PFÄLZER: BOTE FÜR DAS GLANTHAL UND ANZEIGE-BLATT FÜR DEN BEZIRK...

№ 1. Mittwoch, **Pfälzer.** 1866. 2. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1866 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen „Neuen Didaskalia" wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten ꝛc. ꝛc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der „Pfälzer" eines großen Leserkreises erfreut so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Januar 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Die am 30. Dezember in Ludwigshafen abgehaltene Generalversammlung der Actionäre der pfälzischen Ludwigsbahn war, namentlich von Actionären aus der Pfalz, sehr zahlreich besucht, was sich aus dem Interesse erklären läßt, daß ein großer Theil der Pfalz an den Entscheidungen dieser Versammlung nimmt. Nach dem Vortrage des Geschäftsberichts und der Rechnung und der Festsetzung einer Dividende von 6% des Actiencapitals kam der für unsere Gegenden wichtigste Gegenstand der Tagesordnung zur Berathung, nämlich:

Die Erbauung einer Eisenbahn von Landstuhl nach Kusel, sowie beziehungsweise auch der übrigen pfälzischen Nordlinien, nämlich: der Alsenz- und der Donnersberger Bahn nebst der Abzweigung durch das Zellerthal von Marnheim nach Monsheim durch eine zu diesem Zwecke zu bildende Actiengesellschaft, beziehungsweise zur Uebernahme des Baues und Betriebes auf Rechnung dieser separaten Gesellschaft durch die Verwaltung der pfälzischen Bahnen für den Fall, daß: 1) die von den Kammern des Landtags beschlossene Zinsgarantie zu 4 Prozent vom Bau- und Einrichtungscapitale allerhöchst sanctionirt würde, 2) der Verwaltung der pfälzischen Ludwigsbahngesellschaft, unter Genehmigung der von ihr beantragten Ausführungsmodalitäten, die Bauconcession ertheilt würde.

Herr Fabrikdirktor Tegeler von Otterberg stellte den Antrag, daß die von Winnweiler an vereinigten Alsenz- und Donnersberger Bahnen über Otterberg geführt werden möchten. Dieser Antrag fand jedoch, wie Herr Tegeler in seinem Antrage schon voraussetzte, gar keine Unterstützung, es wurde vielmehr der Antrag des Verwaltungsrathes einstimmig angenommen. Auch der Antrag bezüglich der Fortsetzung der Neustadt-Dürkheimer Bahn über Grünstadt an die hessische Landesgrenze wurde einstimmig angenommen. Ferner wurden die satzungsgemäß austretenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, Herren Ladenburg, Andreä und Golsen wieder gewählt.

Dies in Kurzem das Ergebniß dieser Versammlung. Wie wir ferner hören, haben die Bankhäuser Rothschild und Schmidt in Frankfurt sich bereits zur Bildung der Actiengesellschaft resp. der Emmission der Actien der betreffenden Bahnen für den Fall der Erbauung derselben bereit erklärt. Was den Zeitpunkt der Ausführung der genannten Bahnen betrifft, so ist die Landstuhl-Kuseler wohl die Linie welche zuerst und zwar recht bald in Angriff genommen werden dürfte. Bezüglich der Alsenzbahn wären an und für sich keine Schwierigkeiten mehr vorhanden, da die preußische Regierung nunmehr die Einmündung bei Münster gestattet, somit die an deren Erbauung geknüpfte Bedingung erfolgt ist. Da aber die Erbauung dieser Bahn wohl nur gleichzeitig mit der Donnersberger Bahn erfolgen dürfte, bezüglich dieser, wie der Zellerthaler, sowie der Dürkheim-Grünstadt-Monsheimer Linie aber erst die betreffenden Verträge mit Hessen zum Abschlusse gelangt, resp. ratificirt sein müssen, so glauben wir nicht zu irren, wenn wir unsere Ansicht dahin äußern, daß diese Linien nicht so schnell zur Vollendung kommen werden, als die berechtigte Ungeduld der betheiligten Gegenden dies wünschen mag. Jedenfalls aber sind wir unseren Zielen durch die Entscheidung genannter Versammlung um ein Bedeutendes näher gerückt und dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß die nächsten Jahre uns die Erfüllung unserer deßfallsigen Wünsche bringen werden.

Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß die nachgesuchte Genehmigung des prov. Eisthalbahn-Comite's um die Projectirungsconcession für diese Linie (Grünstadt-Eisenberg

bis an eine Station der Donnersberger Bahn) vor Kurzem zwar abschläglich beschieden worden, derselben aber für spätere Zeit eine nicht ungünstige Aussicht auf Realisirung fraglichen Projectes eröffnet worden ist. Kirchhb. W.

München, 27. Dez. Nach dem Monatsbericht des Bezirks- und Stadtgerichtsarztes Dr. Frank sind im Nov. in München geboren 539 Kinder, darunter 294 eheliche und 245 uneheliche. Die Zahl der Erkrankungen hat im Vergleich zum October beträchtlich zugenommen; in die öffentlichen Heilanstalten wurden allein 2537 Kranke aufgenommen. Am stärksten hat der Typhus zugenommen, welcher im Nov. 41 Opfer forderte, nahezu doppelt so viel als im October. Im Ganzen starben 490, darunter 15 Todtgeborne und 238 Kinder unter einem Jahr. An Cholera ist bis heute Niemand erkrankt.

Berlin, 29. Dez. Morgen wird der Staatsanzeiger die Ordre über Einberufung des Landtags auf 15. Jan. bringen. Die ministeriellen Blätter versprechen wenige Vorlagen; der Verlauf der Session hänge von der Haltung der Abgeordneten ab. Der Landtag wird durch den Grafen Bismarck eröffnet werden. — Hannover hat jetzt eine bedingungsweise zustimmende Erklärung bezüglich des italienischen Handelsvertrags eingesandt.

Berlin, 29. Dez. Die italienische Regierung hat indirect erklärt, daß bei fortgesetzter Weigerung Hannovers, Italien anzuerkennen, sie mit den norddeutschen und scandinavischen Ländern Schifffahrtsverträge abschließen und Hannover von den dießfalls gewährten Begünstigungen ausschließen werde.

Düsseldorf, 28. Dez. Der Wasserstand des Rheines ist gegenwärtig so klein, daß viele Schiffe nicht einmal mehr in den Sicherheitshafen gebracht werden konnten. Auch in vielen Brunnen der Stadt ist kein Wasser mehr zu finden. (Ein Gleiches wird auch aus Wien gemeldet.)

Altenburg, 27. Dez. Nachdem seit dem 6. d. Ms. kein neuer Erkrankungsfall und seit dem 25. auch kein weiterer Todesfall an der Cholera in hiesiger Stadt und Umgegend vorgekommen, ist dieselbe als erloschen zu betrachten. Der letzte der hier Erkrankten starb am 11. Dezember. Im Ganzen hat sich die Gesammtzahl der Erkrankungen in der Stadt und Umgegend auf 180, die Zahl der Gestorbenen auf 108 oder gerade 60 % der ersteren belaufen.

Pesth, 23. Dez. Von hier bringt die „Debatte" folgende Correspondenz: „Man erzählt, daß sich kurz vor der Abreise des Kaisers nach Wien eine bekannte ungarische Notabilität, welche sich allen Festlichkeiten entzog, durch den Tavernikus bei Sr. Majestät vorstellen ließ und alldort das aufrichtige Geständniß in Sr. Majestät Hände niederlegte, er fühle sich sowohl durch das liebreiche Benehmen, welches Se. Majestät allen Ungarn gegenüber an den Tag zu legen geruhte, als auch durch den wahrhaft väterlich-liebevollen Abschied, welchen er durch den Hofkanzler an die Nation erließ, so sehr zu Sr. Majestät hingezogen, daß er sich beim Scheiden des geliebten Königs aus dem Lande nicht habe zurückhalten können, seine Huldigung darzubringen, und sich die königliche Verzeihung mit der Versicherung erflehe, er sei bereit, mit Gut und Blut sein Unrecht wieder gut zu machen. Der Kaiser soll tief gerührt gewesen sein, und erwiedert haben: „Ich danke Ihnen herzlich für ihre Freimüthigkeit und freue mich doppelt, versichern zu können, daß ich meinen hiesigen Aufenthalt eben so freudig beschließe, als ich ihn begonnen habe." Ferner wird der „Debatte" aus Pesth gemeldet, daß in orthodoxen jüdischen Kreisen es dem dortigen Rabbiner verdacht wird, daß er an der kaiserlichen Tafel gespeist hat, obwohl Dr. Meisl sowohl wie der Rabbiner von Ofen, der ebenfalls geladen war, nur Früchte und Zuckerwerk genossen hätten.

Wien, 27. Dez. Der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben erlassen: „Lieber Feldmarschall Frhr. v. Heß! An dem heutigen Tage, mit welchem sie ihr sechzigstes Dienstjahr zurückgelegt haben, fühle ich Mich mit Freude bewogen, Ihnen für die treuen und erfolgreichen Dienste, mit welchen sie in dieser ungewöhnlich langen Periode Meinen Vorfahren wie Mir mit seltener Hingebung zur Seite gestanden, Meinen wärmsten Dank zu erneuern. Mein vor zehn Jahren ausgesprochener Wunsch, Mich noch recht lange Ihres erfahrenen Rathes erfreuen zu können, ging in Erfüllung, und auch dieser Zeitraum war reich an Verdiensten aller Art. Möge die Vorsehung Ihr ruhm- und thatenreiches Leben und Mir einen der treuesten und erprobtesten Rathgeber noch lange erhalten. Wien, am 24. Dez. 1865.

Franz Joseph m. p."

Wien, 28 Dez. Das Fremdenblatt bringt in Form eines Pesther Telegramms die Nachricht, die Regierung sei gewillt den Ungarn vier Ministerien zuzugestehen, und zwar: Cultus, Justiz, Polizei und Inneres. Deak, zum Justizminister designirt, erkläre diese Concession für ungenügend. -- Uebrigens werde sich die Regierung von jetzt an zurückhaltender gegen die Ungarn zeigen, namentlich in der Unionsfrage den Wünschen des ungarischen Landtags, und der Magyaren auf dem siebenbürgischen Landtage (Einberufung des letzteren nach Pesth) keineswegs ohne Weiteres nachgeben, vielmehr die Sonderwünsche der Rumänen und Sachsen in eingehende Erwägung ziehen.

Bekanntlich ist die österreichische Regierung vom 1. Jan. an nicht mehr berechtigt, Ducaten zu prägen, nachdem sie sich dieses Rechtes in dem deutsch-östreichischen Münzvertrag ausdrücklich begeben hat. Da aber östreichische Dukaten für den levantinischen Handel ein gewohntes und deßhalb schwer zu entbehrendes Verkehrsmittel sind, so waren Schritte eingeleitet worden, um eine Abänderung der diesfälligen Bestimmung des Münzvertrages zu erwirken. Es scheinen jedoch diese Bemühungen ohne Erfolg geblieben zu sein, und der levantinische Handel wird allem Anscheine nach genöthigt sein, sich künftig an Stelle der Dukaten des Napoleondors als Handelsmünze zu bedienen, zumal die Kronen vom Verkehre gemieden werden, weil sie seinem Bedürfnisse nicht entsprechen.

Petersburg, 20. Dez. Das muß man unserer Regierung lassen, daß sie, wenn vielleicht auch nicht die ungestüme Kraft, Peters des Großen entwickelt, diesem doch an Ausdauer gleicht. Sie läßt sich durch nichts irre machen und geht ruhig ihren Weg. Neuerdings ist wieder ein für das Land wohlthätiger Act von ihr ausgegangen: das asow'sche Kosakenheer ist aufgelöst und der Masse der Bevölkerung einverleibt worden. Offiziere sowohl wie Kosaken haben Land erhalten; letztere werden in Betreff ihrer Gemeindeorganisation der Gesetzgebung vom 19. Februar 1861 unterworfen. Es ist dies eine sehr weise Maßregel, denn dem asow'schen Heere war seine kosakenartige Organisation nur hinderlich in der Entwicklung bürgerlicher Lebensverhältnisse. und dem Lande kann das Kosakenthum überhaupt nur an der Grenze gegen unruhige Nachbarn Nutzen bringen. Somit geht der letzte selbstständige Rest der einst so mächtigen und berühmten Saporoger unter.

Paris, 26. Dez. Der Nebel, der sich gestern und namentlich vorgestern auf Paris niedergesenkt hatte, war so dicht, wie man ihn seit langer Zeit nicht erlebt. Man sah am Sonntag Abends, von 4 Uhr an etwa, kaum einige Schritte weit. Von Sonnenuntergang an waren sämmtliche Polizeidiener mit Fackeln ausgerüstet, mit welchen sie von Amtswegen Menschen und Wagen vor bedenklichen Verirrungen zu bewahren, sich Mühe gaben. Dessenungeachtet und trotz aller Vorsicht, mit der Jedermann aus eigenem Antrieb schon seine Schritte mäßigte, und regelte, sind mehrere Unglücksfälle zu beklagen.

Paris, 28. Dez. In Madrid sind die Kammern eröffnet worden. Die Königin sagte in ihrer Thronrede: Meine Bemühungen um den Frieden haben nicht hingereicht, um die Feindseligkeiten gegen Chili, welches hartnäckig Genugthuung für Beleidigungen verweigerte, zu verhindern. Die Regierung wird den Ständen über den Gang des Krieges, die Unterhandlungen und Beziehungen mit andern freundschaftlichen Mächten Mittheilung machen. Aus verschiedenen Gründen hat sich Spanien veranlaßt gesehen, Italien anzuerkennen. Diese Anerkennung hat meine tiefen Gefühle

der Hochachtung und herzlichen Anhänglichkeit für den heiligen Vater nicht schwächen können, noch den festen Entschluß ändern, ein besonderes Augenmerk auf die Rechte des heiligen Stuhles zu haben. In der Thronrede heißt es sodann, daß die Regierung mehrere Gesetzentwürfe vorlegen werde. Am Schluß derselben wird gesagt, daß die Regierung, ohne sich über ihre Stellung zu beunruhigen, das Vertrauen habe über alle Schwierigkeiten in den Grenzen der gesetzlichen Wege zu triumphiren. Sie werde eine Politik befolgen, die tolerant sei ohne Schwäche, und ihre Absichten mit Festigkeit und Stärke realisiren.

Aus Paris erfährt man durch die France, daß die Independance belge in Frankreich verboten worden ist. — Nach der Independance soll es im Werke sein, die auswärtige Presse in Frankreich noch strenger als bisher zu behandeln. Jede Confiscation soll einer Verwarnung gleichgeachtet und nach drei dieser Confiscationen soll das Verbot des Blattes ausgesprochen werden.

Rom, 23. Dez. Während die Franzosen im Palazzo Poli seit einigen Jahren eine trefflich eingerichtete Schule besitzen, nahmen die Versuche, selbst nur eine Elementar Lehranstalt für Deutsche zu schaffen, bisher noch alle ein schlechtes Ende. Für die deutschen Eltern katholischer Confession ist das ein Anlaß zu manchen Klagen, denn doch nicht jedem Vater ist es gleichgültig, seine Kinder in einer italienischen Schule mit der guten deutschen Art und Sitte auch die Muttersprache verlieren zu sehen. Es sind aber gegen 100 schulfähige deutsche Kinder, welchen, sollen sie nicht ohne Unterricht aufwachsen, kein anderer Ausweg übrig bleibt. Denn die in unserm National-Hospiz Santa Anna Maria dell' Anima einige Zeit bestandene Knabenschule hat aus Mangel an Theilnahme abermals zu sein aufgehört, und das vom Rektor der Anstalt, Monsignor Gasner, zu ihrer Wiedereinrichtung an die Eltern erlassene Zirkular fand nur zwei Unterschriften. Denn diese meinen, die Anima habe Einkünfte genug, einen oder zwei Kleriker, welche ohnehin ihre Beneficien genießen, mit einem für Lehrer genügenden Auskommen anzustellen, ohne die meist unbemittelten Eltern (viele hier ansässige Deutsche sind Handwerker) mit Gehalts-Beiträgen zu belasten.

London. In einem Brief des „Standard", d. d. Brüssel, 12. Dez., heißt es: „Man glaube nicht, daß König Leopold so schmerzlich gestorben ist, wie officiell versichert wurde. Die Agonie hatte sich um 9 Uhr Vormittags eingestellt, und man fürchtete, daß er vor Versammlung des Staatsraths den Geist aufgeben könnte. Indessen erholte sich der Kranke etwas, und verkehrte ruhig mit seinem Ministerium, worauf er, im Gefühl des nahen Todes, den Herzog und die Herzogin von Brabant mit ihren Kindern, so wie den Grafen von Flandern zu sich beschied. Seinen Sohn ermahnte er gerecht und freundlich zu regieren, alle Parteinahme zu vermeiden, und nur für die Freiheit und Wohlfahrt des Vaterlandes zu leben. Und nun trat die natürliche Bitterkeit der Todesstunde ein. Der alte Mann weinte; seine Söhne sagten ihm erschüttert „Fahre wohl", er selbst war auf das tiefste ergriffen, bat sie aber, ihren Schmerz zu mäßigen. Seine kleine Enkel wurden auf das Bett emporgehoben, und er segnete sie herzlichst; dann knieten sie neben dem Bett, bis er ausathmete, die eine Hand in die seiner geliebten Schwiegertochter geschlossen, die andere wie schmerzlich auf das Herz gedrückt. Endlich schienen sich seine Leiden zu legen, und er entschlief mit einem milden oder lächelnden Ausdruck in den Zügen." Am Tage des Begräbnisses waren auch in London viele Läden geschlossen, und viele Schiffe in den Docks hatten ihre Flaggen gesenkt.

London, 25. Dez. Die „Times" erklärt, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die Franzosen so schnell als möglich aus ihrer gefahrvollen Stellung in Mexiko abberufen werden und die Rückkehr des Marschalls Bazaine mit seiner Armee nach Europa gewiß ist.

Die unterirdische Eisenbahn ist seit vorgestern auf ihrer ganzen Strecke dem Verkehr übergeben, und man fährt um wenig Geld mit großer Bequemlichkeit, Schnelligkeit, und fügen wir hinzu mit Sicherheit, vom äußersten Westen der Stadt an die Bank und Börse hinan. Der Verkehr ist ein lebhafterer als auf irgend einer andern Bahn Englands. Alle 5 Minuten fahren von beiden Endpunkten Züge ab, und sie sind von Morgens 7 Uhr bis Mitternacht so stark besetzt, daß oft kein Platz zu finden ist.

Die „Patrie" enthält folgende Note: „Eine Privatcorrespondenz aus Newyork meldet, daß der spanische Gesandte zu Washington am 1. d. M. mit Herrn Seward eine Conferenz hatte, in der er demselben von einer Depesche seiner Regierung, die auf Chili Bezug hat, Kenntniß gab. In dieser Depesche erklärt Spanien durchaus loyal, daß es keine Absicht habe, in Amerika Eroberungen zu machen. Herr Seward erwiderte, daß Nordamerika die strengste Neutralität in dem spanisch-chilenischen Streite beobachten werde, gebe aber beiden Theilen den Rath, sich im Interesse des Handels zu versöhnen. Einige Tage nachher empfing Herr Seward einen außerordentlichen Gesandten Chili's, dem er dieselbe Auskunft gab." — Nach dem „Pays" ist in Valparaiso (Chili) eine Insurrektion ausgebrochen. Columbia soll sich ebenfalls in Aufstand befinden.

Nach einem dem Congreß in Washington vorgelegten Bericht des nordstaatlichen Oberfeldherrn Grant hat der Norden vom 15. April 1861 bis zum 14. April 1865 nicht weniger als 2,656,556 Mann ins Feld gestellt; am 1. Mai 1865 stand noch eine Million unter Waffen. Dagegen betrug die Gesammtstärke der in den verschiedenen Capitulationen begriffenen südstaatlichen Heere nur 174,223 Mann. Kaum 200,000 Mann gegen über 1 Million — diese Zahlen sind geeignet, die Großsprechereien der Yankees im richtigen Lichte erscheinen zu lassen.

Aus dem Süden lauten die Berichte ungünstig. Kein Staat hat noch die von dem Präsidenten gestellten Bedingungen angenommen, und dieser thut daher nichts, ihren Deputirten die Thüren des Congresses zu öffnen. — Der Winter macht sich fühlbar, namentlich leiden die Neger solche Noth, daß man Aufstände befürchtet. In Arkansas allein sind 100,000 Menschen brodlos; die Wittwe des verdienstvollen Generals Stonewall Jackson geht in Virginien dem Hungertod entgegen. Nur in Louisiana sieht es besser aus. Für die Baumwollernte des nächsten Jahres sind die Aussichten schlecht, da es an Arbeitern fehlt.

Kaiserslauteren, 2. Jan. Der Centner: Weizen 4 fl. 40 kr. Korn 3 fl. 53 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 47 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Erbsen 4 fl. 46 kr. Wicken 5 fl. 3 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 2. Jan. Der Centner Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 3 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 4 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 1 Sgr. 3 pf. Kartoffel — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 9 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Worms, 29. Dez. Wir notiren heute: Weizen (pfälzer) 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr. Roggen 8 fl. 15 kr. Gerste pfälzer nominell 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 40 kr. Alles per 100 Ko. Hafer diverser 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 40 kr. per 60. Ko. Deutsche Kleesaat 24—28 fl. Ewige Kleesaat 23 fl. bis 26 fl. per 50 Ko. Bohnen weiße 14 fl. 30 kr. Welschkorn 10 fl. per 100 Ko. Mehl in der Parthie 9 fl. 15. kr. Weizenvorschuß Nr. 0 13 fl. 30 kr. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 45 kr. Alles per 70 Ko. Rüböl ohne Faß 34 fl. 30 kr. bis 35 fl. Leinöl do. 26 fl. 30 kr. Mohnöl do. 38 fl. bis 42 fl. Alles per 50 Kilo. Repskuchen 76 fl. bis 87 fl. per Mille. Branntwein 50 Proc. Tralles 22 fl. per 100 Liter. Petroleum (paille clair) 30 fl.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 2. Freitag, 5. Januar. 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1866 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen „Neuen Didaskalia" wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten rc. rc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der „Pfälzer" eines großen Leserkreises erfreut so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Januar 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 1. Jan. Nach dem Beispiele Norddeutschlands wird demnächst auch in Bayern im Anschluß an die angrenzenden Länder eine Privat-Expreß-Packetpost für Packereien aller Art ins Leben gerufen werden. Zweck derselben ist größte Vereinfachung aller im Geschäfts- und Privatverkehr vorkommenden Sendungen, Ersparung jeder unnöthigen, zeitraubenden und oft kostspieligen Verpackung, Schnelligkeit in der Beförderung, Billigkeit und Bequemlichkeit für Absender und Empfänger. — Das Staatsministerium des Innern hat sämmtliche Kreisregierungen angewiesen, die betreffenden Behörden zu ermahnen, daß die verpflichteten Fleischbeschauer über die Erkennung der Trichinen im Schweinefleisch genügend belehrt und zur größten Achtsamkeit auf solche Erscheinungen aufgefordert werden, damit in vorkommenden Fällen durch sofortiges Sieden des trichinenhaltigen Fleisches oder durch Ausschließung vom Gebrauch jeder Ansteckungsgefahr begegnet werde. — Vom 2. Januar an wird von der Redaction der Centralpolizei-Zeitung täglich, wenn Stoff vorhanden, wie in andern großen Städten ein sogenannter Polizeibericht ausgegeben und den Redacteuren und Reportern anheim gegeben werden, denselben Vormittags, in der Polizeidirection unentgeltlich in Empfang zu nehmen. — Demnächst soll hier eine Pferdebahn angelegt werden und zwar zunächst vom Staatsbahnhof über die Theresienwiese nach der Schrannenhalle und dem oberen Theile der Stadt. Eine Verbindung mit dem vor Haidhausen zu errichtenden Bahnhof der Neumarkt-Braunauer Bahn wird nicht ausbleiben können. — Der hiesige katholische Gesellenverein hat sich in diesem Jahre um nahezu 500 Mitglieder vermehrt. Sehr bedeutend war namentlich die Theilnahme an den unentgeltlichen Unterrichtsstunden. Die Einlagen der Mitglieder waren zu 3 pCt. verzinst und können jeden Augenblick zurückgenommen werden. Der Verein spendete bedürftigen Mitgliedern im verflossenen Jahre 5941 Mahlzeiten und 4348mal freie Herbergen. Die Einnahmen betrugen im Ganzen 8171, die Ausgaben 7860 fl. — Der k. Bezirksgerichtsrath Dr. Kilp befürwortet in der Pass. Z. Angesichts der überaus großen Zunahme von Gesetzesüberschreitungen und der täglich sich mehrenden Unsicherheit der Person und des Eigenthums die Einführung von Fortbildungsschulen in Niederbayern, welche ein um so dringenderes Bedürfniß sei, als die Kinder zu früh schulfrei werden und das wenige Gelernte nur zu bald wieder vergessen.

Berlin, 28. Dez. Das k. Polizeipräsidium erläßt folgende Bekanntmachung: Es sind innerhalb der letzten Wochen dem Polizeipräsidium wiederum 11 Fälle von Trichinenerkrankung, von denen 10 in der Schwedterstraße, 1 in der Dresdnerstraße vorgekommen sind, gemeldet worden. In sämmtlichen Fällen ist es den behandelnden Aerzten gelungen, das Vorhandensein lebender Trichinen in dem Muskelfleische der Erkrankten mikroskopisch nachzuweisen. Von den Erkrankten haben einige ihrer Angabe nach rohes Schweinefleisch, andere Wurst genossen. Zur Warnung des Publikums wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Berlin, 31. Dez. Der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Italien wurde heute Mittag auf dem hiesigen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet.

Berlin, 3. Jan. Der heutige Staatsanzeiger enthält in seinem nichtamtlichen Theile einen Artikel über die nordamerikanische Union, in welchem die Botschaft des Präsidenten Johnson als eminent conservativ charakterisirt und die stetigen freundschaftlichen Beziehungen Preußens und der Union constatirt werden. Institutionen, heißt es in dem Ar-

tikel, welche Europa nicht zusagen, haben in Amerika ihre oft bezweifelte Kraft bewährt. Troß der Störung der Arbeiten, troß der Unterbrechung des Handels, troß eines beispiellosen Kostenaufwandes habe dieselbe Regierung, welche in vier Jahren beinahe 2½ Millionen Soldaten ins Feld stellte, die Kraft gefühlt, in etwa ebenso viel Monaten ihr Heer bis auf ⅕ zu entlassen. Der Artikel sagt schließlich, daß es in den regierungsfreundlichen, irrthümlich als die Stimme der Regierung betrachteten Blättern nicht an voreiligen und ungerechten Beurtheilungen der Präsidentbotschaft gefehlt habe.

Saarbrücken, 30. Dez. Heute Morgen wurde hier der Prozeß gegen J. Ronge wegen seiner im März zu Ottweiler gehaltenen Rede über die Encyclica verhandelt. Der Sitzungssaal war so angefüllt, daß Ronge nur mit Mühe vor die Schranken gelangen konnte. Der Staatsanwalt trug auf 14 Tage Gefängniß an und der Präsident erklärte, daß das Urtheil den nächsten Freitag publizirt werden würde.

Pesth, 30. Dez. Für Ihre Majestät die Kaiserin wird hier ein prachtvoller ungarischer Winterattila angefertigt, welcher bestimmt ist, von Ihrer Majestät bei dem bevorstehenden Allerhöchsten Einzuge benutzt zu werden. Das Kleidungsstück ist mit Zobel verbrämt und gefüttert und kommt auf 4000 fl. zu stehen.

Pesth. Das ungarische Oberhaus zählt gegenwärtig vier Erzherzoge (Albrecht, Joseph, Stephan, Herzog von Modena), 27 Erzbischöfe und 20 Bischöfe, 20 Titularbischöfe, 2 Prälaten des römisch- und griechisch katholischen Ritus, 10 Reichsbannerherren, 37 Obergespane, 450 Grafen und 188 Barone, zusammen 729 Mitglieder.

Hamburg, 30. Dez. In den meisten Städten Holsteins wird heute durch Flaggenschmuck, Zusammenkünfte u. s. w. der Jahrestag der Betretung des Landes durch den Erbprinzen von Augustenburg gefeiert.

Hamburg, 1. Jan. Der „Berl. Börsenztg." wird gemeldet: „Laut einer officiösen Correspondenz der „Hamb. Nachr." aus Schleswig ist der Rückmarsch von zwei preußischen Regimentern nach Preußen, der bis zum 15. Januar erfolgen soll, behufs einer Erleichterung des Landes anbefohlen. Auch sind nach derselben Correspondenz in der vorigen Woche 800,000 Mk. Cour. behufs Bezahlung verschiedener Leistungen des Landes für die Besatzungstruppen eingetroffen und es soll die Ausgleichung der noch verbleibenden Restforderungen in kurzer Zeit nachfolgen.

Hamburg, 3. Jan. Laut einem Pariser Telegramm der „Hamb. Nachr." wird für Venetien ein Localstatut erlassen, Venedig aber fortdauernd dem Kriegsgesetze unterworfen bleiben.

Paris, 31. Dez. Heute Nachmittag fand in den Tuilerien der große Zapfenstreich statt, den die Trommler und Musikbanden der Nationalgarde und der Armee von Paris jeden 31. Dezember dort aufführen. Als der Kaiser, er trug Generals-Uniform, die Kaiserin, sie war schwarz gekleidet, und der kaiserliche Prinz, in Korporals Uniform, auf dem Balkone erschienen waren, wirbelten alle im Tuilerieenhofe versammelten Tambours während ganzer fünf Minuten. Es war in der That ergreifend und erinnerte an den Juni 1848, wo die Tambours der Nationalgarde von Paris ähnliche Wirbel auf den Boulevards aufführten. Nachdem das Trommeln beendet, stimmten die Musikbanden der Nationalgarde das „Reine Hortense" und trugen dann ein anderes Stück vor. Hierauf wirbelten die Trommeln wieder, worauf die Musikcorps der regulären Armee ebenfalls das „Reine Hortense" anstimmten und auch ein anderes Stück vortrugen. Dann kam die Reihe an die Turcos, die bekanntlich zu den Lieblingstruppen des Kaisers gehören. Sie spielten ebenfalls die „Reine Hortense", aber in einer Art und Weise, daß man glauben konnt, man habe es mit Kannibalen zu thun. Glücklicher Weise spielten die Musikbanden der regulären Armee nochmals nach den Turcos. Der Eindruck wäre sonst ein gar zu afrikanischer gewesen. Ein Feuer, das um 1 Uhr 10 Minuten in der nach der Rue Rivoli gelegenen Gallerie der Tuilerieen ausbrach, störte die Feierlichkeit nicht. Das Feuer war zu Ende, als die Musik und die Trommeln verstummten.

Paris, 1. Jan. Der heutige Moniteur meldet: Bei der gestern erfolgten Ueberreichung der Insignien des St. Stephansorden für den kaiserlichen Prinzen sagte Fürst Metternich: dem Kaiser von Oesterreich liege daran, daß der Erbe des französischen Thrones frühzeitig das aufrichtige Interesse kennen lerne, welches der Kaiser für ihn hege; dieses Interesse werde niemals aufhören. Der Kaiser Napoleon sprach hierauf seinen Dank aus für diesen Schritt des Kaisers von Oesterreich, welcher ihn tief gerührt habe und fügte hinzu, der kaiserliche Prinz werde sich stets dieses hohen Beweises der Fürsorge um ihn erinnnern, der ihm von einem Souverän gegeben sei, welchem sein Vater eine aufrichtige Freundschaft gewidmet habe. — Die Generäle Allonville und Vinoy sind zu Senatoren ernannt.

Paris, 1. Jan. Die österr. Regierung hat in ihrer Eigenschaft als Besitzerin von Holstein in Paris eröffnen lassen, daß dieses Herzogthum in den Telegraphenverband eintritt. Preußen hat für Schleswig noch nicht das Gleiche erklärt. — Nachdem Graf Golz gehört, welchen guten Eindruck die Verleihung des österr. Ordens an den kaiserlichen Prinz hervorgebracht, verlangte er von seiner Regierung, daß diese dem Thronerben Frankreichs den Schwarzen Adlerorden ertheile. — Es ist nicht wahr, daß, wie das „Memorial diplomatique" gestern meldete, die Verhandlungen über eine handelspolitische Annäherung zwischen Oesterreich und Italien wieder angeknüpft sind.

In der Madeleinekirche fand gestern unter einer sehr großen Versammlung von Menschen eine Explosion statt, die Blätter müssen, scheint es, darüber schweigen.

Paris, 2 Jan., Abends. Nach dem heutigen „Abendmoniteur" lautete die Ansprache des Kaisers an das diplomatische Corps bei dem gestrigen Empfange, wie folgt: „Alljährlich schauen wir bei demselben Zeitabschnitte zurück auf die Vergangenheit und werfen einen Blick auf die Zukunft. Glücklich sind wir, wenn wir wie heute, uns mit einander Glück wünschen können, daß wir Gefahren vermieden haben, daß Besorgnisse verschwunden sind, daß wir die Bande, welche Völker und Fürsten vereinigen, befestigt haben. Glücklich zumal sind wir, wenn die Erfahrung der vollendeten Ereignisse es uns gestattet, für die Welt lange Tage des Friedens und des Wohlergehens zu inauguriren. Ich danke dem diplomatischen Corps für seine Glückwünsche." Pfz. Ztg.

Petersburg, 1. Jan. Für die neuen westlichen Gouvernements ist folgende Maßregel beschlossen: Individuen polnischer Abkunft ist es verboten, künftighin Grundbesitz auf anderem Wege als auf dem gesetzlicher Erbschaft zu erwerben. Jedoch sind polnische Gutsbesitzer, welche der Theilnahme am Aufstand nicht überführt sind, nicht verpflichtet, ihren Grundbesitz zu verkaufen. — Diese Maßregel erstreckt sich nicht auf das Königreich Polen.

Nach dem Bericht des Ministeriums des Innern über dessen Thätigkeit in den Jahren 1861—1863 bestanden in Rußland zum 1. Januar 1864: 481 Druckereien (darunter 140 auf Kosten des Staats), 372 Lithographien (darunter 44 auf Kosten des Staats), 42 Schriftgießereien und 256 Buchhandlungen, davon 81 in Petersburg, 59 in Moskau und 116 in den übrigen Städten des Reiches. Zu Ende des Jahres 1864 zählte man in Rußland 441 photographische Anstalten, von denen 147 im Laufe des erwähnten Jahres eröffnet worden.

Florenz, 1. Jan., Abends. Die „Gazetta uffiziale del Regno" meldet: Gestern empfing S. Maj. der König den Grafen v. Hompesch, der seine Beglaubigungsschreiben überreichte und im Namen des Königs von Bayern dessen Wünsche für das Glück Sr. Maj. und der königlichen Familie, sowie für die Wohlfahrt Italiens ausdrückte. Der König Victor Emanuel sprach dieselben Wünsche für Bayern aus und sagte: Sie werden mich immer zu Allem bereit finden, was zur Befestigung der Bande dienen kann, die zwischen zwei Staaten, welche in Freundschaft miteinader zu leben berufen sind, wieder angeknüpft wurden.

London, 2. Jan. Gestern Vormittag um 11 Uhr

ist in den St. Katharinen-Docks ein Brand ausgebrochen. Die Gebäude und Waaren von ungeheurem Werth wurden zerstört. Alle Spritzen Londons sind beschäftigt, dem Feuer Einhalt zu thun, welches die ganze Nacht fortdauerte. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

London. Die zur Erörterung der Todesstrafe niedergesetzte Commission veröffentlicht ihr Gutachten. Der wesentliche Inhalt desselben besteht in Folgendem; Die Todesstrafe soll in allen Fällen von Hochverrathsverbrechen wegfallen, welche nicht von thatsächlichem Morde oder Aufstand oder sonstiger wirklicher Gewaltthätigkeit begleitet waren. In solchen Fällen möge, wie dieß gegenwärtig beim Fenierprozesse geschieht, die mildere Treason-Felony Akt zur Geltung gebracht werden. Für offene Rebellion und gewaltsamen Aufstand werde die Todesstrafe jedoch beibehalten. Mit dem Tode mögen ferner diejenigen Mörder bestraft werden, denen nachgewiesen werden kann, daß sie den Mord lange geplant hatten und auf ihr Entkommen nach geschehener That bedacht gewesen waren. Zu dieser Kategorie gehören, unter gleichen Bedingungen auch Räuber, Piraten, Brandstifter und Jene, die Nothzucht begehen, wenn in Folge ihrer reiflich bedachten That ein Menschenleben geopfert worden ist. Für andere Verbrechen gegen das Leben von Mitmenschen wird ein milderes Strafausmaß anempfohlen. Kindesmord bei der Geburt des Kindes oder bevor dasselbe mehr denn eine Woche alt ist, soll ebenfalls nicht mit dem Tode bestraft werden. Schließlich empfiehlt der Ausschuß, daß die Hinrichtungen im Gefängnißhofe geschehen und eine bessere Methode der Prozeßrevisionen eingeführt werden soll. Mehrere Commissionsmitglieder hatten sich für gänzliche Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen.

Das großartige Werk der Haupteanalisirung Londons ist thatsächlich fertig. Die sechs großen Canäle haben eine Gesammtlänge von 82 Meilen. Nicht weniger als 318 Mill. Stück Ziegelsteine und 880,000 Cubikyards Cement sind dazu erforderlich gewesen, und beinahe 4 Mill. Cubikyards Erde haben ausgegraben werden müssen. Die Kosten des Baues belaufen sich auf ungefähr 4,200,000 Pf. St.

Der spanische Admiral Pareja scheint den Widerstand, den er in Chile findet, nicht erwartet zu haben. Seine Lage soll bereits unbehaglich zu werden beginnen. Er könne, so wird berichtet, keinen Mann an das Land setzen, und sei außer Stand, sich um irgend einen Preis frische Lebensmittel zu verschaffen. Die Blokade erweise sich als ganz unzureichend; spanische Schiffe liegen vor 6 Häfen, Chili besitzt aber außer diesen noch 54 weitere Häfen, die ganz unbehelligt und jedem Fahrzeuge offen sind. Einer derselben, nur 15 Stunden von Valparaiso entfernt, wird bereits durch eine gute Straße mit diesem Platz verbunden.

Die Mexico-Estafette berichtet, daß 1000 Zuaven, die General Bazaine verstärken sollten, als sie in Martinique landeten, dort sich empörten und schrieen: „Tod dem Kaiser! Es lebe die Republik!" Die Garnison suchte die Ordnung herzustellen, aber auf beiden Seiten blieben viele Todte und Verwundete. 400 Zuaven wurden bei ihrer Ankunft in der Stadt Mexiko entwaffnet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Am 2. Dez. waren in Vera Cruz 600 Mann Franzosen angekommen. Escobedo schlug sich bei Monterey mit den Franzosen mit wechselndem Glücke. Die Freunde Ortega's erklären, daß Juarez kein Recht hatte, seine Präsidentschaft zu verlängern und Ortega der rechtmäßige Präsident sei.

In einem Schreiben aus Mexico vom 29. November werden mehrere wichtige Decrete aufgeführt, die Kaiser Maximilian in der letzten Zeit erlassen hat. Eines davon bezieht sich auf die Reorganisation der Handelsmarine, ein anderes führt vom 1. Januar an das französische Dezimalsystem für Maß und Gewicht, ein drittes die Conscription ein. Die so bedeutende Frage der Austrocknung des Thales von Mexico scheint gelöst zu sein. Man ist, nach langen Vorarbeiten, endlich wieder auf den ursprünglichen Plan der alten Vicekönige zurückgekommen, die ungeheueren Arbeiten des Beckens von Huehuetoca wieder aufzunehmen und zu vervollständigen. Das Werk soll innerhalb drei Jahre vollendet sein und 4 Millionen Piaster kosten. Einstweilen sucht man die Hauptstadt und ihre Vorstädte gegen eine abermalige Ueberschwemmung sicher zu stellen. Unter Anderm wird eine zwei Kilometer lange und einen Meter dicke Mauer aufgeführt, um das Wasser des Sees San Cristobal von dem des Tezcocosees zu trennen. An den Landstraßen wird an gewissen Punkten sehr fleißig gearbeitet. Zwischen Queretaro und Tampico sind 700 Arbeiter beschäftigt. Auf der Eisenbahn nimmt die Zahl der Reisenden zu. Die Anlage von etwa 1300 Kilometern Telegraphendrähte ist an eine bedeutende Gesellschaft vergeben worden. — Aus Veracruz wurde gemeldet, daß Kaiserin Charlotte Medallin besucht hat und in Sisal, einem Hafen Yucatan, gelandet ist. Der Kaiser soll beabsichtigen, einen mehrtägigen Ausflug gegen Cuernavaca zu machen.

New-York, 23. Dez. Der Senat befragte den Präsidenten wegen Jefferson Davis und wollte wissen, warum die Untersuchung nicht dem Senate anvertraut werde. — Der Schurz'sche Bericht stellt die Volksstimmung des Südens als widerwillig dar; die Neger würden in praktischer Sclaverei gehalten. — Die Mitglieder für die Südstaaten beschlossen ihre Wiederversammlung in Washington zum 4. März. — Der Finanzminister war in Newyork; eine neue Anleihe wird nicht erwartet.

Verschiedenes.

Bayreuth, 23. Dez. Karl Gutzkow verläßt am ersten Weinachtsfeiertag St. Gilgenberg, geistig und leiblich gesund! Diese Kunde, veranlaßte den hiesigen Liederkranz dem Dichter ein Abschiedsständchen zu bringen. Tief bewegt, dankte Gutzkow in ergreifenden Worten für diese Aufmerksamkeit, wobei er besonders Gewicht darauf legte: wie hohen Werth es für ihn habe, daß der Genius des deutschen Liedes es sei, der ihn zuerst begrüße bei seinem Wiedereintritt ins Leben.

Paris. Seit einigen Tagen fährt eine Anzahl von Droschken mit einer neu erfundenen mechanischen Rechenmaschine, die auf 2 Zifferblättern die Dauer und die Wegstrecke der zurückgelegten Fahrt nebst dem zu zahlenden Preise angibt. Wenn die Sache sich in der Praxis bewährt, soll sie allgemein eingeführt und künftig der Fahrpreis einzig nach der Länge des Weges berechnet werden.

Im Monat November landeten in New-York 20,871 Einwanderer, darunter 13,179 Deutsche. Von Bremen kamen 5909, von Hamburg 4565, von Havre 1300, die übrigen Deutschen kamen von London, Liverpol und Glasgow.

Johann Geib von Jettenbach, 27 Jahre alt, dermalen sich in Saarbrücken aufhaltend, Bäckermeister daselbst, beabsichtigt behufs Niederlassung in Saarbrücken nach Preußen auszuwandern.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 5. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 50 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 43 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 4. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 50 kr. Korn 3 fl. 46 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 38 kr., Spelz 3 fl. 25 kr., Hafer 3 fl. 51 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 3. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 51 kr. Korn 3 fl. 46 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Mischfrucht 3 fl. 52 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 19 kr.

Speyer, 2. Jan. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 41 kr. Gerste 4 fl. 17 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Hafer 3 fl. 44 kr.

Mainz, 29. Dez. Während der Woche war im Getreide sehr wenig Verkehr. Der Consum wie die Speculation blieben unthätig. Weizen und Korn effectiv wie auf Lieferung per Frühjahr waren daher in matter Haltung, im Preise aber ohne wesentliche Aenderung. Gerste ist in effec. Waare knapp geworden, per Februar-März aber ziemlich lustig. Zu notiren ist: Weizen effectiv 9 fl. 45 kr. bis 9 fl. 50 kr., per März 10 fl. 20 kr. bis 10 fl. 30 kr. Korn eff. 8 fl. 5 kr. bis 8 fl. 10 kr., per März 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 25 kr. Gerste eff. 8 fl. 10 kr. per März 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 30 kr., per März 4 fl. 45 kr. In Rüböl wenig Geschäft, effect. rohes 34 fl. 30 kr. bis 34 fl. 45 kr. gereinigtes 35 fl. 45 kr. bis 36 fl. ohne Faß, per Mai 30 fl. 30 kr. mit Faß. Leinöl 26 fl. 30 kr. Mohnöl 42 fl. bis 43 fl. Kleesaamen fest, rother 28 fl. 30 kr. bis 29 fl. 30 kr. Luzerne 26 bis 27 fl. Hülsenfrüchte unverändert. Repskuchen 82—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

37	Säcke	Weizen	10 fl.	16 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
36	"	Korn	7 "	44 "	" " " " "	180 "
4	"	Gerste	6 "	20 "	" " " " "	160 "
—	"	Hafer	— "	— "	" " " " "	120 "

Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Holz-Versteigerungen.

1) Zu Blaubach auf Dienstag den 9. Januar, Nachmittags 2 Uhr, Schlag Unterstwald:

11 Eichene Baustämme,
2 Eichen Abschnitte,
$2^{1}/_{2}$ Klafter Eichen Scheitholz
147 Eichen Astwellen.

2) Zu Schellweiler auf Mittwoch den 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr, Schlag Konkerwald:

3 Eichen Baustämme,
3 Eichen Wagnerstangen.

3) Zu Kusel auf Donnerstag den 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr, Schlag Hilgert:

550 Bohnenstangen
1550 Erbsenreiser,
1 Klafter buchenes Scheitholz,
$1^{1}/_{2}$ Klafter Eichen Scheitholz,
$2^{1}/_{2}$ Klafter buch. Prügelholz,
1900 gemischte Wellen,
100 kieferne Wellen und
50 buchene Astwellen.

Kusel, den 2. Januar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[15⅔] Schleip.

Zu verkaufen oder zu verpachten

ist sogleich der (Bertram'sche) Kalksteinbruch zu Etschberg, sodann die Steinkohlengrube (Johannesgrube) zu Bosenbach. Näheres hierüber ertheilt **v. Ehr**
[12⅔] zu Rehweiler.

Vorigen Dienstag Abends wurde auf der Straße von Wilh. Dick's Wirthschaft bis zum Hause des Hrn. Metzger Maier ein schwarzer Frack verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung bei Wilh. Dick abgeben. [11]

Anzeige.

Auf der Cetto'schen Grube bei **Dörrenbach** ist der Kohlenverkaufspreis vom 1. Januar 1866 ab auf 5 Sgr. 1 Pfg. mit Ladegeld herabgesetzt. [9⅔]

Die Deutsche Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh.

versichert gegen Feuerschaden zu billigen, der Gefahr angemessenen Prämien auf **Mobilien, Waarenlager, Erntefrüchte, Vieh, landwirthschaftliche Gegenstände und Gebäude** soweit letzteres gesetzlich zulässig ist.

Ferner übernimmt sie noch besonders Versicherungen auf alle **Immobilien gegen Explosions-Beschädigungen.**

Die Genossenschaft beruht auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit und beabsichtigt keinerlei Gewinn.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Vertreter der Genossenschaft in Kusel und Umgegend.

Jacob Graß, Kaufmann in Kusel.
Adam Schöpper, Lehrer in Konken.
Philipp Wirth, Lehrer in Bosenbach.
Jacob Schöpper, Lehrer in Eschenau.
Wilhelm Scherer, Lehrer in Odenbach.
W. L. Cullmann, Kaufmann in Lauterecken.
[515⅔] **Chr. Lehmann**, Lehrer in Kaulbach.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.
Sonntag den 7. Januar 1866:

Graf Heinrich von Burgund,
oder:
Volks-Liebe.

Ritterschauspiel in 4 Abtheilungen nach Kotzebue's Schauspiel, neu bearbeitet von Görner.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein
L. Collot.

Aerztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons bei catarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Dr. Haus, Königl Bayr. Regierungs- und Kreis Medicinal-
[486b] Rath, Ritter p. p. ꝛc.

Zum Musikunterricht in sämmtlichen Saiten-Instrumenten empfiehlt sich **J. Ludwig**,
[8] Lehrer.

Rechnungen

zu Jedermanns Gebrauch sind buch- und bogenweise zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse
vom 30. Dezember 1865.

Pistolen	fl.	9	43
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	50
Rand-Ducaten	fl.	5	37
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52	15-45
Dollars in Gold	"	2	26
Ruff. Imperiales	"	9	44
20 Francs-Stücke	fl.	9	25
Engl. Sovereigns	"	11	49
Preuß. Cassen-Schein	"	1	43⅝
Preuß. Thaler	"	—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 3. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 10. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. Januar begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können noch bei allen königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 2. Jan. In Bayern erscheinen im neuen Jahr 339 Zeitschriften, 99 politische und 240 nichtpolitische. Von den politischen Blättern erscheinen 21 in Schwaben und Neuburg, 19 in der Pfalz, 19 in Unterfranken und Aschaffenburg, 13 in Mittelfranken, 9 in Oberbayern, 7 in Oberfranken, 6 in der Oberpfalz und Regensburg, 5 in Niederbayern.

München, 3. Jan. Behufs der Ermäßigung der Beiträge der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern und Erhöhung der Dotationen der Bezirkscomités hat das Generalcomite den Entwurf der bezüglichen Abänderung der Vereinsstatuten den Kreiscomités zur vorläufigen Begutachtung zugestellt. Es soll darnach der Beitrag eines ordentlichen Mitgliedes des Vereins von 2 fl. 42 kr. auf 1 fl. 45 kr. jährlich und jener der Schullehrer auf 1 fl. ermäßigt werden. Die Jahresbeiträge sollen ausschließlich jenem Bezirks- oder Kreiscomite zur satzungmäßigen Verwendung zukommen, dessen Bezirke das Vereinsmitglied angehört (das Generalcomite bezieht bisher 42 kr. per Mitglied). Der Antheil an dem vollen Mitgliederbeitrage zu 1 fl. und 45 kr. soll für das Bezirkskomite auf 1 fl. und für das Kreiskomite auf 45 kr. festgestellt und die Schullehrerbeiträge vollständig dem betr. Bezirkscomite verbleiben. Mit dem Aufhören des bisherigen Antheils des Generalkomites an den Mitgliederbeiträgen soll aber auch dessen Verpflichtung zur unentgeldlichen Herausgabe und Vertheilung von Vereinskundgaben entfallen.

München, 4. Jan. Die bereits erwähnte Abschiedsdepesche des Grafen de Cito, neapolitanischen Gesandten, an Hrn. v. d. Pfordten beim Abgange von München lautet nach dem „Vaterland“ wie folgt:

München, 18. November. Herr Baron! ich habe die Note erhalten, womit Ew. Exzellenz mir anzeigt, daß Se. Majestät der König von Bayern es für nöthig befunden hat, diplomatische Beziehungen zwischen Bayern und dem Königreiche Italien herzustellen. Ich zweifle nicht daran, daß Se. Majestät der König, mein erhabener Herr, peinlich von diesem Entschlusse einer Regierung wird berührt werden, für die er stets die höchste Achtung gehegt und gezeigt hat und mit welcher er mit wirklicher Freude die freundschaftlichsten Beziehungen unterhielt. Die Zukunft wird lehren, ob das gesammte Europa und besonders die Staaten zweiten Ranges noch für sich das Recht, die Gerechtigkeit und die Heiligkeit der Verträge, die gegen den König beider Sizilien verletzt wurden, werden anrufen können, nachdem sie gleichgültig zugesehen, wie die italienische Revolution sich vollzog und die Usurpation des Königreiches beider Sizilien anerkannt haben, welches der König von Sardinien vollbrachte, indem er die unbestreitbaren und legitimen Rechte meines erhabenen Herrn, seines nahen Verwandten und Bundesgenossen, mit Füßen trat. Ich werde ohne Verzug meine Regierung von der Entschließung der bayerischen in Kenntniß setzen und ihr zugleich eine Abschrift der Note Ew. Exzellenz mittheilen. Schon jetzt aber protestire ich im Namen und Auftrage meines erhabenen Souveräns und erneuere bei dieser Gelegenheit die ausdrücklichen Proteste und Verwahrungen zu Gunsten der Rechte Se. Majestät des Königs Franz und seiner Dynastie auf die Krone beider Sizilien und der Unabhängigkeit seines Volkes, Rechte, die sich der König verpflichtet fühlt, für die Zukunft ungeschmälert zu erhalten, sowohl für sich als für sein Volk die unter dem Joche einer unrechtmäßigen Regierung seufzt, die sich dort jedem Gefühl der Menschlichkeit widerstreitende und der heutigen Gesittung unwürdige Handlungen erlaubt. So peinlich es für den König, meinen erhabenen Herrn, ist, gegen Schritte der Regierung eines ihm nahe verwandten und verbündeten Fürsten zu protestiren, dessen überlieferte Politik die Vertheidigung der Legitimität, der Ordnung und Gerechtigkeit war, so wird Se. Majestät doch nie die edlen und loyalen Gesinnungen vergessen, welche Se. Majestät der König von Bayern zu allen Zeiten gegen ihn an den Tag gelegt hat. Der Entschluß der bayerischen Regierung, das Königreich Italien anzuerkennen, der an und für sich im Widerspruche mit dem ganzen Souveränetätsrechte des Königs auf das Königreich beider Sizilien steht, macht thatsächlich meinen diplomatischen Beziehungen zu dem königlichen Hofe von Bayern ein Ende. Es erübrigt mir demgemäß nur die Bitte an Ew. Exzellenz, Sr. Majestät dem König von Bayern meine tiefe Erkenntlichkeit ausdrücken zu wollen für die freundliche Aufnahme, die ich gefunden, und für die Beweise von Wohlwollen, womit ich während der wenigen Jahre, in denen ich meinen Souverän bei dem König von Bayern vertrat, ausgezeichnet worden bin und die mir eine werthe Erinnerung bleiben werden. Bevor ich schließe, fühle ich mich auch verpflichtet, Sie zu ersuchen, meinen lebhaftesten Dank entgegenzunehmen für die Freundlichkeit, welche Ew. Exzellenz mir in den amtlichen Beziehungen erwies, die ich mit Ew. Exzellenz zu unterhalten die Ehre hatte. Ich ergreife die Gelegenheit, Herr Baron, um Ew. Exzellenz den Ausdruck meiner hohen Achtung und Werthschätzung zu erneuern. Gez.: Graf de Cito.

Den k. Forstämtern wird eröffnet, daß unter den gegenwärtig bestehenden Verhältnissen wieder eine angemessene Anzahl junger Leute, welche sich dem Forst- und Jagdschutz-

dienste widmen wollen, mit Beachtung der dießfalls gegebenen Vorschriften und normirten Bedingungen in die Forstlehre aufgenommen werden können.

Der Generalquartiermeister der bayerischen Armee, General v. d. Mark, wurde von einem schweren Mißgeschick betroffen; er mußte als im höchsten Grad geisteskrank in das Irrenhaus gebracht werden.

München, 5. Jan. Am 8. d. beginnen wieder die Postconferenzen in Karlsruhe, und dürften vielleicht noch drei Wochen in Anspruch nehmen. Der Vertreter Bayerns, Generaldirektionsrath Baumann, reist morgen ab.

Berlin, 4. Jan. Das Criminalgericht verurtheilte den Maurermeister Marquardt, Erbauer des am 20. Okt. eingestürzten Neubaues vor dem Königsthore, zu sechsmonatlichem Gefängniß.

Es gilt jetzt als entschieden, daß der Landtag am 25. Jan. nicht vom König in Person, sondern durch den Ministerpräsidenten v. Bismarck eröffnet wird.

In **Bromberg** hat am 30. eine Wahlmännerversammlung stattgefunden, in welcher folgende Resolutionen zur Aufnahme gelangten: 1) in Betreff Lauenburgs besteht die Personalunion mit Preußen nicht zu Recht, vielmehr ist die Angelegenheit dem Abgeordnetenhause vorzulegen. Die Schleswig-Holsteiner sollen durch ihre rechtmäßige Landesvertretung gehört werden bei Entscheidung ihrer Angelegenheit. 2) Das Haus der Abgeordneten wolle materiellen Vorlagen, wo das Wohl des Landes es erfordert, seine Zustimmung nicht versagen, es seien denn Anlehen oder Garantien.

Kassel, 1. Jan. Den „Hamb. Nachr." wird von hier geschrieben: Man erinnert sich, daß vor geraumer Zeit die Einführung einer Dienstmannschaft dahier den Zorn des Kurfürsten erregte, weil ihm die Kleidung derselben, worüber er nicht befragt worden war, zu militärisch erschien. Jene Dienstmänner durften daher von der Hofverwaltung oder auch nur von Hofbeamten nicht benutzt werden. Mit dem heutigen Tage ist nun ein zweites Dienstmannsinstitut ins Leben getreten, das sich anders zu stellen gewußt hat, indem die Uniformirung vom Kurfürsten nach gründlicher Prüfung gutgeheißen worden ist. — Der „Nat. Ztg." schreibt man von hier: Einen bittren Eindruck hat es hier gemacht, daß die Abgabe von Eis aus den kurfürstlichen Eiskellern, selbst zur Benutzung für Kranke, verboten worden ist. Die Stadtbehörde hat darauf hin sofort Einleitung zur Errichtung eines städtischen Eiskellers getroffen, um in Nothfällen Hülfe leisten zu können.

Lemberg, 1. Jan. Einen sonderbaren Fang machten die Polizeiorgane auf dem hiesigen Bahnhofe. Es langte nämlich unter der Adresse eines unserer Literaten aus der Schweiz ein angeblich mit Wein gefülltes Fäßchen an, für welches an Porto achtundzwanzig Gulden zu entrichten waren. Die Polizeiorgane schöpften Verdacht, es kam zur Oeffnung des Fäßchens, und man fand in demselben tausend Stück silberne Denkmünzen, die zum Andenken an den letzten polnischen Aufstand in der Schweiz geprägt wurden. Die besagten Denkmünzen sind verboten; sie wurden daher mit Beschlag belegt. Der Schaden, den die Absender in Folge dieser Beschlagnahme erleiden, ist groß, denn jede der Denkmünzen hat sieben Franks reellen Werth. Die Denkmünzen wurden dem Landgerichte übergeben, welches gegen Herrn K. U., an den die Sendung adressirt wurde, eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet hat.

Schleswig-Holstein, 2. Jan. Aus der Seefeste Friedrichsort bei Kiel wird den „Alt. Nachr." gemeldet: Die verfallenen Werke von Friedrichsort sind von den Preußen wieder sturmfrei hergerichtet worden. Ein schönes, 20 Fuß hohes Thor wurde erbaut, und sechs bombensichere Pulvermagazine wurden angelegt. Dieselben haben 6 Fuß dicke Mauern und sind mit gebrauchten Eisenbahnschienen gedeckt, über welche eine dicke Lage Erde kommt. Da Friedrichsort für die heutige enorme Flugkraft der Geschosse zu tief angelegt ist, so baute man oberhalb der Festung auf einer Anhöhe am Strande ein geschlossenes Werk, an welchem die Erdarbeiten bereits vollendet sind.

Hamburg, 1. Jan. Nach zuverlässigen Mittheilungen der „Wes.-Ztg." haben die Verhandlungen zwischen dem Hamburger Senate und einer englischen Gesellschaft wegen Herstellung einer direkten telegraphischen Verbindung zwischen Hamburg und England über Helgoland fast in allen wesentlichen Punkten zu einem erwünschten Ziele geführt. Man hofft schon im Frühjahr mit den Arbeiten beginnen zu können.

Paris, 3. Jan. In letzter Zeit ist wiederholt von der Durchstechung des Isthmus von Panama die Rede gewesen. Die englische Admiralität und die französische Marineverwaltung haben sich jetzt über die einzuhaltende Linie der Durchstechung der Landenge von Darien geeinigt. Es ist dies die Linie, die Michel Chevalier noch neulich beim großen Banket der geographischen Gesellschaft als die einzig vortheilhafte angab. Sie geht von der Bai von Caledonien bis nach dem Golf von San Miquel. Wie man jetzt erfährt, hatte, kurz vor der Abreise des Kaisers von Compiegne, daselbst der Gesandte der Republik Columbia (früher Neu-Granada) in London, Audienz bei Napoleon III. General Mosquera, aus altspanischer Familie stammend und durch seine Mutter mit der Familie der Kaiserin verwandt, brachte die Zustimmung seiner Regierung zu dem von England und Frankreich gemeinsam adoptirten Plane. Die Kaiserin schenkte dem General eine Statue von Christoph Columbus, mit der Bitte, sie auf dem Isthmus da aufstellen zu lassen, wo die Wasser der beiden Oceane in einander fließen würden.

Richard Wagner ist jetzt in Paris. Wie es heißt, will er hier seinen Lohengrin zur Aufführung bringen, und der Director des Theater Lyrique soll nicht abgeneigt sein, seine Wünsche zu erfüllen.

Am 15. Dez. fand in **Neapel**, wie die „Kreuzztg." meldet, an der Porta Capuana ein Kampf statt, der leicht von bedenklicheren Folgen hätte begleitet sein können. Am Tage zuvor hatte sich nämlich ein Grenadier mit einem Bersagliero (Schützen) in der Straße Lugarnari gestritten und es war zwischen ihnen zur Schlägerei gekommen, bei der der Erstere den Kürzeren zog. Um diesen Schimpf zu rächen, versammelten sich am Tage darauf mehrere hundert Grenadiere auf dem Platze Caralcatojo und fielen die dort vorbeiziehenden Bersaglieri mit Schimpfworten und schließlich mit Steinwürfen an. Um diesen Unfug zu steuern, rückte sofort ein Bataillon Bersaglieri herbei und griff die Grenadiere, da sie auf die Ermahnung des Majors sich nicht in ihre Kaserne zurückbegeben wollten, mit dem Bajonette an. Hierauf wichen Letztere zurück mit dem Rufe: „Tod den Verräthern von Aspromonte"; denn bekanntlich waren es Bersaglieri, welche Garibaldi an diesem Orte gefangen nahmen und die Freischaaren in die Flucht trieben. Bald jedoch kehrten sie mit erhaltener Verstärkung zurück und es entspann sich ein ernster Kampf, der, um 3¼ Uhr Nachmittags begonnen, mit der Flucht der Grenadiere erst um 7 Uhr Abends endigte und bei dem man über hundert Verwundete und neunzehn Todte zählte.

Neapel, 29. Dez. Man liest in der hiesigen „Patria": Der Erzpriester Soldi ist als Handlanger der Briganten vom Militärgericht in Avellino zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Turin, 31. Dez. Mit dem morgigen Tag tritt das Institut der Civilehe in Kraft. Dagegen hört morgen auch eines jener herrlichen und tiefmenschenfreundlichen Institute auf, mit welchem die Herrscher aus dem Hause Savoyen ihre Lande zu wirklich beneidenswerthen gemacht hatten — das Institut der Armenadvokaten. Dieses Institut setzte auch den Aermsten in Stand, ohne jegliche Kosten noch Taxe jeden gerichtlichen Prozeß zu beginnen und durchzuführen, und zwar auf dem Civil- wie auf dem Criminalwege. Da das Institut ein ziemlich kostspieliges war, so versagte bei der neuen Gerichtsreform das Parlament demselben die Genehmigung der Ausdehnung auf das gesammte Königreich. Viktor Emanuel that sein Möglichstes, dieses schöne Erbe seiner Ahnen wenigstens für die alten Provinzen, Piemont, Sardinien und Ligurien zu retten, allein es widersetzte sich die-

sem Wunsche das Prinzip der Rechtsgleichheit, und es endet somit heute eine Einrichtung, die in Europa nur noch in Holland vertreten ist.

Florenz, 3. Jan. Preußen hat seine Zustimmung erklärt, daß in dem Handelsvertrag eine Klausel aufgenommen werde, des Inhalts, daß die Unterzeichnung des Vertrags die Anerkennung Italiens in sich schließe. Es bedarf also, damit der Handelsvertrag in Kraft trete, der ausnahmslosen Anerkennung Seitens aller Staaten, wenn auch Italien nicht auf der Sendung von diplomatischen Vertretern besteht.

London, 4. Jan. Ueber die einstweilen geschlossenen Fenier-Prozesse bemerkt heute die „Times“: „Die Hauptverbrecher sind abgethan, und da das statuirte Exempel als ausreichend erachtet wird, so sollen die Uebrigen jetzt noch nicht vor Gericht kommen. Es ist zu oft unser Loos, wenn wir von Irland sprechen, die Sprache des Tadels führen zu müssen; deßhalb macht es uns große Freude, jetzt unsere Ansicht dahin auszusprechen, daß eine gerichtliche Untersuchung unmöglich in einer würdevolleren Weise, gerechter gegen das Publikum und billiger wie schonungsvoller gegen die Gefangenen hätte geführt werden können.“

Ueber den angeblichen Mordversuch gegen den Vicekönig von Irland wird unter dem 4. Januar aus London geschrieben: „Bei Mullingar in Irland wurde gestern Morgen auf einen Eisenbahnzug ein Büchsenschuß abgefeuert, und die Kugel soll hart am Ohre des Führers vorbeigeflogen sein. Zufällig befanden sich in einem Wagen des Zuges Lord und Lady Wodehouse, und in Folge davon hat sich das irrige Gerücht in Duplin verbreitet, daß ein Mordversuch gegen den Vicekönig gemacht worden sei. Der „Morning Herald“ — das einzige Blatt, welches die Sache bespricht — nimmt ohne Weiteres an, daß der Attentäter ein Fenier gewesen sein müsse, und bemerkt, daß man die Gefährlichkeit dieses neuen revolutionären Elements viel zu gering anschlage und gegen die Fenier nicht energisch genug einschreite.“

Die längst vorausgesagte Erhebung der Fortschrittspartei gegen das Regiment der Moderados und der Camarilla hat begonnen; doch läßt sich über Größe und Erfolg noch durchaus kein Urtheil fällen. Wir wissen zur Stunde nur, daß die Sache ganz genau den Anfang nahm, den spanische Pronunciamientos zu nehmen pflegen: einige Regimenter brechen los, ein namhafter General stellt sich an die Spitze, sie suchen Anhang zu gewinnen und ziehen sich deßhalb vorläufig in die Berge zurück; gelingt dieß nicht, bleibt namentlich die Puerta del Sol in Madrid ruhig, so suchen sie sich ins Ausland zu retten; gelingt es, so kommt es zu einem Zuge auf Madrid. Auf diesem Wege ist Narvaez, ist Prim, ist so mancher andre Spanier, General und Minister Herr der Situation geworden, um durch Palast- und Parlaments-Umtriebe wieder gestürzt zu werden. Diesesmal ist es Prim, der Graf von Reus, der an der Spitze steht. Die Bewegung in den Garnisonen von Aranjuez und Ocana, welche nahe beieinander liegen und wo in der Regel die zuverlässigsten Truppen zum Schutze des Hofes, während der Sommerfrische stationirt sind. Nach Briefen, welche vom 4. Jan. aus Madrid vom 3. in Bayonne eintrafen, ist „von Militär-Pronunciamientos in mehreren Provinzialstädten“ die Rede; in Madrid waren die Truppen in ihren Casernen consignirt, was eben sowohl bedeuten kann, daß man ihnen nicht traute, wie daß man in der Hauptstadt einen Aufstand befürchtete und drauf zu schlagen sich fertig machte.

Madrid, 4. Jan., Abends. Die Insurgenten sind in vollem Rückzug. Der General Zavala war nahe daran, sie zu erreichen, als sie den Tajo überschritten, die Brücke bei Fuentiduena hinter sich abbrachen und so die Verfolgung aufhielten. Ihr Feldgeschrei ist: „Es lebe Espartero, es lebe Prim!“ Madrid ist ruhig und auch die Nachrichten aus den Provinzen lauten befriedigend.

Madrid, Sonntag, Mittag. Madrid ist ruhig. General Prim erreichte die Mancha und scheint nach Andalusien zu marschiren. General Zabala verfolgt ihn. Eine andere Colonne unter General Concha sucht ihm den Weg zu verlegen. Die Insurgenten von Avila marschirten nach der portugiesischen Grenze. Im spanischen Senat erklärte O'Donnel: Die Umstände seien schwierig, die Verschwörung sei umfangreich, im Allgemeinen aber herrsche Ruhe; blos in Aranjuez, Ocana und Avila seien Unruhen ausgebrochen; er hoffe, daß in zwei Tagen die Ordnung wieder hergestellt sein werde. Pflz. Ztg.

Newyork, 23. Dez. Am 18. d. M. hat das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten ohne weitere Debatte die Bill genehmigt, der Wittwe des Präsidenten Lincoln 25,000 Dollars, so viel, als das Jahresgehalt ihres Gatten betrug, auszuzahlen. Ein Amendement Wentworth's aus Illinois, die Summe auf 100,000 Dollars zu erhöhen, ward abgelehnt. In einem frühern Falle wurde der Wittwe des Präsidenten Harrison ebenfalls das Jahresgehalt bewilligt.

Newyork, 27. Dez. Es heißt, General Grant ginge nächstens nach dem Rio grande, an die mexicanische Grenze ab. Nach einem weiteren Gerücht hätte Juarez auf die Präsidentschaft verzichtet. Endlich war noch die sehr zweifelhafte Nachricht verbreitet, es sei in Mexico eine Revolution gegen den Kaiser Maximilian ausgebrochen. Pflz. Ztg.

Verschiedenes.

Berlin, 1. Jan. In einem Kaffeehause sagte gestern ein Herr, im Begriff das Local zu verlassen, zu einem kartenspielenden Bekannten: „Na, adieu, und da wir uns morgen nicht sehen, gratulire ich Ihnen auch zugleich zum neuen Jahre!“ — „Ach“, seufzte der Angeredete, „mir ist dazu nicht zu gratuliren; mir wird's sehr schlecht gehen!“ — „Wie so?“ — „Ich habe immer in 66 Pech gehabt.“

Die Trichinen-Krankheit ist nun auch an der unmittelbaren Grenze Böhmens ausgebrochen. Bereits hat dieselbe in den letzten Tagen des vorigen Monats unter den Bewohnern der sächsischen Grenzorte Seitendorf, Weigsdorf, Königshain, Türchau und Dornhemmersdorf in Folge des Genusses von rohem Schweinefleisch, beziehungsweise von rohen Würsten, eine bedrohliche Ausbreitung gewonnen.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Dezember 1865.

Geboren:

am 12. Luisa Philippina Catharina, Tochter des Nicolaus Forsch, Strumpfweber von Blaubach.

Gestorben:

am 4. Charlotta König, 1 Monat 2 Tage alt, Tochter von Johannes König, Zuckerbäcker; am 9. Michael Bauer, Maurer 46 Jahr 10 Monat 11 Tage alt; am 23. Carl Ludwig, Schlosser, 77 Jahr alt, pensionirter Veteran.

Verehelicht haben sich: Keine.

Kaiserslauteren, 9. Jan. Der Centner: Weizen 5 fl. 10 kr. Korn 3 fl. 58 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Hafer 4 fl. 2 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken 4 fl. 57 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 9 Jan. Der Centner Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr 6 pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtz. 6 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr, 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr.

6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Mainz, 5. Jan. Für Getreide war während der Woche wenig Begehr, und Preise konnten sich wie auch an anderen Plätzen nicht behaupten. Zu notiren ist: Weizen effectiv 9 fl. 40 kr. bis 10 fl. per März 10 fl. 15 kr. Korn eff. 8 fl., per März 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 15 kr. Gerste eff. 8 fl. 10 kr., per März 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 30 kr., per März 4 fl. 40 kr. bis 4 fl. 45 kr. Rüböl in matter Haltung mit kleinem Consumgeschäft; effct. 33 fl. 30 kr. ohne Faß, per Mai 30 fl. 30 kr. mit Faß. Mohnöl 42 fl. bis 43 fl. Leinöl 26 fl. In Hülsenfrüchten wenig Geschäft bei unveränderten Preisen. Kleesaamen gefragter. rother 28 fl. 30 kr. bis 29 fl. 30 kr. Luzerne 26 bis 27 fl. Repskuchen 82—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

190	Säcke	Weizen	10 fl. 16 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
83	"	Korn	7 " 32	" " " " "	180 "
3	"	Gerste	6 " 25	" " " " "	160 "
24	"	Hafer	4 " 55	" " " " "	120 "

Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Worms, 5. Jan. Die jüngste Geschäftsepoche fügte sich um so leichter in die ihr vom verwichenen Jahre angelegten Fesseln, als die Geldcrisis, welche bereits Monate hindurch ihren lähmenden Einfluß auf größere Unternehmungen übt, immer noch keine Miene zum Weichen macht. Das Geschäft sieht sich hierdurch in ein Stadium gebracht, welches unsere schwache Hoffnung auf einen schwunghafteren Frühjahrsverkehr illusorisch machen dürfte. — Merkwürdigerweise lassen aber auch die effect. Umsätze viel zu wünschen übrig, es scheint, als verringere sich der Consum täglich und so können denn natürlich ausschließlich Gerste und Körnerfrüchte im Allgemeinen einer kleinen Reaction nicht widerstehen. — In Kleesaaten ist gerade auch keine besonders günstige Aenderung eingetreten, wohl aber ist der vielseitige Bedarf noch nicht hinlänglich befriedigt und daher das Geschäft darin noch nicht geschlossen. Mehl erfuhr fast keine Frage; der Verkehr darin beschränkt sich auf den nothwendigsten Verbrauch. Reps und Rüböl knapp offerirt und willig zur Notiz genommen. Branntwein still.

Notiz: Weizen (pfälzer) 10 fl. bis 10 fl. 20 kr. Roggen do. 8 fl. 15 kr. Gerste pfälzer 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 45 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 45 kr. Bohnen weiße 14 fl. Deutsche Kleesaat 22 fl. bis 27 fl. Ewige Kleesaat 22 fl. bis 25 fl. per 50 Ko. Mehl in der Parthie 9 fl. 15 kr. Weizenvorschuß Nr. 0 13 fl. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 30 kr bis 8 fl. 45 kr. Reps nominell 26 fl. 45 kr. Rüböl ohne Faß 34 fl. 30 kr. Leinöl do. 26 fl. 30 kr. bis 27 fl. Mohnöl do 37 fl. bis 42 fl. Alles per 50 Kilo. Repskuchen 75 fl. bis 87 fl. per Mille. Branntwein 50 Proc. Tralles 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr. per 160 Liter.

Frankfurter Börsencourse vom 8. Januar 1866.

Pistolen	fl.	9	43
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	50
Rand-Ducaten	fl.	5	36
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	"	52	15-45
Dollars in Gold	"	2	26
Russ. Imperiales	"	9	44
20 Francs-Stücke	fl.	9	25
Engl. Sovereigns	"	11	50

Eine allgemeine Freude wird die Aufführung des Hampelmannes hier erregen, zumal da Herr Collot in der ganzen Pfalz (namentlich in Landau und Neustadt), bei öfterer Wiederholung allgemeinen Beifall erhielt.
Anm. d. R.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 4. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, 12. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. Januar begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können noch bei allen königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

Aus München schreibt die „Augsb. Postztg.": Staatsrath Pfisteemeister soll, seitdem ee dee Gegenstand der gemeinsten und niedrigsten Angriffe in allen demokratischen Blättern geworden, sich besondeeer Auszeichnungen von Seite des Königs sowie der kgl. Familie zu erfreuen haben. Derselbe befindet sich bei Hofjagden, was früher nie der Fall war, jedesmal unter den eigens von Se. Majestät Eingeladenen, soll am Weihnachtsabende von Se. Majestät in höchst ehrenhafter Weise bedacht worden sein, wie auch an ihn von Seite des Prinzen Karl vorgestern eine Einladung zu der großen Tafel ergangen, zu welcher nur das diplomatische Corps eingeladen wae.

München, 8. Jan. Der „Augsb. Ab.-Z. wird von hier geschrieben: Der König ritt heute unter strömendem Regen ganz ohne alle Begleitung und Bedienung wieder aus.

München, 9. Jan. Von dem preußischen Husaren-Regiment, dessen Regiments-Inhabee Se. Maj. unsee König ist, traf gestern Nachts eine aus fünf Offizieren bestehende Deputation, den Oberstlieutenant Baron Rantzau an ihrer Spitze, hiee ein, um Se. Maj. die Aufwartung zu machen. Se. Maj. hat die Deputation heute Mittags empfangen und dieselbe für heute Nachmittags zur k. Tafel geladen. Während ihres Hierseins ist ihr der Cuirassier-Rittmeister Graf von Seinsheim als Führer beigegeben und sind ihe k. Hofequipagen zur Verfügung gestellt; dieselbe ist auf Kosten Sr. Maj. des Königs im Englischen Hof einlogirt.

Speyee, 11. Jan. Zur Deckung der Brandschäden für das abgelaufene Jahr 1865, sowie zue Vergrößeeung des unzureichenden Vorschußfonds ist ein Beitrag von 9 kr. von 100 fl. Veesicheeungskapital erforderlich, dee ungesäumt zur Erhebung kommen soll.

Speyer, 11. Jan. Aus dem Wahlbezirk Germersheim-Bergzabern wird geschrieben: Dem Vernehmen nach ist der Abgeordnete Rebenack, einer der ältesten Abgeordneten dee Pfalz, gesonnen, aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niederzulegen, und wied alsdann seine Stelle durch den Ersatzmann Landrichter Alwens in Bergzabern in der nächsten Session besetzt werden. Sp. Anz.

Mannheim, 7. Jan. Die hiesige gemeinnützige Gesellschaft hat zum Zweck der Errichtung von kleinen Wohnungen Zeichnungen entgegen genommen, welche bereits auf 25.000 fl. angewachsen sind.

Berlin, 8. Jan Die „Zeidler'sche Correspondenz" schreibt: „Die hier eingegangenen Berichte bestätigen die Erklärung eines Petersburgee Blattes, daß keine dee drei Schutzmächte daran denkt, eine Intervention in Griechenland eintreten zu lassen. Man erfährt, daß die Gesandten Frankreichs, Englands und Rußlands in Athen mehrfache Unterredungen mit den dortigen Parteihäuptern gehabt und den letzteren die Folgen einer Fortdauer der ungeordneten Zustände deutlich gemacht haben. Unter diesen Folgen würde nicht eine gewaltsame Intervention der protegirenden Mächte, sondern gerade im Gegentheil die gänzliche Abkehrung dieser Mächte von Griechenland zu verstehen sein. Nicht von Neuem würden sich die Mächte darum bemühen, daß der etwa erledigte Thron wieder besetzt werde, und da sich voraus sehen läßt, daß nach einer Revolution die nationale Partei den Kampf gegen die Pforte provocirt, so würden die Schutzmächte auch bei einem so gefährlichen Abenteuer die Griechen sich selber überlassen. Diese diplomatischen Eröffnungen haben den Ehrgeiz der griechischen Parteihäuptee abgekühlt und zu Gunsten des Königs eine Wendung hervorgebracht. Plz. Zt.

Saarbrücken, 5. Jan. Johannes Ronge ist nach dem in heutiger Sitzung publicirten Urtheil des Zuchtpolizeigerichtes in dem Encyklica-Prozesse zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden.

Bonn, 6. Jan. Graf Eulenberg ist heute Vormittag zur Antretung seinee Festungshaft durch einen Wachtmeister des Königs Husaren-Regiments nach Ehrenbreitstein escortirt worden.

Wien, 8. Jan. Der Landtag beschloß heute mit allen gegen 5 Stimmen, in der Sitzung vom nächsten Mittwoch die Wahlen in den Reichsrath vorzunehmen. — Die Kaiseein hat heute Mittag die von dem Cardinal Primas von Ungarn geführte Deputation des ungarischen Landtags empfangen. Sie erwiderte die Ansprache des Primas in ungarischer Sprache mit ihrem Dank für die ihr gewordenen Beweise treuer Anhänglichkeit und herzlicher Huldigung und stellte ihr Erscheinen in Ungarn an der Seite des Kaisers in Aussicht. Die Rede der Kaiserin wurde mit enthusiastischem Jubel aufgenommen.

St. Petersbueg, 9. Jan. Die „Deutsche St. Petersburger Ztg." erfährt aus sicherer Quelle, daß Maßregeln für die Verbesserung und Regelung der Lage der polnischen Weltgeistlichkeit vorbereitet werden. Die Gehalte werden nach Billigkeitsgrundsätzen festgestellt und veetheilt werden. 900 Pfarrien werden um 30 bis 50 Prozent verbesseet; die Einkünfte der hohen Geistlichkeit werden vermindert werden, jedoch höher als die des französischen Episkopals bleiben. Sämmtliche Benefizien, Stiftungen und an-

dere Einnahmen verwaltet künftig die Regierung unter Aufsicht der Schuldentilgungskommission und der Deputirten der Geistlichkeit, und sie werden ausschließlich zum Nutzen der Geistlichkeit verwendet. Die Zwangserhebung der Zehnten wird abgeschafft, die Zehntenleistung dem freien Willen überlassen. Das geistliche Budget ist auf 900,000 Rubel festgestellt.

St. Petersburg. Die vollkommene Umgestaltung des bisherigen Militär-Gerichtsverfahrens steht bevor. 1862 schon setzte der Kaiser eine Commission nieder, um über die Reform der Militär- und Marinegerichte zu berathen, daß sie in Einklang mit der allgemeinen Justizreform gebracht würden. Diese Commission reichte ihre Arbeiten schon vor einem Jahre ein und der Kaiser übergab sie nun einer andern Commission und hat das von dieser Geprüfte und Festgestellte genehmigt, so daß seine Einführung bevorsteht. Darnach werden die Militärgerichte eben so öffentlich verhandeln, wie die Zivilgerichte, und die Rechte des Angeklagten sind durch Vertheidigung und Mündlichkeit in einer Weise gewahrt, wie man es vor zehn Jahren in Rußland noch für ganz unmöglich gehalten hätte.

Der „Courrier des Alpes" meldet aus Florenz, 28. Dez.: Im Schlosse della Mandela, der eigentlichen Residenz des Königs, starb ziemlich schnell an einer Krebsgeschwulst im 42 Lebensjahre die Gräfin de Millefiori, bekannt unter dem Namen Rosine, welche der König Victor Emanuel vor mehreren Jahren morganatisch geehelicht hatte, nachdem sie ihm zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, geschenkt hatte. Sie war die Tochter eines Tambourmajors, der später Offizier in der königlichen Garde wurde. Sie hatte auf den König großen Einfluß und war im Uebrigen sehr wohlthätig gegen die Armen. Pflz. Ztg.

Florenz, 2. Jan. Der feierliche Empfang des neuen bayerischen Gesandten hat am letzten Sonntag in folgender Weise stattgefunden. Graf v. Hompesch wurde durch den Palastpräfekten Marquis de Breme empfangen, und durch den Gouverneur des Palastes Grafen Cambray-Digny dem König vorgestellt. Der Hof war in Galla. Graf v. Hompesch sprach folgende Worte: „Sire, indem ich die Ehre habe, Ew. Maj. die Schreiben zu überreichen, durch welche der König, mein erhabener Herr, mich zu seinem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe Ew. Majestät zu ernennen geruht hat, ist es meine erste Aufgabe, Ihnen die Wünsche auszusprechen, welche der König, mein Herr, für das Glück und die Gesundheit Ew. Majestät und der ganzen königl. Familie hegt, so wie auch für das Blühen und Gedeihen Italiens. Was mich betrifft, Sire, so werden alle meine Bemühungen darauf gerichtet sein, die Bande zwischen den beiden Ländern zu kräftigen und inniger zu schließen, und ich würde dieß um so eher zu erreichen hoffen, wenn es mir durch meine eifrigen Bemühungen gelingen wird, das Vertrauen und die Huld Ew. Majestät zu erwerben. Sire, ich habe die Ehre, Ew. Majestät meine Beglaubigungsschreiben zu überreichen". Hierauf erwiderte der König: „Hr. Minister! Ich empfange mit Vergnügen den Ausdruck der Gefühle, welche mir zu äußern Se. Maj. der König von Bayern Ihnen aufzutragen geruht hat, und ich gebe Ihnen gern die Versicherung von den Wünschen, welche ich meinerseits für das Glück des Königs Ludwig und seiner Familie und für das glückliche Gedeihen Bayerns hege. Sie werden mich jederzeit bereit finden, Hr. Minister, zu Allem, was dazu dienen kann, die glücklich wiederhergestellten Beziehungen zwischen zwei Ländern zu kräftigen, welche berufen sind, in guter Freundschaft zu leben, und Sie können persönlich auf mein ganzes Wohlwollen für die Erfüllung Ihrer Mission rechnen".

Florenz, 2. Jan. Anschläge des Sindico an den Straßenecken machen die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß durch die Einführung des neuen Zivilkodex mit dem gestrigen Tage im Königreiche Italien die Zivilehe in das Leben getreten ist. Die Trauungen werden von nun an öffentlich im Gemeindepalast vor einem Beamten des Zivilstandes vollzogen. Zuwiderhandlungen dagegen sind mit einer Strafe von 100 bis 1000 Francs bedroht. Dem Trauungsacte muß ein zweimaliges öffentliches Aufgebot unter dem Eingang zum Gemeindepalaste vorausgehen. Religiöse Ordensgelübde sind kein Hinderniß bei Heirathen. Als niedrigstes Alter, das zur Verehelichung erforderlich ist, sind 15 Jahre für die Braut und 18 Jahre für den Bräutigam angesetzt. Ausnahme hierin sind nur durch Verwendung bei dem Könige zu ermöglichen. Die Zivilstandsregister sind gleichzeitig mit dem neuen Gesetz aus den Händen des Clerus genommen, und der Gemeindebehörde anvertraut.

Aus Rom; 8. Jan., meldet die „Corr. Hav.": Der Papst hat diesen Morgen ein geheimes Consistorium abgehalten, in welchem er einen Patriarchen, drei Erzbischöfe und zwölf Bischöfe, worunter fünf in partibus infidelium ernannt hat. Msgr. Ledochowski, päpstlicher Nuntius in Brüssel, ist zum Erzbischof von Posen, der Bischof von Osnabrück, Herr Melchers, zum Erzbischof von Köln ernannt. Pflz.Zt.

London, 10. Jan. Die „Londoner Gazette" veröffentlicht den aus 12 Artikeln bestehenden englisch österreichischen Handelsvertrag nebst dem dazu gehörigen Schlußprotokoll. Der Hauptinhalt des Vertrags ist folgender: Die Oesterreicher genießen in England alle aus den bestehenden Handelsverträgen mit Frankreich und dem Zollverein fließenden Rechte der Franzosen und der Bewohner der Zollvereinsstaaten. Beide Nationen genießen wechselseitig die Vortheile der meistbegünstigten Nationen, wovon jedoch ausgenommen sind die bestehenden Grenzerleichterungen, bestimmte bundesgemäße Vortheile und specielle der Türkei zustehende Handelsvortheile. Englische Importartikel zahlen vom Januar 1867 an 25 Cpt. Maximalwerthzoll, vom Januar 1870 an 20 Cpt. Ausgenommen hiervon sind die Artikel, welche den Gegenstand eines Staatsmonopols bilden, nebst einigen andern Artikeln. Beiderseitige Commissäre bestimmen im März die Höhe der Werthzölle. Die Contrahenten dürfen nach Verlauf von drei Jahren deren Revision beanspruchen. Eventuell kommen spätere Handelsverträge beider Contrahenten mit dritten Staaten den Contrahenten zu gut. Die Contrahenten genießen gleiche Rechte für Verladung, Magazinage, Fabrikzeichen und Musterschutz. Ein Nachdrucksvertrag bleibt einer Specialconvention vorbehalten. Die Dauer des Vertrages ist auf 10 Jahre, die Kündigungsfrist auf 12 Monate festgestellt. — Das Schlußprotokoll bestimmt hauptsächlich, daß zur Basis des Zolles die vorjährigen Durchschnittspreise anzunehmen sind, die im Jahr 1868 revidirt werden können. England wird dem englischen Parlament die Herabsetzung des Zolles auf Bauholz und die Einführung eines gleichen Eingangszolles auf Weine in Flaschen und in Fässern vorlegen. Oesterreich wird im nächsten Monat Juli den Ausfuhrzoll auf Lumpen auf zwei Gulden, den Einfuhrzoll auf Häringe auf 50 Kreuzer herabsetzen.

London. Man geht in England mit dem Plane um, zwischen Dover und Calais eine Fähre in Form einer Schiffbrücke zu errichten, welche stark und fest genug sein soll, um einen ganzen Eisenbahnzug, Reisende und Packwagen, von einer Station zur andern zu bringen. Die Ueberfahrt soll dann nicht länger als eine Stunde, und diese von London nach Paris nur acht Stunden währen. Die Größe und Bauart der in Anwendung kommenden Schiffe sollen in einer Weise berechnet werden, daß sie jede Erschütterung, und demnach auch jedes Unglück auf dem Meere unmöglich machen. Bekanntlich haben die Amerikaner bereits derartige Transportwagen auf dem Mississippi. Herr Fowler, aus dessen Haupte das Canal Eisenbahnproject entsprungen ist, berechnet die Kosten auf eine Million Pfund Sterling und hofft, daß dieses Unternehmen bereits zur Weltausstellung 1867 fertig sein wird. Die Bewilligung zum Bau soll nächstens beim Parlament nachgesucht werden.

Die neulichen Stürme, welche noch kaum zum Schweigen gekommen sind, haben im schottischen Norden ein schweres Opfer gefordert. Bei Hoy, einer der Orkney-Inseln, strandete das Segelschiff „Albion", welches mit 50 Passagieren und einer werthvollen Ladung auf der Fahrt von Newyork nach Liverpol begriffen war. Hülfe nahte, um die

Gefährdeten in Sicherheit zu bringen. Ein Rettungsboot schlug um, und 11 Menschen ertranken, die übrigen wurden gerettet. Das schöne Schiff von 800 Tonnen war in weniger als 3 Stunden nach der Strandung an der eisenfesten und zackigen Küste in unzählige Trümmer zerrissen.

Bayonne, 10. Jan., Abends. In Madrid ging gestern das Gerücht, Prim habe den General Concha geschlagen; Serrano führt Concha Verstärkungen zu. Aragonien wurde in Belagerungszustand erklärt.

Die „Madrider Zeitung" meldet: In Folge von Manifestationen wurden die Truppen beordert, auf Zusammenrottungen zu schießen; die Ruhe ist wieder hergestellt.

Madrid, 8. Jan., Abends. Der Deputirten-Congreß hat soeben mit voller Einstimmigkeit aller seiner Mitglieder den Beschluß gefaßt, wie es gestern der Senat that, sich zur Königin zu begeben, um derselben seine redliche Unterstützung und seine aufrichtige Ergebenheit unter den obschwebenden Umständen kund zu thun.

Madrid, 8. Jan., Mitternacht. General Prim war den letzten Nachrichten zu Urda in den Bergen von Toledo (ein Flecken südöstlich von Toledo). Man weiß nicht, welche Richtung er nehmen wird. Er wird schwerlich einer der drei Colonnen entkommen, welche bestimmt sind, ihm den Rückzug abzuschneiden. Die Aufständischen von Avila, welche ins Portugisische übergetreten sind, wurden dort entwaffnet. Die Ruhe des Königreichs ist vollständig.

Madrid, 10. Jan., Abends Die Insurgenten sind entmuthigt und marschiren nach den Toledobergen, von Zavala und Schague verfolgt. Man glaubt, daß sie sich nach Portugal wenden. Concha ist nach Madrid zurückgekehrt; Sereino ist sein Nachfolger im Commando. (Dies scheint die Schlappe Concha's zu bestätigen.) In Barcelona wurde die Ordnung nicht mehr gestört; überall herrscht Ruhe. Pflz. Zt.

Spanien. Der Pariser „Moniteur" veröffentlicht aus Madrid vom 4. ds. eine Correspondenz, der wir einige nähere, wenn auch vielleicht gefärbte Angaben über den so eben ausgebrochenen Aufstand entnehmen. Am 3. Jan. bei Tagesanbruch empörte sich ein Theil der beiden in Aranjuez und Ocanna liegenden Husarenregimenter Bailen und Calatrava. Diese beiden von den Obersten Heredia und Altama commandirten Regimenter bildeten eine unter den Befehlen des Generals Conrado stehende Instruktionsbrigade. Um das Regiment Calatrava aus Aranjuez hinauszubringen, überfielen mehrere mit Karabinern bewaffnete Soldaten unter Führung eines Unteroffiziers den wachehabenden Lieutenant, banden ihn mit Stricken und schafften ihn nebst dem Obertrompeter und einem Wachtmeister in ein Arrestlokal. Einmal Herren des Casernenthores, zogen die Aufständischen unter dem Rufe: „Es lebe die Verfassung! es lebe General Prim" hinaus. Das Regiment zählt über 40 Offiziere, von denen nur 8 sich am Aufstande betheiligten. Im Regiment Bailen ward die Bewegung von dem Hauptmann Terrones und einer geringen Anzahl Offiziere geleitet. Zweimal versuchten die Aufständischen vergeblich sich der Telegraphenstation von Aranjuez zu bemächtigen. In dieser Stadt stießen etwa 40 Zivilpersonen, die mit der Bahn von Madrid gekommen waren, zu ihnen. Commandant Bastos, welcher der Führer des Aufstandes zu sein scheint, hatte, nachdem er zur Armee in Kuba gehört, 1853 in der mexikanischen Armee unter Santa Anna Dienste genommen. Einige Jahre später kehrte er nach Spanien zurück und trat als Capitän in die Cavallerie ein. Er stand voriges Jahr in Valencia, als daselbst ein Ausbruch drohte. Der General Capitän Villalonga, der einigen Verdacht gegen Bastos geschöpft hatte, schickte ihn nach Madrid, um die Befehle des Kriegsministers abzuwarten. In der Hauptstadt wurde er der Anciennetät nach zum Schwadronschef ernannt und dem Calatrava-Regiment zugetheilt, bei dem er erst 11 Tage stand, als er sich an die Spitze des verbrecherischen Unternehmens stellte. Gegen 11 Uhr Vormittags waren die Aufständischen zu Arganda del Rey angekommen, gingen aber, da sie von den Einwohnern übel aufgenommen wurden, nach Villarejo de Salvanes zurück, wo sie auf die nicht abgefallenen Offiziere unter Oberst Altama stießen. Nachdem man einige Schüsse gewechselt, versuchte der Oberst die irregeleiteten Soldaten wieder zur Pflicht zurückzuführen und setzte sich in den Besitz der Regimentskasse, die ihm von der Bedeckungsmannschaft ausgeliefert wurde. Unter den Aufständischen schien Unordnung einzureißen, einzelne Abtheilungen stellten sich den Alcaden der umliegenden Dörfer. Außerdem griff die aufgebotene Gendarmerie an verschiedenen Punkten Leute, Waffen und Pferde auf. Die Aufständischen sollen an Proviant und Fourage Mangel leiden und schwerlich lange zusammenhalten können. General Prim ist im Laufe des 2. aus Madrid verschwunden. Ein Offizier, der bei ihm erschien, um ihn einzuladen, sich auf das Kriegsministerium zu verfügen, erhielt die Antwort, der General sei in Begleitung mehrerer Freunde am Abend zuvor in einem leichten Wagen auf die Jagd in die Sierra von Toledo gefahren. Um 3 Uhr Nachmittags, am 3., ging der Marineminister Zavala mit 1000 Pferden und 4000 Fußgängern in der Richtung der Brücke von Fuente-Duenna von Madrid ab; um 4 Uhr schlug eine zweite Kolonne, die aus einem Bataillon Genietruppen dem Jägerbataillon von Lindad-Rodrigo, zwei Batterien Artillerie und vier Schwadronen Küraßiere bestand, unter Vorausſendung von Plänklern den Weg nach Valencia über Arganda und den Rio Jarama ein. Die Kavallerie-Brigade des Generals Vera ist von Alcala de Henares in Madrid angekommen, wo sich mit Inbegriff der 3 Genie- und der 2 Artillerie-Regimenter, jetzt eine Garnison von mehr als 6000 Mann zuverlässiger Truppen befindet. Marschall Serrano befehligt einen Theil der Garnison. Marschall Narvaez war der erste auf dem Kriegsministerium, um sich zur Verfügung zu stellen. Alle in der Hauptstadt weilenden höhern Offiziere sind seinem Beispiele gefolgt. Die Regierung hat den Militärdistrikt von Neukastilien in Belagerungszustand erklärt und vorläufig alle öffentlichen Gesellschaften, Casino's und Clubb's geschlossen. Die Generale Pierrard und Contreras waren schon vor einigen Tagen auf Befehl des Kriegsministers aus Madrid entfernt worden; am 3. d. wurde die Verhaftung des Generals La Torre in Badajoz angeordnet. Nach dem „Irune Bat" vom 6. ds. ist General Prim von dem General Milans de Bosch begleitet. Wie die „Correspondencia" mittheilt, haben mehrere Generale den Befehl erhalten, sich unverzüglich mit Expreßzügen auf ihre Posten auf verschiedenen Punkten des Reiches zu begeben.

Südamerika. Lima, 28. Nov. Hier in Peru haben wir jetzt die Dictatur. Prado hat gestern aus den Händen des Volks, des Heers und des Vicepräsidenten Canseco jene außerordentliche und höchste Würde empfangen. Ob sein Charakter die Feuerprobe bestehen wird, steht dahin. Er hat keine Antecedentien, keine Geschichte, und ist durchaus homo novus.

Verschiedenes.

Speyer, 11. Jan. Gestern wurde ein recht bedauernswerther Unglücksfall hier bekannt. Der Conducteur Friedrich, seit etwa einem halben Jahre im Dienste der Bahn und vorher Schriftsetzer in Speyer, ein braver und fleißiger junger Mann im Alter von 27 Jahren, wollte am Dienstag Abend Angesichts eines heranbrausenden Zuges zu seinem im Abfahren begriffenen Zuge über das erste Geleise hinwegeilen, glitt jedoch aus und fiel so unglücklich auf die Schienen, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Paris, 7. Jan. In Caen und Cherburg ist die Cholera ausgebrochen. In Xeres (Spanien) richtet dieselbe große Verheerungen an.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß die letzten Tage zu Bologna ein übersechzigjähriger Bettler buchstäblich an durch Nahrungsmangel herbeigeführter Entkräftung starb, während man in seinem Strohsack die Summe von 12,000 Fr. auffand.

In Norwegen herrscht jetzt eine so milde Witterung, wie noch nie; in Christiansand blühen die Rosen im Freien.

London, 5. Jan. Die große Feuersbrunst in den Docks ist, nachdem sie vier Tage und drei Nächte gedauert, endlich erloschen.

Auf der South-Side-Eisenbahn bei Alexandrien in Virginien ereignete sich am 7. Dez. ein Unglück, bei dem 30 Personen auf der Stelle getödtet und etwa 50 zum Theil sehr schwer verletzt wurden. Die Ursache war der Einsturz einer Brücke über den James River, 6 Meilen von Lynchburg, in Folge dessen der ganze Passagierzug in den Fluß stürzte.

Ueber die Vielweiberei unter den Mormonen veröffentlicht der „Courrier des Etats Unis“ vom 13. v. M. folgende merkwürdige Statistik. Brigham Young, das Haupt der Mormonen, besitzt 185 „Gemahlinnen“, Silas Röder 129, Jeremiah Stern 111 u. s. w. Die älteste der Frauen Young's zählt 49 Jahre, die jüngste 14. Der Prophet selbst ist Wittwer von 28 Gemahlinen. Sein College, Silas Röder, hat seine 129 Frauen mit Nummern bezeichnet, da er ihre Namen nicht behalten kann: Nr. 1 ist 51, Nr. 129 ist 17 Jahre alt. Die meisten der Mormonen begnügen sich indeß mit zwei bis drei Frauen Brigham Young hat 32 Kinder verloren und 213 noch am Leben, von denen 85 männlichen, 128 weiblichen Geschlechts sind. Neun dieser letzteren sind an Jeremias Stern, drei an Silas Röder verheirathet. Die Nation, welche am Meisten männliche Adepten liefert, ist die schwedische; dann folgen der Reihe nach die Dänen, Schotten, Norweger, Schweizer, Deutsche und Amerikaner. Nur zwei Franzosen, drei Italiener und ein Spanier befinden sich in der Colonie. Die Frauen sind meistens aus Schottland aus den Vereinigten Staaten, der Schweiz, Deutschland, Dänemark, Norwegen und Mexiko; aus Frankreich nicht Eine. Dagegen zählt man 2 Spanierinnen, 8 Italienerinnen und 1 Griechin.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 12. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 52 kr. Spelz 3 fl. 41 kr. Gerste 4 fl. -- kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 4C kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 11. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 49 kr. Korn 3 fl. 46 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 41 kr., Spelz 3 fl. 28 kr., Hafer 3 fl. 53 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Homburg. 10. Jan. Der Centner Weizen 1 fl. 52 kr. Korn 3 fl. 48 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Mischfrucht 3 fl. 55 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 9. Jan. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 41 kr.

Neustadt, 9. Jan. Der Centner Weizen 5 fl. 8 kr. Korn 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Hafer — fl. — kr.

Birkenfeld, 3. Jan. Korn 2 Thlr. 8 Sgr, — Pfg. Gerste — Thlr. — Sgr. — Pfg. Hafer 2 Thl. 5 Sgr. 6 Pfg. Spelz 2 Thlr. 6 Sgr — Pfg.

Frankfurter Börsencourse
vom 8. Januar 1866.

Pistolen.	fl.	9 43
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 36
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold . . .	„	2 26
Russ. Imperiales . . .	„	9 44
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 25
Engl. Sovereigns . . .	„	11 50
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44⅝

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 5. — Mittwoch,

Pfälzer.

1866. — 17. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. Jannar begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können noch bei allen königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 10. Jan. Bei der nunmehr festgesetzten Postconferenz in Karlsruhe wird Bayern den Portosatz von 3 kr. für den ganzen Umfang des Vereinsgebietes beantragen.

München, 11. Jan. Mit dem gestrigen Nachteilzuge ist von Darmstadt kommend der k. italienische Gesandte Marquis Oldoini hier eingetroffen. — Die Offiziere der Deputation des preußischen Husaren-Regiments „König von Bayern" hatten gestern die Ehre, bei Sr. k. Hoh. dem Feldmarschall Prinzen Carl und heute bei Seiner k. Hoh. dem Prinzen Luitpold zu speisen. — Die neuliche Mittheilung in Betreff einer neuen Formation unserer Jäger-Bataillone wird von verläßiger Seite als eine unbegründete bezeichnet.

München, 12. Jan. Der Vorstand der Zeughaus-Hauptdirektion, Generalmajor Neumeyer, wurde zum Gouverneur der Bundesfestung Landau ernannt, an dessen Stelle wurde der Commandant von Landau, Generalmajor Herdegen, Vorstand der Zeughaus-Hauptdirektion, und zum Commandanten von Landau wurde der Infanterie-Oberst Mantey-Dittmar ernannt.

Nachdem wir die Note des sicilianischen Gesandten Grafen v. Cito mitgetheilt haben, bringen wir nachstehend auch den Wortlaut der Note des Herrn v. d. Pfordten, durch welche er dem genannten Gesandten die Anerkennung des Königs Viktor Emanuel dem sicilianischen Hofe mittheilte. Dieselbe lautet:

Herr Graf! Im letzten Frühjahre hatte die preußische Regierung bei den deutschen Zollvereinsstaaten einen Handelsvertrag mit dem Königreiche Italien beantragt, der die Anerkennung dieses Königreiches nothwendig gemacht haben würde. Die königlich bayerische Regierung glaubte sich der letzteren damals noch entziehen zu können. Inzwischen hat sich aber die politische Lage in Europa und ganz besonders in Deutschland wesentlich geändert; und Bayern kann Italien gegenüber nicht mehr länger isolirt bleiben, ohne die Landesinteressen zu beeinträchtigen und die Regierungen großen Schwierigkeiten auszusetzen. Mit Ausnahme Oesterreichs, das sich durch Erwägungen leiten läßt, die ihm allein eigenthümlich sind, hat beinahe ganz Europa das Königreich Italien anerkannt, und selbst der heilige Stuhl hat es für angemessen erachtet, mit dem Könige Viktor Emanuel und seiner Regierung in Unterhandlungen einzuleiten.

Zu allen Zeiten gibt es in dem Leben der Völker mächtige Ereignisse, Thatsachen, die keinen Widerstand leiden, die, von der Vorsehung zugelassen und zugestanden, in der Welt eine neue Ordnung begründen, welche anzuerkennen auch nicht die tiefste Achtung legitimer Rechte und feierlicher Verträge hindern kann.

Diese Erwägungen haben zwar die königliche Regierung die Rechte und Interessen Seiner Majestät des Königs Franz II. keineswegs aus den Augen verlieren lassen; allein wir haben uns die Frage stellen müssen, ob Seine Majestät auch nur den geringsten Nutzen davon werde haben können, daß Bayern, unter Beeinträchtigung seiner politischen Lage, zum Schaden seiner industriellen und Handelsinteressen, in seinem, den Resolutionen von fast ganz Europa gegenüber ohnmächtigen Widerstand verharren.

Seine Majestät der König, mein erhabener Souverain, hat dennoch für nothwendig erachtet, zwischen Bayern und dem Königreiche Italien diplomatische Beziehungen herzustellen, und wird daher in Kürze ein außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei Seiner Majestät dem Könige Viktor Emanuel accreditirt werden, welcher letztere auch seinerseits nicht säumen wird, sich zu München vertreten zu lassen.

Indem ich Sie, Herr Graf! einlade, diese Mittheilung zur Kenntniß Ihres Hofes zu bringen, wage ich zu hoffen, daß Seine Majestät der König in seiner Weisheit die Entschließung meines erhabenen Souverains verdienter Maßen würdigen, und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden königlichen Familien, welchen der König den höchsten Werth beilegt, deßhalb keine Aenderung erleiden werden.

Ich habe die Ehre, Herr Graf! Ihnen den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern. München den 17. November 1865. **von der Pfordten.**

Wien, 9. Jan. Wie man aus verläßlicher Quelle erfährt, ist der für Venedig ergangene Gnadenakt der Vorläufer eines ähnlichen in Bezug auf Ungarn; doch ist bis jetzt noch unentschieden, ob derselbe gelegentlich des Besuches der Kaiserin in Pesth oder erst zur Krönung erfolgen wird.

Wien, 10. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich erst gegen Ende Januar nach Pesth begeben.

Wien, 10. Jan. Durch die jüngste Amnestirung der aus politischen Gründen aus Venetien Ausgewanderten sollen mehr als 400 Besitzungen der freien Verfügung ihrer Eigenthümer zurückgegeben worden sein.

Berlin, 6. Jan. Der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Italien lautet (in Uebersetzung aus dem Französischen) wörtlich, wie folgt:

Art. 1. Die Unterthanen der Staaten des Zollvereins, welche in Italien, und die Unterthanen Sr. Maj. des Königs von Italien, welche in den Staaten des Zollvereins dauernd oder vorübergehend sich aufhalten, sollen daselbst in

Beziehung auf den Betrieb des Handels und der Gewerbe die nämlichen Rechte genießen, und keinen höhern oder andern Abgaben unterworfen werden, als die Angehörigen des in diesen Beziehungen am meisten begünstigten dritten Landes.

Art. 2. Die Boden- und Gewerbserzeugnisse Italiens, welche in den Zollverein, und die Boden- und Gewerbserzeugnisse der Staaten des Zollvereins, welche in Italien eingeführt werden, sollen daselbst, sie mögen zum Verbrauch, zur Lagerung, zur Wiederausfuhr oder zur Durchfuhr bestimmt sein, der nämlichen Behandlung unterliegen, und insbesondere keinen höhern oder andern Abgaben unterworfen werden, als die Erzeugnisse des in diesen Beziehungen am meisten begünstigten dritten Landes.

Art. 3. Bei der Ausfuhr nach Italien sollen im Zollverein und bei der Ausfuhr nach dem Zollverein sollen in Italien Ausgangsabgaben von keinen andern Waaren und mit keinem höhern oder andern Betrag erhoben werden, als bei der Ausfuhr nach dem in dieser Beziehung am meisten begünstigten dritten Lande.

Art. 4. Die Waarendurchfuhr nach und von Italien soll im Zollverein, und die Waarendurchfuhr nach und von dem Zollverein soll in Italien von jeder Durchgangsabgabe frei sein.

Art. 5. Jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung in dem Tarif der Eingangs- und Ausgangsabgaben, welche einer der hohen vertragenden Theile einer dritten Macht zugestehen möchte, wird gleichzeitig und ohne Bedingung dem andern zu Theil werden. Ferner wird keiner der vertragenden Theile ein Einfuhr- oder Ausfuhrverbot gegen den andern in Kraft setzen, welches nicht gleichzeitig auf alle anderen Nationen Anwendung fände. Die vorstehende auf Ausfuhrverbot bezügliche Bestimmung kann den aus dem Bundesverhältniß herrührenden Verpflichtungen der zum Zollverein gehörenden deutschen Bundesstaaten keinen Eintrag thun.

Art. 6. In Betreff der Bezeichnung oder Etikettirung der Waaren oder deren Verpackung, der Muster und der Fabrik- und Handelszeichen sollen die Unterthanen eines jeden der kontrahirenden Staaten bezüglich in dem andern denselben Schutz wie die Inländer genießen.

Art. 7. Der gegenwärtige Vertrag soll acht Tage nach der Austauschung der Ratifikationen in Kraft treten. Jedoch wird die Bestimmung des Art 6. erst vier Monate nach diesem Termin ausgeführt werden. Der gegenwärtige Vertrag wird bis zum 30. Juni 1875 in Kraft bleiben. In dem Fall, daß keiner der vertragenden Theile 12 Monate vor Ablauf dieses Termins seine Absicht angezeigt hat, die Wirkungen desselben aufhören zu lassen, bleibt er verbindlich bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tag an gerechnet, wo einer oder der andere der hohen vertragenden Theile ihn wird gekündigt haben.

Art. 8. Der gegenwärtige Vertrag soll ratificirt, und es sollen die Ratifikationsurkunden so bald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Schlußprotokoll. Die Unterzeichneten sind heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zusammengetreten, um den unter dem Datum dieses Tages zwischen dem Zollverein und Italien geschlossenen Handelsvertrag zu unterzeichnen. Bei der Unterzeichnung erklären die Unterzeichneten: daß die hohen vertragenden Theile sich vorbehalten, nach dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrags in Unterhandlung in Betreff der weiteren Vortheile zu treten, welche sie für angemessen halten dürften, sich gegenseitig im Interesse des Handels und der Industrie zu bewilligen. Der Bevollmächtigte Italiens erklärt: daß er von seiner Regierung die Austauschung der Ratificationen als Act der Anerkennung des Königreichs Italien betrachtet. Die übrigen Unterzeichner theilen diese Meinung. Der gegenwärtige Vertrag ist in zwei Exemplaren unterzeichnet worden, von denen das eine den unterzeichneten Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten übergeben worden ist, um in dem Archiv Preußens niedergelegt zu werden, das andere ist dem Bevollmächtigten Italiens übergeben worden. Geschehen zu Berlin, 31. Dezember 1865." (Folgen die Unterschriften.)

Berlin, 11. Jan. Zum ersten April wird die hiesige Seekadetten- und Deckoffizierschule nach Kiel verlegt.

Berlin. Der oberste Gerichtshof hat entschieden, daß diejenigen Abgeordneten, welche Beamten sind, die Kosten der Vertretung ihrer Stellen während des Landtags selbst zu tragen haben und daß sie ihnen nicht aus Staatsmitteln zu vergüten seien.

Paris, 15. Jan. Nach Berichten aus Madrid vom Samstag Abend befinde sich Prim auf dem Marsch nach Portugal; seine Truppen seien in vollständiger Auflösung. O'Donnel hätte befohlen, Prim nicht gefangen zu nehmen, sondern ihn nach Portugal entwischen zu lassen. Der heutige „Moniteur" meldet, daß man in Madrid nicht zweifelt, Prim werde sich binnen 3 Tagen ergeben müssen, wenn er die portugiesische Grenze nicht erreicht. Pfälz. Zt.

Der „Czas" brachte jüngst einen Bericht aus Rom, den wir Anstand nahmen, wiederzugeben, weil wir an der Richtigkeit zweifelten. Diese wird nunmehr im Wesentlichen von verschiedenen Seiten bestätigt. Dem genannten Blatt wird nämlich aus Rom geschrieben: „Als der russische Gesandte v. Meyendorff im Vatican aus Anlaß des Neujahrsempfangs seine Wünsche dem Pabst ausgedrückt hatte, wartete er nicht eine etwaige Antwort des Papstes ab, sondern fügte seiner Gratulation Klagen gegen die höhere und niedere polnische Geistlichkeit bei, und bedauerte insbesondere, daß der heil. Vater über die kirchliche Unterdrückung in Polen schlecht unterrichtet sei. Der Papst, obschon durch die Form eines solchen Neujahrswunsches und durch die Initiative, wie solche im Munde der Diplomaten im Gespräch mit den Monarchen sehr selten, äußerst unangenehm berührt, antwortete: daß die kaiserl. Ukase, abgesehen von den Privatnachrichten, die Unterdrückung der katholischen Religion hinlänglich beweisen. Baron Meyendorff kam in Folge dessen so sehr in die Hitze, daß er schließlich sagte: der Katholicismus ist Revolution. Auf diese Worte erwiderte der Papst: „Ich kann nicht annehmen, daß Ihr Souverän Sie beauftragt hat, mich in meinem eigenen Hause zu insultiren. Ich achte den Kaiser von Rußland als Souverän, aber seinen Gesandten muß ich ersuchen (sich erbebend und mit einer bedeutsamen Handbewegung nach der Thür) mich zu verlassen." Baron Meyendorff verließ nun den Saal, und Cardinal Antonelli übersendete sogleich eine telegraphische Depesche an den Nuntius in Wien, worin ihm, da der päpstliche Stuhl am russischen Hof keinen Vertreter hat, aufgetragen wurde, den Grafen Mensdorff zu bitten, den Incidenzfall in St. Petersburg vorzulegen.

Baron Meyendorff kann natürlich nach diesem Vorfalle, nicht auf seinem bisherigen Posten bleiben.

Rom, 11. Jan. Es sind gestern durch das Unwetter im Hafen von Civitavecchia verschiedene Unfälle vorgekommen. Ein mit Saamen beladenes Schiff ist untergegangen; ein anderes mit Wein beladenes Schiff hat Schaden genommen; die päpstliche Corvette „Conception" ist auf das französische Schiff „Aunis" gestoßen; viele Fischerkähne sind zu Grunde gegangen; der größte Theil der Brustwehren des Hafens ist zerstört worden; Niemand hat das Leben verloren. Pfälz. Zt.

London, 12. Jan. Reuters Office veröffentlicht folgende durch den Dampfer „Cuba" überbrachten Nachrichten aus Newyork vom 4. Januar. Dem Vernehmen nach soll der Staatssekretär des Auswärtigen, Hr. Seward, Vera Cruz besuchen. — Aus Valparaiso wird unterm 2. Dez. v. Js. berichtet: Die Chilenen haben das spanische Kanonenboot „Caodonga" genommen; in Folge dessen ist die Blokade theilweise aufgehoben. Es heißt, Peru würde Chili zu Hülfe kommen und die Ratification des Vertrages mit Spanien verweigern.

London. An der Ostküste zwischen Durham und Whitburn sind in diesem Winter so viele und so eigenthümliche Schiffbrüche vorgekommen, daß die Aufmerksamkeit des Trinity House darauf gelenkt worden ist. Untersuchungen sind angestellt worden, welche fast keinen Zweifel mehr übrig lassen, daß von Strandräubern falsche Lichter aufgesteckt wurden, um Schiffe, die das Licht von Tynemouth zu erkennen glaubten, an die gefährliche Küste zu locken. Die Aussagen vieler dort gestrandeten Seeleute stimmen darin überein, daß

nördlich von Souter Point ein Drehlicht, der Bake in der Tyne-Mündung ähnlich, zu sehen gewesen sei. Die Umgegend von Souter Point ist eine öde zackige Küstenstrecke. Auf bestimmte Personen hat man noch keine Schuld zurückführen können, und die Schiffer im Norden dringen auf eine energische Untersuchung der Sache Seitens des Handelsamtes.

Eine am 14., eingetroffene Depesche aus Madrid, 13., meldet: „Die Insurgenten sind gestern zu Alden-Nueva angekommen, von wo aus sie das rechte Ufer des Tajo zu erreichen suchen, um nach Portugal zu gehen; aber die Flußübergänge sind wohlbewacht. Bei der Schwierigkeit, hinüber zu kommen, stellen sich die Aufständischen Soldaten den Behörden."

Madrid. Wer hier, in Barcelona, Saragossa und wo das Standrecht erklärt ist, „falsche Nachrichten verbreitet, wird verhaftet, und kann erschossen werden." Was aber sind in solchen Fällen falsche Nachrichten? Und wer will in so zweifelhaften Fällen mit seinem Kopfe Würfel spielen? Also schweigt man und läßt der amtlichen Gaceta den Vortritt; diese aber erklärt jeden Tag feierlichst, daß nach wie vor in „allen Provinzen" Ruhe herrsche, daß die von Avila ausgerückte Insurgenten-Colonne nach Portugal entflohen, daß Prim mit knapper Noth in die Sierra de Toledo entwischt und Zabala ihm auf den Fersen sei. Aber die Gaceta lügt, und O'Donnel scheint ganz vergessen zu haben, welche Lehren er selbst 1854 der Welt zur Beurtheilung solcher Amtslügen gegeben hat.

Madrid. Zwei Proklamationen, welche von einem Insurrektionscomite und von General Prim erlassen worden sind, lauten: Soldaten! Der General Prim befindet sich an der Spitze euerer Cameraden aus Andalusien, von Ocanna und andern Punkten. Sie werden sich mit den Liberalen vereinen, welche in Aragonien und Catalonien in Masse aufgestanden sind. Handelt, wie sie! Erhebt Euch wie Ein Mann! Ihr werdet dann das Land, die Freiheit retten. Die provisorische Regierung bewilligt euch von diesem Augenblicke an einen unbeschränkten Urlaub. Die Chefs and die Offiziere werden die Belohnungen erhalten, welche bis jetzt der Schmeichelei und der Anbetung zu Theil wurden. Es lebe die Freiheit! Es lebe Espartero! Es lebe Prim! Die zweite Proklamation, die des Generals Prim, lautet: Spanier! Der furchtbare Augenblick ist gekommen, wo die Revolution das einzige Hülfsmittel der Nation und die erste Pflicht jedes ehrbaren Mannes ist! Ich habe mich an die Spitze einer beträchtlichen Macht von Soldaten und bewaffneten Landleuten gestellt, die von allen Seiten herbeieilten, um unter meinem Befehle für Freiheit und Vaterland zu streiten. Meine Fahne ist, das jüngste Manifest des progressistischen Centralcomites, und mit der Energie, die man an mir gewohnt ist, werde ich sie fest emporhalten gegen die Regierung, die uns im Auslande entehrt und im Inlande zu Grunde richtet, aus uns den Spielball der fremden Völker gemacht und uns an den Rand des Bankerottes gebracht hat. Soldaten, die ihr unter meinen Befehlen gekämpft habt, ihr wißt, daß ich euch niemals im Stiche ließ, ihr wißt, daß, wenn ihr mein Beginnen unterstützt, ich euch auf den Weg des Sieges führen und euere Mühen belohnen werde. Ehrbare Bürger! Helfet mir, eine politische Revolution glücklich durchführen, durch welche die schreckliche soziale Revolution unmöglich gemacht werden soll, die euch bedroht. Spanier! Es lebe die Freiheit! Es lebe das Programm des progressistischen Zentralcomite's! Es leben die konstituirenden Korte's! gez. Juan Prim.

Verschiedenes.

In München herrscht jetzt eine „Biercalamität". Es sind schon über 40 Straferkenntnisse gegen Brauer ergangen, welche schlechtes Bier ausschenken, oder, wie man in München sich ausdrückt, „verleitgeben".

In den Gasthöfen Wiens konnte man vor mehreren Jahren tagtäglich einen Mann sehen, welcher daselbst mit einem kleinen Körbchen Galanteriewaaren hausirte und glücklich war, wenn er ein oder zwei Gulden verdiente, um damit seine zahlreiche Familie zu ernähren. Da starb eine vermögliche Tante des armen Mannes und hinterließ ihm einige Tausend Gulden und ein halbes Loos vom Anlehen des Jahres 1839. Bei der ersten der folgenden Ziehungen wurde dieses Loos mit dem Haupttreffer gezogen, und seit jener Zeit hat der Mann nicht weniger als vier bedeutende Haupttreffer gemacht. Merkwürdiger Weise starb jedesmal, so oft er einen Gewinnst machte, eines seiner Kinder. Ein Kind war ihm noch geblieben; — um keinen Treffer mehr zu machen und sein Kind am Leben zu erhalten, verkaufte er alle Loospapiere und lebt jetzt als Millionär von seinen Renten. Jeden Nachmittag sieht man den ehemaligen Hausirer in glänzender Equipage an der Seite seines einzigen Sohnes seine Praterfahrt machen.

Der älteste Rheinwein in der „Rose" des Rathskellers in Bremen soll aus dem Jahre 1624 stammen. Eine jüngere Sorte ist vom Jahre 1638. Dieser Rheinwein kostet, wenn 6 Oxhoft zu nur 300 Thalern eingekauft wurden, mit Zins und Zinseszins, Leccage und Ersatz mit 10 Procent seit 195 Jahren à Oxhoft 5752 Mill Thaler, die Flasche 22 Mill., ein Glas acht auf die Flasche, 2³/₄ Mill., und von 1000 Tropfen, jeder Tropfen, 2790 Thaler Gold.

Kaiserslauteren, 16. Jan. Der Centner: Weizen 5 fl. 8 kr. Korn 3 fl. 56 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen 4 fl. 48 kr. Wicken 4 fl. 55 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 16. Jan. Der Centner Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 5 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 6 Sgr. 4 pf. Hafer 2 Thlr. 2 Sgr. 3 pf. Kartoffel — Thlr. 13 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Birkenfeld, 9. Jan. Korn 2 Thlr. 6 Sgr. — Pfg. Gerste — Thlr. — Sgr. — Pfg. Hafer 2 Thl. 6 Sgr. — Pfg. Spelz — Thlr. — Sgr. — Pfg.

Worms, 12. Jan. Es läßt sich heute ebensowenig wie jüngst irgend etwas Vortheilhaftes von unserem Geschäfte mittheilen. Wir notiren nach wie vor die alten Preise für fast sämmtliche Viktualien und constatiren den schwachen Consum der letzten Woche, wie den gänzlichen Mangel an Speculation. Kleesaaten steigend. Mehl ohne Animo. Branntwein still.

Notiz: Weizen (pfälzer) 10 fl. bis 10 fl. 20 kr. Roggen do. 8 fl. bis 8 fl. 15 kr. Gerste pfälzer 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 45 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 45 kr. Bohnen weiße 14 fl. Deutsche Kleesaat 28 fl. bis 31 fl. Ewige Kleesaat 27 fl. bis 30 fl. per 50 Ko. Mehl in der Parthie 9 fl. 15 kr. Weizenvorschuß Nr. 0 13 fl. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 30 kr bis 8 fl. 45 kr. Reps nominell 26 fl. 45 kr. Rüböl ohne Faß 34 fl. 30 kr. Leinöl do. 26 fl. 30 kr. bis 27 fl. Mohnöl do 37 fl. bis 42 fl. Alles per 50 Kilo. Repskuchen 75 fl. bis 87 fl. per Mille. Branntwein 50 Proc. Tralles 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr. per 160 Liter.

Mainz, 12. Jan. Im Getreidegeschäft war es während der Woche recht stille und nur den wenigen Effekten, die am Platze waren, ist es zu danken, daß die Preise nicht mehr zurückgingen. Zu notiren ist: Weizen effectiv 9 fl. 40 kr. bis 10 fl. per März 10 fl. bis 10 fl. 30 kr. Korn eff. 7 fl. 50 kr. bis 8 fl per März 8 fl. Gerste eff. 8 fl. 10 kr., per März 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 30 kr., per März 4 fl. 15 kr. Rüböl matt und unbelebt, effect. rohes 33 fl. 15 kr. gereinigtes 34 fl. 30 kr. ohne

Faß, per Mai 29 fl. 45 kr. bis 30 fl., per Okt. 25 fl. 15 bis 30 kr. mit Faß. Mohnöl 42 fl. bis 42 fl. 30 kr. Leinöl 26 fl. Kleesaamen fest, deutscher 30 bis 31 fl. Luzerne 26—28 fl. Hülsenfrüchte unverändert. Repskuchen 82—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

119 Säcke	Weizen	10 fl. 29 kr. per Sack von netto	200 Pfd.
131 „	Korn	7 „ 35 „ „ „ „ „	180 „
— „	Gerste	— „ — „ „ „ „ „	160 „
— „	Hafer	— „ — „ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Das Theater in Kusel.

Schon längere Jahre hat die Stadt Kusel und deren nächste Umgebung einen Kunstgenuß, wie er sich jetzt darbietet, entbehren müssen; um so mehr kann es auffallen, wenn Stadt- und Landbewohner sich diesen nur für einige Zeit andauernden Genuß zu verschaffen bemüht sind. Auch ist bisher öffentlich und im Privatleben rühmlichst Erwähnung geschehen von den Leistungen der unter Direction des Herrn L. Collot dahier sich aufhaltenden Pfälzer Theater-Gesellschaft und dieß nicht unverdient. Während das Publikum aber gerne den Darstellungen der Theater-Mitglieder, namentlich auch den Anordnungen und der umsichtigen Leitung des Herrn Direktors Collot alles Lob und Anerkennung zu Theil werden läßt, wird der Kunstgenuß selbst, den gleichsam eingepferchten Zuschauern auf eine Weise verleidet und verbittert, die dem Interesse der Theater-Gesellschaft wie jenem des Publikums nur nachtheilig sein kann. Wir meinen damit den Qualm und die Ausdünstungen, welche eine zusammengepackte Menschenmasse in einem überfüllten Theaterlocale verbreiten und die durch Tabak rauchen noch vermehrt werden, obgleich dieß strenge untersagt ist. Viele der Zuschauer wären oft froh, wenn sie nur wieder aus dem Saale fortkämen — für die meisten kann von einem Kunstgenuß nicht die Rede sein, so gerne sie auch ihr Schärflein dazu beitragen wollten. Daß ein solcher Zustand für die Theater-Gesellschaft nur im höchsten Grade schadenbringend sein kann und derselben in nächster Zeit vielleicht schon viele Einnahmen entgehen werden, ist wohl selbst verständlich; denn wirkliche Theaterfreunde wollen lieber den Genuß, welchen das Theater bietet, entbehren, als einen ganzen Abend größtentheils noch stehenden Fußes in einem unerträglichen Gedränge verbleiben.

Kann aber bei einem solchen Zustande von dem Herrn Theater-Direktor Collot keine Abhilfe getroffen werden? Hat die Stadt Kusel vielleicht Mangel an Localen, die geeignet sind mehr Zuschauer aufzunehmen, ohne der Bequemlichkeit derselben Eintrag zu thun? Wir stellen dieses dem eigenen Ermessen des Herrn Collot anheim. Bei theatralischen Vorstellungen handelt es sich nicht um äußere einladende Façaden des Musentempels, — es handelt sich darum, daß Theater-Gesellschaft wie das Publikum befriedigt sein können — daß beiden Theilen hierzu die Möglichkeit verschafft und beiderseitiges Interesse gewahrt wird.

Wir bezweifeln nicht, daß Herr Theater-Director Collot hierauf geeignete Rücksicht nehmen und für die noch übrige Zeit seines hiesigen Aufenthalts bestrebt sein werde dem bisherigen wahrhaft traurigen, selbst der Gesundheit nachtheiligen Zustande baldigst abzuhelfen.

Eine Anzahl Theaterfreunde.

Der Neuigkeitsträger.

Ich bin so frei, zu annonciren
Und öffentlich zu publiziren
Für Alle, welche mit den Ihren
Das Schauspiel gerne frequentiren,
Was nächsten Freitag wird passiren:
Der Friedrich Hohl wird da entriren
Sein Benefiz uns vorzuführen
Er thät ein schönes Stück erkühren
„Philippine Welser“ ist zu tituliren
Was Jedermann wird conveniren.
D'rum wer sich recht will amüsiren
Muß diesen Abend nicht verlieren
Und nach dem Schauspielhaus spazieren. —
Die für die Kunst sich int'ressiren
Die müssen ihren Werth taxiren
Und demgemäß auch honoriren;
Und die den Künstler kritisiren,
Die müssen ihn auch protegiren
Und seinen Muth encouragiren.
Doch jetzt genug mit Schwadroniren;
Ich muß den Bündel wieder schnüren
Und weiter meines Weg's marschiren;
Adieu! — um nicht zu repitiren
Nenn ich ergebenst mich

den Ihren.

Frankfurter Börsencourse
vom 12. Januar 1866.

Pistolen.	fl.	9	44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	1[illegible]
Dollars in Gold . .	[illegible]		
Russ. Imperiales . . .	„	9	45
20 Francs-Stücke . .	„	9	25
Engl. Sovereigns . . .	„	11	50
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44⅝
Preuß. Thaler	„	—	—
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 6. Freitag,

Pfälzer.

1866. 19. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. Januar begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können noch bei allen königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 13. Jan Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten ist vom 10. d. an bis auf Weiteres der Schulgottesdienst an Werktagen an den hiesigen Anstalten aufgehoben worden, weil die häufig vorkommenden Erkrankungen in Erkältungen darin ihren Grund haben.

München, 16. Jan. Wie wir vernehmen, so hat auch Se. Maj. König Ludwig I. dem greisen Veteranen, Generallieutenannt v. Haren, zu seinem 90. Geburtstage von Nizza aus beglückwünscht. Leider haben wir gleichzeitig mitzutheilen, daß ein anderer Veteran der Armee, Se. Exz. der Generalkapitän der Hartschiere und General der Cavallerie Frhr. v. Hohenhausen, seit Neujahr erkrankt ist und arg an den alten Wunden seines Fußes leidet.

München, 16. Jan. Se. Maj. der König hat diesen Mittag den Gesandten des Königs von Italien, Marchese Oldoini, in feierlicher Audienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen genommen. — Mit größtem Bedauern vernehmen wir, daß der Staatsminister Hr. v. Koch seit gestern neuerdings erkrankt und genöthigt ist zu Bette zu liegen.

In dem drei Stunden von hier entfernten Dorfe Grünwald kam es in letzter Woche zu traurigen Ausbrüchen brutaler Rohheit. Es wurde daselbst von betrunkenen Burschen aus Oberhaching das Wirthshaus gestürmt, wobei ein Gast, ein älterer Mann, durch einen Messerstich ins Genick augenblicklich getödtet, ein anderer durch einen Schrotschuß und einen furchtbaren, die Kopfschwarte abschälenden Knüttelschlag auf den Tod verwundet wurde. Keine Woche vergeht, ohne daß die Localblätter ähnliche Brutalitäten zu berichten haben.

Passau, 15. Jan. Gestern sind vom Hause Rothschild in Frankfurt 129 Ztr. Silber in grober Münze nach [illegible] durchgegangen.

Frankfurt, 15. Jan. Zufolge statistischen Nachweisen [illegible] sich seit den wenigen Monaten des Trichinenschreckens die wöchentliche Zahl der hier geschlachteten Schweine auf ein Drittheil vermindert. Dagegen sind die Preise der übrigen feinen Fleischsorten entsprechend gestiegen, so eine Ganz auf 4 fl., ein Pfund Rindszunge auf 1 fl. 48 kr. rc. Da unsere Localpresse die albernsten Gerüchte aufnimmt, so ist das Publikum in übelster Lage, einerseits zwischen der Behauptung eines Berliner, hier nachgedruckten und mit Beflissenheit verbreiteten Pamphlets, welches die Trichinen für eine Erfindung jüdischer Aerzte erklärt, andererseits zwischen der Behauptung, daß die Trichinen, entgegen allen thierischen und pflanzlichen Organismen, durch die Siedehitze nicht getödtet werden. Indessen scheinen die in den letzten Tagen verbreiteten sachverständigen Belehrungen ihre Wirkung zu thun und der panische Schrecken auf das richtige Maß der Vorsicht reduzirt zu werden.

Darmstadt, 12. Jan. Die Pension der Pfarrerswittwen ist um 40 fl. erhöht worden, wodurch die vollberechtigten Wittwen nunmehr 400 fl. jährlich zu beziehen haben.

Wien, 15. Jan. Hannover hat den vereinsländisch-italienischen Handelsvertrag unterzeichnet, jedoch nicht das Schlußprotokoll.

Berlin, 15. Jan., 2 Uhr 45 Min. Nachm. Das Wesentlichste aus Graf Bismarcks Rede bei der Kammereröffnung ist Folgendes: Nachdem auch in der letzen Sitzungsperiode aus Mangel einer Uebereinstimmung der Landtagshäuser unter einander und mit der Krone das Etatsgesetz nicht zu Stande gekommen, habe auch im abgelaufenen Jahr die Staatsverwaltung ohne ein solches Gesetz geführt werden müssen. Die Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben, welche der Finanzverwaltung des verflossenen Jahres zur Richtschnur diente, werde amtlich zur Kenntniß gebracht werden. Aus den dem Landtage unverweilt vorzulegenden Staatshaushaltsetats des laufenden Jahres werde die fortwährend günstige Finanzlage hervorgehen, welche Mittel biete zur Befriedigung zahlreicher Mehrbedürfnisse und zur Verbesserung des Diensteinkommens geringer besoldeter Beamtenklassen, ohne Störung des Gleichgewichts des Haushaltes. Die wirthschaftlichen Zustände seien im Allgemeinen befriedigend; unter den darauf bezüglichen Vorlagen würden sich solche befinden über Erweiterung des Wirkungskreises der preuß. Bank und über Aufhebung der Beschränkungen der freien Verwerthung der Arbeitskraft. Der englische Schifffahrtsvertrag, der italienische Handelsvertrag u. s. w. würden vorgelegt werden. Die vorjährige Verordnung vom 10. Nov. gab dem Herrenhaus die seiner Stellung entsprechenden, nur auf dem Gesetzgebungsweg abzuändernden Grundlagen. Betreffs der Heeresorganisation werde die Regierung nach mehrjährigen fruchtlosen Verhandlungen es bei den geltenden Gesetzesbestimmungen über die Kriegsdienstverpflichtung einstweilen belassen müssen. Die Regierung, diese abgedrungene Entschließung bedauernd, bleibe von der Nothwendigkeit durchdrungen, die jetzige praktisch bewährte, nach den bestehenden Gesetzen zulässige Einrichtung des Heerwesens aufrecht zu halten. Die Regierung halte fest an dem Bestreben, die schnelle kräftige Machtentwicklung Preußens zu fördern; für die Gründung angemessener Hafenetablissements

und die Beschaffung und Bewaffnung von Kriegsschiffen seien außerordentliche Mittel unerläßlich, nachdem die Regelung der Kieler Besitzverhältnisse die früheren Bedenken bezüglich der betreffenden Verwilligungen größtentheils erledigt hätte. Die auswärtigen Beziehungen seien befriedigend; in Folge des zu Gastein und Salzburg abgeschlossenen Vertrages sei das Herzogthum Lauenburg mit der preußischen Krone vereinigt worden. Die schließliche Entscheidung über die Zukunft der beiden anderen Elbherzogthümer sei vertragsgemäß weiterer Verständigung vorbehalten. Preußen habe aber in dem Besitz von Schleswig und in der in Holstein gewonnenen Stellung ein Pfand, daß die Entscheidung nur den deutsch-nationalen Interessen und den berechtigten Ansprüchen Preußens entsprechend erfolge, welches Pfand der König, gestützt auf die eigene, durch das Gutachten der Kronsyndici bestärkte rechtliche Ueberzeugung bis zur Erreichung des angedeuteten Zieles, von der Zustimmung seines Volkes getragen, festhalten werde. Bei der Erwähnung der Vorlage zur Ausführung des Nordostseecanals spricht die Eröffnungsrede die Zuversicht der Regierung aus: bei der Erwägung der Bedeutung dieses Werks für die Entwickelung der vaterländischen Seemacht, für die Stellung Preußens und deren Verwerthung im Gesammtinteresse Deutschlands würden die Häuser des Landtags der Krone einmüthig und rechtzeitig die Hand bieten zur Lösung der nationalen Aufgaben des preußischen Staates. Nachdem der Kieler Hafen nach den Bestimmungen des Gasteiner Vertrages der künftigen deutschen Flotte den ihr bisher mangelnden Hafen gesichert, sei es Aufgabe der preußischen Landesvertretung, die Staatsregierung zur Eröffnung der Unterhandlungen mit den Bundesgenossen in Stand zu setzen. Die Rede gedenkt rühmend der vorjährigen Vereinigungsfeiern in den vor 50 Jahren erworbenen Provinzen. Zum Schluß erklärt sich die Regierung überzeugt, daß bei leidenschaftsloser sachlicher Prüfung des Erreichten mit Hilfe der Landesvertretung bei dem noch zu Erstrebenden genug Zwecke und Ziele zu finden seien, in denen alle Parteien sich eins wüßten.

Berlin, 15. Jan., Nachmittags. In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Grabow einige Worte der Begrüßung und fügte hinzu: „Möge es unseren nun schon vier Jahre hindurch lebhaft verfolgten Bestrebungen endlich gelingen, mit leidenschaftsloser Wahrhaftigkeit und kalter Besonnenheit, in altbewährter und beharrlicher Ausdauer die verfassungsmäßigen Rechte wiederherzustellen und zu befestigen. Durchdrungen von diesem das ganze Vaterland beseelenden Wunsche lassen Sie uns zu seinem Heile und Frommen arbeiten und mit dem Rufe beginnen: Hoch lebe Se. Maj. der König! Grabow theilte darauf den Antrag des Abgeordneten Twesten mit, das gegen den Abgeordneten v. d. Leeden schwebende Strafverfahren für die Dauer der Session aufzuheben. Ueber diesen Antrag wird Schlußberathung im Plenum beschlossen. Der Präsident ernennt den Abgeordneten Aßmann zum Referenten. Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung; Wahl des Präsidiums und Constituirung des Büreaus.

Kiel, 16. Jan. Die „Kieler Zeitung" meldet aus Eckernförde, daß der Gouverneur v. Manteuffel den hier stationirten, nach Königsberg zurückkehrenden preußischen Offizieren ein Abschiedsdiner gab, wozu alle hiesigen Beamten befohlen waren, daß aber der Bürgerworthalter Gideonsen dabei nicht erschien, und demselben von Seite seiner Collegen, der deputirten Bürger, ein Dank votirt wurde.

Paris, 13. Jan. Ohne hier bei den Mittheilungen zu verweilen, welche die hiesigen Blätter über die Lage in Spanien bringen, und die sämmtlich einen tendenziösen Charakter haben, sagen wir, daß, wie wir einem Privatschreiben aus Madrid entnehmen, der Marschall O'Donnell die Beweise davon in Händen haben will, daß der General Prim im Einverständnisse mit der Actionspartei in Italien verfahre, und daß es in der That darauf abgesehen sei, das Project der iberischen Union zu Gunsten des Hauses Braganza zur Ausführung zu bringen. Im letzten Ministerrath ist die Aufstellung eines Beobachtungscorps an den spanischen Grenzen beschlossen worden, falls es zu einem Umsturze der Regierung in Madrid kommen sollte.

Die Zuaven, welche, wie wir seiner Zeit mitgetheilt haben, auf Martinique revoltirt, wurden in **Mexiko** sehr schlecht empfangen. Ein Schreiben berichtet nach einer Pariser Correspondenz der „Köln. Ztg." darüber, wie folgt: „Nach einer Rast von 24 Stunden außer der Stadt rückten die Zuaven am 5. Dezember in dieselbe ein. Die französische Besatzung in Mexiko, im Carré mit geladenen Gewehren aufgestellt, erwarteten sie auf der Esplanade der Zitadelle. Zwei Batterien waren mit brennenden Lunten auf der rechten Seite aufgestellt. Marschall Bazaine commandirte selbst. Sobald die Zuaven ihre Aufstellung genommen hatten, befahl der Marschall, daß sie die Gewehre mit ihren Schlagsäbeln als Bajonnet aufgepflanzt in Bündel stellen sollten. Sobald dieses geschehen, ließ er das Bataillon 20 Schritte vorwärts marschiren, während zwei Compagnien mit gefälltem Bajonnet zwischen die Zuaven und ihre Gewehre einrückten. Hiermit war aller Widerstand unmöglich gemacht. Ein Abtheilung Armee-Gendarmen schritt auf die Zuaven zu, nahm 25 vorher bezeichnete Mann fest, legte denselben Handschellen an und führte sie in das Gefängniß der Zitadelle ab. Das Bataillon selbst wurde dann in ein altes Klostergebäude abgeführt, wo es bis zum Zusammentritt des Kriegsgerichts verbleiben wird, welches über die Rebellion auf Martinique aburtheilen soll."

London. Der Standard bringt in einer Newyorker Correspondenz vom 30. Dezember die (doch stark der Bestätigung bedürfende) Nachricht, es sei eine maritime Expedition von dort abgegangen zu dem Zwecke, die spanische Eskadre in den chilenischen Gewässern in die Luft zu sprengen. Es sollen Torpedos angewendet werden, die sich im amerikanischen Bürgerkriege bekanntlich so furchtbar erwiesen. Die Leiter sollen besonders erfahrene und hierin geschickte Personen sein.

London, 11. Jan. In der Werkstätte eines Zimmermanns, Namens Tracy, hat die Dubliner Polizei gestern einen wichtigen Fund gemacht; gegen 250 Lanzenspitzen und 66 fertige Lanzen mit 12 Fuß langen Schäften wurden in Beschlag genommen. Eine Haussuchung in der Wohnung Tracy's, welche in einer andern Straße liegt, führte zur weiteren Auffindung von 3½ Ztr. Kupferblech das wahrscheinlich zur Anfertigung von Zündhütchen bestimmt war; denn eine hiezu erforderliche Maschine wurde in demselben Hause entdeckt. Mehrere Personen sind verhaftet. Große Aufregung wurde gleichzeitig durch ein Telegramm aus Sligo hervorgerufen, welches die Landung, aber auch sofortige Verhaftung von 21 angeblich aus Glasgow herübergekommenen, mit Revolvern und anderen Waffen ausgerüsteten Feniern meldete.

London, 15. Jan. Die Regierung hat die Information erhalten, daß die Fenier das Londoner Tower, das Zollhaus und andere Regierungsgebäude in Brand stecken wollen. In Folge dessen werden die Feuerspritzen fortwährend in Bereitschaft gehalten. Eine aus Holland kommende Sendung Gewehre wurde mit Beschlag belegt.

London, 17. Jan. Der von hier aus nach Melbourne abgegangene Dampfer „London" ist am 11. d. M. untergegangen. Von 289 an Bord befindlichen Personen sind nur 19. gerettet. Die Letzteren sind in Plymouth angekommen.

Potenza. Das Kriegsgericht hat in den 28 Monaten seines Bestandes bis zum Schlusse des vorigen Jahres ungefähr 1000 Personen wegen Theilnahme am Brigantenwesen abgeurtheilt und 500 verurtheilt. Am 29. Dezember hatte es eine Räuberbande von 6 Mann zum Tode verurtheilt, gegen welche 200 Verbrechen, theilweise der gräßlichsten Natur vorlagen. Sie hatten Menschen zum Tode gefoltert, grausamer als einst die nordamerikanischen Indianer ihre Feinde. Eine Menge Zeugen erschienen mit abgeschnittenen Ohren und Zungen.

Madrid, 16. Jan., Nachmittags. Die Insurgenten unter Prim haben gestern Abend vor 8 Uhr den Guadiana

überschritten und schnell ihren Weg fortgesetzt, stets in der Richtung auf Portugal.

Die „Patrie" bringt Privatnachrichten aus Lissabon. Die Empörung Prims findet in Portugal sehr geringen Anklang. Niemand will die Iberische Union oder glaubt an die Möglichkeit ihrer Verwirklichung.

Madrid. In Betreff des Aufstandes meldet der „Diario Español", daß Prim seine Soldaten durch das Versprechen hintergangen und mit fortgerissen habe, Espartero werde sich an die Spitze der Bewegung stellen. Es bleibe ihm jetzt keine andere Wahl (?) als seine Truppen zu verlassen und sich in aller Eile nach Portugal zu flüchten.

Verschiedenes.

Aus Pöcking, bei Possenhofen, 10. Jan., wird dem „Münchener Boten" gemeldet: Ein Württemberger Schäfereibesitzer hält gegenwärtig auf der hiesigen, von ihm gepachteten Hut 240 Stück Schafe. In der Nacht von vorgestern auf gestern hatte sich der Schaafknecht etwa 200 Schritte vom hiesigen Orte entfernt und (wo man zu dem sog. Prinzenwege nach Starnberg kommt) den sogen. Pferch geschlagen. Gestern Morgens, als der Tag graute, waren nur noch 50 Stück Schafe innerhalb der Umzäumung. Die Hürden waren zersprengt und neben der Landstraße und in Entfernungen von 20—40 Schritte von dem Standplatze der Schafe entfernt, lagen 9 Stück zerrissene Thiere. Einige davon waren schrecklich zugerichtet; einzelnen war die Haut vom Kopfe geschunden, andern die Gurgel abgebissen, einzelne waren namentlich an der Bauchseite (in der Flanke) zerfleischt und angefressen u. s. w. Von den übrigen etwa 180 Stück versprengten Schafen fehlten bis heute Morgen noch 20. Die übrigen haben sich in den Gemeinden Maising, Possenhofen, Machtelfing und Seeking vorgefunden. Wie viel von diesen 20 noch todt sind, weiß man nicht.

Am Montag Abend hat ein Gewitter in einem großen Bogen seinen Weg über den westlichen Theil von Norddeutschland genommen. Es entlud sich über Bremen, Osnabrück, Hameln, Hannover, Hildesheim, Magdeburg, und entwickelte seine größte Stärke in Goslar; „der Himmel" heißt es in einem Bericht von dort, „schien ein Feuermeer und der Donner rollte ununterbrochen."

Stuttgart. Der verstorbene Leibarzt des Königs Wilhelm von Würtemberg, Staatsrath Ludwig, welcher nur Seitenverwandte, Kinder und Enkel verstorbener Geschwister hat, hinterläßt ein Vermögen von etwa 800,000 fl. In seinem Testament sind seine Erben in 16 Stämme eingetheilt, von denen jeder 25—30,000 fl. erhält. 12 wohlthätige Anstalten erhalten reiche Legate, der Kutscher bekommt Pferde und Wagen, der Hofchirurg sämmtliche Instrumente. Das Haus sammt Garten, zu 50,000 fl. angeschlagen, soll verkauft werden. Der nach Abzug der Erbsquoten und der Legate verbleibende Rest, der immer noch 3—400,000 fl. beträgt, soll zur Erbauung und Dotirung eines Hospitals in Stuttgart verwendet werden, wozu der Verstorbene eine eigenhändige Skize hinterlassen hat. Die schönste Verwendung eines in mühe- und ehrenvoller Praxis erworbenen Vermögens, fügt der „Beobachter" diesen seinen Mittheilungen bei.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 19. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 55 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Gerste 3 fl. 50 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 18. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 52 kr. Korn 3 fl. 48 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 44 kr., Spelz 3 fl. 31 kr., Hafer 3 fl. 51 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 17. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 47 kr. Korn 3 fl. 45 kr. Spelzkern 4 fl. 47 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Mischfrucht 3 fl. 51 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 51 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 16. Jan. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 39 kr.

Neustadt, 16. Jan. Der Centner Weizen 5 fl. 2 kr. Korn 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 27 kr. Hafer — fl. — kr.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.
Sonntag den 21. Januar 1866:

Lenore, die Todtenbraut,

oder:

Die Vermählung mit dem Grabe.

Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Holtey.

Dieses ächte Nationalschauspiel aus dem 30jährigen Kriege, welches die schönsten Heldenthaten des großen Friedrich veranschaulicht, wird in allen Theilen, wie es noch nie hier gegeben, dargestellt.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr. Hiezu ladet freundlichst ein

[36] **L. Collot.**

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht.

Versteigerung.

Freitag den 26. Januar des Nachmittags 4 Uhr, in der Wirthschaft des Daniel Conrad zu Kusel, lassen **Friedrich Neumüller senior**, Sattler dahier und dessen Kinder folgende Liegenschaften in Eigenthum versteigern:

Bann Kusel

1) 61 Dez. Acker im Schaafland, neben Jacob Braun Erben;
2) 1 Tagwerk 10 Dez. Acker am Kostberg, I. Gewann, neben Friedrich Dick und Philipp Knapp;
3) 92 Dez. Wiese auf dem alten Weihergraben, neben Ludwig Emrich und Jacob Neumüller;
4) 44 Dez. Wiese und Oedung unter dem Hasselrech, neben Louis Rippel;
5) 25 Dez. Wiese mit Pflanzgarten nebst Oedung allda, neben Friedrich Neumüller junior;
6) 60 Dez. Acker auf Erb II. Gewann, neben Jacob Hellriegel;
7) 80 Dez. Acker allda III. Gewann, neben Schlosser Hellriegel;
8) 90 Dez. Acker auf Holler VI. Gewann, neben Friedrich Fuchs;
9) 1 Tagw. 69 Dez. Acker vor der Winterhöhle, neben Jacob Grub und Jacob Dick.

Kusel, den 19. Januar 1866.

[35½] **J. Klee**, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Dienstag den 23. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr zu Baumholder bei dem Gastwirthe Herrn **Heinz** aus den Baumholderer Waldungen

Schlag Eulerwald.

1 Eichen-Nutzstämmchen	¾ Klafter Buchen-Geschirrholz
2 Buchen-Nutzholzabschnitte von 12' Länge und 12" m. Durchm.	11½ „ „ Scheitholz
4 Eichen-Nutzstangen von 3–5" m. Durchm.	51 „ „ Reiser.

Baumholder, den 15. Januar 1866.

Der Königl. Oberförster,

[30] **Saalborn.**

Unser Verkaufslocal für Tuch, Buckskin und Strickwolle befindet sich von heute an bei Frau Wittwe Peter Finck auf dem Marktplatz.

Kusel, 9. Januar 1866.

Jac. Ph. Finck & Comp.

Bürger-Verein.

Die Jahres-Versammlung des Bürger-Vereins zu Kusel findet Sonntag den 21. ds. im Koch'schen Saale statt und alle Mitglieder des Vereins werden dazu eingeladen.

Kusel, den 18. Januar 1866.

Der Vorstand.

Geschäfts-Vermiethung.

Unterzeichnete vermiethet ihr Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft. Dasselbe kann unter annehmbaren Bedingungen mit sämmtlicher Ladeneinrichtung sogleich übernommen werden.

Jacob Conrad Wtb.

Bekanntmachung.

Samstag den 27. Januar 1866, Vormittags 10 Uhr, zu Niederkirchen, in der Wirthschaft von Friedrich Neubecker läßt **Adam Mayer** jr., früher Schmied jetzt Ackerer in Niederkirchen, sein Schmiedgeschirr in Eigenthum versteigern.

N. N.

[29] **Pasquay**, k. Notar.

Mit allerhöchster Approbation.
Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

nach der Composition des Kgl. Medicinal-Collegiums unter Vorsitz des Kgl. Geh. Hofrathes Dr. Harleß, sind echt zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchs-Anweisung
in Kusel bei Ch. F. Blitt.
in Lauterecken bei W. F. Cullmann.
(506a)

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen; dieselbe besteht in 5 Zimmern und 1 Küche im 2. Stock, 1 Dachzimmer, Speicher, Keller, Scheuer, Stall und Dungplatz, und ist bis nächsten Michaeli zu beziehen. Auch kann dieselbe in 2 Theile vermiethet werden.

Martin Schmelzle.

Steinkohlen

auf dem Bruchmühlbacher Bahnhof bei **Leppla & Weiß** per 100 Pfund 21 kr.

Bruchmühlbach, im Januar 1866.

Logis-Vermiethung.

Der zweite und dritte Stock meines Wohnhauses ist zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

[27a] **J. Dick.**

Frankfurter Börsencourse
vom 17. Januar 1866.

Pistolen	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50
Rand-Ducaten	fl.	5 36
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 26
Ruß. Imperiales	„	9 45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 7. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 24. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. Januar begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können noch bei allen königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 18. Jan. Die Aktiengesellschaft der pfälzischen Ludwigsbahn hat die landesherrliche Bewilligung zur Bildung einer eigenen Aktiengesellschaft unter dem Namen „Aktiengesellschaft der pfälzischen Nordbahnen" erhalten, welche Gesellschaft mehrere im nördlichen Theil der Pfalz projektirte Eisenbahnen und zwar zunächst eine Eisenbahn von Kusel nach Landstuhl herzustellen beabsichtigt.

München, 19. Jan. Heute Morgens 5 Uhr ist der kgl. Staatsminister des Innern, Herr v. Koch, gestorben. Derselbe war geboren zu Fulda am 21. Februar 1806 und erhielt seine erste Anstellung als Regierungssekretär zweiter Classe bei der k. Kreisregierung in Würzburg am 23. Dezember 1836 rückte dann am 24. April 1837 zum Regierungssekretär erster Classe vor, wurde Regierungs-Assessor bei der Kammer des Innern am 4. Juni 1838 und Regierungsrath am 22. Juli 1846. Von Würzburg aus wurde er dann als Ministerialrath beim k. Staatsministerium des Innern unterm 4. Dezember 1852 berufen, von welchem Posten er zum Präsidenten der k. Kreisregierung von Oberfranken unterm 3. Oktober 1863 befördert wurde. Seine Ernennung zum Staatsminister des Innern, Abtheilung für Kirchen- und Schulangelegenheiten, erfolgte am 29. Juli 1864 und zum Staatsminister des Innern, am 22. Dezember 1865. Herr v. Koch war Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone und Comthur des Verdienstordens vom hl. Michael. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe und 9 Kinder. Sein Tod wird in ganz Bayern aufs Schmerzlichste empfunden und beklagt werden. Die Krone verliert an ihm eine ihrer treuesten und bewährtesten Stützen und Bayern einen redlichen aufopfernden Freund, dessen Herz bis zum letzten Augenblicke für des Vaterlandes Wohl geschlagen.

Mit dem Inslebentreten des neuen Telegraphen-Vereins-Vertrags ist insofern eine Minderung auch der inländischen Taxe eingetreten, als der bisherige Betrag von 2 Kreuzern für das Plakat und von 3 Kreuzern für die Quittung nunmehr wegfällt.

Gemäß Reskript des k. Finanzministeriums beträgt fortan die Gebühr für Ausstellung eines Reisepasses ins Ausland 24. kr. und findet hiebei eine Stempelanwendung nicht statt. Die Gebühr für eine auf 3 kr. Stempel auszustellende Legitimationsurkunde zu Reisen im Inlande beträgt einschließlich Stempel und Formularkosten 4 kr.

Frankfurt, 16. Jan. Wie man vernimmt, hat die württembergische Regierung die Vertreter der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen zu einer Berathung über die Art und Weise eingeladen, wie dem Mangel an einer schnellen, genügenden und billigen Kohlenzufuhr abzuhelfen sei. Die Conferenz dürfte am 23. d. M. zu Stuttgart beginnen.

Berlin, 20. Jan. Der heutige „Staatsanzeiger" veröffentlicht den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1866. Die Gesammtausgaben und Einnahmen balanciren mit 156,973,770 Thlr. exklusive des Etats für Hohenzollern. Die Steigerung der Einnahmen gegen das Vorjahr wird auf 6,525,996 Thlr, die Ausgaben auf 6,639,563 Thlr. veranschlagt. Unter den Ausgaben des Ordinariums sind für das Kriegsministerium 40,859,629 Thlr., für das Marineministerium 1,592,563 Thlr., unter den Ausgaben des Extraordinariums für das Ministerium des Kriegs 2,750,000 Thlr., für das der Marine 1,588,750 Thlr. ausgeworfen.

Koburg, 16. Jan. Der Feuerversicherungsanstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München ist durch Ministerialverordnung vom 28. Dez. v. Js. die Erlaubniß zum Geschäftsbetriebe in den Herzogthümern Koburg und Gotha ertheilt worden.

Wien, 17. Jan. Der am 9. Dezember von Seiten Oesterreichs in Berlin vorgelegte Entwurf einer Antwortsnote nach Frankfurt ist, nachdem das Berliner Cabinet es abgelehnt hat, sich demselben anzuschließen, hier ganz fallen gelassen worden. Der neuernannte Geschäftsträger Oesterreichs in Frankfurt hat den Auftrag erhalten, die Angelegenheit auf mündlichem Wege mit dem ältern Bürgermeister zum Abschluß zu bringen. Dieses Auftrages erledigte sich Hr. v. Heimerle bereits am 22. Dezember.

Wien, 18. Jan. Die heutige „Presse" bringt einen heftigen kriegerischen Artikel gegen Preußen, dessen Prätensionen in der Herzogthümerfrage zu ernstlichem Auftreten herausforderten. Deutschland sei von Preußen, nicht von Frankreich bedroht.

Wien. General Benedek hat den Oberbefehl über die italienische Armee, deren Hauptquartier in Verona ist, aus den Händen des Generals v. Schmerling, welcher ihn während seines Urlaubs vertreten hatte, wieder übernommen.

Die Presse „zeigt" an, daß Prinz Odone, der dritte Sohn Viktor Emanuels, sehr bedenklich krank in Genua darniederliegt. Der König und die übrigen Mitglieder der königlichen Familien haben sich zu ihm begeben. Auch Prinz Napoleon hat einen Adjutanten nach Genua geschickt. Bekanntlich leidet Prinz Odone schon seit früher Jugend an einem hartnäckigen scrophulösen Uebel. Pflz. Ztg.

Altona, 21. Jan. Dem „Alt. Merkur" berichtet man aus Tönning, daß auf die Erklärung des dortigen Bürgermeisters, er könne sich ohne die preußische Garnison

nicht behaupten, die zum Abmarsch bestimmten zwei preußischen Compagnien Haltbefehl erhalten haben. — Hier in Altona werden nächsten Dienstag Mitglieder des deutschen Nationalvereins und des 36er-Ausschusses mit dem engern Ausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine zusammentreten, und ein gemeinsames Programm über die künftig einzuhaltende Politik in der schleswig-holsteinischen Frage zu entwerfen.

Florenz, 15. Jan. Man rechnet, daß die Ersparungen in den Ministerien des Krieges, der Marine, der Justiz und der Finanzen sich auf 85 Millionen belaufen, von welchen 40 Millionen die Früchte dauernder Reformen sind, 45 Millionen aber aus zeitweiligen Maßregeln, wie die Suspension der Aushebung und der Eisenbahn-Arbeiten, hervorgehen. Im Departement des Innern bereitet man außer der Aufhebung der Unter-Präfekturen eine Reorganisation des Dienstes im Ministerium selbst vor. Im Unterrichts-Ministerium beschäftigt man sich mit einem neuen Entwurfe einer Reorganisation des Unterrichts, der von dem unter Natoli ausgearbeiteten nicht unerheblich abweichen wird. Im Volksschulwesen wird man mehrere bloße Verwaltungs- und Inspektions-Beamte beseitigen, die Zahl der Schulen und Lehrer jedoch eher vermehren, als vermindern. Den Plan, die Zahl der Universitäten zu beschränken, hat man aufgegeben.

Toulon, 17. Jan. Die Dampfkorvette „Cato" ist von dem Evolutionsgeschwader hinweg beordnet worden, um vor Barcelona und anderen spanischen Häfen des Mittelmeeres zu kreuzen und sich im Falle von außergewöhnlichen Ereignissen den französischen Consuln zur Verfügung zu stellen.

Nachdem der Gebrauch der polnischen Sprache auf den Schildern der Magazine durch die vom Chef des Landes ergriffenen Maßnahmen beseitigt worden, wird nun den Gouverneuren von Kiew, Podolien und Wolhynien aufgegeben, dafür Sorge zu tragen, daß auch die im Innern der Magazine befindlichen polnischen Aufschriften an den Schränken, Schiebladen und ähnlichen Waarenbehältern verschwinden und die Rechnungen, Preiscourante und Fakturen nicht mehr in polnischer Sprache geschrieben werden.

Türkei. Man hat in Wien, wie man der „D. Allg. Ztg." mittheilt, die bestimmte Nachricht, daß Omer Pascha mit sehr ausgedehnten Vollmachten an die Spitze der zu einem einzigen Militärcommando vereinigten Provinzen Thessalien und Epirus, d. h. der beiden zunächst an Griechenland stoßenden türkischen Provinzen ernannt worden ist, und die Ernennung eines so bedeutenden und im Range so hochstehenden Mannes zu einem verhältnißmäßig so untergeordneten Befehl dürfte zur Genüge beweisen, daß man in Griechenland oder von Griechenland aus Ereignisse von entscheidender Bedeutung erwartet.

London, 15. Jan. Seit einigen Tagen wird das Hauptzollamt von der Land- und Wasserseite auf's Sorgfältigste von der Polizei gehütet. Es hat sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß eine Bande Bösewichter (angeblich Fenier) sich verschworen haben, es in Brand zu stecken. Somerset-House hat sich aus demselben Grunde jetzt Tag und Nacht gleicher polizeilicher Aufmerksamkeit zu erfreuen, und somit werden wir wohl nie erfahren, ob es mit der Brandstifterei Ernst oder Spaß war.

London. Die Times gibt einen Ueberblick über den nun beendigten Krieg auf Neuseeland und kommt dabei zum Ergebniß, daß er sich nur durch die Mitwirkung des Militärs so sehr in die Länge gezogen habe, und daß, wenn er den Kolonisten allein überlassen worden wäre, diese — viermal so zahlreich als die Maoris, 200,000 gegen 50,000 — längst Ruhe geschafft hätten. Zu keiner Zeit hätten mehr als 3000 Maoris unter den Waffen gestanden, und gegen diese hätten 100,000 Soldaten mit wechselndem Erfolg gekämpft. Der Grund liege einfach darin, daß diese ohne Befehle und Kriegspläne nichts unternehmen durften, während die Kolonisten als sie selbst die Sache in die Hand nahmen, keine Zeit verloren und die Wilden auseinander trieben, wo sie auf dieselben stießen. Auf den neuseeländischen Inseln, mit einem Flächenraum größer als der von Großbritannien und Irland, könnten die Maoris immer weiter bestehen, ohne das Werk der Civilisation zu stören.

London, 20. Jan. „Daily News" deutet die Möglichkeit neuer Conferenzen in der Herzogthümerfrage an, denen alsdann England seine Betheiligung kaum werde verweigern können.

Das Kriegsgericht über die Mannschaft des „Bulldog" — des am 23. Oktober v. J. bei dem Angriffe gegen die haitischen Insurgenten in Cap Haitien in die Luft gesprengten britischen Kriegsschiffs — hat nach zweitägiger Sitzung in Devonport sein Urtheil gefällt. Es lautete dahin, daß der Capitän Wake und der Schiffer Behenna sich der Nachlässigkeit schuldig gemacht, als sie den „Bulldog" innerhalb der auf der Seekarte angedeuteten Marken kommen und auf den Strand laufen ließen; fernerhin seien keine genügende Anstrengungen versucht worden, um das Schiff wieder flott zu machen, und endlich sei das Schiff voreilig zerstört worden. Der Capitän erhält daher seine Demission von dem Schiffe und einen strengen Verweis; Behenna erhält einen Verweis. Das Gericht war weiter der Ansicht, daß die Lieutenante Way und Rougemont einen Urtheilsfehler begangen hätten, als sie dem Capitän in dem Rathe, das Schiff zu zerstören, zustimmten; mit Ausnahme der Genannten aber sei das sehr befriedigende Verhalten der übrigen Offiziere und der Mannschaft mit ungetheiltem Lobe anzuerkennen. Die Untersuchung erstreckte sich nur auf die Umstände, welche den Verlust des Kriegsschiffes begleiten, nicht auf die Vorkommnisse, die den Capitän zu dem kriegerischen Auftreten gegen die haitischen Insurgenten veranlaßten.

Der am 6. Januar aus Plymouth ausgelaufene Dampfer „London", welcher nach Melbourne bestimmt war, ist am 11. d. M. mit 270 Passagieren und dem Capitän des Schiffes untergegangen; es retteten sich nur 19 Personen, die von dem italienischen Schiff „Marianopel" aufgenommen und nach Plymouth zurückgebracht wurden.

Lissabon, 15. Jan. Es wird der Untergang des Liverpooler Dampfers „Herschel" gemeldet; die Ladung ging zu Grund; man glaubt, daß die Passagiere gerettet worden sind.

Madrid, 17. Jan. Nachrichten zufolge, die aus Chili in Madrid eingelaufen sind, gelang es der chilenischen Corvette Esmeralda nur dadurch, sich dem spanischen Kanonenboote Covadonga zu nähern, daß sie die englische Flagge aufzog. — Die Senatscommission hat einen Bericht erstattet, der sich für Genehmigung des Ansuchens der Regierung, den General Prim in Anklagezustand zu versetzen, erklärt.

Briefe aus Madrid vom 19. melden, daß Prim Verlanze verlassen und sich gegen Ansagre gewandt hat. — Der „Diario Espannol" sagt, daß sich 4000 Galeerensträflinge zu Alkala in dem Gefängnisse befanden, dessen Pforten die beiden jetzt erschossenen Sergeanten zu öffnen versucht hatten. Diese Züchtlinge sollten zu Prim stoßen. (?) — Madrid ist ruhig. — Die „Epoca" meldet, daß die Regierung die offizielle Nachricht von der Uebernahme des Commandos über das Geschwader des stillen Weltmeeres durch den Brigadegeneral Nunnez nach dem Tode Pareja's erhalten hat.

Das Kriegsministerium veröffentlicht in der Madrider Zeitung nachstehenden Bericht des General Zabala aus Alcoba, 13. Januar: „Ich bin so eben mit der Kavalerie der von mir befehligten Division nach einem neunstündigen forcirten Marsche auf abscheulichen, von den Bergströmen aufgewühlten Wegen hier angekommen. Die Infanterie, für welche der Weg doppelt beschwerlich ist, wird erst in einigen Stunden nachkommen. So wie die Division vereinigt und ein wenig ausgeruht ist, werde ich in aller Eile die Verfolgung in der nach den Erkundigungen von den Aufständischen eingeschlagenen Richtung fortsetzen. Der ausgezeichnete Geist, der meine Truppen beseelt, gestattet mir ihre Zahl als durch ihre Energie verdoppelt anzuschlagen. Die Aufständischen haben die Ufer des Tajo verlassen und sich den Bergen zu-

gekehrt. Sie haben die Nacht vom 12. zu Campillo zugebracht und wenden sich jetzt gegen den Hafen (?) San Vicente. Der Commandant Camino folgt ihnen auf dem Fuße mit solcher Beharrlichkeit und Energie nach, daß er zu Aldea nueva sechs Gefangene gemacht hat. General Echague verfolgt ebenfalls mit allen seinen Streitkräften die Rebellen in der Richtung, die sie nach seiner Vermuthung genommen, und regelt seinen Marsch nach den ihm zukommenden Mittheilungen. Die Generalcapitäne von Katalonien, Aragonien, Valencia, Granado, Altkastilien und von andern Distrikten theilen mit, daß kein neuer Zwischenfall eingetreten ist und überall vollkommen Ordnung herrscht."

Mexiko. Ein vom Kaiser Maximilian erlassenes Rekrutirungsdekret bestimmt, daß Jeder, der durch Geburt oder Naturalisirung als Mexikaner anzusehen ist, in dem Alter von 18 bis 35 Jahren der Aushebung unterworfen ist. Am Schlusse eines jeden Jahres setzt der Kaiser die Zahl der Auszuhebenden fest, und das Loos gibt die Entscheidung unter den Militärpflichtigen. Loskauf ist um 400 Dollars gestattet. Die Länge der Dienstzeit ist sechs Jahre.

[**Zur japanesischen Culturgeschichte.**] Wir entnehmen der japanesischen „Hofzeitung", dem Monteur des „blauen Reiches", folgende merkwürdige und in ihrer Art einzige Verordnung: „Die jungen Einwohner des Landes werden aufgefordert, zu wachsen. Diejenigen, welche 20 Jahre alt werden, ohne das vorgeschriebene Maß erreicht zu haben, werden solange die Bastonnade erhalten, bis sie wachsen.
Bayr. Ztg.

Catharina Gilcher, Wittwe des zu Paterskbach verlebten Ackerers Georg Ludwig Cappel Schreiner von Altenglan, beabsichtigt mit Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Kaiserslauteren, 23. Jan. Der Centner: Weizen 4 fl. 54 kr. Korn 3 fl. 53 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 16 kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Erbsen 4 fl. 42 kr. Wicken 5 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 23. Jan. Der Centner Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 3 Sgr. 4 pf. Gerste 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr. 6 pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 3 Sgr. 3 pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr, 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. 26 Sgr.

Mainz, 19. Jan. Auch während dieser Woche hat sich im Getreidegeschäft nichts ereignet. Waizen und Korn blieben matt. Gerste und Hafer sind zu laufenden Preisen gut verkäuflich. Bei der gelinden Witterung sind die ersten Zufuhren aus dem Main bereits eingetroffen, welchen wahrscheinlich bald weitere folgen werden. Zu notiren ist: Weizen effectiv 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. per März 10 fl. Korn eff. 7 fl. 50 kr, bis 8 fl. per März 8 fl. Gerste eff. 8 fl. 15 kr., per März 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 25 kr. Hafer 4 fl. 25 kr., per März 4 fl. 25 kr. bis 4 fl. 40 kr. Rüböl, wenig Geschäft bei matter Haltung effect. rohes 33 fl. bis 33 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 29 fl. 30 kr. bis 29 fl. 45 kr. mit Faß. Leinöl 25 fl. 30 kr. bis. 26 fl. Mohnöl 42 fl. Kohlsaamen kommt wieder mehr zum Verkaufe, findet aber zu den hohen Forderungen wenig Beachtung. Deutscher Kleesaamen stets begehrt 31—32 fl. Luzerne 26—28 fl. Hülsenfrüchte matt bei veränderten Preisen. Repskuchen 82—83 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

253 Säcke	Weizen	10 fl. 36 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
64 „	Korn	7 „ 44 „	„ „ „ „ „	180 „
1 „	Gerste	6 „ 20 „	„ „ „ „ „	160 „
4 „	Hafer	4 „ 50 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Ludwigshafen, 14. Jan. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Dez. ist folgendes:

107,455 Personen ertrugen . . .	43,371 fl. 44 kr.
1,101,314 Centner Güter ertrugen .	73,516 fl. 3 kr.
1,203,648 Centner Kohlen ertrugen.	88,056 fl. 17 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	204,944 fl. 4 kr.
Der Monat Dez. 1864 hat ertragen	193,255 fl. 57 kr.
Mehreinnahme im Dez. 1865 . .	11,688 fl. 7 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 3 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$ . .	648,846 fl. 32 kr.
In den gleichen Monat. des Js. $18^{64}/_{65}$	580,732 fl. 49 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	68,113 fl. 43 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Dez. 1865 ist folgendes:

32,272 Personen ertrugen . . .	11,539 fl. 26 kr.
256,768 Centner Güter ertrugen. .	16,190 fl. 24 kr.
464,403 Centner Kohlen ertrugen .	15,264 fl. 44 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	42,994 fl. 34 kr.
Der Monat Dez. 1864 hat ertragen	34,811 fl. 2 kr.
Mehreinnahme im Dez. 1865 . .	8,183 fl. 32 kr.
Gesammteinnahmen in den verflossenen 3 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$	141,922 fl. 20 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$	112,711 fl. 3 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	29,211 fl. 17 kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Dez. 1865 ist folgendes:

12,223 Personen ertrugen . .	3,033 fl. 19 kr.
43,738 Centner Güter ertrugen .	1,542 fl. 13 kr.
21,280 Centner Kohlen ertrugen .	506 fl. 45 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	5,082 fl. 17 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 3 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$.	19,514 fl. 43 kr.

Einladung.

Am Sonntag den 28. lauf. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet in dem Gasthause des Heinrich Rumpf zu Altenglan ein landwirthschaftliches Kränzchen statt.

Die Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirthschaft werden hiezu eingeladen.

Kusel, den 18. Januar 1866.

Das landwirthschaftl. Bezirkscomité,

Clostermeyer.

Bekanntmachung.



Montag den 29. Januar 1866, Vormittags 10 Uhr, zu Quirnbach in ihrer Behausung, lassen Herr **Jacob Fauß**, Ackerer und Wirth in Quirnbach und dessen Kinder



zwei Pferde mit Geschirr, drei Kühe, worunter zwei hochträchtige, zwei Rinder, und Haus-, Acker-, Küchen-, sowie Wirthschaftsgeräthschaften in Eigenthum versteigern.



A. A.

[39] **Pasquay**, kgl. Notar.

Versteigerung.



Freitag den 26. Januar des Nachmittags 4 Uhr, in der Wirthschaft des Daniel Conrad zu Kusel, lassen **Friedrich Neumüller senior**, Sattler dahier und dessen Kinder folgende Liegenschaften in Eigenthum versteigern:

Bann Kusel

1) 61 Dez. Acker im Schaafland, neben Jacob Braun Erben;
2) 1 Tagwerk 10 Dez. Acker am Roßberg, I. Gewann, neben Friedrich Dick und Philipp Knapp;
3) 92 Dez. Wiese auf dem alten Weihergraben, neben Ludwig Emrich und Jacob Neumüller;
4) 44 Dez. Wiese und Oedung unter dem Hasselrech, neben Louis Rippel;
5) 25 Dez. Wiese mit Pflanzgarten nebst Oedung allda, neben Friedrich Neumüller junior;
6) 69 Dez. Acker auf Erb II. Gewann, neben Jacob Hellriegel;
7) 80 Dez. Acker allda III. Gewann, neben Schlosser Hellriegel;
8) 90 Dez. Acker auf Holler VI. Gewann, neben Friedrich Fuchs;
9) 1 Tagw. 69 Dez. Acker vor der Winterhöhle, neben Jacob Grub und Jacob Dick.

Kusel, den 19. Januar 1866.

[35²/₃] J. Klee, kgl. Notär.

Haus-Versteigerung.



Dienstag den 30. Januar nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Rathsweiler bei Philipp Hertel lassen **Peter Groß**, Ackersmann allda und dessen Geschwister in Eigenthum versteigern:



1¹/₂ Dez. ein zu Rathsweiler an der Straße gelegenes Wohnhaus, nebst Scheune, Stall und Hofraum;
4³/₁₀ Dez. Garten;
25 Dez. Acker an der Straße,
alles im Banne von Rathsweiler gelegen.

Kusel, den 22. Januar 1866.

[40¹/₂] J. Klee, kgl. Notär.

Niederkirchen,
Bezirksamts Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die Verweserstelle an der prot. deutschen Schule zu Niederkirchen ist in Erledigung gekommen. Der Gehalt derselben besteht, incl. Wohnungs-Entschädigung in baar 275 fl.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen binnen 3 Wochen, bei unterfertigter Behörde einreichen.

Saal, den 20. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[44¹/₂] **Cullmann.**

Logis-Vermiethung.

Der zweite und dritte Stock meines Wohnhauses ist zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

[27a] **J. Dick.**

Danksagung.

Für die vielseitige Betheiligung der lieben Herrn Collegen und Freunde bei der Beerdigung des Lehrers

Carl Henkel,

unsers lieben Bruders und Schwagers, sagen hiermit herzlich Dank

Niederkirchen im Januar 1866.

Die Hinterbliebenen.

Geschäfts-Vermiethung.

Unterzeichnete vermiethet ihr Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft. Dasselbe kann unter annehmbaren Bedingungen mit sämmtlicher Ladeneinrichtung sogleich übernommen werden.

Jacob Conrad Wtb.

Steinkohlen

auf dem Bruchmühlbacher Bahnhof bei **Leppla & Weiß**
per 100 Pfund 21 kr.

Bruchmühlbach, im Januar 1866.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen; dieselbe besteht in 5 Zimmern und 1 Küche im 2. Stock, 1 Dachzimmer, Speicher, Keller, Scheuer, Stall und Dungplatz, und ist bis nächsten Michaeli zu beziehen. Auch kann dieselbe in 2 Theile vermiethet werden.

Martin Schmelzle.



Ausverkauf.

Sämmtliche Artikel meines Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäftes werden um die billigsten Preise abgegeben.

Kusel, im Januar 1866.

J. Conrad Wtb.

[42a]

Jac. Koerper in Kusel
empfiehlt sich zur Annahme von

Abonnements

(zum Buchhandelpreis)

auf alle im Buchhandel erscheinenden belletristischen, gewerblichen und Moden-Zeitschriften, als:

Gartenlaube, Illustrirtes Familienjournal, Freya, Feierstunde, Illustrirte Welt, Buch der Welt, Buch für Alle, Omnibus, Hausmannskost Bazar, Die Biene, Damenkleider-Magazin, Die Modenwelt, Ueber Land und Meer und viele andere.

Die Probenummern nebst Prämienbildern liegen zur Einsicht offen.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 8. Freitag,

Pfälzer.

1866. 26. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 19. Jan. Die Vergütungen für Militäreinquartirungen im abgelaufenen Kalenderjahre berechnen sich nach den bestehenden Normaldurchschnittspreisen des Getreides, — Korn 10 fl. 26 kr. Hafer 5 fl. 4 kr. — in folgender Weise; Kostportionen: 1) für volle Kost 24 kr., 2) für Mittagskost 15 kr., 3) für Abendkost 6 kr., 4) für Morgenkost 3 kr., 5) für verstärkte Mittagskost, wenn statt Mittags- und Abendportionen nur einmal Essen verabreicht worden, 21 kr. Fourage: 1) Bei der schweren Ration für Zugpferde 25 kr., 2) bei der Ration für schwere Cavallerie 22 kr., 3) bei der leichten Ration 18 kr.

München, 21. Jan. Die irdische Hülle des Staatsminister Hrn. v. Koch wurde soeben zu Grabe getragen. Es war ein so zahlreiches Leichenbegängniß, wie seit Jahren keines mehr hier stattfand. Dem mit Blumen und dem verdienten Lorbeerkranz geschmückten Sarg folgten nach den Verwandten des Verstorbenen zunächst als Abgesandte Sr. Maj. des Königs, der Oberstkämmerer Graf v. Pocci und der Generaladjutant Sr. Maj., Generallieutenant Frhr. v. d. Tann, hierauf die HH. Staatsminister und Staatsräthe, eine lange Reihe Beamte und Vertreter aller k. Stellen und Behörden und der wissenschaftlichen Anstalten des Staates, besonders zahlreich die Professoren der Universität, welchen sich die Abordnung der Verbindungen der Studirenden angeschlossen hatte, dann die Deputationen des Offiziercorps der Landwehr, die Gemeindecollegien der Residenzstadt ꝛc., wie überhaupt Personen aus allen Ständen in sehr großer Anzahl. Eine lange Reihe herrschaftlicher Diener, sowie Lakaien des Königs und der Prinzen, brennende Wachskerzen tragend, hatten den Leichenzug eröffnet, der sich durch eine zu beiden Seiten des Weges dicht gedrängte, tief ergriffene Volksmenge bewegte. Abt Haneberg hielt eine ergreifende Grabrede. — Der als Verfasser des Künstlerlexicons und des Werkes „Die Monogrammisten" in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte Dr. Georg Nagler ist gestern Morgens gestorben. — Mit Bedauern vernimmt man, daß Hr. Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen bedeutend erkrankt ist.

München, 21. Jan. Se. Maj. der König hat an die Wittwe des verlebten kgl. Staatsministers v. Koch das nachfolgende allerhöchste Handschreiben zu richten geruht: „Frau Ministerin v. Koch! Mit herzlichster Theilnahme habe Ich von dem Hinscheiden Ihres Gemahls, des Staatsministers v. Koch gehört. Den Verlust, welche nicht blos seine Familie, sondern auch die Krone und das Vaterland durch dessen frühen Tod erlitten haben, weiß Ich in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen. Ich erkannte sehr wohl die guten und treuen Dienste, welche Ihr Gemahl Meinen Vorfahren auf dem Throne gleich wie Mir selbst geleistet hat, und hegte große Hoffnungen von ihm noch für eine ferne Zukunft. Mögen Sie und Ihre Kinder in dem Bewußtsein, daß der Verewigte allseitig geehrt war, und das Vertrauen aller Vaterlandsfreunde genoß, einen wirksamen Trost finden. Mit den Gesinnungen besonderer Werthschätzung verbleibe Ich Ihr gnädiger König **Ludwig**. München, am 19. Januar 1866.

München, 21. Jan. Durch den fortwährend zunehmenden Verkehr, wie durch die Eröffnung neuer Eisenbahnlinien hatte sich seit einiger Zeit die Nothwendigkeit ergeben, den Status des Postpersonals namhaft zu vermehren, um den wachsenden Bedürfnissen des Dienstes genügen zu können. Dieß ist nunmehr durch kgl. Entschließung vom 17. d. geschehen. Es wurden den Bezirkskassen Augsburg und München je ein eigener Zahlmeister bewilligt, für die fünf Hauptgüterexpeditionen Nürnberg, Augsburg, Würzburg, München und Bamberg Güterverwalter ernannt, dagegen die Bahnamtsverwaltersstellen in Ansbach und Neu-Ulm eingezogen, der Generaldirection der Verkehrsanstalten zwei weitere Rechnungscommissäre beigegeben, 48 Assistenten zu Offizialen 4. Classe ernannt. Ferner wurde, um die längst ersehnte Verlegung des gesammten Umspeditionsdienstes vom Stadtpostbureau in München auf den Bahnhof einzurichten, die auf diesem Bahnhof bestehende Filialpostexpedition in eine selbstständige Hauptpostexpedition verwandelt und für dieselbe ein weiterer Specialcassier ernannt. Pfz. Ztg.

München, 22. Jan. Die ausgezeichnete Rede, welche gestern Herr Abt Haneberg am Grabe des Staatsministers v. Koch hielt, wird nächster Tage im Drucke erscheinen und hierdurch einem allgemein ausgesprochenen Wunsche entsprochen werden.

Durch eine königl. Ministerial-Entschließung vom 31. Dez. v. Js. wird verfügt, daß die Verehelichung von bayrischen Staatsangehörigen mit Frauenspersonen, welche dem großherzoglich hessischen Unterthanenverbande angehören, wenn sie nicht mit einer förmlichen Urkunde über ihre Entlassung aus diesem Verbande versehen sind, nicht eher zu gestatten sei, als bis die Letzteren von ihrer Heimathsbehörde (Kreisamt) eine Bescheinigung darüber beigebracht haben, daß ihrem Uebertrug in das Königreich Bayern zum Zwecke ihrer Verheirathung mit N. N. kein Hinderniß im Wege steht.

Berlin, 20. Jan. In Abgeordnetenkreisen wird vermuthet, daß die Anleiheforderung für Marinezwecke, die Befestigungsarbeiten und den Nordostseekanal sich auf eine sehr hohe Summe — man spricht von 20 Millionen — belaufen werde.

Berlin, 21. Januar. Auf Befehl des Königs wurde heute das Krönungs- und Ordensfest abgehalten. Alle Ritter und Ordensinhaber versammelten sich im kgl. Schlosse und wurden dann dem König und der Königin vorgestellt. Nach einer kirchlichen Feier mit Tedeum wurden sämmtliche Eingeladenen zur kgl. Tafel gezogen. Die Namen der mit

dem Rothen Adlerorden und Kronorden aller Classen decorirten Personen füllen fünf volle Spalten der Kölnischen Zeitung.

Berlin, 23. Jan. (**Abgeordnetenhaus.**) Die Handelsverträge werden nach dem Antrage des Präsidenten den vereinigten Commissionen für Finanzen und Handel und Gewerbe übergeben gegen den Wunsch des Handelsministers, welcher Schlußberathung wünscht. Die Einstellung des Gerichtsverfahrens gegen die Abgeordneten Lüning und Frese wird mit allen gegen eine Stimme (Wartensleben) beschlossen. Es folgen Wahlprüfungen. Die Sitzung wird um 1 Uhr 55 Minuten geschlossen. Die nächste Sitzung ist noch unbestimmt.

Hannover, 18. Jan. Einem Gerüchte zufolge wird beabsichtigt, die Universität Rostock, für welche des mangelhaften Besuchs wegen keine namhaften Kräfte mehr gewonnen werden können, eingehen zu lassen und mit Göttingen als Landesuniversität für Mecklenburg zu vereinigen, so daß dann jeder Studirende aus Mecklenburg verpflichtet sein würde, eine gewisse Zeit in Göttingen seinen Studien obzuliegen. Durch diesen Zuwachs würde Göttingen die Landesuniversität für sieben Gebiete (Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hamburg, Lübeck, Bremen, Mecklenburg.)

Kiel, 24. Jan. Die Kieler Ztg. meldet: Dem Vernehmen nach ist die Nordpolexpedition vom König von Preußen genehmigt, und die „Medusa" zum Expeditionsschiff bestimmt.

Paris, 22. Jan. Der heutige Morgen-Moniteur berichtet, daß das submarine Telegraphenkabel zwischen Livorno und Corsica gestern gelegt wurde, und daß die Operation vollständig gelungen ist.

Paris, 22. Jan. Der „Moniteur" schreibt in seinem Bulletin: „General Prim, der am 19. um 6½ Uhr Abends in Fregenal, um daselbst zu übernachten, angekommen ist, verließ, auf die Nachricht von dem Herannahen einer der mit seiner Verfolgung beauftragten Colonnen, um 8½ Uhr diesen Ort. Da er sich außerdem von einer andern aus Huelva aufgebrochenen Truppenabtheilung bedroht sah, beschleunigte er seinen Marsch nach Portugal und betrat das Gebiet dieses Königreichs den 20. um 2 Uhr Nachmittags. Bevor er über die Grenze ging, ließ er dem Alcalden von Encinasola die Waffen und die Pferde der aufständischen Truppen übergeben. Die Hauptstadt und die Provinzen erfreuen sich einer Ruhe, die durch dieses Ereigniß noch befestigt werden muß.

Florenz, 15. Jan. Der König von Preußen hat dem König von Italien die Insignien des schwarzen Adlerordens übersandt.

Nach einem diesen Abend aus **Genua** eingegangenen Telegramm ist Prinz Oddone, der jüngste der drei Söhne Victor Emanuels, diese Nacht gestorben.

Prinz Otto Eugen Maria, Herzog von Montferrat, war am 11. Juli 1846 geboren. Von den 5 Kindern des Königs war er das vierte. — Von der „Unita cattolica" sind im verflossenen Jahr 591,000 Frcs. als Peterspfennig dem Papst eingesendet worden; seit der Eröffnung der Sammlungen im Jahr 1860 hat sie bereits 2,110,872 Frcs. an den Papst abgeliefert, außer den Pretiosen und bedeutenden Werthgegenständen, die über eine Million betragen. Pfz. Ztg.

Konstantinopel. Einen bedeutenden Schritt der Toleranz hat man unlängst auf der Balkan-Halbinsel gethan. Der Sultan hat beschlossen, daß für die Folge die katholischen Prälaten, die griechischen orthodoxen Bischöfe, die Rabbiner neben den Kadis und Muftis zu Gerichte sitzen dürfen.

Ein Telegramm aus **Madrid** meldet, daß alle Unteroffiziere, zwei Lieutenants und ein Hauptmann des 1. Cuirassierregiments, des sogenannten Königsregiments, am 20. nach den philippinischen Inseln eingeschifft worden sind. Das Regiment soll eine Erhebung in Madrid selbst beabsichtigt haben.

Madrid. Ueber den Selbstmord Pareja's melden Madrider Blätter: Der Tod des Admirals Pareja ist heute offiziell constatirt. Der Unfall ereignete sich an Bord der Fregatte „Villa de Madrid", die seine Flagge trug. Uebertriebenes militärisches Ehrgefühl hat diesen tapferen und würdigen Offizier zum Selbstmorde getrieben. Man erzählt, daß die Nachricht von der Wegnahme der Goelette „Covadonga" durch die chilenische Corvette „Esmeralda" den Admiral so in Verzweiflung setzte, daß ihn Niemand mehr zu beruhigen vermochte. Vergeblich stellten ihm seine Stabsoffiziere vor, daß der Verlust ohne Bedeutung sei, daß das spanische Schiff nur 2, das chilenische Schiff aber 18 Kanonen gehabt habe, daß außerdem die „Covadonga" überrumpelt worden sei — nichts vermochte ihn zu beruhigen, er hielt sich für entehrt, für verloren. Admiral Pareja stand in der Blüthe seines Alters. Er war ein tapferer, umsichtsvoller, gebildeter Mann, und versetzte noch vor 2 Jahren, als er in seiner Eigenschaft eines Marineministers die Tribüne bestieg, die Kammern durch den Glanz und die Gediegenheit seiner Beredtsamkeit in Erstaunen.

Newyork, 13. Jan. Nach dem Newyork „Herald" beabsichtigt der Präsident Johnson ein neues Cabinet zu bilden, in dem er zwei der bisherigen Minister beibehalten würde. Der Bericht des Generalstaatsanwaltes ist für Vertagung des Prozesses gegen Davis bis zur Wiederherstellung der Civilbehörden in den Staaten, in welchen Davis die ihm zur Last gelegten Verbrechen begangen. Die Blätter von Galveston melden, daß eine große Zahl Unionstruppen nach dem Rio grande unterwegs ist.

Jacob **Roth**, Wagner in Kulweiler, beabsichtigt mit Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Philipp **Krauß** IV. und Philipp **Mai**, beide Ackersleute in Becherbach wohnhaft, wollen mit Familie nach Nordamerika auswandern.

Worms, 19. Januar. Witterung: gelinde und feucht. Die Angebote in Getreide blieben in der jüngsten Woche ebenfalls der schwachen Kauflust überlegen und mußten Preise in ihrem seitherigen bescheidenen Niveau verharren. Gerste, welche seit Schluß der Schifffahrt immer noch in kleineren Parthien per Bahn dem Mittelrheine gesandt wurde, dürfte bei fortdauernd mildem Wetter bald die Wasserstraße dahin wieder benützen und dadurch als Exportartikel sich wieder in den Vordergrund drängen können. Mit Oelsaaten war es ziemlich ruhig. Ebenso machte die bessere Stimmung für Hafer in den jüngsten Tagen einer merklichen Ruhe Platz. Rüböl verkehrt still zur Notiz. Branntwein unverändert.

Notiz: Weizen (pfälzischer) 10 fl. 15—30 kr. Roggen do. 8 fl. bis 8 fl. 15 kr. Gerste pfälzer 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 40 kr. Alles per 100 Ko. Hafer diverser 4 fl. 45 kr. bis 5 fl. Deutsche Kleesaat 28 fl. bis 31 fl. Ewige Kleesaat 29 fl. bis 30 fl. Mehl per Parthie 9 fl. 15—30 kr. Weizenvorschuß Nr. 0 13 fl. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 30 kr bis 8 fl. 45 kr. Rüböl ohne Faß 33 fl. 30 kr. bis 34 fl. 15 kr. Leinöl do. 27 fl. 30 kr. Mohnöl do. 38 fl. bis 42 fl. Petroleum do. 27 fl. Repskuchen per mille 75 fl. bis 85 fl. Branntwein 50 Proc. Tralles 21 fl. 30 bis 22 fl. 30 kr.

Kusel, 26. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 48 kr. Spelz 3 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 4 fl. 25 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 25. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 50 kr. Korn 3 fl. 45 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 36 kr., Spelz 3 fl. 32 kr., Hafer 3 fl. 52 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 24. Jan. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 2 kr. Mischfrucht 3 fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 23. Jan. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 43 kr.

Ausschreiben.

Michael Arnold IV. von Rammelsbach beabsichtigt auf Pl.-Nro. 991 „Distrikt Hinzigberg, Bann von Rammelsbach" drei Kalköfen zu errichten und hat um deßfallsige Concession nachgesucht.

Indem man dieses Vorhaben hiemit zu Jedermanns Kenntniß bringt, wird zur Verhandlung hierüber Tagsfahrt auf den **8. Februar, Vormittags 9 Uhr** auf dem Büreau der unterfertigten Behörde fixirt und werden die Betheiligten zum Erscheinen bei dieser Tagsfahrt unter dem Rechtsnachtheil des Verlustes allenfallsiger Einwände vorgeladen.

Kusel, den 23. Januar 1866.
Königl. Bezirksamt,
[48] Clostermeyer.

Einladung.

Am Sonntag den 28. lauf. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet in dem Gasthause des Heinrich Rumpf zu Altenglan ein landwirthschaftliches Kränzchen statt.

Die Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirthschaft werden hiezu eingeladen.

Kusel, den 18. Januar 1866.
Das landwirthschaftl. Bezirkscomité,
Clostermeyer.

Haus-Versteigerung.



Dienstag den 30. Januar nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Rathsweiler bei Philipp Hertel lassen Peter Groß, Ackersmann allda und dessen Geschwister in Eigenthum versteigern:



11½ Dez. ein zu Rathsweiler an der Straße gelegenes Wohnhaus, nebst Scheune, Stall und Hofraum;
4⁸⁄₁₀ Dez. Garten;
25 Dez. Acker an der Straße, alles im Banne von Rathsweiler gelegen.

Kusel, den 22. Januar 1866.
[40½] J. Klee, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.



Montag den 5. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr zu Rammelsbach, läßt Johann Schröck IV., Ackerer von da, Folgendes versteigern, nämlich:



2 vollständige Fuhrwagen, 1 Pflug und 1 Egge, 1 Windmühle, 1 Strohbank, 1 Stoßkumb, 1 eichener Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 4 Bettladen, 1 Bett, Tische, Stühle und sonstige Hausmobilien.

Zugleich wollen Diejenigen, welche an vorgenannten Schröck Forderungen zu machen haben, ihre deßfallsige Rechnungen bei unterzeichnetem Notär einreichen.

Kusel, den 24. Januar 1866.
[46½] J. Klee, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.



An den nachbemerkten Tagen, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, auf der Ziegelhütte, Gemeinde Kusel, werden auf Anstehen des Philipp Lonquet, Notariats-Clerc in Kusel wohnhaft, in seiner Eigenschaft als provisorischer Syndik der Fallitmasse des Peter Bernd, Mechanikus auf besagter Ziegelhütte, folgende Gegenstände öffentlich versteigert, als:

I. Dienstag den 6. Februar 1866: 1 Dampfmaschine, mehrere größere und kleinere Drehbänke, 1 neuer Blasbalg, 4 Schraubstöcke, 1 Schmied-Ambos mit Stock, 1 neues Schmiedhorn, 1 Cirkularsäge, 1 Transmision, 1 Schraubstock, 20 Centner gewalztes Eisen und Guß, 20 Ctnr. Räderguß, circa 6 Ctnr. altes Eisen, ungefähr 11 Ctnr. Guß, alt, ebenso 10 Ctnr. Schroteisen, 1 Haufen Ruhrkohlen, 1 Waage mit Gewichte, 50 Pfund Blei, 1 Partie Hämmer, Zangen, Feilen, u. d. gl., 10 eiserne Gußwalzen, 1 Werkbank, 1 Bohrmaschine und sonstiges, dann 4 Brunnenstöcke, 6 eichen Baustämme, 8 eichen Abschnitte, 2 kiefern Abschnitte, 1 Partie kiefern und eichen Stockholz, verschiedenes altes Gehölz, 1 Haufen Mauerbausteine, und Bausand, 1 Partie zugerichtete Kammhölzer, mehrere Schleifsteine.

II. Mittwoch den 7. Februar 1866: 3 Hobelbänke, mehrere Trumm- und andere Sägen, Etwas Schreinerhandwerkzeug, 1 große Anzahl größerer und kleinerer Tische und Bänke, 1 Partie Stühle, mehrere Bettladen, zwei Lagerbäume, 8 größere und kleinere Fäßer, neu, 1 Branntwein- und Oel-Faß, 2 Ständer mit Sauerkraut, 1 dito mit eingemachten Bohnen, 11 Stück eichene Dielen, 28 dito kieferne, 1 Geschirrschrank, 1 Keller- und Küchenschrank, 1 Partie zugerichtete konische Kammen, 1 Küchenschaft, Wasserbank und mehrere Züber und Eimer, 1 Partie Abholz und Hauspähne, 1 Kleiderkiste, 1 Wanduhr.

III. Donnerstag den 8. Februar 1866: 24 Dutzend Trinkgläser, 32 Schoppengläser, 16 halb Schoppengläser, 1 Partie grüne Flaschen. An Porzellan: 8 Dutzend flache Teller, mehrere Platten und Kaffee-Schaalen, Küchengeschirr, Bettung, etwas Weißzeug und sonstige Gegenstände.

Kusel, den 26. Januar 1866.
[47½] J. Klee, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.



Samstag den 3. Februar l. Jrs. des Morgens 9 Uhr in seiner eigenen Behausung läßt Herr Jacob Braun, Oeconom in Godelhausen wohnhaft, die nachverzeichneten Holzsortimente auf Zahlungstermin versteigern:

19 Klafter buchen Scheitholz 2 buchene Abschnitte 600 Astwellen	im Steinchen Bann Godelhausen.
800 hainbuchene Schlagwellen 2500 Bohnenstangen	an der Walgerwiese in der Nähe des Ortes Godelhausen.

Kusel, den 26. Januar 1866.
[49½] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Logis-Vermiethung.

Der zweite und dritte Stock meines Wohnhauses ist zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.
[27a] **J. Dick.**

Niederkirchen,
Bezirksamts Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die Verweserstelle an der prot. deutschen Schule zu Niederkirchen ist in Erledigung gekommen. Der Gehalt derselben besteht, incl. Wohnungs-Entschädigung in baar 275 fl.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen binnen 3 Wochen, bei unterfertigter Behörde einreichen.

Saal, den 20. Januar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[44²/₃] **Cullmann.**

Geschäfts-Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Kammmacher

etablirt habe.

Indem ich obiges zur allgemeinen Kenntniß bringe, empfehle ich mich bestens mit dem Bemerken, daß alle einschlagenden Artikel verfertigt und reparirt werden.

Reparaturen von Schildkrotkämme werden bestens ausgeführt.

Kusel, im Januar 1866.
Friedrich Füllemann,
Kammmacher,
wohnhaft bei Tünchermeister Martin Bast.

Anzeige.

Auf der Grube Remigiusberg bei Theisbergstegen sind die Kohlen 2 Kreuzer per Cntr. abgeschlagen, und kosten jetzt 32 kr. ohne Ladegeld.

Altenkirchen, den 26. Jan. 1866.
[50 ¹/₃] **Weiß.**

Geschäfts-Vermiethung.

Unterzeichnete vermiethet ihr Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft. Dasselbe kann unter annehmbaren edin gungen mit sämmtlicher Ladeneinrichtung sogleich übernommen werden.

Jacob Conrad Wtb.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen; dieselbe besteht in 5 Zimmern und 1 Küche im 2. Stock, 1 Dachzimmer, Speicher, Keller, Scheuer, Stall und Dungplatz, und ist bis nächsten Michaeli zu beziehen. Auch kann dieselbe in 2 Theile vermiethet werden.

Martin Schmelzle.

Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Hermann", Kapt. G. Wenke, welches am 17. Dezember von Bremen und am 20. Dezember von Southampton gesegelt war, ist heute 7 Uhr Morgens nach einer Reise von 14 Tagen wohlbehalten hier angekommen. Dasselbe hatte 10 Tage lang die schwersten Stürme zu bestehen, in denen sich das Schiff vortrefflich bewährte. Die Maschinen arbeiteten sehr gut und brauchten während der ganzen Reise nicht angehalten zu werden.

Mit demselben Schiffe wurde Jacob Becker aus Theisbergstegen durch den unterzeichneten Agenten, H. Gehm zu Rammelsbach, nach Amerika befördert. Derselbe schrieb Nachstehendes zurück:

New-York, am 25. Dezember 1865.

Geehrter Herr Gehm!

Ich will Sie benachrichtigen, daß wir am 5. Dezember glücklich hier angekommen sind; wir sind sehr zufrieden mit Ihnen, daß Sie uns so gut versorgt haben, und ich wünsche, daß Alle aus dortiger Gegend, die nach Amerika reisen, sich bei Ihnen veraccodiren möchten.

Mit Achtung grüßet Sie

Jacob Becker.

Unter Bezugnahme auf das Vorstehende erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß auf den am 10. Februar, am 24. Februar, am 10. März, am 24. März, abgehenden Dampfern augenblicklich noch Plätze frei sind, so wie auf den am 3. März, am 17. März und am 3. April abgehenden 3mastigen Segelschiffen.

Der Passagepreis per Dampfschiff, beträgt einschließlich Beköstigung 60 Thaler pr. C., per Segelschiff, einschließlich Beköstigung 54 fl. rh.

Auswanderungslustige ladet zu Accordabschlüssen unter Zusicherung reeller Bedienung ein

Der concessionirte Agent der regelmäßigen Postschiffe zwischen Bremen und New-York des norddeutschen Lloyd

[52¹/₃] ***Gehm,*** **Schullehrer in Rammelsbach.**

Ausverkauf.

Sämmtliche Artikel meines Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäftes werden um die billigsten Preise abgegeben.

[426] Kusel, im Januar 1866. **J. Conrad Wtb.**

Jac. Koerper in Kusel

empfiehlt sich zur Annahme von

Abonnements

(zum Buchhandelpreis)

auf alle im Buchhandel erscheinenden belletristischen, gewerblichen und Moden-Zeitschriften, als:

Gartenlaube, Illustrirtes Familienjournal, Freya, Feierstunde, Illustrirte Welt, Buch der Welt, Buch für Alle, Omnibus, Hausmannskost Bazar, Die Biene, Damenkleider-Magazin, Die Modenwelt, Ueber Land und Meer und viele andere.

Die Probenummern nebst Prämienbildern liegen zur Einsicht offen.

Frankfurter Börsencourse
vom 24. Januar 1866.

Pistolen.	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50
Rand-Ducaten . . .	fl.	[illegible]
Hochhaltig Silber p. Z.P.	„	[illegible] 15-45
Dollars in Gold . .	„	2 26

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 9. Mittwoch, 1866. 31. Januar.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 24. Jan. Für die erledigten Ministerportefeuilles werden mehrere höhere Staatsbeamte genannt; so für das des Innern Hr. Ministerialrath v. Schubert und für das des Cultus Hr. Staatsrath von Ringelmann. Ich muß zwar selbst zweifeln, ob diese Angabe irgendwie begründet sind, halte es aber doch für angezeigt, dieselben zu erwähnen. — An die Stelle der bisherigen alljährlichen Ausschußversammlungen der Hypotheken- und Wechselbank sind nach den abgeänderten Statuten bekanntlich Generalversammlungen der Aktionäre getreten. Die erste solche Versammlung wird auf den 12. März nächstin anberaumt werden.

Der „Fränk. Kur.“ will wissen, daß noch am Tage des Ablebens des Hrn. v. Koch, vergangenen Freitag, der Ministerrath zusammenkam, um über die Frage der Ergänzung des Ministeriums zu berathen. Dieselbe Frage war auch Gegenstand der Berathung in dem wie gewöhnlich am Mittwoch stattgehabten Ministerconseil. Der König hat dem Staatsministerium zu erkennen geben lassen, es möge ihm (in Bezug auf das Portefeuille des Cultus) als Nachfolger des Verstorbenen jedenfalls ein Mann in Vorschlag gebracht werden, welcher entschlossen und im Stand sei, die Rechte der Krone und des Staates gegenüber den Ansprüchen des Clerus ebenso wie der Verstorbene zu vertreten. Eben so hat der König befohlen, daß bei der Wiederbesetzung des Portefeuille des Innern dieselben Direktiven einzuhalten seien, welche Herr v. Koch bei Uebernahme desselben übernommen: die rasche Förderung der socialen Gesetze auf zeitgemäßen Grundlagen.

Nürnberg, 28. Jan. Die Abordnungen an Se. Maj. den König aus den verschiedenen Landestheilen, um dem Staatsoberhaupt die Lage und Stimmung des Landes mündlich vorzustellen, sind nun auf dem Wege nach München. Die bis jetzt bekannten Deputirten sind folgende Herren: Dr. Kreitmayer und Spielwaarenfabrikant Julius Stief, I. Vorstand des Bürgervereins aus Nürnberg; Fabrikbesitzer und Magistratsrath Buz, Vorstand des Handelsraths und Magistratsrath Albert Herthel, dann Landrath Keller aus Augsburg; Kaufmann und Magistratsrath R. Ott aus Fürth, Dr. med. Millitzer aus Hof; Kaufmann J. Leiringer aus Schweinfurt; Magistratsrath Albert Frickhinger aus Nördlingen; Kaufmann Eberhardt und Flach aus Memmingen; Gutsbesitzer C. Hirnbein von Wilhalms; Vorsteher Keller von Lindenberg und Kaufmann Vogt aus Immenstadt; Kaufmann Hafner aus Kaufbeuern. Erlangen, Markt Redwitz und Umgegend, Schwarzenbach und andere Bezirke haben den Deputirten anderer Städte Mandat ertheilt. Hienach sind frühere, theilweise unrichtige und verfrühte Angaben in einzelnen Blättern zu berichtigen.

Speyer, 27. Jan. Die Aushebung der Conscribirten der Altersclasse 1844 wird an den nachstehend verzeichneten Tagen vollzogen werden. Für den Bezirk Frankenthal, Mittwoch 28. Febr. und Donnerstag 1. März; Bergzabern 2. und 3. März; Neustadt 5. und 6. März; Kusel 7. und 8. März; Kaiserslautern 9. und 10. März; Landau 12. und 13. März; Germersheim 14. und 15. März; Pirmasens 16. und 17. März; Zweibrücken 19. und 20. März; Speyer 21. und 22. März; Homburg 23. und 24. März; Kirchheim 26. und 27. März. Die ärztliche Untersuchung, für welche je der erstbezeichnete der beiden Tage bestimmt ist, beginnt jedesmal des Morgens halb 8 Uhr; die Verhandlungen finden im „Wittelsbacher Hofe“ statt.

Karlsruhe, 27. Jan. Nach der N. Frkf. Ztg. hat die deutsche Postconferenz in Karlsruhe die Einführung von nur zwei Briefporto-Sätzen beschlossen, von 3 kr. bis zu 20 Meilen und von 6 kr. über 20 Meilen. Auch die allerdings sehr hohe Speditionsgebühr für Zeitungen — in Bayern beträgt dieselbe ¼ des Abonnementspreises — soll herabgesetzt werden.

Aus Baden, 21. Jan. Nach den „Köln. Blättern“ macht sich in diesem Winter unter der katholischen Bevölkerung der badischen Pfalz ein reges Leben bemerkbar. Fast überall werden auf Anregung der Heidelberger Freunde, die sich als die rührigsten Gegner der neuen Aera erweisen, kathol. Casino's oder Männervereine gegründet. Sehr eifrig zeigen die Katholiken der meisten Dorfschaften an der Bergstraße sich. Im ganzen Umkreis von Bruchsal, Philippsburg, Langenbrücken, Wiesloch und bis an die Thore von Heidelberg ist überall reges katholisches Leben, und die katholische Bevölkerung entschlossen und zuverlässig. Seit einigen Tagen hat sich nun auch in Karlsruhe die katholische Gesellschaft „Constantia“ gebildet, und zwar auf Anregung von Heidelberg aus. Im badischen Oberlande dagegen, besonders im Schwarzwald, ist wenig Regsamkeit wahrzunehmen, Freiburg ausgenommen. Im Seekreis ist dagegen wieder größere Rührigkeit bemerkbar, als bei den Schwarzwäldern.

Wien, 24. Jan. Die Wahlprüfungen im ungarischen Landtage haben ergeben, daß bei den Wahlen nach dem Gesetz von 1848 förmliche Wahlschlachten an vielen Orten stattgefunden haben, in denen nicht blos Viele schwer verwundet, sondern auch getödtet wurden.

Wien, 27. Jan. Die Visirung der Pässe durch die österr. Gesandten und Consulate wurde abgeschafft, mit Ausnahme derer nach Frankreich, der Türkei, Rußland und den Donaufürstenthümern. In dem durch das Auftreten des russischen Gesandten Hrn. von Meyendorf im Vatican erzeugten Conflict zwischen St. Petersburg und Rom hat Rußland die Vermittlung Preußens angerufen und erhalten.

Paris, 25. Jan. Vorgestern Abend hörte man in den Straßen von Paris auch einmal wieder den Ruf: „Es lebe die Republick“ und das berühmte Lied: La Marseillaise,

Im Quartier Popincourt hatten sich nämlich ungefähr 100—150 Personen zusammengerottet, welche, indem sie die Straßen des genannten Quartiers durchzogen, den so verpönten Ruf ausstießen und das so berüchtigte Lied aus voller Kehle sangen. Acht Polizei-Agenten — nur acht, denn seit Paris sich so ruhig verhielt, glaubt ein einziger Agent es mit 20 Personen aufnehmen zu können — stellten sich der Zusammenrottung entgegen, wurden aber zum Rückweg gezwungen. Unterstützung kam alsbald herbei, und der Volkshaufe, der unterdessen angeschwollen war, stob auseinander. Nur zwei Personen konnten festgenommen werden. Haussuchungen wurden bei beiden — der eine ist ein Student, der andere ein Beamter bei einer Assekuranz-Gesellschaft, — gemacht, und führte zur Entdeckung von aufrührerischen Schriften. Eine gerichtliche Untersuchung wurde natürlich sofort eingeleitet.

Paris, 27. Jan. Die Thronrede des Kaisers hat in Frankreich keinen günstigen Eindruck gemacht. Die „Presse", welche dieselbe kritisirte, hat eine Verwarnung erhalten. — Ueber einen möglichen Conflict mit den Vereinigten Staaten, Mexicos wegen, ist man nicht ohne Sorge. Der Kaiser habe, wie man sagt, in der Thronrede die Räumung Mexicos ankündigen wollen, aber auf die übermüthige Sprache der nordamerikanischen Zeitungen die betreffende Stelle wieder geändert. Pflz. Ztg.

Nach einem neapolitanischen Correspondenten des „Temps" hat die Königin von England ein eigenhändiges Schreiben an den Papst gerichtet, um sich bei demselben für Instruktionen zu bedanken, welche er der irischen Geistlichkeit gegen die Fenier gegeben hat. Zugleich soll die Königin in diesem Schreiben dem Papste ein Asyl in ihren Staaten für den Fall angeboten haben, daß die Ereignisse ihn dazu zwingen, den Kirchenstaat zu verlassen. Odo Russell soll das betreffende Schreiben dem Papste überreicht haben.

London, 24. Jan. In Dublin ist gestern wieder ein Fenier, Namens Roantre, zu 10 Jahren Strafarbeit verurtheilt worden. — Vor Portsmouth liegt eine hamburgische Barke, die Hertha vor Anker. Dieselbe war am 22. Oktober mit 300 Passagieren, deutschen Auswanderern, von Hamburg nach Newyork ausgelaufen; heftige Stürme in der Nordsee aber verschlugen sie nach Leith, wo sie anlegen mußte, um ein Leck zu stopfen. Während des Aufenthaltes vor Leith brachen an Bord die Blattern aus; mehrere Kranke wurden zurückgelassen, als das Schiff wieder in See ging, und ein Arzt mitgenommen. Mit vermehrter Heftigkeit trat die Krankheit von Neuem auf, als die Hertha auf hoher See war, und ehe sie in Spithead anlangte, hatten schon 20 Todesfälle stattgefunden. Bei Spithead ankernd, wurde das Schiff bald nach seiner Ankunft am 15. d. Mts. in Quarantäne und die unglücklichen Auswanderer auf ein anderes zu ihrer Aufnahme eingerichtetes altes Schiff gebracht, da das frühere Lazareth aufgehoben worden war. Der hanseatische Vize-Consul in Portsmouth, Herr Vandenberg, und der hanseatische Gesandte in London haben sich der von Sturm und Seuche Verfolgten mit anerkennenswerthem Eifer angenommen.

Die Zahl der Truppen, mit welchen Prim die portugiesische Grenze überschritt, betrug 600—700, Roß und Mann im Zustande großer Erschöpfung; viele Reiter waren ohne Pferde. Uebrigens ist an eine dauernde Ruhe in Spanien kaum zu denken, da die Armee, namentlich die Reiterei, corrumpirt und desorganisirt ist; außer den Cavallerie-Regimentern, welche nach den Philippinen-Inseln geschickt wurden, mußte die Regierung noch drei andere auflösen.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Otterberg erledigte Gerichtsbotenstelle, dem Gerichtsbotencandidaten Friedrich Julius Speyerer aus Kusel zu verleihen.

Kaiserslautern, 30. Jan. Der Centner: Weizen 4 fl. 45 kr. Korn 3 fl. 52 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 18 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen 4 fl. 43 kr. Wicken 5 fl. 14 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 30. Jan. Der Centner Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 13 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Mainz, 25. Jan. Auch während dieser Woche machte sich in Getreide keine erhebliche Veränderung bemerkbar und obwohl die Stimmung etwas fester zu bezeichnen ist, blieb die Kauflust doch nur schwach und Preise beinahe unverändert. Zu notiren ist: Weizen effectiv 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 10 kr. per März 10 fl. 5—10 kr. Korn eff. 7 fl. 50 bis 55 kr. per März 8 fl. Gerste eff. 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 25 kr. per März 8 fl. 25—30 kr. Hafer 4 fl. 35 kr., per März 4 fl. 40 kr. In Rüböl blieb es sehr ruhig und scheint nur das Nöthigste gekauft zu werden. Effct. 33 fl. ohne Faß, per Mai 29 fl. 30—45 kr., per Oktober 25 fl. mit Faß. Leinöl 25 fl. 30 kr. Mohnöl 41—42 fl. Kleesaamen matter, deutscher 31—32 fl. Luzerne 26—28 fl. Bohnen 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Erbsen 10 fl. 15—45 kr. Linsen 12—18 fl. Wicken 11 fl. 30 kr. Repskuchen 82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

207	Säcke Weizen	10 fl. 30 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
62	„ Korn	7 „ 49 „	„ „ „ „	180 „
—	„ Gerste	— „ — „	„ „ „ „	160 „
6	„ Hafer	5 „ 10 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Bekanntmachung.

Am Abende des 26. Januar 1866, wurde aus dem Verkaufsladen der Geschwister Binger dahier, ein noch unangeschnittenes Stück Bettbarchent von 64 Ellen, im Werthe von 32 Gulden von einem unbekannten Thäter entwendet.

Die Breite des Stoffes beträgt über 1⅓ Elle (0,83 met.); dessen Grundfarbe ist weiß; auf ihn laufen in verschiedenen Abständen dünnere und dickere, hell- und dunkelblaue Streifchen. —

Ich ersuche Jedermann, der Kenntniß von Anhaltspunkten, die zur Entdeckung des Thäters führen könnten, besitzt, mir dieselben mitzutheilen.

Kusel, den 27. Januar 1866.

Der k. Polizeicommissär,

Bauer.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.

Abonnement suspendu.

Zum Benefize für L. Collot.

Freitag den 2. Februar 1866:

Der Verschwender,

oder:

Der Millionär und der Bettler.

Charaktergemälde in 3 Abtheilungen von Ferdinand Raimund. Musik von Conradin Kreuzer.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr. Hiezu ladet freundlichst ein

L. Collot.

[62]

Mobilien=Versteigerung.

Montag den 5. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr zu Rammelsbach, läßt Johann Schröck IV., Ackerer von da, Folgendes versteigern, nämlich:

2 vollständige Fuhrwagen, 1 Pflug und 1 Egge, 1 Windmühle, 1 Strohbank, 1 Stoßkumb, 1 eichener Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 4 Bettladen, 1 Bett, Tische, Stühle und sonstige Hausmobilien.

Zugleich wollen Diejenigen, welche an vorgenannten Schröck Forderungen zu machen haben, ihre deßfallsige Rechnungen bei unterzeichnetem Notär einreichen.

Kusel, den 24. Januar 1866.

[46½] J. Klee, kgl. Notar.

Mobilien=Versteigerung.

An den nachbemerkten Tagen, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, auf der Ziegelhütte, Gemeinde Kusel, werden auf Anstehen des Philipp Lonquet, Notariats-Clerc in Kusel wohnhaft, in seiner Eigenschaft als provisorischer Syndik der Fallitmasse des Peter Bernd, Mechanikus auf besagter Ziegelhütte, folgende Gegenstände öffentlich versteigert, als:

I. Dienstag den 6. Februar 1866:
1 Dampfmaschine, mehrere größere und kleinere Drehbänke, 1 neuer Blasbalg, 4 Schraubstöcke, 1 Schmied-Ambos mit Stock, 1 neues Schmiedhorn, 1 Cirkularsäge, 1 Transmission, 1 Schraubstock, 20 Centner gewalztes Eisen und Guß, 20 Ctnr. Räderguß, circa 6 Ctnr. altes Eisen, ungefähr 11 Ctnr. Guß, alt, ebenso 10 Ctnr. Schroteisen, 1 Haufen Ruhrkohlen, 1 Waage mit Gewichte, 50 Pfund Blei, 1 Partie Hämmer, Zangen, Feilen, u. d. gl., 10 eiserne Gußwalzen, 1 Werkbank, 1 Bohrmaschine und sonstiges, dann 4 Brunnenstöcke, 6 eichen Baustämme, 8 eichen Abschnitte, 2 kiefern Abschnitte, 1 Partie kiefern und eichen Stockholz, verschiedenes altes Gehölz, 1 Haufen Mauerbausteine, und Bausand, 1 Partie zugerichtete Kammhölzer, mehrere Schleifsteine,

II. Mittwoch den 7. Februar 1866:
3 Hobelbänke, mehrere Drumm- und andere Sägen, Etwas Schreinerhandwerkzeug, 1 große Anzahl größerer und kleinerer Tische und Bänke, 1 Partie Stühle, mehrere Bettladen, zwei Lagerbäume, 8 größere und kleinere Fässer, neu, 1 Branntwein- und Oel-Faß, 2 Ständer mit Sauerkraut, 1 dito mit eingemachten Bohnen, 11 Stück eichene Dielen, 28 dito kieferne, 1 Geküchschrank, 1 Keller- und Küchenschrank, 1 Partie zugerichtete konische Kammen, 1 Küchenschaft, Wasserbank und mehrere Züber und Eimer, 1 Partie Abholz und Hauspähne, 1 Kleiderkiste, 1 Wanduhr.

III. Donnerstag den 8. Februar 1866:
24 Dutzend Trinkgläser, 32 Schoppengläser, 16 halb Schoppengläser, 1 Partie grüne Flaschen. An Porzellan: 8 Dutzend flache Teller, mehrere Platten und Kaffee-Schaalen, Küchengeschirr, Bettung, etwas Weißzeug und sonstige Gegenstände.

Kusel, den 26. Januar 1866.

[47½] J. Klee, kgl. Notär.

Holz=Versteigerung.

Samstag den 3. Februar l. Jrs. des Morgens 9 Uhr in seiner eigenen Behausung läßt Herr Jacob Braun, Oeconom in Godelhausen wohnhaft, die nachverzeichneten Holzsortimente auf Zahlungstermin versteigern:

19 Klafter buchen Scheitholz 2 buchene Abschnitte 600 Astwellen	im Steinchen Bann Godelhausen.
800 hainbuchene Schlagwellen 2500 Bohnenstangen	an der Walgerwiese in der Nähe des Ortes Godelhausen.

Kusel, den 26. Januar 1866.

[49½] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Holz=Versteigerung.

Mittwoch den 7. Februar nächsthin, um 10 Uhr des Vormittags, werden im Schulhause zu Hoof nachbezeichnete Hölzer aus dem dasigen Gemeindewalde öffentlich versteigert, als:

a. Schlag Bambuschheck.
31 eichen Baustämme IV. u. V. Cl.
17¾ Klafter buchen- und eichen-Scheitholz,
5½ Klafter eichen und buchen Astprügel,
800 Stück Astprügelwellen,
5½ Klafter buchen Stangenprügel,
725 buchen Astwellen,

b. Schlag Amtmannsheck:
225 gemischte Wellen.

Saal den 29. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[57½] Cullmann.

Bekanntmachung von Holz=Versteigerungen.

I. Bis Samstag den 10. Februar, Morgens 10 Uhr im Schulhause zu Haschbach, werden aus dem Gemeindewalde von Haschbach, Distrikt Feist, öffentlich versteigert.
1) 11 eichen Baustämme IV. Classe u.
2) 12 eichene Wagnerstangen,

sodann kommen an demselben Tage, Mittags 1 Uhr, im Schulhause zu Godelhausen zur Versteigerung:

a) aus dem Gemeindewald von Godelhausen, Distrikt Röderwald:
1) 3 eichene Baustämme,
2) 3 eichene Gerüststangen und
3) 13 Klafter buchen Scheitholz.

b) aus dem Gemeindewald von Eisenbach, Distrikt Heipel
4 eichene Wagnerstangen.

II. Samstag den 17. Februar, Morgens um 10 Uhr im Schulhause zu Rutsweiler, werden aus dem Gemeindewald von Rutsweiler, Distrikt Potzberg, versteigert:
1) 7 eichene Baustämme V. Classe;
2) 7 eichene Wagnerstangen und
3) 6 Klafter buchen Scheitholz;

sodann Nachmittags 1 Uhr im Schulhause zu Theisbergstegen, aus dem Gemeindewald von Theisbergstegen, Distrikt Remigiusberg:
1) 4 eichene Baustämme III. Classe;
2) 1 eichen Baustamm IV. „
3) 9 eichene Baustämme V. „
4) 23 eschene Wagnerstangen;
5) 12 hainbuchene Baumstützen;
6) 5 eschene Baumstützen.

Godelhausen, den 27. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[53½] Scheuermann.

Anzeige mit Empfehlung.

Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Hermann", Kapt. G. Wenke, welches am 17. Dezember von Bremen und am 20. Dezember von Southampton gesegelt war, ist den 4. Dezember, 7 Uhr Morgens, nach einer Reise von 14 Tagen wohlbehalten in Newyork angekommen. Dasselbe hatte 10 Tage lang die schwersten Stürme zu bestehen, in denen sich das Schiff vortrefflich bewährte. Die Maschinen arbeiteten sehr gut und brauchte während der ganzen Reise nicht angehalten zu werden.

Mit demselben Schiffe wurde Jacob Becker aus Theisbergstegen durch den unterzeichneten Agenten, H. Gehm zu Rammelsbach, nach Amerika befördert. Derselbe schrieb Nachstehendes zurück:

New-York, am 25. Dezember 1865.

Geehrter Herr Gehm!

Ich will Sie benachrichtigen, daß wir am 5. Dezember glücklich hier angekommen sind; wir sind sehr zufrieden mit Ihnen, daß Sie uns so gut versorgt haben, und ich wünsche, daß Alle aus dortiger Gegend, die nach Amerika reisen, sich bei Ihnen veraccodiren möchten.

Mit Achtung grüßet Sie

Jacob Becker.

Unter Bezugnahme auf das Vorstehende erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß auf den am 10. Februar, am 24. Februar, am 10. März, am 24. März, abgehenden Dampfern augenblicklich noch Plätze frei sind, so wie auf den am 3. März, am 17. März und am 3. April abgehenden 3mastigen Segelschiffen.

Der Passagepreis per Dampfschiff, beträgt einschließlich Beköstigung 60 Thaler pr. C., per Segelschiff, einschließlich Beköstigung 54 fl. rh.

Auswanderungslustige ladet zu Accordabschlüssen unter Zusicherung reeller Bedienung ein

Der concessionirte Agent der regelmäßigen Postschiffe zwischen Bremen und New-York des norddeutschen Lloyd

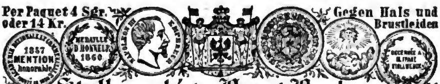
[52²/₂] **Gehm,** Schullehrer in Rammelsbach.

Ausverkauf.

Sämmtliche Artikel meines Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäftes werden um die billigsten Preise abgegeben.

Kusel, im Januar 1866. **J. Conrad** Wtb.

[42c]



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der priv. Fabrik von Franz Stollwerck, Kgl. Hoflieferant in Köln a. Rh.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, so wie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräutersäften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillon prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 kr. à Paquet in **Kusel** bei **Chr. Ludw. Blitt;** in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad;** in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann.** [59c]

Niederkirchen,

Bezirksamts Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die Verweserstelle an der prot. deutschen Schule zu Niederkirchen ist in Erledigung gekommen. Der Gehalt derselben besteht, incl. Wohnungs-Entschädigung in baar 275 fl.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen binnen 3 Wochen, bei unterfertigter Behörde einreichen.

Saal, den 20. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[44²/₃] **Cullmann.**

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 5. Februar.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Anzeige.

Auf der Grube Remigiusberg bei Theisbergstegen sind die Kohlen 2 Kreuzer per Cntr. abgeschlagen, und kosten jetzt 32 kr. ohne Ladegeld.

Altenkirchen, den 26. Jan. 1866.

[50²/₃] **Weiß.**

Geschäfts-Vermiethung.

Unterzeichnete vermiethet ihr Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft. Dasselbe kann unter annehmbaren Bedingungen mit sämmtlicher Ladeneinrichtung sogleich übernommen werden.

Jacob Conrad Wtb.

Logis-Vermiethung.

Das Logie, welches Herr Conditor J. Bauer in meinem Hause bewohnt, bestehend aus einem Laden, neben Stübchen, zwei Zimmern, ein Dachstübchen, Holzplatz, Küche und einen Keller ist zu vermiethen und kann bis nächstkommenden Michaeli bezogen werden.

[60¹/₃] **C. D. Pettinger.**

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen; dieselbe besteht in 5 Zimmern und 1 Küche im 2. Stock, 1 Dachzimmer, ..., cher, Keller, Scheuer, Stall und Dungplatz, und ist bis nächsten Mi... zu beziehen. Auch kann dieselbe in 2 Theile vermiethet werden.

Martin Schmelzl..

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 10. Freitag, 2. Februar. 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 31. Jan. Die „Bayer. Z.“ enthält die Mittheilung, daß der König der Landesdeputation eine Audienz nicht bewilligt habe, sondern daß dieselbe an den Verweser des Ministeriums des Innern, Staatsrath Fischer, verwiesen worden und dieser beauftragt gewesen sei, der Deputation kundzugeben: daß der König die verfassungsmäßige Volksvertretung als das Organ betrachte, durch welches das Land zu ihm spreche, und daß er deßhalb nicht in der Lage sei, ihr Verlangen, sie anzuhören, zu gewähren.

Der Hofball in der Residenz am 24. Januar war äußerst glänzend. Der König eröffnete den Ball mit der Gemahlin des englischen Gesandten und tanzte die folgenden Quadrillen mit den Gemahlinen der am Hofe beglaubigten Gesandten der Reihenfolge nach. Das Souper fand um 11 Uhr statt und Seine Majestät verließ bald nach Beendigung desselben den Ballsaal.

Nürnberg; 29. Jan. Zu den in unserer gestrigen Mittheilung genannten Deputirten an Se. Majestät den König haben wir noch als weitere Deputationsmitglieder anzuführen die Herren Graßer jun., Privatier, und Merklein, Lebküchner, beide Mitglieder des Gemeindecollegiums von Nürnberg, und Johann Grüner, Bierbrauereibesitzer von Fürth. Münchberg und Schwarzenbach haben Mandat für die Nürnberger, Erlangen für die Fürther, Redwitz und Umgegend für den Hofer Deputirten ertheilt. (Die Deputirten haben sich am 28. im „Bayerischen Hofe“ in Augsburg gesammelt; bei ihrer Abreise von Augsburg war, der dortigen „Abendzeitung“ zufolge, der Bahnhof dicht mit Männern aller Stände gefüllt, von denen sie mit Hochrufen begrüßt und verabschiedet wurden.)

Berlin, 29. Jan. Der frühere Redacteur der Schleswig-Holst. Ztg., May ist der Majestätsbeleidigung, verübt durch die Presse, angeklagt und sollte heute abgeurtheilt werden. Da er nicht erschienen war, beschloß der Gerichtshof seine Verhaftung und Hierherbringung.

Berlin, 30. Jan. Das Obertribunal beschloß die Einleitung einer Untersuchung gegen die Abgeordneten Twesten und Frenzel wegen früherer Kammerreden, nachdem die Gerichtshöfe der beiden ersten Instanzen den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Stellung unter Anklage aus dem Grunde abgelehnt hatten, daß die Abgeordneten verfassungsmäßig für ihre Kammerreden nicht verantwortlich seien.

Berlin, 30. Jan. In Folge heutigen Beschlusses des Obertribunals sind die in den Kammern gehaltenen Reden verfolgbar. Eine Gerichtsuntersuchung gegen Twesten ist eingeleitet.

Wien, 31. Jan. Die protestantische Kirchenordnung, welche von der im Jahre 1864 in Wien versammelten Synode entworfen und berathen wurde, hat die Sanction des Kaisers erhalten und wurde der betreffenden Kirchenbehörde zur Publication übermittelt. Der Kaiser bleibt als solcher fernerhin Kirchenoberhaupt, nicht blos Schirmherr. In protestantischen Kreisen herrscht freudige Stimmung.

Pesth, 27. Jan. Der Bürgerausschuß wird morgen aus Anlaß der Ankunft des Kaiserpaares einen Aufruf veröffentlichen, in dem es heißt: „Ungarns huldreiche Königin, der Schutzengel der Nation, wird Montags an der Seite des kaiserlichen Gemahls in der Landeshauptstadt eintreffen. Es erwartet uns ein hehres Familienfest; der Zweck des erlauchten Besuchs ist nur, inmitten der getreuen Nation zu verweilen, und die Bezeigung des königlichen Wohlwollens. Wichtiger wird der Augenblick, weil die versammelten Landesvertreter aus der Anwesenheit des Herrschers neue Ermuthigung und Hoffnung schöpfen. Die Stimme huldigender Unterthanentreue begrüßt das Königspaar auf Arpad's Boden. Die Stadtbewohner wissen, was sie dem Vaterlande und dem Throne, was sie jenem erhabenen Schutzengel, der seit Jahren neue Bande des Friedens und der Liebe zwischen Vaterland und Krone geknüpft, schuldig sind. Beugen wir uns vor diesem Urquell nationaler Freiheit und eilen wir zur Begrüßung.“

Pesth, 29. Jan. Heute Nachmittags traf das Kaiserpaar in der ungarischen Hauptstadt ein. Der Bahnhof, der Ofener Brückenkopf und die ganze Stadt sind festlich geschmückt. Auf den Straßen wogten in dichten Schaaren lebhaft die Massen, worunter besonders viele Landleute. Der Oberbürgermeister Rottenbiller begrüßte die Majestäten mit einer Ansprache, welche die Freude des Landes über die wiederholten Besuche des Kaisers aussprach und das Glück feiert, welches das Volk genieße, nun der Kaiserin huldigen zu können. Der Aufenthalt des Kaiserpaares wird sich auf 12 Tage erstrecken und nach dem Festprogramm wird sich in dieser Zeit Fest an Fest reihen. Beide Häuser des Reichstags hatten Deputationen zur Begrüßung der Majestäten abgesandt, es ist aber ein feines politisches Strategem, daß während der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin der ungarische Landtag seine Verhandlungen ganz aussetzen oder sich nur auf Formalien beschränken wird, um sodann erst zur Adreßdebatte zu schreiten. In der Sitzung vom 27. erschien Deak und beantragte die Vornahme der Wahl der Commission für Entwerfung der Adresse auf die Thronrede. Die Wahl ward sofort vorgenommen, die Commission besteht aus 30 Mitgliedern.

Hannover, 28. Jan. Ein interessanter Prozeß des Grafen Stolberg-Wernigerode gegen die Krone Hannover kam gestern vor dem ersten großen Senat des hiesigen Obergerichts zur ersten Verhandlung. Der Antrag des Klägers geht auf Herausgabe des Amtes Elbingerode, aller gezogenen und zu ziehen gewesenen Einnahmen seit 200 Jahren und Rechnungsablage darüber. Der Vertreter der Krone erklärte,

das zur Prüfung vorliegende Material sei ein so reichhaltiges, daß er erst mehrere Monate bedürfe, ehe er in der Sache unterrichtet sei, weßhalb er um Termin in einigen Monaten bitte. Vom Gericht wurde dann nächster Termin auf den 17. Sept angesetzt.

Altona, 28. Jan. Die „Schl.-Holst. Ztg. meldet: Siebenzig schleswig-holsteinische Seeleute seien nach Triest gereist, um in ägyptische Marinedienste zu treten. Dieselben sind in Eckernförde und in Kiel engagirt worden.

Rom. Der hier verstorbene reiche Fürst Roviano hat der Propaganda 800,000 Frs. vermacht. Die Gräfin Dietrichstein verläßt die Welt, um sich dem Gottesdienste zu widmen und vermacht ebenfalls der Propaganda ihr Vermögen. Auch eine französische Dame hat derselben ein reiches Geschenk vermacht. Die französische Regierung unterdrückte einige Freiplätze auf Regierungsschiffen für die Missionäre der Propaganda, aber dafür werden dieselben großmüthig von dem österreichischen Lloyd geleistet.

Griechenland. Gelegentlich des Galadiners am griechischen Neujahrestag äußerte sich der König: er ehre und schätze als Sohn zwar seinen Vater, den König von Dänemark, doch könne er als König der Helenen durchaus den Schritt nicht billigen, den sein Vater in London durch seinen Gesandten wegen einer eventuellen Intervention der Schutzmächte in Griechenland gethan habe. Diese Aeußerung verbreitete sich in der Stadt und hat sehr dazu beigetragen, die Popularität des jungen Königs zu erhöhen.

Madrid, 30. Jan. Da in den spanischen Gewässern zwei chilenische Kreuzer signalisirt sind, so ist die Fregatte „Isabella“ zu deren Verfolgung ausgeschickt worden.

Aus Valparaiso wird berichtet, die Chilenen hätten neue Erfolge über das spanische Geschwader davon getragen; auch hätten die Beziehungen zwischen Peru und Spanien ganz aufgehört.

Newyork, 18. Jan. Der Präsident ist unwohl, doch hat es nichts zu bedeuten. Im Senate stellte Chandler den Antrag, die diplomatischen Beziehungen zu England abzubrechen und den Gesandten von London abzuberufen, nachdem England die Entschädigungsansprüche in Sachen des Alabama abgewiesen habe. Summer wollte, daß dieser Antrag an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten überwiesen werde; das Haus beschloß indeß mit 25 gegen 12 Stimmen, daß der Antrag auf den Tisch gelegt werde. Die „Newyork Times“ läugnet, daß Veränderungen im Cabinet erfolgen würden. Der Befehl, alle texanischen Negertruppen auszumustern, ist widerrufen. Unter dem Unionsgeneral Reed überschritten 100—400 Freibeuter angeblich den Rio Grande, eroberten Bagdad (?), nahmen die kaiserliche Besatzung gefangen und plünderten die Häuser. Obschon ein kaiserliches Kanonenboot zum Angriff schritt, behaupteten die Freibeuter dennoch die Stadt theilweise. Von Matamoros zogen ihnen 1300 Kaiserliche entgegen. Gerüchtweise verlautet, daß Saltillo nnd Mejia die Operationen zur Pazifikation Rio Grande's wieder beginnen. Juarez hat Chihuahua wahrscheinlich verlassen, um den Kaiserlichen auszuweichen. Am 5. d. marschirten 300 Kaiserliche aus Mexiko gegen Acapulco.

Philadelphia, 12. Jan. Die Einwanderung war in dem letzten Jahr außerordentlich und übertrifft die aller vorhergehenden Jahre. In Newyork allein betrug die Zahl 199,839 Personen. Ueber die deutschen Schiffe wurden, außer einigen unbedeutenden Fällen, keine Klagen geführt, doch sind immer noch Verbesserungen in Betreff der Reinlichkeit und gesünderer Lebensmittel zu wünschen. Auch hinsichtlich der Fracht haben die deutschen Seehäfen glänzende Geschäfte gemacht, besonders werden viele Weine eingeführt, da der Verbrauch hier sehr groß ist. Der Amerikaner gewöhnt sich, was sehr lobenswerth ist, allmählich den Schnaps ab und den gesunden Wein an. — Eine besonders gute Ernte halten jetzt unsere Bierbrauer in Philadelphia, wo eine außerordentliche Masse Gerstensaft gebraut, versandt und getrunken wird. Leider sind die Getränke, seit dem Krieg, sehr im Preis gestiegen, ein württembergischer Schoppen Lagerbier kostet 6 Cents (9 Kreuzer), Ale oder Portee 10 Cents (15 Kreuzer). Da jetzt fleißig an der Eisenbahn nach dem stillen Meer gearbeitet wird, so werden wir bald von den Staaten Oregon, Washington und Californien die ausgezeichnete Gerste und den zarten Hopfen erhalten können, und dann wird unser Bier, was Güte betrifft, sich jedem andern gleichstellen können. — Ueber die außerordentliche Kälte, welche seit einigen Tagen eingetreten ist, kommen von allen Theilen der Nordstaaten schauerliche Berichte, besonders aus dem Staat Minnesota, wo viele Menschen erfroren und Hunderte durch die Kälte verkrüppelt wurden. In Philadelphia war der 8. Jan. der kälteste Tag seit 30 Jahren, der Delaware- und Schuylkill-Strom, zwischen welchen Philadelphia erbaut ist, froren in einer Nacht fest zu, so daß man am 9. Hunderte von Schlittschuhläufern darauf sehen konnte.

Dem Vernehmen nach wurde der Accessist Emil Huber aus Kusel, Functionär beim Bezirksamt Weißenburg (Mittelfranken), zum Bezirksamts-Assessor in Frankenthal, an die Stelle des zum Bezirksamt Speyer versetzten Assessors Treu ernannt.

Kusel, 2. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Worms, 26. Jan. Seit dem Spätjahr hoffen wir vergebens von Woche zu Woche auf ein lebhafteres Geschäft und doch ging auch die jüngste wieder ohne unsere Hoffnung einigermaßen geschmeichelt zu haben, vorüber. Wir müssen uns eben nolens, volens vorerst mit der, wenn auch schwach eröffneten Schifffahrt in der Zuversicht, daß uns der niederrheinische Markt nicht leicht streitig zu machen ist, begnügen. Hinsichtlich des Consumhandels auf unserem eigenen Markte ist freilich auch noch nichts Günstiges mitzutheilen, gleichviel läßt sich durch die bei dieser abnormen Witterung bald in Aussicht stehenden Feldarbeiten eher ein größerer Umfang desselben erwarten. Die Umsätze in Mehl blieben in der That während den letzten Tagen ohne alle Bedeutung und wenn wir auch den von Frankreich eintreffenden Offerten einen gewissen Einfluß auf dieses Verhältniß nicht absprechen können, so läßt sich doch mit Fug und Recht im Vergleich zu derselben Saison des Vorjahrs kein entschieden besseres Geschäft verlangen. — Kleesaaten erhielten sich trotz mäßigem Begehr ruhiger. Auch Reps und Rüböl büßten einige Bruchtheile ihrer Werthe ein, obgleich ersterer schwach offerirt bleibt. Petroleum sank in Folge der bedeutenden Alterationen, denen dieser Artikel in den letzten 14 Tagen ausgesetzt war, recht erheblich. — Branntwein verkehrt ruhig.

Notiz: Weizen (pfälzischer) 10 fl. bis 10 fl. 20 kr. Roggen do. 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 20 kr. Gerste pfälzer 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 40 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 45 kr. bis 5 fl. Deutsche Kleesaat 29 fl. bis 31 fl. Ewige Kleesaat 27 fl. bis 29 fl. per Kilo. Mehl per Parthie 9 fl. bis 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 7 fl. 30 kr. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 30 kr Weizenvorschuß Nr. 0 13 fl. Rüböl ohne Faß 33 fl. Leinöl do. 25 fl. 30 kr. bis 26 fl. Mohnöl (nach Qualität) 38 fl. bis 43 fl. Petroleum (paille clair) 24 fl. 45 kr. bis 26 fl. Branntwein 50 Proc. Tralles 21 fl. 30 kr. bis 22 fl.

Mobilien-Versteigerung.



Montag den 5. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr zu Rammelsbach, läßt Johann Schröck IV., Ackerer von da, Folgendes versteigern, nämlich:



2 vollständige Fuhrwagen, 1 Pflug und 1 Egge, 1 Windmühle, 1 Strohbank, 1 Stoßkumb, 1 eichener Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 4 Bettladen, 1 Bett, Tische, Stühle und sonstige Hausmobilien.

Zugleich wollen Diejenigen, welche an vorgenannten Schröck Forderungen zu machen haben, ihre deßfallsige Rechnungen bei unterzeichnetem Notär einreichen.

Kusel, den 24. Januar 1866.

[46$^2/_1$] J. Klee, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.



An den nachbemerkten Tagen, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, auf der Ziegelhütte, Gemeinde Kusel, werden auf Anstehen des Philipp Louquet, Notariats-Clerc in Kusel wohnhaft, in seiner Eigenschaft als provisorischer Syndik der Fallitmasse des Peter Bernd, Mechanikus auf besagter Ziegelhütte, folgende Gegenstände öffentlich versteigert, als:

I. Dienstag den 6. Februar 1866: 1 Dampfmaschine, mehrere größere und kleinere Drehbänke, 1 neuer Blasbalg, 4 Schraubstöcke, 1 Schmied-Ambos mit Stock, 1 neues Schmiedhorn, 1 Cirkularsäge, 1 Transmission, 1 Schraubstock, 20 Centner gewalztes Eisen und Guß, 20 Ctnr. Räderguß, circa 6 Ctnr. altes Eisen, ungefähr 11 Ctnr. Guß, alt, ebenso 10 Ctnr. Schroteisen, 1 Haufen Ruhrkohlen, 1 Waage mit Gewichte, 50 Pfund Blei, 1 Partie Hämmer, Zangen, Feilen, u. d. gl., 10 eiserne Gußwalzen, 1 Werkbank, 1 Bohrmaschine und sonstiges, dann 4 Brunnenstöcke, 6 eichen Baustämme, 8 eichen Abschnitte, 2 kiefern Abschnitte, 1 Partie kiefern und eichen Stockholz, verschiedenes altes Gehölz, 1 Haufen Mauerbausteine, und Bausand, 1 Partie zugerichtete Kammhölzer, mehrere Schleifsteine.

II. Mittwoch den 7. Februar 1866: 3 Hobelbänke, mehrere Drumm- und andere Sägen, Etwas Schreinerhandwerkzeug, 1 große Anzahl größerer und kleinerer Tische und Bänke, 1 Partie Stühle, mehrere Bettladen, zwei Lagerbäume, 8 größere und kleinere Fässer, neu, 1 Branntwein- und Oel-Faß, 2 Ständer mit Sauerkraut, 1 dito mit eingemachten Bohnen, 11 Stück eichene Dielen, 28 dito kiefernе, 1 Getüchschrank, 1 Keller- und Küchenschrank, 1 Partie zugerichtete konische Kammen, 1 Küchenschaft, Wasserbank und mehrere Züber und Eimer, 1 Partie Abholz und Hauspähne, 1 Kleiderkiste, 1 Wanduhr.

III. Donnerstag den 8. Februar 1866: 24 Dutzend Trinkgläser, 32 Schoppengläser, 16 halb Schoppengläser, 1 Partie grüne Flaschen. An Porzellan: 8 Dutzend flache Teller, mehrere Platten und Kaffee-Schaalen, Küchengeschirr, Beitung, etwas Weißzeug und sonstige Gegenstände.

Kusel, den 26. Januar 1866.

[47$^2/_3$] J. Klee, kgl. Notär.

Fahrnißversteigerung.



Freitag den 9. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Fuhrmanns Jacob Braun, in ihrer Behausung dahier, folgende Fahrnißgegenstände in Eigenthum versteigern, nämlich:

1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und sonstige Fuhrgeräthschaften.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung, im Versteigerungslocale dahier, läßt Herr Jacob Fauß, Frachtfuhrmann dahier, nachbeschriebene Güter seines Mündels Jacob Braun, auf 5jährigen Bestand verpachten, nämlich:

Bann von Kusel:

1) Pl.-Nr. 1177. 1 Tagw. 57 Dez. Acker im Schafland;
2) Pl.-Nr. 800$^1/_3$^{a}. 68 Dez. Acker und 800$^1/_3$^{b}. 21$^3/_{10}$ Dez. Wiese auf Mitternacht;
3) Pl.-Nr. 804. 62 Dez. Acker und Wiese allda;
4) Pl.-Nr. 964$^1/_2$. 11$^9/_{10}$ Dez. Acker auf dem kleinen Holler;

Bann von Diedelkopf:

5) Pl.-Nr. 236. 1 Tagw. 30 Dez. Acker am Segelsberg;
6) Pl.-Nr. 243. 59 Dez. Acker in der Queckenwiese;
7) Pl.-Nr. 246. 28 Dez. Acker allda.

Kusel, den 1. Februar 1866.

[65$^1/_3$] Pasquay, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung.



Samstag den 3. Februar l. Jrs. des Morgens 9 Uhr in seiner eigenen Behausung läßt Herr Jacob Braun, Oeconom in Godelhausen wohnhaft, die nachverzeichneten Holzsortimente auf Zahlungstermin versteigern:

19 Klafter buchen Scheitholz 2 buchene Abschnitte 600 Astwellen	im Steinchen Bann Godelhausen.
800 hainbuchene Schlagwellen 2500 Bohnenstangen	an der Walgerwiese in der Nähe des Ortes Godelhausen.

Kusel, den 26. Januar 1866.

[49$^2/_3$] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.



Samstag den 10. Februar künftig, des Nachmittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung im Herrenwalde und bei ungünstiger auf dem Frohnbacher Hofe, läßt der Lehrer Jacob Stoffel von Diedelkopf:

14 bis 16 Stämme eichen Bau- und Nutzholz, und
1 dicke Buche,

im Herrenwald lagernd, auf Credit versteigern.

Kusel, den 1. Februar 1866.

[63$^1/_2$] Wolff, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung von Holz-Versteigerungen.



I. Bis Samstag den 10. Februar, Morgens 10 Uhr im Schulhause zu Haschbach, werden aus dem Gemeindewalde von Haschbach, Distrikt Feist, öffentlich versteigert.

1) 11 eichen Baustämme IV. Classe u.
2) 12 eichene Wagnerstangen,

sodann kommen an demselben Tage, Mittags 1 Uhr, im Schulhause zu Godelhausen zur Versteigerung:

a) aus dem Gemeindewald von Godelhausen, Distrikt Röderwald:
1) 8 eichene Baustämme,
2) 3 eichene Gerüststangen und
3) 13 Klafter buchen Scheitholz.

b) aus dem Gemeindewald von Eisenbach, Distrikt Heipel
4 eichene Wagnerstangen.

II. Samstag den 17. Februar, Morgens um 10 Uhr im Schulhause zu Rutsweiler, werden aus dem Gemeindewald von Rutsweiler, Distrikt Potzberg, versteigert:

1) 7 eichene Baustämme V. Classe;
2) 7 eichene Wagnerstangen und
3) 6 Klafter buchen Scheitholz;

sodann Nachmittags 1 Uhr im Schulhause zu Theisbergstegen, aus dem Gemeindewald von Theisbergstegen, Distrikt Remigiusberg:

1) 4 eichene Baustämme III. Classe;
2) 1 eichen Baustamm IV. "
3) 9 eichene Baustämme V. "
4) 23 eichene Wagnerstangen;
5) 12 hainbuchene Baumstützen;
6) 5 eichene Baumstützen.

Godelhausen, den 27. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[58$^2/_3$] Scheuermann.

Auf der Grube zu Altenkirchen sind die Verkaufspreise von heute an folgendermaßen herabgesetzt:

I. Qualität	Steinkohlen von 28 kr. per Centner,	auf	26 kr.
II. „	„ „	„	20 „
III. „	„ „	„	16 „
IV. „	Gries	„	10 „

Auf der Grube zu Brücken

I. Qualität von 30 kr. per Centner, auf 28 kr.

Altenkirchen, den 1. Februar 1866.

Der Bergverwalter,

Weiß.

Anzeige mit Empfehlung.

Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Hermann", Kapt. G. Wenke, welches am 17. Dezember von Bremen und am 20. Dezember von Southampton gesegelt war, ist den 4. Dezember, 7 Uhr Morgens, nach einer Reise von 14 Tagen wohlbehalten in Newyork angekommen. Dasselbe hatte 10 Tage lang die schwersten Stürme zu bestehen, in denen sich das Schiff vortrefflich bewährte. Die Maschinen arbeiteten sehr gut und brauchte während der ganzen Reise nicht angehalten zu werden.

Mit demselben Schiffe wurde Jacob Becker aus Theisbergstegen durch den unterzeichneten Agenten, H. Gehm zu Rammelsbach, nach Amerika befördert. Derselbe schrieb Nachstehendes zurück:

New-York, am 25. Dezember 1865.

Geehrter Herr Gehm!

Ich will Sie benachrichtigen, daß wir am 5. Dezember glücklich hier angekommen sind; wir sind sehr zufrieden mit Ihnen, daß Sie uns so gut versorgt haben, und ich wünsche, daß Alle aus dortiger Gegend, die nach Amerika reisen, sich bei Ihnen veraccodiren möchten.

Mit Achtung grüßet Sie

Jacob Becker.

Unter Bezugnahme auf das Vorstehende erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß auf den am 10. Februar, am 24. Februar, am 10. März, am 24. März, abgehenden Dampfern augenblicklich noch Plätze frei sind, so wie auf den am 3. März, am 17. März und am 3. April abgehenden 3mastigen Segelschiffen.

Der Passagepreis per Dampfschiff, beträgt einschließlich Beköstigung 60 Thaler pr. C., per Segelschiff, einschließlich Beköstigung 54 fl. rh.

Auswanderungslustige ladet zu Accordabschlüssen unter Zusicherung reeller Bedienung ein

Der concessionirte Agent der regelmäßigen Postschiffe zwischen Bremen und New-York des norddeutschen Lloyd

[52²/₃] **Gehm,** Schullehrer in Rammelsbach.



Ausverkauf.

Sämmtliche Artikel meines Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäftes werden um die billigsten Preise abgegeben.

Kusel, im Januar 1866. **J. Conrad Wtb.**

[42c]

Logis-Vermiethung.

Eine Wohnung im zweiten und im dritten Stock, Keller, Speicher, Stall 2c. hat zu vermiethen

[¹/₃] **Friedrich Neumüller.**

Das Logis, welches derzeit Kleinschmidt bewohnt, und in welchem sich die Buchdruckerei befindet, ist zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Carl Schwinn.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 7. Februar nächsthin, um 10 Uhr des Vormittags, werden im Schulhause zu Hoof nachbezeichnete Hölzer aus dem dasigen Gemeindewalde öffentlich versteigert, als:

a. Schlag Bambuschwald.
31 eichen Baustämme IV. u. V. Cl.
17³/₄ Klafter buchen- und eichen Scheitholz,
5¹/₂ Klafter eichen und buchen Astprügel,
800 Stück Astprügelwellen,
5¹/₂ Klafter buchen Stangenprügel,
725 buchen Astwellen,
b. Schlag Amtmannsheck:
225 gemischte Wellen.

Saal, den 29. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[57²/₃] **Cullmann.**

Geschäfts-Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Kammmacher

etablirt habe.

Indem ich obiges zur allgemeinen Kenntniß bringe, empfehle ich mich bestens mit dem Bemerken, daß alle einschlagenden Artikel verfertigt und reparirt werden.

Reparaturen von Schildkrotkämme werden bestens ausgeführt.

Kusel, im Januar 1866.

Friedrich Füllemann,
Kammmacher,
wohnhaft bei Tünchermeister Martin Bast.

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 5. Februar.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Anzeige.

Auf der Grube Remigiusberg bei Theisbergstegen sind die Kohlen 2 Kreuzer per Entr. abgeschlagen, und kosten jetzt 32 kr. ohne Ladegeld.

Altenkirchen, den 26. Jan. 1866.

[50³/₃] **Weiß.**

Frankfurter Börsencourse
vom 24. Februar 1866.

Pistolen	fl.	9 44¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 36

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 11. **Pfälzer.** 1866.
Mittwoch, 7. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 1. Febr. Die Modelle für das Monument des höchstseligen Königs Max II. müssen, in einem Zehntel der natürlichen Größe, längstens bis 1. Sept. l. J. an das hiesige Centralcomite eingesandt sein, und werden dieselben dann 14 Tage lang öffentlich ausgestellt werden. Das Schiedsgericht besteht nun aus folgenden HH.: Hansen, Architekt in Wien; v. d. Launitz, Bildhauer in Frankfurt; Maler, großh. badischer Major in München; Schnorr v. Carolsfeld, Galleriedirector in Dresden, und Dr. Vischer, Professor in Zürich. Dieses Schiedsgericht wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Septembers l. Jahres hier zusammentreten.

Nach Berichten, die uns aus Nizza vom 25. d. zugehen, war das Befinden Sr. Majestät des Königs Ludwig I. ein ausgezeichnetes. Dasselbe bestätigen auch eigenhändige Briefe Sr. Majestät und erwähnen namentlich des Umstandes, daß in Allerhöchstdessen ungeheiztem Schreibzimmer das Thermometer am frühen Morgen bei geöffnetem Fenster bereits 18° Wärme zeigte. Diese außerordentliche Milde der Temperatur trägt ohne Zweifel sehr viel zu dem erfreulichen Wohlbefinden bei, dessen Se. Majestät sich erfreut. Der Zudrang der Fremden ist sehr groß, aber deutsche Familien befinden sich nur wenige darunter. Die Mandelbäume stehen dort bereits in voller Blüthe.

Wien, 2. Febr. Morgen findet der Zusammentritt der Ministerialcommission zur Vorbereitung der Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes nach Maßgabe der Beschlüsse der Frankfurter Konferenz statt.

Wien, 3. Febr. Der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Pesth soll vier Wochen dauern. Die Minister Graf v. Mensdorff und Graf v. Belcredi sind zum Kaiser nach Pesth berufen worden.

Wien, 3. Febr. Die „Generalcorrespondenz" meldet: Die Fregatte „Schwarzenberg" und die Corvette „Friedrich" unter dem Admiral Tegetthoff werden Ende April absegeln, um mit China, Siam und Japan Handels- und Schifffahrtsverträge abzuschließen. Dem Abschluß der Verträge wird die Einsetzung von Consulaten unmittelbar folgen. Der Admeral Tegetthoff wird auf der Rückkehr Chili, Peru und die La Platastaaten besuchen.

Triest, 3. Febr., Nachm. Zwischen Arabern und der (englischen) Besatzung von Aden sind Feindseligkeiten ausgebrochen.

Heppenheim, 31. Jan. So eben, Nachmittags 4 Uhr, fand in unserer sonst so friedlichen Gemarkung ein Pistolenduell mit leider unglücklichem Ausgang statt. Der Redacteur der „Hessischen Volksblätter", Gerichtsaccessist Emmerling, schoß seinem Gegner, dem Veterinärarzt Dr. Retscher aus Pfeddersheim die Kugel durch die Brust, und liegt Letzterer hier an der Wunde bedenklich darnieder. Die Bedingungen des Kampfes waren sehr scharfe, indem auf nur 10 Schritte Distance mit gezogenen Pistolen geschossen wurde. Wie die Augenzeugen erzählen, war die Haltung beider Duellanten eine durchaus männliche und kaltblütige. Die Veranlassung des Duells war ein dem Redacteur der „Hess. Volksblätter" gemachter Vorwurf über sein Auftreten in der Presse.

Koburg, 31. Jan. Heute Mittag 11 Uhr verstarb, 78 Jahre alt, zu Neuses Friedrich Rückert.

Antwerpen, 1. Febr. Der chilenische Corsar „Independance", mit 13 Kanonen armirt und mit 600 Dampfpferdekraft, welcher, wie es heißt, in England gebaut ist, ist in den Scheldecanal eingelaufen. Pf. Ztg.

Paris, 1. Febr. Der gesetzgebende Körper hat heute in seinen Bureaux die Adreßkommission gewählt. Unter deren Mitgliedern, die sämmtlich der Majorität angehören, befindet sich Herr Granier, v. Cassagnac, der, wie es heißt, mit der Ausarbeitung des Adreßentwurfes beauftragt werden dürfte. — Auch der Senat hat heute seine Adreßkommission ernannt. — „Der Moniteur de l'Armee" zeigt nach der „Ere nouvelle" von Mexico an, daß am 27. Dez. vor dem dortigen Kriegsgericht der Prozeß der in den unglückseligen Vorfällen von Martinique schwer kompromittirten Zuaven begonnen hat. Den Vorsitz führt Oberst Huguenez in dem Kriegsgerichte, dessen Mitglieder ein Major, zwei Hauptleute, ein Lieutenant, ein Unterlieutenant aus den verschiedenen Waffengattungen und ein Zuavensergeant sind. Die Vertheidigung der Angeklagten ist zwei Advokaten anvertraut. — Die „Presse" erhebt sich heute mit aller Macht gegen einen Krieg zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten. Und wenn Mexico mit Goldstufen gepflastert wäre, meint die „Presse", so käme es den Opfern nicht gleich, welche beide Länder in einem Kriege an Menschenleben und materiellen Verlusten bringen müßten. Sie sagt: „Was liegt uns an der Monroedoktrin und der Souveränetät Maximilian's? Beide mögen eher zu Grunde gehen, als daß man sie um den Preis eines Krieges zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten aufrecht erhalten müßte. Eine weitere fünfundzwanzigjährige Anarchie in Mexico wäre ein geringes Unheil und würde weniger Verheerung anrichten, als ein zweijähriger Kampf zwischen den beiden großen Nationen."

Neapel, 25. Jan. Die Räumung des Klosters del Carmine hat begonnen. Die Mönche hatten das Local, welches ihnen zugewiesen war, nicht beziehen wollen und haben es vorgezogen, zu ihren Familien zurückzukehren. Nach Angabe des „Giornale di Napoli" sind neuerdings alle Prozessionen verboten mit Ausnahme der zu Ehren der heiligen Patrone der verschiedenen Gemeinden veranstalteten. — Seit der Einführung der Civilehe werden an allen Punkten Ita-

liens viele Mischheirathen zwischen Katholiken und Protestanten und Katholiken und Juden abgeschlossen.

Madrid, 27. Jan. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde der jüngste spanische Infant in der Schloßkirche getauft. Der Infant erhielt die Namen Franzisko d'Assisi (nach seinem Vater) und Leopold (nach seinem Pathen, dem Könige Leopold II. der Belgier) und noch eine Menge anderer nach spanischer Sitte. Gleich nach der Taufe erhielt Don Franzisko Leopoldo von Spanien das goldene Vließ, so wie die Großkreuze der Orden Karls III., Isabellas der katholischen und des heiligen Johannes von Jerusalem.

Die Einnahme der mexikanischen Stadt Bagdad durch schwarze Unionssoldaten unter dem Oberbefehl eines Unions Generals bestätigt sich. Es wurden 400 Mexikaner zu Gefangenen gemacht und 4 Kanonen genommen. Der Hauptzweck scheint freilich Plünderung gewesen zu sein. Beim Abgang der letzten Nachrichten war der Ort noch im Besitze der Yankees. Der französische Gesandte in Washington, Graf Montholon, verlangte sofort Aufschluß vom Staatssecretär Seward. Dieser erklärte, noch keine Nachrichten über den Vorgang zu haben, telegraphirte aber an den General Sheridan, eine Untersuchung einzuleiten und die Schuldigen zu bestrafen. Gold war in Newyork am 24. Jan. wieder auf 139¾ gestiegen. Es ist übrigens auffallend, daß Seward wieder in Washington zurück sein soll, was indessen immerhin möglich wäre. Derselbe hatte angeblich aus Gesundheitsrücksichten, eine „Erholungsreise" gemacht und auf dieser auch die dänische Insel St. Thomas besucht. Diese gilt zwar für nichts weniger, als gesund, aber es wohnt dort der ehemalige Präsident und Dictator von Mexiko, Santa-Anna, welchem denn auch, nach dem „Standard", der Staatssecretär der Vereinigten Staaten am 11. Jan. einen längeren Besuch abgestattet hat. Eine freundliche und friedliche Bedeutung gegen die französische Occupation Mexikos wird man diesem Besuch schwerlich beilegen können.

Philadelphia, 12. Jan. Unsere Angelegenheiten mit Mexiko und Frankreich gestatten sich mit jedem Tage schwieriger, und wenn die Diplomatie in Washington und Paris nicht bald zu einem Verständniß kommt, so mag es an der Gränze von Texas und Mexiko leicht zu Auftritten kommen, die uns in einen Krieg verwickeln können, trotzdem wir noch sehr an den Wunden bluten, die uns die Rebellion geschlagen. Das Volk der Vereinigten Staaten, die Mehrheit des Congresses und selbst der Präsident ist der Meinung, daß Maximilian nichts in Mexiko zu schaffen habe, und daß die französischen Waffen zu dem Zweck, wie sie in Mexiko gebraucht wurden und noch werden, nicht länger geduldet werden können. Die Mittheilungen die der Staatssekretär Seward vor einigen Tagen über die Verhandlungen in dieser Angelegenheit dem Congreß gemacht hat, lassen keinen Zweifel, daß die Regierung des Kaisers Maximilian in Mexiko von den Vereinigten Staaten nie anerkannt werden wird.

Gärtner und Blumenliebhaber

machen wir auf das soeben ausgegebene und in jeder Buchhandlung einzusehende erste Heft des Jahrgangs 1866 von **Neubert's Garten-Magazin** (Verlag von G. Weise in Stuttgart) aufmerksam. Dasselbe enthält außer Vorwort, das Prämienbild Betreffendes rc. folgende Aufsätze: „Deutsche Garten-Zeitungs-Literatur." „Potentilla (Fingerkraut)" mit Abbildungen in Farbendruck. „Neue Petunienfärbungen." „Die Kober'sche Schlagnummerpresse" mit Abbildung. „Bemerkung zu Blumenteppichen." „Lilium auratum mit gefüllter Blüthe." „Blumen- und Garten-Ausstellungen 1866." „Philodendron bi-pinnatifidum" mit Abbildung. „Literaturbericht" rc. — Aus dem reichen Inhalt des vollständig vorliegenden Jahrgangs 1865 wollen wir unseren Lesern ebenfalls eine Probe mittheilen, um die praktische Richtung des Journals zu bezeichnen, und uns jeder weiteren Empfehlung enthalten zu können: „Mittel gegen die Engerlinge (Maikäfer-Larven)." „Ueber das Ausarten der Blüthen und Blätter von Zierpflanzen." „Ueber das künstliche Färben der Hortensien." „Ueber die Kultur der einheimischen Alpenröschen." „Die Nachtviole, Hesperis." „Kulturverfahren bei Zucht und Pflege der Orangen." „Brieflicher Bericht aus Singapore über Ananaskultur." „Die Hooibrent'sche Getreide-Befruchtungs-Methode." „Ausspruch des Preisrichteramtes bei der Erfurter Ausstellung." „Ueber die Dauerhaftigkeit der Rosen." Ilex aquifolium, Stechpalme." „Die italienischen Gärten." „Bautinischer Dünger." „Bemerkung über Wigandia caracassana." „Beitrag zur Kultur der Melonen und Arbusen." „Cyclanthera chastica (explodens)." „Verrichtungen der Pflanzenwurzeln" rc. rc. — Als besonders interessant heben wir hervor: „den Bericht des Herausgebers über die große Erfurter Ausstellung," und desselben „Betrachtungen der Pflanzen und ihrer einzelnen Theile" (mit 10 lithogr. Taf.). — An Abbildungen in Farbendruck enthält dieser Jahrgang: Pelargonium »Architect Koelle«. Saxifraga Fortunei var. tricolor. Neue deutsche Verbenen. Primula chinensis »Ulricus«. Quercus americana, coccinea var. Rose Thé, »Jaune d'or«. Malus floribunda Viola tricolor pleno »Ottilie von Mentzingen«. Mimulus cupreus hybridus. Sanvitalia procumbens flore pleno. Abutilon vexillarium. Aralia papyrifera var. Neuberti. — Die Richtigkeit der im Deutschen Magazin befolgten Grundsätze und dessen praktischer Werth für Gärtner und Blumenliebhaber wird am besten bewiesen durch das stete Steigen der Auflage (im vorigen Jahre 4500), dabei erleichtert der **billige Preis**, 5 sgr. für die Lieferung von 2 Bogen Text und 2 Abbildungen, wesentlich die Anschaffung. Außerdem erhalten die Abonnenten eine **Gratis-Prämie** in Oelfarbendruck, zum vorigen Jahr ein prächtiges **Pelargonien-Bouquet**, dem das für den Jahrgang 1866 versprochene Bild in keiner Weise nachstehen soll. — Abonnements können durch jede Buchhandlung und jedes Postamt genommen werden.

In Folge freiwilligen Rücktritts des früheren Expediteurs ist die Postexpedition Glan-Münchweiler dem Gemeindeschreiber Ludwig Kiefer daselbst, übertragen worden.

Der Messerschmied Franz Wenter IV. von Föckelberg will mit Familie nach Nordamerika auswandern.

Kaiserslauteren, 6. Febr. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 53 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 22 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken 5 fl 35 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Worms, 2. Febr. Wir beziehen uns auf unsere letzte Ausgabe und constatieren bei gleichen Verhältnissen und Umsätzen die vorwöchentliche Notirung für Getreide. Gerste in feiner Waare bleibt gesetzt. Mehl schwach begehrt. Rüböl folgt weichender Tendenz; deßgleichen Petroleum. — Branntwein matt.

Notiz: Weizen (pfälzischer) 10 fl. bis 10 fl. 20 kr. Roggen do. 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 20 kr. Gerste pfälzer 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 45 kr. bis 5 fl. Deutsche Kleesaat 29 fl. bis 31 fl. Ewige Kleesaat 27 fl. bis 29 fl. per 50 Kilo. Mehl per Parthie 9 fl. bis 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 7 fl. 30 kr. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 30 kr Weizenvorschuß Nr. 0 13 fl. Rüböl ohne Faß 33 fl. Leinöl do. 25 fl. 30 kr. bis 26 fl. Mohnöl (nach Qualität) 38 fl. bis 43 fl. Petroleum (paille clair) 24 fl. 45 kr. bis 26 fl. Branntwein 50 Proc. Tralles 21 fl. bis 21 fl. 30 kr.

Mainz, 2. Febr. Für Weizen und Korn war die Stimmung während der Woche ziemlich matt. Doch war der Umsatz in ersterem ziemlich belebt. Gerste und Hafer finden zu laufenden Preisen stets willige Nehmer. Die Offerten darin sind aber nicht sehr ausgedehnt. Zu notiren ist: Weizen effectiv 9 fl. 45 kr. bis 10 fl., per März 10 fl. Korn eff. 7 fl. 50 kr., per März 8 fl. 30 kr. Gerste eff. 8 fl. 25—30 kr., per März 8 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 35 kr., per März 4 fl. 35—40 kr. Rüböl blieb ohne Leben, effect. 32 fl. 45 bis 33 fl. ohne Faß, per Mai 29 fl. 30—45 kr., per Oktober 25 fl. mit Faß. Kohlsaamen 26—28 fl. per 100 Kilo. Mohnöl 41—42 fl. Leinöl 25 30 kr. Bohnen 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Erbsen 10 fl. bis 10 fl. 30 kr. Linsen 10 fl. 30 kr. bis 20 fl. Wicken 11 fl. 30 kr. Kleesaamen unverändert. Repskuchen 82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

215 Säcke Weizen 10 fl. 48 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
41 „ Korn 7 „ 49 „ „ „ „ „ 180 „
Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Baumholder, 6. Febr. Der Centner Spelz — Thlr — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 3 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 1 Sgr. — pf. Kartoffel

— Thlr. 12 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.
Abonnement suspendu.
Zum Benefize für die hiesigen Armen.
Mittwoch den 7. Februar 1866:

Der Viehhändler aus Oberöstreich

oder:

Die Launen des Glückes.

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.

Freitag den 9. Februar 1866:

Die Schleichhändler,

oder

Das Rendezvous am Katzenstein.

Original-Lustspiel in 4 Akten von Dr. Raupach.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr. Hiezu ladet freundlichst ein

[74] **L. Collot.**

Fahrnißversteigerung.



Freitag den 9. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Fuhrmanns Jacob Braun, in ihrer Behausung dahier, folgende Fahrnißgegenstände in Eigenthum versteigern, nämlich:

1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und sonstige Fuhrgeräthschaften.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung, im Versteigerungslocale dahier, läßt Herr **Jacob Fauß**, Frachtfuhrmann dahier, nachbeschriebene Güter seines Mündels **Jacob Braun**, auf 5jährigen Bestand verpachten, nämlich:

Bann von Kusel:

1) Pl.-Nr. 1177. 1 Tagw. 57 Dez. Acker im Schaflland;
2) Pl.-Nr. 800⅓ᵃ. 68 Dez. Acker und 800⅓ᵇ 21⁵⁄₁₀ Dez. Wiese auf Mitternacht;
3) Pl.-Nr. 804. 62 Dez. Acker und Wiese allda;
4) Pl.-Nr. 964½. 11⁶⁄₁₀ Dez. Acker auf dem kleinen Holler;

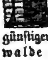
Bann von Diedelkopf:

5) Pl.-Nr. 236. 1 Tagw. 30 Dez. Acker am Segelsberg;
6) Pl.-Nr. 243. 59 Dez. Acker in der Queckenwiese;
7) Pl.-Nr. 246. 28 Dez. Acker allda.

Kusel, den 1. Februar 1866.

[65⅔] **Pasquay**, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung.



Samstag den 10. Februar künftig, des Nachmittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung im Herrenwalde und bei ungünstiger auf dem Frohnbacher Hofe, läßt der Lehrer Jacob Stoffel von Diedelkopf:

14 bis 16 Stämme eichen Bau- und Nutzholz, und
1 dicke Buche,

im Herrenwald lagernd, auf Credit versteigern.

Kusel, den 1. Februar 1866.

[63⅔] **Wolff**, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung von Holz-Versteigerungen.



I. Bis Samstag den 10. Februar, Morgens 10 Uhr im Schulhause zu Haschbach, werden aus dem Gemeindewalde von Haschbach, Distrikt Feist, öffentlich versteigert.

1) 11 eichen Baustämme IV. Classe u.
2) 12 eichene Wagnerstangen,

sodann kommen an demselben Tage, Mittags 1 Uhr, im Schulhause zu Godelhausen zur Versteigerung:

a) aus dem Gemeindewald von Godelhausen, Distrikt Röderwald:
1) 3 eichene Baustämme,
2) 8 eichene Gerüststangen und
3) 13 Klafter buchen Scheitholz.
b) aus dem Gemeindewald von Eisenbach, Distrikt Heipel
4 eichene Wagnerstangen.

II. Samstag den 17. Februar, Morgens um 10 Uhr im Schulhause zu Rutsweiler, werden aus dem Gemeindewald von Rutsweiler, Distrikt Potzberg, versteigert:

1) 7 eichene Baustämme V. Classe;
2) 7 eichene Wagnerstangen und
3) 6 Klafter buchen Scheitholz;

sodann Nachmittags 1 Uhr im Schulhause zu Theisbergstegen, aus dem Gemeindewald von Theisbergstegen, Distrikt Remigiusberg:

1) 4 eichene Baustämme III. Classe;
2) 1 eichen Baustamm IV. „
3) 9 eichene Baustämme V. „
4) 23 eichene Wagnerstangen;
5) 12 hainbuchene Baumstützen;
6) 5 eichene Baumstützen.

Godelhausen, den 27. Januar 1866.
Das Bürgermeisteramt.

[58⅔] **Scheuermann.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit darauf aufmerksam, daß er seine Wohnung bei Herrn Christian Baumann, Strumpfweber, genommen hat, und empfiehlt sich auch für dieses Jahr als Verkäufer von allerlei Gartensämereien.

Kusel, den 4. Februar 1866.

[72⅓] **Fr. Mühlhan.**

Für Augenkranke!

Prof. Dr. **Knapp** aus Heidelberg ertheilt jeden Mittwoch und Sonntag nach 3 Uhr Consultationen für Augenkranke in Mannheim B 5 Nr. 11. Für Arme unentgeltlich. [10⅔]

Anzeige.

Auf der Grube Remigiusberg bei Theisbergstegen sind die Kohlen 2 Kreuzer per Centr. abgeschlagen, und kosten jetzt 32 kr. ohne Ladegeld.

Altenkirchen, den 26. Jan. 1866.

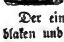
[50⅔] **Weiß.**

Logis-Vermiethung.

Eine Wohnung im zweiten und im dritten Stock, Keller, Speicher, Stall ꝛc. hat zu vermiethen

[⅔] **Friedrich Neumüller.**

Anzeige.



Unterzeichneter hat zur Bedeckung von Stuten 2 Hengste bereit stehen.

Der eine ist eisengrau mit Apfelblaken und Stern auf der Nase; der andere rothgrau mit Stern und schwarzer Fahne, (feine Eifeler Race.)

Joh. Schumacher
[73⅓] in Haupertsweiler.

Holz-Versteigerungen
in der Bürgermeisterei Glan-Münchweiler.

I. Zu **Glan-Münchweiler**, Donnerstag den 15. Februar l. J. des Morgens um 9 Uhr im Schulhause daselbst.

Schläge Eicherwald und zuf. Ergebnisse.

22 eichen Stämme 4. u. 5 Classe,	2171 buchen- u. eichen Prügelwellen,
12³/₄ Klafter buchen Scheit- und Prügelholz,	800 buchen Zaungerten,
	2900 buchen Bohnenpfähle.

II. Zu Haschbach. An demselben Tage des Nachmittags um 2 Uhr im Schulhause allda. Schlag **Kloppwald**:

15 eichen Stämme und Abschnitte 5. Classe,	³/₄ Klafter buchen Scheitholz,
	200 eichen Prügelwellen.

III. Zu Steinbach, Freitag den 16. Februar, des Morgens um 9 Uhr im Schulhause allda.

Schläge Kahlenwald und zuf. Ergebnisse.

69 eichen Stämme 3. 4. und 5. Cl.	2 Klft. buchen Scheitholz 1. Cl.,
9 " Wagnerstangen,	24¹/₄ " " " 2 "
5 buchen Stämme 2. Classe,	4³/₄ " eichen "
	1238 buchen und eichen Prügelwellen.

IV. Zu Nanzweiler, Montag den 19. Februar, des Morgens um 9 Uhr im Schulhause allda.

Schläge Eicherwald, Rosengarten und zuf. Ergebnisse.

144 eichen Stämme 3. 4. u. 5. Cl.,	35 buchen Wagnerstangen,
66 " Wagnerstangen,	82¹/₄ Klafter buchen und eichen Scheitholz,
5 " Pflugsrehen,	

V. Zu Dietschweiler, Dienstag den 20. Februar, des Morgens um 9 Uhr im Schulhause allda.

Schläge Hochwald, Seiters, Breitenrech und zuf. Ergebnisse.

62 eichen Baustämme 3. 4. u. 5. Cl.,	17000 buchen Bohnenstangen und Trutteln,
43 " Wagnerstangen,	17 Klafter verschiedene Scheit- und Prügelhölzer,
31 kiefern Stämme 5. Cl.	4200 buchen- und eichen Prügelwellen.
234 " Sparren,	
247 " Nutzstangen,	

VI. Zu Börsborn, Donnerstag den 22. Februar, des Morgens um 9 Uhr im Schulhause allda.

Schläge Kahlenwald, Rothenwald, und zuf. Ergebnisse.

96 eichen Stämme 3. 4. u. 5. Cl.,	2403 buchen- und eichen Prügelwellen,
20 " Wagnerstangen,	2600 buchen Bohnenstangen,
5 Buchenstämme 2. Cl.,	2 hainbuchen Stämme 2. Cl.,
32¹/₄ Klafter buchen- und eichen Scheit- und Prügelholz,	24 aspen Nutzstangen.

Glan-Münchweiler, den 3. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Leonhard.

Auf der Grube zu Altenkirchen sind die Verkaufspreise von heute an folgendermaßen herabgesetzt:

I. Qualität Steinkohlen	von 28 kr. per Centner,	auf 26 kr.
II. " "	"	20 "
III. " "	"	16 "
IV. " Gries	"	10 "

Auf der Grube zu Brücken

I. Qualität von 30 kr. per Centner, auf 28 kr.

Altenkirchen, den 1. Februar 1866.

Der Bergverwalter,

Weiß.

Frankfurter Börsencourse
vom 3. Februar 1866.

Pistolen	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 28¹/₂
Engl. Sovereigns	"	11 52

Geschäfts-Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Kammmacher

etablirt habe.

Indem ich obiges zur allgemeinen Kenntniß bringe, empfehle ich mich bestens mit dem Bemerken, daß alle einschlagenden Artikel verfertigt und reparirt werden.

Reparaturen von Schildkrotkämme werden bestens ausgeführt.

Kusel, im Januar 1866.

Friedrich Füllemann,
Kammmacher,
wohnhaft bei Tünchermeister Martin Bast.

Logis-Vermiethung.

In dem Hause des Hrn. Adam Daniel ist der ganze untere Stock, bestehend aus einem Ladenlokal, 1 Zimmer, 1 Küche, Keller und gemeinschaftlichen Speicher, zu vermiethen. Dasselbe kann sogleich oder auch bis Ostern bezogen werden. Näheres bei der Red. ds. Blts.

Das Logie, welches Herr Conditor J. Bauer in meinem Hause bewohnt, bestehend aus einem Laden, neben Stübchen, zwei Zimmern, ein Dachstübchen, Holzplatz, Küche und einen Keller ist zu vermiethen und kann bis nächstkommenden Michaeli bezogen werden.

[60 ²/₃] **C. D. Bettinger.**

Aerztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons bei catarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Dr. **Haus**, Königl. Bayr. Regierungs- und Kreis-Medicinal-Rath, Ritter p. p. 2c.

[486 c]

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchharzt Krüsi Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 12. Freitag, **Pfälzer.** 1866. 9. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 3. Febr. In dem bayerischen Zuchthause Plassenburg revoltirten die Sträflinge, weil man ihr Gesuch, zur Fastnacht einen Faschingsscherz aufführen zu dürfen, abschlägig beschieden hatte. Der heftige Tumult konnte nur durch telegraphisch aus dem nahen Bayreuth herbeigerufenes Militär unterdrückt werden. — General Grant, der große Führer der Nordstaaten im jüngsten amerikanischen Krieg, ist in München angekommen. Grant verweilt schon seit einiger Zeit in Deutschland und beabsichtigt, wie es scheint, unsere bedeutenderen Städte kennen zu lernen.

München, 6. Febr. Von zuverlässiger Seite geht uns die Nachricht zu, daß der Generalquartiermeister, Generallieutenant v. d. Mark, in den Ruhestand tritt; wie wir weiter vernehmen, ist für den Posten des Generalquartiermeisters der bisherige Commandant der Haupt- und Residenzstadt, Generallieutenant v. Manz, ausersehen, während dessen Stelle durch den Obersten des 3. reitenden Artillerieregiments, Friedrich Grafen v. Bothmer, übernommen werden soll.

Frankfurt, 6. Febr. Der Beschluß des Obertribunals in Berlin, wonach Abgeordnete wegen Aeußerungen in den Ständeversammlungen zu gerichtlicher Verantwortung und Strafe gezogen werden können, hat ein um so größeres Aufsehen erregt, als frühere Ansprüche desselben Gerichtshofes im entgegengesetzten Sinn ergangen waren. Der altgriechische Spruch: „die zweite Ueberlegung ist die weisere", hat in diesem Fall seine Wahrheit nicht bewährt. Der hohe Gerichtshof ist in der mißlichen Lage, nicht bloß mit der Verfassung, sondern mit sich selbst in Widerspruch gekommen zu sein; das Letztere ist für sein Ansehen noch mißlicher, als das erstere. Man sucht wohl auch noch dem Spruch des Obertribunals die Spitze abzubrechen dadurch, daß man sagt, es sei ja kein Urtheil über einen konkreten Fall. Der Abgeordnete Twesten könne ja freigesprochen werden. Ob derselbe freigesprochen oder verurtheilt wird, ist von geringer Bedeutung gegenüber der allgemeinen Frage, von der es sich handelt: Ob ein klarer Satz der Verfassung vom Obertribunal mißdeutet werden kann.

Frankfurt, 7. Febr. In Folge übereinstimmender Berichte von Berlin und Wien ist hier in gut unterrichteten Kreisen die Nachricht verbreitet, daß aus Veranlassung einer vor wenigen Tagen ergangenen Note des Grafen Bismarck an den österreichischen Gesandten zu Berlin, Graf Karolyi, eine sehr ernste Spannung zwischen Oesterreich und Preußen eingetreten ist. Graf Bismarck's Note soll einem Ultimatum nicht ganz unähnlich sehen, und Forderungen aufstellen, die über die Gasteiner Convention weit hinausgehen. In dem Ministerrath zu Pesth soll, wie man sagt, eine wesentlich ablehnende Antwort an Preußen beschlossen sein. Man muß glauben, daß Graf Bismarck versuchen will, aus den tausend Verlegenheiten, in welche ihn seine Politik gestürzt hat, sich durch einen großen Schlag zu befreien. Anderes kann man kaum voraussehen, wenn man hört, daß er dem österreichischem Cabinet wörtlich erklärt habe, es gebe nur zwei Wege für die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage, entweder die Annexion der Herzogthümer an Preußen oder deren Constituirung unter einem eigenen Herzog unter Annahme der preußischen Bedingungen vom 22. Februar v. J., mit andern Worten die Bildung eines preußischen Vasallen-Staates. Was wird Oesterreich thun? Seine inneren Verhältnisse sind freilich verwirrt genug, aber doch kann es des Erfolges dem preußischen Uebermuth gegenüber sicher sein, wenn es den Muth hat, sich deutsch zu zeigen.

Mainz, 28. Jan. Vor dem Friedensgerichte zu Nieder-Olm wurde am 25. d. M. im Schluß-Termine eine prinzipiell nicht unwichtige Sache verhandelt. Vor den Schranken stand der deutsch-katholische Prediger Hieronymie von Mainz, angeklagt, durch eine am Grabe eines römisch-katholischen Bürgers in Weisenau gehaltene Rede eine geistliche Handlung in einer anderen Confession vollzogen und ein Gesetz übertreten zu haben. Prediger Hieronymi machte dagegen geltend, daß er nichts gethan, als was ein jeder Bürger des Großherzogthums thun dürfe; er habe einen verstorbenen Mitmenschen zu Grabe geleitet und dort einige Worte geredet. Dazu habe er sich nicht nur berechtigt geglaubt, sondern in diesem besonderen Falle auch menschlich verpflichtet gefühlt, weil der zuständige Pfarrer des Verstorbenen das Begräbniß verweigert habe. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei und von Ladung und Kosten los.

Wien, 8. Febr. Der „Wanderer" bringt folgendes Telegramm aus Pesth: Der Adreßentwurf des Unterhauses hält die Adreßprinzipien von 1861 aufrecht; der Ton wahrt entschieden Loyalität. Die Ernennung eines selbstständigen ungarischen Ministeriums und die Herstellung der Municipien wird betont. Die Gleichstellung aller Confessionen wird ausgesprochen. Nach einem Telegramm der „N. Fr. Presse" spricht der Adreßentwurf den Dank für die Anerkennung der Rechtscontinuität aus, welche indeß, so lange nicht de facto erfolgt, keinen Werth habe. Die Adresse äußert sich auch über die verfassungsmäßige Vorlage des Octoberdiploms und Februarpatents, welch letzteres unannehmbar sei. Sie enthält einen Dank für die Einberufung der Vertreter von Siebenbürgen und Croatien. Die Adresse erklärt ferner Betreffs gemeinsamer Angelegenheiten: Ungarn könne auf die Regierung der Länder westlich der Leitha keinen Einfluß nehmen, wünsche aber, daß hier wie dort constitutionell regiert werde. Wegen der Regulirung gemeinsamer Angelegenheiten werde eine besondere Vorlage an die Krone erfolgen. Der Adreßentwurf wird morgen dem Hause vorgelegt werden.

Berlin, 5. Febr. Der Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Marineverwaltung, verlangt für Befestigungen an der Jahde, für Befestigungen und die Errichtung eines Marineetablissements an der Kieler Bucht, für 2 Panzerschiffe und die Beschaffung schwerer gezogener Geschütze einen Credit von 10 Mill. Thlr., welcher durch eine verzinsliche Anleihe aufgebracht werden soll. Mit dieser Summe ist jedoch nur der vorläufige Bedarf gedeckt, und werden später für die Vervollständigung der Befestigungen, für Beschaffung von Schiffen ꝛc. noch weitere 10 Mill. Thlr. erforderlich sein, wie in einer dem Gesetzentwurf beigegebenen Denkschrift des Näheren ausgeführt ist.

Köln, 3. Febr. Bürger von circa 40 Orten aus Westphalen-Rheinland hatten sich in den Tagen des letzten Abgeordnetenfestes vorgenommen, unserm Stadtverordneten Hrn. Classen-Kappelmann durch ein Geschenk ihre Verehrung und Hochachtung an den Tag zu legen. Eine Deputation, bestehend aus circa 40 Personen, traf am gestrigen Nachmittag hier ein und überreichte eine über drei Fuß hohe Arndt-Statue, welche dem Bonner Denkmal höchst treu nachgebildet ist. Das Piedestal ist aus dem schönsten Marmor, die circa 1½ Fuß hohe Statue massiv aus Silber angefertigt worden. Auf der vorderen Seite liest man: „Ernst Moritz Arndt. Errichtet vom deutschen Volke 1865"; etwas tiefer: „Ihrem Classen-Kappelmann zur Erinnerung an den 22. und 23. Juli (Tage des Abgeordnetenfestes) 1865, von seinen zahlreichen Verehrern in Rheinland-Westphalen." Links: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte"; rechts: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Gränze." Es sprachen bei der Ueberreichung der Adv.-Anwalt Hr. Blöm und Dr. Hausmann von Düsseldorf, worauf Hr. Classen gerührt mit herzlichen Worten seinem Dank Ausdruck verlieh. Die Adresse, welche demselben gleichzeitig überreicht wurde, berührte den gegenwärtigen Verfassungsconflikt und das Streben des Gefeierten für Wahrheit und Recht. Am Abende versammelten sich viele hiesigen Freunde Classens und die Deputation im Bönischen Posthaus, das Fest der Ueberreichung mit einem Mahle zu beschließen.

Erfurt, 3. Febr. Am vergangenen Mittwoch erfolgte im hiesigen Militär-Laboratorium, während dem daß kommandirte Soldaten Patronen unter Aufsicht fertigten, eine Explosion, und zwar durch Herabfallen eines Brettes mit Zündspiegeln; es wurden dadurch an 32 Soldaten mehr oder minder erheblich verletzt.

Arolsen, 30 Jan. In der Sitzung des Landtags vom 25. ds. sprach sich die Ständekammer u. A. gegen zwei Anträge der Regierung, „die Zahl der Landtagsabgeordneten von 15 auf 11 herabzusetzen, denselben an Tagen ihrer Abwesenheit die Diäten zu entziehen", aus. In Betreff des letztern Antrags wurde beschlossen, einen bereits in 1851 gefaßten ständischen Beschluß in die Geschäftsordnung aufzunehmen, welcher lautet: 1) Wenn ein Abgeordneter einen Tag oder darüber mit oder ohne Urlaub von Arolsen abwesend ist, so erhält er für die Zeit seiner Abwesenheit keine Tagegelder. 2) Wenn ein Abgeordneter, außer im Falle der Krankheit, eine Sitzung versäumt, so erhält er für den betreffenden Tag keine Taggelder.

Altona, 6. Febr. Die preußischen Befestigungsanlagen bei Düppel und auf Alsen werden augenblicklich schleunigst armirt.

Hamburg, 7. Febr. Die Hamburger Zeitung bringt eine Depesche aus Kiel, welcher zufolge an die Regierung in **Schleswig** die Weisung ergangen wäre, mittelst Circular die Beamten aufzufordern, für die Personalunion mit Preußen zu wirken.

Paris, 3. Febr. Die spanische Regierung hat den Cabinetten von Paris und London die Instruktionen mitgetheilt, welche sie an den Commandanten der spanischen Flotte vor Valparaiso gesandt hat. Diese Instructionen schreiben dem Admiral vor, die Blokade, die früher über die chilenischen Häfen verhängt worden war, nicht strenge aufrecht zu erhalten, sondern energischen Seekrieg gegen die Chilenen zu führen. Das Madrider Cabinet erklärte zugleich, daß es bereit sein werde, über den Frieden zu unterhandeln, wenn es nur erst die seiner Flagge angethanen Insulte gerächt habe.

Neapel, 30. Jan. Bei Mazolla wurde die ganze Bande Capuano und Passariello gefangen genommen.

London, 6. Febr. Heute fand die feierliche Eröffnung des Parlaments statt. Die Hauptstellen der Thronrede der Königin sind die folgenden; Der Tod Leopolds I. Königs der Belgier, betrübt mich tief; doch hege ich das Vertrauen, seine Weisheit werde auch seinen Nachfolger beseelen, um Belgiens Unabhängigkeit und Wohlfahrt zu wahren. Die auswärtigen Beziehungen Großbritaniens sind freundlich und befriedigend, und ich erblicke keinen Grund irgend welche Störungen des allgemeinen Friedens zu besorgen. Die Zusammenkunft der englischen und französischen Flotte beförderte die Freundschaft beider Nationen und zeigte der Welt ihre freundliche Uebereinstimmung zur Förderung des Friedens. Ich freue mich, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Schäden des Bürgerkrieges heilen. Die Emancipation der Sclaven findet in England die herzlichste Sympathie. Der afrikanische Sclavenhandel ist Dank der Wachsamkeit der englischen Geschwader beschränkt. Die Abschriften der auf die Alabama-Angelegenheit bezüglichen Correspondenz werden Ihnen vorgelegt werden. Die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zu Brasilien ist eine erfreuliche Thatsache. Ich bedaure die Unterbrechung des Friedens zwischen Chili und Spanien. Die spanische Regierung hat die von der meinigen und von der französischen Regierung angebotenen Dienste angenommen, und ich hoffe aufrichtig auf eine beiderseits befriedigende, ehrenvolle Ausgleichung. Die Unterhandlungen mit Japan sind in befriedigender Weise abgeschlossen: der Micado hat die bestehenden Tractate ratificirt, und der japanesische Tarif wird revidirt werden. Der Handelsvertrag mit Oesterreich wird, ich hoffe es zuversichtlich, jenem Reiche die Segnungen eines ausgedehnteren Verkehrs erschließen und beiden Staaten wichtige Vortheile bringen. — Die Thronrede erwähnt sodann die Verlobung der Prinzessin Helene; der Vorgänge auf Jamaica; der Rinderpest, gegen welche strengere Maßregeln ergriffen werden sollten; der Fenierverschwörung und der zu ihrer Unterdrückung getroffenen verfassungsmäßigen Maßregeln. Die Thronrede verheißt Vorlagen in Betreff der Todesstrafe, der Bankerottgesetzgebung, der Finanzcontrole und des Parlamentseides, und erwähnt schließlich in sehr allgemeinen Ausdrücken der Parlamentsreform.

London, 7. Febr., Morg. 1½ Uhr. Bei der Adreßdebatte im Unterhaus bildete das Verhalten der Regierung gegenüber der Viehseuche den Hauptvorwurf. Im Oberhaus kritisirte der Graf v. Derby einzelne Stellen der Thronrede: er kann nicht begreifen, wie die Zusammenkunft der englischen und französischen Flotte Friedenstendenzen documentiren soll. Er tadelt die Suspendirung des Gouverneurs von Jamaica, Eyre; spricht mit Spott von dem österreichischen Handelsvertrag; tadelt die Lässigkeit der Regierung gegenüber der Viehseuche; erklärt die fenische Verschwörung für eine Folge früher bewiesener Weichherzigkeit und kündigt eine entschiedene Opposition gegen eine eventuelle mangelhafte Reformbill an. Graf Russell vertheidigt kaum vernehmbar einzelne Punkte und hofft, die Reformbill in Monatsfrist vorlegen zu können. Die Adresse wurde angenommen.

Portugal. In Folge des mißglückten spanischen Aufstandes sind etwas über 1000 Mann und 95 Offiziere nach Portugal übergetreten. Sie kamen so hungrig an, daß sie sofort sich über ein mit Rüben bepflanztes Feld hermachten, dessen Eigenthümer nicht allein jede Bezahlung verweigerte, sondern noch ein Faß Wein für sie herbeibringen ließ. Prim wurde überall gut aufgenommen und begibt sich nach England.

Athen, 27. Jan. Der Winter ist seit gestern mit Macht bei uns eingetreten. Die Berge Attikas sind tief herab mit Schnee bedeckt, und ein heftiger Nordost fegt über die Ebene hin.

Newyork, 27. Jan., Morgens. Der General Crawford wurde auf Befehl des Generals Sheridan (des Obercommandanten der Unionstruppen an der mexikanischen Gränze) zu Neworleans verhaftet und in das Fort Jackson gefangen gesetzt. Nach Briefen aus Brownsville vom 7. Januar besteht die Schaar, welche Bagdad genommen, hauptsächlich aus Abenteurern und Müssiggängern, welche den Angriffsplan ohne Wissen der liberalen (juaristischen) Führer entwarfen und ausführten. Herr Seward ist am 20. Januar in Havanna angekommen. Goldagio 139¾. Wechsel per London 151½. 6% 1882r Bonds 102½. Baumwolle 48. P. Z.

Cairo, 6. Febr. Die Uebereinkunft zwischen dem Vicekönig von Aegypten und der Suezkanal Gesellschaft ist unterzeichnet und Alles zur Zufriedenheit der beiden Theile geordnet. Die Vertreter von Frankreich und England brachten dem Vicekönig ihre Glückwünsche zu dem Abschluß dieser Angelegenheit dar.

Seine Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden den Communalrevierförster Ludwig Jacobi in Rumbach nach Kusel zu versetzen und an dessen Stelle den Forstamtsaktuar Philipp Sailer zum Communalrevierförster in Rumbach zu ernennen.

Verschiedenes.

Die pfälzische Ludwigsbahn hat diese Woche einen Aufschwung von 4% genommen, der nebst den günstigen Geschäftsresultaten wohl zunächst den Abschluß wegen der Landstuhl-Kuseler Bahn zu verdanken ist. Auch Maxbahn ist ungefähr 1% gestiegen, während Neustadt Dürkheim, hess. Ludwigsbahn und Rhein-Nahebahn unverändert blieben.

Englische Metalliques	69¾
National	62¼
Pfälzische Ludwigsbahn	158
„ Maxbahn	105½
Neustadt-Dürkheim	97
Hessische Ludwigsbahn	142½
Rhein-Nahe Bahn	33¾

Aus Oberfranken, 28. Jan. Auf der Plassenburg ist an dem Bau eines Zellengefängnisses, von dem die 5 Stock hohen Mauern bereits fertig waren, wie es scheint, weil der Grund nachgab, ein Einsturz erfolgt und wurden bekanntlich zwei „zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe" verurtheilte Züchtlinge verschüttet. Da man den Schutt nicht wegräumen durfte, weil sonst die hohen Mauern, welche oben schon bedenklich überneigen, leicht ganz einstürzen konnten, so mußte man die Verschütteten begraben sein lassen. Dieselben wurden von den Geistlichen ihrer Confession bereits eingesegnet. So meldet man dem „Fr. Kur."

Der Todtenzettel. Die Correspondenz Gall in Wien erzählt unterm 28. folgende merkwürdige Geschichte: Gestern Vormittags saß eine sehr geachtete Familie im Bezirk Alsergrund beim Frühstück. Die Frau begehrte nach der Zeitung und suchte wie gewöhnlich zuerst nach dem Verzeichniß der Verstorbenen. Sie mochte kaum zwei Namen gelesen haben, als sie leichenblaß im Fauteuil zurücksank und das Blatt fallen ließ. Auf Befragen des geängstigten Gatten zeigte sie blos nach der Zeitung und dieser las ganz genau den Vor- und Zunamen seiner Frau, Beschäftigung und Hausnummer. Alles zustimmend und passend im Todtenverzeichnisse. Kaum hatte der Mann seine Frau darüber beruhigt, so ließ sich ein Steinmetz anmelden, der um Berücksichtigung bei Bestellung des Grabsteines bat, und der Steinmetz war noch nicht aufgeklärt darüber, wie Jemand im „Todtenzettel" stehen kann, der noch nicht gestorben ist, als der „Wäschereiniger" kam, der ersuchte, daß man ihm die Matratze und die andere Wäsche der Verstorbenen zur Säuberung übergeben möchte. Abgesehen davon, daß sich im Laufe des Tages noch Tischler und andere Geschäftsleute melden ließen, mußte der Gatte seiner als verstorben erklärten Frau, eine sehr bekannte Persönlichkeit, welche auch eine öffentliche Stellung bekleidet, noch den ganzen Tag über Beileidsbezeugungen abwehren, mit denen er mündlich und schriftlich überhäuft wurde.

Am verflossenen Sonntag war zwischen Nant und St. Jean du Bruel in den Cavennen ein Mann auf dem Felde und suchte nach Trüffeln; nicht weit von ihm weg am Waldesrand hütete ein junges Mädchen einige Schafe. Plötzlich brach aus den Bäumen ein riesiger Wolf hervor, stürzte sich zuerst über den Mann und zerfleischte ihn jämmerlich; alsdann das Mädchen und die Schafe gewahrend, ließ er sein Opfer halb todt liegen, fiel über die Thiere her und würgte dieselben. Auch das Mädchen wurde von der Bestie erfaßt und so übel zugerichtet, daß es bald darauf an den Wunden starb. Einem daher kommenden Jäger gelang es nach langen Anstrengungen den Wolf zu erlegen, der seit einigen Tagen auf dem Rathhaus von St. Jean du Bruel ausgestellt ist.

Vor **Yarmouth** sind zwölf Männer in einem heldenmüthigen Bestreben, Schiffbrüchige zu retten, eines ehrenvollen Todes umgekommen. Zu einem Fahrzeuge, welches Nothsignale aufgesteckt hatte, wagten zwei Rettungsboote sich hinaus, von denen das eine von einer heftig anstürzenden Woge umgeworfen wurde, sechszehn Mann mit ihm. Nur vieren gelang es, das Ufer zu erreichen, die übrigen ertranken.

Im Laufe des Jahres 1865 haben in **Newyork** 195,075 Einwanderer aus fremden Ländern die Küste betreten, 13,000 mehr als im Jahre 1864. Deutschland steht mit 82,454 obenan in der Liste; es folgen darauf Irland, England und Schottland. Im Verhältnisse zu der Bevölkerung hat jedoch Irland nahezu zehnmal so viel Auswanderer gestellt als Deutschland.

Kusel, 9. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 3 fl. 56 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken 5 fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 8. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 50 kr. Korn 3 fl. 49 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 41 kr., Hafer 4 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 5 fl. 12 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Homburg, 7. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 3 kr. Mischfrucht 3 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 6. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 4 fl. 1 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Spelz 3 fl. 47 kr. Hafer 3 fl. 53 kr.

Neustadt, 6. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 56 kr. Spelz 4 fl. 1 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Hafer — fl. — kr.

Mobilien-Versteigerung.



Freitag den 23. Februar läßt Herr **Johann Mack**, Banquier in **Kusel**, in seiner Wohnung allda auf Borg bis Martini 1866 folgende Mobilien versteigern.



2 Wagen im besten Zustande, 3 Pflüge, 1 eiserne Egge, 1 hölzerne Egge, 1 Windmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Haferkasten, Siebe und sonstige kleine Ackergeräthe, 14 Centner Wiesenheu, 200 Centner Kartoffeln.

Kusel, den 9. Februar 1866.

[77½] **Wolff**, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.



Samstag den 10. Februar künftig, des Nachmittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung im Herrenwalde und bei ungünstiger auf dem Frohnbacher Hofe, läßt der Lehrer **Jacob Stoffel** von Diedelkopf:

14 bis 16 Stämme eichen Bau- und Nutzholz, und
1 dicke Buche,

im Herrenwald lagernd, auf Credit versteigern.

Kusel, den 1. Februar 1866.

[63⅔] **Wolff**, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerungen.



Aus dem hiesigen Gemeindewald-Distrikte Stubennickel werden an nachstehenden Tagen folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) am Donnerstag den 15. laufenden Monats, um 9 Uhr Vormittags beginnend,
- 3 Eichen Bau- und Nutzholzstämme,
- 1 Buchen Nutzholzstamm,
- 7 Lerchen "
- 135 Kiefernstangen von 3—4, 4—5, 5—6"
- 50 Lerchenstangen desgl.
- 3 Birkenstangen von 3—4"

2) am Montag den 19. laufenden Monats, um 9 Uhr Vormittags beginnend,
- 1 Klafter Eichen Knüppelholz,
- 3½ " Buchen "
- 52½ " Nadelholz und Weichholzknüppel,
- 9 Klafter Buchenreiser,
- 144 " Nadelholz und Weichholzreiser.

Die Versteigerungen finden im Walde statt, und wird an dem Tage, an welchem das Brennholz versteigert wird, dasjenige Bau- und Nutzholz aus diesem Distrikte mitversteigert, welches an dem ersten Tage etwa zurückgeblieben sein sollte.

Sofern an den für das Brennholz anberaumten Tage ungünstige, namentlich regnige Witterung eintreten sollte, so wird diese Versteigerung im Stadthause hier abgehalten.

Baumholder, den 1. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[75] **Heil.**

Auf der Grube zu Altenkirchen sind die Verkaufspreise von heute an folgendermaßen herabgesetzt:

I. Qualität Steinkohlen von 28 kr. per Centner, auf		26 kr.	
II.	"	"	" 20 "
III.	"	"	" 16 "
IV.	"	Gries	" 10 "

Auf der Grube zu Brücken

I. Qualität von 30 kr. per Centner, auf 28 kr.

Altenkirchen, den 1. Februar 1866.

Der Bergverwalter,

Weiß.

Geschäfts-Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Kammmacher

etablirt habe.

Indem ich obiges zur allgemeinen Kenntniß bringe, empfehle ich mich bestens mit dem Bemerken, daß alle einschlagenden Artikel verfertigt und reparirt werden.

Reparaturen von Schildkrotkämme werden bestens ausgeführt.

Kusel, im Januar 1866.

Friedrich Füllemann,

Kammmacher,

wohnhaft bei Tünchermeister Martin Bast.

Logis-Vermiethung.

Eine Wohnung im zweiten und im dritten Stock, Keller, Speicher, Stall ꝛc. hat zu vermiethen

[⅔] **Friedrich Neumüller.**

Anzeige.



Unterzeichneter hat zur Bedeckung von Stuten 2 Hengste bereit stehen.

Der eine ist eisengrau mit Apfelblaken und Stern auf der Nase; der andere rothgrau mit Stern und schwarzer Fahne, (feine Eifeler Raçe.)

Joh. Schumacher

[73 ⅔] in Haupertsweiler.

Von Mühlbach bis ans Neuwirthshaus bei Rathsweiler wurde am vergangenen Dienstag ein dunkelblauer **Tuchmantel** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung bei dem Herrn Adjunkten zu Gumbsweiler abzugeben oder Anzeige zu machen.

Eine Vogelsorgel

(noch ganz neu) ist zu verkaufen.

Näheres bei der Redakt. ds. Blts.

Holz-Versteigerung

aus dem Gemeindewald von St. Julian-Obereisenbach Schlag Bauwald.



Bis Mittwoch, als den 21. Februar l. Js. des Nachmittags um 1 Uhr in dem Schulhause zu St. Julian kommen aus dem oben angeführten Holzschlage folgende Holzsortimente auf Zahlungstermin zur Versteigerung, als:

- a. 24 eichen Baustämme 4. Klasse;
- b. 3 " Nutzstämme 4. "
- c. 6 " Wagnerstangen.

Ulmet, den 7. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[80⅓] **Drumm.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit darauf aufmerksam, daß er seine Wohnung bei Herrn Christian Baumann, Strumpfweber, genommen hat, und empfiehlt sich auch für dieses Jahr als Verkäufer von allerlei Gartensämereien.

Kusel, den 4. Februar 1866.

[72 ⅔] Fr. Mühlhan.

Beachtenswerth!

Ich besitze ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. **Kirchhoffer** in Kappel

[⅙] bei St. Gallen (Schweiz).

Logis-Vermiethung.

In dem Hause des Hrn. Adam Daniel ist der ganze untere Stock, bestehend aus einem Ladenlokal, 1 Zimmer, 1 Küche, Keller und gemeinschaftlichen Speicher, zu vermiethen. Dasselbe kann sogleich oder auch bis Ostern bezogen werden. Näheres bei der Red. ds. Blts.

Frankfurter Börsencourse

vom 7. Februar 1866.

Pistolen	fl.	9 43½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 29
Engl. Sovereigns	"	11 53
Preuß. Cassen-Schein	"	1 44¾
Preuß. Thaler	"	— —
Ruff. Imperiales	"	9 45
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52 15-45
Dollars in Gold	"	2 26
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 13. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 14. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 10. Febr. Nach dem Bayer. Kur. sind die Unterhandlungen mit dem Regierungsdirector Vogel aus Bayreuth so weit gediehen, daß derselbe das Ministerium des Innern wahrscheinlich übernehmen wird.

Aus der Pfalz. Die Einzeichnungen zur Betheiligung an dem, mit einer 4procentigen Zinsgarantie des Staates versehenen Actienkapital der Landstuhl Kuseler Bahn im Betrage von 1,710.000 fl. (in 3480 Stück Actien zu 500 fl.) werden am 20. und 21. Februar zum Curse von 93% entgegen genommen bei der k. Bank in Nürnberg und deren Filialen, dann bei den Bankhäusern M. A. v. Rothschild und Söhne und Phil. Nik. Schmidt in Frankfurt a. M., W. H. Ladenburg und Söhne in Mannheim und der Direktion der Pfälz. Bahnen in Ludwigshafen. Von der gezeichneten Summe sind sogleich 15% einzuzahlen, doch werden auch Vollzahlungen gestattet. Pfz. Ztg.

Nürnberg, 8. Febr. Der frühere Redakteur des eingegangenen „Beobachters" Hammerbacher, welcher in einer hiesigen Wirthschaft, auf das in der Wirthsstube befindliche Portrait des Königs zeigend, beleidigende, auf die Jugend des Monarchen anspielende Ausdrücke gebraucht hatte, wurde gestern in öffentl. Sitzung des k. Bezirksgerichts wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Der Angeklagte stellte die Aeußerungen in Abrede, aber zwei Zeugen, worunter der Wirth, behaupten bestimmt, jene Aeußerungen gehört zu haben. Der k. Staatsanwalt beantragt 1 Jahr 9 Monate Gefängniß. Das Urtheil wird morgen verkündet.

Das Kreisamtsblatt von **Niederbayern** bringt folgende Verfügung der k. Kreisregierung: „Bei dem nicht blos in Niederbayern, sondern nach gepflogenen Erhebungen gleichmäßig auch in den übrigen Regierungsbezirken bestehenden Mangel an Schuldienst-Exspektanten ist es bis zum Zugange neuer Lehrkräfte im Monate August d. J. nicht möglich, an abgehender Gehilfen andere Schulgehülfen zu admittiren. Die k. Distriktsschulinspectionen werden daher angewiesen, in solchen Fällen entweder durch Abberufung eines Gehilfen von einer anderen Schule, wo dessen Anwesenheit weniger nothwendig ist, oder durch Einführung eines Abtheilungs-Unterrichts oder endlich durch ausnahmsweise Verwendung von Schulpräparanden oder in sonst möglicher Weise für ungehinderten Fortgang des Unterrichts provisorisch zu sorgen.

Karlsruhe, 9. Febr. Der österreichische Antrag, auf sofortige Aufnahme Holsteins in den deutschen Postverein, wird von der Postconferenz nicht angenommen. Um Vorbereitungen für die Aufnahme Holsteins zu treffen, dürfte eine Postconferenz ad hoc einberufen werden.

Stuttgart, 7. Febr. Seine Majestät der König haben heute den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und dem Königreich Italien Höchst Ihre Zustimmung ertheilt.

Berlin, 9. Febr. Nachmittags. Auf der heutigen Tagesordnung des Abgeordnetenhauses steht der Hoverbeck'sche Antrag in Betreff des bekannten Beschlusses des Obertribunals. Am Ministertisch befinden sich die Minister v. Bodelschwingh, v. Mühler, Graf zur Lippe, Graf v. Bismarck. Der Referent Abg. v. Forckenbeck hebt unter Anderem hervor, daß auf Grund der klaren Bestimmungen des Artikels 84 der Verfassung bisher alle gegen Abgeordnete wegen ihrer Kammerreden erhobenen Anklagen von den Gerichten zurückgewiesen worden seien. Er erinnerte an den Fall Simson's aus dem Jahre 1856, an den Beschluß des Plenarsenats des Obertribunals aus dem Jahre 1864, an das Schreiben des Staatsministeriums aus dem Jahre 1863, welches die Rechtsbeständigkeit des Artikels 84 anerkennt, und an die Entstehungsgeschichte dieses Artikels. Der Justizminister, Graf zur Lippe, verlangt das Wort! der Präsident Grabow will dasselbe jedoch zuvor dem Correferenten ertheilen. Dagegen protestirte der Graf v. Bismarck und wahrt das Recht der Minister, jederzeit gehört zu werden. Nach einigen weiteren Erörterungen zwischen dem Kammerpräsidenten und dem Ministerpräsidenten ertheilt der Erstere dem Justizminister das Wort, welcher jedoch unter Wahrung seines verfassungsmäßigen Rechtes darauf verzichtet. Aber auch der Korreferent verzichtet unter Vorbehaltung des Wortes für die Schlußrede; und so erhebt sich der Graf zur Lippe und erklärt: Auf meine Anordnung hat die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen die Abgeordneten Twesten und Frenzel erhoben, und das Haus ist daher nicht berechtigt, den Beamten der Staatsanwaltschaft aus ihrer Pflichterfüllung einen Vorwurf zu machen. Seine Angriffe können nur mich treffen. Ich werde mir das Recht, durch einen Entscheid des Obertribunals Aufklärungen über Verfassungsbestimmungen herbeizuführen, nicht verkümmern lassen. Eine Ueberschreitung der Amtsbefugnisse des Obertribunals liegt nicht vor, und ein Ausspruch des Hauses hierüber wäre ein Eingriff in den Art. 86 der Verfassung. Der Antrag des Referenten ist geeignet, zur Gewaltthätigkeit gegen die Gerichte aufzureizen, und dafür ist der Antragsteller verantwortlich. Es ist wohlbekannt, wie die Staatsregierung gewillt ist, solchen Schritten entgegenzutreten. Bei Meinungsverschiedenheiten über die Deutung von Verfassungsbestimmungen bleibt der Weg der „Deklaration" der einzige, der zum Ziele führt. (Sensation.)

Brüssel, 8. Febr. Der Senat beschloß heute mit 33 gegen 15 Stimmen die Beibehaltung der Todesstrafe, obwohl der Justizminister vor der Abstimmung erklärt hatte, er sehe keine Gefahr in der Abschaffung.

Paris, 5. Febr. Die „Patrie" gibt heute über die Natur der militärischen Unterstützung, die Frankreich dem Papst

angedeihen lassen will, genauere Auskunft. Hiernach will Frankreich allerdings, um das Seinige zur vollständigen Ausführung des Septembervertrags beizutragen, die Werbungen für das päpstliche Heer möglichst unterstützen, aber es denkt nicht daran, der römischen Regierung ein eignes oder fremdes Corps, das unter französischer Fahne diene, abzutreten. Nur die Bildung eines Bataillons Freiwilliger aus Frankreich oder dem Auslande, die in das päpstliche Heer eintreten wollen, soll an irgend einem Punkte statthaben können. Frankreich würde sich weder um die Besoldung noch um die Verwaltung dieses Corps kümmern, und die Leute würden nach ihrem Eintritt in den Kirchenstaat ausschließlich unter der Autorität des Papstes stehen.

Petersburg, 22. Jan. Die offiziöse Russ. Corresp. berichtet: Das Großfürstenthum Finnland ist von einer schrecklichen Hungersnoth heimgesucht. Besonders leidet das Gouvernement Kuopio. Wegen Mangel an Futter wird das Vieh geschlachtet, und der geerntete Roggen reicht nicht zur nächsten Saat. Man kommt durch alle möglichen Mittel der unglücklichen Bevölkerung zu Hülfe.

London, 9. Febr. Ein Pesther Telegramm der Daily News vom 8. Febr. sagt, das österreichische Cabinet habe eine Depesche nach Berlin gesendet, in der es Preußens Forderungen in der Herzogthümerangelegenheit entschieden ablehne.

Washington, 23. Jan. Die Frage über Zulassung der Deputirten aus dem Süden ist nach wiederholten Erörterungen langweilig geworden, und die Congreßmitglieder vertreiben sich während der Discussion die Zeit damit, auf den vor ihnen stehenden Pulten Briefe zu schreiben, Zeitungen zu lesen oder Privatgespräche zu halten; dabei wirkt der Gebrauch störend, daß die Mitglieder durch Klatschen mit den Händen den Dienern ein Zeichen geben, ihre Briefe zur Post zu bringen. Fremde Zuschauer halten dies oft für Beifallszeichen, während die Redner selbst davon wenig erbaut sind. Noch störender für diese ist aber der Lärm, den die Kinder machen, welche die Mitglieder mit in den Congreß nehmen; sie spielen im Congreßsaal Versteckens und kriechen den Rednern dabei oft zwischen den Beinen durch. (!) Auch die Gallerien mischen sich oft, trotz der Mahnung des Präsidenten, in die Debatten.

Verschiedenes.

Aus Osterhofen wird der Passauer Zeitung berichtet: Am 25. Januar wurde von einem Bauern in der Gemeindewaldung zunächst Haardorf eine sehr elegante und gut gekleidete Mannsperson an einem Baume hängend todt gefunden. Der Leichnam wurde von der Gendarmerie herabgelassen und durch ein Fuhrwerk in das Seelhaus nach Haardorf gebracht. Auf eine unbegreifliche Weise wurde in der Nacht der Leichnam wieder gestohlen.

Schweigen (bei Bergzabern), 4. Febr. Vor einigen Tagen fand der hiesige Ackersmann Heller, in einem Wingert ein Vogelnest mit 5 Eiern. — Gewiß bei uns ein seltener Fall.

Ueber dem Orte Kübelberg (bei Waldmohr) entlud sich am Morgen des 5. Februar, etwa um halb 8 Uhr, ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in den Thurm der dortigen Kirche, wo gerade Gottesdienst stattfand, zertrümmerte einen Theil des Thurmdachs, schmolz den etwa 24 Fuß langen Draht, welcher den bei den Glocken befindlichen Stundenhammer mit der Uhr verbindet und traf hinter dem Altare, wo der Thurm in die Kirche mündet, einen elfjährigen Knaben, der das Rauchfaß in der Hand hielt. Der Knabe war nicht todt, aber einige Zeit wie gelähmt, und zeigte auf der einen Wange, dem Rücken und der Ferse des einen Fußes brandrothe Streifen. Die Streifen auf dem Rücken bilden seltsamer Weise die Gestalt einer blätterreichen Blume, mit nach oben zwischen den Schulterblättern verlaufenden Stiele, so treffend ähnlich, als wäre sie ein Werk von Malershand. Noch während des Gewitters machte der strömende Regen einem kurzen Schneefalle mit ungewöhnlich großen Flocken Platz.

Amersfort, 13. Jan. Die Rinderpest wüthet in unserer Umgegend auf eine schauderhafte Weise: täglich werden ganze Ställe entleert, denn sobald ein Stück erkrankt, muß alles Vieh in demselben Stalle getödtet werden. Dieser Maßregel unterwerfen sich die Bauern natürlich sehr ungerne, und es kam an einem Orte so weit, daß die Viehbesitzer ihre Ställe verrammelten und sich so sehr widersetzten, daß Militär requirirt werden mußte. Erst nachdem bereits Befehl zum Schießen gegeben war, unterwarfen sich die Widerspenstigen. Die Milch fängt an rar zu werden, und das Pfund Fleisch kostet bereits 1 fl.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat Januar 1866.

Geboren:

am 1. Catharina Luisa, Tochter von Friedrich Hub, Zimmermann, von Altenglan; am 8. Carl, Sohn der ledigen Henriette Neumüller; am 13. Philippina Elisabetha, Tochter von Carl Kehl, ohne Gewerbe; am 13. Adolph, Sohn von Peter Plauth, Kaufmann; am 16. Joseph, Sohn von Friedrich Lißmann, Postbote; am 16. Elisabetha, Tochter von Jacob Graß, Brauknecht von Rutsweiler a. Gl.; am 16. Sophia Luisa, Tochter von Friedrich Jacob Fauß, Bäcker.

Gestorben:

am 7. Friedrich Ludwig Rindt, 1 Jahr 7 Monat, 13 Tage alt, Sohn von Philipp Rindt, Bäcker; am 9. Jacob Conrad, Kaufmann, 29 Jahr, 3 Monat 14 Tage alt; am 20. Friedrich Demmasch, Wollspinner, 55 Jahr, 2 Monat, 22 Tage alt; am 26. Catharina Rübel, Rentnerin, 68 Jahre alt, Wittwe von weiland Friedrich Felz, lebend Kirchenschaffner und Geschäftsmann; am 30. Philipp Bayer, Hutmacher, 88 Jahr, 9 Monat, 10 Tage alt.

Verehelicht haben sich:

am 31. Carl Schardt, Maurermeister, mit Jacobina Charlotta Gilcher.

Kaiserslautern, 13. Febr. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 55 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Erbsen 4 fl. 40 kr. Wicken 6 fl. 1 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 13 Febr. Der Centner Spelz — Thlr — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 8 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 13 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr, 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Mainz, 9. Febr. Auch während dieser Woche machte sich im Getreide wenig Veränderung bemerkbar. Weizen und Korn bleiben in matter Haltung. Gerste und Hafer waren fortwährend angenehm. Zu notiren ist: Weizen eff. 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. per März 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Korn eff. 7 fl. 45—50 kr., per März 7 fl. 50 kr. Gerste eff. 8 fl. 25—30 kr., per März 8 fl. 35 kr. Hafer eff. 4 fl. 35 kr. bis 40 kr. per März 4 fl. 40 kr. Rüböl fortwährend leblos und matt im Preise, effektiv 32 fl. bis 32 fl. 30 kr., ohne Faß, per Mai 28 fl. 45 kr. bis 29 fl., per Okt. 24 fl. 30—45 kr. mit Faß. Mohnöl 41 fl. 30 kr. bis 42 fl. Leinöl 25 fl. Hülsenfrüchte unverändert, ebenso Kleesamen. Repskuchen 82 bis 84. fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

283 Säcke	Weizen	10 fl. 43 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
62 „	Korn	7 „ 48 „	„ „ „ „	180 „
4 „	Hafer	4 „ 45 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden den Notar Carl Raquet zu Landstuhl, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend und unter Anerkennung seiner mit Treue und Eifer geleisteten Dienste, von seinem Amte zu entlassen.

Theater.

Wie wir erfahren, wird nächsten Sonntag auf unserer Bühne, Abällino der große Bandit, Schauspiel von Heinrich Zschokke gegeben. Kusels, sowie die Bewohner der Umgegend werden darauf aufmerksam gemacht.

Mehrere Theaterfreunde.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.

Freitag den 16. Februar 1866:

Pachter Feldkümmel

von Tippelskirchen,

oder

Das Narrenhaus in Wien.

Lustspiel in 5 Akten von Kotzebue.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 17. Februar 1866, Morgens 9 Uhr zu Schellweiler lassen Nicolaus Kübel, Jacob Schneider und Consorten

Schlag Rädchen:

16 eichen Nutzstämme,
21 Loose Wagnerstangen,
1 Klafter buchen Scheitholz,

öffentlich auf Zahltermin versteigern.

A. A.

[86¹/₃] Pasquay, k. Notar.

Versteigerung.

Montag, den 19. Februar 1866, Nachmittags 5 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, läßt Jacob Weiß, Tüncher dahier, zu eigen versteigern:

1) 1¹/₁₀ Dez. Wohnhaus mit Keller und Hofraum, zu Kusel in der Hintergasse neben Wilhelm Schwinn und Christian Hellriegel.

2) Wohnhaus auf vorbesagten Keller mit ³/₁₀ Dez. Dungplatz allda neben dem Staffelpfade.

Kusel, den 9. Februar 1866.

[83²/₃] J. Klee, kgl. Notar.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 21. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr zu Glanmühlbach bei Wirth Naumann werden folgende, der minderjährigen Carolina Jung von Glanmühlbach gehörigen, an der Reichenbach zwischen Altenglan und Friedelhausen lagernde Hölzer versteigert:

49 erlen Nutzholzstämme,
7¹/₂ Klafter erlen Scheitholz,
700 erlen Wellen.

Kusel, den 13. Februar 1866.

[92] J. Klee, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 23. Februar läßt Herr Johann Wack, Banquier in Kusel, in seiner Wohnung allda auf Borg bis Martini 1866 folgende Mobilien versteigern.

2 Wagen im besten Zustande, 3 Pflüge, 1 eiserne Egge, 1 hölzerne Egge, 1 Windmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Haferkasten, Siebe und sonstige kleine Ackergeräthe, 14 Centner Wiesenheu, 200 Centner Kartoffeln.

Kusel, den 9. Februar 1866.

[77²/₃] Wolff, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

I. Zu Konken.

Dienstag den 20. Februar d. Js., des Nachmittags um 1 Uhr, aus dem dasigen Gemeindewalde, Distrikt Konkerwald:

8 Eichen-Baustämme 3. u. 4. Cl.
29¹/₄ Klafter buchen Scheitholz,
²/₄ „ eichen „
6³/₄ „ buchene Astprügel,
²/₄ „ eichene „
1100 buchene Astprügelwellen,
75 eichene Astwellen.

II. Zu Oberohmbach,

Samstag den 24. d. Mts., Morgens um 10 Uhr:

a) Aus dem Gemeindewalde von da:
26 Eichen-Baustämme 2. 3. u. 4. Cl.

b) Aus dem Gemeindewalde von Niederohmbach:
11 Eichen-Baustämme 4. u. 5. Cl.
5 eichene Wagnerstangen,
2 kieferne Stämme 4. Classe.

Herschweiler, den 10. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[85¹/₃] Morgenstern.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 17. Februar nächsthin, um 11 Uhr des Vormittags, werden im Schulhause zu Niederkirchen nachbezeichnete Hölzer aus dem Distrikt Ahlwiesgraben öffentlich versteigert:

7 Stämme eichen Bauholz 5. Cl.
2¹/₂ Klafter buchen und eichen Astprügel,
¹/₂ Klafter birken Prügel,
9 „ gemischte Prügel,
525 buchen Astprügelwellen,
1025 hainbuchen Prügelwellen,
1625 gemischte Prügelwellen,

Saal, den 12. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[90] Cullmann.

Minderversteigerung.

Mittwoch den 21. d. Mts. um 10 Uhr des Vormittags, werden auf dem unterfertigten Amte, die Arbeiten über Erweiterung und Reparaturen des Leichenhofes in Hoof, zusammen veranschlagt zu 511 fl. 58 kr., auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Saal, den 12. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[91¹/₂] Cullmann.

Holz-Versteigerung

aus dem Gemeindewald von St. Julian-Obereisenbach Schlag Bauwald.

Bis Mittwoch, als den 21. Februar l. Js. des Nachmittags um 1 Uhr in dem Schulhause zu St. Julian kommen aus dem oben angeführten Holzschlage folgende Holzsortimente auf Zahlungstermin zur Versteigerung, als:

a. 24 eichen Baustämme 4. Classe;
b. 3 „ Nutzstämme 4. „
c. 6 „ Wagnerstangen.

Ulmet, den 7. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[80²/₃] Drumm.

Versteigerung.

Montag den 19. Februar, Vormittags 9 Uhr läßt Freiherr von Louisenthal auf dem Dösterhofe bei Wadern versteigern:

9 junge Kühe, Glanraçe
5 Rinder, „
5 Arbeitsochsen.

Ferner Fuhrwagen, Pflüge, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselbank, 1 Häckselmaschine, 1 Schrootmühle 2c.

Eine Wohnung im zweiten und im dritten Stock, Keller, Speicher, Stall 2c. hat zu vermiethen

[³/₃] Friedrich Neumüller

Holz-Versteigerungen.



Aus dem hiesigen Gemeindewald-Distrikte Stubennickel werden an nachstehenden Tagen folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) am Donnerstag den 15. laufenden Monats, um 9 Uhr Vormittags beginnend,
- 3 Eichen Bau- und Nutzholzstämme,
- 1 Buchen Nutzholzstamm,
- 7 Lerchen „
- 144 Kiefern Bau- und Nutzholzstämme,
- 135 Kiefernstangen von 3—4, 4—5, 5—6"
- 50 Lerchenstangen desgl.
- 3 Birkenstangen von 3—4"

2) am Montag den 19. laufenden Monats, um 9 Uhr Vormittags beginnend,
- 1 Klafter Eichen Knüppelholz,
- 3½ „ Buchen „
- 52½ „ Nadelholz und Weichholzknüppel,
- 9 Klafter Buchenreiser,
- 444 „ Nadelholz und Weichholzreiser.

Die Versteigerungen finden im Walde statt, und wird an dem Tage, an welchem das Brennholz versteigert wird, dasjenige Bau- und Nutzholz aus diesem Distrikte mitversteigert, welches an dem ersten Tage etwa zurückgeblieben sein sollte.

Sofern an den für das Brennholz anberaumten Tage ungünstige, namentlich regnige Witterung eintreten sollte, so wird diese Versteigerung im Stadthause hier abgehalten.

Baumholder, den 1. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[75] **Heil.**

Holz-Versteigerung



in der Bürgermeisterei Altenkirchen, Bezirksamts Homburg.

I. Zu Frohnhofen. Samstag den 24. Februar l. J., des Morgens um 10 Uhr im Schulhause daselbst,
- 48 eichen Bau- und Nutzstämme 2., 3., 4. und 5. Klasse.
- 5 eichen Wagnerstangen 2. Cl.
- 3 hainbuchene Stämme.

II. Zu Altenkirchen. An demselben Tag, des Nachmittags um 2 Uhr im Schulhause daselbst.
- 56 eichene Stämme und Abschnitte 3. 4. und 5. Classe,
- 7 kieferne Stämme und Sparren,
- 2 birkene Abschnitte,
- ½ Klafter eichen Miffelholz 4. Cl.

Altenkirchen, den 9. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[87] **Gerber.**

Auf der Grube zu Altenkirchen sind die Verkaufspreise von heute an folgendermaßen herabgesetzt:

I. Qualität	Steinkohlen	von 28 kr. per Centner, auf	26 kr.
II.	„	„	20 „
III.	„	„	16 „
IV.	„ Gries	„	10 „

Auf der Grube zu Brücken

I. Qualität von 30 kr. per Centner, auf 28 kr.

Altenkirchen, den 1. Februar 1866.

Der Bergverwalter, **Weiß.**

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten. Niederlagen à 14 kr. per Paket befinden sich in **Kusel** bei **Chr. Ludw. Blitt;** in **Baumholder** bei **Wilh. Conrod;** in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann.** [19b]

Muster-Abschnitte von schwarzen und farbigen, glatten und façonnirten

Seidenen

Kleiderstoffen

versenden auf franco Anfragen von unserem Lager in Frankfurt a. M., Saalgasse 44.

Prang & Keussen,
Seiden- und Sammetfabrikanten
in Crefeld.

NB. Einzelne Roben zu Engros-Preisen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit darauf aufmerksam, daß er seine Wohnung bei Herrn Christian Baumann, Strumpfweber, genommen hat, und empfiehlt sich auch für dieses Jahr als Verkäufer von allerlei Gartensämereien.

Kusel, den 4. Februar 1866.

[72 ⅔] **Fr. Mühlhan.**

Anzeige.



Unterzeichneter hat zur Bedeckung von Stuten 2 Hengste bereit stehen.

Der eine ist eisengrau mit Apfelblaken und Stern auf der Nase; der andere rothgrau mit Stern und schwarzer Fahne, (feine Eifeler Raçe.)

Joh. Schumacher

[73 ⅔] in Haupertsweiler.

Logis-Vermiethung.

In dem Hause des Hrn. Adam Daniel ist der ganze untere Stock, bestehend aus einem Ladenlokal, 1 Zimmer, 1 Küche, Keller und gemeinschaftlichen Speicher, zu vermiethen. Dasselbe kann sogleich oder auch bis Ostern bezogen werden. Näheres bei der Red. ds. Blts.

Eine Vogelsorgel

(noch ganz neu) ist zu verkaufen. Näheres bei der Redakt. ds. Blts.

Frankfurter Börsencourse
vom 12. Februar 1866.

Pistolen	fl.	9 45½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 29
Engl. Sovereigns	„	11 53
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 47
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 27
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 14. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, 16. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Wien, 11. Febr. Eine geheimnißvolle Geschichte hält seit gestern Mittags die Stadt in Aufregung. Vorgestern Nachmittags um 3 Uhr erschien in dem Bureau des der Bezirksvertretung Mariahilf zugetheilten Magistratsaccessisten E. Seis ein gutgekleideter Mann, und bat, behufs der Erlangung eines Passes ins Ausland, um die Vidirung eines Wohnungszeugnisses. Der Beamte glaubte, diese Vidirung verweigern zu müssen, weil die Unterschrift des Zeugnisses nicht die von ihm sofort verglichene, amtlich deponirte Handschrift des betreffenden Hauseigenthümers war, und der Fremde entfernte sich. Unmittelbar darauf bemerkte der Beamte ein augenscheinlich von demselben zurückgelassenes unverschlossenes Paquet mit Papieren, er blickte hinein, fand eine Reihe unversiegelter Briefe darin, theilweise in einer fremden, ihm unbekannten Sprache geschrieben, theilweise aber deutsch, und in dem ersten deutschen Brief zeigt der Briefsteller, der einen fremden Namen getragen, dem (unbekannten) Adressaten an, eine dritte Person (abermals unbekannt) habe ihm gedroht, sie werde, wenn ihr nicht eine Summe von 20,000 fl. ausgezahlt werde, Alles verrathen. Der Briefsteller fordert demgemäß den Adressaten auf, längstens bis zum 15. Febeuar Alles zu Ende zu führen, bis dahin sei der Kaiser noch in Pesth, es müsse also „dort unten gethan werden“, und bei seiner Stellung im kaiserlichen Haushalt werde es ihm ein Leichtes sein, ohne Aufsehen und Gefahr in die Nähe des Kaisers zu kommen. Nachdem der Beamte diese Stelle gelesen, war seine Aufregung so stark geworden, daß er nicht weiter lesen konnte, und er eilte zunächst zur Thüre — er war ganz allein — um diese zu verschliesen. Aber in demselben Augenblick kehrte der Fremde zurück, drängte ihn in's Zimmer hinein, forderte zuerst, als er die Papiere in seinen Händen sah, die Auslieferung des Paquets, mit der Erklärung, daß sie wichtige Familienangelegenheiten enthielten, dann mit dem Anerbieten jeder beliebigen Summe Geldes, und endlich, als dieses Anerbieten verworfen wurde, mit Vorhalten eines Pistols. Der Beamte rang mit ihm. Was darauf geschehen, weiß er nicht. Nur fand er sich, als er wieder zum Bewußtsein kam, mit zerrissenen Kleidern am Boden liegen, und der Fremde war mit den Papieren verschwunden. Der Beamte begab sich nun zunächst in die nahe Wohnung einer befreundeten Familie, dann, als er sich etwas erholt, zu seinem Chef, und endlich mit diesem zum Polizeicommissariat, um dort das Obenstehende zu deponiren. Der Fremde, wird noch hinzuzufügen sein, sprach ein reines und ganz dialektfreies Deutsch. Ob Wahrheit, ob Dichtung, resp. wie viel Wahrheit, wie viel Dichtung, werden erst die im Zug befindlichen Erhebungen herausstellen. Bis jetzt haben dieselben kein Resultat gehabt, sondern bis jetzt liegt eben nur die Anzeige und Aussage des Beamten vor. Dieser selbst ist ein junger, kleiner und schmächtiger Mann.

Berlin, 11. Febr. Also wieder einmal Pistolen! Der Abgeordnete Dr Frese ist nämlich, sicherem Vernehmen nach, wegen seiner dem Grafen Wartensleben gegebenen Erwiderung auf Pistolen gefordert worden, und zwar noch am Tage selbst, an welchem er die betreffende Erwiderung gab, also am Freitag, Abends. Uebrigens soll die Forderung nicht von dem Grafen von Wartensleben selbst, sondern von seinem Sohne, einem Gardeoffizier, ausgegangen sein. Der Abgeordnete Dr. Frese wird sich indessen, wohl schwerlich auf die Sache einlassen, denn mit dem Sohne des Grafen Wartensleben hat er jedenfalls nichts zu thun.

Berlin, 12. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt über die Dinge in den Donaufürstenthümern, daß am 5. Jan., dem Jahrestage der Ernennung Kusa's zum Fürsten, der Ausbruch einer Erhebung vorbereitet war. Hebert, Chef der Nationalregierung im Jahre 1848, und Joanolulu standen an der Spitze des Revolutionscomites. Die Regierung ward noch rechtzeitig von dem Unternehmen unterrichtet und verhinderte durch Verhaftung der beiden vorgenannten Häupter der Verschwörung, sowie durch andere Sicherungsmaßregeln den Ausbruch der Revolte. Im Plane der Verschworenen soll gelegen haben, den Fürsten zu ermorden. Dem Mörder sollen 1000 Ducaten zugesichert gewesen sein.“

Berlin, 14. Febr. Das Kriegsministerium ordnete eine Vermehrung von zwei Cavalerie-Regimentern an, welche in kürzester Frist auszuführen ist.

Hamburg, 10. Febr. Seit acht Tagen und länger toben an unsern Küsten Stürme, wie man sie selten erlebt. Nur stundenlang treten, gewöhnlich am Tag, kurze Pausen ein. Sobald es dunkelt, erhebt sich der Sturm unter heftigen Regengüssen auf's Neue, dauert die Nächte hindurch und steigert sich fast bis zum Orkan. Wie es bei so anhaltendem Sturmwetter auf der See aussehen mag, läßt sich kaum ahnen.

Schleswig-Holstein. Hr. Firjahn, Mitglied der Stadtverordneten in der Stadt Schleswig, hatte vom König von Preußen den rothen Adlerorden erhalten, aber zurückgewiesen. Darauf wurde er vom Gouverneur Manteuffel entlassen. Die Stadtverordneten von Segeberg richteten hierauf an Hrn. Firjahn ein Schreiben, worin sie ihre Anerkennung aussprachen und sich für das Festhalten am Herzog Friedrich erklärten. In Folge dieses Schrittes wurde nun das Segeberger Stadtverordneten-Collegium aufgelöst.

Altona, 12. Febr. Die „Schleswig-Holstein'sche Zeitung“ berichtet: Die gestrige Versammlung schleswigholstein'scher Patrioten in Rendsburg erklärte einstimmig: „Das schleswig holstein'sche Volk könne und werde auf eine Personalunion mit Preußen nicht eingehen.“ — Die Ver-

sammlung der „Nationalen“ bestand etwa aus 24 Personen und hat sich in einem Telegramm an den Grafen v. Bismarck bereit erklärt, für die Personalunion mit Preußen zu wirken. Pfz. Ztg.

Aus dem Haag, 8. Febr. Die Nachricht, daß die niederländische Regierung dem in der Schelde liegenden peruanischen Panzerschiffe „Independencia“ das Auslaufen verwehrt, kann ich als ganz unbegründet bezeichnen. Allerdings hatte der spanische Gesandte Albaredo einen darauf bezüglichen Antrag gestellt; bevor die Regierung indessen ihre Entscheidung traf, hat sie eine Corvette nach der Schelde geschickt, damit der Befehlshaber im Verein mit dem Stationscommandanten von Vliessingen die Angelegenheit untersuche. Nach dem Londoner Vertrage von 1839 haben sich die fremden Schiffe, welche in der Mündung liegen bleiben, bei der Vliessinger Marinestation zu melden. Dieß war von dem peruanischen Befehlshaber als Unkenntniß versäumt. Die Formalitäten sind aber später nachgeholt worden. Die Independencia ist ein Panzerschiff von 22 Kanonen, mit einem Sporn versehen und kriegsmäßig auf sechs Monate ausgerüstet, so daß es gar nicht in die Lage kommt, seine Armirung in Holland zu vervollständigen. Sämmtliche Mannschaften sind in der Musterrolle aufgeführt. Zur Beobachtung hat sich ein holländisches Kriegsschiff an die Seite der Independencia gelegt, welche aber jede Stunde, wenn es dem Befehlshaber beliebt, auszulaufen berechtigt ist.

In Dublin ist ein Mann Namens Clarke, welcher der Regierung die Waffenniederlagen der Fenier verrathen hatte, ermordet worden. Die Regierung hat 200 Pfund Sterling auf Entdeckung der Mörder ausgesetzt; es sollen fünf Personen, von denen drei bekannt sind, beim Morde betheiligt sein.

Ueber die Stellung der Parteien zu einander und zum Präsidenten Johnson schreibt man der Kreuzzeitung aus Newyork: „Die Aussichten auf eine Versöhnung oder einen Compromiß zwischen den beiden streitenden Zweigen der Bundesgewalt werden mit jedem Tage geringer. Die Executive handelt unabhängig von dem Congresse, und der Congreß faßt Beschlüsse, als wenn es gar keinen Präsidenten mehr gäbe. Das Repräsentantenhaus beliebte neulich zu verfügen, daß die Truppen nicht eher aus den eroberten „Territorien“ zurückgezogen werden dürften, als bis der Congreß über das Schicksal besagter Territorien definitiv entschieden habe; er greift damit offenbar und auf die grasseste Weise in die Prärogative des Präsidenten, des Oberbefehlshabers der Armee, ein. General Grant, der Oberst-Commandirende der Union, der zufällig auf Seiten des Präsidenten steht, sendet auf Anordnung des letzteren drei Adjutanten nach den verschiedenen Militär-Departements des Südens, um Vorbereitungen für eine allgemeine Reduction der Armee zu treffen. Während diese unterwegs sind, schickt dagegen der Kriegssekretär Stanton, der zufällig auf Seiten des Congresses steht, Depeschen an die Commandirenden im Süden, daß sie vorläufig unter keinen Umständen Truppen entlassen sollen. Eine recht gemüthliche Anarchie! Wem gehorcht werden wird, ist noch ungewiß. Die Radicale Partei geht noch weiter, indem sie ein Document in Umlauf gebracht hat, das den Congreß auffordert, den Präsidenten abzusetzen. Man macht dem Präsidenten den Vorwurf, daß er seine verfassungsmäßigen Befugnisse auf Kosten des Congresses überschritten habe. Als wenn nicht während der Dauer von 4 Jahren fast jeder Akt der Lincoln-Regierung eine Verfassungsverletzung gewesen wäre! Damals aber, so lange solche Usurpation die Zwecke der Radikalen förderte, ward Alles gutgeheißen; jetzt aber, wo sich die Executive nicht zum blinden Werkzeuge der fanatischen Faction hergeben will, heißt es: „ja Bauer, das ist etwas Anderes.“ Lange kann die Sache so nicht fortgehen, soll nicht schließlich an die ultima ratio, die Gewalt appellirt werden. Voraussichtlich trägt die kühnste Partei den Sieg davon, sei sie nun im Recht oder im Unrecht.“

Das Erbtheil der Kaiserin von Mexico aus der Hinterlassenschaft ihres Vaters, des Königs der Belgier, beträgt zweiunddreißig Millionen Francs. Der Kaiser Maximilian besitzt jetzt außerdem, nach Tilgung seiner fortlaufenden Dotation als österreichischer Erzherzog, das Schloß Miramar, die Insel Lacroma, ein Etablissement auf der Insel Madeira und — ganz neuerlich angekauft — eine Villa am Comer-See.

Verschiedenes.

Einer alten Chronik entnehmen wir mit Bezug auf die jetzige milde Witterung folgendes Verzeichniß von gelinden Wintern: Im Winter 1172 waren die Bäume neu belaubt, und man sah im Januar die Vögel ihre Nester bauen. Im Jahr 1289 gab es gar keinen Winter, und die Temperatur war so frühlingsmäßig zu Weihnachten, daß die jungen Mädchen zu Köln sich zu diesem Feste mit Veilchen und anderen Frühlingsblumen schmückten. Im Jahre 1421 standen die Bäume im März, die Reben im April in Blüthe, im Mai gabs reife Kirschen. Im Jahre 1538 entfalteten die Gärten schon im Dezember und im Januar ihren vollen Blüthenschmuck. Im Jahre 1572 begannen die Bäume im Februar grün zu werden und die Vögel bauten ihre Nester. Im J. 1585 wiederholte sich dasselbe Phänomen zur selbigen Jahreszeit. In den Jahren 1607, 1609 und 1617 gab es fast gar keinen Winter. Im Jahre 1659 hatte man weder Schnee noch Frost. Im Jahre 1772 war es im Januar so warm, daß man selbst im nördlichen Deutschland nicht einzuheizen brauchte und sämmtliche Bäume im Februar in Blüthe standen. Auch im Jahre 1807 hat sich der Winter fast gar nicht bemerklich gemacht.

Berlin zählt gegenwärtig 465 Straßen und 19 Gassen. Der „Wohnungs-Anzeiger“ weist nach: 676 Aerzte, 240 Banquiers, 435 Bäcker, 248 Buchhändler, 558 Buchbinder, 372 Materialisten, 312 Mehl- und Vorkosthändler, 582 Schlächter, 508 Gärtner, 1656 Schenkwirthe, 557 Cafétiers, 3011 Schneider, 2782 Schumacher, 2212 Tischler, 310 Holzhändler, 810 Fuhrherren, 794 Weber, 361 Drechsler, 172 Böttcher, 558 Schlosser, 582 Tabakshandlungen, 286 Photographen, 365 Klempner und 410 Barbiere.

In London ist die Zahl der unehelichen Geburten eine ungemein niedrige im Verhältnisse zu denen des übrigen Landes. Dieser Wahrnehmung steht aber leider eine andere Ziffer gegenüber, welche das öffentliche Gewissen vielmehr zu beunruhigen geeignet ist. Dr. Lancoster behauptet nämlich im Economist vom 12. August 1865, nach seinen Nachforschungen gebe es in London 12,000 Frauen, welche ihre Kinder ermorden; wir würden diese enorme Ziffer nicht zu wiederholen wagen, hätte nicht auch die Statistical Society diesen Aufsatz in ihre Zeitschrift reproducirt, ihm dadurch eine gewisse Garantie gegeben. Das englische Gesetz behandelt den Kindermord mit großer Nachsicht; ob die Tödtung eines noch nicht vollständig geborenen Kindes nach englischem Gesetz ein Verbrechen sei, kann sogar bezweifelt werden. Hinsichtlich der unehelichen Kinder bindet das Gesetz vom Jahre 1844 die ganze Last der Erziehung und Ernährung des Kindes der Mutter auf. Seit dieser Zeit hat allerdings die Zahl der außerehelichen Kinder abgenommen, aber die Anklagen wegen Kindesmord haben sich vermehrt. In England beträgt das Verhältniß der außerehlichen zu den ehelichen Geburten 6,5 pCt., in Preußen 8,44, Schweden 9,39, Dänemark 9,331, Hannover 9,89, Sachsen 15,98, in Bayern jenseits des Rheines 33 pCt. in der Rheinpfalz dagegen nur 10 pCt. in Folge der leichteren Gründung eines Hausstandes; auch Mecklenburg und einzelne der thüringischen Staaten weisen ein sehr großes Mißverhältniß auf.

Kusel, 16. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 43 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 5 fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 15. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 50 kr. Korn 3 fl. 46 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 27 kr., Spelz 3 fl. 35 kr., Hafer 4 fl.

— kr. Wicken 5 fl. 27 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 5 fl. 20 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg. 14. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen 4 fl. 35 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 13. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 7 kr. Korn 4 fl. — kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Spelz 3 fl. 37 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Neustadt, 13. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 6 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer — fl. — kr.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.

Sonntag den 18. Februar 1866:

Abällino,

der große Bandit,

oder

Die Verschwörung in Venedig

Großes Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Zschokke.

Anfang präcis 8 Uhr.

Güterversteigerung.



Montag den 5. März nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Kusel im Saale des Herrn Philipp Koch, läßt Herr **Johannes Wack**, Banquier in Kusel wohnhaft, nachbeschriebene Güter auf 6jährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Banne von Bledesbach.

1) Pl.-Nr. 652, 653, 655, 451, 450$^{1}/_{3}$, 3 Tagwerke 11 Dezimalen Acker in der Erbsendell und in der kurzen Gewann, neben Jacob Grub, Jacob Wild und Adam Reiß, mit Spelz besaamt;
2) Pl.-Nr. 669, 670, 93 Dez. Acker in der Erbsendell, neben Peter Rieß und Groß, mit deutschen Klee besaamt;
3) Pl.-Nr. 402, 63 Dez. Acker in der Sauwuhl, neben Peter Clos und Theobald Koch, mit Korn besaamt;
4) Pl.-Nr. 608, 608$^{1}/_{2}$, 80 Dez. Acker auf der Heide, neben Weg und Carl Emrich, mit Spelz besaamt.

Im Bann von Kusel.

5) Pl.-Nr. 1781, 1 Tagw. 30 Dez. Acker auf Kedbert, dritte Gewann, neben Friedrich Hoffmann und Schlosser Götz, mit Korn besaamt;
6) Pl.-Nr. 2013, 1 Tagw. 15 Dez. Acker in der Erbsendell, auch Hahndornerhöhe genannt, neben Carl Böhmer und Peter Fink Wittwe;
7) Pl.-Nr. 1905, 71 Dez. Acker auf dem Gemeindeacker (Tuchrahme), neben Weg und Philipp Schröck;
8) Pl.-Pl. 1905$^{1}/_{2}$ und 1905$^{1}/_{4}$, 1 Tagw. 42 Dez. Acker auf dem Gemeindeacker, neben Philipp Schröck und Kirchschaffnei, mit Korn besaamt;
9) Pl.-Nr. 1735, 67 Dez. Acker am Kniebrecht, neben Weg und Friedrich Fuchs, mit deutschen Klee besaamt;
10) Pl.-Nr. 1536, 70 Dez. Acker am Roßberg II. Gewann, neben Valentin Dick und Chr. Böhmer Erben, mit Kohl besaamt;
11) Pl.-Nr. 1179, 81 Dez. Acker im Schaafland, neben Chr. Ludwig Blitt und Königstein, mit Klee besaamt;
12) Pl.Nr. 1058, 1 Tagw. 37 Dez. Acker auf Herchenberg, neben Jacob Bens und Friedrich Hellriegel Wittwe;
13) Pl.Nr. 1081, 1082, 1083 und 1084, 3 Tagw. 87 Dez. Acker am Herchenberg, neben Peter Finck Wtb. und Carl Johanni Wtb., theils mit Korn theils mit Klee besaamt;
14) Pl.-Nr. 867 und 868, 3 Tagw. 56 Dez. Acker auf Holler V. Gewann, neben Franz Köstle und Jacob Rindt II., mit Kohl besaamt;
15) Pl.-Nr. 788$^{1}/_{3}$, 789, 790, und 785, 2 Tagw. 2 Dez. Acker auf Kimlingsrech, neben Philipp Koch und Jakob Rindt;
16) Pl.-Nr. 876 und 875, 1 Tagw. 46 Dez. Acker auf Holler II. Gewann, neben Carl Linn und Fr. Graß;
17) Pl.Nr. 2785, 1 Tagw. 17 Dez. Acker und Baumstück hinter dem Sonnenkranz, neben Weg und Ludwig, Wegmacher, mit ewigen Klee besaamt;
18) Pl.-Nr. 2455, 34 Dez. Acker auf Vogelgesang, neben Anton Vogel und Weg, mit Kohl und ewigen Klee besaamt;
19) Pl.-Nr. 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3426$^{1}/_{2}$, 3427, 3 Tagw. 11 Dez. Acker, neben Weg und Weber, im Banne von Rehweiler und Liebsthal gelegen, die Hälfte mit Kohl besaamt;
20) Pl.-Nr. 2656, 1 Tag. 57. Dez. Acker aufm halben Mond, neben Weg und Friedrich Clundt;
21) Pl.-Nr. 1006$^{1}/_{13}$, 98 Dez. Wiese im Brühl, neben Ludwig Benzino und Erben Henkel;
22) Pl.-Nr. 1006$^{1}/_{15}$ und 1006$^{1}/_{16}$, 78 Dez. Wiese im Brühl, neben Friedrich Bell II. und Erben Henkel;
23) Pl.-Nr. 2124$^{1}/_{2}$ und 2124$^{1}/_{3}$, 1 Tagw. Wiese oberhalb der Walkmühle, neben Jacob Grimm und August Reis;
24) Pl.-Nr. 2118^{a} u. ^{b}, 2117 und 2120, 1 Tagw. 87 Dez. Wiese oberhalb der Walkmühle, neben Dr. Frank und Gilcher;
25) Pl.-Nr. 2394, 95 Dez. Wiese auf Schnappenberg, neben Carl Blattau, und Daniel Böhmer;
26) Pl.-Nr. 593 und 593$^{1}/_{2}$, 60 Dez. Wiese an der Kubeiche, neben Carl Wolf und Louis Rippel;
27) Pl.-Nr. 1877, 1879, 1 Tagw. 23 Dez. Wiese im Weibergraben, neben Carl Linn und Schuhmacher Theobald;
28) Pl.-Nr. 648, 654, 73$^{1}/_{2}$ Dez. Wiese in den Strengen, neben Carl Ottmann und Ph. J. Finck.

Kusel, den 14. Februar 1866.

[94$^{1}/_{2}$] J. Klee, kgl. Notär.

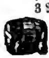
Mobilien-Versteigerung.



Dienstag, den 6. März nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, zu Kusel in der Wirthschaft von Daniel Conrad, läßt Herr **Theodor Canstatt**, Apotheker, wegen Wohnungsveränderung nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:



mehrere Saiteninstrumente, 1 Sopha mit 2 gepolsterten Sesseln und 6 gepolsterten Stühlen, verschiedene andere Stühle, Waschtische und andere Tische, 6 Spiegel mit Gold- und Holz-Rahmen, 3 Pendules, 1 Bücherschrank mit Glasthüren, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 polirter Holzkasten, 2 Kleiderschränke, 4 Bettstellen mit Springfedernmatrazen, 1 Roßhaarmatraze, 3 Nachttische, eiserne Kohlenkasten,



Glas, Porzellain, Zinn, Eisen- und Kupfergeschirr, Bütten, Fässer, Ständer, 1 vierräderiges Leiterwägelchen, 1 Schlebkarren, eine Parthie Wiesen- und Kleeheu.



Kusel, den 14. Februar 1866.

[93$^{1}/_{2}$] J. Klee, kgl Notär.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit darauf aufmerksam, daß er seine Wohnung bei Herrn Christian Baumann, Strumpfweber, genommen hat, und empfiehlt sich auch für dieses Jahr als Verkäufer von allerlei Gartensämereien.

Kusel, den 4. Februar 1866.

[72$^{1}/_{2}$] Fr. Mühlhan.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Näheres bei der Red. dess.

Versteigerung.

Montag, den 19. Februar 1866, Nachmittags 5 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, läßt **Jacob Weiß**, Tüncher dahier, zu eigen versteigern:

1) 1¹/₁₀ Dez. Wohnhaus mit Keller und Hofraum, zu Kusel in der Hintergasse neben Wilhelm Schwinn und Christian Hellriegel.

2) Wohnhaus auf vorbesagten Keller mit ¹/₁₀ Dez. Dungplatz allda neben dem Staffelpfade.

Kusel, den 9. Februar 1866.

[83²/₃] J. Klee, kgl. Notar.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 21. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr zu Glanmühlbach bei Wirth Naumann werden folgende, der minderjährigen **Carolina Jung** von Glanmühlbach gehörigen, an der Reichenbach zwischen Altenglan und Friedelhausen lagernde Hölzer versteigert:

49 erlen Nutzholzstämme,
7¹/₂ Klafter erlen Scheitholz,
700 erlen Wellen.

Kusel, den 13. Februar 1866.

[92] J. Klee, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 17. Februar 1866, Morgens 9 Uhr zu Schellweiler lassen **Nicolaus Rübel**, **Jacob Schneider** und Consorten

Schlag Rädchen:

16 eichen Nutzstämme,
21 Loose Wagnerstangen,
1 Klafter buchen Scheitholz,

öffentlich auf Zahltermin versteigern.

A. A.

[86²/₃] **Pasquay**, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 23. Februar künftig, des Nachmittags 1 Uhr in seiner Behausung zu Kusel, läßt Herr **Johann Wack**, Banquier allda, auf Borg bis Martini 1866 versteigern:

2 Wagen im besten Zustande, 3 Pflüge, 1 eiserne Egge, 1 hölzerne Egge, 1 Windmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Haferkasten, Ackergeräthe, 14 Centner Wiesenheu, 200 Centner Kartoffeln und sonstige Gegenstände aller Art.

Kusel, den 16. Februar 1866.

[77¹/₂] Wolff, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung

zu Mühlbach a. Glan.

Samstag den 24. Februar l. Js., Nachmittags um 1 Uhr im Schulhause daselbst werden aus dem Gemeindewald Potzberg versteigert:

13 Eichen Bau- und Nutzstämme,
12¹/₄ Klafter buchen Scheitholz,
¹/₄ Klafter buchen Prügel,
1³/₄ Klafter eichen Scheitholz,
⁴/₄ Klafter eichen Misselholz und
200 gemischte Wellen.

Altenglan, den 12. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[95¹/₂] **Castel.**

Holz-Versteigerung

aus dem Gemeindewald von St. Julian-Obereisenbach Schlag Bauwald.

Bis Mittwoch, als den 21. Februar l. Js. des Nachmittags um 1 Uhr in dem Schulhause zu St. Julian kommen aus dem oben angeführten Holzschlage folgende Holzsortimente auf Zahlungstermin zur Versteigerung, als:

a. 24 eichen Baustämme 4. Classe;
b. 3 „ Nutzstämme 4. „
c. 6 „ Wagnerstangen.

Ulmet, den 7. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[80²/₃] **Drumm.**

Minderversteigerung.

Mittwoch den 21. d. Mts. um 10 Uhr des Vormittags, werden auf dem unterfertigten Amte, die Arbeiten über Erweiterung und Reparaturen des Leichenhofes in Hoof, zusammen veranschlagt zu 511 fl. 58 kr., auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Saal, den 12. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[91²/₃] **Cullmann.**

Holz-Versteigerung.

I. Zu Konken.

Dienstag den 20. Februar d. Js., des Nachmittags um 1 Uhr, aus dem dasigen Gemeindewalde, Distrikt Konkerwald:

52 Eichen-Baustämme 3. u. 4. Cl.
29¹/₄ Klafter buchen Scheitholz,
²/₄ „ eichen „
6³/₄ „ buchene Astprügel,
²/₄ „ eichene „
1100 buchene Astprügelwellen,
75 eichene Astwellen.

II. Zu Oberohmbach,

Samstag den 24. d. Mts., Morgens um 10 Uhr:

a) Aus dem Gemeindewalde von da:
26 Eichen-Baustämme 2. 3. u. 4. Cl.

b) Aus dem Gemeindewalde von Niederohmbach:
11 Eichen-Baustämme 4. u. 5. Cl.
5 eichene Wagnerstangen,
2 kieferne Stämme 4. Classe.

Herschweiler, den 10. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[85²/₃] **Morgenstern.**

Versteigerung.

Montag den 19. Februar, Vormittags 9 Uhr läßt Freiherr von Louisenthal auf dem Dösterhofe bei Wadern versteigern:

9 junge Kühe, Glanrage
5 Rinder, „
5 Arbeitsochsen.

Ferner Fuhrwagen, Pflüge, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselbank, 1 Häckselmaschine, 1 Schrootmühle ꝛc.

Die jüngst aus China zurückgekehrte Musikgesellschaft **Kilian** aus Eßweiler wird sich am nächsten Samstag den 17. dieses Monats, Abends 6 Uhr, in dem Ph. Koch'schen Saale dahier produciren; wozu Freunde der Musik höflichst eingeladen sind.

Kusel, den 14. Februar 1866.

Hubertus Kilian,

[96] aus Eßweiler.

Muster-Abschnitte von schwarzen und farbigen, glatten und façonnirten

Seidenen

Kleiderstoffen

versenden auf franco Anfragen von unserem Lager in Frankfurt a. M., Saalgasse 44.

Praag & Keussen,

Seiden- und Sammetfabrikanten in Crefeld.

NB. Einzelne Roben zu Engros-Preisen.

Frankfurter Börsencourse

vom 14. Februar 1866.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	45¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	55¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	50
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	29
Engl. Sovereigns	„	11	53
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44³/₄
Preuß. Thaler	„	—	—
Russ. Imperiales	„	9	47
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Dollars in Gold	„	2	27¹/₂
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 15. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 21. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 16. Febr. Die „Bayer. Ztg." bringt folgende offiziöse Mittheilung. Auf Grund allerhöchster Genehmigung wurde der Actiengesellschaft der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank die Ermächtigung zur Emission von Pfandbriefen, welche bisher auf 30 Millionen Gulden, beschränkt war, um weitere dreißig Millionen Gulden, somit bis zu einer Maximalsumme von sechzig Millionen Gulden unter Aufrechthaltung der übrigen bisherigen Bedingungen erweitert und zugleich der Wunsch der kgl. Staatsregierung kundgegeben, daß die Hypotheken- und Wechselbank bei der Verleihung neuer Pfandbriefdarlehen mindestens zwei Drittel der neuen Emissionssumme der Landwirthschaft zuwenden, überhaupt die kleineren Landwirthe und Realitätenbesitzer vorzugsweise berücksichtigen, dabei aber auch auf die entfernteren Regierungsbezirke wo möglich gleichmäßig Bedacht nehmen möge. Durch diese Ermächtigung ist der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank die Möglichkeit gegeben, sofort die Verleihung von Pfandbriefdarlehen fortzusetzen.

München, 19. Febr. Es wird bestimmt versichert, daß die Ernennung des Regierungsdirektors Vogel zum Staatsminister des Innern bereits erfolgt, bezüglich des Cultusministeriums aber noch nichts entschieden sei. Pfz. Ztg.

Die bayerische Armee besteht gegenwärtig aus 49 Generälen, 260 Stabsoffizieren, 2085 Subalternoffizieren und 495 Beamten.

Berlin, 15. Febr. Die Nachricht, dem früheren Justizminister v. Bernuth sei vom König eine Audienz in der Angelegenheit des Obertribunals-Beschlusses gewährt worden, entbehrt nach der „Spen. Ztg." jeder Begründung.

Berlin, 16. Febr. Von competenter Seite geht der „Kreuzztg." die folgende Mittheilung zu: Das bekannte Rencontre zwischen den Abgeordneten Graf Wartensleben und Dr. Frese hat den Ersteren Veranlassung gegeben, dem Dr. Frese gegenüber alle diejenigen Schritte zu thun, welche geboten erscheinen, so lange man annehmen muß, es mit einem Manne zu thun zu haben, der auf Bildung und Ehre Anspruch macht. Wie wir zuverlässig berichtet werden, hat es indeß der Dr. Frese beharrlich abgelehnt, eben sowohl eine befriedigende Erklärung zu geben, als auch eine andere Art von Satisfaction zu gewähren. Die conservative Fraction hat nicht allein die betreffenden Schritte des Grafen Wartensleben einstimmig und unbedingt gutgeheißen, sondern in gleicher Weise anerkannt, daß derselbe allen Anforderungen Genüge gethan.

Berlin, 18. Febr. In ihrer gestrigen Abendsitzung verhandelte die Commission für die Marine-Creditforderung hauptsächlich die Frage vom Besitz des Kieler Hafens und erörterte gleichzeitig die ganze schleswig-holstein'sche Frage. Der Regierungscommissär v. Albecken erklärte, Kiel werde so lange ein preußischer Hafen bleiben, bis die preußische Regierung selbst beantrage, es zum Bundeshafen zu machen, was natürlich erst nach vorhergegangener Erfüllung der preußischen Forderungen geschehen werde. Die Commission lehnte schließlich den Gesetzesentwurf einstimmig ab. Ein während der Discussion eingebrachtes Amendement, von der Anleihe abzusehen, hingegen die Forderungen für die Panzerfregatte in den Etat aufzunehmen, wurde ebenfalls abgelehnt. Pfz Ztg.

Berlin. Unter den 236 Abgeordneten, welche am Sonntag für den Antrag v. Hoverbeck's und Genossen, also gegen den Obertribunalsbeschluß vom 29. Januar ds. Js. gestimmt haben, befinden sich 88, welche richterliche Stellungen bekleiden oder doch früher bekleidet haben.

Aus Schleswig-Holstein. Der Schleswig-Holstein-Verein für das Kirchspiel Nienstädten hat sich in seiner letzten Sitzung mit der neuesten Phase der Bismarck'schen Politik beschäftigt und sich einstimmig gegen eine Personalunion erklärt; unter den geltend gemachten Gründen fand sich auch die Erwägung, daß eine Regierung, welche geheiligte Institutionen des Staates zu unsittlichen Zwecken benutze (das Obertribunal zur Vernichtung der Verfassung, das Kammergericht zur Verfolgung von Ehrenmänneen im Auslande rc.), eine Regierung, welche in ihrer Verwaltung in Schleswig „Gerechtigkeit" versprochen habe und dieses Versprechen auf eine mir zu bekannte Art erfüllen wolle, daß eine solche Regierung keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben dürfe.

Paris, 14. Febr. Die „Gazette de France" sagt, in Rom spreche man von Reformen; das Papstthum werde an dem Tage, wo seine Unabhängigkeit garantirt sein würde, die Welt durch seine politische Freiheitsdoktrinen in Erstaunen setzen.

Rom, 8. Febr. Alles deutet darauf hin, daß die französischen Truppen Rom wirklich verlassen werden. Die prächtigen, von den französischen Generalen bewohnten Quartiere werden sämmtlich zur Miethe ausgeboten. Freiwillige kommen tagtäglich an; zwischen gestern und vorgestern beiläufig 150 aus Belgien und Frankreich. Es sind junge rüstige Leute, die das Beste versprechen; an Offizieren haben wir Ueberfluß.

Neapel, 12. Febr. Am Carnevalssonntage von 10 Uhr Morgen bis 1 Uhr war hier eine große Volksversammlung der Actionspartei, General Avezzano, welcher im Jahre 1849 als Kriegsminister in Rom Garibaldi zum General machte, führte den Vorsitz. Es wurden sehr heftige Reden gegen die Regierung geführt. Die heftigste Rede hielt ein ehemaliger Mönch Fra Pantaleo, weiland Leibcaplan Garibaldi's. Er machte die heftigsten Ausfälle gegen das Papstthum, gegen den Septembervertrag, kurz gegen Alles, aus-

genommen gegen die beiden „Christus der Nation“, Joseph Garibaldi und Joseph Mazzini, denen noch ein dritter Joseph hinzuzufügen wäre, nämlich der Präsident der Versammlung, Joseph Avezzano. Pfälz. Ztg.

London, 18. Febr. In Dublin wurden gestern 100 meist irländische Amerikaner verhaftet, darunter viele ehemalige Unionsoffiziere. Es circuliren Gerüchte, von einer Regimentsmeuterei. Die Stadt ist ruhig. Viele Verdächtige machen Fluchtversuche. Die Blätter billigen die Maßregeln der Regierung. Pfz. Ztg.

Madrid, 14. Febr. Da der neugeborne Infant wieder gestorben ist, so sind die Cortesverhandlungen auf drei Tage geschlossen.

Der „Moniteur“ theilt nach seiner Correspondenz aus Newyork, 2. Febr, mit, daß sich in Bezug auf Mexico der Ton der nordamerikanischen Blätter bedeutend gemildert hat. Ueberhaupt scheinen nach dieser Correspondenz die auswärtigen Angelegenheiten gegenwärtig, im Vergleich mit den jetzt schwebenden gewaltigen Interessen des inneren Wiederaufbaues, eine sehr untergeordnete Rolle zu spielen. — General Sherman, der während seiner kurzen Anwesenheit in Washington das Kapitol besuchte, wurde im Hause der Repräsentanten äußerst ehrenvoll empfangen. Der Speecher stellte ihn den Deputirten vor, die drei begeisterte Hurrahs ausbrachten. General Sherman soll den militärischen Oberbefehl in dem südwestlichen Theile der Union erhalten. Vom Rio Grande wird nichts Neues von Belang gemeldet.

Das österreichische Freiwilligencorps in Mexico hat nach einer amtlichen Zusammenstellung seit seiner in der Periode vom 30. Dezember 1864 bis zum 5. Mai 1865 auf 5 Schiffen mit einem Effectivstande von 215 Offizieren und 6883 Mann in Vera-Cruz erfolgten Landung bis Ende des Jahres 1865 im Ganzen 64 Gefechte geliefert, von denen 55 siegreich, 9 aber ungünstig ausfielen. Dieses Resultat kann übrigens, wenn man die ungeheuere Ausdehnung der dem General Thun anvertrauten Militär-Division von Puebla und die Terrain-Schwierigkeiten, mit denen das Korps zu kämpfen hat, in Erwägung zieht, als ein sehr günstiges bezeichnet werden.

Aus Tripoli (in Syrien), 31. Jan., schreibt die Havas'sche Correspondenz: Am 28. ds. Mts. hatten 4000 Türken und türkische Kosaken ein von Joseph Karam befehligtes und 5 Stunden von Tripoli zu Benachy im Gebirg verschanztes Corps von 1200 Maroniten angegriffen. Der Kampf währte 11 Stunden, während welcher Karam drei Stürme zurückschlug, Kanonen eroberte und mehrere Offiziere, worunter einen Oberst und einen französischen Instructionshauptmann zu Gefangenen machte. Letzteren wollten die Maroniten tödten, allein Karam rettete ihn aus ihren Händen und behandelt ihn mit allen, einem französischen Offizier gebührenden Rücksichten. Emin-Pascha (Baron Schwarzenberg), Divisionsgeneral in türkischen Diensten, ist nach Tripoli zurückgekommen, wäre aber beinahe vor den Thoren dieser Stadt aufgegangen worden. — Daud-Pascha sammelte neue Streitkräfte und warb Drusen für den Dienst der Pforte an.

Dr. Beke, von welchem ein Schreiben aus Massanah vom 18. Jan. eingetroffen ist, erwähnt auch eines blutigen Vorfalles, der sich in der egyptischen Provinz Taka begeben hat. Vor ungefähr 6 Monaten brachen die dort stehenden, ungefähr 4000 Mann zählenden Negertruppen in Empörung aus, theils weil ihnen ihr Sold nicht ausbezahlt wurde und theils weil die egyptische Regierung angeblich die Absicht hatte, viele von ihnen nach Mexico zu senden. Nach zwei Monaten wurden die Meuterer durch Truppenübermacht bezwungen. Die egyptische Regierung ließ den Befehl ergehen, daß die Meuterer gezehntet werden sollten; aber die Folge war, daß der zehnte Mann freigelassen und daß immer neun niedergemetzelt oder in die Sclaverei verkauft wurden. Der Gouverneur von Taka und die andern Oberbeamten, die in dieser Tragödie eine Rolle gespielt haben, sind seitdem gestorben; eine Untersuchung würde also nutzlos sein.

Für die Landstuhl-Kuseler Eisenbahn-Actienzeichnung sind dem Vernehmen nach schon so große Summen angemeldet, daß eine Eröffnung der Subscription überflüssig scheinen könnte, und dieselbe wohl auch schon am ersten Tage geschlossen werden wird.

Englische Metalliques	$68\frac{7}{8}$
National	62
Pfälzische Ludwigsbahn	$157\frac{3}{4}$
„ Maxbahn	$106\frac{1}{4}$
Neustadt-Dürkheim	95
Hessische Ludwigsbahn	$142\frac{1}{2}$
Rhein-Nahe-Bahn	35

Johannes Schröck IV., Ackerer zu Rammelsbach beabsichtigt mit Familie eine Besuchsreise nach Nordamerika zu machen.

Worms, 16. Febr. Witterung feucht und gelind. Der Charakter der diesswöchentlichen Geschäftsepoche unterschied sich durch nichts von den letzten Märkten, sogar der Begehr in Gerste war durch die bedeutenden Abladungen am Mittelrhein geschwächt und würde dieselbe nicht neuerdings von Holland unterhalten, so zerstübe in der That der Rest von Hoffnung auf ein Frühjahrsgeschäft. Mehl ist und bleibt, wenn nicht alle Anzeichen trügen, für die erste Zeit vernachlässigt. Ebenso ergeht es Rüböl, welches seit 14 Tagen schon successive der Reaction nicht wiederstehen kann. Auch Branntwein verharrt in flauer Stimmung.

Notiz: Waizen 10 fl. bis 10 fl. 20 kr. Gerste 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 45 kr. Roggen 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 20 Hafer 4 fl. 45 kr. bis 5 fl. Mehl per Partie 9 fl. Waizenvorschuß 12 fl. bis 12 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 8 fl. 30 kr. Rüböl ohne Faß 31 fl. 30 kr. bis 32 fl. Leinöl do. 26 fl. Mohnöl do. 37 fl. bis 42 fl. 30 kr. Petroleum (paille clair) 19 fl. bis 20 fl. Branntwein 50% Tralles 21 fl. 30 kr.

Mainz, 16. Febr. Das Getreidegeschäft brachte auch während dieser Woche nichts Neues. Weizen blieb zwar im Preise unverändert, begegnete jedoch etwas besserer Kauflust. Gerste und Hafer sind begehrt und ohne Preisänderung. Korn dagegen immer flau. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl., per März 10 fl. bis 10 fl. 10 kr. Korn eff. 7 fl. 50 kr., per März 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. Gerste eff. 8 fl. 35 bis 45 kr., per März 8 fl. 40—45 kr. Hafer eff. 4 fl. 35—40 kr., per März 4 fl. 40 kr. Rüböl ohne Geschäft, eff. 32 fl. 15—30 kr. ohne Faß, per Mai 29 fl. bis 29 fl. 30 kr., per Oktober 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. mit Faß. Leinöl 25 fl. Mohnöl 41 fl. bis 41 fl. 30 kr. Bohnen 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. Erbsen 10 fl. 15 kr. bis 11 fl. Linsen 11 bis 20 fl. Wicken 11 fl. 45 kr. Teutscher Kleesaamen 31—32 fl. Luzerne 26—27 fl. Repskuchen 82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

216	Säcke	Weizen	10 fl.	43 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
77	„	Korn	7 „	50 „	„ „ „ „ „	180 „
2	„	Hafer	5 „	— „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Kaiserslautern, 20. Febr. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 56 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Erbsen 4 fl. 43 kr. Wicken 5 fl. 45 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Güterversteigerung.

Montag den 5. März nächsthin, **Nachmittags** zwei Uhr, zu **Kusel** im Saale des Herrn **Philipp Koch,** läßt Herr **Johannes Wack,** Banquier in **Kusel** wohnhaft, nachbeschriebene Güter auf 6jährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Banne von Bledesbach.

1) Pl.-Nr. 652, 653, 655, 451, 450$^1/_3$, 3 Tagwerke 11 Dezimalen Acker in der Gebiendell und in der kurzen Gewann, neben Jacob Geub, Jacob Wild und Adam Reiß, mit Spelz besaamt;
2) Pl. Nr. 669, 670, 98 Dez. Acker in der Erbsendell, neben Peter Rietz und Groß, mit deutschen Klee besaamt;
3) Pl.-Nr. 402, 63 Dez. Acker in der Sauwuhl, neben Peter Gloß und Theobald Koch, mit Korn besaamt;
4) Pl.-Nr. 608, 608$^1/_2$, 80 Dez. Acker auf der Heide, neben Weg und Carl Emrich, mit Spelz besaamt.

Im Bann von Kusel.

5) Pl.-Nr. 1781, 1 Tagw. 30 Dez. Acker auf Kerbeet, dritte Gewann, neben Friedrich Hoffmann und Schlosser Götz, mit Korn besaamt;
6) Pl.-Nr. 2013, 1 Tagw. 15 Dez. Acker in der Erbsendell, auch Hahnbornerhöhe genannt, neben Carl Böhmer und Peter Fink Wittwe;
7) Pl.-Nr. 1905, 71 Dez. Acker auf dem Gemeindeacker (Tuchrahme), neben Weg und Philipp Schröck;
8) Pl.-Pl. 1905$^1/_2$ und 1905$^1/_4$, 1 Tagw. 42 Dez. Acker auf dem Gemeindeacker, neben Philipp Schröck und Kirchschaffnei, mit Korn besaamt;
9) Pl.-Nr. 1735, 67 Dez. Acker am Kniebrecht, neben Weg und Friedrich Fuchs, mit deutschen Klee besaamt;
10) Pl.-Nr. 1536, 70 Dez. Acker am Roßberg II. Gewann, neben Valentin Dick und Chr. Böhmer Erben, mit Kohl besaamt;
11) Pl.-Nr. 1179, 81 Dez. Acker im Schaafland, neben Chr. Ludwig Blitt und Königstein, mit Klee besaamt;
12) Pl.-Nr. 1058, 1 Tagw. 37 Dez. Acker auf Herchenberg, neben Jacob Bens und Friedrich Hellriegel Wittwe;
13) Pl.-Nr. 1081, 1082, 1083 und 1084, 3 Tagw. 87 Dez. Acker am Herchenberg, neben Peter Fink Wtb. und Carl Johanni Wtb., theils mit Korn theils mit Klee besaamt;
14) Pl.-Nr. 867 und 868, 3 Tagw. 56 Dez. Acker auf Holler V. Gewann, neben Franz Köstle und Jacob Rindt II., mit Kohl besaamt;
15) Pl.-Nr. 788$^1/_3$, 789, 790, und 785, 2 Tagw. 2 Dez. Acker auf Kimlingseeck, neben Philipp Koch und Jakob Rindt;
16) Pl.-Nr. 876 und 875, 1 Tagw. 46 Dez. Acker auf Holler II. Gewann, neben Carl Linn und Fr. Graß;
17) Pl.-Nr. 2785, 1 Tagw. 17 Dez. Acker und Baumstück hinter dem Sonnenkranz, neben Weg und Ludwig, Wegmacher, mit ewigen Klee besaamt;
18) Pl.-Nr. 2455, 84 Dez. Acker auf Vogelgesang, neben Anton Vogel und Weg, mit Kohl und ewigen Klee besaamt;
19) Pl.-Nr. 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3426$^1/_2$, 3427, 3 Tagw. 11 Dez. Acker, neben Weg und Weber, im Banne von Rehweiler und Liebsthal gelegen, die Hälfte mit Kohl besaamt;
20) Pl.-Nr. 2656, 1 Tag. 57. Dez. Acker aufm halben Mond, neben Weg und Friedrich Stundt;
21) Pl.-Nr. 1006$^2/_{13}$, 95 Dez. Wiese im Brühl, neben Ludwig Benzino und Erben Henkel;
22) Pl. Nr. 1006$^1/_{13}$ und 1006$^1/_{16}$, 78 Dez. Wiese im Brühl, neben Friedrich Bell II. und Erben Henkel;
23) Pl.-Nr. 2124$^1/_2$ und 2124$^1/_3$, 1 Tagw. Wiese oberhalb der Walkmühle, neben Jacob Grimm und August Reis;
24) Pl.-Nr. 2118, u. 2, 2117 und 2120, 1 Tagw. 87 Dez. Wiese oberhalb der Walkmühle, neben Dr. Frank und Gilcher;
25) Pl. Nr. 2394, 95 Dez. Wiese auf Schnappenberg, neben Carl Blattau, und Daniel Böhmer;
26) Pl.-Nr. 593 und 593$^1/_2$, 60 Dez. Wiese an der Kuheiche, neben Carl Wolf und Louis Rippel;
27) Pl.-Nr. 1877, 1879, 1 Tagw. 23 Dez. Wiese im Weiheregraben, neben Carl Linn und Schuhmacher Theobald;
28) Pl.-Nr. 648, 654, 73$^1/_2$ Dez. Wiese in den Strengen, neben Carl Ottmann und Ph. J. Finck.

Kusel, den 14. Februar 1866.

[94$^2/_2$] **J. Klee,** kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 6. **März** nächsthin, des **Vormittags** 9 **Uhr,** zu **Kusel** in der Wirthschaft von **Daniel Conrad,** läßt Herr **Theodor Canstatt,** Apotheker, wegen Wohnungsveränderung nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

mehrere Saiteninstrumente, 1 Sopha mit 2 gepolsterten Sesseln und 6 gepolsterten Stühlen, verschiedene andere Stühle, Waschtische und andere Tische, 6 Spiegel mit Gold- und Holz-Rahmen, 3 Pendules, 1 Bücherschrank mit Glasthüren, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 polirter Holzkasten, 2 Kleiderschränke, 4 Bettstellen mit Springfedernmatratzen, 1 Roßhaarmatratze, 3 Nachttische, eiserne Kohlenkasten, Glas, Porzellain, Zinn, Eisen- und Kupfergeschirr, Bütten, Fässer, Ständer, 1 vierräderiges Leiterwägelchen, 1 Schiebkarren, eine Parthie Wiesen- und Kleeheu und mehrere Bücher.

Kusel, den 14. Februar 1866.

[93$^2/_2$] **J. Klee,** kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 23. **Februar** künftig, des **Nachmittags** 1 **Uhr** in seiner Behausung zu **Kusel,** läßt Herr **Johann Wack,** Banquier allda, auf Borg bis Martini 1866 versteigern:

2 Wagen im besten Zustande, 3 Pflüge, 1 eiserne Egge, 1 hölzerne Egge, 1 Windmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Haferkasten, Ackergeräthe, 14 Centner Wiesenheu, 200 Centner Kartoffeln und sonstige Gegenstände aller Art.

Kusel, den 16. Februar 1866.

[77$^2/_2$] **Wolff,** kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung

zu Mühlbach a. Glan.

Samstag den 24. **Februar** l. Js., **Nachmittags** um 1 **Uhr** im Schulhause daselbst werden aus dem Gemeindewald **Potzberg** versteigert:

13 Eichen Bau- und Nutzstämme,
12$^1/_4$ Klafter buchen Scheitholz,
$^1/_4$ Klafter buchen Prügel,
1$^3/_4$ Klafter eichen Scheitholz,
$^4/_4$ Klafter eichen Miffelholz und
200 gemischte Wellen.

Altenglan, den 12. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[95$^2/_2$] **Casel.**

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 5. März.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Holz-Versteigerungen.

Aus nachgenannten Waldungen von Gemeinden in der Bürgermeisterei Baumholder, kommen im Laufe dieses und des nächsten Monats folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung:

1) aus Distrikt Hellenreich und aus Totalität, Gemeinde Grünbach. Am Mittwoch den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr zu Grünbach

10 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 8—24' lang, 14—27" Durchmesser und | 11 desgleichen von 8—26' lang, 13—28" Durchmesser;

2) an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, zu Erzweiler, aus Distrikt Maiberg

12 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 10—20' lang, 7—17" Durchmesser;

3) zu Ruschberg, jedoch bei günstiger trockener Witterung im Walde, aus den Distrikten Null und Grohell, am Donnerstag den 1. März, Vormittags 9 Uhr,

48 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 9—32' lang, 11—18" Durchmesser und | 61 Fichten Bau- und Nutzholzstämme von 13—46' lang, 5—13" Durchmesser;

4) zu Reichenbach, und ebenfalls bei günstiger trockener Witterung im Walde, aus Distrikt Refersbach, am Samstag den 3. März, Vormittags 9 Uhr,

149 Fichten Bau- und Nutzholzstämme von 26—25' lang, 5—11" Durchmesser, | 333 Fichtenstangen von 2—3" bis zu 5—6"
6 Kiefernstämme von 16—24' lang, 6—9" Durchmesser.

Steigliebhaber wollen das Holz vorher in den genannten Walddistrikten in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 15. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[102⅔] **Heil.**

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern guten innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager

Hermann Häuser,

heute Nachmittag nach 3 Uhr, in seinem 21. Lebensjahr, von seinem langjährigen Herzleiden zu erlösen, und ihn in die Ewigkeit zu sich zu rufen.

Entfernten Verwandten und Freunden widmen diese Trauer-Anzeige, mit der Bitte, um stille Theilnahme.

Die tief betrübten Eltern und Geschwister.

Deutz und Ulmet, den 15. Februar 1866.

Muster-Abschnitte von schwarzen und farbigen, glatten und façonnirten **Seidenen**

Kleiderstoffen

versenden auf franco Anfragen von unserem Lager in Frankfurt a. M., Saalgasse 44.

Prang & Keussen,
Seiden- und Sammetfabrikanten in Crefeld.

NB. Einzelne Roben zu Engros-Preisen.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. Februar 1866.

Pistolen.	fl.	9 46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 51
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns	„	11 54
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 47
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 27½
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		— —

Versteigerung.



Am Mittwoch, den 28. Februar 1866, des Vormittags 9 Uhr, zu Oberalben in ihrer Behausung lassen Jacob Werner und dessen Kinder Folgendes auf Credit (bis nächsten Martini) versteigern:





2 Pferde, 2 Kühe, 3 Stiere, 2 Wagen mit Zugehör, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Walze, 1 Webstuhl, 1 Schrotmühle, 2 Hecheln, 1 Krautständer, Weißzeug, Heu, Stroh und sonstige Gegenstände.

Auf der Grube Remigiusberg bei Theisbergstegen sind die Steinkohlen abermals abgeschlagen und zwar von 32 auf 30 kr. herab.

Altenkirchen, den 16. Februar 1866.

Der Bergverwalter,

[98⅔] **Weiß.**

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen; dieselbe besteht in 5 Zimmern und 1 Küche im zweiten Stock, 1 Dachzimmer, Speicher, Keller, Scheuer, Stall und Dungplatz, und ist bis nächsten Michaeli zu beziehen. Auch kann dieselbe in 2 Theile vermiethet werden.

[6] **Martin Schmelzlé.**

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit &c. &c. gibt es nichts besseres als die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig in Kusel bei Ch. T. Blitt; in Lauterecken bei W. F. Cullmann.

(601c)

Ich warne hiermit Jedermann meiner Ehefrau Elisabetha Schild, geborne Hinkelmann, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung hiefür leiste.

Niederkirchen, den 17. Februar 1866.

[107] **Jacob Schild.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 16. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, 23. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 20. Febr. Der neuernannte Staatsminister des Innern, Hr. v. Vogel, wird sein Portefeuille, wenn nicht früher, so doch am 1. März übernehmen; derselbe wird aus Bayreuth bereits in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Ministers des Innern schreibt die „Fränk. Ztg"· „Hr. v. Vogel ist immerhin der Mann, welcher das größte Vertrauen verdient und dem dasselbe wohl auch entgegen kommen dürfte. Seine ganze Vergangenheit, seine äußeren günstigen Verhältnisse, wie sein gediegener Charakter lassen erwarten, daß er seine volle Unabhängigkeit wahren und jeder ungebührlichen Partei-beeinflussung unzugänglich sein werde. Unzweifelhaft ist Hr. v. Vogel einer unserer begabtesten, tüchtigsten, erfahrungsreichsten Verwaltungsbeamten, und steht trotz seines vorgerückten Alters — er wird sich allerdings schon im 68. Lebensjahre befinden, denn nach dem gedruckten Schülerverzeichnisse des Nürnberger Gymnasiums, das er im Herbste (11. Sept.) 1817 mit der Preismedaille absolvirte, war er damals 19 Jahre alt — noch in vollster geistiger Kraft. Zu dem allen ist er, wie wir ihn auch hier (Ansbach) kennen wo er als Regierungsrath 10 Jahre lang das wichtige Referat im Gemeinde- und Stiftungswesen des mittelfränkischen Kreises mit Auszeichnung führte, ein äußerst humaner gefälliger und liebenswürdiger Mann, ohne dabei seinem persönlichen Ansehen oder seiner entschiedenen Ansicht im Geringsten etwas zu vergeben. Wollen wir darum dem Lande zu dieser Wahl des Königs Glück und dem Erwählten dauerhafte Gesundheit und die nöthige Ausdauer in seiner schwierigen Stellung wünschen.

Zur Heeresergänzung aus der Altersclasse 1844 werden heuer 16,000 Mann (im vorigen Jahre 17,932) ausgehoben. Der Waffenunterricht bei der Infanterie, den Jäger-bat. und dem 1., 2. und 4. Art.-Reg. beginnt am 9. April ds. Js., bei der Kavallerie und dem 3. reitenden Art.-Reg. am 30. September, bei dem k. Genie Reg. am 14. März d. Js. und bei der Sanitätscompagnie am 3. Mai l. Js.

Zweibrücken, 19. Febr. Vor die Assisen für das I. Quartal 1866 sind nachstehende Personen zur Aburtheilung verwiesen: 1) am 26. und 27. Februar Georg Thomas, Steinhauer und beurlaubter Soldat, und Heinrich Thomas, Schneidergeselle, beide von Gimmeldingen, wegen Brandstiftung; 2) am 28. Februar Dominik Boekholder, Tagner von Kaiserslautern, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 3) am 1. März Johann Theobald Leonhart, Bürstenbinder von Ramberg, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 4) am 2. März Michael Zwick, Tagner von Böchingen, wegen Körperverletzung; 5) am 3 März Johann Kuser, Dienstknecht von Neustadt wegen Diebstahls; 6) am 3. März Simon Scharf, Trödler in Landau, wegen Meineids; 7) Ludwig Kern, Oeconom von Böchingen, wegen Nothzucht: 8) Jakob Pabst, Adjunkt und Rechner der protestantischen Kirche in Albisheim, wegen Amtsuntreue: 9) Franz Joseph Bauer, entlassener Stadtschreiber von Obermoschel, wegen Diebstahls; die beiden letztern flüchtig.

Wie die N. Frkf. Ztg. berichtet, wurde in **Frankfurt** die Actienzeichnung auf die Landstuhl Kuseler Bahn bereits am 20. geschlossen; die Actien werden mit ½ Proc. Aglo umgesetzt.

Berlin, 19. Febr. In vielen preußischen Städten erfolgen Kundgebungen an das Abgeordnetenhaus wegen seines Beschlusses gegen das Obertribunal. Gestern war hier eine, von etwa 3000 Personen besuchte Volksversammlung, welche deßfalls eine Adresse an den Präsidenten Grabow beschloß. In der Versammlung sprach ein ehemaliger Feldwebel Wiesert, der sich als ein alter Veteran und Invalide aus den Freiheitskriegen darstellte. Er führte der Versammlung jene Zeit in das Gedächtniß zurück, wo nach der Schlacht bei Jena und Auerstädt die Armee geschlagen und aufgelöst war und das Königspaar flüchten mußte. „An wen wandte sich der Herrscher in der Noth? Etwa an die hohe Geistlichkeit? oder an die Polizei? (Stürmischer Beifall.) Nein, „an das Volk"; und „das Volk" antwortete, aber nicht nur mit Worten, sondern mit Thaten. Der König versprach dafür eine Repräsentativ-Verfassung. Er konnte und durfte aber sein Versprechen nicht halten, es blieb beim Alten." Redner kommt sodann auf die Zeit Friedrich Wilhelm IV., auf die Zeit der Erfindung des „beschränkten Unterthanen-Verstandes", und zeigte, daß „das Volk" nur durch seine Energie das erreichte, was es jetzt habe. „Wir haben seit 1847 eine gute Schule durchgemacht und haben viel gelernt; bleiben wir auch heute treu und fest bei der Sache des Fortschritts, Alles für das Volk und Alles durch das Volk!" (Großer Beifall.) Der Mann hat jedenfalls die Volksversammlungsschlagwörter aus dem Jahre 1848 gut abgelernt.

Bern, 20. Febr. Sämmtliche schweizerische Bischöfe protestirten bei der gestern eröffneten Bundesversammlung gegen den Ausschluß der Geistlichen aus dem Nationalrath.

Brüssel, 20. Febr. In der heutigen Sitzung brachte die Regierung einen Gesetzentwurf über die Wahlreform ein. Darnach soll das 21. Lebensjahr wahlberechtigt machen; für diejenigen, welche drei Jahre lang eine Mittelschule besuchten, soll in den Kommunen und in den Provinzen der Census um die Hälfte herabgesetzt werden; Beamte und Advokaten sollen wahlberechtigt sein.

Paris, 19. Febr. Es wird mit der Bildung des französischen Corps für Rom Ernst. Die „France" meldet heute nach der „France Centrale," „daß der französische Oberst zu Dienst, Graf von Argy, das Commando der in

Frankreich organisirten Legion für den Dienst Seiner Heiligkeit des Papstes erhalten hat.

St. Petersburg, 19. Febr. Heute Morgens gab es hier 20 Grad Kälte.

Von London ist ein Gardebataillon nach Irland gesendet worden. In Dublin wurden am 20. neue Verhaftungen vorgenommen. Insbesondere ward der Schatzmeister der Fenier ergriffen. In Tipperary wurden Pistolenschüsse auf die Polizei abgefeuert.

England. Das bekannte irische Parlamentsmitglied Pope Hennessy hat gegen die barbarische Behandlung der gefangenen Fenier protestirt und dabei Herrn Gladstone an die Briefe erinnert, die derselbe über die Gefängnisse der wegen politischer Vergehen Verurtheilten im Königreich Neapel geschrieben. Herr Pope Hennessy behauptet, daß die in Pentonville eingekerkerten Fenier sich in einer jämmerlicheren Lage befinden, als die ehemaligen liberalen Italiener in den Gefängnissen des Königs Franz II.

Madrid, 16. Febr. Die „Correspondenzia" stellt die verschiedenen politischen Hinrichtungen zusammen, welche seit Beendigung des Bürgerkriegs zwischen den Christinos und den Karlisten bis heute in Spanien stattgefunden haben. Hingerichtet wurden wegen politischer Verbrechen: Unter der Regentschaft Espatero's: 1 ehemaliger Marineminister, 1 Generallieutenant, 1 Generalmajor, 1 Brigadecommandant, 2 Obersten, 3 Hauptleute, 10 Serganten und 4 Civilisten; zusammen 23 Personen. Unter der Präsidentschaft von Gonzalez Bravo: 1 Cabinetssecretär, 2 Hauptleute, 2 Lieutenants, 3 Unterlieutenants, 1 Korporal, 1 Gemeiner und 4 Civilisten; zusammen 14 Personen. Unter der Präsidentschaft von Narvaez: 1 Generalmajor, 3 Obersten, 10 Hauptleute, 2 Unterlieutenants, 1 Sergant, 2 Korporäle, 5 Gemeine und 68 Civilisten; zusammen 92 Personen. Endlich unter der Präsidentschaft O'Donnell's: 1 Generalmajor, 1 Oberst, 1 Hauptmann, 2 Serganten und 8 Civilisten; zusammen 13 Personen.

Das Schutz- und Trutzbündniß zwischen Chili und Peru gegen Spanien wurde am 13. Jan. in Lima proclamirt. Spanische Blätter erwähnen ein Gerücht, wonach zwischen dem spanischen und dem peruanischen Geschwader bereits ein Gefecht stattfand, worin die Peruaner unterlegen wären. Dagegen ging in Panama das Gerücht, es seien mehrere spanische Handelsschiffe von chilenischen Korsaren genommen und nach dem Hafen Coquimbo gebracht worden.

General Weitzel, der sich am Rio Grande großer Dienstnachlässigkeit, wenn nicht eines Schlimmeren schuldig gemacht hat, ist seines Dienstes entlassen worden. Depeschen von Rio Grande, die im „Diario de la Mariana" veröffentlicht sind, versichern auf das Bestimmteste, daß Bagdad durch Unionssoldaten unter Unionsoffizieren angegriffen und geplündert worden sei. Die Aufregung über diese Vorfälle hat sich übrigens in Newyork vollständig gelegt und die dortigen Blätter sind im höchsten Grade befriedigt von der Zusicherung der französischen Regierung, daß sie ihre Truppen aus Mexiko abberufen werde.

Verschiedenes.

Frankfurt, 13. Febr. Die ständige Bürgerrepräsentation hat sich für den Bau dreier Brücken, zweier neuer am Obermainthor und Untermainthor und des völligen Neubaues der alten Sachsenhausener Brücke, ausgesprochen.

Trier, 9. Febr. Im verflossenen Jahre sind im Regierungsbezirke Trier mehr Wölfe als in den Vorjahren erlegt worden, wahrscheinlich weil der vorige, lang andauernde, mit hohem Schnee aufgetretene Winter die Wölfe aus den Vogesen (Frankreichs) zahlreicher auf diesseitiges Gebiet getrieben hat. Es wurden nämlich 10 Wölfe, 8 Wölfinnen und ein Nestwolf der Behörde zur Prämiirung vorgeführt, wovon 10 Thiere im Kreise Saarlouis, 3 im Kreise Merzig und 6 im Kreise Saarburg geschossen oder gefangen worden sind.

Am 8. Febr. traf in Königsberg die erste Eissendung aus Skandinavien ein. Das betreffende Schiff hatte sehr bedeutende Quantitäten Eis geladen, welche zum Preise von 18 Sgr. per Ctr. reißenden Absatz fanden. Der Gesammterlös soll sich auf 5000 Thlr. belaufen haben.

Mosbach, 5. Febr. Heute Nacht drang in dem 2 Stunden von hier entfernten Orte Kälbershausen ein Wolf in den dortigen Pferch und erwürgte 12 Schaafe. Außerdem fehlten heute Nachmittag noch 16 Stück, die wahrscheinlich versprengt wurden.

Nette Druckfehler. Welches Werk enthält nicht einen oder den andern Druckfehler und gar welche Zeitung, wo Alles nach dem Eintreffen der Post bunt durcheinander geht, um noch das Neueste bringen zu können. Es ist dies uns auch schon passirt und wenn dann ein z steht, wo ein u stehen soll, so gibt das Capitalstoff zum Lachen für die Bierhausbummler. Druckfehler jedoch, wie sie der in Rheinhessen gebrauchte evangelische Katechismus, und zwar nahezu an 300 enthält, sind doch etwas zu stark, besonders wenn man bedenkt, daß das Buch zum Auswendig lernen für die Kinder ist. Wir wollen Beispielshaber nur hinweisen auf Seite 68, wo es wörtlich heißt: „Wir versündigen uns an dem Eigenthum nicht durch Raub, Diebstahl, Betrug und Unredlichkeit im Handel!" Es fehlt hier das Wörtchen „nur" und sollte heißen: Wir versündigen uns an dem Eigenthum unseres Nächsten nicht nur durch Raub ꝛc. Auf derselben Seite steht: Laß dich gelüsten deines nächsten Weibes. Auf Seite 61 heißt es: wir müssen unser Herz vor Ehrfurcht bewahren, statt: vor Ehrsucht bewahren. Doch genug der Beispiele. Oft sind ein oder mehrere Worte im Druck geradezu ausgelassen worden, oft deren mehrere doppelt gedruckt. Auf mancher Seite stehen 10 bis 12 grobe Fehler.

Ein russischer Fürst, dessen Namen sehr bekannt ist, und dessen jährliches Einkommen sich auf 4 Millionen belaufen soll, wird sich nächstens in Paris mit der Tochter eines dortigen Schuhmachers vermählen.

Originelle Rattenfalle. Folgendes Verfahren hat sich stets (nicht blos bei Ratten) bewährt. Man nehme eine vielleicht drei Fuß hohe, wasserdichte Tonne ohne Deckel, binde über dieselbe einen Bogen steifes Papier, lege ein Brett schräg an die Tonne, so daß es den Ratten leicht wird, auf dieselbe hinaufzukommen. Auf Papier setzt man Lockspeise. In den ersten Tagen wird keine Ratte darauf gehen, aber nach Verlauf einiger Zeit fangen die Ratten an, dort ihre Mahlzeit zu halten. Sobald man sieht, daß die Ratten ungenirt die Lockspeise verzehren, füllt man die Tonne vielleicht acht Zoll hoch mit Wasser und setzt einen Ziegelstein aufrecht in dieses Wasser; dann schneidet man den Bogen Papier kreuzweis ein und läßt übrigens alles ruhig liegen. Sobald jetzt eine Ratte ihren gewöhnlichen Futterplatz besucht, fällt sie in die Tonne und da ihr jeder Ausweg abgeschnitten, setzt sie sich auf den Ziegelstein. Eine zweite Ratte wird bald der ersten folgen, und da auch sie sich auf den Stein retten will, der nur einen Platz bietet, so vergessen die beiden Gefangenen bald ihre Freundschaft und fangen an, tapfer um den rettenden Platz zu kämpfen, ein Kampf, bei dem viel Geschrei nicht fehlt. Nun ist die Ratte, wie bekannt, nicht allein ein sehr neugieriges, sondern auch sehr streitsüchtiges Thier, und kaum hört sie das bunte Kampfgeschrei ihrer Cameraden, so eilt sie, sich an demselben zu betheiligen, und stürzt in wahrer Kampfeswuth in die Tonne hinein. Jeder neue Theilnehmer vermehrt das Kampfgetöse. Mir selbst ist es gelungen, auf einem Kornspeicher, wo die Ratten schon Jahre lang ihr Spiel getrieben und wo jedes andere Mittel vergeblich angewandt war, 53 Ratten in einer Nacht zu fangen und damit dieselben total auszurotten.

☛ Eingesandt.

Am verflossenen Mittwoch Abend hat sich die solide Musikgesellschaft von Eßweiler im Koch'schen Bierlocale producirt und in ihren Leistungen nach dem Urtheile der anwesenden Sachverständigen alle derartigen Gesellschaften, welche bis jetzt Kusel besucht haben, an Präcision, des Tak-

tes, Reinheit, Zartheit und Eleganz des Spiels weit übertroffen. Auf vielseitig ergangenen Wunsch wird nun genannte Musikgesellschaft die Bewohner der Stadt Kusel kommenden Montag Abend im Koch'schen Saale mit einer zweiten Production erfreuen, und wer sich einen schönen, genußreichen Abend nicht versagen will, möge nicht versäumen, dieser Production beizuwohnen.

Kusel, den 23. Februar 1866. K . . . .

Theater.

Die Geschichte von Rinaldo Rinaldini hat bei dem Volke in Stadt und Land eine solche Sensation hervorgebracht, daß die Bibliotheken denselben nicht genug anschaffen konnten. Nächsten Sonntag wird derselbe, als Schauspiel von Charlotte Birch Pfeiffer bearbeitet, auf unserer Bühne dargestellt, worauf wir alle Theaterfreunde aufmerksam machen. B.

Kusel, 23. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken 5 fl. 15 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Speyer, 20. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 3 kr.

Neustadt, 20. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 4 kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Hafer — fl. — kr.

Homburg, 21. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Mischfrucht 4 fl. — kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken 6 fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Kornbrod 18 kr.

Zweibrücken, 22. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 54 kr. Korn 3 fl. 48 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 37 kr., Hafer 4 fl. 4 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerungen.)

Das unterzeichnete Bürgermeisteramt wird in nachbezeichneten Orten, an den bezeichneten Tagen, die angegebenen Holzsortimente aus den betreffenden Gemeinde-Waldungen, öffentlich auf Credit versteigern, als:

I. **Zu Föckelberg, Samstag den 3. März, Mittags um 12 Uhr anfangend, im Schulhause daselbst.**

Schlag Potzberg (Fichtenkopf) und zufällige Ergebnisse.

64 eichen Bau- und Nutzstämme 2., 3., 4., und 5. Classe,
4¾ Klafter eichen Wiffelholz 3. und 4. Classe,
6¾ Klafter eichen Scheitholz,
1¼ „ „ Astprügel,
¼ „ buchen Scheitholz,
50 buchene Bohnenpfähle,
225 „ Reiserwellen,
150 eichene Astwellen.

II. **Zu Oberstaufenbach, Mittwoch den 7. März, Mittags um 12 Uhr, im Schulhause.**

Schlag Langhöh.

4 eichen Bau- und Nutzstämme 3., 4. und 5. Classe.
3 eichene Wagnerstangen.

III. **Zu Neunkirchen an demselben Tage, um 2 Uhr Nachmittags.**

15 eichen Bau- und Nutzstämme 2., 3., 4. und 5. Classe.
8 eichen Wagnerstangen.

Neunkirchen, Bezirksamts Kusel, am 19. Februar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[108] J. Weis.

Holz-Versteigerung
zu Mühlbach a. Glan.

Samstag den 24. Februar l. Js., Nachmittags um 1 Uhr im Schulhause daselbst werden aus dem Gemeindewald **Potzberg** versteigert:

13 Eichen Bau- und Nutzstämme,
12¼ Klafter buchen Scheitholz,
¼ Klafter buchen Prügel,
1¾ Klafter eichen Scheitholz,
¼ Klafter eichen Wiffelholz und
200 gemischte Wellen.

Altenglan, den 12. Februar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[95⅔] Cassel.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Holz-Versteigerungen.

Aus nachgenannten Waldungen von Gemeinden in der Bürgermeisterei Baumholder, kommen im Laufe dieses und des nächsten Monats folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung:

1) aus Distrikt Hellenreich und aus Totalität, Gemeinde Grünbach.

Am Mittwoch den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr zu Grünbach

10 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 8—24' lang, 14—27" Durchmesser und | 11 desgleichen von 8—20' lang, 13—28" Durchmesser;

2) an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, zu Erzweiler, aus Distrikt Maiberg

12 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 10—20' lang, 7—17" Durchmesser;

3) zu Ruschberg, jedoch bei günstiger trockener Witterung im Walde, aus den Distrikten Null und Grohell, am Donnerstag den 1. März, Vormittags 9 Uhr,

48 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 9—32' lang, 11—18" Durchmesser und | 61 Fichten Bau- und Nutzholzstämme von 13—46' lang, 5—13" Durchmesser;

4) zu Reichenbach, und ebenfalls bei günstiger trockener Witterung im Walde, aus Distrikt Refersbach, am Samstag den 3. März, Vormittags 9 Uhr,

149 Fichten Bau- und Nutzholzstämme von 26—25' lang, 5—11" Durchmesser, | 333 Fichtenstangen von 2—3" bis zu 5—6" | 6 Kiefernstämme von 16—24' lang, 6—9" Durchmesser.

Steigliebhaber wollen das Holz vorher in den genannten Walddistrikten in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 15. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[102²/₂] Heit.

Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr

Ch. L. Blitt, Kaufmann in Kusel

zum Agenten der obigen Anstalt ernannt wurde.

Landau, den 15. Februar 1866.

Ludwig Mayer, Hauptagent.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfiehlt sich Unterzeichneter zur Vermittlung von Versicherungen bei der auf Gegenseitigkeit beruhenden Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha, welche ihren Mitgliedern in den letzten 10 Jahren durchschnittlich

69 Prozent der Prämien-Einlagen

zurückvergütete.

Kusel, im Februar 1866.

Ch. L. Blitt.

International-Lehrinstitut.

Die Zöglinge dieser Anstalt (Deutsche, Franzosen, Engländer etc.) erwerben sich dort alle zur Ausbildung der Jugend und für die kaufmännische Laufbahn erforderliche Kenntnisse, an der Stelle der todten Sprachen aber stellt sich die Anstalt die **gründliche** Erlernung der lebenden Sprachen zur Aufgabe. **Hauptstudien:** deutsch, französisch, englisch und die Handelswissenschaft. Den Lehrplan sendet franco **der Vorstand** in **Bruchsal** (Grossh. Baden). [112¹/₂]

Vielseitigem Wunsche entsprechend, wird die **Kilian**'sche Musikgesellschaft von Eßweiler am nächsten Montag den 26. d. Mts., Abends 7 Uhr beginnend, im Koch'schen Saale dahier abermals sich pro[illegible]ren.

Entré à Person 18 kr.

Kassenöffnung halb 7 Uhr.

Das Programm ist an der Kasse zu haben. A. A.

[15] Ch. L. Ihrig.

Auf der Grube Remigiusberg bei Theisbergstegen sind die Steinkohlen abermals abgeschlagen und zwar von 32 auf 30 kr. herab.

Altenkirchen, den 16. Februar 1866.

Der Bergverwalter,

[98²/₃] **Weiß.**

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 5. März.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Steinkohlen

auf dem Bruchmühlbacher Bahnhof bei **Leppla & Weiß.**

Grubenkohlen per Centner 18 kr.
Grießkohlen „ „ 12 kr.

Bruchmühlbach im Februar 1866.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen; dieselbe besteht in 5 Zimmern und 1 Küche im zweiten Stock, 1 Dachzimmer, Speicher, Keller, Scheuer, Stall und Dungplatz, und ist bis nächsten Michaeli zu beziehen. Auch kann dieselbe in 2 Theile vermiethet werden.

[6] **Martin Schmelzlé.**

Lehm

ist zu haben bei Friedrich Braun.

Frankfurter Börsencourse vom 19. Februar 1866.

Pistolen	fl.	9	40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	55¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	29¹/₂
Engl. Sovereigns	„	11	54
Preuß. Cassen-Schein	„	1	4[illegible]
Preuß. Thaler	„		
Ruff. Imperiales	„	9	[illegible]
Dollars in Gold	„	2	27¹/₂

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№. 17. **Der Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 28. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 22. Febr. General v. d. Tann hat sich am Dienstag zu Se. Majestät dem König begeben, um dort über den Erfolg seiner Sendung Bericht zu erstatten. Gestern stellte er sich dem Prinzen Luitpold vor. Heute übernahm er das Commando über die erste Division wieder. Der König von Belgien hat den General, der nun mehr als 20 Orden besitzt, mit dem Großkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet.

München, 22. Febr. Die „Bayer. Ztg." schreibt: Die Nachricht, daß in der Zeit vom 11 bis 25. März ds. Js. zu München Missionspredigten durch Jesuiten abgehalten werden, ist in mehreren inländischen Blättern und zwar auf eine Weise mitgetheilt worden, daß dadurch die Meinung entstehen könnte, als ob die für die Abhaltung solcher Missionspredigten durch Mitglieder eines im Lande nicht recipirten Ordens nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften erforderliche nähere Cognition der Staatsregierung bereits stattgefunden hätte und eine Erinnerung in dem vorliegenden Falle nicht erhoben worden wäre. Wir können aus verläßiger Quelle versichern, daß sich die fragliche Angelegenheit nicht in diesem Stadium befindet, sondern zur Zeit erst der näheren Instruktion und Prüfung unterliegt und die Entscheidung hierüber zu erwarten steht.

Nach einer Mittheilung aus München in der „Augs. Abdztg." steht die Concessionirung der neubegründeten pfälzischen Hypothekenbank in den nächsten Tagen bevor.

Karlsruhe, 23. Febr. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte der Minister Stabel den Entwurf eines Verfassungsgesetzes ein: „Die Verantwortlichkeit der Minister betr.", welcher so wenig nach der Doctrin des Liberalismus ist, wie die Entwürfe des Preß- und Vereinsgesetzes. Es ist in dieser Hinsicht blos anzuführen, daß zu einer Ministeranklage die Uebereinstimmung **beider** Kammern erfordert wird.

Mainz, 23. Febr. Wie das Mainz. Journ. vernimmt, steht eine Vereinbarung zwischen der hessischen Regierung und der hessischen Eisenbahngesellschaft nahe bevor. Wahrscheinlich betrifft diese Vereinbarung die Fortführung der Donnersberger und Dürkheim-Binger Bahn auf hessischem Gebiet, wodurch auch das letzte Hinderniß des Baues der genannten bayerischen Bahnlinien beseitigt würde.

Berlin, 23. Febr. Wie die „Börsenhalle" berichtet, hat der König Franz II. von Neapel dem Könige von Preußen, auf die Nachricht, daß derselbe dem König Victor Emanuel den Schwarzen Adlerorden verliehen, diesen Orden zurückgeschickt.

Berlin, 23. Febr. Die liberale Parlaments-Correspondenz schreibt: Am Donnerstag erschien nach Schluß der Plenarsitzung im Bureau des Abgeordnetenhauses der Hr. Geh. Rath v. Wolff als Commissär des Ministeriums des Innern, um die Bestände, Acten und Geschäfte des Bureaus zu übernehmen. Präsident Grabow ging von der Auffassung aus, daß das Bureau des Hauses bis zur Schließung des Landtags, also bis zum 23. d. M., 1 Uhr Mittags, nach wie vor vom Präsidium ressortire, dessen Function erst mit dem Momente der Schließung erlösche. Es fand darüber und über den Zeitpunkt der Uebergabe des Bureaus an den Vertreter des Ministeriums des Innern ein Austausch der Meinungen statt, der damit endigte, daß die Beamten des Bureaus sich bereits heute (Freitag) Vormittag vor erfolgter Schließung des Landtags unter dem Herrn Commissär als ihrem Chef befanden und seinen Anweisungen Folge leisteten. Im Einklange damit steht die Thatsache, daß der Vorbericht des Abg. Virchow über den Staatshaushaltsetat nicht, wie es geschehen sollte, zur Vertheilung kam, sondern in der Moser'schen Druckerei zurückbehalten wurde.

Berlin, 23. Febr., Nachmittags 2 Uhr. So eben wurde der Landtag durch den Ministerpräsidenten, Grafen v. Bismarck, mit nachstehender Rede geschlossen: Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Die Regierung Se. Maj. des Königs hatte den dießjährigen Landtag nicht in der Erwartung der unmittelbaren Lösung des schwebenden Verfassungsstreites, aber doch in der Hoffnung eröffnet, daß das im preußischen Volk lebende Verlangen nach einer Ausgleichung auch in der Landesvertretung hinreichenden Widerhall finden werde, um das Zusammenwirken der Staatsgewalten zur Herstellung nützlicher Gesetze zu ermöglichen und durch gemeinsame Thätigkeit in dem Dienste des Vaterlandes die Schroffheit des Gegensatzes zu mildern, in welchem das Haus der Abgeordneten zur Krone und zum Herrenhause gerathen war. In dieser Hoffnung hat die Staatsregierung den Landtag nach dem Willen Sr. Maj. des Königs eröffnet, ohne ihrerseits dem Zerwürfniß neue Nahrung zu geben oder die Grundlage einer künftigen Verständigung zu beeinträchtigen. Die erste Kundgebung, welche darauf aus dem Hause der Abgeordneten erfolgte, war eine Rede seines Präsidenten, in welcher derselbe der feindseligen Stimmung der Mehrheit des Hauses durch grundlose und herausfordernde Vorwürfe gegen die Regierung Sr. Maj. des Königs Ausdruck gab. Diesem Vorgang entsprach die fernere Thätigkeit des Hauses; sie war nicht dem Frieden, sondern dem Streite zugewandt, nicht den Gesetzesvorlagen, sondern dem Bestreben gewidmet, zu Angriffen auf die Regierung den Anlaß auf solchen Gebieten zu suchen, welche die Landesverfassung dem Wirkungskreis der Volksvertretung nicht überwiesen hat, und auf welchen die Thätigkeit der Abgeordneten deßhalb eine unfruchtbare bleiben mußte. In diesem Sinne wurde die vom ganzen Lande mit Freuden begrüßte Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preußischen Krone und dadurch das verfassungsmä,

ßige Recht des Königs angefochten, Staatsverträge zu schließen, welche dem Staate keine Lasten auferlegen. In diesem Sinne erfolgte durch den Beschluß vom 10. Febr. d. Js. ein verfassungswidriger Angriff auf die durch Art. 86 der Verfassungsurkunde verfügte Unabhängigkeit der Gericht in Verbindung mit dem Versuche, das wohlbegründete Ansehen der preußischen Rechtspflege im Volke zu erschüttern, und die Ehre eines Richterstandes öffentlich anzutasten, dessen unparteilichkeit noch heute wie seit Jahrhunderten unserem Vaterlande zum Ruhme gereicht. Durch einen weiteren Beschluß hat das Haus der Abgeordneten den Art. 45 b. der Verfassungsurkunde verletzt und sich die Sr. Maj. dem Könige allein zustehenden Befugnisse der Gewalt beigelegt, indem es den Beamten derselben Vorschriften in Betreff ihrer dienstlichen Pflichten zu ertheilen unternahm. Angesichts dieser Uebergriffe mußte die Staatsregierung sich die Frage vorlegen, ob von der Fortsetzung der Verhandlungen des Landtages gedeihlige Ergebnisse für die Wohlfahrt und den innern Frieden des Landes überhaupt zu erwarten stünden. Se. Maj. der König hat die Beantwortung dieser ausgesetzt wissen wollen, bis die Berathungen des Hauses der Abgeordneten über einen Antrag erfolgt sein würden, in welchem die vermittelnden Bestrebungen einer Minderheit ihren Ausdruck gefunden hatten. Der Verlauf dieser Berathungen hat bei der Staatsregierung die Besorgnisse nicht zu heben vermocht, daß auf dem vom Hause der Abgeordneten eingeschlagenen Wege das Land ernsteren Zerwürfnissen entgegengeführt und die Ausgleichung der bestehenden auch für die Zukunft erschwert werden würde. Um das zu verhüten, haben Se. Maj. der König befohlen, die Sitzungen des am 15. Januar ds. Js. eröffneten Landtages zu schließen. Im Allerhöchsten Auftrage erkläre ich den Landtag der Monarchie für geschlossen.

Berlin, 24. Febr. Graf Wartenberg hat gestern Privatinjurienklage gegen Dr. Frese wegen dessen Entgegnung im Abgeordnetenhause erhoben. Nach der „Börsen-Ztg.“ beabsichtigt die Regierung mehrere unerledigte Vorlagen, namentlich in Betreff des Gerichtskostenumschlags und der Aufhebung des Einzugsgeldes, auf Grund des Octroyrungsparagraphen zu publiziren.

Paris, 23. Febr. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret vom 22. Febr., welches den kaiserlichen Prinzen zum Ehrenpräsidenten der Ausstellungscommission von 1867 ernennt. Das Amt des Präsidenten wird in der Wirklichkeit durch den Staatsminister Rouher und in dessen Verhinderung durch den Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Béhic, ausgeübt werden. — Es soll dies auf den besonderen Wunsch der Kaiserin geschehen sein. Das dem jungen kaiserlichen Prinzen verliehene Ehrenamt bekleidete, wie man weiß, früher der Prinz Napoleon, legte es aber, nach seiner Rede in Ajaccio und dem bekannten Briefe des Kaisers an ihn, nieder. Er reist jetzt, wohl zum Zwecke höherer Wühlerei, in Italien. — Das Dampftransportschiff „Rhone“, von Toulon und zuletzt von Algier kommend, ist den 17. d. M. vor Oran eingetroffen. Das Schiff soll das letzte Bataillon der Fremdenlegion, welches in Dienst des Kaisers von Mexico tritt, an Bord nehmen, um sie nach Mexico zu schicken. Pfz. Ztg.

Buckarest, 23. Febr. Vergangene Nacht wurde Fürst **Cusa** zur Abdankung gezwungen und eine provisorische Regierung eingesetzt, bestehend aus: General Golesco, Oberst Szaralambe, Labcar und Citorgi. Das Militär war mit dem Plane einverstanden und es fand kein Blutvergießen statt. Fürst Cusa ist ein Gefangener, ebenso sind Baldiman, Marghilomann und Liebrecht verhaftet. Die Ruhe ist ungestört und es herrscht großer Jubel des Volkes.

Bukarest, 24. Febr. Die gesetzgebende Versammlung hat gestern den Grafen **Philipp von Flandern** (zweiten Sohn des verstorbenen Königs Leopold I. der Belgier, geb. 1837) zum Fürsten gewählt und proklamirt. Abends fand eine Illumination statt. Die Stadt ist ruhig.

Bukarest, 24. Febr. Die Einsetzung des Herzogs Leuchtenberg ist beabsichtigt, falls der Graf v. Flandern, dessen Proklamirung nur Manöver ist, wie vorauszusehen, ablehnt.

Florenz, 23. Febr. Gerüchtsweise verlautet, daß bei der Unzulänglichkeit der von Oesterreich zu Gunsten des italienischen Handels getroffenen Maßregeln die Regierung nichts an dem für die Einfuhr aus Oesterreich bestehenden Regime ändern werde.

Madrid, 23. Febr. Die „Correspondencia“ sagt, daß in Folge der Aufforderung, welche die portugiesische Regierung an General Prim habe ergehen lassen, derselbe nächstens Portugal verlassen werde, um sich entweder nach England, oder nach Italien, oder auch nach Gibraltar zu begeben. Pfz. Ztg.

Zweibrücken, 26. Febr. Zu den heute beginnenden Schwurgerichtssitzungen für das I. Quartal d. J. wurden folgende Haupt- und Ersatzgeschworene berufen: I. Hauptgeschworene. 1) Jacob Breith, Müller und Gemeinderath aus Rehweiler, Kantons Kusel; 2) Friedrich Ludwig König, königl. Notär aus Obermoschel; 3) Jacob Krehbiel, Gutsbesitzer und Gemeinderath aus Altleiningen, Kanton Grünstadt; 4) Johann Baur, Buchdrucker aus Ludwigshafen; 5) Heinrich Weber, Kaufmann aus Kaiserslautern; 6) Mathäus Magin, Gutsbesitzer und Bürgermeister aus Eppstein, 7) Daniel Weber, Oekonom von Hütschenhausen (Eischbacher Hof), Kantons Landstuhl; 8) Peter Zinsmeister II., Gemeinderath aus Mehlbach, Kantons Otterberg; 9) Heinrich Schmidt, Kaufmann aus Gangrehweiler, Kantons Rockenhausen; 10) Valentin Vollmer IV., Ackerer und Wirth aus Neuburg, Kanton Kandel; 11) Adam Bayer, Müller und Gemeinderath aus Herschberg (Würscher Mühle), Kanton Waldfischbach; 12) Dr. Ludwig Rey, prakt. Arzt aus Billigheim, Kanton Bergzabern; 13) Johann Klingel, Adjunkt aus Horbach, Kanton Waldfischbach; 14) Anton Aloys Roth, Apotheker aus Zweibrücken; 15) Carl Finkenauer, Gutsbesitzer und Bürgermeister aus Kriegsfeld, Kanton Kirchheim; 16) Bernhard Keßler, Ackerer und Bürgermeister aus Erlenbach, Kanton Kandel; 17) Peter Kehr, Wirth und Bürgermeister aus Laumersheim, Kanton Grünstadt; 18) Friedrich Fitting, Oekonom von Mauchenheim, Kanton Kirchheim; 19) Carl Spies, Adjunkt aus Bayerfeld (Schmalfederhof), Kanton Rockenhausen; 20) Dr. Wilhelm Schepp, Apotheker aus Dürkheim; 21) Jacob Werle, Bürgermeister aus Forst, Kanton Dürkheim; 22) Ludwig Dengler, Bürgermeister aus Leinsweiler, Kanton Landau; 23) Heinrich Faßbender, Gutsbesitzer aus Herzheim am Berg, Kanton Dürkheim; 24) Adam Jacob Leppla, Müller aus Weltersbach, Kanton Landstuhl; 25) Friedrich Compter, Gerber aus Kaiserslautern; 26) David Duthweiler, Ackerer aus Nußdorf, Kanton Landau; 27) Franz Peter Schwein II., Ackerer und Bürgermeister aus Rheinzabern, Kanton Kandel; 28) Jacob Philipp Wambsganß, Ackerer aus Bornheim, Kanton Landau; 29) Michael Urschel, Oekonom aus Katzenbach, Kanton Landstuhl; 30) Franz Mathäus Boos, Kaufmann und Bürgermeister aus Edesheim, Kanton Edenkoben. II. Ersatzgeschworne. 1) Wilhelm Werz, Kaufmann; 2) August Kranzbühler, Buchdruckereibesitzer; 3) Johann Jacob Heck, Stadtrath; 4) Carl Fröhlich, Bankier; 5) Heinrich Simon, Fabrikant; 6) Peter Frank senior, Schlosser; alle von Zweibrücken.

Verschiedenes.

Kaiserslautern, 23. Febr. Gestern wurden wir hier durch die Nachricht überrascht, daß die Pulverfabrik bei Schopp in die Luft geflogen sei. Wie wir von den Eigenthümern der Fabrik vernehmen, explodirten blos die Polier-, Kern- und eines der Stampfwerke, welche beiden ersteren Werke sich unter einem Dache befanden. In dem Polierwerke waren drei Leute mit Ausnehmen eines Pulverfasses beschäftigt; dieselben erlitten schwere Verwundungen, sollen aber vollständig wieder hergestellt werden können.

Frankfurt, 21. Febr. In der heute stattgehabten Ziehung der 5. Classe der Frankfurter Stadtlotterie sind auf

nachfolgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 23761 25,000 fl. Nr. 12667 6000 fl. Nr. 21324 3000 fl. Nr. 19236 2000 fl. Nr. 7329 und 15918 jede 1000 fl. Nr. 24188, 15865, 7572 und 17848 jede 400 fl.

Johannes Simon, Nagelschmied von Ulmet, beabsichtigt mit Familie eine Besuchsreise nach Nordamerika zu machen.

Kaiserslauteren, 27. Febr. Der Centner: Weizen 4 fl. 43 kr. Korn 3 fl. 50 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 43 kr. Wicken 5 fl. 40 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 27. Febr. Der Centner Spelz — Thlr — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 5 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 8 Sgr. 6 pf. Kartoffel — Thlr. 13 Sgr — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr, — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Worms, 24. Febr. Abgerechnet einige kalte Nächte war die Witterung bis heute feucht und milde. — Von unserm Fruchthandel bedauern wir nicht in der Lage zu sein etwas Erfreuliches berichten zu können; es herrschte nur für gute Gerste bessere Stimmung, während die übrigen Getreidesorten kein Lebenszeichen von sich gaben. Mehl flau. Rüböl besser offerirt. Branntwein still.

Notiz: Waizen 10 fl. bis 10 fl. 51 kr. Roggen 8 fl. 15 kr. Gerste 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 50 kr. Hafer 5 fl. Mehl per Partie 9 fl. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 kr. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 45 kr. Rüböl ohne Faß 32 fl. Leinöl do. 26 fl. Mohnöl do. 37 fl. bis 42 fl. Branntwein 50% Tralles 21 fl. bis 21 fl. 30 kr.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.

Freitag den 2. März 1866:

Die Försterfamilie.

Original-Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr. Hiezu ladet freundlichst ein

[89] **L. Collot.**

Güterversteigerung.



Montag den 5. März nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Kusel im Saale des Herrn Philipp Koch, läßt Herr **Johannes Wack**, Banquier in Kusel wohnhaft, nachbeschriebene Güter auf 6jährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Banne von Bledesbach.

1) Pl.-Nr. 652, 653, 655, 451, $450^{1}/_{3}$, 3 Tagwerke 11 Dezimalen Acker in der Erbsendell und in der kurzen Gewann, neben Jacob Genb, Jacob Wild und Adam Reiß, mit Spelz besaamt;
2) Pl.-Nr. 669, 670, 98 Dez. Acker in der Erbsendell, neben Peter Rieß und Groß, mit deutschen Klee besaamt;
3) Pl.-Nr. 402, 63 Dez. Acker in der Sauwuhl, neben Peter Clos und Theobald Koch, mit Korn besaamt;
4) Pl.-Nr. 608, $608^{1}/_{2}$, 80 Dez. Acker auf der Heide, neben Weg und Carl Emrich, mit Spelz besaamt.

Im Bann von Kusel.

5) Pl.-Nr. 1781, 1 Tagw. 30 Dez. Acker auf Reddert, dritte Gewann, neben Friedrich Hoffmann und Schlosser Götz, mit Korn besaamt;
6) Pl.-Nr. 2013, 1 Tagw. 15 Dez. Acker in der Erbsendell, auch Hahndornerhöhe genannt, neben Carl Böhmer und Peter Fink Wittwe;
7) Pl.-Nr. 1905, 71 Dez. Acker auf dem Gemeindeacker (Tuchrahme), neben Weg und Philipp Schröck;
8) Pl.-Pl. $1905^{1}/_{2}$ und $1905^{1}/_{4}$, 1 Tagw. 42 Dez. Acker auf dem Gemeindeacker, neben Philipp Schröck und Kirchschaffnei, mit Korn besaamt;
9) Pl.-Nr. 1735, 67 Dez. Acker am Kniebrecht, neben Weg und Friedrich Fuchs, mit deutschen Klee besaamt;
10) Pl.-Nr. 1536, 70 Dez. Acker am Roßberg II. Gewann, neben Valentin Dick und Chr. Böhmer Erben, mit Kohl besaamt;
11) Pl.-Nr. 1179, 81 Dez. Acker im Schaafland, neben Chr. Ludwig Blitt und Königstein, mit Klee besaamt;
12) Pl.-Nr. 1058, 1 Tagw. 37 Dez. Acker auf Herchenberg, neben Jacob Bens und Friedrich Helleiegel Wittwe;
13) Pl.-Nr. 1081, 1082, 1083 und 1084, 3 Tagw. 87 Dez. Acker am Herchenberg, neben Peter Finck Wtb. und Carl Johanni Wtb., theils mit Korn theils mit Klee besaamt;
14) Pl.-Nr. 867 und 868, 3 Tagw. 56 Dez. Acker auf Holler V. Gewann, neben Franz Köstle und Jacob Rindt II., mit Kohl besaamt;
15) Pl.-Nr. $788^{1}/_{3}$, 789, 790, und 785, 2 Tagw. 2 Dez. Acker auf Kimlingsrech, neben Philipp Koch und Jakob Rindt;
16) Pl.-Nr. 876 und 875, 1 Tagw. 46 Dez. Acker auf Holler II. Gewann, neben Carl Linn und Fr. Groß;
17) Pl.-Nr. 2785, 1 Tagw. 17 Dez. Acker und Baumstück hinter dem Sonnenkranz, neben Weg und Ludwig, Wegmacher, mit ewigen Klee besaamt;
18) Pl.-Nr. 2455, 34 Dez. Acker auf Vogelgesang, neben Anton Vogel und Weg, mit Kohl und ewigen Klee besaamt;
19) Pl.-Nr. 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, $3426^{1}/_{2}$, 3427, 3 Tagw. 11 Dez. Acker, neben Weg und Weber, im Banne von Rehweiler und Liebsthal gelegen, die Hälfte mit Kohl besaamt;
20) Pl.-Nr. 2656, 1 Tag. 57. Dez. Acker aufm halben Mond, neben Weg und Friedrich Clundt;
21) Pl.-Nr. $1006^{1}/_{13}$, 98 Dez. Wiese im Brühl, neben Ludwig Benzino und Erben Henkel;
22) Pl.-Nr. $1006^{1}/_{15}$ und $1006^{1}/_{16}$, 73 Dez. Wiese im Brühl, neben Friedrich Bell II. und Erben Henkel;
23) Pl.-Nr. $2124^{1}/_{2}$ und $2124^{1}/_{3}$, 1 Tagw. Wiese oberhalb der Walkmühle, neben Jacob Grimm und August Reis;
24) Pl.-Nr. 2118^{a} u. ^{b}, 2117 und 2120, 1 Tagw. 87 Dez. Wiese oberhalb der Walkmühle, neben Dr. Frank und Gilcher;
25) Pl.-Nr. 2394, 95 Dez. Wiese auf Schnappenberg, neben Carl Blattau, und Daniel Böhmer;
26) Pl.-Nr. 593 und $593^{1}/_{2}$, 60 Dez. Wiese an der Ruheiche, neben Carl Wolf und Louis Rippel;
27) Pl.-Nr. 1877, 1879, 1 Tagw. 23 Dez. Wiese im Weibergraben, neben Carl Linn und Schuhmacher Theobald;
28) Pl.-Nr. 648, 654, $73^{1}/_{2}$ Dez. Wiese in den Strengen, neben Carl Ottmann und Ph. J. Finck.

Kusel, den 14. Februar 1866.

[$94^{2}/_{3}$] J. Klee, kgl. Notär.

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Junge, welcher die Bäckerei erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Red. ds. Blts. [$118^{1}/_{2}$]

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 6. März nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, zu Kusel in der Wirthschaft von Daniel Conrad, läßt Herr Theodor Canstatt, Apotheker, wegen Wohnungsveränderung nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

mehrere Saiteninstrumente, 1 Sopha mit 2 gepolsterten Sesseln und 6 gepolsterten Stühlen, verschiedene andere Stühle, Waschtische und andere Tische, 6 Spiegel mit Gold- und Holz-Rahmen, 3 Pendules, 1 Bücherschrank mit Glasthüren, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 polirter Holzkasten, 2 Kleiderschränke, 4 Bettstellen mit Springfedernmatrazen, 1 Roßhaarmatraze, 3 Nachttische, eiserne Kohlenkasten, Glas, Porzellain, Zinn, Eisen- und Kupfergeschirr, Bütten, Fässer, Ständer, 1 vierräderiges Leiterwägelchen, 1 Schiebkarren, eine Parthie Wiesen- und Kleeheu und mehrere Bücher.

Kusel, den 14. Februar 1866.

[93 2/3] J. Klee, kgl Notär.

Kartoffel-Versteigerung.

Dienstag den 27. März nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, auf dem zur Gemeinde Herschweiler-Pettersheim gehörigen Bockhofe, läßt Herr Daniel Staller Oeconom allda

circa 2000 Centner

auserlesene ausgezeichnete Kartoffeln auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 25. Februar 1866.

[116 1/3] J. Klee, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

Donnerstags den 8. März 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Wahnwegen, in der Wirthschaft von Jacob Braun läßt Herr Theobald Jung, Ackerer in Hüffler, ungefähr

100 Klafter buchen Scheitholz, erster Qualität und einige

1000 Wellen,

in der Reishecke, Bann Herschweiler-Pettersheim gelegen und bequem abzufahren auf Credit versteigern.

Kusel, den 26. Februar 1866.

[117 1/2] Pasquay, kgl. Notar.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr

Ch. L. Blitt, Kaufmann in Kusel

zum Agenten der obigen Anstalt ernannt wurde.

Landau, den 15. Februar 1866.

Ludwig Mayer, Hauptagent.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfiehlt sich Unterzeichneter zur Vermittlung von Versicherungen bei der auf Gegenseitigkeit beruhenden Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha, welche ihren Mitgliedern in den letzten 10 Jahren durchschnittlich

69 Prozent der Prämien-Einlagen

zurückvergütete.

Kusel, im Februar 1866.

Ch. L. Blitt.

International-Lehrinstitut.

Die Zöglinge dieser Anstalt (Deutsche, Franzosen, Engländer etc.) erwerben sich dort alle zur Ausbildung der Jugend und für die kaufmännische Laufbahn erforderliche Kenntnisse, an der Stelle der todten Sprachen aber stellt sich die Anstalt die **gründliche** Erlernung der lebenden Sprachen zur Aufgabe. **Hauptstudien:** deutsch, französisch, englisch und die Handelswissenschaft. Den Lehrplan sendet franco **der Vorstand** in **Bruchsal** (Grossh. Baden). [112 2/3]

Auf der Grube Remigiusberg bei Theisbergstegen sind die Steinkohlen abermals abgeschlagen und zwar von 32 auf 30 kr. herab.

Altenkirchen, den 16. Februar 1866.

Der Bergverwalter,

[98 3/4] **Weiß.**

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 5. März.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Steinkohlen

auf dem Bruchmühlbacher Bahnhof bei **Leppla & Weiß.**

Grubenkohlen per Centner 18 kr.

Grießkohlen " " 12 kr.

Bruchmühlbach im Februar 1866.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen; dieselbe besteht in 5 Zimmern und 1 Küche im zweiten Stock, 1 Dachzimmer, Speicher, Keller, Scheuer, Stall und Dungplatz, und ist bis nächsten Michaeli zu beziehen. Auch kann dieselbe in 2 Theile vermiethet werden.

[b] **Martin Schmelzlé.**

Lehm

ist zu haben bei Friedrich Braun.

Mit allerhöchster Approbation.
Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

nach der Composition des Kgl. Medicinal Collegiums unter Vorsitz des Kgl. Geh. Hofrathes Dr. Harleß, sind echt zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchs-Anweisung in Kusel bei Ch. L. Blitt.
in Lauterecken bei W. F. Cullmann.
(506 c)

Frankfurter Börsencourse
vom 23. Februar 1866.

Pistolen	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	29 1/2
Engl. Sovereigns	"	11	54
Preuß. Cassen-Schein	"	1	44 3/4
Preuß. Thaler	"	—	—
Ruff. Imperiales	"	9	47
Dollars in Gold	"	2	27 1/2

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 18. Freitag,

Pfälzer.

1866. 2. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Passau, 25. Febr. Heute Mittag starb der char. Generalmayor Franz Auer, seit 7 Jahren Commandant der Stadt Passau, und der Veste Oberhaus, im 49. Dienstes- und im 73. Lebensjahre.

Karlsruhe, 26. Febr. Die hier tagende Postconferenz wird dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen zum Schlusse gelangen. In einer ihrer letzten Sitzungen soll in Aussicht genommen worden sein, die Bestimmungen des in Karlsruhe vereinbarten Nachtragvertrags, soweit sie sich nicht auf die Brieftaxe und das damit zusammenhängende Transitporto beziehen, am 1. Juli dieses Jahres in Ausführung zu bringen, die Herabsetzung der Brieftaxe und des Transitporto dagegen erst am 1. Januar 1867 in Kraft treten zu lassen.

Wien, 28. Febr. Die Diplomatenconferenz wegen der Donaufürstenthümer tritt in Paris zusammen; den Vorschlag von Frankreich auf Zusammentritt der Conferenz in Wien lehnte Oesterreich wegen Italiens ab. Ueber die Nothwendigkeit, daß die Wahl eines Fürsten auf einen eingebornen Bojaren fallen müsse, herrscht unter den Mächten Einigkeit. — Es geht das Gerücht von einer bevorstehenden Spezialmission Oesterreichs nach Berlin.

Pesth, 27. Febr. Die Deputationen der Magnatentafel und der Deputirtentafel haben heute die Adressen beider Häuser überreicht. Auf die Ansprache des Führers der Magnatendeputation erwiderte der Kaiser mit der Zusage baldigster Bekanntmachung seiner Entschließung im Reskripte: Er erwarte von der Magnatentafel, daß sie, getreu ihrer traditionellen Mission, die in der Thronrede bezeichnete Richtung befolgen und das Gewicht ihrer weisen Mäßigung geltend machen werde, um den Erfolg seiner väterlichen Absichten herbeiführen zu helfen. Er habe mit aufrichtiger Absicht, aber zugleich auch mit festem Entschluß die Initative in der Richtung ergriffen, von welcher er, ohne Verletzung seiner Herrscherpflichten und ohne Gefährdung des Reiches nicht abweichen könne. Der Kaiser schloß mit dem Ausdruck seiner Hoffnung auf die patriotische Bereitwilligkeit der Magnatentafel. — Auf die Ansprache der Führer der Deputation der Deputirtentafel antwortete der Kaiser: Er werde die Adresse mit rückhaltloser Offenheit baldigst beantworten. Seine längere Anwesenheit bezwecke, die wirklichen Wünsche des Landes auf Grund persönlicher Erfahrung kennen zu lernen. Die wiederholte Vertrauungskundgebung habe auf ihn einen eben so angenehmen Eindruck gemacht, wie jene Einmüthigkeit, welche Betreffs des Ausgangspunktes und des Endzieles zu Stande gekommen sei. Um so bedauerlicher sei es ihm aber gewesen, die im Laufe der Debatten aufgetauchten Besorgnisse wahrzunehmen, welche sich auf die durch ihn vorgezeichneten Ausführungsmodalitäten bezogen. Der Kaiser glaubt, daß diese Besorgnisse die Bereitwilligkeit, zur Erreichung des Endzieles mitzuwirken, nicht lähmen werden, und wünscht dieß um so mehr, je mehr er überzeugt sei, daß er an die Grundprinzipien der Thronrede auch dießbezüglich im Interesse seiner Gesammtvölker entschieden festhalten müsse.

Osnabrück, 24. Febr. Eine Gesellschaft hiesiger Bürger sandte gestern Abend folgendes Telegramm an Stadtgerichtsrath Twesten in Berlin: „Nicht das preußische Volk allein steht hinter dem Abgeordnetenhause, denn dieses kämpfte für die freiheitliche Entwicklung ganz Deutschlands. Wir stimmen mit in ihren Ruf: „Recht muß Recht bleiben. Viele Bürger.

Düsseldorf, 26. Febr. Die „Rhein. Ztg." schreibt: „Das Generalkommando des 8. Armeecorps hat an mehrere rheinische Schleppschifffahrts-Gesellschaften die Anfrage gerichtet, ob und wie viele Boote dieselben zu militärischen Zwecken zur Disposition zu halten im Stande seien. Die Gerüchte einer bevorstehenden Mobilmachung gewinnen ohne Zweifel hierdurch eine neue Begründung."

Husum, 22. Febr. Gestern wurde den hiesigen Kampfgenossen, die einem jüngst verstorbenen Cameraden das letzte Geleit geben wollten, vom Bürgermeister Stuhr unter Androhung der schärfsten Maßregeln verboten, sowohl daß sie in corpore nach dem Hause des Verstorbenen zögen, wie auch daß von ihrer Seite Ein Wort des Gedächtnisses am Grabe gesprochen würde. Bürgermeister Stuhr ist selber Kampfgenosse."

Brüssel, 27. Feb. Der Minister des Aeußern, Rogier, hat der belgischen Gesandtschaft und dem belgischen Consulat in Bukarest definitive Ablehnung der Wahl von Seiten des Grafen von Flandern angezeigt.

Die für Aegypten angeworbene Gendarmerietruppe, die John Perier in Genf in Verbindung mit einem Herrn Solera organisirte, ist bereits wieder aufgehoben. Sie bestand aus 200 Mann, meist Italienern und Franzosen, nur wenig Schweizern. Der Vizekönig hat sich durch die Einwendungen der Diplomatie, die in dem angeworbenen Polizeicorps den Beginn einer später vielleicht bedenklich anwachsenden Armee sehen mochten, bewegen lassen, sie wieder mit anständiger Entschädigung zu entlassen.

Warschau, 27. Febr. Ein kaiserlicher Ukas gestattet, die mit einem russischen oder polnischen Universitätsdiplom versehenen Israeliten zum Civildienste in Polen mit Benutzung allgemeiner Rechte zuzulassen.

In einer Rede, welche General Lamarmora in der Sitzung der italienischen Kammer vom 24. Febr. gehalten hat, sagte er bezüglich der Anerkennung durch Bayern Folgendes: Die Anerkennung von Seiten Bayerns ist ein glückliches Ereigniß, so redlich, so edel, ohne Vorbehalte oder Winkelzüge und von den freundlichsten Kundgebungen begleitet.

(Sehr gut!) Das ist ein Beweis mehr, daß man nicht mehr an die Rückkehr der Vergangenheit glaubt. (Beistimmung.) (Pfz. Ztg.)

London, 24. Februar. Wegen der Bedeutung der Kreise, in welchem es umläuft, dürfte von einem Gerüchte Kenntniß zu nehmen sein, welches seit einigen Tagen sich hier kundbar macht. Danach würde der Erbprinz Friedrich von Augustenburg für den Fall, daß er die Souveränetät über die beiden Herzogthümer erlangen würde, sein Thronfolgerecht auf seinen Bruder Christian (bekanntlich Gemahl der englischen Prinzessin Helene und folglich Schwiegersohn der Königin Viktoria) freiwillig übertragen.

Bukarest, 26. Febr. Der Fürst Kusa ist gestern unter Escorte nach Kronstadt abgereist. Er übergab vorher der neuen Regierung eine schriftliche Erklärung seiner freiwilligen Abdication. Die Ordnung blieb ungestört, die Zufriedenheit ist allgemein.

Die Kriegserklärung von Peru gegen Spanien lautet: Mariano Ignacio Prado, provisorisches Oberhaupt der Republik Peru: In Erwägung daß es, abgesehen von den besonderen Gründen, die Peru hat, von der spanischen Regierung Genugthuung für schwere, gegen die Republick begangene Beleidigungen zu fordern, die Pflicht der Republik ist, die gegen Chili gerichteten Handlungen Spaniens als gegen sie selbst gerichtet zu betrachten, kraft welcher der Offensiv- und Defensivallianztraktat zwischen den Republiken Peru und Chili unterzeichnet, gut geheißen und ratifizirt worden ist zur wechselseitigen Vertheidigung und zum Schutze Amerika's gegen die ungerechten und gewaltthätigen Aggressionen Spaniens, ist beschlossen worden: Art. 1. Die Republik ist in Kriegszustand mit der spanischen Regierung erklärt. Art. 2 Der Minister des Auswärtigen ist beauftragt, diese Kriegserklärung zugleich mit einem Manifest über ihre Motive den befreundeten Nationen mitzutheilen. Art. 3. Die Minister sind jeder in seinem Departement beauftragt, dieses Dekret auszuführen und mit aller gebührenden Solemnität zu publiziren. (Folgen die Unterschriften Prado's und der Minister.)

Philadelphia, 9. Febr. Ueber den diesjährigen Winter haben wir uns fortwährend sehr zu beklagen. Grimmige Kälte, Thauwetter, Schnee wechseln schnell miteinander, und die außerordentlichen Stürme haben an der Küste, wie im Lande, großen Schaden angerichtet. Viele Kauffahrteischiffe sind auf dem Meer und auf den Binnenflüssen zu Grunde gegangen und der Verlust ist außerordentlich zu nennen. — Die Einwanderung von Europa war im Januar wieder großartig; ganze Züge von Deutschen gehen nach dem Süden, wo sie sich als Arbeiter verdingen. Jedenfalls finden sie dort reichen Lohn, doch ist ihnen nicht zu rathen, nach den Baumwollen- und Reisländern zu ziehen, das Klima ist dort für den Deutschen höchst ungesund, und er kann die Arbeit in den Sumpfländern bei brennender Sonnenhitze nicht ertragen, wie der Neger. Es gibt im Süden genug Ländereien, wo Frucht, Taback, Wein und Obst gepflanzt wird, wo man ebenfalls Arbeitskräfte verlangt, und wohin der Deutsche besser paßt. Dort kann er nach und nach sich Geld verdienen, und dann für billigen Preis sich Land ankaufen. So in Mittelvirginien, im obern Theil von Georgia, in Kentucky, in den Gebirgsgegenden von Tennessee. Weiter hinunter nach Alabama, Südcarolina, Mississippi, Louisiana hinzuziehen, warne ich den deutschen Einwanderer. — Die Zeitungen bringen die Nachricht, daß Brigham Young, das Haupt der Mormonensecte zwei der Sandwichsinseln angekauft habe und mit einem Theil der Heiligen der letzten Tage und ihrem Weibertroß dahin ziehen wolle. Der Regierung der Vereinigten Staaten wäre es sehr angenehm, wenn sich die Nachricht bestätigte und wir das Gesindel los würden.

Die neueren Nachrichten aus den Vereinigten Staaten bestätigen durch Thatsachen, daß es mit der Bekehrung der südstaatlichen Junker so übel als möglich aussieht, indem diese Leute, kühn gemacht durch die Reconstructionspolitik des Präsidenten, das Haupt mit allem Uebermuth wieder erheben. So hat nicht nur das Repräsentantenhaus von Kentucki, sondern übereinstimmend mit demselben auch der dortige Senat die Modification der Unionsverfassung wegen Aufhebung der Sclaverei verworfen. Die Sclaverei soll vielmehr fortbestehen; ebenso wollen beide Körper die Freedmensbureaus nicht dulden; und noch nicht zufrieden damit, fordern sie, wie wenn gar nichts vorgefallen wäre, die Entfernung der Bundestruppen und die Wiederherstellung der Habeas-Corpus-Acte. Dafür beabsichtigen diese Sclavenzüchter ihre Miliz aufs Neue zu bewaffnen!

Schwurgerichtssitzung für die Pfalz.

I. Quartal 1866.

(Sitzung vom 26. Februar.) Anklagesache gegen die Brüder 1. Georg Thomas, 26 Jahre alt, Steinhauer von Gimmeldingen, vertheidigt durch Herrn Rechtscandidaten Rosenberger, und 2. Heinrich Thomas, 19 Jahre alt, Schneidergeselle von da, vertheidigt durch Herrn Rechtscandidaten Petri, wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Beide Angeklagten sind schon öfter bestraft worden. Ersterer bereits 8 Mal, worunter 7 Mal auf Protocolle des Polizeidieners Jacob Anniker von Gimmeldingen hin vor dem k. Landgericht, Beide zuletzt wegen Widersetzlichkeit gegen Anniker, Eigenthumsbeschädigung an dessen Wohnung u. s. w. vor dem k. Bezirksgericht Frankenthal, und zwar Georg Thomas zu 1 Jahr, sein jüngerer Bruder zu 2 Monaten Gefängniß; beide Strafen sind jedoch noch zu verbüßen. Kein Wunder, daß der als roh, rachsüchtig und gefährlich geschilderte Georg Thomas, der auch bei seinem Regimente viele Strafen, besonders wegen Gewaltthätigkeit und Körperverletzung eine einjährige Gefängnißstrafe zu erleiden hatte, dem Polizeidiener Anniker wegen seiner Zeugenaussagen Rache drohte, und daß auch Heinrich Thomas nicht die freundlichsten Gesinnungen für Letzteren hegte. So hatte Georg Thomas gedroht: „Zwei müßten sterben, ehe er eingesperrt werde." und derselbe äußerte Sonntags den 3. Dezember an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Personen. „Heute muß noch Einer sterben, heute gibt's Neuigkeiten, heute schieß ich ihn todt." Auch wurde an jenem Abende ein Pistol und eine Kugel, welch letztere man später noch in seiner Tasche gefunden, bei ihm gesehen. Nach 10 Uhr desselben 3. Dezember verließen beide Angeklagten, nachdem Polizeidiener Anniker Feierabend geboten hatte, in angetrunkenem Zustande die in der Nähe von Anniker's Behausung gelegene Wirthschaft von Bonerden und rasten lange vor derselben auf der Straße herum. Um 11 Uhr sahen sie die Ehefrau Bonerden und deren Sohn Heinrich von ihrem Fenster aus gegen Anniker's Wohnung zugehen. Erstere hörte den Georg Thomas sagen: „Heute paß ich ihm ab, heute schieß ich ihn todt," während Heinrich Bonerden seiner Mutter bemerkte: „Ich glaube die passen den Polizeidiener auf." Johannes Köhler, ein gut beleumundeter junger Mann von Gimmeldingen, war jene Nacht auf den hinter dem Anniker'schen Anwesen gelegenen Wiesen, zu denen kein directer Pfad führte, beschäftigt und begegnete zwischen 1/2 und 3/4 12 Uhr 6 Schritte vom Garten Anniker's auf einem Weidenstück den Angeklagten, die von diesem Garten herkamen und, als sie ihn erblickten, in gebückter Stellung in der Richtung gegen die Behausung ihres Schwagers Weis zu forteilten und die er, da die Nacht hell war, genau erkannte. Köhler begab sich nun selbst nach Hause, allwo er vielleicht 5 Minuten nach 3/4 12 Uhr anlangte, er Feuerlärm hörte und es hieß, es brenne bei Anniker. Wirklich brannte auch ein an dessen Stallmauer hinten im Garten auf einem Stangenlager aufgeschichteter großer Wellenstoß und auch schon die am Dach vorspringenden Balkenköpfe in heller Flamme, so daß, da unter dem Dach ziemliche Vorräthe von Heu und Stroh aufbewahrt waren und das Wohngebäude mit Scheuer und und Stallung unter einem Dache steht, das Feuer ohne die glücklicher Weise rasche Hilfe der Ortseinwohner auch das Haus ergriffen haben würde. Es konnte nicht ausbleiben, daß sofort von allen Seiten der Verdacht einer vorsätzlichen Brandstiftung auf die beiden Angeklagten fiel, deren Ueberwachung,

noch ehe der Brand gelöscht war, und deren Verhaftung am folgenden Tage von den Ortsadjunkten angeordnet wurde. Bei Georg Thomas fand man eine Bleikugel, jedoch keine Schießwaffe, dagegen wurde während des Brandes, bei dem die Angeklagten sich nicht blicken ließen, in der Nähe ein starker Schuß vernommen. Am Tage nach dem Brande fand man am Platze der That einen Theil von einem Streichfeuerzeugkistchen und im Wiesenthal zwei verschiedene über die Weidenstücke bis zum Gartenzaun von Annalker führende Fußspuren, die in dem durch die zum Löschen herbeigeeilten Leute zusammengetretenen Garten nicht mehr sichtbar waren, mit denen die stark beschmutzte Fußbekleidung der Angeklagten selbst bis auf einzelne hervorragende Nägel und sonstige Auffälligkeiten übereinstimmte. Auch hingen an denselben zur Zeit der Beschlagnahme noch einzelne Grashalme, was Georg Thomas damit erklären will, daß er in jener Nacht eine Zeitlang auf Sauer's Bleiche gelegen habe. Ein gewisser Paul hörte, nachdem die Angeklagten die Vornerden'sche Wirthschaft nach der Polizeistunde verlassen hatten, auf der Straße den Heinrich Thomas in weinerlichem Tone sagen: „Laß mich in Frieden, ich gehe nicht mit," so daß es scheint, daß dieser durch seinen älteren Bruder zur That verleitet worden sei. (Schluß folgt.)

Ludwigshafen, 26. Febr. Die constituirende Generalversammlung der Landstuhl-Kuseler Bahn wird hier am 17. April abgehalten werden.

Vogelbach, 24. Febr. Bei einem Saujagen wurde gestern außer einem Wildschweine auch ein männlicher Wolf erlegt, welcher 60 Pfund wog. Man vermuthet noch eine Wölfin in der Umgegend.

Elberfeld. Ein 16jähriger Knabe hatte seine Mutter, die ihn gezüchtigt, mit der Hand geschlagen. Derselbe wurde vom königl. Landgerichte in der Berufungsinstanz zur geringsten gesetzlichen Strafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kusel, 2. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 5 fl. 15 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 28. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 49 kr. Korn 3 fl. 46 kr. Spelzkern 4 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Mischfrucht 3 fl. 55 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 5 fl. 24 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Kornbrod 19 kr.

Zweibrücken, 1. März. Der Centner Weizen 4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. 47 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 39 kr., Hafer 3 fl. 58 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Neustadt, 27. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 2 kr. Spelz 4 fl. 5 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Hafer — fl. — kr.

Speyer, 27. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 4 fl. — kr. Gerste 4 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 5 kr.

Birkenfeld, 28. Febr. Korn 2 Thlr. 8 Sgr, — Pfg. Gerste — Thlr. — Sgr. — Pfg. Hafer 2 Thl. — Sgr. — Pfg. Spelz — Thlr. — Sgr. — Pfg.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.
Sonntag den 4. März 1866:

Die Teufelsmühle am Wienerberg,

oder:

Käsperles Reiseabentheuer und Heldenthaten.

Große komische Zauber-Oper in 4 Akten von Hensler, Musik von Müller.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr. Hiezu ladet freundlichst ein

[89] **L. Collot.**

Holz-Versteigerung.

Donnerstags den 8. März 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Wahnwegen, in der Wirthschaft von Jacob Braun läßt Herr Theobald Jung, Ackerer in Hüffler, ungefähr

100 Klafter buchen Scheitholz, erster Qualität und einige

1000 Wellen

in der Reishecke, Bann Herschweiler-Pettersheim gelegen und bequem abzufahren auf Credit versteigern.

Kusel, den 26. Februar 1866.

[117⅔] **Pasquay**, kgl. Notar.

Kartoffel-Versteigerung.

Dienstag den 27. März nächsthin, des Vormitags 9 Uhr, auf dem zur Gemeinde Herschweiler-Pettersheim gehörigen Bockhofe, läßt Herr Daniel Stalter Oeconom allda

circa 2000 Centner

auserlesene ausgezeichnete Kartoffeln auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 25. Februar 1866.

[118⅔] **J. Klee**, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 9. März l. Jrs., des Nachmittags 1 Uhr, im Versteigerungslokale des Wilhelm Dick in Kusel, lassen Frau Wb. Peter Finck und Herr Christian Weitzel allda, folgende Hölzer auf Termin versteigern:

62 eichene Bau- und Nutzholzstämme u.

3525 gemischte Wellen.

Diese Hölzer liegen im Distrikt Engelbach, Bann Kusel, neben der Chaussee.

Kusel, den 1. März 1866.

Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Frau Peter Finck Wittwe in Kusel folgende Hölzer auf Termin versteigern:

22 eichene Bau- und Nutzholzstämme u.

1023 gemischte Wellen.

Diese Hölzer in der Obergailbach neben den Tränken, Kuseler Bann, liegend und sind gut abzufahren.

Kusel, den 1. März 1866.

Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Am 19. März dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, im Herrenwald bei Eckersweiler läßt der Unterzeichnete auf Borg bis Martini 1866 versteigern:

170 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz,

110 Klafter buchen Wellen.

Bei schlechter Witterung wird die Versteigerung bei Friedrich Braun in Eckersweiler abgehalten.

Kusel, den 2. März 1866.

[½] **Johann Wack.**

Holzversteigerung.

Samstag, den 10. März l. Jrs, Mittags 1 Uhr, in der Wirthschaft von A. Munzinger in Quirnbach, läßt Herr Lehrer Ruth von Eßweiler, aus seinem Walde im Distrikt „Mühlböst u. Perchwald", Bann Liebsthal, folgende Hölzer auf Termine versteigern, als:

6 Klafter buchen Scheit- u. Prügelholz,
1000 Gebünd Astwellen,
4 eichen Nutzholzstämme,
24 „ Wagnerstangen u.
2 kieferne Stangen.

Kusel, den 1. März 1866.

[121] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 9. März künftig, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Marktplatze zu Kusel, werden die nachverzeichneten Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

1 polirter zweithüriger Kleiderschrank, 1 Tisch, 5 Stühle, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 schwarzwälder Uhr und 1 Teppich.

Kusel, den 1. März 1866.

[123] Wolff, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung

zu Dittweiler, Bürgermeisterei Altenkirchen.

Samstag den 10. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause zu Dittweiler, werden aus dem dortigen Gemeindewald öffentlich versteigert:

40 eichen Stämme und Abschnitte 5. Classe,
6 eichen Wagnerstangen,
3 „ Pflugsterze.

Altenkirchen, den 26. Februar 1866.
Das Bürgermeisteramt,

[119] Gerber.

Holz-Versteigerung.

Montag den 12. März 1866, Vormittags 10 Uhr in Niederalben, läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalp

4000 buchen Wellen,
15 Klafter buchen Scheitholz

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 1. März 1866.

[128⅓] L. Benzino.

Lehm

ist zu haben bei Friedrich Braun.

Dünger-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist unverfälschtes **fein gestampftes Knochenmehl** à 3 fl. 48 kr., **etwas gröber** à 3 fl. 36 kr., **gedämpftes** à 4 fl. 40 kr.; sodann Superphosphat **(Sauerkalk)** à 4 fl. — kr. **Wiesen-Dünger** à 1 fl. im Haus und auch in der Knochenstampf zu haben.

Glan-Münchweiler. **D. Weber,**

[122⅙] Gerber und Düngerfabrikant.

Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr

Ch. L. Blitt, Kaufmann in Kusel

zum Agenten der obigen Anstalt ernannt wurde.

Landau, den 15. Februar 1866.

Ludwig Mayer, Hauptagent.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfiehlt sich Unterzeichneter zur Vermittlung von Versicherungen bei der auf Gegenseitigkeit beruhenden Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha, welche ihren Mitgliedern in den letzten 10 Jahren durchschnittlich

69 Prozent der Prämien-Einlagen

zurückvergütete.

Kusel, im Februar 1866.

Ch. L. Blitt.

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 5. März.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Steinkohlen

auf dem Bruchmühlbacher Bahnhof bei **Leppla & Weiß.**

Grubenkohlen per Centner 18 kr.
Grießkohlen „ „ 12 kr.

Bruchmühlbach im Februar 1866.

Eine schöne Auswahl neuer

Doppelflinten

ist angekommen bei

Hieronimus Vollmer,

[124⅓] Schlosser.

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Junge, welcher die Bäckerei erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Red. ds. Blts. [118⅔]

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen; dieselbe besteht in 5 Zimmern und 1 Küche im zweiten Stock, 1 Dachzimmer, Speicher, Keller, Scheuer, Stall und Dungplatz, und ist bis nächsten Michaeli zu beziehen. Auch kann dieselbe in 2 Theile vermiethet werden.

[e] Martin Schmelzlé.

Für Augenkranke!

Prof. Dr. Knapp aus Heidelberg ertheilt jeden Mittwoch und Sonntag nach 3 Uhr Consultationen für Augenkranke in Mannheim B 5 Nr. 11. Für Arme unentgeltlich. [10⅔]

Frankfurter Börsencourse vom 28. Februar 1866.

Pistolen	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	29
Engl. Sovereigns	„	11	5[illegible]
Preuß. Cassen-Schein	„	1	[illegible]4¾
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales	„	9	47

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 19. Mittwoch, **Pfälzer.** 1866. 7. März.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 8 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 3. März. Die allerh. Bewilligung zu den beabsichtigten Jesuitenmissionen ist unterm Gestrigen erfolgt. Es wurden neun Jesuiten (die PP. Roh, Rissewick, v. Mehlem, Klinkowström, Leipracht, Feldhaus, Zurstrassen, Hucklenbroich und Hund) hierher kommen und in der Zeit vom 11. bis 25. ds. in der Frauenkirche, in der Basilika und in der Pfarrkirche der Vorstadt Au ihre Predigten halten.

Landshut, 1. März. Der kgl. Staatsminister der Justiz, Herr v. Bomhard, ist gestern Abend in Begleitung des kgl. Ministerial-Sekretärs Herrn v. Heinzelmann auf seiner Inspectionsreise durch Niederbayern hier eingetroffen. Der Herr Minister besichtigte in Straubing, Passau, Pfarrkirchen die kgl. Bezirks- und Landgerichtsgebäude, die Arrestlokale, die Frohnvesten und besprach sich mit den Gefangenen. Heute Morgens wohnte der Herr Minister einer öffentlichen Sitzung des kgl. Landgerichts bei, begab sich dann zum kgl. Bezirksgerichte und besichtigte schließlich auch die Lokalitäten der Frohnfeste.

Stuttgart, 28. Febr. Die Abreise J. Maj. der Königin nach Rußland ist auf den 10. März festgesetzt. Noch unbestimmt scheint zur Zeit ob Se. Maj. der König selbst den wiederholten Einladungen nach St. Petersburg zu kommen Folge leisten und die Königin daselbst abholen wird. Der Aufenthalt J. Maj. bei ihren hohen Verwandten dürfte, wie man hört, wohl zwei bis drei Monate dauern.

Prag, 28. Febr. Heute Nachmittag fand ein pöbelhafter Tumult in der Universität statt. Deutsche Studirende hatten beabsichtigt, wegen der Angriffe der czechischen Blätter auf Höfler diesem im Hörsaal ein Hoch auszubringen. Die czechischen Studenten erhoben hiegegen Lärm, unterstützt von der Straßenjugend, die das Universitätsgebäude umlagerte; Bänke wurden zertrümmert, Höfler mit Holzstücken beworfen. Polizei erschien in der Aula, aber erst, nachdem die Ruhe wieder hergestellt war.

Prag, 1. März. Ein Wiener Telegramm der „Boh." meldet: „Es steht eine kaiserliche Manifestation bevor, welche die Haltung der holsteinischen Landesregierung anerkennt und die Adresse der 19 holsteinischen Notabeln mißbilligt."

Wien, 2. März. In Böhmen ist die czechische Bewegung im Wachsen. Auch Judenhetzen fallen dort wieder vor. In Horowitz mußte aus einem solchen Anlasse Militär einschreiten; es wurde geschossen, und es gab Todte und Verwundete.

Die Judenverfolgungen in Böhmen, deren eine telegraphische Wiener Depesche erwähnt, haben am 26. Febr. in Hostomic (Bezirks Browic) ihren Anfang genommen. Ein höhnisches Wort, das ein christlicher Knabe einem israelitischen Nägelhändler zugerufen und worauf dieser mit einem Schlage geantwortet hatte, war der nächste Anlaß zu argen Excessen, wobei schwere Beschädigungen am Eigenthume mehrerer Israeliten vorfielen. Die Excesse erneuerten sich, als am 27. zwei der ärgsten Excedenten verhaftet wurden, und eben zogen wieder in den Abendstunden starke Volkshaufen aus mehreren Gassen auf den Marktplatz, als Wagen mit Militär, das aus Prag entsendet worden war, ankamen. Die Tumultuanten verliefen sich, bevor sich die Compagnien formirt hatten. Von Hostomic hatte sich indessen die Aufregung schon weiter verbreitet, und es wurden daher noch in der Nacht eine Compagnie nach Pechein, wo im Laufe des Tages ebenfalls Judenhäuser geplündert worden waren, ein Zug nach Wosow, woher gleichfalls Hilferuf erschallte, und eine halbe Compagnie nach Jinec detachirt, wo einige Stunden vorher die Gemeindeinsassen selbst eine Rotte von Proletariern aus der Hostomicer Gegend mit ihren Knitteln derb zurückgewiesen hatten, später aber die Gefahr sich in höherem Maße erneuerte, so daß die Truppen auf wiederholtes Ansuchen noch um 11 Uhr Nachts dahin dirigirt werden mußten. Nach einer telegraphischen Depesche der Presse sind am 28. Februar in Beraun ähnliche Excesse vorgefallen. Auch nach Wseradic und Praskoles mußten Truppenabtheilungen zum Schutze der dortigen Israeliten entsendet werden.

Ueber die Vorfälle in Gostowitz berichtet die N. Fr. Pr., daß die unmittelbare Ursache der Ausschreitungen des Proletariats in dem Umstande lag, daß von Seiten einzelner jüdischer Fabrikbesitzer den Arbeitern (zum größten Theil Nagelschmiede) Lohnabzüge gemacht waren, gegen welche diese vergeblich protestirten. Der Pöbel rottete sich alsbald zusammen und demolirte zunächst die Häuser der zwei bedeutendsten Fabrikanten des Ortes, plünderte Casse und Magazine und verbrannte die Geschäftsbücher. Die Fabrikanten selbst mußten mit ihren Familien die Flucht ergreifen, welchem Beispiel bald alle anderen Israeliten im Orte folgten. Da es dem Pfarrer und den angesehenen Bürgern des Ortes nicht gelang, die Ordnung wiederherzustellen, und am zweiten Tage (27. Febr.) die Scenen sich wiederholen zu wollen schienen, so wurde telegraphisch militärische Hilfe herbeigerufen, worauf in der Nacht zum 28. Febr. 200 Soldaten vom Infanterieregiment Martini erschienen. Telegraphischen Berichten zufolge fand zwischen den Soldaten und dem Pöbel ein blutiger Zusammenstoß statt, bei welchen nach unverbürgten Angaben 6 Todte und 25 Verwundete geblieben sein sollen.

Wie die „Offizielle Zeitung von Venedig" berichtet, beabsichtigen die Rumänen, den bayerischen Prinzen Otto, Bruder des Königs, oder den Herzog von Leuchtenberg, zum Fürsten zu wählen. Da man wissen kann, daß der Prinz Otto so wenig als der Graf von Flandern sich zum türkischen Vasallen hergeben wird, so wurde der Name des bayerischen Prinzen wohl auch nur vorgeschoben, um die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg zu maskiren. Einen

auswärtigen Fürsten will man deßhalb, weil man besorgt, daß ein zum Fürsten erwählter Bojar das Land bestiehlt. P. Z.

Berlin, 2. März. Der König hat dem Grafen v. d. Goltz befohlen, seine Rückreise nach Paris auf Morgen zu verschieben. Der Graf dinirt heute bei dem Könige, wie auch der Minister-Präsident Graf v. Bismarck und die Botschafter Englands und Frankreichs.

Berlin. Aus einer Notiz in einem französischen Blatte ist ersichtlich, daß Preußen dieses Frühjahr in der Ostsee eine Flotte von 17 Schiffen mit 240 Kanonen vereinigen wird.

Aus Schleswig-Holstein. Die Eingabe der holstein'schen Landesregierung an den Statthalter F.-M.-L. Frhrn. v. Gablenz ist vom 23. v. Mts. datirt und lautet wörtlich: Euerer Exzellenz ist es bekannt, daß abseitens des Baron Scheel-Plessen in Altona und anderer 18 Gleichgesinnter eine Adresse an den preußischen Minister-Präsidenten Grafen von Bismarck gerichtet worden ist, in welcher diese Petenten unumwunden ausgesprochen haben, daß sie das Wohl und das Heil unseres Vaterlandes nur in der Vereinigung mit der preußischen Monarchie erblicken könnten und der Weisheit Sr. Maj. des Königs von Preußen vertrauten, die dahin führenden Schritte zu erwählen. Obgleich die Landesregierung darüber ihr Befremden nicht zurückhalten kann, daß holstein'sche Unterthanen, in Nichtachtung der Bestimmungen der Gasteiner Konvention, sich mit ihren Wünschen und Anträgen einseitig an Se. Maj. den König von Preußen gewendet haben, und die Landesregierung sich ebensowenig der Erwägung verschließen kann, daß es den Petenten unmöglich hat entgehen können, daß sie mit jenen ihren Anschauungen hier im Lande isolirt dastehen, so ist es doch nicht die Aufgabe der Landesregierung, nach diesen Richtungen hin einzutreten. Wenn die Petenten aber in der Adresse auszusprechen sich erlauben, daß das gegenwärtige Provisorium in dem Herzogthum Holstein von Umständen begleitet ist, welche mit einem gesicherten und geordneten Zustand der Dinge unvereinbar sind und deren längeres Fortbestehen das Land nach und nach vollständig demoralisiren würde; wenn die Petenten ferner aussprechen, daß hier Agitationen getrieben werden, deren ausgesprochener Zweck als eine sowohl rechtliche wie moralische Unmöglichkeit erscheine und die jedenfalls dazu beitragen müßte, den gesunden Sinn der Bevölkerung und ihr Urtheil über ihre heiligsten Interessen zu verwirren, — so sind dieß Auslassungen, welche die schwersten Anschuldigungen auf das Land häufen, das Walten eines gesetzlosen Zustandes anzuzeigen und dadurch die zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung von Euer Exzellenz berufene Landesregierung mit den härtesten Vorwürfen belasten. Hat jene Adresse sogar durch die preußische offizielle Zeitung (den „Staatsanzeiger") eine Veröffentlichung erfahren, so muß die Landesregierung um so mehr sich verpflichtet fühlen, die erhobenen Anschuldigungen zurückzuweisen. Es ist nicht wahr, daß im Herzogthum Holstein Agitationen geduldet werden, deren ausgesprochener Zweck als eine rechtliche wie moralische Unmöglichkeit erscheint; es ist nicht wahr, daß das Provisorium in dem Herzogthum Holstein von Umständen begleitet ist, die mit einem geordneten und gesicherten Zustand der Dinge unvereinbar sind. Die Landesregierung muß diesen Behauptungen gegenüber vielmehr aussprechen, daß der gesunde Sinn der Bevölkerung und ihr Urtheil über ihre heiligsten Interessen sich nicht haben verwirren lassen, daß die Bevölkerung die Achtung gegen Gesetz und Ordnung, die sie stets beurkundet, auch jetzt bewahrt hat. Was aber die Haltung der Landesregierung betrifft, gegen deren Wirken die Anschuldigungen in gleichen Maße gerichtet sind, so muß die Landesregierung es Ew. Exzellenz Beurtheilung anheimgeben, ob sie in der Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung ihrer Pflicht genüge geleistet hat. Sie ist sich bewußt, in den seltenen Fällen einer Ausschreitung abseiten der Bevölkerung und der Presse mit Strenge und allein von dem Bestreben geleitet, Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten, eingeschritten zu sein, und glaubt daß sie nach besten Kräften bemüht gewesen ist, das Wohl des Landes zu fördern. Sollte die Landesregierung sich hierin täuschen, so wird es für die Mitglieder derselben geboten sein, um die Enthebung von ihren Funktionen zu bitten, und sie gestatten sich, diese Bitte für solchen Fall hiermittelst ehrerbietigst auszusprechen. Werden Ew. Exzelenz aber die erhobenen Anschuldigungen für unbegründet anerkennen und die ehrerbietigst Unterzeichneten mit ihren Funktionen ferner betrauen, so erlaubt sich die Landesregierung, welche sich vorbehält, gegen die holsteinischen Unterzeichner der Adresse wegen öffentlich zu ahnender Beleidigung ein gerichtliches Verfahren zu veranlassen, insonderheit mit Rücksicht auf die in Preußen erfolgte amtliche Veröffentlichung der Adresse, die ehrerbietigste Bitte: Euere Exzellenz wollen diese Vorstellung Sr. kaiserl. königl. apostolischen Majestät dem Kaiser von Oesterreich zur allerhöchsten Kenntniß zu bringen geneigen. Die herzoglich holsteinische Landesregierung.

In einem italienischen Parlamente hat, wie dem „Moniteur" aus Florenz geschrieben wird, der Kriegsminister interessante Aufschlüsse über die neuerdings erfolgten Reductionen im Budget und in den Cadres der Armee gegeben. Gegenwärtig hat Italien 204,874 Mann wirklich unter Waffen, 128,287 völlig ausgebildete Soldaten sind als beurlaubt entlassen, können aber jeden Augenblick wieder einrücken. Dazu kommen noch 107,612 Mann Reserve und 41,000 Mann der Jahresclasse 1845, die voriges Jahr nicht einberufen wurden, aber in einem Lagern doch eine bestimmte militärische Ausbildung erhalten sollen. Im Kriegsbudget tritt eine Ersparniß von 30 Millionen ein, so daß die beiden Butgets des Kriegs und der Marine für das nächste Jahr zusammen nicht über 200 Millionen gehen werden. P. Z.

Bukarest, 28. Febr. Die provisorische Regierung hat die vorzüglichsten Banquiers beauftragt, den Vorschlag zu einem National-Anlehen auszuarbeiten; hunderttausend Dukaten wurden sogleich gezeignet. Die Exfürstin Kusa ist nach der Moldau abgereist. Die mit Beschlag belegten Papiere Liebrechts verursachten unermeßlichen Skandal.

Nach Berichten aus Vera-Cruz, vom 1. Febr. herrschte in dem dortigen Hafen große militärische Thätigkeit; Truppen gingen in's Innere und nach der Grenze ab und fortwährend kamen Munitions-Sendungen aus Frankreich an. Die Beute von 650,000 Dollars, welche die Republikaner gemacht haben, fiel ihnen mit einem Eisenbahnzuge bei Tambico in die Hände; in der Niederlage, welche sie nach anderen Mittheilungen aus New-Orleans bei Tampico erlitten, sollen sie 850 Mann und darunter auch ihren Führer, den General Medese, verloren haben.

Mainz, 2. März. Weizen war während der Woche in flauer Haltung, bei etwas erniedrigten Preisen fand er jedoch willig Nehmer. Gerste und Hafer zu Anfang der Woche sehr fest und besser bezahlt, sind auch wieder etwas matter. Korn ruhig. Zu notiren ist: Weizen eff. per März 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. Korn eff. 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr. per März. Gerste eff. 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr. Hafer eff. 4 fl. 40—45 kr. per März. Rüböl geschäftslos bei erniedrigten Preisen, eff. 30 bis fl. 30 fl. 30 kr. ohne Faß, per Mai 27 fl. 30 kr., per Oktober 23 fl. 45 kr. Leinöl 25 fl. Mohnöl 41 fl. bis 41 fl. 30 kr. Bohnen 13 fl. bis 13 kr. 30 kr. Erbsen 10 fl. bis 10 fl. 30 kr. Linsen 11 fl. Wicken 12 fl. Deutscher Kleesaamen 30bis 31 fl. Luzerne 25 bis 26 fl. Repskuchen 80—82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

249 Säcke Weizen 10 fl. 25 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
56 „ Korn 7 „ 43 „ „ „ „ „ 180 „
5 „ Hafer 5 „ 10 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. 20 kr.

Kaiserslauteren, 6. März. Der Centner: Weizen 4 fl. 40 kr. Korn 3 fl. 50 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Erbsen 4 fl. 45 kr. Wicken 5 fl. 57 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.

Freitag den 9. März 1866:

Die Försterfamilie.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Das neueste Product unserer deutschen Dichterin.

[130] **L. Collot.**

Wir versäumen nicht, auf die nachtheiligen Folgen der Vernachlässigung des Hustens wiederholt aufmerksam zu machen; man vergesse nie, daß jeder Catarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungenentzündung oder Lungensucht und Auszehrung übergehen kann. Es ist erwiesen, daß die größere Hälfte aller Krankheiten dadurch entsteht, daß man ein catarrhalisches Uebel vernachlässigt! Bei allen Leiden der Athmungs-Organe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, ja selbst bei Asthma und beginnender Lungenschwindsucht leisten vor allen ähnlichen bekannten Mitteln die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** so außerordentliche Dienste, daß wir nicht unterlassen wollen, wiederholt darauf hinzuweisen.

Holz-Versteigerung.

Donnerstags den 8. März 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Wahnwegen, in der Wirthschaft von Jacob Braun läßt Herr Theobald Jung, Ackerer in Hüffler, ungefähr

100 Klafter buchen Scheitholz, erster Qualität und einige

1000 Wellen

in der Reisheck, Bann Herschweiler-Pettersheim gelegen und bequem abzufahren auf Credit versteigern.

Kusel, den 26. Februar 1866.

[117²/₃] **Pasquay,** kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 9. März 1866, Mittags 12 Uhr zu Kusel, in der Behausung des Requirenten Johannes Lise, lassen Johannes Lise Seiler in Kusel, und dessen Kinder, nachbezeichnete Fahrnißgegenstände, auf Credit versteigern, nämlich:

2 runde Tische, Stühle, 1 Commode, 1 Nachttisch, 1 Eckschrank, 1 Küchenschrank, 1 eichener Kleiderschrank, 1 Spiegel, Zinn, Kessel, 1 Bett, 1 kirschbaumene Bettlade und verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften.

Kusel, den 2. März 1866.

129₃/₂] **Pasquay,** k. Notar.

Wellenversteigerung.

Montag den 12. März künftig, des Nachmittags 1 Uhr, zu Oberalben in der Wohnung des Adjunkten Keler läßt Herr Johann Wack, Banquier in Kusel

1000 Wellen

im „Wildfrauenberg", Bann Oberalben sitzend, auf Credit versteigern.

Kusel, den 4. März 1866.

[130] **Wolff,** k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 9. März l. Jrs., des Nachmittags 1 Uhr, im Versteigerungslokale des Wilhelm Dick in Kusel, lassen Frau Wb. Peter Finck und Herr Christian Weitzel allda, folgende Hölzer auf Termin versteigern:

62 eichene Bau- und Nutzholzstämme u.

3525 gemischte Wellen.

Diese Hölzer liegen im Distrikt Engelbach, Bann Kusel, neben der Chaussee.

Kusel, den 1. März 1866.

Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Frau Peter Finck Wittwe in Kusel folgende Hölzer auf Termin versteigern:

22 eichene Bau- und Nutzholzstämme u.

1023 gemischte Wellen.

Diese Hölzer in der Obergailbach neben den Tränken, Kuseler Bann liegend und sind gut abzufahren.

Kusel, den 1. März 1866.

Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Obstbaum-Versteigerung.

Bis Freitag den 9. März 1866, des Nachmittags um 3 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramt dahier, aus der Gemeinde-Baumschule von da, 24 veredelte Obstbäumchen versteigert.

Kusel, den 5. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[138] **Schleip.**

Holzversteigerung
zu Horschbach, Bezirksamts Kusel.

Samstag den 24. März nächsthin, um 8 Uhr des Morgens anfangend, werden in dem Schulhause zu Horschbach nachgenannte Holzsortimente auf Credit meistbietend versteigert, als:

I. Schlag Hermannsberg am Kastelweg, Gemeindewald von Horschbach-Elzweiler

3 eichen Baustämme 2. Classe,
21 " " " 3. "
22 " " " 4. "
39 " " " 5. "
3 eichen Wagnerstangen
¹/₄ Klafter eichen Misselholz 3. Cl.
1³/₄ " " " 4. Cl.

II. Schlag groß Mayen, Gemeindewald von Horschbach

1 eichen Baustamm 3. Classe
3 " Baustämme 4. "
2 " " 5. "
¹/₄ Klafter eichen Misselholz 4. Cl.

III. Schlag Kalkofen, Gemeindewald von Welchweiler

1 eichen Baustamm 4. Classe.

Die Versteigerung beginnt mit dem Stammholz aus dem Gemeindewald von Horschbach-Elzweiler.

Horschbach, den 3. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[131¹/₃] **Werner.**

In Koch's Brauerei

heute Mittwoch den 7. März

Gesang-Production

des Komikers und Mimikers **A. Trini** aus Ingolstadt.

Anfang halb 8 Uhr.

Steinkohlen

auf dem Bruchmühlbacher Bahnhof bei **Leppla & Weiß.**

Grubenkohlen per Centner 18 kr.
Grießkohlen " " 12 kr.

Bruchmühlbach im Februar 1866.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermiethen; dieselbe besteht in 3 Zimmern und 1 Küche im zweiten Stock, 1 Dachzimmer, Speicher, Keller, Scheuer, Stall und Dungplatz, und ist bis nächsten Michaeli zu beziehen. Auch kann dieselbe in 2 Theile vermiethet werden.

[e] **Martin Schmelzle.**

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Holz-Versteigerung
aus Staatswaldungen des königl. Forstamts Lauterecken.

Freitag, den 16. März 1866, Morgens 9 Uhr, zu Altenbamberg, in der Wirthschaft der Karl Schütter Wittib.

Revier **Hochstätten.**

Schläge **Maiwald** (Bronnenberg), **Rödelsheck** (am Signal), **Schloßberg** (Loch und Daubhaus), **Fallbrückerwald** (an der Haid und Steinkopf),

Zufällige Ergebnisse.

21 Schälbauholzstämme (Materialrest),
6 Buchen und Hainbuchen Nutzstämme 3. und 4. Klasse.
1 Klafter buchen Scheitholz.
1¾ „ eichen Scheitholz, knorrig.
4¼ „ buchen Prügelholz,
11 „ eichen Stangenprügel.
2¾ „ „ Astprügel.
3¼ „ kiefern Prügelholz.
3 „ kiefern und eichen Krappenprügel
11¼ „ kiefern Stockholz.
2735 buchen Prügelwellen.
152 buchen und eichen Astwellen.
11050 buchen, eichen und kiefern Reiserwellen.

Lauterecken, am 2. März 1866.

Königliches Forstamt,
Metz.

Superphosphat (Sauerkalk) und Knochenmehl

aus der Centralfabrik des landwirthschaftlichen Vereins zu Kaiserslautern bei

(134a) **Carl Linn** in Kusel.

Dünger-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist unverfälschtes **fein gestampftes Knochenmehl** à 3 fl. 48 kr., **etwas gröber** à 3 fl. 36 kr., **gedämpftes** à 4 fl. 40 kr.; sodann Superphosphat **(Sauerkalk)** à 4 fl. — kr. **Wiesen-Dünger** à 1 fl. im Haus und auch in der Knochenstampf zu haben.

Glan-Münchweiler. **D. Weber,**

[122²/₆] Gerber und Düngerfabrikant.

International-Lehrinstitut.

Die Zöglinge dieser Anstalt (Deutsche, Franzosen, Engländer etc.) erwerben sich dort alle zur Ausbildung der Jugend und für die kaufmännische Laufbahn erforderliche Kenntnisse, an der Stelle der todten Sprachen aber stellt sich die Anstalt die **gründliche** Erlernung der lebenden Sprachen zur Aufgabe. **Hauptstudien:** deutsch, französisch, englisch und die Handelswissenschaft. Den Lehrplan sendet franco **der Vorstand** in **Bruchsal** (Grossh. Baden). [112²/₅]

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Junge, welcher die Bäckerei erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Red. ds. Blts. [118²/₂]

Holz-Versteigerung.

Montag den 12. März 1866, Vormittags 10 Uhr in Niederalben, läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalp
4000 buchen Wellen,
15 Klafter buchen Scheitholz
auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 1. März 1866.

[128³/₃] **L. Benzino.**

Bekanntmachung.

Am 19. März dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, im Herrenwald bei Eckersweiler läßt der Unterzeichnete auf Borg bis Martini 1866 versteigern:
170 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz,
110 Klafter buchen Wellen.

Bei schlechter Witterung wird die Versteigerung bei Friedrich Braun in Eckersweiler abgehalten.

Kusel, den 2. März 1866.

[²/₂] **Johann Wack.**

Logis-Vermiethung.

In dem Hause des Hrn. Adam Daniel ist der ganze untere Stock, bestehend aus einem Ladenlokal, 1 Zimmer, 1 Küche, Keller und gemeinschaftlichen Speicher, zu vermiethen. Dasselbe kann sogleich oder auch bis Ostern bezogen werden. Näheres bei der Red. d. Blts.

Eine schöne Auswahl neuer

Doppelflinten

ist angekommen bei

Hieronimus Vollmer,

[124³/₃] Schlosser.

Nicht zu übersehen!

Frische junge Zickeln sind stets zu haben bei **Carl Kuhn,** Metzger in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 2. März 1866.

Pistolen.	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	28½
Engl. Sovereigns	„	11	54
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44¾
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales	„	9	47
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Dollars in Gold	„	2	27½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 20. Freitag. **Pfälzer.** 1866. 9. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 4. März. Durch heute erlassene kgl. Entschließung wurde hinsichtlich des diesjährigen Garnisonswechsels der Infanterie bestimmt, daß nach dem Schlusse der Herbstwaffenübungen das 1. Bataillon des Infanterie-Leibregiments von Speyer nach München, das 2. Bataillon des 6. Regiments von Germersheim nach Sulzbach, das 3. Bataillon des 6. Regiments von Sulzbach nach Germersheim, das 1. Bataillon des 11. Regiments von Ingolstadt nach Lindau, das 2. Bataillon des 12. Regiments von Lindau nach Landau, das 1. Bataillon des 13. Regiments von Bayreuth nach Speyer, das 3. Bataillon des 13. Regiments von Landau nach Bayreuth und das 3. Bataillon des 14. Regiments von München nach Nürnberg verlegt werden.

München, 5. März. Die Berathung und Feststellung der Entwürfe der Socialgesetze durch die betreffende Ministerialcommission hat, wie man vernimmt, auch während des nun beendeten Interims im Staatsministerium des Innern in ununterbrochener Weise stattgefunden. Die Arbeiten sollen nun so weit gediehen sein, daß die Vorlage der Entwürfe an den einzuberufenden Ausschuß der Kammer der Abgeordneten, wenn nicht etwas früher, doch jedenfalls zu Anfang des Monats Mai wird erfolgen können.

München 5. März. Am 27. April l. Jrs. wird Prinz Otto, kgl. Hoheit, 18 Jahre alt und also mit diesem Tage majorenn. Prinz Otto wird dann eine eigene Hofhaltung bekommen, mit deren Zusammensetzung man schon jetzt beschäftigt ist.

Wie mit großer Bestimmtheit versichert wird, soll der König die Abhaltung der Jesuitenmission in München in Folge eines direkt an ihn gerichteten Briefes des hiesigen Erzbischofes gestattet haben.

Frankfurt, 6. März. So geräuschvoll die „Konseilsitzung" zu Berlin am 23. Februar in Scene gesetzt worden; so kriegerisch dabei das ganze Aussehen war, so sind doch die politischen Wetterzeichen in den letzten Tagen nicht stürmischer, sondern im Gegentheil friedlicher geworden. Es war freilich vorherzusehen, daß die scheinbare Kriegslust in Preußen ihr Ende finde werde, sobald man sich in Wien dazu entschließen würde, nicht weiter nachgeben zu wollen. Das Geräusch hatte die Einschüchterung des Rivalen zum Zweck; ließ er sich nicht einschüchtern, so mußte eine Wendung eingeleitet werden. Mittlerweile ist auch noch die Haltung Frankreichs (auf welche Graf Bismarck zuerst förmlich speculirte) in sehr deutlicher Weise klargeworden, und Preußen darf darnach um so weniger eine Verwirklichung seiner Eroberungsplane versuchen wollen.

Berlin, 5. März. Der „Börsenzeitung" zufolge hat die Regierung das Saarbrücker Kohlenbergwerk für 90,000 Thlr. Zins an eine anonyme französische Gesellschaft verpachtet.

Köln, 4. März. Unter dem Vorsitze des Hrn. Classen-Kappelmann fand heute Nachmittag im Gürzenich eine von nahezu 4000 Personen besuchte Volksversammlung zur Begrüßung der von Berlin zurückgekehrten Abgeordneten statt.

Wien, 5. März. An die böhmische Statthalterei ist die Weisung ergangen, Untersuchungen wegen der Excesse gegen die Juden und Deutschen einzuleiten, und die vollste Strenge walten zu lassen. Nach der Art, wie sich die Judenkrawalle ausbreiten, unterliegt es keinem Zweifel, daß man es mit einer organisirten socialistisch politischen Agitation zu thun hat, worauf auch schon die Thatsache hindeutet, daß wieder ein allgemeines Schlagwort („Stribro", Silber) als Parole ausgegeben war. Solcher Schlagwörter bedient sich der tschechische Pöbel stets, wenn er zu Tumulten schreitet. Es ist dieß eine — wir möchten sagen historische — Eigenthümlichkeit des tschechischen Pöbels.

Wien, 7. März. Das türkische Beobachtungscorps an der Donau zählt 18,000 Mann Infanterie, 4000 Mann Cavaterie und 60 Geschütze. Ein Reservecorps von 10,000 Mann steht bei Schumla.

Prag, 4. März. Gestern Abends fand in Pilsen ein Krawallversuch gegen Juden und Deutsche statt, wurde aber durch Einschreiten des Militärs sogleich unterdrückt.

Pesth, 5. März. Punkt 11 Uhr sind Ihre Majestäten abgereist. Allerhöchstdieselben wurden auf dem Bahnhof von zahlreich anwesenden Notabilitäten und dem Publikum warm begrüßt. Das Oberhaus war stark vertreten, das Unterhaus durch den Vizepräsidenten Grafen Julius Andrassy und Somssich. Die Majestäten, insbesondere die Kaiserin, waren sichtlich ergriffen. Der Kaiser sprach vom Wagen herab folgende Abschiedsworte: „Ich nehme Abschied von den Herren, und hoffe, daß wir bald wieder kommen können. Gott segne mein geliebtes Ungarn!"

Venedig, 28. März. Eine gestern veröffentlichte Verfügung der k. k. Regierung macht einen günstigen Eindruck. Es wurde nämlich die Rückstellung sämmtlicher im Jahre 1859 confiscirten Privatwaffen angeordnet.

Von der polnischen Gränze, 2. März. Im Königreich Polen herrscht gegenwärtig eine große militärische Bewegung: alle Truppen marschiren nach dem Süden. Erst ganz kürzlich waren neue Regimenter in Warschau und andern Orten eingerückt, die als Garnisonen dort verbleiben sollten; vor drei Tagen ist ihnen jedoch der Befehl zugegangen: sich marschbereit zu halten. Den verheiratheten Offizieren ist zugleich angedeutet, ihre Familien nicht nachkommen zu lassen. Allen auf unbestimmtem Urlaub befindlichen Mannschaften ist die Ordre zugegangen, bis zum 13.|25. März in ihren Garnisonen sich einzufinden, und, falls sie ihren

Truppentheil nicht mehr daselbst vorfinden, demselben unverzüglich nachzumarschiren. Daß Rußland außerordentliche Truppenmassen an der österreichischen Gränze zusammenzuziehen beabsichtigt, geht daraus hervor, daß schon einige Regimenter aus Moskau mit der Eisenbahn über St. Petersburg in Polen eingetroffen, u. sofort nach der genannten Gränze weiter transportirt worden sind. Deßgleichen werden in den nächsten Tagen Truppen aus den Ostsee-Provinzen eintreffen, die bereits auf der Riga-Dünabueger Eisenbahn angemeldet sind. Der Friede dürfte nur erhalten werden, wenn es gelingt, den Herzog von Leuchtenberg auf Kusa's Thron zu erheben.

Paris, 4. März. Nach einem Briefe aus Mexiko im Moniteur hat Kaiser Maximilian einem Herrn Da Cunha Reis 26 Quadratmeilen Land überlassen, wogegen sich dieser anheischig macht, innerhalb eines Zeitraumes von sechs Jahren 6000 Portugiesen in's Land zu bringen. Im ersten Jahre schon müssen wenigstens 500 Personen einwandern. — Das Corps päpstlicher Truppen, welches in Antibes gebildet wird, soll in Engelsburg kasernirt werden.

Paris, 6. März. Der Fürst Cusa ist hier eingetroffen. — Der „Avenir national" spricht van neuen Militärunruhen in Spanien. — Der „Abend Moniteur" meldet, daß Joseph Karam, dessen neue Anträge nur zum Schein gestellt worden seien, im Libanon von den Truppen Daud Pascha's geschlagen wurde. Karam ist flüchtig, seine Truppen sind zerstreut.

Bukarest, 6 März. Die Regierung promulgirt das Gesetz über die Nationalanleihe von 33 Millionen Piaster und legt den Kammern einen Gesetzentwurf über sofortige Errichtung einer Nationalgarde und Organisirung eines 4000 Mann starken Freiwilligencorps vor.

Aus **Lissabon** kommt die Nachricht, daß am 28. Februar Abends General Prim mit seiner Familie sich auf dem englischen Dampfschiffe „Höm" eingeschifft hat, um nach England zu gehen.

Aus **China** kommen Berichte über ganz unerhörte Grausamkeiten, welche die Chinesen an den von den Engländern ihnen ausgelieferten Piraten unter den Augen der englischen Kaufleute im Amoy verübten. Stundenlang wurden dieselben auf offener Straße gemartert und ihnen die einzelnen Glieder mit kleinen Messern abgeschnitten. Die Einzelheiten sind zu kannibalisch, um hier mitgetheilt werden zu können.

Schwurgerichtssitzung für die Pfalz.

I. Quartal 1866.

Sitzung vom 1. März 1866.

Anklagesache gegen Johann Theobald **Leonhart**, 47 Jahre alt, Bürstenbinder in Ramberg, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Der Angeklagte kam am Nachmittag des 5. Dezember 1865 in die Nickles'sche Wirthschaft zu Ramberg, wo die Conscribirten zechten und mit ihnen der als rauflustig bekannte und in den letzten Jahren schon mehrfach wegen Schlägerei und Körperverletzung zuchtpolizeilich bestrafte Jakob Rung III. von da, der gerne mittrank, wo es nichts kostete. Rung fing Wortwechsel mit Leonhart an, dem dieser auszuweichen suchte, drohte ihm mit Schlägen, schlug ihn auch im Verlauf des Disputs und drückte ihn zum Wirthszimmer hinaus. Als der Angeklagte trotz der Abmahnungen seiner Frau und des Ortsadjunkten sich durch Franz Steiner bewegen ließ, in die Wirthschaft zurückzukehren, begann Rung den Streit auf's Neue und schlug demselben mit solcher Gewalt ins Gesicht, daß dieser an die Wand fiel. Um den Streit zu enden, wurde Leonhart nochmals vor die Thüre geschafft, vor welcher er herumtobte und mit dem Messer drohte. Trotz alles Abmahnens der Wirthin ging Rung auf die Thüre zu, die er mit den Worten öffnete: „Er kriegt nochmals seine Schläge, wenn er sie will!" und in demselben Augenblicke waren die beiden Gegner wieder aneinander. Man suchte dem Angeklagten das Messer zu entwinden, was jedoch nicht gelang. Rung schlug demselben nach dem Kopfe und drückte ihn am Halse, bis dieser seine Hand frei bekam und nun weit ausholend dem Rung das Messer in die Brust stieß. Während der Angeklagte sein Messer einsteckte und sich entfernte, später aber vor dem Adjunkten verhaftet wurde, brachte man den Rung im Wirthshaus zu Bett und schickte nach dem Arzt. Am Morgen des 7. Dez. trat der Tod ein und zwar nach dem übereinstimmenden Gutachten zweier Gerichtsärzte als ausschließliche und nothwendige Folge des geführten Stiches. Der Angeklagte läugnet die That nicht, behauptet jedoch, dieselbe nur zu seiner Vertheidigung vollbracht zu haben.

Der Vertheidiger des Angeklagten **Leonhart**, Herr Rechtscandidat **Gebelding**, suchte auszuführen, daß derselbe dem Getödteten gegenüber sich in Nothwehr befunden, jedenfalls aber im Zustande des Reizes und geminderter Zurechnungsfähigkeit, gehandelt habe, letztere hevorgerufen durch die auf den Kopf erhaltenen Schläge. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig und nahmen zugleich von den geltend gemachten Milderungsgründen die des Reizes an, worauf er zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

Sitzung vom 2. März. 1866.

Anklagesache gegen Michael **Zwick**, 56 Jahre alt, Tagner, zu Böchingen wohnhaft, wegen krimineller Verwundung.

Der Angeklagte, der bisher eines guten Rufes genoß, war am 12. Oktober 1865 in der Wirtschaft von Boos allda als Aufwärter beschäftigt, wo gerade ein Israelitenball abgehalten wurde. Diesen hatte auch Abraham Kahn von Lambsheim mit seiner Schwester und deren Verlobten, Nathan Wolf von Böchingen, besucht. Kahn entfernte sich mit Heinrich Klein, Bertha Klein und Helena Klein von Böchingen gegen 3 Uhr Morgens aus der Wirthschaft, um heim zu gehen, während Wolf noch zurückblieb. Als dieselben eine Strecke über das Haus von Anselm Weil hinausgekommen waren, hörten sie hinter sich Lärm, worauf Kahn ungeachtet des Zuredens der Uebrigen zurückging, da er befürchtete Wolf könne in einem Streit verwickelt sein. Im Zurückgehen rannte er gegen einen auf ihn zuspringenden Mann und stürzte zu Boden, während der Andere sich schnell aufraffte und weiter sprang. In der Boos'schen Wirthschaft hatte es nämlich zwischen Reinhard Schmitt von Böchingen und Joseph Eberle von Burrweiler Streit gegeben. Da der Angeklagte sah, daß Eberle von Schmitt ohne Ursache angepackt wurde, so nahm er sich desselben an und suchte als Aufwärter Ruhe zu stiften, erhielt jedoch von Schmitt mit einem Streichholzbecher, den dieser in Händen hatte, zwei Hiebe, daß ihm das Blut über das Gesicht herunterrann. Schmitt wurde von den Gästen hinausgeschafft, sofort aber von dem durch die erhaltenen Streiche in größte Aufregung versetzten Angeklagten, der sich in der Eile aus seinem gegenüber liegenden Hofe ein sogenanntes Richtscheid geholt hatte, verfolgt. Schmitt suchte zu entrinnen und rannte wider den genannten Kahn, der zu Boden fiel. In demselben Augenblicke kam der Angeklagte herzu und schlug, in der Meinung, er habe den Schmitt vor sich, mit dem Richtscheide auf den zu Boden liegenden Mann, der auch regungslos liegen blieb, bis ihn der hinzugekommene Heinrich Kern auf seinen Irrthum aufmerksam machte. Kahn wurde nun in die obenerwähnte Wohnung von Anselm Weil verbracht, und es trat eine bei weitem über 60 Tage dauernde Krankheit und Arbeitsunfähigkeit bei demselben ein, als deren alleinige Ursache nach dem ärztlichen Gutachten, die in Folge der Schläge des Angeklagten erhaltene Verletzung auf der linken Kopfseite zu betrachten ist. Der Vertheidiger Herr Rechtscandidat Böcking suchte, darzuthun, daß gar keine vorsätzliche Körperverletzung, höchstens eine fahrlässige vorliege, subsidiarisch machte er die Milderungsgründe des Reizes und geminderter Zurechnungsfähigkeit geltend. Der Angeklagte wurde auch von den Geschworenen freigesprochen und sodann in Freiheit gesetzt.

Ludwigshafen, 13. Febr. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Jan. ist folgendes:

92,912 Personen ertrugen . . .	33,246 fl. 59 kr.
1,162,121 Centner Güter ertrugen .	66,279 fl. 16 kr.
1,455,808 Centner Kohlen ertrugen .	103,698 fl. 41 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	208,224 fl. 56 kr.
Der Monat Jan. 1865 hat ertragen	179,764 fl. 19 kr.
Mehreinnahme im Jan. 1866 . .	28,460 fl. 37 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 4 Monaten des Jahres 18$^{65}/_{66}$ . .	857,071 fl. 28 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18$^{64}/_{65}$	760,497 fl. 8 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	96,574 fl. 20 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Jan. 1866 ist folgendes:

30,133 Personen ertrugen . . .	9,778 fl. 46 kr.
235,995 Centner Güter ertrugen . .	14,943 fl. 51 kr.
585,094 Centner Kohlen ertrugen .	19,159 fl. 49 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	43,882 fl. 26 kr.
Der Monat Jan. 1865 hat ertragen	33,618 fl. 45 kr.
Mehreinnahme im Jan. 1866 . .	10,263 fl. 41 kr.
Gesammteinnahmen in den verflossenen 4 Monaten des Jahres 18$^{65}/_{66}$	185,804 fl. 46 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres 18$^{64}/_{65}$	146,329 fl. 48 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	39,474 fl. 58 kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Jan. 1866 ist folgendes:

11,357 Personen ertrugen . .	2,475 fl. 6 kr.
29,709 Centner Güter ertrugen .	1,163 fl. 21 kr.
28,880 Centner Kohlen ertrugen .	671 fl. 5 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	4,309 fl. 32 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 4 Monaten des Jahres 18$^{65}/_{66}$.	23,824 fl. 15 kr.

Theater.

Herr Collot hat durch Aufführung der „Teufelsmühle" allen Anwesenden so viel Vergnügen gewährt, daß wir hiermit den Wunsch aussprechen, um nochmaliger baldiger Wiederholung desselben an einem Wochentage.

Viele Freunde des Theaters.

Kusel, 9. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 4 fl. 26 kr. Wicken 5 fl. 25 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 7 März. Der Centner Weizen 4 fl. 55 kr. Korn 3 fl. 48 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Mischfrucht 3 fl. 52 kr. Erbsen 5 fl. ? kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Kornbrod 18 kr.

Zweibrücken, 8. März. Der Centner Weizen 4 fl. 53 kr. Korn 3 fl. 49 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 50 kr., Spelz 3 fl. 39 kr., Hafer 4 fl. 9 kr. Wicken 5 fl. 50 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 5 fl. 30 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Zufolge Entschließung hoher Königlicher Regierung der Pfalz, bestätigt durch höchste Entschließung des Königl. Staatsministeriums des Handels rc. vom 20. Februar l. Jrs., Nro. 799, wurde dem Buchdrucker **Joseph Kleinschmidt** in **Kusel** die Buchdruckerei-Concession daselbst verliehen.

Theater in Kusel.

Sonntag den 11. März 1866:

Eisenbahnfahrt durch die Theaterwelt.

Komisches Humoristisches Quodlibet mit Gesang in 3 Abtheilungen und 4 Akten.

I. Abtheilung:

Der Bräutigam aus Holland,

oder:

Er foppt sie alle!!!

II. Abtheilung in 2 Akten:

Hanno, der lustige Kesselflicker,

oder:

Der Hochmuth kommt vor dem Fall.

III. Abtheilung:

Zempopolowirsolomizilipitillikowski der

Zauberer von Osteroß.

Große Zauberpantomime in 1 Akt.

Versteigerung.



Donnerstag den 15. März, 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu **Körborn** in der Wirthschaft von **Daniel Panner**, wird nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:



3 Dez. Mahlmühle mit einem Mahl- und einem Schälgange, nebst Hofraum; 9 Dez Acker und 23 Dez. Weg, im Banne von **Körborn**, und ein Ganzes bildend.

Kusel, den 7. März 1866.

[132²/₂] **Pasquay**, kgl. Notar.

Eine schöne Auswahl neuer

Doppelflinten

ist angekommen bei

Hieronimus Vollmer,

[124³/₃] Schlosser.

Lohrinden-Versteigerung zu Jettenbach,

Bezirksamt Kusel.

Mittwoch den 21. März nächsthin, um 12 Uhr des **Mittags**, kommen zu **Jettenbach** im Schulhause durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Ergebnisse an Eichenlohrinden aus dem Reviere **Bosenbach** pro 18$^{65}/_{66}$ zur Versteigerung, und zwar:

1)	Gemeindewald von Mühlbach	140	Centner	2. Classe,
2)	" " " Bosenbach	5	"	2. "
3)	" " " Föckelberg	10	"	3. "
4)	" " " Neunkirchen	200	"	2. "
5)	" " " Oberstaufenbach	110	"	2. "
6)	" " " Niederstaufenbach	100	"	2. "
7)	" " " Friedelhausen	20	"	2. "
8)	" " " Jettenbach	40	"	2. "
9)	" " " Albersbach	200	"	2. "
10)	" " " Rollweiler	50	"	2. "
11)	" " " Horschbach	15	"	2. "
12)	" " " Horschbach-Elzweiler	40	"	2. "
13)	" " " Hachenbach	10	"	2. "

Jettenbach, den 5. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Hertel.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 15. ds. Mts., des Nachmittags 2 Uhr, werden zu Ehweiler aus dem Gemeindewald von da, Schlag Oberstwald, öffentlich versteigert:

6 Klafter buchenes Scheitholz,
5 " " Prügelholz,
950 buchene Wellen mit Prügeln und
125 " Astwellen.

Kusel, den 8. März 1866.
Das Bürgermeisteramt.

Holzversteigerung
zu Horschbach, Bezirksamts Kusel.

Samstag den 24. März nächsthin, um 8 Uhr des Morgens anfangend, werden in dem Schulhause zu Horschbach nachgenannte Holzsortimente auf Credit meistbietend versteigert, als:

I. Schlag Hermannsberg am Kastelweg, Gemeindewald von Horschbach-Elzweiler

3 eichen Baustämme 2. Classe,
21 " " " 3. "
22 " " " 4. "
39 " " " 5. "
3 eichen Wagnerstangen
¼ Klafter eiche=Misselholz 3. Cl.
1¾ " " " 4. Cl.

II. Schlag groß Mayen, Gemeindewald von Horschbach

1 eichen Baustamm 3. Classe
3 " Baustämme 4. "
2 " " 5. "
¼ Klafter eichen Misselholz 4. Cl.

III. Schlag Kalkofen, Gemeindewald von Welchweiler

1 eichen Baustamm 4. Classe.

Die Versteigerung beginnt mit dem Stammholz aus dem Gemeindewald von Horschbach-Elzweiler.

Horschbach, den 3. März 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[131²/₂] Werner.

Bekanntmachung.

Am 19. März dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, im Herrenwald bei Eckersweiler läßt der Unterzeichnete auf Borg bis Martini 1866 versteigern:

170 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz,
110 Klafter buchen Wellen.

Bei schlechter Witterung wird die Versteigerung bei Friedrich Braun in Eckersweiler abgehalten.

Kusel, den 2. März 1866.
[²/₂] Johann Wack.

J. Burger,
Herren- und Damen-Schuhmacher
aus Zweibrücken

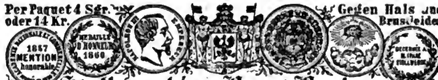
empfiehlt sich den Bewohnern der Stadt Kusel und Umgegend auf den bevorstehenden Markt mit einer schönen Auswahl Herren- und Damenstiefeln und bittet um geneigten Zuspruch. Meine Bude ist mit obiger Firma versehen. [141]

Dünger-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist unverfälschtes **fein gestampftes Knochenmehl** à 3 fl. 48 kr., **etwas gröber** à 3 fl. 36 kr., **gedämpftes** à 4 fl. 40 kr.; sodann Superphosphat **(Sauerkalk)** à 4 fl. — kr. **Wiesen-Dünger** à 1 fl. im Haus und auch in der Knochenstampf zu haben.

Glan-Münchweiler. **D. Weber,**
[122³/₆] Gerber und Düngerfabrikant.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — Gegen Hals und Brustleiden



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der priv. Fabrik von Franz Stollwerck, Kgl. Hoflieferant in Köln a. Rh.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, so wie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräutersäften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillon prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 kr. à Paquet in **Kusel** bei **Chr. Ludw. Blitt;** in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad;** in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann.** [19e]

Holz-Versteigerung.

Montag den 12. März 1866, Vormittags 10 Uhr in Niederalben, läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalp
4000 buchen Wellen,
15 Klafter buchen Scheitholz
auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 1. März 1866.
[128³/₃] L. Benzino.

Logis-Vermiethung.

In dem Hause des Hrn. Adam Daniel ist der ganze untere Stock, bestehend aus einem Ladenlokal, 1 Zimmer, 1 Küche, Keller und gemeinschaftlichen Speicher, zu vermiethen. Dasselbe kann sogleich oder auch bis Ostern bezogen werden. Näheres bei der Red. d. Blts.

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Junge, welcher die Bäckerei erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Red. ds. Blts. [118²/₆]

Nicht zu übersehen!

Frische junge Zickeln sind stets zu haben bei **Carl Kuhn,** Metzger in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 6. März 1866.

Pistolen.	fl.	9 46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 51
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 28½
Engl. Sovereigns	"	11 54
Preuß. Cassen-Schein	"	1 44⁵/₈
Preuß. Thaler	"	— —
Russ. Imperiales	"	9 47
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52 15-4

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 21. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 14. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 9. März. Seit einigen Tagen haben wieder drei bisher renomirte Häuser unserer Stadt ihre Zahlungen eingestellt, und die Inhaber eines derselben haben sich ihren Verbindlichkeiten durch die Flucht zu entziehen gesucht. Ja man spricht sogar von dem bestimmt in Aussicht stehenden Bankerott eines der schönsten hiesigen Etablissements, und verschiedene Geschäfte in der neuen Maximiliansstraße werden demnächst ebenfalls das Contingent der Bankerotte vermehren. München ist eine arme Stadt, und die finanziellen Kräfte hier sind sehr gezählt. Daher kommt es, daß der Sturz eines Hauses, auch wenn die Verlustsumme verhältnißmäßig nicht bedeutend ist, immer wieder andere Fallissements nach sich zieht. So wirkte der Bankerott der Streicher'schen Lederfabrik auf mehrere Geschäfte derart, daß auch sie ihre Zahlungen sofort eingestellt haben. Die theueren Läden, die winzigen Geschäfte, die gemacht werden, da glücklicherweise der Luxus sich bei uns noch immer nicht im Allgemeinen einbürgern will (?), die unsolide Wirthschaft müssen den Ruin herbeiführen.

Die Nachricht, daß in diesem Jahre Se. Maj. der König die beabsichtigte Rundreise in den Provinzen nicht unternehmen wird, wird dem „Münch. Boten" mit dem Beifügen bestätigt, das auf ärztlichen Rath diese Reise aufgeschoben werden mußte, damit die noch immer etwas angegriffenen Sprechorgane des Königs durch Schonung sich erkräftigen.

Durch einen Kriegsministerial-Erlaß ist bestimmt worden, daß den in der Artillerie und in der Genieschule als Eleven befindlichen Lieutenants und Junkern, falls sie von der Schulprüfungscommission besonders empfohlen, eine Gratifikation von 300 fl. zukommen solle.

Im Jahre 1865 sind von der königl. Münze für 2,194,372½ fl. einfache Vereinsthaler, dann 167,118 fl. in Gulden- und 113,639½ fl. in Halbguldenstücken, ferner für 41,580 fl. in Groschen, für 30,621 fl. in Kreuzern, für 2980 fl. in Zweipfennigstücken und für 5714 fl. in Pfennigstücken ausgeprägt worden.

Nach einer statistischen Uebersicht über den Postverkehr in Bayern wurden im letzten Jahr 34,859,801 Briefe befördert, gegen 2 Millionen mehr als im Vorjahre; an Frachtstücken wurden 6,865,525 St. mit 20,282,987 Pfund befördert, fast 7 Mill. mehr als im Vorjahr; die Zahl der beförderten Zeitungsexemplare betrug 44,132,076, über 4,660,000 mehr als im Vorjahr. Eingenommen wurden im Ganzen 2,816,360 fl.

Berlin, 8. März. Die „Nordd. Allg. Zeit." sagt: Bei einer Mobilmachung stelle Berlin eine bedeutende Mannschaftszahl. Zur Bewirkung der Gestellung seien vielseitige praktisch noch nicht bewährte Anordnungen erforderlich. Dieses Experiment erst im Momente der Mobilmachung zu machen, sei gefährlich. Die Mitte März in Berlin stattfindende Versammlung zum Controlle der beurlaubten Reservisten und Landwehrmänner sei sehr geeignet, um die im Falle einer Mobilmachung für die Linientruppen zu stellende Berliner Augmentationsmannschaft in derselben Weise, Geschwindigkeit und Zeitfolge und mit derselben Kraftanwendung, welche im Falle der Mobilmachung zu Gebote steht, zur Gestellung zu beordern. Diese Auseinandersetzung sei erforderlich, sagt die Nordd. Allg. Ztg., um irrthümlichen Auslegungen vorzubeugen.

Wien, 8. März. Gestern hat hier der erste „Marschallsrath" unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Kaisers stattgefunden. Einberufen sind und wohnen demselben bei: die Commandanten sämmtlicher Armeen (4) und sämmtlicher Armeecorps (12), mit wenigen meist durch persönliche Verhältnisse begründeten Ausnahmen — so ist z. B. der Erzherzog Carl Ferdinand bisher den militärischen Berathungen nicht beigetreten — die Adjutanten und Generalstabschefs dieser Armeen und Armeecorps, dann einige hier befindliche militärische Notabilitäten, wie der alte Feldmarschall Heß und Offiziere des großen Generalstabs. Der Vorgang erinnert lebhaft an den vom Jahre 1850 und die damals erfolgte Berufung Radetzky's nach Wien. Man tritt der Friedensliebe unseres Kaisers und unserer Staatsmänner — die Motive dieser Friedensliebe liegen ja leider am Tage — keineswegs zu nahe, wenn man auf gute Informationen hin behauptete, daß in diesem militärischen Fachrathe die Eventualität eines Krieges nicht nur gegen Preußen, sondern auch gleichzeitig gegen Italien auf das Eingehendste besprochen wurde und besprochen werden wird. Bedeutungslos sind die Dinge nicht, um welche es sich hier handelt, und zu einer Erholungsreise sind die Generale aus den entferntesten Provinzen nicht nach Wien berufen worden. Das geht schon daraus hervor, daß die Marschallconferenz mindestens 8 bis 10 Tage dauern wird.

Wien, 11. März. Die amtliche Wiener Zeitung enthält einen Bericht über die gestern stattgehabte Ueberreichung des Ordens der Ehrenlegion an den Kronprinzen Rudolph und eines Handschreibens des Kaisers Napoleon an den Kaiser Franz Joseph durch den Herzog von Gramont. Letzterer begleitete die Ueberreichung mit folgenden Worten: „Die beiden Nationen werden mit gleicher Befriedigung diesen Beweis der Achtung und Freundschaft sehen, welche die beiden Höfe verbindet; sie werden darin auch den gegenseitigen Wunsch erblicken, die Beziehungen fester zu knüpfen, welche beiden Völker nahe verbinden und welche sich mit der Zeit unter dem glücklichen Einflusse von Conventionen noch vermehren werden, die ebenso Oesterreich wie Frankreich zum Nutzen gereichen." Der Kaiser erwiederte: „Ich sehe mit lebhaftester Befriedigung Alles an, was die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern fester knüpfe-

kann. Die von Ihnen in dieser Hinsicht ausgesprochenen Wünsche stimmen vollkommen mit meinen persönlichen Gefühlen überein."

Prag, 6. März. Aus Horschowitz, Beraun ꝛc. verlautet nichts weiter von Excessen gegen Israeliten. Der Ernst der angewendeten Maßregeln hatte die besten Folgen.

Paris, 10. März. Man liest im „Abend-Moniteur": „Die Conferenz der Repräsentanten der Mächte, welche den Vertrag von Paris unterzeichnet haben, nämlich Frankreich, Oesterreich, Großbritanien, Italien, Preußen, Rußland und die Türkei, berufen, um über die Fragen zu deliberiren, welche durch die Ereignisse von Bukarest in den Donaufürstenthümern aufgeworfen worden sind, hat heute, den 10. März, ihre erste Sitzung im Ministerium des Auswärtigen unter dem Vorsitz des Herrn Drouyn de Lhuys abgehalten.

Berichte aus den Donaufürstenthümern machen von Cusa sehr unvortheilhafte Schilderungen. Im Wiener „Vaterland" gibt Jemand, der einen Bojarensprößling zu erziehen gehabt hat, Erinnerungen aus seinem rumänischen Hauslehrerleben zum Besten. Er erzählt u. A., wie der Hausherr gleich am ersten Tage seine Stimmung gegen Cusa, den Landesfürsten, offenbarte, der sich nur an dem Lande bereichern wolle, der notorisch bereits 60,000 Ducaten in der belgischen Bank liegen habe, der also doch so gescheidt sein sollte, aus eigenem Antriebe abzudanken, da er ja zu leben hätte, und nicht zu warten, bis man ihn fortjage, denn das würde das Ende vom Lied sein. Auf meine wohl verzeihliche Frage, wie den aber dieser Cusa hätte Landesfürst, erwählte Executivgewalt, werden können, wenn er nicht das Vertrauen des Landes besessen, erfolgte die Erklärung: Der Mann sei eigentlich ganz homo novus gewesen und ein Spieler, der aus Mangel an Obdach häufig die Nächte auf dem Billard eines Kaffeehauses zugebracht. Da man zur Vereinigung der Moldau und Walachei und zur Vermeidung dynastischer Eifersucht nach einer neutralen Person gesucht habe, so wäre die Wahl um so leichter auf den Cusa gefallen, weil dieser bereits das allgemeinste Interesse dadurch auf sich gezogen, daß er beinahe jedem seiner zahlreichen Bekannten Etwas, und wenn auch nur wenige Ducaten, schuldete. So wurde Cusa zum Fürsten gewählt, in einem Augenblick, wo er obdachlos bei einem Bekannten flüchtige Aufnahme gefunden, wo er von einer durchschwärmten Nacht betäubt bis spät in den Tag hinein auf dem Sopha geschlummert hatte und natürlich seinen Augen und Ohren nicht traute, als Freunde eintraten und ihn mit Widerstreben nöthigten, ihnen auf das Palais zu folgen, um dort die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen. Und auf die weitere Frage, wie denn ein vom Volke erwählter Fürst willkürlich über Steuer und Eigenthum der Staatsbürger verfügen könne, während ihm eine constitutionelle Verfassung und gesetzlich erwählte Vertreter des Volkes bindend zur Seite ständen, wurde replicirt: „Ja, der Cusa kennt seine Leute, und der Mann hat Energie, das muß man ihm lassen. Das Land ist überschwemmt mit Spionen, und außerdem schwärmen die Dorobanzen (Gendarmen) Tag und Nacht umher. Er übt seinen Einfluß auf die Wahlen, er hat seine Majorität in den Kammern immer sicher. Und die Minister sind seine Freunde aus der früheren Zeit. Die treten tief verschuldet auf ihren Posten und gehen nach wenigen Monaten ohne Schulden, ja, mit reichem Vermögen, wieder nach Hause; die plauschen nichts aus. Aber wie konnte er auch anders in den wenigen Jahren dem Lande eine Schuldenlast von 700 Millionen Piastern aufwälzen, ohne daß Jemand die Gläubiger dieser Summe kennt, im tiefsten Frieden, wo alle Steuern regelmäßig eingegangen sind? Wir können keine Hospodaren aus unserem Lande brauchen, die machen es Alle nicht besser. Wir wollen einen auswärtigen Fürsten auf unseren Thron."

Ueber die Verhaftung und Abdankung Cusas schreibt die Wiener „Presse" aus Bukarest, 26. Febr.: „Am Abend des 22. Febr. kam ein bei der geheimen Polizei angestellter Grieche zum Fürsten Cusa und machte ihm in der glaubwürdigsten Weise die Mittheilung, daß in der Nacht eine Verschwörung zum Ausbruche kommen werde, daß die Armee gewonnen sei und daß die Palastwache anfangen werde. Der Fürst ließ den Platzcommandanten rufen und gab ihm Befehl, alle Posten zu visitiren, um sich von der Wahrheit der von dem Griechen gemachten Aussagen zu überzeugen. Er versäumte nicht dem Polizeipräfecten Belchiman anzuweisen, alle möglichen Vorsichtsmaßregeln für die Nacht zu treffen. Eine Stunde später erschienen beide, der Platzcommandant und der Polizei-Präfect, beim Hospodaren und beruhigten ihn so vollständig, daß er gegen 11 Uhr seinen gewohnten Besuch bei seiner Maitresse Marie Obrenowitsch, Mutter des von ihm adoptirten Kindes, machen konnte. Um 2 Uhr kehrte er in Gesellschaft der Frau Obrenowitsch in den Palast zurück. Einige der Verschworenen folgten ihm von ferne. Einer von ihnen war als Nachtwächter gekleidet und konnte dem Fürsten Schritt für Schritt nachgehen. Zu ebener Erde des Hotels Hugues war zur selben Zeit eine lustige Gesellschaft beisammen die sich mit Roulettespiel vergnügte. Der Polizeipräfect und mehrere der Verschworenen waren die Spieler. Die Ducaten, die man jenen gewinnen und der Champagner, den man ihn trinken ließ, hatten ihn für die Gefahr vollständig taub und blind gemacht; er sah nicht das Gehen und Kommen von verdächtigen Leuten, die sich alle in das erste Stockwerk verfügten und daselbst die Abdankungs-Acte und die Proclamationen an die Bevölkerung verfaßten. Um 4 Uhr Morgens glaubten die Verschworenen, es sei Zeit, ans Werk zu schreiten. Von dem Garde-Commandanten, Major Leca, jetzt Leiter des Kriegs-Ministeriums, geführt, drangen sie in den Palast. Sie fanden Cusa mit Marie Obrenowitsch. Sie forderten ihn auf, sich anzukleiden — verweigerten ihm aber seine Uniform, die er beschmutzt habe, und zwangen ihn, die Kleider anzulegen, die sie für ihn mitgebracht hatten; hierauf unterbreiteten sie ihm eine Abdankungsschrift und hielten ihm ein Pistol vor, als er sich weigerte; Major Leca sagte ihm: „Unterschreiben oder sterben!" Er unterschrieb und bekam auf seinen an die Offiziere gerichteten Vorwurf des Verrathes die Worte des Majors zu hören: „Wir haben nicht Dich verrathen, sondern das Land von einem Spitzbuben befreit." Dann brachte man die Fürstin, eine nicht unbeliebte Dame, herein und sagte ihr: „Hier Dein Mann, den wir im Bette mit seiner Buhle gefunden"; sie erwiderte: „Ich weiß dies und bin von Anfang an Märtyrin gewesen!" Der Fürst wurde, unter Ertheilung des Befehls an einen Unteroffizier: „Legati pe cainele" (bindet den Hund!) gebunden und abgeführt.

Die Fürstin Helene, Gemahlin Cusas, ist nach der Moldau gereist; Madame Obrenowitsch will mit Cusa im Auslande zusammentreffen.

Pf. Ztg.

Aus Bukarest 2. März schreibt die Kreuzztg: „Die in dem Hause des Majors und Postdirektors Liebrecht vorgenommene Untersuchung hat Wunderdinge ergeben. In seiner Kassette befanden sich gegen 2 Millionen Piaster (200,000 Thaler) in Werthpapieren und sodann Geldversprechungen beinahe auf der Höhe derselben Summe von hiesigen Unternehmern für den Fall, daß ihnen die gewünschte Concession von der Regierung ertheilt werden sollte. Als Liebrecht, welcher früher in Galatz als Kellner und Bedienter fungirt hat, vor 7 Jahren hierher kam, besaß er keinen Pfennig im Vermögen und sein Gehalt als Postdirektor betrug ungefähr 800 Ducaten jährlich. Während dieser Zeit hat sich derselbe ein wahrhaft fürstliches Palais hierselbst gebaut, und man weiß sehr gut, daß er Millionen im Auslande placirt hat, als er im August v. J. vorübergehend beim Fürsten in Ungnade gefallen und in das Ausland geschickt wurde. Diese kleine Summe, welche man jetzt bei ihm vorgefunden, hat er ersichtlich une in den letzten vier Monaten gewonnen, beziehungsweise erpreßt oder genommen. Zur Prüfung der von ihm geführten Post- oder Telegraphenrechnungen ist eine Commission ernannt worden.

In der Pfälzer Zeitung wurde kürzlich erwähnt, daß die alten bayer. 10 fl.-Banknoten, d. d. 1. Juli 1850, am 30. März 1866 außer Cours kommen. Um das Publikum nicht irre zu führen, dürfte es angezeigt sein, auch das Ausschreiben kgl. Regierung im Amtsblatt Nro. 12 zu weiterer Kennt-

niß zu bringen, wornach obiger Termin nur für die Kassen der Hypotheken- und Wechselbank (in der Pfalz keine vorhanden) gilt, bei den Rentämtern aber nur bis 15., bei der Kreiskasse bis 21, d. Mts. die fraglichen Bankonten angenommen werden. P. Ztg.

Der Ackerer Jacob Kreutz von Hüffler, beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Kaiserslauteren, 13. März. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 55 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Gerste 4 fl. 37 kr. Hafer 3 fl. 59 kr. Erbsen 4 fl. 32 kr. Wicken 6 fl. 2 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 13. März. Der Centner Spelz — Thlr — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 7 Sgr. 6 pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr — pf. Linsen 2 Thlr 15 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 3 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 9 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Mainz, 9. März. Das Getreidegeschäft während dieser Woche bot gegen das der vorhergehenden wenig Unterschied. Die Stimmung war im Allgemeinen matt, und nur gute Weizen- und Gerstensorten fanden zu den laufenden Preisen Absatz. Zu notiren ist: Weizen eff. per März 9 fl. 45 bis 50 kr. per April 10 fl. Korn eff. per März 7 fl. 45—50 kr. Gerste eff. 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. Hafer eff. per März. 4 fl. 40—45 kr. In Rüböl noch immer wenig Geschäft eff. 30 fl. bis 30 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 28 fl. 15 kr. bis 29 fl. 45 kr., per Oktober 24 fl. bis 24 fl. 15 kr. mit Faß. Leinöl 25 fl. 15—30 kr. Mohnöl 41 bis 42 fl. Hülsenfrüchte geschäftslos ohne Preisänderung. Kleesaamen ruhig, rother 30 bis 31 fl. Luzerne 26 bis 27 fl. Repskuchen 80—82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:
203 Säcke Weizen 10 fl. 22 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
46 „ Korn 7 „ 27 „ „ „ „ „ 180 „
3 „ Hafer 5 „ 10 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. 20 kr.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 15. ds. Mts., des Nachmittags 2 Uhr, werden zu Ehweiler aus dem Gemeindewald von da, Schlag Oberstwald, öffentlich versteigert:

5 Klafter buchenes Scheitholz,
5 „ „ Prügelholz,
950 buchene Wellen mit Prügeln und
125 „ Astwellen.

Kusel, den 8. März 1866.
Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Am Montag den 19. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr, werden zu Ronnenberg aus dem Gemeindewald-Distrikte Kratzenrech und zwar bei günstiger Witterung im Walde selbst, sonst im Gemeindehause, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

39 Eichen Baustämme von 4—24' lang und 9—34" Durchmesser.

Das Holz ist von guter Qualität, und leicht abzufahren.

Baumholder, den 9. März 1866.
Der Bürgermeister,
[144] Heil.

Wald-Verkauf.

Nachbeschriebene Waldstücke sind aus freier Hand zu verkaufen, nämlich:

1) Pl.-Nr. 3593, 1 Tagw. 17 Dezm. in der Reisweilerhub, Bann Herschweiler;
2) Pl.-Nr. 1502, 22 Dezim. in den Fleßwiesen, Bann Liebsthal;
3) Pl.Nr. 648, 43 Dezim. im Hübchen Bann Liebsthal;
4) Pl.-Nr. 1305, 48 Dezim. in der Frutzweilerhub, Bann Trahweiler.

Liebhaber wollen sich binnen 3 Wochen melden bei
Jacob Lang
[151 ½] in Börsborn.

Strohhüte

zum waschen, färben und façoniren werden besorgt durch
[152 ⅓] G. Fuchs.

Eine schöne Auswahl neuer

Doppelflinten

ist angekommen bei
Hieronimus Vollmer,
[124⅔] Schlosser.

Holz-Versteigerung

Am Mittwoch den 21. dieses Monats und ferner am Mittwoch den 4. nächsten Monats April, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden zu Baumholder aus dem Gemeindewald-Distrikte Heimbach, welcher an der Bezirksstraße von hier nach Kusel liegt, und von wo das Holz nach allen Seiten bergab gefahren werden kann, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

73 Buchen-Nutzholzstämme von 10—32' lang u. 14—27" Dm.
208¾ Klafter Buchen-Scheitholz,
37¾ Klafter Buchen-Stempelholz von 8' lang,
203½ Klafter Buchen-Knüppelholz,
378 „ „ Reiser.

An dem ersten der genannten Tage wird das Stammholz und soviel von dem Brennholze versteigert, als es die Tageszeit erlaubt, und wird an dem zweiten Termine mit der Versteigerung des am 21. dieses Monats übrig bleibenden Holzes fortgefahren.

Die Versteigerung des Holzes, welches von vorzüglicher Qualität, findet im Walde selbst statt, sofern die Witterung es nur irgend erlaubt.

Baumholder, den 12. März 1866.
Der Bürgermeister,
[146 ½] Heil.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 28. März, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden zu Baumholder aus dem Gemeindewald-Distrikte Grashübel und Stubennickel, und zwar, sofern die Witterung es erlaubt, im Walde selbst, sonst, namentlich bei Regenwetter, im hiesigen Stadthause, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht, und zwar:

1) aus Distrikt Grashübel:

4 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 12—19' lang, 14—19" Durchmesser.
116 Kiefern-Bau- und Nutzholzstämme von 15—35' lang, 5—10" Dm.
25 Kiefernstangen, von 4—5" Dm.,
¾ Klafter Eichen-Knüppel,
24½ „ Kiefern-Knüppel,
69 Klafter Kiefern-Reiser

2) aus Distrikt Stubennickel:

1 Eichen- Bau- und Nutzholzstamm,
6 Lerchen „ „ Nutzholzstämme,
84 Kiefern „ „ „
36 Lerchen-Stangen von 3—6" Dm.
3 Birken-Stangen von 3—4" Dm.
72 Kiefern-Stangen von 3—6" Dm.
135 Klafter Kiefern Reiser.

Baumholder, den 10. März 1866.
Der Bürgermeister,
[147 ½] Heil.



Ein junger (5 Monat alter) schwarz-brauner, langhaariger Hühnerhund hat sich vergangenen Sonntag zu Bledesbach verlaufen. Der jetzige Besitzer wolle denselben gegen Belohnung bei Abraham Heyl, Müller zu Bledesbach, abgeben. [150]

Jakob Müller von Eisenbach hat 7 Stück Metzgerklötze zu verkaufen. [154]

In dem Hause des Hrn. Adam Daniel ist der ganze untere Stock, bestehend aus einem Ladenlokal, 1 Zimmer, 1 Küche, Keller und gemeinschaftlichen Speicher, zu vermiethen. Dasselbe kann sogleich oder auch bis Ostern bezogen werden. Näheres bei der Red. d. Blts.

Logis-Vermiethung.

Bei Carl Unold ist eine Wohnung im dritten Stock, nebst Keller, zu vermiethen. [156]

Nicht zu übersehen!

Frische junge Zickeln sind stets zu haben bei Carl Kuhn,
Metzger in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 10. März 1866.

Pistolen	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	.	28

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 22. Freitag,

Pfälzer.

1866. 16. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 11. März. Se. Majestät der König, I. Maj. die Königin-Mutter und sämmtliche kk. Prinzen und Prinzessinnen haben auch dem gestern Vormittag in die Hofkirche zu St. Cajetan abgehaltenen Traueramte für den höchstseligen König Max II., bei welchem Cherubini's berühmtes Requiem zur Aufführung kam, beigewohnt, ebenso in großer Anzahl die k. Hof- und Staatsbeamten, die verschiedenen Offiziercorps, unsere Gemeindebehörden rc. rc. Die ganze Kirche war von Andächtigen dicht gedrängt voll. Die Gruftkapelle, in welcher die irdische Hülle des unvergeßlichen guten Königs ruht, war mit Blumen und Kränzen prachtvoll geschmückt.

München, 11. März. Der „Augsb. Postzeitung“ schreibt man: Die Volksmission durch PP. Jesuiten hat heute dahier ihren Anfang genommen und zwar bei einem Andrange des Publikums, wie man dies wohl noch selten in einer Stadt, wo Missionen durch Jesuiten abgehalten wurden, beobachtet hat.

München, 13. März. Gegenwärtig beschäftigt das Cabinet eine Tagesfrage von folgewichtiger Tragweite für den Credit der Hauptstadt. Die unglücklichen Speculationen Schimons haben für den Credit solider Häuser und Familien erschütternd gewirkt. Um den Credit zu erhalten, weiteren Fallimenten und unglücklichen Ausgängen vorzubeugen, hat sich das Cabinet mit sachverständigen Männern ins Benehmen zu setzen, da Se. Maj. der König dann nicht abgeneigt ist, selbst Credit zu gewähren. Dieser hochherzige Entschluß wird im Lande sicher den allerbesten Eindruck machen. Wie wir hören, hat heute mit dem Bürgermeister v. Steinsdorf dorf deßhalb eine Konferenz stattgefunden.

Betreffend den Offiziersstand der bayer. Armee wird bemerkt, daß von den 49 Generälen derselben 39 vom Adel sind. Prinzen dienen 7: Carl, Luitpold, Adelbert, Otto, Leopold, die Herzoge Maximilian und Ludwig. Unter den 260 Stabsoffizieren sind 97, unter den 2035 Oberoffizieren 1110 Nichtadelige. Das adelige Element ist hauptsächlich in der Cavallerie stark (zu ³/₄) vertreten, während es in der Artillerie unter ¹/₃ beträgt. Sämmtliche 4 Obersten und Oberstlieutenants der Geniekorps sind bürgerlichen Standes, von den 9 Majors 8, von den 37 Hauptleuten 34, von den 30 Oberlieutenants 29, von den 36 Unterlieutenants 33.

Augsburg. Für Militär-Einstandsmänner wurden hier gezahlt: Für Infanteristen 7—800 fl., für Kavalleristen 9—1000 fl., für Artilleristen 12—1300 fl.

Eichstätt, 7. März. In dem Nachlasse des verstorbenen hochwürdigen Hrn. Bischofs Georg v Oettl, der sein Diözesanseminar zum Universalerben eingesetzt hat, befindet sich ein schöner ganz silberner und vergoldeter Kelch, den der Hochselige im Jahre 1862 von dem höchstseligen König Max II. erhalten, geschätzt auf 500 fl., deßgleichen eine Dose, Geschenk Sr. Maj. des Königs Otto, gewerthet auf 1500 fl., und ein Lehnstuhl, den er nach dem Tode des Königs Max von dessen Sohne nunmehrigen regierenden König Ludwig II., als Andenken erhalten. Bischof Oettl stand mit den größten Männern dieses Jahrhunderts im Verkehre.

Frankfurt, 12. März. In einer außerordentlichen Bundestagssitzung wurde heute beschlossen, daß am 15. d. M. bis auf Weiteres das Obercommando der Bundestruppen an einen kaiserl. österr. General und die Commandantur an einen königl. preuß. Stabsoffizier überzugehen habe.

Baden. Die Postconferenz in Karlsruhe ist geschlossen. Ihre wichtigsten Beschlüsse sind: Erweiterung der ersten Zone für Briefporto von 10 auf 20 Meilen, so daß ein Brief bis 20 Meilen 1 Sgr., darüber nur 2 Sgr. kostet; die Erhöhung des Gewichts für Kreuzband- und Waarenprobe-Sendungen zu 4 Pf. von 1 Loth auf 2½ Loth und die Einführung von Geldsendungen durch Postanweisung im ganzen Postvereinsgebiet gegen Zahlung von 2 Sgr. bis 25 Thlr. und von 4 Sgr. bis 50 Thlr. Auf Ermäßigung des Paketportos ist die Conferenz nicht eingegangen. Die beschlossenen Erleichterungen werden zum Theil in diesem, zum Theil im künftigen Jahre ausgeführt werden.

Berlin, 11. März. Unmittelbar nach Schluß der Session hieß es allgemein, die Regierung werde gestützt auf den Obertribunalsbeschluß vom 29. Januar, nunmehr gegen die Abgeordneten der Opposition mit Anklagen vorgehen. Jetzt verlautet von solcher Absicht nichts mehr, obwohl die Fassung des Tribunal-Beschlusses eine Unzahl von Klagen ermöglichen würde; es wird im Gegentheil allerseits angenommen, daß die Regierung definitiv von neuen Strafverfolgungen gegen Kammermitglieder Abstand nimmt.

Aus Wien 10. März, schreibt die Köln. Ztg.: Sicherem Vernehmen nach sind in dem unter dem Vorsitze des Kaisers tagenden Marschallsrathe zunächst zwei Fragen vorgelegt worden: 1) Ist die Armee in vollkommen schlagfertigem Stande, so daß sie jeden Augenblick ins Feld rücken kann? und 2) Ist es möglich, gleichzeitig an zwei Punkten, im Norden wie im Süden, mit Aussicht auf Erfolg zu operiren? Man sieht hieraus, daß sich der Marschallsrath denn doch noch mit anderen Fragen als mit dem Armee-Organisations-Statute beschäftigt. Beide Fragen wurden übrigens bejaht, und namentlich war es Feldmarschall F.-Z.-M. v. Benedek, der sich in eingehendster Weise darüber aussprach. Es wurde dann die Eventualität eines Krieges mit Preußen besprochen. F.-Z.-M. v. Benedek legte ein Exposé vor, welches die Eventualität eines Krieges mit Preußen in ausführlichster Weise, natürlich nur vom militärischen Standpunkte aus, behandelt. Der Kaiser soll durch die Erklärung der hohen Generale sehr befriedigt sein.

Aus Mailand wird der Allg. Ztg. geschrieben, das italienische Kriegsministerium habe an alle Militär Obercommandos und an die Befehlshaber der festen Plätze und der Grenzpunkte Befehl ertheilt, ihre Dispositionen derart zu treffen, daß die betreffenden Plätze sofort in Kriegszustand erklärt werden können. Die Beziehungen Preußens zur italienischen Regierung seien auffallend intim; der preußische Gesandte, Hr. v. Usedom, werde fast täglich im Ministerium des Auswärdigen, oder General Lamarmora in dessen Wohnung gesehen.

Schleswig, 14 März. Hier war das Gerücht verbreitet, daß der Prinz Friedrich von Augustenburg am 12. d. Abends von Kiel nach Noer gereist sei, und es waren deßhalb Maßregeln getroffen, ihn beim Betreten des schleswigschen Bodens zu verhaften. Der Prinz kam jedoch nicht; die bei der Beisetzung der Leiche des Prinzen von Augustenburg Noer beabsichtigte Demonstration war Tags zuvor abbestellt. Die Feier verlief ungestört.

Schleswig, 14. März. Eine königliche Verordnung für das Herzogthum Schleswig, betreffend die Bestrafung feindlicher Handlungen gegen die in Gemäßheit des Vertrages von Wien und der Convention von Gastein dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich in Schleswig und Holstein zustehenden Souveränetätsrechte, bedroht Diejenigen, welche einer anderen landesherrlicher Autorität in den beiden Herzogthümern oder in einem derselben gewaltsam Geltung verschaffen wollen, mit 5 bis 10 Jahren; wenn ein derartiges Unternehmen durch Handlungen noch nicht begonnen hat, mit 2—5 Jahren; eine gleiche Strafe trifft Denjenigen, der zur Vorbereitung eines derartigen Unternehmens sich mit einer auswärtigen Regierung einläßt, oder die ihm vom Staate anvertraute Macht mißbraucht oder Mannschaften anwirbt oder einübt. Ferner wird mit Gefängniß von drei Monaten bis zu fünf Jahren derjenige bestraft werden, der ein derartiges Unternehmen durch andere Handlungen vorbereitet, der öffentlich durch Rede oder Schrift oder durch anderweitige Kundgebung den dem Könige und dem Kaiser von Oesterreich in den Herzogthümern zustehenden Souveränitätsrechten zuwider einen Anderen für den rechtmäßigen Landesherren erklärt oder als solchen bezeichnet. P. Z.

Donaufürstenthümer. Von vielen Seiten wird der Prinz Alexander von Hessen als künftiger Fürst von Rumänien bezeichnet.

Bukarest, 3. März. Die Blätter haben schon eine Reihe von Details über die unerhörten Unterschleife gebracht, welche der noch in Haft befindliche Post- und Telegraphendirektor Liebrecht, die rechte Hand des Fürsten Cusa, sich zu Schulden kommen lassen: die folgenden sehr verläßlichen Daten dürften aber deßhalb doch des Interesses nicht entbehren. In seiner Wohnung befand sich eine eiserne Kasse und die provisorische Regierung traf sofort Anstalten, sie zu erbrechen und ihren Inhalt zu inventiren. Der französische Consul, der zu den Verhafteten in freundschaftlichen Beziehungen gestanden und den man glauben gemacht, daß die Correspondenz des Kaisers Napoleon mit dem Fürsten in dieser Casse aufbewahrt werde, drang nachdrücklichst darauf, daß die Casse vorläufig im Consulatgebäude deponirt und erst nach eingeholter Ermächtigung des Hrn. Drouyn de Lhuys geöffnet werde: seine Vorstellungen fruchteten Nichts. Nachts erschien sodann eine verschleierte Dame im Hause Liebrecht's und bot dem wachehabenden Offizier die Summe von 200 Napoleons, wenn er ihr gestatten würde, mit dem in ihrem Besitz befindlichen Schlüssel die Casse zu öffnen und einzelne Papiere herauszunehmen. Der Offizier wies das Anerbieten zurück. Am folgenden Tage wurde unter Aufsicht einer Regierungscommission die Oeffnung vorgenommen. Man fand, außer verschiedenen romantischen Correspondenzen, welche unter andern konstatirten, daß Hr. Liebrecht der eigentliche Vater der vom Fürsten Cusa adoptirten und so zärtlich geliebten Kinder sei, Werth in genauem Betrage von 3,506,485 Piaster 20 Paras, und die beiliegenden Papiere gaben meist auch über den Ursprung dieser Werthe Aufschluß. So fanden sich Wechsel des Herrn Löbel im Betrage von 2,030,000 Piaster für Pachtung der Kommunalgebühren, die von Seiten der Mächte zu vielfachen Reklamationen Anlaß gaben, zwei Urkunden, einen Betrag von 14,000 Dukaten repräsentirend, falls das Tabakmonopol Hrn. Chongrady verliehen werden würde ꝛc.

Bukarest, 6. März. Es scheint, daß die hohe Pforte bereits ihre Maßregeln trifft, um den Anordnungen ihres Commissärs, welcher in kurzer Zeit in Bukarest eintreffen dürfte, den gehörigen Nachdruck zu geben. Bei Rustschuk wird ein türkisches Armeecorps zusammengezogen. Ein Theil der Truppen ist bereits eingetroffen, darunter 5000 Mann Cavallerie. Andere Truppentheile sind von Schumla unterwegs, und auch in Stambul sollen bereits mehrere tausend Mann Soldaten, versehen mit dem nöthigen Kriegsmaterial, und besonders mit Pontons, um die Donau passiren zu können, eingeschifft worden sein. Eine Okkupation der Walachei wird zwar schwerlich eintreten, bevor die europäische Conferenz einer solchen Maßregel beigepflichtet hat; doch wird schon die Anwesenheit einer türkischen Armee, welche von Rustschuk in 2 bis 3 Tagen in die Hauptstadt des Landes gelangen kann, wahrscheinlich genügen, um die Rechte der suzeränen Macht gegen alle Uebergriffe zu schützen.

Johannes Borger, Jacob Gilcher IV., Ackersleute, und Peter Haerth, Schuster, alle drei von Horschbach, sowie Jacob Göddel, früher Ackerer, jetzt Vorbehaltungsmann, von Quirnbach, und Ludwig Rietz, lediger Ackerer von Hüffler, beabsichtigen mit Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.

Sonntag den 18. März 1866:

Die Räuber,

oder:

Carl Moor und seine Bande.

Großes Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

Die Räuber. Schauspiel von Schiller. Der Verfasser an das Publicum. Die Räuber — das Gemählde einer verirrten Seele — ausgerüstet mit allen Gaben zum Fürtrefflichen, und mit allen Gaben — verloren — zügelloses Feuer und schlechte Kammeradschaft verdarben sein Herz, rissen ihn von Laster zu Laster, bis er zuletzt an der Spitze einer Mordbrennerbande stand, Gräuel auf Gräuel häufte, von Abgrund zu Abgrund stürzte, in alle Tiefen der Verzweiflung — doch erhaben und ehrwürdig, groß und majestätisch im Unglück, und durch Unglück gebessert, rückgeführt zum Fürtrefflichen. — Einen solchen Mann wird man im Räuber Moor beweinen und hassen, verabscheuen und lieben.

Franz Moor, ein heuchlerischer, heimtückischer Schleicher — entlarvt, und gesprengt in seinen eigenen Minen.

Der alte Moor, ein allzu schwacher nachgebender Vater, Verzärtler, und Stifter vom Verderben und Elend seiner Kinder.

In Amalien die Schmerzen schwärmerischer Liebe, und die Folter herrschender Leidenschaft.

Man wird auch nicht ohne Entsetzen in die innere Wirthschaft des Lasters Blicke werfen, und wahrnehmen, wie alle Vergoltungen des Glücks den innern Gewissenswurm nicht tödten — und Schrecken, Angst, Reue, Verzweifelung hart hinter seinen Fersen sind. — Der Jüngling sehe mit Schrecken dem Ende der zügellosen Ausschweifungen nach, und der Mann gehe nicht ohne den Unterricht von dem Schauspiel, daß die unsichtbare Hand der Vorsicht, auch den Bösewicht zu Werkungen ihrer Absicht und Gerichte brauchen, und den verworrensten Knoten des Geschicks zum Erstaunen auflösen könne.

Kusel, 16. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 46 kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 15 kr. Wicken 5 fl. 30 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Holz-Versteigerung

Am Mittwoch den 21. dieses Monats und ferner am Mittwoch den 4. nächsten Monats April, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden zu Baumholder aus dem Gemeindewald-Distrikte Heimbach, welcher an der Bezirksstraße von hier nach Kusel liegt, und von wo das Holz nach allen Seiten bergab gefahren werden kann, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

73 Buchen-Nutzholzstämme von 10—32' lang u. 14—27" Dm.,
208¾ Klafter Buchen-Scheitholz,
37¾ Klafter Buchen-Stempelholz von 8' lang,
203½ Klafter Buchen-Knüppelholz,
378 " " Reiser.

An dem ersten der genannten Tage wird das Stammholz und soviel von dem Brennholze versteigert, als es die Tageszeit erlaubt, und wird an dem zweiten Termine mit der Versteigerung des am 21. dieses Monats übrig bleibenden Holzes fortgefahren.

Die Versteigerung des Holzes, welches von vorzüglicher Qualität, findet im Walde selbst statt, sofern die Witterung es nur irgend erlaubt.

Baumholder, den 12. März 1866.

Der Bürgermeister,
Heil.

[146 ⅔]

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 28. März, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden zu Baumholder aus dem Gemeindewald-Distrikte Grashübel und Stubennickel, und zwar, sofern die Witterung es erlaubt, im Walde selbst, sonst, namentlich bei Regenwetter, im hiesigen Stadthause, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht, und zwar:

1) aus Distrikt Grashübel:

4 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 12—19' lang, 14—19" Durchmesser,
118 Kiefern-Bau- und Nutzholzstämme von 15—35' lang, 5—10" Dm.
25 Kiefernstangen, von 4—5" Dm.,
¾ Klafter Eichen-Knüppel,
24½ " Kiefern-Knüppel,
69 Klafter Kiefern-Reiser.

2) aus Distrikt Stubennickel:

1 Eichen- Bau- und Nutzholzstamm,
6 Lerchen " " Nutzholzstämme,
84 Kiefern " " "
36 Lerchen-Stangen von 3—6" Dm.
3 Birken Stangen von 3—4" Dm.
72 Kiefern-Stangen von 3—6" Dm.
135 Klafter Kiefern Reiser.

Baumholder, den 10. März 1866.

Der Bürgermeister,
Heil.

[147 ⅔]

Bekanntmachung.

Am 19. März dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, im Herrenwald bei Eckersweiler läßt der Unterzeichnete auf Borg bis Martini 1866 versteigern:

170 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz,
110 Klafter buchen Wellen.

Bei schlechter Witterung wird die Versteigerung bei Friedrich Braun in Eckersweiler abgehalten.

Kusel, den 2. März 1866.

[⅔] **Johann Wack.**

Ein gebrauchter Koffer wird zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Red. ds. Blts.

Agenten-Gesuch.

Eine im Königreiche Bayern concessionirte solide Versicherungsgesellschaft sucht für Kusel und Umgegend einen thätigen Agenten.

Bewerber hiefür wollen ihre Gesuche Sub B V 100 poste restante Ludwigshafen a. Rh. einreichen.

Gesuch.

Ein tüchtiger Wagner-Geselle kann sogleich auf längere Zeit Arbeit erhalten bei **Friedrich Becker,** Wagner in Kusel.

[153 ⅔]

Ein Zieglergeselle kann sogleich eintreten bei **Jakob Schmeier.** Bahnhof Birkenfeld.

[157]

Wald-Verkauf.

Nachbeschriebene Waldstücke sind aus freier Hand zu verkaufen, nämlich:

1) Pl.-Nr. 3593, 1 Tagw. 17 Dezim. in der Reisweilerhub, Bann Herschweiler;
2) Pl.-Nr. 1502, 22 Dezim. in der Floßwiesen, Bann Liebsthal;
3) Pl.-Nr. 648, 43 Dezim. im Hübchen Bann Liebsthal;
4) Pl.-Nr. 1305, 48 Dezim. in der Frutzweilerhub, Bann Trahweiler.

Liebhaber wollen sich binnen 3 Wochen melden bei

Jacob Lang in Börsborn.

[151 ⅔]

Strohhüte

zum waschen, färben und façoniren werden besorgt durch **G. Fuchs.**

[152 ⅔]

Beachtenswerth!

Ich besitze ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

[⅔]

Aerztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons bei catarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Dr. **Haus**, Königl. Bayr. Regierungs- und Kreis-Medicinal-Rath, Ritter p. p. 2c.

[486b]

Nicht zu übersehen!

Frische junge Zickeln sind stets zu haben bei **Carl Rhein,** Metzger in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 13. März 1866.

Pistolen	fl.	9 46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 51
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 28
Engl. Sovereigns	"	11 54
Preuß. Cassen-Schein	"	1 [illegible]
Preuß. Thaler	"	— —
Ruß. Imperiales	"	9 47
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	"	52 15-45
Dollars in Gold	"	2 28

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 23. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 21. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 12. März. Bei der kaiserlich russischen Gesandtschaft dahier wird nunmehr für die Beglaubigung von Gerichts- und Notariatsurkunden, dann für die Ausstellung von Zeugnissen eine Gebühr erhoben, welche einen Rubel (1 fl. 52 kr.) für jede einzelne Urkunde oder jedes einzelne Zeugniß beträgt. Die kaiserlich russische Gesandtschaft hat sich übrigens bereit erklärt, von der Erhebung der Gebühren dann Umgang zu nehmen, wenn durch ein vorzulegendes Armuthszeugniß die Vermögenslosigkeit der Betheiligt n nachgewiesen wird.

München, 15. März. Ministerialrath Braun begibt sich morgen nach Würzburg, um in Gemeinschaft mit dem Obermünzmeister v. Haindl der Conferenz der Mittelstaaten bezüglich der Pariser Ausstellung beizuwohnen; auch der Handelsminister Hr. v. Pfretzschner wird Ende dieser Woche daselbst eintreffen.

München, 15. März. Die telegraphische Nachricht der „Allg. Ztg.“ aus Wien, daß das ungarische Landescommando Befehl erhalten habe, sofort einen beträchtlichen Theil der Pesth-Ofener Garnison nach Böhmen abzusenden, hat hier nicht geringes Aufsehen erregt. Man wird wohl von Wien aus diese Truppensendungen durch die dermaligen Verhältnisse Böhmens zu erklären suchen, allein anderseits wird man dieselben als eine Vorsichtsmaßregel betrachten, welche die österreichische Regierung gegenüber den Ereignissen, welche die nächste Zukunft im deutschen Norden bringen kann, für nothwendig erachtet. Daß die österreichische Regierung übrigens Truppen aus Ungarn und namentlich aus Pesth-Ofen entfernt, dürfte auch an sich von Bedeutung sein.

Vom Main, 16. März. Dem Vernehmen nach sind neuerlichst die diplomatischen Vertreter Preußens an mehreren deutschen Staaten durch eine Depesche Bismarck's angewiesen worden, bei den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, Vorstellungen wegen unziemlicher Schreibweise die von gewissen Preßorganen Preußen und seinen Staatsmännern gegenüber fortwährend in Anwendung gebracht werde, zu erheben.

Frankfurt, 15. März. Heute Mittag fand große militärische Parade statt, wobei das Offizierkorps dem neuen Obercommandanten Generalmajor Frhrn. Packenj von Kielstätten vorgestellt wurde.

Leipzig, 15. März. Wie anderwärts im Lande, sind auch hier die Rekruten zu ihrer Ausbildung schon auf den 13. d., statt sechs Wochen später, wie gebräuchlich, einberufen worden. Zugleich verlautet, daß ihre Ausbildung mit möglichster Beschleunigung, sobald als möglich mit der Waffe vor sich zu gehen habe. Auch die beurlaubte eingeübte Mannschaft soll einberufen sein; alles Maßregeln, die in einem seltsamen Gegensatz zu der Behauptung des gestrigen „Dresdener Journals“ stehen, daß die Zeit der Kriegsbesorgnisse bereits vorüber sei.

Aus **Wien**, 13. März wird der Köln. Ztg. geschrieben: Preußen habe Oesterreich die Donaufürstenthümer gegen den Verzicht auf sein Mitbesitzrecht angeboten. Graf Mensdorff aber sei weit entfernt gewesen, das Project ernst zu nehmen. Preußen scheint übrigens doch keineswegs in der Lage, fremde Länder verschenken zu können.

Wien, 16. März. Großfürst Nikolaus von Rußland und der Herzog von Nassau sind gestern Abend aus Venedig hier angekommen. — Der Ankauf von Pferden für die Cavalerie und zur Bespannung der Artillerie ist angeordnet. — Feldzeugmeister Benedek ist gestern zu seinem Commando in Italien zurückgekehrt. Man wird also annehmen dürfen, daß die militärischen Conferenzen beendet sind. Von Mobilmachung ist nirgendwie die Rede; aber allerdings dürften Anstalten getroffen sein, um eintretenden Falls an jedem gegebenen Punkte vollständig schlagfertig dastehen zu können.

Wien, 17. März. Eine österreichische Zirkular-Depesche an die nichtdeutschen Mächte setzt den bedrohlichen Stand der Herzogthümerfrage auseinander, bekämpft die Annexion und macht Preußen für die hieraus entspringenden Eventualitäten verantwortlich.

Ein **Wiener** Correspondent der Köln. Ztg. gibt einige Andeutungen über den kürzlich stattgehabten Marschallsrath, die aber nicht verbürgt sind. In 5 Wochen können, auf Grund genauer Untersuchungen 400,000 Mann vollständig ausgerüstet sein, abgesehen von den 100,000 Mann, die in Venedig bleiben. Die finanziellen Bedürfnisse würden durch Kriegsbons gedeckt werden, da man die Bank nicht in Anspruch nehmen will; wohl aber würden die an die Bank zu leistenden Abzahlungen sistirt werden. Kommt es zum Kriege, so würde Feldzeugmeister von Benedek den Oberbefehl erhalten. Auch den Operationsplan des österreichischen Marschallsraths hat der Correspondent der Kölnischen erlauscht, es soll beschlossen worden sein, von Böhmen aus nach Sachsen und den sächsischen Herzogthümern vorzudringen und längs der Elbe zu operiren. Westpreußen soll besetzt werden. Die Brigade Kalik soll sich nach Hamburg zurückziehen. Rastatt und Frankfurt sollten besetzt werden. In Mähren und Innerösterreich sollen nur zwei oder drei Armeecorps aufgestellt werden. Olmütz hält man für stark genug, um einem Anpralle längere Zeit widerstehen zu können.

Wien. Die „Presse“ entnimmt einem ihr „von der russischen Gränze“ zugegangenen Schreiben folgendes: Obwohl der Invalide“ alle auf die russischen Truppenbewegungen bezüglichen Nachrichten dementirt, kann ich Ihnen auf das Bestimmteste mittheilen, daß man in Petersburg entschlossen ist, für den Fall eines Krieges zwischen Oesterreich und Preu-

ßen aus der bisherigen Neutralität herauszutreten, und daß man deßhalb den Conflikt herbeiwünscht. Hiermit hängt auch die Verzögerung zusammen, die in der Abreise des Barons Budberg zu der Pariser Conferenz eingetreten war. Unter die ersten Maßregelungen bei Eintritt des oben erwähnten Falles würde die Aufstellung eines Armeecorps an der südlichen Gränze gehören." Die „Presse" bemerkt dazu: „Wir haben nicht daran gezweifelt, daß Rußland es versuchen würde, im Waffengeräusche eines österreichisch preußischen Krieges sich in den Orient einzuschmuggeln. Dagegen würde sich jedoch Frankreich gewaltig stemmen, und dann könnte der allgemeine europäische Tanz losgehen."

Pesth, 16. März. Heute sind hiesige Infanterieregimenter nach Böhmen und der walachischen Gränze abmarschirt, andere werden nachrücken. Kleinere Provinzialgarnisonen halten sich marschfertig.

Agram, 15. März. Der Landtag genehmigte heute den Antrag des administrativen Comites, den Protestanten in Croatien und Slavonien Religionsfreiheit zuzugestehen.

Heute Mittag wurde die österreichisch-mexicanische Nachtragsconvention wegen Anwerbung von 2000 Mann unterzeichnet. Die Anwerbungen beginnen demnächst.

Paris, 16. März. Die „Patrie" meldet: Der preußische Botschafter, Graf v. d. Golz, hat heute dem kaiserlichen Prinzen den schwarzen Adlerorden überreicht. Der Kaiser war von seinem ganzen Hofstaat umgeben. In seiner Ansprache drückte der Botschafter die persönlichen Freundschaftsgefühle des Königs, seines Herrn, für den Kaiser und dessen Sympathien für Frankreich aus. Der Kaiser drückte gleichfalls sein Wohlwollen (bienveillance) für Preußen und den König aus. — Der Abend-„Moniteur" bemerkt: Nach einer Depesche des französischen Consuls in Alexandria herrscht die Cholera in Aegypten nicht epidemisch: am 7. März sei ein einziger Fall im Europäischen Hospital vorgekommen.

Czernowitz, 12. März. Dem Vernehmen nach haben die meisten der in der Bukowina liegenden Regimenter Marschbefehl erhalten. Das Ziel ist in dem Marschbefehl nicht genannt.

London, 15. März. Eine nach Berlin gerichtete Depesche Lord Clarendons gibt Preußen in ernstesten Worten die schwere Verantwortlichkeit zu bedenken, welche aus der Herbeiführung einer Friedensstörung für dasselbe hervorgehen würde.

Christiania, 12. März. Das hier versammelte Storthing hat sich für die Einführung einer siebenjährigen Dienstzeit beim norwegischen Heere entschieden. Die norwegische Armee würde aus Rekruten und Freiwilligen bestehen und in Friedenszeit 10,000 Mann, in Kriegszeiten dagegen 15,000 Mann und darüber umfassen.

Bukarest, 8. März. Die Mutter der Madame Obrenowitsch richtete vor einigen Tagen an den Fürsten Cusa einen jammernden Brief, in welchem sie denselben bittet, nunmehr auch für ihre Tochter zu sorgen, da dieselbe durch den Skandal jener Nacht in den Augen der ganzen Welt compromittirt und von ihrem Vater, dem alten Herrn Catarzi, verstoßen sei. — Bei einer Revision der Staatsgefängnisse durch den General Golesco und Obersten Haralambi fanden dieselben eine bedeutende Anzahl Personen, welche seit vielen Monaten ohne Urtheil oder Verhör eingesperrt waren. Pfz. Ztg.

Bukarest, 13. März. In der gestrigen Kammersitzung wurde das Gesetz zur Errichtung der Nationalgarde votirt. — Aus der Moldau treffen erschütternde Nachrichten über die dort herrschende Hungersnoth ein.

Newyork, 3. März. Vertreter der Fenier in Washington verlangen Anerkennung Irlands als kriegführende Macht.

Newyork, 3. März. Der Senat nahm mit 29 gegen 18 Stimmen eine Resolution an, welche die Vertreter des Südens, bis der Congreß die Reb ellenstaaten zur Vertretung wieder reif erklärt, ausschließt. Die Republikaner-Versammlung beschloß energischen Widerstand gegen den Präsidenten. Der Heeres-Ausschuß des Repräsentantenhauses empfiehlt, die Milizen der Südstaaten aufzulösen, um deren Reorganisation vorzubeugen. Eine Resolution wurde eingebracht und dem Ausschusse der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen, welche dahin geht, daß eine weitere Verwendung französischer Truppen in Mexiko eine Verletzung des den französischen Kammern gegebenen Kaiserwortes sein würde.

Kaiserslautern, 20. März. Der Centner: Weizen 4 fl. 49 kr. Korn 3 fl. 53 kr. Spelzkern 4 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen 4 fl. 34 kr. Wicken 6 fl. 6 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 20. März. Der Centner Spelz 2 Thlr 2 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 8 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 13 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 4 Thlr. 27 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Neustadt, 13 März. Der Centner Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 3 kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Hafer 4 fl. 7 kr.

Mainz, 16. März. Weizen war während der Woche etwas mehr begehrt, das Angebot darin aber nur schwach, der Preis hob sich daher nur um weniges. Gerste und Hafer preishaltend. Korn unverändert. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. 10 kr., per Mai 10 fl. 15—45 kr., Korn eff. 7 fl. 45—50 kr., Gerste eff. 8 fl. 45 bis 50 kr. Hafer eff. 4 fl. per März. 4 fl. 40—45 kr. In Rüböl fortwährend Ruhe vorherrschend, eff. 30 fl. bis 30 fl. 45 kr. ohne Faß, per Mai 28 fl. 45 kr. bis 29 fl., per Oktober 24 fl. 15 bis 30 kr. mit Faß. Leinöl und Mohnöl stationär und unverändert. Hülsenfrüchte geschäftslos ohne Preisänderung. Kleesaamen ruhig, deutscher 29—30 fl. Luzerne 26 bis 27 fl. Repskuchen 80—82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

180 Säcke Weizen 10 fl. 33 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
75 „ Korn 7 „ 27 „ „ „ „ „ 180 „
4 „ Hafer 5 „ 02 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. 20 kr.

Worms, 16. März. Beeinflußt von den etwas lebhafteren Bewegungen, die uns manchen süddeutschen Märkten in den letzten Tagen hinsichtlich Waizen und Gerste berichtet wurden, zeigten auch unsere Abnehmer bessere Sympathie für genannte Gattungen, die hierdurch ihre Werthe, wenn auch nicht bedentend, erhöhen konnten. Die Umsätze bleiben jedoch vor der Hand durch die zu gespannten Forderungen unserer Eigener beschränkt. Bezüglich des Roggen, der im Norden Deutschlands successive zurückgeht, hat sich auch hier die Frage nicht gebessert und verharrt fortwährend in Apathie. Mehl nahm Anfangs der Woche einen kleinen Anlauf zur Hause, mußte jedoch gegen Schluß derselben in Folge nachhaltiger Offerten Seitens der Wassermüller seinen alten Standpunkt einnehmen. Mit Rüböl geht es still: die schwachen Pöstchen, die angeboten sind, finden ohne Aufregung Unterkommen zur Notiz. Branntwein unverändert.

Notiz: Waizen 10 fl. 30 kr. bis 10 fl. 45 kr. Roggen 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr. Gerste 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 45 kr. bis 4 fl. 50 kr. Mehl per Partie 9 fl. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. bis 13 fl. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 45 kr. Rüböl ohne Faß 29 fl. 45 kr. bis 30 fl. 45 kr. Leinöl do. 26 fl. Mohnöl do. 36 fl. bis 40 fl. 30 kr. Branntwein 50% Tralles 21 fl. bis 21 fl. 30 kr. per 160 Liter. Petroleum 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. 30 kr.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.
Mittwoch den 21. März 1866:

S'letzte Fensterl'n.

Große komische Alpenscene mit Gesang in 1 Akt von Seidl. Musik von Hofkapellmeister Lachner in München.

Dann folgt:

Das Salz der Ehe.

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Zum Schluß:

Drei Jahre nach dem letzten Fensterl'n,

oder:

Die Rückkehr des Kriegers.

Große komische Alpenscene mit Gesang in 1 Akt von Seidl. Musik von Hofkapellmeister Lachner in München.

Freitag den 23. März.

Debora,

oder

Christ und Jüdin.

Schauspiel in 4 Akten von Mosenthal.

Debora: Frau Pirko.

Hiezu ladet freundlichst ein

L. Collot.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 28. März, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden zu Baumholder aus dem Gemeindewald-Distrikte Grashübel und Stubennickel, und zwar, sofern die Witterung es erlaubt, im Walde selbst, sonst, namentlich bei Regenwetter, im hiesigen Stadthause, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht, und zwar:

1) aus Distrikt Grashübel:

4 Eichen-Bau- und Nutzholzstämme von 12—19' lang, 14—19" Durchmesser.
116 Kiefern-Bau- und Nutzholzstämme von 15—35' lang, 5—10" Dm.
25 Kiefernstangen, von 4—5" Dm.,
3/4 Klafter Eichen-Knüppel,
24 1/4 „ Kiefern-Knüppel,
69 Klafter Kiefern-Reiser

2) aus Distrikt Stubennickel:

1 Eichen- Bau- und Nutzholzstamm,
6 Lerchen „ „ Nutzholzstämme,
84 Kiefern „ „ „
36 Lerchen-Stangen von 3—6" Dm.
3 Birken Stangen von 3—4" Dm.
72 Kiefern-Stangen von 3—6" Dm.
135 Klafter Kiefern Reiser.

Baumholder, den 10. März 1866.

Der Bürgermeister,

Heil.

[147 2/2]

Ottweiler.

Montag den 26. März l. Jrs.

Vieh-Markt,

verbunden mit

Krammarkt u. Schweine-Prämienmarkt.

[148 3/3] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Superphosphat (Sauerkalk) und Knochenmehl

aus der Contralfabrik des landwirthschaftlichen Vereins zu Kaiserslautern bei

Carl Linn in Kusel.

(134a)

Gras- und Sae-Hanf-samen

(Riesen) in schönster Qualität billigst bei

[170 1/3] **Ch. Dick.**

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind ausgezeichnet schöne Sorten **Dahlien- oder Georginen-Knollen** zu haben. Das Stück kostet je nach Schönheit der Blumen 9, 12 und 15 kr. Die Abgabe beginnt vom 24. April an.

Kusel, im März 1866.

[172 1/3] Marggraff.

Holzversteigerung

zu Horschbach, Bezirksamts Kusel.

Samstag den 24. März nächsthin, um 8 Uhr des Morgens anfangend, werden in dem Schulhause zu Horschbach nachgenannte Holzsortimente auf Credit meistbietend versteigert, als:

I. Schlag Hermannsberg am Kastelweg, Gemeindewald von Horschbach-Elzweiler

3 eichen Baustämme 2. Classe,
21 „ „ „ 3. „
22 „ „ „ 4. „
39 „ „ „ 5. „
3 eichen Wagnerstangen
1/4 Klafter eichen Misselholz 3. Cl.
1 3/4 „ „ „ 4. Cl.

II. Schlag groß Mayen, Gemeindewald von Horschbach

1 eichen Baustamm 3. Classe
3 „ Baustämme 4. „
2 „ „ 5. „
1/4 Klafter eichen Misselholz 4. Cl.

III. Schlag Kalkofen, Gemeindewald von Welchweiler

1 eichen Baustamm 4. Classe.

Die Versteigerung beginnt mit dem Stammholz aus dem Gemeindewald von Horschbach-Elzweiler.

Horschbach, den 3. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[131 2/2] Werner.

Anzeige.

Auf der Cetto'schen Grube bei Dörrenbach ist der Kohlenverkaufspreis vom 16. März ds. Jrs. ab auf 4 Sgr. 10 pf. mit Ladegeld herabgesetzt. [173]

Frischer Honig,

per Pfund 36 kr. zu haben bei

[171 1/3] Ph. Sommer sen.

Bei Carl Unold ist eine Wohnung im dritten Stock, nebst Keller, zu vermiethen. [156]

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich das Waarengeschäft des Herrn **A. W. Pletsch** hier, käuflich an mich gebracht habe.

Ich werde das Geschäft in gleicher Weise fortführen, und durch reelle und billige Bedienung das Vertrauen ms. Kunden zu rechtfertigen suchen.

Zugleich empfehle ich die vom Lager des Herrn Pletsch übernommenen Waaren, um damit aufzuräumen, zu **außerordentlich** billigen Preisen.

Hochachtungsvoll!

Landstuhl, im März 1866. **Carl Lellbach.**

[168a]

Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einigen Jahren errichtete **Tuchbleiche** mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

Friedrich Ottmann II.
in **Kusel.**

[167a]

Samenhandlung
von M. Siebeneck in Mannheim

empfiehlt ihr Lager aller Sorten

Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, in reiner und ächter Waare.

[163b] **Cataloge** werden auf Verlangen franco zugesendet.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten. Niederlagen à 14 kr. per Paket befinden sich in **Kusel** bei **Chr. Ludw. Blitt;** in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad;** in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann.** [19b]

Das Annoncen-Bureau

von

G. L. Daube & Comp.

in Frankfurt a. M. und Hamburg

empfiehlt sich zur Besorgung von Anzeigen **jeder Art** in alle **Zeitungen** und **Localblätter** des In- und Auslandes.

Für alle Anzeigen (**selbst die kleinsten**) werden nur die **Original-Insertionspreise** angesetzt ohne Porto- oder Provisionsberechnung und bei größeren Aufträgen, namentlich bei mehrmaliger Inseration ein **erheblicher Rabatt** gewährt.

Uebersetzungen in alle Sprachen werden correct besorgt und die ertheilten Aufträge stets mit größter **Sorgfalt, Pünktlichkeit** und **Discretion** ausgeführt. —

Ein **neuestes vollständiges Zeitungsverzeichniß** mit genauer Angabe der Zeilenpreise, Auflagen rc. steht auf Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Vermittlung von Handelsverbindungen selbst nach den entferntesten Gegenden.

Wald-Verkauf.

Nachbeschriebene Waldstücke sind aus freier Hand zu verkaufen, nämlich:

1) Pl.-Nr. 3593, 1 Tagw. 17 Dezm. in der Reisweilerhub, Bann Herschweiler;
2) Pl.-Nr. 1502, 22 Dezim. in den Floßwiesen, Bann Liebsthal;
3) Pl.-Nr. 648, 43 Dezim. im Hübchen Bann Liebsthal;
4) Pl.-Nr. 1305, 48 Dezim. in der Frutzweilerhub, Bann Trahweiler.

Liebhaber wollen sich binnen 3 Wochen melden bei

Jacob Lang
in Börsborn.

[151 ²/₃]

Strohhüte

zum waschen, färben und façoniren werden besorgt durch

[152 ²/₃] **G. Fuchs.**

Gesuch.

Ein tüchtiger Wagner-Geselle kann sogleich auf längere Zeit Arbeit erhalten bei **Friedrich Decker,** Wagner in **Kusel.**

[153 ²/₃]

Gesuch.

Zwei bis drei tüchtige **Tünchergesellen** finden bei solider Behandlung dauernde Beschäftigung bei

Martin Past,
Tüncher und Lackirer.

[159 ²/₂]

Alle Diejenigen, welche aus der Mobilienversteigerung der Kinder der verl. Wittwe **Schneider** Steiggelder zu bezahlen haben, können solche bei dem Unterzeichneten entrichten.

Kusel, den 20. März 1866.

L. Emrich,
Vormund.

[169]

Nicht zu übersehen!

Frische junge **Zickeln** sind stets zu haben bei **Carl Kuhn,**
Metzger in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 17. März 1866.

Pistolen	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	28
Engl. Sovereigns	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44³/₄
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales	„	9	47
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Dollars in Gold	„	2	28

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 24. Freitag, 23. März 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1866 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten und Bürgermeisterämtern zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielseitige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im März 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 19. März. Wie wir vernehmen, soll dieser Tage die Entscheidung des päpstlichen Stuhles über die Speyerer Seminar-Angelegenheit eingetroffen sein. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Concordats soll die Frage so erledigt werden, daß die Anstalt auf Kosten des Staates wieder eröffnet und unterhalten würde. Der Bischof würde die Professoren unter Vorbehalt der Genehmigung des Staates in Vorschlag bringen und ernennen.

München, 19. März. Dem zwischen Bayern und mehreren anderen deutschen Regierungen abgeschlossenen Staatsvertrage über die Paß- und Fremdenpolizei ist die herzoglich nassauische Regierung beigetreten.

München, 19. März. Wenn sich vielleicht manche gute Seele der Hoffnung hingab, wenn es zu einem Bruderkriege zwischen Oesterreich und Preußen wirklich kommen würde, könnten die anderen deutschen Staaten, könnte insbesondere Bayern einen neutralen Zuschauer abgeben, so wird sie durch den Schluß des heutigen Leitartikels der „Bayer. Ztg." vollkommen enttäuscht sein; denn diese Schlußworte sagen es bestimmt und klar, „daß, wenn die Leidenschaften die Ueberhand erhalten sollten, Bayern mannhaft für das Recht und die Ehre einstehen werde." Wer das Recht und die Ehre Deutschlands vertritt, auf dessen Seite wird Bayern stehen, das ist mit anderen Worten Dasselbe gesagt, was vor einigen Tagen in einer meiner Correspondenzen in der „Allg. Abdztg." ausgeführt wurde, daß, wenn das österreichische Cabinet zu der deutschen Bundespolitik zurückkehrt ihm die volle Unterstützung zu Theil werden wird.

München, 20. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Frage zum Bundesstandpunkt zurückgekehrt ist.

Anzing, 14. März. In der verflossenen Nacht wurde die Dorfschaft Anzing von einer Rotte „Haberfeldtreiber" in der Stärke von 50 bis 60 mit Gewehren bewaffneten Individuen heimgesucht. Allein dießmal hatten sich die „gescheiten Haberer" verrechnet. Denn kaum hatten sie sich aufgestellt, um ihr „Amt" zu vollziehen, so erschallte vom nahen Kirchthurme herab das Geläute aller Glocken so mächtig, daß das die schaulustige Menge und die zur „Belustigung" geladenen „Ehrengäste" kein Wörtlein zu verstehen vermochten. Das Sturmläuten brachte außer der Vereitelung des Zweckes auch noch eine Verwechselung der Rollen mit sich, indem die Treiber zu Getriebenen wurden, weil durch das muthvolle und energische Einschreiten der Gendarmerie, des k. Forstpersonals und etlicher anderer Männer die Haberer sich genöthigt sahen, in schleunigster Flucht ihr Heil zu suchen.

Aus dem Alsleininger Thale, 20. März. Zur dießjährigen Fußwaschung von 12 Greisen am grünen Donnerstag in München wurde auch ein Pfälzer in der Person des bereits 99 Jahre alten Veteranen Adam Joa von Carlsberg zugelassen, welcher aus der k. Cabinets-Casse schon eine entsprechende Reise-Entschädigung erhalten hat.

Wien, 17. März. Die kriegerischen Anzeichen mehren sich. In dem Arsenale herrscht eine große Thätigkeit und haben namentlich die Sattler und Lederarbeiter viel zu thun. Die Postdirektion wurde beauftragt, die Ambulanzen für den Feldpostdienst auszurüsten und werden vorläufig 8 aufgestellt. Der Direktion der Nordbahn ist die Weisung zugegangen, sich auf die Beförderung größerer Truppenkörper einzurichten. Es werden nämlich 6 Reiterregimenter nach Böhmen dirigirt. In den vergangenen Nächten ging viel Artillerie mittelst der Nordbahn dahin ab, Beweis genug, daß diese Truppen nicht bloß der in den czechischen Kreisen stattgehabten Krawalle wegen nach Böhmen beordert werden, da man kaum nöthig haben würde, gegen den czechischen Pöbel mit Artillerie zu operiren. Erhebungen wurden angeordnet, um den Pferdebestand in der Monarchie zu constatiren, und man soll zu dem Resultate gelangt sein, daß es möglich ist, binnen 14 Tagen 30,000 Pferde zu erhalten. Die Garnison in Olmütz wird bedeutend verstärkt.

Wien, 19. März. Der politische Horizont verdunkelt sich zusehends. Man weiß hier, daß der militärische Un-

terhändler Piemonts, General Gavone, bereits in Berlin angekommen ist. Die Katastrophe deren erster Schauplatz wahrscheinlich Holstein sein wird, scheint sich mit raschen Schritten zu nähern. Tritt sie ein, und verharrt Oesterreich auf dem correcten Wege, den es in den jüngsten Stadien der Begebenheiten eingehalten, so wird ihm wohl, da die Selbsthilfe des Krieges gegen Preußen durch die Bundesakte ausgeschlossen ist, nichts Anderes übrig bleiben, als in Frankfurt den Antrag auf Bundeseinschreiten gegen Preußen zu stellen. Von den Anschauungen, welche der Bund dann über die Anwendbarkeit der Art. 19 und 11 der Bundesakte auf den vorliegenden Fall ausspricht, wird Oesterreich seine weiteren Entschließungen abhängig machen.

Wien, 20. März. Von Neustadt aus sind Geschützsendungen über hier nordwärts gegangen. Das Infanterie-Regiment Nro. 18 rückt über Brünn nach Norden. Die schwarzgelbe Brigade und die hiesige Cavallerie-Brigade sind bereits marschfertig.

Prag, 20. März. Die schon erwähnte Annahme einer neuen Wahlordnung durch den Landtag, beziehungsweise die tschechische Mehrheit ist von großer Bedeutung. Er soll gleichsam das letzte Glied der Kette bilden, womit man die Deutschen in Böhmen unterdrücken will. Durch das Gesetz sollen nämlich die Wahlbezirke so neugebildet werden, daß dem tschechischen Element die Mehrheit bei den Wahlen gesichert wird. So soll z. B. den 15 Handelskammern das Wahlrecht entzogen werden, offenbar, weil deren sämmtliche Vertreter Deutsche sind. Dazu hilft der große Grundbesitz, d. h. der hohe Feudaladel, der zum großen Theil, darunter die deutschen Namen Fürstenberg, Schwarzenberg, Taxis u. A., mit den Czechen stimmt. Auch die deutsche Sprache wird unterdrückt zum Vortheil der tschechischen, die so gut wie keine wissenschaftliche Literatur hat. Und das Wiener Ministerium bietet dazu die Hand. Ist darin Verstand? Pfz. Ztg.

Oderberg, 21. März. Seit einigen Tagen werden österreichische Beurlaubte in Abtheilungen von 200 Mann von Wien auf der Nordbahn nach Krakau befördert, um die dortige Garnison auf den Kriegsfuß zu setzen.

Berlin, 19. März. Soeben erfahre ich, daß der Befehl für die Mobilmachung jeden Augenblick zu erwarten ist, daß die Festungen in Sachsen und Schlesien in Kriegszustand versetzt sind, daß heute die betreffenden Eisenbahndirectionen die Weisung erhalten haben, sich für die nächsten Tage zum Transport von Mannschaften und Kriegsmaterial nach Sachsen und Schlesien bereit zu halten, daß Prinz Friedrich Carl zum Generalissimus, wenn auch noch nicht ernannt, so doch designirt sei, und daß derselbe vorgestern Abend um 6 Uhr die commandirenden Generale in der Rheinprovinz, Sachsen und Schlesien durch den Telegraphen hieher beschieden hat.

Berlin, 20. März. Neueren Nachrichten zufolge hat Oesterreich in der Annexionsfrage wieder den sogenannten bundesrechtlichen Gesichtspunkt vorgeschoben. Damit sollen die Mittelstaaten gewonnen werden. England soll sich mit einem Vermittlungsvorschlage beschäftigen, der in Berlin schwerlich angenommen werden dürfte. Preußen würde jede ausländische Einmischung wahrscheinlich zurückweisen.

Hamburg, 20. März. Die „Hamburger Zeitung" meldet aus Altona, daß bei dem gestrigen Appell der österreichischen Truppen anbefohlen wurde, sich marschbereit zu halten.

Paris, 20. März. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 24. Febr. haben sich die Argentiner und die Paraguiten ein erfolgloses Gefecht geliefert, in welchem jedoch beide Theile große Verluste erlitten.

London, 19. März. Seit einiger Zeit kommen vielfach Beschwerden an die Postbehörden in Betreff nicht angelangter Briefe, welche meist Werthpapiere enthielten. Die Briefe waren zum größten Theil aus den im Westend aufgestellten Briefkasten entwendet worden. Vorigen Samstag fand man nun bei Oeffnung eines Briefkastens in demselben einen Beutel, der mittelst einer feinen Springfeder an den Seiten heruntergleitet und durch eine feine Vorrichtung zurückgezogen werden konnte. In dem erwähnten Fall war aber die Springfeder gebrochen und der Beutel konnte nicht herausgezogen werden.

Dublin, 18. März. Die Situation in Irland bessert sich um nichts; man fürchtet sogar eine Erhebung auf St. Patrick. Die Grafschaften Narragh, Rheban-Kilkea und Moone sind in Belagerungszustand erklärt worden. Die Massenverhaftungen dauern fort.

Aus der Moldau treffen erschütternde Berichte über die daselbst in mehreren Bezirken herrschende Hungersnoth ein. Täglich sollen gegen zwanzig Menschen dem Hungertod erliegen, obgleich die Regierung alles thut, was in ihren Kräften steht, um dem Unglück zu steuern. In Bucharest hat sich ein Comite zur Linderung der Hungersnoth gebildet, dessen Sammlungen guten Erfolg haben; leider hat die Noth aber bereits zu riesige Dimensionen angenommen, als daß derselben mit derartigen Mitteln gründlich abgeholfen werden könnte.

Rom, 14. März. Seit drei Tagen ist es wieder recht winterlich, Stürme werfen die Blüthen der Mandelbäume zu Boden, kalte Regen wechseln mit Hagel ab, während die fernen Gebirge Schnee zeigen. Die Männer greifen wieder nach den Winterkleidern, die Römerinnen nach den unvermeidlichen Scaldino (Feuertopf).

Aus Florenz wird geschrieben, daß Prinz Napoleon dort vor einigen Tagen schwer insultirt wurde. Mehrere Individuen sagten hinter ihm mit einem eigenthümlichen Ton fortwährend: Plon-Plon-Plon! und am Lung' Arno rief man ihm zu: „Das ist der, welcher das Königreich Toscana wollte." Der Kutscher Sr. kaiserlichen Hoheit mußte schnell fahren, um den Prinzen diesen unverzeihlichen Injurien zu entziehen.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Assessor außer dem Status bei dem Landgerichte Kusel, Adolph Kelter, auf Ansuchen an das Landgericht Zweibrücken unter Einreihung desselben in den Status zu versetzen, und zum Assessor außer dem Status bei dem Landgerichte Kusel den geprüften Rechtscandidaten und Polizeicommissär Ernst Erbelding in Frankenthal zu ernennen; ferner den Rechtscandidaten Carl Rosenberger aus Grünstadt zum Landgerichtsschreiber in Lauterecken — diesen in provisorischer Eigenschaft — zu ernennen.

Daniel Rösel, Tagner von Lauterecken, und Jacob Simon, Ackerer von Erschberg, beabsichtigen, und zwar letzterer mit Familie, eine Besuchsreise nach Nordamerika zu machen.

Verschiedenes.

Miltenberg, 12. März. In Schollbrunn bei Eberbach wurde durch den dortigen Rathsschreiber ein Wolf männlichen Geschlechts heute erlegt. Derselbe war bereits vorgestern durch einen Forstwart angeschossen worden und konnte bei dem vorhandenen Schnee leichter verfolgt werden.

Heidelberg, 9. März. Es ist nunmehr erwiesene Thatsache, daß der berüchtigte Wolf welcher vor etwa einem Jahre seine blutige Laufbahn im Odenwalde eröffnete, dort nicht allein, sondern in Gesellschaft lebt. In der Gegend von Eberbach sind vor Kurzem mehrere solche Raubthiere beisammen gesehen worden, welche alsbald auch ihre Anwesenheit durch einen Einbruch in einen Schafpferch kundthaten, bei welcher Gelegenheit sie 13—14 Schafe theils zerrissen und auffraßen, theils erheblich beschädigten.

Marie Obrenowitsch, dieselbe Dame, welche bei der Gefangennehmung des Fürsten Cusa's in Bukarest eine passive Rolle spielte, ist nach der „N. Fr. Pr." eine geborne Baronin Baltsch, verwittwete Milan Obrenowitsch, Cousine des regierenden Fürsten von Serbien. Aus dieser legitimen Ehe

entsproß der junge Milan Obrenowitsch, ein talentvoller Knabe, der gegenwärtig seine Studien in Paris macht und zum zukünftigen Thronfolger von — Serbien bestimmt ist. Nach dem Tode ihres Gatten, der vor wenigen Jahren in Belgrad erfolgte, fand „Fürstin“ Obrenowitsch gar bald, daß es nicht gut sei, daß die Wittwe allein bleibe, und sie zog zu diesem Behufe gegen Bukarest. Fürst Cusa begann eine äußerst zärtliche Saison mit der schwarzäugigen, sehr frisch gefärbten und feurigen jungen Wittwe. Aus dieser wilden Ehe entsproß das vielbesprochene Knäblein Alexander, unglaublicher Weise prädestinirt und approbirt zum künftigen Fürsten der Moldau und Walachei. Die Moral all' dieser gräulichen, ächt orientalischen Unmoralitäten haben wir in den jüngsten Tagen erlebt, und bei der nächtlichen Affaire bleibt es nur historisch dunkel, wie es kam, daß die Dame, die so geübt im schnellen Wechsel der Kleider (Frau Maria soll im vorigen Sommer in Karlsbad in 64 verschiedenen Toiletten aufgetreten sein), in einem so kritischen und tragischen Momente alle Toiletten Geistesgegenwart verloren hat.

Naturphänomen. Man hat bemerkt . . . oder vielleicht nicht bemerkt, daß der Februarmonat 1866 ohne Vollmond verlief, — ein Ereigniß, welches seit Erschaffung der Welt nicht eintraf und erst in Millionen von Jahren wieder eintreffen wird.

Ludwigshafen, 12. März. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Febr. ist folgendes:

94,823 Personen ertrugen . . .	39,121 fl. 45 kr.
1,037,457 Centner Güter ertrugen .	74,489 fl. 47 kr.
932,672 Centner Kohlen ertrugen .	66,182 fl. 7 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	179,793 fl. 39 kr.
Der Monat Febr. 1865 hat ertragen	164,255 fl. 52 kr.
Mehreinnahme im Febr. 1866 . .	15,537 fl. 47 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 5 Monaten des Jahres 18⁶⁵/₆₆ .	1,036,865 fl. 7 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18⁶⁴/₆₅	924,753 fl. — kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	112,112 fl. 7 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Febr. 1866 ist folgendes:

28,311 Personen ertrugen . . .	10,205 fl. 39 kr.
250,420 Centner Güter ertrugen . .	17,119 fl. 59 kr.
493,915 Centner Kohlen ertrugen .	16,414 fl. 6 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	43,739 fl. 44 kr.
Der Monat Febr. 1865 hat ertragen	31,540 fl. 3 kr.
Mehreinnahme im Febr. 1866 . .	12,199 fl. 41 kr.
Gesammteinnahmen in den verflossenen 5 Monaten des Jahres 18⁶⁵/₆₆	229,544 fl. 30 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅	177,869 fl. 51 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	51,674 fl. 39 kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Febr. 1866 ist folgendes:

9,334 Personen ertrugen . .	2,475 fl. 14 kr.
71,121 Centner Güter ertrugen .	1,170 fl. 59 kr.
21,230 Centner Kohlen ertrugen .	498 fl. 57 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	4,145 fl. 10 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 5 Monaten des Jahres 18⁶⁵/₆₆ .	27,969 fl. 25 kr.

Kusel, 23. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 41 kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 5 fl. 24 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 21. März. Der Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. 3 kr. Mischfrucht 3 fl. 50 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken 5 fl. 40 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Kornbrod 19 kr.

Zweibrücken, 22. März. Der Centner Weizen 4 fl. 47 kr. Korn 3 fl. 52 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., viereihige 3 fl. 44 kr., Spelz 3 fl. 41 kr., Hafer 4 fl. 12 kr. Wicken 5 fl. 56 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 58 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich das Waarengeschäft des Herrn **A. W. Pletsch** hier, käuflich an mich gebracht habe.

Ich werde das Geschäft in gleicher Weise fortführen, und durch reelle und billige Bedienung das Vertrauen ms. Kunden zu rechtfertigen suchen.

Zugleich empfehle ich die vom Lager des Herrn Pletsch übernommenen Waaren, um damit aufzuräumen, zu außerordentlich billigen Preisen.

Hochachtungsvoll!

Landstuhl, im März 1866. **Carl Lellbach.**

[166b]

Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einigen Jahren errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

Friedrich Ottmann II.
in Kusel.

[167b]

Ottweiler.

Montag den 26. März l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Krammarkt u. Schweine-Prämienmarkt.

[148²/₃] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Samenhandlung
von M. Siebeneck in Mannheim

empfiehlt ihr Lager aller Sorten

Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, in reiner und ächter Waare.

[163c] Cataloge werden auf Verlangen franco zugesendet.

Dünger-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist unverfälschtes **fein gestampftes Knochenmehl** à 3 fl. 48 kr., **etwas gröber** à 3 fl. 36 kr., **gedämpftes** à 4 fl. 40 kr.; sodann Superphosphat **(Sauerkalk)** à 4 fl. — kr. **Wiesen-Dünger** à 1 fl. im Haus und auch in der Knochenstampf zu haben.

Glan-Münchweiler. **D. Weber,**
Gerber und Düngerfabrikant.

[122⁴/₄]

Gras- und Sae-Hanfsamen (Riesen) in schönster Qualität billigst bei

[170²/₃] **Ch. Dick.**

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind ausgezeichnet schöne Sorten **Dahlien-** oder **Georginen-Knollen** zu haben. Das Stück kostet je nach Schönheit der Blumen 9, 12 und 15 kr. Die Abgabe beginnt vom 24. April an.

Kusel, im März 1866.

[172²/₃] **Marggraff.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge, welcher die Buchbinderei erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition ds. Blts. [175]

Bei J. Körper, Buchbinder in Kusel ist zu beziehen:

Allerneuestes deutsches

Westen-Taschenbuch.

94ste Auflage; 138 der beliebtesten Lieder enthaltend. Preis 14 kr.

Ferner ist zu haben:

Das Buch für Alle;

diejenigen, welche bereits die Anfangshefte haben, können die folgenden Nummern nachgeliefert bekommen.

Anzeige.

Auf der Cetto'schen Grube bei Dörrenbach ist der Kohlenverkaufspreis vom 16. März ds. Jrs. ab auf 4 Sgr. 10 pf. mit Ladegeld herabgesetzt. [173]

Strohhüte

zum waschen, färben und façoniren werden besorgt durch

[152²/₃] **G. Fuchs.**

Gesuch.

Ein tüchtiger Wagner-Geselle kann sogleich auf längere Zeit Arbeit erhalten bei Friedrich Decker,

[153²/₃] Wagner in Kusel.

Frischer Honig,

per Pfund 36 kr. zu haben bei

[171²/₃] **Ph. Sommer sen.**

Logis-Vermiethung.

Bei Carl Unold ist eine Wohnung im dritten Stock, nebst Keller, zu vermiethen. [156]

Alle Diejenigen, welche aus der Mobilienversteigerung der Kinder der verl. Wittwe Schneider Steiggelder zu bezahlen haben, können solche bei dem Unterzeichneten entrichten.

Kusel, den 20. März 1866.

L. Emrich,
Vormund.

[169]

Frankfurter Börsencourse
vom 21. März 1866.

Pistolen.	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	51
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	28¹/₂
Engl. Sovereigns . .	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44³/₄
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruß. Imperiales	„	9	47
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 25. ...ittwoch, **1866.** 28. März.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1866 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia.“

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer“ seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielseitige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer“ nebst der „Neuen Didaskalia“ beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im März 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Aus München, 21. März, schreibt man der Frankf. Postztg., im Ministerium sei von einer Entscheidung der Speyerer Seminarfrage durch den Papst nichts bekannt.

München, 22. März. Dem Erscheinen eines Armee-Befehls sieht man in militärischen Kreisen bis 1. April entgegen. Die Besetzung der wichtigen Stelle eines Generalquartiermeisters soll mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden sein und die Sache verzögert haben. Im Uebrigen hört man vielfache Beschwerden über das langsame Avancement der Offiziere; seit nämlich die Dienstalterszulagen bestehen, werden Pensionsgesuche immer seltener und Reaktivirungsgesuche immer häufiger, wodurch allerdings der Pensionsfond bedeutend erleichtert wird, hoffentlich nicht auf Kosten der Schlagfertigkeit der Armee. Bekanntlich mußten im Jahre 1859 eine große Zahl von älteren Offizieren wegen Felddienstuntauglichkeit in Pension treten, und um die plötzlich entstandenen Lücken auszufüllen, sah man sich genöthigt, Offiziere außerhalb der Armee unter den Studirenden zu werben. Wir glauben nicht, daß es vortheilhaft wäre, aus Sparsamkeitsrücksichten sich einer ähnlichen Eventualität auszusetzen.

München, 22. März. Wenn auch das große Publikum noch immer nicht glauben will, daß das Gebahren Preußens und Oesterreichs mehr als bloßes Säbelgerassel sei, so scheint man in militärischen Kreisen von der nächsten Zukunft etwas Anders zu denken. Thatsächlich ist, daß in jüngster Zeit bedeutende Aufträge zum Ankauf von Pferden — man spricht von einigen Tausenden — ergingen, und daß die zahlreichen Beurlaubten nicht mehr eine Stunde vor ihrer Einberufung sicher sind. Der Soldat selbst denkt sich einen Ausmarsch möglichst nahe und es ist bereits schwer geworden, gegen mäßige Summen Einstandsmänner zu gewinnen, erst vor Kurzem wurden einem Einsteher bei der Kavallerie 2100 fl. Einstandsgeld bezahlt.

Wie aus Würzburg und andern Universitätsstädten gemeldet wird, wurden alle armeepflichtigen preußischen Studenten nach Hause berufen, um sich bei den Truppenkörpern, in welche sie eingetheilt sind, zu stellen. Dasselbe gilt von den österreichischen Offizieren, die sich in Urlaub befinden. Pf. Ztg.

Frankfurt, 24. März. Heute Morgen um 7 Uhr ist der Landgraf Ferdinand von Hessen-Homburg, geboren am 26. April 1783, nach kurzem Krankenlager, in den Armen seiner Nichte, der Fürstin Caroline von Reuß-Greiz, eines sanften Todes verschieden. Wir bemerken, daß durch diesen Todesfall der deutsche Bund um eine Souveränetät ärmer wird. Die Landgrafschaft fällt an Hessen-Darmstadt.

Wien, 20. März. Graf Bismarck scheint sich doch endlich überzeugt zu haben, daß es ein vergebliches Bemühen ist, Oesterreich durch offiziöse Kriegsdrohungen, durch angesagte Kriegsbereitschaft, Truppenmärsche und dergleichen einzuschüchtern; selbst daß Viktor Emanuel den General Govone als militärischen Unterhändler nach Berlin gesendet, hat hier nicht besonders beunruhigt, denn Feldzeugmeister v. Benedek hat bei den hier kürzlich stattgehabten militärischen Berathungen versichert, daß er mit seinen, wiewohl neuerdings stark reduzirten, Truppencorps vollkommen in der Lage sei, jeden Angriff von Seite der Italiener nachdrücklich zurückzuweisen und erforderlichen Falles selbst zur Offensive überzugehen. Somit stehen alle übrigen im ganzen Reiche vertheilten Regimenter zur Abwehr eines etwaigen preußischen Angriffs zur Verfügung, und es ist in aller Stille Vorkehrung getroffen, daß sie in kürzester Frist feldbereit sein und schleunigst nach jedem beliebigen Punkte dirigirt werden können.

Wien, 23. März. Die „Debatte“ meldet: In Berlin liegt eine letzte Aufforderung an Oesterreich zum Abgang bereit, welche jeder Verständigung ausweicht. Ferner meldet die „Debatte“, daß ein Handschreiben Napoleons nach Berlin abgegangen sei. (Beide Nachrichten bedürfen noch sehr der Bestätigung.)

Berlin, 25. März. Die Kreuzztg. führt jetzt täglich die Namen der Truppencommandanten auf, welche von ihren Stationsorten hier eingetroffen sind. Heute sind es deren

fünf. Man wird kaum irren, wenn man dies mit preußischen Rüstungen in Verbindung bringt. — Das genannte Blatt bestreitet heute auch die Absicht der preußischen Regierung, die Saarbrücker Kohlengruben zu verpachten oder zu verkaufen. Warum aber erscheint eine solche Erklärung nicht im offiziellen Staatsanzeiger?

Die „Kreuzztg." gibt heute doch auch zu, daß „die Gefahr einer Einmischung des Auslandes unzweifelhaft bevorsteht, wenn die deutschen Mächte sich nicht verständigen." Sieht man dies in Berlin erst jetzt ein? Und muß man sich dort nicht sagen, daß Preußen selbst unter den günstigsten Verhältnissen bei einer solchen Einmischung nur verlieren kann. Wenn aber die neuesten Nachrichten der „Frankf. Postztg." begründet sind, hätte nicht Preußen die Einmischung Italiens geradezu provocirt? Und doch will man von Berlin aus anderen Staaten den Vorwurf machen, daß sie das Ausland anrufen wollten! Uebrigens ist, nach allen Berichten die Kriegslust in Preußen eine äußerst geringe. Sie besteht nur in der Armee und in den Kreisen, aus welchen sich das Offiziercorps der Mehrzahl nach recrutirt, d. h. bei einem großen Theil des Adels.

Breslau, 25. März. Die Befestigungen Krakau's werden armirt; es wird mit großer Anstrengung Tag und Nacht gearbeitet. Die nach Böhmen abgegangene Garnison wird durch galizische Truppen ersetzt. In Teschen rückte ein Jägerbataillon ein, in Troppau eine Infanterieabtheilung. In Ern-dorf, Matzdorf, Riegersdorf, zwischen Bielitz und Teschen sind Truppen angesagt.

Altona, 23. März. Der „Altonaer Merkur" berichtet über die gestrige Feier des Geburtstages des Königs von Preußen: Nach der Festparade der österreichischen Truppen sprach General Kalik dem preußischen Etappen-Commandanten Major Domming Glückwünsche für den König von Preußen aus, so wie die Hoffnung, daß das frühere gute Einvernehmen Oesterreichs und Preußens wiederhergestellt und ferner nicht getrübt werden möge, zum Wohle beider Nationen und Deutschlands.

Kiel, 24. März. Die Einweihung der zur Erinnerung an die Erhebung der Herzogthümer im März 1848 gestifteten Gedenktafel hat heute bei Betheiligung von mindestens 3000 Menschen stattgefunden. In der überfüllten Kirche hielt Pastor Schrader die Weihrede. Der Herzog Friedrich war anwesend. Nach dem Gottesdienst bewegte sich ein großer Zug nach den bekränzten Gräbern der Gefallenen. Die Ordnung war musterhaft.

Paris, 22. März. Ich kann Ihnen in zuverlässiger Weise mittheilen, daß Stephens, der Chef der Fenier, nun wirklich in Paris angelangt ist. Von Dublin entwich er nach Galway, schiffte sich auf einer Goelette ein, mußte wegen stürmischer Witterung erst zu Belfast, dann ein zweites Mal zu Sorrey in Schottland landen, gelangte aber trotz aller Nachforschungen, ohne verkleidet zu sein, nach Dover und von da nach Calais.

London, (Samstag) 24. März. Die Wittwe des Königs Louis Philippe Maria Amalie ist heute Mittag in Claremont gestorben. Sie war geboren am 26. April 1782, Tochter des Königs Ferdinand I. beider Sicilien, vermählt 25. Nov. 1809 mit Louis Philippe und Wittwe seit 26. August 1850.

Konstantinopel, 14. März. Die Pforte zieht mit Rücksicht auf die Vorgänge in den Donau-Fürstenthümern die Reserven zur Armee ein. — Am adriatischen Meere hat ein Erdbeben in Avlona (Rumelien) 200 Häuser zerstört.

Bukarest, 15. März. Die Zukunft der hiesigen Zustände liegt gegenwärtig einzig und allein in den Händen der Conferenzmitglieder in Paris. Wird den Donaufürstenthümern „der fremde Fürst" nicht zugestanden und werden sie in der Wahl eines Hospodars auf die einheimischen Familien verwiesen, so wäre zu befürchten, daß die Parteikämpfe in der verschiedensten und wahrscheinlich blutigsten Form ausbrechen, wenn die Mächte nicht rechtzeitig das Land militärisch besetzen lassen.

Rom, 17. März. Die Marschordre für die zwei zur Rückkehr nach Frankreich bestimmten Regimenter lautet auf den 15. April, und die übrigen werden, ohne daß eine Aenderung in den einmal gegebenen Bestimmungen nachträglich zu hoffen steht, bis Ende September, spätestens bis zum Schlusse des Jahres nachfolgen. Das Aeußere der im Auslande neuzeworbenen päpstlichen Truppen flößt keineswegs Vertrauen ein, doch vielleicht haben die Leute bessere Herzen als Gesichter. Die katholischen Vereine in Belgien boten ein Corps von 1200 Mann und 700,000 Fr. zu seiner Ausrüstung und Verpflegung auf ein Jahr an, der hl. Vater hat indessen das Angebot dankend abgelehnt.

Stockholm, 22. März. Der Verfassungsausschuß des Reichstags beantragte, daß Staatsämter an alle Religionssekten, die Israeliten inbegriffen, verliehen werden können.

Madrid, 22. März. Das Blatt „Epoca" meldet, daß die Fregatte „Luisita" demnächst die Offiziere und Sergeanten, deren Deportation wegen ihrer Theilnahme an den letzten politischen Ereignissen verfügt worden, nach den Philippinen abführen werde.

Frankfurt, 21. März. In der heute stattgehabten 1. Ziehung der 6. Classe der 149. Frankfurter Stadtlotterie sind auf nachfolgenden Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 19090 20000 fl. 11850 2000 fl. Nro. 7963, 10469, 9515 und 25582 jede 1000 fl. Nr. 25003, 1774 und 3813 jede 300 fl.

Ferner am 22. März auf Nr. 22891, 15241 und 4833 jede 1000 fl. Nr. 14159, 12179, 16562, 9352, 12919, 16236, 23862, 21831 und 14665 jede 300 fl.

Kaiserslautern, 27. März. Der Centner: Weizen 4 fl. 42 kr. Korn 3 fl. 53 kr. Spelzkern 4 fl. 41 kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Hafer 4 fl. 9 kr. Erbsen 4 fl. 39 kr. Wicken 5 fl. 56 kr. Linsen 6 fl. 57 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 27. März. Der Centner Spelz 2 Thlr 2 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. 10 pf. Gerste 2 Thlr. 11 Sgr. 8 pf. Hafer 2 Thlr. 9 Sgr. 6 pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 3 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr, — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Worms, 23. März. Gestatten Sie uns heute, Sie auf die vorwöchentliche Thätigkeit und Notiz hinzuweisen, da in der That die letzten Tage eine treue Copie derselben entrollten. Nur Gerste ist womöglich noch etwas lebhafter gefragt. — Gerste 9 fl. 20 kr. bis 9 fl. 35 kr. Rüböl 30 fl. bis 30 fl. 15 kr. Die übrigen Preise blieben wie in der Vorwoche.

Mainz, 23. März. Im Getreidegeschäft war diese Woche keine erhebliche Veränderung. Weizen blieb für den Versandt leicht zu placiren. Gute Gerste zu Brauzwecken etwas gefragter. Korn matt und unverändert. Hafer preishaltend. Zu notiren ist: Weizen eff. per April 10 fl. 5 bis 10 kr., per Mai 10 fl. 10 kr., Korn eff. per April 7 fl. 40—45 kr., per Mai 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. Gerste eff. per April 8 fl. 40 kr. bis 9 fl. Hafer eff. 4 fl 40—45 kr. In Rüböl fortwährend Ruhe vorherrschend, eff. rohes 30 fl. 30—45 kr. gereinigtes 31 fl. 45 kr. bis 32 fl., ohne Faß, per Mai 28 fl. 15—30 kr., per Oktober 24 fl. mit Faß. Leinöl 25 fl. 30 kr. Mohnöl 41 fl. 30 kr. bis 42 fl. Hülsenfrüchte unverändert. Wicken 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. Kleesaamen flau und geschäftslos. Repskuchen 80—82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

234 Säcke Weizen 10 fl. 35 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
21 „ Korn 7 „ 48 „ „ „ „ „ 180 „
2 „ Hafer 5 „ 20 „ „ „ „ „ 120 „

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. 20 kr.

Oster-Montag, den 2. April 1866,
des Nachmittags 4 Uhr,
im Saale von Hermann Fritz in Kusel

Concert,

ausgeführt von der kürzlich aus China zurückgekehrten und schon rühmlichst bekannten
Kilian'schen Musikgesellschaft.
Nach dem Concert ist

BALL.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1. **Walhalla-Marsch** von H. Kilian.
2. **Ouverture:** „Die Italienerin in Algier" v. Rossini,
3. **Walzer:** „Erste Liebe" von Farmer.
4. **Cavatine:** „Die Nachtwandlerin" von Bellini.

II. Abtheilung.

1. **Quadrille:** „Louisa Müller" von D. Albert.
2. **Potpourri:** „Die Zigeunerin" von Balfe.
3. **Polka:** Erinnerung an Bamberg von Volkhardt.
4. **Arie:** „Norma" von Bellini.
5. **Gallopp:** „Champagner" von Lumbye.

Eintrittspreis für **Concert** und **Ball** à Familie 54 kr.
à Person 36 kr.
Eintrittspreis für Personen, welche blos dem Concert beiwohnen à Person 12 kr.
Eintrittspreis für den Ball . à Person 36 kr

NB. Söhne über 18 Jahre werden bei Familienbilleten nicht berücksichtigt, sondern müssen besondere Billete lösen.

Holzversteigerung
zu Kollweiler, Kantons Wolfstein.



Mittwoch den 4. April nächsthin, um 9 Uhr des Morgens, werden zu Kollweiler im dasigen prot. Schulhause
3 eichen Stämme 3. Classe und
5 „ „ 4. „
meistbietend öffentlich versteigert.

Am nämlichen Tage, um 1 Uhr des Nachmittags, kommen zu Jettenbach aus dem dasigen Gemeindewald zur Versteigerung:
1) 1 eichen Stamm 1. Classe,
2) 5 „ Stämme 2. „
3) 2 „ „ 3. „
4) 4 „ „ 4. „
5) 2 „ „ 5. „

Jettenbach, den 22. März 1866.
Der Bürgermeister,
Hertel.

Lohrindenversteigerung
zu Herschweiler.



Samstag den 7. April d. Jrs., des Nachmittags um 3 Uhr, werden in loco Herschweiler die pro 18⁶⁵/₆₆ in den Waldungen unten genannter Gemeinden anfallenden Eichen-Lohrinden öffentlich versteigert, als:
1) Gemeinde Albessen circa 90 Centner 2. Qualität
2) Gemeinde Herchweiler circa 30 Centner 2. Qualität
3) „ Konken 160 Centner 2. Qualität
4) „ Oberohmbach 180 Centner 2. Qualität.

Herschweiler, den 22. März 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[184] **Morgenstern.**

Bei **D. Rey II.** werden am nächsten Freitag **Eier gefärbt,** per Dutzend 3 kr.

Holz- und Loh-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.



1) Am Donnerstag den 5. April, c., Vormittags 10 Uhr, zu Baumholder, bei dem Gastwirthe Herrn Heinz, aus dem Forste Erzweiler, den Schlägen:

Feldberg.
28 Stück Tannen-Bauftämmchen von 22—30' Länge und 6—9" im Durchmesser.
201 Stück Nutzstangen von 3—6" im Durchm.
1³/₁₂ Schock Tannen-Nutzgerten von ¹/₂—3" im Durchm.
51¹/₂ Klafter Buchen-Reiser.

Rothenberg im großen Thal und auf der Platt.
8 Stück Fichten-Bauftämmchen v. 26—35' Länge und 6—7" im Durchmesser.
13 Fichten-Nutzstangen von 3—6" im Durchm.
1 Schock Fichten-Nutzgerten von ¹/₂—3" im Durchm.
2 Eichen-Nutzstämmchen.
6 Eichen-, Buchen- und Kiefern-Stangen von 4—6" im Durchm.
¹/₄ Klafter Buchen Scheit
⁷/₈ „ Knüppelholz
44¹/₄ „ Reiser.

Rothenberg am Hasselrech
6 Eichen-Nutzstämme von 12—24' Länge und 14—23" im Durchm.
1³/₄ Klafter Eichen-Scheitholz
³/₈ Klafter Knüppelholz
2¹/₄ „ Stockholz
5 „ Reiser.

Wattweilerberg
6 Stück Buchen- und Hainbuchen-Nutzstämme
1 Erlen-Nutzstamm.

Farschbach
8 Eichen-Nutzstämme von 8—24' Länge und 12—19" im Dm.
4 Fichten-Bau-Stämmchen.

Grasborn am Lerchengarten, Hilmertswies und Ruhbank und Gebrandtbell.
37 Stück Buchen-Nutzstämme von 12—36' Länge und 10—15" im Durchmesser.
1 Eichen-Nutzstamm
50 Lerchen- und Fichten- Bau-Stämme von 25—70' Länge u. 6—12" im Durchm.
100 Stück Fichten- und Lerchen-Nutzstangen von 3—6" m. Durch.
15 Schock Fichten Gerten von ¹/₂—3"
1³/₄ Klafter Buchen-Nutzscheit.

Buchwald.
44 Stück Buchen-Nutzholzstämme v. 12—36' Länge und 12—23" m. Durchmesser.
1 Eichen Nutz-Stamm.

Um 3 Uhr Nachmittags wird die Anfuhr von circa 45 Klafter Stempelholz und 1500 Cubikfuß Eichen- und Buchen-Stammholz aus den Distrikten des Forstes Erzweiler nach der Eisenbahn-Haltestelle Heimbach, an den Minderstfordernden öffentlich verdungen.

Am Mittwoch den 21. April c., Vormittags 11 Uhr zu Sien in der Behausung der Frau Wtb. Schmelzer, die diesjährige Lohausbeute und zwar

a) aus dem Forste Erzweiler

den Frauenberger Distrikten Malwald, Hingenberg und Klausbang circa 25 Ctnr.	Distrikt Farschbach circa 25 Cntr.
Distrikt Rothenberg am großen Thal circa 70 Ctnr.	Distrikt Rothenberg am Hasselrech und Laschiedswald ca. 135 Ctnr.
	Distrikt Wattweilerberg ca. 40 Ctnr.
	„ Grasborn „ 25 „

b. aus dem Forste Jeckenbach.

Distr. Käsweilerhöh ca. 100 Ctr.	Distr. Stiefvater ca. 25 „
„ Herrenroth „ 40 „	„ Burgwald „ 80 „
„ Wohler und Hammelskopf circa 35 Ctr.	

c. aus dem Forste Sien.

Distr. Leegen, Fuckenbach, u. Schmalzbeck circa 50 Ctr.	Distr. Breinert (90) circa 110 Ctr.
Distr. Breinert (88) „ 40 „	„ Zapfbeck „ 100 „

Im Ganzen 900 Centner.

Das Schälen und Aufarbeiten der Lohe geschieht durch die Forst-Verwaltnng.

Baumholder, den 23. März 1866.

Der Königl. Oberförster,

[183] **Taalborn.**

Bad Gleisweiler.

Abgang der Personenpost von Landau nach Gleisweiler: 1 Uhr 45 Minuten.

Die **Wasserkur**, welche zu jeder Jahreszeit gebraucht wird, verspricht die günstigsten Heilerfolge im Frühjahr. — **Molkenkur** und **Kiefernadelbäder** vom 1. Mai an.

Folgende Krankheiten werden vorzugsweise hier geheilt: Schwäche und große Reizbarkeit des Gesammtorganismus, insbesondere der äußern Haut und der Schleimhaut der Lungen; Rheumatismen, chronischer Catarrh; Verdauungsschwäche, Stockungen in den Organen des Unterleibs, Wechselfieber, Hämorrhoiden, Gicht, Hypochondrie; Hysterie, Blut- und Schleimflüsse, Bleichsucht; Scropheln, Flechten; einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, das ischiadische Hüftweh, Veitstanz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung. — Die Winterpreise gelten bis Ende Mai. — Prospecte und nähere Auskunft unter der Adresse:

Dr. L. Schneider

[188 ½] zu Bad Gleisweiler.

Versteigerung.



Am Samstag den 12. Mai d. J., Morgens 9 Uhr anfangend, läßt Christian Scheidhauer von Nohfelden im Hause des Wirths Loch daselbst öffentlich versteigern:

1) eine auf einer Fläche von etwa 530 bis 540 preußischen Ruthen, Bann von Nohfelden, belegene Felsspath-Grube nebst Arbeitshäuschen.

Die Grube liefert einen jährlichen Ertrag von etwa 3000—4000 Centnern Felsspath, welcher nach den Porzellan-Fabriken an der Saar und in Frankreich leichten Absatz findet;

2) eine auf dem Banne von Wolfersweiler, an der Straße von dort nach Gimbweiler belegene Ziegelhütte, im guten Stande und vollem Betrieb, deren Fabrikat ebenfalls rasch und leicht abgesetzt werden kann.

Nohfelden, den 22. März 1866.

Christian Scheidhauer.

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 9. April.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge, welcher die Buchbinderei erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition ds. Blts. [175]

Lohrinden-Versteigerung.



Samstag den 7. April nächsthin, um 10 Uhr des Vormittags, wird zu Niederkirchen bei dem Wirth Neubecker das Ergebniß an Eichen-Lohrinden aus den Waldungen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigert:

1) Gemeinde Saal, circa 70 Cntr. 2. Qualität.
2) „ Bubach, circa 150 Ctr. 2. Qualität.
3) „ Hoof, circa 180 Cntr. 1. Qualität.
4) „ Niederkirchen, circa 140 Centner 2. Qualität.
5) „ Osterbrücken, circa 120 Centner 2. Qualität.
6) „ Selchenbach circa 70 Centner 2. Qualität.

Saal, den 22. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[176²/₃] **Cullmann.**

Verpachtung

eines Gemeindesteinbruches zu Erdesbach.

Der der Gemeinde Erdesbach gehörige Sandsteinbruch am Kuselerweg, früher Edinger'scher Steinbruch, wird heute Mittwoch, als den 28. März, 1866 des Nachmittags um 2 Uhr auf dem Bürgermeistereilocale zu Ulmet an den Meistbietenden öffentlich verpachtet.

Die näheren Bedingungen der Verpachtung sind auf dem Bürgermeisteramte zu erfragen.

Ulmet, den 19. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[178²/₃] **Drumm.**

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit &c. &c. gibt es nichts besseres als die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig

in Kusel bei **Ch. F. Blitt;**

in Lauterecken bei **W. F. Cullmann.**

(501c)

Frankfurter Börsencourse

vom 22. März 1866.

Pistolen	fl.	9 46
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 51
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 36

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 26. Freitag, **Pfälzer.** 1866. 30. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1866 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielseitige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im März 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 22. März. Nach dem Münzvertrage dürfen keine Ducaten mehr geprägt werden; in Folge dessen hat nun die hiesige Münze den höheren Auftrag erhalten, Gold-Medaillen mit dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs zu prägen. Diese Medaillen werden in Form und Größe der Dukaten und auch deren inneren Goldwerth erhalten und wohl hauptsächlich zu Geschenken u. dgl. verwendet werden.

München, 25. März. Se. Maj. der König haben mit großem Kortège der heutigen Palmweihe und Prozession in der k. Hofkirche beigewohnt; wegen ungünstiger Witterung hat die Prozession nicht im Freien stattgefunden. — Man sieht auf die ersten Tage des Mai der Einberufung des Sozialgesetzgebungsausschusses entgegen. Im Ministerium des Innern wird an der Vorbereitung der betr. Entwürfe rastlos gearbeitet, finden tägliche Sitzungen statt, in welchen die Referenten v. Schubert, Rar und Riedl gemeinschaftlich berathen. Es wird nur noch kurze Zeit währen, bis das ganze Werk dem Staatsrath vorgelegt werden kann. Man hört, daß die betr. Entwürfe in dem Geiste verfaßt sind, welcher erwarten läße, daß der Ausschuß sich mit der ihm zu bringenden Vorlage leicht wieder verständigen können.

München, 26. März. Dem Vernehmen nach ist der Generalcommandant von Nürnberg, Generallieutenant Frhr. v. Zoller, an der Stelle des kürzlich pensionirten Generallieutenants v. d. Mark zum Generalquartiermeister der Armee bestimmt. — Der Ministerialrath im Staatsministerium des Aeußern, Dr. Rappel, tritt in den Ruhestand, und wurde die von demselben bekleidete Stelle eines Reichsherolds dem Ministerialassessor Dr. Prestelle übertragen. — Das heutige Regierungsblatt publizirt den zwischen dem Zollverein und dem Königreich Italien abgeschlossenen Handelsvertrag.

Wien, 24. März. Man hat hier Grund anzunehmen, daß der erwartete Vorschlag Preußens auf das Anerbieten einer Geldentschädigung hinausläuft, und zwar im Betrage von 50 Millionen Thaler. Sollte das richtig sein und Preußen nichts anderes vorzuschlagen haben, dann wäre wohl der Bruch unvermeidlich. — In Ungarn regt sich angesichts der drohenden Gefahr die alte kriegerische Anhänglichkeit für die Dynastie. „Hon" versichert, daß ein ernster Conflict mit Preußen den Reihen der österreichischen Kämpfer 150,000 Freiwillige aus Ungarn zuführen würde.

Wien, 24. März. Heute Morgen 9 Uhr hat unter dem Vorsitze des Kaisers abermals ein Kriegsrath stattgefunden, diesmal ohne Anwesenheit des Feldzeugmeisters v. Benedek (dem, wie bereits gemeldet, das Commando der Nordarmee bestimmt ist), wohl aber mit Zuziehung derjenigen Militärs, welche ausersehen wurden, unter seinem Oberbefehl Einfluß auf die Details der Dispositionen und Operationen zu üben. In militärischen Kreisen glaubt man, Generalmajor Krismanic werde eintretenden Falls zum Intendanten der Armee ernannt werden. Ueberhaupt beabsichtigt man, die Führung der Armeecorps jüngeren Kräften anzuvertrauen und dabei ohne alle Rücksicht auf Geburtsadel, gesellschaftliche Rangstellung, Anciennetät u. dgl. vorzugehen: man will die Fehler von 1859 vermeiden. Den Oberbefehl größerer Abtheilungen von Cavallerie, die auf dem nördlichen Kriegsschauplatz eine viel wichtigere Rolle spielen würde als in Italien, sollen die ausgezeichneten Reitergenerale Fürst Thurn-Taxis und Edelsheim erhalten. Weder Pferdeeinkäufe nach Einberufungen von Beurlaubten und Reservemännern haben bisher stattgefunden. Selbstverständlich aber kann am heutigen Tage Niemand für den morgigen einstehen, da sich die Lage jeden Augenblick ändern kann.

Wien, 24. März. Der Hauptmann im Generalstabe, Wilhelm G., verheirathet und Vater eines Kindes, Ritter des Ordens der eisernen Krone und Besitzer mehrerer anderer militärischen Dekorationen, glaubte sich von dem Oberlieutenant M. schwer beleidigt, und hielt sein Familienglück für immer gestört. Zufällig trafen Beide in einem finstern Vorsaal eines Bureaus des Kriegsministeriums zusammen, es entstand ein Streit, und beide Offiziere zogen den Säbel. Der Vorfall zog andere Offiziere, die sich in dem nächsten

Bureau befanden, herbei, dieselben konnten aber einen blutigen Ausweg des Conflictes nicht mehr hindern. Hauptmann G. erhielt mehrere Hiebe auf den Kopf und die Hand. Eine dieser Verwundungen ist sehr gefährlich, da ein Knochen des Handgelenkes zersplittert wurde. Der schwer Verwundete befindet sich im Garnisonsspital und schwebt in großer Gefahr.

Wien, 21. März. Der Minister des Aeußern, Graf Mensdorff, empfing gestern den preußischen Gesandten in längerer Conferenz.

Wien, 23. März. Die für offiziös geltende „Debatte" meldet, es bestätige sich, daß der Kaiser dieser Tage ein eigenhändiges Schreiben an den König von Preußen gerichtet habe, das in sehr freundlichem Tone gehalten sei und alle bisherigen Zeitungsnachrichten über Rüstungen ꝛc. erledige. Die „Debatte" hofft, daß durch den persönlichen Verkehr der Monarchen alle Differenzen ausgeglichen werden dürften, die durch übereifrige Hände geschaffen worden seien.

Die Wiener „Presse" schreibt: Verläßlichen Nachrichten zufolge haben die Vorschiebungen preußischer Truppen an die schlesische Grenze bereits begonnen und wurden Vorbereitungen für die Etablirung des Hauptquartiers des Prinzen Friedrich Carl in dieser Richtung getroffen.

Berlin, 26. März. Der König arbeitete heute Mittag mit dem Kriegsminister v. Roon, dem Chef des Generalstabs, General v. Moltke, dem Generaladjutanten General Grafen Alvensleben, dem Chef des Militärcabinets, General von Treskow, und conferirte alsdann mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck.

Berlin, 26. März. Die Wahlmänner in Solingen haben in einer von etwa 2000 Personen besuchten Versammlung (am 25. d. Mts.) Angesichts der drohenden politischen Lage folgenden Protest gegen einen Krieg zwischen Preußen und Oesterreich beschlossen: „Wir erklären, ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich unter den gegenwärtigen Umständen gereicht Preußen und dem gesammten deutschen Vaterlande zum Unheil." Voraussichtlich werden auch in den übrigen Wahlkreisen der Monarchie ähnliche Erklärungen folgen.

Breslau, 26. März. Die „Breslauer Zeitung" meldet in ihrem heutigen Mittagsblatt aus Oberberg vom gestrigen Nachmittag, daß die Regimenter Hannover und Mensdorf daselbst durchmarschirt sind, daß die Divisionen Clam-Gallas und Siebenbürgen in Oesterreichisch-Schlesien und Böhmen erwartet werden, daß viele Gränzorte Garnisonen erhalten und fortdauernd größere Truppendislocationen vorgenommen werden.

Köln. Die Köln. Ztg. schreibt: „Das preußische Volk will keinen Krieg, der sich mit Ehren vermeiden läßt. Es will ganz entschieden keinen Angriffskrieg." — Nur schade, daß Hr v. Bismarck wenig darnach fragt, was das preußische Volk will und nicht will.

Homburg, 25. März. Gestern sind drei hessendarmstädtische Regierungscommissäre hier eingetroffen, um die höheren Beamten zu verpflichten und den Nachlaß unter Siegel zu legen. Beides ist geschehen. Geheimerath Fenner wird die Verpflichtung der Beamten in Meisenheim vornehmen.

Von der Eider, 22. März. Nach der Haderslebener „Nordschleswig Tidende" sind die Alsen-Düppeler Schanzen jetzt vollständig armirt, und es wird von demselben Blatte mit größter Bestimmtheit versichert, daß am Dienstag nächster Woche auf dem sundewittschen oder festländischen Ufer des Alsener Sundes neue Fortificationsanlagen in Angriff genommen werden sollen.

Paris, 24. März. Die Wiener Telegramme erscheinen hier keineswegs als eine Bürgschaft des Friedens, sondern als eine diplomatische Berechnung die Verantwortlichkeit auf die Schuldigen abzuwälzen. Was immer sich ereignen mag, als der Schuldige erscheint Graf Bismarck. In politischen Kreisen ist man nicht abgeneigt, die Gefahr hinwegzuscherzen; die finanziellen Kreise bleiben unbeweglich in ihrem Mißtrauen.

Bukarest, 26. März. Das Geschwornengericht hat Liebrecht zu 10jährigem Kerker und zu einem Schadenersatz von 7,568,000 Piastern verurtheilt.

Kopenhagen. Dem „Hamburger Correspondent" wird von hier geschrieben: In Folge der Aushebung von Seeleuten für die preußische Flotte herrscht an den deutschen Ostseeplätzen großer Matrosenmangel, so daß die deutschen Rheder Matrosen in Dänemark anwerben. In den nächsten Tagen, gehen 200 mit hohem Lohn engagirte Matrosen nach Rostock.

Aus **Hongkong** wird unterm 15. Februar gemeldet: Die Rebellen haben es auf die Plünderung der Hauptstadt Peking abgesehen. Die Nienfeis näherten sich Hankow auf 20 Meilen und steckten die umliegenden Dörfer in Brand. Die dort ansässigen Fremden bereiteten sich zur Abwehr eines allfälligen Angriffs vor. Ein Hamburger Schooner wurde im Angesichte des Hafens von Hongkong von Piraten ausgeplündert.

Verschiedenes.

Speyer, 27. März. Heute hat die Aushebung der Altersclasse 1844 ihr Ende erreicht und es ist nun wieder die Ruhe in unsere Stadt eingekehrt, welche während der vierwöchentlichen Conscriptionszeit durch das Johlen und Schreien der Conscribirten auf den Straßen und in den Wirthshäusern gestört war. Im Allgemeinen war übrigens das Betragen der Conscribirten in diesem Jahre gegenüber früheren Jahren lobenswerth. Raufereien und grobe Excesse sind nicht vorgekommen und wegen ihres ruhigen Verhaltens und anständigen Betragens verdienen namentlich die Conscribirten der Bezirksämter Kusel, Speyer und Frankenthal einer rühmenden Erwähnung. Pflz. Ztg.

(**Mondsfinsterniß**.) Wir machen auf die höchst interessante Mondsfinsterniß aufmerksam, welche in der Nacht vom 30. auf den 31. März stattfindet. Herr Babinet, Direktor der Sternwarte in Paris, bemerkt über dieses Phänomen, daß es etwa alle tausend Jahre einmal vorkomme. Diese Finsterniß (eine totale) beginnt um 3 Uhr 53 Min 6 Sek. Morgens. Der Mond tritt komplett in den Schatten der Erde und diese befreit sich erst vollkommen von ihm nach dessen Untergang 5 Uhr 44 Min. Da nun die Sonne 5 Uhr 42 Minuten aufgeht, so sehen wir im Westen des Firmaments den Mond und im Osten die Sonne zu gleicher Zeit, beide Scheiben etwas in den Schatten der Erde getaucht.

Gruß den scheidenden Künstlern!
(Direktion Collot.)

Dank Euch Thaliens Priester, Musensöhnen!
Durch Euch ward uns der rauhe Winter schön;
Ihr allein zogt aufwärts uns zum Schönen
Und laßt der Musen Tempel leer nun steh'n?
Doch ein and'rer Künstler will uns nahen
Der jedes fühlend Herz gewiß entzückt,
Sind wir Alle, die wir oft ihn sahen,
Aufs Neue ja durch ihn auch jetzt beglückt:
Durchbrochen ist des Eises starre Rinde,
Die lang der Freude Pulse stocken hieß;
Der Frühling tagt: — ihn künden Zephyrwinde,
Und Blumen spenden Wonnedüfte süß;
Nun hebt sich frei der Flügelschlag der Seele,
Und scheucht der Sorgen Heer aus jeder Brust;
Wer noch klagt, daß Eine Muse fehle?
Naht ja der Morgenstern der Frühlingslust!

S . . . .

Kusel, 29. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 46 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Erbsen 4 fl. 6 kr. Wicken 5 fl. 10 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Oster-Montag, den 2. April 1866,
des Nachmittags 4 Uhr,
im Saale von Hermann Fritz in Kusel

Concert,

ausgeführt von der kürzlich aus China zurückgekehrten und schon rühmlichst bekannten
Kilian'schen Musikgesellschaft.

Nach dem Concert ist

BALL.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1. **Walhalla-Marsch** von H. Kilian.
2. **Ouverture:** „Die Italienerin in Algier“ v. Rossini,
3. **Walzer:** „Erste Liebe“ von Farmer.
4. **Cavatine:** „Die Nachtwandlerin“ von Bellini.

II. Abtheilung.

1. **Quadrille:** „Louisa Müller“ von D. Albert.
2. **Potpourri:** „Die Zigeunerin“ von Balfe.
3. **Polka:** Erinnerung an Bamberg von Volkhardt.
4. **Arie:** „Norma“ von Bellini.
5. **Gallopp:** „Champagner“ von Lumbye.

Eintrittspreis für **Concert** und **Ball** à Familie 54 kr.
à Person 36 kr.
Eintrittspreis für Personen, welche blos dem Concert beiwohnen à Person 12 kr.
Eintrittspreis für den Ball . à Person 36 kr.

NB. Söhne über 18 Jahre werden bei Familienbilleten nicht berücksichtigt, sondern müssen besondere Billete lösen.

Stammholz-Versteigerung.

Samstag den 7. April l. Jrs., des Mittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung im Walde, andernfalls auf dem Sangerhofe bei Ludwig Weber läßt Herr Lorenz Theis in Wahnwegen
30 kieferne Baustämme,
welche in dem Erbschaftswalde der Wtb. von Friedrich Blind, im Distrikt Göllerwald, Bann Liebsthal, liegen, auf Credit versteigern.

Kusel, den 26. März 1866.
[189½] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag den 7. April nächsthin, um 10 Uhr des Vormittags, wird zu Niederkirchen bei dem Wirth Neubecker das Ergebniß an Eichen-Lohrinden aus den Waldungen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigert:

1) Gemeinde Saal, circa 70 Cntr. 2. Qualität.
2) „ Bubach, circa 150 Ctr. 2. Qualität.
3) „ Hoof, circa 180 Cntr. 1. Qualität.
4) „ Niederkirchen, circa 140 Centner 2. Qualität.
5) „ Osterbrücken, circa 120 Centner 2. Qualität.
6) „ Selchenbach circa 70 Centner 2. Qualität.

Saal, den 22. März 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[176⅔] Cullmann.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge, welcher die Buchbinderei erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition ds. Blts. [175]

Holz- und Loh-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

1) Am Donnerstag den 5. April, c., Vormittags 10 Uhr, zu Baumholder, bei dem Gastwirthe Herrn Heinz, aus dem Forste Erzweiler, den Schlägen:

Feldberg.

28 Stück Tannen-Baustämmchen von 22—30' Länge und 6—9" im Durchmesser.
201 Stück Nutzstangen von 3—6" im Durchm.
1 2/15 Schock Tannen-Nutzgerten von ½—3" im Durchm.
51½ Klafter Buchen-Reiser.

Rothenberg im großen Thal und auf der Platt.

8 Stück Fichten-Baustämmchen v. 26—35' Länge und 6—7" im Durchmesser.
53 Fichten-Nutzstangen von 3—6" im Durchm.
1 Schock Fichten-Nutzgerten von ½—3" im Durchm.
2 Eichen-Nutzstämmchen.
6 Eichen-, Buchen- und Kiefern-Stangen von 4—6" im Durchm.
¼ Klafter Buchen-Scheit
⅞ „ Knüppelholz
44¼ „ Reiser.

Rothenberg am Hasselrech

6 Eichen-Nutzstämme von 12—24' Länge und 14—23" im Durchm.
1¾ Klafter Eichen-Scheitholz
⅝ Klafter Knüppelholz
2¼ „ Stockholz
5 „ Reiser.

Wattweilerberg

6 Stück Buchen- und Hainbuchen-Nutzstämme
1 Erlen-Nutzstamm.

Farschbach

8 Eichen-Nutzstämme von 8—24' Länge und 12—19" im Dm.
4 Fichten-Bau-Stämmchen.

Grasborn am Lerchengarten, Hilmertswies und Nußbank und Gebrandtdell.

37 Stück Buchen-Nutzstämme von 12—36' Länge und 10—15" im Durchmesser.
1 Eichen Nutzstamm
50 Lerchen- und Fichten-Bau-Stämme von 25—70' Länge u. 6—12" im Durchm.
100 Stück Fichten- und Lerchen Nutzstangen von 3—6" m. Durch.
15 Schock Fichten Gerten von ½—3"
1¾ Klafter Buchen-Nutzscheit.

Buchwald.

44 Stück Buchen-Nutzholzstämme v. 12—36' Länge und 12—23" m. Durchmesser.
1 Eichen-Nutz-Stamm.

Um 3 Uhr Nachmittags wird die Anfuhr von circa 45 Klafter Stempelholz und 1500 Cubikfuß Eichen- und Buchen-Stammholz aus den Distrikten des Forstes Erzweiler nach der Eisenbahn-Haltestelle Heimbach, an den Mindestfordernden öffentlich verdungen.

Am Mittwoch den 21. April c., Vormittags 11 Uhr zu Sien in der Behausung der Frau Wtb. Schmelzer, die diesjährige Lohausbeute und zwar

a) aus dem Forste Erzweiler

den Frauenberger Distrikten Maiwald, Hingenberg und Clausshang circa 25 Ctnr.	Distrikt Farschbach circa 25 Cntr.
Distrikt Rothenberg am großen Thal circa 70 Ctnr.	Distrikt Rothenberg am Hasselrech und Laschiedswald ca. 135 Ctnr.
	Distrikt Wattweilerberg ca. 40 Ctnr.
	„ Grasborn „ 25 „

b. aus dem Forste Jeckenbach.

Distr. Käsweilerhöh ca. 100 Ctr.	Distr. Stiefvater ca. 25 „
„ Herrenroth „ 40 „	„ Burgwald „ 80 „
„ Wohler und Hammelskopf circa 35 Ctr.	

c. aus dem Forste Sien.

Distr. Leegen, Fuckenbach, u. Schmalzheck circa 50 Ctr.	Distr. Breinert (90) circa 110 Ctr.
Distr. Breinert (88) „ 40 „	„ Zapfheck „ 100 „

Im Ganzen 900 Centner.

Das Schälen und Aufarbeiten der Lohe geschieht durch die Forst-Verwaltung.

Baumholder, den 23. März 1866.

Der Königl. Oberförster,

[183] **Saalborn.**

Lohrinden-Versteigerung.

Donnerstag den 12. April l. Jrs., des Vormittags 10 Uhr, wird in dem Stadthause dahier das Lohrinden-Ergebniß aus den Waldungen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigert:

1)	Gemeinde Kusel, Schlag Hilgert III.	.	circa 30	Centner.
2)	„ Blaubach „ Unterstwald	.	„ 6	„
3)	„ Bledesbach, Schlag Kipp IV.	.	„ 30	„
4)	„ Ehweiler, „ Oberstwald V.		„ 20	„
5)	„ Schellweiler „ Konkerwald IV.		„ 25	„
6)	„ Altenglan, „ Baumrech		„ 150	„
7)	„ Patersbach, ...		„ 200	„

Kusel, den 28. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[195 ½] **Schleip.**

Samenhandlung
von M. Siebeneck in Mannheim

empfiehlt ihr Lager aller Sorten

Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, in reiner und ächter Waare.

[163c] Cataloge werden auf Verlangen franco zugesendet.

Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einigen Jahren errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

Friedrich Ottmann II.

[167c] in Kusel.

Oster-Montag, den 2. April

Tanzbelustigung

[192] bei Wilhelm Bick.

Kleiner Garten auf der Gängwiese zu verpachten.

[193 ½] L. Hierthes.

Der **Vorbereitungskurs** an hiesiger Lateinschule beginnt am 9. April.

Das Nähere beim

[191 ½] **Kgl. Subrektorat.**

Gras- und Sae-Hanfsamen (Riesen) in schönster Qualität billigst bei

[170 ⅔] **Ch. Dick.**

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind ausgezeichnet schöne Sorten **Dahlien- oder Georginen-Knollen** zu haben. Das Stück kostet je nach Schönheit der Blumen 9, 12 und 15 kr. Die Abgabe beginnt vom 24. April an.

Kusel, im März 1866.

[172 ⅔] **Marggraff.**

Ein Feuerschürer kann unter günstigen Bedingungen mit guter Bezahlung und freier Wohnung sogleich Beschäftigung finden bei

[194 ½] Daniel Zöllner.

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 9. April.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Bei J. Körper, Buchbinder in Kusel ist zu beziehen:

Allerneuestes deutsches

Westen-Taschenbuch.

94ste Auflage; 138 der beliebtesten Lieder enthaltend. Preis 14 kr.

Am Sonntag den 18. März abhin, wurde beim Ausgange des Theaters ein Regenschirm gefunden, der gegen Hinterlegung der Inseratgebühren auf dem Bürgermeisteramt abgeholt werden kann.

Frankfurter Börsencourse
vom 26. März 1866.

Pistolen	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	28½
Engl. Sovereigns	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44¾
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales	„	9	47
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52	15-45

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Beilage zum „Pfälzer“ № 26.

Versteigerung.



Montag den 9. April nächsthin und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal des Vormittags 9 Uhr anfangend, zu Mühlbach am Glan, läßt der Ausschuß von der Gewerkschaft des Quecksilber-Bergwerkes daselbst, nachbeschriebene im Ort und Bann vorbesagtem Mühlbach am Glan gelegene Immobilien, sowie nachverzeichnete Werk-Geräthschaften und Vorräthe auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, nämlich:

Immobilen.

1) 31 Dez. mit Wohnhaus und Stall, Laboratorium, Hofraum, Erzschuppen und Kohlenschuppen.
2) 10 Dez. Garten;
3) 52 Dez. Acker;
4) 74 Dez. Acker;
5) 24 Dez. Oedung;
das Ganze beisammen gelegen am Erbstollen.
6) 36 Dez. Wiese, oberste Mühlbach;
7) 58 Dez. Acker, die Grummetwiese;
8) 49 Dez. Acker und Wiese, oberste Freischbach;
9) 274 Dez. Acker und Wiese allda;
10) 45 Dez. Weg zum Erbstollen;



11) 75⁴/₁₀ Dez. mit Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Waschküche, Backhaus, Hofraum, Schuppen, Schmiede, Pflanzgarten und der mit Klee angelegten Haide und Wiese.

Werkgeräthschaften

43 Stück Brecheisen, 23 Keilhauen, 16 Treibfäustel, 29 Ausschlagfäustel, 12 Handfäustel, 45 Bohrer, 10 Stockhauen, 7 Laufkarrn, 5 Rundbäume mit Haspelhörner, 1 Grubenseil, 4 Förderhunde, Bohrgeräthe, 1 Ambos, 1 Blasbalg, 1 Horn, 1 Schraubstock, 9 Handhämmer, 19 Zangen, 2 Schlagen, 1 Schmiedzeug mit 16 stählernen Bohrer, 2 Schleifsteine, 1 Drehbank, sowie verschiedenes anderes Schmiedgeräthe; ferner Zimmer- und Schreiner-Geräthe, 1 Hobelbank mit Bankhacken und Bankeisen, Schneidbänke, Aexte, Grubenbeile, Bohrer, Schneidmesser, Sägen, verschiedene Mauerergeräthschaften, als: Hämmer, Kellen, Zweispitzen, Hebeisen rc. rc.; dann Laborir-Geräthschaften nämlich: 10 Kitschen, 4 Ausziehpfannen, Füllmäschen, 5 Einsetzblech, Quecksilberkästen, 14 eis. Quecksilberkrüge, 4 Schwarzbütten, 279 Cntr. Gußeisen, — verschiedene Maaß und Gewichte: Quecksilberwaage, Kohlenwaage, 277 Pfund Gewichte, 2 Meising Lochgewichte, Oelgefäße rc. 1 Markscheidinstrument, — Compaß mit Zulegeblatt, Taschencompaß, Oelfässer, Handkarrn, Mehlkasten, Winde, 16 gußeiserne Brunnenröhren, 3



Wanduhren, 4 kleine Oefen; 100 Pfund Pulver, 320 Pfund gutes Eisen, eine Parthie altes Eisen, Stahl, Blech, 1 Stamm Kiefernholz, 100 Gruben-Diehlen, 450 Quadrat-Fuß Steinplatten, sowie allerlei sonstige Geräthschaften.

Die vorbeschriebenen Gegenstände kommen in der obenangegebenen Reihenfolge zur Versteigerung.

Kusel, den 29. März 1866.

[198½] **J. Klee**, kgl. Notar.

Stammholz-Versteigerung.



Samstag den 7. April l. Jrs., des Mittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung im Walde, andernfalls auf dem Sangerhofe bei Ludwig Weber läßt Herr **Lorenz Theis** in Wahnwegen

30 kieferne Baustämme,

welche in dem Erbschaftswalde der Wtb. von Friedrich Blind, im Distrikt Göllerwald, Bann Liebsthal, liegen, auf Credit versteigern.

Kusel, den 26. März 1866.

[189²/₃] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

---

10 Handwebstühle

mit Schnellladen, jetzt noch im Gange, sind um einen billigen Preis zu kaufen. Wo sagt die Exped. ds. Blts.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge, welcher die Buchbinderei erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition ds. Blts. [175]

Nochmals mein herzliches Lebewohl an Kusels edle Bewohner. Dankend für die gute Aufnahme scheide ich, und wenn die baldigst dampfende Lokomotive mich wieder glücklich hierher führt, so hoffe ich, daß die freundlichen Bewohner uns den hiesigen Aufenthalt abermals zu einem traulichen Asyle bereiten werden.

Achtungsvoll

L. Collot.

Bad Gleisweiler.

Abgang der Personenpost von Landau nach Gleisweiler: 1 Uhr 45 Minuten.

Die **Wasserkur**, welche zu jeder Jahreszeit gebraucht wird, verspricht die günstigsten Heilerfolge im Frühjahr. — **Molkenkur** und **Kiefernadelbäder** vom 1. Mai an.

Folgende Krankheiten werden vorzugsweise hier geheilt: Schwäche und große Reizbarkeit des Gesammtorganismus, insbesondere der äußern Haut und der Schleimhaut der Lungen; Rheumatismen, chronischer Catarrh; Verdauungsschwäche, Stockungen in den Organen des Unterleibs, Wechselfieber, Hämorrhoiden, Gicht, Hypochondrie; Hysterie, Blut- und Schleimflüsse, Bleichsucht; Scropheln, Flechten; einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, das ischiadische Hüftweh, Veitstanz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung. — Die Winterpreise gelten bis Ende Mai. — Prospecte und nähere Auskunft unter der Adresse:

Dr. L. Schneider
zu Bad Gleisweiler.

[188 ²/₃]



Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich das Waarengeschäft des Herrn **A. W. Pletsch** hier, käuflich an mich gebracht habe.

Ich werde das Geschäft in gleicher Weise fortführen, und durch reelle und billige Bedienung das Vertrauen ms. Kunden zu rechtfertigen suchen.

Zugleich empfehle ich die vom Lager des Herrn **Pletsch** übernommenen Waaren, um damit aufzuräumen, zu außerordentlich billigen Preisen.

Hochachtungsvoll!

Landstuhl, im März 1866. **Carl Lellbach.**

[168c]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 27. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 4. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1866 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „**Neue Didaskalia.**"

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „**Pfälzer**" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielseitige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „**Pfälzer**" nebst der „**Neuen Didaskalia**" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im April 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 23. März. Der König hat dem Verwaltungsausschuß des Centraldombvereins zu Köln die nachgesuchte Bewilligung zum stempelfreien Absatz von Loosen der zum Besten des dortigen Dombaufonds im künftigen Jahr beabsichtigten Verloosung von Geldprämien und Kunstwerken im Königreich Bayern ertheilt.

Nach der Bayer. Ztg. hat auch Bayern in seiner Antwort auf das preußische Umlaufschreiben auf den Art. 11 der Bundesacte hingewiesen. Preußen soll im Voraus erklärt haben, diese Antwort als eine ablehnende zu betrachten.

Augsburg. Das hiesige Consulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika macht folgende Mittheilung: Waarensendungen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika können nur mit beglaubigten Fakturen geschehen, und sind dabei folgende Formalitäten zu beobachten: Jede Faktur muß in drei ganz gleichen Abschriften ausgefertigt und an das amerikanische Consulat in Augsburg eingesandt werden. Dazu muß der Versender, oder bei Handelsgesellschaften einer der Chefs der Firma durch eigenhändiges Unterzeichnen einer Erklärung in englischer Sprache auf Treue und Glauben versichern, daß die fakturirten Preise die wirklich geforderten, und nicht etwa fingirte sind. Diese Erklärung muß in duplo und mit dem Namen (nicht der Firma) des Ausstellers unterzeichnet werden. Die dazu nöthigen Formulare sind vom Consulate zu erhalten. Nachdem diese Papiere im Consulate geprüft und unterzeichnet sind, bekommt der Versender eine Abschrift der Faktur zurück, um sie dem Empfänger der Waare zuzustellen; die zweite Abschrift geht von dem Consulate an das Zollhaus des Hafens, nach welchem die Waare bestimmt ist; die dritte Abschrift wird im Consulate aufbewahrt. Die zu zahlende Gebühr beträgt für jede Sendung 6 fl. 15 kr. (= 2 Doll. 50 Cent.) Eine Beglaubigung der Fakturen im Verschiffungshafen, anstatt in dem amerikanischen Consulat zu Augsburg, ist nicht zulässig.

Vom Main, 30. März. Die Situation gestaltet sich immer ernster. So sehr sich das Gefühl jedes Deutschen gegen einen Bürgerkrieg sträubt, so läßt sich eben doch kein [illegible] Preußen von seiner Vergewaltigung gegen die Elbherzogthümer [illegible] dieß will es nun einmal nicht, wie alle Berliner Berichte behaupten. Die „Kreuz-Ztg." sagt freilich, sie wünsche Erhaltung des Bündnisses mit Oesterreich, „wenn es irgend möglich ist", gibt aber nirgends ein Verzichten auf die Vergewaltigungspolitik, den Grund der Gefahren, zu erkennen. Gleichzeitig bringt die „Nordd. Allg. Ztg." folgenden groß gedruckten Artikel: „Das General-Commando des dritten Armee-Corps veröffentlicht eine Bekanntmachung, den Ankauf von Artillerie- und Zugpferden betreffend." Die „Börsenzeitung" bezeichnet bereits, wie telegraphisch gemeldet wird, die einzelnen Corps, welche in Kriegsbereitschaft gesetzt werden.

Berlin, 28. März. Nach dem Wiener „Vaterland" hat der König bei seinem Geburtstag zu den Generalen auch die Worte gesagt: „Sie wissen, was ich in Karlsbad aussprach, in Gastein wiederholte. Man macht mich zu einem Mittelstaats-König, wenn man jetzt unser Preußen aufhält. Ich habe das auch dem Kaiser bereits gesagt.

Berlin, 30. März. Wie die „Börsen-Ztg." hört, ist nunmehr die Kriegsbereitschaft der 5., 7., 9. Division, des ganzen 4. Armeecorps, der vier neuen Garderegimenter der in den Elbherzogthümern stehenden Regimenter, so wie der entsprechenden Artillerie ausgesprochen.

Breslau, 30. März. Auch die „Schles. Z." bringt ein Telegramm aus Wien, wonach zwischen Italien und Preußen ein Schutz- und Trutzbündniß unterzeichnet wäre.

Nachdem, den militärischen Blättern zufolge, mit Ausnahme, einiger Rest Rechnungen, die Liquidationen der im Jahr 1864 mobil gewesenen Truppen eingegangen sind, stellen sich die Kriegskosten für den dänischen Feldzug auf 14,700,000 Thlr. für das Landheer und auf $3\frac{1}{2}$ Millionen Thaler. für die Marine ausschließlich der normalmäßigen Friedenskosten von etwa $3\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. — Es liegt in der Absicht, die reitenden Abtheilungen der Feldartillerie-Regimenter in gleicher Weise wie die Fußabtheilungen zu

formiren, d. h., nicht, wie bisher, in sechs Batterien zu vier, sondern in vier Batterien zu sechs Geschützen, von welchen im Freien vier bespannt sind.

Karlsruhe. Nach dem vor Kurzem den Ständen vorgelegten Budget der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung wird die Strecke der Heidelberg-Würzburger Bahn, die noch im Bau begriffen ist, nämlich von Osterburcken bis zur bayer. Gränze, und voraussichtlich auch von da bis nach Würzburg, am 1. Okt. l. Js. dem Betriebe übergeben werden.

Offenbach, 30. März. Es ist nun bestimmt, daß das nächste mittelrheinische Schützenfest in den ersten Tagen des Monats Juli hier abgehalten werden wird.

Gera. Den hier verurtheilten Prinzenräuber Dr. med. Weiße will der Fürst von Schwarzburg Rudolstadt begnadigen, und ihm sogar Geld zur Auswanderung nach Amerika geben.

Wien, 28. März. Die Aufzählungen der Nordd. Allg. Ztg. über Anhäufungen österreichischer Truppen und über militärische Vorbereitungen an der preußischen und sächsischen Gränze sind theils gewaltig übertrieben, theils ohne alle Begründung. Graf Mensdorff hat keinen Anstand genommen, dem Baron Werther die ausführlichsten Mittheilungen über die bis jetzt ins Werk gesetzten militärischen Maßnahmen zu geben. Man scheint aber in Berlin entschlossen, unter dem Vorwande der Selbstvertheidigung den ersten Schritt zu thun, von dem man wohl weiß, daß Oesterreich nicht dazu zu bringen ist. (So schreibt man selbst der Köln. Ztg. von hier.)

Aus **Wien**, 30 März, wird telegraphirt: „In Folge der preußischen Cirkulardepesche ist ein mittelstaatlicher Antrag am Bunde, unter Berufung auf Art. 11 der Bundesacte, unmittelbar bevorstehend.“

Wien, 30. März. Der „Wanderer“ von heute Abend bringt als authentisch folgende Meldung: Der König von Preußen unterzeichnete vorgestern die Ordre für die Mobilisirung dreier Armeecorps. Gestern schon wurden von [illegible] schleunigst auszuführen.

Ein österreichischer Offizier warnt im „Vaterland“, die preußische Kriegsmacht gering anzuschlagen und schreibt: Wer bürgt dafür, daß nach einigen großen Schlachten, in denen sich 200,000 Preußen und Oesterreicher gegenseitig todtschlagen und verstümmeln, Schleswig-Holstein augustenburgisch bleibt und die deutschen Bundesverhältnisse eine für Oesterreich minder ungünstige Wendung annehmen? Wäre es nicht besser, sich auf der vorhandenen Basis der Compensationen und Aenderung der bisherigen Bundesverhältnisse gegenseitig zu verständigen und sodann die 800,000 austropreußischen Bayonnette dazu zu verwenden, den Frieden Europas aufrecht zu erhalten und in Eintracht die Größe Deutschlands zu begründen.

Von der polnischen Gränze, 26. März. Durch einen kaiserlichen Erlaß vom 18. Februar d. J. ist angeordnet, daß diejenigen Personen, welche in den westlichen russischen Gouvernements Güter erwerben wollen, sich vor Abschluß des Kaufcontractes durch Atteste darüber auszuweisen haben, daß sie nicht polnischer Abstammung sind.

Kiel, 30. März. Die „Kieler Ztg.“ meldet: Es verlautet als bestimmt, daß Befehle von Berlin eingetroffen sind, die preußischen Kriegsschiffe schleunigst auf den Kriegsfuß zu setzen. Die Schraubencorvette Arcona geht morgen nach Danzig mit einer großen Anzahl von Offizieren und Matrosen zur Besatzung der Schiffe Gazelle, Arminius und Loreley ab.

Rübel Theobald, Ackerer aus Herschweiler, will mit Familie nach Nordamerika auswandern.

Baumholder, 3 April. Der Centner Spelz 2 Thlr. 2 Sgr. 3 pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr. 8 pf. Hafer 2 Thlr. 11 Sgr. 6 pf. Kartoffel — Thlr. 13 Sgr — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 5 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Kaiserslautern, 3. April. Der Centner: Weizen 4 fl. 40 kr. Korn 3 fl. 57 kr. Spelzkern 4 fl. 55 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 39 kr. Hafer 4 fl. 14 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 5 fl. 41 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Mühlenversteigerung.

Mittwoch, den 11. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Imsbachermühle, bei Pirmasens, läßt Adam Heinß, Müller allda, wegen beabsichter Auswanderung, —

Die zur Stadt Pirmasens gehörige Imsbachermühle, bestehend aus einem 2stöckigen Wohnhanse nebst geräumigen Oeconomie-Gebänden, aus einer Mahlmühle mit 2 Mahl-Gängen, 1 Schälgang, 1 Schwingmühle und mit nie fehlender Wasserkraft aus der Rodalb', ferner bestehend aus einer Bäckerei-Einrichtung, aus circa 36 Morgen Ackerland, wovon 17 Morgen mit Korn eingepflanzt sind, und aus 8 Morgen vorzüglichen Wiesen, — auf Termin zu Eigenthum versteigern.

[203] Weber, kgl. Notar.

Versteigerung.

Montag den 9. April nächsthin und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal des Vormittags 9 Uhr anfangend, zu Mühlbach am Glan, läßt der Ausschuß von der Gewerkschaft des Quecksilber-Bergwerkes daselbst, nachbeschriebene im Ort und Bann vorbesagtem Mühlbach am Glan gelegene Immobilien, sowie nachverzeichnete Werk-Geräthschaften und Vorräthe auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, nämlich:

Immobilen.

1) 31 Dez. mit Wohnhaus und Stall, Laboratorium, Hofraum, Erzschuppen und Kohlenschuppen.
2) 10 Dez. Garten;
3) 52 Dez. Acker;
4) 74 Dez. Acker;
5) 24 Dez. Oedung;
das Ganze beisammen gelegen am Erbstollen.
6) 36 Dez. Wiese, oberste Mühlbach;
7) 58 Dez. Acker, die Crummetwiese;
8) 49 Dez. Acker und Wiese, oberste Freischbach;
9) 274 Dez. Acker und Wiese allda;
10) 45 Dez. Weg zum Erbstollen;
11) $75\frac{4}{10}$ Dez. mit Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Waschküche, Backhaus, Hofraum, Schuppen, Schmiede, Pflanzgarten und der mit Klee angelegten Halde und Wiese.

Werkgeräthschaften

43 Stück Brecheisen, 23 Keilhauen, 16 Treibfäustel, 29 Ausschlagfäustel, 12 Handfäustel, 45 Bohrer, 10 Stockhauen, 7 Laufkarrn, 5 Rundbäume mit Haspelhörner, 1 Grubenseil, 4 Förderhunde, Bohrgeräthe, 1 Ambos, 1 Blasbalg, 1 Horn, 1 Schraubstock, 9 Handhämmer, 19 Zangen, 2 Schlagen, 1 Schmiedzeug mit 16 stählernen Bohrer, 2 Schleifsteine, 1 Drehbank, sowie verschiedenes anderes Schmiedgeräthe; ferner Zimmer- und Schreiner-Geräthe, 1 Hobelbank mit Bankhacken und Bankeisen, Schneidbänke, Aexte, Grubenbeile, Bohrer, Schneidmesser, Sägen, verschiedene Mauerergeräthschaften, als: Hämmer, Kellen, Zweispitzen, Hebeisen 2c. 2c.; dann Laborir-Geräthschaften nämlich: 10 Kitischen, 4 Ausziehpfannen, Füllmäschen, 5 Einsetzblech, Quecksilberkästen, 14 eiserne Quecksilberkrüge, 4 Schwaigbütten, 279 Cntr. Gußeisen, — verschiedene Maaß und Gewichte: Quecksilberwaage, Kohlenwaage, 277 Pfund Gewichte, 2 Messing-Lochgewichte, Oelgefäße 2c. 1 Markscheidinstrument, — Compaß mit Zulegeblatt, Taschencompaß, Oelfässer, Handkarrn, Mehlkasten, Winde, 16 gußeiserne Brunnenröhren, 3 Windubren, 4 kleine Oefen; 100 Pfund Pulver, 320 Pfund gutes Eisen, eine Parthie altes Eisen, Stahl, Blech, 1 Stamm Kiefernholz, 100 Gruben-Diehlen, 450 Quadrat-Fuß Steinplatten, sowie allerlei sonstige Geräthschaften.

Die vorbeschriebenen Gegenstände kommen in der obenangegebenen Reihenfolge zur Versteigerung.

Kusel, den 29. März 1866.

[$198\frac{2}{3}$] J. Klee, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

1) Am Donnerstag den 5. April, c., Vormittags 10 Uhr, zu Baumholder, bei dem Gastwirthe Herrn Heinz, aus dem Forste Erzweiler, den Schlägen:

Feldberg.

28 Stück Tannen-Bauftämmchen von 22—30' Länge und 6—9" im Durchmesser.
201 Stück Nutzstangen von 3—6"
$1\frac{2}{12}$ Schock Tannen-Nutzgerten von $\frac{1}{2}$—3" im Durchm.
$51\frac{1}{2}$ Klafter Buchen-Reiser.

Rothenberg im großen Thal und auf der Platt.

8 Stück Fichten-Baustämmchen v. 26—35' Länge und 6—7" im Durchmesser.
13 Fichten-Nutzstangen von 3—6" im Durchm.
1 Schock Fichten-Nutzgerten von $\frac{1}{2}$—3" im Durchm.
2 Eichen-Nutzstämmchen.
6 Eichen-, Buchen- und Kiefern-Stangen von 4—6" im Durchm.
$\frac{1}{4}$ Klafter Buchen Scheit
$\frac{7}{8}$ " Knüppelholz
$44\frac{1}{4}$ " Reiser.

Rothenberg am Hasselrech

6 Eichen-Nutzstämme von 12—24' Länge und 14—23" im Durchm.
$1\frac{3}{4}$ Klafter Eichen-Scheitholz
$\frac{4}{8}$ Klafter Knüppelholz
$2\frac{1}{4}$ " Stockholz
5 " Reiser.

Wattweilerberg

6 Stück Buchen- und Hainbuchen-Nutzstämme
1 Erlen-Nutzstamm.

Farschbach

8 Eichen-Nutzstämme von 8—24' Länge und 12—19" im Dm.
4 Fichten-Bau-Stämmchen.

Grasborn am Lerchengarten, Hilmertswies und Ruhbank und Gebrandtdell.

37 Stück Buchen-Nutzstämme von 12—36' Länge und 10—15" im Durchmesser.
1 Eichen Nutzstamm
50 Lerchen- und Fichten-Bau-Stämme von 25—70' Länge u. 6—12" im Durchm.
100 Stück Fichten- und Lerchen Nutzstangen von 3—6" m. Durch.
15 Schock Fichten Gerten von $\frac{1}{2}$—3"
$1\frac{3}{4}$ Klafter Buchen-Nutzscheit.

Buchwald.

44 Stück Buchen-Nutzholzstämme v. 12—30' Länge und 12—23" m. Durchmesser.
1 Eichen Nutz-Stamm.

Um 3 Uhr Nachmittags wird die Anfuhr von circa 45 Klafter Stempelholz und 1500 Cubikfuß Eichen- und Buchen-Stammholz aus den Distrikten des Forstes Erzweiler nach der Eisenbahn-Haltestelle Heimbach, an den Mindestfordernden öffentlich verdungen.

Baumholder, den 23. März 1866.

Der Königl. Oberförster,

[183] **Zaalborn.**

Stammholz-Versteigerung.

Samstag den 7. April l. Jrs., des Mittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung im Walde, andernfalls auf dem Sangerhofe bei Ludwig Weber läßt Herr Lorenz Theis in Wahnwegen

30 kieferne Baustämme,

welche in dem Erbschaftswalde der Wtb. von Friedrich Blind, im District Göllerwald, Bann Liebsthal, liegen, auf Credit versteigern.

Kusel, den 26. März 1866.

[189²/₂] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Lohrindenversteigerung

Bis Samstag den 14. April, Mittags 2 Uhr werden in loco Godelhausen die Lohrinden in den diesjährigen Schlägen, und zwar:

1) Gemeinde Etschberg 250 Cntr.
2) „ Haschbach 100 „
3) „ Theisbergstegen 50 „

zusammen . 400 Cntr.

öffentlich versteigert.

Godelhausen, den 31. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[200¹/₃] Scheuermann.

Der **Vorbereitungskurs** an hiesiger Lateinschule beginnt am 9. April.

Das Nähere beim

[191²/₂] Kgl. Subrektorat.

Bei dem bis Montag den 9. April nächsthin beginnenden Sommersemester für die hiesige höhere Töchterschule ist jungen Mädchen Gelegenheit geboten, in den Cursus neu einzutreten. Die verehrlichen Eltern werden ersucht, dieselben bis dahin bei der Unterzeichneten gefälligst anzumelden.

[199²/₂] Amalie Pfender.

---

10 Handwebstühle

mit Schnellladen, jetzt noch im Gange, sind um einen billigen Preis zu kaufen. Wo sagt die Exped. ds. Blts.

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 9. April.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einigen Jahren errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

Friedrich Ottmann II.
in Kusel.

[167b]

Augenheilanstalt
für die armen Augenkranken der Pfalz.
(Vorstand: Dr. Röder.)

Bekanntlich hat Ende des vorigen Jahres eine Anzahl der ersten Männer der Pfalz einen Verein zur Unterstützung obiger Anstalt gegründet in der Absicht, ein sicheres Asyl für die unbemittelten Augenkranken der Pfalz zu schaffen, für welche bis dahin noch wenig gesorgt war.

Die Gründer dieses Vereines waren die Herren; Dr. **F. A. Buhl**, **Rud. Christmann**, **Friedrich Dacqué**, Dr. **Fries**, Dr. **Groß**, Dr. **Hoffmann**, **L. A. Jordan**, **Gust. Krämer**, Dr. **Schepp**, Dr. **Schneider**, Dr. **C. H. Schulz**, **von Soyer**, **C. H. Wolff** und **Bezirksamtmann Zenetti**.

In Folge der freundlichen Aufforderung der Bezirksämter der Pfalz an die Gemeinden ihres Bezirkes zum Beitritt, sowie durch Bemühungen von Freunden des Vereins in allen Cantonen, ist jetzt eine bedeutende Anzahl von Gemeinden, Armenpflegen und Privaten mit jährlichen Beiträgen in diesen Verein eingetreten, und es wird nunmehr Sache der Gemeindebehörden und Armenpflegen, sowie überhaupt jedes Menschenfreundes sein, auf das Sorgfältigste darüber zu wachen, daß arme Augenleidende und besonders auch die Eltern augenleidender Kinder frühzeitig genug aufmerksam gemacht werden, daß sie in dieser Anstalt jetzt unentgeltlich aufgenommen werden können.

Wer in die Anstalt aufgenommen zu werden wünscht, hat sich entweder an den Secretär des Vereines Herrn Dr. Hoffmann in Dürkheim oder an den Vorstand der Anstalt Dr. Röder in Heidelberg zu wenden.

Zur größeren Erleichterung für die unbemittelten Kranken aus der Pfalz, welche sich blos vorerst einer genauen Untersuchung ihrer erkrankten Augen unterziehen wollen, besteht schon seit drei Jahren, in Mannheim im 2. Stock der Kaffeewirthschaft von Keßler, dem Pfälzer Hof gegenüber, eine Zweigklinik der Anstalt, und können die Kranken dort erfahren, ob sie sich mit in die Anstalt nach Heidelberg begeben müssen oder nicht. Die Sprechstunden in dieser Wohnung in Mannheim sind jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag Nachmittag von 3 bis 5 Uhr.

Denjenigen, welche sich direkt nach Heidelberg in die Anstalt begeben wollen, diene zur Nachricht, daß die Anstalt unmittelbar neben dem Bahnhof in Heidelberg, gerade neben der eben in Bau begriffenen großen Augen-Klinik des Unterzeichneten, noch außerhalb der Stadt gelegen ist.

Um Verwechslungen mit andern Anstalten, welche zu diesem Unterstützungsvereine in keiner Beziehung stehen zu verhüten, ersucht man sowohl den Namen des Vorstandes, als auch die festgesetzten Sprechtage und Stunden in der Filialklinik in Mannheim und die Lage der Anstalt selbst in Heidelberg den betreffenden Augenkranken möglichst genau anzugeben.

Der Vorstand der Anstalt:

Dr. **Röder**.

Mit allerhöchster Approbation.
Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

nach der Composition des Kgl. Medicinal-Collegiums unter Vorsitz des Kgl. Geh. Hofrathes Dr. Harleß, sind echt zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchs-Anweisung in Kusel bei Ch. L. Blitt.
in Lauterecken bei W. T. Cullmann.

(506c)

Gesucht

auf dem Cetto'schen Langenfelder Hofe bei St. Wendel einige gute Futterknechte (Schweizer) gegen guten Lohn. [205¹/₃]

Frankfurter Börsencourse
vom 29. März 1866.

Pistolen	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	51
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	28
Engl. Sovereigns . .	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44³/₄
Preuß. Thaler . . .	„	—	—
Russ. Imperiales . . .	„	9	47
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52	15-45
Dollars in Gold . .	„	2	28

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 28. Freitag,

Pfälzer.

1866. 6. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Aus München, 1. April, berichtet der „Nürnb. Corresp.": die Rekruten zur Cavallerie haben statt im Oktober, sofort zum Waffendienste einzurücken.

München, 3. April. Die Cavallerie- und Artillerie-Regimenter haben Befehl erhalten, eine größere Anzahl Zug- und Reitpferde anzukaufen.

Ueber bayerische Rüstungen wird aus Münchener Blättern telegraphirt: Eintretenden Falls soll das Armeecorps zwischen Würzburg und Aschaffenburg concentrirt werden; hierzu werden Vorbereitungen getroffen.

Dem bayerischen Gesandten am preußischen Hofe Grafen v. Montgelas wurde der rothe Adlerorden verliehen, eine an und für sich gleichgültige, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen auffallende Auszeichnung.

Mannheim, 2. April. Es haben nun auch die badische und pfälzische Eisenbahnverwaltung die Einführung des Pfennigtarifs nach ihren sämmtlichen Stationen beschlossen, und Würtemberg soll alsbald damit nachfolgen.

Aus Baden, 2. April. Während in Preußen Volksversammlungen sich entschieden gegen den Krieg mit Oesterreich aussprechen, ja sogar die Volksstimmung in Berlin eine der Erhaltung des Friedens durchaus günstige ist, besagen vor mir liegende Briefe aus Wien, daß in der österreichischen Hauptstadt die Erbitterung gegen den preußischen Uebermuth aufs Höchste gestiegen sei, so daß selbst die Invaliden dem Kaiser ihre Dienste für den Fall des Krieges angeboten haben. Ganz dieselbe entschlossene Stimmung herrscht in den meisten Kronländern, und Sie dürfen überzeugt sein, daß im Falle eines preußischen Angriffes — sei es auf Oesterreich selbst, auf Sachsen oder Holstein — die Freiwilligen in Masse der Armee zuströmen und daß alle Bevölkerungen Oesterreichs sich zum Kampfe gegen die Preußen erheben werden. Auch in den höchsten Kreisen ist die Stimmung eine nicht minder erbitterte; man ist entschlossen, kein Jota weiter Preußen zuzugestehen, und der Kaiser, Graf Mensdorff wie der jetzt allvermögende Benedek werden den hingeworfenen Handschuh Bismarck's mit größter Bereitwilligkeit aufheben. Auch kehrt Oesterreich nicht blos auf den Bundesstandpunkt zurück, sondern Sie dürfen sich beim Ausbruch des Krieges, den Niemand mehr in Wien bezweifelt, auf einen hochherzigen Entschluß des Kaisers Franz Joseph gefaßt machen, der geeignet sein dürfte, die Begeisterung der deutschen Nation zu hellen Flammen anzufachen. Was ich Ihnen schreibe, stammt aus den höchsten Kreisen der österreichischen Hauptstadt. Die Lage der Dinge verbietet mir, vor der Hand in weitere Einzelnheiten einzugehen. Pf. Ztg.

Leipzig 1. April. Für Wilhelm Bauers Freunde und Helfer in seinem rastlosen Streben für die Durchführung der unterseeischen Schifffahrt und ihre Erhaltung für Deutschland die Nachricht, daß demselben, wie in der verflossenen Nacht telegraphisch von ihm hieher berichtet worden, gestern, 31. März, Nachmittags der Versuch gelungen ist, im Starnberger See (südlich von München) aus einer Tiefe von 36 Fuß mit einer Vierundzwanzigpfünder-Vollkugel aus einem von ihm construirten unterseeischen Geschütz eine Panzerplatte von zwei halbzölligen Schmiedeeisenplatten nebst zwei Fuß starken Holzscheiben vollständig zu durchschießen. Neben den mit großartigen Staatsmitteln in Frankreich, England und Nordamerika neuerdings ausgeführten unterseeischen Zerstörungsversuchen ist diese deutsche, völlig gelungene Probe, die nur aus den Sammlungen der Comites und dem Zuschuß aus der National-Flottenkasse möglich wurde, nicht zu unterschätzen.

Berlin, 2. April. Die Börsen-Ztg." meldet: Die auf dem Kasernenhofe des Garde-Kürassier Regiments hieselbst anberaumten Pferdeankäufe sind, wie wir als bestimmt versichern hören, Seitens des Generalkommandos des dritten Armeecorps gestern sistirt worden.

Wien, 3. April. Die Amtszeitung vom Heutigen theilt nachstehende Depesche mit, welche am 31. März vom österreichischen Bevollmächtigten v. Karoly in Berlin Herrn Minister v. Bismarck überreicht wurde:

„Es ist zur Kenntniß des kaiserl. österreich. Cabinets gekommen, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen, um ihre Verantwortlich für die entstandenen Besorgnisse einer Gefährdung des Friedens von sich abzulehnen, dem kaiserlichen Hofe in Wien feindselige Absichten beigemessen habe, was sogar betreffenden Falles auf eine Bedrohung Sr. Maj. des Königs von Preußen durch eine Offensive Oesterreich hingewiesen habe. Wiewohl die volle Grundlosigkeit solcher Unterstellung in Europa notorisch ist, muß die kaiserliche Regierung demungeachtet Werth darauf legen, gegenüber dem königlichen Cabinet sich ausdrücklich gegen eine mit Thatsachen der Evidenz so unvereinbare Beschuldigung zu verwahren. Der Unterzeichnete hat demgemäß Auftrag erhalten, dem Grafen Bismarck in aller Form zu erklären, daß den Absichten des Kaisers nichts ferner liege, als ein offensives Auftreten gegen Preußen. Nicht nur die so vielfach durch Wort und That erwiesenen freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für die Person des Königs wie auch für den preuß. Staat, schließen jede solche Absicht entschieden aus, sondern der Kaiser erinnert sich auch der Pflichten, welche Oesterreich sowohl als Preußen feierlich durch den deutschen Bundesvertrag übernommen haben. Der Kaiser ist fest entschlossen, seinerseits sich nicht den Widerspruch mit den Bestimmungen des Artikel 11 der Bundesakte zu setzen, welche es Bundesgliedern verbieten, ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen.

Indem Unterzeichneter den Ministerpräsidenten ersucht, dem Könige, seinem erhabenen Herrn, die gegenwärtige Note

zu unterlegen, hat er den Ausdeuck der Hoffnung hinzuzufügen, das königliche Cabinet werde sich bewogen finden, eben so bestimmt und unzweideutig wie er solches Namens seiner allerhöchsten Regiernng gethan, den Verdacht beabsichtigten Friedensbeuchs zurückzuwerfen und dadurch das allgemeine Verteauen auf die Erhaltung des einzigen Friedens Deutschlands, welches niemals sollte gestört werden können, wiederherzustellen."

Wien, 3. Apeil. Die „Wiener Abendpost" bemerkt über die österreichische Note vom 31. Mäez: „Dieser Schritt Oesteereichs ist ein eminent friedlicher und zugleich ein eminent rechtlicher. Verweigert Preußen eine entsprechende Erklärung, so charakterisirt es damit nicht nur die Achtung, die es vor dem Bundesrechte hat, und zwae in einem Augenblick, wo seine Bestrebungen angeblich auf Entwicklung und Reform dieses Rechtes gerichtet sein sollen; es dokumentirt zugleich seine feindselige, auf die Störung des Friedens in Deutschland gerichtete Absicht." Die „Abendpost" hofft, Preußen weede diesen entscheidenden Schritt vermeiden, und fährt sodann folgendermaßen fort: „Preußen wird sich jetzt schon überzeugt haben, daß seine militärischen Demonstrationen in dem gesammten Deutschland ein berechtigtes Mißtrauen wachgerufen haben und daß seine Bemühungen, den gehässigen Verdacht der Provokation auf Oesterreich zu wälzen, erfolglos geblieben sind. Die öffentliche Meinung Deutschlands die sich schon jetzt mit seltener Einmüthigkeit ausgesprochen, wüede dann sicher nicht anstehen ihrem Urtheile auch den entsprechenden thatsächlichen Ausdruck zu geben.

Wien, 3. April. Oesterreich hat die Pferdeausfuhr veeboten, auch gegen die Zollvereinsgrenze.

Die Wiener „Presse" hat ein Telegramm aus Florenz, woenach ein Lager von 70,000 Mann zusammengezogen und bei Tarent ein Geschwader veesammelt werden soll.

Was die italienische Armee betrifft, so beträgt dieselbe allerdings 250,000 Mann im activen Dienst. Allein Neapel erfordert 100,000 Mann. Rechnet man ferner die Besatzungen der Festungen ab, so wird Italien höchstens 140,000 Mann Oesterreich gegenüberstellen können. Hat letzteres im Westungsviereck 100,000 Mann, so wird es aber einer fast doppelt so starken italienischen Armee gewachsen sein, um so mehr, als letztere eine Menge Soldaten, namentlich aus dem Süden, in ihren Reihen hat, welche die nächste Gelegenheit ergreifen werden, um beim ersten Schuß die Gewehre wegzuwerfen und davon zu laufen. Eine verlorene Schlacht aber wird genügen, um das ganze neuitalienische Königreich aus Rand und Band zu bringen. Treten daher in einem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich die Mittelstaaten auf die Seite des letzteren, so wird damit das Bündniß Preußen mit Italien mehr als ausgeglichen. Dabei bleibt zu erwägen, was Frankreich thut. Nach allen Anzeichen wird jedoch der Kaiser Napoleon zunächst neutral bleiben.

Hambueg, 4. April. Unser Senat hat auf das preußische Circular eine der bayerischen völlig analoge Erklärung abgegeben.

Florenz, 3. April. Die „Nazione" meldet, daß die angesehensten Generale der italienischen Armee auf den 6. April nach Florenz berufen sind. Auch bestätigt das Blatt, daß Maßregeln getroffen sind, um vor Ancona und Brindisi Kriegsschiffe zu konzentriren. Die Nachrichten aus Venetien signalisiren militäeische Vorkehrungen von Seiten Oesterreichs.

Paris, 2. April. Der preußische Major v. d. Burg, bekannt duech seine längere Anwesenheit bei den französischen Truppen in Mexico, ist hier mit einer Depesche der preußischen Regierung eingetroffen und wird heute schon nach Florenz weitee reisen, wo er gleichfalls eine Depesche zu übergeben hat. Seiner Mission wird hier große Wichtigkeit beigelegt.

London, 29. März. Nachrichten aus Toronto melden, daß ein amerikanisches Kriegsschiff die Fenier bei Ogdensburg beobachtet. — Es sind Befehle nach Devenport abgegangen, die Ausrüstung von zwei Fregatten, zwei Corvetten, einer Schaluppe und eines Kanonenbootes für den aktiven Dienst zu beschleunigen. Man glaubt, diese Schiffe seien nach Kanada bestimmt.

London, 31. März. Alle politische Kreise beschäftigt die deutsche Kriegsgefahr. Die Remisis! die Vergeltung! Der Krieg ist eine Unmöglichkeit! — Der Krieg ist unvermeidlich! — so klingt es wirr durch alle Leitartikel. In einem Gedanken oder Entschluß sind die meisten Organe einig: „England wied in keinem Falle sich einmischen."

Bukarest, 30. Mäez. Die Regierung löste die Kammer auf, weil dieselbe, als unter dem Einfluß der Cusa'schen Regierung gewählt, nicht die eigentliche Landesvertretung sei. Die Neuwahlen wueden alsbald ausgeschrieben.

Zu Salisbury in Nord-Karolina wird gegenwärtig den Commandanten des Rebellengefängnisses, Major Gee, dee Prozeß gemacht. Er hat sich nicht besser benommen, als der schreckliche Würtz. Bei der Untersuchung hat es sich herausgestellt, daß von 10,000 Unionisten, welche in dem Gefängnisse waren, inneehalb 5 Monaten übee 5000 staeben!

---

* Die Kilian'sche Musikgesellschaft bot uns am 2. Osterfeiertage einen recht genußreichen Nachmittag. Das Concert war stark besucht und rauschender Beifall lohnte die gelungenen Productionen dieser nach Vervollkommnung strebenden Gesellschaft. Man bedauerte nur allgemein, daß für den geräumigen Saal des Herrn Hermann Fritz, die Instrumental-Besetzung schwächer war, als bei den früheren Productionen im Koch'schen Saale, das umgekehrte Verhältniß hätte einen besseren Effekt hervorgebracht.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 6. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 51 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen 4 fl. 2 kr. Wicken 5 fl. 15 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 32 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 4C kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 5. April. Der Centner Weizen 4 fl. 58 kr. Korn 3 fl. 53 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 50 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 4 fl. 9 kr. Wicken 6 fl. 8 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Homburg, 4. April. Der Centner Weizen 5 fl. 2 kr. Korn 3 fl. 56 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken 6 fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Kornbrod 19 kr.

Speyer, 3. April. Der Centner Weizen 5 fl. 14 kr. Korn 4 fl. 6 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Hafer 4 fl. 10 kr.

Versteigerung.

Montag den 9. April nächsthin und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal des Vormittags 9 Uhr anfangend, zu Mühlbach am Glan, läßt der Ausschuß von der Gewerkschaft des Quecksilber-Bergwerkes daselbst, nachbeschriebene im Ort und Bann vorbesagtem Mühlbach am Glan gelegene Immobilien, sowie nachverzeichnete Werk-Geräthschaften und Vorräthe auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, nämlich:

Immobilien.

1) 31 Dez. mit Wohnhaus und Stall, Laboratorium, Hofraum, Erzschuppen und Kohlenschuppen.
2) 10 Dez. Garten;
3) 52 Dez. Acker;
4) 74 Dez. Acker;
5) 24 Dez. Oedung; das Ganze beisammen gelegen am Erbstollen.
6) .. Dez. Wiese, oberste Mühlbach;
7) 58 Dez. Acker, die Grummetwiese;
8) 49 Dez. Acker und Wiese, oberste Kreischbach;
9) 274 Dez. Acker und Wiese allda;
10) 45 Dez. Weg zum Erbstollen;
11) 75⁴/₁₀ Dez. mit Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Waschküche, Backhaus, Hofraum, Schuppen, Schmiede, Pflanzgarten und der mit Klee angelegten Haide und Wiese.

Werkgeräthschaften

43 Stück Brecheisen, 23 Keilhauen, 16 Treibfäustel, 29 Ausschlagfäustel, 12 Handfäustel, 45 Bohrer, 10 Stockhauen, 7 Laufkarrn, 5 Rundbäume mit Haspelhörner, 1 Grubenseil, 4 Förderhunde, Bohrgeräthe, 1 Ambos, 1 Blasbalg, 1 Horn, 1 Schraubstock, 9 Handhämmer, 19 Zangen, 2 Schlagen, 1 Schmiedzeug mit 16 stählernen Bohrer, 2 Schleifsteine, 1 Drehbank, sowie verschiedenes anderes Schmiedgeräthe; ferner Zimmer- und Schreiner-Geräthe, 1 Hobelbank mit Bankhacken und Bankeisen, Schneidbänke, Aexte, Grubenbeile, Bohrer, Schneidmesser, Sägen, verschiedene Maurergeräthschaften, als: Hämmer, Kellen, Zweispitzen, Hebeisen etc. etc.; dann Laborir-Geräthschaften nämlich: 10 Kitschen, 4 Ausziehpfannen, Füllmäßchen, 5 Einsetzblech, Quecksilberkästen, 14 eiserne Quecksilberkrüge, 4 Schwaizbütten, 279 Cntr. Gußeisen, — verschiedene Maaß und Gewichte: Quecksilberwaage, Kohlenwaage, 277 Pfund Gewichte, 2 Messing-Lochgewichte, Oelgefäße etc. 1 Markscheidinstrument, — Compaß mit Zulegeblatt, Taschencompaß, Oelfässer, Handkarrn, Mehlkasten, Winde, 16 gußeiserne Brunnenröhren, 3 Wanduhren, 4 kleine Oefen; 100 Pfund Pulver, 320 Pfund gutes Eisen, eine Parthie altes Eisen, Stahl, Blech, 1 Stamm Kiefernholz, 100 Gruben-Diehlen, 450 Quadrat-Fuß Steinplatten, sowie allerlei sonstige Geräthschaften.

Die vorbeschriebenen Gegenstände kommen in der obenangegebenen Reihenfolge zur Versteigerung.

Kusel, den 29. März 1866.

[198²/₃] J. Klee, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung.

Montag den 9. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Krottelbach bei Wirth Theobald Zimmer, läßt Herr Hahn, Müller auf der Saaler Mühle bei Niederkirchen

28 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz u.
2000 Prügelwellen

im mittleren Bauwald bei Krottelbach an bequemen Abfahrwegen gelagert, auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.

[207] Pasquay, k. Notar.

Güterversteigerung.

Freitag, den 13. April 1866, Nachmittags 4 Uhr, in der Wirthschaft von Ludwig Reis dahier läßt Herr Jacob Grimm, Bäcker dahier, nachbeschriebene Güter, Kuseler Bannes, in Eigenthum versteigern:

1) Pl.-Nr. 667*: 13 Dez. Wald in der Bruchhölle, ¼ Antheil;
2) Pl.-Nr. 700*: 60 Dez. Wald allda;
3) Pl.-Nr. 2844: 57 Dez. Acker am Rottenberg, beiderseits Karl Grimm;
4) Pl.-Nr. 2844¹/₃, 59 Dez. Acker allda, beiderseits Karl Grimm;
5) Pl.-Nr. 2346: 64 Dezimal Acker allda;
6) Pl.-Nr. 2985*: 25 Dez. Wald im Heerdchen, ¹/₃ Antheil;
7) Pl.-Nr. 1253¹/₂: 1 Tagw. 40 Dez. Acker vor der Winterhölle l. Gew., unten Karl Reiß, oben Karl Metzger;
8) Pl.-Nr. 2121: 23 Dezim. Hanfacker ober der Walkmühle, einerseits Johann Wack, anderseits Mühlgraben;
9) Pl.-Nr. 2124: 47³/₁₀ Dez. Wiese alda neben Johann Wack und Friedrich Müller;
10) Pl.-Nr. 2839¹/₃: 41 Dez. Acker am Rottenberg, neben Jacob Schlosser und August Reiß;
11) Pl.-Nr. 2840¹/₇: 1 Tagw. 46 Dez. Acker allda, neben Jacob Weingarth und August Reiß;
12) Pl.-Nr. 3028¹/₂: 41 Dez. Wiese in der Gailbach, neben August Reiß und Heinrich Schlosser Wtb.
13) Pl.-Nr. 3058: 1 Tagw. 41 Dez. Acker am Erdesbacherpfad, neben Gemeindegut und Daniel Conrad.

Kusel, den 6. April, 1866.

[211¹/₂] Pasquay, kgl. Notar.

Stammholz-Versteigerung.

Samstag den 7. April l. Jrs., des Mittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung im Walde, andernfalls auf dem Sangerhofe bei Ludwig Weber läßt Herr Lorenz Theis in Wahnwegen

30 kieferne Baustämme,

welche in dem Erbschaftswalde der Wtb. von Friedrich Blind, im Distrikt Göllerwald, Bann Liebsthal, liegen, auf Credit versteigern.

Kusel, den 26. März 1866.

[189²/₃] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Borde-Versteigerung.

Montag, den 30. April l. Jrs., des Morgens 10 Uhr, läßt Herr Friedrich Christoffel, Müller auf der Rathsweiler Mühle in seiner Behausung

circa 700 Stück kieferne-, bollene-, kirschbaumene- und eichene Diele verschiedener Länge und Breite

auf Credit versteigern.

Kusel, den 6. April 1866.

[212¹/₂] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind ausgezeichnet schöne Sorten **Dahlien- oder Georginen-Knollen** zu haben. Das Stück kostet je nach Schönheit der Blumen 9, 12 und 15 kr. Die Abgabe beginnt vom 24. April an.

Kusel, im März 1866.

[172³/₄] Marggraff.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzt Krüsi-Alther in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

10 Handwebstühle

mit Schnellladen, jetzt noch im Gange, sind um einen billigen Preis zu kaufen. Wo sagt die Exped. ds. Blts.

Loh-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Die in Nro. 25. und 26. dieses Blattes angekündigte Loh-Versteigerung findet nicht am 21. April sondern am **Mittwoch, den 11. April c., Vormittags 11 Uhr** zu Sien in der Behausung der Frau Wtb. Schmelzer statt, und zwar:

a) aus dem Forste Erzweiler

den Frauenberger Distrikten Malwald, Hingenberg und Clausbang circa 25 Ctnr.	Distrikt Farschbach circa 25 Cntr.
Distrikt Rothenberg am großen Thal circa 70 Ctnr.	Distrikt Rothenberg am Hasselrech und Laschiedswald ca. 135 Ctnr.
	Distrikt Wattweilerberg ca. 40 Ctnr.
	„ Grasborn „ 25 „

b. aus dem Forste Jeckenbach.

Distr. Käsweilerhöh ca. 100 Ctr.	Distr. Stiefvater ca. 25 „
„ Derrenroth „ 40 „	„ Burgwald „ 80 „
„ Wohler und Hammelskopf circa 35 Ctr.	

c. aus dem Forste Sien.

Distr. Leegen, Fuckenbach, u. Schmalzbeck circa 50 Ctr.	Distr. Breinert (90) circa 110 Ctr.
Distr. Breinert (88) „ 40 „	„ Zapfheck „ 100 „

Im Ganzen 900 Centner.

Das Schälen und Anfarbeiten der Lohe geschieht durch die Forst-Verwaltung.

Baumholder, den 3. April 1866.

Der Königl. Oberförster,

[183] **Saalborn.**

Lohrindenversteigerung

zu **Ulmet**, Bezirksamts Kusel.

Donnerstag den 19. April 1866, um 1 Uhr des Nachmittags kommen auf dem Amtslocale des unterfertigten Bürgermeisteramts die Lohrindenergebnisse pro 18⁶⁵/₆₆ aus den Waldungen nachverzeichneter Gemeinden zur meistbietenden Versteigerung, als:

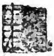
I.	Gemeinde Erdesbach,	Schlag Höhl, geschätzt zu	50	Centner.
	„ „	Schlag Horst, „	700	„
II.	Gemeinde Ulmet,	Schlag Ruth, geschätzt zu	20	„
III.	„ Oberalben	„ Kesselrech, „	10	„
	„ „	„ Hesselrech, „	10	„
IV.	„ Rathsweiler,	„ Frankentell gesch. zu	25	„
	„ „	„ Ulmetsrech, „	30	„
V.	„ St. Julian-Obereisenbach,	Schlag Bauwald, „	20	„
	„ St. Julian-Obereisebach,	Schlag Reiterrech, gesch. zu	450	„
		Total	1315	Centner.

Ulmet, den 3. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,

Drumm. [208 ½]

Bekanntmachung.



Am Montag den 9. April, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden zu Frohnhausen aus dem Gemeindewald-Distrikte Struth, und zwar im Walde selbst folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

5 Fichten Baustämme von 14—33, lang, 7—9" Durchmesser,
171 Nadelholz-Nutzstangen von 2 auf 3", bis zu 5 auf 6" Durchm.

Baumholder, den 31. März 1866.

Der Bürgermeister,

[204²/₃] **Heil.**

Garn-Versteigerung.



Freitag den 13. April l. Jrs., des Nachmittags 3 Uhr werden im Stadthause 550 Pfund hänfenes [...] Zahlungs-Termin öffentlic[...]

Kusel, den 6. April [...]

Das Bürgermeisteram[t]

[212²/₃] **Schleip.**

Lohrindenversteigerung



Bis Samstag den 14. April, Mittags 2 Uhr werden in loco Gobelhausen die Lohrinden in den diesjährigen Schlägen, und zwar:

1) Gemeinde Eichberg 250 Cntr.
2) „ Haschbach 100 „
3) „ Theisberg-stegen 50 „

zusammen . 400 Cntr.

öffentlich versteigert.

Godelhausen, den 31. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[200²/₃] **Scheuermann.**

Holz-Versteigerung



I. zu Altenglan

Montag den 16. April nächsthin um 9 Uhr Vormittags, werden zu Altenglan im Schulsaale aus dem dasigen Gemeindewald Baumrech

7 Eichen Baustämme,
2 „ Abschnitte und
1½ Klafter Scheitholz.

II. zu Patersbach

An demselben Tage Nachmittags um 1 Uhr zu Patersbach im Schulhause, werden aus dem Gemeindewald Sohlwald

29 Eichen Baustämme,
1 „ Abschnitt,
77 „ Wagnerstangen,
6½ Klafter Scheit- u. Prügelholz,
400 Wellen.

Altenglan, den 3. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[209½] **Caßel.**

Beachtenswerth!

Ich besitze ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. **Kirchhoffer** in K.

[⁵/₆] bei St. Gallen [...] 5

Gras- und [...] samen (Riesen) in schönster Qualität billigst bei

[170 ³/₃] **Ch. Dick.**

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Beilage zum „Pfälzer" № 28.

Beschreibung des Kunstwerkes:

Die Welt-Uhr in ihrer Vollendung.

Diese Kunst-Uhr ist das schönste und kunstreichste der bis jetzt bekannten Werke dieser Art. Dieselbe nimmt einen Raum ein von 200 Kubikfuß und wiegt über 2000 Pfund, und ist dabei 10 Fuß hoch und 12 Fuß breit. Sie zeigt die Stunden der fünf Welttheile, die Zeitberechnung als Kalender bis auf 10,000 Jahre und zwar auf 20 Zifferscheiben mit 34 Zeigern. Sie setzt 122 Figuren in Bewegung, und gibt die interessantesten astronomischen und symbolischen Vorstellungen, während sie die schönsten musikalischen Stücke spielt. Die Façade dieser Uhr ist in gothischem Style gebaut, besteht aus 7 Hauptbogen, von welchen jeder 4 Nischen umfaßt, und jede Nische präsentirt besondere Darstellungen, so daß sich in diesen 28 Abtheilungen, nach der Reihenfolge betrachtet, dem Auge des Beschauers folgende Sehenswürdigkeiten darbieten:

1. Das Hauptzifferblatt mit noch 4 Neben-Zifferblättern, welche die Stunden der 5 Welttheile anzeigen, sowie auch ein Zeiger, welcher die Secunden angibt; dann ist in dieser ersten Nische Sonnenaufgang und Sonnenuntergang zu sehen.
2. Eine Figur, welche die Minuten anschlägt.
3. Zwei Figuren, von welchen 1 die Viertelstunden schlägt und die andere den Genius auf der Lebensscheibe darstellt.
4. Ein Schutzengel, der in einem Lehnstuhle sitzt und die drei ersten Menschenalter vor dem Schlage des Todes schützt, ferner der Todesengel, welcher beim Hervortreten des vierten Menschenalters, des Greises, die Stunde anschlägt.
5. Die vier Menschenalter, welche beim Viertelstundenschlage hervortreten, 1. Viertel das Kind, 2. Viertel der Jüngling, 3. Viertel der Mann und 4. Viertel der Greis, welcher, auf einen Stab gestützt, hervortritt, worauf der Todesengel die letzte Stunde anschlägt.
6. Die Apostel, die beim Stundenschlage hervortreten.
7. Christus, welcher die Apostel mit der rechten Hand segnet.
8. Die vier Jahreszeiten in allegorischen Figuren, von welchen mit jedem Vierteljahre eine verschwindet.
9. Ein Globus, die Erde vorstellend, die sich alle 24 Stunden um ihre Achse dreht.
10. Der Mond in seinem Wechsel und seinen verschiedenen Lichtgestalten, während er seine Bahn in der mittleren Periode von 27 Tagen, 7 Stunden und 43 Minuten durchläuft.
11. Eine Scheibe, auf welcher ein Zeiger die Tage des Monats anzeigt.
12. Die 7 heidnischen Gottheiten, welche die Namen der alten Planeten führen. Mit jedem Wochentage erscheint eine andere dieser Figuren, unter deren Sockel der Name des Wochentages steht.
13. Die Schaltjahre, deren Jahreszahlen sich jedes viertel Jahr von selbst verändern.
14. Eine Scheibe, auf welcher ein Zeiger die zwölf Monate des Jahres anzeigt.
15. Die 12 Himmelszeichen, von denen jedes zu seiner bestimmten Zeit hervortritt.
16. Die Zahlen des laufenden Jahres, welche mit dem 1. Januar jeden Jahres wechseln.
17. [illegible] Küster, welcher Morgens, Mittags und Abends ein Seil [illegible], und die Betglocke läutet.
18. Ein Greis, der beim Läuten der Betglocke andächtig die Hände faltet, auf die Knie sinkt und nach dem Läuten sich wieder erhebt.
19. [illegible] Anfang des Leidens Christi und zwar Station 1, 3, 5 und [illegible] welche Sonntags, Montags, Dienstags und Mittwochs um 12 Uhr Mittags erscheinen.
20. Die Stationen 2, 4, 6, und 8, welche ebenfalls an den vorerwähnten Tagen erscheinen. Dies sind die 8 Stationen der 4 ersten Tage der Woche.
21. Eine Figur als Domschweizer, welche beim Hervortreten des Leidens Christi mit einem Stabe präsentirt.
22. Ein beflügelter Engel, der über seinem Haupte eine Schelle anzieht, sobald die Stationen sich bewegen.
23. Die Stationen für die 3 letzten Tage der Woche, nämlich Stationen 9, 12 und 13.
24. Die Stationen 10, 11 und 14.
25. Ein Engel, welcher in bestimmter Zeit mit einem Hammer an eine Glocke schlägt. Das Leiden Christi ist dargestellt in 15 Figuren. Außerdem erscheinen verschiedene andere Figuren, als: Engel, die ihre Dienste erweisen durch Anschlagen, Anzeichen, Läuten der Glocken.
26. Ein Italiener, welcher mit einer Drehorgel bei jedem symbolisch dargestellten Menschenalter ein Stück spielt.
27. Ein Schauspieler, welcher nach jedem gespielten Stücke mit der rechten Hand eine Schelle anzieht, während er mit der Linken einen Teller von einem Tische nimmt und ihn den anwesenden Beschauern vorhält; wozu? das wird keiner weiteren Erklärung bedürfen.
28. Nachdem man dem Hausknecht auf der dazu bestimmten Tafel die Stunde aufgeschrieben, zu welcher man geweckt sein will, stellt man den Zeiger auf der Scheibe der Uhr des Nachtwächters auf die gewünschte Stunde; sobald die Weckzeit herangekommen, weckt der Nachtwächter 1) durch Schellen; 2) zieht sich der Vorhang vorn am Bette in zwei Theile auseinander; 3) zieht er ein Licht aus der Laterne, welche auf dem vor dem Bette stehenden Tische steht und zündet den Spiritus unter einer Kaffemaschine an, worauf der Kaffee bald kocht, — ist dieses geschehen, so hebt er unter Musik den noch Schlafenden, wenn er auch 2 Ctr. schwer wäre, aus dem Bette, worauf sich dasselbe in einen Großvaterstuhl verwandelt; 4) fängt nun auch an die Milch zu kochen, während ein Karren mit zwei mechanischen Pferden zur größten Freude der Kinder an der Uhr vorbeikommt, und zündet schließlich ein bengalisches Feuer an. Letzteres, das auch Nicht-Kunstfreunden eine angenehme Unterhaltung darbietet, ist erst letzthin in Saarbrücken zum ersten Mal unter lautem Jubel begrüßt worden.

Im Interesse des Publikums füge ich noch bei:

1) Da die Vorzeigung der Welt-Uhr an verschiedenen Stunden des Tages stattfindet und die Nachmittags-Vorstellungen eben so schön und unterhaltend sind, als Abends, so möge man es so einrichten, daß sich nicht Alles auf den Abend verläßt, zumal ich bisher durchschnittlich Abends die Kasse schließen mußte, ohne alle an der Kasse Erscheinenden zulassen zu können. Es werden eben nicht mehr zugelassen, als gut sehen können, und es Niemand gereuen soll, sein Geld, ohne etwas zu sehen, ausgegeben zu haben.

2) Die Kassen-Oeffnung findet immer eine halbe Stunde vor der Anfangszeit statt und mit dem Schlage der Uhr beginnt die Vorstellung, weßhalb Späterkommende ebenfalls nicht mehr zugelassen werden.

3) Es wäre zu wünschen, das Eintrittsgeld so viel wie möglich abgezählt bereit zu halten, wodurch ein starkes Drängen an der Kasse verhütet werden kann.

4) Kinder bezahlen auf die beiden ersten Plätze die Hälfte; es werden übrigens für die Kinder auch eigene Vorstellungen gegeben.

Jeder Besucher des ersten Platzes erhält zwei Freiloose und jeder Besucher des zweiten ein Freiloos gratis zu einer schönen Haus-Uhr, welche bei der Schlußzeigung ausgeloost wird.

Verschiedenes.

(Originelle Anzeige.) In den Münchener „N. N." wird ein Einstandsmann auf 17,448 Stunden um 79,800 Heller zum 2. Infanterie-Regiment gesucht.

London, 26. März. Schon wieder ist der Untergang eines Schiffes mit einem Verlust vieler Menschenleben zu beklagen. Der Dampfer „Spirit of the Ocean", der am Montag von hier nach Halifax abgegangen, ist Freitag in einem heftigen Sturme an einer gefährlichen Stelle der Küste von Devon gescheitert. Von der aus 22 Personen bestehenden Mannschaft ist nur der Steuermann mit 3 Matrosen von 20 Passagieren kein einziger gerettet worden.

Lohrinden-Versteigerung.

Donnerstag den 12. April l. Irs., des Vormittags 10 Uhr, wird in dem Stadthause dahier das Lohrinden-Ergebniß aus den Waldungen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigert:

1)	Gemeinde Kusel, Schlag	Hilgert III.	circa	30	Centner.
2)	„ Blaubach „	Unterstwald	„	6	„
3)	„ Bledesbach, Schlag	Kipp IV.	„	30	„
4)	„ Ehweiler, „	Oberstwald V.	„	20	„
5)	„ Schellweiler „	Konkerwald IV.	„	25	„
6)	„ Altenglan, „	Baumrech	„	150	„
7)	„ Patersbach,		„	200	„

Kusel, den 28. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[195 ²/₂] **Schleip.**

Billigstes illustrirtes Familienblatt!



160,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. **Auflage 160,000.**

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Mit dem 1. April beginnt das 2. Quartal unserer beliebten Wochenschrift. Die Abonnenten derselben haben sich im ersten Quartal, troß der aller Orten wieder sie aufgestandenen Gegner, wieder um Tausende vermehrt, so daß die Auflage jetzt auf 160,000 gestiegen ist. Es ist dies ein Erfolg der uns wohl mit Befriedigung erfüllen darf — thut er doch dar, daß wir nach wie vor dem Publikum zu bieten bestrebt waren, was es von einer Zeitschrift, wie die unsrige, zu erwarten berechtigt ist — der uns aber auch anspornen wird, dem Ideale eines Volks- und Familienblattes, wie es uns vorschwebt, immer näher und näher zu kommen.

Außer den trefflichen Beiträgen eines Bock, Fr. Gerstäcker, G. Hammer, Hermann Schmidt, E. Marlitt, Temme, L. Schücking, Schulze-Delitzsch, Ludwig Steub, Carl Vogt, Ludwig Walesrode, Franz Wallner, Johannes Scheer. u. s. w. bietet das neue Quartal wieder die wichtigsten Gegenstände und Persönlichkeiten der

Tagesereignisse

in authentischen, künstlerisch ausgeführten Abbildungen und Originalberichten von anerkannt tüchtigen Künstlern und Schriftstellern.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Der **Vorbereitungskurs** an hiesiger Lateinschule beginnt am 9. April.

Das Nähere beim

[191 ²/₁] **Kgl. Subrektorat.**

Kleiner Garten auf der Gängwiese zu verpachten.

[193 ²/₃[**L. Hierthes.**

Bei dem bis Montag den 9. April nächsthin beginnenden Sommersemester für die hiesige höhere Töchterschule ist jungen Mädchen Gelegenheit geboten, in den Cursus neu einzutreten. Die verehrlichen Eltern werden ersucht, dieselben bis dahin bei der Unterzeichneten gefälligst anzumelden.

[199 ²/₂] **Amalie Pfender.**

Alle Diejenigen, welche aus der Mobiliensteigerung der Kinder der verl. Wittwe Schneider Steiggelder zu bezahlen haben, wollen solche bei dem Unterzeichneten entrichten.

Kusel, den 6. April 1866.

L. Emrich,
Vormund.

[169]

Versteigerung.

Am Samstag den 12. Mai d. J., Morgens 9 Uhr anfangend, läßt Christian Scheidhauer von Nohfelden im Hause des Wirths Loch daselbst öffentlich versteigern:

1) eine auf einer Fläche von etwa 530 bis 540 preußischen Ruthen, Bann von Nohfelden, belegene Felsspath-Grube nebst Arbeitshäuschen.

Die Grube liefert einen jährlichen Ertrag von etwa 3000—4000 Centnern Felsspath, welcher nach den Porzellain-Fabriken an der Saar und in Frankreich leichten Absatz findet;

2) eine auf dem Banne von Wolfersweiler, an der Straße von dort nach Gimbweiler belegene Ziegelhütte, im guten Stande und vollem Betrieb, deren Fabrikat ebenfalls rasch und leicht abgesetzt werden kann.

Nohfelden, den 22. März 1866.

Christian Scheidhauer.

Ein Feuerschürer kann sogleich unter günstigen Bedingungen mit einem Lohn von 208 fl. per Jahr und freier Wohnung eintreten bei

[194 ²/₃] **Daniel Zöllner.**

Gesucht

auf dem Cetto'schen Langenfelder Hofe bei St. Wendel einige gute Futterknechte (Schweizer) gegen guten Lohn. [205 ²/₃]

Bei J. Körper, Buchbinder in Kusel ist zu beziehen:

Allerneuestes deutsches

Westen-Taschenbuch.

94ste Auflage; 138 der beliebtesten Lieder enthaltend. Preis 14 kr.

Ottweiler
Viehmarkt

am Montag den 9. April.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Frankfurter Börsencourse
vom 31. März 1866.

Pistolen.	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	51
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	37
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	28
Engl. Sovereigns . .	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44¾
Preuß. Thaler . . .	„	—	-

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 29. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 11. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1866 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielseitige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im April 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 6. April. Wie es scheint, sind gestern Abend sehr wichtige Nachrichten hier eingetroffen denn Se. Maj. der König wurde während der Opernvorstellung aus dem Hoftheater gerufen und verließ sofort die Hofloge.

München, 6. April. Die Bayer. Z. schreibt: Die vor Kurzem erfolgte Verleihung des preußischen rothen Adlerordens an den königlich bayerischen Gesandten am Berliner Hofe, Grafen v. Montgelas, ist von einigen Seiten als eine unter den gegenwärtigen Verhältnissen auffallende Thatsache aufgefaßt und bezeichnet worden. Das Auffallende verliert sich jedoch, wenn man erwägt, daß dieselbe Auszeichnung gleichzeitig auch dem kgl. sächsischen Gesandten am preußischen Hofe verliehen worden ist, und zwar in diesem wie in jenem Falle aus Veranlassung des unter Mitwirkung beider Diplomaten zu Stande gekommenen Abschlusses des Handelsvertrages mit Italien.

München, 8. April. Man scheint hier anzunehmen, daß die von Preußen auf die österreichische Note vom 31. v. M. zu ertheilende Antwort in vollständig befriedigendem Sinne nicht ausfallen werde, zumal, wenn mit derselben, wie man vermuthet, Bismarck'sche Pläne zur Bundesreform verbunden sein sollten. Unter solchen Umständen tritt vielleicht der Moment, wo größere Rüstungen auch bei uns als nothwendig erscheinen, nur allzubald heran. Ueberrascht wird man bei uns von diesem Moment insofern nicht werden, als alle Einleitungen und Vorkehrungen getroffen sind, die eine möglichst rasche Ausführung zur Folge haben werden. — Gemäß allerh. Bestimmung soll am 24. d. M. ein Georgs-Ritterfest wieder abgehalten werden. Es wird jedoch Se. Maj. der König nicht persönlich Theil nehmen, vielmehr durch Se. kgl Hoh. den Prinzen Luitpold vertreten werden. Demzufolge wird auch kein Ritterschlag ertheilt und nur einige Ordens-Promotionen vollzogen werden. Se. Maj. der König wollen erst am nächsten Ordensfeste zum ersten Male Theil nehmen und dann mit andern Ordenscandidaten Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Otto den Ritterschlag ertheilen. Pflz. Ztg.

Kaiserslautern, 8. April. Eine am 7. d. abgehaltene Versammlung von Einwohnern der Stadt Kaiserslautern einigte sich zu folgenden Resolutionen: 1) Wir beschließen, der bevorstehenden Jubelfeier der Wiedervereinigung der Pfalz mit Bayern unsere volle Unterstützung zuzuwenden, da wir dieser Verbindung außer der Erhaltung unserer freien Institutionen, den Genuß einer freisinnigen Verfassung, sowie die Förderung der geistigen und materiellen Interessen unserer Provinz verdanken. 2) Zugleich sprechen wir unsere deutsche Gesinnung entschieden aus und protestiren feierlich gegen jede Abtretung deutschen Gebietes. In einem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich erblicken wie ein Unglück für die gesammte deutsche Nation und erachten es für Pflicht des deutschen Volkes, sich mit aller Entschiedenheit dagegen auszusprechen. Ferner beschließt die Versammlung, bei Gelegenheit der erwähnten Jubelfeier eine Adresse an Se. Majestät den König zu senden und deren Redaktion einer zu diesem Zwecke zu erwählenden Commission zu übertragen. Pflz. Ztg.

Berlin, 6. April. Heute ist eine Anzahl Berliner Aerzte mit der Ordre, sich sofort zu den betreffenden Truppentheilen zu begeben, zu den in Kriegsbereitschaft gesetzten Divisionen einberufen worden. Ein Theil derselben ist zu den in den sächsischen Festungen stehenden Truppen commandirt.

Berlin, 6. April. Preußens Antwort auf die österreichische Note weist, wie versichert wird, nachdrücklich auf die österreichischen Rüstungen hin, welche durch die Juden-Kravalle schon aus lokalen Gründen nicht hervorgerufen sein können; auch könnte sich Oesterreich nicht bedroht glauben, da es sonst nach seiner eigenen Erklärung den Artikel 11 der Bundes Akte angerufen haben würde. Preußens militärische Vorkehrungen seien nur durch Oesterreichs drohende Haltung hervorgerufen, welche die Spannung der Lage geschaffen hätte. Preußen weise die Anklage der österreichischen Note, daß es den Frieden stören wolle, zurück, erkläre, daß es Oesterreich nicht angreifen werde. Die persönlichen freundschaftlichen Gefühle des Königs für den Kaiser blieben von

der politischen Lage unberührt. Die Gefühle Oesterreichs für den preußischen Staat durch Handlungen zu bethätigen, werde sich Gelegenheit bieten.

Wien, 5. April. Die „Abendpost“ schreibt: „Die Berliner „National-Zeitung“ enthält die Nachricht, daß, freilich „einer unverbürgten Mittheilung zufolge, Kurhessen auf der Seite Preußens stehen werde, und bringt die Reise des Ministers Abée mit dieser Angelegenheit in Verbindung. Wir wollen letzteres nicht bestreiten, glauben aber besser unterichtet zu sein, wenn wir jene unverbürgte Mittheilung der „National-Zeitung“, die auch in hiesige Blätter ihren Weg gefunden hat, als unrichtig bezeichnen. Kurhessen und Hannover mögen allerdings bei ihrer mehr exponirten Lage durch mancherlei begreifliche Bedenken zu dem Wunsche veranlaßt worden sein, die Beantwortung der ihnen durch die preußische Circulardepesche vom 24. v. M. vorgelegten direkten Frage mögligst von sich abzuweisen, hieraus aber eine Parteiergreifung für Preußen gegen das Bundesrecht ableiten zu wollen, dürfte über das Ziel hinausschießen. Man wird vielmehr mit Zuversicht erwarten können, daß beide Regierungen in Zukunft wie bisher ihre vollständigste Achtung des Bundesrechtes bethätigen werden.

Die „Ostdeutsche Post“ bemerkt: „Es gibt kurzsichtige Leute, welche sagen: Was kann Holstein Oesterreich nützen? Nichts; es hat und sucht keine Interessen dort, mag es dieselben Preußen hinwerfen! Als ob es damit gethan wäre! Die nächsten Folgen davon wären die Sprengung des Bundes, der Wirrwar in Deutschland, die Vergewaltigung der Mittelstaaten, die Verdrängung Oesterreichs; es wäre wieder der Krieg, aber der Krieg nach einer Reihe von vollzogenen Thatsachen, die Preußens Position unendlich gestärkt und die Oesterreichs und der übrigen Bundesstaaten unendlich geschwächt haben. Tausend Mal besser, Oesterreich beharrt in der Rechtsstellung, die es gegenwärtig in Holstein einnimmt, und weicht in dieser entscheidenden Stunde nicht von der Seite des Bundes. Es ist eine fürchterliche Sache um den Krieg; aber nach bestem Wissen und Gewissen können wir nur sagen: wenn es sein muß, nun denn in Gottes Namen — gleich! Zehn Mal besser jetzt, als später!“

Wien, 6. April. Die „Österr. Konstitutionelle Ztg.“ polemisirt gegen den vorgestrigen Artikel der „Kreuzzeitung“ und sagt: Wir wissen nicht, ob der Graf v. Mensdorff „erwartet“, daß Preußen „auf die Bundesabstimmungsbrücke trete“. Aber er hat ein Recht, dieß zu erwarten, weil er kein Recht hat, an der Bundestreue Preußens zu zweifeln. Die Aktion der Bundesversammlung, einzelne bestimmt begränzte Fälle ausgenommen, ist auf das Majoritätsprinzip aufgebaut; Preußen hat dieses Prinzip sanktioniren helfen, und Preußen wird sich ihm in derselben Weise beugen müssen und können, wie Oesterreich (das auch Großmacht ist) es jederzeit gethan. Wollte es sich nicht majorisiren lassen, selbst in bundesmäßig vorhergesehenen Fällen, so hätte es Einsprache zu erheben gehabt, als es sich de lege forenda handelte; jetzt handelt es sich de lege lata, und da kann ein einzelnes Bundesmitglied sich nur der bundesgesetzlichen Majorität unterwerfen, oder bundesbrüchig werden. Ein Drittes gibt es nicht.

Wien, 6. April. Die Donaufürstenthümer-Conferenz in Paris hat, bevor sie sich vertagte, die Unantastbarkeit und Integrität der hohen Pforte und Aufrechthaltung ihrer Suzeränetät über die Fürstenthümer einstimmig proklamirt.

Wien, 7. April. Die „Presse“ enthält in ihrer heutigen Abendausgabe ein Telegramm aus Prag, wonach ein aus Berlin gekommener Spion (ein angeblicher Graf Waldersee) gestern am Staatsbahnhofe daselbst verhaftet worden sein soll. Die „Neue Freie Presse“ bringt dieselbe Nachricht mit dem Zusatze, daß das Taschenbuch des Verhafteten eine Aufnahme der Festungswerke von Prag enthalten habe und er im Begriffe gewesen sei, nach Pardubitz zu reisen.

Wien, 7. April. Die russische Vermittlung am hiesigen Hof wegen der Rückkehr Oesterreichs zum Bundesstandpunkt wird hier für fruchtlos erachtet. In diesem Sinne ist die Beantwortung des Czarenbriefes aussichtlich. Die Hoffnung auf eine befriedigende preußische Antwort auf die österreichische Note vom 31. März schwindet mehr und mehr. — Oesterreich interpretirte in kurzer Note an das Berliner Cabinet sein Pferdeausfuhrverbot.

Frankfurt, 4. April. In den letzten Tagen ist den deutschen Regierungen eine französische Note mitgetheilt worden, in welcher die kaiserliche Regierung ihre Absicht, sich dem österreichisch-preußischen Conflikt gegenüber neutral verhalten zu wollen, entwickelt. Die Neutralität wird für so lange in Aussicht gestellt, als Frankreichs Interessen dieselbe gestatten; es dürfte also schwer sein, zu fixiren, wo dieselbe ein Ende nehmen kann.

Frankfurt, 9. April. In der heutigen Bundessitzung überreichte Preußen einen Antrag auf Bundesreform. Der Antrag, von dem notorischen Reformbedürfnisse ausgehend und auf die Principien hindeutend, welche Preußen bereits in Folge des Fürstencongresses als nothwendige Grundzüge der Reform bezeichnet habe, lautet: Eine aus directen Wahlen und allgemeinem Stimmrecht hervorgehende Versammlung, für einen noch näher zu bestimmenden Tag einzuberufen, um die Vorlage der deutschen Regierungen über eine Reform der Bundesverfassung entgegenzunehmen und zu berathen, in der Zwischenzeit aber bis zum Zusammentritt derselben, durch Verständigung der Regierungen unter einander diese Vorlagen festzustellen. P. Z.

Rendsburg, 7. April. Das „Rendsb. Wochenbl.“ meldet. Trotz der Friedensgerüchte finden noch fortwährend von hier preußische Munitions- und Geschütztransporte nach Alsen, Husum rc. statt.

Paris, 5. April. Dem „Monde“ wird aus Rom mitgetheilt, es habe sich dort das Gerücht verbreitet, die Franzosen würden nicht abziehen: die französische Regierung werde voraussichtlich unter so kritischen Umständen, welche jetzt würden eintreten können, eine so wichtige Position, wie die Roms, nicht aufgeben.

Bukarest, 5. April. In Folge des Brandes in der Militärschule sind Maßregeln getroffen worden, um die Ministerien gegen Mordbrenner zu sichern, die ein Interesse dabei haben, die Unordnung in den Rechnungen verschwinden und in Rauch aufgehen zu sehen.

Konstantinopel, 29. März. Die Regierung hat Befehl ertheilt, das erste Armeecorps bis auf die Zahl von 25.000 Mann zu bringen und eine Anwerbung einer Reserve von 70,000 Mann vorzubereiten. Die Kavalerie der Armee von Rumelien ist auf den Kriegsfuß gebracht worden.

Ein Sieg der Affen über Neger. Der „Moniteur“ berichtet unter der Ueberschrift „Eine Waffenthat“ über ein amerikanisches Ereigniß, daß wie eine Satyre auf die Darwin'sche Theorie von Menschen gewordenen Affen klingt. Darnach wäre jüngst in Süd-Carolina ein militärischer Posten durch Affen entwaffnet worden. Derselbe war von Negersoldaten besetzt. In einer Nacht lag auf diesem Posten, der bei Sackown, in der Nähe eines Gebüsches von Cocos-Bäumen sich befindet, Alles im tiefen Schlafe. Der Posten vom Gewehr war auf die Erde hingestreckt und schnarchte. Es ist noch zu erwähnen, daß jenes Gebüsch von Cocos-Bäumen seit einiger Zeit von einer Familie großer Affen bewohnt wurde, welche die Manieren der Neger nachäfften und ihnen Grimassen schnitten. In der erwähnten Nacht näherten sich die vierhändigen Käuze, die bereits an den Negern die sorgfältigsten Studien gemacht hatten, zunächst der Schildwache, nahmen deren Flinte fort, mit welcher sich ein Affe bewaffnete und sofort den Wacheposten des schlafenden Negers einnahm. Dann drangen die Affen in den Posten, warfen sich auf alle Waffen, die sie an sich nahmen und erhoben einen entsetzlichen Lärm. Die Neger, die durch diesen Hexen-Sabath aus ihrem Schlaf aufgeschreckt wurden, glaubten eine Legion von Teufeln vor sich zu haben und flohen unter furchtbarem Geschrei. Seit jener Nacht ahmen die Affen die Evolutionen der Neger nach, die sie lange Zeit mit angesehen haben, schlagen Trommeln und blasen das Signalhorn. Niemand wagt es, sie anzugreifen, weil man weiß, daß die Flinten scharf geladen sind.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat März 1866.

Geboren:

am 3. Carl, Sohn von Peter Rothfuchs, Tagner von Feckweiler; am 6. Carolina, Tochter von Johann Maurer, Mühlknecht von Mackenbach, und der ledigen Margaretha Oster vom Rechenhäuschen; am 5. Philippina, Tochter von Franz Abel, Nagelschmied; am 9. Henriette, Tochter der ledigen Philippina Bauer; am 15. Otto Heinrich, Sohn von Christian Ludwig Ibrig, Bezirksamtsgehülfe; am 17. Mathilde Catharina, Tochter von Philipp Mayer, Schreiner; am 18. Juliana, Tochter von Adam Walber, Schuhmacher; am 23. Georg, Sohn der ledigen Carolina Mathilde Rheinwald; Otto Jacob, Sohn von Jacob Basters, Kaufmann; am 27. Ludwig, Sohn von Christian Kühn, Tagner; am 30. Ludwig, Sohn Friedrich Wernig, Strumpfweber.

Gestorben:

am 8. Catharina Köhler, ohne Gewerbe, 45 Jahre, 5 Monate, 17 Tage alt, von Rehborn, Ehefrau von Peter Kohlmeyer, Nagelschmied; am 10. Margaretha Hellriegel, 25 Tage alt, Tochter von Jacob Hellriegel, Bäcker; am 12. Margaretha Nebel, ohne Gewerbe, 68 Jahr, 9 Monat 17 Tage alt, Wittwe von weiland Peter Diich; am 16. Sophie Louise Fauß, 2 Monate alt, Tochter von Friedrich Jacob Fauß, Bäcker; am 18. Louisa Philippina Catharina Forich, 3 Monat 6 Tage alt, Tochter von Nikolaus Forsch, Strumpfweber; am 19. Christian Zöllner, ledig, ohne Gewerbe, 78 Jahre alt, von Meisenheim; am 25. Otto Heinrich Ibrig, 10 Tage alt, Sohn van Christian Ludwig Ibrig, Bezirksamtsgehilfe; am 26. Dorothea Weingarth, ohne Gewerbe, 63 Jahr 5 Monat 25 Tage alt, Ehefrau von Friedrich Bleiching, Ackerer; am 31. Julius Reuer, 6 Monat, 9 Tage alt, Sohn von Carl Reuer, k. Rentbeamte.

Verehelicht haben sich:

am 20. Joseph Vogl, pensionirter Leibgard der Hartschier, mit Catharina Louise Jacobina Christiana Ludwig; am 31. Carl Braun, Tuchweber von Altenglan, mit Juliana Seiwerth.

Handelsbericht.

Kaiserslauteren, 10. April. Der Centner: Weizen 4 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 3 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 26 kr. Erbsen 4 fl. 12 kr. Wicken 6 fl. 6 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 10 April. Der Centner Spelz 2 Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 14 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 14 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 9 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Mainz, 6. April. Im Laufe der letzten 14 Tage ist Weizen zum Versandt weniger begehrt und der Preis etwas gewichen. Gerste und Hafer finden noch immer guten Abzug, die Stimmung dafür ist indessen auch etwas matter. Preise aber behauptet. Korn wenig gefragt und matt. Zu notiren ist: Weizen eff. per Mai 9 fl. 45 bis 10 fl. Korn eff. per Mai 7 fl. 40—45 kr., Gerste eff. 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. Hafer eff. 4 fl 40 kr. per Mai 4 fl. 45 kr. Rüböl ohne erhebliches Geschäft, eff. rohes 30 fl. bis 30 fl. 15 kr., gereinigtes 31 fl. 15—30 kr ohne Faß. per Mai 28 fl. bis 28 fl. 15 kr., per Oktober 24 fl. mit Faß. Leinöl 25 fl. 30 kr. bis 26 fl. Mohnöl 41—42 fl. In Kleesaamen wenig Umsatz zu unveränderten Preisen. Hülsenfrüchte wenig beachtet und ebenfalls unverändert. Repskuchen 80—82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

99 Säcke	Weizen	10 fl. 55 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
46 „	Korn	7 „ 50 „	„ „ „ „	180 „
5 „	Hafer	5 „ 14 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. 20 kr.

Güterversteigerung.



Freitag, den 13. April 1866, Nachmittags 4 Uhr, in der Wirthschaft von Ludwig Reis dahier läßt Herr **Jacob Grimm,** Bäcker dahier, nachbeschriebene Güter, Kuseler Bannes, in Eigenthum versteigern:

1) Pl.-Nr. 667*: 13 Dez. Wald in der Bruchhölle, 1/4 Antheil;
2) Pl.-Nr. 700*: 60 Dez. Wald allda;
3) Pl.-Nr. 2844: 57 Dez. Acker am Rottenberg, beiderseits Karl Grimm;
4) Pl.-Nr. 2844 1/2, 59 Dez. Acker allda, beiderseits Karl Grimm;
5) Pl.-Nr. 2846: 64 Dezimal Acker allda;
6) Pl.-Nr. 2985*: 25 Dez. Wald im Heerdchen, 1/3 Antheil;
7) Pl.-Nr. 1253 1/2: 1 Tagw. 40 Dez. Acker vor der Winterhölle I. Gew., unten Karl Reiß, oben Karl Metzger;
8) Pl.-Nr. 2121: 23 Dezim. Hanfacker ober der Walkmühle, einerseits Johann Wack, anderseits Mühlgraben;
9) Pl.-Nr. 2124: 47 7/10 Dez. Wiese alda neben Johann Wack und Friedrich Müller;
10) Pl.-Nr. 2839 1/2: 41 Dez. Acker am Rottenberg, neben Jacob Schlosser und August Reiß;
11) Pl.-Nr. 2840 1/7: 1 Tagw. 46 Dez. Acker allda, neben Jacob Weingarth und August Reiß;
12) Pl.-Nr. 3028 1/4: 41 Dez. Wiese in der Gallbach, neben August Reiß und Heinrich Schlosser Wtb.
13) Pl.-Nr. 3058: 1 Tagw. 41 Dez Acker am Erdesbacherpfad, neben Gemeindegut und Daniel Conrad.

Kusel, den 6. April, 1866.

[211 3/4] **Pasquay,** kgl. Notar.



Unmittelbar nach dieser Güterversteigerung läßt Frau **Adam Daniel** dahier

2 Tagwerke, 89 Dezimalen Acker und Wiese vor der Winterhöhle, Kuseler Bannes,

auf mehrjährigen Bestand verpachten.

Kusel, den 10. April 1866.

214] **Pasquay,** k. Notar.

Versteigerung.



Freitag, den 27. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Lehrer **Keyser** in seiner Behausung dahier, wegen Umzugs nachbezeichnete Fahrnißgegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

Eine ganze Ladeneinrichtung, worunter 1 große und 1 kleine Theke, eine große eiserne Balkenwaage, 2 kleinere Waagen, 1 Oelkasten, Salzkasten, 4 Essig- und Branntweinfäßchen, 1 Glasschrank mit Schiebthüren, 1 Schaft mit Schubladen, 1 Mehlkasten 18—20 Centner Mehl aufnehmend, 2 Gemäße, ferner 1 Kleiderschrank, 1 Commode mit Pult und Glasschrank, 1 Kanapee, 1 Bettlade mit Springmatratze, mehrere Tische, 1 Lehnbank, ein Kinderbettchen mit Springmatratze, 1 Küchenschrank, Schaft, Anricht, Porzellan, Glas, Steingut, sowie verschiedene Küchengeräthschaften.



An dem nämlichen Tage, des Nachmittags 4 Uhr, im Versteigerungslokale dahier, läßt Herr **Keyser** sein in der Obergasse zu Kusel gelegenes



Wohnhaus, bezeichnet mit Pl.-Nro. 243, 5 Dez. Flächenraum enthaltend, nebst Pl.-Nro. 246 1/2* 8/10 Dezim. Einfahrt, auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Kusel, den 10. April 1866.

[215 1/3] **Pasquay,** kgl. Notar.

Zu verpachten ein Pflanzgarten am Röhrhäuschen.

[213 2/3] **Andreas Graß.**

Garn-Versteigerung.

Freitag den 13. April l. Irs., des Nachmittags 3 Uhr werden im Stadthause dahier 550 Pfund hänfenes Garn auf Zahlungs-Termin öffentlich versteigert.

Kusel, den 6. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[212²/₃] Schleip.

Lohrindenversteigerung

Bis Samstag den 14. April, Mittags 2 Uhr werden in loco Godelhausen die Lohrinden in den diesjährigen Schlägen, und zwar:

1) Gemeinde Etschberg 230 Cntr.
2) „ Haschbach 100 „
3) „ Theisberg-stegen 50 „

zusammen . 400 Cntr.

öffentlich versteigert.

Godelhausen, den 31. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[200³/₃] Scheuermann.

Holz-Versteigerung

I. zu Altenglan

Montag den 16. April nächsthin um 9 Uhr Vormittags, werden zu Altenglan im Schulsaale aus dem dasigen Gemeindewald Baumrech

7 Eichen Baustämme,
2 „ Abschnitte und
1½ Klafter Scheitholz.

II. zu Patersbach

An demselben Tage Nachmittags um 1 Uhr zu Patersbach im Schulhause, werden aus dem Gemeindewald Sohlwald

29 Eichen Baustämme,
1 „ Abschnitt,
77 „ Wagnerstangen,
6½ Klafter Scheit- u. Prügelholz,
400 Wellen.

Altenglan, den 3. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[209²/₃] Cafel.

Agenten-Gesuch.

Eine im Königreiche Bayern concessionirte solide Versicherungsgesellschaft sucht für Kusel und Umgegend einen thätigen Agenten.

Bewerber hiefür wollen ihre Gesuche Sub B V 100 poste restante Ludwigshafen a. Rh. einreichen.

Gesucht

auf dem Cetto'schen Langenfelder Hofe bei St. Wendel einige gute Futterknechte (Schweizer) gegen guten Lohn. [205³/₃]

Lohrindenversteigerung

zu **Ulmet,** Bezirksamts Kusel.

Donnerstag den 19. April 1866, um 1 Uhr des Nachmittags kommen auf dem Amtslocale des unterfertigten Bürgermeisteramts die Lohrindenergebnisse pro 18⁶⁵/₆₆ aus den Waldungen nachverzeichneter Gemeinden zur meistbietenden Versteigerung, als:

I.	Gemeinde Erdesbach,	Schlag Höhl,	geschätzt zu	50 Centner.
	„ „	Schlag Horst,	„	700 „
II.	Gemeinde Ulmet,	Schlag Ruth,	geschätzt zu	20 „
III.	„ Oberalben	„ Kesselrech,	„	10 „
	„ „	„ Hesselrech,	„	10 „
IV.	„ Rathsweiler,	„ Frankentell	gesch. zu	25 „
	„ „	„ Ulmetsrech,	„	30 „
V.	„ St. Julian-Obereisenbach,	Schlag Bauwald,	„	20 „
	„ St. Julian-Obereisebach,	Schlag Reiterrech,	gesch. zu	450 „
			Total	1315 Centner.

Ulmet, den 3. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,

Drumm. [208²/₃]

Superphosphat (Sauerkalk) und Knochenmehl

aus der Controlfabrik des landwirthschaftlichen Vereins zu Kaiserslautern bei

(184a) **Carl Linn** in Kusel.

Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einigen Jahren errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Irs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

Friedrich Ottmann II.

[167e] in Kusel.

Bad Gleisweiler.

Abgang der Personenpost von Landau nach Gleisweiler: 1 Uhr 45 Minuten.

Die **Wasserkur,** welche zu jeder Jahreszeit gebraucht wird, verspricht die günstigsten Heilerfolge im Frühjahr. — **Molkenkur** und **Kiefernadelbäder** vom 1. Mai an.

Folgende Krankheiten werden vorzugsweise hier geheilt: Schwäche und große Reizbarkeit des Gesammtorganismus, insbesondere der äußern Haut und der Schleimhaut der Lungen; Rheumatismen, chronischer Catarrh; Verdauungsschwäche, Stockungen in den Organen des Unterleibs, Wechselfieber, Hämorrhoiden, Gicht, Hypochondrie; Hysterie, Blut- und Schleimflüsse, Bleichsucht; Scropheln, Flechten; einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, das ischiadische Hüftweh, Veitstanz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung. — Die Winterpreise gelten bis Ende Mai. — Prospecte und nähere Auskunft unter der Adresse:

Dr. L. Schneider

[188²/₃] zu Bad Gleisweiler.

Frankfurter Börsencourse
vom 7. April 1866.

Pistolen	fl.	9	45
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	37
20 Francs-Stücke	fl.	9	25
Engl. Sovereigns	„	11	51

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 30. Freitag, 1866. 13. April.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können noch bei allen königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 9. April. Ueber die Pferdeankäufe schreibt der Bayer. Kurier: Die Summe der für die Artillerie anzukaufenden Pferde ist 2168, wovon das 1. Art.-Reg. 20 Reit- und 140 Zugpferde, das 2. Art.-Reg. ebensoviele, das 3. 60 Reit- und 130 Zugpferde, das 4. 14 Reit- und 112 Zugpferde erhält. Weiter sind 72 Reitpferde für die Parkbatterie des 1. Reit- und je 730 Trainpferde für das 1. und 2. Art.-Reg. anzukaufen. Damit wird die Artillerie — nicht aber der Train — bezüglich ihres Pferdestandes auf den Kriegsfuß gebracht und das Gleiche geschieht bei der Cavallerie Der Pferdeankauf wird durch 4 Commissionen (je eine für Ober- und Niederbayern, Schwaben nnd Mittelfranken, Unterfranken, Oberfranken und Oberpfalz und endlich eine für die Pfalz) betrieben und sind zur Aufbringung des Bedarfs nöthigenfalls Händler beizuziehen. Für die Ankäufe ist ein Credit von 650,000 fl. auf den Remontirungsfond angewiesen. Das Ergebniß ist von 3 zu 3 Tagen an das Art.-Corps-Commando und alle 6 Tage an das Kriegsministerium zu melden. Die Eisenbahnverwaltungen wurden um beschleunigten Transport der Pferde angegangen. Die zugehenden Pferde sind so zu schulen, daß sie in kurzer Zeit als verwendbar gelten. Daß hiemit die Einberufung der beurlaubten Mannschaft verbunden sein muß, ist selbstverständlich. Der Pferdestand der Cavallerie wird auf die Stärke von 150 per Escadron gebracht.

Für die unmontirt Assentirten sollen die Montursstücke angefertigt werden. Unsere Regierung traut also dem Frieden nicht und sie hat wohl Recht. Mit Bismarck ist auf die Dauer kein Friede möglich, außer um den Preis der Unterwerfung der Mittel- und Kleinstaaten.

München, 11. April. Wie die „Bayerische Zeitung" meldet, hat unsere Regierung nun auch ein Pferdeausfuhrverbot über die Zollvereinsgrenze beschlossen. Pfz. Ztg.

München, 11. April. Sicherem Vernehmen nach ist die Concessionirung der Pfälzischen Hypothekenbank erfolgt.

Speyer, 12. April. Die in §. 74 des Heeresergänzungsgesetzes vorgeschriebene Nachstellung zur Ersetzung derjenigen Conscribirten der Altersklasse 1844, welche bei der nunmehr geschlossenen Aushebung in ihrer Abwesenheit der königl. Armee zugetheilt wurden und innerhalb der gesetzlichen Frist ihrer Pflicht nicht genügen, dann zur eventuellen Einreihung jener Conscribirten, welche zur Nachstellung verwiesen worden sind, ist auf Mittwoch den 23. Mai nächsthin festgesetzt worden. Die Verhandlungen selbst werden in der Art stattfinden, daß die Obervisitations-Commission mit der Messung und körperlichen Untersuchung der Conscribirten am genannten Tage Morgens 6 Uhr präcis beginnt, worauf sich die Aushebung anschließt, und beide Operationen bis zu ihrem Schluß ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Sowohl die körperliche Untersuchung, als auch die Aushebung, finden im Lokal des Wittelsbacherhofes statt. Die Conscribirten der einzelnen Bezirksämter kommen in folgender Reihenfolge zur Visitation und Einreihung: 1) Kaiserslautern, 2) Zweibrücken, 3) Pirmasens, 4) Kirchheim, 5) Bergzabern, 6) Frankenthal, 7) Germersheim,) 8) Homburg, 9) Kusel, 10) Landau, 11) Neustadt, 12) Speyer. Sp. A.

Speyer, 12. April. Dem Vernehmen nach wird am 1. August l. J., Morgens 7 Uhr, eine Prüfung pro absolutorio der Lehrlinge für den niederen Forst- und Jagddienst am Sitze des k. Regierungs-Forstbureaus dahier eröffnet werden. Sp. A.

Neustadt, 11. April. Wie die „Neust. Ztg." hört, soll am Sonntag, 22. April von dem pfälzischen Abgeordneten eine allgemeine Volksversammlung nach Kaiserslautern zusammenberufen werden zur Besprechung der politischen Lage Deutschlands.

Würzburg, 10. April. Am gestriegen Tage fand die bisher stärkste Zuführung von Pferden für den Ankauf durch das hiesige Artillerieregiment statt. — Die Anzahl derselben betrug über 200.

Nürnberg 8. April. Vielfach ist die Meinung aufgetaucht, das Turnfest könne Angesichts der Zeitverhältnisse heuer nicht abgehalten werden. Dem tritt ein ebenerscheinender Aufruf des Centralausschusses wie folgt entgegen: „In allen Gauen glimmt und glüht troß des Frevels, der einen Bürgerkrieg heraufbeschwören will, das Gefühl deutscher Zusammengehörigkeit, der Glaube an deutsche Einheit und Freiheit. Diesen Funken will man ersticken, die Stämme will man trennen; gerade deßhalb sollen und müssen sie eng und fest zusammenhalten und beweisen, daß sie sein wollen ein einig Volk von Brüdern. Troß Hader und Streit, troß trüber Aussicht in die Zukunft hat das deutsche Turnfest dieses Jahr seine volle Berechtigung, es ist ein nationaler Protest gegen die Verfeindung deutscher Stämme, es ist eine große Kundgebung der deutschen Jugend, die Muskeln und Sehnen stählt, um jeder guten und großen Sache einen starken Arm leihen zu können, und die zusammenkommt, um gegenseitig zu wetteifern und Andere fortzureißen durch die Macht guten Beispiels!" In der That werden auch Nürnbergs Bewohner durch die Aufnahme der Gäste beweisen, daß sie die Idee des Festes zu würdigen wissen. Die Zahl der erwarteten Gäste wird auf 8000 Mann gewerthet, und

diese Zahl kann möglicher Weise noch namhaft überschritten werden, wenn alle Vorbedingungen dem Feste sich günstig erweisen.

Frankfurt, 10. April. Einem hiesigen Lokalblatt zufolge hat gestern Freiherr Moritz v. Bethmann freiwillig seine Stelle als preußischer Generalconsul niedergelegt.

Vom Rhein, 12. April. Die Wiener „Presse" bringt aus Frankfurt, 10. April, folgendes Telegramm: „Die Reformvorschläge Preußens, welche seinerzeit dem deutschen Parlamente vorzulegen sein würden, über welche vorläufig jedoch die Verständigung der deutschen Regierungen zu erzielen ist, betreffen die gesonderte Organisation der militärischen Kräfte Norddeutschlands unter preußischer Führung, die der Wehrkräfte Süddeutschlands unter bayerischer Leitung, sowie die Regelung der Elb-Herzogthümer-Frage. P. Z.

Stuttgart, 7. April. Zu den um acht Tage vorgerückten Garnisonswechsel und der dadurch möglich gewordenen um 14 Tage früheren Berufung der dießjährigen Rekruten kommt nun als weiterer Faktor für Kriegsvorbereitungen der so eben vom Kriegsministerium angeordnete Ankauf von Pferden zur Vermehrung der Remonte des Truppencorps. Als weiteres Moment soll alsdann folgen die sofortige Einberufung auch der Rekruten der Reiterei, welche sonst im Oktober stattfindet.

Aus Berlin wird berichtet, von London, Berlin, Gotha und Karlsruhe aus seien Versuche gemacht worden, nicht nur den Grafen Bismarck zu stürzen, sondern auch den König zur Abdankung zu bewegen. Beide Versuche seien gescheitert. Der bezüglich Bismarcks an der Schwierigkeit, für ihn einen dem König genehmen Nachfolger zu finden.

Berlin, 8. April. Die hiesige Polizei hat aus der Noth eine Tugend und sich freiwillig auf den Weg socialer Fortschritte gemacht: sie hat die Arbeitsbücher, welche für fremde hier zuwandernde Gesellen vorgeschrieben waren, aufgehoben. Damit fällt auch jene Kontrolle fort, nach welcher fremde Gewerbsgehülfen, wenn sie hier drei Tage arbeitslos waren, aus dem Orte ausgewiesen wurden. Solcher Ausweisungen fanden im Jahre 1854 bereits über 10,000 statt, und das übermächtige Anwachsen dieser Arbeitslust mag wohl Anlaß zu dem Freisinn der Behörden geworden sein.

Berlin, 8. April. Es wird beabsichtigt, bei sämmtlichen Infanterie-Bataillonen der Armee besondere Pionierzüge zu bilden, welche ihrer Verwendung gemäß aus Holzarbeitern, Maurern, Schiffern, Bergleuten, Schmieden und Schlossern in verhältnißmäßiger Anzahl zusammengestellt werden sollen.

In der Bekleidung und Ausrüstung der Armee sollen Aenderungen stattfinden, die theilweise schon in Angriff genommen sind. Der Helm soll demnächst auch eine andere, leichtere Form, mit möglichster Beseitigung von Beschlägen, erhalten; ferner die mit Leder bezogene Feldflasche bei den Infanterie-Regimentern, den Jägern, Pionieren und der Fußartillerie als etatsmäßig und theilweise die Mantelform hergestellt werden. Auch würde die schwere Cavallerie eine bessere Sattelform erhalten.

Königsberg, 5. April. Eine Verfügung der hiesigen Regierung forderte die Vorsteher der Kaufmannschaft auf, sich darüber zu verantworten, daß zu Königs Geburtstag, 22. März, auf der Börse weder die Flagge aufgezogen worden sei, noch eine Beleuchtung stattgefunden habe, während Beides doch bisher üblich gewesen; so wie das Protokoll der Sitzung einzuliefern, in welcher jener Beschluß gefaßt worden. Die Vorsteher der Kaufmannschaft antworteten, das Aufziehen der Flagge und das Beleuchten der Börse sei ihres Wissens der Kaufmannschaft nirgends vorgeschrieben. Ein Protokoll sei über die betreffende Sitzung nicht abgefaßt worden.

Kosel, 6. April. Die Armirung unserer Festung ist mit großem Eifer betrieben worden. Unsere Wallgräben sind durch eine 12 Fuß hohe Spannung der Oder bis oben mit Wasser gefüllt; die Adler-Redoute sowie die Insel sind ihres Baumschmuckes vollständig entkleidet, Batterien auf den Wällen derselben, sowie auf den Wällen der inneren Festung hergerichtet, Geschütze und Munition, an die in die Wälle eingeschnittenen Scharten gebracht, Pallisadenreihen bei allen Zugängen zur Festung aufgestellt, das Suckowitzer Wasser zur Inundation gespannt und letztere zum Theil schon bewirkt. Die ganze Garnison, welche durch Einziehung der Reserven und Heranziehung vom Füsilier-Bataillon 63. Regiments, sowie durch 60 Pioniere verstärkt worden, ist in den Kasematten untergebracht, die Wachen an allen Thoren vervielfältigt. Zur schleunigen Herstellung eines neuen fortificatorischen Werkes ist die Topolino angekauft und zum Theil bereits abgebrochen, wozu 3000 Arbeiter aus unserem, dem Leobschützer, Neustädter und Ratiborer Kreise herangezogen worden sind. Die Thore werden Abends um 8 Uhr geschlossen und die Brücken aufgezogen, in der Stadt selbst herrscht reges Leben und Treiben.

Berlin, 9. April. Der in Prag verhaftete Graf Waldersee ist Obristlieutenant im Generalstab. Er ist zwar auf Befehl des Kaisers sehr bald wieder freigelassen worden, hat jedoch Böhmen verlassen müssen, indem er zwangsweise nach Berlin dirigirt wurde.

Berlin, 9. April. Auch von Seite Preußens ist jetzt, in Folge des österreichischen Verbotes, die Ausfuhr von Pferden auf einem bestimmten Theile der Grenze verboten worden.

Berlin, 10. April. Morgen wird das Aeltesten-Kollegium der hiesigen Kaufmannschaft eine Adresse an den König überreichen, worin die Bittsteller den Wunsch und die Hoffnung ausdrücken, daß die Staatsregierung den Konflikt mit Oesterreich sobald wie möglich friedlich schlichten möge.

Berlin, 10. April. In der Kreuzztg. führt heute der Graf L. v. Pfeil auf Gnadenfrei Oesterreich zu Gemüthe, Preußen die Herzogthümer zu überlassen und den Krieg zu vermeiden, da es doch in einem solchen von Preußen geschlagen würde. Pfz. Ztg.

Berlin, 11. April. Die Zeidler'sche Corresp." stellt binnen acht Tagen bedeutungsvolle Ereignisse in Sachsen in Aussicht. Die preußische Regierung habe enorme Geschützbestellungen bei Krupp angeordnet; auch erwähnt sie einen bevorstehenden Aufruf an die Nation.

Dresden. Entsprechend einer früheren Entschließung des sächsischen Finanzministeriums sollen nun Personen weiblichen Geschlechts, welche das 18. Lebensjahr überschritten haben, zur Prüfung für den Postdienst in Sachsen zugelassen werden.

Wien, 8. April. Die „Presse" schreibt über die neueste österreichische Note an das Berliner Cabinet: Der Inhalt der Note soll den höchsten Ernst bekunden, und in derselben eine ungewöhnlich entschiedene Sprache geführt sein. Man sagt, daß dem preußischen Premier, der mit Namen genannt ist geradezu nachgewiesen wird, daß er selbst von der Unvermeidlichkeit eines Krieges mit Oesterreich gesprochen, und die diesseitigen Rüstungen werden auf diese provocirende offizielle Sprache zurückgeführt. Auch sollen dem preußischen Cabinete dessen Umtriebe mit Italien unverblümt vorgehalten sein. Der Charakter der Note soll demjenigen einer Sommation analog sein, und man glaubt, daß nach einer unbefriedigenden Antwort auf dieselbe, Oesterreich sofort an den deutschen Bund den Antrag auf Kriegsbereitschaft gelangen lassen wird.

Dasselbe Blatt meint: „Die Situation wird immer gespannter und wenn König Wilhelm nicht noch im letzten Augenblick die catilinarische Rotte, von welcher er umgeben ist, zersprengt, so ist der Krieg unvermeidlich."

Wien, 10. April. Die Rüstungen Preußens nehmen trotz der von Oesterreich geforderten Abrüstung zu. Der Handelsminister hat der Zollcommission erklärt, daß auch im Kriegsfalle die Bankacte eingehalten werde.

Wien, 11. April. Die preußische Antwortsdepesche ist signalisirt. Sie lehnt die Forderung einer Abrüstung auf

das Entschiedenste ab, und unterstellt Oesterreich neuerdings aggressive Absichten. Die Einmischung des Bundes in die schleswig-holsteinische Frage wird perhorrescirt, weil die Angelegenheit von beiden Mächten bisher lediglich in ihrer Eigenschaft als Großmächte aufgefaßt worden sei.

Bregenz, 6. April. Der Clerus von Vorarlberg hat beschlossen, dem Papste, so lange er es bedarf, jährlich 1 Proz. seiner Einnahmen als Peterspfennig zu übermachen.

Von der polnischen Gränze, 6. April. Seit einigen Tagen ist unter den russischen Truppen im Königreich Polen wieder eine große Bewegung bemerkbar. Von Warschau aus sind neun Regimenter, die nicht näher bezeichnet sind, nach der preußischen Gränze vorgerückt und in der Nähe von Kolo, von Konin und von Kalisch dislozirt worden und neue Truppenzüge sind bereits angesagt. Eine Armee von 60,000 Mann soll so aufgestellt werden, daß sie mittelst der Eisenbahn binnen drei Tagen nach jedem beliebigen Gränzpunkt dirigirt werden können. Russischerseits wird auf das Bestimmteste angenommen, daß der Conflikt zwischen Oesterreich und Preußen zum Kriege führen werde. Aufkäufer und Lieferanten durchziehen in großer Menge die Gegend und schließen Käufe zu hohen Preisen ab. An das so sehnlich erhoffte Aufhören des Belagerungszustandes ist nicht mehr zu denken, zumal die Regierung Kenntniß hat, daß zahlreiche Emissäre der Emigration abgesandt sind, um das Volk, wenn es zum Kriege kommt, aufs Neue gegen Rußland aufzuwiegeln.

Brüssel, 9. April. In Mexico ist über den mörderischen Anfall der belgischen Gesandtschaft eine Untersuchung eingeleitet worden, aus welcher hervorgehen soll, daß die Mörder, denen man auf der Spur ist, Werkzeuge eines bis in den Schooß der Hauptstadt verzweigten Komplottes gewesen seien. Der bei jenem Ueberfalle zu Tode gekommene belgische Offizier, Baron d' Huart, war der Mission speziell Seitens des Königs beigegeben worden, um mit der Kaiserin Charlotte die Erbschaftsangelegenheiten ihres verstorbenen Vaters zu ordnen.

Aus **Paris** meldet die Independance: Prinz Napoleon befürwortete in Florenz ein österreichisch französisch-italienisches Bündniß auf Grund der Abtretung Venetiens, wofür Oesterreich durch Preußisch-Schlesien entschädigt werden solle. Die Unterhandlung sei jedoch ins Stocken gerathen, da Viktor Emanuel fordere, daß Frankreich den auf Venetien bezüglichen Vertrag mit Oesterreich mitunterzeichne.

In **Lothringen** herrscht keineswegs ein sehr großer Eifer für Feier der hundertjährigen Vereinigung des Landes mit Frankreich. Der Stadtrath von Nancy hat zwar 40,000 Franks für die Festlichkeiten bestimmt, dagegen ist die Bevölkerung der Ansicht, daß man das Fest viel zu sehr „französisch“, viel zu wenig „lothringisch“ mache.

Kopenhagen, 11. April. Bedeutende Transporte von Pferden, welche auf Fühnen und Seeland für Preußen angekauft sind, gehen nach Lübeck ab.

Aus **Italien** lauten die Nachrichten über die Kriegsrüstungen der dortigen Regierung widersprechend. Während einige Blätter behaupten, daß gar nicht gerüstet wird, führen andere Einzelnheiten an, welche über wirkliche Kriegsvorbereitungen keinen Zweifel lassen. So meldet die „Epoca“, von Bologna vom 4. d. M., daß 100 Stück Belagerungsgeschütz und 6 Feldbatterien von Turin nach Bologna gesandt werden sollen. In Rimini haben zwischen Soldaten und der Civilbevölkerung großartige Schlägereien stattgefunden, wobei es Todte und Verwundete gab.

Madrid. Nach der „Epoca“ haben sich folgende amerikanische Republicken gegen Spanien verbündet: Peru, Chili, Bolivia, Ecuador, Venezuela und Neu Granada.

Newyork, 29. März. Der Präsident hat gegen die Bill, worin die bürgerlichen Rechte der Neger ausgesprochen sind, sein Veto eingelegt. Man glaubt der Senat werde die Bill nichtsdestoweniger annehmen, nicht aber das Repräsentantenhaus.

Kusel, 13. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 54 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 26 kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Wicken 5 fl. 30 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 3 fl — kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 12. April. Der Centner Weizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 53 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 50 kr., Spelz 3 fl. 43 kr., Hafer 4 fl. 10 kr. Wicken 6 fl. 35 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Versteigerung.



Freitag den 20. April 1866, Nachmittags 4 Uhr, in der Wirthschaft von Louis Reiß dahier, läßt **Johann Gottfried Füllemann**, Dreher in **Kusel**, zu eigen versteigern:

In der Stadt **Kusel**:



1) 3½ Dez. Fläche mit halbem Wohnhaus-Antheil, Speicher, Keller und Stall, Hofraum und Zubehör, in der obersten Vorstadt.

Im Bann von **Schellweiler**:

2) 18 Dezim. Acker auf Foltersgraben, neben Christian Braun.
3) 36 Dez. Acker auf dem Großenacker, neben Nikolaus Rübel.

Kusel, den 11. April 1866.

[222½] J. Klee, kgl. Notar.

Borde- und Holz-Versteigerung.



Montag, den 30. April l. Jrs., des Morgens 9 Uhr, in seiner Behausung, läßt Herr **Friedrich Christoffel**, **Müller** auf der **Rathsweiler-Mühle** bei **Rathsweiler**

circa 900 Stück kieferne-, bellene-, ahornene-, kirschbaumene- und eichene Diele von 14′ Länge und 6—24″ Breite, —
circa 50 Stück buchene-, erlene- und nußbaumene Bohle, endlich circa 40 Schock tannene Nutzgerten von 2 bis 6″ Durchmesser,

in geeigneten Loosen auf **Zahltermin** versteigern.

Kusel, den 9. April 1866.

[221⅓] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung



I. zu Altenglan

Montag den 16. April nächsthin um 9 Uhr Vormittags, werden zu **Altenglan** im Schulsaale aus dem dasigen Gemeindewald **Baumrech**

7 Eichen Baustämme,
2 „ Abschnitte und
1½ Klafter Scheitholz.

II. zu Patersbach

An demselben Tage Nachmittags um 1 Uhr zu **Patersbach** im Schulhause, werden aus dem Gemeindewald **Sohlwald**

29 Eichen Baustämme,
1 „ Abschnitt,
77 „ Wagnerstangen,
6¼ Klafter Scheit- u. Prügelholz,
400 Wellen.

Altenglan, den 3. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[209⅔] **Caßel**.

Bekanntmachung.

Montag den 23. April l. Jrs., des Vormittags um ½11 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramt dahier die **Unterhaltung der drei Faselstiere** auf weitere drei Jahre an den Mindestnehmenden vergeben.

Kusel, den 12. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[219⅓] **Schleip**.

Verpachtung

Zu verpachten ein Pflanzgarten am Röhrhäuschen.

[213⅔] **Andreas Graß**.

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch den 18. und Freitag den 20. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr werden zu Baumhölder aus dem Gemeindewald-Distrikte Hahlfels folgende Holzsortimente zur meistbietenden Versteigerung gebracht:

Am Mittwoch den 18. im Walde.
- 74 Eichen- Bau- und Nutzholzstämme von 4—37' lang, und 11—35" Duchmesser.
- 35 Buchen-Nutzholzstämme von 16—35' lang, und 8—19" Durchm.

Am Freitag den 20., Vormittags 9 Uhr im Stadthause.
- 27¼ Klafter Eichen Scheit und Knüppel.
- 46 " Buchen Scheitholz.
- 7½ " " Knüppel.
- 31 " Eichen Reiser.
- 43¾ " Buchen "

Ferner am Freitag den 20. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, oder nach dieser Versteigerung, aus den Distrikten Billmog, Stubennikel, Reichmannsdell, Gärtelsdell und Pfaffenrech, Gemeinde Baumholder, (im Stadthause)

- 2 Buchenstämme von 17 und 28' lang, 10 und 18" Durchmesser.
- 3 Kiefernstämme von 27—32' lang, 9—13" Durchmesser.
- 3 Eichenstangen von 3—4"
- 14 Buchenstangen von 3—4"

- 199 Klafter Eichen-Scheit und Knüppel.
- ½ " Buchen-Scheit,
- 9 " Buchen-Knüppel,
- 460 " hartmelirte Reiser,
- 24 " Buchen-Reiser.

Baumholder, den 9. April 1866.

Der Bürgermeister,

[216 ½] **Heil.**

Lohrindenversteigerung

zu **Ulmet**, Bezirksamts Kusel.

Donnerstag den 19. April 1866, um 1 Uhr des Nachmittags kommen auf dem Amtslocale des unterfertigten Bürgermeisteramts die Lohrindenergebnisse pro 18⁶⁵/₆₆ aus den Waldungen nachverzeichneter Gemeinden zur meistbietenden Versteigerung, als:

I.	Gemeinde	Erdesbach,	Schlag Höhl, geschätzt zu	50	Centner.
	"	"	Schlag Horst, "	700	"
II.	Gemeinde	Ulmet,	Schlag Ruth, geschätzt zu	20	"
III.	"	Oberalben	" Kesselrech, "	10	"
	"	"	" Hesselrech, "	10	"
IV.	"	Rathsweiler,	" Frankentell gesch. zu	25	"
	"	"	" Ulmetsrech, "	30	"
V.	"	St. Julian-Obereisenbach,	Schlag Bauwald, "	20	"
	"	St. Julian-Obereisebach,	Schlag Reiterrech, gesch. zu	450	"
			Total	1315	Centner.

Ulmet, den 3. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,

Drumm. [208 ⅔]

Dünger-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist unverfälschtes **fein gestampftes Knochenmehl** à 3 fl. 48 kr., **etwas gröber** à 3 fl. 36 kr., **gedämpftes** à 4 fl. 40 kr.; sodann Superphosphat **(Sauerkalk)** à 4 fl. — kr. **Wiesen-Dünger** à 1 fl. im Haus und auch in der Knochenstampf zu haben.

Glan-Münchweiler.

D. Weber,

[122⅔] Gerber und Düngerfabrikant.

Lohrindenversteigerung

Bis Samstag den 14. April, Mittags 2 [illegible] werden in loco Godelhause[illegible] Lohrinden in den diesjährigen Sch[illegible]gen, und zwar:

1)	Gemeinde	Etschberg	250	Cntr.
2)	"	Haschbach	100	"
3)	"	Theisbergstegen	50	"
		zusammen	400	Cntr.

öffentlich versteigert.

Godelhausen, den 31. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[200⅔] Scheuermann.

Bekanntmachung.

Vom 16. ds. Mts. ab, wird der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 21 kr. incl. Ladegeld herabgesetzt. Preuß. Thaler à 108 kr.

Breitenbacher-Grube, den 10. April 1866.

[220 ½] Die Gruben-Verwaltung.

Agenten-Gesuch.

Eine im Königreiche Bayern concessionirte solide Versicherungsgesellschaft sucht für Kusel und Umgegend einen thätigen Agenten.

Bewerber hiefür wollen ihre Gesuche Sub B V 100 poste restante Ludwigshafen a. Rh. einreichen.

Gesucht

auf dem Cetto'schen Langenfelder Hofe bei St. Wendel einige gute Futterknechte (Schweizer) gegen guten Lohn. [205 ⅔]

Zu verpachten der P. Singer'sche Garten, zwischen Plauth und Deibel gelegen. [217]

Ein zweistöckiges Wohnhaus und eine anderthalbstöckige Scheuer mit Stall, noch gut erhalten, ist auf den Abriß zu verkaufen bei Jakob Fels zu Godelhausen.

Frankfurter Börsencourse

vom 9. April 1866.

Pistolen.	fl.	9	45
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	51
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	37
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	25½
Engl. Sovereigns . .	"	11	51
Preuß. Cassen-Scheln .	"	1	44¾
Preuß. Thaler	"	—	—
Russ. Imperiales . . .	"	9	46
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52	15-45
Dollars in Gold . .	"	2	28

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 31. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 18. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können noch bei allen königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 10. April. Man erzählt sich, daß die Rüstungsmaßregeln dem jungen König von Seiten der Minister schwer abzugewinnen waren, da er, auf die Erhaltung des Friedens fest vertrauend und jeder kriegerischen Demonstration abhold nur mit Mühe vom Ernst der Lage überzeugt werden konnte.

München, 13. April. Die „Bayerische Zeitung" erklärt die Zeitungsgerüchte, denen zufolge zwischen Preußen und Bayern bezüglich der preußischen Reformvorschläge bereits eine Verständigung erfolgt sei, für grundlos. Die bayerische Regierung kenne diese Vorschläge ebensowenig wie andere Bundesregierungen, sei jedoch bereit, in einer Prüfung der von Preußen zu machenden Reformvorschläge einzutreten.

München, 13. April. Der württembergische Staatsminister Frhr. v. Varnbühler ist heute hier eingetroffen, um mit Frhrn. v. d. Pfordten zu conferiren, besonders bezüglich der Bundesreformfrage.

München, 13. April. Die anfänglich auf 1460 Stück bestimmte Zahl anzukaufender Train-Pferde ist auf 730 Stück reducirt worden. — Durch Vereinbarung zwischen den Vereins-Postverwaltungen ist nunmehr bei Zeitungsbestellungen auf einzelne Monate auch die Speditionsgebühr nach den treffenden Monaten zu berechnen, während seit 1862 die Post bekanntlich, wenn sie ein Blatt auch nur einen Monat lieferte, sich gleichwohl die Speditionsgebühren ein ganzes Quartal bezahlen ließ. Pflz. Ztg.

München, 14. April. Eine bisher noch nirgends erwähnte Thatsache ist, daß unsere Regierung bereits vor Wochen mit der Gußstahlfabrik von Krupp in Essen einen Lieferungsvertrag über eine bedeutende Anzahl von gezogenen Kanonen, und zwar namentlich Festungsgeschütz, abgeschlossen hat. Wie wir ferner aus sicherer Quelle vernehmen, werden unsere Cadres demnächst auf dem Kriegsfuß gebracht werden.

Würzburg, 11. April. Ueber die in der hiesigen Zitadelle in Stand gesetzte Bäckerei erfährt man folgendes Nähere: Die Bäckerei hat 4 Oefen, von denen zwei solchen Umfang besitzen, daß sie je 150 Laibe fassen. Man glaubt, mit allen 4 Oefen zusammen im Tage 3000 Laibe liefern zu können. Mehlbestellungen sollen in großen Dimensionen und zwar bei der Schweinfurter Kunstmühle allein im Betrage zu 3000 Centnern gemacht worden sein. Gestern wurde zum Erstenmale gebacken.

Zweibrücken, 16. April. Auf Einladung des Bürgermeisteramtes hatte sich gestern Nachmittag außer den Vorständen sämmtlicher hiesigen Vereine eine große Anzahl Bürger in dem Fruchthallsaale eingefunden, um sich über die Feier des Jubiläums der Wiedervereinigung Zweibrückens mit dem angestammten Herrscherhause zu berathen. Obgleich die Wiedervereinigung Zweibrückens mit der Krone Bayern schon am 1. Mai statthatte, wurde doch beschlossen, da die übrigen pfälzischen Städte sich über die Feier am 6. Mai geeinigt, ebenfalls auf diesen Tag dieselbe abzuhalten und dabei folgende Festlichkeiten zu veranstalten. Am Vorabend Musik durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, Böllersalven, Glockengeläute und Ball im Casino. Am Festtage selbst, Morgens 7 Uhr, Tagreveille, Geläute und Böllersalven; Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in den beiden christlichen Kirchen und in der Synagoge; nach dem Gottesdienste Versammlung im Schmidt'schen Parke, Mittags zwölf Uhr Mittagessen in sämmtlichen hiesigen Gasthöfen; Nachmittags 3 Uhr Volksbelustigung auf dem Exerzierplatze und Reunion im Schmidt'schen Parke; Abends Freibälle im Stadthaus- und Tivolisaale. — Damit auch die Armen ihre Freude haben sollen, hat das Bürgermeisteramt angeordnet, daß an diesem Tage jeder armen Familie Brod und Fleisch, und jedem Hospitaliten Kuchen und Wein verabreicht werde.

Berlin, 12. April. Das Aeltestecollegium der hiesigen Kaufmannschaft hat bekanntlich dem König eine Adresse überreicht. Dieselbe gibt in ihrem ersten Theile eine Schilderung der Segnungen des Friedens und des Fluchs des Krieges und fährt dann fort: „Gewiß gibt es Fälle, wo die Ehre und die höchsten Interessen des preußischen Staates und des unlöslich durch die mannigfachsten Beziehungen mit ihm verbundenen deutschen Vaterlandes die größten Opfer zur Pflicht machen. Wäre die Unabhängigkeit oder die Ehre unseres Vaterlandes von Außen her bedroht, oder könnte durch eine umfassende Veränderung der deutschen Verhältnisse, selbst unter Verletzung augenblicklicher Interessen eine breitere Basis für die zukünftige volkswirthschaftliche Entwickelung geschaffen werden, so würde das preußische Volk — wie in früheren Zeiten — die unvermeidlichen Opfer und Gefahren gerne bringen. Aber solche Umstände vermögen wir nicht zu erkennen. Selbst durch einen Sieg zu erreichende Vortheile würden die unermeßlichen Schäden nicht aufwiegen, welche der Kultur und dem Wohlstande des preußischen Volkes durch einen im Herzen Deutschlands gegen Deutsche geführten Krieg zugefügt würden. Als Vertreter großer, im Leben des Volkes schwer wiegender Interessen halten wir uns für verpflichtet, jetzt, da es noch Zeit ist, an Ew. Maj. die ehrfurchtsvolle Bitte zu richten: „Es möge Ew. Majestät gefallen, die Befürchtungen eines unheilvollen Krieges zu zerstreuen und Ihrem Volke die Sicherheit des Friedens wiederzugeben." Die Adresse wird an alle Handelskorporationen des Landes zum Beitritt zu derselben abgehen.

Berlin, 14. April. Die Norddeutsche Allgem. Ztg. stellt die Behauptung in Abrede, daß die Berufung des Parlaments zum 1. September beabsichtigt sei. Der Termin sei noch nicht festgesetzt. Ebenso verwahrt das Organ die Regierung gegen den Vorwurf, es sei der Bundesreformantrag ein bloßer diplomatischer Schachzug, ein augenblickliches Auskunftsmittel; es bezeichnet denselben vielmehr als eine unabweisbare Nothwendigkeit, ohne welche, wie die Herzogthümerfrage darthue, Deutschland in Trümmer gehe. — Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt das Gerücht von einem beabsichtigten Verkauf der Ostbahn für grundlos und für böswillige Erfindung. — Die Kreuzzeitung erklärt alle an der Börse verbreiteten Gerüchte über Veränderungen im Ministerium für durchweg aus der Luft gegriffen.

Berlin, 14. April. Es ist aufgefallen, daß der Banquier Kommerzienrath Bleichröder, der zu dem Grafen Bismarck in intimen Beziehungen steht, das einzige Mitglied des Aeltestencollegiums der Kaufmannschaft ist, das die Friedenspetition nicht unterzeichnet hat. Die Zeidler'sche Correspondenz bezeichnet die Petition des Collegiums als ungeeignet zur Vorlage an den König.

Während Preußische Regierungsblätter gewaltigen Lärm über die Ausweisung des Grafen Waldersee aus Oesterreich schlagen, meldet die Kreuzztg. in aller Ruhe, daß in Kosel „abermals ein vermeintlicher Spion" der sich in der Nähe der Festung herumgetrieben, angehalten worden sei. In Preußen versteht sich dies von selbst, in Oesterreich aber soll es ein Unrecht sein.

Wien. Gewisse Berliner Organe geberden sich sehr entrüstet über die dem Grafen Waldersee in Prag widerfahrene Behandlung. Es wird genügen, darauf aufmerksam zu machen, daß dieser höhere preußische Offizier, der seiner militärischen Aufgabe in sehr auffälliger Weise oblag, drei verschiedene Legitimationsurkunden bei sich führte, von denen keine auf seinen wahren Namen lautete. Wer wollte läugnen, daß unter so bewandten Umständen die Sicherheitspolizei alle Ursache hatte, den Herrn, selbst nachdem er seinen wahren Namen angab, als höchst verdächtig anzusehen, und wie wäre man in Preußen mit einem österreichischen Offizier verfahren, der gegenwärtig unter ähnlichen Umständen in der Festung Magdeburg betroffen worden wäre? In Oesterreich hat man sich damit begnügt, den Herrn über die Gränze zu befördern.

Wien, 12. April. Die „Debatte" sagt: „Aus Andeutungen des Herzogs von Gramont und aus Berichten des Fürsten Metternich ist ersichtlich, daß man in den Tuilerien in dem Reformantrage nur den Versuch Preußens erblickt, die Militärführung Deutschlands an sich zu reißen — eine Eventualität, welche dem französischen Cabinette keineswegs gleichgültig sein könnte."

Wien, 12. April. Die preußischen Rüstungen an der böhmischen Gränze nehmen zu. In Görlitz werden Vorbereitungen für Einrichtung des Hauptquartiers getroffen.

Wien, 13. April. Die preußische Antwortsnote ist gestern dem Grafen Mensdorff überreicht worden. Sachlich wird die Abrüstung trocken abgelehnt. Die Form ist kurz und verletzend. Die Situation ist die ernsteste.

Wien, 13. April. Die „Presse" schreibt: „Wie man uns mittheilt ist Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß die Preußen bei Zittau, im Reichenberger Winkel einbrechen. Jedenfalls ist die Situation ernster als jemals. — Es scheint, daß man hier Bayerns nicht ganz sicher ist. Wir wollen jedoch nicht voreilig sein, und unseren alten Freunden um so weniger mißtrauen, da es sich um ihr eigenes Interesse handelt.

Wien, 13. April. Die Bundesregierungen (alle?) sind darüber einig dem Beginn der Berathungen über den Parlamentsantrag müsse eine Einigung über den dem Parlament vorzulegenden Bundesreformentwurf vorangehen. An der heutigen Abendbörse dauerte die Panik fort. Kreditaktien wichen auf 127½.

Wien, 15. April. „Debatte" vernimmt, daß die Berathungen, zu denen soeben die Vertreter mehrerer Mittelstaaten in München zusammentreffen, vor Allem den Zweck haben, sich darüber zu einigen, daß auf eine Berathung oder auch nur auf die Feststellung der geschäftlichen Behandlung des preußischen Reformantrags nicht früher eingegangen werden könne, bis die beiderseitige Demobilisirung Seitens der gegen einander gerüsteten Bundesglieder erfolgt sei. — Die „Presse" bringt eine ähnliche Mittheilung.

Prag, 13. April. Für den Kriegsfall beabsichtigt man dem Vernehmen nach hier die Bildung eines böhmischen Freiwilligencorps, welches den Namen „die schwarzen Jäger" führen und aus Fußgehern und Reitern bestehen soll. Die Adjustirung soll derjenigen der Todtenkopfjäger von 1813 ähnlich sein.

Pesth. Das „Naplo" schreibt: Wenn bei den Völkern Oesterreichs je ein Krieg populär sei, so wäre es ein Krieg gegen Preußen, das die Stellung Oesterreichs in Deutschland bedrohte, aber niemals würden die Völker Oesterreichs mit einem Kriege desselben einverstanden sein, der die Mittelstaaten, welche Oesterreichs Stellung zu kräftigen bestrebt seien, bedrohen würde.

Leipzig, 12. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten sammeln sich jetzt die österreichischen Truppen längs der sächsisch-böhmischen Gränze bei Brüx, Komotau rc. also nicht gar weit von der Chemnitz Annaberger Eisenbahn.

Hamburg, 14. April. Der Hamburger Ztg. zufolge werden am Montag Morgen hier eintreffen und nach Schleswig weiter gehen zwei Munitionscolonnen des schlesischen Feldartillerieregiments Nr. 6. mit Bedienungsmannschaften und 170 Mann vom zweiten schlesischen Grenadierregiment Nr. 11, im Ganzen 10 Offiziere, 968 Mann und 67 Wagen.

Lübeck. Hier haben die Schneidergesellen ihren Meistern durch gedrucktes Cirkular die ganz ergebene Anzeige gemacht, daß sie ihren Lohn um 20 pCt. erhöht bekommen müßten oder am 21. April insgesammt die Arbeit einstellen würden.

Aus Schleswig-Holstein, 12. April. In Flensburg ist der Polizeidirektor Bothmann, der auf die Nachricht der Entbindung der Herzogin Adelheit geflaggt hatte, sofort seines Amtes entsetzt worden.

Von der polnischen Gränze, 7. April. Die Verhaftung von katholischen Priestern dauert in Polen fort. — Ueberall, in Volhynien wie im Königreich Polen, gibt sich unter dem russischen Militär eine große Kriegsbegeisterung gegen Oesterreich kund. In höheren militärischen Kreisen, in Warschau erwartet man sogar, daß Rußland im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen die Provinz Posen besetzen werde, um Preußen von dieser Seite den Rücken frei zu halten.

Am 15. rückt General Bourbaki, einer der tapfersten afrikanischen Generale, mit seiner Gardedivision in das Lager von Chalons ein. Diese frühe Beziehung des Lagers wird hier mit den deutschen Angelegenheiten in Verbindung gebracht.

Mailand, 5. April. Die „Gazette di Milano" meldet, daß der Fürst Cusa mit seiner Familie unter dem Namen Alexander Aveni in Mailand angekommen.

Bukarest, 13. April. Zwei Mitglieder der Statthalterschaft sind nach Jassy gereist, woselbst Demonstrationen gegen die Union, jedoch ohne große Bedeutung, stattgefunden haben. Das Paßvisa in den Fürstenthümern ist aufgehoben. — Die früheren Minister Cretzulesco, Floresco, Balanesco und Cariagdi sind von der Regierung in Anklagestand versetzt worden. — Die Statthalterschaft und das Ministerium haben heute durch Plakate an den Straßenecken den Prinzen Karl Ludwig v. Hohenzollern als Fürsten von Rumänien unter dem Namen Karl der Erste vorgeschlagen. Es geht das Gerücht, dieser Prinz werde nächstens hier ankommen und sich präsentiren. Die Bevölkerung scheint damit zufrieden.

London, 14. April, Nachts. Reuters Office veröffentlicht die nachstehenden mit dem Dampfer „Australasian" aus Newyork vom 4. d. hier eingetroffenen Nachrichten: Präsident Johnsohn hat eine Proklamation erlassen, worin er die Insurrektion im Norden und Süden für beendet erklärt. Die Einleitung sagt, der Süden habe neue Beweise seiner aufrichtigen Anhänglichkeit an die Union gegeben, die Constitution verlange Gleichheit zwischen Norden und Süden. — Der Finanzausschuß des Senats hat das Anleihegesetz genehmigt. Die öffentliche Schuld betrug am 1. April 2827 Mill., die Schatzbilanz schloß mit 22 Mill. ab.

Kaiserslautern, 17. April. Der Centner: Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 2 kr. Speltzkern 5 fl. 5 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Hafer 4 fl. 17 kr. Erbsen 4 fl. 10 kr. Wicken 6 fl. 31 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 17 April. Der Centner Spelz 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 13 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 10 Sgr. 6 pf. Kartoffel — Thlr. 10 Sgr. 6 pf. Linsen 2 Thlr. 4 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 8 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Stroh 25 Thlr. — Sgr.

An die Bewohner der Pfalz.

Von Fremdherrschaft befreit und wieder ein Glied des deutschen Vaterlandes geworden, ist unsere Pfalz seit 50 Jahren mit Bayern vereinigt unter Garantie ihrer bewährten Institutionen.

Das der deutschen Nation gegebene Fürstenwort wurde in Bayern durch Verleihung der Verfassung von 1818 zuerst gelöst; diese ist seither von unsern Königen unverletzt erhalten worden, selbst in schweren Zeiten allgemeinen politischen Rückschrittes, — eine in deutschen Landen fast einzig dastehende Thatsache.

Die Abgeordneten unserer Provinz waren berufen, an dem Ausbau der Verfassung auf Grundlagen des Rechts und der Freiheit mit zu arbeiten. Das letzte Jahrzehnt hat nach ernsten Kämpfen der Erhebung und Reaktion durch den erneuerten Beitritt Bayerns zum Zollverein, durch das Bestreben seiner Fürsten, Ackerbau, Handel, Industrie, Verkehr, Kunst und Wissenschaft zu fördern und durch den Fleiß unserer Bürger die Pfalz zu einem erfreulichen Wohlstande erhoben, so daß sie als einer der gesegnetsten Gaue Deutschlands erscheint.

Der jugendliche Nachfolger des Königs, der Frieden haben wollte mit seinem Volke, hat mit dem Beginne seiner Regierung im Vereine mit der Kammer durch die Verkürzung der Finanzperioden und durch das längst ersehnte Amnestiegesetz die Bürgschaft gegeben, daß er die von seinem Vater betretene Bahn fortwandeln will zur Förderung des Volkswohls.

Vereinigen wir uns daher am 6. Mai zu einem gemeinsamen Feste in der Stadt Kaiserslautern um in deutscher Gesinnung den Gefühlen der Freude und der Anhänglichkeit an unser engeres Vaterland und sein — unserer pfälzischen Heimath entsprossenes — Fürstenhaus würdigen Ausdruck zu verleihen.

Dieser Ruf ergeht an die gesetzlichen Vertreter des Kreises, die Landräthe, Gemeindevorstände und Gemeinderäthe, die Wahlmänner, die Mitglieder der Handelskammer, Staatsdiener, öffentlichen Beamten, und alle patriotischen Bürger.

Kaiserslautern, den 14. April 1866.

Die in der Pfalz anwesenden Abgeordneten:

Abt, Benzino, Böcking, Christmann, Gelbert, Golsen, Dr. Groß, Jordan, Soyer, Tafel, Tillmann, Vogt, Wolf.

Das Fest-Comite:

Johann Gelbert, B. Wächter, H. Weber, H. Meuth, Dr. Chandon, H. Jänisch, G. Hamm.

Ueber die Festordnung erscheint ein besonderes Programm.

Versteigerung.



Freitag den 20. April 1866, Nachmittags 4 Uhr, in der Wirthschaft von Louis Reiß dahier, läßt Johann Gottfried Füllemann, Dreher in Kusel, zu eigen versteigern:

In der Stadt Kusel:



1) 3½ Dez. Fläche mit halbem Wohnhaus-Antheil, Speicher, Keller und Stall, Hofraum und Zubehör, in der obersten Vorstadt.

Im Bann von Schellweiler:

2) 18 Dezim. Acker auf Foltersgraben, neben Christian Braun.

3) 36 Dez. Acker auf dem Großenacker, neben Nikolaus Rübel.

Kusel, den 11. April 1866.

[222⅔] J. Klee, kgl. Notar.



Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Herr Jacobi, kgl. Revierförster dahier, die diesjährige Heu- und Grummet-Ernte seiner im hiesigen Banne im Brühl neben Friedrich Bell II. gelegenen, 78 Dezim. enthaltenden Wiese versteigern.

Kusel, den 14. April 1866.

229⅔] J. Klee, kgl. Notär.

Versteigerung.



Freitag, den 27. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Lehrer Keyser in seiner Behausung dahier, wegen Umzugs nachbezeichnete Fahrnißgegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

Eine ganze Ladeneinrichtung, worunter 1 große und 1 kleine Theke, eine große eiserne Balkenwaage, 2 kleinere Waagen, 1 Oelkasten, Salzkasten, 4 Essig- und Branntweinfäßchen, 1 Glasschrank mit Schiebthüren, 1 Schaft mit Schubladen, 1 Mehlkasten 18—20 Centner Mehl aufnehmend, 2 Gemäße, ferner 1 Kleiderschrank, 1 Commode mit Pult und Glasschrank, 1 Kanapee, 1 Bettlade mit Springmatraze, mehrere Tische, 1 Lehnbank, ein Kinderbetchen mit Springmatraze, 1 Küchenschrank, Schaft, Anricht, Porzellan, Glas, Steingut, sowie verschiedene Küchengeräthschaften.



An dem nämlichen Tage, des Nachmittags 4 Uhr, im Versteigerungslokale dahier, läßt Herr Keyser sein in der Obergasse zu Kusel gelegenes



Wohnhaus, bezeichnet mit Pl.-Nro. 243, 5 Dez. Flächenraum enthaltend, nebst Pl.-Nro. 246½ 8/10 Dezim. Einfahrt, auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Kusel, den 10. April 1866.

[215⅔] Pasquay, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Montag den 23. April l. Jrs., des Vormittags um ½11 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramt dahier die Unterhaltung der drei Faselstiere auf weitere drei Jahre an den Mindestnehmenden vergeben.

Kusel, den 12. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[219⅔] Schleip.

Bekanntmachung.

Vom 16. ds. Mts. ab, wird der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 21 kr. incl. Ladegeld herabgesetzt. Preuß. Thaler à 108 kr.

Breitenbacher-Grube, den 10. April 1866.

[220⅔] Die Gruben-Verwaltung.

Holz-Versteigerung.

Am Freitag den 20. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr werden zu Baumholder (im Stadthause) aus dem Gemeindewald-Distrikte Hahlfels folgende Holzsortimente zur meistbietenden Versteigerung gebracht:

27¹/₄	Klafter	Eichen Scheit und Knüppel.
46	„	Buchen Scheitholz.
7¹/₂	„	„ Knüppel.
31	„	Eichen Reiser.
43³/₄	„	Buchen „

Ferner am Freitag den 20. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, oder nach dieser Versteigerung, aus den Distrikten Billmog, Stubennikel, Reichmannsdell, Gärtelsdell und Pfaffenrech, Gemeinde Baumholder, (im Stadthause)

2 Buchenstämme von 17 und 28' lang, 10 und 18" Durchmesser.
3 Kiefernstämme von 27—32' lang, 9—13" Durchmesser.
3 Eichenstangen von 3—4"
14 Buchenstangen von 3—4"

199 Klafter Eichen-Scheit und Knüppel.
¹/₂ „ Buchen-Scheit,
9 „ Buchen-Knüppel,
460 „ hartmelirte Reiser,
24 „ Buchen-Reiser.

Baumholder, den 9. April 1866.

Der Bürgermeister,
Heil.

[216 ²/₂]

Liederkranz in Kusel.

Acht Tage vor Pfingsten, als am 13. Mai, beabsichtigt der Verein ein **Concert** zu geben, was aus dem Grunde jetzt schon zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, weil in Zukunft nur Mitglieder und Fremde Zutritt zu den vom Vereine veranstalteten musikalischen Produktionen haben. Wer also Interesse an Musik und Gesang und Lust und Liebe zur Förderung des Zweckes hat, den der Liederkranz erstrebt, möge sich gefälligst zur Aufnahme in diesen melden.

Kusel, den 14. April 1866. **Der Ausschuß.**

Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einigen Jahren errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

Friedrich Ollmann II.
in Kusel.

[167e]



aus der priv. Fabrik von Franz Stollwerck, Kgl. Hoflieferant in Köln a. Rh.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, so wie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräutersäften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillon prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 kr. à Paquet in **Kusel** bei **Chr. Ludw. Blitt**; in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad**; in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann.** [225a]

Mühlen-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine im Orte **Nohen**, im Fürstenthume Birkenfeld, belegene Mahlmühle, nebst Wohnhaus rc. rc. und circa 400 Quadrat-Ruthen damit zusammenhängenden Wiesenländereien am **12. Mai ds. Jrs.**, Morgens 9 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigern zu lassen, oder auch vorher unter der Hand zu verkaufen.

Die Gebäulichkeiten sind vor einigen Jahren neu und massiv in Stein erbaut und kann die Mühle, deren Ober- und Unterteich in dem dazu gehörenden Grundeigenthum liegt, selbst bei den trockensten Jahreszeiten betrieben werden. Auch können bei der hier vorhandenen Wasserkraft der Nahe noch andere Getriebe sehr leicht eingerichtet werden, wozu die günstige Lage des je ¹/₄ Stunde von den Eisenbahn-Stationen Heimbach und Kronweiler und an der Straße von Birkenfeld nach Baumholder und Kusel belegenen sehr wohlhabenden Ortes Nohen, worin sich sonst keine Mühle befindet, sehr geeignet ist.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Amtsgerichts-Actuar **Erk** in Birkenfeld und der unterzeichnete Eigenthümer.

G. C. Haas.

Nohen im April 1866.

Den Mitgliedern des hiesigen Schützen-Vereins zur Nachricht, daß bis nächsten Sonntag die Schießübungen beginnen. **Der Ausschuß.**

Eine reichhaltige
Tapeten-Musterkarte
liegt stets zur gefälligen Einsicht bei
[228 ¹/₄] **J. Wolf**, Buchbinder.

Frankfurter Börsencourse
vom 14. April 1866.

Pistolen.	fl.	9 45
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 51
Rand-Ducaten	fl.	5 37
20 Francs-Stücke	fl.	9 25
Engl. Sovereigns	„	11 46
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44³/₄
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 46
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 28

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 32. Freitag, 20. April 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können noch bei allen königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 15 April. Aus guter Quelle hören wir, daß gestern Abend Befehl gegeben wurde, sämmtliche Unmontirt-Assentirte der letzten fünf Jahrgänge der Infanterie bis zum 21. ds. Mts. einzuberufen.

München, 16. April. Die „Bayer. Ztg." bestätigt, daß während der Anwesenheit des Freiherrn v. Varnbüler dahier „Erörterungen über die politische Lage" stattgefunden haben. „Die hierüber gepflogenen Besprechungen haben eine erfreuliche Uebereinstimmung der beiden Nachbarstaaten erkennen lassen." — Der pensionirte Generalmajor Karl Horn, ein würdiger Veteran der Armee, ist im 70. Lebensjahre gestern gestorben.

In Regensburg, Ansbach, Bayreuth, Heilbronn, Eßlingen, Constanz, Offenbach und Frankfurt fanden Volksversammlungen statt, in welchen Resolutionen gegen den Bruderkrieg, gegen die Vergewaltigung und für das Selbstbestimmungsrecht Schleswig-Holsteins und für ein deutsches Parlament gefaßt wurden.

Nürnberg, 17. April. Die gestern Morgens nach langem schweren Leiden hier verschiedene Gattin des Fabrikbesitzers Herrn Th. v. Cramer-Klett, Frau Emilie Auguste v. Cramer-Klett, hat den hohen Edelmuth, von dem ihr Leben so viele Beweise abgelegt hatte, auch in ihrem Testamente durch so überaus reiche als hochsinnige Verfügungen gewährt. Sie hat unserem Magistrate ein Capital von 100,000 fl. zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt, um mit demselben eine Stiftung zur Beförderung der Errichtung eines Polytechnikums in Nürnberg in's Leben zu rufen. Mit einer zweiten Stiftung im Betrage von 10,000 fl. dotirte die Verstorbene die hiesige Kunstschule für den Fall, daß Hr. Direktor Kreling derselben erhalten bleibe. Aus den Zinsen dieser Summe sollen bedürftigen Kunstschülern für die Zeit des Besuches der hiesigen Kunstschule angemessene Stipendien zukommen. Der Maximilians-Stiftung wendete die Dahingeschiedene ein Capital von 3000 fl. zu; ferner den Kleinkinderbewahranstalten 3600 fl., dem zu gründenden Lehrer-Wittwen- und Waisenfond 1000 fl., der Krippenanstalt und dem Blindeninstitut je 400 fl.

Darmstadt, 17. April. Wie in anderen Zollvereinsstaaten ist auch hier ein Pferdeausfuhrverbot erfolgt.

Stuttgart, 17. April. Einem Gerüchte zufolge, welches der „Beobachter" unter allem Vorbehalte mittheilt, wäre gestern Befehl zur Einberufung der Reservisten, und zwar 100 Mann per Compagnie, ertheilt worden.

Meiningen, 11. April. Die Nachricht, daß in Folge der Einführung des preußischen Zündnadelgewehrs die Truppen der thüringischen Staaten „ohne hohe obrigkeitliche Bewilligung" Preußens keinen Schuß zu thun vermöchten, weil nämlich nur von Preußen die Munition bezogen werden könnte, findet im hiesigen Regierungsblatt Widerspruch. Dasselbe gibt zwar zu, daß die alten Minié-Gewehre zur Zeit des amerikanischen Krieges verkauft worden seien, und daß die meiningische Regierung vertragsmäßig von Preußen die Zündspiegel, Hülsen und das Pulver beziehe; es hebt jedoch hervor, daß, wenn Preußen diesen Vertrag brechen sollte, so würde auch die meiningische Regierung dieses Vertrags sich entbunden erachten, und da die Materialien zu den Patronen auch anderwärts zu haben seien, so würden die thüringischen Truppen doch keinen Augenblick im Gebrauch ihrer Waffen gehindert sein.

Dresden, 14 April. Eine preußische Zirkulardepesche ist so eben hier überreicht worden. Sie soll dazu dienen, den deutschen Regierungen weitere Aufklärungen über die Bedeutung des von Preußen am Bunde unternommenen Schrittes zu geben, geht aber über die bekannte Motivirung des betreffenden Antrags in keinem wesentlichen Punkte hinaus. Diese Bismarck'sche Depesche trägt also in nichts dazu bei, das Räthsel der Sphinx zu lösen.

Wien, 14. April. Als eine zuverlässige Thatsache dürfte es zu bezeichnen sein, daß die Regierungen von Oesterreich, Bayern und Sachsen übereingekommen sind, die Angelegenheit der Bundesreform nunmehr unter allen Umständen, also auch in dem Falle durchzuführen, daß das Bismarck'sche Projekt an und für sich betrachtet sich als undurchführbar erweisen sollte. Die genannten Regierungen gehen hiebei von der Anerkennung der Einführung des parlamentarischen Prinzips in die Legislation aus. Im Uebrigen sind die drei Regierungen auch dahin einverstanden, daß unter Waffengeräusch und Kriegsdrohungen am Bunde nicht verhandelt werden könne.

Wien, 17. April. Hr. v. Werther überreichte heute um 2 Uhr die preußische Depesche; so viel man vorläufig erfährt, lautet dieselbe nicht unbefriedigend.

Berlin, 11 April. Man schreibt der Span. Ztg.: „Die anbefohlene Verproviantirung in Cosel auf sechs Monate hat sich bestätigt, in Glatz wird die hübsche Promenade unbarmherzig rasirt, in Neisse wie in den anderen Festungen mit allen Kräften armirt, als ob es wirklich auf den Krieg losginge. Arretirungen vermeintlicher Spione haben bereits mehrfach stattgefunden, und in der Gegend von Hirschberg ein uniformirter Oesterreicher verhaftet (aber, weil blos an einer Vergnügungspartie betheiligt, wieder freigelassen) worden.

Hier in Breslau ist der eingreifende Offizierwechsel im 3. Garde-Grenadierregiment und die plötzliche Abberufung des bisherigen Stadtcommandanten sehr bemerkt worden. Ueberall ist erhöhte militärische Thätigkeit wahrzunehmen, und ein Theil der Artillerie hat wegen Raummangel in der Umgegend untergebracht werden müssen.

Berlin, 16. April. Die Antwort auf die letzte österreichische Depesche ist heute dem Könige zur Genehmigung vorgelegt worden; sie bietet Raum zu einer Verständigung.

Berlin, 17. April. Die Kreuzztg. schreibt: Die Besserung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck hat in erfreulicher Weise zugenommen. Man hofft, daß derselbe schon in ganz kurzer Zeit das Zimmer wird verlassen können. Auf die Anfragen über das Befinden der Frau Gräfin Bismarck bemerken wir, daß ihr der Pfropfen ins Gesicht sprang, als sie ihrem Gemahl eine Flasche Sodawasser öffnete, und daß das Auge dadurch verletzt war. Doch befindet sich die Frau Gräfin jetzt in einem Zustande, der jede Gefahr auszuschließen scheint.

Berlin, 18. April. Die „National-Zeitg." veröffentlicht in ihrer heutigen Morgennummer den Wortlaut der preußischen Antwortsdepesche an das Wiener Cabinet vom 15. d. M. Die Depesche hebt besonders die in der letzten österreichischen Note zugestandenen Dislokationen österreichischer Truppen in der Nähe der preußischen Grenze hervor, wodurch Preußen zu Defensiv-Maßregeln veranlaßt worden sei. Wenn Graf Mensdorff, nachdem das Wort des Kaisers bekräftigt habe, daß ein Angriffskrieg nicht beabsichtigt sei, die militärischen Maßregeln dennoch aufrechthalte, so sei es Preußen nicht zuzumuthen, daß bei dem eben so klaren Worte des Königs diejenigen Anordnungen zurückgezogen würden, welche durch Maßregeln Oesterreichs hervorgerufen seien. „Es ist an der kaiserlichen Regierung, die Initiative für Herstellung des Status quo ante zu ergreifen, wenn sie die in Gegenseitigkeit abgegebenen Erklärungen auf die thatsächlichen Verhältnisse angewendet zu sehen wünscht."

Die „Köln. Z." sagt: Die Gesundheit Bismarck's ist in der That ernstlich angegriffen. Die Norddeutsche Allgemeine meint, er leide am Fuße, die Kreuzzeitung am Kopfe; das Leiden sei nervös, durch Ueberarbeitung herbeigeführt. Der Minister scheint allerdings überreizt und Ruhe und Abspannung seinen Nerven zu gönnen; aber der durch ihn zur äußersten Spannung gebrachten Lage nicht weniger. Zunächst wäre zu wünschen, daß es den Mittelstaaten gelänge, eine wechselseitige Entwaffnung Oesterreichs und Preußens herbeizuführen.

Es muß doch mit der Stellung des Grafen Bismarck am Hofe jetzt schon nicht mehr ganz geheuer sein, wenn die sonst aus guten Gründen so vorsichtige „Köln. Ztg." einen Leitartikel über den Gegenstand zu bringen wagt, und in denselben sogar die bekannten Berliner Witze gegen den Minister einflicht, z. B. Graf Bismarck leidet schon seit einigen Tagen am Fuße, und die Berliner meinten, das käme davon, weil er zu weit gegangen wäre. Auch erzählen sie sich, als Graf Bismarck bei den Berliner Banquiers angefragt, ob sie wohl zu einer Anleihe gegen einen Wechsel von hoher Hand geneigt wären, habe einer der Herren geantwortet: Ein Wechsel des Ministeriums wäre uns lieber!" — Die „Köln. Ztg." behauptet ohne Wenn und Aber, die Hoffnung auf einen solchen Wechsel sei im Steigen, und es sei seit vier Tagen in der preußischen Politik eine friedliche Wendung eingetreten, an welcher Graf Bismarck unschuldig sei.

Kiel, 12. April. Eine Division von 6 armirten preußischen Kanonenbooten ist von Stralsund hier eingelaufen. — 14. April. So eben sind „Arcona" und „Loreley" hier eingelaufen. Gegenwärtig sind acht preußische Kriegsdampfschiffe hier konzentrirt; noch mehrere werden erwartet.

Hamburg, 17. April. Für Rechnung der preußischen Regierung wurde mit einem hiesigen Hause die Lieferung von 60,000 Centner Blei contrahirt. Auch Rußland hat bedeutende Quantitäten Blei gekauft, darunter 10,000 Centner, welche bis spätestens den 28. d. M. nach Warschau zu liefern sind.

Petersburg, 17. April. Der Retter des Kaisers, der die Hand des Mörders ablenkte, ein Bauer Namens Ossip Iwanow, ist in den Adelstand erhoben worden. Der Schuldige ist ein Russe. Gestern war in den Straßen und im Theater grenzenloser Jubel. Der Kaiser erschien auf dem Balkon und in den Straßen und besuchte das Kloster Smolna.

Paris, 12. April. Seit der letzten Revue, wo der Kaiser sich erkältet zu haben scheint, ist das alte Nierenleiden mit einiger Heftigkeit wiedergekehrt. Man bezeichnet es in Hofkreisen als „Commencement de Diabède," das ist wohl Zuckerharnruhe. Die Aerzte sollen zunächst eine möglichst schnelle Luftveränderung angerathen haben.

Florenz, 12. April. Die Vorkehrungen der Regierung gehen hauptsächlich darauf, Pferde, Lebensmittel, Kleider u. s. w. im nöthigen Maße anzukaufen, nicht aber auf Vereinigung größerer Truppenmassen, da eine solche sich ohnehin in wenigen Tagen an jedem Punkte des Po Thales bewerkstelligen lasse. Man rechnet, daß in 14 Tagen 250,000 Mann schlagfertig aufgestellt werden können. Die Rekruten und Reserven von 1845 und 1844 treffen überall mit der größten Pünktlichkeit ein. Noch keine Aushebung ist bisher so leicht von Statten gegangen.

Florenz, 13. April. Aus einem Bericht des Kriegsministers an den König, datirt vom 15. März, ergibt sich, daß Italien an heute disponibeln und binnen höchstens vier Monaten verfügbaren Truppen einen Gesammtbestand von 534,000 Mann ins Feld stellen kann.

Kopenhagen, 18. April. „Dagbladet" sagt: „Es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß der Wellenschlag der jetzigen europäischen Bewegung auch Dänemark erreicht und die Regierung hat kürzlich Mittheilungen erhalten, die es nothwendig machen, etwas aus der bisherigen passiven Stellung herauszutreten und möglicherweise bedeutungsvolle Beschlüsse zu fassen. Die Aufgabe der Regierung ist die Neutralität, aber der Entwickelung der Verhältnisse ist vielleicht nicht zu widerstehen, und bei kluger Benützung der Umstände die Möglichkeit vorhanden, den erlittenen Verlust einigermaßen zu ersetzen. Das Ministerium Friisenburg vereint viele Bedingungen einer erfolgreichen Wirksamkeit in sich, wenn es von den rechten Willen beseelt ist." — Dagbladet meldet ferner, daß der Legationssecretär Friis von Paris hierselbst eingetroffen ist und wahrscheinlich Depeschen des Gesandten, Grafen Moltke-Haitfeld, an den Minister des Aeußern überbringt.

London, 14. April. Die Vorbereitungen an Bord des Great Eastern zur Aufnahme des neuen atlantischen Kabels sind endlich vollendet, so daß heute mit der Einbringung des Kabels in die Behälter der Anfang gemacht werden kann. Die Legung derselben hofft man bis Anfang Juli beginnen zu können. — Bei dem Wettrennen zu Cheltenham stürzte gestern eine Bühne ein, worauf sich an 300 Menschen befanden. Viele trugen schwere Verletzungen davon, an Theilnahme für das Rennen war für den Tag nicht mehr zu denken.

Galatz, 5. April. Der türkische Pascha in Rustschuk hatte den Befehl ertheilt, sämmtliche in unserem Hafen befindlichen Schiffe nach etwa für die Moldau und Walachei bestimmten Waffen zu durchsuchen. Der englische und italienische Consul protestirten nicht allein gegen diesen Befehl, sondern gaben sogar den in der Sulina-Mündung stationirten englischen und italienischen Dampfkanonenbooten Befehl, die Kauffahrteischiffe ihrer Nation gegen jeden Uebergriff von türkischer Seite zu schützen. Der Pascha sah sich dadurch genöthigt, den Befehl zurückzunehmen.

Newyork, 2. April. Der Senat hat die Bürgerrechtsbill gegen das Veto des Präsidenten mit 33 gegen 15 Stimmen (also mehr als zwei Drittel) angenommen. Man glaubt, die Abgeordneten werden gleichfalls die Bill

annehmen. Die Gesetzgebung von New-Jersey hat sich vertagt, ohne einen Senator zu ernennen. — Gold $127^{3}/_{8}$.

Verschiedenes.

Nürnberg, 8. April. Die Vorarbeiten zum 4. deutschen Thurnfeste, welches in den Tagen vom 21. bis 24 Juli d. J. dahier abgehalten werden soll, sind im besten Gange. Das Maxfeld ist als Festplatz bestimmt. Die turnerischen Kräfte arbeiten emsig an der Feststellung der Turnordnung, die Künstler sind bestrebt, die glanzvollen Darstellungen des Sängerfestes dem Staube und der Vergessenheit zu entreißen, kurz, jede Unterabtheilung des großen Festausschusses wirkt einmüthig, fleißig und unverdrossen an der ihr zugewiesenen Aufgabe.

In **Magdeburg** hatten vor drei Wochen eine Anzahl von Personen rohes trichinenhaltiges Schweinefleisch gegessen, und triumphirend haben dieselben vor einigen Tagen der „gesammten Menschheit" mitgetheilt, daß sie im höchsten Grade gesund seien, und daß deßhalb der Glaube an die Gefährlichkeit solchen Fleisches ganz ungerechtfertigt sei. Die Leute haben zu früh triumphirt, denn wie die M. Ztg. meldet, liegen jetzt drei jener Leute an der Trichinenkrankheit schwer darnieder.

Wien, 5. April. Die Leser dürften sich noch des Eindruckes erinnern, welchen vor kaum zwei Monaten die Anzeige des Magistrats Practikanten Seyß hervorrief, ein Fremder, welcher ein Zeugniß des Gemeinde-Amtes Mariahilf verlangte, habe beim Gehen ein Paket Schriften zurückgelassen, welche den Plan eines Attentates gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers enthielten, sei bald darauf wieder gekommen, und habe die Schriften seinen (des Seyß) Händen mit Anwendung von Gewalt entrissen u. s. w. Das Landesgericht hatte in Folge dessen gegen den unbekannten Thäter eine steckbriefliche Verfolgung und zugleich eine Untersuchung wegen Hochverraths eingeleitet, sich jedoch später durch die Resultate der gepflogenen Erhebungen zu einem Ablassungsbeschlusse veranlaßt gefunden. Dieselben Erhebungen haben, wie wir vernehmen, das Landgericht bestimmt, gegen den Magistrats-Practikanten Seyß eine Untersuchung wegen Betruges durch falsche Aussage einzuleiten, und schon in den nächsten Tagen dürfte der Abschluß derselben stattfinden.

Am 26. März war wieder großes Feuer in **Konstantinopel**; im christlichen Viertel zu Psamathia gingen fast 1000 Häuser zu Grunde, und gleichzeitig brannte es in Galata, wo die großen europäischen Waarenlager sind, doch konnte letztere Feuersbrunst noch rechtzeitig erstickt werden.

Nach den Berechnungen des Landvermessungsamtes der **Ver. Staaten** umfaßt die Union 3,002,013 engl. Quadrat-Meilen oder 1921,288,233 Acres Land. Davon gehören nicht weniger als 1400,549,033 dem Staate; blos ein Viertheil des Gebietes befindet sich in Privathänden.

Ludwigshafen, 12. April. Das Betriebsergebniß der **pfälzischen Ludwigsbahn** im Monat März ist folgendes:

Summa der Betriebs-Einnahmen .	223,898 fl. 12 kr.
Der Monat März 1865 hat ertragen	201,366 fl. 15 kr.
Mehreinnahme im März 1866 . .	22,531 fl. 57 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 6 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$.	1,260,763 fl. 19 kr.
In den gleichen Monat. des Js. $18^{64}/_{65}$	1,126,119 fl. 15 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	134,644 fl. 4 kr.

Das Betriebsergebniß der **pfälz. Maximiliansbahn** im Monat März 1866 ist folgendes:

Summa der Betriebs-Einnahmen .	55,041 fl. 11 kr.
Der Monat März 1865 hat ertragen	38,630 fl. 16 kr.
Mehreinnahme im März 1866 . .	16,410 fl. 55 kr.
Gesammteinnahmen in den verflossenen 6 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$	284,585 fl. 41 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$	216,500 fl. 7 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	68,085 fl. 34 kr.

Das Betriebsergebniß der **Neustadt-Dürkheimer Bahn** im Monat März 1866 ist folgendes:

Summa der Betriebs Einnahmen .	4,723 fl. 21 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 6 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$.	32,692 fl. 46 kr.

Der Ackerer Jacob **Fels** von Godelhausen will mit Familie nach Nordamerika reisen.

Kusel, 20. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 54 kr. Spelz 3 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Wicken 5 fl. 42 kr. Kartoffeln — fl. 42 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, $8^{1}/_{2}$ Loth, 2 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 3 fl — kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 19. April. Der Centner Weizen 5 fl. 12 kr. Korn 3 fl. 59 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 51 kr., Spelz 3 fl. 42 kr., Hafer 4 fl. 11 kr. Wicken 6 fl. 35 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 48 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Homburg, 18. April. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 54 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 17 kr. Mischfrucht 3 fl. 52 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken fl. 6 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Kornbrod 19 kr.

Speyer, 17. April. Der Centner Weizen 5 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. 11 kr.

Birkenfeld, 18. April. Korn 2 Thlr. 8 Sgr, 2 Pfg. Gerste 2 Thlr. 14 Sgr. — Pfg. Hafer 2 Thl. 14 Sgr. 9 Pfg. Spelz — Thlr. — Sgr. — Pfg.

Neustadt, 17 April. Der Centner Weizen 5 fl. 24 kr. Korn 4 fl. 17 kr. Spelz 4 fl. 18 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Worms, 13. April. Die Mattigkeit in unserem Getreidegeschäfte, großentheils hervorgerufen durch die außerordentlich fruchtbare Witterung, wird nachgerade in Folge der immer seltener werdenden Gersteaufträge sehr fühlbar und es war die manchen Orts gehobenere Stimmung für guten Weizen und Hafer noch nicht hinreichend, auf die Situation unseres Marktes günstig einzuwirken. Einer ähnlichen Richtung folgt auch Mehl, das bei reichlichen Angeboten kein reelles Unterkommen findet. Rüböl und Reps verkehren äußerst ruhig. Dasselbe gilt vom Branntwein.

Notiz: Waizen 10 fl. 20 kr. bis 10 fl. 40 kr. Roggen 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr. Gerste 9 fl. 10 kr. bis 9 fl. 15 kr. Hafer 5 fl. bis 5 fl. 15 kr. Mehl per Partie 9 fl. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. bis 12 fl. 30 kr. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 45 kr. Rüböl ohne Faß 29 fl. 30 kr. bis 30 fl. Leinöl do. 26 fl. bis 26 fl. 30 kr. Mohnöl do. 36 fl. bis 41 fl. Branntwein 50% Tralles 21 fl. bis 21 fl. 30 kr.

Mainz 13. April. Zu Anfang dieser Woche war es mit Getreide ziemlich matt, seit gestern befestigte sich jedoch die Stimmung wieder, ohne daß Preise höher zu notiren wären als in unserm letzten Berichte. Zu notiren ist: Weizen eff 9 fl. 45 bis 10 fl. 10 kr., per Mai 10 fl. 5 bis 15 kr. Korn eff. 7 fl. 45—50 kr., per Mai 7 fl. 50 kr. Gerste eff. 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. Hafer eff. 4 fl 45—50kr., per Mai 4 fl. 50 kr. Rüböl unverändert bei kleinem Consumgeschäft eff. 29 fl. 45 kr. bis 30 fl. ohne Faß, per Mai 28 fl. bis 28 fl. 45 kr., per Oktober 24 fl. mit Faß. Leinöl 25 fl. 30 kr. bis 26 fl. Mohnöl 41 fl. bis 41 30 kr. In Kleesaamen matt und geschäftslos. Hülsenfrüchte wenig begehrt. Bohnen 13 fl. 30 kr. bis 14 fl Erbsen 10—12 fl. Linsen 11—18 fl. Wicken 12 fl. 30—45 kr. Repskuchen 80—82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

383	Säcke Weizen	10 fl.	30 kr.	per Sack von netto 200 Pfd.
48	„ Korn	7 „	55 „	„ „ „ „ „ 180 „
3	„ Hafer	5 „	25 „	„ „ „ „ „ 120 „

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. 20 kr.

Versteigerung.

Freitag, den 27. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Lehrer Keyser in seiner Behausung dahier, wegen Umzugs nachbezeichnete Fahrnißgegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

Eine ganze Ladeneinrichtung, worunter 1 große und 1 kleine Theke, eine große eiserne Balkenwaage, 2 kleinere Waagen, 1 Oelkasten, Salzkasten, 4 Essig- und Branntweinfäßchen, 1 Glasschrank mit Schiebthüren, 1 Schaft mit Schubladen, 1 Mehlkasten 18--20 Centner Mehl aufnehmend, 2 Gemäße, ferner 1 Kleiderschrank, 1 Commode mit Pult und Glasschrank, 1 Kanapee, 1 Bettlade mit Springmatraze, mehrere Tische, 1 Lehnbank, ein Kinderbettchen mit Springmatraze, 1 Küchenschrank, Schaft, Anricht, Porzellan, Glas, Steingut, sowie verschiedene Küchengeräthschaften.

An dem nämlichen Tage, des Nachmittags 4 Uhr, im Versteigerungslokale dahier, läßt Herr Keyser sein in der Obergasse zu Kusel gelegenes Wohnhaus, bezeichnet mit Pl.-Nro. 243, 5 Dez. Flächenraum enthaltend, nebst Pl.-Nro. 246½* 8/10 Dezim. Einfahrt, auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Kusel, den 10. April 1866.

[215⅓] Pasquay, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 26. April 1866, Vormittags 9 Uhr, im Saale des Bierbrauers Wilhelm Dick dahier, werden nachbezeichnete, theils zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Peter Kohlmeier, früher Nagelschmied in Kusel, jetzt zu Paris in Arbeit, und dessen verlebten Ehefrau Katharina Köhler bestanden hat, theils zum persönlichen Nachlasse der letztern gehörige Fahrnißgegenstände auf Credit versteigert, nämlich:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bett mit Bettlade, 1 Tisch, 1 Kiste, mehrere Stühle, Bettung, Getüch, Kleidungsstücke der verlebten Ehefrau Kohlmeier, und verschiedene Haus und Küchengeräthschaften.

Kusel, den 19 April 1866.

[230] Pasquay. k. Notar.

---

10 Stück junge Ferkel, (Bastardrace) sind zu verkaufen auf der Rammelsbachermühle.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seither zu Friedelhausen bestandenes

Manufactur- & Colonial-Waarengeschäft

nach **Ulmet** verlegt habe.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, empfehle ich mich bestens mit der Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Ulmet, im April 1866. **Jac. Fischer.**

[231¼]

Borde- und Holz-Versteigerung.

Montag, den 30. April l. Jrs., des Morgens 9 Uhr, in seiner Behausung, läßt Herr Friedrich Christoffel, Müller auf der Rathsweiler-Mühle bei Rathsweiler

circa 900 Stück kieferne-, bellene-, ahornene-, kirschbaumene- und eichene Diele von 14′ Länge und 6—24″ Breite, —
circa 50 Stück buchene-, erlene- und nußbaumene Bohle, endlich circa 40 Schock tannene Nutzgerten von 2 bis 6″ Durchmesser,

in geeigneten Loosen auf Zahltermin versteigern.

Kusel, den 9. April 1866.

[221⅔] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 7. Mai l. Jrs., Nachmittags 2 Uhr vor der Wirthsbehausung des Ludwig Hirsch in Herschweiler-Pettersheim werden 4 Kühe und 8 Rinder gegen Baarzahlung zwangsweise versteigert.

Kusel, den 20. April 1866.

[232⅔] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Montag den 23. April l. Jrs., des Vormittags um ½11 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramt dahier die Unterhaltung der drei Faselstiere auf weitere drei Jahre an den Mindestnehmenden vergeben.

Kusel, den 12. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[219⅓] Schleip.

Bekanntmachung.

Vom 16. ds. Mts. ab, wird der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 21 kr. incl. Ladegeld herabgesetzt. Preuß. Thaler à 108 kr.

Breitenbacher-Grube, den 19. April 1866.

[220⅔] Die Gruben-Verwaltung.

Mühlen-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine im Orte Nohen, im Fürstenthume Birkenfeld, belegene Mahlmühle, nebst Wohnhaus ꝛc. ꝛc. und circa 400 Quadrat-Ruthen damit zusammenhängenden Wiesenländereien am **12. Mai ds. Jrs.,** Morgens 9 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigern zu lassen, oder auch vorher unter der Hand zu verkaufen.

Die Gebäulichkeiten sind vor einigen Jahren neu und massiv in Stein erbaut und kann die Mühle, deren Ober- und Unterteich in dem dazu gehörenden Grundeigenthum liegt, selbst bei den trockensten Jahreszeiten betrieben werden. Auch können bei der hier vorhandenen Wasserkraft der Nahe noch andere Getriebe sehr leicht eingerichtet werden, wozu die günstige Lage des je ½ Stunde von den Eisenbahn-Stationen Heimbach und Kronweiler und an der Straße von Birkenfeld nach Baumholder und Kusel belegenen sehr wohlhabenden Ortes Nohen, worin sich sonst keine Mühle befindet, sehr geeignet ist.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Amtsgerichts-Actuar Erk in Birkenfeld und der unterzeichnete Eigenthümer.

G. C. Haas.

Nohen im April 1866.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind ausgezeichnet schöne Sorten **Dahlien-** oder **Georginen-Knollen** zu haben. Das Stück kostet je nach Schönheit der Blumen 9, 12 und 15 kr. Die Abgabe beginnt vom 24. April an.

Kusel, im April 1866.

[172⅘] Marggraff.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 33. — Mittwoch,

Pfälzer.

1866. — 25. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den **Pfälzer**. Bestellungen auf denselben können noch bei allen königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 19. April. Gestern Vormittags fand in der Hauskapelle des Prinz-Luitpold-Palais die Firmung Sr. k. Hoheit des Prinzen Arnulph von Bayern statt. Der Hr. Erzbischof von München Freising leitete den feierlichen Akt mit einer Ansprache ein und spendete sodann das heilige Sakrament, während Seine Majestät der König als Pathe assistirte. Ihre Maj. die Königin Mutter, so wie JJ. kk. HH. die Prinzen Otto, Luitpold, Ludwig und Leopold und die Prinzessin Therese wohnten der Feier an.

München, 17. April. Die Abztg. u. nach ihr andere Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß die bayerische Staatsregierung bei Krupp in Essen eine größere Zahl gezogener Geschütze bestellt habe. Es ist an dieser Nachricht insofern etwas Wahres, als allerdings ein ähnlicher Contrakt bereits dem Abschluß nahe war. Da jedoch Krupp von Seite Preußens mit Bestellungen so in Anspruch genommen ist, daß eine baldige Effectuirung der bayerischen Bestellung nicht in Aussicht stand, gleichwohl aber die Hälfte Baarzahlung im Voraus gefordert wurde, so nahm unsere Regierung die ganze Bestellung zurück und übergab sie, wie wir hören, einer inländischen Fabrik, woran sie ohne Zweifel sehr wohl gethan haben wird, denn im Kriegsfall wäre Krupp wohl beim besten Willen nicht im Stande gewesen, seine Bestellung auszuführen.

München, 18. April. In Betreff der pfälzischen Hypothekenbank ist nun folgende amtliche Entschließung ergangen. Seine Maj. der König haben unterm 5. d. M. geruht: 1. dem königl. Notar F. Zöller in Speyer und Consorten auf ihr Ansuchen vom 21. Januar l. Js. die landesherrliche Bewilligung zur Gründung einer Hypothekenbank in der Pfalz unter der Firma „Pfälzische Hypothekenbank“ mit dem Sitz in Speyer und ein Grundcapital von sieben Millionen Gulden, wovon vorläufig die Hälfte mit 3,500,000 fl. in 10,000 Stück Actien à 350 fl. auf die Inhaber lautend begeben wird, und auf die Dauer von 99 Jahre zu ertheilen, und 2. die von den Gesuchstellern vorgelegten Gesellschaftsstatuten in der revidirten Fassung mit einigen Modifikationen zu bestätigen. Die Gesellschaftsstatuten und die genehmigte Entschließung werden durch das Kreisamtsblatt der Pfalz bekannt gemacht werden.

Daß sämmtliche Unmontirt-Assentirte der letzten fünf Jahrgänge der Infanterie einberufen wurden, beruht auf einem Irrthum; es ist nur ein kleiner Theil dieser Leute — ungefähr 2000 Mann für sämmtliche Infanterieregimenter — zum Waffendienst einberufen worden.

München, 21. April. Da der Friede vorläufig gesichert ist, wurden die Pferdeankäufe für die Armee eingestellt.

Diejenigen militärpflichtigen Rechtspraktikanten, schreibt der „M. Bote“, die heuer den Staatsconcurs machen, wurden nicht einberufen. Unter den exercirenden Rekruten bemerkt man übrigens viele Söhne hoher Beamten.

München, 21. April. Die Gemahlin des Prinzen Carl von Bayern in morganatischer Ehe, die Frau von Frankenburg, ist vergangene Nacht gestorben. Der Prinz läßt die Leiche in dem Mausoleum bei Starnberg beisetzen, wo auch seine erste Gemahlin, die Gräfin von Bayersdorf, ruht.

Augsburg, 21. April. An der hier stattfindenden Ministerconferenz nahmen neun Staaten Südwestdeutschlands und Mitteldeutschlands Theil. Frhr. v. d. Pfordten ist heute Mittags dazu eingetroffen. Mit den Abendzügen sind angekommen: Frhr. v. Varnbüler für Würtemberg, Frhr. v. Edelsheim für Baden, Frhr. v. Dalwigk für Hessen-Darmstadt, Fürst Wittgenstein für Nassau, für Sachsen Frhr. v. Beust, und Frhr. v. Könneritz, Dr. v. Watzdorf für Sachsen-Weimar, Dr. v. Uttenhoven für Sachsen-Meiningen, Frhr. v. Seebach für Sachsen Coburg Gotha. Zweck der Versammlung ist, eine Verständigung herbeizuführen über die Behandlung des am 9. April gestellten und von der Bundesversammlung heute an eine Commission verwiesenen preußischen Antrags auf Bundesreform damit aus demselben wirklich und ernstlich eine Reform der Bundesverfassung hervorgehe und unter andern Verbesserungen der Bundesverhältnisse namentlich solchen Conflicten vorgebeugt werde, wie sie Deutschland soeben an den Rand eines inneren Krieges brachten.

Augsburg, 22. April. Die Ministerconferenz wird heute Vormittags 10 Uhr in den Räumen des altberühmten Gasthofs zu den drei Mohren beginnen, wo sämmtliche zehn Herren auch ihr Absteigequartier genommen haben. In einer gestern Abend bei Hrn. v. d. Pfordten veranstalteten geselligen Zusammenkunft herrschte große Befriedigung über den so eben gefaßten Bundestagsbeschluß.

Frankfurt, 21. April, 4 Uhr. In der heutigen Bundestagssitzung wurde beschlossen, den Antrag Preußens einem Ausschuß von 9 Mitgliedern zu überweisen, welcher in der nächsten Sitzung gewählt werden wird. Bei seiner Zustimmung zu diesem Beschluß erklärte Oesterreich zugleich seine Bereitwilligkeit, in die Berathung über eine Reform des Bundes einzugehen. Der Kaiser habe die Nothwendigkeit derselben durch sein Vorangehen im Jahre 1863 anerkannt, mit Ausnahme Preußens haben sich alle deutschen Fürsten geeinigt; Preußen werde sich hoffentlich nicht der

Verpflichtung entziehen, seine Vorschläge ebenso bestimmt zu formuliren. Auf die Motive des preußischen Antrags übergehend, erklärt Oesterreich weiter, daß der Art. XI der Bundesacte und der Art. XIX der Schlußacte allen Bundesgenossen den gleichen Schutz gewähre. Der Kaiser wiederholt seine in der Note vom 31. März gegebene Erklärung, daß er den Bundesfrieden nicht stören werde, das Gleiche auch von Preußen erwartend; nur dann, wenn die Achtung vor den Bundesgesetzen für alle Regierungen die oberste Norm bleibe, könne das Vertrauen wiederkehren, welches allein den Berathungen über die Bundesreform einen gedeihlichen Ausgang hoffen lasse. — Preußen hat auf Motive seines Antrags einfach Bezug genommen. Ausführliche Erklärungen geben nur Sachsen und Hannover, ersteres um die gegen den Bund gerichteten Vorwürfe zu entkräften; letzteres hauptsächlich um die Wahrung des Bundesfriedens zu betonen. — Die Mehrzahl der übrigen Regierungen stimmte einfach für die Verweisung des preußischen Vorschlags an den Ausschuß.

Berlin, 22. April. Der „Weser-Zeitung" wird von hier telegraphirt: die preußische Regierung hält an den Bedingungen fest, daß Oesterreich mit der Abrüstung beginne und alle seit dem 13. März angeordneten Maßregeln kontremandire; ferner schlägt Preußen vor, daß die beiderseitige Abrüstung bis den 1. Mai vollendet sei.

Wien, 20. April. Den Journalen wurde Mäßigung im Tone gegen Preußen anbefohlen.

Wien, 21. April. Die „Presse" schreibt: Preußen hat sich also doch zu einer Reclamation bezüglich der Affaire Graf Waldersee verstiegen und die Sache einer eigenen Depesche werth gehalten. Wenn die Geschichte von den drei Pässen des edlen Junkers sich bewahrheitet, so wird Bismarck wenigstens in dieser Angelegenheit den Kürzeren ziehen. Die Nordd. Allg. Ztg. will von einer an dem preußischen Offizier, der bekanntlich seinen militärischen Character zu verhehlen bedacht war, „verübten Gewaltthätigkeit" wissen. Uns ist von einer solchen nichts bekannt, es müßte denn darunter die leicht begreifliche Aufmerksamkeit zu verstehen sein, daß man den spionirenden Grafen fein bis an die Grenze begleitete.

Wien, 21. April. Obschon gerüchtsweise die preußische Zustimmung zu dem gestern in Berlin übergebenen und allen Bundesregierungen, so wie den fremden Mächten mitgetheilten österreichischen Entwaffnungsvorschlag erfolgt sein soll, so ist doch starker Grund vorhanden, in der Friedenszuversicht sehr zurückhaltend zu sein.

Oldenburg, 19. April. Gestern wurde in einer Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins unter dem Vorsitze des Obergerichtsanwalts Dr. Hoyer folgende Resolutionen gefaßt und an den Geschäftsführer des Nationalvereins nach Frankfurt geschickt: Die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins erklären, daß jede Gelegenheit zur Herstellung eines deutschen Parlaments auf Grund der Bestimmungen des Reichswahlgesetzes ungesäumt zu ergreifen ist, indem sie hierin das zuverlässigste Mittel zur Beseitigung der Gefahr eines deutschen Bürgerkrieges erblicken und von einem deutschen Parlamente die durch die allgemeinen nationalen Rücksichten gebotene Zurückführung des nach ihrer Ansicht übermäßig betonten Selbstbestimmungsrechtes Schleswig-Holsteins auf ein gerechtes Maß sich erwarten läßt. Sie beantragen bei dem Ausschusse des Nationalvereins schleunigste Zusammenberufung einer Generalversammlung des Vereins zur Verhandlung über die Bundesreform-Frage.

Paris, 18. April. Die italienische Diplomatie, der besonders viel an richtiger Information liegen muß, äußert sich jetzt sehr bestimmt dahin, daß weder Preußen noch Oesterreich ernstlich zum Kriege entschlossen sei und ein beiderseitiges Einlenken zu erwarten stehe. Zugleich wird von dieser Seite das Vorhandensein eines preußisch-italienischen Vertrags entschieden in Abrede gestellt und nur zugegeben, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Florenz sehr intimer Natur seien.

Paris, 19. April. Wie die „Gazette de France" erfährt, soll es bei der Discussion des Armeecontingents im gesetzgebenden Körper zu einer förmlichen Demonstration gegen die Politik des Hrn. v. Bismarck kommen. Ein Mitglied der Majorität würde die darauf bezügliche Erklärung abgeben, und die ganze Kammer ihre Zustimmung zu derselben in unzweideutigster Weise an den Tag legen. Pflz. Ztg.

Paris, 19. April. Die Mächte werden den Donaufürstenthümern die Wahl eines eingeborenen Hospodars provisorisch für eine Zeit von vier oder fünf Jahren vorschlagen. Bis jetzt wurde kein Candidat in den Vordergrund gestellt. Prinz Carl von Hohenzollern hat die französische Regierung befragt, ob er die ihm angebotene Krone annehmen solle; die Regierung rieth ihm davon ab und Rußland widersetzte sich noch lebhafter.

Paris, 21. April. Veranlaßt durch die Ungeduld der Journale, welche wünschten, daß sich die französische Regierung über die deutschen Angelegenheiten erkläre, erinnert der heutige „Constitutionnel" in einem Limayrac gezeichneten Artikel daran, daß Frankreich weder direkt noch indirekt bei dem Conflikte betheiligt sei. Die Regierung des Kaisers habe keinerlei Rechtstitel zu einer Intervention, wohne dem Streite nur als Zuschauer bei und folge seinen Entwicklungen wachsamen Auges mit derjenigen Aufmerksamkeit, welche der Kaiser allen wahrhaft wichtigen Angelegenheiten der äußern Politik widme. Die französische Regierung könne kein Urtheil über den Conflikt abgeben, der so viele Phasen durchmache und sich fast täglich anders gestalte; sie könne namentlich unter keinen Umständen ein solches Urtheil öffentlich aussprechen, ohne im Kampfe Partei zu nehmen. Der „Constitutionnel" weist sodann aus dem Notenwechsel, aus den Dispositionen und der Haltung der kleineren deutschen Staaten nach, daß die Situation wenigstens ebenso viel Chancen für den Frieden, wie für den Krieg offen lasse.

Der König von Griechenland wird sich, wie französische Blätter berichten, demnächst mit der Großfürstin Vera von Rußland verloben. Die Vermählung wird erst später stattfinden, da die Großfürstin Vera, zweite Tochter des Kurfürsten Konstantin, erst 13 Jahre alt ist. König Georgies zählt bekanntlich 21 Jahre. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch mittheilen, daß Berichten französischer Blätter zufolge der Plan, den russischen Thronfolger mit der dänischen Prinzessin Dagmar zu vermählen, als aufgegeben zu betrachten ist.

Man meldet aus Panama unterm 1. April: Die Spanier haben unfern Chiloe einen chilesischen Transport mit 250 Mann an Bord weggenommen. Die spanischen Fregatten „Numancia" und „Blanka" haben die alliirte Flotte im Meeresarm der Insel Chiloe blockirt. Die Alliirten haben ein Schiff versenkt und im Kanal Ketten angebracht, um die Annäherung der Spanier zu hindern. Pfz. Ztg.

Der „Patrie" gehen über Vera-Cruz unterm 25. März specielle Nachrichten über den Sieg der kaiserlichen Truppen über die Dissidenten bei Urupan zu. Der Kampf war äußerst blutig und dauerte zwanzig Stunden. Den Dissidenten wurden 430 Mann, darunter 47 Offiziere, getödtet, eine große Anzahl wurde noch verwundet und ihnen alles Material genommen. Pfz. Ztg.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Friedrich Serini in Kusel wegen nachgewiesener, durch Krankheit herbeigeführter Funktionsunfähigkeit, nach §. 22 lit. D der IX Beilage zur Verfassungs-Urkunde auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen.

Kaiserslauteren, 24. April. Der Centner: Weizen 4 fl. 53 kr. Korn 4 fl. 5 kr. Spelzkern 4 fl. 56 kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 5 fl. 54 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Ausschreiben.

Peter Cappel, Ackerer von Patersbach, beabsichtigt auf seinem Acker Plan-Nr. 111, Distrikt Bächelsacker, Bann Patersbach, eine Kalkbrennerei zu errichten.

Indem man dieses Vorhaben zur Kenntniß der Betheiligten bringt, wird behufs Ortsbesichtigung und Verhandlung unter den Parteien Tagsfahrt auf den 30. ds. Mts., des Vormittags 10 Uhr im Schulhause zu Patersbach ausgeschrieben und werden hiezu sämmtliche Betheiligte unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß die in der anberaumten Tagsfahrt nicht vorgebrachten Einreden keine Berücksichtigung mehr finden.

Kusel, den 18. April 1866.
Königl. Bezirksamt.
(gez.) Clostermeyer und Siebert.

Einladung.

Am Sonntag den 29. l. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
findet zu Herschweiler-Pettersheim im Saale der Knapp'schen Wirthschaft ein

landwirthschaftl. Kränzchen

statt, wozu die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereines und die Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Kusel, den 20. April 1866.
Das landwirthschaftliche Bez.Comité.
Clostermeyer.

Versteigerung.

Freitag, den 27. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Lehrer Keyser in seiner Behausung dahier, wegen Umzugs nachbezeichnete Fahrnißgegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

Eine ganze Ladeneinrichtung, worunter 1 große und 1 kleine Theke, eine große eiserne Balkenwaage, 2 kleinere Waagen, 1 Oelkasten, Salzkasten, 4 Essig- und Branntweinfäßchen, 1 Glasschrank mit Schiebthüren, 1 Schaft mit Schubladen, 1 Mehlkasten 18--20 Centner Mehl aufnehmend, 2 Gemäße, ferner 1 Kleiderschrank, 1 Commode mit Pult und Glasschrank, 1 Kanapee, 1 Bettlade mit Springmatraze, mehrere Tische, 1 Lehnbank, ein Kinderbettchen mit Springmatraze, 1 Küchenschrank, Schaft, Anricht, Porzellan, Glas, Steingut, sowie verschiedene Küchengeräthschaften.

An dem nämlichen Tage, des Nachmittags 4 Uhr, im Versteigerungslokale dahier, läßt Herr Keyser sein in der Obergasse zu Kusel gelegenes Wohnhaus, bezeichnet mit Pl.-Nro. 243, 5 Dez. Flächenraum enthaltend, nebst Pl.-Nro. 246½* $^{8}/_{10}$ Dezim. Einfahrt, auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Kusel, den 10. April 1866.
[215³/₃] Pasquay, kgl. Notar.

Verpachtung

Freitags den 27. April 1866, Nachmittags 5 Uhr dahier im Versteigerungslocale bei W. Dick, läßt Frau Hierthes Wittib

1 Tagw. 16 Dez. Wiese in der Schwindelbach und
1½ Viertel Acker in der Haischbach mit deutschem Klee besaamt, oberhalb der Wiese

verpachten.

A. A.
[235] Pasquay, kgl. Notar.

Versteigerung.

Donnerstag den 3. Mai nächsthin, Morgens um 9 Uhr, zu Niederstaufenbach in der Wohnung der Versteigerin, läßt Carolina Brill, Ackersfrau, Wittwe von Jakob Knapp I., der Auswanderung halber, ihr in der Gemeinde Niederstaufenbach am Friedelhauser Weg, auf einer Fläche von 58 Dezimalen gelegenes Wohnhaus sammt den Oekonomie-Gebäuden, in 2 Scheunen, 2 Ställen und Schweinställen bestehend, nebst Hofraum, Pflanz- und Wiesengarten,

freiwillig zu eigen versteigern.

Bemerkt wird, daß in der Gemeinde Niederstaufenbach öfter Gelegenheit sich bietet, ganz in der Nähe gelegene Immobilien um einen im Verhältnisse zur Bodengüte geringen Preis zu erwerben, und daß unmittelbar nach obiger Versteigerung die genannte Wittwe Knapp und deren Kinder circa 20 Tagwerk Wiesen und Ackerland freiwillig zu eigen versteigern lassen.

Wolfstein, am 21. April 1866.
[239] Hartmann, k. b. Notar.

Beachtenswerth!

Ich besitze ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. **Kirchhoffer** in Kappel
[⁴/₆] bei St. Gallen (Schweiz).

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 5 Millionen 250,000 Gulden,
wovon 3,750,000 fl. begeben.

Die Reserven betragen 758,902 fl.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt, wobei in den letzten 5 Jahren durchschnittlich auf die achte Versicherung Entschädigung gewährt wurde. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Landau im April 1866.

Haupt-Agentur:
August Weyland.

Die Herren Agenten:
Jacob Porr in Kusel.
J. König in Wolfstein.
C. J. Faller in Obermoschel.

[237]

Borde- und Holz-Versteigerung.



Montag, den 30. April l. Jrs., des Morgens 9 Uhr, in seiner Behausung, läßt Herr Friedrich Christoffel, Müller auf der Rathsweiler-Mühle bei Rathsweiler

circa 900 Stück kieferne-, hellene-, ahornene-, kirschbaumene- und eichene Diele von 14' Länge und 6—24" Breite, —
circa 50 Stück buchene-, erlene- und nußbaumene Bohle, endlich circa 40 Schock tannene Nutzgerten von 2 bis 6" Durchmesser,

in geeigneten Loosen auf Zahltermin versteigern.

Kusel, den 9. April 1866.

[221⅓] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am nächsten Donnerstag den 26. April zu Kusel eintreffe und im Saale des Herrn Wilhelm Dick **photographische Aufnahmen** von Visitenkarten, Familienbildern rc. von verschiedener Größe und zu den billigsten Preisen unter Garantie auf Papier vornehme. Mein Aufenthalt dauert einige Tage.

Kaiserslautern, 23. April 1866.

J. Helgerth,
Photograph.

(242)

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 7. Mai.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Eine reichhaltige

Tapeten-Musterkarte

liegt stets zur gefälligen Einsicht bei

[228 ²/₄] J. Wolf, Buchbinder.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchharzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.



10 Stück junge Ferkel, (Bastardrace) sind zu verkaufen auf der Rammelsbachermühle.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seither zu Friedelhausen bestandenes

Manufactur- & Colonial-Waarengeschäft

nach **Ulmet** verlegt habe.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, empfehle ich mich bestens mit der Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Ulmet, im April 1866. **Jac. Fischer.**

[231³/₄]

Eine hübsche Auswahl

Sommer-Mäntel und Mantillen

wird dieser Tage eintreffen bei **Geschwister Binger.**

(234)

Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einigen Jahren errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

Friedrich Ottmann II.
in Kusel.

[167 f]

Bei **J. Körper,** Buchbinder in Kusel, ist zu haben:

Allgemeiner

Familien- und Geschäfts-Briefsteller

nach den

Anforderungen der neuesten Zeit

oder

Musterbuch zur Abfassung von Briefen, Aufsätzen, Documenten und Verträgen,
wie sie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen nur irgend vorkommen.

Ein vollständiges Geschäftshandbuch für Personen jeden Standes,

enthaltend

Eine kurze, leichtfaßliche Spra[illegible]**- und Rechtschreiblehre:**

Allgemeine Regeln über die Abfassung schriftlicher Aufsätze: besondere Regeln und Förmlichkeit beim Briefschreiben; Titulaturen; Mustersammlung von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Empfehlungsschreiben; Bittschreiben; Einladungsschreiben; Einladungs- und Visitenkarten; Aufträge; Bestellungen und Erkundigungsschreiben; Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben; Glückwünschungsschreiben; Beileidsbezeugungen; Trost- und Trauerbriefe; Erinnerungs- und Mahnbriefe; Vorwürfe, Ermahnungen und Warnungen; Beschenkungsbriefe: Danksagungsschreiben; freundschaftliche Briefe und Familiennachrichten; Erzählungen und Schilderungen; Briefe in Liebes- und Heirathsangelegenheiten; kaufmännische oder Geschäftsbriefe aller Art. Ferner Anweisung und Muster zu Wechseln; Anweisungen; Frachtbriefen; Declarationen; Assecuranzen; Vollmachten; Cessionen; Aufkündigungen; Bittschriften; Vorstellungen und Beschwerd[illegible]n: Kauf-, Tausch-, Mieth-, Pacht-, Lehe-, Dienst-, Arbeits-, Bau-, Gesellschafts-, Leih-, Vergleich[illegible]henkungsverträgen, zu Testamenten; Codicillen; Ehecontracten; Adoptionen; ferner zu Schuldscheinen; Bürgschaften; endlich zu Quittungen; Zeugnissen; Anzeigen und Bekanntmachung[illegible]ler Art u. s. w.

nebst mehreren Anhängen

enthaltend

eine leichtfaßliche Anleitung zur einfachen Buchführung;
ein Stammbuch oder Auswahl von Devisen für Albums;
ein gedrängtes, aber vollständiges Fremdwörterbuch

von

P. F. L. Hoffmann.

Fünfte ganz umgearbeitete und verbesserte Auflage.

26 Bogen in groß Octavformat mit scharfer Schrift auf schönem Maschinenpapier gedruckt.

Preis: in elegantem Umschlag geheftet fl. 1. 21 kr.
in Leinenrücken gut gebunden fl. 1. 40 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 21. April 1866.

Pistolen	fl.	9	45
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	25
Engl. Sovereigns	"	11	48
Preuß. Cassen-Schein	"	1	44³/₄
Preuß. Thaler	"	—	—
Ruß. Imperiales	"	9	46
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52	15-45
Dollars in Gold	"	2	28
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		—	—

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 34. Freitag,

Pfälzer.

1866. 27. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können noch bei allen königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 24. April. Die Uebersiedlung des Hoflagers Sr. Maj. des Königs von hier nach dem Schloß Berg am Starnberger See wird am 11. k. M. stattfinden.

München, 24. April. Die „Bayer. Ztg.“ meldet: Das Ergebniß der Augsburger Ministerconferenz besteht in dem allseitigen Einverständnisse darüber, daß der preußische Reformantrag nicht zurückzuweisen, sondern zum Ausgangspunkte der Verhandlung für eine zeitgemäße Bundesreform zu machen ist. Das Nähere über die Stellung der bayerischen Regierung zu dem Antrage wird sich bei den Verhandlungen in dem Ausschusse der Bundesversammlung ergeben.

Die kleine Zahl der kürzlich einberufenen unmontirt Assentirten wird nunmehr in den nächsten Tagen wieder entlassen werden.

Speyer, 26. April. Die dießjährige Versammlung des Landrathes der Pfalz ist, wie in den sieben übrigen Regierungskreisen, auf Samstag den 2. Juni l. Jahres festgesetzt worden. Sp. Anz.

Frankfurt, 24. April. Die Mehrzahl der Ausschußmitglieder des Abgeordnetentags hat im Einklange mit dem Antrage des Präsidenten Sigm. Müller entschieden, daß der Abgeordnetentag vorerst noch **nicht** zu berufen sei.

Berlin, 24. April. Die Antwort des Grafen Bismarck auf die Friedensadresse der Kaufmannschaft an den König sagt: man werde möglichst den Krieg vermeiden, doch volkswirthschaftliche Rücksichten seien nicht allein maßgebend für die Regierung. Falls der Krieg nothwendig werde, vertraue der König auf die bewährte Opferwilligkeit der Kaufmannschaft.“

Berlin, 25. April. Die rumänische Deputation traf aus Düsseldorf, wo sie die fürstliche hohenzollern'sche Familie besuchte hier ein und wird dem Vernehmen nach heute vom Grafen Bismarck empfangen werden.

Dresden, 23. April. Heute fand hier die Eröffnung der 16. Generalconferenz in Zollvereinsangelegenheiten statt. Der Bevollmächtigte für Sachsen, Geh. Rath Thümmel, wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Wien, 22. April. Bei Bologna finden massenhafte Truppenansammlungen statt. Garibaldi hat Caprera verlassen. Oesterreich mobilisirt die venetianische Armee. Erzherzog Albrecht geht morgen nach Verona, wo er das Commando übernimmt.

Wien, 23. April. Die Lieferungs-Ausschreibungen und Rüstungen für die Süd-Armee werden fortgesetzt. Gerüchtsweise heißt es, es seien Freischärler in's venetianische Gebiet eingebrochen. Der Graf Arese ist hier angekommen, jedoch vom Kaiser und Grafen Mensdorff nicht empfangen worden. Eine dilatorische Antwort Preußens ist überreicht worden.

Wien, 23. April. Der hier angekommene italienische Graf Arese sollte angeblich Aufklärungen über die Rüstungen verlangen, es ist ihm aber, wie schon berichtet, die Audienz verweigert worden. Die Rüstungen werden fortgesetzt und ist in dem Kriegsrathe, der vorgestern bis um die Mitternachtstunde abgehalten wurde, die Aufstellung der 5. Bataillone beschlossen worden.

Wien, 24. April. Die Abreise des Erzherzogs Albrecht ist auf morgen verschoben. Privatnachrichten melden einen Freischaareneinfall in Rovigo, der jedoch durch ein Bataillon des Regiments Baron Gruber mit einem Verlust von 40 Todten zurückgewiesen wurde. — Das Neue Fremdenblatt meldet die Uebersiedlung der Militärsträflinge aus den nördlichen Festungen nach Böhmen. (Rovigo, Stadt in Venetien, etwa 3 Stunden von der Gränze belegen. Danach würde es sich also wohl um einen Handstreich etwa zur Aufwiegelung der venetianischen Bevölkerung handeln.)

Wien, 24. April. Eine telegraphische Anfrage des Kriegsministeriums nach Italien, ob ein Freischaareneinfall in Rovigo stattgefunden oder nicht, war bis 2 Uhr Nachmittags noch nicht beantwortet.

Wien, 25. April. Die amtliche „Wiener Z.“ meldet auf Grund authentischer Ermittlung, daß in allen Theilen der Lombardei und Venetiens vollkommene Ruhe herrsche und daß das Gerücht von einem Freischärlereinfall in österreichisches Gebiet, sowie über einen Zusammenstoß bei Rovigo mit österreichischen Truppen jeder Begründung entbehrt.

Wien, 25. April. Die Kriegsgefahr, soweit sie Preußen betrifft, ist beseitigt; die verlangte authentische Mittheilung über die Abrüstung geht nach Berlin ab. Die Ernennung Bloome's zum Minister ist unbegründet.

Venedig, 18. April. Es war wirklich höchste Zeit, daß die österreichische Regierung durch das Pferde-Ausfuhrverbot den Bemühungen der italienischen Regierung, die Lücken des Pferdestands ihrer Armee durch den Pferdeankauf in Oesterreich auszufüllen, Schranken setzte, denn seit einigen Wochen wurden massenhafte Pferdeeinkäufe für Rechnung der italienischen Armee in Ungarn und Mähren bewirkt. Es ist notorisch, daß von den 7000 seit dem letzten Krieg bei der zweiten Armee ausgemusterten und verkauften Pferden, von denen beinahe alle vollständig kriegsdiensttauglich waren,

4000 und darüber von Italien angekauft und zur Ausfüllung der Lücken in der Trainbespannung verwendet wurden. Kaum begannen die italienischen Rüstungen größere Dimensionen anzunehmen, als von Seite der italienischen Regierung massenhaft Agenten nach Oesterreich gesendet wurden, um daselbst Pferdeinkäufe zu bewirken, und hätte die Sache lange Zeit angedauert, so wäre der italienische Pferdestand factisch durch österreichische Pferde ergänzt worden.

Venedig, 23. April. Die „Gazzetta di Venezia" veröffentlicht eine Verordnung über die obligatorische Wiedereinführung von Pässen an den österreichischen Grenzen.

Hannover, 22. April. Man schreibt der „Nat.-Ztg.": Unsere älteste Prinzessin wird mit dem Könige von Bayern verlobt gesagt.

Mailand, 19. April. Die gestrige Militärzeitung, das officiöse Organ des Kriegsministeriums, veröffentlicht ein Dekret, wonach 69 Hauptleute und 326 Lieutenants, die in Disponibilität gestanden, in activen Dienst zurückberufen werden und sich binnen 20 Tagen zu stellen haben.

Turin, 19. April. Unsere Blätter alle blasen in die Kriegstrompete, und selbst die bedächtige Opinione stimmt in den kriegerischen Chorus ein. Die Rüstungen zu Lande und zu Wasser werden in großem Maßstabe betrieben; die Truppen in Unteritalien sind zum Marsche nach dem Norden bereit. Freiwillige melden sich von allen Seiten, mit denen der Krieg durch einen Einfall in Tyrol und Friaul eröffnet werden soll. Prinz Amadäus ist gestern auf seinen Posten nach Parma zurückgekehrt, nachdem er vielfache Unterredungen mit dem Prinzen v. Carignan, dem General della Rocca und dem Admiral Persano gehabt hatte. Ein vorgestern in der offiziellen Zeitung erschienenes Decret befiehlt die Befestigung der Stadt Cremona. Aus der großen Stückgießerei zu Parma sind in letzter Woche 150 neue gezogene Kanonen theils nach Bologna, theils nach Ancona abgegangen. Für die Infanterie werden die nöthigen Maulthiere zum Transport des Gepäcks angekauft. Kurz, es fehlt an nichts mehr zum Beginn des Kriegstanzes als die Musik oder in unserem Falle das Geld. Wie man dies heute beschaffen will, bleibt für viele ein Räthsel.

Turin, 19. April. Ein Florentiner Blatt, die „Nuova Antologia", nennt den Krieg geradezu den „Balsam Italiens," und meint, „Italien muß denselben beginnen, selbst wenn es ganz allein stände; selbst auf die Gefahr hin, in zwei Feldzügen geschlagen zu werden".

Florenz, 21. April. Die Truppenbewegungen nach dem Norden dauern fort. Die Operationspläne sind fertig; Larmarmora würde Chiaves als seinen Stellvertreter in der Präsidentschaft des Ministeriums zurücklassen und selbst ein Commando übernehmen; Cialdini würde am unteren Po operiren und der König den Oberbefehl über die ganze Armee führen. Auch Oesterreich selbst läßt es an Kriegsvorbereitungen nicht fehlen: so ist namentlich jetzt die Befestigung der dießseits des Po liegenden Dependentien von Mantua begonnen worden. Nach Berichten aus Venetien herrscht unter der Bevölkerung eine intensive Bewegung. Man befürchtet einen Ausbruch, welcher der hiesigen Regierung indeß nicht gelegen kommen würde. Auch wird man italienischerseits Alles thun, um eine Ruhestörung zu verhindern. — Der Prinz Adelbert von Preußen ist nicht nach Florenz gekommen, sondern hat dem Könige einen Besuch in San Rossore abgestattet. Die beiden preußischen Kriegsschiffe „Nymphe" und „Delphin", die bei den kriegerischen Aussichten aus den griechischen Gewässern zurückberufen wurden, sind in Livorno angekommen, wohin der Prinz sich jetzt ebenfalls begeben hat.

Florenz, 24. April. Die Universität Pisa ist in Folge einer Petition der Studenten wieder eröffnet worden.

Florenz, 25. April. Die „Opinione" meldet: Oesterreich hat für die Land- und Seemacht Venetiens zum 1. Mai den Kriegsfuß befohlen. Die beurlaubten Soldaten sind einberufen und sind Maßregeln getroffen zur Errichtung von Quartiren für eine ungewöhnliche Anhäufung von Truppen in der Provinz Rovigo. — Die „Nazione" bringt dieselben Nachrichten und macht dabei zugleich darauf aufmerksam, daß Oesterreich kein Interesse dabei habe, jetzt Italien anzugreifen, und daß die Contigente Venetiens nicht dazu bestimmt seien, Italien auf italienischem Boden zu bekämpfen. Diese Maßregeln dienten vielmehr wahrscheinlich zur Verdeckung einer Verletzung des Entwaffnungsabkommens mit Preußen und die „Nazione" glaubt daher, das Preußen mehr als Italien sich schnell zu entscheiden habe in Bezug auf diese österreichischen Rüstungen. (Es scheint fast, als ob dies Alles ein mit Preußen abgekartetes Spiel sei. In Folge der friedlichen Erklärungen Oesterreichs kann Preußen seine Rüstungen nicht mehr aufrecht erhalten. Es will aber nicht entwaffnen, deßhalb muß in Italien der Vorwand gesucht werden, die Abrüstung zu verweigern. Es sollte uns freuen, wenn diese Ansicht nicht begründet wäre.)

Parma, 20. April. Gestern wurde der Prinz Amadeus von Savoyen, als er im offenen Wagen spazieren fuhr, aufs Pflaster geschleudert. Er ist mit leichten Quetschungen davongekommen. Heute ist sein Zustand sehr befriedigend. P. Z.

Rom, 11. April. Die Briganten scheinen dieses Frühjahr nur allzu gut benutzen zu wollen. Jüngst brachen wieder ihrer sechzig in Agebdo, einem Dorfe im Frosinonischen, ein, und plünderten sämmtliche bessere Häuser vollständig aus; in Agebdo stahlen sie sogar die Orgelpfeifen, um sie künftig in Form von Büchsenkugeln pfeifen zu lassen.

Paris, 19. April. Gestern fand in der russischen Kapelle ein Tedeum statt für die Erhaltung des Lebens des Kaisers von Rußland. Alle Russen, darunter Baron Budberg, wohnten demselben bei. Baron Saint André vertrat den Minister Drouyn de Lhuys.

Paris, 22. April. Die deutsche Diplomatie in Paris hat sich vollständig auf den Friedensfuß gesetzt, und in diesem Sinne an die Höfe berichtet. Es ist dieß auch bei Hof bedingungsweise der Fall. Aus unmittelbarer Quelle wird verbürgt: der Kaiser habe einem Admiral gesagt: „Nach meiner Ansicht wird der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich nicht jetzt ausbrechen, sondern etwa im nächsten Jahr um dieselbe Zeit." — Die schon fühlbare Geschäftsstockung, abgesehen von der tiefgestörten Finanzbewegung, veranlaßt die großen Häuser und die Vorsteher der Creditanstalten sich mittelst ihrer publicistischen Organe den Wünschen der deutschen Volksversammlungen u. d. gl. anzuschließen. Graf Bismarck soll die Schuld daran tragen, daß an kein Geschäft zu denken ist und ungeheure Schätze unfruchtbar liegen, während der Metallvorrath der Bank 510 Mill. Fr. übersteigt, sämmtliche Creditanstalten, Caisses, Comptoirs, Privatbanken, anstatt Ackerbau, Industrie und Handel zu beleben, mit todten Capitalien vollgepfropft sind. Aus dieser Lage heraus vernehmen wir den Schrei: nichts ist wahr, nichts ist dauerhaft, so lange der Name Bismarck's in den Zeitungen zu lesen ist; er trete in's Dunkel zurück, woraus er zum Besten Europa's nie hätte hervortreten sollen, und sofort werden alle Geschäfte einen außerordentlichen Aufschwung nehmen.

London, 17. April. Seit 5 Monaten ist der eiserne Schraubendampfer „Nerbudda", der erst im vorigen Sommer gebaut worden, gänzlich verschollen. Am 18. Novbr. war er mit 50 Menschen an Bord von Liverpool nach Bombay abgefahren; Tags darauf ist er im starkem Sturme von einem aus Newyork kommenden Schiffe gesehen worden, welches ihm jedoch in den aufgeregten Wellen nicht nahen konnte. Vom 19. November an fehlen alle Nachrichten und in Erinnerung an die unerhört furchtbaren atmosphärischen Störungen des verflossenen Winters kann man über das Schicksal des unglücklichen Schiffes und seiner Bemannung keinen Zweifel mehr hegen. — Während die Viehseuche in der Mitte des Monats Februar, als sie ihren Höhepunkt erreicht hatte, 13,000 Opfer in einer Woche verlangte, begnügte sie sich in den letzten drei Wochen mit 4704, 3956 und 3361 Erkrankungsfällen. Die stete Abnahme scheint also gesichert zu sein, und Sir George Grey wird sich einer drückenden Verantwortlichkeit enthoben fühlen.

London, 23. April, Mittags. „Times" melden in

einem Telegramm aus Wien vom heutigen Tage, daß Angesichts der Nachrichten aus Italien die venetianische Armee, auf den Kriegsfuß gestellt wird.

Einem Telegramme des „Nord" zufolge heißt der Bauer, der dem Kaiser von Rußland am 16. d. das Leben gerettet, Joseph Iwanow Kommissarow; er ist in Kostrowa daheim, 25 Jahr alt, verheirathet und Vater einer Tochter von 18 Monaten. Der Kaiser hat ihm den erblichen Adel verliehen, und um ihn Vermögen zu verschaffen, ist eine Sammlung in Gang gebracht worden. Wer der Mörder eigentlich ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Jassy, 19. April. Die Regierung befürchtet abermals den Ausbruch von Unruhen. Eine Nachts angekommene Batterie Kanonen wurde beim Fürstenhof aufgepflanzt und das Militär in den Casernen consignirt.

Bukarest, 23. April. Die Behauptung, womit Bratiano die Wahl des Prinzen von Hohenzollern in Scene gesetzt hat, daß nämlich Kaiser Napoleon die Candidatur des Prinzen lebhaft protegire, soll unbegründet sein. Hier wird täglich der Ausbruch von Unruhen befürchtet. Das Militär ist consignirt. Die Bürgerwehr bewacht die Munizipalität und hält die öffentliche Plätze besetzt. Das Militär wünscht den Obersten Haralambi zum Fürsten. Dieser will indeß nicht acceptiren. Die unteren Volksklassen beabsichtigen, Bratiano zum Fürsten auszurufen, wenn der Prinz von Hohenzollern ablehnt.

Madrid. Wie die „Epoca" meldet, sind mehrere der in Folge der Prim'schen Erhebung nach Portugal geflüchteten Offiziere mit den letzten Packetbooten über Gibraltar nach England gegangen. Die Lage der noch in Portugal zurückgebliebenen Flüchtlinge soll sehr traurig sein, da die ihnen von der Lissaboner Regierung gewährte Unterstützung für ihre nothwendige Bedürfnisse nicht hinreicht. — In der spanischen Armee sind, wie die „Epoca" weiter meldet, kürzlich 160 Sergeanten auf einmal zu Offizieren ernannt worden.

Newyork, 6. April. Die „Volkszeitung" von New St. Louis meldet: „Etwa 20 Deutsche, welche mit anderen von Deutschland über Newyork und New-Orleans nach dem Süden importirt und hauptsächlich in Mississippi und Alabama von den dortigen Plantagenbesitzern gemiethet worden waren, trafen, nachdem sie sich aus der Sclaverei dort geflüchtet, von Allem entblößt, hier ein und suchten beim hiesigen Agenten der deutschen Gesellschaft, dem wir die Mittheilung des Vorstehenden verdanken, um Unterstützung nach. Es soll eine große Anzahl Deutscher nach dem Süden verschachert worden sein, die alle wegzukommen wünschen, aber keine Mittel dazu haben.

Die neuesten Nachrichten aus Amerika bringen die erfreuliche Mittheilung, daß nunmehr auch das Repräsentantenhaus bezüglich der Bill zum Schutze der Neger das Veto des Präsidenten mit 122 gegen 41 Stimmen thatsächlich annulirt hat.

Aus Mexico sind keine guten Nachrichten eingelaufen; ein Bataillon der Fremdenlegion ist in der Provinz Paros völlig vernichtet worden, der Commandant Briant und die meisten Offiziere sind geblieben.

Verschiedenes.

St. Wendel, 18. April. Am 12. d. M. stand die Fausenmühle auf einmal still. Als man nachsah, fand man den 7jährigen Neffen des Besitzers derart in die Räder verwickelt und zur Leiche erdrückt, daß letztere ohne Auseinanderschrauben des Räderwerkes nicht herauszubekommen war.

Köln, 19. April. Die Auswanderung hat einen bedeutenden Umfang angenommen, wozu gewiß die Beendigung des amerikanischen Krieges und die Verfassungsconflikte in vielen europäischen Staaten den Impuls gegeben haben. Ganz außergewöhnliche Züge berührten in 1866 das Rheinthal; so fuhren am vorigen Montage auf dem Dampfschiffe der Niederländischen Gesellschaft „Joinville" fast nur 700 Nassauer ab an Köln, vorbei nach Nordamerika. Wie sehr die Auswanderung sich gehoben, geht daraus hervor, daß die Köln-Mindener Eisenbahn von Deutz im vor. Jahre vom 1. Januar bis 30. April nur 1542 Auswanderer beförderte, in 1866 dagegen vom 1. Januar bis nur zum 18. April schon 4385, also fast dreimal so viele.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 27. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen 3 fl. 36 kr. Wicken 5 fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 32 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 3 fl — kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 26. April. Der Centner Weizen 5 fl. 9 kr. Korn 4 fl. 1 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 52 kr., Spelz 3 fl. 41 kr., Hafer 4 fl. 14 kr. Wicken 6 fl. 20 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 2 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Homburg, 25. April. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 59 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 12 kr. Mischfrucht 4 fl. — kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken 6 fl. 20 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Kornbrod 19 kr.

Speyer, 24. April. Der Centner Weizen 5 fl. 14 kr. Korn 4 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 16 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 9 kr.

Neustadt, 23 April. Der Centner Weizen 5 fl. 23 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Gerste 4 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 15 kr.

Baumholder, 24 April. Der Centner Spelz 2 Thlr. 2 Sgr. 3 pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 13 Sgr. -- pf. Hafer 2 Thlr. 11 Sgr. -- pf. Kartoffel — Thlr. 10 Sgr. 6 pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr, — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Stroh 25 Thlr. — Sgr.

Birkenfeld, 25. April. Korn 2 Thlr. 9 Sgr, — Pfg. Gerste 2 Thlr. 17 Sgr. 8 Pfg. Hafer 2 Thl. 12 Sgr. 3 Pfg. Spelz 2 Thlr. — Sgr. — Pfg.

Mainz, 20. April. Weizen und Korn waren während der Woche in matter Haltung. Preise jedoch wenig verändert. Gerste bleibt zu Brauzwecken gefragt und im Preise behauptet. Nach Hafer ist ziemlich Frage und im Werthe etwas besser. Zu notiren ist: Weizen eff. 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 10 kr., nach Qualität, per Mai 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 10 kr. Korn eff. 7 fl. 40—45 kr., per Mai 7 fl. 50 kr. Gerste eff. 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. Hafer eff. per Mai 4 fl. 50 kr. Rüböl im Preise gewichen mit einigem Umsatze per Mai eff. 29 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 27 fl., per Oktober 23 fl. mit Faß. Leinöl 25 fl. 45 kr. bis 26 fl. Mohnöl 41 fl. 30 kr. Kleesaamen matt und geschäftslos, ebenso Hülsenfrüchte. Repskuchen 80—82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

324 Säcke Weizen 10 fl. 25 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
81 „ Korn 7 „ 47 „ „ „ „ „ 180 „
1 „ Hafer 5 „ 40 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. 20 kr.

Worms, 20. April. Heute kommen wir wirklich in Verlegenheit, wann treu unserer Gewohnheit, wir Ihnen vom Geschäfte Mittheitungen machen sollen, indem ein solches, abgerechnet einiger Kleinkäufe, die sich vorzüglich auf Roggen bezogen, fast gänzlich vermißt wurde. Mehl erfuhr zwar anfangs der Woche einen kleinen Aufschwung, verflau'te jedoch gegen Schluß derselben bei gutem Angebote. In Sämereien kein Umsatz. Dagegen erhalten sich Fütterungsartikel in guter Frage. — Weizen 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30. Die übrige Notirung wie zuletzt.

Versteigerung.

Donnerstag den 3. Mai nächsthin, Morgens um 9 Uhr, zu Niederstaufenbach in der Wohnung der Versteiglasserin, läßt **Carolina Brill**, Ackersfrau, Wittwe von **Jakob Knapp I.**, der Auswanderung halber, ihr in der Gemeinde Niederstaufenbach am Friedelhauser Weg, auf einer Fläche von 58 Dezimalen gelegenes Wohnhaus sammt den Dekonomie-Gebäuden, in 2 Scheunen, 2 Ställen und Schweinställen bestehend, nebst Hofraum, Pflanz- und Wiesengarten,

freiwillig zu eigen versteigern.

Bemerkt wird, daß in der Gemeinde Niederstaufenbach öfter Gelegenheit sich bietet, ganz in der Nähe gelegene Immobilien um einen im Verhältnisse zur Bodengüte geringen Preis zu erwerben, und daß unmittelbar nach obiger Versteigerung die genannte Wittwe Knapp und deren Kinder circa 20 Tagwerk Wiesen und Ackerland freiwillig zu eigen versteigern lassen.

Wolfstein, am 21. April 1866.

[239] **Hartmann**, k. b. Notar.

Borde- und Holz-Versteigerung.

Montag, den 30. April l. Jrs., des Morgens 9 Uhr, in seiner Behausung, läßt Herr **Friedrich Christoffel**, Müller auf der Rathsweiler-Mühle bei Rathsweiler

circa 900 Stück kieferne-, hellene-, ahornene-, kirschbaumene- und eichene Diele von 14' Länge und 6—24" Breite, —
circa 50 Stück buchene-, erlene- und nußbaumene Bohle, endlich circa 40 Schock tannene Nutzerlen von 2 bis 6" Durchmesser,

in geeigneten Loosen auf Zahltermin versteigern.

Kusel, den 9. April 1866.

[221⅔] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Tüchtige Maurergesellen und Handlanger

finden an dem Bau der Moritz'schen Brauerei in Weisenau bei Mainz in Accord gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung.

Anmeldungen auf der Baustelle.

Usinger & Strebel, Bauunternehmer.

[245½]

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 7. Mai künftig, des Morgens 10 Uhr, zu Herschweiler-Pettersheim vor dem Schulhause, werden 5 braune und fahle Kühe, 6 braune und 2 fahle Rinder gegen gleich baare Zahlung zwangsweise öffentlich versteigert.

Kusel, den 26. April 1866.

[243] **Wolff**, k. Gerichtsbote.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich das

Tüncher-Geschäft

nunmehr auf eigene Rechnung betreibe, so bitte ich alle meine Gönner, Freunde und Bekannten in hiesiger Stadt und Umgegend um geneigten Zuspruch. Ich werde alle einschlagenden Arbeiten schnell und zu den möglichst billigen Preisen ausführen.

Kusel, den 24. April 1866.

[47⅓] **Carl Hinckelmann.**

Mühlen-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine im Orte **Nohen**, im Fürstenthume Birkenfeld, belegene Mahlmühle, nebst Wohnhaus ꝛc. ꝛc. und circa 400 Quadrat-Ruthen damit zusammenhängenden Wiesenländereien am **12. Mai ds. Jrs.**, Morgens 9 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigern zu lassen, oder auch vorher unter der Hand zu verkaufen.

Die Gebäulichkeiten sind vor einigen Jahren neu und massiv in Stein erbaut und kann die Mühle, deren Ober- und Unterteich in dem dazu gehörenden Grundeigenthum liegt, selbst bei den trockensten Jahreszeiten betrieben werden. Auch können bei der hier vorhandenen Wasserkraft der Nahe noch andere Getriebe sehr leicht eingerichtet werden, wozu die günstige Lage des je ½ Stunde von den Eisenbahn-Stationen Heimbach und Kronweiler und an der Straße von Birkenfeld nach Baumholder und Kusel belegenen sehr wohlhabenden Ortes Nohen, worin sich sonst keine Mühle befindet, sehr geeignet ist.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Amtsgerichts-Actuar **Erk** in Birkenfeld und der unterzeichnete Eigenthümer.

G. C. Haas.

Nohen im April 1866.

Thätige Leute

werden von einer renommirten Feuerversicherungs-Gesellschaft gegen sehr hohe Provision als Agenten gesucht. Offerten sub X. X. 12 bef. die Exped. [244 ⅕]

Anzeige.

Einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß die Grub'sche Garten-Wirthschaft am Sonntag den 28. April eröffnet wird.

H. Wolf.

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 7. Mai.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Frankfurter Börsencourse
vom 25. April 1866.

Pistolen	fl.	9 45
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 51
Rand-Ducaten	fl.	5 35½
20 Francs-Stücke	fl.	9 27½
Engl. Sovereigns	„	11 48
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Preuß. Thaler	„	— —

Anzeige und Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seither zu Friedelhausen bestandenes

Manufactur- & Colonial-Waarengeschäft

nach **Ulmet** verlegt habe.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, empfehle ich mich bestens mit der Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Ulmet, im April 1866.

Jac. Fischer.

[231¾]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 35. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 2. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Programm

zur feierlichen Begehung des Festes der fünfzigjährigen Vereinigung der Pfalz mit Bayern in Kusel am 6. Mai 1866.

Am 1. Mai 1866 sind seit der Vereinigung der Pfalz mit Bayern 50 Jahre verflossen. Diese Vereinigung wird zufolge eines Stadtrathsbeschlusses vom 29. April 1866 festlich begangen.

Vorabend des Festes.

Samstag den 5. Mai, Abends, verkünden **Böllersalven und Glockengeläute** das Herannahen der Feier und findet um 7 Uhr im Saale des Hermann Fritz ein **Festmahl** statt.

Festtag.

Sonntag den 6. Mai, Morgens ½6 Uhr: **Böllerschüsse und Glockengeläute.**
Um 6 Uhr: **Tagreveille.**
Um ¼10 Uhr: **Festgottesdienst** in beiden Kirchen.
Um 11 Uhr: **Versammlung** im Fritz Dick'schen Garten.
Um 3 Uhr Mittags: **Reunion mit Musik und Gesang** im Grub'schen Garten, (bei ungünstiger Witterung im Fritz'schen Saale.)
Abends präcis ½8 Uhr: **Festball** (Subscription) im Fritz'schen Saale.

Die Bewohner Kusels werden ersucht, bereits am Vorabende des Festes ihre Häuser mit Fahnen ꝛc. zu schmücken.

Das Comité:
C. Bell. Canstatt. Jul. Clundt. Chr. Gilcher. Jung. W. Lammert.

Welthändel.

Wien, 26. April. Das Armeeverordnungsblatt füllt zwanzig enggedruckte Seiten mit Beförderungen und Eintheilungen für die Grenzinfanterie. 185 Offiziere sind zu den Grenzregimentern versetzt; 163 Cadetten und Unteroffiziere sind zu Grenzoffizieren ernannt. Alles ist sogleich durchzuführen.

Wien, 27. April, Vorm. Die „Neue freie Presse" theilt als sicher mit, Freiherr v. Werther habe gestern den Grafen Mensdorf benachrichtigt, daß er innerhalb 24 Stunden dem Wiener Cabinette eine Depesche mitzutheilen haben werde, worin Preußen, in Beantwortung der Notifikation von der Versetzung der österreichischen Armee in Venetien auf den Kriegsfuß erkläre, daß es Angesichts dieser Thatsache den österreichischen Entwaffnungsvorschlag nicht als ernst gemeint betrachten könne, wenn Österreich seine vorher dem Norden zugewendete kriegerische Front nun gegen den Süden kehre und daß Oesterreich daher auch in Venetien zum Status quo ante zurückkehren müsse, falls Preußen seinerseits abrüsten solle.

Wien, 28. April. Die Mailänder „Perseveranza" vom Freitag entnimmt dem „Lombardo", daß in der Lombardei große Truppenbewegungen, unaufhörliche Festungsinspektionen und Truppenbesichtigungen stattfinden.

Wien, 28. April. Nach verläßlichen Berichten aus Florenz ist die Bildung von Freischaaren, deren Führer Garibaldi ernennt, genehmigt worden. Danach würde es sich also zwar noch nicht um eine Kriegserklärung, wohl aber um das bereits angedeutete System handeln, durch Agitation und Freischaaren zu Gunsten Preußens von Italien aus ein neues Pressionsmittel gegen Oesterreich zu schaffen. Gleiche Tendenz hat unverkennbar eine Depesche der „Times" aus Florenz, die offenbar aus dem italienischen Preßbureau kommt und lautet: „Oesterreichs Rüstungen verursachen hier gewaltiges Erstaunen, da keinerlei Maßregeln von Seiten Italiens dazu berechtigen. Man erwartet jetzt allgemein den Ausbruch eines Krieges.

Wien, 28. April. Die 14 Grenzregimenter, welche der italienischen Armee zugetheilt sind, werden kriegsmäßig von 2 auf 4 Bataillone gebracht und das Bataillon Titeler Grenz-Infanterie gleichfalls um 1 Bataillon vermehrt. (Diese Regimenter zusammen bilden auf dem Kriegsfuß 53,268 Mann.

Wien, 28. April. Die „Wiener Abendpost" meldet: Der Kaiser hat dem russischen Unterthan Ossip Iwanow Komissarow Kostromskoi, in Anerkennung dessen großen Verdienstes durch glückliche Abwehr des gegen den Kaiser von Rußland versuchten Attentats, das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Wien, 29. April. Die Ostdeutsche Post erfährt, daß am 26. April zwei österreichische Depeschen abgesandt wurden, wovon eine erklärt, Oesterreich sei bereit, mit Zurückziehung seiner Truppen aus Böhmen der Abrüstung Preußens unter der Voraussetzung voranzugehen, daß Preußen nicht Maßregeln, zu denen Oesterreich sich gegenüber Italien genöthigt sieht, als Rüstungen gegen Preußen auffasse. Die zweite Note setzt auseinander, wie dringend die Beendigung der Herzogthümerfrage sei. Oesterreich sei nach wie vor bereit, die Vortheile, die es Preußen vor und im Gasteiner Vertrage zugestanden, demselben zu sichern. Die Note soll auch andeuten, daß, wenn Preußen sich nicht erklärt, Oesterreich die Sache an den Bund bringen werde.

Die Wiener „Presse" meldet als Thatsache, daß Preußen der italienischen Regierung 400 Millionen Franken Subventionsgelder angeboten habe, falls Italien sich bindend verpflichten wolle, Oesterreich anzugreifen. — Welch schändlicher Verrath wäre dieß.

Berlin, 26. April. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." constatirt, daß die österreichischen Rüstungen mit verdoppelter Energie fortgesetzt und ausgedehnt werden. Sie erklärt, daß kein Symptom eines plötzlichen Angriffskrieges Italiens gegen Oesterreich vorliege, daß Preußen nicht zugeben dürfe, daß die italienische Armee, auf welche Preußen, von Oesterreich angegriffen, wahrscheinlich zählen könne, unschädlich gemacht werde und folgert hieraus, daß Oesterreich entweder Preußen und Italien gegenüber zum vollen, friedlichen status quo ante zurückkehren oder eine entsprechende Verstärkung der preußischen Rüstungen erwarten müsse. Preußen müsse der Sicherstellung des eigenen Landes seine volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Berlin, 26. April. Die Militärverwaltung bereitet augenblicklich Landwehr-Uebungen vor, welche bereits lange vor dem Auftreten der Kriegsgerüchte durch Befehl des Königs vom 15. Februar angeordnet sind. In 4 bis 6 Wochen werden gegen 40,000 Mann Landwehr zu Uebungen zusammengezogen. Davon sind 27,000 Mann Infanterie in 57 Bataillonen; der Rest besteht aus Cavallerie, Jägern und Train.

Aus **Berlin**, 28. April, wird der Köln. Ztg. geschrieben, Preußen habe an Sachsen die Aufforderung ergehen lassen, zu entwaffnen, mit der Ankündigung, Preußen werde, je nach der Antwort, seine Maßregeln treffen. (Sachsen besetzen?) Das Dresdener Journal bestreitet zwar, daß Sachsen außerordentliche Rüstungen gemacht habe; allein da man in Berlin einen Vorwand zu Händeln sucht, wird dies wenig helfen.

Es kann der Beste nicht im Frieden leben,
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

Einige Bürger von **Breslau** haben dem Kriegsminister 5000 Thaler zur Disposition gestellt, welche Summe im Falle eines Krieges zu Prämien für Eroberung feindlicher Kanonen und Fahnen zur Belohnung besonderer Auszeichnungen verwendet werden soll.

Paris, 27. April, Morgens. Der „Constitutionnel" schreibt: Wir sind in der Lage, zu bestätigen, daß Italien weder Rüstungen noch Truppenzusammenziehungen vorgenommen hat. Die Erklärungen der italienischen Regierung sind formell in dieser Beziehung und alle Privat- und officiellen Nachrichten bestätigen es. Die Regierung des Kaisers Napoleon hat nicht zwei verschiedene Arten der Politik; sie ermuthigt nicht auf der einen Seite mehr, als auf der andern Seite etwaige kriegerische Velleitäten; sie wünscht überall Aufrechthaltung des Friedens und thut ihr Möglichstes nach Maßgabe des Rechts und der Würde, um Europa die Wolthaten des Friedens zu bewahren." Der „Constitutionnel" sagt ferner: Sogleich nach Eingang der preußischen Antwort hat sich Oesterreich zur Regelung der Entwaffnung mit Berlin in Verbindung gesetzt. Wir haben Grund zu hoffen, daß das Resultat der Unterhandlungen nicht lange wird auf sich warten lassen.

Die „N. Frkf. Ztg." bemerkt hierzu: Der telegraphisch gemeldete Artikel des Constitutionnel, welcher förmlich erklärt, daß Italien nicht gelüstet und keine Truppen zusammengezogen habe, steht im entschiedenen Widerspruch mit den Nachrichten, die seit Wochen in allen italienischen Blättern erschienen sind, und die nicht nur eine Menge Details mittheilten, sondern auch darlegten, daß Italien sich in den Stand gesetzt habe in jedem Augenblick, an jedem beliebigen Punkte des Po, 12 Divisionen, d. h. jedenfalls weit über 150,000 Mann zusammenzuziehen. Entweder ist also der Artikel des Constitutionnel eine absichtliche Verleugnung der Wahrheit, oder die französische Regierung glaubt den angegebenen Versicherungen Italiens, oder sie will das letztere erst nöthigen, die Maßregeln zurückzunehmen, deren Nichtvorhandensein es behauptet. — Oder sollte wirklich, wie schon früher von gewisser Seite angedeutet worden, ein Einverständniß zwischen dem Grafen Bismarck und Napoleon bestehen? Wäre dem so, dann kennt Deutschland den Preis, um den allein ein solches Einverständniß erzielt sein konnte.

Paris, 28. April. Die Donaufürstenthümer-Conferenz beschloß am 24. d. M., die Wahl eines fremden Fürsten sei mit den Verträgen unvereinbarlich. Besonders sei die Wahl des Fürsten von Hohenzollern, als zur Familie einer der Garantiemächte gehörig, unzulässig.

Paris, 28 April. Laut Nachrichten aus **Florenz** haben die Eisenbahn-Verwaltungen Befehl erhalten, die Expedition von ordinären und Eilgütern über Desenzano hinaus einzustellen. Florentiner Journale melden, daß die Direktion der Eisenbahnen in Verona angewiesen sei, den Transport von Kaufmannsgütern, welche von Italien kommen zu suspendiren und vom 1. Mai ab auch keine Reisenden mehr zu befördern.

Kaiserslautern, 1. Mai. Der Centner: Weizen 5 fl. — kr. Korn 4 fl. 7 kr. Spelzkern 4 fl. 53 kr. Spelz 4 fl. 5 kr. Gerste 4 fl. 31 kr. Hafer 4 fl. 1[illegible] kr. Erbsen 4 fl. 28 kr. Wicken 5 fl. 39 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 1 Mai. Der Centner Spelz 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 14 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 11 Sgr. 6 pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Stroh 25 Thlr. — Sgr.

Bekanntmachung.

Am 21. April 1866 wurde zum Nachtheile des Gutsverwalters Friedrich Bauer auf dem Königreicher Hofe von dessen Wagen eine Kette im Werthe von 3 Gulden durch einen noch unbekannten Thäter entwendet. —

Ich ersuche Jedermann, welcher Anhaltspunkte die zur Ermittlung des Thäters führen können, besitzt, dieselben mir oder der nächstgelegenen Polizeibehörde mitzutheilen.

Zugleich wird vor dem Ankaufe der Kette gewarnt.

Kusel, den 1. Mai 1866.

Der kgl. Polizeicommissär.

Bauer.

Versteigerung.



Dienstag den 22. Mai nächsthin und an dem darauffolgenden Tage, jedesmal des Vormittags 9 Uhr zu Mühlbach am Glan, läßt der Ausschuß von der Gewerkschaft des Quecksilberbergwerkes daselbst nachbeschriebene im Ort und Bann von besagtem Mühlbach gelegene Immobilien und nachverzeichnete Werkgeräthschaften sowie Vorräthe auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigern, nämlich:

I. am 22. Mai Morgens 9 Uhr:



1) 31 Dez. mit Wohnhaus, Stall, Hofraum, Laboratorium, Erz- und Kohlenschuppen — der frühern Wohnung des Steigers —
2) 10 Dez. Garten,
3) 52 Dez. Acker,
4) 74 Dez. Acker,
5) 24 Dez. Oedung, das Ganze beisammengelegen am Erbstollen,
6) 36 Dez. Wiese oberste Mühlbach,
7) 58 Dez. Acker an der Grummetwiese,
8) 49 Dez. Acker und Wiese, die oberste Freischbach,
9) 274 Dez. Acker und Wiese allda,
10) 45 Dez. Weg zum Erbstollen,
11) 75⁴/₁₀ Dez. mit Wohnhaus, Scheuer, Keller, Stallungen, Backhaus, Waschküche, Schmiede, Schuppen, Hofraum, Pflanzgarten und der mit Klee angelegten Halde und Wiese an der Hauptstraße im Orte Mühlbach am Glan gelegen — die frühere Wohnung des Herrn Verwalters —

Dieses Anwesen noch neu, sehr solid gebaut und äußerst zweckmäßig eingerichtet, eignet sich seiner schönen und vortheilhaften Lage und Räumlichkeiten wegen zum Betriebe eines jeden größeren Geschäftes und liegt nur wenige Minuten entfernt von dem zwischen Mühlbach und Altenglan demnächst erbaut werdenden Bahnhofe.

II. Am 22. Mai, Mittags 1 Uhr und am darauf folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr

279 Centner Gußeisen, 320 Pfund gutes Eisen, 43 Stück Brecheisen, 23 Keilhauen, 16 Treibfäustel, 29 Ausschlagfäustel, 45 Bohrer, 10 Stockhauen, 7 Laufkarren, 5 Rundbäume mit Haspelhörner, 1 Grubenseil, 4 Förderhunde, Bohrgeräthe, 1 Amos, 1 Blasbalg, 1 Horn, 1 Schraubstock, 9 Handhämmer, 19 Zangen, 2 Schlagen, 1 Schmiedzeug mit 16 stählernen Bohrer, 2 Schleifsteine, 1 Drehbank, eine Hobelbank, Schneidbänke, Schneidmesser, Aexte, Grubenbeile, Sägen, Maurerhämmer, Zweispitzen, Hebeisen, Laboriergegenstände: Kischen, Ausziehpfannen, Füllmäschen, Einsetzblech, Quecksilberkästen, eiserne Quecksilberkrüge, Schwatzbütten, Quecksilberwaagen, Kohlenwaagen, 277 Pfund Gewichte, Messinglochgewichte, Oelgefäße und Oelfässer,



ein Markscheidinstrument, Compaß mit Zulegeblatt, Taschencompaß, Mehlkasten, Winden, gußeiserne Brunnenröhren, 3 Wanduhren, 4 kleine Oefen, eine Parthie Stahl, Blech, 100 Grubendiehlen, 450 Quadrat-Fuß Steinplatten, 100 Pfund Pulver sowie allerlei sonstige Geräthschaften.

Kusel, den 25. April 1866.

[249½] J. Klee, kgl. Notar.

Versteigerung.



Donnerstag den 3. Mai nächsthin, Morgens um 9 Uhr, zu Niederstaufenbach in der Wohnung der Versteiglasserin, läßt Carolina Brill, Ackersfrau, Wittwe von Jakob Knapp I., der Auswanderung halber, ihr in der Gemeinde Niederstaufenbach am Friedelhauser Weg, auf einer Fläche



von 58 Dezimalen gelegenes Wohnhaus sammt den Oekonomie-Gebäuden, in 2 Scheunen, 2 Ställen und Schweinställen bestehend, nebst Hofraum, Pflanz- und Wiesengarten, freiwillig zu eigen versteigern.

Bemerkt wird, daß in der Gemeinde Niederstaufenbach öfter Gelegenheit sich bietet, ganz in der Nähe gelegene Immobilien um einen im Verhältnisse zur Bodengüte geringen Preis zu erwerben, und daß unmittelbar nach obiger Versteigerung die genannte Wittwe Knapp und deren Kinder circa 20 Tagwerk Wiesen und Ackerland freiwillig zu eigen versteigern lassen.

Wolfstein, am 21. April 1866.

[239] Hartmann, k. b. Notar.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich das

Tüncher-Geschäft

nunmehr auf eigene Rechnung betreibe, so bitte ich alle meine Gönner, Freunde und Bekannten in hiesiger Stadt und Umgegend um geneigten Zuspruch. Ich werde alle einschlagenden Arbeiten schnell und zu den möglichst billigen Preisen ausführen.

Kusel, den 24. April 1866.

[47²/₃] **Carl Hinckelmann.**

Thätige Leute

werden von einer renommirten Feuerversicherungs-Gesellschaft gegen sehr hohe Provision als Agenten gesucht. Offerten sub X. X. 12 bef. die Exped. [244²/₃]

Ewiger Klee

30—40 Morgen zu verpachten bei **P. Binger** von der Mühle.

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 7. Mai.

Der Vorstand des Markt-Vereins

Lohrinden-Versteigerung.

Bis 7. Mai l. Jrs., Nachmittags um 1 Uhr, wird in der Gemeinde Neunkirchen bei Conrad Weis nachstehende Lohrinden versteigert:

1) für die Gemeinde Neunkirchen 200 Centner II. Qualität,
2) für die Gemeinde Oberstaufenbach 80 bis 90 Centner II. Qualität,
3) für die Gemeinde Föckelberg 30 Centner II. Qualität.

Neunkirchen, 27 April 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[251] J. Weis.

Lohrindenversteigerung
zu Horschbach, Kantons Wolfstein.

Da die unterm 21. März abhin zu Jettenbach abgehaltene Versteigerung der Lohrinde aus dem Gemeindewald von Horschbach, Distrikt Mayen, geschätzt zu 15 Centner 2. Classe, deßgleichen auch aus dem Gemeindewald von Horschbach-Elzweiler, Distrikt Herrmannsberg, geschätzt zu 40 Zentner ebenfalls 2. Classe, die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird das vorgenannte pro 18⁰⁰/₀₀ anfallende Ergebniß den 11. Mai nächsthin, des Morgens um 9 Uhr im Schulhause zu Horschbach nochmals zur Versteigerung gebracht.

Horschbach, den 30. April 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[252] Werner.

Versteigerung.

Am Samstag den 12. Mai d. J., Morgens 9 Uhr anfangend, läßt Christian Scheidhauer von Nohfelden im Hause des Wirths Loch daselbst öffentlich versteigern:

1) eine auf einer Fläche von etwa 530 bis 540 preußischen Ruthen, Bann von Nohfelden, belegene Feldspath-Grube nebst Arbeitshäuschen.

Die Grube liefert einen jährlichen Ertrag von etwa 3000—4000 Centnern Feldspath, welcher nach den Porzellan-Fabriken an der Saar und in Frankreich leichten Absatz findet;

2) eine auf dem Banne von Wolfersweiler, an der Straße von dort nach Gimbweiler belegene Ziegelhütte, im guten Stande und vollem Betrieb, deren Fabrikat ebenfalls rasch und leicht abgesetzt werden kann.

Nohfelden, den 22. März 1866.
Christian Scheidhauer.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seither zu Friedelhausen bestandenes

Manufactur- & Colonial-Waarengeschäft

nach **Ulmet** verlegt habe.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, empfehle ich mich bestens mit der Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Ulmet, im April 1866. ***Jac. Fischer.***
[231⁴/₄]

Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einigen Jahren errichtete Tuchbleiche wieder ihren Anfang genommen hat.

Friedrich Ottmann II.
[167g] in Kusel.

Liebhabern einer echten reinen Cuba-Cigarre,

welche seit 3 Ernten gleichbewährt in Güte blieb, wird hiermit Gelegenheit geboten, eine solche durch gütige Vermittlung des Herrn **F. R. Sachse** in **Leipzig** beziehen zu können. — Preis pro Mille 22 Thlr. — ¹/₁₀ Probekistchen 2²/₃ Thaler gegen Einsendung des Betrages. — Wiederverkäufern bei Bezug größerer Parthieen angemessenen Rabatt. ¹/₁₂

Mühlen-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine im Orte Nohen, im Fürstenthume Birkenfeld, belegene Mahlmühle, nebst Wohnhaus ꝛc. ꝛc. und circa 400 Quadrat-Ruthen damit zusammenhängenden Wiesenländereien am **12. Mai ds. Jrs.**, Morgens 9 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigern zu lassen, oder auch vorher unter der Hand zu verkaufen.

Die Gebäulichkeiten sind vor einigen Jahren neu und massiv in Stein erbaut und kann die Mühle, deren Ober- und Unterteich in dem dazu gehörenden Grundeigenthum liegt, selbst bei den trockensten Jahreszeiten betrieben werden. Auch können bei der hier vorhandenen Wasserkraft der Nahe noch andere Getriebe sehr leicht eingerichtet werden, wozu die günstige Lage des je ¹/₂ Stunde von den Eisenbahn-Stationen Heimbach und Kronweiler und an der Straße von Birkenfeld nach Baumholder und Kusel belegenen sehr wohlhabenden Ortes Nohen, worin sich sonst keine Mühle befindet, sehr geeignet ist.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Amtsgerichts-Actuar Erk in Birkenfeld und der unterzeichnete Eigenthümer.

G. C. Haas.
Nohen im April 1866.

Ein einstöckiges **Wohnhaus**, 26' lang und 28' breit, eichen Holz, noch in gutem Zustande, ist auf den Abriß zu verkaufen von
Jakob Wiedenkofer
zu Neunkirchen am Potzberg.

Eine reichhaltige
Tapeten-Musterkarte
liegt stets zur gefälligen Einsicht bei
[228 ³/₄] **J. Wolf**, Buchbinder.

Logis-Vermiethung.

Der untere Stock meines Hauses ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.
[254 ¹/₂] Abraham Le[illegible]

Frankfurter Börsencourse
vom 28. April 1866.

Pistolen.	fl.	9	45
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	5[illegible]
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	[illegible]
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	[illegible] ¹/₂
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	2[illegible]
Engl. Sovereigns . .	„	11	48
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44³/₄
Preuß. Thaler	„	—	[illegible]
Ruß. Imperiales	„	9	4[illegible]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 36. — Freitag, **Pfälzer.** 1866. — 4. Mai.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 27. April. Der König hat durch allerhöchste Entschließung vom 26. d. Monats Seine Königliche Hoheit den Oberlieutenant Prinzen Otto von Bayern, vom 27. d. Mts. an, als dem Tage Allerhöchstseiner Volljährigkeit, zum Hauptmann im Infanterie-Leib-Regimente allergnädigst zu befördern geruht.

München, 30. April. Die einberufenen Unmontirt-Assentirten sind nach einem eben ergangenen Reskripte des Kriegsministeriums vorläufig mit dem Nöthigsten zu montiren; eine Thatsache, welche die Hoffnung auf baldige Entlassung derselben in ziemlich weite Entfernung rückt.

München, 1. Mai. Bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Carl, Feldmarschall der bayerischen Armee, haben heute Berathungen stattgefunden, an welchen der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, der Kriegsminister Generalmajor v. Lutz und einige andere Generale Theil nahmen. Angesichts der ernsten Lage ist es erklärlich, daß man sich auch bei uns auf alle Fälle vorbereitet. Indessen erscheinen die diesen Abend verbreiteten Gerüchte, als seien bereits Anordnungen zu Rüstungen erlassen worden, so weit meine Information reicht, noch als verfrüht. Unter den obwaltenden Verhältnissen kann indessen jede Stunde ernste Anordnungen bringen. Pfz. Ztg.

Von hier wird der „Fr. Pstztg." berichtet, die Sistirung der Pferdeankäufe für die Armee sei nicht in Folge der friedlichen Gestaltung, sondern vielmehr aus dem finanziellen Grund erfolgt, daß durch die bereits stattgefundenen Käufe die hiezu vorhandenen Fonds vollständig erschöpft seien und sowohl der Finanz- als der Kriegsminister sich im Ministerrath geweigert hätten, Ausgaben für die Armee zu machen bevor hierzu die Zustimmung der Kammern erfolgt sei. An den Mitteln zu sehr großen Ausgaben würde es übrigens der Staatskasse nicht fehlen, denn die Ueberschüsse der letzten Jahre haben eine außerordentliche Höhe erreicht.

Passau, 27. April. Gestern wurden 3 sechzigpfündige Bomben-Mörser mit Laffetten im Gesammtgewichte von [illegible] 120 Centner von der Festung Oberhaus auf die Eisenbahn gebracht. Es verlautet, daß sie nach Germersheim bestimmt seien.

Dresden, 1. Mai. Die hier eingetroffene preußische [illegible]welche trägt den Charakter einer Sommation, fordert Aufklärung über die sächsischen Rüstungen und droht mit militärischen Maßregeln, falls die Aufklärung unbefriedigt ausfällt [illegible] Sachsen nicht abrüsten wolle.

Berlin, 27. April. Personen, welche Bismarck am Sonntag bei seiner Ausfahrt im Thiergarten begegnet, wissen nicht genug zu erzählen, wie auffallend seine Gesichtszüge gealtert und wie krank sein ganzes Aussehen sei.

Berlin, 30. April. Die Bismarck'sche Nordd. Allg. Z. sucht heute auch den confessionellen Haß gegen Oesterreich zu erregen. Sodann wird wieder behauptet, daß Oesterreich in Italien zuerst gerüstet habe und daß es den Krieg will! Die edle Kreuzzeitung secundirt natürlich wieder ihrer holden Schwester. Wie tief gesunken ist doch diese Presse!

Berlin, 30. April. Die einjährigen Freiwilligen der Garde-Artillerie Brigade, deren Dienstzeit jetzt abgelaufen ist, sind einstweilen noch nicht entlassen worden, was mit der Kriegsbereitschaft dieser Brigade in Verbindung steht. Sämmtliche Artillerie-Feldregimenter erhalten demnächst für ihre reitenden Abtheilungen eine veränderte Einrichtung. Letztere werden nämlich, gleich den Fußabtheilungen, aus je 4 Batterien bestehen. Sonach wird dann jedes Feldartillerieregiment 12 Fuß- und 4 reitende Batterien zählen. Bei eintretender Kriegsbereitschaft tritt jedem Feldregiment der Artillerie eine Ersatzabtheilung aus 3, bezüglich 4 Batterien hinzu. Ohne diese Ersatztheile hat im Kriege die preußische Feldartillerie in 144 Feld Batterien 864 Geschütze.

Berlin, 1. Mai. Die Volksztg. meldet: „Wie verlautet ist heute der Befehl zur Mobilmachung der ganzen preußischen Armee ergangen.

Wien, 2. Mai, Nachmittags. Die preußische Depesche vom 28. April ist hier übergeben. Dieselbe spricht das Befremden der preußischen Regierung darüber aus, daß Oesterreich seine Entwaffnungszusage nur auf die Zurückziehung der Truppenverstärkungen aus Böhmen und den anderen Grenzländern ausdehnen, im Uebrigen aber die Rüstungen fortsetzen, auch die anderen Bundesregierungen zur Abstellung ihrer Rüstungen nicht auffordern wolle. Preußen sei bereit, die seinerseits getroffenen militärischen Vorkehrungen rückgängig zu machen, wenn Oesterreich seinen früheren Abrüstungszusagen im vollen Umfange nachkommen wolle.

Pesth, 27. April. Von hier berichtet die „Allg. Z.". „Die Kriegsrüstung gegen Italien wird mit aller Energie und äußerster Schnelligkeit betrieben. Für sämmtliche dortige Truppentheile, die ihren Werbebezirk in Ungarn haben, sowohl Infanterie als Artillerie und Cavallerie (letztere Uhlanen und Husaren), sind die Urlauber einberufen und zum Theil schon abmaschirt; eben so werden die Ausrüstungsgegenstände, Munition, ꝛc. aufs Schleunigste befördert, so daß die Südbahn Mühe hat, den Transport-Aufforderungen zu genügen. Deßgleichen sind alle beurlaubten Mannschaften der Marine, sowohl Offiziere und Kadetten als Gemeine, einberufen und zum Theil nach Pola schon abgegangen. Man hat dabei auf die ältesten Urlaubsclassen zurückgegriffen, wodurch zahlreiche Familienväter schwer betroffen sind. Mit

den hiesigen Pferdehändlern Blum und Bachfeld hat die Regierung eine Lieferung von nicht weniger als 20,000 Pferden (leichte Cavallerie à 120, Artillerie à 150, schwere Cavallerie à 180 fl. per Stück), die binnen 30 Tagen geliefert werden sollen, abgeschlossen und die ersten Lieferungen derselben sind so schnell und so zahlreich eingetroffen, daß die Regimenter sich außer Stand befinden, dieselben eben so schnell zu verwenden. Es haben daher hölzerne Baracken zur Aufnahme dieser Pferde eingerichtet werden müssen.

Pesth, 1. Mai. Die Südbahn hat ihre regelmäßigen Züge wegen eines Truppentransports von 30,000 Mann heute eingestellt. Der österreichische Maicoupon wird hier von den Wechslern zurückgewiesen. Die Speculation in Roggen und Hafer ist hier sehr lebhaft.

Troppau (Oesterreichisch Schlesien), 2. Mai. Auf morgen und die folgenden Tage sind die Regimenter „Kaiser" Nr. 1 und „Erzherzog Karl", sowie das Jägerbataillon Nr. 28 hier angesagt. Die Realschule ist geschlossen, die Schließung des Gymnasiums angeordnet. In beiden Anstalten werden Truppen einquartirt. Gespanne sind seit gestern ausgerüstet, Truppen Depôts in Böhmen, Mähren und österreichisch Schlesien formirt. Durch kaiserliche Order vom 30. April sind die Beurlaubten bis zum zehnten Dienstjahre jetzt auch in den an Preußen stoßenden Grenzbezirken einberufen. (Die Nachricht kommt aus preußischer Quelle.) P. Z.

Bern, 30. April. Die Kriegsgefahr zwischen Oesterreich und Italien berührt die Schweiz sehr nahe; sie müßte zum mindesten 10—20,000 Mann an die Grenze stellen, um das eigene Gebiet zu beschützen und Ausfälle aus und in Tyrol zu verhindern, wodurch die Kriegführenden sich zu umgehen versucht sein dürften.

Schaffhausen, 1. Mai. Vom Bundesrath ist an die Cantone die Weisung ergangen, ihre berittenen Offiziere zu benachrichtigen, daß sie sich mit Pferden versehen und für ihre Contingente Alles bereit halten sollten für etwaige Einberufung. Die Pikettstellung einzelner Divisionen ist noch nicht erfolgt, kann jedoch jeden Augenblick eintreffen. Graubünden wird vielleicht besetzt werden, besonders das Münsterthal, wahrscheinlich das Puschlav ebenfalls, das Hauptquartier in Engadin. Daß man in Folge eines italienischen Kriegsausbruches, besonders wenn noch Frankreich daran Theil nimmt, einen Konflikt fürchtet, läßt sich begreifen, da der Krieg dann schwerlich localisirt bleibt.

Eine Privatdepesche aus Brüssel bringt das vom Herrn v. Bismarck ausgearbeitete Bundesreformprojekt. Dasselbe zielt auf nichts Geringeres als die beiläufig vollständige Vernichtung des österreichischen Einflusses in Deutschland. . . . Das Projekt könnte nur den Abgrund zwischen beiden deutschen Großmächten vergrößern. Könnte es angenommen werden, so wäre dieß die Vernichtung des österreichischen Einflusses im Bunde. Um Oesterreich diesen Plan zu unterwerfen, müßte es zuvor ungeheuere Niederlagen erleiden. Das Projekt selbst ist in dem Brüsseler Journal, d. h. dem nämlichen Blatte erschienen, welches den Gasteiner Vertrag zuerst veröffentlichte. Darnach wären Folgendes die Grundbestimmungen: 1) Es wird ein Parlament berufen auf Grundlage des allgemeinen Stimmrechts, jedoch mit einigen Beschränkungen der Wahlfähigkeit. 2) Es wird eine Zentralgewalt gebildet, in welcher nur Oesterreich, Preußen und Bayern einen präponderirenden Einfluß ausüben. 3) Deutschland wird in drei Militärgruppen getheilt: Oesterreich, Preußen und Bayern. 4) Preußen und Bayern haben den Oberbefehl über die militärischen Streitkräfte derjenigen Staaten, welche die beiden letzten Gruppen bilden. Preußen befehligt die unverzüglich zu schaffende Bundesflotte. 5) Der Bund hört auf, die Besitzungen Oesterreichs zu garantiren, vorbehaltlich einer späteren Verständigung hierüber. 6) Dem Parlamente gebührt das Votum über die auf den Gesammtbund anwendbaren Gesetze. 7) Endlich wird die diplomatische Leitung ausschließlich Preußen übertragen, „welches jedoch den einzelnen Staaten die Befugniß überläßt, besondere Handelskonsuln zu ernennen." In Beziehung auf Ziffer 5 bemerken wir, daß, da der Bund gegenüber der kaiserlichen Regierung nur den Besitz der Bundesprovinzen Oesterreichs (also namentlich nicht Venetiens) garantirt hat, hier nur an ein Aufgeben Triests und Südtyrols gedacht sein kann. Ob diese Angaben richtig, bleibt abzuwarten.

Paris, 1. Mai. Der Kaiser Napoleon nimmt wieder mehr und mehr die Zügel ausschließlich in seine eigene Hand, die neuesten Befehle gehen vom Kabinet aus, ohne daß die Minister darum wissen. Eigentliche Rüstungen finden hier nicht Statt, jedoch ist es bemerkenswerth, daß man der Cavallerieregimenteen, anstatt wie gewöhnlich 60, dieses Mal 100 Remontpferde zutheilt. Unter diesen Umständen wird die unerhörte Baisse der Börse begreiflich.

Paris, 1. Mai, Abends. „Pays" sagt, daß seine Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens herabgestimmt seien und daß die Stunde der gefährlichsten Krisis gekommen sei. Es setzt sodann auseinander, wie die Thatsachen plötzlich eine kriegerische Wendung genommen haben. Graf Bismarck habe nach Empfang der österreichischen Depesche vom 26 April nicht an die Aufrichtigkeit der Erklärungen des Grafen Mensdorff bezüglich der Abrüstung glauben wollen, und vorhersehend, daß eine Armee sehr leicht aus Venetien nach Böhmen kommen könne, hielt er es für weise, sofort Preußen an der Grenze Sachsens sicher zu stellen. Sachsen ist ein strategisch wichtiger Punkt und zumal, da die österreichischen Truppen immer noch an der Thür Sachsens stehen, so sommirte Graf Bismarck das sächsische Kabinet auf Modificirung seiner kriegerischen Haltung. Diese Sommation ging voraus, aber fast unmittelbar darauf ließ Preußen schnell ein Armeecorps an die Grenze von Sachsen rücken. So befindet sich Sachsen zwischen zwei Feuern und es ist zu befürchten, daß die ersten Flintenschüsse auf sächsischem Boden fallen werden, wenn nicht im letzten Augenblicke noch die Kabinete von Wien und Berlin sich verständigen, um den Krieg zu vermeiden.

Petersburg, 25. April. Man hat jetzt den Namen des Mannes ermittelt, der den Kaiser ermorden wollte. Er heißt Dimitri Karakasow, ist der Sohn eines kleinen Grundbesitzers im Gouvernement Saratow, und hat die Universität in Moskau besucht. Karakasow ist ein Melancholiker, er hatte früher die Absicht, sich selbst zu tödten und er bekennt sich zur extreemsten socialistischen Meinung.

Florenz, 30. April. Von der venetianischen Gränze wird gemeldet, daß von morgen ab täglich 8 Eisenbahnzüge mit Militär in Venetien ankommen werden. Man sagt, es sollen die Corps der ganzen Armee bei Vicenza zusammengezogen werden.

Florenz, 2. Mai. Die Studenten der Universität Turin haben ein Comite gewählt, um eine Studentenlegion von allen Universitäten des Königreichs zu bilden. Die Nationalgarde von Cantania hat sich verbürgt, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, im Fall die Regierung die regelmäßigen Truppen abberiefe. Der Kriegsminister hat die Nationalgarde zu diesem Entschluß beglückwünscht. Alle Nachrichten aus den Provinzen constatiren die Begeisterung des Volkes und des Militärs über die Einberufung des letzteren zu den Fahnen. Die Blätter nehmen Akt von der Einmüthigkeit aller Parteien im Parlament und im Lande Angesichts der gegenwärtigen Ereignisse.

London, 28. April, Abends. Die heute eingetroffene westindische Post meldet, daß in Valparaiso stündlich ein Bombardement durch die spanische Flotte erwartet wird, und daß in Aspinwalle eine furchtbare Explosion stattfand, wobei der Dampfer „European" in die Luft gesprengt und 50 Passagiere getödtet wurden.

Gibraltar, 23. April. Die chilenische Barke „Alice Ward", Capitän Ruggi, welche wegen des Krieges zwischen Spanien und Chili seit Ende Februar hier vor Anker lag, gerieth gestern Morgen in spanisches Wasser und wurde sofort von den Spaniern, die seit ihrer Ankunft ein scharfes Auge darauf hatten, genommen, und noch gestern Nachmittags von einem spanischen Dampfer weggeschleppt, wahrscheinlich nach Cadiz. Dieser Vorfall erregt unge[illegible] Auf

Beilage zum „Pfälzer“ № 36.

(Telegraphische Depesche.)

Berlin, 4. Mai, Abends. Heute früh ist die Kriegsbereitschaft für das zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste und Garde-Armee-Corps, sowie für 20 Infanterie-Regimenter verfügt worden. Ersatzbataillons werden formirt und die ganze Infanterie auf Kriegsstärke gesetzt. Rekruten werden nicht eingezogen. Sämmtliche Cavallerie-Regimenter der ganzen Armee haben ihren Pferdebestand zu vergrößern und Ersatzcadres zu 150 Pferden werden formirt. Die ganze Artillerie wird mobilisirt. Pf. B.

Breslau, 4. Mai, Abends. Das „Schlesische Mittagsblatt“ meldet aus Oesterreichisch-Schlesien vom 3. Mai daß für Brelitz, Biala und Oswiecin zwei ungarische Fußregimenter behufs Grenzbesetzung anmarschiren. Pf. Volksztg.

Kaiserslautern, 3. Mai. Nachstehendes Schreiben wurde heute dem Bürgermeisteramte übermittelt und gereicht es uns zue besonderen Freude, unsern verehrlichen Lesern davon Kenntniß geben zu können.

„Seine Majestät der König haben sowohl von dem Aufruf der pfälzischen Abgeordneten zur Feier des 6. Mai d. J. und den Zusammentritt der Bürgermeister der Bezirksamtsstädte der Pfalz d. d. 29. Mäez, als auch von dem Ausschreiben des bischöflichen Ordinariats Speyer d. d. 9. April Kenntniß genommen.

„Diese Kundgebungen der Anhänglichkeit an die Krone und das Vaterland haben nicht verfehlt, auf Seine Majestät den König einen tiefen freudigen Eindruck zu machen. Unserm allergnädigsten Herrn könnte nichts erwünschtee sein, als in Mitte Seiner getreuen Pfälzee jene bedeutungsvolle Feier des fünfzigsten Jahrestages ihrer Vereinigung mit Bayern zu begehen. Leider wird dem Könige zu seinem innigsten Bedauern dies nicht möglich sein. Seine Majestät hatte bereits zu wiederholten Malen die Absicht ausgesprochen, im Laufe des Jahres eine Rundreise in den Provinzen zu machen, allein dee Leibarzt hat dies Seiner Majestät dringend widerrathen; und Allerhöchstdemselben angelegentlich zwar Bewegung in der freien Luft, aber zugleich zur Schonung der noch immee nicht gehörig erstarkten Sprachwerkzeuge Enthaltung von jeder ungewöhnlichen Anstrengung beim Reden, die bei derartigen Festlichkeiten gar nicht zu umgehen wären, empfohlen.

„Seine Majestät erkennen vollkommen das Gewicht aller Erwägungen an, welche bei dieser erhebenden Veranlassung doppelt für den Besuch der Pfalz sprechen; um so schwerer fällt es dahee dem Könige, dem Zuge Seines Herzens, wie Seiner Einsicht diesmal nicht folgen zu können, aus einem Grunde, dee für die so patriotisch und loyal gesinnte Bevölkerung der Pfalz sicherlich entscheidend sein wird.“

Druck und Verlag des verantwortl. Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

sehen, da kein Sturm war, also kein Treiben der Alice Ward stattgefunden haben kann. Nach einer Version wäre das chilenische Schiff gewaltsam in spanisches Gewässer übergeführt worden. Der Capitän war zufällig am Lande; der zweite Steuermann und ein Matrose retteten sich durch die Flucht; die übrige Mannschaft ist gefangen.

Kusel, 4. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 56 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen 3 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 3 fl — kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 3. Mai. Der Centner Weizen 4 fl. 59 kr. Korn 3 fl. 48 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 40 kr., Spelz 3 fl. 41 kr., Hafer 4 fl. 8 kr. Wicken 6 fl. 34 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 2 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Worms, 27. April. Auch die jüngste Woche brachte unserem Produktengeschäfte trotz aller Anstrengung von Seiten der Besitzer kein größeres Animo. Wir können nur einige unbedeutende, sich innerhalb der Grenzen des Consums bewegende Abschlüsse in Weizen und Roggen bestätigen, während die Thätigkeit in allen andern Gattungen mit alleiniger Ausnahme für Brauergerste sehr lau geblieben. Dennoch dauern die Angebote in Weizen und Spelzkern und selbst in Roggen fort; es darf daher nicht überaschen, heute abermals ihren Werth reducirt zu sehen. Für Mehl zeigt sich noch kein hinreichender Absatz, weshalb sich Vorräthe fortwährend vergrößern und nothgedrungen Preise darniederhalten. Von den übrigen Artikeln bleibt nichts mitzutheilen.

Notiz: Waizen 10 fl. Roggen 8 fl. 6 kr. bis 8 fl. 15 kr. Gerste 8 fl. 55 kr. bis 9 fl. 15 kr. Alles per 100 Kilo. Spelzkern 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. per 100 Kilo. Rüböl ohne Faß 29 fl. Das Uebrige wie zuletzt.

Mainz, 27. April. In Waizen war während der Woche ruhiges Geschäft. Der kleinen Frage stunden auch nur wenige Offerten entgegen, wodurch sich der Preis ziemlich behauptete. Korn und Gerste blieben unverändert. Hafer beliebt und zu laufenden Preisen leicht zu placiren. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 10 kr., per Mai 10 fl. bis 10 fl. 15 kr. Korn eff. 7 fl. 40 kr., per Mai 7 45 kr. Gerste eff. 8 fl. 40 kr. bis 9 fl. per Mai. Hafer eff. per Mai 4 fl. 50 kr. Rüböl geschäftslos und flau eff. 23 fl. ohne Faß, per Mai 26 fl. 45 kr., per Oktober 22 fl. 15 kr. bis 22 fl. 30 kr. mit Faß. Leinöl 28 fl. Mohnöl 41 fl. 30 kr. bis 42 fl. Kleesaamen unverändert und geschäftslos, ebenso Hülsenfrüchte. Repskuchen 60—82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

328 Säcke Weizen 10 fl. 24 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
69 „ Korn 7 „ 46 „ „ „ „ „ 180 „

Lohrinden=Versteigerung.



Bis Mittwoch den 9. Mai l. Jrs., Vormittags um 10 Uhr wird auf dem Bürgermeisteramte zu Altenglan das Lohrinden-Ergebniß der Gemeinde Mühlbach pro 18⁶³/₆₆ — geschätzt zu 170 Zentner, versteigert.

Altenglan, den 4. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[262½] Caßel.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich das

Tüncher=Geschäft

nunmehr auf eigene Rechnung betreibe, so bitte ich alle meine Gönner, Freunde und Bekannten in hiesiger Stadt und Umgegend um geneigten Zuspruch. Ich werde alle einschlagenden Arbeiten schnell und zu den möglichst billigen Preisen ausführen.

Kusel, den 24. April 1866.

[47⅔] **Carl Hinckelmann.**

Für Augenkranke!

Prof. Dr. Knapp aus Heidelberg ertheilt jeden Mittwoch und Sonntag nach 3 Uhr Consultationen für Augenkranke in Mannheim B 5 Nr. 11. Für Arme unentgeltlich.

Thätige Leute

werden von einer renommirten Feuerversicherungs-Gesellschaft gegen sehr hohe Provision als Agenten gesucht. Offerten sub X. X. 12 bef. die Exped. [244 ⅔]

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 7. Mai.

Der Vorstand des Markt=Vereins.

Ewiger Klee

30—40 Morgen zu verpachten bei **P. Binger** von der Mühle.

Ein einstöckiges Wohnhaus, 36′ lang und 28′ breit, eichen Holz, noch in gutem Zustande, ist auf den Abriß zu verkaufen von

Jakob Wiedenkoser zu Neunkirchen am Potzberg.

Anzeige und Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen das

Kurz= und Spezerei=Waaren=Geschäft

der Frau Wtb. **Jakob Conrad** dahier übernommen habe.

Ich werde das Geschäft in gleicher Weise fortführen und durch reelle und billige Bedienung das Vertrauen meiner verehrten Kunden zu rechtfertigen suchen.

Zugleich empfehle ich die vom Lager der Frau Wtb. Conrad übernommenen Waaren, um damit aufzuräumen, zu außerordentlich billigen Preisen.

Kusel, den 3. Mai 1866. Hochachtungsvollst

[260⅓] ***Matthäus Rixen.***

Ca. 500 Mille div. Rester feiner Cigarren

will eine zu arbeiten aufhörende größere Fabrik zu dem außergewöhnlich billigen Preise von 8 bis 12 Thaler pro Mille gegen Cassa oder Kurzes Ziel verkaufen.

Durchschnittsmuster von 500 Stück sind gegen Nachnahme des Betrags zu beziehen von **F. M. Sachse in Leipzig.** [¹/₁₂]

Dem inserirenden Publikum

beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, dass wir unter Heutigem eine Annoncen-Expedition für **In- und ausländische Zeitungen** errichtet haben und hierdurch in den Stand gesetzt sind, durch eine directe Geschäftsverbindung mit allen Localblättern Deutschlands und des Auslandes, dem inserirenden Publicum folgende günstige Vortheile zu bieten.

1. Unser Grundprincip ist, die uns überwiesenen Aufträge auf das Prompteste und Reellste zu effectuiren, d. h. nur die Preise zu berechnen, welche uns von den betr. Zeitungsexpeditionen selbst notirt werden. Auf besonderes Verlangen wird stets Originalrechnung präsentirt.
2. Porto oder sonstige Spesen werden dabei durchaus nicht berechnet.
3. Bei grösseren oder wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt.
4. Die Einsendung einer einmaligen Abschrift des betr. Inserates genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen.
5. Uebersetzungen in alle Sprachen, werden ohne Kosten-Berechnung ausgeführt.
6. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat gratis geliefert.
7. Anfertigung von Zeitungs-Clichés im Preise von 15—20 Ngr. pro Quadr.-Zoll. Correspondenz franco gegen franco.

Sachse & Comp.

Annoncenexpedition in Leipzig.

Tüchtige Maurergesellen und Handlanger

finden an dem Bau der Moritz'schen Brauerei in Weisenau bei Mainz in Accord gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung.

Anmeldungen auf der Baustelle.

Ufinger & Strebel, Bauunternehmer.

[245⅔]

Eine reichhaltige

Tapeten=Musterkarte

liegt stets zur gefälligen Einsicht bei

[228 ¾] **J. Wolf,** Buchbinder.

Logis=Vermiethung.

Der untere Stock meines Hauses ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

[254 ⅔] Abraham Leyser.

Frankfurter Börsencourse

vom 2. Mai 1866.

Pistolen.	fl.	9	45
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	54
Holl. 10 fl.=Stücke . .	fl.	9	51
Rand=Ducaten . . .	fl.	5	33½
20 Francs=Stücke . .	fl.	9	23
Engl. Sovereigns . .	„	11	45
Preuß. Cassen=Schein .	„	1	44¾
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales	„	9	46

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 37. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 9. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 5. Mai. Im Laufe des heutigen Tages scheinen sehr umfassende Verhandlungen zwischen hier und Wien auf telegraphischem Wege stattgefunden zu haben, denn der Telegraph war, durch amtliche Depeschen so in Anspruch genommen, daß Privatdepeschen, und namentlich auch der jetzt für die Geschäftswelt so wichtige Wiener Börsencours um viele Stunden verspätet hier eintrafen. — Als jedenfalls bemerkenswerth erscheint, daß jetzt bei uns starke Haferankäufe für französische und belgische Rechnung stattfinden. Es war dies namentlich auch wieder auf der heutigen Schranne der Fall, wo 3933 Schäffel verkauft, und nur 133 Schäffel, geringe Waare stehen blieben. Pflz. Zeg.

München, 7. Mai. Durch Rescript des Kriegsministers wird der sofortige Ankauf einer weiteren größeren Anzahl von Pferden für die Cavallerie und Artillerie angeordnet.

Frankfurt, 5. Mai. Der offizielle Bericht über die heutige Bundestagssitzung lautet in Betreff der wichtigeren Punkte: „Von der k. bayerischen Regierung wird ein Antrag eingebracht, welche das provisorische Festungsreglement und Bauravonregulativ für die Bundesfestung Ulm betrifft, und die Abänderung einiger Paragraphen herbeizuführen beabsichtigt. Derselbe wird an die Militärcommission zur Begutachtung abgegeben. — Von der k. sächsischen Regierung wird, unter Vorlegung des jüngsten Depeschenwechsels zwischen der preußischen und der sächsischen Regierung, der Antrag gestellt: die Bundesversammlung wolle beschließen, die k. preußische Regierung darum anzugeben, daß durch geeignete Erklärung dem Bunde, mit Rücksicht auf Art. XI der Bundesacte volle Beruhigung gewährt werde. Von Seite [illegible] k. preußischen Regierung ward eine Erklärung abgegeben, welche den defensiven Charakter der preußischen Maßregeln hervorhob, und erfolgte hierauf der Beschluß, in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Sitzung über den Antrag abzustimmen."

Frankfurt, 6. Mai. Die zu Hannover erscheinende Zeitung für Norddeutschland, ein sonst zuverläßiges Blatt, bringt heute die Nachricht: Es geht das Gerücht, daß Hannover mit Preußen einen Vertrag abgeschlossen habe, demzufolge unserem Königreiche sein Gebiet gewährleistet sei, Hannover dagegen Preußen 15,000 Mann stelle, welche nach Köln und Luxemburg verlegt werden würden. Graf Bismarck, wird hinzugefügt, sei im Grunde gegen das Abkommen gewesen und habe Einverleibung beabsichtigt.

Leipzig, 5. Mai. Der Stadtrath hat einstimmig eine Vorstellung an das Gesammtministerium gegen die kriegerische (?) Politik Sachsens beschlossen. In gleicher Angelegenheit findet morgen eine Stadtverordnetensitzung statt. — Die hiesige Deutsche Allg. Ztg. wiederholt die Mittheilung, Hr. v. Beust solle zuverlässig in Wien Minister des Auswärtigen werden. (Das ist sicher nichts als ein Kniff, um die Politik des Ministers zu verdächtigen.)

Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht ein Rescript der Minister des Krieges und des Innern vom 4. Mai, welches Folgendes anordnet: Nachdem durch Cabinetsordre vom 3. Mai eine weitere Verstärkung mehrerer Truppentheile auf Kriegsstärke angeordnet worden, findet der Erlaß vom 29. März, betreffend Nichtertheilung von Entlassungsurkunden, Päffen ins Ausland und Heimathsscheinen nunmehr auf den Umfang des ganzen Königreichs Preußen statt. — Von **Rendsburg** wird gemeldet, daß dort große Thätigkeit unter dem Militär herrsche. Für das dort garnisonirende preußische Infanterieregiment Nr. 59 ist die Ordre eingetroffen, zur Mobilisirung und Marschbereitschaft.

Berlin, 6. Mai. Nachdem das 2.—6. und das Gard-Armeecorps vor einigen Tagen in **Kriegsbereitschaft** gestellt wurden, sind jetzt durch k. Ordre das 3., 4., 5., 6. und 8. Armeecorps sowie die Garde **mobil** gemacht worden. Es sind also zur Zeit nur noch zwei Armeecorps noch nicht auf dem Kriegsfuß; die Artillerie und die Cavallerie ist dagegen vollständig in Kriegsbereitschaft. P. Z.

Nachfolgende unglaubliche Nachricht, welche der Pfälzer Kurier in einer Beilage mittheilt, bringen heute auch verschiedene andere Blätter. Der „Schw. B." theilt dieselbe in folgender Weise mit:

„Bismarck hat dem König einen Vertrag vorgelegt: Frankreich bekommt für seine Unterstützung die hessische und bayerische Pfalz nebst dem preußischen Saarbecken bis Kreuznach. Bayern wird entschädigt durch Salzburg und Tyrol. Der König hatte am 30 April noch nicht unterschrieben.

Wir wollen einstweilen nicht daran glauben, daß Preußen solchen Verath an deutschen Landen üben werde, obwohl Bismarck nur **preußisch**, nicht aber **deutsch** denkt und fühlt. Aber wenn einmal der Schacher angeht, wie, wenn Oesterreich, das auf dem linken Rheinufer gar nichts zu verlieren hat, mehr bieten würde, als Preußen? Es wird es nicht thun, sondern den Rhein noch vertheidigen, wie es ihn in den neunziger Jahren vertheidigt hat, nachdem er von Preußen an Frankreich bereits verrathen. war.

Berlin, 7. Mai, 6 Uhr Abends. Soeben wurden von einem polnischen Studenten mehrere Revolverschüsse unter den Linden auf Minister von Bismarck abgefeuert. Der Minister blieb unverwundet, der Thäter ist verhaftet.

Die Köln. Ztg. bringt unterm 7. Mai, folgende Bekanntmachung. „Die Mobilmachung des achten Armeecorps

ist befohlen, alle augenblicklich außer Controle stehenden Mannschaften des beurlaubten Standes haben sich unverweilt bei einer Landwehr-Behörde zu melden."

Kiel, 7. Mai. Gablenz und Manteuffel kamen gestern in Eckernförde zusammen.

Wien, 4. Mai. In Lombardo-Venetien werden unter dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht F.M.L. Hartnug das dort nun aufgestellte Armeecorps commandiren, der General der Cavallerie Fürst Friedrich Liechtenstein den Befehl über das früher von Gablenz geführte 5. Armeecorps übernehmen und der F.M.L. Freih. v. Maroicic an Stelle des zur Zeit erkrankten F.M.L. Schmerling sich an die Spitze des 7. Armeecorps stellen, F.Z.M. Benedek übernimmt definitiv den Oberbefehl über die Nordarmee; sein Generalstabschef ist der F.M.L. Graf Huyn. Das Commando der Cavallerie ist dem zweiten Generaladjutanten des Kaisers, Generalmajor Grafen Coudenhove, übertragen. — Ein Telegramm aus Agram meldet, daß gestern auf der Eisenbahn Sissek-Agram die Schienen auf einer Strecke von 200 Klaftern mit Steinen überdeckt wurden, um die Transporte der Grenzertruppen zu entgleisen. — Man scheint hier maßgebenden Ortes kaum mehr eine Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zu hegen. Indessen wird Oesterreich auf keinen Fall weder Preußen noch Italien angreifen.

Wien, 4. Mai. Massenhafte italienische Recrutirungsflüchtlinge sind, eingeholter Weisung der österreichischen Regierung zufolge, aus Tyrol nach Italien zurückgewiesen.

Wien, 5. Mai. Erzherzog Albrecht ist gestern Abend nach Italien abgereist. Man erwartet die Publikation eines Generalavancements in der Armee. Feldzeugmeister Prinz Alexander von Hessen ist in besonderer Mission nach Stuttgart gereist. Der preußische General Willissen ist hier angekommen.

Pesth, 2. Mai. „Magyar Vilag" schreibt: Zur Lösung der Frage, ob der Landtag im Kriegsfalle vertagt werden soll oder nicht, können nur die Vertreter der Nation den Schlüssel bieten. Es sei der Beruf des Repräsentantenkörpers, den Ernst der Situation würdigend, seine höchste Sorgfalt auf die Unterstützung der moralischen Kraft des Monarchen zu verwenden, und mit verdoppelter Energie die Befestigung der gemeinsamen Wohlfahrt gerade in dem Momente anzutreten, wo sie von Feinden bedroht ist.

Wien. Oesterreich stellt auf den Kriegsfuß: 80 Linienregimenter zu 3 Bataillonen, 14 Gränzregimenter zu 3 Bataillonen, 8 Kaiserjäger-Bataillone zu 1200 Mann, 32 Feldjäger Bataillone zu 1000 Mann, in Summa 436,000 Mann Infanterie; 12 Kürassir-Regimenter zu 6 Eskadronen, 14 Husaren-Regimenter zu 6 Eskadronen, 13 Uhlanen Regimenter zu 6 Eskadronen, 3 Dragoner-Regimenter zu 6 Eskadronen, Summa 44,800 Mann Cavallerie; dann 50,300 Mann Artillerie mit 21,300 Pferden, 14,000 Mann Genietruppen mit 6 Pionnier-Bataillonen, 22,670 Mann Fuhrwesen zu 54 Schwadronen, im Ganzen 576,770 Soldaten.

In **Mailand** ist aus Florenz der Befehl eingetroffen, die Hospitäler in Bereitschaft zu halten.

Florenz, 6. Mai, Abends. Ein königliches Decret ordnet die Mobilisirung von fünfzig Bataillonen Nationalgarde an zum Kriegsdienst für die Dauer von drei Monaten vom 20. Mai an.

Von der **polnischen Grenze**, 1. Mai. Aus Krakau meldet man uns heute, daß die kriegerischen Vorkehrungen dort in großartigem Maße fortgesetzt werden. Aus Wien sei der Befehl eingegangen, die Festungsarbeiten in möglichster Weise zu beschleunigen. Die Fouragemagazine sollen mit Vorräthen für 80,000 Mann versehen werden.

Paris, 30. April. Es ist gewiß, daß der Kaiser in der letzten Zeit aus seinem Cabinet und über Hrn. Drouyn de Lhuys hinweg mit den Gesandten in Berlin, Florenz und Wien telegraphirte, und daß alle Leitfäden des von ihm gesponnenen Netzes in seiner Hand zusammenliefen. Er war mehr als je sein einziger Minister des Aeußern und der einzige Vertraute zwischen Berlin und Florenz. In politischen Kreisen bildet man sich noch immer ein, Oesterreich werde in den Tuilerien als Meistbietender erscheinen und sich dadurch Frankreichs Neutralität sichern, welche übrigens auch für Italien selbst eine bedenkliche und gefährliche Zweideutigkeit ist. Es liegt in der Manier des Kaisers, die Leute noch einmal zu Athem kommen zu lassen, bevor ihnen der Athem vollends und zum letztenmal ausgeht. Darum müssen wir uns darauf gefaßt machen, noch einmal von Friedensaussichten reden zu hören, bevor die Musik der Kanonen beginnt, in welche der Kaiser freilich nicht sofort einfallen wird, schon darum nicht, weil eine zweite italienische Campagne neben den Bismarck'schen Thaten und einer wohl unausbleiblichen Erhebung des deutschen Volkes, und inmitten der sittlichen, politischen und finanziellen Entrüstung in ganz Frankreich auch für ihn ein ungeheures Risico, eine Herausforderung des Schicksals sein wird.

Der Allg. Ztg. wird aus **Paris**, 1. Mai, geschrieben. „Am 21. April wurde das Bündniß zwischen Italien und Bismarck abgeschlossen, und zahlte Preußen eine erste Subvention von 30. Mill. Francs, und zwar durch Vermittlung einer hiesigen Anstalt, an Italien. Graf Bismarck ist nicht willens und verpflichtet sich vorerst nicht, **unmittelbar in Italien gegen Oesterreich zu interveniren**, was wir ihm gern glauben. Andererseits verpflichtet sich Italien nicht zur Initiative des Angriffs gegen Oesterreich. Seine Verpflichtung geht vorerst dahin, drohende Heeresaufstellungen zu veranstalten, welche einen beträchtlichen Theil der österreichischen Macht vom Kriege gegen Bismarck abziehen sollen. Die raschen Entschließungen Oesterreichs, seine Heere auf den Kriegsfuß zu setzen, sind jetzt erklärlich und vollkommen gerechtfertigt. Das Wiener Cabinet theilte dem gewiß schon schneller und besser unterrichteten Tuilerienhof die unwiderleglichen Beweisstücke jener italienisch bismarckischen Allianz mit der feierlichen Erklärung mit: es rüste sich gegen Italien nur zur Defensive, es werde in keinem Fall angreifen."

Paris, 4. Mai, Abends. Dem „Memorial diplomatique" wird unterm Heutigen aus Wien telegraphirt: Es ist falsch, daß Frankreich an Oesterreich energische Vorstellungen (remontrances) gegen die Rüstungen in Venetien gerichtet habe. Die in diesem Betreff von Paris abgeschickte Depesche ist in den freundlichsten Ausdrücken abgefaßt und verlangt lediglich vertrauliche Erklärungen über den Zweck der Kriegsvorbereitungen in Venetien. Oesterreich betheuert von Neuem, daß es auf der Defensive bleiben würde und Frankreich nimmt diese Aufklärung an. Oesterreich verpflichtet sich für den Fall, daß Italien gegen den Rath Frankreichs zum Angriff schritte, sich die Vortheile eines eventuellen Sieges nur mittelst der diplomatischen Interventionen Frankreichs zu sichern.

Kusel, 7. Mai. Das Fest der 50jährigen Vereinigung der Pfalz mit Bayern wurde gestern dahier gefeiert. Bereits am Vorabend, als den 5. Mai wurden alle Häuser festlich mit Fahnen geschmückt und fand im Saale des Herrn Fritz ein zahlreich besuchtes Festessen statt. Der erste Toast wurde von Herrn Bezirksamtmann **Clostermeyer** ausgebracht auf Se. Majestät den König mit Hervorhebung der Segnungen, deren sich die Pfalz unter dem Scepter ihres angestammten Fürstenhauses zu erfreuen hatte. Sodann machte Herr Bürgermeister **Schleip** den Vorschlag, einen Gruß an Se. Majestät den König zu senden mit der feierlichen Erklärung, „daß die Pfalz deutsch fühle und deutsch bleiben wolle"; was einhellig angenommen wurde. Zum Schluß hielt Herr Dekan **Schätzler** noch einen längeren Vortrag in Bezug auf die Festlichkeit. Sonntag den 6. Mai fand in beiden Kirchen ein Festgottesdienst statt. Nachmittags zahlreich besuchte Reunion im Grub'schen Gartenlokale und Abends schloß ein allgemeiner Ball die Festlichkeiten.

Kaiserslauteren, 9. Mai. Der Centner: Weizen 4 fl. 52 kr. Korn 4 fl. 2 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 10 kr. Erbsen 4 fl. 1 kr. Wicken 5 fl. 51 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Immobiliar-Versteigerung.

Freitag den 18. Mai nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr zu Kusel bei Philipp Koch, Bierbrauer, läßt Carl Hoffmann, Bäcker in Kusel wohnhaft, öffentlich zu eigen versteigern:

1) Pl.-Nr. 154, 155. 10 Dez. Wohnhaus, Stall, Hofraum und Garten, am Hinterthor in Kusel, neben Jakob Fritz und Philipp Koch gelegen.

2) Pl. Nr. 728. 23$^{4}/_{10}$ Dez. Wiese in der untersten Kehrwies, Kuseler Banns, neben Daniel Matzenbachers Wittwe.

Kusel, den 1. Mai 1866.

[255] J. Klee, kgl. Notär.

Versteigerung.

Dienstag den 22. Mai nächsthin und an dem darauffolgenden Tage, jedesmal des Vormittags 9 Uhr zu Mühlbach am Glan, läßt der Ausschuß von der Gewerkschaft des Queckfilberbergwerkes daselbst nachbeschriebene im Ort und Bann von besagtem Mühlbach gelegene Immobilien und nachverzeichnete Werkgeräthschaften sowie Vorräthe auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigern, nämlich:

I. am 22. Mai Morgens 9 Uhr:

1) 31 Dez. mit Wohnhaus, Stall, Hofraum, Laboratorium, Erz- und Kohlenschuppen — der frühern Wohnung des Steigers —
2) 10 Dez. Garten,
3) 52 Dez. Acker,
4) 74 Dez. Acker,
5) 24 Dez. Oedung, das Ganze beisammengelegen am Erbstollen,
6) 36 Dez. Wiese oberste Mühlbach,
7) 58 Dez. Acker an der Grummetwiese,
8) 49 Dez. Acker und Wiese, die oberste Freischbach,
9) 274 Dez. Acker und Wiese allda,
10) 45 Dez. Weg zum Erbstollen,
11) 75$^{4}/_{10}$ Dez. mit Wohnhaus, Scheuer, Keller, Stallungen, Backhaus, Waschküche, Schmiede, Schuppen, Hofraum, Pflanzgarten und der mit Klee angelegten Haide und Wiese an der Hauptstraße im Orte Mühlbach am Glan gelegen — die frühere Wohnung des Herrn Verwalters —

Dieses Anwesen noch neu, sehr solid gebaut und äußerst zweckmäßig eingerichtet, eignet sich seiner schönen und vortheilhaften Lage und Räumlichkeiten wegen zum Betriebe eines jeden größeren Geschäftes und liegt nur wenige Minuten entfernt von dem zwischen Mühlbach und Altenglan demnächst erbaut werdenden Bahnhofe.

II. Am 22. Mai, Mittags 1 Uhr und am darauf folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr

279 Centner Gußeisen, 320 Pfund gutes Eisen, 43 Stück Brecheisen, 23 Keilhauen, 16 Treibfäustel, 29 Ausschlagfäustel, 45 Bohrer, 10 Stockhauen, 7 Laufkarren, 5 Rundbäume mit Haspelhörner, 1 Grubenseil, 4 Förderhunde, Bohrgeräthe, 1 Amos, 1 Blasbalg, 1 Horn, 1 Schraubstock, 9 Handhämmer, 19 Zangen, 2 Schlagen, 1 Schmiedzeug mit 16 stählernen Bohrer, 2 Schleifsteine, 1 Drehbank, eine Hobelbank, Schneidbänke, Schneidmesser, Aexte, Grubenbeile, Sägen, Maurerhämmer, Zweispitzen, Hebeisen, Laboriegegenstände: Kitschen, Ausziehpfannen, Füllmäschen, Einsetzblech, Queckfilberkästen, eiserne Queckfilberkrüge, Schwalzbütten, Queckfilberwaagen, Kohlenwaagen, 277 Pfund Gewichte, Messinglochgewichte, Oelgefäße und Oelfässer, ein Markscheidinstrument, Compaß mit Zulegeblatt, Taschencompaß, Mehlkasten, Winden, gußeiserne Brunnenröhren, 3 Wanduhren, 4 kleine Oefen, eine Parthie Stahl, Blech, 100 Grubendiehlen, 450 Quadrat-Fuß Steinplatten, 100 Pfund Pulver sowie allerlei sonstige Geräthschaften.

Kusel, den 25. April 1866.

[249$^{3}/_{4}$] J. Klee, kgl. Notar.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß er am künftigen Donnerstag bei Eröffnung des Bades in Diedelkopf daselbst Wirthschaft hält. Für gute Speisen, Getränke und Kaffe wird bestens gesorgt und ladet freundlichst ein

[267] D. Neu.

Bekanntmachung.

Am Montag den 14. lfd. Monats Mai, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden zu Baumholder in der Markthalle, aus nachstehend genannten Gemeindewald-Distrikten der Gemeinde Baumholder folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht, und zwar:

1) aus Distrikt Reichmannsdell

8$^{1}/_{2}$ Klafter Eichen-Scheit und Knüppel und zwar die Nummern 84, 90, 91, 97, 101, 102, 109 und 110,

2) aus Distrikt Stubennickel

3 Klafter Nadelholzreiser Nr. 263.

3) aus Distrikt Hahlfels

11 Klftr. Buchenscheitholz Nr. 65 bis 76 | 6 Klftr. Buchen-Knüppel Nr. 77 bis 82,

4) aus Distrikt Heimbach, an der Bezirksstraße nach Kusel

118$^{1}/_{2}$ Klftr. sehr schönes Buchenscheitholz Nr. 27, 31, 42, 99 bis 212 | 22$^{1}/_{2}$ Klftr. Buchen-Stempelholz Nr. 228 bis 249; 279 Klftr. Buchen-Reiser Nr. 79 bis 274

5) aus den Distrikten Gärtel und Auersbach

1 Kiefern-Windfall von 12' lang, 9 Zoll Durchmesser	6$^{1}/_{4}$ Klafter Kiefern
2$^{1}/_{2}$ Klafter Buchenknüppel	10$^{1}/_{2}$ „ Buchenreiser
$^{1}/_{2}$ „ Hainbuchen „	1$^{1}/_{2}$ „ Hainbuchenreiser
	9 „ Kiefernreiser.

Baumholder, den 4. Mai 1866.

Der Bürgermeister,

[265 $^{1}/_{2}$] **Heil.**

Eröffnung des Sool-Bades Diedelkopf am Donnerstag den 10. Mai 1866.

Jacob Schlosser.

Crescenz-Versteigerung.

Freitag den 11. Mai nächsthin, läßt Frau Wtb. Louis Benzino dahier, in der Wirthschaft von Carl Hirthes, Nachmittags 2 Uhr, die diesjährige Schur von folgenden Wiesen und Kleeäckern auf Zahlungstermin versteigern.

Bann von Rammelsbach.

7 Morgen in der Tiefenbach in 3 Abtheilungen,

Bann von Diedelkopf.

1¼ Morg. Kandel-Wiese,
1¾ Morg. an der Ziegelhütte (von Andreas Seifried.)
3¼ Morg. allda in 2 Abth.
3 Morg. ½ Viertel im unteren Dimschweiler in 2 Abth.
½ Morg. allda, (Erdkaul)
½ Morg. allda, am Wehr,
¼ Morg. allda,
½ Morg. an den Kornkästen.

Bann von Ruthweiler.

3¼ M. an der Mühle, in 4 Abth.

Bann von Kusel.

1¼ Morgen im Brühel,
2 Morg. allda, in 2 Abth.
1 Morg. allda,
1 Morg. allda,
1 Morgen 12 Ruthen im unteren Brühel,
1 Morg. Wahlenwiese,
1¼ Morg. auf Seitzenacker, an der Kuseler Ziegelhütte,
2 Morg. in der Unter-Gailbach,
2¼ Morg. in der Obergailbach,
1½ Morg. 11 Ruthen allda,
2 M. 17 Ruthen auf dem Holler,
3 M. 7 Ruthen auf dem Höfchen,
1 M. 15 Ruthen ober der Walkmühle, (Baumgarten)
1½ M. 17 Ruthen im Weibergraben,
¾ M. 8 Ruth. auf der Hochwiese,
1 Morg. 13. Ruthen im Thälchen.

sodann ewigen Klee:

3½ Morgen auf der Hochwiese in 3 Abth.
1 Morg. auf dem Heerdchen.

Gleich nach dieser Verpachtung läßt Jakob Weitzel, Rothgerber dahier, nachfolgende ewige Kleefelder verpachten:

1) 1½ Morgen auf den Bruch.
2) 1 Morg. ¼ auf dem Sonnenkranz.
3) 1 Morg. ¼ auf dem Holler.

Tüchtige Maurergesellen und Handlanger

finden an dem Bau der Moritz'schen Brauerei in Weisenau bei Mainz in Accord gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung.

Anmeldungen auf der Baustelle.

Usinger & Strebel,
[245²/₃] Bauunternehmer.

Loh-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Freitag den 11. Mai c. Nachmittags 2 Uhr wird zu Sien in der Behausung der Frau Wtb. Schmelzer die diesjährige Lohausbeute in den nachbezeichneten Distrikten einer nochmaligen öffentlichen und meistbietenden Versteigerung ausgesetzt, und zwar:

a. aus dem Forste Erzweiler

Distr. Rothenberg am großen Thal circa 70 Ctr.
daselbst am Hasselrech und Laschiedswald ca. 135 Ctr.
Distr. Farschbach ca. 25 Ctr.
„ Wattweilerberg 40 Ctr.
„ Grasborn ca. 25 „

b. aus dem Forste Jeckenbach

Distr. Käsweilerhöh ca. 100 Ctr.
„ Wohler u. Hammelskopf 35 „
Distr. Stiefvater ca. 25 Ctr.
„ Burgwald „ 80 Ctr.

c. aus dem Forste Sien

Distr. Leegen, Jeckenbach und Schmalzheck ca. 50 Ctr.
„ Breinert (Distr. 88) 40 Ctr.
Distr. Breinert (Distr. 88) circa 40 Ctr.
„ Zapfheck „ 100 Ctr.

d. aus dem Forste Frauenberg

Distr. Claushang, Maiwald und Hingenberg circa 25 Centner.

Im Ganzen 860 Centner.

Das Schälen und Aufarbeiten der Lohe geschieht durch die Forstverwaltung.

Baumholder, den 29. April 1866.

Der Königl. Oberförster,
[258] **Saalborn.**

Anzeige und Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen das

Kurz- und Spezerei-Waaren-Geschäft

der Frau Wtb. Jakob Conrad dahier übernommen habe.

Ich werde das Geschäft in gleicher Weise fortführen und durch reelle und billige Bedienung das Vertrauen meiner verehrten Kunden zu rechtfertigen suchen.

Zugleich empfehle ich die vom Lager der Frau Wtb. Conrad übernommenen Waaren, um damit aufzuräumen, zu außerordentlich billigen Preisen.

Kusel, den 3. Mai 1866. Hochachtungsvollst

[260²/₃] **Mathias Rixen.**

Liebhabern einer echten reinen Cuba-Cigarre,

welche seit 3 Ernten gleichbewährt in Güte blieb, wird hiermit Gelegenheit geboten, eine solche durch gütige Vermittlung des Herrn **F. R. Sachse in Leipzig** beziehen zu können. — Preis pro Mille 22 Thlr. — ¹/₁₀ Probekistchen 2²/₃ Thaler gegen Einsendung des Betrages. — Wiederverkäufern bei Bezug größerer Parthieen angemessenen Rabatt. ¹/₁₂

Ein einstöckiges Wohnhaus, 36' lang und 28' breit, eichen Holz, noch in gutem Zustande, ist auf den Abriß zu verkaufen von

Jakob Wirdenkofer
zu Neunkirchen am Potzberg.

1; Schweizerkäs bei **Louis Reiß.**

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Mai 1866.

Pistolen	fl.	9 45
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 51
Rand-Ducaten	fl.	5 33½
20 Francs-Stücke	fl.	9 23
Engl. Sovereigns	„	11 45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½
Preuß. Thaler	„	— —
Ruff. Imperiales	„	9 46

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 38. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, 11. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 6. Mai. Eine heute erschienene Ordre des General Commando's befiehlt, sofort die ganze Cavallerie und Artillerie des Königreichs Bayern mobil zu machen.

München, 6. Mai. Da von Seite des Kriegsministeriums der Plan besteht, die Aktuarstellen bei den einzelnen Regimentern und Verwaltungsstellen aus tüchtigen Unteroffizieren zu besetzen, so fand vorige Woche im k. Kadettencorps eine Prüfung der Aspiranten, an welcher sich 76 Unteroffiziere aus verschiedenen Regimentern und Waffengattungen betheiligten, statt. Das Resultat soll nach dem Urtheile der Prüfungscommission ein ganz günstiges sein.

Durch Kriegsministerialreskript vom 27. v. M. ist angeordnet worden, daß Reisepässe, welche für Militärpersonen in jene Staaten ausgestellt werden, die der Paß- und Fremdenpolizei-Konvention beigetreten sind oder noch beitreten, einer Vorlage an das Kriegsministerium nicht mehr bedürfen. Ebenso wurde die Befugniß über Gesuche von Unteroffizieren und Soldaten um Urlaub in das Ausland zu entscheiden, bezüglich obgenannter Staaten den dem Kriegsministerium unmittelbar unterstehenden Stellen und Behörden eingeräumt. — Eine weitere Entschließung des Kriegsministeriums hat angeordnet, daß Soldaten, welche bei Generalen als Pferdewärter verwendet werden, ihre Ansprüche auf militärische Versorgung verlieren, wenn sie jene Dienstleistung auch nach der Pensionirung ihres Herrn fortsetzen.

Einem von den Ministerien des Innern und des Krieges gemeinsam erlassenen Rescripte vom 27. April zufolge werden am Sitze der Gendarmerie-Compagnien von Oberbayern, der Pfalz, der Oberpfalz und von Mittelfranken Gendarmerieschulen errichtet, von welchen vorläufig der ersten 40, der zweiten 8, der dritten 18 und vierten 20 Bewerber für den Gendarmeriedienst zugewiesen werden. Der Unterricht in diesen Schulen hat sich auf sämmtliche Obliegenheiten eines Gendarmen zu erstrecken und dauert für die einzelnen Bewerber, in der Regel drei Monate. Die in die Schulen einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften der Linie werden kasernirt und erhalten während ihres Aufenthaltes an der Schule einen monatlichen Sold von 18 fl. und einen monatlichen Oekonomiebeitrag von 1 fl.

München, 7. Mai. Das Gerücht, der Kriegsminister v. Lutz trete zurück und Oberst Strunz, Adjutant des Prinzen Karl, werde sein Nachfolger, tritt heute so bestimmt auf, daß ich desselben Erwähnung thun kann. Auch heißt es, die Kriegsschule solle in den nächsten Tagen geschlossen werden und die Zöglinge derselben treten als Offiziere (zur Ergänzung der zweiten Lieutenantsstellen) in die Armee zurück. Was wahres an beiden Gerüchten ist, wird sich in wenigen Tagen zeigen.

Nürnberg, 7. Mai. Auch hier werden preußische Kassenscheine von Bankiers nur mehr zu 1 fl. 40 kr. angenommen.

Würzburg, 8. Mai. Gestern Abend traf aus dem kgl. Kriegsministerium die Weisung dahier ein, sofort alle Beurlaubte und Unmontirt Assentirten einzuberufen; von den anzukaufenden Pferden treffen auf die hiesigen Truppentheile 1175 (900 für Train, 275 für Kavallerie.)

Frankfurt, 9. Mai. Von Seiten des Militärausschusses wird die Verwendung verschiedener disponibler Festungsgeräth[illegible] in Luxemburg beantragt und ein dem entsprechender Beschluß gefaßt. — Ein weiterer Antrag des Militärausschusses betraf die Normal-Etats der Besatzungen für die Bundesfestungen und die Stadt Frankfurt, und ward die Militärcommission beauftragt, die Aufrechthaltung des normalen Standes der verschiedenen Bundesgarnisonen mit Sorgfalt zu überwachen (damit die Vermehrung der preußischen Truppen, durch deren Mobilmachung, in den Bundesgarnisonen nicht eintreten würde) — Der von der kgl. sächsischen Regierung gestellte Antrag: „Hohe Bundesversammlung wolle ungesäumt beschließen, die königlich preußische Regierung darum anzugehen, daß durch geeignete Erklärung dem Bunde mit Rücksicht auf Artikel 11 der Bundesakte volle Beruhigung gewährt werde," wurde mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Dafür stimmten Oesterreich, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, die sächsischen Häuser, Braunschweig, Nassau und die sechzehnte Curie (Lichtenstein, Reuß, Lippe und Waldeck) Mit Preußen stimmten Kurhessen, die 14. Curie (die beiden Mecklenburg), die 15. Curie (Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg), dann die 17. Curie (Freie Städte). Der preußische Gesandte von Savigny beruft sich in seiner Erklärung darauf, daß seine Rüstungen nur defensiven Charakter trügen und Oesterreich und Sachsen der Vorwurf treffe, den Art. 11 nicht rechtzeitig hervorgehoben und dadurch die jetzige Lage verursacht zu haben. Es sei Pflicht der Bundesversammlung, Österreich und Sachsen zur Abrüstung aufzufordern. Von Seiten dieser beiden Regierungen wurde die Richtigkeit dieser Darstellung widersprochen.

(Es wird versichert, am Freitag, 11. Mai, werde in einer außerordentlichen Bundestagssitzung über die Mobilmachung des ganzen Bundesheeres beschlossen werden; mittlerweile sei ein bayerischer Prinz nach Berlin gereist, um Friedensvermittlung zu versuchen.)

Leipzig, 9. Mai. In einer Volksversammlung, der 6500 Personen anwohnten, wurde der Stadtrathsbeschluß

auf Wuttkes Antrag für unpatriotisch und unheilvoll erklärt und Volksbewaffnung gegen Preußen verlangt. Die Opposition des Stadverordnetenvorstehers Joseph war vergeblich. (Stadtrath und Stadtverordnete von Leipzig haben sich nämlich in dreister Ueberschreitung ihrer auf städtische Angelegenheiten beschränkten Befugnisse verleiten lassen, die sächsische Regierung aufzufordern, alle Vertheidigungsmaßregeln gegen den zu erwartenden preußischen Einfall rückgängig zu machen.)

Dresden, 8. Mai, Mittags. Die Einquartierungscommission macht der Bürgerschaft bekannt, daß vom 7. Mai ab circa 4000 Urlauber der Infanterie und Pionniere hier einquartirt werden. Wegen Kürze der Zeit sei vorherige Ansage der Mannschaften unmöglich.

Stuttgart, 9. Mai. Das württembergische Contingent soll laut gestern erlassenen Verfügungen auf 30,000 Mann gebracht werden. Herr v. Varnbüler wird heute nach München reisen.

Aus Baden, 9. Mai. Es ist kaum ohne Bedeutung, daß die Königin Auguste von Preußen gerade in dem jetzigen kritischen Augenblick ihre Reise nach Baden-Baden unternommen hat. Die hohe Frau, welche sich bekanntlich eifrig mit Politik befaßt, ist gestern in Karlsruhe eingetroffen. Dies ist vielleicht ein Zeichen, daß Gotha in Gefahr ist. Indessen beginnt auch unsere Regierung jetzt zu rüsten und wird nächstens eine Creditforderung an die Kammer stellen. Die Sympathien unserer tüchtigen Armee sind nicht auf Seite Preußens. Pfz. Ztg.

Karlsruhe, 8. Mai. Vorm. Durch eine landesherrliche Verordnung wird zwangsweise Remontirung der Militärpferde verfügt.

Wiesbaden, 8. Mai. Die beurlaubten Soldaten beider Regimenter Nassaus sind, wie die „Mittelrh. Ztg." meldet, einberufen.

Mainz, 7. Mai. Auch den hier garnisonirenden preußischen Infanterieregimentern Nr. 32 und 69 ist gestern die Ordre zur Mobilmachung mitgetheilt worden. Das 69. Regiment dürfte nächster Tage die hiesige Stadt verlassen.

Kassel, 8. Mai. Eine seltsame Nachricht wird der Postztg. von hier berichtet. Graf Bismarck habe, so wird erzählt, die Kasseler Regierung aufgefordert, ein Hülfscorps von 5000 Mann, welches eventuell zur Besetzung von Danzig bestimmt ist, zu stellen. Für den Weigerungsfall sollen geradezu Gewaltmaßregeln angedroht sein. Der Churfürst scheint, entschlossen, sich der preußischen Sommation nicht zu fügen.

Hannover, 8. Mai. In militärischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß 12,000 Hannoveraner bei Stade ein Lager beziehen werden. Die Nachricht mehrerer Blätter, daß in Folge eines Vertrages mit Preußen, 15,000 Hannoveraner nach Köln und Luxemburg gelegt werden würden, ist erdichtet.

Berlin, 7. Mai. Als der Ministerpräsident Graf Bismarck heute Abend nach 5 Uhr vom Vortrag bei dem König zu Fuß durch die Lindenallee zurückkehrte, wurde er in der Nähe der Schadowstraße von einem unbekannten Menschen angegriffen. Der Meuchler schoß zweimal aus einem sechsläufigen Revolver gegen den Rücken des Ministers, ohne zu treffen. Der letztere ergriff den Thäter, welcher während des Ringens noch dreimal schoß. Hr. v. Bismarck blieb unverletzt, wahrscheinlich weil der Pistolenlauf an den Körper gedrängt war. Nur die Kleidungsstücke wurden durchlöchert und der Graf leicht contusionirt. Der Thäter ist der 22jährige Sohn des republicanischen Flüchtlings Carl Blind in London und kam aus Hohenheim (Württemberg), um den Hrn. v. Bismarck zu ermorden.

Ein anderer Bericht lautet: Heute Abend nach 5 Uhr, als ein Bataillon des 2. Garde-Regiments, von Spandau kommend, durch das Brandenburger Thor einrückend, die Linden entlang marschirte und mit der Tête am Hotel der russischen Gesandschaft angelangt war, fielen in der dichten Zuschauermenge zwei Schüsse, denen rasch noch zwei andere folgten. Ein junger Offizier des 2. Garderegiments sah den Minister-Präsidenten in den Händen einen Menschen festhalten, ahnte was vorgefallen, sprang sogleich hinzu und half ihm denselben verhaften. Der Attentäter hatte aus einem Revolver 2 Schüsse im Rücken auf den Minister gefeuert. Als der Graf sich umdrehte, zu sehen, woher dieselben kommen, feuerte derselbe noch zwei Schüsse auf seine Brust ab, in solcher Nähe, daß das Tuch des Rockes des Ministers in der Gegend der Herzgrube, wo beide Kugeln ihn durchlöchert hatten, verbrannt war. Es zeigte sich, daß eine dieser Kugeln nicht bloß durch Rock und Weste gegangen, sondern auch das Hemde zerrissen hatte; nichts desto weniger fand sich auf der Haut nicht einmal ein rother Fleck. Graf Bismarck ist völlig unverletzt geblieben. Er war bei der ganzen Sache ruhig und gefaßt, sah aber allerdings sehr blaß aus. Das Volk begrüßte ihn mit Hochrufen.

Nach der Nat. Ztg. benutzte der Attentäter eine kurze Pause, während welcher er neben einem mit seiner Beaufsichtigung betrauten Schutzmann auf einer Bank saß, ein Taschentuch hervorzuziehen, in welchem ein Messer eingewickelt gewesen sein muß. Mit diesem Tuche wischte er anscheinend den Schweiß vom Gesicht, und beim Herabfahren von der Stirn nach dem untern Theil des Gesichts durchschnitt er den Hals. Die augenblicklich geleistete Hilfe blieb wirkungslos. Von mehreren Aerzten sogleich verbunden, durch eine Zwangsjacke an jeder weiteren Selbstbeschädigung verhindert und unter dauernder ärztlicher Beaufsichtigung starb er kurz nach 4 Uhr Morgens.

Blind, welcher den verunglückten Angriff auf Graf Bismarck machte, ist ein Sohn des verstorbenen Particuliers Cohen, aus Hannover, dessen Wittwe Carl Blind heirathete, wobei der junge Cohen ebenfalls den Namen Blind annahm. Er studirte auf der landwirthschaftlichen Schule in Hohenheim, von wo aus er sich nach Berlin begab, Bismarck zu tödten; sein Vorhaben, dessen Erfolg sicher von bedeutendem Einfluß auf die schwebenden Tagesfragen gewesen wäre, ist ihm nicht gelungen; daß er ein energischer Charakter war, zeigt sein rascher Entschluß, nach dem mißglückten Attentate sich das Leben zu nehmen.

Berlin, 8. Mai. Schon hat sich einer der gewöhnlichen Begleiter des Krieges, diesmal als Vorläufer, eingestellt. Unter den zu Weißenfels angehäuften preußischen Truppen ist der Typhus mit Heftigkeit ausgebrochen. Auch an anderen Orten soll sich diese ganz besonders das Militär heimsuchende Krankheit eingestellt haben.

Berlin, 9. Mai. Gestern traf der russische Rittmeister Monteverde als Ueberbringer eines kaiserlichen Handschreibens hier ein. — Von ungefähr 2000 Personen erhielt Graf Bismarck an seinem Hotel gestern eine Serenade, bei welcher Gelegenheit er sagte: „Ich glaube, daß wir Alle gerne bereit sind, für König und Vaterland zu sterben, sei auch das Straßenpflaster ein Schlachtfeld". — Das Abgeordnetenhaus ist aufgelöst; Neuwahlen sind angeordnet worden. — Herr v. Savigny wird nach seiner Hierherkunft vorläufig nicht mehr nach Frankfurt zurückkehren. Die Ordre für Mobilmachung des ersten, zweiten und siebenten Armeecorps ist ertheilt; die Armirung der Festung Kosel ist angeordnet. Nunmehr ist die ganze preußische Armee mobil.

Wien, 9. Mai. Graf Mensdorff hat den Grafen Bismarck aus Anlaß des Attentats beglückwünscht.

Der „Sentinella" wird aus Venetien vom 25. April mitgetheilt, daß 70,000 Mann, wovon 20,000 Mann Kroaten, angesagt seien, während etwa 10,000 Mann, die man besser im Norden gebrauchen könne, nach den deutschen Provinzen geschafft werden. Die überfallenen Urlauber leisteten den Gendarmen zum Theil bewaffneten Widerstand. Es wurden Leute fortgeschleppt, die schon elf Jahre gedient hatten, während 10 Jahre das Maximum der Dienstzeit mit Einschluß der Reservezeit sind. Die Leute, welche vor zwei Monaten ausgedient hatten, wurden bereits damals nicht entlassen, so daß die Venetianer in diesem ganzen Verfahren nur den Plan sehen, dem Lande alle streitbaren Männer

vorweg zu rauben. Die „Sentinella“ meldet ferner, daß am 25. April bereits in der Umgegend von Peschiera Hügel abgetragen, Schanzungen gemacht, und alle Vorbereitungen getroffen, so wie die Wälle mit neuen, aus Venedig und Verona bezogenen Geschützen versehen wurden; die Grenzposten wurden wie bei Valleggio, mit vervierfachter Stärke besetzt, die Pferde trafen mit den Bahnzügen für die Armee ein, kurz, am 25. April waren überall die Kriegsvorbereitungen in vollem Gange.

Bern, 8. Mai. Der Bundesrath beschloß gestern eine neue Armeeeintheilung. Das Militärdepartement rüstet für Gränzbesetzung. Commandant des Südcorps wird angeblich Oberst Eduard Salis.

Brüssel, 7. Mai, Nachm. Es geht das Gerücht, das Ministerium würde nächstens der Deputirtenkammer vorschlagen, den Effektivbestand der Armee auf 80,000 Mann zu bringen. Die Einberufungsschreiben sollen schon unterzeichnet sein.

Paris, 7. Mai. Es ist Befehl nach Marseille ergangen, wornach die Beurlaubten beordert sind, zu ihren Corps zu stoßen. Aschb. Ztg.

Paris, 8. Mai. Der „Opinion nationale“ gibt die vom Kaiser in Auxerre gehaltene Rede Anlaß zu folgender Aeußerung: „Die Erklärung des Kaisers bezüglich der Verträge von 1815 wird jenseits des Rheins und der Alpen einen ungeheuern Widerhall finden. Sie wird Europa lehren, daß Frankreich die Freiheit seines Handelns sich vorbehält und sich nicht durch Verträge gebunden glaubt, die erlitten, aber nicht angenommen worden sind.“ — Das „Journal des Debats“ sieht in der energischen Aeußerung des Kaisers über die Verträge von 1815 neben vielen andern Dingen einen Act indirekter Zurechtweisung an die Mitglieder der Majorität, welche neulich Herr Thiers so warmen Beifall gezollt haben. — Der „Avenir national“ sagt: „Nur auf zwei Arten ist es möglich, ein für alle Mal mit den Verträgen von 1815 zu Ende zu kommen; entweder durch einen allgemeinen Krieg, der sie mit Gewalt aufhebt, oder durch einen Congreß, welcher das internationale Recht Europa's ändert. Ein Congreß in diesem Augenblick ist unmöglich, mithin ist die augenscheinliche Schlußfolgerung der Rede des Kaisers der Krieg.“ — Die „France“ bringt einen Leitartikel über die Bedeutung der Rede des Kaisers in Auxerre, welchem wir folgende Worte entnehmen: „Unter den jetzigen Umständen ist es unsere erste Pflicht, unseren Lesern die Wahrheit zu sagen. Wir wünschen so dringend wie nur irgend Jemand den Frieden; aber wir glauben nicht mehr an ihn. Wenn Kaiser Napoleon, indem er die Erinnerungen ans erste Kaiserreich hervorholt, erklärt, er verabscheue die Verträge von 1815, so spricht er nicht allein das Urtheil der Geschichte aus, er zeichnet sich ein Programm, welches deutlich den Zweck seiner Politik bestimmt.“ — Der Prinz Napoleon wird übermorgen von seiner italienischen Agitationsreise in Paris zurückerwartet. — Der Kaiser hielt heute auf dem Carrousselplatz eine Revue über die dritte Divission der Armee von Paris, die kaiserliche Gendarmerie, die algierischen Tirailleurs und 8 Artillerie-Batterien ab.

Paris, 9. Mai. Man will wissen, daß Lord Cowley Hrn. Drouin de Lhuys um Aufschluß wegen der Auxerre-Rede ersucht habe.

Brescia, 7. Mai, Vormittags. Mantua ist unter Wasser gesetzt. Die Befestigungen von Peschiera und Leguano werden verstärkt. Aschb. Ztg.

Florenz, 8. Mai. Das kgl. Decret zur Bildung der Freiwilligencorps ist erschienen. Für den Augenblick werden 20 Bataillone gebildet. Sie stehen unter dem Befehl des Generals Garibaldi. Dauer des Engagements 1 Jahr.

London, 4. April. Die Königin Marie Amalie ist auf ihren Befehl in derselben Kleidung bestattet worden, die sie am verhängnißvollen Februartag 1848 bei der Flucht aus Paris getragen, und welche sie sorgfältig als ihr Sterbekleid aufbewahrte. Das Haupt der Leiche trägt die Wittwenhaube, die sie seit dem Tode L. Phillipps trug.

Newyork, 16. April, Abends. Der Staatssecretär Seward instruirte den nordamerikanischen Gesandten in Wien dahin, gegen die Truppeneinschiffungen nach Mexico zu protestiren und zu erklären: Bei der Fortdauer des Krieges gegen die Republick Mexiko könnten die Vereinigten Staaten nicht neutral bleiben. Gold 27¾.

Philadelphia, 20. April. Auf den Schiffen, die kürzlich von London und Liverpool kamen, herrschte große Sterblichkeit. Die furchtbare Krankheit (nicht Cholera, wie es jetzt heißt, sondern ein Schiffsfieber, durch schlechte Luft und Nahrung erzeugt) soll von deutschen Auswanderern auf die Schiffe gebracht worden sein. In allen Seehäfen ist die strengste Quarantäne angeordnet und Schiffe, auf welchen sich Kranke befinden, werden wochenlang zurückgehalten werden. Die meisten Schiffe, Dampfer wie Segelschiffe, sind überfüllt, und es ist natürlich, daß die Pest auf demselben die beste Nahrung findet. Es ist eine so große Schande für die Rheder, welche die Schiffe überfüllen, als es ein Unrecht von unserer Regierung ist, daß sie erlaubt, daß die Einwanderer wie Häringe verpackt hier landen.

Newyork, 25. April. Es wird als offiziell bezeichnet, daß die Franzosen in drei Abtheilungen aus Mexiko abziehen werden, die erste Abtheilung im nächsten November, die zweite im März 1867 und die dritte im November 1867.

Aus den vom amerikanischen Kriegsminister veröffentlichten Ausweisen ergibt sich das überraschende Resultat, daß die Unionsarmee gegenwärtig an Freiwilligen, d. h. abgesehen von dem alten regulären Heere, mehr Neger als Weiße zählt. Die Anzahl der schwarzen Soldaten beträgt nämlich nicht weniger als 63,373, die der Weißen in obiger Beschränkung dagegen nur 55,326. Erst wenn man die alten regulären Truppen hinzunimmt, übersteigt die Ziffer der Weißen die der Schwarzen um 18,000. Von den farbigen Truppen sollen 23,000 Mann und von den andern Freiwilligen 19,000 entlassen werden, so daß das Verhältniß der Farbigen zu den Weißen im Heere auch für die Zukunft so ziemlich dasselbe bleiben wird. Immerhin, wie uns scheint, ein gutes Zeugniß für die Neger und ein Beweis für ihre Brauchbarkeit.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 11. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 53 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 3 fl — kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 9. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 53 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen 4 fl. 8 kr. Wicken 6 fl. 40 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Kornbrod 19 kr.

Speyer, 8. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 7 kr. Korn 4 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. 4 kr.

Neustadt, 5 Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 12 kr. Korn 4 fl. 7 kr. Spelz 4 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 28 kr. Hafer 4 fl. 5 kr.

Baumholder, Mai. Der Centner Spelz 2 Thlr. 4 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 7 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 13 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 14 Sgr. 6 pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr. 6 pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. 6 pf. Stroh 25 Thlr. — Sgr.

Bekanntmachung.

Am Montag den 14. lfd. Monats Mai, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden zu Baumholder in der Markthalle, aus nachstehend genannten Gemeindewald-Distrikten der Gemeinde Baumholder folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht, und zwar:

1) aus Distrikt Reichmannsdell

8½ Klafter Eichen-Scheit und Knüppel und zwar die Nummern 84, 90, 91, 97, 101, 102, 109 und 110,

2) aus Distrikt Stubennickel

3 Klafter Nadelholzreiser Nr. 263.

3) aus Distrikt Hahlfels

11 Klftr. Buchenscheitholz Nr. 65 bis 76 | 6 Klftr. Buchen-Knüppel Nr. 77 bis 82,

4) aus Distrikt Heimbach, an der Bezirksstraße nach Kusel

118½ Klftr. sehr schönes Buchenscheitholz Nr. 27, 31, 42, 99 bis 212 | 22½ Klftr. Buchen-Stempelholz Nr. 228 bis 249 | 279 Klftr. Buchen-Reiser Nr. 79 bis 274

5) aus den Distrikten Gärtel und Auersbach

1 Kiefern-Windfall von 12' lang, 9 Zoll Durchmesser
2½ Klafter Buchenknüppel
½ „ Hainbuchen „
6¼ Klafter Kiefern
10½ „ Buchenreiser
1½ „ Hainbuchenreiser
9 „ Kiefernreiser.

Baumholder, den 4. Mai 1866.

Der Bürgermeister,
Heil.

[269 ⅔]

Anzeige und Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen das

Kurz- und Spezerei-Waaren-Geschäft

der Frau Wtb. Jakob Conrad dahier übernommen habe.

Ich werde das Geschäft in gleicher Weise fortführen und durch reelle und billige Bedienung das Vertrauen meiner verehrten Kunden zu rechtfertigen suchen.

Zugleich empfehle ich die vom Lager der Frau Wtb. Conrad übernommenen Waaren, um damit aufzuräumen, zu außerordentlich billigen Preisen.

Kusel, den 3. Mai 1866.

Hochachtungsvollst
Mathias Rixen.

[280⅓]

Unser soeben in **8ter Auflage** erschienenes

Zeitungs-Verzeichniss

welches wir hiermit unseren Geschäftskunden und allen Reflectirenden zur Disposition stellen, enthält auf 72 gr. 8° Seiten die Zeitungspresse aller Länder:

die Titel von mehr als 6000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen und technischen Journalen, sowie Kalendern und Coursbüchern, welche Annoncen veröffentlichen,

unter Angabe des Erscheinens, der Insertionspreise und der Auflagen, soweit dieselben zu ermitteln waren. Das Verzeichniss, wenn auch zunächst nur für unsere Geschäftszwecke bestimmt, darf ein allgemeineres Jnteresse von Seiten Aller, welche sich für die Entwickelung der Zeitungs-Literatur interessiren, in Anspruch nehmen; es übertrifft an Vollständigkeit und Übersichtlichkeit Alles, was bisher in dieser Richtung zusammengestellt wurde.

Indem wir bei dieser Gelegenheit unsere Dienste empfehlen, erinnern wir daran, dass unser Geschäftsbetrieb durch das gemeinsame Wirken unserer Comtoire an sechs Hauptstationsplätzen alle Garantien der Sicherheit zu bieten geeignet ist, und dass wir das bisher genossene allseitige Vertrauen auch ferner durch unsere Bedinungsweise zu rechtfertigen bestrebt sein werden.

Haasenstein & Vogler,
Zeitungs-Annoncen-Expedition,
in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Wien, Basel, Paris.

Alle Diejenigen, welche mit Steiggelder aus der Mobilienversteigerung der Kinder der verl. Wittwe Schneider noch im Rückstande sind, wollen solche baldigst an den Unterzeichneten entrichten.

Kusel, den 10. Mai 1866.

L. Emrich,
Vormund.

Ewiger Klee

30—40 Morgen zu verpachten bei **P. Singer** von der Mühle.

Beachtenswerth!

Ich besitze ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. **Kirchhoffer** in Kappel
[⅚] bei St. Gallen (Schweiz).

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchartzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Ca. 500 Mille div. Rester feiner Cigarren

will eine zu arbeiten aufhörende größere Fabrik zu dem außergewöhnlich billigen Preise von 8 bis 12 Thaler pro Mille gegen Cassa oder Kurzes Ziel verkaufen.

Durchschnittsmuster von 500 Stück sind gegen Nachnahme des Betrags zu beziehen von **F. M. Sachse in Leipzig.** [2/12]

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Mai 1866.

Pistolen	fl.	9 45
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 51
Rand-Ducaten	fl.	5 33½
20 Francs-Stücke	fl.	9 23
Engl. Sovereigns	„	11 45

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 39. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 16. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

☞ Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 11. Mai. Die „Bayer. Ztg." veröffentlicht folgende allerhöchste Bekanntmachung, die Einberufung des Landtags betr.: Ludwig II., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und Schwaben 2c. 2c. Wir haben beschlossen, um die Deckung des außerordentlichen Aufwandes, welcher durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse für den Bedarf des Heeres veranlaßt ist, auf verfassungsmäßigen Wege zu beschaffen, den Landtag auf Dienstag den 22. Mai d. J. zu einer außerordentlichen Versammlung ausschließend für den gedachten Zweck einzuberufen, Wir befehlen sofort Unseren Kreisregierungen, alle aus ihrem Kreise in die II. Kammer berufenen Abgeordneten sogleich unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden, und nach ihrer Ankunft sich in dem Ständehause nach Art. 2 des Gesetzes vom 25. Juli 1850, den Geschäftsgang des Landes betr., zu melden. Der Tag, an welchem die Eröffnung des Landtags zu erfolgen hat, wird durch besondere Entschließung bekannt gemacht werden. München den 10. Mai 1866. gez.: Ludwig. gez.: Frhr. v. d. Pfordten. v. Pfeuffer. v. Lutz. v. Bomhard. v. Pfretzschner. v. Vogel. v. Ringelmann. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl der Generalsekretär Ministerialrath: gez.: Graf v. Hundt.

München, 11. Mai. Die nun erfolgte Mobilmachung der ganzen Armee und die gleichzeitig erfolgte Einberufung des Landtags haben hier in allen Kreisen den besten Eindruck gemacht, und manche Besorgnisse, welchen man sich in den letzten Tagen glaubte hingeben zu müssen, beseitigt. — Wir haben auch jetzt gegründete Ursache zu glauben, daß Bayern mit dieser Mobilmachung noch durchaus keine aktive Parteinahme für die eine oder die andere Großmacht bezweckt. Nur gegen den wirklichen Friedenbrecher dürfte der Bundeskrieg erklärt werden. — Zwischen morgen und übermorgen erwartet man einen umfassenden Armeebefehl mit zahlreichen Pensionirungen nicht mehr felddienstlauglicher Offiziere und vielen Beförderungen in allen Chargen der verschiedenen Waffengattungen.

München, 11. Mai. In unseren Hofkreisen hat man die lange festgehaltene Hoffnung auf Frieden aufgegeben und glaubt an den Krieg; dazu kommt, daß in vier Wochen der Termin der geheimen Verträge zwischen Italien und Preußen abläuft. Im Kriegsministerium herrscht die größte Thätigkeit, unter dem Militär die größte Aufregung, aber wenig Begeisterung für einen Bruderkrieg. Nun die ganze Armee auf dem Kriegsfuß ist, will man vierte Bataillone errichten, und die Kadres der fünften vorbereiten. Es besteht die Absicht, ein Armeecorps bei Bamberg, ein zweites zwischen Würzburg und Schweinfurt und ein drittes auf dem Lechfeld darzustellen, und will man in Bälde die ganze Armee auf 130,000 Mann bringen.

München, 11. Mai. Zu der am 11. ds. Monats in allen Kreishauptstädten beginnenden Konkursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten haben sich in München 55, in Landshut 8, in Regensburg 14, in Bayreuth 10, in Würzburg 34, in Speyer 9, in Ansbach 16 und in Augsburg 6 Candidaten gemeldet. Für den höheren Finanzdienst adspirirten ferner 15 Candidaten.

München, 12. Mai. Heute wurde die Kriegsschule aufgelöst; Offiziere und Kriegsschüler haben sofort zu ihren Regimentern einzurücken. In einigen Tagen, spätestens bis Mittwoch, erwartet man einen Armeebefehl, in welchem die Kriegsschüler und Fahnencadeten zu Lieutenants, die Zöglinge der 5. Classe des Cadetencorps zu Junkern befördert werden sollen.

München, 13. Mai. Es ist so eben die Einberufung aller Unmontirt-Assentirten erfolgt und die Formation der vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter angeordnet.

Würzburg, 11. Mai. Wie dem „Nürnb. Anzeiger" von hier gemeldet wird, soll das Mainviertel armirt werden, dann sollen in einem Kriegsfalle alle diejenigen Schiffe, welche zu Uebergängen über den Main dienen können, Strom aufwärts bis Kitzingen u. abw. bis Gemünden u. hierher unter die Schußlinie der Festung verbracht werden. Die auf den umliegenden Höhen des Nikolausberges und Hexenbruches stattgehabten Nivellirungen sind zum Zwecke der allenfalls nöthigen Vorwerke, die zum Schutze der Festung dort errichtet werden sollen, geschehen, da diese immerhin als ein forcirter Waffenplatz und Haltpunkt einer größeren Truppenmasse betrachtet wird und letzteren auch Aufenthalt und Vertheidigung erleichtert. Wie weit diese Nachrichten begründet sind, wissen wir nicht. Daß aber in den maßgebenden Kreisen in Allem Fürsorge getroffen wird, was zur Wehrfähigkeit unserer Armee beiträgt, ist sicher. Als weitere Notiz können wir beifügen, daß selbst schon alle Vorkehrungen zur Errichtung einer Feldpost getroffen sind, was eben beweist, daß man den Gedanken einer Dislozirung unserer Truppen für wahrscheinlich hält.

Schweinfurt, 11. Mai. Aus Hamburg wird einem hiesigen Auswanderungsagenten mitgetheilt, daß bei Einsendung von Drauf- und Passagiergeldern vorläufig kein Papiergeld, sondern nur harte Thaler oder Anweisungen auf Hamburg in Zahlung genommen werden können, eben so kann die Restpagage nur in harten Thalern geleistet werden.

Aschaffenburg, 13. Mai. Wie wir hören, ist

gestern Abend beim hiesigen 8. Jägerbataillon der Befehl eingetroffen, von den Beurlaubten weitere 300 Mann einzuberufen und sich zum Abmarsche nach Schweinfurt bereit zu halten.

Zweibrücken, 12. Mai. Zur Verhandlung vor dem nächsten Schwurgerichte sind bis jetzt folgende Sachen bestimmt, nämlich: 1) Jacob Reuschwanger, Schreiner von Haßloch, wegen Mordversuchs — fixirt auf den 28. Mai nächsthin und die beiden folgende Tage. 2) Jacob Paul, lediger Ackerer von Hallgarten, wegen Körperverletzung — fixirt auf den 30. l. Mts. 3) Georg Kölsch, Steinhauer zu Windscheid, wegen Tödtung — fixirt auf den 1. und 2. Juni nächsthin. 4) Philipp Jacobi, Schuster, und dessen Ehefrau Octavie Rosalie Vanbrabant, aus Waldmohr, wegen Diebstahls resp. Hehlerei — fixirt auf 4. und 5. Juni. Ferner kommen noch 3 Contumacialsachen und möglicherweise noch eine weitere andere Sache zur Verhandlung.

Stuttgart, 11. Mai. Unsere Ständeversammlung ist auf den 23. Mai einberufen. Das achte Bundesarmeecorps soll bei Mühlacker konzentrirt werden.

Aus Baden, 11. Mai, schreibt man der Köln. Ztg., Frhr. v. Edelsheim werde auf den nächsten (man sagt am 14. d. M.) in Bamberg abzuhaltenden Ministerconferenzen, nach einer im badischen Ministerrath festgestellten Punctation „die Neutralität der süddeutschen Staaten fordern.“ Fordern? Seit wann hätte der Großstaat Baden das Recht, an andere deutsche Staaten bezüglich dessen, was sie zu thun und zu lassen haben, Forderungen zu stellen? Damit wollen wir indessen nicht gesagt haben, daß wir die Nachricht der Köln. Ztg. bezweifeln. Im Gegentheil; In Baden ist Alles möglich.

Darmstadt, 11. Mai. Es ist der Befehl ertheilt, die großherzoglich hessische Armee in Kriegsbereitschaft zu setzen.

Mainz, 12. Mai. Nachdem im Laufe der letzteren Tage mehrere kleinere Abtheilungen preußischer Soldaten vom 32. und 69. Infanterie-Regiment theils per Eisenbahn, theils per Dampfbot von hier aus rheinabwärts abgegangen sind, sollen sicherem Vernehmen nach bis Montag den 14. Mai die sämmtlichen noch hier befindlichen Mannschaften beider Regimenter nachfolgen. Heute wurden bereits die Bagage- und Munitionswagen zum Eisenbahnhofe gefahren. Das 69. Regiment erhält vorderhand sein Standquartier in Bacherach und Umgebung, während das ebenfalls von hier abgehende 32. Infanterie-Regiment nach Kreuznach bestimmt sein soll.

Wien, 9. Mai. Aus den Kreisen des Kaufmannsstandes hat sich ein Comite gebildet, welches sich zur Aufgabe macht, nach dem Eintritt einer kriegerischen Eventualität der Regierung bedeutende Geldmittel, welche durch freiwillige Beiträge zusammengebracht werden sollen, zur Verfügung zu stellen.

Wien, 10. Mai. Es steht fest, daß Oesterreich nie in Verhandlungen wegen Abtretung, sei es deutschen Gebiets noch Venetiens, eintreten wird.

Wien, 10. Mai. Die 80 Infanterie-Regimenter haben ihre 5. Bataillone, die 32 Jägerbataillone ihre Depot-Divisionen zu bilden.

Wien, 12. Mai. Die „Wiener Ztg.“ publizirt im amtlichen Theile einen Erlaß des Finanzminsteriums vom 10. Mai, durch welchen die Ausfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen und Munitionsobjekten jeder Art über die Gränzen gegen Italien, die Schweiz, den Zollverein und die See verboten wird.

In Wien beabsichtigt eine Gesellschaft reicher Bürger, zwei Freiwilligencorps zu errichten, das eine gegen Italien das andere gegen Preußen. In Pesth, Prag, Brünn, Graz und Lemberg hat man Aehnliches vor.

Triest, 5. Mai. Der Urheber des Brandes der „Novara“ soll schon ermittelt sein, man sagt, es sei ein Zivil-Hochbootsmann, der bei den Arbeiten auf dem Schiff verwendet wurde, und er habe bereits gestanden, mit 300 fl. für die Ausführung dieser Schandthat gedungen worden zu sein. Man wird nun wohl auch bald die Person ermitteln, welche ihn erkauft hat.

Berlin, 8. Mai. In Blind's Wohnung fand die Polizei einen Haufen verkohlter Papiere, woraus man (sehr willkürlich) schließt, daß das Attentat das Erzeugniß eines Complotts sei. Ein Brief, welchen der junge Blind gestern an seinen Vater abgeschickt hat, ist auf telegraphische Requisition unterwegs angehalten worden. Im Publikum schließt man aus dem Umstande, daß der Ministerpräsident nur leicht verletzt ist, er trage ein Panzerhemd.

Berlin, 10. Mai. Von Sonnabend den 12. an befördern sämmtliche aus Sachsen führende Eisenbahnen, speziell die anhaltische Bahn wegen der an diesem Tag beginnenden Truppentransporte keine Zivilpersonen mehr nach Sachsen.

Berlin, 11. Mai. Der König hat heute Nachmittag einen französischen General, der mit einer Mission Louis Napoleons betraut ist, in Gegenwart des Ministers v. Bismarck empfangen. — Die Mobilmachung hat in Berlin allein 58 Lehrer betroffen. In einem kaufmännischen Geschäft sind der Prinzipal, 2 Kommis, und der Hausknecht einberufen worden.

Berlin, 12. Mai. Eine Zirkularverfügung ordnet die Beschleunigung der Vorarbeiten zu Neuwahlen auf Grund der Verordnung vom 30. März 1849 an. Beabsichtigt wird die Feststellung neuer Wahlbezirke.

Köln, 13. Mai. Vom 17. bis 25. d. Mts. werden auf der Rheinischen Eisenbahn die Güterzüge eingestellt, um die Linie für Militärtransporte von Nord nach Süd frei zu erhalten.

Aus Preußen. Die Herbeiziehung der Landwehr zum Kriegsdienst zeigt jetzt schon ganz außerordentlich nachtheilige Einflüsse auf das ganze, besonders aber auf das wirthschaftliche Leben des preußischen Volkes. Familien verlieren ihre Ernährer, Industrielle ihre Geschäftsführer und Arbeiter, Kaufleute ihre Gehilfen, Schulen ihre Lehrer, Stellen und Aemter ihre Hilfsbeamten — kurz es ist ein so tiefes Eingreifen in alle Verhältnisse, daß wenn der Zustand lange dauert, der Ruin von Tausenden von Familien die unausbleibliche Folge sein wird. Und erst der wirkliche Krieg, und erst eine mörderische Schlacht, in welcher Tausende von Familienväter das Leben verlieren oder Verstümmelungen davontragen! Das sind die Vortheile der vielgerühmten Militärorganisation und die Folgen des Ehrgeizes, eine weit über die natürlichen Kräfte des Landes gehende Armee zu halten. Dazu ist der drohende Krieg sehr unpopulär, so daß die Landwehr nur höchst widerwillig daran Theil nehmen würde. In Görlitz haben denn auch Landwehrmänner ihre Waffen mit dem Rufe zerbrochen: „Wir wollen nicht für Bismarck kämpfen.

Aus Saarbrücken melden die Köln. Blätter „aus bester, positivster Quelle, daß der Handel über die Saar-Kohlengruben abgeschlossen ist.“ Die Werke sind, — dem Namen nach zwar noch nicht verkauft — sondern verpfändet, und zwar für die Summe von neunzig Millionen Thaler preuß. Crt. An der Spitze des Geschäftes steht der vormalige Minister v. d. Heydt, der über den ganzen Sachverhalt daher auch weiteren Aufschluß zu geben in der Lage ist. Der Hüttenbesitzer Hr. C. Stumm zu Neunkirchen ist in Folge dessen eilig nach Berlin abgereist, um sich in Betreff dieses Handels, an dem ihm bei einem bedeutenden Kohlenbedarf natürlich sehr viel gelegen sein muß, Aufschluß zu erbitten.“

Brüssel, 10. Mai. Wie ich vernehme, wird hier die Einberufung von drei Milizen Classen vorbereitet. Im Kriegsministerium sind überhaupt alle Maßregeln getroffen, um die Armee binnen kürzester Frist auf den Kriegsfuß zu setzen; sogar die Höhe der von den Kammern zu bewilligenden Credite ist bereits festgesetzt. Daß alle diese Vorbereitungen nur einen streng und ausschließlich defensiven Charakter haben, ist selbstverständlich.

Florenz, 8. Mai. Die „Alianza“ berichtet, daß

Kossuth hier erwartet werde. Alle Generale, wenn auch Deputirte oder Senatoren, haben sich bei Vermeidung der Absetzung an ihre Posten zu begeben. Die Blätter, welche Kriegs-Mittheilungen machen, sind mit Unterdrückung bedroht.

Florenz. Es wird auf das Bestimmteste versichert, die Offensive würde am 16. d. mit einem Angriff auf Venetig beginnen. — Im Genueser Zollhause sind 30 Fässer mit Napoleonsd'or, zusammen 120 Millionen Franken, aus Marseille, mit der Bestimmung nach Mailand und Florenz eingetroffen. Es wird behauptet, es sei dieß die erste Rate der preußischen, an Italien zu bezahlenden Subsidiengelder.

Nizza, 12. Mai. König Ludwig I. ist heute von hier abgereist und wird am 16. Abends in München eintreffen.

Paris, 10. Mai. Die kaiserliche Rede von Auxerre ist in allen Städten, denen der Besuch Napoleons für die nächste Zeit angesagt ist, öffentlich angeschlagen worden, — Es ist bereits offen davon die Rede, daß die französischen Truppen in Rom den Namen „Beobachtungsheer“ erhalten und verstärkt werden sollen, und daß die Frist des September-Vertrags nicht eingehalten werde.

Paris, 11. Mai. Im Kriegsministerium gilt es für durchaus authentisch daß nunmehr die Bildung zweier Beobachtungscorps, das eine an der Ostgrenze, d. i. am Rheine, das andere an den Seealpen, als im Prinzip beschlossen angesehen werden müsse, ohne daß über den Zeitpunkt der Truppenconcentrationen jedoch schon etwas festgestellt wäre. Das Observationscorps an den Seealpen, aus den vier Divisionen gebildet, aus denen der Lyoner Militärbezirk besteht, würde unter den Befehl des Grafen Palikao, des Generals Montauban, eines Zukunftsmarschalls, gestellt werden. Das Rheincorps würde die Besatzung des Lagers von Chalons, d. h. hauptsächlich die Garde umfassen, die im gegebenen Falle näher an die Grenze vorgeschoben werden soll. Zum Commandanten dieser Heeresabtheilung ist Marschall Regnault de St. Jean d'Angely bestimmt.

Von der polnischen Grenze, 8. Mai. Die österreichischen Truppen füllen massenhaft die äußerste Grenze Böhmens. Selbst in die unbekanntesten, ärmlichsten Orte bringt man dieselben unter. In diesen Orten herrscht ohnehin großer Jammer, da alle Reservisten, darunter viele Familienväter in die Armee eingereiht wurden. Bei der bereits sehr fühlbar eingebrochenen Nahrungslosigkeit ist die Lage eine völlig trostlose und nicht abzusehen, wie man diesen Zustand bei etwa ausbrechendem Kriege auf längere Zeit ertragen soll.

London, 12. Mai. Die Regierung hat die Bankacte suspendirt; die Zustimmung des Parlaments wird nachträglich eingeholt. Man hofft die Panik dadurch aufzuhalten. Mehrere große Fallissemente haben stattgefunden.

Konstantinopel, 11. Mai. Alle Regimenter werden komplettirt. 12,000 Redifs wurden zu den Fahnen berufen. (Die gestern telegraphisch aus Bukarest gemeldete Drohung der Pforte scheint somit sehr ernstlich gemeint zu sein.)

Newyork. Die Verlustliste im amerikanischen Kriege ist, so weit es sich um die Nordstaaten handelt, jetzt durch den Provost-Marshal General mit der größten Sorgfalt zusammengestellt. Jeder Gebliebene ist mit Namen, nach Bataillon und Compagnie nachgewiesen. Das Hauptergebniß ist: 1) Gefallen oder an Wunden gestorben sind 5221 Offiziere und 90,880 Soldaten, 2) an Krankheiten und in Folge besonderer Unglücksfälle sind gestorben 2321 Offiziere und 182,229 Soldaten. Im Ganzen sind gestorben 280,739 Offiziere und Soldaten.

Eingesandt.

Kusel. Das am letzten Sonntag vom hiesigen Liederkranze veranstaltete Concert vereinigte eine zahlreiche Gesellschaft im Feitz'schen Saale und hätte gewiß eine schöne Abendfeier genannt werden können, wäre so manche Nummer von dem überlangen Programme weggeblieben. Der instrumentale Theil des Concertes konnte auch mäßig gestellten Ansprüchen nicht genügen; mögen die Piecen künftighin entweder besser einstudirt oder eine bessere mehr dem Verständnisse des Publikums sich anpassende Wahl getroffen werden. Die beiden Violinsolo wollen wir ganz übergehen; es war vielen unbegreiflich, wie man mit solchen Leistungen in einem Concerte aufzutreten den Muth hatte. Die gemischten Chöre waren gut für die wenigen Proben, (ich glaube hier einen allgemein gehegten Wunsch auszusprechen, wenn ich Herrn Althön ersuche, dahin zu wirken, daß ein ständiger gemischter Chor zu Stande komme); das Männerquartet fand Anerkennung, auch die Männerchöre ließen ein reges Streben des Vereines erkennen.

Unstreitig der schönste Genuß und der Glanzpunkt des Concertes aber waren die beiden Sopransolo, die „Waldnacht“ von Möhring und des Walzer-Rodino von Gumbert; das war Gesang! das waren geheimnißvolle bezaubernde Töne, die zum Herzen sprachen und gewiß nicht wirkungslos entschwunden sind; die heilige Andacht während des Vortrags bezeugte dies. Frl. H. gebührt deßhalb der Lorbeer und ein ungetheilter Dank.

Nun erlaube ich mir noch, den Verein darauf aufmerksam zu machen, daß das Tabakrauchen während des Concertes strenger verpönt, und verboten werde, Kinder mitzubringen; wenn letzteres erlaubt wird, so mögen die Eltern ihre Kinder zu sich nehmen und genügend überwachen. X.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat April 1866.

Geboren:

am 20. Ludwig Carl, Sohn v. Jacob Mayer III. Metzger.

Gestorben:

am 23. Johannes Carl Westeich, 5 Jahr 3 Monat 11 Tage alt, Sohn von Johannes Westeich, Fuhrknecht von Reuschbach; am 25. Josephine Aubert, ohne Gewerbe 80 Jahre alt, Wittwe von weiland Joseph Binger, im Leben Steuer- und Gemeinde-Einnehmer; am 30 Elisabetha Zorn, ohne Gewerbe, 16 Jahre 8 Monate 16 Tage alt, Tochter von Jacob Zorn, Postbote.

Verehelicht haben sich:

am 4. Carl Johann Kuhn, Metzger, mit Elisabetha Philippina Gilcher, von Diedelkopf; am 23. Carl Friedrich Bell, Maurermeister, mit Catharina Müller, von Quirnbach.

Kaiserslautern, 15. Mai. Der Centner: Weizen 4 fl. 59 kr. Korn 3 fl. 52 kr. Speizkern — fl. — kr. Speiz 3 fl. 52 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 15 kr. Erbsen 4 fl. 7 kr. Wicken 5 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Baumholder, 15 Mai. Der Centner Spelz 2 Thlr. 2 Sgr. 6 pf. Korn 2 Thlr 8 Sgr. 3 pf. Gerste 2 Thlr. 11 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 14 Sgr. 9 pf. Kartoffel — Thlr. 10 Sgr. 6 pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. 6 pf. Stroh 26 Thlr. — Sgr.

Mainz, 11. Mai. Die immer ernster und trüber werdenden Wolken am politischen Horizonte wirken auch auffallender Weise und gegen alle frühere Praxis sehr penible auf das Getreidegeschäft, wobei auch noch die Entwerthung der Thalervaluta das ihrige beiträgt. Nur Hafer ist im Laufe der Woche wesentlich gestiegen, alles übrige im Preise gesunken. Zu notiren ist: Weizen eff. 9 fl. 30 kr. bis 9 40 kr., altbayer. und Franken. Korn eff. 7 fl. 40 kr., bis 7 fl. 45 kr. Alles per 200 Pfd. Gerste, Franken, 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. pfälzer 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 20 kr. Hafer eff. 5 fl. 15 kr., per Juni 5 fl. 20 kr. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte unbeachtet. Weizenmehl die laufenden Nummern 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 20 kr. per 140 Pfd.

Immobiliar-Versteigerung.

Freitag den 18. Mai nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr zu Kusel bei Philipp Koch, Bierbrauer, läßt Carl Hoffmann, Bäcker in Kusel wohnhaft, öffentlich zu eigen versteigern:

1) Pl.-Nr. 154, 155. 10 Dez. Wohnhaus, Stall, Hofraum und Garten, am Hinterthor in Kusel, neben Jakob Fritz und Philipp Koch gelegen.
2) Pl.-Nr. 728. 23⁴/₁₀ Dez. Wiese in der untersten Rehrwies, Kuseler Banns, neben Daniel Matzenbachers Wittwe.

Kusel, den 1. Mai 1866.

[255] J. Klee, kgl. Notär.

Versteigerung.

Dienstag den 22. Mai nächsthin und an dem darauffolgenden Tage, jedesmal des Vormittags 9 Uhr zu Mühlbach am Glan, läßt der Ausschuß von der Gewerkschaft des Quecksilberbergwerkes daselbst nachbeschriebene im Ort und Bann von besagtem Mühlbach gelegene Immobilien und nachverzeichnete Werkgeräthschaften sowie Vorräthe auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigern, nämlich:

I. am 22. Mai Morgens 9 Uhr:

1) 31 Dez. mit Wohnhaus, Stall, Hofraum, Laboratorium, Erz- und Kohlenschuppen — der früheren Wohnung des Steigers —
2) 10 Dez. Garten,
3) 52 Dez. Acker,
4) 74 Dez. Acker,
5) 24 Dez. Oedung, das Ganze beisammengelegen am Erbstollen,
6) 36 Dez. Wiese oberste Mühlbach,
7) 58 Dez. Acker an der Grummetwiese,
8) 49 Dez. Acker und Wiese, die oberste Freischbach,
9) 274 Dez. Acker und Wiese allda,
10) 45 Dez. Weg zum Erbstollen,
11) 75⁵/₁₀ Dez. mit Wohnhaus, Scheuer, Keller, Stallungen, Backhaus, Waschküche, Schmiede, Schuppen, Hofraum, Pflanzgarten und der mit Klee angelegten Haide und Wiese an der Hauptstraße im Orte Mühlbach am Glan gelegen — die frühere Wohnung des Herrn Verwalters —

Dieses Anwesen noch neu, sehr solid gebaut und äußerst zweckmäßig eingerichtet, eignet sich seiner schönen und vortheilhaften Lage und Räumlichkeiten wegen zum Betriebe eines jeden größeren Geschäftes und liegt nur wenige Minuten entfernt von dem zwischen Mühlbach und Altenglan demnächst erbaut werdenden Bahnhofe.

II. Am 22. Mai, Mittags 1 Uhr und am darauf folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr

279 Centner Gußeisen, 320 Pfund gutes Eisen, 43 Stück Brecheisen, 23 Keilhauen, 16 Treibfäustel, 29 Ausschlagfäustel, 45 Bohrer, 10 Stockhauen, 7 Laufkarren, 5 Rundbäume mit Haspelhörner, 1 Grubenseil, 4 Föderhunde, Bohrgeräthe, 1 Amos, 1 Blasbalg, 1 Horn, 1 Schraubstock, 9 Handhämmer, 19 Zangen, 2 Schlagen, 1 Schmiedzeug mit 16 stählernen Bohrer, 2 Schleifsteine, 1 Drehbank, eine Hobelbank, Schneidbänke, Schnelomesser, Aexte, Grubenbeile, Sägen, Maurerhämmer, Zweispitzen, Hebeisen, Laboriegegenstände: Kitschen, Ausziehpfannen, Füllmäschen, Einsetzblech, Quecksilberkästen, eiserne Quecksilberkrüge, Schwaizbütten, Quecksilberwaagen, Kohlenwaagen, 277 Pfund Gewichte, Messinglochgewichte, Oelgefäße und Oelfässer, ein Markscheidinstrument, Compaß mit Zulegeblatt, Taschencompaß, Mehlkasten, Winden, gußeiserne Brunnenröhren, 3 Wanduhren, 4 kleine Oefen, eine Parthie Stahl, Blech, 100 Grubendiehlen, 450 Quadrat-Fuß Steinplatten, 100 Pfund Pulver sowie allerlei sonstige Geräthschaften.

Kusel, den 25. April 1866.

[249²/₂] J. Klee, kgl. Notar.

Verpachtungen.

Freitags den 18. Mai 1866, Nachmittags 4 Uhr zu Kusel, in der Wirthschaft von Philipp Koch werden verpachtet:

Auf Aufstehen von:

a) der protest. Kirchschaffnei Kusel
1) 1 Tagw. 22 Dez. Wiese an der Ruheiche am Ritschwehr.
2) 1 Tagwerk Wiese in der unteren Rehrwies.
3) 1 Tagw. 6 Dez. Wies in der Haischbach.

b) Herrn Carl Wolf, Stadtschreiber dahier:
1) 83 Dez. Acker auf Holler, zweite Gewann mit ewigem Klee.
2) 1 Tagw. 27 Dez. Acker im Schafland mit Hafer.
3) 2 Tagw. 43 Dez. Acker am Roßberg, zweite Gewann mit ewigem Klee.

A. A.

[270²/₂] Pasquay, kgl. Notar.

Nach vorstehender Verpachtung läßt Frau Wtb. Heinrich Schlosser dahier nachfolgende ewige Kleefelder und Wiesen verpachten:

circa ⁵/₈ Morgen ewigen Klee am Mühlberg, oberer Theil.
1 Morgen ewiger Klee allda, unterer Theil.
2 Morgen Wiese in der Schwindelbach,
32 Dezimalen Wiese auf dem Bruch,
1¹/₄ Morgen Wiese in der Haischbach.

Gleich nach dieser Verpachtung läßt Carl Ottmann dahier nachstehende Wiesen verpachten:

1 Morgen Wiese am Neuenberg,
³/₄ Morgen Wiese im unteren Brühel,
¹/₂ Morgen 16 Ruthen Wiese in den Steengen.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 40. Freitag,

Pfälzer.

1866. 18. Mai.

Bote für das Glanthal u. Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer“ für die Monate Mai und Juni können bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

Nachdem unterm 10. d. Monats die Mobilmachung des ganzen bayerischen Heeres durch allerh. Entschließung angeordnet wurde, werden wir im Interesse des Vaterlandes für jetzt keine weiteren Nachrichten mehr über Truppenbewegungen, Concentrirungen rc. bringen.

München, 12. Mai. Wie man hört, wird die Forderung der k. Staatsregierung zur Deckung des durch die außerordentliche Lage nothwendigen Aufwandes sich vorerst auf sechs und zwanzig Millionen Gulden belaufen. Nach anderer Angabe beläuft sich die fordernde Summe auf fünf und vierzig Millionen Gulden.

München, 15. Mai. Die „Bayer. Ztg.“ berichtet, daß unterm 13. d. vom Staatsministerium des Innern Folgendes an das Regierungs-Präsidium der Pfalz ergangen ist: „Se. Maj. der König haben dem unterfertigten k. Staatsministerium Nachstehendes allerhöchst zu eröffnen geruht: Gelegentlich der jüngsthin stattgehabten Feier der vor 50 Jahren erfolgten Wiedervereinigung der Pfalz mit der Krone Bayern sind mir zahlreiche Festgrüße zugegangen. Die Gesinnungen, welche darin Ausdruck fanden, haben Mein Herz mit hoher Freude erfüllt. Mit vollster Einhelligkeit sind die Segnungen hervorgehoben, welche der Pfalz unter der Krone Bayern zu Theil geworden. Die Verleihung und gewissenhafte Handhabung der Verfassung, die Aufrechthaltung der besonderen Institutionen der Pfalz, die Förderung von Kunst und Wissenschaft, von Ackerbau, Handel, Industrie und Verkehr, welche die bayerische Regierung stets angelegen sein ließ, werden laut und freudig anerkannt. Treues Festhalten an Bayern und Deutschland wird mit sichtbar aufrichtigem Ernst angelobt. Solche Gesinnungen, werthvoll zu allen Zeiten, haben dreifach hohe Bedeutung in einem Augenblicke, in welchem die Regierung und Volk vor einer inhaltsschweren Zukunft stehen; sie geben der Regierung Muth und Kraft, um ihrem schweren Amte mit festigendem Selbstvertrauen obzuliegen. Ich danke Meinen lieben Pfälzern für ihre treue Anhänglichkeit vom Grunde Meines Herzens. Das königl. Regierungs-Präsidium erhält den Auftrag, diese allerhöchste Eröffnung im Kreisamtsblatte der Pfalz bekannt zu machen.“

Frankenthal, 13. Mai. Bei der heutigen Volksversammlung war die Betheiligung aus der Pfalz, aus Rheinhessen und selbst weiter her, eine ungewöhnlich große (es waren wenigstens 2000 Menschen beisammen). Auf Einladung des Adjunkten Hrn. Wille wählte die Versammlung ihr Bureau, bestehend aus den Herrn Dr. G. Neumayer und Wille als Vorsitzenden, und E. v. Thon-Dittmer als Schriftführer. Herr Dr. Neumayer leitete die Discussion mit einem längeren Vortrag ein, worauf Richter Croissant die erste von ihm den Verhältnissen gemäß geänderte und der Abgeordnete Dr. Groß die zweite Resolution begründete. Ein zu der dritten von Herrn Dr. Neumayer begründeten Resolution von Hrn. Julius Reil aus Worms vorgeschlagener Beisatz, die Beschaffung eines Volksheers anstrebend, wurde einstimmig angenommen. Das Manifest an das deutsche Volk, welches Dr. Neumayer nach Begründung des Schlußantrags verlas, erregte stürmische Begeisterung wie überhaupt die Versammlung, deren ganze Haltung musterhaft war, jeden Redner mehrfach durch lauten Beifall auszeichnete.

Vom Main, 14. Mai. Der Ausschuß des in Weimar gegründeten liberalen Abgeordnetentags hat, eine Generalversammlung auf nächsten Sonntag nach Frankfurt einberufen. Auf vorherige telegraphische Anfragen haben die Abgeordneten von Berlin und anderer preußischer Städte ihre Theilnahme zugesagt. —

Dresden. Die „Dresd. Nachr.“ schreiben: „In den nächsten Tagen wird in der Umgegend von Dresden mehrfacher Kanonendonner zu hören sein. Es solle aber damit keineswegs angedeutet werden, daß der Krieg beginne, sondern die Kanonenschüsse haben lediglich den Zweck, die bei der sächsischen Artillerie eingestellten neuen Pferde an das Feuern zu gewöhnen.“

Karlsruhe, 13. Mai. Das preußische Papiergeld wird an den badischen Eisenbahn- und Postcassen bis auf Weiteres nicht mehr angenommen, auch im Publikum findet dessen Annahme (zum vollen Werth) Schwierigkeiten.

Aus Hohenzollern, 12. Mai. Heute in aller Frühe ist die Besatzung der Burg Hohenzollern in Folge schleunigen Befehls nach Kreuznach abmarschirt. Morgen gehen 300 Mann von Hechingen zum 8. preußischen Armeecorps ab. Die Unzufriedenheit über die Rüstungen ist groß.

Berlin, 15. Mai. Das Hauptbank-Directorium macht gegenüber verschiedenen Gerüchten bekannt, daß es keine Restriktion des Wechselverkehrs angeordnet, weder Kredits beschränkt, noch überhaupt an den Bestimmungen über den Ankauf von Wechseln etwas geändert hat.

Berlin, 15. Mai, Abends. Die „Zeidlerische Correspondenz“ sagt: Das Ministerium steht solidarisch für die gegenwärtige Politik Preußens ein. Die Angaben über einen beabsichtigten Ministerwechsel sind unbegründet.

Aus Schlesien, 6. Mai. Die Kriegsbereitschaft vom 4. ds. hat in den östlichen Provinzen der preußischen Monarchie einen Truppenstand von 295,000 Mann mit 48,000 Pferden und 576 Geschützen hergestellt. Je 2 Armeecorps werden die Deckung Schlesiens und die Besetzung der sächsischen Gränze zu übernehmen haben, während die

übrigen zwei zwischen Glogau und Sagan Aufstellung n men, und die Reserve bilden. In Görlitz und Umgeg wird eine beträchtliche Konzentrirung von Truppen erwar Die Besatzung von Breslau, welche vor der Kriegsber schaft kaum 4000 Mann zählte, ist jetzt fast um 50 Mann verstärkt, und am 11. werden dazu 3000 Mann a wärtige Truppen erwartet, die bei der Bürgerschaft einqu tirt werden, jedoch bald weiter marschiren werden.

Wie man in den militärischen Kreisen hört, ist der f fehl ertheilt, alle jungen Leute, welche seit 1838 gebor aber noch nicht zum Militärdienst herangezogen sind, sof einer Superrevision zu unterwerfen. — Die „Volkszeit schreibt: „Es zirkulirt das Gerücht, daß zwischen Dänem und Oesterreich ein Bündniß abgeschlossen sei. (Dieses G rücht bedarf jedenfalls erst weiterer Bestätigung.) — D selbe Blatt meldet: „Zufolge direkten Nachrichten aus K penhagen hat die dänische Regierung den Befehl theilt, die Kriegsflotte auszurüsten."

Kosel, 11. Mai. Im Beuthener Kreise sind Arbeit unruhen ausgebrochen. In Folge telegraphischer Requisiti gingen heute Nacht zwei Compagnien des 62. Infante regiments dorthin ab.

Oderberg, 12. Mai. Die preußische Regierung l die Weisung erlassen, alle Kassengelder ausnahmlos bin 14 Tagen an die Kreiskassen gegen 4prozent. Staatsob gationen abzuliefern.

Köln, 15. Mai. Die hiesige Besatzung wird in we gen Tagen 17,000 Mann stark sein.

Aachen, 11. Mai. Hier hat das Bankierhaus Wi ars und Oeder fallirt; die Passiva belaufen sich a 1,400,000 Thaler.

Ratibor, 16. Mai, Nachm. Von der Grenze Klingebeutel wird eine Grenzüberschreitung durch eine öst reichische Patrouille gemeldet, die Gewaltthätigkeiten ge einen preußischen Zollbeamten im Dienste verübt hat.

Berlin. Karl Blind in London hat sich in ein herzerschütternden Brief mit der Bitte an Rechtsanwalt F wald in Berlin gewendet, sich für die Gestattung ein „ehrenvollen Begräbnisses" seines Stiefsohns zu verwende so wie die Erlaubniß zu erwirken, einige Haarlocken des Ve storbenen der tiefgebeugten Familie übersenden zu dürfe Sämmtliche hierbei betheiligten Behörden sind auf die Wünsc der Eltern ohne weiteren Anstand eingegangen, und in Fol Dessen fand die Privatbeerdigung des unglücklichen junge Mannes am 11. ds. Abends spät auf dem Kirchhof der bet Parochie auf Kosten der Eltern statt.

Wien, 12. Mai. Heute begannen hier die Anwer bungen der Freiwilligen für das hier stationirte 80. Regimen (Holstein). Der Andrang zu den Anwerbungen war ein f massenhafter, daß nicht der zehnte Theil der sich Meldende vor die Commission gelangen konnte. Es ist vollkomme richtig, daß der galizische Adel nicht blos ein Uhlanenregimen stellt, sondern außerdem 100,000 Freiwillige anbietet, ei Gleiches geschieht in Ungarn.

Wien, 13. Mai. Ein in der amtlichen „Wiener Zeitung" veröffentlichter Erlaß des Finanzministers vom 12 Mai verfügt zur Sicherstellung des Verpflegungsbedarfs de Armee, daß die Ausfuhr von Getreide über die Landesgrenz gegen den Zollverein und die Schweiz verboten ist.

Wien, 13. Mai. Hier ist folgender Aufruf erschienen „Bewohner Wiens und Niederösterreichs! Das Vaterland ruft! die Zeit schwerer Prüfungen ist für uns gekommen und ernst und feierlich ist der Augenblick. Frevelnd wagt man es, in die Geschicke Oesterreichs einzugreifen, in unver antwortlicher Weise soll der Friede in seinen Grundvesten erschüttert werden, und nur eines leichten Anstoßes bedarf es noch, um die an den Gränzen unseres Reiches lauernde Furie des Krieges mit allen Schrecken zu entfesseln. Mitbürger! Wenn je eine Sache gerecht war, so ist es die unsrige; wenn es je ein schreiendes Unrecht gab, ist es Dasjenige, welches unsere Feinde auszuüben beabsichtigen. Ein Bundesgenosse ist es, der das Vaterland bedrohend, uns, die wir so sehr die Segnungen des Friedens wünschen, zum Kampfe drängt. Aber muthig und entschlossen blickt Oesterreichs Volk der Zukunft entgegen, denn es vertraut auf Gott, den Beschirmer des Rechtes, es baut auf den Genius Oesterreichs. Zwar leben wir in schwerer Zeit, und groß ist die Last die jeden Einzelnen niederbeugt; aber noch regt sich der alte treue Bürgersinn und dessen vielerprobte Opferwilligkeit. Zeigen wollen wir, daß die bewährte Kraft Oesterreichs nicht gebrochen, stark und einig wollen wir den allem Rechte Hohn sprechenden Feinden entgegentreten, und Wien, die erste Stadt des Kaiserreichs, soll auch die erste sein, für Oesterreichs Ehre und Größe einzustehen. Angesichts solcher Gefahr wenden sich die Gefertigten an die patriotischen Gefühle der Bürger Wiens und des Kronlandes Niederösterreich. Die Wehrkraft des Reiches durch Errichtung von Freiwilligencorps zu stärken, wollen wir uns zur Aufgabe machen; doch sollen es nur freiwillige Gaben sein, die wir auf dem Altar des Vaterlandes niederlegen. Darum messe Jeder seine Kraft. Die kleinste Gabe wird willkommen sein; denn nur mit vereinter Kraft kann wahrhaft Großes geschaffen werden. Zur Durchführung dieses patriotischen Unternehmens ist die Bildung eines Comites anerkannter Vaterlandsfreunde im Zuge, deren Namen in wenigen Tagen veröffentlicht werden. Geldspenden werden vom heutigen Tage angefangen beim niederösterreichischen Landes-Obereinnehmeramte (Herrengasse, Landhaus) und in der Präsidialcanzlei des Bürgermeisters am Rathhause gegen Bestätigung übernommen und öffentlich ausgewiesen. Gott schütze den Kaiser und das Vaterland! Wien 13. Mai 1866. Colleredo-Mannsfeld. Dr. Andreas Zelinka."

Wien, 14. Mai. Der preußische Gesandte Baron Werther wurde gestern Nachmittags 2 Uhr von dem Grafen Mensdorff empfangen. Die Conferenz zwischen den beiden Diplomaten währte über zwei Stunden. Nach der Correspond. „Expreß" wurde bei dem preußischen Gesandten bereits Sonntag Nachmittags „über Hals und Kopf gepackt!"

Wien, 15. Mai. Vom 20. ab werden auf der Nordbahn bis Oderberg und Krakau nicht nur die Schnellzüge sondern überhaupt alle Personen- und Postzüge eingestellt und können von diesem Tage an die Reisenden und die Post nur mit den Militärzügen befördert werden, die dann ununterbrochen fortdauern. Denn am 20. Mai beginnt der große Anmarsch der Nordarmee, welche 380,000 Mann mit 500 Geschützen zählen wird. Ihrem höchstcommandirenden Benedek, der sich noch hier befindet, ist der ausgezeichnete General v. Henikstein als Generalstabschef beigegeben. — Zum Generalstabschef des Prinzen Alexander von Hessen, Oberbefehlshaber des 8. Bundesarmeecorps, ist der österreichische Oberst v. Schönfeld designirt. — Alle Congreßgerüchte sind unbegründet.

Wien. Die „Presse" bringt unter der Ueberschrift „Front gegen zwei Seiten" über die Stärke der österreichischen, so wie der preußischen und italienischen Armee folgende Angaben: „Oesterreich kann ohne Zuhülfenahme von Freiwilligencorps, die gewiß auch auf eine Stärke von 40,000 bis 50,000 gebracht werden dürften, ohne die Depotkörper, ohne die vierten Bataillone der Gränz-Infanterie-Regimenter und endlich ohne die Triester und Tyroler Milizen bei 600,000 Kombattanten und über 1000 Geschütze ins Feld stellen. Das ist im Verhältnisse zu den operationsfähigen Armeen Italiens und Preußens eine geradezu riesige Stärke, und besonders in Anbetracht dessen, daß, wie oben angedeutet wurde, nicht der letzte Mann ins Feld gestellt wird, und auch nicht die zahlreichen Reserven und neuen Rekruten-Contingente, die sich zusammen nach den Angaben eines militärischen Fachblattes auf beinahe 300,000 Mann belaufen, in Rechnung gebracht wurden. Von dieser Gesammtstreitmacht von 600,000 Mann müssen in Abzug gebracht werden: Zur Besetzung des Festungsvierecks und Venedigs 165,000 Mann, zum Küstenschutz 50,000 Mann, und endlich zur Besetzung der nun zur strategischer Bedeutung gelangten nördlichen Festungen Krakau, Olmütz, Königgrätz, Josephstadt und Theresienstadt weitere 80,000 Mann. Es blieben sonach für die operirende Nordarmee 310,000 Mann übrig. Diese Heeres-

masse ist jeder preußischen Armee um so mehr gewachsen, als sie gewiß noch durch wenigstens 50,000 Freiwillige verstärkt werden dürfte. Dem gegenüber sind die gegnerischen Kräfte abgesehen von ihrer Tüchtigkeit, welche namentlich bei Preußen erst zu erproben ist, verhältnißmäßig gering. Nach den Berichten des Kriegsministers Lamarmora beziffert sich die Maximalhöhe der italienischen Armee mit Ausschluß der Nationalgarden, die sich wohl zum Garnisonsdienste, schwerlich aber zum Festungsdienst verwenden lassen dürften, auf 350,000 Mann. Von diesen könnten indessen kaum mehr als 250,000 Mann zum Angriffe auf das Festungsviereck geführt werden, da mindestens 100,000 Mann durch locale Ursachen im Innern des Landes (Neapel, Festungen u. d. gl.) unentbehrlich sind. Die Armee Preußens zählt sammt der Landwehr ersten Aufgebotes 480,000 Mann, da die Landwehr zweiten Aufgebotes nur ausschließlich zum Festungs- und Garnisonsdienst verwendet werden kann. Hievon sind in Abzug zu bringen: 150,000 Mann zur Besetzung der Rheingrenze; 50,000 Mann zum unmittelbaren Schutze Berlins, zur Besetzung Schleswigs mindestens 50,000 bis 60,000 Mann. Somit blieben zur Verwendung gegen Oesterreich nur noch 220, Mann übrig, die sich, wie oben bemerkt, 310,000 Oesterreichern gegenüber stellen müßten. Die „Presse" entwickelt sodann weiter nachstehenden Operationsplan: „Die Hauptaufgabe, welche sich die oberste Kriegsleitung setzen muß, ist klar und scharf vorgezeichnet und besteht darin, in Italien so lange in der Defensive den Krieg fortzusetzen, bis der Gegner im Norden mit einigen wuchtigen Schlägen vernichtet ist. Mögen die italienischen Generale das Festungsviereck, dessen furchtbare Vertheidigungskraft auch von den engragirtesten Gegnern Oesterreichs anerkannt werden muß, mit voller Macht angreifen; mögen sie immerhin die gewaltigen Wasserbarrien am untern Po und der untern Etsch forciren, Venedig beschießen und in Südtyrol einbrechen: so lange Oesterreich im Besitze des Festungsvierecks ist, so lange ist es Herr von Ober-Italien, so lange ist jeder Vortheil, den die Italiener erringen, nur ein Nebenerfolg ohne strategisch entscheidende Tragweite. Wir müssen und werden auch hoffentlich unsere ganze Macht auf den nördlichen Kriegsschauplatz zu verlegen suchen."

Altona, 10. Mai. Dem „Dresd. Journ." wird von hier „aus glaubwürdiger Quelle" geschrieben, daß von Seiten der preuß. Regierung heute dem Hamburger Senat die Anzeige gemacht worden: Preußen halte es zur Sicherheit seiner Etappenstraße für nothwendig eventuell das Militär-Marine und Polizeiwesen in Hamburg in die Hand zu nehmen, ohne damit der Souveränetät der freien Stadt nahe treten zu wollen. Der Senat soll diese Angelegenheit an den Bundestag verwiesen haben. Wie es heißt, wird eine gleiche Aufforderung an Lübeck gestellt werden, oder ist sie schon gestellt.

Altona, 14. Mai. Der unmittelbare Abzug der Bagagen der österreichischen Brigade Kalik wird von Seiten österreichischer Offiziere bestätigt. — Man versichert, daß eine wesentliche Verstärkung der preußischen Besatzung von Rendsburg bevorsteht.

Paris, 13. Mai. Es befinden sich gegenwärtig mehrere Offiziere in besonderer Mission in Deutschland, um über Leistungsfähigkeit der österreichischen und preußischen Armee Berichte zu liefern. Diesen Berichten will man es zuschreiben, daß die Regierung in der jüngsten Zeit wieder ihre friedliche Gesinnung stärker betont.

Paris, 15. Mai. Gestern Abend versicherte die Kaiserin Eugenie ihren Gästen, daß die Congreßverhandlungen auf bestem Wege seien, und daß es nicht zu einem Kriege kommen werde.

Bern, 10. Mai. Die Rüstungen werden halboffiziell geleugnet. Indessen kann man hier alle Tage sehen, daß die Regierung von Bern ihre Munitionswagen bei den in der Nähe der Stadt befindlichen Pulvermagazinen füllen läßt. Was aber hier geschieht, dürfte in allen andern Kantonen auch geschehen. Jedenfalls herrscht auf dem eidg. Militärdepartement große Thätigkeit, was schon daraus hervorgeht, daß alle Angestellten desselben bei Strafe der Entlassung zur Verschwiegenheit verpflichtet wurden.

Mailand, 11. Mai. Der Ausbruch des Krieges wird mit jeder Stunde erwartet. Sobald der Telegraph den Einmarsch in Sachsen von Seiten einer der beiden deutschen Großmächte meldet, wird Italien die Gränze überschreiten. Ein Hinziehen der offenen Feindseligkeiten in Deutschland wird auch hier den Krieg verspäten, da Italien, wenn nur immer möglich, nicht zuerst herausfordern will. Schwerlich kann aber dadurch mehr als ein Aufschub erziehlt werden, da im äußersten Falle doch die Initative gegen Oesterreich genommen wird; denn der Krieg um Venedig hat so sehr in der ganzen Nation gezündet, daß von einem Aufgeben nicht mehr die Rede sein kann. Außerdem steht zu erwarten, daß Oesterreich, sobald Garibaldi seine Proklamation erläßt, dieselbe als Kriegserklärung betrachten und offensiv vorgehen wird. Garibaldi ist einstweilen zur Bildung von 20 Bataillone oder 10 Regimenter ermächtigt, und die Depots werden für den Anfang zur Hälfte in Como und zur Hälfte in Foggia stationirt. Die dießmalige Bildung der Freiwilligenkörper geschieht in offiziellem Einverständnisse mit der Regierung, die deßhalb auch die Verantwortung auf sich nimmt. Die Anwerbungscomite bestehen aus garibaldinischen Offizieren und aus Regierungsbeamten, und die Legionen können von der Regierung zu jeder Zeit wieder aufgelöst werden. Unter der Hand sind schon weit mehr Freiwillige als für 20 Bataillone eingeschrieben, da aber dieselben sich gewissen Bedingungen zu unterwerfen haben, so sind die bereits angefüllten Listen nichtig. Obgleich die Republikaner wegen des vorgeschriebenen Schwurs der Treue für den König und der Staatsgesetze zurücktreten, so ist doch anzunehmen, daß in wenigen Tagen die 20 Bataillone mindestens vollzählich sein werden. Garibaldi hat von Caprera aus seinen Freunden geschrieben, sich in Bereitschaft zu halten, besonders jene, welche die Expedition nach Marsala und den Krieg von 1859 mitmachten, da der Tag nahe sei, an welchem die Waffen ergriffen werden. Die Uniform der Freiwilligen ist definitiv bestimmt. Die Jacke und Mütze der garibaldischen Regimenter ist roth, Hosen stahlgrau mit breiten rothen Streifen. Vom rothen Hemd ist man, wie es scheint, abgekommen. Die Offiziere haben die Auszeichnung am Arme. Die hier durchreisenden Soldaten wurden sehr gastfreundlich aufgenommen. Jeder bekommt in der Nähe des Bahnhofes Wein, Käse, Brod und Cigarren; die Kosten werden vom hiesigen Handelsstand gedeckt.

Mailand, 14. Mai. Nach der „Perseveranza" sind in Venedig 2000 zur Vertheidigung der Lagunen bestimmte Matrosen eingetroffen. Durch Mitre (?) sind in 24 Stunden 22,000 Mann durchmarschirt.

Florenz, 14. Mai. Garibaldi, indem er sich für die Annahme des Commandos über die Freicorps erklärt, spricht sich weiter dahin aus, daß er hoffe, bald mit der ruhmreichen Armee die Erfüllung der Geschicke des Vaterlandes wetteifern zu können. Ein kgl. Dekret befiehlt die Einreihung der schon zwei Monate im Dienst befindlichen Soldaten der zweiten Classe 1844.

Aus **Neapel** wird berichtet, daß in den südlichen Provinzen die Bourbonisten scharf überwacht werden und bereits viele Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden haben. Es soll sogar die Rede davon sein, zehn Bischöfe, worunter der Bischof von Salerno, gegen deren Willen nach Rom zu schicken. Wie die „Ztg. v. Neap." meldet, soll die Quästur allen Fäden einer weitverzweigten bourbonistischen Verschwörung auf der Spur sein. — Der Stadtrath von Messina hat eine Summe von 20,000 Fr. als Belohnung für die Mannschaft des ersten Schiffes votirt, welches sich in den Operationen zur Befreiung Veneziens auszeichnen wird.

Die „D. Bl." bringen eine interessante Uebersicht über den „**Status der norddeutschen Banken**". Hiernach haben unter 22 norddeutschen Bank-Instituten 8 derselben mehr Papiergeld ausgegeben als sie hätten ausgeben sollen, oder durch Grundkapital decken können, und zwar die Frankf. Bank 3,619,000 fl., die Geraer Bank 1,051,000 fl., die Gothaer Bank 2,170,000 fl., die Lübecker Commerzbank 90,000 fl., die **Preußische Bank 180,301,000 fl.**, die

Süddeutsche Bank 3,002,000 fl., die Thüringer Bank 368,000 fl. und die Weimarer Bank 4000 fl. Sohin wurden um etwa einhundert neunzig Millionen mehr Banknoten und Thalerscheine verfertigt und in Umlauf gesetzt, als hätte geschehen sollen. Zahlen sprechen mehr als viele Worte. Wir wollen unsere Mitbürger in jetziger Zeit warnen vor Annahme aller Banknoten mit Ausnahme der bayerischen, Württemberger, Darmstädter, dann Badener, Frankfurter und höchstens noch k. sächsischen Banknoten. Fast alle andere bringen dem Besitzer von Tag zu Tag mehr Nachtheile. Rothschild soll einmal geäußert haben: im Kriegsfall seien die preußischen Zettel nichts werth.

Kusel, 18. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 56 kr. Spelz 3 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 3 fl — kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 16. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 51 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 15 kr. Mischfrucht 4 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — f. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Kornbrod 18 kr.

Zweibrücken, 17. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 59 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 37 kr., Spelz 3 fl. 36 kr., Hafer 4 fl. 17 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 2 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Neustadt, 15 Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 10 kr. Spelz 4 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer — fl. — kr.

Speyer, 15. Mai. Der Centner Weizen 4 fl. 58 kr. Korn 4 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 16 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Hafer 4 fl. 16 kr.

Birkenfeld, 16. Mai. Korn 2 Thlr. 14 Sgr. 4 Pfg., Gerste — Thlr. — Sgr. — Pfg. Hafer 2 Thl. 18 Sgr. 6 Pfg. Spelz — Thlr. — Sgr. — Pfg.

Frankfurter Börsencourse
vom 16. Mai 1866.

Pistolen	.	9	43
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	33½
20 Francs-Stücke	fl.	9	20
Engl. Sovereigns	„	11	41
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44½
Preuß. Thaler	„	—	—
Russ. Imperiales	„	9	46

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 41. Mittwoch, 23. Mai. 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 17. Mai. In militärischen Kreisen betrachtet man nachstehende Besetzungen der höchsten Stellen in unserer Armee bereits als Thatsache. Se. k. Hoheit Prinz Carl übernimmt den Oberbefehl, als adlatus wird ihm General-Lieut. v. d. Tann unter Beförderung zum General der Infanterie beigegeben. Generallieut. v. Zoller wird Generalstabs-Chef. Die beiden Corps, in welche die bayerische Armee getheilt wird, stehen unter dem Commando des Prinzen Luitpold, k. Hoheit, und des Fürsten Taxis. Die erledigten Generalcommandos werden unter Beförderung der hiezu bestimmten bisherigen Generalmajore zu Generallieutenants besetzt. — Gestern wurden bei Gelegenheit von Schießproben mit sogenannten Kartätschpatronen auf dem Marsfeld ein Offizier und ein Unteroffizier, letzterer ziemlich bedeutend, verwundet, da die Gewehre die Gewalt des Schusses nicht aushielten und zersprangen. Man nimmt an, daß die Versuche nicht mehr fortgesetzt werden.

Die Wirkungen der leider sicheren Aussichten auf Krieg zeigen sich bereits im Geschäftsleben sehr empfindlich. Alle Geschäfte stehen förmlich still, namentlich die sich mit Luxusgegenständen befassen, Wechsel will Niemand mehr acceptiren, weil er befürchtet, seinen damit eingegangenen Verbindlichkeiten nicht nachkommen zu können, Bauten werden eingestellt selbst von Leuten, welche viel Vermögen besitzen, der Druck angefangener literarischer Werke wird suspendirt, so daß die allgemeine Geschäftslosigkeit bald eine Menge von braven Arbeitern verdienstlos machen wird. Und all das Unheil, den Verlust von Milliarden, der Zerstörung des Nationalvermögens u. s. w., haben wir lediglich einem gewissenlosen, verschmitzten, habsüchtigen Menschen an der Spree zu danken. Hoffentlich wird das preußische Volk in seiner großen Mehrheit im letzten Augenblick der zwölften Stunde noch [illegible].

Bei den bevorstehenden Lagern werden ausgedehnte Versuche mit [illegible] aus Stroh gebaut gemacht werden. Jedes solches in runder Form erbaute Strohzelt wird Raum für 36 Mann bieten.

Frankfurt, 19. Mai. In der heutigen Bundesversammlung wurde folgender Antrag der Bamberger Regierungen eingebracht: „Hohe Versammlung wolle an alle diejenigen Bundesglieder, welche militärische, über den Friedensstand hinausgehende Maßnahmen oder Rüstungen vorgenommen haben, das Ersuchen richten, in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung zu erklären, ob und unter welchen Voraussetzungen sie bereit seien, gleichzeitig und zwar von einem in der Bundesversammlung zu vereinbarenden Tage an die Zurückführung ihrer Streitkräfte auf den Friedensstand anzuordnen. Außerdem brachte der niederländische Gesandte den Antrag ein, den die Aufnahme des Herzogthums Limburg betreffenden Bundesbeschluß vom 5. September 1839 wieder aufzuheben, somit den Austritt desselben aus dem Bundesverhältniß zu genehmigen. Abstimmung hierüber findet am nächsten Donnerstag statt. Auch das Verhältniß der zwischen Preußen und Hannover schwebenden Verhandlungen kam auf Anregung Oesterreichs zur Sprache. Aschaffb. Ztg.

Von der sächsischen Grenze, 14. Mai. Unsere Pioniere sind gegenwärtig auf allen Eisenbahnlinien nach der preußischen Grenze hin mit Anlegung von Minen beschäftigt, um bei Annäherung preußischer Truppen die Bahnüberbrückungen ꝛc. ꝛc. in die Luft zu sprengen. — Die Oesterreicher haben bei Theresienstadt eine Schiffbrücke über die Elbe geschlagen. Die sächsische Dampfschifffahrtsgesellschaft soll angewiesen sein, sämmtliche Elb-Dampfer für den Truppentransport der Regierung zur Verfügung zu stellen. Man wird also auf doppeltem Wege per Dampf die Oesterreicher nach Sachsen befördern.

Dresden, 16. Mai. Nach der „Oest. Gen. Corr." und den „Dres. Nachrichten" hat der König von dem König von Preußen ein eigenhändiges Schreiben erhalten, „welches (Worte der „Oest. Gen.-Corr.") die versöhnlichste Gesinnung der preußischen Majestät in unzweideutiger Weise ausspricht." Dieß und das gleichzeitige Eintreffen des Grafen Seebach aus Paris wird von den „Dresd. Nachr." als Hoffnung zur Erhaltung des Friedens gedeutet, zumal auch zugleich das freilich unverbürgte Gerücht von einer Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Preußen in Pillnitz umläuft.

Leipzig, 17. Mai. Der Stadtrath beabsichtigt zur Hebung des Nothstandes in Handel und Gewerbe eine Vorschußbank anzulegen, wie solche 1848 von großem Nutzen erwiesen. Heute werden die Stadtverordneten die betreffende Rathsvorlage berathen.

Altenburg, 17. Mai. Gutem Vernehmen nach schweben Verhandlungen, welche Preußen die militärisch höchst wichtige Position Sachsen-Altenburg einräumen. Das preußische Cabinet soll sich bei diesen Verhandlungen des größten Entgegenkommens von altenburgischer Seite zu erfreuen haben.

Gotha. Aus den benachbarten Ortschaften hört man, daß preußische Reservisten und Landwehrleute, die zu ihren Fahnen einberufen sind, nicht selten das Mitleid der Bewohner in Anspruch nehmen und mit bitteren Klagen Nahrungsmittel, Kleider und Geld zu ihrem Fortkommen heischen. Alles, was sie irgend entbehren konnten, haben sie ihren armen Familien zurückgelassen.

Darmstadt, 18. Mai. Heute Früh kamen mit der Main-Neckarbahn, ab Rastadt nach Koblenz bestimmt, 5 Munitions- und Pulverwagen (preußisches Eigenthum) hier an; deren Förderung wurde jedoch von der Bahnverwaltung verweigert, da instructionsmäßig die spezielle Erlaubniß der Regierung dazu eingeholt werden muß.

Mainz, 17. Mai. Mit dem gegen 6 Uhr Abends über Bingen hier eintreffenden Eisenbahnzuge kamen gestern abermals zehn Waggons mit preußischen Kriegsreservisten vom 30. Regimente hier an und fuhren ohne Aufenthalt direkt nach Frankfurt. Als Beweis für die Eile des Transportes mag dienen, daß die Mannschaft Halbstifel von rohem ungeschwärztem Oberleder trugen.

Wiesbaden, 18. Mai. Bezeichnend für die Stimmung, die in manchen deutschen Regierungskreisen obwaltet, sind z. B. folgende Aeußerungen der Nassauischen Landeszeitung: „Also Preußen macht sein ganzes Heer mobil, um deutsches Land mit Gewalt an sich zu bringen, es zerstört deßhalb mit einem Male den Frieden und die Sicherheit des deutschen Bundesgebiets, zerstört die Früchte unseres Fleißes, macht Millionen von Menschen unglücklich, und dieses Preußen sollen wir nicht herausfordern, nachdem es bereits alle herausgefordert hat? Wir sollen thatlos dastehen, bis Preußen eine Gewaltthat nach der andern vollführt hat, bis es, dadurch ermuthigt, auch an uns mit Gewaltthat herantritt, während wir durch entschlossenes Handeln ihm die Lust und die Macht auf ewig nehmen können? Nein, so weit den Hohenzollern gegenüber das Schwert reicht, so weit reicht auch das Recht; durch festes bestimmtes Auftreten allein wird diese Krisis rasch und sicher überwunden, der Anfang dazu hat schon seine guten Früchte getragen. Ein halber Sieg ist durch unser entschiedenes Handeln schon errungen, schreiten wir weiter auf dieser glückverheißenden und ehrenvollen Bahn."

Berlin, 15. Mai. Welche niedrigen Mittel in Preußen angewendet oder doch gestattet werden, um das Volk für den Krieg zu entflammen, kann ich Ihnen durch Eine Thatsache darthun, daß letzthin in dem sogenannten Kreisblatte unter anderen „Nachrichten aus Schleswig-Holstein" gesagt war, daß man dort einem Komplott der Oesterreicher mit den Bewohnern auf die Spur kam, demzufolge ein ganzes Regiment preußischer Soldaten vergiftet werden sollte, und das Volk also daraus ersehen könne, wie nothwendig es ist, daß die Regierung endlich Ernst zeigt, solche Unthaten zu bestrafen, und gegen Oesterreich rüstet.

Berlin, 17. Mai, Abends. Die „Berliner Börsenzeitung" hört, daß die Errichtung von Darlehenkassen mit 25 Millionen Darlehnkassenscheinen genehmigt sei. Die Kassen werden in Berlin und den Bankfilialstädten errichtet; in andern Städten nach Bedürfniß Agenturen. Gegen Depots werden als Darlehen Kassenscheine ausgegeben, die an allen Kassen zum vollen Nennwerth anzunehmen sind. Beliehen werden mit der Hälfte bis zu zwei Dritteln des Werthes Waaren, Boden- und Bergwerkserzeugnisse, Fabrikate, inländische Staatspapiere, genehmigte und volleingezahlte Gesellschaftspapiere.

Die „N. F. Z." bemerkt hiezu: Preußen hat mit der Emission von 25 Millionen Thalern Darlehenskassenscheinen die Einleitung zu einer Papiergeldwirthschaft wie in Oesterreich getroffen. Graf Bismarck, gewöhnt, Geld zu nehmen, wo er es findet, wird er es am leichtesten bei der Papiergeldpresse finden. Kann man doch so viel drucken als man braucht. Das preußische Volk aber mag sich an die historische Thatsache erinnern, daß zur Zeit des Krieges von 1806 das erst 8 Monate zuvor emittirte Papiergeld auf ¼ seines Nennwerthes herabsank, so daß man 100 Thlr. in Papier bezahlen mußte, um nur 25 Thlr. in Metall zu bekommen. Selbst im Jahre 1808 war der Kurs nur 27, im Juli 1813 sogar, nur 24½ pCt.

Berlin, 18. Mai. Preußen verlangt in Wien Genugthuung wegen der Grenzüberschreitung bei Klingebeutel, wo eine österreichische Patrouille einen preußischen Zollbeamten festgenommen und ausgefragt hatte.

Die „Volks Ztg." berichtet: Der Rentmeister des Amtes Mühlenhof, Reg.-Assessor Pietsch, hatte sämmtliche Schulzen des Niederbarnimschen Kreises versammelt, um sie zu bestimmen, in den zu demselben Zwecke ausgeschriebenen Gemeindeversammlungen eine Adresse an den Finanzminister zu befürworten, in welcher sich die Gemeinden freiwillig anbieten, für ein halbes Jahr die Steuern voraus zu zahlen. Es geschehe dieß nur, um dem König eine Freude zu machen, der schon acht Wochen nicht schlafen könne. Einen praktischen Erfolg werde die Adresse nicht haben, da der König keinen Krieg führen wolle. Am Abende fanden die Gemeindeversammlungen in sämmtlichen Ortschaften gleichzeitig statt. In Pankow leitete sie der Reg.-Assessor Pietsch persönlich. Auf die Bemerkung desselben, daß die Adresse nur dem Auslande zeigen solle, daß auch wir von Patriotismus durchdrungen seien, erwiderte Hr. v. Hesse, das Ausland werde die Adresse gewiß als eine von oben her in Gang gebrachte ansehen und dieselbe werde daher doch keinen Einfluß haben. Nachdem von Verschiedenen betont wurde, daß gewiß jeder Preuße unter einem anderen Ministerium Leben, Hab und Gut zur Vertheidigung des Vaterlandes zur Verfügung stellen würde, und daß das gesetzliche Organ für Geldbewilligungen die Kammern seien, wurde die Adresse einstimmig abgelehnt.

Koblenz, 13. Mai. Heute ist hier der Befehl eingetroffen, daß das 7. und 8. Armeekorps bei Wetzlar und Koblenz konzentrirt werden sollen.

Wien, 13. Mai. Ein steyerisches Alpenjägerfreikorps wird von dem Grafen Mensdorff, dem Bruder des Ministers, organisirt.

Wien, 16. Mai. Der Rest der hier in Garnison gelegenen zur Nordarmee gehörigen Regimenter verließ gestern die Residenz. War schon vorgestern und ehevorgestern der Abschied des Publikums von dem abziehenden Militär ein überaus freundlicher und herzlicher, so erreichte er gestern beim Ausmarsche der eisernen Brigade und des ungarischen Infanterie-Regiments Graf Jelacic im wahrsten Sinne des Wortes den Culminationspunkt. Auf die Nachricht hin, daß die Belgier und Jelacic Morgens von hier abrücken werden, war die Franz-Josephs-Kaserne schon um 5 Uhr Morgens mit einer großen Menschenmenge umgürtet, welche mit Blumen und Bändern versehen den Ausmarsch der Soldaten erwarteten. Um 7 Uhr erfolgte der Abmarsch des 1. Bataillons Jelacic mit dem Regimentsstabe. Das Bataillon wurde gleich bei der Kaserne mit nicht enden wollenden Eljens begrüßt, dem Oberst ein prachtvolles Bouquet überreicht und ein Lorbeerkranz an die Fahne geheftet. Ein Menschenstrom von circa 10,000 Personen gab den mit Sträußchen geschmückten Soldaten das Geleite zum Bahnhofe. In der Praterstraße stimmte die Regimentskapelle den Louisa Czardas an. Donnernde Eljens, Hochs und Vivats mengten sich in das Jubelgeschrei der Soldaten, welche im Kommode-Marsch, die Gewehrkolben und Czakos schwingend, marschirten. Um 8 Uhr folgte der Abmarsch des 1. Bataillons der Belgier. Nahezu 12,000 Menschen gaben ihnen das Geleite, eine große Anzahl Herrschaften in Equipagen folgte dem immensen Zuge. Vor dem Nordbahnhof angelangt, nahmen die Truppen in der Allee Aufstellung. Hier herrschte ein wahres Lagerleben. Das Civil mengte sich unter das Militär und bewirthete dieses mit Wein, Bier, Würsten und Cigarren in der liebenswürdigsten Weise.

Wien, 16. Mai. Es heißt, daß auch die Altersklassen 1844, 1845 und 1846 unter die Fahnen berufen werden sollen, und zwar wäre diese junge Mannschaft zur Verstärkung der Reserven bestimmt. — Ein wichtiger Schritt in der ungarischen Angelegenheit scheint unmittelbar bevorzustehen. Die Krisis, in welcher sich gegenwärtig das Reich befindet, führt sowohl die Regierung als die Führer des Landtags über manche Bedenklichkeiten rascher hinweg. Gewiß ist, daß die Verhandlung über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten einen günstigen Fortgang nimmt.

Wien, 18. Mai. Nachstehend folgt der ausführliche Inhalt des ersten Armeebefehls des Generals Benedek: „Hauptquartier Wien 15. Mai 1866. Se. Maj. unser

allergnädigster Kaiser und Kriegsherr haben allerhöchst zu befehlen geruht, daß ich das Commando der aufzustellenden Nordarmee zu übernehmen habe. Mein Hauptquartier wird mit dem 15. d. M. vorerst in Wien formirt sein, und mit demselben Tage treten die zu dieser Armee gehörigen k. k. Herren Generäle, die Truppen, Branchen und Anstalten unter mein Commando. Als treuer und ergebener Soldat bewährt, weiß ich jedem kaiserlichen Befehl mit Freude zu gehorchen. Mein freudiges Pflichtgefühl wird aber auch dießmal durch das Bewußtsein beseelt, daß jeder Einzelne der unter meinem Befehle sich vereinigenden Armee die größte Hingebung mitbringt zur Abwehr und Bekämpfung jedes Feindes, der es wagt, muthwillig und ungerecht unseren angestammten Kaiser und Herrn, sein durchlauchtigstes Herrscherhaus und seine Monarchie, unser theures Vaterland, zu bedrohen. Die Armee wird in Kurzem versammelt sein, in Allem geordnet, mit Allem ausgerüstet, schön, tüchtig, brav, getragen und gehoben von dem allerbesten Geiste, von dem Geiste der Ordnung und Disziplin, der Ehre, Treue, der Tapferkeit und unbedingten Hingebung. Des Kaisers Auge und sein edles Herz werden der Armee überall hin folgen. Die Opferwilligkeit und der Enthusiasmus aller Völker Oesterreichs werden uns geleiten, die Theilnahme, die Erwartung und die Hoffnungen unserer Landsleute und Lieben werden mit uns sein, auch wenn es zum Entscheidungskampfe kommen sollte für des Kaisers und des Vaterlandes heiliges Recht. Die k. k. Armee wird aber in jedem Kampfe mit Begeisterung und altösterreichischer Zähigkeit in Treue und Ehre zu siegen, in Treue und Ehre zu sterben wissen für Kaiser und Vaterland. Soldaten! Dazu bringe ich Euch mein ganzes warmes Soldatenherz, bringe Euch meinen eisernen Willen, mein höchstes Vertrauen auf Euch, mein demüthigstes Vertrauen auf unsern allermächtigsten Herrgott und das Vertrauen auf mein altes Soldatenglück. Mit Gott also begrüße ich Euch, Soldaten, die des Kaisers Wille und Befehl meiner Führung und Fürsorge anvertraut hat, begrüße Euch mit der festen Ueberzeugung, daß unserer gerechten Sache, unserer Treue und Tapferkeit, unserer Ausdauer und Standhaftigkeit Gottes Segen nicht fehlen wird. **Benedek.**

Prag, 14. Mai. Das italienische Regiment Haugwitz hat so unzweifelhafte Beweise seiner Renitenz gegeben, daß das Standrecht in demselben publizirt werden mußte. Gestern kam es nun hier durch, um von der Grenze entrückt zu werden. Seine Haltung machte den Befehl, den Bahnhof nicht zu verlassen, nöthig; selbst die Verköstigung wurde daher auf den Bahnhof gebracht. Zwei Italiener suchten von Bodenbach aus nach Preußen zu entfliehen, wurden aber, der eine in Pirna, der andere in Dresden, festgenommen und an Oesterreich ausgeliefert. In Theresienstadt büßten Beide ihr Unternehmen mit dem Tode durch Pulver und Blei.

Von der **österreichisch-schlesischen Grenze**, 15. Mai. Mit überstürzender Eile marschirt das Militär jetzt nach der preußischen Grenze hin, so daß nach allem dem die Annahme berechtigt ist, daß der Ausbruch des Kampfes nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Die ungarischen Truppen, welche früher nach Bielitz bestimmt und für die bereits auf den 12. ds. Quartiere angesagt waren, sind eiligst auf der Eisenbahn an die Grenze geworfen und bei Oderberg konzentrirt worden. Von Ostrau bis Chiby sind bereits alle Dörfer eine Meile abwärts von der Grenze gepfropft voll Militär, ebenfalls auf der anderen Seite von Krakau nach Oswiencim.

Aus Oesterreichisch-Schlesien liegt nun gleichfalls bereits eine patriotische Manifestation vor. Der Bürgermeister der Landeshauptstadt Troppau, Dr. Dietrich, fordert die Bewohner dieser Stadt zu patriotischen Gaben auf. — In Tyrol rührt sichs gewaltig. Allenthalben bilden sich freiwillige Schützencompagnien. Die vier Enkel des Tyroler Helden, Andreas Hofer, Kinder seines einzigen Sohnes Johann, welcher 1855 in Wien starb, haben sich soeben in die Zahl der Kämpfer für das Vaterland einreihen lassen. Der älteste, Johann Edler v. Hofer, nun 36 Jahre alt, war 1848 Cadet-Unterjäger beim Kaiserjäger-Regimente in Italien, hielt sich bei Mailand sehr tapfer, wurde bei Goito mit 35 Mann seiner Compagnie gefangen, nach fünf Monaten ausgelöst. 1849 wurde er Lieutenant, später trat er aus der k. k. Armee, hat aber jetzt an Se. Maj. den Kaiser die Bitte gerichtet, in seiner früheren Charge wieder eintreten zu dürfen. — Wenn das „N. Fremdbl." gut unterrichtet ist, so bereitet auch der ungarische Landtag eine patriotische Ueberraschung vor. Dem genannten Blatte wird nämlich gemeldet, es seien alle Vorbereitungen getroffen, um im Augenblicke des Erscheinens des kaiserlichen Kriegsmanifestes dem Kaiser 80,000 ungarische Freiwillige zur Verfügung zu stellen.

Preßburg, 15. Mai. Unaufhörlich kommen jetzt die 60 Schwadronen der österreichischen Kürassiere, welche sämmtlich bisher in Ungarn standen, hier durchmarschirt, um sich gegen Norden an die preußische Gränze zu begeben.

Der Wiener „Presse" wird aus Mailand geschrieben: Die Ordre de bataille der italienischen Operationsarmee ist bereits ausgeführt. Dieselbe besteht aus 16 Armeedivisionen, einer Kavalleriereservedivision, 50 Bataillonen mobiler Nationalgarde und 20 Bataillone Freiwilliger. Die Armeedivision mit dem höchsten Stande von 12,000 Mann gerechnet, würde daher in Italien mit der 8000 Mann starken Kavalleriereservedivision 200,000 Mann regulärer Truppen, 24,000 Mann Nationalgarde und 16,000 Freiwillige, im Ganzen also 240,000 Mann gegen Oesterreich ins Feld stellen. Da aber unter diesen 16 Armeedivisionen 4 zur Besetzung der Festungen Bologna, Cremona, Pavia, Piacenza, Pizzighettone und Alessandria verwendet werden, so würde die zum Angriff auf die österreichischen Positionen bestimmten Armee aus 150,000 Mann regulärer Truppen, 24,000 Mann Nationalgarde und 16,000 Freiwilligen, mithin im Ganzen 190,000 Mann bestehen. Diese eigentliche Operationsarmee würde in 5 Armeecorps zusammengestellt und in zwei Operationsarmeen, nämlich eine am Po, die andere am Minzio, eingetheilt werden.

Bern, 17. Mai. Der Bundesrath beschloß die Aufpiketstellung der Brigade 23 (Escher) der 8. Division (Ed. Salis), bestehend aus 4 Bataillons und 3 Schützenkompagnieen, einer halben Kompagnie Guiden, Sappeurs und einer halben Gebirgsbatterie; ferner Einberufung einer Militärkommission (Dufour, Ziegler, Waffenchefs, Divissionär ꝛc). Oesterreich verspricht strenge Achtung der schweizerischen Neutralität; sie kann von deren Handhabung fest versichert sein.

Bern, 18. Mai. Auf die Pferdeausfuhr wurde ein Zoll von 400 Franken per Stück gelegt.

☛ Eingesandt.

Die feine Kritik in Nr. 39 d. Bl. zeigt in ihrem Entwurfe zur Genüge eine Person, die auch nicht die geringste Kenntniß von Musik besitzt und glauben wir, daß der Schreiber besagter Kritik seinem egoistischen Zweck durch dieses fade Mittel total verfehlt hat. —

Der frivole Kunstrichter spricht von einem überlangen Programme; es war doch der ganze Abend einer musikalischen Unterhandlung gewidmet und konnte keinenfalls zu lange währen, hate es übrigens Obengenannten (wohl als den Einzigen) doch gelangweilt und ihm als Tanzlustigen in den Füßen gejuckt, so geben wir ihm noch nach der Hand die Versicherung, daß die Thüren offen gestanden und er sich außerhalb nach Belieben in tollen Sprüngen hätte amüsiren können; auf dieselbe Weise hätte auch der instrumentale Theil sein dickes Trommelfell nicht genirt.

Unser Dirigent Herr **Althön**, sowie Herr **Bohrer**, deren Verdienst bereits durch frühere Leistungen bei dergleichen Gelegenheiten allgemein anerkannt ist, werden in Zukunft nicht unterlassen, bei der Wahl der Stücke einen so feinen Kunstkenner zu Rathe zu ziehen. —

Fräulein D, sowie aber auch den beiden Herren V. u. R. ward bereits im Saale ein fast ungetheilter Beifall bezeugt, und bitten wir die beiden Herren sich durch das ungerechte Urtheil eines Einzelnen nicht beirren zu lassen und auch späterhin noch durch ihre erwünschte Theilnahme an Concerten und den Abend verschönern zu helfen, auch dür-

fen sie des Dankes aller Urtheilsfähigen versichert sein. —

Dem Kunstrichter diene für spätere Zeit zur Nachricht, daß: **Ueberall in aller Mund nur eine Stimme, die Stimme der Entrüstung über ein solch anmaßend und unbegründetes Urtheil herrscht.** Y. Z.

Kaiserslauteren, 22. Mai. Der Centner: Weizen 5 fl. — kr. Korn 4 fl. 1 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 21 kr. Hafer 4 fl. 27 kr. Erbsen 4 fl. 7 kr. Wicken 5 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 22 Mai. Der Centner Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 10 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Hafer — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. 6 pf. Stroh 26 Thlr. — Sgr.

Worms, 18. Mai. Auch die jüngsten 8 Tage gingen, ohne geschäftlichen Werth aufweisen zu können, gerade wie die vorletzte Woche vorüber. Umsätze in Weizen und Roggen, obgleich etwas beträchtlicher als diejenigen in Gerste, geschehen kaum zur letzten Notiz; in einzelnen Fällen wurde darunter gehandelt. Hafer bleibt trotz des fast unabwendbar scheinenden Krieges ohne ernste Frage. Dagegen erwacht allmälig bessere Stimmung für gutes Weizen- und Roggenmehl, die wohl noch in Folge der aufgegangenen Vorräthe unserer Bäcker einige Zeit andauern dürfte. Rüböl, Leinöl und selbst Mohnöl sind wieder besser angeboten und büßten einige Bruchtheile ihres Werthes ein. Branntwein, für dessen namhafteren Begehr man sich angesichts der politischen Verhältnisse schon Illusionen hinzugeben geneigt war, rechtfertigt dieselben bis heute keineswegs; vielmehl verkehrt derselbe recht matt.

Notiz: Rüböl 29 fl. 30 kr. Leinöl 25 fl. 30 kr. Mohnöl 38 fl. bis 40 fl. 30 kr. Branntwein 21 fl. — Das Uebrige wie zuletzt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 42. Freitag,

Pfälzer.

1866. 25. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 20. Mai. Die als Ersatzmänner in die Kammer eintretenden Herren Alwens und Pasquay sind nach Anweisung des kgl. Staatsministeriums des Innern durch die kgl. Regierung in Speyer, gleich den anderen Kammermitgliedern, sofort einzuberufen, so daß die pfälzische Deputation gleich beim Beginn des Landtags voraussichtlich vollständig hier anwesend sein wird. — Morgen findet in Gunzenhausen eine Versammlung von Mitgliedern der „bayerischen Fortschrittspartei" statt. Die Opportunität dieses von Erlangen aus eingeleiteten Schrittes wird sich erst an den Folgen bewähren müssen.

Von der Generaldirktion der bayer. Verkehrsanstalten werden die Versender von Gütern aufmerksam gemacht, daß die reglementmäßigen Lieferzeiten für Eil- und gewöhnliche Frachtgüter auf die Kaiser Ferdinands-Nordbahn und auf der Nordtyroler-Bahn bis auf Weiteres aufgehoben und die Transporte zwischen Botzen, Verona und Nabresina unter Sistirung der Lieferzeiten auf den Eilgutverkehr beschränkt sind.

München, 21. Mai. Ein großer Theil der Mitglieder beider Kammern ist schon heute hier anwesend; die feierliche Eröffnung des Landtags wird wahrscheinlich nächsten Samstag stattfinden können.

Nach einem Kriegsministerial-Reskript vom 14. Mai sollen auch Civilärzte im Bedarfsfalle auf Kriegsdauer in den Militär-Sanitätsdienst eintreten können. Die Bedingungen, unter welchen dieß geschehen kann, sind folgende: 1) Die Anstellung geschieht auf Kriegsdauer, in der Regel mit dem Range eines Bataillonsarztes und verbindet sich hiermit eine Eintrittssumme von 300 fl., ein monatlicher Gehalt von 100 fl. und ein Jahresgehaltsbetrag als Abfindungssumme beim Austritte nach beendigtem Feldzuge, wozu noch während des Ausmarsches die sonstigen Feldgebühren eines Bataillonsarztes kommen. 2) Bei nachgewiesener besonderer Verwendbarkeit kann auch ausnahmsweise der Rang eines Regimentsarztes verliehen werden, mit obengenannter Eintrittssumme, einem monatlichen Gehalt von 150 fl. und einem Jahresgehaltsbetrage als Abfindung beim Austritte nach beendigtem Feldzuge, nebst der sonstigen Feldgebühren eines Regimentsarztes 2. Classe. 3) Nachweislich während des Feldzuges durch den Dienst entstandene Invalidität hat für die Person des Betreffenden die der Charge eines Bataillonsarztes beziehungsweise Regimentsarztes 2. Classe entsprechende Pension zur Folge. 4) Nach Maßgabe dieser Chargen erhalten auch für den Fall des Ablebens des betreffenden Arztes während des Feldzuges dessen allenfallsige Relikten nach den für die Militärwittwen und Waisen bestehenden Normen eine der Wittwenpension oder Waisenunterstützung gleichkommende Sustentation aus der Hauptkriegskasse. Die Gesuche der lustttragenden Civilärzte sind bei der ihrem Wohnsitze zunächst gelegenen Commandantschaft einzureichen.

München, 22. Mai. Ein großer Armeebefehl ist so eben erschienen. Alle Feldspitäler und die Verpflegungs-Abtheilungen sind mit Offizieren besetzt worden. Einige Hundert Offiziere wurden befördert und 381 neue Unterlieutenants ernannt.

Frankfurt, 20. Mai. Die Verhandlungen des heute hier im Saalbau abgehaltenen Abgeordnetentages waren äußerst lebhaft, theilweise gereizt. Neben etwa 200 Abgeordneten, vorzugsweise aus Süddeutschland, war ein großes Auditorium, worunter die Bundestagsgesandten Frankreichs, Rußlands und Baden, anwesend. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde von Bennigsen aus Hannover (Präsident des Nationalvereins und unlängst Besucher des Hrn. v. Bismarck) gewählt. Unter den Hauptrednern nennen wir: Dr. Völk aus Augsburg als Berichterstatter der Ausschußanträge, Welcker und *Bluntschli* aus Heidelberg, die preußischen Abgeordneten Schultze-Delitzsch und Dr. Frese. Die mit starker Majorität angenommenen Ausschußanträge sagen:

Der Sieg der Waffen hat uns unsere Nordmarken zurückgegeben. Ein solcher Sieg würde in jedem wohl geordneten Reiche zur Erhöhung des Nationalgefühls gedient haben. In Deutschland führte er durch die Mißachtung des Rechtes der wiedergewonnenen Länder, durch das Streben der preußischen Regierung nach gewaltsamer Annexion, und in Folge der unheilvollen Eifersucht der beiden Großmächte zu einem Zwiespalt, dessen Dimensionen weit über den ursprünglichen Gegenstand des Streites hinausreichen.

Wir verdammen den drohenden Krieg als einen nur dynastischen Zwecken dienenden Cabinetskrieg. Er ist einer civilisirten Nation unwürdig, gefährdet alle Güter, welche wir in 50 Jahren des Friedens errungen haben, und nährt die Gelüste des Auslandes.

Fürsten und Minister, welche diesen unnatürlichen Krieg verschulden oder aus Sonderinteressen die Gefahren desselben erweitern, machen sich eines schweren Verbrechens an der Nation schuldig.

Mit ihrem Fluche und der Strafe des Landverrathes wird die Nation diejenigen treffen, welche in Verhandlungen mit auswärtigen Mächten deutsches Gebiet preisgeben.

Sollte es nicht gelingen, den Krieg selbst durch den einmüthig ausgesprochenen Willen des Volkes noch in der letzten Stunde zu verhindern, so ist wenigstens dahin zu trachten, daß er nicht ganz Deutschland in zwei große Lager theile, sondern auf dem engsten Raum beschränkt werde. Wir erblicken hierin das wirksamste Mittel, um die Wiederherstellung des Friedens zu beschleunigen, die Einmischung des Auslandes abzuhalten, durch die Heeresmacht der nicht betheiligten Staaten die Grenzen zu decken und, im Falle der Krieg einen europäischen Charakter annehmen sollte, mit noch frischen Kräften dem äußeren Feinde entgegenzutreten.

Diese Staaten haben also die Pflicht, so lange ihre Stellung geachtet wird, nicht ohne Noth in den Krieg der beiden Großmächte sich zu stürzen. Insbesondere liegt es den Staaten der südwestdeutschen Gruppe ob, ihre Kraft ungeschwächt zu erhalten, um gegebenen Falls für die Integrität des deutschen Gebiets einzustehen. Es wird Sache der Landesvertretungen sein, wenn sie über Anforderungen zu militärischen Zwecken zu entscheiden haben, diejenigen Garantien von ihren Regierungen zu fordern, welche die Verwendung in der oben ausgesprochenen Richtung und im wahren Interesse des Vaterlandes sichern. Nur hierdurch wird sich die Gefahr abwenden lassen, aus den jetzigen Verwicklungen eine neue Aera allgemeiner deutscher Reaktion entspringen zu sehen. Wie ein deutsches Parlament allein die Behörde ist, welche über die deutschen Interessen in Schleswig-Holstein zu entscheiden vermag, so ist auch die Erledigung der deutschen Verfassungsfrage durch eine freigewählte deutsche Volksvertretung allein im Stande, der Wiederkehr solcher unheilvollen Zustände wirksam zu begegnen. Die schleunige Einberufung eines nach dem Reichswahlgesetze vom 14. April 1849 gewählten Parlaments muß daher von allen Landesvertretungen und von der ganzen Nation gefordert werden.

Dr. Völk aus Augsburg war Berichterstatter über die Ausschußanträge. Während er dieselben zu begründen suchte und davon sprach, daß die Politik der beiden Großmächte in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit gleich verdammenswerth, gleich unheilvoll gewesen sei, fährt er fort: Siege Preußen, so werde der Sieg dem Junkerthum und dem Militärdespotismus zu Gute kommen; siege Oesterreich, wo man es noch nicht einmal so weit gebracht habe, den deutschen Namen zu Ehren zu bringen, dem deutschen seine Rechte zu verschaffen (Bravo), so werde der Sieg nicht Deutschland zu Gute kommen, sondern die Entgermanisirung Oesterreichs zur Folge haben. (Oho!) Pietisten und Soldaten würden sich in die Herrschaft theilen. (In diesem Augenblicke fallen im Saal mehrere Kanonenschläge; eine ungeheure Aufregung bemächtigt sich des Publikums, das nach den Thüren stürzt; und nur mit großer Mühe gelingt es, die Ruhe wieder herzustellen. Die Tribünen sind beim Wiederbeginn der Verhandlungen zum größeren Theil geleert). Der Redner fährt fort, nachdem er die Versammlung aufgefordert, sich durch solche Bubenstücke nicht stören zu lassen.

Gegen eine Neutralität Süddeutschlands mit der Drohung, daß diejenige der beiden Großmächte, welche die Neutralität verletze als Feind erklärt werde, wendete sich besonders Welcker, der nur eine Rechts-, keine Machtpolitik kennt, die Neutralität ein politisches Unding nennt, gegenüber dem Auslande allgemeine Volksbewaffnung fordert, und Dr. Frese. Der letztere schließt mit den Worten: Im Namen Preußens helfen Sie uns unsere Rechte wieder herstellen, die Berliner Kriegspartei dahin zu bringen, wohin sie gehört, unter die Füße. Nur dann wird Preußen frei, wenn es in Deutschland aufgeht, geht aber Deutschland in Preußen auf, dann Gnade Gott denen, die nach uns kommen werden.

Diesen gar leise tretenden und diplomatisirenden Ausschußanträgen des doch die Volksinteressen vertretender Abgeordnetentages gegenüber stellte die am Nachmittage im hiesigen Circus abgehaltene, sehr erregte Volksversammlung, von 3—4000 Menschen besucht, folgende Resolutionen, mit den Rednern Kolb, Bebel (Leipzig), Grün, Redakteur May aus Altona, Rieven u. s. w.

1) Gegen die friedensbrecherische Politik der preußischen Regierung ist der bewaffnete Widerstand Deutschlands geboten. Neutralität ist Feigheit oder Verrath. 2) Schleswig-Holstein ist sofort auf Grund des bestehenden Rechtes als selbstständiger Staat zu constituiren; ohne Weiteres ist die holsteinische Stimme am Bunde wieder in Kraft zu setzen und das holsteinische Contingent zu bilden. 3) Der preußische Parlamentsvorschlag ist unbedingt zu verwerfen; nur eine constituirende mit der nöthigen Macht ausgestattete Volksvertretung Gesammtdeutschlands kann über die Verfassung des Vaterlandes endgiltig entscheiden 4) Wir verlangen von den Regierungen die Herstellung der Grundrechte des deutschen Volkes und die gesetzliche Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung. 5) Die Versammlung fordert das Volk in allen einzelnen deutschen Staaten dringend auf, angesichts der jetzigen Gefahr und Noth überall in Stadt und Land in politische Vereine zusammenzutreten.

Frankfurt, 22. Mai. Wie wir erfahren, soll der Vorschlag Englands, Rußlands und Frankreichs vorläufig dahin gehen, daß am 25. Mai in Stuttgart eine Conferenz in der Weise zusammentritt, daß die am dortigen Hofe beglaubigten Gesandten der Großmächte mit Instruktionen versehen werden und die vorläufigen Mittheilungen ihrer Regierungen austauschen sollen.

Frankfurt, 23 Mai. Ein Wiener Telegramm bezeichnet die Angaben, daß der Congreß am Freitag eröffnet werden sollte, für verfrüht. Das Pariser Congreßprogramm soll in Wien und Berlin Anstoß erregt haben. Dabei habe man Hoffnung, daß der Congreß auf allgemeiner Basis stattfinden werde. Aschb. Ztg.

Mainz, 22. Mai. Heute Morgen gegen vier Uhr passirte ein Extrazug mit preußischen Husaren über Bingen kommend und nach Frankfurt bestimmt, hier durch.

Wie verlautet, sind jetzt auch die Einberufungsordres für die Mannschaft des zweiten Aufgebots der Großh. Hessischen Truppen in der Vertheilung begriffen. Auch das Durchpassiren Hessischer und namentlich Bayerischer Beurlaubten, welches fast auf vereinzelte Fälle reduzirt war, gewinnt wieder größere Ausdehnung und Lebhaftigkeit.

Darmstadt, 22. Mai. Prinz Alexander von Hessen ist zum Generalissimus aller österreichischen Truppen auf außerösterreichischen Gebiete, inclusive der Brigade Kalik, ernannt worden.

Dresden, 22. Mai. Das „Dresdner Journal" meldet, daß die Eröffnung des sächsischen Landtags wegen des bevorstehenden Congresses verschoben worden ist. Aschb. Ztg.

Aus der Rheinprovinz, 19. Mai. Die Kobl. Z. meldet: „Auf der Eisenbahnstrecke Köln - Wetzlar sind 177 Extrazüge für Truppen des 7. und 8. Armeecorps angesagt. Ein Theil des 7. Armeecorps soll unter Benutzung der westfälischen Bahnen bis Betzdorf befördert und von dort per Fußmarsch nach Wetzlar dirigirt werden. Es ist nun auch der Befehl gekommen, daß aus den nicht zu Festungsbesatzungen bestimmten Landwehrbataillonen des 7. und 8. Armeecorps ein Reservecorps von circa 20,000 Mann bei Siegen aufgestellt werden soll. In Wetzlar und Siegen werden große Magazine angelegt und in Betreff der erforderlichen Lieferungen in diesen Tagen in Köln und Coblenz Contracte abgeschlossen. Schon seit gestern sind mehrere Generalstabsoffiziere und Beamte der Verpflegungsbranche aus Berlin hier anwesend.

Berlin, 21. Mai. Nach einer Meldung der Breslauer Zeitung soll auch der Herzog von Coburg den Befehl über ein preußisches Armeecorps, und zwar über das bei Erfurt aufzustellende, erhalten. Die Hauptarmee aus dem 1., 2., 5. und 6. Armeecorps soll zwischen Neisse und Gleiwitz zur Deckung Schlesiens aufgestellt und vom Prinzen Friedrich Carl befehligt werden; außerdem werden noch der Kronprinz und der Großherzog von Mecklenburg Armeen commandiren. Das 7. und 8. Corps wird bei Wetzlar ein Lager beziehen „zum Schutz der Rheinlande gegen die süddeutschen Contigente."

Die Kreuzzeitung schämt sich nicht, einem anderen Blatte nachzudrucken: unter den Bedingungen, welche Benedek bei Uebernahme des Commandos gestellt und vom Kaiser zugesagt erhalten habe, sei auch die, Berlin niederzubrennen! Mit solchen Infamien will man das preußische Volk zum Kriege reizen.

Berlin, 22. Mai. Wie unklug, verblendet und gewissenlos die hiesige Regierungspresse ist, zeigt die Nordd. Allg. Ztg., welche sich nicht entblödet, den Religionshaß in Deutschland wieder wachzurufen und die Protestanten gegen das „katholische" sächsische Königshaus und gegen Oesterreich aufzuhetzen. In den Rheinlanden und Westphalen haben diese Hetzereien die Erbitterung gegen das Bismarck'sche Sy-

stem aufs äußerste gesteigert. Die Dummheit einer solchen Provocation leuchtet noch mehr ein, wenn man bedenkt, daß drei preußische Armeecorps fast nur aus Katholiken bestehen. Zufällig steht an der Spitze der österreichischen Nordarmee ein Protestant — Benedek; v. Gablenz, v. Edelsheim, v. Wimpfen und andere österreichische Heerführer sind gleichfalls Protestanten.

Berlin, 22. Mai. Sobald der Krieg ausbricht, will Preußen ein deutsches Parlament nach Berlin berufen. Aber wer würde denn außer Bluntschli und Consorten diesem Rufe folgen? — Der Köln. Ztg. wird geschrieben: Preußen verlange von allen norddeutschen Staaten Garantien wegen ihrer Neutralität. Als ob der Bund schon aufgelöst wäre!

Wien, 19. Mai. Mit dem heutigem Tage ist der Verkehr auf der Nord- und Staatsbahn nach Böhmen und Schlesien bis auf einen einzigen Zug vollständig eingestellt. Von morgen angefangen, sollen die Truppen die kriegsmäßige doppelte Löhnung erhalten, und ist auch davon die Rede, daß gleichzeitig die Einhebung eines Kriegssteuerzuschlags angeordnet werden soll. Morgen soll ein zweiter Armeebefehl des FZM. v. Benedek erscheinen. Eine große Anzahl junger Leute aus den höchsten Familien ist in den activen Dienst der Armee eingetreten.

Wien, 22. Mai, Abends 8 Uhr. Die Einladung zum Congreß ist angelangt. Oesterreich stimmt principiell zu, indem es dabei voraussetzt, daß die Aufstellung eines Programms unterlassen werde.

Wien, 22. Mai. Fürst Sapieha ist amnestirt worden und bereits nach Galizien zurückgekehrt. — Frankreich, England, Rußland und Oesterreich stimmen mit der Pforte darin überein, daß die Wahl des Prinzen Karl zu Hohenzollern zum Fürsten von Rumänien nicht anzuerkennen ist, da der Grundartikel 13 der Convention vom 19. August 1858 ausdrücklich bestimmt, daß zum Hospodarat nur Jemand gewählt werden darf, der 35 Jahre alt, Sohn eines geborenen Walachen oder Moldauers ist, ein bestimmtes Einkommen von Grund und Boden hat und zehn Jahre hindurch öffentliche Aemter bekleidet oder Mitglied der legislativen Versammlung gewesen ist.

Wien, 23. Mai. Die Morgenblätter bringen folgendes Telegramm aus Jassy den 22.: Ein vereinigtes russisch-türkisches Okkupationscorps ist gestern unter dem Befehl Omer Pascha's und des Generals Kotzebue in die Moldau eingerückt.

Wien, 23. Mai. Die Getreideausfuhr nach dem Zollverein ist wieder unbedingt freigegeben.

Mailand, 18. Mai. Die Generale haben große Mühe, eine Grenzverletzung von Seiten der diesseitigen Truppen zu verhindern, welche vor Begierde, sich mit den Oesterreichern zu messen, brennen. Der erste Anprall wird ein furchtbarer werden, denn hier herrscht unbeschreibliche Begeisterung. Die ältesten Soldaten, die noch aus früheren piemontesischen Altersclassen herrühren, gehen mit außerordentlicher Lust in den Krieg. In Bergamo haben sich acht junge, robuste Mädchen insgeheim als Freiwillige einreihen lassen. Aller Orten wurden Damencomitees für die Verpflegung der Verwundeten errichtet. 220 barmherzige Schwestern sind bereits beim Kriegsministerium eingeschrieben.

Haag, 18. Mai. Das holländische Ministerium hat seine Entlassung genommen.

Bukarest, 22. Mai, Nachm. 4 Uhr. So eben hat der Einzug des Fürsten von Hohenzollern unter Kanonendonner und Glockengeläute stattgefunden. An der Barriere empfing der Prinz ihm dargereichtes Brod und Salz und fuhr sofort zur Kammer und zur Metropolitankirche. Heute Abend Beleuchtung.

Rom, 21. Mai. Es sind Verhaftungen wegen Verleitung von päpstlichen Soldaten zum Weglaufen erfolgt, auch hat der Waffen-Minister den päpstlichen Kriegsleuten verboten, die Mauern Roms zu verlassen. Da die Gränzbevölkerung im Neapolitanischen mit Nachdruck Hülfe gegen das Räuberwesen verlangen, so werden dem Vernehmen nach die Franzosen wieder die Gränzdistrikte besetzen.

☞ Eingesandt.

Den geehrten Herrn in Nr. 41 d. Bl., die in ihrer vereinten Thätigkeit volle 8 Tage daran setzen mußten, um, was den Kern der Sache angeht, **Nichts** zu widerlegen und als Erndte ihrer Mühe nur triviale Grobheiten gegen eine dritte Person hervorbrachten, diene zur Erwiderung, daß sie sich vollständig irrten, wenn sie erwarteten der Einsender dieses werde sich soweit vergeben, ihrem von ferne schon das Mal der Derbheit an sich tragenden Geschreibsel, deren sie sich wohl deßwegen bedient haben mögen, weil sie mit Gründen nicht zu widerlegen vermochten, Antwort zu Theil werden zu lassen. Er müßte es dann mit würdigeren Gegnern zu thun haben und nicht mit Menschen, denen, wie sie gezeigt, sowohl Wesen wie Zweck der Kritik **vollständig** fremd ist und denen letztere nur deßwegen verhaßt ist, weil ihnen jene schwächliche Eigenliebe der Beurtheilten anklebt, die sich nur ihrem Gefühle, sei dieses geübt oder ungeübt, verdorben oder unverdorben, überlassen und anvertrauen.

Deßwegen wäre es solchen Herrn allerdings angenehmer gewesen, hätte man von der schwärmerischen Begeisterung gesprochen, mit welcher die Menge beseelt gewisse Produktionen aufgenommen und bedauert hätte, daß ihnen nicht bald wieder solche nachfolgten.

Allein es muß der Kritik erstes Streben und Unterlage die **Wahrheit** sein und letztere hätte widerlegt werden müssen. X

Bekanntmachung.

Am 8. Mai 1866 wurde der Ehefrau des Ackerers Daniel Metzler in Saal, 4 fl. 5 kr. baar, ein leinenes Hemd, ein leinenes Sacktuch und 1½ Pfd. geräuchertes Schweinefleisch;

am 16. Mai darauf der Ehefrau des Ackerers Adam Becker in Schellweiler 1 fl. 45 kr. baar und ein Stückchen Leinwand von einem Hemde abgeschwindelt. Beide Betrugshandlungen wurden wie es den Anschein hat von ein und derselben Person und beide wurden von dem Betrüger unter dem Vorgeben verübt, er habe sofort in die Garnison, in welcher je der Sohn der Damnificaten, als Soldat läge, einzurücken, und sei von diesem beauftragt, die ihm von seinen Eltern zugedachten Unterstützungen dahin mitzunehmen.

Der Verdacht des Betrugs vom 8. Mai richtet sich gegen einen gewissen Peter Kopp aus dem Canton Waldmohr, beurlaubten Soldaten des k. b. 13. Infanterieregiments. —

Die Person, welche den Betrug vom 16. Mai verübte und die wahrscheinlich mit vorstehender identisch ist, soll im Alter von 25—28 Jahre stehen, ist mittlerer Größe, schlanken Wuchses und bartlos, besitzt einen scharfen Blick, braune Augen und dunkelblondes Haar. Sie war gut gekleidet, trug einen grauen Rock (oder Joppe) mit grünem Kragen, graue Hosen, am Zeigefinger einen starken Ring, auf der Brust eine Uhr-Kette, Ring und Kette von gelbem Medaille.

Ich ersuche die k. Polizeibehörden u. die k. Gendarmerie die geeigneten Verfolgungen eintreten zu lassen, u. gegebenen Falls die erschwindelten Beträge und Effekten in Beschlag zu nehmen, und sie mir zu übersenden; — ferner Jedermann, der Anhaltspunkte, die zur Ermittlung des oder der Thäter führen können, zu liefern vermag, solche mir oder der nächstgelegenen k. Polizeibehörde mitzutheilen.

Kusel, den 22. Mai 1866.

Der k. Polizeicommissär,
Bauer.

Kusel, 25. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 4 fl. 12 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 3 fl — kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Einladung.

Am Sonntag den 27. Mai l. Jrs., Vormittags 10 Uhr findet zu Niederkirchen im Osterthale eine landwirthschaftliche Orts- und Gemarkungs-Visitation und Nachmittags im Neubecker'schen Gasthause daselbst eine landwirthschaftl. Verhandlung statt, wozu die Mitglieder des Vereines und Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Kusel, den 17. Mai 1866.

Das Bezirkscomité des landwirthschaftlichen Vereines Kusel.

[275] Clostermeyer.

Versteigerung.



Montag den 4. Juni l. Jrs., des Nachmittags 2 Uhr, zu Herschweiler-Pettersheim vor der Wohnung des Ludw. Hirsch, werden



4 Kühe und 8 Rinder gegen Baarzahlung zwangsweise versteigt.

Kusel, den 24. Mai 1866.

[283] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.



Freitag den 1. Juni l. Jrs., Nachmittags 3 Uhr, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte aus dem Gemeindewalde, Schlag Hilgert, öffentlich versteigert:

47 Eichen-Wagnerstangen, 49 Gerüststangen und 456 Eichen-Schälwellen.

Kusel, den 24. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[284½] Schleip.

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte Lehrerstelle an der obern protest. Mädchenschule dahier wird hiermit mit einem Meldungs-Termine von 10 Tagen, zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der fassionsmäßige Gehalt besteht mit Anschlag der Güter und Beitrag aus Schuldotation zus. in 450 fl.

Kusel, den 25. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[285½] Schleip.

Pâte dentrifice aromatique.

Aromatische Zahnpaste.

Vorzügliches Mittel zur Erhaltung und Verschönerung der Zähne und des Zahnfleisches, empfiehlt bestens

Mathias Nixen,
vormals J. Conrad.

(276)

Ca. 500 Mille div. Rester feiner Cigarren

will eine zu arbeiten aufhörende größere Fabrik zu dem außergewöhnlich billigen Preise von 8 bis 12 Thaler pro Mille gegen Cassa oder Kurzes Ziel verkaufen.

Durchschnittsmuster von 500 Stück sind gegen Nachnahme des Betrags zu beziehen von **F. M. Sachse in Leipzig.** [⅘]

Ottweiler.

Montag den 4. Juni l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Prämien-Markt für Rindvieh.

[281⅔] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Das Annoncen-Bureau

von

G. L. Daube & Comp.

in Frankfurt a. M. und Hamburg

empfiehlt sich zur Besorgung von Anzeigen jeder Art in alle Zeitungen und Localblätter des In- und Auslandes.

Für alle Anzeigen (selbst die kleinsten) werden nur die Original-Insertionspreise angesetzt ohne Porto- oder Provisionsberechnung und bei größeren Aufträgen, namentlich bei mehrmaliger Inseration ein erheblicher Rabatt gewährt.

Uebersetzungen in alle Sprachen werden correct besorgt und die ertheilten Aufträge stets mit größter Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion ausgeführt. —

Ein neuestes vollständiges Zeitungsverzeichniß mit genauer Angabe der Zeilenpreise, Auflagen 2c. steht auf Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Vermittlung von Handelsverbindungen selbst nach den entferntesten Gegenden.

Ein **tüchtiger Gehülfe** findet Stelle bei

[½] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Corsetten und Crinolinen

in schöner Auswahl sind soeben angekommen, welche zu ganz billigen Preisen empfehle.

Mathias Nixen,
vormals J. Conrad.

(277)

Allen an Schwäche, Pollutionen, Krankheiten 2c. der Harn-Organe Leidenden vermittelt rasche, sichere und discrete ärztliche Hülfe

[280⅔] G. Neuse in Leipzig.

Unterzeichneter empfiehlt sich den verehrl. Eltern, welche gesonnen sind, Ihren Kindern im Clavier- und Violinspielen, ferner im Rechnen, Lesen, Schreiben 2c. Stunden geben zu lassen.

Haschbach, den 22. Mai 1866.

[282⅔] **Jacob Weber.**

Frankfurter Börsencourse
vom 23. Mai 1866.

Pistolen.	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 51
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 33½
20 Francs-Stücke . .	"	9 20
Engl. Sovereigns . .	"	11 41
Preuß. Cassen-Schein .	"	1 43½
Preuß. Thaler . . .	"	— —
Ruß. Imperiales . . .	"	9 44
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52 20-50
Dollars in Gold . . .	"	[illegible]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 43. Mittwoch, **Pfälzer.** 1866. 30. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 26. Mai. Die Kammer der Abgeordneten wählte heute Vormittag ihren ersten Ausschuß. Zahl der Votanten 127, absolute Majorität 64. Gewählt sind die Abgeordneten Edel mit 125, v. Neumayer mit 124, Umbscheiden 114, Behringer 124, Hohenadel 123, Streit 119, Stenglein 95, Dr. Völk 86 und Dr. M. Barth 85 Stimmen.

München, 27. Mai. Heute Mittag um 1 Uhr wurde der Landtag durch den König mit folgender Thronrede eröffnet:

„Meine Herren Reichsräthe und Abgeordneten! Zum ersten Male seit meiner Thronbesteigung eröffne ich den Landtag und biete den Vertretern meines Volkes meinen königlichen Gruß. Ich hatte gehofft, Sie berufen zu können zu der als Bedürfniß erkannten Reform der gesetzlichen Grundlagen unseres socialen, gewerblichen und gemeindlichen Lebens. Gefahr drohende Ereignisse weisen uns aber zunächst eine andere Aufgabe zu. Zwischen den zwei mächtigsten Gliedern des deutschen Bundes sind Zerwürfnisse ausgebrochen. Kampfgerüstet stehen sich die Heere derselben gegenüber. Ich war eifrig bemüht, am Bunde auf die Erhaltung des Friedens hinzuwirken, dessen Wahrung eben so die Pflicht jedes einzelnen Bundesgliedes, als der Gesammtheit ist. Noch will ich die Hoffnung nicht aufgeben, daß das Verderben eines Bürgerkrieges von Deutschland abgewendet werde, daß die Lösung der schleswig-holstein'schen Frage auf dem Wege des Rechts, daß eine zeitgemäße Reform des deutschen Bundes unter Mitwirkung einer nationalen Vertretung unserem großen Vaterlande neuerdings dauernden Frieden geben werde. Für alle Fälle aber muß Bayern in der Lage sein, treu dem Gebote der Pflicht und der Ehre, einzustehen für das Recht des Bundes, für die Interessen der deutschen Nation und für seine eigene Selbstständigkeit. Darum habe ich die Mobilisirung der Armee angeordnet und den Landtag berufen, um mit dessen Beirath und Zustimmung gesetzlich zu ordnen, was zur Erfüllung jener Aufgabe erforderlich ist. Wenn zunächst diese Verhältnisse Veranlassung zu Ihrer dermaligen Berufung gegeben haben, so werden Ihnen doch neben den hierauf gerichteten Gesetzentwürfen auch alle diejenigen Gegenstände vorgelegt werden, welche nach den Bestimmungen der Verfassung bei jedem Zusammentritte an den Landtag gelangen sollen. Unsere Zukunft liegt in Gottes Hand. Lassen Sie uns [illegible]lben getrost entgegengehen, mit dem Bewußtsein unserer guten Sache und dem Entschlusse der gewissenhaften Pflichterfü[illegible]ng. Ich vertrau auf ihre und des ganzen bayerisch[illegible] Volkes Vaterlandsliebe und Hingebung an seinen Monarchen, sowie auf die Treue und Tapferkeit meiner Armee. Der Schutz des Allmächtigen sei mit Bayern und Deutsch[illegible]

Pfz. Ztg.

[illegible] [R]ücksicht auf die bereits begonnenen und möglicherweise noch künftig eintretenden Truppenmärsche und Einquartirungen wurden die deßhalb bestehenden gesetzlichen Bestimmungen im Kreisamtsblatte neuerdings veröffentlicht; nach denselben besteht die Verpflegung eines Soldaten in Folgendem: Zum Frühstück aus seiner nahrhaften Suppe; zum Mittagessen aus einer nahrhaften Suppe, Gemüße, einem halben Pfund Fleisch oder in Ermangelung des Letzteren einer ergiebigen Mehlspeise, dann $^1/_2$ Maas Bier; zum Abendessen aus Suppe und $^1/_1$ Pfund Fleisch, oder statt des Letzteren $^1/_2$ Maaß Bier; statt der $^1/_2$ Maas Bier kann je nach den Verhältnissen des Ortes $^1/_4$ Maas Wein oder $^1/_{16}$ Maas Branntwein gereicht werden. Die tägliche Brodportion beträgt $1^1/_2$ Pfund oder für jede der drei Mahlzeiten $^1/_2$ Pfd. Der tägliche Futter- und Strohbedarf für ein Pferd hat zu bestehen; die schwere Ration für die Zugpferde der Artillerie und des Armeefuhrwesens aus $^1/_{20}$ Schäffel Hafer, 10 Pfd. Heu und 3 Pfund Stroh und für die Wagenpferde der Generale noch ein weiteres Pfund Stroh, die Ration für schwere Kavallerie aus $^1/_{24}$ Schäffel Hafer, 10 Pfund Heu und 3 Pfund Stroh, die leichte Ration aus $^1/_{30}$ Schäffel Hafer, 9 Pfund Heu und 3 Pfund Stroh. Die ärarialische Vergütungen für die Verpflegung des Militärs betragen: 1. für Mundportionen: 27 kr. für volle Tagsverpflegung eines Mannes, 16 kr. für die Mittagskost, 7. kr. für die Abendkost, 4 kr. für das Frühstück. Wird statt der Mittags- und Abendkost nur eine verstärkte Mahlzeit gegeben, so ist der Gesammtbetrag für die Theilverpflegung mit 23 kr. anwendbar. Bei Bequartirung über Nacht tritt der Betrag von 4 kr. per Mann dazu.

Vom Bahnhofe Landau bis zum Dorfe Queichheim sind die prachtvollen Reps- und Kornfelder abgemäht worden, um das nöthige Terrain für ein Zeltlager, das 4000 Mann fassen soll, zu gewinnen.

Die folgende Mittheilung der Elb. Ztg. über die Stärke der mittel- und kleindeutschen militärischen Kräfte dürfte jetzt ein besonderes Interesse haben:

Das 7. Bundesarmeecorps stellt Bayern. $1387^1/_2$ Q.-M. 4,541,456 Einwohner. 138,038 Mann Infanterie. 23,179 Mann Cavallerie. 24,760 Mann Artillerie. 3674 Mann Genie ꝛc. Summa 188,661 Mann; dazu noch 56,500 Mann Landwehr.

Das 8. Bundesarmeecorps stellen 3 Staaten: Württemberg. 354 Q.-M. 1,669,720 Einwohner. 22,029 Mann Kriegsstärke; 9696 Mann Friedensstärke. Baden. $278^1/_2$ Q.-M. 1,956,943 Einwohner. 16,667 Mann. Großherzogthum Hessen. $162^3/_4$ Q.-M. 836,424 Einwohner. 10,621 Mann.

Das 9. Bundesarmeecorps hat die erste Division Sachsen $271^1/_2$ Q.-M. 2,039,075 Einwohner. 25,396 Mann. 2. Division Kurhessen. 174 Q.-M. 755,250 Einwohner. 6159 Mann Friedensstärke; 15,086 Mann Kriegsstärke. 3. Division Limburg. 2435 Mann.

Das 10. Bundesarmeecorps:

Hannover	699	Q.-M.	1,819,777	Einw.	26,497	Mann.
Braunschweig	67	"	269,915	"	5,359	"
Holstein	187	"	550,000	"	5,400	"
Schwerin	241	"	542,763	"	5,380	"
Strelitz	50	"	99,628	"	838	"
Oldenburg	114	"	287,173	"	3,738	"
Lübeck	6	"	55,423	"	511	"
Bremen	$3^1/_2$	"	88,857	"	760	"
Hamburg	$6^1/_2$	"	220,401	"	1,298	"

9 Contingente des 10. Bundesarmeecorps	49,881	Mann.
15 Contingente der Reservedivision	22,511	Mann.
Außer Oesterreich und Preußen kann also der Deutsche Bund stellen . . .	361,596	Mann.

Zweibrücken, 27. Mai. Die zu den morgen beginnenden Schwurgerichtssitzungen einberufenen Geschworenen sind: Hauptgeschworene: 1) Jung, Daniel, Oekonom aus Schrollbach, 2) Dreßler, Ludwig, Oekonom aus Hermersberg, 3) Schellenberger, Valentin, Gutsbesitzer und Adjunkt aus Heßheim, 4) Diehl, Heinrich, Bürgermeister und Oekonom aus Edigheim, 5) Hanauer, Michael, Bürgermeister und Oekonom aus Breitenbach, 6) Henigst, Heinrich Joseph, Kaufmann aus Zweibrücken, 7) Linxweiler, Karl, Ackerer und Gemeinderath von Mannweiler, 8) Fabel, Georg Friedrich, Ackerer und Gemeinderath von Münsterappel, 9) Peter, Michael, Oekonom und Adjunkt aus Biesingen, 10) Merz, Conrad, Gemeinderath von Mutterstadt, 11) Rüb, Carl Philipp, Oekonom aus Hitschenhausen, 12) Bruch, Friedrich, Apotheker von Pirmasens, 13) Roth, Franz Carl, Wirth aus Kandel, 14) Bold, Jakob, Ackerer, aus Fröschen, 15) Eckfelder, Joseph, Oekonom und Adjunkt aus Brücken, 16) Minges, Joseph, kgl. Notär aus Grünstadt, 17) Kern, Michael II., Bürgermeister und Wirth aus Minfeld, 18) Brand, Carl, Gemeinderath von Kriegsfeld, 19) Böcking, Adolph Ludwig, Stadtrath von Kaiserslautern, 20) Kissel, Georg Friedrich, kgl. Notär von Speyer, 21) Kraft, Jakob, Bierbrauer von Speyer, 22) Franz, Heinrich, Gastwirth und Stadtrath von Frankenthal, 23) Dingler, Julius, Fabrikant von Zweibrücken, 24) Ritterspach, Valentin, Gutsbesitzer aus Gauersheim, 25) Braun, Christian, Seifensieder und Gutsbesitzer aus Kusel, 26) Frank, Philipp Jakob, Müller aus Oberlustadt, 27) Dietz, Martin, Gemeinderath aus Alsenz, 28) Müller, Daniel, Adjunkt aus Dietschweiler, 29) Glaser, Franz, Gemeinderath von Ruppertsberg, 30) Plauth, Peter, Kaufmann von Kusel. Ersatzgeschworene, alle aus Zweibrücken: 1) Wild, Daniel, Stadtrath, 2) Lang, Ludwig, Fabrikant, 3) Heck, Jacob, Stadtrath, 4) Wolff, Johann Baptist, Fabrikant, 5) Thevson, Julius, Conditor, 6) Lindemann, Friedrich Stadtrath.

Frankfurt, 25. Mai. Vier Fünftheile von Deutschland stehen bereits unter Waffen, und doch versicherten in der gestrigen Bundestagssitzung die Gesandten die Friedensliebe ihrer Regierungen um die Wette. Sogar ein einstimmiger Bundesbeschluß ist wieder einmal zu Stand gekommen. Nach dem Barometer im Bundespalais hätten wir also auf mindestens schönes Wetter zu hoffen. Allein unsere Geschicke entscheiden sich eben nicht in der Eschenheimergasse und der gestrige nichtssagende Beschluß ist sonach nichts weiter als ein Symtom unserer natinalen Krankheit und Zerfahrenheit, wenn man den mindesten Ausdruck wählt: eine traurige Komödie.

Wiesbaden, 24. Mai. Die Rüstungen werden stetig fortbetrieben. Nunmehr wird auch die Artillerie sammt Train und Munitionskolonne in voller Stärke bespannt, zu welchem Zwecke der Ankauf von 400 Pferden angeordnet worden ist. Die Garnisonen Weilburg und Diez sind bis auf kleine Detachements für die nothwendigen Wachen geräumt, auch sind die dortigen Magazine von Waffen, Montirungsstücken und Kasernirungsgegenständen entblößt worden, damit bei einem etwaigen Einmarsch der Preußen diesen nichts in die Hände fällt. Die Truppen, zu welchen viele niedere Beamten, Studenten und Lehrer eingezogen wurden, sind zwischen hier und Höchst so aufgestellt, daß sie binnen wenigen Stunden den Mainüberschreiten können.

Dresden, 26. Mai. Durch Verordnung des Finanzministeriums wird die Ausfuhr von Getreide, Heu und Stroh über die sächsische Zollgrenze bis zum 1. Oktober verboten.

Berlin, 26. Mai. Heute ist unsere Garnison ausgerückt; sie soll in der Gegend von Brandenburg Stellung nehmen.

Berlin, 27. Mai. Gutem Vernehmen nach hat die Pforte sämmtlichen Großmächten ihren Beschluß, die Donaufürstenthümer zur Wahrung der verletzten Verträge militärisch zu besetzen, offiziell angezeigt.

Das Congreßprojekt wird Preußens militärische Posititution gegen Oesterreich unverändert lassen. Organe des Kriegsministeriums erklären: Die Truppen-Konzentrirungen gestatten Preußen, nach Abzug der Westarmee, Oesterreich 245,000 Mann in Schlesien entgegen zu stellen. Die Regierung habe erklärt, alle Maßregeln zur Sicherung der Grenzprovinzen seien getroffen, so daß jede Verletzung der Grenzen blutig zurückgewiesen werden könne. Die kriegsministerielle Information schließt: Preußen stellt 16 Korps, 400,000 Mann stark, ins Feld. Des Königs und der k. Prinzen Stabswache für das Hauptquartier in Schlesien wurde gestern inspizirt, und geht Ende der Woche nach Neisse ab.

Die Exzesse, welche einberufene Reservisten in Marienburg begingen, waren, wie es in dem Berichte eines Königsberger Blattes heißt, derartige Gräuelscenen, wie man sie inmitten einer civilisirten Stadt, am hellen Tage, von Bürger gegen Bürger verübt, für unmöglich hätte halten sollen. Männer und Frauen wurden auf der Straße und in den Häusern, in welchen die Wüthenden eingedrungen waren, mißhandelt; in Häusern und Waaren-Magazinen Alles muthwillig verdorben oder vernichtet. Unter solchen traurigen Verhältnissen war es kein Wunder, daß sämmtliche Läden und Häuser den Tag über verschlossen gehalten wurden und die Parterrebewohner genöthigt waren, am Tage hinter verschlossenen Fensterladen bei Lampenlicht unter Angst und Sorge zu verweilen. Von allen Seiten mußten Truppen herbeigezogen werden, nur mit blanken Säbeln und scharf geladenen Gewehren vermochten diese die Exzedenten zur Haft zu bringen. In Schneidemühl, wo 2000 Reservisten lagen, hatten diese ebenfalls am 15. d. sich zusammengerottet und bereits begonnen, bei den rasch geschlossenen Lagern der Kaufleute die Fenster einzuwerfen. Einige Evolutionen, welche Uhlanen gegen die Exzedenten machten, halfen wenig. In diesem kritischen Moment, erfand der Major v. Kleist ein Mittel, das die Masse augenblicklich bändigte. Derselbe ließ nämlich Trompeter auf dem Marktplatz zusammentreten und hier den Leuten aufspielen. Die Musik wirkte. Der Haufen zog sich nach ihr hin und alsbald war auf freiem Markt ein Tanzsalon fertig. Im heitersten Tanze bewegten sich die zahlreichen Paare im Kreise dahin, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Abends halb 8 Uhr traf von Bromberg ein telegraphisch beordertes Füsilierbataillon ein. Die Ruhe war unterdessen bei den Wehrleuten zurückgekehrt und deren Beförderung per Eisenbahn bewirkt.

Wien, 26. Mai. Königin Olga von Württemberg ist heute Mittag hier eingetroffen, am Bahnhofe vom Kaiser empfangen worden und in der Burg abgestiegen.

Wien. Die Anlegung des verschanzten Lagers bei Wien zur Sicherung der Hauptstadt und des Donauüberganges hat begonnen. Die königlichen Kassen in Böhmen sind angewiesen, ihre vorräthigen Gelder wegen der drohenden Kriegsgefahr nach Wien zu senden. — In Olmütz, dieser stärksten Hauptfestung Oesterreichs gegen die Preußen, sieht es ungemein kriegerisch aus. Ungeheure Vorräthe von Lebensmitteln und Munition aller Art werden hier zusammengefahren. In Olmütz, dessen gewaltige Außenwerke sich in stundenlangem Umkreise um die Stadt erstrecken, wird die Hauptreserve der Armee zusammengezogen. Ein einziger Lieferant soll es unternommen haben, hier täglich 60,000 Mundportionen liefern zu wollen. Große Heerden von den langgehornten, silbergrauen ungarischen Steppenochsen weiden, von ungarischen Soldaten gehütet, denen diese friedliche Beschäftigung ungemein zuzusagen scheint, auf den welten, üppigen Wiesen rings-

um die Stadt; zu hohen Bergen aufgehäuft stehen die Mehl-, Salz-, Wein- und Branntweinfässer auf dem Bahnhofe, während sehr viele Trainwagen eifrig beschäftigt sind, solche in in die feuerfesten Magazine der Festung zu verfahren. Ueber tausend große Lastwagen, die jetzt alle zu Militär-Transportwagen eingerichtet sind, hat die österreichische Regierung allein auf den nach Norden führenden Bahnen zur freien Verfügung. Damit können nun, läßt man die leeren Wagen sogleich nach erfolgter Ausladung auf dem zweiten Geleise schnell wieder zurückgehen, innerhalb 24 Stunden immer an 60,000 Mann Infanterie über 30 Meilen weit befördert werden. Der Krieg hat durch die Ausdehnung der Eisenbahnen und der Telegraphen eine völlig veränderte Gestalt angenommen, davon kann man sich bei genauer Beobachtung der wirklich ungeheuren Rüstungen, welche Oesterreich jetzt Tag und Nacht mit fieberhafter Eile betreibt, so recht überzeugen.

Venedig, 25. Mai. Eine amtliche Verordnung verbietet, aus Rücksichten der Vertheidigung, allen Schiffen die Ein- und Ausfuhr im hiesigen Hafen bei Nacht.

Bern, 24. Mai. Wie Oesterreich, hat auch Italien dem Bundesrathe die Erklärung zukommen lassen, im Kriegsfalle die Neutralität der Schweiz zu respektiren.

Paris, 25. Mai. Folgendes ist der wesentliche Inhalt der Kollektiv-Note der drei neutralen Mächte, Frankreich, England und Rußland, welche 84 Zeilen in der französischen Abschrift umfaßt: Im Eingange wird die beunruhigende Lage Europa's entwickelt und werden die Ursachen derselben bezeichnet. Darauf bezeugt dieselbe die Uebereinstimmung der 3 Mächte, einen blutigen Zusammenstoß zu verhindern. Sie zählt zwar mit Bestimmtheit, doch mit Reserve die Fragen auf, welche zu erörtern sind; 1) die der Elbherzogthümer, 2) die der österreichisch-italienischen Zerwürfnisse und 3) die deutsche Bundesfrage. Mit Bezug auf die Herzogthümer gibt sie keine Andeutung der Lösung. Mit Bezug auf die Bundesfrage wird lediglich der europäische Gesichtspunkt als Gegenstand aufgestellt. In Bezug auf Italien und Oesterreich ist das Wort „Venetien" in dem betreffenden Paragraphen vermieden. Es handelt sich in dieser Beziehung allein um die Sicherheit und Konsolidirung des Königreiches Italien." Fernerhin behandelt die Note nur allgemeine Fragen und sie schließt mit Betrachtungen des Friedens.

Man schreibt der „Gazzetta di Torino" von Florenz unterm 22. Mai: Man glaubt allgemein, der Beginn der Feindseligkeiten könne nicht mehr als 8 bis 10 Tage auf sich warten lassen. Man behauptet sogar, daß bereits das Ultimatum für Oesterreich bereit ist, sowie eine Proclamation des Königs an die Italiener. Dies ist jedoch bis jetzt nur ein Gerücht. Pfz. Ztg.

Man schreibt dem „Journal des Debats" aus Florenz: „Die Situation läßt sich kurz in den Worten zusammenfassen: „Man spricht vom Congreß und rüstet zum Krieg." Innerlich glaubt Niemand an den Congreß und sieht die Unterhandlungen als ernstlich, ja sogar kaum als aufrichtig gemeint an. Der in dem preußisch-italienischen Vertrage für den Beginn der Feindseligkeiten anberaumte Zeitpunkt ist der 28. Mai, doch kann der Termin auch mit beiderseitiger Zustimmung verlängert werden. Doch scheint man immer noch zum baldigen Losschlagen entschlossen zu sein. Die diplomatische Verschlepperei benimmt den Leuten die letzte Geduld.

Kopenhagen, 26. Mai. Die „Kopenhagener Generalcorrespondenz" meldet als positiv: „Das Kriegsministerium hat Vorbereitungen zur Mobilisirung getroffen. Wie man wissen will, hat Frankreich die Mobilisirung von 30,000 Mann angerathen.

Salonich, 10. Mai. Eine im Golf von Athos gelandete griechische Bande wurde von türkischen Gendarmen theils gefangen, theils getödtet.

London, 19. Mai. Mit Ausnahme einer kleinen Minderzahl von Enthusiasten, sind die Sympathien des englischen Volks für Italien sehr abgekühlt, und wenn Victor Emanuel Thor genug ist in diesem Kampf seine Krone aufs Spiel zu setzen, so wied England sich wenig um die für ihn herausspringenden Folgen bekümmeen. Die englische Gesellschaft im Allgemeinen wünscht, wenn es ja zum Schlagen auch in Deutschland kommen sollte, Oesterreich von Heezen den Sieg, und würde den Italienern für ihren Uebeemuth eine, nicht unwahrscheinliche Züchtigung keineswegs mißgönnen. — Jedenfalls hat Peeußen auswärts, die hirnverbrannten Politiker in Florenz und Turin abgerechnet, keinen Freund; sogar bei einem Bankett der französischen Garden in Versailles wurde dieser Tage der Toast: „á l'armée Autrichienne et à ses succès!" (Der österr. Armee und ihrem Eefolg!) mit Begeisterung getrunken. Dasselbe Gefühl geht durch ganz Europa.

Newyork, 12. Mai. Die große Jury von Noefolk klagt Jefferson Davis des Verraths an. Stephens ist in Newyork angekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Mahoney resignirte.

Verschiedenes.

[Preußischer Soldatenhumor.] Die einberufenen Reservisten von Düsseldoef, sowie die noch designirten Mannschaften duechziehen singend und aufgeeegt die Straßen. Bei all' der Aufregung herrscht abee doch oft noch Humor, denn man hört die Leute vielfach die Steophen singen: „Wenn der Bismarck nicht wäe, — Dann wär ich nicht Militär;" — andere wieder haben eine Pothographie des Ministeepräsidenten voe der Brust stecken und eufen, auf das Bild zeigend: „Sicherheit vor dem Schuß, ja Sicherheit vor Revolver!" andere wiedee: „Mein Leben laß ich Bismarck nicht! Trauee und Humoe gehen hiee nebeneinander her, Niedeegeschlagenheit aber herrscht fast überall.

[Telegraphische Anfrage Napoleons III. an Graf Bismarck.] „Bei welchem Schlosser lassen Sie Ihre Hemden machen? Bitte um Angabe der Adresse per Draht. Rückantwort bezahlt."

Kaiserslautern, 29. Mai. Der Centner: Weizen 4 fl. 55 kr. Korn 4 fl. 10 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Hafer 4 fl. 39 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 29. Mai. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 16 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 13 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 21 Sgr. 6 pf. Kartoffel 13 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf.

Mainz, 25. Mai. Für Weizen war während der Woche wenig Frage, der Preis blieb jedoch, da nur wenig offerirt wurde, behauptet. Korn und Hafer erfreuten sich stärkerer Nachfrage als seither und wurden auch bessere Preise dafür bewilligt. Am heutigen Markte war Weizen auch wieder mehr beachtet. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 40 kr. bis 10 fl., Korn 8 fl. 5—10 kr. Gerste 8 fl. 30—45 kr. Hafer 5 fl. 15—20 kr. Rüböl höher effektiv 28 fl. 45 kr. bis 29 fl. ohne Faß, per Mai 28 fl. 30—45 kr., per October 22 fl. 15 kr. mit Faß. Leinöl 26 fl. Mohnöl 41 fl. 30 kr. bis 42 fl. Hülsenfrüchte mehr gefragt. Bohnen 12 fl. Erbsen 10 fl. 30 kr. Kleesamen geschäftslos. Repskuchen 80—84 fl.

Worms, 25. Mai. Die letzten rauhen Tage gingen nicht ohne Nachtheil für unsere Felder; namentlich sind es die niedergelegenen Weinfluren und Kornäcker, die am meisten heimgesucht davon waren. Darauf hin belebte sich auch die Stimmung für Roggen und bleibt heute gerne zu Notiz genommen. Weizen und Gerste erfuhren keine Veränderung seit voriger Woche. Hafer verkehrt wieder in größeren Posten, jedoch in unverändertem Werthe. Auch Mehl findet ziemlichen Absatz. Weiße Bohnen stark begehrt. — Weiße Bohnen fl. 15. Noriz wie jüngst.

Ausschreiben.

Adam Kreckmann, Ziegler zu Altenglan sucht um Concession nach, im „Distrikt „[illegible]" Bann von Altenglan, einen Kalkofen errichten zu dürfen.

Zur Verhandlung über dieses Gesuch wird Tagsfahrt auf Mittwoch den 6. kommenden Monats des Vormittags 9½ Uhr an Ort und Stelle ausgeschrieben und werden hiezu sämmtliche Betheiligte unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß die bei der Tagsfahrt nicht erscheinenden allenfallsiger Einspruchsrechte verlustig gehen.

Kusel, den 23. Mai 1866.
Königl. Bezirksamt.
Clostermeyer.

Holz-Versteigerung.



Freitag den 1. Juni l. Jrs., Nachmittags 3 Uhr, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte aus dem Gemeindewalde, Schlag Hilgert, öffentlich versteigert:

47 Eichen-Wagnerstangen, 49 Gerüststangen und 456 Eichen-Schälwellen.

Kusel, den 24. Mai 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[284²/₂] **Schleip.**

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte Lehrerstelle an der obern protest. Mädchenschule dahier wird hiermit mit einem Meldungs-Termine von 10 Tagen, zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der fassionsmäßige Gehalt besteht mit Anschlag der Güter und Beitrag aus Schuldotation zus. in 450 fl.

Kusel, den 25. Mai 1866.
Das Bürgermeisteramt.
[285²/₂] **Schleip.**

Die bekannten
Hamburger Tropfen
Danziger Doppelkümmel
Pfirsich Anis
sind wieder angekommen und in ganzen und halben Flaschen zu haben bei

M. Rixen,
(288) vormals J. Conrad.

Unterzeichneter empfiehlt sich den verehrl. Eltern, welche gesonnen sind, Ihren Kindern im Clavier- und Violinspielen, ferner im Rechnen, Lesen, Schreiben ꝛc. Stunden geben zu lassen.

Haschbach, den 22. Mai 1866.
[282²/₂] **Jacob Weber.**

Eröffnung des Sool-Bades Diedelkopf seit den 10. Mai 1866.

[274³/₃] ***Jacob Schlosser.***

Ottweiler.

Montag den 4. Juni l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Prämien-Markt für Rindvieh.

[281³/₃] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Liebhabern einer echten reinen Cuba-Cigarre,

welche seit 3 Ernten gleichbewährt in Güte blieb, wird hiermit Gelegenheit geboten, eine solche durch gütige Vermittlung des Herrn **F. R. Sachse** in **Leipzig** beziehen zu können. — Preis pro Mille 22 Thlr. — ¹/₁₀ Probekistchen 2²/₃ Thaler gegen Einsendung des Betrages. — Wiederverkäufern bei Bezug größerer Parthieen angemessenen Rabatt. ⁴/₁₂

Dem inserirenden Publikum

beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, dass wir unter Heutigem eine Annoncen-Expedition für **in- und ausländische Zeitungen** errichtet haben und hierdurch in den Stand gesetzt sind, durch eine directe Geschäftsverbindung mit allen Localblättern Deutschlands und des Auslandes, dem inserirenden Publicum folgende günstige Vortheile zu bieten.

1. Unser Grundprincip ist, die uns überwiesenen Aufträge auf das Prompteste und Reellste zu effectuiren, d. h. nur die Preise zu berechnen, welche uns von den betr. Zeitungsexpeditionen selbst notirt werden. Auf besonderes Verlangen wird stets Originalrechnung präsentirt.
2. Porto oder sonstige Spesen werden dabei durchaus nicht berechnet.
3. Bei grösseren oder wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt.
4. Die Einsendung einer einmaligen Abschrift des betr. Inserates genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen.
5. Uebersetzungen in alle Sprachen, werden ohne Kosten-Berechnung ausgeführt.
6. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat gratis geliefert.
7. Anfertigung von Zeitungs-Clichés im Preise von 15—20 Ngr. pro Quadr.-Zoll. Correspondenz franco gegen franco.

Sachse & Comp.
Annoncenexpedition in Leipzig.

Heinrich Theobald von Rammelsbach hat sich vom Haus entfernt. Derselbe geht in der Stadt Kusel umher und borgt Stoffe zu Kleidungsstücke, welche er alsdann wieder verkauft. Wir warnen daher Jedermann denselben zu borgen, da wir keine Zahlung für ihn leisten.

Rammelsbach den 27. Mai 1866.
Dessen Familienangehörigen.

Ein **tüchtiger Gehülfe** findet Stelle bei
[²/₂] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Frankfurter Börsencourse
vom 23. Mai 1866.

Pistolen	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 51
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 20

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 44. Freitag, 1. Juni. 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 27. Mai. Die feierliche Kirchenfahrt vor Eröffnung des Landtags erfolgte heute Vormittags um halb 11 Uhr in pompöser Weise. Nachdem die k. Prinzen in ihren Galawägen vorangeeilt waren, bewegte sich kurz vor der bezeichneten Stunde vor der k. Residenz aus der Zug, den eine halbe Eskadron Landwehrkavallerie eröffnete und eine halbe Eskadron Kürassire schloß. Vor dem mit 8 herrlichen Fuchs-Hengsten bespannten, goldenen Galawagen mit der Königskrone und den k. Emblemen, in dem Se. Maj. der König in der Uniform eines Generals der Kavallerie, mit dem Korden des Hubertusordens und anderen hohen Ordensinsignien, bekleidet allein saß, fuhren drei vier- und sechsspännige Karossen mit den höchsten Würdenträgern des Hofes und dem k. Generaladjutanten Frhrn. v. Hohenhausen. Am Eingange der Kirche bildete eine Compagnie Linieninfanterie und Landwehr die Ehrenwache; hier wurde Se. Majestät von den Prinzen des k. Hauses und dem großen Kortège empfangen, empfing vom Kirchenvorstande das Weihwasser, trat unter den von 4 Geistlichen getragenen Himmel, und wurde nun durch das von der Hartschierleibgarde gebildete Spalier bis zu dem an der rechten Seite des Hochaltars errichteten Throne begleitet. Die Prinzen des k. Hauses nahmen in besonderen vor den Stufen des Thrones aufgestellten Betstühlen Platz, während die HH. Minister, Staatsräthe, Mitglieder der beiden Kammern, die Offiziere der Garnisonen und Landwehr und die k. Hof- und Staatsdiener die für sie bestimmten Plätze einnahmen. Das diplomatische Corps hatte die obere Tribüne der Kirche, gegenüber der k. Tribüne, eingenommen. Nach Beendigung der kirchlichen Feierlichkeit, bestehend in einem Hochamt mit dem Veni spiritus sancte, ward Se. Majestät wieder in ganz gleicher Weise zum Wagen zurückbegleitet und fuhr zurück nach seinen Appartements, was wieder, wie bei der Abfahrt, durch eine Kanonensalve verkündet ward. Die Kirche war dicht gefüllt, die Mitglieder beider Kammern zahlreich anwesend. Mittags hatte sich die eine Tribüne des Thronsaals lange vor der Eröffnungsfeier dicht gefüllt; schwach besetzt war die für den Adel und das diplomatische Corps bestimmte Tribüne; wir bemerkten hier den päpstlichen Nuntius, die Gesandten Frankreichs, Oesterreichs, Preußens in ihren reichen mit Großkreuzen und anderen Orden besäeten Uniformen und die meisten übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps. Kurz vor 1 Uhr erschien auf dieser Tribüne Ihre Maj. die Königin Mutter, nicht wie zur Lebzeit ihres Gemahls mit dem Krondiadem und sonstigem Festschmucke, sondern ganz einfach gekleidet, das Antlitz ohne jene sonst so freundliche Milde; zur Seite Ihrer Majestät saß Prinzessin Therese und Prinz Arnulph, die jüngsten Kinder des Prinzen Luitpold. Mit dem Schlag 1 Uhr trat Se. Maj. der König unter Vorantritt von Deputationen beider Kammern, die Präsidenten an der Spitze, in den Saal, begleitet von den k. Prinzen und eine Anzahl Hofherren und nahm unter freundlicher Begrüßung stehend Platz vor dem Throne, zu beiden Seiten umgeben von den königlichen Prinzen, am Fuße der Throntersasse befanden sich die königlichen Staatsminister und sonstige hohe Würdenträger in ihren glänzenden, von Orden strahlenden Uniformen. Zahlreiche Staatsbeamte, viele Offiziere, insbesondere das Landwehr-Offizierscorps in großer Zahl waren im Saale anwesend. Auf zwei Tabourets in der Nähe des Thrones sah man die Königskrone und die Kroninsignien und zunächst dem Throne das große Buch der Verfassungsurkunde. Der König verlas nun, obgleich die Blätter in seiner Hand anfänglich etwas zitterten, doch mit fester vernehmlicher Stimme und klarem Tone die Thronrede; bei der Stelle, daß dem gegenwärtigen Landtage „auch alle diejenigen Gegenstände vorgelegt werden, welche nach den Bestimmungen der Verfassung bei jedem Zusammentritte an den Landtag gelangen sollen," ließ sich ein Beifallsmurmeln im Saale vernehmen. Nun trat auf Befehl Sr. Majestät der Justizminister auf der zweiten Stufe des Thrones vor, verlas den in der Verfassungsurkunde Tit. VII. § 25 enthaltenen Eid, und lud hierauf den Prinzen Otto, so wie die übrigen neu eintretenden Mitglieder der beiden Kammern ein, diesen Eid nach dem namentlichen Aufrufe durch den Minister des Innern förmlich zu beschwören. Während der Verlesung der Eidesformel hatten sowohl der König als die ganze Versammlung sich erhoben. Nachdem der König sich wieder niedergesetzt, nahm der Staatsminister des Innern den Aufruf vor, worauf Prinz Otto zur rechten des Königs trat und in dessen Hände den Eid beschwor; die neu eintretenden Kammermitglieder erhoben sich einzeln von ihren Plätzen und sprachen mit emporgehobener Rechten die Worte: „Ich schwöre!" — Hierauf erklärte der Staatsminister des Innern im Namen Sr. Majestät des Königs die gegenwärtige Sitzung der Kammern für eröffnet (der Herr Minister versprach sich und erklärte den Landtag für „geschlossen" statt eröffnet; er korrigirte sich jedoch augenblicklich) und lud sie ein, nunmehr die ihnen übertragenen Geschäfte zu beginnen. Jetzt, nach Beendigung der Eröffnungsfeier erhob sich der I. Präsident der Reichsrathskammer, Frhr. v. Stauffenberg, und brachte dem Könige ein dreimaliges Hoch aus, worin die ganze Versammlung lebhaft einstimmte. So weit wir bis jetzt Urtheile hören konnten, machte die Thronrede bei all ihrer bemessenen Kürze einen guten Eindruck; den Kern derselben bildet die Anknüpfung der Hoffnung auf Abwendung eines Bürgerkriegs an die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage auf dem Wege des Rechts und an die Bundesreform mit nationaler Vertretung. Zur Verwirklichung der Friedenshoffnung ist es noch nicht zu spät, wenn auch die Regierung der Mittelstaaten erst in der letzten Stunde ihre Volksvertretungen auffordern, mitzurathen und auch mitzuthaten, letzteres jetzt schon finanziell.

München, 29. Mai. Se. Majestät der König, aller höchstwelcher heute Vormittags von Schloß Berg hierhe-

gekommen war, hielt Mittags 12 Uhr auf dem Marsfelde eine Revue des gesammten hier garnisonirenden Linien-Militärs ab. Die Truppen waren in vier Treffen aufgestellt, die zum Ausmarsch bestimmten in feldmäßiger Ausrüstung ausgerückt. Das Commando führte Generalmajor Stephan.

München, 29. Mai. Beide Kammern halten morgen Sitzung und wird in der ersten Kammer die Adresse auf die Thronrede zur Berathung gelangen, in der Sitzung der zweiten Kammer aber erwartet man Regierungsvorlagen. Die zweite Kammer hat heute einen besonderen Ausschuß für Entwerfung der Adresse gewählt. Von 133 Votanten wurden gewählt: Die Abg. Edel mit 132, Dr. Völz 130, Schlör 130, Feustel 128, Hänle 126, Kolb 124, Mandel 124, Umbscheiden 124, Hohenadel 123, Streit 122, Graf Hegnenberg 95, Frhr. v. Lerchenfeld 93, Dr. M. Barth 90, Dr. Völk 88 und Gelbert mit 86 Stimmen. — Diesen Abend hat die Kammer die Wahlen ihrer Ausschüsse beendet. In den V. Ausschuß (für Beschwerden) wurde von 121 Votanten gewählt: Schobert mit 118, Kirschner 116, Wild 107, Louis und v. Paar mit je 85, v. Hoffmann 84, Dr. G. Schmid 77 und Engert 71 Stimmen. In den VI. Ausschuß (für Anträge) wurden von 107 Votanten gewählt: Schönfelder 106, Braunbach 105, Dandl 99, Th. Wagner 97 v. Soyer 79, Golsen 71, Doppelhammer 60, Frhr. v. Freyberg und Kraussold mit je 58 Stimmen.

München, 30. Mai In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte der Minister v. d. Pfordten den Standpunkt der Regierung dar. Dieselbe werde in ihren Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens fortfahren und im Vereine mit den bundestreuen Regierungen gegen Jeden, der den Bund bricht, einschreiten. Aus diesem Grunde sei die Mobilisirung der Armee erfolgt. Derselbe legt sodann ein Gesetz zur Bewilligung eines Credits für außerordentliche Militärbedürfnisse im Betrage von 31½ Mill. Gulden vor, welche zur Hälfte in Papiergeld, zur Hälfte durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. Finanzminister von Pfeuffer legte hierauf einen Gesetzentwurf vor, die Regierung zu besonderen Finanzoperationen zum Zwecke der Militärbedürfnisse und zum Ausbau der Eisenbahnen zu ermächtigen.

Frankfurt, 29. Mai. (Offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung von 29. Mai.) Die Bundesversammlung empfängt durch drei gleichlautende Noten der betreffenden Herren Gesandten die Einladung von Frankreich, Großbritanien und Rußland, sich an Verhandlungen in Paris wegen Aufrechthaltung des Friedens zu betheiligen. Es wird beschlossen, diese Einladung zur Kenntniß der höchsten und hohen Regierungen zu bringen, und einen Ausschuß von sieben Mitgliedern für die geschäftliche Behandlung dieser Angelegenheit zu wählen. Diese Wahl findet sodann statt, nachdem vorher der Ausschuß für den Antrag auf Entlassung Limburgs aus dem Bunde gewählt worden war.

Leipzig, 28. Mai. Die sächsische Armee die in der Gegend von Meißen und Dresden kantonnirt, scheint sich auf längere Zeit daselbst einrichten zu wollen. Die hier gebildete und zusammengesetzte Armee- und Feldpost hat heute Ordre bekommen, in die Kantonnements abzurücken und dort ihre Thätigkeit zu beginnen.

Dresden, 29. Mai. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß der Prinz Albrecht von Preußen (Vater) ein großes Cavalleriecommando erhalte; Armeeabtheilungen erhielten der Kronprinz und der Prinz Friedrich Karl; der König übernehme das Obercommando. Die preußische Truppenaufstellung, wie sie projektirt war, erleidet durch den Beschluß, nicht anzugreifen, eine vollständige Veränderung. Aschb. Ztg.

Karlsruhe, 29. Mai. In der heutigen Sitzung bewilligte die zweite Kammer einstimmig den verlangten Militärcredit von 1,070,800 fl. unter voller Uebereinstimmung mit der Haltung der Regierung. Der Antrag des Abgeordneten Eckhard, die Regierung möge im Verein mit ihren Bundesgenossen auf Berufung eines Parlamentes und auf Volksbewaffnung hinarbeiten, wurde einstimmig angenommen.

Berlin, 30. Mai. Abends. Die Provinzialcorrespondenz" schreibt: Preußen wird sich an den Pariser Conferenzen bereitwilligst betheiligen, hält aber an der Voraussetzung fest, daß der Gang der Verhandlungen bald erkennen lasse, ob ernste Friedensaussichten möglich sind, und ferner daß nicht eine unberechtigte Entscheidung des Auslandes für Fragen beansprucht werde, welche nur der Entscheidung der deutschen Mächte unterliegen. Der Beginn der Conferenzen findet wahrscheinlich in der nächstkommenden Woche statt. Zunächst verhandeln die Gesandten; später, wenn die Berathungen Aussicht auf Erfolg darbieten, gehen vielleicht die Minister nach Paris. Die bisherigen Mittheilungen über besondere Vorschläge zur Ausgleichung, namentlich über neue Ländervertheilungen sind nur Zeitungsberichte ohne jede ernstere Berechtigung.

Berlin, 30. Mai. In preußischen Blättern und von großpreußischen Parteigängern werden jetzt häufig die Croaten und Panduren als Trumpf ausgespielt. Ein hiesiger Correspondent der Allg. Ztg. weist auf die Zuchtlosigkeit, Rohheit und Zerstörungswuth der eingerufenen Reservisten und Landwehrmänner, worüber die Blätter berichten, hin und bemerkt, man thäte wohl, von den Croaten und Panduren zu schweigen. Ein anderer Correspondent des genannten Blattes meldet, der König von Preußen habe sich in der ersten Hälfte dieses Monats schriftlich dahin geäußert: er selbst würde gerne den Frieden erhalten sehen, aber sein Volk dränge unwiderstehlich zum Kriege. — So hat die Kriegspartei den Monarchen getäuscht und betrogen.

Wien, 29. Mai. Nach vorläufiger Vereinbarung der Mehrzahl der Bundesregierungen, einschließlich Oesterreichs, wird der bayerische Ministerpräsident v. d. Pfordten den Bund auf der Friedensconferenz vertreten.

Wien, 30. Mai. Die Wiener Ztg. publicirt in ihrem amtlichen Theile ein Gesetz vom 25. Mai, welches für Lombardo-Venetien ein Zwangsanlehen von 12 Millionen Gulden ausschreibt, dessen Einzahlungen in sechs gleichen, für die Provinzen Venedig, Vicenza und Belluno mit Ende Juli, für die übrigen Provinzen mit Ende Juni 1866 beginnenden Monatsraten in Silber oder Gold zu erfolgen hat.

Wien, 30. Mai. Oesterreich soll entschlossen sein, auf der Conferenz die Abtretung Venetiens formell abzulehnen, Rußland billigte diesen Standpunkt, wie überhaupt eine große Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich stattgefunden haben soll. Als weiteres Conferenzprogramm Oesterreichs wird die Lösung der Herzogthümerfrage durch Berufung der Stände der Herzogthümer und die Ablehnung jedweder Competenz der Conferenz hinsichtlich der Bundesreformfrage bezeichnet.

Hamburg, 28. Mai. Die „Hamb. Börsenhalle" meldet als positiv: Die Noten der neutralen Großmächte haben eine Einstellung der gesammten preußischen Truppenbewegungen bewirkt. Die Truppen, welche bereits ihre Garnisonsorte verlassen haben, bleiben in ihren jetzigen Kantonnements.

Hamburg, 29. Mai. Nach den „Altoner Nachrichten" ist das preußische Kanonenboot „Cyclop" eingetroffen. Gestern fand in der Nähe von Kiel eine blutige Wirthshausschlägerei zwischen Oesterreichern und Preußen statt, wobei es verschiedene Verwundungen gab. Acht Oesterreicher wurden in's Altonaer Hospital gebracht.

Aus Schleswig-Holstein, 17. Mai. In Husum ist ein Bürger in Haft, weil er ein Hoch auf den „Herzog Friedrich" ausgebracht haben soll. Es haben schon mehrere Vernehmungen stattgefunden, die sich daran betheiligt haben sollen. Nach einer anderen Version hätte der Verhaftete nur ein Hoch auf den „rechtmäßigen Herrscher" ausgebracht. — Im Kieler Hafen ankern gegenwärtig 5 Segelschiffe mit 112, im Ganzen 10 größere Kriegsschiffe mit 224 Kanonen.

Genf, 26. Mai. Die hiesigen Schumachergesellen, 300—400 an der Zahl, meistens Deutsche, haben die Arbeit eingestellt, weil die Meister, gleichfalls meistens Deutsche, die geforderte Lohnerhöhung von 30pCt. nicht gewähren wollten.

Florenz, 30. Mai. Die „Opinione" meldet: Der

König hat heute Morgen ein Decret über Errichtung von Bataillonen freiwilliger Bersaglierie und ein anderes über Vermehrung des Freiwilligencorps um 20 Bataillone unterzeichnet.

Florenz, 29. Mai. Die Zahl der zu Depots abgegangenen Freiwilligen beträgt 25,000; gegen 25,000 andere haben sich bei den Comite's einschreiben lassen und erwarten die Wiedereröffnung der Anwerbungen.

Paris, 29. Mai. Die „Patrie“ meldet: Nach Berichten aus Wien, Berlin und Florenz acceptirten die quasi-kriegführenden Mächte freiwillig den militärischen Statusquo; folglich sind die strategischen Bewegungen überall eingestellt. Aschb. Z.

Paris, 29. Mai. Die vom „Pays“ erwähnte Compensationsfrage erhält folgende Erläuterung: Für Venetien soll ein Theil Bosniens und der Herzegowina, welchen Italien von der von der Pforte erwerben soll, das Compensationsobject bilden. Für seinen Antheil an den Elbherzogthümern erhielte Oesterreich einen Theil der Rheinlande, mit welchen es in der südwestlichen Staatengruppe im Bunde vertreten bleibt. Für Limburg träte der deutsche Theil Schleswigs in den Bund. Die Niederlande gewähren für den bisherigen Leistungen Limburgs an den Bund Entschädigung.(?)

Eine Wette zwischen E. Girardin und dem Prinzen Napoleon macht viel von sich reden. Der Prinz wettete ein Essen von 25 Gedecken gegen Girardin, daß der Krieg sicher sei, auch wenn der Congreß zusammentrete.

Newyork, 12. Mai. Der Mississippi hat an einzelnen Punkten in Südlouisiana seine Uferdämme durchbrochen, dreizehn Kirchspiele überschwemmt und sonst große Verheerungen angerichtet.

Newyork, 19. Mai. Laut Nachrichten aus Vera-Cruz vom 7. Mai wären die Juaristen in Machoacan vollständig geschlagen worden.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

II. Quartal 1866.

Sitzung vom 28. Mai.

Anklage gegen Jacob Neuschwanger, 35 Jahre alt, Schreiner aus Haßloch, zuletzt in Neustadt, vertheidigt durch Herrn Rechtscandidaten Rosenberger, wegen Mordversuchs an seiner Ehefrau Anna Maria Keßler

Eheleute Neuschwanger, die sich vor etwa 3 Jahren verheiratheten wohnten Anfangs in Haßloch, wo der Angeklagte als Meister arbeitete und als ein geschickter Arbeiter und heller Kopf galt. Ein Zeuge meinte sogar, so gescheidt sei in ganz Frankenthal Niemand, wie der Angeklagte. In moralischer Hinsicht wird derselbe aber als ausschweifender, dem Trunke ergebener Mensch geschildert, der sein Geld mit lüderlichen Dirnen durchbrachte und seine Frau zu Hause darben ließ. Dabei war er reizbar und roh, bedrohte und mißhandelte seine Frau, sprach nur immer vom Umbringen und setzte ihr auch wirklich manchmal das Messer an den Hals, daß dieselbe immer in Todesangst war. Nach zwei Jahren war das bischen Vermögen seiner Frau verhaust und der Angeklagte arbeitete jetzt als Geselle in Neustadt, wohin seine Frau mit übersiedelte. Auch hier setzte der Angeklagte die Mißhandlungen und Drohungen gegen Letztere fort. So stellte er an Weihnachten vorigen Jahres ohne Anlaß 4 Teller auf den Tisch, hatte sein Messer in der Hand und drohte, Allen die Köpfe abzuschneiden und auf die Teller zu legen. Ein andermal verkaufte er sein Handwerkszeug und was er sonst noch zu verkaufen fand, zog die besten Kleider an, ließ seine Frau ohne Mittel zurück und entfernte sich, um in einigen Tagen zerlumpt wiederzukommen. Auf Neujahr verkaufte Neuschwanger während der Abwesenheit seiner Ehefrau sämmtliches Weißzeug, worunter deren Hemden, und setzte sich mit dem Gelde ins Wirthshaus. Als er Abends heimkam, drohte er mit einem Doppelpistol, das er hervorzog, äußernd: „Wenn ich drücke, liegen schon 2 Köpfe auf dem Boden“ und schoß dann wirklich los, ohne jedoch Jemanden zu verletzen. Hierauf zündete er Pulver auf dem Tische an, um seine Frau zu ängstigen und entfernte sich sodann, kam aber nach kurzer Zeit mit Bier zurück, von dem er seine Frau zu trinken nöthigte, mit dem Bemerken, daß es doch das letzte Mal sei. Als er sich wieder entfernt hatte, flüchtete sich seine Frau mit den Kindern zu Nachbarsleuten, begab sich des andern Tags nach Mußbach und miethete sich sodann eine Wohnung auf der Haardt. Aber auch hier hatte sie keine Ruhe vor ihrem Mann. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Professor Maschka in Prag berührte jüngst in einem Vortrage das Attentat auf Herrn v. Bismarck und beleuchtete dasselbe vom gerichtlich-medizinischen Standpunkte. Daß der Mordversuch mißlungen, müsse einem der folgenden 3 Gründe zugeschrieben werden: Entweder war der Revolver schlecht und mit sehr wenig Pulver geladen, so daß der Schuß wirkungslos bleiben mußte, oder war in dem Revolver gar keine Kugel enthalten (diese von beiden ersten Möglichkeiten scheinen nach dem Bericht der „Kreuzztg.“ ausgeschlossen), oder mußte der auf eine solche Eventualität vorbereitete Graf Bismarck zur Zeit der That ein Panzerhemd auf dem Leibe getragen haben. Jedenfalls sei es absurd, die Behauptung aufzustellen, ein Schuß werde abgeschwächt, wenn man diese Waffe an einen Gegenstand dicht andrücke. In einem solchen Falle werde entweder die Schießwaffe zerspringen oder der Schuß durch den Körper regelrecht hindurchgehen. Versuche hätten gelehrt, daß eine Pistole, selbst wenn sie an ein Brett angeschraubt werde, zerspringe; wenn man aber, wie Cohen-Blind es that, mit der Hand die Pistole andrücke, so werde die Waffe nach dem Schusse zurückgestoßen. Räthsel bleibe auch der Tod des Attentäters; denn bei solchen Schnittwunden, wie er sie am Halse hatte, trete der Tod entweder sofort ein, wenn edlere Organe verletzt wurden, oder, wenn die Verwundung geringer war, erst in Folge einer Nachkrankheit. Erklärlich wäre dieser Tod, wenn das Messer vergiftet gewesen wäre.

Ludwigshafen, 14. Mai. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat April. ist folgendes:

121,509 Personen ertrugen . . .	52,197 fl. 45 kr.
939,344 Centner Güter ertrugen .	64,396 fl. 29 kr.
1,026,930 Centner Kohlen ertrugen.	72,404 fl. 2 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	188,998 fl. 16 kr.
Der Monat April 1865 hat ertragen	172,582 fl. 50 kr.
Mehreinnahme im April 1866 . .	16,415 fl. 26 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 7 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$.	1,449,761 fl. 35 kr.
In den gleichen Monat. des Js. $18^{64}/_{65}$	1,298,702 fl. 5 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	151,059 fl. 30 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat April 1866 ist folgendes:

40,780 Personen ertrugen . . .	14,380 fl. 15 kr.
209,560 Centner Güter ertrugen . .	13,974 fl. 56 kr.
589,560 Centner Kohlen ertrugen .	23,078 fl. 19 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	51,433 fl. 30 kr.
Der Monat April 1865 hat ertragen	35,848 fl. 15 kr.
Mehreinnahme im April 1866 . .	15,585 fl. 15 kr.
Gesammteinnahmen in den verflossenen 7 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$	336,019 fl. 11 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$	252,348 fl. 22 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	83,670 fl. 49 kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat April 1866 ist folgendes:

14,139 Personen ertrugen . .	3,134 fl. 39 kr.
76,807 Centner Güter ertrugen .	1,408 fl. 26 kr.
20,260 Centner Kohlen ertrugen .	465 fl. 25 kr.
Summa der Betriebs Einnahmen .	5,008 fl. 30 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 7 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$.	37,701 fl. 16 kr.

Kusel, 1. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr.

Korn 4 fl. 3 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 30. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 11 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 36 kr. Mischfrucht 4 fl. 14 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 19 kr.

Neustadt, 29. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 26 kr. Korn 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer — fl. — kr.

Speyer, 29. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 16 kr. Korn 4 fl. 18 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Spelz 3 fl. 47 kr. Hafer 4 fl. 36 kr.

Birkenfeld, 30. Mai. Der Centner Korn 2 Thlr. 16 Sgr. 5 pf. Gerste 2 Thlr. 14 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 23 Sgr. 9 pf. Spelz — Thlr. — Sgr. — pf.

Frankfurter Börsencourse
vom 30. Mai 1866.

Pistolen	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42
Rand-Ducaten	fl.	5 28
20 Francs-Stücke	fl.	9 18
Engl. Sovereings	„	11 36
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№. 45. Mittwoch, **Pfälzer.** **1866.** 6. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 1. Juni. In den Vorlagen an die [illegible]mer ist auf die Errichtung der 5. und 6. Bataillone [illegible] fanterie-Regimenter nebst entsprechender Vermehru[illegible] cialwaffen hingewiesen. Wie man wissen will, [illegible] Zwecke 36,000 Mann in zwei Abtheilunge[illegible] werden.

München, 2. Juni, Nachmittags. Frh[illegible] [illegible]ordten wird am nächsten Mittwoch zum Con[illegible] Paris abreisen. Der Gesandte Oesterreichs am hi[illegible] Hofe, Graf Blome, ist plötzlich nach Wien berufen und heute dahin abgereist.

Neustadt, 2. Juni. Heute wurden hier die Sitzungen des Kreislandrathes im Saale des Gasthauses zur Krone durch den k. Regierungspräsidenten v. Hohe mit einer längeren, einen geschichtlichen Rückblick der Vereinigung der Pfalz mit Bayern enthaltenen Rede eröffnet. — Die Verlegung der Sitzungen hierher war durch den Landraths-Ausschuß veranlaßt worden. Pfz. Ztg.

Frankfurt, 1. Juni. Die Erklärung Oesterreichs in der heutigen Bundestagssitzung lautet nach der Frankfurter Postzeitung:

„Die hohen Regierungen des deutschen Bundes sind im Besitze vielfacher Beweise für die ausdauernde Friedensliebe, welche der kaiserlich österreichische Hof in seinen Verhandlungen mit Preußen über die Zukunft der Elbherzogthümer an den Tag gelegt hat. Oesterreich blickt auf seine langmüthigen, trotz mancher Verkennung beharrlich fortgesetzten Bestrebungen, ein Einverständniß mit Preußen zu Stande zu bringen, mit um so ruhigerem Bewußtsein zurück, je tiefer und allgemeiner in der Nähe der Gefahr die Schwere des Unglücks gefühlt wird, welches ein Bruch zwischen beiden deutschen Großmächten und ein innerer Krieg über Deutschland heraufbeschwören würde. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph ist in seinen Zugeständnissen an Preußen so weit gegangen, als es Oesterreichs Würde und angestammte Stellung in Deutschland, als es des deutschen Bundes Recht und Verfassung nur irgend gestatteten. Allein der Berliner Hof hat nicht nur unberechtigte Forderungen aufgestellt, sondern auch unglücklicher Weise in stets sich steigerndem Maße die Neigung bethätigt, diese Forderungen mit Hintansetzung aller andern Rücksichten und zuletzt selbst mit gewaltsamen Mitteln durchzusetzen. So wie Preußen schon kurz nach dem Abschlusse des Wiener Friedensvertrages die Räumung Holsteins durch die Truppen Sachsens und Hannovers mit Eigenmacht zu erzwingen gedroht hatte, so behandelte es auch gegenüber Oesterreich, seinem Bundesgenossen, in dem im Namen deutschen Rechtes gegen Dänemark unternommenen Kriege, die schließliche Lösung der Verwickelung als eine bloße Frage der Macht, und trat selbst nicht vor dem beklagenswerthen Entschlusse zurück, sich auf die Hilfe auswärtiger Gegner des Kaiserstaates zu stützen. Schon zur Zeit der Gasteiner Convention hatte die k. preußische Regierung sich der Allianz des Florentiner Hofes gegen Oesterreich zu versichern getrachtet, und sie erneuerte dieses Bestreben, als später das kaiserliche Cabinet die unbillige Forderung, Holstein nach den Dictaten der preußischen Annexionspolitik zu verwalten, ablehnte und man in Berlin anfing, über kriegerische Eventualitäten Rath zu halten. . . .

„Von zwei Seiten gefährdet, ungewiß, ob der erste Angriff im Süden oder im Norden erfolgen werde, hat Oesterreich sich in Vertheidigungszustand gesetzt, um das Seinige zu behaupten, und die treuen Völker der Monarchie, einig in sich, des guten Rechtes sich bewußt, nach dauerhaftem Frieden verlangend, tragen willig und entschlossen die neuen schweren Opfer, welche der Ruf des bedrohten Vaterlandes von ihnen fordert.

„Solches war die Veranlassung der Rüstungen Oesterreichs; aus der Veranlassung ergeben sich von selbst die Voraussetzungen, unter welchen die kaiserliche Regierung die Rückkehr zum Friedensstande beschließen könnte.

„Was jedoch die militärischen Vorkehrungen gegen Italien betrifft, so sind sie nicht Gegenstand dieser Erklärung, nachdem die hohen antragstellenden Regierungen mit Recht ihre Absicht auf die in der Richtung gegen Bundesgenossen vorgenommenen Rüstungen eingeschränkt haben. Der kaiserliche Hof hat dieser Begrenzung des Antrages um so sicherer gewärtig sein dürfen, als er durch die Vertheidigung seiner italienischen Besitzungen zugleich die Pflicht erfüllt, den Territorialbestand des deutschen Bundes zu schützen. Es handelt sich sonach nur um die Heeresaufstellung gegen Preußen. Was diese betrifft, so würde der kaiserliche Hof bereit sein, sie rückgängig zu machen, sobald Oesterreich weder auf eigenem Gebiete, noch in Holstein, noch auf dem Gebiete seiner Bundesgenossen einen Angriff von Seiten Preußens zu besorgen hätte, und ihm gegen die Wiederkehr der entstandenen Kriegsgefahr genügende Sicherheit geboten wäre.

„Die Achtung des Bundesrechtes und die Entscheidung der schleswig-holsteinischen Frage nach dem Rechte des Bundes und Landes sei für Deutschland gleich wichtig. Die Bemühungen, eine solche Entscheidung gemeinschaftlich mit Preußen herbeizuführen, seien vergeblich gewesen; Oesterreich lege daher diese Entscheidung in die Hände des Bundes und ermächtige den Statthalter von Holstein, die holstein'schen Stände einzuberufen, um den Wünschen des Landes Ausdruck zu verschaffen.“

Der preußische Bundestagsgesandte weist in seiner Erklärung nochmals ausdrücklich auf den defensiven Charakter der Rüstungen Preußens hin und sagt, daß dieses auf den

Friedensfuß zurückkehren werde, wenn der Bund die Regierungen Oesterreichs und Sachsens zur Abstellung ihrer den Frieden bedrohenden Rüstungen bewogen oder der königlichen Regierung die Bürgschaft gegen die Wiederkehr derartiger Beeinträchtigungen des Bundesfriedens gewährt haben wird. Vermöge dies der Bund nicht, oder wiederstrebten die Bundesglieder der preußischerseits empfohlenen Bundesreform, so müsse Preußen daraus folgern, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt seiner Aufgabe nicht gewachsen sei, und es werde seinen weiteren Entschließungen diese rechtliche Ueberzeugung zu Grunde legen. Dieser Erklärung fügte Preußen später noch eine Verwahrung bei gegen die Erklärung Oesterreichs; Preußen habe nie daran gedacht, seine Interessen in der schleswig-holstein'schen Frage mit Waffengewalt durchzuführen; seine jetzigen Rüstungen entsprängen aus dem entsprechenden Vorgange Oesterreichs.

Karlsruhe, 1. Juni. Wie wir hören, hat die großherzogl. Regierung beschlossen, von dem ihr bewilligten Credit von 1,070,800 fl. zur Beschaffung von Militärpferden für's Erste keinen Gebrauch zu machen; vielmehr wurde die Thätigkeit der Pferdeeinkaufscommission wieder sistirt.

Darmstadt, 2. Juni. Da voraussichtlich die früher beabsichtigte Konzentrirung des 8. Armeecorps, mindestens in der nächsten Zeit, nicht stattfinden wird, so ist gutem Vernehmen nach eine dreiwöchentliche Beurlaubung des größeren Theils der einberufenen Truppen verfügt worden.

Hannover, 2. Juni, Mittags. In der heutigen Sitzung der Adelskammer brachte Schatzrath Rössing einen Urantrag auf Erlaß einer Adresse an den König ein, worin die Zustimmung der Stände zu der bisherigen Politik Hannovers in Beziehung auf den Bundestag, so wie der Wunsch ausgedrückt werden solle, daß Hannover die Erhaltung des Friedens erstreben, eventuell mit den Bundesgenossen dem Friedensbrecher entgegentreten möge. Zur Sicherung der deutschen Bundesverfassung wird die Realisirung des Delegirtenprojektes empfohlen.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Mehreren Blättern zufolge soll Bayern den Vorschlag gemacht haben, die Bundesfestungen für den Fall eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich zu neutralisiren, alle preußische und östereichische Garnisonen aus denselben zu entfernen und sie nur durch Truppen anderer deutscher Staaten besetzen zu lassen. Gegen einen solchen Vorschlag würde Preußen wohl kaum etwas einzuwenden haben, da es nichts wünscht, als mit allen seinen deutschen Bundesgenossen in gutem Einvernehmen zu bleiben. Wenn es diesen also zur Beruhigung gereichen sollte, daß Mainz zum Beispiel nur mit hessen-darmstädtischen, Rastatt nur mit badischen und Frankfurt a. M. als Sitz des Bundestages nur mit bayerischen Truppen besetzt würde, so dürfte Preußen vermuthlich hierzu gern seine Einwilligung geben."

Berlin, 30. Mai. Der italienische General Govone, welcher vor etwa 14 Tagen nach Turin zurückgereist war, ist von dort wieder hier eingetroffen und wurde heute vom König zur Tafel gezogen.

Berlin, 1. Juni. Die Kreuzztg. läßt sich heute wieder gegen die Rüstungen von Sachsen, Württemberg und Hessen-Darmstadt aus. Von Bayern ist dabei, offenbar absichtlich, keine Rede; bald wird aber auch dieses bei der Berliner Kriegspartei in Ungnade gefallen sein. Pfz. Ztg.

Berlin, 2. Juni. Hr. v. Bodelschwingh ist zurückgetreten und Hr. v. d. Heydt wurde an seiner Statt Finanzminister. (Der zurückgetretene Minister soll sich den kühnen Finanzoperationen des Hrn. v. Bismarck nicht sehr willig gezeigt haben; Hr. v. d. Heydt, schon früher längere Zeit Handels- und dann Finanzminister ist Kreuzzeitungsmann vom reinsten Wasser.)

Berlin, 2. Juni. Oesterreichs neuere Vorbehalte wegen Veneticns, welche die Friedensaussichten wieder erheblich getrübt, sind dem Vernehmen nach dadurch veranlaßt worden, daß man in Wien Kenntniß davon erhalten hatte die neutralen Mächte würden das Verlangen Oesterreichs, Schlesien als Objekt der Kompensation zu behandeln, keineswegs unterstützen. Der gestrige Antrag Oesterreichs in Frankfurt soll erst gestern dem preußischen Gesandten in Wien, so wie in Frankfurt ebenfalls erst gestern den Preußen befreundeten Regierungen mitgetheilt worden sein.

Berlin, 2. Juni, Nachmittags. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: „Die österreichische Erklärung über die Einberufung der holsteinischen Stände scheint geradezu eine Provokation des Krieges zu sein und die Einberufung zu dem ausgesprochenen Zwecke, das Unterthanenverhältniß zu lösen, in welchem Holstein nach dem Wortlaute der Verträge zu Preußen steht, scheint ein eklatanter Vertragsbruch, ein Angriff auf die preußischen Souveränetätsrechte zu sein, dem Preußen nothgedrungen entgegentreten müßte. Wir wünschen und hoffen, daß Oesterreich der angekündigten Maßregel keine Folge geben wird.

Bonn, 24. Mai. Der Graf Eulenburg, bekannt durch die unglückliche Ott'sche Affaire, ist dieser Tage wieder in Ehrenbreitstein bei seinem Regimente eingetroffen.

Wien, 1. Juni. Nunmehr ist entgültig die Ernennung der Armeecorps-Commandanten für die beiden Armeen erfolgt. Es wurden ernannt für die Südarmee unter dem Obercommando des Erzherzog Albrecht III. Corps Erzherzog Ernst; V. Corps General der Kavallerie Fürst Friedrich Lichtenstein; VII. Corps F.-M.-L. Baron Maroicic; IX. Corps F.-M.-L. Baron Hartung. Für die Nordarmee unter dem Obercommando des Feldzeugmeisters von Benedek: I. Corps General der Kavallerie Graf Clam-Gallas; II. Corps F.-M.-L. Graf Thun; IV. Corps F.-M.-L. Graf Festetis; VI. Corps F.-M.-L. Baron Ramming; VIII. Corps Erzherzog Leopold; X. Corps F.-M.-L. Graf Huyn.

[illegible]mburg, 2. Juni. Laut Nachrichten ist von Preußen [illegible] [illegible]leswig eine Truppenaufstellung an der holsteinischen Gr[illegible] [illegible]erdnet; das preußische Kriegsfuhrwesen in Schleswig [illegible] [illegible]dig geordnet.

[illegible] Juni. Die preußische zustimmende Antwort auf die [illegible]einladung war die erste, welche eingegangen. Man be[illegible]ies als ein Anzeichen der friedlichen Absichten des Berli[illegible] Cabinets, welches sich in seiner Erwiederung auch zur Abrüstung bereit erklärte, sobald die militärische Bedrohung Preußens aufhöre.

Paris, 2. Juni, Mittags. Das „Memorial diplomatique" veröffentlicht ein Telegramm aus Wien vom 1. ds., wonach die Antwort Oesterreichs auf die Einladung zum Congresse am nächsten Sonntage übergeben werden wird und im Wesentlichen Folgendes enthält: Da Oesterreich keine territorialen Veränderungen verlange, so hege es den Wunsch, daß die anderen Staaten eben so thun möchten; wenn aber die Großmächte im Interesse des Friedens sich für die Opportunität territorialer Veränderungen entschieden, so werde Oesterreich eine freie und loyale Diskussion über die Rechtstitel der Einen und die Prätentionen der Anderen annehmen.

Paris, 2. Juni, Abends. Lord Granville ist eingetroffen. Die Königin Viktoria hat die Kaiserin Eugenie brieflich gebeten, ihren ganzen Einfluß mit dem ihrigen zur Erhaltung des Friedens zu vereinigen. Die hiesige „Presse" hofft noch, daß der Conferenz baldigst der Fürstenkongreß folgen werde.

Newyork, 24. Mai. Aus Mexiko wird gemeldet, daß Eskoredo, der mit 1200 Republikanern Methuela angreifen wollte, zurückgeschlagen worden sei. — Die spanische Flotte hat am 2. Mai das Bombardement auf Callao wirklich eröffnet, ist aber nach vierstündigem Kampfe durch die Küsten-Batterien zurückgeschlagen worden. Zwei ihrer Panzerschiffe sind dienstunfähig gemacht. Admiral Mendez Nunnez selbst ist verwundet. Die Peruaner haben 50 Todte, darunter den Staatssekretär des Krieges (General de Vivanco), und 120 Verwundete.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen

gefunden: den Bezirksgerichtsassessor Ferdinand Kuby in Frankenthal zum Landrichter in Kusel zu ernennen; den Assessor außer dem Status bei dem Landgerichte Kusel, Ernst Erbelding, unter Einreihung desselben in den Status, an das Landgericht Bergzabern zu berufen.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
II. Quartal 1866.

Sitzung vom 30. Mai.

Anklage gegen Jacob Paul, 20 Jahre alt, ledigen Ackerer von Hallgarten vertheidigt durch Herrn Rechtscandidaten Lang, wegen vorsätzlicher Körperverletzung.

Der Angeklagte trank am 4. Februar abhin bei Wirth Tullius zu Hallgarten mit noch einigen Kammeraden Wein und zwar aus einem einzigen Schoppenglase, das herumgereicht, auch anderen Gästen zugebracht und öfter frisch gefüllt wurde. Als die Burschen nach der Zeche fragten, gab es bezüglich der Anzahl der erhaltenen Schoppen einen Disput mit dem Wirth, bei dem der Angeklagte durch Ausspucken gegen diesen und eine unfläthige Aeußerung gegen dessen Ehefrau den Wirth veranlaßte, ihn zum Weggehen aufzufordern. Der Angeklagte weigerte sich jedoch und als ihn der Wirth von seinem Platze aufziehen wollte, ergriff er das Schoppenglas und schlug es ihm mit solcher Kraft in das Gesicht, daß die Scherben flogen und der blutende Wirth in die Arme eines Nebenstehenden sank. Der noch in der Nacht herbeigerufene Bezirksarzt von Obermoschel fand bei der näheren Untersuchung der Verletzungen, daß Gefahr für das Auge und sogar für das Leben des Verwundeten vorliege. Letztere verlor sich zwar, dessen linkes Auge erblindete jedoch vollständig. Der Beschuldigte selbst genoß bisher eines guten Rufes und will an jenem Abende so betrunken gewesen sein, daß er von dem ganzen Vorfalle nichts wisse. — Die Vertheidigung suchte auszuführen, daß der Angeklagte dem Verletzten gegenüber, der ihn mit Gewalt aus der Wirthschaft entfernen wollte, in Nothwehr, jedenfalls aber doch im Zustande des Reizes sich befunden habe, auch sei derselbe durch den starken Weingenuß wenn auch nicht vollständig unzurechnungsfähig, so doch auch nicht mehr völlig seiner Sinne Herr gewesen. Auf erfolgte Freisprechung von Seiten der Geschworenen wurde der Angeklagte in Freiheit gesetzt.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Mai 1866.

Geboren:

am 4. Jacob, Sohn von Jacob Hellriegel II. Tagner, und der ledigen Margaretha Kuntz von Erdesbach; am 6. Adolph, Sohn von Jacob Schardt, Maurermeister; am 9. Jacob, Sohn von Jacob Buchheit, Nagelschmied; am 12. Elisabetha, Tochter von Anton Lieb, junior, Tabackspinner; am 15. Emilie Auguste, Tochter von Jacob Körper, Buchbinder; am 17. August, Sohn von Heinrich Koch, Ziegler; am 16. Ludwig, Sohn von Johann Westrich, Fuhrmann; am 25. Catharina Wilhelmina, Tochter von Jacob Stoffel, Schuhmacher; am 26. Carolina, Tochter von Jacob Forve, Nagelschmied.

Gestorben:

am 6. Carolina Jacob, 1 Jahr, 7 Monat, 22 Tage alt, Tochter der ledigen Adelheit Jacob; am 16. Juliana Wild, ledig ohne Gewerbe, 22 Jahr, 5 Monate, 25 Tage alt; am 25. Friedrich Fuchs I., Leinenweber, 74 Jahre alt; am 26. Wilhelm Rudolph Schütz, 1 Jahr 26 Tage alt, Sohn von Wilhelm Schütz, Schlosser; am 30. Johannes Umlauf, Schneider, 78 Jahre alt.

Verehelicht haben sich:

am 1. Johannes Maurer, Taglöhner von Mackenbach, mit Margaretha Oster, von Rechenhäuschen; am 29. Franz Abel, Nagelschmied, mit Carolina Krauth, von Haschbach.

Verschiedenes.

Schweinfurt, 27. Mai. In dem hiesigen Lager, zu welchem sich aus Nah und Fern täglich viele Besucher einfinden, herrscht heute ein sehr reges Leben. Das Lager hat 4 Abtheilungen und sind die Eingänge mit Wachen besetzt. Bei der Wirthschaft vor dem Lager kam es wegen des schlechten Bieres zu einigen Exzessen, die sich jedoch bei dem Erscheinen des Herrn Obersten Albosser legten. Der Hr. Oberst veranlaßte die Entfernung des gänzlich untrinkbaren Stoffes. Nachdem ein anderer Wirth mit einem besseren Biere die Wirthschaft fortsetzte, beruhigte sich die Stimmung vollständig.

— 30. Mai. Wie wir vernehmen, ließ Herr Oberst Albosser eine beim Lager befindliche Bude, in welcher ungenießbare Würste verkauft wurden, mit dem gesundheitsschädlichen Inhalt in den Main werfen. Der betreffende Budenbesitzer hat Ansprüche auf Schadenersatz erhoben.

Handelsbericht.

Kaiserslautern, 5. Juni. Der Centner: Weizen 4 fl. 51 kr. Korn 4 fl. 13 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Hafer 4 fl. 38 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 5. Juni. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. Korn 2 Thlr. 14 Sgr. 6 pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Kartoffel 12 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf.

Mainz, 1. Juni. Getreide blieb im Laufe der Woche in fester Haltung. Der Umsatz war jedoch nicht sehr groß, da es an Offerten fehlte. Die beikommenden Zufuhren von Weizen finden noch immer ihre Weiterverladung theils nach Holland theils nach dem Niederrhein, die von Korn und Hafer erhalten aber nur letztere Bestimmung. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. bis 10 fl. 15 kr. per Juni 10 fl. 5—15 kr. Korn eff. 8 fl. 20—30 kr., per Juni 8 fl. 30 kr. Gerste 8 fl. 40 kr. bis 9 fl. Hafer eff. und per Juni 5 fl. 20—25 kr. In Rüböl war für effektive Waare etwas fester, der Maitermin schloß aber tendenzlos, eff. 29 fl. 15—30 kr. ohne Faß, per Oktober 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. mit Faß. Leinöl 25 fl. 15—30 kr. Mohnöl 41 fl. 30 kr. bis 42 fl. Bohnen 12 fl. bis 12 fl. 30 kr. Erbsen 10 fl. 30 kr. Repskuchen 80—82 fl.

Worms, 1. Juni. Das Geschäft hat im Allgemeinen seit der jüngsten Woche einen lebhafteren Charakter angenommen; Waizen und Roggen gingen sowohl auf französische als auf norddeutsche höhere Preise auch an unserem Markte um ein Kleines in die Höhe, während Gerste bei ruhiger Frage auf jüngstem Limit verharrt. Mehl steigend. Branntwein ruhig. Rüböl unverändert. — Weizen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Roggen 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 45 kr. Gerste 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 55 kr. Hafer 5 fl. 20 kr. bis 5 fl. 30 kr. Mehl per Partie 9 fl. Weizenvorschuß 13 fl. Roggenvorschuß 8 45 kr. bis 9 fl. Alles Uebrige wie zuletzt.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morgens, 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 44 Min. und 10 Uhr Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachm. Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 33 Min. Morgens, 12 Uhr 5 Min. Mittags und 8 Uhr 30 Abends.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 35 Min. Morgens und 3 Uhr 50 Min. Nachmittags. Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morgens, 1 Uhr 5 Minuten und 2 Uhr 20 Min. Nachm., 6 Uhr 10 Min. und 9 Uhr 37 Min. Abd.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 Uhr 45 Min. Morgens, 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm, 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 25 Min. Abends.

Bekanntmachung.

Freitag den 15. Juni nächsthin, Nachmittags 4 Uhr in der Wirthsbehausung des Philipp Koch junior zu Kusel, werden die unten beschriebenen dem Peter Bernd, Mechaniker, dermalen im Fallimentszustand sich befindend und dessen Ehefrau Jacobine Schröer, beide ohne bekannten Aufenthaltsort abwesend, früher auf der Ziegelhütte, Gemeinde Kusel, wohnhaft gewesen, angehörigen Immobilien zwangsweise auf Eigenthum versteigert, als:

Pl.-Nr. 3014a 42 Dez. Wohnhaus mit großem Tanzsaal und Hofgering;
Pl.-Nr. 3014b 20⁵/₁₀ Dez. Ackerreich mit Wald und
Pl.-Nr. 3015½ 18 Dez. Garten — alles auf der Kuseler Ziegelhütte, Bann Kusel gelegen, begrenzt vorne durch die Straße.

Kusel, den 5. Juni 1866.

[297½] J. Klee, kgl. Notär

Holz-Versteigerung.

Freitag den 8. Juni künftig, des Nachmittags 3 Uhr, zu Kusel in der Wirthschaft von Konrad lassen auf Credit versteigern:

I. die Wittwe von Peter Finck in Kusel:
107 Lohwellen,
7 Haufen Lohstangen,
108 Laubwellen.
Sämmtlich in der Gailbach an der Tränk lagernd.

II. Dieselbe und Jacob Finck Wtb. von da:
120 Lohwellen,
14 Haufen Lohstangen,
164 Laubwellen.
Sämmtlich in der Engelbach lagernd.

Kusel, den 4. Juni 1866.

[295] Wolff, kgl. Gerichtsbote.

Einladung.

Der Zweigverein Kusel feiert das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins nächsten Sonntag den 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr in der Kirche zu Konken, wozu einladet.

[296] Der Vorstand.

Verloren.

Am 28. Mai wurde von Kusel nach Diedelkopf ein goldner Ring mit den Buchstaben H. R. verloren. Der Finder wolle solchen gegen eine gute Belohnung bei der Expedition ds. Blts. abgeben. [293]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall“

Greenwich Street Nro. 30

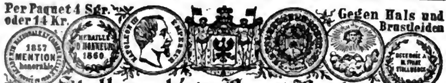
meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broneiweeg 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, Christian Disch aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.



Stollwerck'sche Brust Bonbons

aus der priv. Fabrik von Franz Stollwerck, Kgl. Hoflieferant in Köln a. Rh.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, so wie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräutersäften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillon prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 kr. à Paquet

in Kusel bei Chr. Ludw. Blitt; in Baumholder bei Wilh. Conrad; in Lauterecken bei W. L. Cullmann. [225b]

Mühlen-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt die bei Hoppstädten, ½ Stunde von Bahnhof-Birkenfeld belegene, vor einigen Jahren neu erbaute s. g. Kammmachers-Mühle nebst Zubehör am Donnerstag den 21. Juni d. Jrs., Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Isaak Weil zu Hoppstädten öffentlich meistbietend versteigern zu lassen, oder auch vorher unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen.

Birkenfeld im Juni 1866.

(292b) Lehmann Kahn.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchärzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

J. Maier's Inseraten-Bureau
in Stuttgart
Silberburgstrasse 165.
besorgt Inserate unter strenger Diskretion in alle Zeitungen, Tagesblätter und Zeitschriften, übernimmt in Fällen die Illustrirung und Abfassung der Inserate, berechnet die Originalkosten und besorgt die Ertheilung der Auskunft.

Vor einigen Tagen blieb in einem Hause ein schwarzseidener Sonnenschirm liegen. Man ersucht, denselben bei der Expedition ds. Blts. abzugeben.

Ein Mitleser zum „Pfälzer“ wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 46. Freitag, 8. Juni. 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für den Monat Juni können bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 2. Juni. Heute Nachmittag schon gelangte der Bericht des Schuldentilgungscommissärs der Kammer der Abgeordneten, Hrn. Grafen v. Hegnenberg-Dux, über das Gebahren der k. Staatsschuldentilgungsanstalt für das Jahr 1864/65 zur Vertheilung. Derselbe lautet: § 1. I. Allgemeine Staatsschuld. A. Alte Schuld. Stand am Schlusse des Etatsjahres 1863/64 79,328,643 fl., Stand am Schlusse des Etatsjahres 1864/65 74,559,297 fl. 29 kr., Stand am Schlusse des Monats April 1866 73,124,498 fl. 39 kr. Minderung 6,204,145 fl. B. Neue Schuld. Am Schlusse des Etatsjahres 1863/64 11,747,299 fl., am Schlusse des Etatsjahres 1864/65 10,708,902 fl. 6 kr., am Schlusse des Monats April 1866 10,571,402 fl. 6 kr. Minderung 1,175,967 fl. C. Militäranlehen. Am Schlusse des Etatsjahres 1863/64 31,552,800 fl., am Schlusse des Etatsjahres 1864/65 31,045,900 fl., am Schlusse des Monats April 1866 30,956,400 fl. Minderung 596,400 fl. Es ergibt sich sonach bis zum Schlusse des Monats April eine Gesammtminderung an der „Allgemeinen Staatsschuld" von 7,976,442 fl., welche hauptsächlich durch die finanzgesetzlich angeordneten Heimzahlungen, dann theilweise durch Umschreibungen herbeigeführt wurde. Als Deckungsmittel ergaben sich die budgetmäßigen Zuweisungen, so wie die disponiblen Kassabestände der alten Schuld. II. Eisenbahnschuld. Stand am Schlusse des Etatsjahres 1863/64 11,712,700 fl., am Schlusse des Etatsjahres 1864/65, 119,886,400 fl., am Schlusse des Monats April 1866 121,739,300 fl. Mehrung 6,026,600 fl. III. Grundrentenschuld. Stand am Schlusse des Etatsjahres 1863/64 99,592,025 fl., am Schlusse des Etatsjahres 1864/65 98,517,075 fl., am Schlusse des Monats April 1866 98,013,550 fl. Minderung, 1,478,475 fl.

München, 4. Juni. Abgeordnetenkammer. Völk interpellirt das Ministerium, ob der gegenwärtig versammelte Landtag an Stelle des in diesem Jahre zu berufenden ordentlichen treten soll, oder ob ein ordentlicher Landtag noch im Laufe dieses Jahres berufen werden wird; der gegenwärtige Landtag sei als ein außerordentlicher bezeichnet, während doch im Laufe des Jahres 1866 ein ordentlicher Landtag stattzufinden habe. Es sei wünschenswerth, hierüber Aufschluß zu erhalten, um sich schlüssig zu machen, welche Anträge jetzt schon zu stellen, oder dem ordentlichen Landtag des Landtags 1866 vorzubehalten seien. Minister v. Vogel erklärt, hierauf in einer nächsten Sitzung antworten zu wollen. Auf Antrag Barths wird ohne Diskussion beschlossen, den Finanzausschuß, welcher die neue Creditvorlagen zu berathen hat, durch 6 Mitglieder zu verstärken.

München, 30. Mai. Wie der „Volksbote" als „verbürgt" meldet, sind am 28. Mai hier nicht weniger als 26,000 fl. Wechselschulden gegen Richard Wagner eingeklagt worden!

Nürnberg. Der Ausschuß für das 4. deutsche Turnfest hat beschlossen, das Fest dieses Jahr nicht zu feiern.

Frankfurt, 6. Juni. (Offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung.) Die Bundesversammlung erhält die Anzeige, daß der königl. bayer. Herr Staatsminister, Frhr. v. d. Pfordten, die ehrenvolle Wahl zum Bevollmächtigten des deutschen Bundes bei der in Aussicht stehenden Conferenz in Paris dankbar angenommen. — Großh. Hessen erklärt sich bereit, den Entwurf einer allgemeinen Maß- und Gewichtordnung unter Vorbehalt der landständischen Einwilligung anzunehmen. — Oldenburg gibt eine Verwahrung bezüglich der von Oesterreich beabsichtigten Berufung der holsteinischen Stände, insoweit diesen eine Competenz zur Entscheidung von Successionsstreitigkeiten beigelegt werden sollte. — Der Antrag von Bayern in Betreff der Bundesgarnisonen von Frankfurt a. M., Mainz und Rastatt wird zum Beschluß erhoben, wobei von Frankfurt darauf aufmerksam gemacht wird, daß nur dem Bunde und nicht den einzelnen Regierungen ein Garnisonsrecht hieselbst zustehe.

Frankfurt, 6. Juni. In der heutigen Bundestagssitzungen wurde der Antrag Bayerns, die Bundesfestungen Mainz und Rastatt im Falle eines Krieges zu neutralisiren und die österreich-preußischen Truppen in denselben, sowie in Frankfurt durch Truppen anderer Staaten zu ersetzen — einstimmig angenommen. Oldenburg das von Preußen sich vorschieben läßt, legte Verwahrung ein gegen Berufung der holstein'schen Stände und deren Entscheidung der Erbfolgefrage.

Stuttgart, 6. Juni. Die Abgeordnetenkammer stellte mit 58 gegen 31 Stimmen der Regierung das erste und zweite Landwehraufgebot zur Verfügung.

Auch Baden trifft jetzt, wo die Aussicht auf Erhaltung des Friedens mehr und mehr schwindet, Vorbereitungen zur Mobilmachung.

Dresden, 1. Juni. Vor einigen Tagen erschien in Radeburg mitten in der Nacht ein Reitertrupp preußischer Husaren, welche sich, der Wege unkundig, dorthin verritten hatten und von der überraschten Einwohnerschaft auf den Weg zur preußischen Grenze verwiesen wurden. Ein gleiches Häuflein preußischer Reiter soll auch vorgestern sich bis Großenhain vergaloppirt haben und nach geschehener Zurechtweisung nicht wenig erstaunt gewesen sein, sich mitten in Sachsen zu befinden.

Dresden, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung der

Kammer der Abgeordneten wurde einstimmig der von der Regierung verlangte Militärkredit von 4½ Mill. Thalern bewilligt und die Aufforderung an die Regierung zur Betreibung allgemeiner direkter Parlamentswahlen nach dem Reichswahlgesetz von 1849 gerichtet. Die Regierung erklärt sich hiermit einverstanden.

Berlin. Die „Militärischen Blätter" schreiben: „Die Mobilmachung des Heeres ist beendet, in wenigen Tagen wird auch die Aufstellung der Feldarmee gänzlich vollendet sein, und 452½ Bataillone Infanterie, 321 Schwadronen Kavallerie, 1086 Feldgeschütze, 72 Festungs-Artillerie-Compagnien, 9 Pionier-Bataillone u. s. w. stehen kampfbereit. Es ist Das die bedeutendste Armee, welche Preußen jemals aufgestellt hat. — Die Zahl der zurückgebliebenen Soldaten-Frauen, welche von der Stadt Berlin Unterstützungen beziehen, beläuft sich gegenwärtig schon auf 3545 und erhalten dieselben wöchentlich über 4500 Thlr., welche durch 19 Deputirte ausgezahlt werden. Sollten diese Zustände ein Jahr andauern, so würde der Stadt daraus eine Ausgabe von etwa 250,000 Thaler entstehen.

Aus **Berlin**, 2. Juni, schreibt die Fr. Postztg.: Man darf sich darüber nicht täuschen, daß durch die Kunst des Grafen Bismarck und seiner Kriegspartei der König thatsächlich zu dem festen Glauben gebracht wurde, Oesterreich wolle nicht nur Preußen territorial schwächen, sondern es wo möglich zu einer Abdankung des Königs bringen. Mögen offiziösen Stimmen das Gegentheil behaupten, es ist nicht anders, denn um jenen Zweck zu erreichen, schreibt Graf Bismarck selbst vor, was und wie Herr Braß in der Nordd. Allg. Ztg. schreiben soll, ja man ist sogar soweit gegangen, denjenigen Zeitungen, welche vom Bismarck'schen Preßbureau bedient wurden, die Verbindung aufzukündigen, sofern sie die Aufsätze nicht so aufnehmen würden, wie sie eben gegeben werden.

Berlin, 4. Juni. Die „Kreuzztg." sagt: Daß aus einer etwaigen Bundesexecution der Krieg erfolgen würde, ist uns unzweifelhaft. Das Wiener Kabinet weiß dieß eben so gut, und es scheint, dasselbe habe den Bundesweg eingeschlagen, um sich Gelegenheit zum Kriege zu verschaffen. Dafür spricht auch die gegen Preußen gerichtete Einberufung der holstein'schen Stände.

Berlin, 4. Juni. Die gesammte mobile Garde ist diese Nacht von hier abmarschirt. Der gestrige Tag, an welchem die letzte Hand an die Marschbereitschaft gelegt wurde, war daher für unsere Stadt ein sehr unruhiger. Die ganze preußische Armee steht nun in spätestens vier Tagen an der sächsisch-schlesischen Gränze und zwar 120,000 Mann in Schlesien und 240,000 Mann in der Provinz Sachsen und der Mark. In den Provinzen Preußen, Pommern, Posen, Rheinprovinz und Westphalen stehen nur Landwehrtruppen, im Ganzen etwa 60,000 Mann. Der übrige Theil der Landwehr und der Ersatzmannschaften mit etwa 90,000 Mann hält die schlesischen und sächsisch-märkischen Festungen besetzt. Seit dem Abmarsch der Garden von hier fürchten wir fast eben so sehr wie den Ausbruch des Krieges den Ausbruch eines Aufruhrs in der Stadt. Vorgestern Abend mußte wieder die berittene Schutzmannsabtheilung mit der blanken Waffe einschreiten und heute Morgen sollen drohende Arbeitermassen sich vor dem Rathhause gesammelt haben. Die „Nordd. Allg. Ztg." putscht nach Kräften, aber wenn diese Tumulte einmal zu ernstlichen Konflikten mit der bewaffneten Macht führen sollten, dürften die Folgen für den preußischen Staat zu ganz unberechenbaren werden. Eine Schneeflocke kann, wie die Stimmung bei der Landwehr und Bürgerschaft jetzt ist, die furchtbarsten Lawinen in Bewegung setzen.

Berlin, 7. Juni. Die officiöse „Provinzialcorrespondenz" meldet: Preußen hat entschieden gegen die Berufung der holstein'schen Stände protestirt und wird diesem Protest unzweifelhaft einen thatsächlichen Nachdruck geben. (Die Versammlung nöthigenfalls mit Gewalt sprengen?

Köln, 3. Juni. Die Lieferungen für die mobile Armee sind für die einzelnen Kreise erheblich, betragen für unsere Stadt allein 27,000 Thaler monatlich in Roggen, Hafer, Heu und Stroh, und jetzt ist noch die Fleischlieferung hinzugetreten. In Betreff des Fleisches haben unsere Stadtverordneten, weil man den Ort, wohin die Ablieferung zu dirigiren ist, nicht kennt, beschlossen, dieselbe dem Hauptarmee-Lieferant zu übertragen, d. i. die entsprechende Geldquote zu zahlen. Als nun auch die Regierung den Wunsch aussprach, es möge unsere Stadtvertretung auch statt der anderen Lieferungen Baarleistungen entrichten, erklärte sich das Kollegium mit allen gegen eine Stimme dagegen, Dr. Schneider ausdrücklich deßhalb, weil sonst die Zahlungen in eine Kriegssteuer ausarten können. Mit heute erreichen die Truppen-Transporte per Eisenbahn in der westlichen Provinz ihr Ende, und an den Bahnen, die übrigens nicht in Baar, sondern vorläufig mit Bonds bezahlt worden sind, wird der Verkehr wieder in die gewöhnlichen Bahnen einlenken. Die Stockung in Handel und Wandel nimmt zu und die Arbeiter-Entlassungen mehren sich.

Posen, 31. Mai. Nach der „Pos. Ztg." sind die polnischen Staatsgefangenen der Festung Glatz für die Dauer des Belagerungszustandes beurlaubt worden.

Die Formirung eines zehnten, hauptsächlich aus der Landwehr ersten Aufgebots zusammenzusetzenden Armeecorps soll bereits so weit vorgeschritten sein, daß die Konzentrirung desselben, in Berlin demnächst bevorsteht. — Die „B. B.-Z." erzählt: „Als der König heute Vormittag vor seinem Palais durchmarschirende Truppen besichtigte, stürzte plötzlich ein offenbar irrsinniger Mensch (man sagt, es sei ein Schreiber aus einem hiesigen Bureau) vor dem König nieder, umklammerte fest dessen Kniee und erklärte, daß er auf Geheiß der ihm erschienenen Jungfrau Maria den König beschwöre, keinen Krieg anzufangen. Der Vorfall machte momentan großes Aufsehen, doch gelang eine baldige Entfernung des Wahnsinnigen, der zunächst in Polizeigewahrsam gebracht wurde."

Verschiedenen preußischen Blättern wird gemeldet, in der österreichischen Armee sei der Hungertyphus ausgebrochen.

Wien, 30. Mai. Nach Berichten aus Konstantinopel hat die Pforte alle Anstalten getroffen, um von den Ereignissen, welche sich etwa auf ihrem Gebiet oder gegen ihr Gebiet vollziehen möchten, nicht überrascht zu werden. An die Donau und nach Thessalien gehen fortgesetzt Truppen ab; in Rumelien stehen schon jetzt 100,000 Mann und werden noch täglich verstärkt; nach der Insel Kandia sind 10,000 Mann gesendet. Daneben kreuzt eine starke Dampferflottille im Archipel und eine kleinere Schiffsabtheilung deckt die türkische Küste des adriatischen Meeres.

Wien, 2. Juni. Es deutet hier nichts darauf hin, daß man auf eine friedliche Lösung Vertrauen setzt. Die Truppenzüge nach dem Norden nehmen ohne Unterbrechung ihren Fortgang, und in welchem Maße die Nordarmee verstärkt wird, mag die Thatsache darthun, daß die Südbahn angewiesen ist, sich für die allernächsten Tage bereit zu halten, weitere 40,000 Mann auf ihren Linien in der Richtung auf Wien zu befördern. Erzherzog Ernst, der das Reservecorps in und bei Laibach commandirt, ist in Person hier.

Wien, 3. Juni. Nach dem Vorgange von Pesth hat nun auch in Ofen die Bürgerschaft eine Loyalitätsadresse an den Kaiser beschlossen. — Die österreichische Armee kostet seit dem 28. Mai täglich 1,200,000 fl.

Aus **Wien** wird der Allg. Ztg. telegraphirt: „Die Billigung der österreichischen Conferenzbedingungen von Seite Englands und Rußlands ist gesichert." Bezüglich Englands, das nur mehr die engherzigste, alle Principien preisgebende Krämerpolitik verfolgt, ist dieß sehr zu bezweifeln. Rußland dagegen soll allerdings dem Conferenz- und Congreßvorschlag, Polens wegen, nicht getraut, und deshalb soll Fürst Gortschakoff plötzlich einen Gichtanfall bekommen und seine Reise nach Paris verschoben haben. Zwischen Rußland und Oesterreich scheint überhaupt eine größere Annäherung, wenn nicht ein Einverständniß, sich vorzubereiten.

Brescia, 3. Juni. Nachrichten aus Venetien geben als gewiß an, daß die Oesterreicher Untersuchungen haben anstellen lassen, ob es möglich wäre, eine Ueberschwemmung des Po und der Etsch herbeizuführen und Polesina unter Wasser

zu setzen, damit dadurch das Einrücken der italienischen Armee vereitelt werde.

Hamburg, 5. Juni. In unserem Hafen ankern drei preußische Kanonenboote; ein viertes wird erwartet.

Hamburg, 5. Juni. Seitens des Notars Dr. Schramm wurde heute Namens Preußen bei der Direktion der norddeutschen Bank gegen die Ausfolgung aller Contocourrentguthaben der holsteinischen Landesregierung an letztere ohne vorherige Zustimmung Preußens, als Condominus, protestirt. Die Bankdirektion verwies den Protesterhalter an die competente Gerichtsbehörde. Es macht dies allgemeine Sensation.

Flensburg, 6. Juni, Mittags. Die Nordd. Zeitung (ein preußisches Annexionsblatt) meldet aus Kiel: Gestern um 4 Uhr Morgens wurde eine Abtheilung österreichischer Jäger nach dem Schloß commandirt, um einzupacken. Eine Anzahl von Kisten lagert bereits am Bahnhof, um südwärts befördert zu werden.

Kiel, 4. Juni. Man hört hier, daß französischerseits ein Arrangement für die Herzogthümerfrage aufgestellt worden ist, wornach Preußen im Besitze des größten Theils von Schleswig bleiben, in Kiel und Rendsburg aber volles Besatzungrecht erhalten soll; der Kieler Hafen geht in preußischen Besitz über. In Holstein soll die Bevölkerung durch ein Plebiscit den künftigen Fürsten bestimmen. Als solchen sieht man natürlich den Erbprinzen von Augustenburg an. — Die Einberufung des holsteinischen Truppencontingents ist bevorstehend.

Kiel, 6. Juni. Die Kieler Zeitung bringt ein Patent über die Einberufung der Stände, das folgendermaßen lautet:

„In Folge Allerhöchsten Auftrages thue ich, der Statthalter für das Herzogthum Holstein, hiermit kund, daß ich die Ständeversammlung für das Herzogthum Holstein auf den 11. Juni d. J. einberufe. Die Abgeordneten oder verordnungsmäßig statt ihrer eintretenden Stellvertreter haben sich zu dem gedachten Tage in der Stadt Itzehoe einzufinden und zu gewärtigen, was ich ihnen durch den von mir zu ernennenden Commissar werde vorlegen lassen. Die Versammlung hat ihre Verhandlungen so einzurichten, daß dieselben innerhalb dreier Monate beendigt sein können. Kiel, 5. Juni 1866. Der Statthalter, v. Gablenz."

General Larmarmora hat in einer energischen Circularnote gegen das von Oesterreich in Venetien ausgeschriebene Zwangsanlehen protestirt.

Paris, 4. Juni. Die nach Wien gerichtete westmächtliche Antwort auf die österreichischen Vorbehalte gibt zu verstehen, daß in der österreichischen Antwort wohl die Ablehnung der Conferenzen und eine Verhinderung des Friedensversuches erkannt werden müsse.

Paris, 5. Juni. Der „Constitutionel" sagt: Wir kennen bereits den Eindruck, den die österreichische Antwort in Petersburg gemacht hat. Man hat sich da und dort alsbald gefragt: Zu was eine Conferenz, wenn Oesterreich auf seinen Entschließungen beharrt? Zwei Fragen werden vom Programm verschwinden: die Herzogthümerfrage, welche Oesterreich dem Bunde zugewiesen hat, und die venetianische, deren Diskussion es nicht will: es würde bloß die Bundesreform übrig bleiben, für die als eine lediglich eventuelle Frage Europa nicht zusammentreten kann. Wir bedauern lebhaft Oesterreichs Haltung. Ohne Zweifel betrachtet jede Macht ihre Pflichten und Interessen aus ihren eigenen Gesichtspunkten: aber es scheint uns doch, daß Europa das Recht hatte, von einer conservativen Großmacht andere Entschlüsse zu erwarten.

Paris, 5. Juni. Die Diplomaten der deutscher Mittelstaaten sprechen die Zuversicht aus, Preußen werde nach dem Scheitern der Conferenz durch die Uebermacht genöthigt werden, den Bundestag als Tribunal in der Herzogthümerfrage anzuerkennen.

Bukarest, 4. Juni. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Ibrailla fand daselbst eine Meuterei der Grenzer in großem Maßstabe statt. Dieselben widersetzten sich mit Gewalt dem Befehle, zur Armee in Bukarest zu stoßen, verjagten ihre Offiziere und verlangten, in ihre Heimath zurückzukehren. (Die Donaufürstenthümer haben 5 Bataillone, im Ganzen 5000 Mann, Grenzer.)

Die Regierung machte den Versuch, die renitenten Grenzer durch reguläre Truppen zu zwingen; da aber die Bevölkerung für diese Partei ergriff, mußte die Regierung den Meuterern nachgeben.

Man liest im „Abend-Moniteur": „Man schreibt aus London, die englische Regierung, sowie die russische Regierung haben nach Paris gemeldet, daß nach ihrer Ansicht die Vorbehalte, welche Oesterreich zu seinem Beitritt zu einer diplomatischen Conferenz über die schwebenden Schwierigkeiten gemacht hat, eine jede Versammlung dieser Art daran hindern würden, ein nützliches Resultat zu erlangen." — Dasselbe Blatt schreibt: „Man meldet aus Kiel, daß Preußen, welches den Gasteiner Vertrag in Folge der Motion, die Oesterreich beim Bundestag von Frankfurt eingebracht hat, als von dieser Macht gebrochen betrachtet, sich darauf vorbereitet, seine Truppen wieder in Holstein einrücken zu lassen und in diesem Herzogthume sein Recht des Mitbesitzes so wieder zurückzuverlangen, wie es dasselbe ausübte, ehe der Gasteiner Vertrag die besondere Administration Oesterreichs in Holstein und Preußen in Schleswig errichtet hatte. General v. Manteuffel hätte anderseits Befehl erhalten, die Oesterreicher, wenn sie es wünschten, wieder in Schleswig einrücken zu lassen, und er selbst solle sich in Holstein nur in diejenigen Cantonnements begeben, die nicht von österreichischen Truppen besetzt wären.

An dem Denkmale Friedrichs des Großen in Berlin fand man folgende Reime angeheftet:

Großer Fritze steig' hernieder
Und regier' uns Preußen wieder,
Laß' in diesen schweren Zeiten
Unsern Wilhelm oben reiten.

Kusel, 8. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 4 fl. 4 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 7. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 9 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 4 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Hafer 4 fl. 32 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 2 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr. Kornbrod 6 Pfd. 20 kr.

Homburg, 6. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 16 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 35 kr. Mischfrucht 4 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 20 kr.

Neustadt, 5. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 28 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. 42 kr.

Speyer, 5. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 26 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Spelz 3 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 44 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morgens, 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 44 Min. und 10 Uhr Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachm. Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 33 Min. Morgens, 12 Uhr 5 Min. Mittags und 8 Uhr 30 Abends.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 35 Min. Morgens und 3 Uhr 50 Min. Nachmittags. Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morgens, 1 Uhr 5 Minuten und 2 Uhr 20 Min. Nachm., 6 Uhr 10 Min, und 9 Uhr 37 Min. Abd.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 Uhr 45 Min. Morgens, 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm, 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 25 Min. Abends.

Bekanntmachung.

Freitag den 15. Juni nächsthin, Nachmittags 4 Uhr in der Wirthsbehausung des Philipp Koch junior zu Kusel, werden die unten beschriebenen dem Peter Bernd, Mechaniker, dermalen im Fallimentszustand sich befindend und dessen Ehefrau Jacobine Schröer, beide ohne bekannten Aufenthaltsort abwesend, früher auf der Ziegelhütte, Gemeinde Kusel, wohnhaft gewesen, angehörigen Immobilien zwangsweise auf Eigenthum versteigert, als:

Pl.-Nr. 3014^a 42 Dez. Wohnhaus mit großem Tanzsaal und Hofgering;
Pl.-Nr. 3014^b $20\frac{6}{10}$ Dez. Ackerreich mit Wald und
Pl.-Nr. $3015\frac{1}{2}$, 18 Dez. Garten — alles auf der Kuseler Ziegelhütte, Bann Kusel gelegen, begrenzt vorne durch die Straße.

Kusel, den 5. Juni 1866.
[$297\frac{1}{2}$] J. Klee, kgl. Notär

Ewiger Klee,

$2\frac{1}{2}$ Morgen, am Vogelgesang, im Ganzen oder in zwei Theilen zu verpachten. Näheres durch Hrn. Ph. Fritz, Kirchendiener dahier.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß er eine reichhaltige

Oelfarben-Niederlage,

als: weiße, gelbe, blaue, braune, grüne, überhaupt in allen gewünschten Farben, welche sehr schnell trocknet, unterhält und dieselbe im Großen wie im Kleinen zu den billigsten Preisen abgibt. Besonders mache ich die Landschreiner darauf aufmerksam, daß sie stets alle Farben zu Holzanstrich von mir zubereitet erhalten können. Auch alle Sorten Kitt, Glaserkitt 2c., Firnisse aller Art und Terpentinöl ist ganz billig zu haben.

Kusel, im Juni 1866.

Jacob Weis,
Tünchermeister.
[$304\frac{1}{2}$]

Waldfest.

Sonntag, den 10. Juni,
Morgens 5 Uhr
in der Winterhelle.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet höflichst ein
[303] **Fr. Braun.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Brouelweeg 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, Goldarbeiter in **Kusel**. [299b]

Das Annoncen-Bureau

von

G. L. Daube & Comp.

in Frankfurt a. M. und Hamburg

empfiehlt sich zur Besorgung von Anzeigen jeder Art in alle Zeitungen und Localblätter des In- und Auslandes.

Für alle Anzeigen (selbst die kleinsten) werden nur die Original-Insertionspreise angesetzt ohne Porto- oder Provisionsberechnung und bei größeren Aufträgen, namentlich bei mehrmaliger Inseration ein erheblicher Rabatt gewährt.

Uebersetzungen in alle Sprachen werden correct besorgt und die ertheilten Aufträge stets mit größter Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion ausgeführt. —

Ein neuestes vollständiges Zeitungsverzeichniß mit genauer Angabe der Zeilenpreise, Auflagen 2c. steht auf Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Vermittlung von Handelsverbindungen selbst nach den entferntesten Gegenden.

Photograph *Helgerth*

wird sich noch drei Tage hier aufhalten und Aufnahmen vornehmen. [301]

Einladung.

Sonntag, den 10. Juni,
von Morgens 5 Uhr an,

Waldfest

mit Harmonie-Musik
in der Winterhelle,

auf den am Eingang rechts von angenehmer Waldung umgebenen bekannten freien Rasenplatz. Für gutes Bier, Kaffee, Kuchen, Waffeln 2c. wird bestens gesorgt. Hiezu ladet alle Bewohner Kusels und der Umgegend zu einem recht zahlreichen Besuche höflichst ein

[300] **Daniel Neu.**

Allen an Schwäche, Pollutionen, Krankheiten 2c. der Harn-Organe Leidenden vermittelt rasche, sichere und discrete ärztliche Hülfe
[$280\frac{5}{8}$] **G. Neuse** in Leipzig.

Frankfurter Börsencourse
vom 4. Juni 1866.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 39
Rand-Ducaten	fl.	5 28
20 Francs-Stücke	fl.	9 18
Engl. Sovereings	„	11 36

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 47. Mittwoch, **Pfälzer.** 1866. 13. Juni.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für den Monat Juni können bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

Aus München, 9. Juni enthält die Allg. Ztg. folgende seltsame und officiöse Mittheilung: Es wird zu näherem Verständniß gegebener Notizen dienen, wenn wir hiemit erwähnen, daß bei dem Commando der mobilen Armee Bayerns thatsächlich ein Ablatus nicht vorhanden ist, daß vielmehr der commandirende Feldmarschall, Se. k. Hoh. Prinz Karl, den Generallieutenant und Generaladjutanten Frhrn. v. d. Tann aus besonderem Vertrauen auf dessen ausgezeichnete militärische Befähigung, Erprobung und Erfahrung zu seinem Generalstabschef ernannt hat.

Die Stärke der auf den Kriegsfuß gesetzten bayerischen Armee wird folgendermaßen angegeben: Die Infanterie zählt bekanntlich 16 Linienregimenter und 8 Jägerbataillone. Die ersteren sind derzeit aus 4 Bataillonen à 6 Compagnieen zu 204 Mann formirt, und zählt somit jedes Regiment 4000 Mann; da nun sämmtliche Infanterieregimenter um ein weiteres 5. Bataillon vermehrt werden sollen, so würde sich der Effektivstand eines Linienregiments auf 6010 Mann erhöhen. Die Jägerbataillons besitzen dieselbe Stärke wie die Linienbataillone. Die gesammte Infanterie zählt mithin in 16 Infanterieregimentern zu 6010 Mann 8 Jägerbataillonen zu 1200 Mann 107,300 Mann Kombattanten. Die Kavallerie in 12 Regimentern (3 Kürassir-, 3 Uhlanen- und 6 Chevauxlegers) formirt, stellt mehr als 8000 Pferde. Mit Hinzurechnung von 4 Artillerieregimentern (zu 8 Batterien theils gezogene, theils nicht gezogene Geschütze), der Genietruppen, des Trains u. s. f. beziffert sich die Gesammtstärke der aktiven bayerischen Armee auf 130,000 Mann. In technischer Beziehung ist dieselbe in 4 Armeedivisionen getheilt, deren jede aus 2 Infanteriebrigaden (zu 4 Regimentern Linieninfanterie und 2 Jägerbataillonen), 1 Kavalleriebrigade (zu 3 Regimentern) und einer entsprechenden Anzahl von Geschützen u. s. w. besteht; Die in der obigen Ziffer nicht eingerechnete Landwehr (Infanterie wie Kavallerie) kann man auf 150,000 Mann anschlagen. Dieselbe ist übrigens nur zum Dienste im Lande verpflichtet, und ist derzeit nicht einberufen. Bayern könnte also mit 130,000 Mann wohlausgerüsteter und vollkommen kriegstüchtiger Truppen sofort auf den Kampfschauplatz treten. Die Mannschaft besteht aus lauter kräftigen Leuten, und ist Bewaffnung wie Uniformirung — den Helm ausgenommen — eine vorzügliche.

Frankfurt, 8. Juni. Nach den mit der Verwaltung der Main-Weser-Bahn getroffenen Verhandlungen verlassen am nächsten Montag oder Dienstag die sämmtlichen hier garnisonirenden preußischen Bundestruppen unsere Stadt. Dieselben werden auf Sonderzügen nach Gießen (Wetzlar) befördert.

Frankfurt, 9. Juni. Der Abzug der Preußen und Oesterreicher aus Mainz und Rastatt soll am 12. beginnen; die Preußen werden übrigens die letztere Festung schon morgen verlassen. Bayern wird für die Stelle eines Gouverneurs in Mainz dem Bund einen Offizier bezeichnen, welcher von jenem in Pflicht genommen wird. Die sogenannte Reserve-Division der Bundesarmee, welche theilweise nach Mainz und Rastatt bestimmt ist, beträgt in der Kriegsstärke 17323 Mann und wird von den Contingenten folgender Staaten gebildet: Sachsen-Weimar, Meiningen, Altenburg, Coburg, Anhalt, Schwarzburg, Lichtenstein, Waldeck, Reuß, Schaumburg-Lippe und Frankfurt. Von der Reserve-Division sollen 4000 Mann nach Mainz und 3000 Mann nach Rastatt kommen.

Frankfurt, 9. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung brachte der Militärausschuß seine Vorschläge ein, welche dahin gehen: Den Abzug der k. k. österreichischen und k. preußischen Truppen baldigst ins Werk zu setzen. Die Besatzung von Mainz bilden 2 Bataillone Bayern und 4000 Mann von der Reserveinfanteriedivision. Zum Gouverneur wird ein Bayer, zum Commandanten der rangälteste Offizier der Reservedivision bestimmt. Die Besatzung von Rastatt, dessen Gouverneur bleibt, stellt Baden, außerdem werden 3000 Mann der Reserveinfanteriedivision dort in Garnison kommen. Der Commandant gehört der Reserveinfanterie an. Die Besatzung von Frankfurt bilden Bayern und Frankfurter, welche sich über das Commando zu verständigen haben werden. Sollte der Ersatz für die österreichischen und preußischen Truppen bei ihrem Abmarsche aus Mainz noch nicht eingetroffen sein, so werden Hessen und Nassauer in der Stärke von 1500 Mann auf einige Tage den Wachtdienst übernehmen. Die Vorschläge des Militärausschusses wurden genehmigt. (Das erste Bataillon vom Leibregiment, welches bisher in Speyer lag, wird am 11. nach Mainz abmarschiren. Nach einem Frankfurter Blatt soll Bayern für Mainz auch die Artillerie- und Genietruppen stellen.)

Neisse, 8. Juni. Nach der heutigen Bekanntmachung des Magistrates haben die Civil-Einwohner bis zum 11. ds. Mts. sich auf drei Monate zu verproviantiren. Wer solches bis dahin nicht gethan habe, werde dann auf Befehl des Ober-Präsidenten aus der Stadt entfernt.

Wien, 6. Juni. Die Ostd. Post sagt: „Daß zwischen St. Petersburg und Wien in letzterer Zeit eine Annäherung stattgefunden hat, ist mit Händen zu greifen. Schon vor der Ankunft der Königin Olga haben Correspondenten aus Krakau und Lemberg darauf aufmerksam gemacht, daß Oesterreich Rußlands sicher sein müsse, weil Ostgalizien von Trup-

den entblößt werde. In Galizien selbst ging bereits zu Anfang der Rüstungen das Gerücht, im Nothfalle werde russisches Militär das Land besetzen. Man hatte also damals schon Wind von den besseren Beziehungen, die zwischen Wien und St. Petersburg eingetreten sind. Die Reise der Königin Olga war das äußere Zeichen dieser stattgefundenen Annäherung, es war eine Demonstration, die in Paris und Berlin sehr wohl verstanden wurde: ohne Zweifel hat Graf Bismarcks allzu kühner Geist zu dieser Wendung beigetragen."

Wien, 8. Juni, Abends. Die „N. Fr. Pr." bringt eine Analyse der Rückäußerung Frankreichs auf die österreichische Note vom 1. Juni, welche lautet: Die französische Regierung befinde sich nicht in der Lage, die Voraussetzungen, an welche Oesterreich seine Betheiligung an der Conferenz geknüpft, erfüllen zu können, sie verzichte demnach darauf ihrer Einladung weitere Folge zu geben. Sie könne es bedauern (regretter), daß jene Voraussetzungen formulirt wurden; aber sie begreife sie und achte sie (il les comprend et il les respecte"). Im Uebrigen halte sie an der Hoffnung fest, daß der Augenblick komme, wo es ihr vergönnt sein werde, ihre uneigennützigen Anstrengungen zur Aufrichtung eines dauernden Friedens in Europa unter Mitwirkung aller Großmächte zu erneuern und dem erwünschten Ziele zuzuführen.

Wien, 9. Juni. Ueber Wittenberge an der Elbe ist eine neue preußische Armeedivision nach Holstein abgegangen. — Die Brigade Kalik und Frhr. v. Gablenz bleiben, die Ereignisse abwartend, in Altona.

Wien, 10. Juni. Der Major v. Rodakowski, Adjutant des Statthalters v. Gablenz, ist heute mit Depeschen hier eingetroffen. Nach offiziellen Nachrichten aus Altona sind Bramstedt, Horst und Itzehoe (woselbst der Gouverneur v. Manteuffel eingetroffen) von den Preußen besetzt und sollten die Preußen im Lauf des Tages nach Glückstadt und das eine halbe Stunde von Altona entfernte Elmshorn besetzen. —Nach einem Telegramm aus Alexandria sind in Dschebdah zwischen dem 26. und 29. Mai. 100 Choleratodesfälle vorgekommen. Pflz. Ztg.

Wien. Seitdem F.Z.M. Benedek sein Hauptquartier in Olmütz aufgeschlagen, ist der Aufmarsch der österreichischen Nordarmee an der preußischen Grenze gewissermaßen als beendet zu betrachten. Selbstverständlich sind noch hie und da einige Detailsdispositionen nachzuholen oder einige Anordnungen zu vervollständigen, aber die kaiserliche Armee hat in großen Zügen die Position schon inne, in welchen sie die Ereignisse — beziehungsweise den Ausbruch des Kampfes — zu erwarten gedenkt. Ein Blick auf die Karte genügt, um die Stellung der Nordarmee ohne Schwierigkeit zu präzisiren. Das Zentrum konzentrirt sich zwischen den festen Plätzen Prag und Olmütz, der linke Flügel breitet sich von Prag gegen die sächsische Grenze, d. h. nach dem Erzgebirge aus, dessen Pässe er besetzt hält, während der rechte sich an das verschanzte Lager von Krakau lehnt. Die ganze Stellung mit den befestigten Objekten Prag, Olmütz, Königgrätz, Josephstadt und Krakau ist eine äußerst starke, und in fortifikatorischer Beziehung den preußischen Positionen zwischen Kosel, Neiße, Glatz und Görlitz weit überlegen. Zumal ist das Armee-Corps, welches in dem verschanzten Lager von Krakau kampirt, und, wie erwähnt, den äußersten rechten Flügel der Nordarmee bildet, für die Preußen eine ernste strategische Drohung. Von Krakau nämlich vermag das österreichische Corps durch einen offensiven Stoß den linken preußischen Flügel aufzurollen, und ungeachtet der Plätze Kosel und Neiße eine senkrechte Bewegung nach den preußischen Verbindungslinien Oppeln, Brieg — ja selbst nach Umständen nach dem preußischen Hauptobjekte Breslau auszuführen, was bezüglich der Kriegführung in Schlesien von entscheidender Wirkung wäre. Aus diesen Andeutungen geht schon genügend hervor, daß dem befestigten Lager von Krakau, falls der Kampf unvermeidlich, eine äußerst wichtige strategische Rolle zugedacht worden, was auch alle Dispositionen bestätigen. Es wird nämlich nichts verabsäumt, um Krakau zu einem Reduit für ein ganzes Armeecorps umzuschaffen, welches, je nach den gegebenen Umständen, entweder offensiv oder defensiv zu operiren hätte. Es ist sogar eine ganze Reihe Dörfer und Weiler, welches das Glacis des befestigten Lagers von Krakau maskiren — daher dem Feind als willkommene Schutz- und Annäherungspunkte dienen könnten — gerichtlich abgeschätzt worden, um nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten sofort rasirt zu werden. An der krakauisch- und schlesisch-preußischen Grenze spuken fortwährend preußische Kundschafter, welche sogar österreichische Soldaten zur Desertion zu verleiten suchen. Namentlich scheinen sie es auf die ungarischen Soldaten abzusehen.

Aus **Wien** schreibt man der Allg. Ztg.: In unsern Straßen wandeln neugierigen Blicks, die Herrlichkeit der Residenz bestaunend und in beständiger Gefahr überfahren zu werden, die Soldaten des zwölften Grenzregiments, meist kleine magere Leute, aber abgehärtet und wetterfest. Es sind keine Croaten, sondern theils Ungarn, theils Deutsche aus den deutschen Dörfern im Banat und wie wir zur Beruhigung der norddeutschen Leser der Allg. Ztg. hinzusetzen wollen, sie gehen keineswegs halb nackt, sondern haben ordentliche ungarische Hosen mit Schnüren und solide Czismen an. Die Regimentsmusik dieser „Halbwilden" spielt Meyerbeer und Offenbach, und das Fleisch essen sie nicht roh, sondern kochen es reglementsmäßig. Sie führen auch keine Tomahawks, sondern Bajonnettgewehre, und scalpiren blos Kartoffeln, sonst Niemanden, am allerwenigsten aber Leute die keinen Kopf haben.

Aus **Böhmen**, 5. Juni, wird der „Allg. Ztg." berichtet: „Wenn dieser unglückselige Krieg wirklich nicht sollte abgewendet werden können, so wird es ein furchtbarer Krieg. Sie haben keinen Begriff von der Erbitterung, welche sowohl in der Armee als in der Bevölkerung gegen Preußen herrscht. In jedem Dorf, in jeder Hütte, zumal in den Grenzbezirken — und Sie dürfen das wörtlich nehmen — rüstet sich das Landvolk mit Sensen und Dreschflegeln, und andererseits ist Benedek fest entschlossen, gleichviel mit welchen Opfern, sofort nur große und entscheidende Schläge zu führen, und die Soldaten sind eigens und ausdrücklich instruirt, sich so wenig als möglich mit dem Feuern aufzuhalten, sondern dem Feinde mit Bajonnet und Kolben gerade auf den Leib zu gehen. Die Strapazen der Truppen in der ungeheuren Hitze sind außerordentlich, denn die Mannschaft liegt nicht etwa zunächst ruhig in ihren Quartieren, sondern sie macht Tag für Tag mit vollem Gepäck und im Schnellschritt angestrengte Uebungsmärsche. An der unmittelbaren Grenze in Böhmen und Schlesien steht überwiegende Kavallerie, namentlich Husaren. Uebrigens sind wir noch immer nicht fertig. Truppen freilich und Geschütz ist zur Genüge da, aber speziell die Lazareth- und überhaupt Sanitätseinrichtungen lassen noch viel zu wünschen übrig (!!) und dem Vernehmen nach ist ein Offizier aus dem Hauptquartier mit der besondern Mission nach Wien abgegangen, deren beschleunigte und vollständige Kompletirung zu betreiben.

Aus **Holstein**, 3. Juni. Oberst v. Abele wird an Stelle des an einer Brustentzündung schwer erkrankten Generals v. Kalik das Commando der österreichischen Brigade übernehmen.

Itzehoe, 10. Juni. Der Civiladlatus v. Hoffmann und Hr. Lesser treffen heute Abend ein; die Bürgerschaft bereitet denselben einen Empfang vor. Die Bureaubeamten Lesser's sind schon eingetroffen. Pfz. Ztg.

Itzehoe, 10. Juni. Der Gouverneur v. Manteuffel ist um 5 Uhr Abends hier angelangt. Die Predigt zur Eröffnung der Ständeversammlung ist auf morgen Vormittag 11 Uhr anberaumt. Unter den eingetroffenen werden genannt: Wiggers aus Rendsburg, Behn aus Kiel, und v. Scheel-Plessen. Die Preußen haben ein Bataillon Infanterie, zwei Escadronen Cavalerie, eine Batterie Geschütze und den Generalstab hierher verlegt, um die Ständeversammlung zu verhindern. Pfz. Ztg.

Kiel, 10. Juni Nachdem der Statthalter v. Gablenz auf Befehl des Wiener Cabinets der Aufforderung des Gou-

vernenrs v. Manteuffel, eine gemeinschaftliche Regierung für die Herzogthümer einzusetzen und die einseitige Ständeversammlung zurückzunehmen, abgelehnt hatte, schritt der Gouverneur v. Manteuffel zur Einsetzung einer gemeinschaftlichen Regierung. Der Baron v. Scheel-Plessen ist zum Oberpräsidenten derselben ernannt und ist bereits eine Proklamation erlassen. Gegen die preußischerseits für illegal erachteten Acte, welche die bisherige holsteinische Regierung oder die zusammentretenden Stände vornehmen werden, wird der Gouverneur v. Manteuffel einschreiten.

Italien. Die „Gazzetta di Milano" vom. 6. meldet, daß Tags zuvor, Morgens, 200 Individuen angekommen waren, die man aus den Freischaaren ausgeschlossen hatte wegen ihrer schlimmen Antecedentien und ihres schlechten Rufs. Alle sind in die Gefängnisse der Citadelle eingeschlossen worden, um später nach ihren Zwangsaufenthaltsorten befördert zu werden. Der größte Theil sind Sicilianer. Pfz. Ztg.

Wie aus Neapel gemeldet wird, erhellt aus officiellen Angaben, daß die Zahl der aus Neapel gebürtigen Freischärler nicht 45 übersteigt. Alle übrigen stammen aus anderen Provinzen und Rom her. Die Piemontesischen Generale tadeln die neapolitanische Jugend bitter: jedoch hat der Eintritt von 15 bis 20 jungen Leuten, die dem Adels- und dem Bürgerstande angehören ins Guidencorps diesen schlimmen Eindruck wieder etwas verwischt. Auf Sicilien, vielleicht mit einziger Ausnahme Palermos, gehts nicht besser, als in Neapel. Messina hat nur 27 Freiwillige geliefert, darunter zwei Studenten, wovon jedoch einer Grieche ist.

Die „Italia militare" behauptet, die italienische Regierung habe bis jetzt an außerordentlichen Kriegsrüstungen die Summe von 186,235,710 Frs. verausgabt. — Man versichert, daß Garibaldi nicht mehr auf der Insel Caprera sich befinden, und daß sein augenblicklicher Aufenthaltsort unbekannt sein soll. Pfz. Ztg.

Paris, 6. Juni. Die Berichte aus Italien lauten fortwährend überaus kläglich. Die Freischaaren, welche der Krieg unter die Waffen ruft, bestehen größtentheils aus Bettlern, Vagabunden und Briganten und die Regierung hat kein Geld, sie einzukleiden, auszurüsten und zu ernähren. Eine Lieferung von 100,000 Tornistern für die Florentiner Regierung wird hier seit 14 Tagen vergebens bei allen Fabrikanten und Entrepenours colpoltirt, keiner will selbe übernehmen ohne Vorausbezahlung oder Garantie eines soliden Hauses.

Paris, 8. Juni. Man liest im kleinen „Moniteur": „Privatcorrespondenzen geben an, daß die österreichischen Truppen, welche unter Baron Gablenz in Holstein stehen, nur 2400 Mann Infanterie, 150 Reiter und eine Batterie umfassen. Die unter General Manteuffel in Schleswig stehende preußische Armee ist 19,000 Mann stark, zu denen noch 13,000 Mann in Lauenburg kommen. — Die „France" meldet, daß der Prinz Napoleon heute eine lange Unterredung mit dem Kaiser gehabt hat. — Die Blätter bringen heute Abend verschiedene alarmirende Privatdepeschen; so läßt sich der „Temps" aus Berlin melden, daß Graf Karolyi gestern dem Hrn. v. Bismarck eine Depesche überreicht habe, worin gegen preußischen Militärmaßregeln in Holstein protestirt wird. Die Abreise des österreichischen Gesandten sei ganz nahe bevorstehend. General Manteuffel hätte die Instruction erhalten, durch jedes Mittel das Zusammentreten der Abgeordneten von Holstein zu verhindern.

Newyork, 26. Mai. Es ist Herrn Jefferson Davis auf Ehrenwort, keinen Fluchtversuch zu machen, gestattet worden, in der Festung Monroe frei umherzugehen. Man hat ihm auch die Erlaubniß zu Zusammenkünften mit den Herren O'Connor und Shed ertheilt. Es heißt, der Prozeß Davis werde nicht vor August zur Aburtheilung kommen.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

II. Quartal 1866.

Sitzung vom 4. Juni.

Verhandlung gegen 1) Philipp Jacobi, 37 Jahre alt, Schuster, 2) dessen Ehefrau Octavia Rosalie Vanbrabant, 27 Jahre alt, Beide in Waldmohr wohnhaft, Ersterer des Diebstahls im Verbrechensgrade, Letztere der Hehlerei hierbei angeklagt.

Der Angeklagte wohnte früher in Waldmohr, von wo er im Jahre 1856, um einer Untersuchung wegen Diebstahls zu entgehen, sich entfernte, hielt sich unter der Zeit in Frankreich, namentlich in Paris auf, wo er seine Frau kennen gelernt haben will, und kehrte mit dieser im Frühjahre 1865 in seinen Heimathsort zurück. Ende Mai reisten sie wieder weg, angeblich, um eine Erbschaftsangelegenheit der Frau Jacobi in Belgien zu bereinigen und kamen gegen Abend des 19. Juni wieder in Waldmohr an, wo sie erklärten, sie hätten die Schwester der Frau Jacobi, die eine schwere Krankheit gehabt, beerbt. Schon vorher hatte Jacobi den Bau eines Wohnhauses in Waldmohr für sich und seine Frau akkordirt und zur Sicherstellung des Unternehmers baare 727 fl. deponirt. Eheleute Jacobi waren fein gekleidet, traten nobel auf und verkauften eine Masse Werthgegenstände aller Art im Betrage von ungefähr 300 fl. Gleich am 20. Juni erschienen dieselben wieder bei Goldarbeiter Rohrbacher und des andern Tags bei Goldarbeiter Rommerskirchen dahier und verkauften denselben Eßlöffel, Kaffeelöffel, Bestecke, Salzgestelle, Zuckerzangen, Brochen, Armringe, Ringe u. dgl. theils von Silber, theils von Gold, im Ganzen ebenfalls für nahezu 400 fl. unter der Angabe, Ehefrau Jacobi habe diese Sachen von einer verstorbenen Schwester geerbt, sie könnten dieselben in Waldmohr nicht brauchen und hätten auch zu ihrem Hausbau Geld nöthig. Dieses Auftreten mußte besonders in Waldmohr, wo der Angeklagte in keinem guten Rufe gestanden und dessen Vater bisher betteln gegangen war, Aufsehen erregen. Es erfolgte eine Anzeige durch den dortigen k. Polizeicommissär und am 3. Juli Haussuchung bei dem Angeklagten, wobei deren Wohnung von Weißzeug und feinen Kleidern vollgepfropft, dann eine Masse Gold-, Silber- und sonstiger Werthgegenstände, sowie eine Aktie der credit foncier von 500 Franken angetroffen wurde. — Letztere wollen Eheleute Jacobi auf der Straße gefunden haben — der Ehemann meint, auf ihrer letzten Reise, Ehefrau Jacobi gibt dagegen an, der Fund sei schon vor mehreren Monaten geschehen. Im Uebrigen gibt der Angeklagte an: Er sei im Jahre 1856 Anfangs nach Courbevoie bei Paris und von dort als Soldat nach Oran in Afrika gegangen, wo er mit einem Italiener auf der Straße eine Börse mit 6000 fl. in Gold und Papier gefunden, die sie gleichheitlich getheilt hätten. Er sei dann wieder nach Courbevoie und von da in die Normandie gereist, wo er das Schuhmacherhandwerk gelernt habe, sei später nach Courbevoi zurückgekehrt, habe bei verschiedenen Meistern Arbeit gefunden, seine Frau, die dorten Näherin gewesen, kennen gelernt, und geheirathet. Die Werthgegenstände rührten alle von seiner Frau her, die viele reiche Verwandten habe; Einiges sei noch aus Afrika, denn da stecke man ein, was man finde. (Schluß folgt.)

Handelsbericht.

Kaiserslautern, 12. Juni. Der Centner: Weizen 5 fl. 2 kr. Korn 4 fl. 17 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 36 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Worms, 8. Juni. Die gehobene Stimmung für Getreide und Mehl existirt noch und doch gelang es Eignern nur mit Mühe hier und dort ihre erhöhten Forderungen durchzusetzen. Die übrigen Landesprodukte weisen keine Aenderung auf.

Notiz: Weizen 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. Roggen 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 45 kr. Gerste 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. Alles per 100 Ko. Hafer 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 45 kr. per 60 Ko. Mehl per Partie 9 fl. Weizenvorschuß 13 fl. Roggenvorschuß 9 fl. Alles per 70 Ko. Rüböl ohne Faß 29 fl. bis 30 fl. nominell. Mohnöl do 37 fl. bis 40 fl. Branntwein 50 Proc. 21 fl. per 100 Liter.

Bekanntmachung.

Freitag den 15. Juni nächsthin, Nachmittags 4 Uhr in der Wirthsbehausung des **Philipp Koch junior** zu **Kusel**, werden die unten beschriebenen dem **Peter Bernd**, Mechaniker, dermalen im Fallimentszustand sich befindend und dessen Ehefrau **Jacobine Schröer**, beide ohne bekannten Aufenthaltsort abwesend, früher auf der Ziegelhütte, Gemeinde Kusel, wohnhaft gewesen, angehörigen Immobilien zwangsweise auf Eigenthum versteigert, als:

Pl.-Nr. 3014ª. 42 Dez. Wohnhaus mit großem Tanzsaal und Hofgering;
Pl.-Nr. 3014ᵇ. 20⁸/₁₀ Dez. Ackerrech mit Wald und
Pl.-Nr. 3015½ 18 Dez. Garten — alles auf der Kuseler Ziegelhütte, Bann Kusel gelegen, begrenzt vorne durch die Straße.

Kusel, den 5. Juni 1866.

[297²/₃] **J. Klee**, kgl. Notär

Minderversteigerung.

Samstag den 16. ds. Mts., um 10 Uhr des Vormittags, werden auf dem unterfertigten Amte die Arbeiten über Herstellung neuer Stühle und Reparaturen in der Kirche zu **Niederkirchen**, im Ganzen veranschlagt zu . 139 fl. 39 kr. auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Saal, den 11. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[305] **Cullmann**.

Mühlen-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt die bei **Hoppstädten**, ½ Stunde von Bahnhof-Birkenfeld belegene, vor einigen Jahren neu erbaute s. g. **Kammmachers-Mühle** nebst Zubehör am **Donnerstag den 21. Juni d. Irs., Nachmittags 3 Uhr**, in der Wohnung des **Isaak Weil** zu **Hoppstädten** öffentlich meistbietend versteigern zu lassen, oder auch vorher unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen.

Birkenfeld im Juni 1866.

(292b) **Lehmann Kahn.**

Vor einigen Tagen blieb in einem Hause ein schwarzseidener **Sonnenschirm** liegen. Man ersucht, denselben bei der Expedition ds. Blts. abzugeben.

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall“

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel **Louis Burger**, Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian**, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch** aus **Kusel**.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrensperk**, Goldarbeiter in **Kusel**. [299c]

Dem inserirenden Publikum

beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, dass wir unter Heutigem eine Annoncen-Expedition für **in- und ausländische Zeitungen** errichtet haben und hierdurch in den Stand gesetzt sind, durch eine directe Geschäftsverbindung mit allen Localblättern Deutschlands und des Auslandes, dem inserirenden Publicum folgende günstige Vortheile zu bieten.

1. Unser Grundprincip ist, die uns überwiesenen Aufträge auf das Prompteste und Reellste zu effectuiren, d. h. nur die Preise zu berechnen, welche uns von den betr. Zeitungsexpeditionen selbst notirt werden. Auf besonderes Verlangen wird stets Originalrechnung präsentirt.
2. Porto oder sonstige Spesen werden dabei durchaus nicht berechnet.
3. Bei grösseren oder wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt.
4. Die Einsendung einer einmaligen Abschrift des betr. Inserates genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen.
5. Uebersetzungen in alle Sprachen, werden ohne Kosten-Berechnung ausgeführt.
6. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat gratis geliefert.
7. Anfertigung von Zeitungs-Clichés im Preise von 15—20 Ngr. pro Quadr.-Zoll. Correspondenz franco gegen franco.

Sachse & Comp.

Annoncenexpedition in Leipzig.

Billige

Hau- und Mauersteine

sind stets z haben bei

Carl Schardt, Maurermeister.

[306¹/₃]

Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß er eine reichhaltige

Oelfarben-Niederlage,

als: weiße, gelbe, blaue, braune, grüne, überhaupt in allen gewünschten Farben, welche sehr schnell trocknet, unterhält und dieselbe im Großen wie im Kleinen zu den billigsten Preisen abgibt. Besonders mache ich die Landschreiner darauf aufmerksam, daß sie stets alle Farben zu **Holzanstrich** von mir zubereitet erhalten können. Auch alle Sorten **Kitt**, **Glaserkitt** rc., **Firnisse** aller Art und **Terpentinöl** ist ganz billig zu haben.

Kusel, im Juni 1866.

[304²/₂] **Jacob Weis**, Tünchermeister.

Am 28. Mai wurde von **Kusel** nach **Diedelkopf** ein **goldner Ring** mit den Buchstaben H. R. verloren. Der Finder wolle solchen gegen eine gute Belohnung bei der Expedition ds. Blts. abgeben. [293]

Frankfurter Börsencourse

vom 9. Juni 1866.

Pistolen	fl.	9 39
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 39

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№. 48. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, 15. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lasen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 11. Juni. Aus sicherer Quelle vernimmt der „Bayer. Kurier", daß der hochw. Hr. Abt Haneberg zum Bischof von Eichstätt ernannt werden wird. Das „Augsb. Tagbl." meldet die gleiche Nachricht und begleitet sie mit folgenden Bemerkungen: Staatsrath von Pfistermeister hatte im Auftrage Sr. Majestät des Königs mit Abt Haneberg in voriger Woche Rücksprache zu nehmen, letzterer erbat sich auf einige Tage Bedenkzeit und begab sich nach Andechs. Heute ist der Abt mit dem Entschlusse zurückgekehrt, den Bischofsstab zu ergreifen. Nachdem der hochw. Abt schon zweimal für andere auswärtige Bischofssitze bestimmt war, jedesmal diese angebotene Ehre ausschlug, war es für Bayern eine Ehrenschuld, diesen als Mensch wie als Priester und Gelehrten gleich ausgezeichneten Mann auf einen Bischofssitz zu erheben. Die Diözese Eichstätt gewinnt — München verliert einen großen Mann.

München, 11. Juni. In der Abgeordnetenkammer beantragte der Referent des betreffenden Ausschusses, Abgeordneter Feustel, die erforderlichen Mittel für den Kriegsfall durch Ausgabe von Schatzscheinen, Steuererhebung ein sechsprocentiges und ein Prämien-Anlehen, bei friedlicher Lösung durch ein Anlehen, Schatzscheine und Papiergeld im Maximalbetrage von 15 Millionen zu beschaffen.

München, 12. Juni. Nachrichten aus der Pfalz sprechen die Besorgniß aus, auch Bayern beginne das linke Rheinufer zu räumen. Diese Angabe ist grundfalsch. Allerdings sind Truppen plötzlich von Landau und Speyer abmarschirt, aber nur um eilig an die Stelle abziehender österreichischer und preußischer Truppen in der Bundesfestung Mainz zu treten. Sie werden alsbald ersetzt werden. Denn, wie bestimmt versichert wird, anerkennt die bayerische Regierung vollkommen die Verpflichtung, insbesondere die Bundesfeste Landau, wenn es nöthig werden sollte, entschieden zu vertheidigen. Der Plan eines Aufgebens der Pfalz würde hier durchaus zurückgewiesen werden.

München, 13. Juni. Nächsten Samstag wird eine weitere Versammlung der Minister der Bamberger Conferenzstaaten abgehalten werden.

In Würzburg fand am Sonntag ein Bierkrawall statt, der von Soldaten begonnen wurde. Nachdem das Zerstörungswerk in Wirthshäusern vollendet und das meiste Militär in den Casernen war, erscholl mit Einbruch der Dunkelheit der Ruf zu einer Judenhetze. Die Menge, nur aus Civilisten bestehend, wandte sich gegen 10—20 wirklich oder vermeintlich von Juden bewohnte Häuser und hauste furchtbar. Das Pflaster ward aufgerissen und damit Thüren, Läden, Fenster und Mobiliar zerstört. Die angesehensten Judenfamilien hatten das gleiche Schicksal mit Persönlichkeiten, welche das Gesindel des Wuchers zieh. Gegen 10¾ Uhr rückte endlich die Landwehr aus und säuberte die Straßen. Erst gegen 2 Uhr nach Mitternacht gelang es die Ruhe herzustellen. Es kamen schwere Verwundungen vor — doch bis jetzt kein Todter, und wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen.

Frankfurt, 12. Juni. Alle hiesigen Blätter sind einig in der Schilderung des überaus herzlichen Abschiedes, welche Frankfurt heute den ausmarschirenden Oesterreichern beratet hat. Selbst das Frankfurter Journal berichtet: daß von Balkonen und Fenstern den Truppen Blumen zugeworfen wurden. „Tausende — schreibt das nämliche Blatt — zogen unter dem Ruf: „„Sieg den österreichischen Waffen! Hoch Oesterreich!"" den Truppen voran, Tausende folgten unter demselben Ruf. Ein schöner Kranz von Rosen und Lorbeeren für die Fahne war dem Bataillon bei dem Abmarsch von Frankfurter Einwohnern verehrt worden." Die Frankf. Postztg. schreibt: seit den Tagen des deutschen Schützenfestes seien in Frankfurt keine so begeisterten Kundgebungen erlebt worden. Auch in Mainz und Holstein haben sich die Oesterreicher allgemein beliebt gemacht und dennoch schämt sich eine gewisse Clique nicht, diese braven Truppen, welche die beste Mannszucht halten, als eine raub- und mordsüchtige Rotte zu verschreien.

Frankfurt, 13. Juni. Heute Abend um 7 Uhr treffen mit der Main-Weserbahn die österreichischen Truppen aus Holstein in unserer Stadt ein; dieselben übernachten in der Carmeliterkaserne und werden morgen früh mit der Hanauer Bahn weiterbefördert.

Frankfurt, 13. Juni. Wie wir vernehmen, soll die Conferenz der Mittelstaaten, welche am 16. d. M. stattfinden wird, den Zweck haben, die nächsten Schritte in Bezug auf das Herzogthum Holstein zu berathen. Man will, wie man uns mittheilt, die gänzliche Räumung dieses Bundeslandes von preußischen Truppen, die sofortige Berufung der Stände und die provisorische Ordnung der Erbfolgefrage verlangen.

Nach der im Jahr 1863 aufgestellten Generalübersicht vor dem Friedensstande des deutschen Bundesheeres zählten die drei ersten von Oesterreich zu stellenden Armeecorps in Haupt- und Reserve-Contingent an streitbarer Mannschaft im Ganzen 207,884 Mann; das 7. Armeecorps (Bayern) im Ganzen 74,843 M.; das 8. (Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen) zusammen 58,681 M.; das 9. (Sachsen, Kurhessen, Nassau, Limburg, Luxemburg) 49,308 M.; das 10. (Hannover, Braunschweig, Holstein, Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Bremen, Hamburg) 53,126 Mann. Diese sieben Armeecorps führen zusammen 882 Feldgeschütze und 137 Belagerungsgeschütze. Es würde also nach den neuesten Antrage Oesterreichs gegen Preußen eine Bundesarmee von 443,842 Mann auf die Beine gebracht werden.

Dresden, 12. Juni, Nachmittags. Das „Dresdener Journal" meldet in einem Wiener Telegramm, Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz habe ursprünglich Befehl gehabt, Al-

tona zu behaupten, jedoch unter allen Umständen den ersten Schuß zu vermeiden. Gablenz aber habe diese Ordre, gegenüber einer sechsfachen Uebermacht, für unausführbar erklärt und sich dahin ausgesprochen, daß die Brigade entweder geopfert, oder aus Holstein zurückgezogen werden müsse. Darauf hin sei der Befehl zum Abzuge gegeben worden.

Aus Leipzig wird gemeldet, daß das sächsische Heer schlagfertig in und um Dresden stehe; es sind aber in demselben bereits Krankheiten ausgebrochen und sollen in Dresden allein an 500 Mann krank darnieder liegen.

Stuttgart, 12. Juni. Sämmtliche Beurlaubte sind auf übermorgen, den 14. d., einberufen, deßgleichen von dem ersten Aufgebote der Landwehr die Exkapitulanten und die dießjährige, noch nicht ausgebildete Mannschaft.

Darmstadt, 13. Juni. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Antrag der Staatsregierung auf Bewilligung von 4,105,000 fl. zur Mobilmachung für achtmonatliche Unterhaltung der Armeedivision, sowie der eventuell adoptirte Minoritätsantrag, der Regierung 2,500,000 fl. zur Disposition zu stellen, nach sehr erregter Debatte bei namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 21 Stimmen vorerst abgelehnt.

Mainz, 13. Juni. Heute früh ist das österreichische Regiment Wernhardt von hier nach Linz abmarschirt. Die Mainzer strömten schaarenweise an den Bahnhof um den Truppen, die hier in hoher Achtung standen, das Abschiedsgeleit zu geben. Die österreichische wie preußische Hauptwache, sowie die Wachen an den Festungsthoren, die Brückenwache u. s. w. wurden heute Mittag zum ersten Male von königl. bayerischen Truppen bezogen. — Mit dem letzten von Frankfurt kommenden Eisenbahnabendzuge kamen die Quartiermacher der sächsischen Contingente gestern hier an.

In Mainz sind auch die Mannschaften von zwei Batterien bayerischer Fußartillerie eingerückt. Zum Gouverneur von Mainz hat Bayern den Generalmajor Graf Rechberg, Generaladjutant des Königs, ernannt. Der Empfang der Bayern sowohl von Seite der Mainzer Bevölkerung als der Oesterreicher war ein überaus herzlicher. Man sah Bayern und Oesterreicher, die einander in die Arme fielen. Pfz. Ztg.

Berlin, 12. Juni, Nachmittags. Der „Staatsanzeiger" meldet: Ein preußischer Erlaß vom 10. Juni theilt den deutschen Regierungen die Grundzüge einer neuen Bundesverfassung mit. Der Entwurf enthält neben den bereits vom „Staatsanzeiger" am 29. Mai gebrachten Mittheilungen im Wesentlichen in 10 Artikeln Folgendes: Die österreichischen und niederländischen Landestheile sind vom Bundesgebiet ausgeschlossen, die Legislative übt ein Bundestag mit einer periodischen, direkt nach dem Reichswahlgesetze von 1849 gewählten Nationalvertretung aus. Die Umgestaltung des Bundestages ist mit dem Parlamente zu vereinbaren. Zu einer Kriegserklärung, welche im Falle einer feindlichen Invasion unter allen Umständen erfolgen muß, ist sonst die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der Bevölkerung erforderlich. Die Kriegsmarine der Nord- und Ostsee steht unter preußischer Leitung. Kiel und Jahde werden deutsche Bundes-Kriegshäfen. Für die Erhaltung der Marine trägt die ganze Bevölkerung unter Feststellung eines Präcipuums der Uferstaaten bei. Die Landmacht zerfällt in eine Nordarmee und eine Südarmee unter dem Oberbefehle der Könige von Preußen und Bayern als Bundesoberfeldherren in Krieg und Frieden. Für jedes Bundesheer wird mit der Nationalvertretung ein Budget vereinbart. Die Beziehungen des Bundes zu Deutschösterreich werden mit dem einzuberufenden Parlamente vereinbart. Pfz. Ztg.

Berlin, 13. Juni. Die Wahrnehmung des Schutzes österreichischer Unterthanen nach Abberufung des österreichischen Gesandten ist (wohl in der Voraussicht, daß bald kein deutscher Gesandter mehr in Berlin sein wird) dem niederländischen Gesandten übertragen worden.

Aus Thüringen, 11. Juni. Nachdem der Befehl ergangen ist, daß sich die Einwohnerschaft von Erfurt auf drei Monate verproviantiren soll, hat der Magistrat Umfrage gehalten, in welchem Umfange diese Verproviantirung stattfinden wird. Dabei soll sich herausgestellt haben, daß es gegen 1500 Familien sind, welche den desfallsigen Erfordernissen nicht nachzukommen vermögen und deßhalb die Stadt verlassen müssen.

Wien, 10. Juni. Die erste Compagnie des in Wien geworbenen Tyroler Scharfschützencorps ist marschfertig. Der Kaiser ließ sie gestern defiliren und hielt folgende Ansprache an die Mannschaft: „Ich finde Mich überrascht von Ihrer trefflichen militärischen Haltung und hoffe, daß Sie der bewährten Tyrolertreue auch ferner Ehre machen und sich vorm Feinde durch Tapferkeit einen Ruhm erwerben werden."

Wien, 12. Juni. Die kaiserl. Regierung hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Preußen beschlossen. Der österreichische Gesandte, Graf Karolyi in Berlin, ist angewiesen, Berlin sofort zu verlassen.

Wien, 12. Juni. Dem preußischen Gesandten Frhrn. v. Werther sind seine Pässe zugestellt worden. Graf Karolyi ist von Berlin abberufen. Ein kaiserliches Manifest ist bereits gesetzt.

Wien, 13. Juni. Nach stark verbreiteten Gerüchten stehen österreichischer Seits Repressalien wegen Lesser's Verhaftung und der Wegnahme von Depeschen in Aussicht, die ein österreichischer Courier Frhrn. v. Gablenz überbringen sollte. — Frankreich soll die Uebernahme der Vertretung der Interessen preußischer Unterthanen in Oesterreich abgelehnt haben. Preußen habe sich nun an Bayern gewandt, dessen Ablehnung indessen gleichfalls als zweifellos angesehen werde. — Der bayerische General v. d. Tann ist gestern nach Olmütz abgereist.

Eine Correspondenz der „N. Frkf. Ztg." aus Wien sagt mit aller Bestimmtheit, daß man sich daselbst, und zwar in Kreisen, von denen man es im Publikum gewiß nicht erwarte, für gewisse Fälle recht ernstlich mit dem Gedanken beschäftige, Venetien abzutreten und dasselbe als Republik wieder herzustellen, wie man es im Jahre 1797 überkommen habe.

Altona, 12. Juni. So eben sind hier 700 Mann preußischer Truppen angelangt. General v. Manteuffel wird erwartet.

Altona, 12. Juni. Frhr. v. Gablenz erließ folgende Proclamation:

„Einwohner des Herzogthums Holstein! Der vertragswidrigen Besetzung des Herzogthums Holstein durch königlich preußische Truppen, die mich veranlaßte, den Sitz der Statthalterschaft und der Landesregierung nach Altona zu verlegen, sind Gewaltmaßregeln gefolgt, das Zusammentreten der in Folge Allerhöchsten Auftrages von mir berufenen holsteinischen Ständeversammlung ist durch Waffengewalt verhindert, der Landtags-Commissär verhaftet worden. Durch eine Proklamation vom 10. Juni hat der königlich preußische Gouverneur für das Herzogthum Schleswig ferner kund gegeben, daß er die oberste Regierungsgewalt auch im Herzogthum Holstein in die Hand nehmen werde, er hat in Ausführung dessen der von mir im Auftrage meines allergnädigsten Kaisers bestellten Landesregierung ihre Entlassung angekündigt und eine andere Civilverwaltung bereits eingesetzt.

„Preußische Truppen sind im Anmarsch auf Altona.

„Die mir zu Gebote stehenden Streitkräfte waren nicht darauf berechnet, einem feindlichen Angriff der bisher verbündeten deutschen Macht Widerstand zu leisten; ich bin außer Stande, mit meiner kleinen Schaar der verübten Gewalt wirksam entgegen zu treten und das Recht zu schützen. Um die Truppen nicht nutzlos zu opfern, weiche ich, einem allerhöchsten Befehle Sr. Maj. des Kaisers folgend, der Uebermacht und verlasse mit Ihnen das Land. Als ich auf Befehl meines allergnädigsten Herrn die Regierung Eures Landes übernahm, seit Ihr mir mit Vertrauen entgegengekommen und Ihr habt dasselbe mir in wachsendem Maße bis heute bewahrt.

„Nehmt meinen herzlichen Dank dafür. Schwere Tage werden über Euch kommen. Einstweilen wird die Gewalt

herrschen; fügt Euch derselben mit Eurer bewährten Besonnenheit. Bleibt aber auch in dieser neuen Prüfung treu Eurer guten Sache.

„Euer Geschick steht in Gottes Hand; harret aus im Vertrauen auf eine glückliche Lösung!

„Altona, am 12. Juni 1866.

„Der Kaiserlich Königliche Statthalter für das Herzogthum Holstein: Gablenz, Feldmarschall-Lieutenant."

Hier erschien ein Protest von 26 Stände-Mitgliedern gegen den Itzehoer Vorfall. Der Civiladlatus v. Hoffmann bleibt noch ferner in Hamburg: die österreichischen Truppen sind sämmtlich ins Hannover'sche abgerückt.

Wien, 12. Juni. Vor Abzug der Oesterreicher aus Altona ist folgender Brigadebefehl verlesen worden:

„Soldaten der Brigade des General-Majors Kalik! Der bestimmt ausgesprochene Befehl Sr. Maj. unseres allergnädigsten Kriegsherrn ruft uns in die Heimath zurück, nachdem unser Alliirter von gestern heute als Gegner von allen Seiten über die Landesmarken bricht und uns durch seine numerisch überlegenen Kräfte zu erdrücken droht. Die hohe Weisheit und väterliche Fürsorge unseres erhabenen Monarchen will einen zwecklosen Kampf vermieden wissen, in welchem selbst die höchste Tapferkeit der gegnerischen Uebermacht schließlich erliegen müßte, während er unserer ungeschwächten Kräfte anderweitig bedarf. Wir kehren in unser Heimathland zurück, um dort auf vollen Kriegsstand gesetzt und feldmäßig ausgerüstet zu werden und in den Verband einer großen und schönen Armee zu treten, mit welcher vereint der Kampf aufgenommen werden wird. Ihr habt Eure Aufgabe hier in einem befreundeten Lande zu meiner vollen Zufriedenheit gelöst. Ihr habt Euch die Sympathie der Bevölkerung zu erwerben gewußt und in echt soldatischer Weise die Bande der Disciplin selbst in den schwierigsten Verhältnissen befestigt. Ich bin glücklich, Sr. Majestät dieses alles melden zu können. Soldaten! Niemanden kann es schwerer fallen, als mir selbst, von einem Lande zu scheiden, das ich im jüngsten Kriege und während meiner Verwaltung als Statthalter so lieb gewonnen habe aber die Verhältnisse gebieten es, es muß sein. Was immer auch die nächste Zukunft bringen möge, ich rechne auf Eure unbedingte Hingebung. Die nächste Zukunft wird Euch reichliche Gelegenheit bieten, Eure Fahnen mit neuen Lorbeeren schmücken zu können. Hoch lebe der Kaiser! Gablenz, Feldmarschall-Lieutenant.

Como, 11. Juni. Garibaldi ist angekommen und enthusiastisch empfangen worden. (Die Tragweite dieser Nachricht ist leicht zu ermessen, da es bekannt, daß Garibaldi categorisch erklärt hatte, er werde Caprera nur dann verlassen, wenn er die Gewißheit habe, daß der Krieg festbeschlossene Sache sei.

Paris, 12. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers, auf deren Tagesordnung die Budgetdebatte steht, verliest Hr. Rouher einen Brief des Kaisers an Hrn. Drouyn de Lhuys, worin gesagt ist: Wenn die Conferenz zu Stande gekommen wäre, so würde ihr die Regierung erklärt haben, daß Frankreich jede Gebietserweiterung zurückweise, so lange das europäische Gleichgewicht nicht gestört werde. An eine Ausdehnung seiner Grenzen könnte Frankreich nur im Falle einer Aenderung der Karte von Europa zu Gunsten einer Großmacht und in dem Fall denken, wenn angrenzende Provinzen bestimmt und frei den Wunsch nach Annexion aussprächen. Abgesehen davon zieht die Regierung jeder Gebietserwerbung ein gutes Einvernehmen mit ihren Nachbarn durch Achtung ihrer Unabhängigkeit und Nationalität vor. (Beifall.) Wir hätten für den deutschen Bund eine Organisation gewünscht, welche ihm eine seiner Bedeutung entsprechende Rolle zugetheilt hätte, für Preußen bessere geographische Grenzen und für Oesterreich die Erhaltung seiner großen Stellung in Deutschland nach der Abtretung Venetiens an Italien gegen Gebietsentschädigung. Die Conferenz ist gescheitert. Wird Frankreich veranlaßt sein, das Schwert zu ziehen? Die Regierung glaubt es nicht. Was auch das Resultat eines möglichen Krieges sein mag, keine uns berührende Frage wird ohne unsere Zustimmung gelöst werden. Frankreich wird also im Vertrauen auf sein Recht und im Bewußtsein seiner Kraft in einer aufmerksamen Neutralität verharren. (Beifall.) Nach Verlesung dieses Briefes macht Rouher auf die Unzweckmäßigkeit einer Discussion aufmerksam, und es wird mit 202 gegen 34 Stimmen Schluß und unmittelbar darauf mit 232 gegen 18 Stimmen Annahme des rectificativen Budgets beschlossen. Pfz. Ztg.

Frankreich. Was von militärischen Rüstungen Frankreichs erzählt wird, ist nicht genau und muß auf die Thatsache zurückgeführt werden, daß auf dem Papiere alle Anordnungen zur Aufstellung eines Corps von 100,000 Mann in Elsaß getroffen sind. Zum Befehlshaber ist der General Graf Palikao bestimmt, der sich seit einigen Tagen in Paris befindet.

Neuestes.

Frankfurt, 14. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung wurde die Mobilmachung mit 9 Stimmen gegen 6 beschlossen, worauf Preußen seinen Austritt aus dem Bunde erklärte. Der preußische Gesandte Herr v. Savigny verließ die Sitzung, nachdem er noch neue Vorschläge übergeben hatte. Pf. B.

Verschiedenes.

Thingen, 3. Juni. Ein neuer Industriezweig! In der hiesigen Umgegend trieb sich in vergangener Woche ein gut gekleidetes Individuum herum, welches da und dort unter dem angenommenen Titel und Namen Finanzassessor Schröder bei den Accissoren sich die Tagebücher weisen ließ und in aller Form Inspection und Kassasturz hielt. Er gerirte sich als vom Finanzministerium zu außerordentlicher Visitation beauftragt, was um so leichter ging, als er gedruckte Kopfbögen vorlegte, nahm die Tagesgebühren mit 7 fl. sogleich in Empfang und quittirte für dieselben. In anderen Ortschaften, auch in unserer nächsten Nähe, gab er sich als Oberschulraths-Assessor Reichlin aus, hielt in Gegenwart des Lehrers außerordentliche Prüfung ab, und sprach sich zufrieden mit dem Stande der Schule aus. Lange konnte dieser Unfug und diese Prellerei nicht getrieben werden, und nach kurzer Laufbahn sitzt nun der neue Doppelassessor in Jestetten hinter Schloß und Riegel. Sein wahrer Name ist H . . . . ., war früher Unterlehrer und später Steuerperäquaturgehülfe.

Carl Hoffmann, Bäcker und Wirth, in Kusel wohnhaft, beabsichtigt mit Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Kusel, 15. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 20 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 22 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Neustadt, 12. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 30 kr. Korn 4 fl. 28 kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer — fl. — kr.

Mainz, 8. Juni. Die Zufuhren von Getreide waren während der Woche sehr klein und konnten kaum den bescheidenen Anforderungen entsprechen. Die Stimmung blieb daher fest und Preise von Weizen und Korn zogen etwas an. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. bis 10 fl. 30 kr. Korn 8 fl. 30—40 kr., Gerste 8 fl. 40 kr. bis 9 fl. Hafer 5 fl. 20—25 kr. Rüböl ohne besondere Anregung bleibt im Preise behauptet, eff. 28 fl. 45 kr. bis 29 fl. ohne Faß, per Okt. 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. mit Faß. Leinöl 25 fl. 30—45 kr. Mohnöl 42 fl. Hülsenfrüchte beinahe aufgeräumt. Kleesamen geschäftslos. Repskuchen 80—82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

337 Säcke Weizen à 10 fl. 33 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
81 „ Korn à 7 „ 50 „ „ „ 180 „
3 „ Gerste à 6 „ 45 „ „ „ 160 „
2 „ Hafer à 5 „ 30 „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. 20 kr.

Homburg, 13. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 10 kr. Korn 4 fl. 6 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 21 kr. Mischfrucht 4 fl. 14 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 20 kr.

Zweibrücken, 14. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 14 kr. Korn 4 fl. 5 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 2 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Versteigerung.

Freitag den 22. Juni nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, bei **Philipp Koch**, Bierbrauer in Kusel, läßt **Philipp Tonquet**, Clerc, allda wohnhaft, als definitiver Syndik der Fallitmasse des **Peter Bernd**, Mechaniker, früher auf der Kuseler Ziegelhütte wohnhaft gewesen, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort abwesend,

etwa 122 Pfund diversen **Feilen**

versteigern.

Kusel, den 14. Juni 1866.

[307] **J. Klee**, kgl. Notär.

Zwangs=Versteigerung.

Samstag den 23. Juni l. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, zu Herschweiler=Pettersheim vor der Wirthsbehausung des Ludwig Hirsch werden

3 Kühe und 3 Rinder

gegen Baarzahlung zwangsweise versteigert.

Kusel, den 15. Juni 1866.

[308] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß er eine reichhaltige

Oelfarben-Niederlage,

als: weiße, gelbe, blaue, braune, grüne, überhaupt in allen gewünschten Farben, welche sehr schnell trocknet, unterhält und dieselbe im Großen wie im Kleinen zu den billigsten Preisen abgibt. Besonders mache ich die Landschreiner darauf aufmerksam, daß sie stets alle Farben zu Holzanstrich von mir zubereitet erhalten können. Auch alle Sorten Kitt, Glaserkitt rc., Firnisse aller Art und Terpentinöl ist ganz billig zu haben.

Kusel, im Juni 1866.

Jacob Weis,
Tünchermeister.

[304²/₂]

Billige
Hau- und Mauersteine

sind stets zu haben bei

Carl Schardt,
Maurermeister.

[306²/₃]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall“

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig, Broadway 200.**
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York,

Christian Disch
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, **Goldarbeiter** in **Kusel.**

[299b]

Unser soeben in **8ter Auflage** erschienenes

Zeitungs-Verzeichniss

welches wir hiermit unseren Geschäftskunden und allen Reflectirenden zur Disposition stellen, enthält auf 72 gr. 8° Seiten die Zeitungspresse aller Länder:

die Titel von mehr als 6000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen und technischen Journalen, sowie Kalendern und Coursbüchern, welche Annoncen veröffentlichen,

unter Angabe des Erscheinens, der Insertionspreise und der Auflagen, soweit dieselben zu ermitteln waren. Das Verzeichniss, wenn auch zunächst nur für unsere Geschäftszwecke bestimmt, darf ein allgemeineres Jnteresse von Seiten Aller, welche sich für die Entwickelung der Zeitungs-Literatur interessiren, in Anspruch nehmen; es übertrifft an Vollständigkeit und Übersichtlichkeit Alles, was bisher in dieser Richtung zusammengestellt wurde.

Indem wir bei dieser Gelegenheit unsere Dienste empfehlen, erinnern wir daran, dass unser Geschäftsbetrieb durch das gemeinsame Wirken unserer Comtoire an sechs Hauptstationsplätzen alle Garantien der Sicherheit zu bieten geeignet ist, und dass wir das bisher genossene allseitige Vertrauen auch ferner durch unsere Bedinungsweise zu rechtfertigen bestrebt sein werden.

Haasenstein & Vogler,
Zeitungs-Annoncen-Expedition,
in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Wien, Basel, Paris.

Allen an Schwäche, Pollutionen, Krankheiten rc. der Harn-Organe Leidenden vermittelt rasche, sichere und discrete ärztliche Hülfe

[280⁶/₈] **G. Renfe** in Leipzig.

Vor einigen Tagen blieb in einem Hause ein schwarzseidener **Sonnenschirm** liegen. Man ersucht, denselben bei der Expedition ds. Blts. abzugeben.

Frankfurter Börsencourse
vom 13. Juni 1866.

Pistolen.	fl.	9 39
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57.
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 39
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 28
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 17
Engl. Sovereings . .	„	11 38
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44
Preuß. Thaler . . .	„	— —
Russ. Imperiales . .	„	9 44
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 20-50

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 49. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 20. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 15. Juni. Unmittelbar nachdem gestern das Resultat der so wichtigen Bundestagssitzung hier eingetroffen, begab sich der Gesandte Preußens, Prinz Reuß, in das Staatsministerium des Aeußern, wo er längere Zeit in Conferenz mit Frhrn. v. d. Pfordten verweilte. Der Herr Gesandte soll dann, so wird mir mehrfach versichert, das Ministerium des Aeußern sehr unbefriedigt verlassen haben — eine Angabe, die unter den obwaltenden Verhältnissen auch sehr wahrscheinlich erscheint. — Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Oberpost- u. Bahnamtes werden in Folge von Truppentransporten von Morgen an bis auf Weiteres verschiedene Lokalzüge zwischen München und Großhesselohe und München und Starnberg eingestellt und können bei den verbleibenden ordentlichen Zügen Billete nur nach Maßgabe der vorhandenen Sitzplätze abgegeben werden.

München, 16. Juni. Glaubhaftem Vernehmen nach wird die österreichische Nationalbank durch einen größeren Vorschuß in Silber die Beschaffung des Restes des außerordentlichen Armeebedarfs in Bayern kurzer Hand ermöglichen und so die immerhin bedenkliche Papiergeldausgabe gänzlich überflüssig werden. — Der italienische Gesandte mit seinem Personale hatte gestern eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem König, die jedoch ohne politische Bedeutung ist.

München, 16. Juni, Nachmittags. In Folge der inzwischen eingetretenen ernsten Ereignisse unterbleibt die Ministerkonferenz in Frankfurt. — Der Oberst v. Seckendorf ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Oberkommandanten von Frankfurt ernannt.

München, 16. Juni. Gestern langte mit einem Extrazuge der Bahn der Schatz der kgl. Familie von Sachsen hier an. — Die nächste Sitzung hält die Abgeordnetenkammer am nächsten Montag 9 Uhr, um über die Militärcredit-Vorlagen zu berathen. Es heißt, die Kammer werde ohne Discussion und einstimmig die Opfer bewilligen, welche das Heil und die Rettung des Vaterlandes verlangt. — Nachdem bisher nur die 1. und 2. Bataillone Feldbataillone gewesen, sind seit vorgestern auch die dritten Bataillone zu Feldbataillone bestimmt worden.

München, 16. Juni. Wie ich höre wurden die Regimenter aufgefordert, Listen von zu Offizieren und Unteroffizieren für die fünften Bataillone geeigneten Soldaten anzufertigen. Da die vierten Bataillone alsbald zum Felddienst verwendet werden sollen, wird die Bildung der 5. sehr rasch vor sich gehen.

München, 18. Juni. Die Abgeordnetenkammer bewilligte heute einstimmig die Creditforderung für die Armee. — Der bayerische Gesandte in Berlin ist abberufen. Dem preußischen Gesandten dahier ist erklärt worden, daß die bayerische Regierung seine amtliche Thätigkeit als beendigt betrachte. Frkf J.

Speyer, 18. Juni. Die heutige Morgenpost bringt wenig; die Militärtransporte hindern die Regelmäßigkeit des Post- und Bahnverkehrs und die Benützung der Telegraphenlinien in Frankfurt steht unter militärischer Controle. Daß auf der Main-Neckarbahn gestern 22 Extrazüge mit Württembergen abgegangen, hat sich bestätigt; Nassauer Infanterie und Artillerie sind gegen Vilbel vorgeschoben. In Butzbach sind keine Preußen mehr. Der Einmarsch der Preußen in Sachsen ist am 15. auf vier Punkten zugleich erfolgt: bei Wurzen am linken Muldeufer, bei Strehla am rechten Ufer der Elba, bei Zittau an der Neisse und bei Löbau auf der Linie von Zittau nach Görlitz. Pfz. Ztg.

Frankfurt, 16. Juni. Ueber die Truppenbewegungen in unserer unmittelbaren Nähe gehen uns folgende authentische Nachrichten zu: Die Preußen im Wetzlar'schen waren etwa 20,000 Mann unter General Bayer stark, nachdem sie Verstärkungen vom Rhein an sich gezogen hatten. Gestern gegen Mittag wurden die Truppen allarmirt und ein Regiment eilig vom Exerzitium abberufen und in's Lager geführt. Am Abend wurde das ganze Armee-Corps in der Stadt konzentrirt und bivouakirte theilweise in den Straßen und Höfen. Um halb 2 Uhr Morgens wurde Allarm geschlagen und darauf marschirten die sämmtlichen Truppen ab. Vor der Stadt theilten sich dieselben in zwei Kolonnen, von denen die kleinere nach Gießen marschirte und von dort auf der Bahn in der Richtung nach Marburg weiter befördert wurde. Auf dem Bahnhof in Gießen blieben etwa 100 Mann, unter dem Vorwand, als Marodeure ausgeschieden zu sein, zurück. Die größere Abtheilung bewegte sich von Wetzlar auf der Landstraße in der Richtung nach Butzbach, wo heute gegen 2 Uhr noch nichts von ihnen wahrzunehmen war. Dem Vernehmen nach sind in letzter Nacht nach bereits erfolgtem Abmarsch des Hauptcorps noch zwei Garderegimenter in Wetzlar eingetroffen und haben sofort ihren Marsch fortgesetzt. Im Augenblick ist Wetzlar von Truppen leer; es werden aber 5 Regimenter vom Niederrhein dort erwartet. Die hier eingetroffene großherz. hessische Infanterie und Kavallerie, bilden, in Verbindung mit den hiesigen Truppen, eine Avantgarde von über 4000 Mann, die an der Vilbeler Warte bivouakiren und Vorposten ausgestellt haben. Morgen wird das Armeecorps in hiesiger Gegend bereits auf eine Stärke von 20,000 Mann gebracht sein, und der Prinz Alexander von Hessen den Oberbefehl übernehmen. Das ihm untergebene 8. Bundesarmeecorps sammelt sich in hiesiger Gegend.

Frankfurt, 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr. So eben sind 1000 Mann Hessen vom 4. Regimente angelangt. Auf dem Bahnhofe wurde scharf geladen. Heute Nacht folgt noch Infanterie, Reiterei und Artillerie. Es handelt sich um eine Operation gegen Gießen.

Frankfurt, 17. Juni. Beim Beginn der gestrigen Sitzung erklärte der österreichische Gesandte, daß seine Regierung ausdrücklich allen bundestreuen Regierungen den Besitzstand garantire.

Stuttgart, 16. Juni. Unser Truppencorps ist jetzt vollständig nach der Bundesmatrikel mit 28,485 Mann beisammen; es mußten daher in allen Garnisonen größere oder kleinere Abtheilungen aufs Land hinaus ins Quartier verlegt werden. Die Lager bei Heilbronn und Ludwigsburg, von deren Beziehung noch bis vor einigen Tagen die Rede war, werden indeß wohl nicht bezogen werden, da die Ereignisse sich so rasch entwickelt haben, daß bereits davon die Rede ist, es werde das ganze Truppencorps unter dem Befehl des Kriegsministers v. Hardegg schon in der nächsten Woche nach dem Main aufbrechen.

Leipzig, 15. Juni. (Nachts.) Die Eisenbahnverbindung mit Dresden ist unterbrochen, die Schienen sind hinter Riesa von sächsischen Pionieren zerstört, wie es scheint, wegen der Nähe preußischer Kolonnen. Die Leipziger-Dresdner Eisenbahn befördert nur mehr von hier nach Riesa und umgekehrt. Die telegraphische Verbindung mit Loebau und Zittau ist abgebrochen; man vermuthet, daß dort bereits der Einmarsch der Preußen stattgefunden habe. Auf der bayerisch-sächsischen Staatsbahn werden große Militärzüge aus Bayern nach Sachsen vorbereitet. Eine Anzahl Lokomotive ist zu dem Ende nach Hof abgeschickt worden. Die hiesigen königlichen Beamten bis zu den Briefträgern herunter haben alle schon gestern ihren Gehalt für Juni und Juli zum Voraus ausbezahlt erhalten. Die Post nimmt Geldsendungen nur mehr auf eigene Gefahr der Absender an.

Reichenberg, 18. Juni. Marienthal, Ostritz und Leuba sind von zwei preußischen Infanterieregimentern und einem Husarenregiment besetzt, Bernstadt von zwei Reiterregimentern. Auf der Rumburger Straße hart an der Grenze erfolgte gestern ein kleiner Zusammenstoß zwischen preußischer und österreichischer Cavallerie. Die Preußen flüchteten. Bei Wurzelsdorf stehen Preußen hart an der Grenze, deren Ueberschreitung erwartet wird. Zittau noch unbesetzt. Bautzen ist mit einer starken preußischen Besatzung und 12 Geschützen belegt. Post angehalten, Geldbriefe weggenommen. Post Löbau geplündert, Pferde verkauft, Postillon gefangen. Frkf. J.

Mainz, 16. Juni. Die Nassauer besetzten verflossene Nacht die Bahnhöfe der Staatsbahn. In Limburg und Oberlahnstadt wurde das Einrücken der Preußen erwartet. Die Wiesbadener Garnison wurde vorige Nacht allarmirt und marschirte in der Richtung nach Erbenheim aus, kehrte jedoch heute Früh wieder zurück. — Heute Morgen um halb acht Uhr, gingen mit dem Dampfboot Göthe die k. preußischen Mannschaften der Militärbäckerei, das Lazarethpersonal, die Unterchirurgen, leichten Kranken und Rekonvaleszenten rheinabwärts nach Koblenz ab. In dem Lazarethe befinden sich nur noch die Schwerkranken, die nicht transportabel sind.

Hanau, 16. Juni. Auf Grund eines heute Morgen hier verbreiteten Gerüchts, wonach Kassel von den Preußen besetzt worden sei und der Kurfürst mit den in und um Kassel garnisonirenden Truppen das Land verlassen habe(?) ist so eben — 10 Uhr — das hiesige zweite Infanterie-Regiment in der Kaserne konsignirt worden. Die Telegraphenverbindung mit der Residenzstadt ist unterbrochen. Authentische Nachrichten über den Stand der Sache fehlen selbst den obersten Behörden. Trifft bis heute 4 Uhr Ordre von Kassel nicht ein, so wird der Regimentskommandeur — so hört man — seine Truppen an die bayerische Grenze führen. Die Aufregung in der Stadt ist enorm. Heute Nachmittag tritt der Stadtrath zusammen, um wegen der aus Bayern erwarteten Einquartirung und wegen Bildung einer Schutzwache zu berathen.

Hanau, 17. Juni. Soeben langt der kurfürstliche Hof über Fulda hier an und steigt im Altstädter Schlosse ab. Die Silberkammer ist bereits gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Wien, 16. Juni. Die Abreise des Kaisers in das Hauptquartier ist definitiv auf morgen festgesetzt. Das Tyroler Freicorps ist unter Jubel von hier abgezogen.

Wien, 16. Juni, Vormittags. Die „Neue Freie Presse“ bringt folgende Nachrichten: Der Prinz Karl von Bayern ist zum Oberbefehlshaber des Bundesheeres bestimmt. Das französische Cabinet habe den Brief des Kaisers Napoleon an Hrn. Drouyn mit einer interpretirenden Zirkulardepesche an die Vertreter Frankreichs im Ausland gesandt. Der Fürst Gorschakoff habe eine Zirkulardepesche signalisirt, worin Rußland zu verstehen gibt, daß eine Verletzung der strengsten Neutralität Seitens Frankreich auch die russische Regierung bestimmen würde, aus ihrer Reserve herauszutreten.

Wien, 16. Juni. Sicherem Vernehmen nach steht die Publikation des kaiserlichen Manifestes an die Völker Oesterreichs für morgen bevor. Der wesentliche Inhalt des Manifestes lautet nach verläßlichen Andeutungen; Mitten in dem Werke des Friedens, welches der Kaiser unternommen, um die Grundlagen zu einer Verfassungsform zu legen, welche die Einheit und Machtstellung des Gesammtreiches festigen soll, habe es seine Regentenpflichten geboten, das ganze Heer unter die Waffen zu rufen. An den Grenzen des Reiches, im Süden und Norden, stehen die Armeen zweier verbündeter Feinde, in der Absicht, Oesterreich in seinem europäischen Machtbestande zu erschüttern. Keinem derselben sei von Oesterreichs Seite ein Anlaß zum Kriege geboten worden. Die Segnungen des Friedens den Völkern Oesterreichs zu erhalten, sei immer als eine der ersten und heiligsten Regentenpflichten von dem Kaiser angesehen und getreu zu erfüllen getrachtet worden. Allein die eine der feindlichen Mächte bedürfe keines Vorwandes: lüstern auf den Raub von Theilen des Reiches, sei der günstige Zeitpunkt für sie Anlaß zum Kriege. Verbündet mit den preußischen Truppen, die Oesterreich nunmehr feindlich gegenüberstehen, sei vor zwei Jahren ein Theil des treuen österreichischen Heeres an die Gestade der Nordsee gezogen. Der Kaiser sei die Waffengenossenschaft mit Preußen eingegangen, um vertragsmäßige Rechte zu wehren, einen bedrohten deutschen Volksstamm zu schützen, das Unheil des unvermeidlichen Krieges auf seine engsten Gränzen einzuschränken und zum Wohle Oesterreichs, Deutschlands und Europas eine dauernde Friedensgarantie zu gewinnen. Eroberungen seien nicht gesucht worden. Oesterreich trage keine Schuld an der trüben Reihe unseliger Verwicklungen, welche bei gleicher uneigennütziger Absicht Preußens nie hätten entstehen können, welche zur Verwirklichung selbstsüchtiger Zwecke hervorgerufen worden und für die Regierung des Kaisers deßhalb auf friedlichem Wege unlösbar seien. Das Manifest erwähnt hierauf den Gang der wegen Erhaltung des Friedens zuerst mit Preußen, dann mit den übrigen Großmächten gepflogenen Verhandlungen, welche letztere daran gescheitert seien, daß man die Voraussetzungen Oesterreichs, das öffentliche Recht und die bestehenden Verträge hätten dem Vermittlungsversuche der europäischen Conferenz zum Ausgangspunkte zu dienen, nicht anerkennen und annehmen gewollt. Hiedurch sei der Beweis geliefert, daß die Berathungen selbst nie zur Erhaltung und Festigung des Friedens hätten führen können. Das Manifest zählt hierauf die Gewaltschritte auf, welche Preußen durch das Einrücken seiner Truppen in Holstein, durch die Sprengung der von dem kaiserlichen Statthalter einberufenen Ständeversammlung und die Nöthigung der österreichischen Besatzung, zehnfacher Uebermacht zu weichen, ausgeübt habe. Das Nationalband der Deutschen zerreißend habe Preußen seinen Austritt aus dem Bunde erklärt und sei mit militärischer Gewalt gegen die bundesgetreuen Souveränen vorgeschritten. Hierauf fährt das kaiserliche Manifest wörtlich fort: „So ist der unheilvolle Krieg, ein Krieg Deutscher gegen Deutsche, unvermeidlich geworden! Zur Verantwortung all des Unglücks, daß derselbe über Einzelne, Familien, Gegenden und Länder bringen wird, rufe Ich diejenigen, die ihn herbeigeführt, vor den Richterstuhl der Geschichte und des ewigen, allmächtigen Gottes. Ich schreite zum Kampfe mit dem Vertrauen, das die gerechte Sache gibt, im Gefühle der Macht, die in einem großen Reiche liegt, wo Fürst und Volk nur von Einem Gedanken — dem guten Rechte Oesterreichs

— durchdrungen sind, mit frischem, vollem Muthe beim Anblicke meines tapferen kampfgerüsteten Heeres, das den Wall bildet, an welchem die Kraft der Feinde Oesterreichs sich brechen wird, im Hinblick auf meine treuen Völker, die einig, entschlossen, opferwillig zu mir emporschauen. Nur ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Gefühl der Macht in ihrer Einigkeit, das Gefühl des Unmuthes über eine so unerhörte Rechtsverletzung. Doppelt schmerzt es mich, daß das Werk der Verständigung über die inneren Verfassungsfragen noch nicht so weit gediehen ist, um in diesen ernsten, zugleich aber erhebenden Augenblicke die Vertreter aller meiner Völker um meinen Thron versammeln zu können. Diese Stütze für jetzt entbehrend, ist mir jedoch meine Regentenpflicht um so klarer, mein Entschluß um so fester, dieselbe meinem Reiche für alle Zukunft zu sichern. Wir werden in diesem Kampfe nicht allein stehen. Deutschlands Fürsten und Völker kennen die Gefahr, die ihrer Freiheit und Unabhängigkeit droht. Wie wir für die heiligsten Güter, welche Völker zu vertheidigen haben, in Waffen zu stehen, so auch unsere deutschen Bundesbrüder. Man hat die Waffen uns in die Hand gezwungen. Wohlan! Jetzt, wo wir sie ergriffen, dürfen und wollen wir sie nicht früher niederlegen, als bis meinem Reiche, so wie den verbündeten deutschen Staaten, die freie, innere Entwicklung gesichert und deren Machtstellung in Europa neuerdings befestigt ist. Auf unserer Einigkeit, unserer Kraft ruhe aber nicht allein unser Vertrauen, unsere Hoffnung, ich setze sie sogleich noch auf einen Höheren, den allmächtigen, gerechten Gott, dem mein Haus von seinem Ursprung an gedient, der die nicht verläßt, die in Gerechtigkeit auf ihn vertrauen. Zu ihm will ich um Beistand und Sieg flehen und fordere meine Völker auf, es mit mir zu thun."

Wien, 18. Juni. Preußische Truppen haben heute Mittag **Dresden** besetzt.

Innsbruck, 13. Juni. Sämmtliche 35 Schützencompagnien des ersten Aufgebots haben den Befehl, sich marschbereit zu halten, und vom Freitag an wird ihre Abrückung an die Grenze erfolgen. Fr. J.

Berlin, 15. Juni. Die „B. B.-Ztg." war schon heute von dem preußischen Ultimatum an Sachsen, Hannover und Kurhessen genau unterrichtet. Sie schreibt weiter darüber: „Ist bis heute Abend 6 Uhr nicht eine völlige zufriedenstellende Antwort gegeben, so rücken unmittelbar darauf, d. h. also noch heute Abend, die Truppen gleichzeitig in die Länder ein. Weiter bringt dasselbe Blatt folgende Nachricht: „Für die gesammte preußische Armee ist mit dem gestrigen Tage der Kriegszustand proklamirt worden, d. h. es greifen von gestern ab für die Soldaten diejenigen Paragraphen der Kriegsartikel nunmehr Platz, welche sich speziell auf den Eintritt des Krieges beziehen." Im Laufe der vergangenen Nacht und des heutigen Vormittags sind sämmtliche hier und in der Umgegend stationirten Truppen mittelst Extrazügen theils mit der Anhaltischen, theils mit der Potsdamer Bahn nach der sächsischen und hannover'schen Grenze zu, befördert worden. Allein auf der Anhaltischen Bahn sind für die Truppen 60 Extrazüge bestellt worden.

Berlin, 16. Juni. Die Offensivarmee gegen Sachsen unter dem Prinzen Friedrich Karl besteht aus dem 2., 3. und 4. Armeecorps, dem Gardecorps und den größeren Theilen des 7. und 8. Corps, im Ganzen 210,000 Mann. Daran schließt sich links die schlesische Devensivarmee unter dem Kronprinzen, aus dem 1., 5. und 6. Armeecorps, der schlesischen und posischen Landwehr bestehend, in der Stärke von etwa 160,000 Mann. Die sächsische und brandenburgische Landwehr deckt die sächsisch-brandenburgischen Festungen. Gegen Hannover und Kurhessen verwendbar sind die 13. Division in Minden, das kombinirte holstein-schleswig'sche Corps, die bisherigen Besatzungstruppen in Mainz, Frankfurt und Rastatt und das hiesige Reservecorps, gebildet aus Theilen der Garde-Landwehr, westphälischen, pommer'schen und preußischen Landwehr.

In **Magdeburg** war am 12. Juni. Abends ein Tumult, der mit Waffengewalt unterdrückt werden mußte. Doch sollen nur leichte Verwundungen vorgekommen sein.

Köln, 16. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramme ist der Verkehr zwischen Minden und Braunschweig aufgehoben. Das Fahrgeleise der Hannover'schen Bahn ist aufgebrochen. Die Köln-Mindener Bahn gibt einstweilen keine Fahrbillete nach Hannover und weiter mehr aus.

Köln, 16. Juni. Die Landwehr-Regimenter ersten Aufgebots marschiren nach dem Kriegsschauplatze. Das zweite Aufgebot besetzt die Festungen. — Ein Extrazug mit Eisenbahnschienen ist nach Hannover abgegangen, um die zerstörten Eisenbahnen wieder herzustellen. Die Preußen suchen dem bei Stade concentrirt gewesenen hannoverschen Corps den Rückzug abzuschneiden.

Coblenz, 18. Juni. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde unsere Garnison durch Generalmarsch allarmirt. In großer Eile wurden die Reste aller Truppengattungen sofort aufgeboten; die Thore der Stadt wurden geschlossen, alle Zugbrücken aufgezogen, sowie die Geleise der Eisenbahn von Horchheim nach Lahnstein aufgerissen; nachdem die kleine preußische Armee bis gegen 5 Uhr Morgens an der naussauischen Grenze aufgestellt blieb, kehrte dieselbe wieder in die Stadt zurück. — Nachschrift: So eben wird durch die Schelle bekannt gemacht, daß auch das zweite Aufgebot sämmtlicher Truppentheile sofort sich zu stellen habe. Fr. J.

Posen 14. Juni. An der Grenze gefangene Oesterreicher, 45 an der Zahl, darunter 2 Offiziere und drei Unteroffiziere, sind gestern Abend hier eingebracht und unter Militärbegleitung nach dem Kernwerk transportirt worden.

Der „Patrie" geht eine Privatdepesche aus **Florenz** zu, welche versichert, daß während der Nacht in der Richtung des Mincio von italienischen Truppen große Bewegungen vorgenommen worden sind.

Paris, 15. Juni. Das französische Budget für 1867, das gegenwärtig in der Kammer discutirt wird, beläuft sich auf 1,994,966,319 Fr. — Der „Moniteuer de la Flotte" veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen, wahrscheinlich eines der Offiziere der vor Callao liegenden französischen Fregatte „Venus". Die Verluste der Spanier werden eben so hoch angeschlagen, wie in dem anfänglich bekannt gewordenen amerikanischen Bericht. Die „Villa de Madrid" und die „Berenguela" mußten sich bei Anbeginn des Feuers schon zurückziehen, erstere remorquirt von der Corvette „Vencedora", deren Haltung großes Lob gespendet wird. Die spanische Flotte hatte 37 Tode, 20 schwer und 230 leicht Verwundete; die Peruaner hatten 200 Todte und Verwundete. Die spanische Flotte hatte über 7000 Schüsse gethan. Gegen Ende ließ das Feuer der Peruaner nach; ein Panzerthurm im Süden mit 2 fünfhundertpfündigen Blacklerkononen wurde ganz zum Schweigen gebracht. Die Mannschaft am Lande litt namentlich viel von dem Ufergeröll (galets), das von den spanischen Geschossen vorwärts geschleudert wurde und wie Kartätschen wirkte. „Beide Theile, sagt der französische Berichterstatter, sehen sich als Sieger an. Die Spanier haben sich sehr gut geschlagen, nur hätten sie ihr Feuer die ganze Nacht fortsetzen oder länger bleiben oder wieder zurückkommen müssen". Sie sind aber am Himmelfahrtstage nach den Philippinen abgefahren. Das Panzerschiff „Numancia" wurde nur durch eine 500pfündige Kugel beschädigt, die unter der Wasserlinie in ihren Panzer stecken blieb; alle übrigen Geschosse prallten erfolglos an ihr ab (auf eine Entfernung von 1000 Metern.)

Verschiedenes.

Die **Wiener** Witze gehen nicht aus. Ein Kaufmann kündigt „Bismarckhemden" aus „Eisengarn" an, deren Undurchdringlichkeit er rühmt; es sind übrigens Leinenhemden gemeint und der Witz hat es auf eine Spekulation abgesehen. Der neueste „Figaro" erzählt: Graf Bismarck sei nicht zur Conferenz abgereist, weil er seine Wäsche beim Schlosser gehabt habe, und Graf Mensdorff nicht, weil er mit der Aufstellung neuer „Reserven" beschäftigt gewesen sei der „Zeitgeist" erklärt plötzlich die eingetretene Kälte im Mai nachträglich aus dem seither bekannt gewordenen „Anzug der Russen."

Der Vulkan Mauna Loa auf Hawaii (der größten der Sandwichinseln) war unlängst die Scene eines gewaltigen, alle bisher bekannten übertreffenden Ausbruchs. Ein neuer Krater öffnete sich in einer Höhe von 10,000 Fuß nahe dem Gipfel des Berges (gegen 12,500 Fuß hoch), und ein Lavastrom ergoß sich während dreier Tage den nordwestlichen Abhang hinab. Es erfolgte dann eine Ruhe von 36 Stunden, worauf sich ein anderer Krater auf der Ostseite öffnete. Wie es scheint, hatte die Lava von der Spitze einen unterirdischen Canal gefunden, denn auf halbem Wege den Berg hinunter, wo sich ein Hinderniß entgegenstellte, durchbrach sie die Oberfläche und schoß vertical empor in einer Säule von 1000 Fuß Höhe und 100 Fuß Durchmesser. Der Ausbruch, welcher 20 Tage dauerte, war von furchtbaren Erschütterungen der Umgegend begleitet, das Getöse war vierzig englische Meilen weit zu hören. Der Kegel des Kraterts erhob sich in wenigen Tagen zu einer Höhe von 300 Fuß. Aus der Oeffnung ergoß sich mit furchtbarer Schnelle ein Feuerstrom den Berg hinab, brach sich durch Felsen Bahn, bis er die Waldung am Fuße erreichte, durch die er sich einen feuerigen Weg bahnte. Ganz Ost-Hawaii war ein Flammenschein und die Nacht zum Tage umgewandelt; Seeleute sahen den Schein in einer Entfernung von 200 englischen Meilen. Bei Tage war die Atmosphäre über einer Fläche von Tausenden von Quadratmeilen mit einem dunkeln Nebel erfüllt, durch welchen die Sonne nur ein bleiches Licht ergoß.

Kaiserslautern, 19. Juni. Der Centner: Weizen 5 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelzkern 5 fl. — kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 33 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 21 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 19. Juni. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 14 Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 16 Sgr. 6 pf. Kartoffel 10 Sgr. 6 pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf.

Worms, 15. Juni. Die düsteren politischeu Zustände, welche den Krieg stündlich herbeiführen können, beeinflußten bis heute unsern Markt derart, daß von einem regelmäßigen Verkehr keine Rede mehr sein kann. Die Muthlosigkeit hat sich selbst der wenigen Liebhaber bemächtigt, die noch vor einigen Tagen das Geschäft, wenn auch nur schwach unterhielten und ist der Umsatz für sämmtliches Getreide und Landesproducte auf das geringste Maß zurückgeführt. Mehl verkehrt ruhig. Rüböl effectiv schwach offerirt.

Notiz: Weizen 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. Roggen 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 50 kr. Gerste ohne Geschäft. Leinöl 25 fl. Das Uebrige blieb beim Alten!

Mainz, 15. Juni. Das Getreidegeschäft verlief während der Woche sehr ruhig, da bei der gegenwärtigen politischen Situation an Speculation kaum zu denken und der Bedarf wenig in Anspruch nimmt. Nur in guten Weizensorten war einiger Umsatz, während Korn wenig angeboten wird. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. 10—30 kr., Korn 8 fl. 30—40 kr., Gerste 8 fl. 40 kr. bis 9 fl. Hafer 5 fl. 20 kr. Rüböl bei kleinerem Geschäfte unverändert, eff. 28 fl. 30—45 kr. ohne Faß, per Okt. 22 fl. 15—30 kr. mit Faß. Mohnöl 43 fl. bis 43 fl. 30 kr. Kleesamen geschäftslos., ebenso Hülsenfrüchte. Repskuchen 80—82 fl.

Frankfurter Börsencourse
vom 13. Juni 1866.

Pistolen.	fl.	9	39
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	39
Rand-Ducaten	fl.	5	28
20 Francs-Stücke	fl.	9	17
Engl. Sovereings	„	11	38
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales	„	9	44
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	20-50

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 50. Freitag, **Pfälzer.** 1866. 22. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 18. Juni. Se. Majestät der König wird in Anbetracht des Ernstes der Zeit nicht nach Berg zurückkehren, vielmehr bis auf Weiteres in der Residenzstadt verweilen.

München, 18. Juni. Die Rekruten unserer 5. Bataillone werden bereits täglich tüchtig einerexzirt; ihr Anblick hat etwas Komisches, indem man alle möglichen und fast unmöglichen Anzüge bei ihnen bemerkt. An der An- und Nachschaffung der Monturstücke sind die betreffenden Handwerker Tag und Nacht beschäftiget. In Bälde werden auch die 6. Bataillone, die sogenannten Legionäre, einberufen werden und damit in den Altersklassen bis zum 40. Lebensjahre zurückgegriffen.

München, 18. Juni. Uebermorgen geht der Oberkommandant der gesammten mobilisirten Feldartillerie, Generallieutenant v. Brodesser, von hier ab, und wahrscheinlich schon am Donnerstag folgt ihm der Oberbefehlshaber der Armee, Feldmarschall Prinz Carl, mit dem gesammten Hauptquartier.

München, 19. Juni. Gestern wurden die beiden ausmarschirenden Bataillone des Infanterie-Leibregiments, trotz des strömmenden Regens von einer großen Menschenmenge an die Bahn geleitet. Als im Kasernhof die Musik vor dem Antritte des Marsches ins Feld die Gebet-Hymne spielte, entblößten die Zuschauer das Haupt und manches Auge wurde feucht. — König Ludwig I. ist heute nach Aschaffenburg abgereist und wird sich später nach der Pfalz begeben.

Nach einer Depesche aus München sind die Preußen in Plauen eingerückt und stehen eine Stunde von der bayerischen Stadt Hof entfernt.

Würzburg, 18. Juni. Um der Landwehr den Sicherheitsdienst zu erleichtern, gedenkt man dahier wieder eine freiwillige Stadtwehr zu errichten.

Schweinfurt, 18. Juni. Hieher gelangte Privatnachrichten theilen mit, daß die Preußen auch in Salzungen eingerückt seien und auf Meiningen zu marschieren.

Aus der Pfalz. 20. Juni. Unsere beiden Festungen sind armirt und die Thore werden jetzt wieder von Abends 9 bis Morgens 5 Uhr geschlossen. Pfz. Ztg.

Wachenheim (Pfalz), 17. Juni. Die heute dahier stattgehabte Volksversammlung behufs Beitrittserklärung zu den Frankenthal-Neustadter Beschlüssen, war ziemlich zahlreich besucht. Die verschiedenen Redner legten die deutschen Gesinnungen der Pfalz, die Vortheile und Nachtheile einer eventuellen Abtretung der Pfalz vom Mutterlande und die Wünsche des deutschen Volkes nach allen Seiten hin klar und ermunterten die Versammlung nach Kräften jeder in seinem Kreise, für die vaterländische Sache zu wirken. Der Gedanke, daß die Pfalz, schlimmen Falls, an das Ausland verrathen werden könnte, durchdringt eben hier alle Schichten des pfälzischen Volkes. „Deutsch sein, deutsch bleiben wollen" ist allerwärts die Losung. Zahlreiche Beitritte zu dem in Frankenthal gegründeten patriotischen Verein dürften bei heutiger Gelegenheit erfolgt sein.

Von der bayerisch-preußischen Grenze, 19. Juni. (Wie Gerüchte entstehen.) Vor einigen Tagen gab einer unserer großen Industriellen ein Diner, wobei er unter Anderm außerte: wenn 2000 Mann von unsern bayr. Truppen hierher kämen, würden wir 250 Mann in's Quartier bekommen. Dies hörte der Bediente und erzählte es dem Koch, der aus Saarbrücken war. Der Koch hatte nichts Eiligeres zu thun, als zu verbreiten, daß 2000 Bayern in St. Ingbert angesagt seien. Das Gerücht kam auch zu den Ohren des Landraths, welcher sofort nach Berlin telegraphirte, daß ein bayerisches Corps die Grenze bedrohe. Darauf kam von Berlin der telegraphische Befehl, alle öffentlichen Kassen nach Saarlouis zu schaffen, was gestern geschah. Dann wurden zwei Bataillone Landwehr von Luxemburg nach Saarlouis dirigirt und 12 Uhlanen nach Saarbrücken verlegt, um die Grenze zu überwachen und beim Herannahen der Bayern Alarm zu machen. Drei dieser Uhlanen stehen in Rentrisch. Es wird erzählt, der eine derselben habe zwei bayerische Gendarmen für den Vortrab eines feindlichen Corps gehalten und sei ventre-à-terre nach Saarlouis gejagt, um dies zu melden. Sicher ist, daß von preußischer Seite Alles vorgekehrt war, um die Bahnschienen aufzureißen. Gleichzeitig war aber auch durch das Erscheinen der Uhlanen das falsche Gerücht verbreitet worden, die Preußen wollten in die Pfalz einfallen.

Frankfurt, 18. Juni. (Offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung.) Von der Kurfürstlich Hessischen Regierung wird der Bundesversammlung Anzeige gemacht, daß die kurhessische Grenze durch preußisches Militär überschritten und dadurch eine Verletzung des Friedens durch Vergewaltigung herbeigeführt worden; zugleich wird der amtliche Protest im Namen Sr. kgl. Hoheit des Kurfürsten gegen diesen Gewaltact vorgelegt. Dem daran geknüpftem Antrage auf Bundeshilfe tritt Hannover mit Hinweisung auf die dort vorgekommene gleiche Vergewaltigung bei, und wird demselben durch den Beschluß entsprochen, daß, anknüpfend an die Bundesbeschlüsse vom 14. und 16. d. M., alle in der Versammlung vertretenen Regierungen ersucht werden, alle militärischen Maßregeln mit größter Beschleunigung zu treffen, um den durch das gewaltthätige Vorgehen Preußens bedrängten, gegen Recht und Gesetz des Bundes mit Krieg überzogenen bundestreuen Regierungen die thunlichste Unterstützung und Hilfe zu gewähren.

Frankfurt, 19. Juni. Die „Frankf. Postztg." bringt folgenden Tagesbefehl: „Cameraden des 8. Bundesarmeecorps! Durch den Beschluß Eurer Kriegsherrn zum Oberbefehlshaber

des 8. Bundesarmeecorps ernannt, habe ich dieses Commando mit heutigem Tage übernommen. Vertrauend blicke ich auf Euch — Württemberger, Badenser, Hessen und Nassauer, und heiße mit Euch die braven österreichischen Cameraden willkommen, die demnächst in den Verband des Armeecorps treten sollen. Was immer die Zukunft uns bringen mag, sie wird uns festen Herzens, einigen Sinnes finden, und sei die Aufgabe noch so schwer: „Wir wollen und werden sie lösen in Zuversicht auf Gott, auf deutschen Mannesmuth und auf Deutschlands gute Sache. Nochmals heiße ich Euch von Herzen willkommen. Hauptquartier Darmstadt, den 18. Juni 1866. Prinz Alexander v. Hessen, Generallieutenant.

Frankfurt, 20. Juni. Folgende authentische Nachrichten gehen uns zu: Am 18. Juni stand das Gros der preußischen in Hessen operirenden Truppen bei Jesberg und waren sowohl an diesem als auch am gestrigen Tage Gießen mit Umgebung und Wetzlar unbesetzt. General v. Beyer ist mit seinen Truppen im Marsche auf Hersfeld, es ist demnach die preußische Hauptmacht im Thale der Fulda zwischen Kassel und Hersfeld aufgestellt. — Das Hauptquartier Sr. Hoh. des Prinzen Alexander von Hessen, Commandanten des 8. Armeecorps, ist nun vollständig organisirt und ist die Concentrirung dieses 60,000 Mann Combattanten zählenden Corps nahezu bewerkstelligt. 12,000 zu diesem Corps stoßenden Oesterreicher sind im Anmarsche.

Aus Frankfurt wird norddeutschen und französischen Blättern telegraphirt, Italien habe die Erklärung Oesterreichs und Bayerns zu Gunsten Sachsens gegen Preußen einschreiten zu wollen, zum Anlaß genommen, Oesterreich und Bayern seinerseits den Krieg zu erklären. Der italienische Gesandte am Bund habe Frankfurt bereits verlassen.

Ein an ein hiesiges Bankhaus gelangtes Wiener Telegramm von gestern Abend meldet (nach der „N. Fr. Ztg.") einen Sieg der Oesterreicher bei Oppeln.

Mainz, 19. Juni. Unglaublich aber wahr! In diesem Augenblicke — 19. Juni Vormittags — sind preußische Arbeiter und Soldaten noch damit beschäftigt, hier aus der Bundesfestung Munition und Kriegsmaterial in Schiffe zu verladen und heimzuführen, während der Krieg bereits ausgebrochen ist, und der Feind in den bundestreuen Staaten haust.

Zwei Schiffe mit dergleichen preußischen Eigenthum sind hier, zwei im nassauischen Fahrwasser unterhalb Walluf von Nassauern angehalten worden. Angesichts der Vorgänge in Kurhessen fragt ein hiesiges Blatt, wie man der Bergung dieses preußischen Besitzes so theilnahmlos zusehen könne? Vom Eigenthum des Bundes sind viele werthvolle Inventarstücke dem preußischen Besitz annexirt worden. — Die Artillerie-Direction wird noch von dem seitherigen österreichischen Direktor fortversehen und die Genie-Direktion hat ebenfalls ein österreichischer Offizier erhalten, während die Unterbeamten Bayern sind.

Mainz, 19. Juni. Mittelst Extrazuges traf gestern Abend 11 Uhr das Contingent der anhaltischen Herzogtümer (Dessau, Bernburg, Köthen) in einer Stärke von 1000 Mann dahier ein. Von der neuen Bundesfestungsbesatzung sind, was die Infanterie betrifft, bis jetzt die Contingente von Lippe-Detmold und Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen noch nicht eingetroffen. Das Detachement Cavallerie zur Stärke der Friedensbesatzung, welches dem Vernehmen nach Bayern zu stellen hat, ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Es sollen kgl. bayerische Cürassiere dazu bestimmt sein.

Darmstadt, 19. Juni. Gestern ist dahier ein preußischer Spion in Haft gebracht worden, der am Bahnhof die Truppenbewegungen zum Behuf der Berichterstattung an das preußische Kriegsministerium beobachtete.

Darmstadt, 20. Juni. In Rücksicht auf die veränderte Sachlage wurden in heutiger Sitzung der 1. Ständekammer 2½ Millionen einstimmig bewilligt. Die Kammer wurde durch die Regierung vertagt. Die Auflösung wird erwartet.

Die Nachricht, daß die Preußen am 18. Kassel besetzt hätten, war unbegründet; bis am 19. Mittags waren, der Karlsruher Ztg. zufolge, noch keine Preußen in Kassel. Dagegen haben dieselben die kleine hannöver'sche Festung Stade, nordwärts Hamburg an der Elbe, in ausgesetzter Lage, besetzt. Die Besatzung wurde entwaffnet und in die Heimath entlassen. Vorgefunden wurden 21 gezogene Geschütze nebst vielen Mörsern, Kanonen, Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial. Pfz Ztg.

Oberlahnstein, 18. Juni. Heute Nacht 1 Uhr rückten, um sich von der Anwesenheit feindlicher Truppen an der nassauischen Grenze zu überzeugen, etwa 500 Preußen von Horchheim kommend in Niederlahnstein ein, umstellten diesen Ort und schickten eine Patrouille an den Bahnhof nach Oberlahnstein. Als diese nach einer halben Stunde wieder zurückkehrte, wurde sie von einem an der Eisenbahnbrücke zwischen Ober- und Niederlahnstein aufgestellten preußischen Posten angerufen, gab indessen, in der Voraussetzung, daß dieses Anrufen nur „Scherz" sei, keine Antwort, worauf der Posten feuerte und einen Mann erschoß. Nachdem sich die Preußen von der Nichtanwesenheit fremder Truppen überzeugt, zogen sie mit ihrem einen Todten wieder ab.

Karlsruhe, 18. Juni. Das reußische Bataillon ist in Rastatt angekommen, das Regiment Koburger aber nicht. 5000 Mann Badener marschiren nach Frankfurt. In Rastatt ist die preußische Munition und Bagage mit Beschlag belegt.

Karlsruhe, 18. Juni. Baden wird nunmehr mit aller Kraft in die Aktion der bundestreuen Staaten eintreten und bereits in wenigen Tagen die Mobilmachung vollzogen haben. Eine große Anzahl von Freiwilligen aus angesehenen Familien hat sich zum Militärdienst gemeldet.

Karlsruhe, 19. Juni. Die zum Stab des 8. Bundesarmeecorps bestimmten badischen Offiziere und Kriegsbeamten begeben sich heute in das Hauptquartier des 8. Corps.

Mannheim, 18. Juni. Heute gegen Abend traf, von Zweibrücken kommend, die letzte Compagnie der dort gelegenen Jäger hier ein und marschirte nach dem Bahnhof. Von dem hiesigen Stadtcommandanten mit Militärmusik empfangen, betrat die kleine Schaar unter enthusiastischem Hoch der dort versammelten Menschenmasse den badischen Boden. Als beim Eintritt in die Stadt die Musik die Weise anspielte: „Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein," da nahm das Tücherschwenken und Hochrufen kein Ende. Ich bin gerade nicht sentimental, aber auch mir ward's warm um's Herz und feucht in den Augen. Bei solch' allseitiger Begeisterung für deutsche Ehre und Recht muß rasch die Treue siegen und der Verrath unterliegen.

Gotha, 17. Juni. In der ganzen verflossenen Nacht und bis zur Stunde, Vormittags 9 Uhr, beförderten zahlreiche Sonderzüge einen großen Theil der kürzlich hier durchpassirten preußischen Truppen vom 7. Armeecorps von der Provinz Sachsen zurück nach Wetzlar und weiter hin am Rhein. Heute Früh 4¾ Uhr kam das Bataillon von Koburg eiligst mit Sonderzug an. Gestern Mittag sind nach einem Telegramm aus Koburg die bayerischen Truppen dortselbst eingerückt. Bei Erfurt, dies- und jenseits, sind die Eisenbahnschienen aufgerissen, überhaupt die ganze Eisenbahnverbindung von hier mit Leipzig abgebrochen. Dasselbe gilt für die Strecken von hier nach Kassel, Hannover und Frankfurt a/M. — Der Herzog ist mit dem Hof u. s. w. seit vorgestern hier. Von Koburg aus wurden Schätze und Kostbarkeiten hierher geborgen.

Reichenberg, 20. Juni. Die Preußen verließen gestern Abend eiligst Zittau, nachdem sie zuvor daselbst Contributionen erhoben. (Es läßt sich diese Nachricht auf eine Offensivbewegung der Oesterreicher über Reichenberg gegen Görlitz hin schließen. In Oberschlesien sind nunmehr auch die Feindseligkeiten eröffnet. Die Oesterreicher haben bei Gubrau in der Gegend von Neisse die Grenze überschritten. Man darf sich nun bald auf wichtige Nachrichten gefaßt machen.)

Der König von Sachsen ist am 18. Juni in Teplitz eingetroffen.

Zwischen Meißen und Kettschenbroda hat eine kleine Attaque preußischer Truppen auf eine sächsische Patrouille stattgefunden.

Ein preußischer Nachtransport wurde aufgefangen. Ein sächsischer Hauptmann brachte drei preußische Munitionskarren auf.

Am 17. Juni hat der österreichische Obercommandant Benedek an seiner Armee einen Tagesbefehl erlassen, der auf eine nahe bevorstehende Schlacht deutet. Doch wird diese wahrscheinlich nicht eher geschlagen werden, bis auch unsere Bayern Stellung genommen haben, was vor dem 21. kaum vollständig geschehen sein kann. Die Absicht der Preußen, die Hannoveraner und Kurhessen abzufangen, kann als mißlungen betrachtet werden; auch herrscht in diesen beiden Armeen ein sehr guter Geist, und wenn man vielleicht preußischerseits auf ehrlosen Abfall derselben gerechnet hat, so wird man sich auch darin getäuscht sehen. Die Badener sind, zu ihrem großen Leidwesen, noch immer nicht ausmarschirt.

Wien, 17. Juni. In diesen Tagen sind die österreichischen Waffenvorräthe auf ganz unerwartete Weise beträchtlich vermehrt worden. Es trafen hier nämlich aus Preußen in kurzen Zwischenräumen etwa hundert mit „Kurzwaaren" bezeichnete und für die Donaufürstenthümer bestimmte Kisten ein, die von der Zollbehörde beanstandet und geöffnet wurden. Es fanden sich darin sehr schön gearbeitete Gewehre, die Preußen dem Fürsten Karl I. von Rumänien übersenden wollte. Sie sind auf Grund des Waffentransportverbots und der Zolldefraudation confiscirt und werden jetzt bei der Bewaffnung der Freicorps gute Dienste leisten.

Prag, 17. Juni. 26,000 Preußen sind durch Ellersdorff gegen Böhmen vorgerückt. An der Grenze bei Schluckenau rekognoszirten starke Uhlanenpatrouillen aus Neusalza. — Der Minister von Beust ist hier angekommen. — Der Kronprinz von Sachsen hat das Oberkommando über die Armee übernommen. Generalkonsul Grüner ist nach Eger gereist. Den Schutz der österreichischen Handelsinteressen in Leipzig übernahm der englische Generalkonsul. — Das Dresdener Militärhospital, die Zöglinge der dortigen Artillerie- und Kadettenschule sind gleichfalls hier angekommen.

Von der schlesisch-bömischen Grenze, 16. Juni, wird der Allg. Ztg. geschrieben, die preußische Armee in Schlesien und Sachsen haben ihre Stellung gänzlich geändert und ihre Hauptmacht statt in Sachsen nun in Oberschlesien concentrirt; hier commandirte bisher der Kronprinz, während das Commando in Sachsen über 5 Armeecorps der Prinz Friedrich Carl führte. Den Oberbefehl in Schlesien wird nun der König von Preußen persönlich übernehmen. In Neisse liegen die Landwehrbataillone Nr. 10, 11, 38 und 63, „welche sich wiederholt, wie im ganzen Kriegslager bekannt ist, sehr renitent benommen und die ärgsten Excesse verübt haben."

Wien, 18. Juni, Nachm. In Sachsen ist ein preußischer Viehtransport aufgefangen worden. In Bodenbach ist der Bahnverkehr eingestellt. Die Preußen sind in Tannwald eingefallen. Bei Ullersdorf war ein Vorpostengefecht, die preußische Reiterei ergriff die Flucht.

Wien, 18. Juni. Alle Nachrichten die darauf hinweisen, daß Rußland geneigt sei, die Sympathien, welche es ohne allen Zweifel Oesterreich gegenwärtig entgegenträgt, durch eine direkte oder indirekte Betheiligung an der Aktion zu bethätigen, oder auch nur daß es das Tuillerienkabinet gleichsam verwarnt, nicht aus der „aufmerksamen" Neutralität hervor zu treten, sind für jetzt, — die Zukunft ist in dem begonnenen Kriege unberechenbar — sicherem Vernehmen nach unbegründet.

Prag, 18. Juni, Abends. Die Preußen stecken in Sachsen alle Männer bis 40 Jahre in ihre Armee. Eine größere Anzahl jüngerer und älterer Leute haben sich über Rumburg geflüchtet. Preußische Kavallerie treibt die Assentirten ein.

Berlin, 17. Juni. Die Einberufung von 116 Bataillonen zweiten Aufgebots zur Besetzung der Städte und Festungen ist im Gange. In Schleswig-Holstein wird eine Aushebung von etwa 40,000 Mann für die preußische Armee ausgeschrieben werden.

Berlin, 18. Juni. Die Eisenbahn zwischen Kassel und Eisenach ist theilweise zerstört. Die Bayern beabsichtigen, die Bahn Coburg-Bamberg durch Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Lichtenfels unfahrbar zu machen. Die Oesterreicher haben die Eisenbahnbrücke bei Oswiecim zwischen Galizien und Schlesien zersprengt.

Berlin, 18. Juni. Koburg und Waldeck werden ihre Kontingente für Preußen mobil machen. Hamburg scheint sich weigern zu wollen und Hamburgs Besetzung wird deßhalb bald zu gewärtigen sein. — In Sachsen erfolgte das Einrücken der Preußen in der Nacht vom 15. auf den 16. Juni zunächst in Riesa, Dahlen und Wurzen, wo sofort die Telegraphenbureau besetzt wurden. Riesa war Abends vorher von den sächsischen Truppen verlassen worden, die in Eile mehrere Joche der Elbbrücke nahe dem rechten Ufer verheert und in Brand gesteckt hatten. Von Riesa setzte sich eine Abtheilung Preußen sofort nach Meißen in Bewegung. Die Eisenbahnbrücke von Wurzen war in der Nacht von starken Abtheilungen Preußen besetzt worden. Die Sachsen, welche bei Riesa die Brücke angesteckt, hatten zwischen Riesa und Priestewitz auch Schienen aufgerissen und waren dann eilends auf der Elbe nach Dresden gefahren.

Stettin, 16. Juni. Die Neue Stett. Ztg. berichtet: „Der Hauptmann v. Petersdorff vom 5. pommer'schen Infanterieregiment Nr. 42 ist von einem verheiratheten Landwehrmanne seiner Compagnie erschossen worden. Der Thäter hatte sich zu diesem Zwecke in die Wohnung des v. P. begeben. Nach den Motiven befragt, äußerte derselbe, wie uns mitgetheilt wird, er habe die Compagnie von diesem Tyrann befreien und sich dafür opfern wollen.

Dessau, 18. Juni. Oldenburg und Anhalt, die der 15. Curie angehörten, haben ihren Austritt aus dem Bunde amtlich notificirt.

Florenz, 17. Juni, Abends. Der König und Lamarmora sind diesen Morgen zur Armee abgegangen. Der Marineminister Angioletti ist gleichfalls abgereist, um den Oberbefehl über seine Division zu übernehmen.

Florenz, 20. Juni. Die Morgenblätter enthalten einen Artikel, worin im Wesentlichen gesagt ist: „Der beginnende Kampf wird den Triumph des Princips der Nationalitäten, das Preußen und Italien repräsentiren, zur Folge haben. Oesterreich muß aus Deutschland und Italien geworfen werden, wenn Preußen und Italien nicht vernichtet sein wollen. Victor Emanuel und Wilhelm werden keine einseitigen Transaction eingehen.

Italien. Man schreibt dem „Monde" aus Florenz, daß die italienische Armee, mit Inbegriff der Freiwilligen, sich demnächst auf 500,000 Mann belaufen kann. Man glaubt übrigens in der italienischen Armee, daß Oesterreich sich in seinem Viereck auf der Defensive halten werde, und daß es nur, wenn die Preußen eine Niederlage erlitten haben sollten, zu einer gefährlichen Offensive würde. Die Leichtigkeit für Oesterreich, seine Truppen durch die Eisenbahnen massenhaft von der Nord- an die Südgrenze zu werfen, wird von den italienischen Generalen keineswegs gering angeschlagen, und gerade im Hinblick auf eine solche Eventualität werden diese ungeheuren Rüstungen auf der Halbinsel unternommen.

Paris, 18. Juni. Sie haben kaum einen Begriff von der Spannung, mit welcher das Pariser Publikum, sonst so gleichgiltig für Alles, was „là bas" vorgeht, den Gang der Ereignisse verfolgt, und eben so wenig haben Sie eine Vorstellung von der hier herrschenden Antipathie gegen Preußen. Ich bin überzeugt, daß auf die Nachricht von einem Siege der Oesterreicher illuminirt werden wird. In militärischen Kreisen, wo man die Sympathie für Oesterreich theilt, lobt man sehr die Haltung Benedek's der ruhig den günstigen Moment abwartet, um einen entscheidenden Schlag

zu führen. — Herr Thiers beabsichtigt, eine Broschüre zu veröffentlichen, um zu sagen, was man ihn im gesetzgebenden Körper nicht sagen ließ. Die Broschüre des Hrn v. Larochejaquelain „Der Krieg vor der öffentlichen Meinung“ ist erschienen. Der Verfasser constatirt einerseits den tiefen Widerwillen des Landes vor neuen Kriegs- und Ruhmesthaten und andererseits die Macht der Regierung, den allgemeinen Krieg zu verhindern. . . . wenn sie es will! Er entwirft ein Bild des materiellen Schadens, den der Krieg schon jetzt i Europa anrichtete, und den er auf nicht weniger als 12 Milliarden schätzt, und stellt dann eine Statistik der Millionen von Soldaten auf, die in den Tod gehetzt werden. . . um Preußens und Piemonts willen.

Paris, 19. Juni, Morgens. Der „Moniteur“ meldet: „Gestern haben Preußen und Italien offiziell die Kriegserklärung an Oesterreich erlassen.“ Das italienische Ministerium hat sich unter Ricasoli definitiv konstituirt.

Paris, 20. Juni. Die „France“ will wissen, daß fünf österreichische Cavaleriereggimenter bei Rumburg zehn preußische Cavallerieregimenter geschlagen hatten. Fr. J.

Bukarest, 16. Juni. Fürst Karl I. ist an der Spitze von 60,000 Rumänen nach Kalefat abgegangen, um Omer Paschas Einmarsch in die Donaufürstenthümer, welcher mit 80,000 türkischen Soldaten an der Donau zum Einmarsch bereit steht, zu verhindern. Der Fürst hat eine Proclamation erlassen, worin er sagt, daß er die Größe der Gefahr kenne, in die er sich begebe, daß er aber sein Leben opfern wolle fur die Fürstenthümer.

London, 15. Juni. Eine große Anzahl englischer Wundärzte hat sich bei der österreichischen Gesandtschaft gemeldet, um ihre Dienste dem kaiserlichen Heere anzubieten.

London, 19. Juni. Heute kam der hannoversche Finanzminister über Bremen hier an, um 85 Kisten (wahrscheinlich der Inhalt der Silberkammer und des Staatsschatzes) in der englischen Bank zu deponiren.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 22. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 48 kr. Spelz 4 fl. 15 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 46 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 21. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 20 kr. Korn 4 fl. 22 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Hafer 4 fl. 45 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 2 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Homburg, 20. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 13 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 32 kr. Mischfrucht 4 fl. 15 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 20 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morgens, 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 44 Min. und 10 Uhr Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachm. Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 33 Min. Morgens, 12 Uhr 5 Min. Mittags und 8 Uhr 30 Abends.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 35 Min. Morgens und 3 Uhr 50 Min. Nachmittags. Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morgens, 1 Uhr 5 Minuten und 2 Uhr 20 Min. Nachm., 6 Uhr 10 Min, und 9 Uhr 37 Min. Abd.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 Uhr 45 Min. Morgens, 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm, 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 25 Min. Abends.

Frankfurter Börsencourse
vom 18. Juni 1866.

Pistolen.	fl.	9	39
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	39
Rand-Ducaten	fl.	5	28
20 Francs-Stücke	fl.	9	20
Engl. Sovereings	„	11	36
Preuß. Cassen-Schein	„	1	42
Preuß. Thaler	„	—	—
Russ. Imperiales	„	9	44
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	20-50
Dollars in Gold	„	2	24

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№. 51. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 27. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 21. Juni. Nach verläßlichen Nachrichten ist in verflossener Nacht die Stadt Meiningen durch eine Abtheilung Preußen, die wie es scheint, von dem nahen Erfurt einen Streifzug dahin unternommen hatte, besetzt worden, nachdem Se. Hoh. der Herzog zuvor abgereist war. Derselbe hat gestern Nachts zwischen 9 und 10 Uhr die bayerische Stadt Mellrichstadt passirt.

München, 22. Juni. Der Herzog Bernhard von Meiningen ist in Bamberg angekommen.

Während der Dauer der Mobilmachung der bayerischen Armee zu Bundeszwecken und zwar vom Tage des Ausmarsches bis zum Wiedereintreffen der Truppen in ihren Garnisonen sind außer der dienstlichen Correspondenz nach Bundesreglement portofrei gewöhnliche und recommandirte Briefe, sowie Briefe und Packete mit angegebenen Werthinhalte bis zu 50 Thaler oder $87\frac{1}{2}$ fl. und bis zu dem Gewichte von 8 Zoll-Loth an die ausmarschirten Militärs und Militärbeamten aus Bayern, sowie von diesen nach Bayern. Die an die ausmarschirten Truppen zur Aufgabe kommenden Sendungen der vorbezeichneten Art müssen mit möglichst genauer Adresse versehen sein. Die Feldpost für die mobile Armee tritt vom 23. Juni an in Wirksamkeit; der Feldpostmeister hat bereits München verlassen. In Folge des Kriegszustandes können Briefe und Sendungen nach Sachsen, sowie über Sachsen nach den östlichen Provinzen von Preußen und den davon nordwärts gelegenen Ländern bis auf Weiteres keine Beförderung finden.

München, 25. Juni. Heute Morgen ist der König ins Hauptquartier abgereist.

Würzburg, 21. Juni. Die patriotische Begeisterung, für das Vaterland zu kämpfen, hat auch die Jugend an den Studienanstalten ergriffen und sind bereits mehrere Schüler des hiesigen Gymnasiums und der Lateinschule ausgetreten und als Freiwillige zum Militär gegangen.

Forchheim, 21. Juni. Vergangene Nacht wurden hier durch Feldgendarmen zwei preußische Spione festgenommen und zur Haft gebracht. Dieselben sollen Landkarten, Bücher, Aufzeichnung der militärischen Bewegungen bei sich geführt haben.

Aus Lindau, 21. Juni, berichtet die Augsb. Abdztg., es sei von dort am 20. ein starkes Dutzend junger Leute mit Pistolen, Flinten u. s. w. nach der angrenzenden preußisch-hohenzollern'schen Herrschaft Achberg, einem Enclave zwischen Bayern und Württemberg, marschirt um, dieselbe im Namen Deutschlands und Bayerns in Besitz zu nehmen, d. h. letzterem zu annectiren. Der Pfahl der Ortstafel wurde sofort blau und weiß angestrichen. Die Bevölkerung, mit Ausnahme eines alten Försters, schien mit einer solchen Annexion ganz zufrieden.

Aus der Pfalz, 24. Juni. Nehmen Sie folgende wenige, aber interessante Nachrichten als Thatsächliches auf; denn sie kommen mir durch Briefe aus dem preußischen Heere zu. Aus Schlesien schreibt ein preußischer Militär: „Die Schrecken des Krieges sind schon über die mit Truppen überschwemmte Provinz hereingebrochen. In Schlesien ist selbst auf den größeren Gütern, vom kleinen Landmann gar nicht zu reden, kein Brod mehr zu bekommen; die Offiziere sind ganz auf die Ration des gemeinen Soldaten angewiesen. Ein anderer Brief aus Sachsen, ebenfalls von einem Preußen, meldet dagegen, daß man dort das arme Volk eben auspresse für die Erhaltung der preußischen Armee. Jeden Morgen machen Offiziere mit Mannschaften Entdeckungsreisen auf Proviant, — gerade wie im siebenjährigen Krieg — wird beigefügt. Ich füge hinzu, daß beide Notizen authentisch und von „guten Preußen“ sind. Auch das steht fest, daß die Elite der preußischen Armee, die Garderegimenter, schleunig nach Oberschlesien gezogen wurden, um sich als die Ersten mit den Oesterreichern zu messen. Entweder erfahren wir von Benedek zu wenig, oder es ist ein umsichtigerer Schachspieler als die Preußen, welche in drei Bundesgebiete zugleich einbrachen. Daß die Preußen vom Harz bis zu den Sudeten eine ungeheuere Linie zu vertheidigen haben, ist gewiß. Oesterreich steht concentrirt in Böhmen und Mähren. Außerdem wird Alexander von Hessen seinem bewährten Feldherrntalente hoffentlich jetzt keine Schande machen. Unser wackeres bayerisches Heer — Gott segn' es und erhalt' es — hat aber die Aufgabe, Preußen zu zeigen, daß es wirklich vorhanden ist. Denn bekanntlich hat der Uebermuth an der Spree kürzlich gehöhnt: Bayern habe keine Truppen. Pfz. Ztg.

Frankfurt, 22. Juni. Am Bundespalais ist seit heute Morgen die schwarzrothgoldene Fahne ausgesteckt.

Frankfurt, 23. Juni. (Offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 22. Juni.) In einer heute Abend stattgefundenen außerordentlichen Sitzung der Bundesversammlung zeigte der kurfürstlich hessische Gesandte an, daß zuverlässigen Nachrichten zufolge die preußischen Truppen, nachdem sie das Land mit Krieg, die Hauptstadt Kassel militärisch besetzt und landesherrliche Schlösser mit Einquartirung belegt haben, den Kurfürsten in einer Art von Gefangenschaft halten und demselben jede Verbindung nach außen, insbesondere mit seinen Ministern unmöglich machen. Hierauf beschloß die Bundesversammlung auf den Antrag des Präsidiums: den an einem der Souveräne des Bundes wegen seines bundestreuen Verhaltens verübten Zwang zu konstatiren, und alle Folgen dieser Vergewaltigung von dem Kurfürsten, seinem Lande und dem gesammten Bunde abzulehnen, auch die kurhessischen Truppen dem Obercommando des Prinzen Alexander von Hessen zu unterstellen. Sodann brachte der Gesandte der 16. Stimme zur Kenntniß der Bundesversammlung, daß

die k. preußische Regierung der fürstlichen Regierung Reuß älterer Linie gestern den Krieg erklärt habe, weil die Regierung des Fürstenthums fortwährend am Bunde festhalte, und daß der Einmarsch preußischer Truppen jeden Augenblick bevorstehe, daher die fürstliche Regierung schleunigst zum Bundeshilfe ersuche. Präsidium bezog sich auf den Bundesbeschluß vom 18. d. M. in Betreff der Kurhessen verübten Vergewaltigung, durch welchen bereits alle bundestreuen Regierungen aufgefordert worden seien, den durch das gewaltthätige Vorgehen Preußens bedrängten Regierungen Bundeshilfe zu leisten, womit die Bundesversammlung sich sofort ihn ihrer Majorität übereinstimmend erklärte.

Stuttgart, 23. Juni. Der heutige „Staatsanzeiger“ bringt, auf Grund des Gesetzes vom 13. Juni 1866, den Aufruf an die landwehrpflichtige Mannschaft der dritten und vierten Altersklasse des ersten Aufgebots sich zum Landwehrdienst bereit zu halten.

Kassel, 22. Juni. Ein großer Theil der hier liegenden preußischen Truppen ist gestern nach dem Norden abgegangen, wahrscheinlich auf hannöver'sches Gebiet. Die Gebäude der Ministerien sind militärisch besetzt. Der geheime Regierungsrath Mitteln, seither Referent im Ministerium des Innern, Oberfinanzrath Ledderhose, Referent im Finanzministerium, und Obergerichtsrath Etienne, Referent im Justizministerium, haben, nachdem die seitherigen Minister ihrer Funktionen enthoben und ihnen jede Amtshandlung untersagt worden ist, die Referate ihrer Departements beibehalten müssen. Die in der Verfassungsurkunde den einzelnen Ministern zugewiesenen Befugnisse hat General v. Beyer selbst übernommen und diese Beamte sind nur mit der verfassungsmäßigen Fortführung der laufenden Geschäfte beauftragt. Der Kriegsminister v. Mayerfeld ist gestern gegen Abend unter militärischer Begleitung nach einer preußischen Festung, wie man sagt Minden, abgeführt worden. Heute Nachmittag 2 Uhr haben preußische Pioniere das holländische Thor niedergerissen weil es die militärischen Bewegungen hindert. Der Kurfürst ist zu Wilhelmshöhe, welche von den Preußen abgesperrt ist.

Hannover, 22. Juni. Der Independence wird von hier telegraphirt: Die preußischen Corps unter den Generalen v. Falkenstein, Manteuffel und Beyer marschieren gegen Göttingen (wo sie wohl zu spät ankommen werden). Die Preußen haben alle Weserübergänge besetzt.

Eine Correspondenz des Württemberger Staatsanzeigers berichtet über einen beabsichtigten Verrath, der von mehreren hannöver'schen Offizieren beabsichtigt war, aber glücklicher Weise entdeckt und vereitelt wurde. Auch von anderer Seite kommt die Nachricht, daß der Generaladjutant des hannoverschen Königs, v. Tschirnitz, wegen dieses landesverrätherischen Komplots zum Tode verurtheilt worden sei. Die Correspondenz des Würt. Staatsanz. lautet:

Das unter den höheren Offizieren des Königs entdeckte landesverrätherische Komplott umfaßt etwa 6 Theilnehmer. Gestern war in den Straßen Göttingens ein gedrucktes Plakat angeschlagen, demzufolge der Generaladjutant Sr. Majestät, v. Tschirnitz, heute erschossen werden sollte. Die Execution wird in diesem Augenblick bereits stattgefunden haben. Außer ihm soll auch ein Lieutenant erschossen werden. Der Commandeur des 3. Infanterieregiments fing eine an v. Tschirnitz gerichtete Depesche auf, erbrach sie und überreichte sie dem König. Dieselbe soll aus dem preußischen Lager gekommen sein und seine verrätherische Correspondenz mit dem Feinde verrathen haben. Auch der Kriegsminister v. Brandis hat im Zusammenhang mit diesem Vorgang seine Entlassung erhalten. Ein Lieutenant soll im Gefängniß sich entleibt haben, durch Aufschneiden der Adern. Ein anderer, Frhr. v. Grote, soll entflohen, aber wieder eingebracht, ein dritter durch die Flucht nach Hannover gelangt und bei den dort stehenden Preußen bereits als Offizier eingetreten sein.“

F.-Z.-M. Benedek inspizirte am 16. ds. die Truppen in Wischau. Der Oberbefehlshaber der Nordarmee und Se. k. Hoh. Erzherzog Wilhelm wurden von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus begrüßt. Benedek hielt Ansprachen an die Mannschaft, die Ärzte und die Feldgeistlichkeit. Die Ansprache an die Mannschaft lautete beiläufig: „Das Herz im Leibe hat mir gelacht, als ich euch so schmuck und sauber sah, was sich immer für einen braven Soldaten geziemt; wenn ich hie und da kleine Fehler rügte, so haltet es meiner Pedanterie zu Gute und bedenkt, daß kleine Gebrechen leicht zu größeren führen könnten; euere gute Haltung ist mir ein sprechender Beweis für eure Tapferkeit und euren Opfermuth, jedoch ermahne ich euch inmitten im Kriegsgetümmmel nicht eurer Eltern und Wohlthäter zu vergessen, schreibt ihnen so oft ihr könnet, wie es euch geht, damit ihr jede Sorge aus ihrem Herzen bannet, ein braver Soldat ist ja auch jederzeit ein braver und gehorsamer Sohn.“ Hierauf wendete er sich an das Offiziercorps mit den Worten: „Sie sind mit einer großen erhabenen Rolle betraut worden, sie sollen unserem hochherzigen Kaiser, unserem großen Vaterlande Genugthuung bringen, und obwohl der Sieg in Gottes Händen liegt, so müssen Sie an Tapferkeit der Mannschaft ein Vorbild sein und ohne Stolz Hand in Hand miteinander gehen. denn glaubt mir, nichts ziert den tapferen Offizier mehr, als die Bescheidenheit.“ Nach einigen herzerhebenden Worten an die Aerzte und Geistlichkeit erschollen die Lüfte durch ein dreimaliges Hoch für Kaiser und Vaterland und die drei Musikbanden spielten die Volkshymne; hierauf unterhielt sich der General noch mit den einzeln decorirten Soldaten, frug sie über Einzelheiten, stellte sie zum Muster und zur Nacheiferung für die Uebrigen auf.

Prag. Der Armeebefehl Benedeks an die sächsische Armee lautet nach der „Presse“:

„Hauptquartier Olmütz, 19. Juni 1866. Das Armeecorps Sr. Majestät des Königs Johann v. Sachsen steht auf österreichischem Boden, und ich begrüße hiemit in Ehrfurcht Sachsens erlauchten Kronprinzen Albert, den ritterlichen Führer dieses Corps, und rufe ihm, sowie den Braven allen, die unter seinem Befehl stehen, das herzlichste „Willkommen“ zu. In Treue und Hingebung für König und Vaterland hat das Armeecorps seine Heimath freiwillig ohne Schwertstreich verlassen, um vereint mit uns einzustehen für das Recht und die Unabhängigkeit Sachsens und Deutschlands — es hat seinem heiligen Pflichtgefühle ein schweres, schmerzliches Opfer gebracht; aber mit hohem Stolze kann es auf seine Fahnen blicken; doppelter Glanz umstrahlt sie, der Treue und der Ehre; freudig begrüßt sie Oesterreichs Kaiser, Volk und Heer! Willkommen also, tapfere Waffenbrüder im kaiserlichen Feldlager! — Schon nahen auch die andern treuen Bundes- und Waffengefährten, und so wollen wir denn Alle wie Brüder zusammengehen auch in Kampf und Tod, wetteifernd in Gottvertrauen, Ausdauer und Hingebung, in Muth und Tapferkeit, durchdrungen von der stolzen Ueberzeugung, daß wir mit vereinten Kräften den Sieg für unsere gerechte, heilige Sache erringen müssen und erringen werden, so wahr uns Gott helfe! Benedek, Feldzeugmeister m. p.“

Wien, 23. Juni. Der Statthalter von Warschau hat die Behörden angewiesen, österreichische und preußische Kriegsflüchtlinge auch ohne Paß eintreten und ihre Effecten zollfrei passiren zu lassen.

Wien, 23. Juni. In einem Vorpostengefecht bei Kohlige, Bezirk Kratzau in Böhmen, zwischen 8 preußischen Infanteristen und 4 österreichischen Husaren sind 4 Preußen gefallen und ein Husar verwundet worden.

Wien, 23. Juni. Aus Böhmen wird gemeldet: Schluckenaue und Rumburg sind von den Preußen besetzt. — Aus Venedig wurde unter heutigem Datum telegraphirt, daß laut Meldung der österreichischen Vorposten heute morgen eine italienische Armee bei Goito den Mincio überschritten hat und langsam nach Roveobella vorrückt. Die Wiener „Abendpost“ constatirt, daß der Termin, welchen die italienische Kriegserklärung für den Beginn der Feindseligkeiten selbst festgestellt habe, noch nicht abgelaufen war, als dieser Einbruch in das österreichische Gebiet begann.

Wien, 24. Juni. Die Gesandten Rußlands und der Westmächte am sächsischen Hofe sind angewiesen worden, dem Hoflager des Königs Johann nachzufolgen. Die Behörden zu Reichenberg haben sich entfernt; auch zu Haide und Nie-

mes ist der Einmarsch von preußischen Truppen angekündigt worden.

Aus Böhmen, 23. Juni, Morgens. Gestern Vormittag haben 7000 Preußen Rixdorf besetzt. Reisende aus Dresden versichern, daß die Preußen mit Zurücklassung einer kleinen Besatzung gegen Schlesien ziehen. An der Grenze bei Hermsdorf stehen 2000 Preußen, die den Einmarsch in der Richtung auf Friedland beabsichtigen. Gestern sollen gegen 36,000 Preußen durch Herrnhut gegen Zittau marschirt sein. Die Preußen sind von Rumburg weggezogen worden und haben bei Grottau die Grenze besetzt.

Bodenbach, 24. Juni, Morgens. Die Preußen, welche gestern Bodenbach bedrohten, haben sich plötzlich auf Pirna zurückgezogen und sodann einige böhmische Grenzorte besetzt. Ihre Marschrichtung scheint gegen Schlesien zu gehen. P. Z.

Preußische Blätter, die Kölner Zeitung voran, hatten jüngst einen Armeebefehl Benedek's mitgetheilt, dessen Abfassung sehr geneigt war, die gute Meinung die man von dem österreichischen Oberbefehlshaber seither hatte, bedeutend abzuschwächen. Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ erklärt nun, daß dieser Armeebefehl Benedek's nicht existire, sondern von preußischen Blättern in beispielloser, wahrhaft unerhörter Weise gefälscht sei.

Der Umstand, daß die Preußen Leute zu Schanzarbeiten requirirten, gab Anlaß zu der Befürchtung, die Preußen wollen die sächsischen jungen Männer in ihr Heer einreihen: daher Flucht der männlichen Bevölkerung.

Venedig, 23. Juni. Der Belagerungszustand ist über die Stadt verhängt. Nach einer Bekanntmachung sind binnen vierzehn Tagen alle Waffen auszuliefern.

Kiel, 24. Juni. Das holsteinische Verordnungsblatt stellt die Nachricht, daß in den Herzogthümern eine Aushebung von 40,000 Mann vorgenommen werden soll, in Abrede. P. Z.

Der Krorprinz von Preußen, welcher das schlesische Heer befehligt, hat, vom Hauptquartier Neisse, 20. Juni, einen Tagsbefehl erlassen, worin es heißt: „Soldaten! Zum ersten Male seit 50 Jahren steht unserem Heere ein ebenbürtiger Feind gegenüber. Vertraut auf Eure Kraft auf unsere bewährten, vorzüglichen Waffen, und denkt, daß es gilt, denselben Feind zu besiegen, den einst unser größter König mit einem kleinen Heere schlug. Und nun vorwärts mit der alten preußischen Losung: Mit Gott für König und Vaterland!“ Pfz. Ztg.

Ueber das Vorrücken der Preußen über die Böhmische Grenze berichtet die Köln. Ztg. aus Breslau 21. Juni: Der Einmarsch der preußischen Truppen in Oesterreich ist heute erfolgt. Die 12. Division als Avantgarde, gefolgt von dem 1. Armeecorps, das 5. Armeecorps mit der Avantgarde der 11. Division. Der Einmarsch geschah über Ottmachau und Reichenstein. (Diese beiden Orte liegen übrigens nicht auf österreichischem, sondern ohnehin auf preußischen Gebiete.) Die Oesterreicher in Böhmen haben sieben Corps zu 4 Brigaden à 13 Batailone, 722 Geschütze und 39 Cavallerie-Regimenter, stehen aber sehr auseinander und werden gleichzeitig von Sachsen und Schlesien angegriffen. Die Garden bilden die Reserven. Die nächsten Tage bringen jedenfalls größere Entscheidungen.

Laut einer Berliner Nachricht der Köln. Ztg. setzt das preußische Flottengeschwader seine Thätigkeit längst der Küste fort. Sein wichtigster Erwerb ist der geestemünder Hafen, wo reiches Material ihm in die Hände gefallen ist. Die hannover'schen Kassen daselbst sind mit Beschlag belegt. So die feindliche Angabe.

Paris, 25. Juni. Nach den neuesten Berichten aus Berlin sind die Hannoveraner ins Meining'sche gelangt, nachdem es ihnen gelungen war, den sie umzwingelnden Preußen zu entkommen.

Petersburg, 23. Juni. Der „Invalide“ dementirt offiziell die Nachricht der „Times“ bezüglich russischer Truppenaufstellungen; er sagt, der Stand der Armee sei unverändert; es habe keine Einberufung Beurlaubter stattgefunden und Nichtintervention werde auch ferner die Politik Rußlands bleiben. Pfz. Ztg.

Neuestes.

Verona, 23. Juni, Abends 7 Uhr (über Wien). Die Brigade Pulz ist heute Nachmittags 2 Uhr ohne allen Verlust bei Außenforts von Verona angelangt; dieselbe wurde von überlegener Cavallerie gedrängt, die jedoch keine Attaque wagte. Eine kurze Kanonade von den äußeren Forts von Peschiera vertrieb die auf beiden Ufern des Mincio gegen diese Festung vorrückenden Piemontesen. — Nach Vorbereitungen am unteren Po zu schließen, wird General Cialdini heute Nacht unweit Polesella Brücken schlagen. Pfz. Ztg.

Wien, 24. Juni, Abends 9 Uhr. Seit heute Mittag große Schlacht bei Verona; beide italienische Flügel zurückgetrieben. Die Schlacht währt fort; der Sieg scheint den Oesterreichern gesichert. Pfz. Ztg.

Wien, 24. Juni. Heute Morgen hat eine Schlacht bei Verona begonnen. Dem Vernehmen nach sind die Italiener mit großem Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen geschlagen und bis zum Mincio zurückgeworfen worden. P. Z.

Oesterreichisches Hauptquartier Zerbare, 25. Juni. Die kaiserlichen Truppen drängten die feindliche Armee nach heißem Kampfe auf allen Punkten zurück, jedoch nicht ohne bedeutende Verluste. Custoza wurde gestürmt, weßhalb Erzherzog Albrecht die Schlacht nach diesem Städtchen nennt, und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht. Die kaiserlichen Truppen sind vom besten Geiste beseelt.

Die österreichische Flottille auf dem Gardasee hat mit 6 Kanonenbooten die feindlichen Batterien und Freischaaren am lombardischen Ufer des Gardasees, ohne selber Verluste zu erleiden, beschossen. — Am 23. Juni hatte der Feind mit bedeutenden Kräften an mehreren Stellen unterhalb Poleselle den Po überschritten. Die kaiserlichen Truppen zogen sich ohne Widerstand zurück. Die Besatzung von Mantua machte gegen feindliche Beobachtungstruppen in der Linie von Curtatone einen Ausfall, trieb dieselben zurück und machte Gefangene.

Florenz, 25. Juni. Italienisches Hauptquartier, 24. Juni, Abends. Heute hat ein erbitterter Kampf, der fast den ganzen Tag dauerte, stattgefunden. Dem ersten Ameecorps, welches die Positionen zwischen Peschiera und Verona einnehmen sollte, gelang dieß nicht. Das zweite und dritte Corps vermochten das erste Corps nicht von dem Ansturm zu befreien, den dasselbe gegen überlegene Streitkräfte zu bestehen hatte. Die Corps sind fast intact. Fr. J.

Brescia, 25. Juni. Das erste Armeecorps griff heute die Positionen bei Peschiera an. Die Division Cerale hat dabei schwere Verluste erlitten. General Cereale ist verwundet. Der Kampf zog sich in die Länge. Das endgültige Resultat ist kein ungünstiges, da die Corps ihre Stellungen bebehauptet haben. Prinz Amadeus ist leicht verwundet und in Brescia angekommen.

Mailand, 25. Juni. Ein Detachement Österreicher ist vom Stilffer Joch herabgekommen und hat gestern Abend Bormio besetzt. Fr. J.

Wien, 25. Juni, Vormittags. Erzherzog Albrecht an den Kaiser: „Zerbare, den 24. Juni, Nachts. Die österreichische Armee wurde heute im Vorrücken gegen den Mincio von dem Könige Victor Emanuel mit einem Theile seines Heeres angegriffen; sie erstürmte den Monte Vento und schließlich nach 5 Uhr Custoza, wobei mehrere Kononen erobert und viele Gefangene gemacht wurden. Die Armee focht außerordentlich tapfer und mit großer Ausdauer. König Victor Emanuel war mit allen drei Corps der Mincio-Armee und mit der Reserve-Cavallerie gegen Albaredo im Marsche, während er die österreichische Armee hinter der Etsch vermuthete. Prinz Amadäus und viele andere Generale sind verwundet. Der Feind scheint successive alle seine Truppen ins Feuer gebracht zu haben.“ F. J.

Frankfurt, 25. Juni. Den hiesigen Offizieren wurde bei der heutigen Parade offiziell mitgetheilt, daß die Hannoveraner sich durch die Preußen unter General Beyer durchgeschlagen und mit den bayerischen Truppen sich vereinigt haben.

In Marburg sollen die Preußen, wie der Allg. Ztg. von Frankfurt geschrieben wird, sogar die Stipendientasse der Universität annectirt haben!

In Ansbach sind bei der Gewinnziehung der Ansbach-Gunzenhauser Loose auf folgenden Nummern die beigesetzten Prämien gefallen: Serie 3061 Nr. 42 18000 fl. Serie 4989 Nr. 12 2000 fl. S. 4178 Nr. 30 500 fl. S. 136 Nr. 39, S. 381 Nr. 38, S. 3709 Nr. 29 und 49, S. 3724 Nr. 15 je 100 fl. S. 423 Nr. 42, S. 644 Nr. 6, S. 1094 Nr. 32, 1388 Nr. 32 S. 3128 Nr. 18, S. 3310 Nr. 17 und 25, S. 3724 Nr. 48, S. 4007 Nr. 4 und 18 je 50 fl.

Kaiserslautern, 19. Juni. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 54 kr. Spelzkern 5 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 17 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 41 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr.

Worms, 22. Juni. Die politischen Wirren unterbrechen Bezug und Versendung, localisiren immer mehr das Geschäft und schwächen dessen Bedeutung sehr empfindlich. Trotzdem wirken die neuesten besseren Course vom Norden auch auf die Haltung unserer Eigener und mußte für Weizen und Roggen ein kleines Aufgeld bewilligt werden. Mehl erfreut sich bei höherem Werthe eines gesteigerten Absatzes. Branntwein still.

Notiz: Weizen 11 fl. Roggen 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. Rüböhl ohne Faß 29 fl. Das Uebrige wie zuletzt.

Frankfurter Börsencourse
vom 25. Juni 1866.

Pistolen.	fl.	9	39
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	39
Rand-Ducaten	fl.	5	27
20 Francs-Stücke	fl.	9	16
Engl. Sovereings	„	11	36
Preuß. Cassen-Schein	„	1	42
Preuß. Thaler	„	—	—
Russ. Imperiales	„	9	35
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	20-50
Dollars in Gold	„	2	24

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№. 52. Freitag,

Pfälzer.

1866. 29. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1866 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt, die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Posterpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juni 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Speyer, 27. Juni. Seine Majestät der König haben unter den gegenwärtigen, das Vaterland bedrohenden Zeitverhältnissen die Verstärkung des stehenden Heeres durch Reservebataillons, Escadrons ꝛc. ꝛc. Allerhöchst zu beschließen und anzuordnen geruht, daß zur Formation dieser Reserveabtheilungen 30,000 Reservepflichtige der zuletzt aus dem Militärdienste und aus der Armeepflicht getretenen fünf Altersclassen in der Art aufgeboten werden, daß a) die Reservepflichtigen der Altersclassen 1838 bis 1834 einschlüssig, welche schon im Heere gedient haben, nach §. 64 Abs. 4 des Heerergänzungsgesetzes von ihren Abtheilungen, bei welchen sie nach zurückgelegter gesetzlicher Dienstzeit im stehenden Heere inhaltlich der ihnen hierüber ausgestellten Urkunden als Reservisten in den Listen in Zugang gebracht wurden, durch die k. Militärbehörden mittelst Requisition der betreffenden Conscriptions- und Heimathsbehörden einberufen, b) die Reservisten aber, welche seinerzeit bei der Aushebung ihrer Altersclasse von dem Loose zur Einreihung in die Armee nicht mehr erreicht wurden und deßhalb im k. Heere nicht gedient haben, von den aus der Armeepflichtigkeit getretenen Altersklassen 1842 bis 1838 einschlüssig ausgehoben und abgestellt werden.

Die gedienten Reservisten werden von den k. Militärcommandos zu den Reserveabtheilungen einberufen. Nach §. 64 des Heerergänzungsgesetzes ist jeder aus der Armeepflichtigkeit Entlassene, soferne er sich nicht verheirathet oder ansässig gemacht hat, zur Einreihung in die Reservebataillone verpflichtet, ausgenommen sind die wegen Untauglichkeit Entlassenen oder in den geistlichen Stand Getretenen. Die Reservisten aber, die seither nicht gedient haben, kommen in den Formen einer nachträglichen Heeresergänzung zur Aushebung und wird zuerst mit jener Loosnummer begonnen, bei welcher seiner Zeit die Aushebung für das königl. Heer aufgehört hat. Die also ausgehobenen Reservisten werden sogleich an das zu deren Uebernahme bestimmte Militärcommando abgegeben, auf die militärischen Strafbestimmungen verpflichtet und, insoferne dies die Verhältnisse gestatten, vorläufig bis auf Einruf in ihre Heimath mit Urlaub wieder entlassen. Zurückstellungen sind nicht zulässig, ebenso kann eine Ersatzmannstellung oder Vertauschung der Loosnummer nicht stattfinden. Sp. Anz.

München, 25. Juni. Heut Abend wird Herzog Friedrich VIII., begleitet von Geheimrath Sammer, hier eintreffen und für einige Zeit Wohnung im „Bayerischen Hofe" nehmen.

Es haben sich mehrere Damen erboten, auf den Schlachtfeldern und in den Spitälern zur Pflege verwundeter und kranker Soldaten Dienste einer barmherzigen Schwester zu thun; eine derselben, Frau Registratorswittwe Hahn, ist bereits mit zwei Gehilfinnen nach dem Norden abgereist.

München, 26. Juni. Die Bayerische Zeitg. schreibt: Wir hatten gestern gleichfalls ein Telegramm erhalten, wornach die bayerischen Truppen in Plauen eingerückt wären, dasselbe jedoch nicht mitgetheilt, da es uns noch der Bestätigung zu bedürfen schien. — Heute erfahren wir aus sicherer Quelle, daß allerdings ein bayerisches Uhlanenregiment in voller Stärke am 23. d. M. eine Recognoscirung auf sächsischem Boden vorgenommen, und diese bis Plauen ausgedehnt hatte. Dort wurde es mit Jubel empfangen.

München, 26. Juni. Der bayerische Generalmajor v. Malaisé ist dem Hauptquartier der österreichischen Nordarmee zugetheilt und dahin abgereist.

An allen drei Landes-Universitäten werden am 5. Juli die außerordentlichen Prüfungen der zu den Altersclassen 1843 und 1844 gehörigen Rechtscandidaten beginnen; den bereits eingerichteten Militärs ist ein sechstägiger Urlaub hiezu bewilligt. Die Mitglieder der Prüfungskommissionen sind von den betheiligten Staatsministerien noch nicht ernannt.

Frankfurt, 27. Juni. Die Fürstin Auguste von Isenburg-Wächtersbach, älteste Tochter des Kurfürsten von Hessen, ist gestern Vormittag nach Stettin abgereist, um dem Monarchen in seiner Kriegsgefangenschaft Trost zu bringen und Beistand zu leisten. Die Fürstin hat sich durch die eindringlichsten Vorstellungen wegen der möglicher Weise auch

ihr drohenden Gefahren von ihrem hochherzigen Entschlusse nicht abbringen lassen.

Frankfurt, 27. Juni. Die Bundesversammlung beschloß heute, die Verwaltung Kurhessens im Namen des Fürsten durch einen Bundescommissär führen zu lassen. — Prinz Carl von Bayern wurde zum Oberbefehlshaber der Bundestruppen — unter der obersten Leitung Benedek's nach einem gemeinschaftlich festgestellten Operationsplan — erwählt. Die Bundestruppen und die mit ihnen vereinigten Oesterreicher werden die deutschen Farben tragen.

Frankfurt, 27. Juni. Laut Befehl des Prinzen Alexander von Hessen vom 25. d. M. hat das unter seinem Oberbefehl stehende 8. deutsche Armeecorps als Erkennungszeichen eine schwarz-roth-gelbe Armbinde anzulegen. Die „Darmst. Ztg." welche vorstehende erfreuliche Nachricht bringt, fügt noch folgende Erklärung hinzu: „Diese Verfügung hat nicht allein den Zweck, die verschiedenartig, zum Theil ganz nach preußischer Vorschrift uniformirten Abtheilungen des 8. Corps vor der Gefahr der Verwechslung mit dem Gegner zu schützen, sondern es soll diese Binde zugleich ein sichtbares Wahrzeugen für die Truppen der bundestreuen Staaten sein, die das Corps des Prinzen Alexander bilden, daß in ihren Reihen, welche sich eng an das festgerüstete Bayern anschließen, das deutsche Vaterland vertreten ist."

Darmstadt. Der Großherzog hat folgenden Erlaß an die großh. Armeedivision gerichtet: „An meine Truppen! In vollster Zuversicht sehe ich die schlagfertig ausgerüstete Armeedivision unter den Befehlen meines geliebten Bruders, des Prinzen Alexander großh. Hoheit, stehen. Mein lebhaftes Verlangen, Euch nochmals in Frankfurt zu sehen, ist leider durch die sich drängenden Ereignisse vereitelt. Offiziere und Soldaten! Meine heißesten Wünsche begleiten Euch in den beginnenden Feldzug. Seid eingedenk des Ruhmes Eurer Väter, vertraut der Sorge Eurer Führer und stehet fest zu Euren Fahnen und Geschützen. Wetteifert in Einhaltung strengster Disziplin mit den verbündeten Truppen und macht den Namen des Prinzen meines Hauses Eures kriegstüchtigen Heerführers, nach jeder Richtung Ehre. Mein Denken und Fühlen ist bei meiner braven Truppe; jedes Opfer, jede Auszeichnung werde ich ihr lohnen. Somit lasse ich Euch ziehen zu Ruhm und Ehre und bitte Gott, daß er der gerechten Sache, für welche wir Alle Gut und Blut einsetzen wollen, Seinen mächtigen Schutz verleihe. Kranichstein 25. Juni 1866. Ludwig."

Aus Kurhessen. Der König Wilhelm von Preußen hat wirklich den Kurfürsten von Hessen gefangen nehmen und am 23. Juni nach Stettin — wo seit Wochen die Cholera herrscht! — abführen lassen. Der Kurfürst hat folgende Proklamation erlassen:

„An Mein getreues Volk! Im Begriff, in die über Mich verhängte Kriegsgefangenschaft in's Ausland abgeführt zu werden, ist es meinem landesväterlichen Herzen Bedürfniß, Meinen treuen Unterthanen noch diesen Scheidegruß zuzurufen. Möge der allmächtige Gott Mein Volk in seinen väterlichen Schutz nehmen und die gegenwärtige, über dasselbe sowie über Mich selbst und mein Haus verhängte Trübsal Mir und Meinem Volk zur Läuterung und zum Frieden dienen lassen. Zugleich richte Ich, indem Ich jetzt das Land Meiner Väter zu verlassen genöthigt werde, an alle, in den dermalen occupirten Landestheilen bestellten Beamten und Diener die Aufforderung, die ihren bisherigen Amtsverhältnissen entsprechenden Funktionen, auf Grund ihres bestehenden Diensteides und vorbehaltlich der Mir zu bewahrenden Unterthanentreue, fortzuführen, als wodurch unter allen Umständen dem wahren Landesrechte am besten entsprochen und gleichzeitig allen etwaigen Gewissensbedrängnissen vorgebeugt wird. Gott schenke uns bald wieder bessere Tage! Gegeben Wilhelmshöhe am 23. Juni 1866. (gez.) Friedrich Wilhelm."

Fulda, 26. Juni. Gestern Abend kamen zwei Regimenter bayerischer Infanterie und ebensoviel Reiterei bis Löschenrod. Ungefähr 200 Mann zogen vor die Stadt, erhielten aber die Contre-Ordre, requirirten 12 Wagen und zogen heute in Eilmärschen über Gersfeld und Melrichstadt (also über die Rhön) nach Meiningen, in welcher Richtung die Hannoveraner noch stehen sollen. — Heute kamen 40 bis 50 junge Leute von Kassel, die vor den Preußen geflüchtet sind, hier an. Sie gehen nach Friedberg, um dem 8. Armeecorps sich zur Verfügung zu stellen.

Dresden, 22. Juni. Die Preußen nahmen vorgestern hier Zwangsfouragirungen in den Fleisch und Brodläden vor, in Folge dessen die Läden bis heute geschlossen waren. Die Wiedereröffnung erfolgte, nachdem der Civilcommissär v. Wurmb dem Stadtrath das Versprechen gegeben hatte, dafür sorgen zu wollen, daß ähnliche Vorkommnisse sich nicht wiederholen sollen. (Die Preußen hausen offenbar hier sowohl als in Hannover wie im Feindeslande und behaupten trotzdem als „Freunde" gekommen zu sein. Vorgänge wie die obigen zeugen übrigens geradezu von einer Demoralisation der Truppen.

Thüringen. Aus Lichtenfels wird berichtet: In Koburg ist die Aufregung gegen den Herzog außerordentlich; am Schlosse wurde die sächsische (herzogliche) Fahne abgerissen und dafür die englische (!) aufgezogen. (Als Kundgebung für den Prinzen Alfred von England, welcher der Thronerbe des bekanntlich kinderlosen Herzogs Ernst ist.

Wien, 22. Juni. Den Kaiser soll das Kriegsmanifest des Königs Wilhelm: „An mein Volk!" schmerzlich berührt haben, weil es zeigt, daß es dem Grafen Bismarck gelungen, den greisen König vollkommen in den Glauben zu befestigen, daß Oesterreich nach der Alleinherrschaft über Deutschland strebe, daß es Preußens Ehre und Existenz bedrohe, während es doch feststeht, daß Oesterreich nichts verlangt hat, als im friedlichen Besitze seines rechtmäßig erworbenen Eigenthums zu bleiben, daß es leider gezwungen wird, sich gegen die Vergrößerungsgelüste Preußens und Italiens zur Wehre zu setzen.

Wien, 24. Juni. Wien hat gegenwärtig eine sehr schwache Besatzung. Bei der gestern vom Kaiser gehaltenen Heerschau waren nur mehrere Compagnien, kein ganzes Regiment, keine Fahne und keine Musikbande zu sehen. — An den Befestigungsarbeiten bei Wien sind jetzt über 18,000 Menschen Tag und Nacht beschäftigt. Es werden über die Donau 8 Brücken geschlagen und 21 Forts zur Vertheidigung angelegt. Die Kosten dieser Arbeit werden 5—6 Millionen Gulden betragen.

Wien, 25. Juni. Die amtliche „Wiener Zeitung" bringt folgendes Telegramm aus dem Hauptquartier der Nordarmee, Trübau, 24. Juni, Nachmittags: Mehrere Vorpostengefechte haben an der schlesischen Grenze mit gutem Erfolg für unsere Truppen stattgefunden. Oesterreichische Uhlanen attaquirten preußische Cavallerie, die sich schleunig zurückzog. Neuerdings wurden Gefangene gemacht.

Wien, 25. Juni. Bei Jungbunzlau (?) ist es zu einem hitzigen Gefecht gekommen. Der süddeutsche Bahnverkehr ist aufgehoben. Beust rettete die Dresdener Kunstschätze durch Verpfändung an Engländer. Der Consul übernahm den Schutz.

Wien, 25. Juni. Truppenkommando Krakau meldet 24. Juni: Ostwiezin, von 4 Bataillonen preußischer Infanterie und zwei Divisionen Kavallerie angegriffen, welche sich nach einem Verluste von 8 Todten und mehreren Verwundeten zurückzogen. Von unserer Seite kein Verlust. Auf der ganzen schlesisch-böhmischen Grenze finden viele kleine Vorpostengefechte statt, die zu Gunsten der Oesterreicher ausfallen, auf deren Seite namentlich Kavallerie engagirt ist.

Wien, 26. Juni. Die Kontribution, welche die Preußen in Reichenberg ausgeschrieben haben, beträgt 1 Million Gulden.

Prag, 25. Juni. In mehreren Orten Nordböhmens, zwischen Bodenbach bis östlich gegen Turnau, sind gestern preußische Streifcorps erschienen, um zu recognosciren und Requisitionen beizutreiben; sie sollen aber überall von unsern Truppen zurückgetrieben worden sein.

Böhmisch-Trübau, 25. Juni. Bei einem Cavalleriegefecht an der Nordgrenze Böhmens machten die Lichtenstein-

Husaren von Edelsheim's Cavallerie-Division eine brillante Attaque auf preußische Uhlanen, welche geworfen wurden. Von unseren Husaren sind Major Pauz schwer, die Ritmeister Lewetzkow und Stockau leicht verwundet.

Nach Berichten der Perseveranza ist Südtyrol stark besetzt. Der Landsturm steht in den Judikaren und im Tonelipasse; Trient hat eine Garnison von 4000 Mann; zwischen Trient und Verona stehen Jäger in großer Zahl. Trotzdem aber, versichert die Perseveranza, fürchte man sich vor Garibaldi und den blanken Waffen seiner Schaaren.

Prerau, 25. Juni. Die Preußen sind heute über Schwarzwasser bei Pruchna über die österreichische Grenze gegangen, haben diese Orte besetzt und befinden sich im Anmarsche auf Teschen. In Bruchna haben dieselben geplündert.

Krakau, 24. Juni. Die russischen Staatsbeamten in Granica haben an sämmtliche Beamten in Szczakowa (bei Krakau) die Einladung gerichtet, im Falle einer feindlichen Invasion nach Granica zu kommen. Der herzlichste Empfang und freie Aufenthalt für Alle wurde gesichert. An der preußischen Grenze ist nichts Neues vorgefallen.

Aus Böhmen, 26. Juni. Die Preußen zerstörten gestern die Bahnstrecke Werdau-Gößnitz. — Das Volk in Altenburg ist gegen die Preußen aufgestanden. — Der König von Sachsen ist heute von Prag abgereist.

Die „Presse" schreibt: „Alle heute (26. Juni) eingetroffenen Nachrichten stimmen darin überein, daß die Preußen immer weiter gegen Süd-Osten vordringen. Die Stärke der vorrückenden Truppen bestätig wohl die Annahme, daß es sich hier nicht um größere Streifzüge, sondern darum handelt, die Operationen der schlesischen Armee des Kronprinzen durch einen Flankenangriff zu unterstützen. Nachdem schon früher ein Streifcorps Bodenbach und Teplitz bedrohte, überschritt die erste Abtheilung des Armeecorps Herwarth am 22. und 23. d. die böhmische Grenze. Am 24. standen bereits bedeutende Truppenmassen in und um Kreibitz. An demselben Tage sind die Preußen in Massen in Böhmisch-Kamnitz eingerückt. Das Corps, das sich in und bei dieser Stadt sammelte, soll 18,000 Mann stark sein und, in zwei Theile getheilt, weiter vorrücken. Der eine Theil marschirt über Dittersbach gegen Tetschen und hat von Haida, das er ebenfalls besetzte, Vorposten gegen Bohmisch-Leipa entsendet. An demselben Tage besetzten sie Reichenberg. Hierüber wird von dort gemeldet: Erst heute (24. Juni), um 10 Uhr Vormittags, rückten die Preußen in Reichenberg ein, nachdem sie die ganze Nacht in Paulsdorf vor Reichenberg standen. Bei einem Patrouillengefecht wurden drei preußische Dragoner gefangen. Sie geben die Stärke der preußischen Streitkräfte hier mit 50,000 bis 60,000 (?) Mann an. Es ist das achte preußische Armeecorps unter General Herwarth v. Bittenfeld. Gegenwärtig rückt der Feind gegen Aicha und Liebenau vor. Bei Tannenwald stießen österreichische und preußische Husaren zusammen. Die Preußen wurden so heftig angegriffen, daß sie ihre eigene Unterstützungs-Infanterie in Unordnung brachten. Mehrere Preußen todt und gefangen. Unsererseits ein Todter, zwei Verwundete."

Krakau, 27. Juni. Heute Morgen wurde Oswiecien neuerdings von den Preußen angegriffen; sie wurden jedoch mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch die Verluste der Oesterreicher sind groß.

Verona, 27. Juni. Die Italiener hoben die Cernirung Peschieras auf und verließen die Minciolinie. Italienische Abtheilungen, welche den Po überschritten hatten, sind zurückgegangen. Pfz. Ztg.

Pardubitz (über Wien), 27. Juni. Seit zehn Uhr Vormittags zwischen Neustadt und Nachod anhaltendes Geschützfeuer. Die Preußen sind bei Skalitz zurückgeworfen, wo Cavallerie in die Action tritt.

Wien, 28. Juni, Morgens. An dem gestrigen Gefecht bei Münchengrätz haben die Sachsen mit Tapferkeit und Auszeichnung theilgenommen. Die Preußen verloren in dem Gefechte bei Skalitz viele Gefangene und 18 Kanonen. Nach der Schlacht verlangte ein preußischer Major als Parlamentär einen Waffenstillstand, der jedoch von Benedek abgeschlagen wurde. Pfz. Ztg.

Alle Berichte über die Züge der preußischen Truppen sind darüber einstimmig: Der Geist der Mannschaften ist mit Erbitterung gegen den Grafen Bismarck erfüllt. Man verflucht, daß Leben, Gesundheit und Erwerb in einem deutschen Bruderkriege geopfert werden sollen, die kleinste Anstrengung wird mit tiefem Mißmuth ausgeführt, mit Widerwillen besonders von der Landwehr den Ordres der Offiziere Gehorsam geleistet, die Lazarethe sind voll wirklich oder angeblich Erkrankter, überall Marode und Nachzügler.

Berlin, 24. Juni. Das von der bayerisch-sächsischen Staatsbahn von den Preußen in Beschlag genommene Fahrmaterial besteht in 140 Wagen und 9 Locomotiven.

Berlin, 26. Juni. Die Hannoveraner kapitulirten noch nicht, sie erwarten anscheinend bayerische Hülfe.

Düsseldorf, 21. Juni. Die Rheinische Zeitung fordert das preußische Volk auf, gegen den Austritt Preußens aus dem Bunde lauten Protest zu erheben. „Die Kriegshetzer", sagt sie, „vor Allen die Literaten der Kölnischen Zeitung, mögen jubeln, daß Preußen sich endlich von dem „verrotteten" Bundestage losgesagt hat. Sie mögen jauchzen, daß die Wehrkraft Preußens gegen Deutschland unter den Waffen steht, und daß Preußen in dem Kampfe gegen das Gesammtvaterland sich auf ein Bündniß mit dem Auslande stützt! . . . . Binnen 14 Tagen sollen 230,000 Mann deutscher Truppen zu den Heeren Oesterreichs gegen Preußen unter den Waffen stehen. Preußen hat den größten Theil seiner Streitkräfte gegen Oesterreich vereinigt, der westliche Theil seiner Monarchie ist fast von Truppen entblößt und bietet daher den geeignetsten Angriffspunkt für die Armeecorps des Bundes. Rheinland und Westphalen werden eben so wenig wie die östlichen Provinzen, dem Schicksal entgehen, zum Schauplatz des Bruderkriegs in Deutschland zu werden. Wer ist der Helfer in der Noth unserer Provinzen? Werden unsere Kriegshetzer nicht auch sehnsüchtig den Blick nach Westen werfen müssen, wie sie ihn schon längst auf den Süden gerichtet haben? Der Mann an der Seine wird nicht auf sich warten lassen, wenn er gerufen wird; . . . . und wir denken, unsere Kriegshetzer, vorab die Literaten der Kölnischen Zeitung werden den Rest von Scham, der ihnen etwa noch verblieb, vollends ablegen; sie werden zu dem italienischen auch das französische Bündniß willkommen heißen, dessen wir ja zur Abwehr der Truppen des „verrotteten" Bundestags und zur wahren „Neugestaltung" Deutschlands so dringend bedürfen! . . . . Seit Monaten ist das schmachvolle Gaukelspiel getrieben worden, das uns täglich vormalte, das aller seiner Greuel spottete und kaum eine andere Aussicht mehr übrig ließ, als den blutigen Kampf gegen unsere Stammesbrüder, die Empörung des Theiles gegen das Ganze. Und die Empörung scheint heute vollendete Thatsache zu sein, denn der preußische Gesandte hat in Frankfurt das letzte Wort gesprochen und die Bundesversammlung verlassen. Aber ist denn seine Erklärung, die ihm der leitende Minister dictirte, unwiderruflich? Ist es die Erklärung des preußischen Volkes? Das preußische Volk hat sich aller Orten gegen den Krieg mit Oesterreich ausgesprochen, wie viel stärker gegen den Krieg mit Deutschland! . . . . Das preußische Volk wird seine Pflicht zu erfüllen wissen; in der höchsten Noth aufgeboten, über das Geschick Preußens und Deutschlands zu entscheiden, wird es der oft verkündeten und immer tiefer gewurzelten Ueberzeugung treu bleiben, die sich in die Worte zusammengefaßt: Recht in Preußen, Recht in Schleswig-Holstein und zur Neugestaltung des Gesammtvaterlandes Recht und Friede in Deutschland!"

Kiel, 24. Juni. Morgen werden die im hiesigen Hafen ankernden preußischen Kriegsdampfer, nachdem sie schon vor einigen Wochen sich plötzlich mit Proviant 2c. auf drei Monate hatten versehen müssen, in See gehen. Es sind 3 gedeckte Corvetten von je 28 Kanonen und 2 Glattdeckcorvetten von je 14 Kanonen. Zur Bewachung des hiesigen Hafens bleiben die Segelfregatte „Gefion," das Casernenschiff

„Barbarossa“ und einige Dampfkanonenboote zurück. Wohin das Geschwader der fünf Dampfcorvetten bestimmt ist, weiß man nicht, doch hält sich trotz ihrer inneren Unwahrscheinlichkeit die Behauptung, daß es nach dem adriatischen Meer zur Unterstützung der italienischen Flotte gegen die österreichischen Küsten beordert sei.

Laut Depeschen, welche dem Schweizer Bundesrath am Abend des 24. und am Morgen des 25. Juni zugekommen sind, haben die Oesterreicher mit 11 Jäger- und Schützencompagnieen das Stilfser Joch überschritten und sich der 4. Cantoniera (Wachhaus) bemächtigt. Die Truppen der italienischen Nationalgarde, welche dort waren, wurden geworfen, worauf die Oesterreicher bis Worms (Bormio) vordrangen.

Bern, 25. Juni. Gestern rückten die Oesterreicher über das Stilfserjoch in's Veltlin. Die Italiener flohen. — Die neuesten Nachrichten aus Italien veranlassen den Bundesrath, die 27. Brigade Arnold auf Piket zu stellen und den Stab sofort einzuberufen.

Kopenhagen, 24. Juni. Am Freitage hat die Verlobung des Großfürsten-Thronfolger von Rußland, Alexander, mit der Prinzessin Dagmar, der früheren Verlobten des verstorbenen ältern Bruders, des Thronfolgers, stattgefunden.

Mailand, 24. Juni. Es wird hier glaubwürdig versichert, daß Garibaldi durch Tyrol direkt nach München zu marschiren beabsichtigt. (?)

Der France wird aus Mailand auf telegraphischem Wege gemeldet, daß außer dem General Cerale, welcher im Sterben liegen soll, noch ein anderer General getödtet und fünf Generale verwundet worden sind.

Victor Emanuel soll nach der Niederlage bei Custozza geäußert haben, er müsse sich in den nächsten acht Tagen gerächt haben, oder er werde vom Schauplatz abtreten.

Eine offizielle Depesche von Brescia, 25., spricht von einem Treffen der Freischaaren mit den Oesterreichern zwischen der Brücke von Caffaro und Lodrone (hart an der Grenze im Chiesethale.) Die Oesterreicher seien zurückgedrängt worden und haben einige Todte und Verwundete zurückgelassen. Die Freischaaren hatten keinen Verlust.

Madrid, 25. Juni. Die Offiziere der insurgirten Regimenter haben als brave Soldaten ihre Schuldigkeit gethan. Dreizehn derselben wurden getödtet und neun verwundet, als sie versuchten, die Meuterer zur Ordnung zurückzuführen.

Der Abendmoniteur hebt eigens hervor, daß die Niederlage der Italiener bei ihrem Angriff auf das Festungsviereck viel bedeutender (désidement plus grave) war, als man anfänglich dachte. Die Italiener verschanzten sich darnach auf dem rechten Mincioufer in Erwartung eines Angriffs der Oesterreicher. Am 25. Juni fand kein Kampf statt. — Der Zusammenstoß von Freiwilligen mit Oesterreichern an der Tyroler Grenze scheint dem Moniteur eine einfache Vorpostenplänkelei gewesen zu sein.

Kusel, 29. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 5 kr. Spelz 4 fl. 15 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Frankfurter Börsencourse
vom 26. Juni 1866.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 39
Rand-Ducaten	fl.	5 27
20 Francs-Stücke	fl.	9 15
Engl. Sovereigns	„	11 36
Preuß. Cassen-Schein	„	1 43
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 35
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 20-50

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Beilage zum Pfälzer № 52.

Welthändel.

München, 26. Juni. Dem Vernehmen nach hat der König genehmigt, daß die königl. Lustschlösser Triesdorf, Veitshöchheim (bei Würzburg und Neuburg a. D.) zur Aufnahme von Militärlazarethen zur Disposition gestellt werden.

Frankfurt, 28. Juni. Ein einflußreicher Diplomat schreibt einem hiesigen Freunde aus Wien: „Der Kaiser hat sich neulich geäußert: gibt Gott uns Sieg, so bin ich mit meinen verbündeten Fürsten Mitte August wieder in Frankfurt, aber dießmal kommen wir Fürsten nicht allein wie (1863), sondern umgeben von den Vertretern des deutschen Volkes, dem sein volles Recht werden soll." Besagter Diplomat glaubt, daß binnen 14 Tagen die Wahlen zum Parlament ausgeschrieben werden. (?)

Frankfurt, 28. Juni. Bekanntlich hat der Bundestag — noch unter Mitwirkung Preußens — die Bundesfestungen insofern neutralisirt, als in denselben weder österreichischen noch preußische Truppen verbleiben, sondern Truppen der Reserveinfanteriedivision in sie gelegt werden sollten. Preußen aber, anstatt die von ihm selbst veranlaßte Maßregel treu und redlich ausführen zu helfen, hat die Contingente von Coburg, Reuß, Anhalt, Waldeck u. s. w. verhindert, zur Besetzung der Bundesfestung zu stoßen, ja sie zum Uebertritt in's bundesfeindliche Lager gezwungen. Die Bundesfestungen, insbesondere Mainz, würden also einem Handstreich ausgesetzt sein, und eine Truppenaufstellung der Preußen bei Bingerbrück steht mit Plänen dieser Art unzweifelhaft im Zusammenhang. Durch das treubrecherische Verfahren Preußens ist der Bund genöthigt worden, den zunächst stehenden Abtheilungen von Bundestruppen, worunter österreichische, Befehl zum Einrücken in Mainz zu ertheilen, um das Bollwerk Deutschlands nicht gegen die Bismarck'sche **Fides punica** schutzlos zu lassen.

Die Frankf. Postzeitung erfährt aus Gotha: „Die Hannoveraner haben die Capitulation nicht angenommen. Die Feindseligkeiten haben somit begonnen. Zwischen Mühlhausen und Langensalza kam es zum Treffen, in welchem die Hannoveraner siegten."

Das österreichische Armeecorps, welches sich bei Nachod, Neustadt und Skalitz schlug, war von dem Feldmarschall-Lieutenant Ramming, einem der ausgezeichnetsten österreichischen Generale, befehligt. Bei Münchengrätz kämpften die Sachsen, unterstützt von der österreichischen Division Piret.

Die Kampflinie erstreckte sich von Nachod, hart an der schlesisch-böhmischen Grenze zwischen den Festungen Königsgrätz, Glatz und Josephstadt, südlich bis Böhmisch-Neustadt und westlich bis nach Münchengrätz. Bei Skalitz war schon im Jahre 1758 eine Schlacht. Die Preußen wollten nach Prag vordringen. Der Kampf entbrannte am 26. Abends bei Münchengrätz, wo die sogenannte schwarz-gelbe oder eiserne Brigade, welche sich unter Gonbrecourt in Schleswig ausgezeichnet hat, im Verein mit den Sachsen, die Schlacht eröffnete. Die Zugänge zu der Brücke über die Iser wurden hier von den Oesterreichern zweimal erstürmt und ebenso das Dorf Podol, welche beide im Besitz der Oesterreicher blieben, obwohl die Preußen hier die Uebermacht hatten. Auch die preußischen Garden scheinen im Feuer gewesen zu sein. Die Hauptentscheidung erfolgte am 27. um 4 Uhr Nachmittags bei Nachod. Die eiserne Brigade, die Brigade Kalik und das Corps von Gablenz bewahrten in diesen blutigen Kämpfen den alten Ruhm. Um 4 Uhr erschien ein preußischer Parlamentär, um einen Waffenstillstand nachzusuchen, welcher jedoch abgeschlagen wurde.

Den Preußen wurden von den Oesterreichern drei Batterien, 18 Geschütze, abgenommen. Gleichzeitig erfolgte von den Preußen ein Angriff auf Oswiecin, an der schlesisch-galizischen Grenze, um die Verbindung dieser Eisenbahnstation mit Krakau abzuschneiden; er wurde jedoch gleichfalls zurückgewiesen.

Die Köl. Ztg. enthält folgendes Telegramm: „Berlin, 27. Juni. Amtlich wird gemeldet: Vergangene Nacht bis 12 Uhr hat die (achte) Division Horn (Erfurt) ein lebhaftes Gefecht bei Poclok (Podol?), in der Nähe von österreich. Turnau in Böhmen, mit der österr. Brigade Potschappel und dem 18. Jägerbataillon gehabt. Es wurden 500 Mann Oesterreicher nebst 7 Offizieren gefangen genommen. Auf preußischer Seite fielen der Oberstlieutenant v. Drigalski (vom Thüring. Infanterieregiment Nr. 31) und der Hauptmann v. Michalowski (vom Magdeburger Jägerbataillon Nr. 4). Andere Verluste sind noch unbekannt."

Dagegen ist in der N. Frkf. Ztg. aus Wien, 27. Juni, zu lesen: „Das Vorpostengefecht bei Turnau, welches am 23. Nachmittags stattfand, ist keineswegs, wie preußische Berichte sagen, für die Oesterreicher zum Nachtheil gewesen, vielmehr wurden die preußischen Dragoner nebst einer Abtheilung Infanterie von anderthalb Schwadronen Radetzky-Husaren geworfen und mußten sich eiligst auf das Centrum des preußischen Armeecorps zurückziehen. Die „amtliche" Berliner Behauptung, daß bei dem Gefecht 500 österreichische Gefangene gemacht seien, ist eine Fabel." Pfz. Ztg.

Krakau, 27. Juni. Bei Oswiecin warfen heute 1½ Bataillone Infanterie, zwei Schwadronen Uhlanen und eine halbe Batterie die Preußen, bestehend aus drei Füsilier-Compagnien, drei Landwehrbataillonen, einem ganzen Uhlanen-Regiment und einer halben Batterie Artillerie, nach zehnstündigem Kampfe über die Weichsel zurück. Pfz. Ztg.

Wien, 28. Juni. Das sechste österreichische Armeecorps wurde gestern auf dem Marsche nach Skalitz bei Josephstadt von der Armee des Kronprinzen von Preußen angegriffen. Es erstürmte nach fünfstündigem Kampfe alle Höhen. Mittags griff der Feind mit überlegenen Kräften an wurde jedoch durch die Artillerie zurückgewiesen. Skalitz wurde von unseren Truppen besetzt. (Offiziell.) Pfz. Ztg.

Wien, 28. Juni, Abends 6 Uhr. Die gestern genommene Stellung unserer Nordarmee bei Skalitz vereitelt die Vereinigung der beiden preußischen Armeen. Heute dringen die Oesterreicher auf der Linie Josephstadt-Glatz vor. Fortwährend finden hartnäckige Kämpfe mit beiderseitigen starken Verlusten statt. Pfz. Ztg.

Der Sieg der Oesterreicher bei Custozza war viel glänzender, als der Erzherzog selbst gemeldet hatte. Freilich wurde auch mit großen Opfern — 4500 Todte auf Seite der Oesterreicher, jedoch nur 2000 Verwundete — erkauft. Aber die Italiener scheinen so übel zugerichtet worden zu sein, daß sie vorläufig sich aus dem Bereiche der Oesterreicher ganz zurückgezogen haben.

Die Militär-Zeitung ist in der Lage, über das Stärkeverhältniß beider Heere in der Schlacht bei Custozza authentische Aufschlüsse zu geben. Oesterreicher waren nur zwei Corps also 50,000—55,000 Mann engagirt, während die Italiener bekanntlich drei Corps — also beiläufig 100,000 Mann — ins Treffen führten. Uebrigens soll sich die Zahl der Gefangenen auf 4000 Mann belaufen. Gestern begann deren Ueberführung über Innsbruck nach Oberösterreich; der erste Zug bringt 40 Offiziere und 1000 Mann, und jeder folgende 1000 piemontesische Gefangene."

Der König zieht das Heer, von welchem einzelne Theile jedenfalls übel zugerichtet sind, in Cremona und Piacenza gesichert vor einer Offensivbewegung der Oesterreicher zusammen, um es wieder herzustellen, und dann den Angriff zu wiederholen.

Verona, 28. Juni. (Offiziell.) Die Italiener begehen unerhörte Grausamkeiten an den österreichischen Gefangenen. Man fand drei österreichische Jäger an Bäumen aufgehenkt. Erzherzog Albrecht ließ den italienischen Obercommandanten erklären, daß im Wiederholungsfalle Repressalien ergriffen würden.

Die Garibaldischen Freischaaren stehen bei Peschiera.

Druck und Verlag des verantwortl. Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 53. **Pfälzer.** 1866.
Mittwoch, 4. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1866 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt, die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juni 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

---

* Kusel. In Zeiten des Krieges haben Grenzbewohner mitunter ein doppelt so hartes Schicksal als Andere zu tragen; eben so sehr aber auch doppelte Pflichten zu erfüllen. Grenznachbarn stehen allezeit im Verkehr miteinander, und haben alle Ursache, friedlich nebeneinander zu leben. Der Krieg im Großen gibt Niemand ein Recht, auch im Kleinen Krieg zu führen. Der Anfang hiezu ist schon gemacht, wenn die Grenznachbarn eines anderen Landes durch üble Nachreden, Scheltworte und unschickliche Thaten gekränkt und gereizt werden. Da nun von Kusel auf- und abwärts Preußen und Bayern sich berühren, so ist es nach dem Ausbruch eines traurigen Bruderkrieges doppelt zu wünschen und zu hoffen, daß auf Bayerischer Seite das bisherige gute Einvernehmen mit den preußischen Nachbarn in keiner Weise muthwillig gestört und Alles unterlassen werde, was den Frieden im Kleinen hindern könnte.

Allgemeine Achtung, Liebe und Rechtschaffenheit gegen Andere zu beweisen, rechne sich Jeder zur Ehre an. Worte und Thaten, welche Aergerniß geben und in bösen Zeiten doppelt böse Folgen haben, laßt uns meiden und verabscheuen. Vorwürfe zu machen ist leicht; Uebelstände zu heben, ist schwer; ja oft unmöglich. Wir haben es nicht in unserer Hand, die schweren Geschicke, unter denen jetzt das ganze deutsche Vaterland leidet, zu ändern und rasch hinwegzunehmen. Wer sich vor Gott und dem Reiche deutscher Nation wohl verhalten will, der handelt auch nach dem bewährten Spruch:

Was Du nicht willst, daß man Dir thu'
Das füg' auch keinem Andern zu. —

Bewahren wir also die Bruderhand allen Völkerstämmen der deutschen Nation, deren Einigkeit wir wünschen und zur Ehre des gesammten Vaterlandes erflehen; bewahren wir sie insbesondere unsern preußischen Nachbarn!

Welthändel.

München, 28. Juni. Man hat sich im Kriegsministerium dazu entschlossen, den einzuberufenden Reserven eine leichtere Bekleidung zu geben, welche in dem Gradlrock bestehen soll. Abgesehen von der Ersparung ist diese Neuerung für die Gesundheitsverhältnisse in der gegenwärtigen heißen Jahreszeit höchst zweckentsprechend und man hätte schon längst auf alle Truppentheile dieses Prinzip anwenden sollen. — Frau Geh. Registratorswittwe Hohe (nicht Hahn), welche sich mit einigen anderen Frauen zur Pflege der Verwundeten angeboten hat, ist noch nicht abgereist, sondern erwartet erst die bezügliche Weisung aus dem Hauptquartiere. Die freiwilligen Krankenpflegerinnen sind übrigens Marschbereit.

Die in den letzten Tagen von hier abgegangenen Ergänzungsmannschaften sind von freudigem Muthe beseelt, was sich durch hundertfache bezeichnete Kraftäußerung kund gab. Als vorgestern in einer Infanteriekompagnie, die zur Ergänzung eines folgenden Tags abmarschirenden Bataillons 25 Mann zu stellen hatte, vom Hauptmann die Aufforderung erging: die Leute, die morgen schon mit in's Feld ziehen wollen, sollen hervortreten; — blieb nicht ein Einziger zurück, die ganze Kompagnie umzingelte ihren Hauptmann, Jeder rief: Ich, ich, der und Offizier hatte Mühe, die Zurückbleibendendamit zu trösten, daß nächster Tage auch an sie die Reihe komme. Solche Freudigkeit erzeugt nur das Bewußtsein des guten Rechts, für das gegenüber dem frechen Uebermuthe in dem Kampf gegangen wird.

München, 1. Juli. Nach der Bayer. Zeitung erscheint es nicht mehr zweifelhaft, daß die Hannoveraner am 29. Juni capitulirten.

München, 1. Juli, Abends. Das Hauptquartier des Prinzen Karl von Bayern war gestern in Meiningen." F. J.

Aus Franken, 28. Juni. Ein paar Stunden von Forchheim entfernt ist ein Gutsbesitzer, welcher vor einigen Jahren ein bedeutendes Gut erbte; derselbe ist von Geburt ein Preuße. Durch Verrath seiner Dienerschaft ist in ihm nun der dritte Attentäter gegen Oberst von Tausch entdeckt worden; eine Säbelwunde am linken Arm zeugt gleichsam gegen ihn. Er wurde gestern geschlossen in Forchheim eingebracht.

Frankfurt 29. Juni. Preußische Landwehr ist in das unbesetzte Bingen eingerückt, und hat dortige öffentliche Kassen in Beschlag genommen, sich mit Dampfern nach Rüdes-

heim überführen lassen und späht vorläufig nach Rheinweinlagern. Es sind dies offenbar nur Diversionen ohne alle strategische Bedeutung. Die Absicht, die Bundestruppen in hiesiger Gegend festzuhalten, wird in keinem Falle erreicht werden.

Frankfurt, 29. Juni. Der Einfall der Preußen in Nassau bestätigt sich. Sie scheinen jedoch nicht weiter als Rüdesheim und Geisenheim gegangen zu sein und sich dann zurückgezogen zu haben. Ueber ihre Stärke verlautet nichts Zuverlässiges. Von Mainz und Wiesbaden aus sind die nöthigen Schutzmaßregeln getroffen. Auf dem hiesigen Bahnhof der Taunusbahn befindet sich eine Sicherheitswache.

Frankfurt, 29. Juni. In einer heute stattgehabten Bundestagssitzung haben Anhalt und Schwarzburg ihren Austritt aus dem Bund erklärt, ebenso Hamburg; dieses „bis auf Weiteres." Der Gesandte der 16. Curie zeigte an, daß das fürstlich lippe'sche Contingent nicht zur Besatzung von Mainz könne entsendet werden. Nassau zeigte an, daß die Preußen bis Braubach vorgedrungen und öffentliche Kassen mit Beschlag belegt hätten, und ruft um Bundeshülfe an.

Frankfurt, 30. Juni. Die Kurhessische Division, welche seit ihrem Eintreffen in Hanau sich durch ihr zuströmende Beurlaubte und Freiwillige aus allen Landestheilen von 4000 auf 8000 Mann vermehrte, ist heute nach Mainz verlegt worden. Die dortige Garnison erhält dadurch eine Stärke, welche es ihr erlaubt preußischen Streifzügen in dem Rheingau und den linksrheinischen Ländern entgegenzutreten. Wir erfahren nämlich, daß bei Creuznach und im Nahethal sich ein Corps von 4000 Mann preußischer Landwehr sammelt zum muthmaßlichen Zweck eine Razzia nach der Pfalz zu unternehmen. Wenn man bisher Anstand genommen hat einen Theil der hier verfügbaren Streitkräfte zu einem Streifzug in die preußische Rheinprovinz zu verwenden, so unterblieb dies nur, um die dem Friedensbruch der preußischen Regierung abgeneigte Bevölkerung nicht ohne dauernden Zweck die Uebel des Krieges fühlen zu lassen.

Frankfurt, 2. Juli. Aeußerem Vernehmen nach zeigte Mecklenburg in der heutigen Bundestagssitzung an, daß es zwar seine Thätigkeit am Bundestage sistire, jedoch nicht gesonnen sei, aus dem Bunde selbst auszutreten, vielmehr die Wiederaufnahme seiner Thätigkeit von einer zu erwartenden Bundesreform abhängig mache.

Der Wiener „Presse" wird aus Frankfurt eine Rede mitgetheilt, die ein Würtemberger Hauptmann an seine eben neu gebildete Compagnie bei Annahme des Fahneneides gehalten hat: „Jetzt will i au e paar Wort zu meine Leut' rede", so begann das würdige Haupt der Compagnie und fuhr dann nach kleiner Pause fort: „Wir Schwabe brüste uns net; mir glaube au net, daß mir die Welt auffresse — aber 'nei haue thun mir mit unsere Fäuscht, so viel als mir könne!" Sprach's und der Chorus der Compagnie antwortete wie aus einem Munde: „Ja, des thue mir!" Ueber die Bundestruppen schreibt man der „Presse": Der Geist, der die Mannschaften beseelt, ist vortrefflich. Ein großer, schöner, schlanker Menschenschlag sind die Darmstädter, und es ist anzunehmen, daß sie ihrer äußeren Erscheinung im Kriege vollkommen Ehre machen werden. Selbst die Infanterie hat durchgehends Leute von 6 Schuh aufzuweisen. Nicht so schlank und groß, und auch weniger gewandt in der Bewegung waren die Württemberger Infanteristen, aber „stark sind mir scho!" sagte mir ein ächtes Schwabenkind aus Ludwigsburg — „und die Preuße solle au uns denke, denn mir habe Weinknoche!" Sehr gut armirt und bespannt war die Würtemberger Artillerie: die schönen gezogenen Kanonen — noch ganz neu, sollen gleich eine blutige Probe bestehen und wir zweifeln nicht im Geringsten daran, daß sie gute Arbeit machen.

Bingen, 29. Juni. Die preußischen Truppen bemächtigten sich gestern des Zuges der hessischen Ludwigsbahn und schafften solchen mit Gütern, Briefen ꝛc. nach Köln.

Mainz, 30. Juni. Ueber das Zusammentreffen darmstädtischer und preußischer Truppen in Bingen ist Folgendes zu melden. Das darmstädtische 3. Regiment zog gestern Nachmittag zu Fuß von hier aus; ein Theil derselben fuhr von Budenheim aus mit der Eisenbahn bis in die Nähe von Gaulsheim, der letzten Station vor Bingen. Als es Nacht war gingen etwa 15 Mann zum Recognosciren in die Nähe von Bingen, schlichen bis an den Bahnhof, der von Preußen besetzt war, griffen diese an, nahmen einen Gefangenen mit, einen Landwehrmann. Die Uebrigen, nebst sämmtlichen in der Stadt anwesenden Preußen, flüchteten eiligst nach Bingerbrück. Aber heute Morgen kamen sie in der Stärke von 800 Mann nach Bingen zurück, ließen ihren Zorn namentlich am Bahnhofgebäude aus, führten den Bahnhofinspector gefangen nach Bingerbrück, wo er bei einem Auditeur ein weitläufiges Verhör zu bestehen hatte, das mit der Frage begann, ob er katholisch oder evangelisch sei. Später ließen sie ihn nach Bingen zurückkehren. So weit unsere Nachrichten aus Bingen, die nur bis Vormittags reichten. Jedenfalls sieht man, daß Bingerbrück stark besetzt war, daß von Coblenz aus gestern oder vorgestern eine größere Truppenanzahl nachgeschoben worden ist.

Im Königreich Sachsen haben die Preußen den Kriegszustand erklärt und bei Todesstrafe die Auslieferung aller Waffen befohlen. Dies scheint anzudeuten, daß sie alle irgend entbehrlichen Truppen von dort weg und zur Armee des Prinzen Karl gezogen haben. Ein rasches Vordringen unserer Truppen von Hof aus würde diesen Stand der Sache bedeutend ändern.

Coburg, 30. Juli, Abends. Gerüchtsweise verlautet von Vorpostengefechten zwischen den Preußen und Bayern bei Schleusingen.

Prag, 28. Juni. Die Preußen werfen um Dresden starke Verschanzungen auf; nur um Dresden befinden sich 10- bis 20,000 Preußen, in den übrigen Landestheilen wenig. Das Voigtland ist von Preußen frei. Die preußischen Truppen haben sich von Peterswalde und Zinnwalde gegen Pirna zurückgezogen. Die Grenze gegen Böhmen ist frei. — In dem Gefecht von Podol ist Major Driancourt gefallen.

Pardubitz, 29. Juni. Die Preußen wurden gestern von den Oesterreichern unter Gablenz vollständig geschlagen, sie ließen 1000 Todte und Verwundete zurück.

Die Preußen zogen sich auf preußisches Gebiet gegen Glatz zurück. Gestern besetzten die Preußen Jicin, wurden aber von der Cavalleriedivision des Generals Edelsheim angegriffen, aus Jicin hinausgeworfen und gegen Turnau zurückgetrieben. In Folge dessen räumten die Preußen in verflossener Nacht Melnic, Dauba, Leipa, und zogen sich eiligst nach Niemes zurück. Der Verlust der Preußen durch den Angriff Edelsheim ist enorm. Die strategische Operation der österreichischen Armee war vollständig erfolgreich; die beabsichtigte Vereinigung der Armee des Prinzen Friedrich Karl mit der schlesischen Armee ist hintertrieben. Der Verlust der Oesterreicher in den drei letzten Tagen wird auf 2000 Todte und Verwundete geschätzt; der Verlust der Preußen beträgt mindestens eben so viel.

Krakau, 30. Juni. Gestern wird es warscheinlich in Böhmen zu einer Schlacht gekommen sein. Verlieren sie die Preußen, so müssen sie, da ihre Rückzugslinie durch Schluchten und Engpässe führt, in eine schlimme Lage gerathen; verlieren sie die Oesterreicher, so haben sie einen, von ihrer Reiterei leicht zu deckenden Rückzug nach den Festungen Josephstadt und Theresienstadt. Pfz. Ztg.

Wien, 27. Juni. Heute früh 6 Uhr langten mittelst Südbahn die ersten bei der Schlacht von Custozza eroberten Trophäen, bestehend aus einem 48pfündigen Geschütz sammt Lafette und Munitionskarren, am Südbahnhofe an. (Weitere 20 derartige Geschütze und Waffen werden heute Abends hier anlangen.) Das riesige Geschütz wurde von acht Mann Jäger des 37. Jägerbataillons begleitet. Es sind dies dieselben Jäger, die das bezeichnete Geschütz bei Monte Vento, nachdem sie 18 piemontesische Artilleristen überfielen, nach einem wackeren Gefechte 6 niedergestreckt und 8 Gefangene machten, eroberten. Um 8 Uhr Morgens wurde das Geschütz, mit Blumen und Kränzen geschmückt und von den 8 schmucken

Jägern in voller Rüstung begleitet, vom Südbahnhofe in das k. k. Hofstallgebäude gebracht. Das Geschütz ist von besonders großem Kaliber. In der Mitte desselben sind die Worte: „RegA fonA Torino 1863 Rosetto Diritto" Weiter oben am Laufe befand sich das italienische Wappen und darunter die Initialen V. E.

Ein Telegramm der „Darmstädter Zeitung" aus Wien, 30. Juni, berichtet: „Auch gestern nur Unbedeutendes auf der ganzen Linie. Der Kampf des 10. Corps unter Gablenz am 27. Juni bei Trautenau war ernst, aber siegreich. Erzherzog Leopold ist an einem Nierenleiden ernstlich erkrankt. General Weber übernimmt das Commando des 8. Corps. Die heutige Wiener Zeitung erklärt die gestern eingetroffenen Nachrichten von der Nordarmee für vollkommen befriedigend. Alle Corps befinden sich in den ursprünglich festgesetzten und angewiesenen Positionen. Die vollständigste Discretion sei vor der unmittelbar bevorstehenden Hauptschlacht mehr als je Pflicht. Das Publikum möge sich nicht beunruhigen, selbst wenn kurze Zeit von der Nordarmee alle Nachrichten ausblieben. Ein Theil der Wiener Garnison ist nordwärts abgegangen." Pfz. Ztg.

Wien, 30. Juni. Fürst Lichtenstein, der in einem der letzten Reitergefechte in Böhmen verwundet worden, ist, nach dem „Mähr. C.", seinen Wunden erlegen. — Der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben fl. 20,000 für die Verwundeten gespendet. — Gestern Nachts sind 1800 Verwundete aus Nachod hier angekommen, nachdem die Spitäler der Zwischenstationen stark belegt worden. Die meisten der Angekommenen sind am Unterleib und an den Füßen verwundet. Sie erzählen, daß das Zündnadelgewehr in Folge des fast ununterbrochenen Feuers großen Schaden anrichte.

Wien, 1. Juli. Das erste Armeecorps und sich das sächsische Corps wurden gestern von den Preußen zurückgedrängt. Die österreichische Armee hat sich demzufolge in der Richtung von Königgrätz zurückgezogen.

Die preußischen Blätter veröffentlichen einen Bericht des Kronprinzen an den König über die Gefechte bei Nachod und und Skalitz vom 27. Juni. Der Bericht meldet, daß die Oesterreicher im Vordringen durch die Gesammtartillerie, 90 Geschütze, zum Stehen gebracht wurden; auch habe ein Uhlanen- und ein Dragonerregiment die österreichische Cuirassierbrigade des Prinzen Solms geworfen. Der Bericht sagt weiter, daß 2 Standarten und die Fahne des Regiments Deutschmeister in die Hände der Preußen gefallen, auch zwei Geschütze seien genommen worden. Das Zündnadelgewehr habe bedeutende Verheerungen angerichtet. Die Oesterreicher haben nach diesem Bericht 28 Bataillone im Gefecht gehabt. Der Bericht schließt: „Ich schätze nach allem, was ich gesehen habe, unsere Verluste zwischen 5—600 Mann, wobei eine sehr bedeutende Anzahl unserer braven Offiziere. Der Verlust des Feindes ist dagegen sehr bedeutend. Ueber 2000 Gefangene sind in unseren Händen; die Todten lagen an manchen Stellen massenhaft, so daß ich den Gesammtverlust über 4000 Mann schätze."

Dieser Bericht ist wohl übertrieben. Daran schließt sich ein zweiter Bericht des preuß. Generals v. Steinmetz aus Breslau, 29. Juni, der abermals den Preußen günstige Resultate von Skalitz meldet.

— 2. Juli. Eine Entscheidungsschlacht in Böhmen ist noch nicht erfolgt, doch haben die Preußen ihre Position aus denen sie am 27. geworfen waren, wieder genommen. Die Frankf. Postztg. hat ein Telegramm aus Wien, 30. Juni Abends, welches lautet: „Das erste Armeecorps und die Sachsen haben bedeutender Uebermacht gegenüber das eroberte Gitschin wieder geräumt und sich auf das Gros der Armee zurückgezogen."

Die Wunde des Prinzen Amadeus ist nicht sehr gefährlich. Die Aerzte hoffen, daß er in 20 bis 25 Tagen wieder zu Pferde steigen kann.

Aus dem Hauptquartier Verona, 27. Juni, wird gemeldet: „Garibaldische Freischaaren erschienen gestern Nachmittag vor Peschiera und greifen in Südtyrol die dort postirten k. k. Truppen und Landesschützen an."

Die „France" enthält folgende Note: Man hat in Paris die vollkommene Wohlanständigkeit (convenance) und Mäßigung der Sprache, welche der Erzherzog Albrecht führt, vielfach bemerkt. Diese Frage stimmt vollkommen mit dem überein, was man von den Dispositionen des Wiener Hofes erfährt, der die feierlichste Versicherung gegeben hat, in jedem Stadium der Angelegenheit (en tout état de cause) das Werk von Villafranca aufrecht zu erhalten.

Der Pariser Correspondent der Nat.-Ztg. spricht offen von der Absicht, Belgien einzuverleiben. Die dahin abzielende Combination sei folgende: Den freundlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser und König Leopold II. würde dadurch Rechnung getragen werden, daß man dem letzteren als Entschädigung ein neues in Deutschland zu gründendes Königreich überweisen würde; damit würde zugleich jede Gebietsabtretung Deutschlands an Frankreich, „deren Unmöglichkeit man hier immer erkennt", ausgeschlossen (!).

Neuestes.

Frankfurt, 2. Juli. Ein Extrablatt der „Darmst. Ztg." meldet aus Wien, 1. Juli: „Ununterbrochene große furchtbare Kämpfe auf den zwei Linien Jungbunzlau, Münchengrätz, Turnau, Gitschin, Nachod, Skalitz und Königinhof. Gablenz am 28. Juni von Trautenau zurück, da die preußische Garde ihn abschneiden will. Am 29. besonders blutiges Gefecht des zehnten und sechsten Corps bei Chwallowitz zwischen Skalitz und Königinhof, welches sich bis Königinhof ausdehnte. Verbindung der zwei preußischen Heere nicht mehr zu hindern. Benedek telegraphirt aus Dubenitz südlich Königinhof 30. Abends 6 Uhr: Das Zurückdrängen des ersten und sächsischen Armeecorps nöthigt mich, den Rückzug in der Richtung von Königsgrätz anzutreten."

Die für die Oesterreicher anfänglich günstigen Erfolge der verschiedenen Treffen am 27. und 28. v. M. sind später, und besonders am 29., wieder verloren worden. An diesem Tag sahen sich das erste österreichische und das sächsische Armeecorps genöthigt, das Tags zuvor genommene Gitschin wieder aufzugeben. Dadurch ist die Vereinigung der beiden preußischen Armeen, welche durch die Gefechte von Gitschin, Trautenau, Skalitz u. s. w. verhindert werden sollte, wenn auch noch nicht geschehen, so doch ermöglicht und im höchsten Grade wahrscheinlich gemacht. Diese Erfolge der Preußen nicht zu glauben oder zu unterschätzen, weil man sie nicht wünscht, wäre thöricht. Selbsttäuschung sind in einer so kritischen Zeit das Allergefährlichste. Andererseits muß auch vor der Stimmung gewarnt werden, welche sich von einzelnen Mißerfolgen sofort entmutigen läßt, und während sie eben noch Alles in rosigem Licht erblickte, plötzlich nur noch schwarz sieht. Alle Extreme sind jetzt sorgfältig zu vermeiden. Bei einem so furchtbaren Kampfe, wie er jetzt unser unglückliches Vaterland zerfleicht, bei einem Kampfe, wo sich ebenbürtige Gegner so erbittert gegenüber stehen, kann es nicht fehlen, daß die Wagschale auf und ab schwankt, bevor die entscheidenten Thaten geschehen. F. J.

Wien, 2. Juli. Benedeks Armee steht bereits wieder concentrirt zwischen Josephstadt und Königgrätz in starker Position. Verlust der vier Tage 15,000 Mann. Pfz. Ztg.

Kaiserslautern, 3. Juli. Der Centner: Weizen 5 fl. 34 kr. Korn 4 fl. 39 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 1 kr. Hafer 4 fl. 36 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 21 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 3. Juli. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 7 Sgr. 6 pf. Korn 2 Thlr. 25 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 19 Sgr. 6 pf. Kartoffel 18 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 25 Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf.

Mobilien-Versteigerung.



Freitag den 13. Juli nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Kusel in seiner Wohnung läßt **Carl Hofmann**, Bäcker von da, folgende Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, als:



1 großer Kleiderschrank, 1 Weckschrank mit Einschenk, 1 Brod- und Küchenschrank, 1 Küchenschaft, Züber und Bütten, Fässer verschiedener Größe, 5 Wirthstische, 1 runder eichener Tisch, 6 Feldtische, 2 Dutzend Stühle, mehrere Bänke, 2 Commode, 2 Bettladen mit Stahlmatratzen, 3 Bettladen mit Strohsäcke, Bäckereigeräthe, eine Partie Mehlsäcke, 1 Uhr in einer Rahme, 1 Schwarzwälder Uhr, 1 großer und 1 kleiner Spiegel, eine Partie kiefern Baustämmchen, Glaswaaren, Küchengeschirr und sonstige Hausmobilien.

Kusel, den 2. Juli 1866.

[318$\frac{1}{3}$] J. Klee, kgl. Notär.

Gemeinde-Abgaben.

Da die Gemeinde-Ausgaben wegen Geldmangel nicht mehr bezahlt werden können, so werden die Bewohner der Stadt Kusel gebeten, ihre Schuldigkeiten recht bald zu entrichten — dies gilt hauptsächlich für die bemitteltere Bürgerschaft.

Der Einnehmer,

[319] **C. Binger.**

Holz-Versteigerung.



Bis Mittwoch den 11. Juli, Morgens um 8 Uhr aus dem Gemeindewald von Hoof, Distrikt Langenstein:

450 gemischte Prügelwellen,
125 schäleichen Baumstützen,
600 " Baumpfähle,
850 " Bohnenstangen,
975 eichen Schälwellen.

Dann im Gemeindewald von Osterbrücken, Schlag Hellwiesheck:

1 eichen Stamm 2. Classe.

Saal, den 3. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[323$\frac{1}{2}$] **Cullmann.**

Holz-Versteigerung



Bis Mittwoch als den 11. Juli lfd. Jrs., des Mittags um 12 Uhr, in dem Schulhause zu Erdesbach, kommen aus den unten benannten Schlägen, Gemeindewald von Erdesbach, folgende Holzsortimente zur Versteigerung, als:

A. Schlag: Horst.

a. Hiebsort: Fuchslöcher.

1) 1975 eichen Schälwellen,
2) 100 kiefern Wellen.

b. Hiebsort: Helle-Eichen.

1) 5 eichen Stämme 4. Classe,
2) 22 kiefern Gerüststangen,
3) $4\frac{1}{2}$ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
4) $2\frac{1}{4}$ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
5) 450 buchen Astwellen,
6) 2925 eichen Schälwellen,
7) 100 eichen Astwellen,
8) 75 kiefern Astwellen.

B. Schlag: Höll.

5 eichen Baustämme 4. Classe.

Ulmet, den 29. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[320$\frac{1}{2}$] **Drumm.**

Bekanntmachung.



Am Donnerstag den 12. Juli 1866 und die darauffolgenden Tage, Morgens 8 Uhr, sollen zu Pfeffelbach in dem Hause des falliten Kaufmannes Carl Arnoldi dessen Waarenvorräthe und Mobilien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. —

Unter den Waaren befinden sich namentlich:

Ellen- Wollen- und Eisenwaaren, Petroleum-Lampen, Kaffe, Tabak, Soda, Alaun rc.

Baumholder, den 2. Juli 1866.

Der prov. Syndik.

J. Wilhelm.

Ein **gelber Kanarienvogel** ist gestern dahier entflohen. Der jetzige Besitzer wolle solchen gegen eine Belohnung abgeben. Näheres bei der Exp. ds. Bl.

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit rc. rc. gibt es nichts besseres als die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original Paketen, mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig in Kusel bei Ch. T. Blitt; in Lauterecken bei W. L. Cullmann.

(501b)

J. Maier's Inseraten-Bureau in Stuttgart
Silberburgstrasse 165.
besorgt Inserate unter strenger Diskretion in alle Zeitungen, Tagesblätter und Zeitschriften, übernimmt in Fällen die Illustrirung und Abfassung der Inserate, berechnet die Original-kosten und besorgt die Ertheilung der Auskunft.

2 große Glasschränke

sind zu verkaufen. Näheres bei der Exped. ds. Blts. [315]

Frankfurter Börsencourse
vom 2. Juli 1866.

Pistolen	fl.	9	38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	39
Rand-Ducaten	fl.	5	27
20 Francs-Stücke	fl.	9	14
Engl. Sovereings	"	11	32
Preuß. Cassen-Schein	"	1	42
Preuß. Thaler	"	—	—
Russ. Imperiales	"	9	35



Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York. **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, **Goldarbeiter in Kusel.** [317i]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 54. Freitag, 6. Juli. 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1866 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt, die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten jonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juli 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 2. Juli. Das eben erschienene Regierungsblatt enthält folgende königliche Proclamation:

„An Mein Volk! Der verhängnißvolle Krieg in Deutschland ist unaufhaltsam ausgebrochen. Es gilt, den Kampf aufzunehmen für deutsches Recht und deutsche Ehre, für die eigene Würde und Unabhängigkeit, für die Zukunft unserer großen Nation. Für diese heiligsten Güter einzustehen, haben die gesetzlichen Vertreter des Landes einmüthig erklärt. Das bayerische Volk ist mit Mir in edle Opferwilligkeit, in bewährter Treue und Hingebung. Die Jugend des Landes eilt mit Begeisterung zu den Fahnen. Unsere brave Armee steht im Feld unter der erfahrenen Führung ihres ritterlichen Feldmarschalls, Meines theuren Großoheims. Sie wird — dessen habe Ich Mich freudigen Stolzes bei ihrem Anblick überzeugt — mit frischem Muth, in angestammter Tapferkeit kämpfen. Bayern! Wir stehen nicht allein in diesem schweren Streit. Alle bundestreuen Staaten — das mächtige Oesterreich voraus — sind unsere Kampfgenossen. Unser Ziel aber, es ist der höchsten Opfer werth — die Erhaltung Gesammtdeutschlands als eines freien und mächtigen Ganzen, gekräftigt durch den Bund seiner Fürsten und der nationalen Vertretung seiner Stämme, die Erhaltung Bayerns als eines selbstständigen würdigen Gliedes des großen deutschen Vaterlandes. So laßt uns denn muthig und entschlossen in den Kampf gehen, in Liebe und Vertrauen geeinigt, stark durch unsere Verfassung, die alle Stürme überdauern wird. Laßt uns ausharren in der festen Zuversicht, daß der allmächtige Gott der gerechten Sache den Sieg verleiht. Schloß Berg 30. Juni 1866.

Ludwig."

München, 2. Juli. Der zum Generalinspektor der bayer. Landwehr ernannte Prinz Adalbert hat folgenden Tagesbefehl an die bayer. Landwehr erlassen: „Einigung der deutschen Nation in ihren verschiedenen Völkerstämmen zu einem festen Bunde ist seit Jahrzehnten der Wunsch, ja das glühende Verlangen aller edlen patriotischen Seelen, auf daß Deutschland nach Außen als eine gebietende Weltmacht dastehe, nach Innen durch Entfesselung von allen Hemmnissen in seiner volkswirthschaftlichen Entwickelung und politischen Freiheit der höchsten Stufe des Wohlstandes und Glückes entgegengeführt werde. Doch in den Mitteln und Wegen zu diesem hohen, aber schwierigen Ziele waren die Meinungen und Bestrebungen getheilt, das weitere deutsche und engere bayerische Vaterland hat sich darüber in Parteien zerspalten. Diesem Parteikampfe hat vorderhand Preußen ein Ende gemacht. Es hat sich, weil der deutsche Bund Beschlüsse faßte, die nicht nach dessen Sinne waren, widerrechtlich von diesem losgesagt; es will, daß Oesterreich, das große starke Glied Deutschlands, aus dem deutschen Bund hinausgestoßen werde; es will, daß die übrigen deutschen Länder unter seine alleinige Herrschaft gestellt werden, die bisher selbstständigen Völker sich preußischem Vasallenthum unterwerfen, wie es bereits mit einem solchen Gewaltacte gegen die Herzogthümer begonnen hat. Diesem Ansinnen wollen und können sich die bundestreuen Staaten nicht fügen; aber Preußen scheut sich nicht, seinen Willen mit dem Schwerte durchsetzen zu wollen, seinen deutschen Brüdern einen Kampf aufzudrängen, in welchem die deutsche Frage mit Eisen und Blut gelöst, ja Ströme deutschen Blutes vergossen werden sollen. Mächtig hat es mich angezogen, mich auf dem Kriegsschauplatze zu begeben. Doch dieses Verlangen mußte höheren Pflichten weichen, indem Se. Maj., mein gnädigster Herr und Neffe, mich zum Chef der gesammten Landwehr Bayerns als Generalinspektor ernannt und an die Spitze gestellt hat. Die bayerische Armee ist freudigen Muthes dem Feinde entgegengerückt, um zu kämpfen für Recht und Ehre, für die Selbstständigkeit unseres Vaterlandes, für die Aufrichtung eines einigen freien Deutschlands nicht durch die Despotie eines Einzelnen, sondern durch die Selbstbestimmung seiner Fürsten in Gemeinschaft mit seinen Völkern. Das Land ist jetzt beinahe von allen Truppen entblößt. Der Schutz desselben ist nunmehr der Landwehr anvertraut. Landwehrmänner! In diesem wichtigen Augenblicke trete ich vor Euch hin mit all den Erwartungen und Hoffnungen, die ich in dieser heiligen Sache in meinem Herzen trage. Die Zeit ist schwer, die Prüfungen derselben werden uns nicht erspart bleiben. Bedenkt aber, daß Euere Vorfahren die Drangsalen des Krieges in längerer Zeit, als hoffentlich der gegen-

wärtige, überstanden haben, ohne darüber zu verderben. Darum vertraue ich, daß nichts Eueren Muth zu beugen vermag, daß in Eueren Adern noch das Blut Euerer tapferen Ahnen rollt, daß Ihr Eueren Söhnen und Nachkommen als Beispiel der vollsten Hingebung, der Ausdauer und des Muthes voranleuchten werdet, und Jeder von Euch sich so halten werde, daß er mit Recht auf sich selbst und die ganze Landwehr auf ihn stolz sein darf. Ich brauche Euch nicht zu sagen, daß strenge Disziplin der Lebensnerv des militärischen Körpers ist und das Zusammenwirken aller Kräfte zu einem einzigen Ziele ohne Disziplin unmöglich ist. Ich bin es gewiß, daß Ihr nicht nur verbrecherische Umtriebe, welche die öffentliche Ruhe stören, die Sicherheit des Staates, der Person und des Eigenthums bedrohen, wenn und wo solche vorkommen sollten, mit aller Energie darniederhalten, sondern auch, wenn der Feind in unser Land einfallen sollte, wie ein Mann aufstehen werdet, um an der Seite der tapferen Armee für die Vertheidigung des Königs und Vaterlandes und Euerer Familien furchtlos und muthig zu kämpfen. Mit Gott für König und Vaterland! Nymphenburg den 2. Juli 1866. Adalbert."

München, 2. Juli. Heute Abends kehrt die Königin-Mutter von Hohenschwangau nach München zurück. Sie beabsichtigt, sich nun nach besten Kräften an der Thätigkeit des Hilfsvereines für erwundete Soldaten, dessen Protectorin sie ist, unmittelbar zu betheiligen. — Nun hat sich auch hier ein Verein von Frauen gebildet, der unserer Armee die schwarz-roth-goldenen Schärpen und Binden schaffen will.

Frankfurt, 1. Juli. Die in Mainz garnisonirenden weimar'schen Truppen sind, wie verlautet, vor einigen Tagen auf öffentlicher Parade für den Dienst des Bundes beeidigt worden. Ihr bisheriger Commandant hat den Befehl über dieses Corps niedergelegt. (Nach einer Mainzer Mittheilung in der Allg. Ztg. hat dieser Commandant, Obrist von Sydow, „freiwillig" erklärt, nicht gegen Preußen fechten zu wollen, und es ist ihm gestattet worden, seinen Platz in Mainz zu verlassen.)

Frankfurt, 2. Juli. Tagtäglich treffen aus den von den Preußen besetzten kurhessischen Landestheilen junge Leute massenhaft ein, welche freiwillig zu den Fahnen eilen; dieselben werden meist nach Mainz dirigirt. Unter Führung eines Hauptmanns kamen gestern auch ca. 40 junge Hannoveraner, welche die Preußen umgangen hatten, hier an und wurden einquartiert. Ein hiesiger Bürger versah jeden derselben, da sie bereits acht Tage auf dem Marsche waren, mit neuer Leibwäsche.

Fulda, 3. Juli. Soeben (vor Abgang der Abendpost) rücken die Bayern hier ein. Die Zahl der Truppen soll sehr bedeutend sein.

Aus Nassau, 2. Juli. Unter den Vorgängen der letzten Tage verdient als erfreuliche Wahrnehmung hervorgehoben zu werden, daß bei dem am 30. Juni stattgefundenen Einfall der Preußen in Montabaur das Volk sich selbst der Eindringlinge erwehrte. Einer dorthin beorderten Cavaleriepatrouille stellten sich nach der Elberfelder Ztg. etwa 150 mit Sensen, Dreschflegeln rc. bewaffnete Bauern entgegen. Die Patrouille machte eiligst kehrt.

Auch in Haller (in der Gegend von Montabaur) wurden etwa 30 preußische Soldaten von Bauern, die mit Gewehren und Aexten bewaffnet waren, verjagt. In einem Theil des Westerwaldes bildet sich bereits eine Art freiwilliger Miliz gegen die preußischen Raubeinfälle.

Aus Sachsen. Nach zuverlässigen Berichten aus Sachsen ist dort die Stimmung jetzt gegen die Preußen entschiedener, als sie je gewesen. Letztere verstehen es auch hier, wie in Schleswig-Holstein, die Sympathien, welche sie theilweise fanden, gründlich zu ersticken und in das Gegentheil umzukehren.

Ein Extrablatt der Ztg. für Nordd. bringt der hannoverschen Bevölkerung ein trauriges Verzeichniß, die hannover'sche Verlustliste von Langensalza. Im Ganzen sind von den Hannoveranern todt: 22 Offiziere, 208 Unteroffiziere und Mannschaften; verwundet: 78 Offiziere, 966 Unteroffiziere und Mannschaften. Zusammen: 1274 Mann. Vermißt: 812 Unteroffiziere und Mannschaften. Der Verlust der Preußen betrug nach der Berl. Volksztg. an Todten und Verwundeten 1370 Mann, darunter eine ungewöhnlich große Zahl Offiziere. Ihrerseits hatten die Hannoveraner 869 Mann und 10 Offiziere gefangen genommen, welche jedoch Tags nachher wieder freigegeben wurden. Dazu kommt noch der bedeutende Verlust der Coburg-Gothaer.

Ein Correspondent der Allg. Zeitung (vom preußisch-) schlesischen Kriegsschauplatz schreibt unterm 29. Juni: „Die zahlreichen Verwundeten, welche gestern und heute in die Lazarethe nach Landeshut, Waldenburg, Freiburg, Breslau u. s. w. gebracht worden, erregen große Sensation, und die Verwünschungen des Krieges werden immer hörbarer. Unter den bei Oswiceim Verwundeten befinden sich mehrere hohe Adelige, welche Mitglieder derselben feudalen preußischen Aristokratie sind, die vor nicht langer Zeit dem durch den König von Italien vom Thron gestürzten König Franz II. einen Ehrenschild übersandten, und durch dieses Zeugniß der Legitimität ihren Abscheu vor den revolutionären Principien bekundeten, und nun bluten sie für dieselben Prinzipien von der Lanze der Krakusen, welche diese für den Kaiser von Oesterreich eingelegt haben. Welche Umwandlung und welche Moral! Das erste, altpreußische Armeecorps war an 4 oder 5 Punkten über die Grenze marschirt, stieß aber am 27. Morgens nach 10 Uhr auf die Oesterreicher, wurde in einen sehr heftigen Kampf verwickelt, welcher 7 Stunden dauerte und mit dem Rückzuge der Preußen über Liebau auf das preußische Gebiet endigte. Die Preußen müssen viele Verluste gehabt haben, da einige hundert Verwundete in den diesseitigen Lazarethen angesagt worden sind."

Vom nördlichen Kriegsschauplatz, 30. Juni. Soeben geht hier aus Krakau die verläßliche Nachricht ein, daß gestern die Preußen die Nordbahnstation Oswiecim hart an der preußischen Grenze neuerdings angegriffen und nach heftigem Kampfe genommen haben. Die kaiserlichen Truppen — so meldet die Krakauer Depesche — haben das ganze rechte Weichselufer verlassen und sich in das befestigte Lager von Krakau zurückgezogen. Dieser wiederholte Offensivstoß der Preußen gegen Oswiecin — es wurde in kurzen Zwischenräumen dreimal angegriffen — verräth augenscheinlich die Absicht des Feindes, den äußersten rechten Flügel der österreichischen Nordarmee in dem verschanzten Lager bei Krakau von der Fühlung des kaiserlichen Corps in Schlesien, Mähren und Böhmen abzuscheiden. Wenn wir offen sein wollen, so ist dies schon theilweise durch die Zerstörung der Eisenbahn in der wichtigen linken Flanke Krakau's bei Oberberg, Pruchna, Petrowitz und Dziedice geschehen, wodurch den um Krakau stehenden kaiserlichen Truppen die rascheste Verbindung mit der Nordarmee verloren gegangen. Es steht nun zu besorgen, daß die Preußen von Oswiecim in gerader Richtung gegen die galizische Stadt Kenty vorrücken werden, welche die aus Mähren und Oesterreichisch-Schlesien über Bielitz und Wadwice nach Krakau und Lemberg führende Heerstraße beherrscht. Wie unsicher der Postverkehr bereits nach Krakau und Galizien geworden, beweist die authentische Nachricht, daß Briefe und Reisende nach Galizien nur noch über Ungarn durch Kaschau und die Karpathen-Pässe befördert werden, was selbstverständlich ein enormer Umweg ist. — Soeben treffen hier zuverlässige Nachrichten aus Josephstadt ein, welche die gedrückte Stimmung in Oesterreich kaum zu heben vermögen. Die bei Nachod, Skalitz und Neustadt in der Action gewesenen Offiziere behaupten ungescheut, daß die preußischen Zündnadelgewehre bezüglich der Trefffähigkeit und des raschen Schießens den österreichischen Gewehren weit überlegen seien. Die österreichische Mannschaft — heißt es weiter — sei durch das fortwährend rollende, wahrhaft furchtbare Feuer der Preußen stutzig geworden, ein Eindruck, der sich wahrscheinlich erst im Verlaufe des Feldzugs abschwächen dürfte.

Aus Reichenberg, vom 30. Juni, Abends, wird tele-

graphirt: Der König von Preußen traf eben, um 8 Uhr Abends, mit Gefolge ein.

Wien, 1. Juli. Graf Apponyi, Graf Ciraky und zwei Grafen Szechenyi haben die Bildung eines freiwilligen ungarischen Reitercorps in Angriff genommen und Fürst Battyany hat sofort 100,000 fl. für seine Ausrüstung gezeichnet.

Aus Wien, 1. Juli, schreibt man der Allg. Ztg.: „Es herrscht nur eine Stimme, daß auf dem hügeligen Terrain, wo bis jetzt operirt wurde, die Zündnadelgewehre den Preußen eine gewisse Ueberlegenheit gewährten. Es konnte weder mit der Artillerie, noch mit der vortrefflichen Cavallerie Oesterreichs operirt werden, und das Stürmen einzelner Positionen kostete, ohne sonderlichen Vortheil zu gewähren, große Opfer. Der Umstand, daß die überaus zahlreichen Verwundungen unserer Soldaten meist an Händen und Füßen vorkamen, beweist die Richtigkeit der obgedachten Wahrnehmung. Es ist nichts geringes, wenn der preußische Soldat dreimal, selbst im Zurückschreiten, abfeuern kann, während der österreichische Soldat dem entgegen nur einen Schuß zu bieten in der Lage ist. Aber so wie der Nachtheil der Zündnadelgewehr hauptsächlich darin besteht, daß sie sich nach zwei- oder dreimonatlichen Gebrauch abnutzen, so werden unsere herrlichen Krieger die Prüfung dieser Schießmethode allmählich bestehen lernen. FZM. Benedek hat ohne Zweifel das ebene Terrain längs der Nordbahn ausersehen, um in einer Entscheidungsschlacht das Bajonnet wirken lassen zu können."

Wien, 2. Juli, Abends. Dem Correspondenz-Bureau wird aus Bucharest 1. d. gemeldet: Gestern wurden rohe Gewaltakte gegen Juden verübt. Der Pöbel zerstörte den Judentempel vollständig. Viele Juden sind ins österreichische Generalconsulat geflüchtet. Der Prinz von Hohenzollern reist heute nach Tergowitsch.

Wien, 2. Juli. Man scheint sich hier auf Alles gefaßt zu machen. Ich höre wenigstens, daß soeben die sofortige Armirung der Werke angeordnet ist, welche die Donauübergänge schützen.

Wien, 3. Juli. Die Bayern sind in Eger eingerückt.

Wien, 4. Juli, Nachmittags. Feldmarschall-Obercommandant Benedek an den Kaiser: Hohenmauth, 4. Juli, 3 Uhr Morgens. Nach mehr als fünfstündigem, brillantem Kampfe der ganzen Armee und der Sachsen in theilweise verschanzter Stellung von Königgrätz, mit dem Centrum in Leippa, gelang es den Feinden, sich unbemerkt in Chlum (Chlom) festzusetzen. Das Regenwetter hielt den Pulverdampf am Boden, so daß er eine bestimmte Aussicht unmöglich machte. Hierdurch gelang es dem Gegner, bei Chlum in unsere Stellung vorzudringen. Plötzlich und unvermuthet in Flanke und Rücken heftig beschossen, wankten die nächsten Truppen und ungeachtet aller Anstrengungen konnte es nicht gelingen, dem Rückzuge Einhalt zu thun. Derselbe ging Anfangs langsam vor sich, nahm jedoch an Eile zu, jemehr der Feind drängte, bis sich alles über die Kriegsbrücken der Elbe, sowie nach Pardubitz zurückzog. Der Verlust ist noch nicht zu übersehen, ist aber gewiß sehr bedeutend. Pfz. Ztg.

Wien, 4. Juli. Die „Wiener Abendpost" gibt dem Schmerze über die Wendung der Ereignisse, wie sie keine menschliche Voraussicht erwarten ließ, Ausdruck. Sie sagt: Um so erschütternder lastet dieser Schmerz auf uns, als an der Spitze der Armee ein Mann stand, der von dem vollsten Vertrauen der Bevölkerung und des Heeres getragen wurde, dem der Kaiser vorzugsweise wegen dieser Einmüthigkeit des öffentlichen Urtheils in jeder Beziehung vollkommenste Freiheit seiner Entschließungen und Handlungen gewährt hatte. Nicht der mindeste bestimmende Einfluß wurde auf dem Obercommandanten der Armee geübt; die Wahl seiner Untergebenen und seine Anordnungen hatten im Vornhinein die Genehmigung des Kaisers. Hierdurch widerlegen sich alle die Stimmen, welche von Beeinflußung des Feldherrn und von Octroyirung gewisser Persönlichkeiten sprechen. An maßgebender Stelle sind alle Einleitungen bereits getroffen, um diejenigen Personen, denen ein specielles Verschulden zur Last fällt, mit der verdienten Strafe zu treffen. Wir vernehmen, daß die energischsten Schritte bereits geschehen sind, welche sicher hoffen lassen, daß dasjenige, was in militärischer und politisch-diplomatischer Richtung noch erreicht werden kann, auch bald und wirksam werde erreicht werden.

Wien, 4. Juli. Frankreich vermittelt die Friedenspräliminarien mit Italien. Die Abtretung Venetiens steht in Aussicht. Es heißt, daß Benedek des Ober-Commandos über die Nordarmee enthoben sei; Graf Mensdorf ist heute ins Hauptquartier abgereist. (Bereits enthoben.)

Wien 4. Juli. Sicherem Vernehmen nach werden die Generale Clam-Gallas, Henikstein, Krismanic vor ein Kriegsgericht gestellt. (Schon verhaftet.)

Berlin, 30. Juni. Die Nachrichten aus Böhmen haben hier eine sehr freudige Stimmung hervorgerufen. Das Publikum strömte gestern vor das Palais des Königs und brachte endlose Hochrufe aus. Der König erschien auf dem Balkon und hielt eine Ansprache an das Volk. Heute ist derselbe zur Armee abgereist.

Berlin, 1. Juli. In dem höchst zahlreichen Gefolge, welches dem König am Morgen des 30. Juni bei der Reise in's Hauptquartier nach Reichenberg begleitete, befanden sich u. A. der Prinz Karl, der Herzog v. Ujest, der Fürst Pückler, der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Kriegsminister von Roon, das Militärcabinet mit sieben Offizieren und Oberbeamten, der Hofmarschall Graf Perponcher, der Leibarzt Dr. v. Lauer, der Geh. Hofrath Borck, der Geh. Cabinetsrath v. Mühler mit dem Civilcabinet, die Militärbevollmächtigten Frankreichs, Rußlands und Italiens, das Kriegsministerium mit Major v. Hartrot, der Generalstab mit fünf Offizieren, der Polizeidirektor Stieber.

Berlin, 2. Juli. Der Herzog von Coburg ist heute Morgen durch Görlitz gekommen und nach dem Hauptquartier Reichenberg weiter gereist.

Berlin, 4. Juli, 10 Uhr Vormittags. (Offiziell.) Horitz (preußisches Hauptquartier in Böhmen, in der Nähe von Josephstadt), 3. Juli, Abends. Unsere acht Armeecorps haben heute bei Königgrätz nach achtstündigem Kampfe einen glänzenden Sieg erfochten. Der Feind wird verfolgt; die Trophäen noch nicht gezählt; Verluste beiderseits groß.

Horitz, 4. Juli, Morgens. Großer Sieg, viele Kanonen erbeutet, viele Gefangene gemacht.

Aus Florenz wird unterm 30. Juni Abends telegraphirt: Man glaubt, daß die militärischen Operationen nicht so rasch, wie man gemeint, wieder beginnen werden. In einem lange dauernden Kriegsrath wurden wesentliche Veränderungen im Feldzugsplane vorgenommen. Die jetzt vorgenommenen Aufstellungsveränderungen im Heere Cialdini's hängen mit diesen neuen Combinationen zusammen.

Peschiera, 1. Juli. Leichte österr. Cavallerie ist von Goito bis Chiese gestreift und hat mehrere feindliche Posten und Patrouillen zurückgetrieben und Gefangene gemacht. Auf dem Gardasee beschossen zwei österr. Kanonenboote unter dem Corvettencapitän Manfroni am See gelagerte Freischaaren bei Desenzano und Padenghe, zerstreuten dieselben und brachten ihnen wesentliche Verluste bei.

Paris, 5. Juli. Der „Moniteur" schreibt: Eine wichtige Thatsache hat sich soeben zugetragen. Der Kaiser von Oesterreich hat nach Wahrung seiner Waffenehre in Italien, eingehend auf den von dem Kaiser Napoleon in dem Schreiben an Drouyn de l'Huys vom 11. Juni ausgedrückten Gedanken, Venetien an den Kaiser der Franzosen abgetreten und dessen Vermittlung zur Herbeiführung des Friedens zwischen den Kriegführenden angenommen. Der Kaiser Napoleon beeilte sich, diesem Ansinnen zu entsprechen und wandte sich sofort an die Könige von Preußen und Italien, um einen Waffenstillstand herbeizuführen. Pfz. Ztg.

Spanien. Durch ein königliches Decret werden das 5.

Fuß-Artillerie-Regiment, das zweite Bataillon des 6. Regiments und das Regiment zu Pferd (als am Aufstande betheiligt) aufgelöst. — Der General-Capitän von Neu-Castilien zeigt an, daß 6 Soldaten vom 3. Infanterie-Regiment, die am Aufruhr Theil genommen haben, erschossen worden sind.

Kusel, 6. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Gerste 3 fl. 56 kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtare frei.

Homburg, 5. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 3 kr. Korn 4 fl. 48 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 44 kr. Mischfrucht 4 fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 22 kr.

Speyer, 3. Juni. Der Centner Waizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 24 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 29 kr.

Mobilien-Versteigerung.



Freitag den 13. Juli nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Kusel in seiner Wohnung läßt **Carl Hofmann,** Bäcker von da, folgende Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, als:







1 großer Kleiderschrank, 1 Weckschrank mit Einschenk, 1 Brod- und Küchenschrank, 1 Küchenschaft, Züber und Bütten, Fässer verschiedener Größe, 5 Wirthstische, 1 runder eichener Tisch, 6 Feldtische, 2 Dutzend Stühle, mehrere Bänke, 2 Commode, 2 Bettladen mit Stahlmatratzen, 3 Bettladen mit Strohsäcke, Bäckereigeräthe, eine Partie Mehlsäcke, 1 Uhr in einer Rahme, 1 Schwarzwälder Uhr, 1 großer und 1 kleiner Spiegel, eine Partie kiefern Baustämmchen, Glaswaaren, Küchengeschirr und sonstige Hausmobilien.

Kusel, den 2. Juli 1866.

[318²/₃] **J. Klee,** kgl. Notär.

Holz-Versteigerung



Bis Mittwoch als den **11. Juli lfd. Jrs.,** des Mittags um 12 Uhr, in dem Schulhause zu Erdesbach, kommen aus den unten benannten Schlägen, Gemeindewald von Erdesbach, folgende Holzsortimente zur Versteigerung, als:

A. **Schlag: Horst.**

a. Hiebsort: Fuchslöcher.
1) 1975 eichen Schälwellen,
2) 100 kiefern Wellen.

b. Hiebsort: Helle-Eichen.
1) 5 eichen Stämme 4. Classe,
2) 22 kiefern Gerüststangen,
3) 4½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
4) 2½ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
5) 450 buchen Astwellen,
6) 2925 eichen Schälwellen,
7) 100 eichen Astwellen,
8) 75 kiefern Astwellen.

B. **Schlag: Höll.**

5 eichen Baustämme 4. Classe.

Ulmet, den 29. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[320²/₂] **Drumm.**

Holz-Versteigerung.



Bis Mittwoch den 11. Juli, Morgens um 8 Uhr aus dem Gemeindewald von Hoof, Distrikt Langenstein:

450 gemischte Prügelwellen,
125 schäleichen Baumstützen,
600 „ Baumpfähle,
850 „ Bohnenstangen,
975 eichen Schälwellen.

Dann im Gemeindewald von Osterbrücken, Schlag Hellwiesheck:

1 eichen Stamm 2. Classe.

Saal, den 3. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[323²/₂] **Cullmann.**

Bekanntmachung.



Am Donnerstag den 12. Juli 1866 und die darauffolgenden Tage, **Morgens 8 Uhr,** sollen zu Pfeffelbach in dem Hause des falliten Kaufmannes **Carl Arnoldi** dessen Waarenvorräthe und Mobilien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. —

Unter den Waaren befinden sich namentlich:

Ellen- Wollen- und Eisenwaaren, Petroleum-Lampen, Kaffe, Tabak, Soda, Alaun ꝛc.

Baumholder, den 2. Juli 1866.

Der prov. Syndik.

J. Wilhelm.

Zwangs-Versteigerung.



Donnerstag den 12. Juli l. Jrs., des Morgens 10 Uhr, vor dem großen Schulhause zu Herschweiler-Pettersheim wird



1 Pferd und 1 Wagen



gegen Baarzahlung zwangsweise versteigt.

Kusel, den 6. Juli 1866.

[326] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Zwei Soldaten mit guten Zeugnissen suchen auf sechs Jahre einzustehen. Näheres bei

A. Lipp, Kaufmann in Speyer.

[325]



Friedrich Cappel Wtb. von Rammelsbach hat 2 Pferde und einen Wagen zu verkaufen.

Logis-Vermiethung.

Der zweite Stock meines Wohnhauses, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Speicher und Keller, ist zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. **J. Zöllner.**

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.



Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

☞ Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck,** Goldarbeiter in **Kusel.** [317 f]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№. 55. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 11. Juli.

Bo'e für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

* Kusel, 10. Juli. Die nach der „N. Augsb. Ztg." gebrachte Wiener Depesche vom 5. Juli, wornach auf dem böhmischen Kriegsschauplatz eine günstige Wendung der Oesterreicher eingetreten sein sollte, finden wir in keinem anderen Blatte bestätigt; auch liegen jetzt schon Wiener Nachrichten neueren Datums vor, die diese Nachricht, wenn wahr, sicherlichbestätigt haben würden.

München, 7. Juli. Die k. Polizeidirektion gab diesen Nachmittag folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz bekannt: „Seit dem 4. d. hat kein Kampf der bayerischen Truppen mehr stattgefunden. Das Hauptquartier war am 6. d. M. zu Ostheim. Das Gerücht von Zersprengung der Cavalerie-Reserve ist falsch; dieselbe steht fast vollständig bei Hammelburg. Das 8. Bundesarmeecorps ist im Vorrücken begriffen. Das umlaufende Gerücht, daß preußische Truppen bei Hof stehen, ist erfunden." Ich glaube beifügen zu können, daß zur Zeit überhaupt keine preußischen Truppen auf bayerischem Boden stehen. — Durch einen heute erlassenen Befehl werden befördert: 26 Hauptleute und 1 Rittmeister zu Majoren, 27 Hauptleute zweiter Classe und 12 Oberlieutenants zu Hauptleuten erster Classe, 16 Oberlieutenants zu Rittmeistern 86 Oberlieutenants zu Hauptleuten zweiter Classe, 180 Unterlieutenants zu Oberlieutenants, dann 88 Junker und 61 Unteroffiziere und Cadeten zu Unterlieutenants. Auf Kriegsdauer werden ernannt: 12 Offiziere à la suite zu Oberlieutenants und 9 Civilpersonen — Rechtscandidaten rc. — zu Unterlieutenants. — Die hiesige Landwehr wird von morgen an auch die Residenzwache beziehen. — Unsere Finanzverwaltung hat das neue 4½ procentige Anlehen in Frankfurt in Commission gegeben, und wie ich höre von 85—86, und findet dasselbe dortselbst, besonders seit gestern, so starken Absatz, daß wohl anzunehmen ist, es werde der Emissionspreis alsbald erhöht werden.

München, 7. Juli, Abends. Die „Bayerische Zeitung" meldet: Die Preußen sind gestern Nachmittags 3 Uhr in Prag eingerückt. Heute war das Gerücht verbreitet, sie marschirten nach Pilsen. Eingezogener telegraphischer Erkundigung zufolge war dort heute Nachmittags 2 Uhr noch nichts davon bekannt. Die Eisenbahn zwischen Prag und Pilsen ist durch Abtragung der Brücke bei Beraun unfahrbahr gemacht.

Würzburg, 7. Juli. Dahier eingelaufenen Briefen und Depeschen von Offizieren des k. 9. Infanterie Regiments entnehmen wir folgende Stelle: (südlich bei Kaltennordheim) den 5. Juli. Unter den Generalen Hartmann und Zoller wurden gestern die Preußen total geschlagen, leider mit großen Verlusten beim 9. und 4. Infant.-Regiment. Dem General Hartmann wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Oberlieutenant Ausing ist todt."

Das „Würzb. Abdbl." meldet: Man erfährt von dem Siege der Bayern bei Roßdorf, daß die 4. Infanteriedivision des Generallieutenants v. Hartmann besonders sich ausgezeichnet habe und wurde dem genannten Kommandanten das Pferd erschossen. Vorzugsweise standen das 9. Inf.-Reg. mit drei Bataillonen, das 4. Inf.-Reg. mit einem Bataillon und das 6. Jägerbataillon mit den zu dieser Division gehörigen Batterien im Feuer und endete der Kampf mit vollständigem Siege über die preußischen Truppen. Das 6. Jägerbataillon und die genannten Infanteriebataillone fochten mit außerordentlicher Tapferkeit und die Podewils-Gewehre richteten unter den feindlichen Truppen furchtbare Verheerungen an. Die Verluste der bayerischen Truppen sind leider gleichfalls sehr groß. Daß General v. Faust, Kommandant der 8. Infanterie-Brigade, gefallen, ist zweifellos. Dem Major Frhrn. v. Guttenberg des k. 9. Inf.-Reg. Wrede riß eine Geschützkugel den Fuß hinweg und soll derselbe bereits gestorben sein. Ueberdieß fielen vom 9. Inf.-Reg. Frhr. v. d. Tann, Oberlieutenant Lang, und vom 6. Jägerbataillon Stabshauptmann Frhr. v. Gobel. Jedenfalls sind noch andere Verluste von Offizieren und Mannschaft zu beklagen. Sichere Mittheilungen hierüber fehlen noch.

Würzburg, 7. Juli. Ueber das von bayerischen Truppen und Preußen bei Roßdorf gelieferte Treffen erhält der „W. Anz." folgende Mittheilungen: Die 4. Armeedivision Generallieutenant v. Hartmann war in Echelons aufgestellt bei Roßdorf, ebenfalls in der Nähe von Kaltennordheim. Dieselbe wurde in der Frühe des 5. von einem preußischen Corps in der Stärke von circa 10—13,000 Mann angegriffen, Generallieutenant v. Hartmann machte im Angesichte des Feindes 3—4 außerordentlich schöne Bewegungen mit der ganzen Division, wie auf dem Exerzierplatze, je nachdem er den Bewegungen des Feindes in seiner rechten oder linken Flanke entsprechend zu begegnen glaubte. Endlich in fester Gefechtstellung entspann sich der Kampf sofort, eingeleitet durch unsere vortreffliche Artillerie, welche mit einer Ruhe und Kaltblütigkeit schoß, die den ältesten Truppen zum größten Ruhme hätte gereichen können. Als der erste Schuß aus einer gezogenen Kanone der Batterie Königer, vom Oberfeuerwerker gerichtet, fiel, sah man wohlgetroffen eine feindliche Kanone nach allen Seiten auseinanderfliegen. Ein Hurrah erschell laut aus der ganzen Brigade. Nach Einleitung des Geschützkampfes begannen sich unter dem Schutze der Tirailleurs die Kollonen zu formiren und muthig vorzudringen. So wogte der Kampf, auch von den Preußen mit Energie erwidert, längere Zeit hin und her. Wenn auch in kurzen Pausen das Terrain verloren ging, so war es bald wieder von den Unsrigen erobert. An der Spitze der zweiten Brigade ritt, kaltblütig die Cigarre schmauchend, ihr tapferer Führer, General Faust, auf seinen Schimmel, die Soldaten fortwährend aneifernd. In diesem Augenblicke traf ihn die tödtliche Kugel in der Nähe des linken Ohrs. In dem Augenblicke als er vom Pferde sank, sprangen preußische Tirailleurs vor und beschäf-

tigten sich mit demselben. Gleich darauf kam die Brigade in raschem Vorrücken an die Leiche ihres gefallenen Generals. Noch manche schmerzliche Opfer fielen und hier wohlbekannte Offiziere, als Major v. Guttenberg, Hauptmann Oskar von der Taun starben den Heldentod. Wie viele weitere Todte und Verwundete wir noch zu beklagen haben, konnte unser bereits hier befindlicher Gewährsmann, der durch den Arm geschossene Hauptmann, Frhr. v. Großschädel, nicht mehr bemessen, da derselbe auf den Verbandplatz gebracht wurde. Sehr tapfer, wie nicht anders zu erwarten, focht unser 9. Regiment, aber auch das 4. Regiment blieb unter seinem tapferen Obersten Christian von Mann nicht zurück. Derselbe bestieg unmittelbar vor dem Gefechte seinen Schimmel, damit, wie er sagte, ja Niemand ihm nachreden möchte, daß er an diesem Tage auf einem anderen Pferde weniger auffällig wäre. Die noch später bei den Leichtverwundeten eingetroffenen Soldaten sagten mit Bestimmtheit, daß die Preußen geworfen, aber mit ziemlicher Ordnung sich zurückgezogen hätten. Schließlich wollen wir noch bemerken, daß unseren Leuten das bisher so schrecklich erschienene Zündnadelgewehr durchaus nicht so imponirte, wie anderwärts, im Gegentheil versichert wurde, daß zwar sehr schnell von den Preußen gefeuert, aber eben so schlecht gezielt wird. Hauptmann v. Großschädel glaubt annehmen zu dürfen, daß die Wirkung unseres Kleingewehrfeuers viel größer war, als jenes unserer Gegner. Ganz unbestritten hat unsere Artillerie entschieden besser gefeuert.

Würzburg, 8. Juli. Heute wurden 21 Mann gefangene Preußen dahier eingebracht. Fr. J.

Die Bayerische Zeitung gibt den Verlust der 3. und 4. bayerischen Armeedivision in den Gefechten am 3. und 4. Juli an Todten, Verwundeten und Vermißten auf 1000 Mann an, darunter 9 todte und 26 verwundete Offiziere.

Regensburg, 5. Juli. Unser Bahnhof bot heute in den Nachmittagsstunden ein sehr belebtes Bild. Viele Tausende waren herbeigeströmt, um die aus Böhmen gekommenen und nach Oesterreich ziehenden sächsischen Truppen (4300 Mann) zu begrüßen. Die Bewirthung unter der Leitung des Unterstützungscomite's geschah in reichlichstem Maße. Außer der Königin und der Prinzessin Georg von Sachsen war auch die Königin-Mutter von Bayern zugegen, die ganz unerwartet mit dem Münchener Mittagszuge angekommen war und dem Vernehmen nach heute wieder nach München zurückkehren wird.

Frankfurt, 6. Juli. Der Senat hat heute die Mobilmachung des Frankfurter Contingents und Wiederherstellung der 1848 aufgelösten Bürgerwehr beschlossen.

Frankfurt, 7. Juli. Die Vereinigung der bayerischen Truppencorps mit denen des 8. Armeecorps hat sich nach den letzten Gefechten noch nicht bewirken lassen. Weitere Gefechte sind nicht vorgefallen. In Fulda sind gestern Mittag Preußen eingerückt.

Hannover, 30. Juni. Unsere Truppen kehren nunmehr zurück. Wenn wir auch all unser Kriegsmaterial verloren, unsere Armee aufgelöst ist, der hannoversche Geist ist dadurch nicht gebrochen, im Gegentheil, er tritt von Tag zu Tag schärfer hervor, und mit Stolz empfängt der Hannoveraner die heimkehrenden Heldenbrüder, denen aber auch ganz Deutschland Dank für ihre Thaten schuldet. 20,000 Mann, in aller Eile zusammengebracht, haben über 50,000 Preußen 14 Tage lang im Schach gehalten, und es dadurch ermöglicht daß die süddeutschen Bundesgenossen sich sammeln und vollständig feldtüchtig machen konnten. Die zurückkehrenden Truppen weinen die hellen Thränen, daß ihre Kraft nun lahm gelegt ist! Was hätte diese Truppe, die anerkannt beste Cavallerie, mit den Bundesgenossen leisten können!

Aus Baden, 5. Juli. Die waimarischen Truppen sind in Folge der bekannten Vorfälle in Mainz auf der hessischen und badischen Eisenbahn in mehreren Zügen nach der Bundesfestung Rastadt gebracht worden. Eine kleinere Abtheilung soll nach Ulm dirigirt sein.

Karlsruhe, 7. Juli. Die „Neue Frankfurter Ztg." bringt aus Frankfurt unter dem 6. d. M. die Nachricht: „Prinz Wilhelm von Baden habe heute erklärt, unter den gegenwärtigen Umständen die weitere Mitwirkung der badischen Truppen bei der Bundesarmee versagen zu müssen." Wir sind in der Lage, diese Nachricht als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend zu bezeichnen. Die zweite (badische) Division des 8. Armeecorps steht unter den Befehlen des Commandanten des 8. Armeecorps, und hat nur nach militärischen Rücksichten zu handeln. Die badische Regierung hat in keiner Weise eine Entschließung getroffen, welche die badische Division dem Verbande des 8. Bundsarmeecorps entzöge und sie den ihr obliegenden Pflichten entbände. Daß ein solches Gerücht enstehen konnte, erscheint um so unbegreiflicher, als Baden gestern noch weitere Truppen zur eventuellen Verstärkung der Division hat vorrücken lassen. In Frankfurt selbst sollte die Verbreitung solcher böswilliger Gerüchte jetzt am wenigsten geduldet werden.

Gotha, 4. Juli. Gestern ist der hiesige Bataillons-Commandeur, Obristlieutenant v. Westerhagen den in dem Treffen bei Langensalza erhaltenen Schußwunden erlegen.

Prag, 6. Juli. Auch in Aussing sind Preußen eingerückt. Die hiesigen Blätter kündigen das Herannahen des Feindes an; der Erzbischof, der Bürgermeister und die Stadtverordneten werden den Preußen entgegen gehen, und um Schonung der Stadt bitten.

Wien, 7. Juli. Meldungen der „Presse" vom Kriegsschauplatze: Die Armee setzte ihren Rückmarsch unbehelligt fort. Waffenstillstand soll nicht angenommen sein. Gablenz ist in's Hauptquartier zurückgekehrt. Gestern Abends 10 Uhr begab sich das Hauptquartier nach Leitomischl. Die faktische Waffenruhe ist ungestört. Der Verlust an Mannschaften und Geschützen ist groß, doch keineswegs so groß, wie man glaubte. Trübau ist durch Truppen gedeckt. Clam ist abgereist, Gondrecourt commandirt dessen Corps.

Wien, 8. Juli, Nachmittags. Der mit Preußen direkt verabredete Waffenstillstand hat die Unterschrift des Kaisers von Oesterreich nicht erhalten. Die Verhandlung hierüber wird nun Frankreich führen. Pfz. Ztg.

Wien, 9. Juli. Die Nordarmee ist in der Stärke von 200,000 Mann vor Olmütz angelangt. Fr. J.

Pesth, 9. Juli. Eine große Anzahl von Offizieren, der ehemaligen Honvedarmee hat an den Kaiser eine Eingabe gerichtet, worin sie als Zeichen ihrer Ergebenheit für den Thron und die Sache des Reiches, welche auch die Sache der Ungarn sei, den Monarchen um den Dienst in der Armee bitten.

Die Köln. Ztg. schreibt: „Eisenach, 4. Juli. Heute fand ein ziemlich ernsthaftes Gefecht zwischen Preußen und Bayern statt. Nachdem die Bayern gestern in mehreren Vorpostengefechten, u. A. auch zu Immelborn, mit bedeutend größerem Verluste als der der Preußen gewesen, rückwärts gedrängt worden waren, fand heute ein größerer Angriff statt, der sich hauptsächlich um die Verschanzungen der Bayern bei Wiesenthal drehte. In Lengefeld wurde von 9 bis gegen 2 Uhr anhaltender Kanonendonner gehört. Das Resultat ist jedenfalls, daß die Bayern, wenn auch unter erheblichen Verlusten unserer Truppen (coburg-gothaische Truppen waren ebenfalls in Lengefeld), aus ihren Stellungen vertrieben wurden. Unsere Verluste erklären sich leicht aus der günstigen Stellung der Bayern in dem engen Thale. General v. Manteufel war heute Nachmittag in Lengefeld. Ob die Bayern noch in Wernshausen (Amt Salzungen) sind, wohin sie sich nach dem gestrigen Gefecht zurückzogen, ist noch unbekannt. In Geysa sind sie nicht. Der Zug derselben nach Saalfeld zur Zerstörung der Thüringer Bahn scheint als resultatlos aufgegeben zu sein."

„Hünfeld, 5. Juli, Nachmittags 4½ Uhr. Ueber das gestrige erste Zusammentreffen mit den Bayern habe ich bereits berichtet. Diesem ist gestern Abend ein größeres Gefecht zwischen hier und abseit Fulda gefolgt. Fünf Bataillone (die Avantgarde des Corps vom General v. Goeben) Preußen des 15. und 53. Regiments waren gegen 12 Bataillone Bayern engagirt und haben dieselben endlich zurückgedrängt,

drei Dörfer mit Sturm genommen; das eine davon jedoch erst beim dritten Anlaufe. Verluste auf beiden Seiten noch nicht genau bekannt, jedoch beträchtlich; zwei preußische Stabsoffiziere, darunter Major v. Rüstow, sind unter den Gefallenen. Der gestern hier eingebrachte verwundete bayerische Lieutenant Baron v. Grafenstein ist gestorben und wurde soeben mit der Musik einer Compagnie des 39. Regiments, unter Geleite zweier Generale und der Schulkinder als Sänger an der Spitze, beerdigt.

Berlin, 6. Juli. (Ueber Paris.) F.-M.-L. v. Gablenz ist als Parlamentär nicht angenommen worden. — Unter den gefallenen Preußen befindet sich der General Hiller.

Berlin, 6. Juli. Die neuesten Berichte des Staats-Anzeigers" über den Sieg unserer Armee in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 lauten: „Nach amtlichen Ermittlungen ist bisher festgestellt, daß 18- bis 20,000 Gefangene, 120 Geschütze und 3 Fahnen in den Händen der Unserigen sind. Noch immer werden Gefangene in großer Anzahl eingebracht. Die ganze feindliche Armee stand im Kampfe gegen die preußischen Colonnen; Gefangene von allen österreichischen Corps geben Zeugniß dafür. General-Feldzeugmeister Benedek, welcher seinerseits einen Angriff an diesem Tage vorbereitet hatte, führte selbst an Ort und Stelle den Oberbefehl über das österreichische Heer. Als gegen 2 Uhr Nachmittags die feindliche, äußerst starke Position hinter der Bistritz erstürmt und die österreichisch-sächsische Armee zum Rückzuge genöthigt war, setzte der König sich an die Spitze der verfolgenden Cavallerie; in Folge dessen gestaltete der Rückzug des Feindes sich zur eiligen Flucht. Unter den verwundeten Oesterreichischen Befehlshabern nennt man die Erzherzoge Wilhelm und Joseph, so wie die Corps-Commandanten Grafen Thun und Grafen Festetics. General Fürst Windischgrätz ist verwundet und gefangen. Die Generalstabs-Chefs, Oberst Binder und Catty, sind todt. Nach einer Depesche aus Horzitz vom 4. Juli, $8^3/_4$ Uhr Abends, meldet man drei Erzherzoge als verwundet und auch den Fürsten Lichtenstein als gefangen.

Berlin, (über Paris), 7. Juli. Aus Horzitz wird unter dem 6. Juli gemeldet, daß das Hauptquartier des Königs nach Pardubitz verlegt worden ist. Alle Elbübergänge sind von den Preußen besetzt. Es scheint, daß Benedek sich auf Brünn zurückzieht; er wird von beiden preußischen Armeen verfolgt. Prag ist von den Oesterreichern verlassen. Es ist noch ungewiß, ob die Preußen Königgrätz angreifen werden. — Aus Ratibor vom 6. wird gemeldet, daß Troppau von preußischen Truppen besetzt ist.

Köln, 6. Juli. Der Oberbürgermeister hat zur Feier der Siege in Böhmen eine loyale Illumination der Stadt gewünscht; darauf antworteten die beiden Abgg. Roggen und Klassen-Kappelmann in einer öffentlichen Ansprache, das Geld werde besser für die Opfer der Kriegsnoth verwendet; „wenn dem Volke sein Recht und seine Freiheit, wenn ihm der innere und äußere Frieden zu Theil wird, dann ist es Zeit, sich zu freuen und zu jubeln."

Bad Mondorf, Großherzogthum Luxemburg, 5. Juli. Ein belgisches Blatt ließ sich neulich von Diedenhofen (Thionville) schreiben: Es seien Befehle gegeben, damit eine französische Armee von 100,000 Mann sofort auf der Luxemburg Trierer Bahn befördert werden könnte. Zur Bestätigung dieser Nachricht dient die eben an die umliegenden französischen Gemeinden (Südgrenze des Großherzogthums) ergangene amtliche Anweisung, sich zur Aufnahme von 10,000 Pferden bereit zu halten.

Paris, 6. Juli, Abends. Die „Presse" berichtet: Der König Victor Emanuel hat den Waffenstillstand nicht unmittelbar angenommen, sondern die Nothwendigkeit angeführt, sich darüber mit dem König von Preußen zu verständigen. In Folge dessen wurde der italienischen Regierung angezeigt, daß sie unmittelbar jede feindselige Handlung gegen Venetien, welches französisches Eigenthum geworden, einzustellen habe. Ein französischer Commissär wird sich unverzüglich nach Venetien begeben, um die Verwaltung im Namen Frankreichs zu übernehmen. Die Mittelmeer-Escadre wird unverzüglich vor Venetien gehen. Die „Presse" versichert, daß es die Absicht Oesterreichs sei, den Krieg gegen Preußen fortzusetzen, wenn Preußen sein Reformprojekt für Deutschland aufrecht erhalte.

Paris, 7. Juli, Nachmittags. Die „France" meldet: Eine sehr schwer wiegende Nachricht ist von dem Telegraphen überbracht worden: Die Italiener sollen den Po überschritten haben und sich anschicken, die Oesterreicher von Neuem anzugreifen. Wir glauben zu wissen, daß im Laufe des gestrigen Tages mehrere Depeschen aus dem Tuilerien-Cabinete abgegangen sind, worin den Italienern anempfohlen wurde, nicht das an Frankreich abgetretene Territorium anzugreifen. Der Befehl für die Abfahrt der Flotte nach Venedig ist noch nicht erlassen, aber die Umstände können jeden Augenblick das Auslaufen derselben erheischen.

Florenz, (über Paris) 7. Juli. Die Oesterreicher sind über den Mincio zurückgegangen und haben die Brücke von Goito gesprengt.

Florenz, 7. Juli. (Ueber Paris.) Aus Castigliane wird unterm heutigen Datum gemeldet, daß das rechte Mincioufer von den Oesterreichern vollständig geräumt ist und daß dieselben die Brücke von Borghetto unterminirt haben, sowie mit Errichtung von Erdwerken auf dem linken Mincioufer fortfahren. Von Verone sind viele Truppen abgezogen; man weiß nicht, wohin. Prinz Amadeus ist wieder hergestellt und wird sein Commando wieder übernehmen.

Bekanntmachung.

Am jüngsten Markttag, 6. Juli abhin, wurde zum Nachtheile des Ackerers Philipp Drumm in Erdesbach, dahier im Hausgange des Bäckers Jacob Ulrich ein noch gut erhaltener, baumwollener Regenschirm von einem noch unbekannten Thäter entwendet. Der Schirmstoff hat einen grünen Grund, und ist durch weiße und rothe Streifchen in ganz kleine Quadrate getheilt; — die Messingzwinge des Schirms ist zur Hälfte abgebrochen, so daß unten ein Theil des Stockes blos daliegt; der gebogene Griff des Stockes ist von Horn mit schwach eingepreßter Verzierung; ganz nahe oberhalb des schwarzen Knöpfchens, an welchem die Bandschnur gefestigt ist, sind die Buchstaben Ph. D. eingestickt.

Ich ersuche um Spähe, und Mittheilung sachdienlicher Anhaltspunkte zur Ermittlung des Thäters.

Kusel, den 10. Juli 1866.

Der k. Polizeicommissär,

Bauer.

Warnung.

Nachdem auch in diesem Jahre bereits mehrere Diebstähle von Wäschestücken, die auf der Bleichwiese und in Privatgärten zum Trocknen aufgelegt waren, ohne daß die Diebe ermittelt werden konnten, vorkamen, so finde ich mich veranlaßt, die hiesigen Bewohner aufzufordern, keine Wäsche ohne Hüter, am wenigsten zur Nachtzeit, im Freien liegen zu lassen.

Kusel, den 10. Juli 1866.

Der k. Polizeicommissär,

Bauer.

Kaiserslautern, 10. Juli. Der Centner: Weizen 5 fl. 48 kr. Korn 4 fl. 24 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 14 kr. Gerste 3 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 32 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 10. Juli. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 6 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 24 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 17 Sgr. 6 pf. Kartoffel 18 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Linsen 2 Thlr. 4 Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf.

Aufforderung
an die Steuerbaren des Rentamtsbezirks.

Nach Art. 2 des Gesetzes vom 24. vor. Monats, die Ermächtigung zur Vornahme von Finanz-Operationen betr., sind die Einnehmereien ermächtigt, sämmtliche directe Steuern des Jahres $18^{66}/_{67}$ von denjenigen Steuerpflichtigen, welche zu einer Vorauszahlung bereit sind, jetzt schon in Empfang zu nehmen.

Unter Berufung an dieses auf den Patriotismus des bayerischen Volkes bauende Gesetz, welches kein eigentliches Opfer, sondern nur eine vorschußweise patriotische Gabe von Seiten der Steuerpflichtigen verlangt, die beim Beginne des nächsten Steuerjahres durch Abrechnung auf die Steuerschuldigkeit wieder vollständig zurückvergütet wird, stellt man in einem Augenblicke, wo es gilt, ungesäumt alle Kräfte zum Wohle des Vaterlandes anzustrengen, das bringende Ersuchen, die Steuer für das kommende Finanzjahr jetzt schon zu entrichten.

Kusel, den 10. Juli 1866.

Königliches Rentamt,
Reuer.

Mobilien-Versteigerung.



Freitag den 13. Juli nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Kusel in seiner Wohnung läßt **Carl Hofmann**, Bäcker von da, folgende Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, als:





1 großer Kleiderschrank, 1 Weckschrank mit Einschenk, 1 Brod- und Küchenschrank, 1 Küchenschaft, Züber und Bütten, Fässer verschiedener Größe, 5 Wirthstische, 1 runder eichener Tisch, 6 Feldtische, 2 Dutzend Stühle, mehrere Bänke, 2 Commode, 2 Bettladen mit Stahlmatratzen, 3 Bettladen mit Strohsäcke. Bäckereigeräthe, eine Partie Mehlsäcke, 1 Uhr in einer Rahme, 1 Schwarzwälder Uhr, 1 großer und 1 kleiner Spiegel, eine Partie kiefern Baustämmchen, Glaswaaren, Küchengeschirr und sonstige Hausmobilien.

Kusel, den 2. Juli 1866.

[318²/₃] **J. Klee**, kgl. Notär.

Versteigerung von Früchten auf dem Halm.



Dienstag den 17. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel in der Grub'schen Bierwirthschaft, läßt Herr **Jakob Grub senior**, Oekonom allda, die Früchte auf nachbeschriebenen Aeckern, Kuseler Bannes, auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

1) Das Korn von 1 Morgen, 1 Viertel in Dimschweiler, neben Friedrich Ehrenspeck;
2) das Korn von 2 Morgen, 1 Viertel an der Röbelkaut, neben Jacob Weitzel;
3) das Korn von 1 Morgen, 1 Viertel am Katzenbrünnchen, neben Jacob Rind;
4) die Spelz von 1 Morgen, 3 Viertel in der Schüsselbach, neben der Chaussee;
5) die Spelz von 1 Morgen, 1 Viertel am Feister Weg, neben Gottfried Bell;
6) den Hafer von 2 Morgen, 1 Viertel am Haschbacher Weg, neben dem Weg;
7) den Hafer von 3 Morgen, am Katzenbrünnchen, neben Jacob Schardt;
8) den Hafer von 4 Morgen, an Reiheichen, neben August Reis.

Kusel, den 10. Juli 1866.

[330¹/₂] **J. Klee**, k. Notär.

Holzversteigerung



in Schellweiler auf Dienstag den 17. Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr, aus dem Gemeindewalde von da, Schlag Birkenstück:

3¹/₂ Klafter Eichen Prügelholz, 539 gemischte Wellen, 527 Eichen Schälwellen.

Kusel, den 9. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,
[328¹/₂] **Schleip.**

Zwei Soldaten mit guten Zeugnissen suchen auf sechs Jahre einzustehen. Näheres bei

A. Lipp, Kaufmann
[325] **in Speyer.**

Frankfurter Börsencourse
vom 7. Juli 1866.

Pistolen.	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 39
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 27

Münchener und Aachener
Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1865:

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1865 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	3,425,686. 32
Prämien-Reserven	„	5,118,319. 5
	Fl.	13,794,005. 37

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1865 Fl. 1,872,634,026. —

Den 1. Mai 1866.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:
Louis Dacqué in Neustadt.

Die Agenten der Gesellschaft:
M. Wack in Kusel.
Louis König in Wolfstein
(auch für Lauterecken.)

[327]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"
Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel **Louis Burger**, Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian**, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

☞ Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter** in **Kusel.** [317¹]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 56. **Pfälzer.** 1866.

Freitag. 13. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 10. Juli. Durch allerhöchste Verordnung vom 9. ds. Mts. ist die gesammte Landwehr in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins gemäß Titel IX § 5 der Verfassungsurkunde zum activen Dienst und zur militärischen Thätigkeit innerhalb der Landesgrenzen aufgerufen.

München, 10. Juli. Die „Bayerische Zeitung" meldet: Seit heute Morgens heftiger Kampf um und bei Kissingen. Die Preußen griffen von der rechten Seite der Saale die Brücke an und wurden mehrmals durch Kartätschen zurückgewiesen. Bomben flogen bis in die Stadt. Kirchthurm und Rathhaus wurden davon getroffen. Das Hotel zum „Bayerischen Hof" wurde zusammengeschossen. Die bayerischen Truppen waren voll Muth. Die Infanterie schoß vortrefflich. Reserven wurden herangezogen. Seit ein Uhr Mittag hörten die telegraphischen Nachrichten aus Kissingen auf, was erklärlich ist, da das Telegraphenbureau nahe bei den Gebäuden sich befindet, die von den Bomben getroffen sind.

München, 11. Juli. Die bayerische Armee hat gestern Stellung zwischen Neustadt, Kissingen und Hammelburg genommen, wo sie von den Preußen angegriffen wurde. Nach einem achtstündigen heftigen Kampfe haben die Preußen, trotz der ausgezeichneten Bravour unserer Truppen, den Uebergang über die Saale forcirt und sind bis Nüdlingen vorgedrungen. Die erste Division warf sie aus diesem Dorf und behauptete dasselbe siegreich, wobei General Zoller den Heldentod starb. Nach einem amtlichen Telegramm aus Schweinfurt von heute 8 Uhr 15 Min. Vorm. sind die Preußen von den Bayern aus Kissingen wieder geworfen worden. Der Kampf dauert fort. Adjutant Oberlieutenant Schlagintweit soll gefallen und General Pappenheim schwer verwundet sein. Pfz. K.

Wir wollten uns schon der Freude hingeben über die Nachricht, daß die Preußen diesen Vormittag aus Kissingen von unseren Truppen hinausgeworfen wurden, als ein Telegramm der Bayer. Ztg. aus Schweinfurt, von heute Nachmittag 2 Uhr Bedenken erregte. Dieses Telegramm meldet nämlich, daß bei Schweinfurt die Reserven concentrirt sind und in Schlachtordnung stehen. Dieses Telegramm verschweigt offenbar etwas; warum 8 Stunden vom Schauplatz des Kampfes Reserven in Schlachtordnung aufstellen, wenn der Feind zurückgeworfen ist? Dem sei, wie ihm wolle, soviel ist gewiß, daß eine junge, des Krieges ganz ungewohnte Truppe, wie die unsere, das größte Lob verdient, wenn sie, wie geschehen, drei Tage lang sich gegen einen überlegenen Feind mit größter Tapferkeit schlägt. Und daß die Preußen in der Mehrzahl waren, ersehen wir aus der Köln. Ztg., welchem Blatt zufolge die von Fulda gegen Kissingen vorgedrungenen Preußen aus den Generalen v. Falkenstein, Manteuffel und Beyer, verstärkt durch die Coburger und Lippe-Detmolder Bataillone, bestehen. Pfz. Ztg.

München, 11. Juli, 7 Uhr Abends. Das Abendblatt der Bayerischen Zeitung enthält nur die Nachricht, aus Schweinfurt von heute, Nachmittags 2 Uhr, daß bei Schweinfurt die Reserven concentrirt sind und in Schlachtordnung stehen.

So viel man bis jetzt weiß, ist bei Kissingen nur die Division Zeller im Kampfe gewesen. Dieselbe besteht aus Bataillonen des 5., 6., 11., 14. und 15. Infanterie-Regiments, aus dem 1. und 5. Jägerbataillon und aus Abtheilungen des 1. und 2. Chevaulegers- sowie des 2. Uhlanen-Regiments, dann der entsprechenden Artillerie und Sanitätstruppen. Pfz. Ztg.

Würzburg, 9. Juli. Die Neue Würzb. Ztg. bringt aus den Hauptquartier nachstehenden Bericht: Neustadt a. S., 8. Juli. In Mitte der Unmasse von falschen und meistens widersinnigen Gerüchten, die von gewissenlosen oder schlechtgesinnten Berichterstattern mit Eifer in die Presse geschleudert werden, wird es Ihnen, und wahrscheinlich auch Ihren Lesern, nicht unangenehm sein, auch einmal einen authentischen Bericht über die in den letzten Tagen bei der 4. Infanterie-Division stattgehabten Vorfälle zu erhalten, um dessen alsbaldige Aufnahme in Ihrem geschätzten Blatte im Interesse der Wahrheit ich hiemit ergebenst ersuche. Die 4. Infanterie-Division unter Commando des Generallieutenants Ritter v. Hartmann stand in den ersten Tagen des Juli im Werrathale zwischen Meiningen und Salzungen, um die Flußübergänge bei Wasungen, Schwallungen und Wernshausen gegen ein etwa von Erfurt anrückendes feindliches Corps zu vertheidigen. In Folge einer in der Nacht vom 2. auf den 3. durch den Commandanten der Avantgarde, den tapfern Oberst Aldosser des 9. Infanterieregiments persönlich unternommenen Recognoscirung ließ sich jedoch erkennen, daß die Mehrzahl der vorrückenden feindlichen Abtheilungen in der Richtung von Salzungen nach Eisenach zu erwarten sei. Leider wurde bei dieser Gelegenheit der Oberst Aldosser und drei Offiziere seines Regimentes verwundet — der eine von ihnen Lieutenant Massenbach fiel durch 4 feindliche Kugeln schwer verwundet, in die Hände der Preußen — ebenso 10 Unteroffiziere und Gemeine und zwei Soldaten wurden erschossen. Der Divisionsgeneral beschloß nun, seine Divission aus dem Werragrunde nach Roßdorf und Eckardts vorzuziehen, was im Laufe des 3. Juli geschah, wobei die Vorhut in ein Gefecht mit der feindlichen Avantgarde gerieth, 2 preußische Gefangene machte und einen Mann verlor.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli war die Division in folgender Weise dislocirt: Die Avantgarde der 8. Brigade in Wiesenthal, halbwegs zwischen Roßdorf (südlich von Salzungen) und Dermbach (südlich von Lengsfeld). Die 8. Brigade unter General Cella, mit den 3 Bataillonen des neunten, zwei Bataillonen des vierten Infanterie-Regiments, der halben 12pfünder Batterie und zwei Escadronen des 6. Chevauxlegers-Regiments bei Roßdorf im Bivouak, die Punkte:

Rosa, Helmers (östlich von Roßdorf) waren vom 1. und 2. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments und einer halben 12 Pfünder Batterie besetzt. Von der 7. Brigade (General Faust) lagen 2 Bataillone des 5. Infanterie-Regiments in Eckardts, 2 Bataillone des 13. in Hümpfershausen, woselbst auch nebst 2 Escadronen des 6. Chevauxlegers-Regiments die gezogene 6 Pfünder-Batterie lagerte. Am 4. Juli um 8½ Uhr Morgens griff der Feind die Avantgarde der Division in Wiesenthal an, welche den Ort, fechtend räumte und sich auf die von Roßdorf herbeigeeilten Truppen-Abtheilungen zurückzog, die unter Befehl des Generals Cella eine Aufnahmsstellung auf der Höhe von Wiesenthal eingenommen hatten. Acht feindliche gezogene Geschütze eröffneten nun ein verheerendes Granatenfeuer auf die aus 4 Bataillonen bestehende Brigade des Generals Cella, und neun feindliche Bataillone von der preußischen Division des Generallieutenants Vogel von Falkenstein rückten gleichzeitig gegen dieselbe vor. Die halbe glatte 12 Pfünder-Batterie unter Oberlieutenant Frhrn. v. Lurz gab ihrerseits ein ununterbrochenes Feuer mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit gegen den Feind ab und richtete in dessen Reihen empfindlichen Schaden an. Aber gegen die mehr als doppelt überlegene Zahl und ohne nahe Reserve konnte General Cella die innegehabte Stellung nicht länger mehr halten und beschloß deßhalb, sich gegen Roßdorf zurückzuziehen, woselbst die 7. Brigade und die Bataillone des 9. Inf.-Regiments von Hellmers bald eintreffen mußten. Der Rückzug wurde langsam und fortwährend kämpfend ausgeführt, wobei sich die halbe 12 Pfd.-Batt. neuerdings mit Ruhm bedeckte, indem deren 4 glatte Geschütze unerschrocken gegen die doppelte Anzahl feindlicher gezogener Stand hielt und dieselben demontirte. In Roßdorf angekommen, traf die Brigade Cella auf die 7. Infanteriebrigade, und nun befahl der Generallieutenant v. Hartmann, der inzwischen der gezogenen 6pfünder-Batterie eine günstige Position angewiesen hatte, das allgemeine Vorrücken für beide Brigaden. Der Divisionsgeneral stellte sich persönlich an die Spitze der Sturmcolonnen und führte dieselben im heftigsten Kugelregen — dem Divisionsgeneral wurde das Pferd unter dem Leibe durch 2 Kugeln schwer verwundet — gegen die preußischen Bataillone vor, die inzwischin durch die vorzüglich gezielten Schüsse der gezogenen 6pfünder-Batterie erschüttert, nunmehr ihrerseits den Rückzug antraten, und denselben, fortwährend verfolgt, bis über Wiesenthal hinaus gegen Dermbach fortsetzten. Das Gefecht währte von Morgens halb 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, um welche Zeit die 4. Infanteriedivision ihre aufgegebene Stellung wieder eingenommen hatte. Die zweite Sanitätscompagnie, welche ihrer traurigen Pflicht, die Verwundete zu sammeln und ihnen die erste Hilfe zu bringen, auch gegen den Feind mit der aufopferndsten Liebe nachkam, rückte erst um halb 3 Uhr Morgens in ihr Bivouak. Mit welcher Bravour sich die 4. Infanterie-Division geschlagen, mag die Anzahl der Verluste beweisen. Die 4. Infanteriedivision hatte an diesem Tage an Todten: 9 Offiziere und 153 Unteroffiziere und Soldaten, an Verwundeten: 17 Offiziere und 243 Unteroffiziere und Soldaten, an Vermißten: 2 Offiziere und 263 Unteroffiziere und Soldaten. Die meisten Verluste hatten das 1. und 2. Bataillon des 9. und das 2. und 3. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments. Die todten Offiziere sind: 1) Generalmajor Faust, Commandant der 7. Infanteriebrigade, 2) dessen Ordonanzoffizier, Oberlieutenant von Ansing vom 13. Infanterie-Regiment, 3) der Stabshauptmann Freiherr von Gobel auf Hofgiebing des 6. Jägerbataillons, 4) die Hauptleute Kolbinger und 5) Frhr. v. d. Tann des 9. Infanterie-Regiments, 6) der Oberlieutenant Lang des 9. Infanterie-Regiments, 7) der Oberlieutenant Carl Popp, 8) die Unterlieutenants Traut und 9) Ruprecht des 4. Infan.-Regiments. Ueber die bei den übrigen Heeresabtheilungen stattgefundenen Vorfällen bin ich wegen Mangels von detaillirten Nachrichten hierüber außer Stande, Ihnen nähere Mittheilung zu geben. Der Chef des Generalstabs der 4. Infant.-Div.: Oberst Dietl.

Würzburg, 10. Juli. Beinahe jeder Bahnzug führt uns zahlreiche Verwundete und Erkrankte zu, für deren Unterbringung und Behandlung die aufmerksamste Sorgfalt getroffen ist. — Mehrfachen Mittheilungen zufolge, sind zahlreiche Familien aus Hammelburg heute dahier eingetroffen.

Frankfurt, 10. Juli. Das Bundesarmeecorps des Prinzen Alexander von Hessen zieht sich wieder südlich zurück. Gießen ist wieder geräumt und von Preußen besetzt. Das Hauptquartier des Prinzen befindet sich im Augenblick in Bornheim, 5 Minuten von Frankfurt. Die Vorposten sind bis Friedberg vorgeschoben. Frankfurt und Umgebung wurden gestern durch massenhafte Einquartierung überrascht. 100 bis 200 Mann bei einem Quartiergeber kamen vor. Die Truppen verköstigen sich übrigens fast durchschnittlich selbst. Strapaziöse Märsche, anhaltendes Regenwetter hatten die Soldaten durchzumachen. — Der Privatverkehr auf den Telegraphenbureaus ist eingestellt. Nur militärische Depeschen gelangen zur Abfertigung. Die Fahrten auf der Main-Weserbahn, Main-Neckerbahn und hessischen Ludwigsbahn sind theilweise unregelmäßig, theils ganz unterbrochen. Die Abreise von Fremden und Einheimischen nimmt zu.

Frankfurt, 11. Juli. Der Eisenbahnverkehr zwischen hier und Aschaffenburg ist wieder eröffnet.

Aus Baden, 7. Juli. Als Thatsache ist zu konstatiren, daß das Steueranlehen allerwärts sehr willig eingezahlt wird. Manche Landgemeinden sind für die Zahlungspflichtigen in das Mittel getreten und haben vorschußweise die Zahlung des Steuerbetrags für sämmtliche Ortsangehörige oder einzelne Classen übernommen. — Der Landesausschuß der badischen Feuerwehren hat dem Großherzog eine Adresse überreicht, in welcher ausgesprochen ist, daß sämmtliche Vereinsfeuerwehren des Landes die Erklärung abgegeben haben, daß sie bereit sind, in der bedrohten Lage des Vaterlandes jeder Störung der Ruhe und Ordnung, möge solche von einer Seite kommen, von welcher sie wolle, auf Aufforderung der Behörden mit aller Entschiedenheit nöthigenfalls mit Gewalt, entgegenzutreten.

Alzey, 10. Juli, halb 12 Uhr Nachts. Von Wöllstein hier eingetroffen, beeile ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß heute 200 Preußen von Kreuznach aus einen Streifzug nach Wöllstein machten. Sie wollten die Casse des Distriktseinnehmers von dem Inhalte befreien, fanden sie aber leer. Sie schrieben alsdann für jede Haushaltung 1 Flasche Wein, 1 Brod und 1 Käs aus, erfrischten sich und zogen nach 3stündigem Aufenthalt wieder nach Kreuznach zurück.

Wien, 9. Juli. Wenn nicht zwischen heute und morgen der Waffenstillstand mit Preußen zu Stande kommt, so erscheint Wien ernstlich bedroht. Wenigstens hängt dann das Schicksal der Reichshauptstadt von einer Schlacht ab, die in ihrer unmittelbaren Nähe geschlagen werden muß. Allerdings hat dann die österreichische Armee einen Stützpunkt an dem befestigsten Lager, welches den Donauübergang deckt. Gablenz soll heute mit seinem Corps in dasselbe einrücken.

Wien, 10. Juli. Laut Telegramm aus Pesth vom 9. ist die Kaiserin Nachmittags daselbst eingetroffen. Bei ihrer Ankunft wurde sie von einer großen Anzahl ungarischer Parlamentsmitglieder begrüßt und empfangen. Ein kaiserlicher Aufruf an die Völker Ungarns ist erschienen. Derselbe fordert dieselben auf, freiwillig unter die Fahne zu eilen, zur Hülfe ihrer Angehörigen, zum Schutze ihres durch Kriegsereignisse unmittelbar bedrohten Vaterlandes.

Wien, 10. Juli. Erzherzog Albrecht wurde zum Commandanten, Feldmarschalllieutenant Baron John zum Generalstabschef der gesammten operirenden Armeen ernannt. — Durch Gesetz vom 7. Juli ist der Finanzminister ermächtigt, 200 Millionen durch freiwilliges Anlehen oder durch Staatsnotenvermehrung zu beschaffen.

Dem F.Z.M. Benedek soll, wie Wiener Blätter erzählen, falls er seines Postens als Armee-Oberkommandant enthoben wird, die Führung eines Armeekorps anvertraut werden. In einem Privatschreiben, welches von der Nordarmee hier eingetroffen, wird erzählt: Nach der Schlacht bei Königgrätz äußerte Benedek zum Obersten Nadasdy: „Ich habe Alles verloren, nur leider mein Leben nicht!"

Wien, 10. Juli. Die Wiener „Abendpost" theilt offiziös mit: Seitens des Kaisers der Franzosen sind neuerdings energischste Schritte zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes eingeleitet worden. Eine französische Flotte ist unterwegs, ein französischer Commissär, General Lebau, ist angewiesen, sich nach dem Venetianischen Gebiet zu begeben. Gleichzeitig ist General Froissard ins preußische Hauptquartier mit dem Auftrage entsendet, bewaffnete Mediation Frankreichs anzukündigen. Es ist ausgesprochener Wille des französischen Kaisers, Oesterreich in seiner Machtstellung ungeschwächt erhalten zu sehen. Die Südarmee ist in der Räumung Venetiens begriffen und hat bereits den Marsch nordwärts angetreten.

Wien, 10. Juli, 11 Uhr 40 Min. Vorm. Gestern fand ein Rückzuggefecht von Cavallerie und Artillerie bei Zwittau statt. Die Preußen wurden geworfen. Heute Gefechte bei Prerau.

In Böhmen setzen die Preußen in den von ihnen besetzten Landestheilen preußische Gerichte ein. In Reichenberg, Niemes ꝛc. wird das Recht bereits im Namen des Königs gesprochen; man richtet sich also für eine längere Okkupation ein.

Berlin, 5. Juli. In einem Aufruf zur Unterstützung der Angehörigen der bei Langensalza gefallenen und verwundeten Landwehrmänner heißt es, daß 500 Mann als verwundet oder todt vermißt würden. In einer Aufforderung zu ähnlichen Zwecken wird angegeben, daß 1506 Mann aus diesem Gefecht verwundet in Langensalza lägen und Beistand in Anspruch nehmen.

Die „Koln. Z." fängt bereits an, den Mißerfolgen der Italiener die preußischen Erfolge an die Seite zu stellen und jene mit gnädiger Herablassung zu kommentiren. Sie sagt: Lamarmora ist geschlagen, im Hauptquartier herrscht Zwiespalt, Garibaldi hat bis jetzt seinem alten Ruhme nicht entsprochen: die Geldnoth ist größer als je, — fürwahr, Italiens Horizont ist mit finsteren Wetterwolken bedeckt; kein Wunder, wenn es sich bemüthigte und als Gabe zum Lohne empfing, was als sein Recht (!) zu fordern es zwar den Muth, doch was zu erstreiten und zu erringen es nicht Kraft und Genie, oder doch bisher nicht Glück genug zu besitzen scheint." Wie nun aber, wenn dieß früher so gehätschelte und jetzt schon halb weggeworfene Italien doch treumüthig am preußischen Bündniß hielte, ja vielleicht durch dieses allein sich gebunden erachtete?

Hamburg, 8. Juli. Das hiesige „Fremdenblatt" meldet: Sämmtliche Beurlaubte sind zum 16. Juli behufs Mobilisirung des Hamburgischen Contingents einberufen. Die Marschordre ist noch unbekannt.

Paris, 6. Juli, Abends. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude sind illuminirt; das Palais Royal und die italienische Gesandtschaft haben nicht beleuchtet.

Paris, 10. Juli. Nachmittags. Die „France" meldet, daß Prinz Napoleon heute Abend, mit einer Mission bezüglich des Waffenstillstandes betraut, ins italienische Hauptquartier abreisen wird. Der Prinz ist beauftragt, die letzten Waffenstillstandsbedingungen zu regeln. Demselben Blatte zufolge ist heute Morgen der Prinz Reuß hier angekommen. Prinz Reuß ist der Ueberbringer eines Briefes vom König Wilhelm; er wird heute vom Kaiser empfangen werden. — Der „France" geht aus Berlin vom 9. d. Mts. die Mittheilung zu, daß auf die Nachricht, daß 80,000 Oesterreicher von der Südarmee bereits bei der Nordarmee eingetroffen seien, 60,000 Mann Landwehr von Preußen nach Böhmen geschickt seien. Endlich enthält die „France" ein Telegramm aus Florenz vom 9. ds., dahin lautend: Cialdini rückt vor. Es wird versichert, daß die Oesterreicher bereits einen Theil ihrer Streitkräfte nach Norden geschickt haben und deßhalb nicht mehr daran denken können, das Festungs-Viereck zu vertheidigen. — Cialdini marschirt auf Verona. Man sagt, in wenigen Tagen werde diese Festung von den Italienern besetzt sein und wenn die Italiener das Viereck inne hätten, würden sie sich auf der nördlichen Linie festsetzen.

Shangai, 7. Juni. Man hat aus Japan die Nachricht erhalten, daß die japanische Regierung eine Proklamation veröffentlicht habe, die den Europäern gestatte, mittels Pässen im Innern des Landes zu reisen.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat Juni 1866.

Geboren:

am 1. Johannes, Sohn von Johannes Reinert, Taglöhner; am 9. Heinrich, Sohn von August Reiß, Bäcker; am 14. Carl, Sohn der ledigen Anna Müller, von Steinwenden; am 16. Elisabetha, Tochter von Abraham Reinert, Nagelschmied; am 18. Gustav Adolph, Sohn von Ludwig Fischer, Kiefer; am 23. Gustav, Sohn von Anton Vogel, Zimmermann; am 24. Anna Elisabetha, Tochter von Jacob Klee, Strumpfweber, und der ledigen Anna Maria Hoffmann; am 25. Carl, Sohn von Carl Ambis, Strumpfweber von Theisbergstegen, und der ledigen Philippina Wernig; am 25. Jacob, Sohn von Johannes Schug, Taglöhner von Ehweiler.

Gestorben:

Keine.

Verehelicht haben sich:

am 19. Carl Schmidt, Bäcker von Meisenheim, mit Henriette Magdalena Schwinn; am 22. Carl Theodor Böhmer, Sattler, mit Emma Vollmer; am 23. Jacob Dibion, Strumpfweber v. Zweibrücken, mit Elisabetha Frid'l. am 23. Friedrich Hotz, Fuhrmann, mit Margaretha Juliana Philippina Schneider, von Ehweiler.

Aufruf.

Wer den Frieden nahe glaubte, ist bitter getäuscht worden, statt Frieden ist die Kriegsfurie mit all' ihren Gräueln in unserem eigenen Vaterlande los. Bei Brückenau, Kissingen ꝛc. ꝛc. haben blutige Gefechte stattgefunden, die Zahl der Verwundeten ist groß. Angesichts dieser traurigen Begebenheiten dürfen wir hier nicht ruhig Zuschauer bleiben, wir wollen den armen Verwundeten durch milde Gaben an Geld, Leinwand, Früchte, Cigarren, Tabak, Wein ꝛc. ꝛc. nach unsern besten Kräften helfen. Kusel ist der ersten Aufforderung mit einem schönen Beispiel vorangegangen, 3 Kisten sind bereits an das Hauptcomite in Speyer abgegangen, Altenglan, Ehweiler, Körborn, Rammelsbach, Haschbach, Dennweiler-Frohnbach, Schellweiler, Oberalben, Theisbergstegen Etschberg, Godelhausen, Mühlbach, spendeten Gaben, so daß noch 2 große Kisten der ersten Lieferung nachfolgen konnten, aber wie viele Gemeinden in unserer nächsten Nähe haben nicht das Geringste gethan; haben sie keine Söhne, Brüder, Verwandte bei der Armee? Das hiesige Comite bittet die Hrn. Pfarrer, Lehrer und Ortsvorstände, sich der Sammlungen anzunehmen, und unverzüglich das Gesammelte hierherzusenden, die Hülfe ist jetzt dringend nothwendig.

Den Frauen und Jungfrauen Kusels, die mit großem Eifer im Fritz'schen Saale die gesammelten Gaben ordneten, Binden, Charpie ꝛc. ꝛc. verfertigten, sagt das Comite seinen Dank und bittet dieselben (aber in noch viel größerer Anzahl), jeden Montag und Dienstag im Fritz'schen Locale zu demselben Zwecke sich um 1 Uhr Nachmittags einzufinden, wer Mitgefühl für die armen Saldaten hat, und helfen will, sei willkommen, besondere Einladungen ergehen nicht.

Das Comite:

Th. Canstatt,
Chr. Dick,
Dan. Zöllner.

Mainz, 6. Juli. Weizen war während der Woche in fester Haltung und bedang sowohl in vereinzelten Pöstchen zum Versandt wie auch für den Lokalbedarf bessere Preise; Korn war für die nähere Umgebung besser zu placiren, Hafer und Hülsenfrüchte wurden von Armeelieferanten gerne gekauft und auch etwas besser bezahlt. Zu notiren ist: Wei-

zen eff. 11 fl. bis 11—30 kr., Korn 9 fl. 15—30 kr., Gerste 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. Hafer 5 fl. 50 kr. Rüböl geschäftslos, eff. 28 fl. 30 kr. ohne Faß, per Okt. 22 fl. 30 kr. mit Faß. Mohnöl 43 fl. Leinöl 25 fl. Kleesamen geschäftslos. Bohnen 13 fl. bis 13. 30 kr. Erbsen 11 fl. 30 kr. Repskuchen 80—82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

372	Säcke Weizen	à 11 fl.	13 kr.	per Sack	von netto	200 Pfd.
102	„ Korn	à 8 „	46 „	„	„	180 „
16	„ Gerste	à 6 „	50 „	„	„	160 „
14	„ Hafer	à 6 „	20 „	„	„	120 „

Weißmehl 10 fl. 20 kr. Roggenmehl 9 fl. 20 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 13. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 20 kr. Spelz — fl. — kr. Gerste 3 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 12. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 42 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 2 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Aufforderung
an die Steuerbaren des Rentamtsbezirks.

Nach Art. 2 des Gesetzes vom 24. vor. Monats, die Ermächtigung zur Vornahme von Finanz-Operationen betr., sind die Einnehmereien ermächtigt, sämmtliche directe Steuern des Jahres 18⁶⁶/₆₇ von denjenigen Steuerpflichtigen, welche zu einer Vorauszahlung bereit sind, jetzt schon in Empfang zu nehmen.

Unter Berufung an dieses auf den Patriotismus des bayerischen Volkes bauende Gesetz, welches kein eigentliches Opfer, sondern nur eine vorschußweise patriotische Gabe von Seiten der Steuerpflichtigen verlangt, die beim Beginne des nächsten Steuerjahres durch Abrechnung auf die Steuerschuldigkeit wieder vollständig zurückvergütet wird, stellt man in einem Augenblicke, wo es gilt, ungesäumt alle Kräfte zum Wohle des Vaterlandes anzustrengen, das dringende Ersuchen, die Steuer für das kommende Finanzjahr jetzt schon zu entrichten.

Kusel, den 10. Juli 1866.
Königliches Rentamt,
Neuer.

Versteigerung von Früchten auf dem Halm.



Dienstag den 17. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel in der Grub'schen Bierwirthschaft, läßt Herr **Jakob Grub senior,** Oekonom allda, die Früchte auf nachbeschriebenen Aeckern, **Kuseler Bannes,** auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

1) Das Korn von 1 Morgen, 1 Viertel in Dimschweiler, neben Friedrich Ehrenspeck;
2) das Korn von 2 Morgen, 1 Viertel an der Rödelkaut, neben Jacob Weitzel;
3) das Korn von 1 Morgen, 1 Viertel am Katzenbrünnchen, neben Jacob Rind;
4) die Spelz von 1 Morgen, 3 Viertel in der Schüsselbach, neben der Chaussee;
5) die Spelz von 1 Morgen, 1 Viertel am Feister Weg, neben Gottfried Bell;
6) den Hafer von 2 Morgen, 1 Viertel am Häschbacher Weg, neben dem Weg;
7) den Hafer von 3 Morgen, am Katzenbrünnchen, neben Jacob Schardt;
8) den Hafer von 4 Morgen, an Reiheichen, neben August Reis.

Kusel, den 10. Juli 1866.
[330²/₂] **J. Klee,** k. Notär.

Holzversteigerung



in Schellweiler auf **Dienstag den 17. Juli 1866,** Nachmittags 3 Uhr, aus dem Gemeindewalde von da, Schlag **Birkenstück:**

3½ Klafter Eichen Prügelholz, 539 gemischte Wellen, 527 Eichen Schälwellen.

Kusel, den 9. Juli 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[328²/₂] **Schleip.**

Zwei Soldaten mit guten Zeugnissen suchen auf sechs Jahre einzustehen. Näheres bei

A. Lipp, Kaufmann
[325] **in Speyer.**

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchàrzt **Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell** in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses **Blattes ein** Schriftchen **mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang** nehmen.

Frankfurter Börsencourse
vom 11. Juli 1866.

Pistolen	fl.	9 34
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 36
Rand-Ducaten	fl.	5 26
20 Francs-Stücke	fl.	9 17
Engl. Sovereings	„	11 32
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 35
Dollars in Gold	„	2 24

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"
Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig, Broadway 200.**
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.**
[317m]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№. 57. — Mittwoch,

Pfälzer.

1866. — 18. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für das 3. Quartal können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 12. Juli. Wie wir soeben aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist die Bildung von freiwilligen Schützencorps höheren Orts genehmigt. Die Miesbacher sandten eine eigene Deputation an den Staatsminister v. d. Pfordten mit einem bezüglichen Gesuche und haben die befriedigendste Antwort erhalten. Die Tölzer werden folgen und mit ihnen unsere wackeren Gebirgsschützen aller Orten.

München, 13. Juli. Wie heute die Sachen stehen, fürchtet man in der diplomatischen Welt nach den eingelaufenen Depeschen, daß aus den gegenwärtigen Verwicklungen ein europäischer Krieg sich entspinnen könnte. — Ob die bayerische Armee bei aller Bravour und Tapferkeit von Offizieren und Mannschaft der preußischen Uebermacht wird Stand halten können, ist zu hoffen, allein man thut Recht daran, auf alle Fälle sich vorzusehen und zu rüsten, selbst auf die Möglichkeit eines Einmarsches der Preußen in unsere Residenzstadt. Se. Maj. würde sich in diesem Falle in's Gebirge begeben, wie ich aus bester Quelle vernehme. — Oesterreich hat sich, oder uns, oder beide getäuscht über die wirkliche Stärke und Rüstung seiner Armee, die in der Wirklichkeit ganz anders sich auswies, als auf dem Papier.

München, 13. Juli. Wie heute verlautet, haben die Preußen die bei Schweinfurt angebotene Schlacht nicht angenommen, sondern sich wieder Hammelburg und Gemünden zugewendet. — Prof. Dr. Nußbaum ist mit seinem Assistenten Dr. Bratsch gestern Abends 6 Uhr nach Unterfranken abgegangen, um den zahlreichen Verwundeten Hilfe zu leisten. — König Ludwig I. verläßt morgen Aschaffenburg, um sich nach Ludwigshöhe zu begeben. Auf Vorstellungen, die man dem greisen Könige machte, daß wegen der gegenwärtigen Verhältnisse der Aufenthalt in der Pfalz für ihn Gefahr bringen könnte, antwortete er: Ich gehe in die Pfalz, ich habe es meinen Pfälzern versprochen!"

München, 14. Juli. Es erhält sich das Gerücht von Aenderungen im Gesammt-Staatsministerium, und wird heut insbesondere der k. Regierungspräsident von Mittelfranken, Frhr. v. Pechmann, als künftiger Staatsminister des Innern bezeichnet; derselbe ist denn auch bereits gestern Abends aus Ansbach hier eingetroffen.

München, 14. Juli. Die Hoffnungen Oesterreichs, in Folge der Abtretung Venetiens an Frankreich durch dessen Vermittlung einen Waffenstillstand und eventuells Frankreichs Beistand zu erhalten, müssen nach allem was man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, als gescheitert betrachtet werden. Weder Preußen noch Italien gehen auf einen Waffenstillstand ein; Peußen will über einen solchen nicht verhandeln, ohne daß zugleich über die Friedenspräliminarien verhandelt wird, während kein Zweifel mehr darin besteht, daß Frankreich vollkommen neutral bleiben will. Unter solchen Umständen müßte Oesterreich den Krieg gegen Preußen und Italien zugleich fortsetzen, oder in direkte Verhandlungen mit seinen Gegnern eintreten. Es hat, wie es scheint, zu letzteren sich entschlossen, und die „Bayer. Ztg." kündet heute bereits an, daß in den nächsten Tagen in Wien Verhandlungen über Waffenstillstands- und Friedens-Präliminarien unter Betheiligung Bayerns stattfinden werden. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten wird zu denselben nach Wien sich begeben.

Wir ersehen aus Würzburger Blättern, daß zur selben Zeit, wo bei Kissingen gekämpft wurde, auch bei Hammelburg ein Zusammenstoß der Preußen und Bayern stattfand. Wie das Würzburger Journal berichtet, war es den Preußen gelungen, die Höhen nördlich bis Hammelburg zu besetzen; bei Diebach, unterhalb Hammelburg, wurde das Treffen engagirt, die Stadt wurde mehrmals genommen und wieder verloren, konnte aber schließlich gegen die Uebermacht der Gegner von den Unsrigen nicht behauptet werden. Hammelburg, das erst vor 12 Jahren von einem ungeheuren Brandunglück heimgesucht worden ist, soll ein trauriges Bild der Zerstörung bieten, wenn auch die durch das beständige Beschießen ausgebrochenen Brände bald wieder gelöscht wurden. In einem weiten Umkreis sind alle Feldfrüchte vernichtet, und die Weinberge, welche in diesem Jahre so herrlich standen, sind auf viele Jahre hinaus verdorben.

München, 14. Juli. Aus bester Quelle können wir die aus der „Würzb. Zeitung" in die meisten andern Blätter übergegangene Nachricht, es habe in dem Gefechte bei Hammelburg ein bayerisches Uhlanen-Regiment ein Jägerbataillon überritten, als unwahr bezeichnen. Unsere Verluste sollen an Todten, Verwundeten und Vermißten bei dem Kampfe um Kissingen nahezu 1500, die der Preußen aber das dreifache betragen haben.

München, 15. Juli. Der einzige Sohn unseres Justizministers v. Bomhard, der im Leibregiment als Lieutenant steht, wurde in dem Gefechte von vorgestern gefährlich verwundet. Der Vater eilte von München aus mit einem Arzte nach Schweinfurt. — General v. d. Tann wurde nur ganz leicht und unbedeutend verwundet; er begab sich auf dem Verbandplatz, ließ sich verbinden und kehrte augenblicklich wieder ins Gefecht zurück.

Aus Bayern, 12. Juli. Wie man der A. Abdztg. aus „zuverlässiger Quelle" schreibt, wird jetzt in München tüchtig daran gearbeitet, Podewilsgewehre zu Hinterladungsgewehren umzuschaffen. Schon früher sei von einem Offizier diese Umwandlung vorgenommen und der Prüfungscommission unterbreitet worden. 700 Stück der verbesserten Waffe seien bereits fertig. Wie der „N. Bayer. Kur." erzählt, soll

schleunigst die bayerische Armee mit Hinterladungsgewehren versehen werden nach dem Muster eines vom Oberlieutenant v. Braunmühl construirten Gewehres, mit welchem man in der Minute 8mal feuern kann.

Bamberg, 11. Juli. Der Schnellzug nach Schweinfurt durfte diesen Nachmittags nicht mehr abgehen; sämmtliche übrige Züge in dieser Richtung sind gleichfalls sistirt.

Kitzingen, 13. Juli. Fürst Taxis beabsichtigt, zur Sicherung der Mainlinie, die hiesige Eisenbahnbrücke zu sprengen, soll jedoch höhern Orts bedeutende Opposition gefunden haben, da noch kein Mann preußischen Militärs weit und breit zu sehen ist.

Die „Neue Frankf. Ztg." meldet in einem Telegramm aus Würzburg vom 13. Juli Nachmittags 6 Uhr: Das bayerische Corps hat sich auf das linke Mainufer zurückgezogen und sucht Würzburg zu decken. Das im Anmarsch befindliche preußische Corps hat seinen rechten Flügel bis Gemünden ausgedehnt. — In Lohr ist Nachmittags 4 Uhr eine preußische Streifkolonne eingetroffen. — Aus Wien, 12. Juli Abends, wird dem Frankfurter Blatt telegraphisch mitgetheilt: Trotz fortgesetzter Verhandlungen ist der Waffenstillstand aussichtslos.

Würzburg, 13. Juli. Die Nachricht von dem Erscheinen der Preußen bei Wernfeld veranlaßte unsere Pioniere, die bei Karlstadt errichtete Schiffbrücke (Fähre?) in Brand zu stecken.

Augsburg, 14. Juli. Das hiesige Anzeigeblatt erfährt: Aus dem Munde eines vom Schlachtfelde gestern hier angekommenen Augenzeugen erfahren wir, daß um Hammelburg so viele Todte und Verwundete (meistens Preußen) liegen, daß sie in vier Tagen nicht weggeschafft werden können. Derselbe erzählt ferner, daß die Preußen bei Hammelburg mit einem Corps von 30,000 Mann gegen 12,000 Bayern standen, welch' letztere sich mit bewunderswerther Tapferkeit (Artillerie und Infanterie) schlugen. Wenn eine herangerückte Colonne Preußen bei dem Brückenübergang zusammengeschossen war, so marschirte in unglaublicher Schnelligkeit sogleich wieder eine andere an die Stelle. Furchtbar war das Feuer. Schließlich mußten die Bayern dennoch der Uebermacht weichen und zogen sich fechtend zurück. — Die Schienen der Bahn auf der Strecke Würzburg-Nürnberg sind theilweise aufgerissen.

Edenkoben, 13. Juli. Se. Maj. der König Ludwig I. ist heute gegen Abend von Aschaffenburg in Ludwigshöhe angekommen.

Frankfurt, 10. Juli, (Abends 7. Uhr.) Heute Mittag wurden die Württemberger, welche den Spessartpaß bei Auffenau mit 4000 Mann und 18 Geschützen besetzt halten, von Preußen angegriffen. Letztere stürmten dreimal und wurden dreimal mit großem Verlust zurückgeworfen. Auffenau liegt zwischen Gelnhausen und Schlüchtern und ist dieselbe Position, deren Nichtbesetzung durch Wrede im Jahr 1813 zur unglücklichen Schlacht bei Hanau führte.

Frankfurt, 14. Juli. Die Uebersiedlung der Bundesversammlung und der Bundesmilitärcommission nach Augsburg hat heute stattgefunden. Sämmtliche Schanzarbeiten bei Frankfurt sind eingestellt.

Frankfurt, 15. Juli. Ueber die Vorgänge in unserer Nähe verlautet, daß gestern nach schweren und verlustvollen Kämpfen bei Aschaffenburg die Bundestruppen auf das linke Mainufer übergegangen sind und die Preußen Abends bei Kleinostheim auf der Straße nach Hanau standen. Eclaireurs sollen sich bereits in der Nähe von Hanau gezeigt haben.

Frankfurt, 15. Juli. In Ermangelung direkter Nachrichten vom Kampfplatze sind wir auch diesen Morgen auf Berichte aus Hanau und Darmstadt beschränkt. Die vorgestern in der Umgegend von Aschaffenburg begangenen Kämpfe dauerten auch gestern fort und zogen sich bis Dettingen hin; die Hessen verloren dabei viele Leute. Schließlich blieben gestern Abend die Preußen im Besitz von Aschaffenburg und Ostheim. Das Sanitätscorps ward gestern Abend durch eine telegraphische Mittheilung aufgefordert, sofort einige Mitglieder nach Dettingen zu entsenden, erhielt aber bald darauf die Anzeige, daß dies unnöthig sei. Diesen Morgen begab sich das Sanitätscorps in die Gegend, wo es muthmaßlich heute zu einem stärkeren Treffen kommen wird, da die Bundestruppen, denen seit gestern Verstärkungen verschiedener Waffengattungen zugegangen, diesen Morgen von Seligenstadt vorwärts gegangen sind. Da das Gros der Bayern schon am 13. Abends in Würzburg gewesen, so steht zu hoffen, daß sie mittlerweile herbeigekommen und bei dem entscheidenden Kampfe mitwirken werden. Das Hauptquartier des 8. Armeecorps war gestern in Dieburg.

Nachschrift. Die ersten Nachrichten über die Kämpfe bei der Brücke in Aschaffenburg erhielten wir hier durch die Ankunft von zwei verwundeten Oesterreichern, welche darüber Mittheilungen machten. Zersprengte Soldaten erzählten, die Preußen seien im Besitz der Waldhöhen bei Aschaffenburg gewesen und hätten von daher ein mörderisches Feuer auf die in der Ebene aufgestellten kurhessischen Husaren gerichtet, die dadurch, ohne in den Kampf eingreifen zu können, zersprengt wurden.

Wir fügen hiezu folgende Berichte Darmstädter Zeitungen: Die Darmst. Ztg. vom 14. d. schreibt: „Die großherzoglich hessischen Truppen sind in Aktion mit den Preußen jenseits Aschaffenburg. Bereits fielen ernstliche Gefechte vor, die heute wohl in größerem Maßstabe fortgesetzt werden. Die ganze Nacht gingen Truppenzüge von Frankfurt über hier nach Aschaffenburg ab, denen heute weitere folgen werden. Von gebliebenen Offizieren nennen wir keine Namen, da wir es nicht mit Gewißheit können. Verwundete liegen in Aschaffenburg und es ist bereits Hülfe dahin abgesandt. Auch werden, wie man hört, heute noch Verwundete dahier ankommen."

Die Hessische Landeszeitung berichtet unter demselben Tage: „Seit gestern Abend ist bei Aschaffenburg ein heftiger Kampf zwischen Preußen, Bayern und dem ihnen zu Hülfe eilenden 8. Armeecorps entbrannt. Nach hier eingelangten Nachrichten, die bis heute Mittag reichen, sollen die Bundestruppen im Vortheil sein, aber bedeutende Verluste zu beklagen haben. Auch die Hessen, welche sich sehr brav geschlagen, haben schmerzliche Verluste erlitten. Stündlich erwartet man hier das Eintreffen der Verwundeten, zu deren Aufnahme alle Vorbereitungen getroffen sind. Prinz Alexander war heute Morgen kurze Zeit hier anwesend, fuhr aber nach Aschaffenburg, wohin Verstärkungen abgegangen sind. Der hiesige Bahnhof ist von Menschen umlagert und die Aufregung eine ungemeine. — In dem Kampfe bei Lohr wurden 3 hessische Offiziere getödtet."

Frankfurt, 16. Juli, 2 Uhr Nachmittags. Der erwartete Einmarsch der Preußen in unsere Stadt wird wohl in wenigen Stunden erfolgt sein. Aus den Hanauer Bahnhof ist alles vorhandene Material nach Hanau abgegangen, um zum Transport der Truppen verwendet zu werden. Außerdem befindet sich eine starke Abtheilung auf dem Marsche hierher, die vor einer Stunde bereits in Bischofsheim (etwas über 2 Stunden von hier), gesehen wurden.

Darmstadt, 14. Juli. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt ist heute Vormittag nach München abgereist. — Ein Transport preußischer Gefangenen, 19 Mann vom 28. Landwehrregiment, aus dem gestrigen blutigen Treffen bei Lohr, ist per Bahn nach Ulm hier durchpassirt.

Darmstadt, 15. Juli. Der Kampf bei Aschaffenburg wird heute fortgesetzt. Die Preußen sind in Aschaffenburg. Von Frankfurt kommende Truppen gehen fortdauernd nach Dieburg und Babenhausen. 5 hessische Offiziere sind geblieben, eine Anzahl Verwundete wurde hierher gebracht.

In Erfurt sind nach der „Volksztg." am 7. d. M. 93 bayerische Kriegsgefangene eingetroffen.

Die „Wiener Ztg." vom 6. und 8. Juli, veröffentlicht die ihr bis dahin bekannt gewordenen Verluste an Generalen und Stabsoffizieren in der Schlacht bei Königgrätz. Als todt werden aufgeführt: 6 Obersten, 9 Oberstlieutenante, und Majore. Als verwundet, großentheils schwer: 7 Generale, 12 Obersten und 13 Oberstlieutenante und Majore.

Wien, 11. Juli. Die „Presse" meldet: „Die Gewehre werden nach dem Lindner'schen System mit Einheitspatrone umgeändert. In kürzester Zeit wird somit der größte Theil der Armee mit dieser Waffe versehen werden können, da täglich 2—3000 Gewehre umgeändert werden."

Einem Privatbrief eines in österreichischen Diensten stehenden Cadetten entnimmt die „Hess. Ldsztg." folgende, den gegenwärtigen Krieg genau bezeichnende Stelle. „Ich", so schreibt unser Gewährsmann, „war längere Zeit in Königgrätz im Feuer; trotz der furchtbaren Zündnadelgewehre, welche entsetzlich unter uns aufräumten, drangen wir in dem durschnittenen Terrain vor, und kamen so mit einer Landwehrabtheilung ins Handgemenge. Ich hatte noch einen Schuß und streckte damit einen Landwehrmann nieder; aber wer beschreibt mein Entsetzen, als ich nach einigen Minuten, wo die Preußen in wilder Flucht flohen, in dem nur noch kurze Zeit lebenden Verwundeten einen jungen Mann aus Münster erkannte, mit dem ich auf dem Frankfurter Schützenfest ein gemeinsames Quartier gehabt hatte. („Es ist ja kein Bruderkrieg!")

Wien, 13. Juli. Herr Erzherzog-Marschall Albrecht ist aus Italien in Wien angekommen. — Die Südarmee setzt mit Eifer ihren Marsch nach Wien zur Vereinigung mit der Nordarmee fort. Die Preußen sind gestern Vormittags 11 Uhr in Brünn eingerückt. Der Einmarsch ging ohne Störung vor sich, und im Uebrigen wurden dieselben Normen wie in Prag beobachtet.

Wien, 13. Juli. Oesterreich lehnt die französischen (von offiziöser Seite mit Unrecht für apokryph erklärten) Vorschläge ab. Der Kaiser geht zur Armee. Die Fortsetzung des Kampfes steht bevor.

Der Allg. Ztg. wird aus Wien, 13. Juli, Nachts, telegraphirt: „Die Preußen haben Branowitz besetzt. Der Wagenverkehr auf der Taborlinie ist suspendirt, die Kremser Donaubrücke gesprengt. Dem „Fremdenblatt" zufolge wird das Commando über die ungarischen Freiwilligen an Görgey zu übertragen beabsichtigt. Gerüchtsweise heißt es: der Südarmee sei Haltbefehl zugegangen.

In den seitherigen Berichten über die Schlacht bei Königgrätz wurde behauptet, daß die österreichische Armee in wilder Flucht ihren Rückzug bewerkstelligt habe. Der militärische Berichterstatter der „Times" im preußischen Hauptquartier sagt dagegen: die preußischen Generale bezeugen, daß der Rückzug der Oesterreichen sehr geschickt geleitet wurde und ihre Artillerie vortrefflich bedient ist.

Die „Presse" schreibt: „Die Militär-Zeitung glaubt, daß, bei dem Umstande, daß täglich 20 bis 25,000 Mann von Süd nach Nord geworfen werden können, eine österreichische Streitmacht von 400,000 Mann in einigen Tagen zwischen Wien und Olmütz wird dem Feinde die Stirne bieten können. Unter dem Commando des Erzherzogs Albrecht sollen folgende Corpscommandanten stehen: Gondrecort, Thun, Erzherzog Ernst, Zaitschek, Rodich, Ramming, Mollinari, Weber, Hartung und Gablenz; die Cavalerie commandiren: Edelsheim, Taxis, Pulz, Schleswig, und Coudenhove; dem Generalstabs-Chef ist beigegeben: Oberst v. Pürker; die Operationscanzlei leitet der G.M. v. Baumgarten. — Verläßlichen Meldungen zufolge sind die Preußen gestern Vormittags in Raigern (4 Stationen von Lundenburg, 18 Meilen von Wien) eingerückt. Der Tunnel bei Blansko wurde von österreichischer Seite gesprengt, die Bahn bei Lundenburg vollständig unfahrbar gemacht. Das Gerücht, daß heute Nachts preußische Vorposten bereits in Lundenburg eingerückt seien, ist vollkommen falsch. Die Züge verkehren noch immer ungestört von hier bis Lundenburg."

Nach der „Allg. Ztg." sind die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich, Preußen und Bayern bereits festgestellt. Oesterreich macht darin die weitgehensten Zugeständnisse. (Gebietsabtretungen in Böhmen und Schlesien u. s. w.) und räumt in Deutschland den siegesreichen Preußen entschieden den Platz.

Mit welcher Energie man sich preußischerseits auf die Fortsetzung eines Krieges für alle Fälle vorbereitet, dürfte unter Anderem aus der Thatsache hervorgehen, daß jeden Tag tausend Zündnadelgewehre vollständig fertig an die Militärverwaltung abgeliefert werden müssen.

Die Berliner „Börsen-Ztg." schreibt: „Nach übereinstimmenden Nachrichten dürfte die künftige Stellung Hannovers bei den gegenwärtig begonnenen Verhandlungen eine Hauptschwierigkeit abgeben, da in dieser Beziehung bereits eine bestimmte Erklärung des englischen Ministeriums vorliegen soll, wonach dasselbe in keinerlei Abtretung hannoverischer Gebietstheile zu willigen geneigt sein, da die Erhaltung der Integrität Hannovers als eines eventuell englischen Erblandes durch das großbritanische Interesse bedingt erscheine. Soweit unsere Informationen reichen, wird man sich preußischerseits freilich durch diese Prätensionen des neuen englischen Torykabinets nicht abhalten lassen, über das Königreich Hannover zu disponiren, wie man es den diesseitigen Staatsinteressen für entsprechend erachtet."

Von der italienischen Grenze, 12. Juli. Preußen liefert an Italien 20,000 Zündnadelgewehre mit dem Geheimniß der Munition; 30,000 weitere sind bestellt.

Bukarest, 13. Juli. Eine Depesche aus Konstantinopel meldet, daß die Pforte den Prinzen Carl von Hohenzollern als Hospodar anerkennt. Der Prinz hat bei Beschwörung der Verfassung die strikte Neutralität der Fürstenthümer im Fall eines europäischen Krieges erklärt.

Paris, 13. Juli, Abends. Die „France" schreibt: „Man glaubt, das Einvernehmen Frankreichs, Italiens und Preußens sei auf gutem Wege; man erwarte noch die Antwort Oesterreichs, das in seiner Isolirung nur die Wahl habe zwischen einfacher Annahme der gestellten Bedingungen, oder Fortsetzung des Kriegs.

Paris, 15. Juli. Der französische Gesandtschaftssecretär, welcher den Vorschlag einer dreitägigen Waffenruhe zur Feststellung der Waffenstillstandsbedingungen aus dem preußischen Hauptquartier überbrachte, ist mit österreichischen Gegenvorschlägen zurückgereist.

Paris, 14. Juli, Abends. Nach dem „Temps" hat der General Lamarmora sich all' seiner Functionen entledigt, und concentrirt der König Victor Emanuel den Oberbefehl in seinen Händen.

Landwirthschaftliches.

Stand der Viehzucht. Es hat wohl seit mehreren Jahrzehnten keine so enorme Verminderung der Viehzucht stattgefunden, wie seit dem Herbste vorigen Jahres. In England hat bekanntlich die Rinderpest nahezu die Hälfte des Viehstandes weggerafft und immer ist sie noch nicht erloschen; in Holland und Belgien hat sie ebenfalls zahlreiche Opfer gefordert und ist stets noch in weiterem Vorrücken begriffen. Nicht minder hat die Knochenbrüchigkeit, sogenannte Rackseuche, in Rheinpreußen, der Pfalz, in Lothringen im Elsaß, im badischen Unterrheinkreise, in Württemberg, in Franken und in noch manch anderen Gegenden die Viehzucht empfindlich gestört. Rechnet man dazu den überaus großen Futtermangel des vorigen Jahres, in Folge dessen schon vor Eintritt der erwähnten Seuchen der Viehstand fast allenthalben vermindert wurde, so muß es einleuchtend sein, daß die Viehzucht in kurzer Zeit eine gewaltige Krisis durchgemacht hat, in Folge derer denn, schon im Hinblicke auf die reicheren Futtererträge, der Viehbegehr im Vergleiche zum Viehangebote sehr groß ist und daher die Preise eine stete Steigerung erfahren. Allerdings sind die im Augenblicke, schon im Hinblicke auf die politischen Wirren, die Geldmittel des Landwirths nicht so ganz groß und auch nicht ganz flüssig, allein in demselben Maße, in welchem man es erkannt hat, daß die Viehzucht die solideste Basis der Landwirthschaft ist, strengt man sich auch an, in den Besitz des nöthigen Viehstandes zu kommen, selbst auf die Gefahr hin, daß es auf dem Wege des Borg's geschehen müsse.

Frankfurt, 16. Juli, Abends 6 Uhr. Preußische Quartiermacher sind hier eingerückt. Die Vorhut der Preußen lagert vor der Stadt bei Niederhöfen. Hier befinden sich keine Bundestruppen mehr.

Für die verwundeten Soldaten sind bei dem unterzeichneten Localcomite von folgenden Ortschaften weitere Gaben eingegangen:

Blidesbach, Diedelkopf, von Hrn. Pf. S. in Bosenbach, Ulmet, Eschenau, St. Julian, Rathsweiler; ferner von Marth, Saal, Niederkirchen, Hoof, Bubach, Selchenbach, Osterbrücken, Leinwand, gedörrtes Obst, Cigarren und über 60 fl. an Geld.

Das Localcomite:

Th. Canstatt, Chr. Dick, Dan. Zöllner.

Handelsbericht.

Kaiserslautern, 17. Juli. Der Centner: Weizen 5 fl. 38 kr. Korn 4 fl. 9 kr. Spelzkern — fl. —kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 26 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 17. Juli. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 6 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Kartoffel 18 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 6 Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf.

Worms, 13. Juli. Wir beschäftigen uns seit 8 Tagen mit den uns aus der Nähe zukommenden Ordres für Getreide und Mehl. Größere Exporte und Speculationen darin scheitern an den politischen Wirren. Im Augenblick ist die Witterung den reifenden Feldfrüchten sehr dienlich und dürfen bei Anbauer derselben den Roggen in Sicherheit erwarten. Oel merklich niederer, auch gedrückte Repspreise. Branntwein begehrt.

Notiz: Weizen 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. 15 kr. Roggen 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 25 kr. Hafer 5 fl. 45 kr. Mehl in der Partie 10 fl. Weizenvorschuß 0 13 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr. Rüböl 26 fl. (nominell). Mohnöl 40 fl. bis 45 fl. Branntwein 160 Litter 25 fl. bis 25 fl. 30 kr.

Mainz, 13. Juli. Im Getreidegeschäft fanden während der Woche größere Umsätze nicht statt, dagegen zeigt sich für die nähere Umgebung sowie für den Lokalbedarf mehr Begehr und gingen Preise etwas höher. Zu notiren ist: Weizen eff. 11 fl. bis 11—40 kr., Korn 9 fl. 30—40 kr. Gerste fehlt. Hafer 5 fl. 55 kr. bis 6 fl. 10 kr. Rüböl ohne besonderen animo, eff. 28 fl. ohne Faß, per Okt. 22 fl. 30 kr. mit Faß. Leinöl 25 fl. Mohnöl 42 fl. 30 kr. bis 43 fl. Kohlsamen geht in kleinen Parthieen an Oelmüller und wird nach Qualität mit 13 fl. 20 kr. bis 14 fl. bezahlt. Hülsenfrüchte bleiben begehrt. Bohnen 13 fl. bis 13. 30 kr. Erbsen 11 fl. 30 kr. Repskuchen 80—82 fl.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morgens, 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 44 Min. und 10 Uhr Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachm. Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 33 Min. Morgens, 12 Uhr 5 Min. Mittags und 8 Uhr 30 Abends.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 35 Min. Morgens und 3 Uhr 50 Min. Nachmittags. Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morgens, 1 Uhr 5 Minuten und 2 Uhr 20 Min. Nachm., 6 Uhr 10 Min, und 9 Uhr 37 Min. Abd.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 Uhr 45 Min. Morgens, 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm, 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 25 Min. Abends.

Frankfurter Börsencourse
vom 11. Juli 1866.

Pistolen	fl.	9 34
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 36
Rand-Ducaten	fl.	5 26
20 Francs-Stücke	fl.	9 17
Engl. Sovereings	„	11 32
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 35

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 58. Freitag,

Pfälzer.

1866. 20. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Aus München, 16. Juli, schreibt unter anderm die Allg. Ztg.: „Sieht man etwas genauer in unsere Verhältnisse, so wirds einem traurig und verzweifelnd zu Muth, und selbst die Versicherung, daß unser Hauptquartier nach Würzburg vorgerückt sei, was den Schluß zuläßt, daß es von Norden nach Süden, etwa von Berlin gegen München operire — gewährt keinen Trost mehr. Daß unsere Soldaten sich prächtig geschlagen, die Niederbayern berserkerisch im Handgemenge an der Saale gehaust haben, und jeder kampfkündende Kanonenschuß von den Truppen mit Jubel und Jauchzen begrüßt worden, dafür sprechen alle Privatbriefe aus dem Felde. Das Leibregiment stürmte bei Nüdlingen mit dem bayerischen Juchschrei in den Feind. Ebenso scheint es richtig, daß unser junger Prinz Otto (Bruder des Königs) durch seine Liebenswürdigkeit, Kameradschaft mit den Soldaten und Kaltblütigkeit im Kugelregen — bei Kissingen soll er in höchster Gefahr gestanden haben — bereits der Liebling der Armee geworden ist."

München, 16. Juli. Verlustliste I. der königl. bayer. mobilen Armee. Nach den vom Commandirenden, Feldmarschall Prinzen Carl von Bayern, an das Kriegsministerium vorgelegten Verlustlisten ergibt sich der Abgang, welchen unsere Armee in den Gefechten bei Dermbach am 3. Juli erlitten hat, wie folgt:

1. Recognoscirungsgefechl bei Dermbach am 3. Juli. Verwundele 6, vermißt 43 Unteroffiziere und Soldaten.

2. Gefecht bei Cella am 4. Juli. Geblieben: Hauptmann X. König v. 6. u. Unterl. Th. v. Clarmann v. Clarenau vom 15. Inf.-Reg., dann 8 Unteroffiziere und Soldaten. Verwundet; Hauptmann C. Fürst u. Oberl. O. Jacobi v. 1. Jäger-Bataillon, dann 46 Unteroffiziere und Soldaten. Oberl. O. Schunk vom 14. Inf.-Reg. erlitt einen Beinbruch. Gefangen: Oberl. R. Brummer v. 6 Inf.-Reg., soll gestoeben sein. Vermißt; Hauptmann C. Fink v. 1. Jäg.-Bat., soll in Didorf beerdigt woeden sein, dann 103 Unteroffiziere und Soldaten.

3. Gefecht bei Roßdorf am 4. Juli. Geblieben: Generalmajor Faust von der 7. Infanterie-Brigade, die Hauptleute Ludwig Kolbinger und Oscar Freiherr von der Tann vom 9. Inf.-Reg., Joseph Freiherr von Gobel auf Hofgiebing vom 6. Jäg.-Bat., die Oberlieutenants Carl Popp vom 4., Franz Lang vom 9. und Ludwig von Rusin, Ordonnanzoffizier des genannten Generals, vom 13. Inf.-Reg., dann die Unterlieutenants Carl Traut und Jul. Rupprecht vom 4. JR.; ferner 27 Mann vom 4., 40 vom 5., 84 vom 9. JR., 1 vom 6. JB. u. 1 vom 6. ChevaulR. Verwundet, geößtentheils schwer: Major Ottmar Frhe. v. Gultenberg vom 9. JR. (inzwischen gestorben). die Hauptleute Carl Frhr. v. Großschedel, Max Link und Joseph Müller vom 4., die Oberlieut. Adolph Elblein vom 4., Eduard Bernhold, Bataill.-Adjutant v. 9. JR., dann Wilh. Wurm u. die Unteelieut. Herman Mayer, Ludwig Schmidt, Gg. Wölfel, Anton v. Grafenstein v. 6. Jägerbat., Franz Fischer u. Friedrich Coedes v. 4., Michael Mayer u. Friedrich Hausner v. 5., Carl Phölmann v. 9. JR., dann Unteeoffiziere und Soldaten v. 4. JR. 98, v. 5. 40, v 9. 84, v. 6. Jägerbat. 20 und v. 6. Chev.R. 1. Vermißt: die Unterlieut. Albert Häring und Oscar Frhr. v. Waldenfels v. 9. JR., dann vom 4. JR. 95, v. 5 JR. 9, v. 9. JR. 151 und v. 6. Jägerbat. 8 Unteroffiziere und Soldaten.

Sobald die noch in der Zusammenstellung befindlichen namentlichen Verzeichnisse der auf dem Felde der Ehre gebliebenen, dann der verwundeten, in Gefangenschaft gerathenen und noch vermißten Unteroffiziere und Soldaten an das Kriegsministerium gelangen, werden diese gleichfalls veröffentlicht werden. Ueberdieß sind behufs der möglichsten Beschleunigung dieser Bekanntgebung die Depot Commandos angewiesen, auch ihrerseits die Namen unter genauer Bezeichnung der Heimathsorte, nach vorgängiger schonender Verständigung der Angehörigen zur Oeffentlichkeit zu bringen, sowie verläßige Mittheilungen von den im Felde stehenden Regiments- und Bataillons-Commando's dahin eingehen werden.

Nach an das Kriegsministerium gelangten Mittheilungen der churfürstlich hessischen Krankenhaus-Direktion zu Schmalkalten vom 9. ds. haben die nachbezeichneten, im Gefechte bei Roßdorf am 4. ds. verwundeten Soldaten im dortigen Land Krankenhause Aufnahme gefunden, nämlich:

a) vom 4. Infanlerie-Regiment: L. Neuberger der 4. Compagnie aus Leidersbach (Streifschuß am Halse), G. Edelmann der 7. Comp. aus Rothenbuch (beide Beine durch eine Granate verletzt), M. Aschauer der 7. Comp. aus Lengfurt a. M. (Prellschuß), A. Löppich der 7. Comp. aus Neudelheim (Schuß am Kopfe), K. Kraft der 11. Comp. aus Urspringen (Schuß im Rücken), J. Gurt der 12. Comp. aus Wüstenstein (Kugel im linken Bein) und Christian Beeier der 12. Comp. aus Otterstadt (Steeifschuß am rechlen Beine). b) Vom 6. Infanterie-Regiment: J. Retzgee der 1. Comp. aus Enkenbach (Schuß im linken Bein und Hand verletzt), M. Schwaez der 2. Comp. aus Wiesbach (Schuß in der linken Schuller), L. Eisenlein der 2. Comp. aus Bimbach (Schnß im linken Bein). c) Vom 6. Infanterie-Regiment: E. Wendel der 3. Comp. aus Achtel (Schuß im Hals und linken Aem). d) Vom 9. Infanterie-Regiment: M. Seiffert der 2. Comp. aus Unterdürrbach (Schuß im linlen Bein), und A. Mauerhans der 8. Comp. aus Hettenhausen (Schuß am Kreuze). e) Vom 13. Infanterie-Regiment: M. Trieger der 1. Comp. aus Heingein (Schuß im eechten Beine), Theod. Schieder der 2. Comp. aus Pegnitz (Streifschuß am rechlen Auge), und P. Schnapauf der 8. Comp. aus Wilhelmsthal (Streifschuß am linken Bein).

München, 17. Juli. Das Wiener Cabinet hat sicherm Vernehmen zufolge seinen Entschluß nun gefaßt, und derselbe ist für Abbruch weiterer Verhandlungen, also Nichteingeben auf die an Oesterreich gestellten Forderungen ausgefallen. Die Friedenspartei ist sonach der Kriegspartei schließlich unterlegen. Die Kriegsoperationen werden daher aufs Neue beginnen. Vom westlichen Kriegsschauplatz vorläufig keine weiteren Nachrichten. Die Angabe fränkischer Blätter, daß der Prinz Carl von der Armee weg hieher zu Sr. Maj. dem König sich begeben habe, ist unbegründet. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Verwechslung mit dem Herzog Carl Theodor in Bayern, der auf einen Tag, lediglich zum Besuche seiner Familie, nach Possenhofen gekommen war, aber bereits wieder ins Hauptquartier zurückgekehrt ist. Schließ

lich kann ich auch meinerseits bestätigen, daß einige der gegenwärtigen Minister um Enthebung von ihren Posten nachgesucht haben, und in Folge davon die Neubildung des Gesammtministeriums im vollen Gange ist.

In der chirurchischen Heilanstalt des Hrn. Krieger in München wurden am 17. d. M. 19 verwundete Soldaten aufgenommen; aus der Pfalz befinden sich darunter: Conrad Rühl vom 9. Inf.-Reg. aus Dürkheim; Schuß im Oberarm. Jacob Becker vom 15. Inf.-Reg. aus Speyer; Schuß in den Backen. Heinrich Schäfer vom 9. Inf.-Reg. aus Insheim bei Landau; Schuß durch die Wade.

Dem Vernehmen nach hat Frhr. v. Podewils dem Kriegsministerium vorgeschlagen, die von ihm erfundenen und bei der Armee eingeführten Gewehre in Hinterladungsgewehre umzuwandeln. Das Verfahren soll verhältnißmäßig wenig schwierig sein, so daß wöchentlich gegen 4000 Stück umgeändert werden können.

Würzburg, 16. Juli. Soeben ist ein preußischer Infanterie-Major von Roßbrunn her durchs Zeller Thor als Parlamentär dahier angelangt, um den Genfer Vertrag gemäß über Aufnahme und Verpflegung verwundeter Preußen zu verhandeln. Das bayerische Hauptquartier wird hierher verlegt. Deßgleichen wurde durch die Schelle bekannt gemacht, daß zwei Divisionen Hartmann und Zoller heute Vormittag hier eintreffen werden. Die bei Weigolshausen und Bergtheim zerstörte Eisenbahn ist wieder hergestellt, so daß die Bahn von Würzburg nach Bamberg seit gestern fahrbar ist, ebenso die Kitzinger Bahn. Sämmtliche Ueberfahrtskähne an den Fährten des Obermains wurden angebohrt und versenkt.

Aschaffenburg, 16. Juli. Von den Hessen beträgt die Anzahl der Verwundeten fast 500 und befinden sich dieselben theilweise in der Kaserne in Aschaffenburg, theilweise in Laufach, wo der erste Kampf wüthete; besonders mörderisch war derselbe bei der Fasanerie bei Aschaffenburg, wo namentlich viele todte Italiener den Baden bedecken. — Aber auch die preußischen Truppen haben kühn und heldenmüthig gekämpft, und wie wir aus ihrem eigenem Munde, namentlich aus den ihrer Offiziere hörten, bedauern sie das unglückliche Geschick, das ihnen nicht vergönnt, ihre Tapferkeit einem andern, einem fremden Feinde zu zeigen. Die auf den Schlachtfeldern gesammelten Gewehre bilden im Schloßhofe hohe Haufen.

Aschaffenburg, 16. Juli. Wir befinden uns eben in sehr gedrückter Lage. Alle Bäckereien, Metzgereien, Mehlhandlungen, Wirthschaften sind für den ausgedehnteren Privatverkehr geschlossen und dürfen nur dem preußischen Militär Lieferungen machen So habe ich für ein kleines Stückchen Brod 18 Kreuzer zahlen müssen. Wein und Bier sind für Private gar nicht zu erhalten.

Der Abzug des 8. Armeecorps aus seiner in und um Frankfurt gesammelten Stellung hatte die Richtung auf Würzburg, um sich dort mit den an den Main zurückgedrängten Bayern zu vereinigen." So nach einer offiziösen Darstellung einer früheren Nummer der Frkf. Postztg. Da die Bayern am Thüringer Wald von den Preußen zurückgeworfen worden seien, heißt es dort des Näheren, habe die Vereinigung des 7. und 8. Armeecorps in der genannten Gegend nicht stattfinden können, das 8. Armeecorps habe sich auf Frankfurt zurückgezogen, von wo es nach kurzer Rast nach Aufgabe des Planes, Frankfurt zu vertheidigen, gegen Würzburg, zu dem oben erwähnten Zweck, aufgebrochen sei. — Auf dem Wege nach Würzburg fand das blutige Zusammentreffen mit den Preußen hinter Aschaffenburg bei Laufach und dann der Kampf um Aschaffenburg statt. Wie wir von zuverlässiger Seite vernehmen, wären die hessendarmstädtischen Truppen ganz unerwartet auf die Preußen gestoßen, welche auf dem Anzug gegen Frankfurt waren. Im Kampf um Aschaffenburg geworfen, zogen sich die Bundestruppen über den Main zurück. Das Hauptquartier wurde von der Darmstadt-Aschaffenburger Straße südlich, dem Odenwald zu, nach Großumstadt verlegt. Am 17. waren in Darmstadt keine Bundestruppen mehr; das Hauptquartier rückte von Großumstadt weiter, vermuthlich in südlicher Richtung.

Ueber die Beschädigungen Kissingens schreibt ein Augenzeuge der Allg. Z.:

„Der Kirchthurm, und nur dieser, ist zusammengeschossen — sonst haben allerdings einzelne Häuser von einzelnen Kugeln Schaden genommen, aber die Stadt selbst als solche ist bei dem ganzen mörderischen Treffen besser weggekommen, als man nach den ersten Mittheilungen vermuthen durfte. Es hat nicht einmal gebrannt. Der „Bayerische Hof" ist nicht „zusammengeschossen" worden — er hätte sonst nicht nach der Einnahme der Stadt durch die Preußen von diesen demolirt werden können, wie es geschah. Verhängnißvoll hätte das Schicksal der Stadt werden können, als der Hausknecht eines Hôtels einen feindlichen Soldaten erschoß. Nur den lebhaftesten Vorstellungen gelang es, die Strafe für das Vergehen eines unbesonnenen Einzelnen von der Gemeinde abzuwenden, jedann wurde durch die Schelle bekannt gemacht: daß jedermann alle in seinem Besitz befindlichen Waffen bei Todesstrafe binnen einer Stunde an den Magistrat abzuliefern habe.

Unsern Truppen standen wieder nur 1½ Batterien (12 Geschütze) zu Gebote, während die Preußen 3—4mal so viel hatten. Der Berichterstatter der Allg. Ztg. schreibt: „Auf dem Friedhof östlich von Kissingen war u. a. ein bayerisches Jägerbataillon postirt, das mehr und mehr zusammenschmolz. Von einer Compagnie desselben waren nur noch wenige Leute mit einem blutjungen Lieutenant übrig. Die Preußen riefen denselben zu: sich zu ergeben. Ein Schuß aus seinem Revolver war die Antwort, und eine Sekunde darauf fiel er von feindlichen Kugeln durchbohrt. Die Mittheilung rührt aus dem Munde preußischer Offiziere."

An den Folgen seiner bei Kissingen erhaltenen Wunden ist auch Oberlieutenant Platner vom 2. Chevauleger-Regiment am 14. zu Münnerstadt gestorben; er war 22 Jahre alt. Dessen Schwester betrauert auch ihren Gatten, den gleichfalls bei Kissingen gefallenen Generalstabs-Hauptmann Schlagintweit, dessen Leiche noch nicht aufgefunden wurde.

Wie die N. Würzb. Ztg. berichtet, zogen nach der Einnahme von Kissingen 30,000 Preußen dort durch, welche an Gefangenen etwa 400 Mann und 7 Offiziere mit sich führten.

Mannheim, 17. Juli. Der Herzog von Nassau verweilt noch hier im Gasthof zum Pfälzer Hof. Heute nach Mitternacht ist in einem großen Zuge von Militärwagen sein Gepäck eingetroffen.

Mannheim, 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Zuverlässigen Mittheilungen aus Frankfurt zufolge, übernahm der preußische General Vogel von Falkenstein durch Proklamation vom Gestrigen die Regierung in Frankfurt, Nassau und den von den Preußen besetzten Theilen Bayerns und Hessens. Der Frankfurter Senat wurde aufgelöst, die Senatoren Müller (Nationalvereins-Ausschuß-Mitglied) und Fellner wurden an die Spitze der Verwaltung gestellt, die Senatoren Bernus (Großdeutsch) und Speltz verhaftet (!). Es heißt Mainz werde von den Preußen cernirt. Dieselben sind auch in Wiesbaden und Darmstadt eingerückt.

Darmstadt, 18. Juli. Die Nachrichten aus dem Norden und dem Süden sind heute ausgeblieben, da jeder Verkehr auf der Main-Neckarbahn aufgehoben ist; auch der nach Mainz wird heute eingestellt. Herr v. Dalwigk ist abgereist, angeblich nach München.

Wien. Der Erzherzog Albrecht hat folgenden Armeebefehl erlassen:

„Hauptquartier Wien, am 13. Juli 1866. Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst mir das Commando der gesammten opperativen Armee anzuvertrauen geruht, und ich übernehme dasselbe mit heutigem Tage.

Soldaten vom Norden und vom Süden! Treue, wackere Verbündete aus Sachsen! Vereint wie unsere Gefühle stets gewesen, wird nun auch unser Wirken sein! Mächtiger als je zuvor, sammelt sich eine Armee aus kampfgeübten, an Tapferkeit und Ausdauer gleich bewährten Kriegern, die mit

dem Bewußtsein einerseits schon errungenen Sieges, und andererseits mit dem heißen Verlangen, ein unverdientes Mißgeschick zu rächen, sich nach der Gelegenheit sehnen, dem Uebermuthe des Feindes ein Ende zu machen!

Laßt uns mit „vereinten Kräften" das große Werk vollbringen und uns hiebei stets in Erinnerung halten, daß der Erfolg demjenigen zu Theil wird, der Kopf und Herz zugleich am rechten Flecke hat, der gleichzeitig ruhig zu denken und energisch zu handeln weiß, und daß — möge das Glück begünstigen, wen es wolle — nur der verloren ist, der sich einschüchtern läßt und sich selbst aufgibt!

Laßt uns also unerschütterlich vertrauen auf Gott, der die gerechte Sache schützt, auf unsere Monarchen, welche von uns die Wahrung der Wohlfahrt ihrer Völker erwarten; laßt uns vertrauen auf unsere eigene Kraft, die sich mit jeder neuen Aufgabe neu belebt, und dann getrost zum Entscheidungskampfe schreiten mit dem alten Rufe: Es lebe der Kaiser!

Erzherzog Albrecht m. p., FM."

Wien, 16. Juli. Sichere Nachrichten über das weitere Vordringen des Feindes gegen die Donau fehlen: man weiß nur, daß südlich von Haugsdorf und in der Nähe von Lundenburg fortgesetzt kleine Gefechte stattfinden; von entscheidenden Erfolgen kann keine Rede sein. Lundenburg selbst, als ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, ist stark verschanzt und die Vereinigung der Nord und Südarmee gesichert. Was gestern Nachmittag hier über einen größeren Kampf unter Gablenz Führung verlauten wollte, war ein leeres Gerücht: Gablenz saß ruhig bei seinem Mahl im „Lamm" in der Leopoldstadt, und las mit Erstaunen in dem Abendblatt der „Neuen Freien Presse", daß er eben jetzt den Preußen ein Treffen liefere. Einen ernstlichen Zusammenstoß, eine Hauptschlacht vielleicht, erwartet man indeß noch vor Ablauf dieser Woche, und der Feind sammelt seine ganze Kraft dazu. Die Elbe- und die schlesische Armee rücken in voller Stärke heran; das 6. Corps, nur mit Zurücklassung kleiner Abtheilungen zur Beobachtung der böhmischen Festungen, wird nachgeschoben; die unter General v. d. Mülbe in Sachsen stehenden Truppen sind von den Schack'schen Reservecorps losgelöst und ebenfalls vorwärts gegangen, und es sollen sogar die neuausgehobenen 81 Ersatzbataillone bereits unterwegs sein. Gestern ist übrigens Befehl gegeben worden, alle Donau-Schiffe und Flöße von Linz nach Wien und stromabwärts zu führen.

Ueber die Gefechte der preußischen Mainarmee enthält die Köln. Ztg. aus Eisenach folgende „amtliche" preußische Berichte: „1) Am 10. Juli wurden die Bayern, welche hinter der Saale Stellung genommen an fünf Punkten, bei Waldaschach, Hausen, Friedrichshall, Kissingen und Hammelburg, von den preußischen Truppen des Generals v. Falkenstein geschlagen; an letztgenannten beiden Punkten fand ein hartnäckiger Widerstand Statt. Am 13. ds. Abends schlug die Brigade Wrangel bei Laufach die angreifende darmstädter Division unter bedeutendem Verluste für letztere entschieden zurück." „2) Heute den 14. Juli glänzender Sieg der Division Goeben bei Aschaffenburg über vereinigte Oesterreicher, Kurhessen (?) und Darmstädter unter Feldmarschalllieutenant Neippreg. Aschaffenburg wurde mit stürmender Hand genommen und der Feind über den Main zurückgeworfen. Die Zahl der gefangenen Oesterreicher ist bedeutend, die eigenen Verluste verhältnißmäßig gering."

Berlin, 15. Juli. Preußen macht alle Landwehrmänner mobil und hat eben auch die Bildung der 4. Bataillone beendet. Das zweite Landwehraufgebot ist übrigens meistens schlecht bewaffnet.

Berlin, 16. Juli. Der Staatsanzeiger sagt, die Zeitungsgerüchte, Preußen verlange als Friedensbedingung die Abtretung Böhmens und Mährens, seien durchaus unbegründet; ein Blick auf die Karte zeige, daß der Besitz dieser Länder für Preußen nicht eine Stärkung, sondern eine Schwächung sein würde, auch für die nationalen Interessen könne eine solche Erwerbung nicht wünschenswerth erscheinen. Das Ziel der preußischen Politik sei auf Gründung eines neuen Bundes und die Berufung eines deutschen Parlamentes gerichtet. Eine Verbindung mit Ländern, welche nur zum Theil der deutschen Nationalität angehören, würde dem Zustandekommen des deutschen Parlaments nur Hindernisse bereiten.

Preußische Blätter enthalten lange Verlustlisten über die ersten Kämpfe in Böhmen.

Ueber das Vorrücken der Preußen gegen Znaim erfährt die „Presse": „Am 13. Juli, mit Tagesanbruch, rückten die feindlichen Vorposten, welche in der Nacht Mährisch-Budwitz besetzt hatten, langsam gegen Znaim vor und es entwickelte sich auf der ganzen Linie ein ziemlich heftiges Tirailleurfeuer. Unsere Truppen zogen sich gemäß der ertheilten Disposition auf Znaim zurück. Der Feind rückte nun sehr langsam nach. An einem Punkte, in der Nähe bei Hadersdorf, wo sich die Preußen etwas zu nahe wagten, wurden sie von dem Regimente Hessen-Kassel-Husaren übel zugerichtet und zurückgeworfen; der Feind verlor viele Gefangene. Unsererseits sollen einige Mann und zwei Offiziere verwundet worden sein. Unmittelbar vor Znaim waren Savoyen-Dragoner engagirt, welche von den Pferden absaßen und das Feuer des Feindes aus ihren Carabinern erwiderten. Der Rückzug durch Znaim wurde sehr langsam ausgeführt. Nachdem unsere gesammte Truppenmacht am diesseitigen Ufer der Thaya angelangt und auf den Höhen von Kahlendorf Stellung gefaßt hatte, gab der General den Befehl, die über die Thaya führende Brücke in die Luft zu sprengen. Binnen wenigen Minuten war jede Communication abgebrochen. Ungefähr zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags zeigten sich die feindlichen Vorposten am jenseitigen Ufer und wurden von den Unsrigen mit heftigem Feuer empfangen, welches sie zwar erwiderten, ohne aber unsern Vorposten irgend einen Schaden zuzufügen."

Aus Altona, 14. Juli, meldet der Hamb. C., daß Preußen in Schleswig-Holstein nächstens die Aushebung der waffenfähigen Mannschaft vornehmen wird.

Die Oesterreicher haben im Festungsviereck in Peschiera 4000 Mann lassen müssen, in den Forts der Position von Pastrengo an der Etsch 2000 Mann, in Mantua 8000 Mann, in den Forts der Höhen von Rivoli 2000 Mann, in Verona 20,000 Mann, in Legnago 3000 Mann, in den Festungswerken des Littorale zwischen dem Po und Venedig 3000 Mann, in Venedig selbst 10,000 Mann, im Ganzen 52,000 Mann. Dabei sind nicht die Garnisonen des Forts im Osten Venetiens auf der Straße nach Wien mitberechnet worden. Alle in Vertheidigungszustand gesetzten Plätze sind mit einer vollständigen Ausrüstung versehen, die man auf nicht geringer als 800 Feuerschlünde veranschlagen kann und mit der nothwendigen Verproviantirung.

Paris, 18. Juli. Der Abendmoniteur weist jede Idee einer bewaffneten Vermittlerrolle Frankreichs in Deutschland zurück.

Erklärung.

In der Brust eines Osterthälers schlägt auch ein mitleidsvolles Herz und ist die Sammlung von Geld, Leinwand etc. für die Verwundeten bloß wegen des verfrühten Waffenstillstandes verzögert worden, nicht wegen Gefühllosigkeit, wie verleumderische Zungen es gedeutet. Daß man aber von gewisser Seite vernehmen mußte, die Osterthäler gäben immer Nichts, kann nur als Kränkung angesehen werden und bittet man betreffende Personen um Gründe ihrer Aussage.

Osterthal. Mehrere Bewohner.

Kusel, 20. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 9 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 18. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 27 kr. Mischfrucht 4 fl. 22 kr. Erbsen 3 fl. 45 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 20 kr.

Zweibrücken, 19. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 28 kr. Korn 4 fl. 22 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 38 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 20 kr.

Verbreitung beunruhigender Nachrichten und Begünstigung feindlicher Operationen betreff.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

An sämmtliche Polizeibehörden der Pfalz.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß selbst bei dem Eintreten günstiger Ereignisse von einzelnen Personen ungünstige und beunruhigende Nachrichten verbreitet wurden.

Hierdurch wird selbst ohne böse Absicht dem Feinde Vorschub geleistet und eine der guten Sache nachtheilige Beängstigung im Lande verbreitet.

Man sieht sich daher veranlaßt, die hierauf bezüglichen Bestimmungen des Strafgesetzbuches nochmals zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und sämmtliche Polizeibehörden zu beauftragen, von jeder Wahrnehmung sogleich den Gerichten Anzeige zu machen.

Speyer, den 13. Juli 1866.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Hohe.

Auszug aus dem Strafgesetzbuch für das Königreich Bayern.

Art. 112.

Ein Bayer oder ein in Bayern sich aufhaltender oder in bayerischen Diensten stehender Ausländer, welcher zur Zeit eines gegen Bayern ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht **Vorschub leistet** oder den Truppen Bayerns oder seinen Verbündeten Hindernisse in den Weg legt oder **Nachtheile** zufügt, soll mit Zuchthaus bis zu zwölf Jahren bestraft werden.

Hat aber der Thäter

1) Städte, Festungen, Pässe oder andere Vertheidigungsposten oder Angehörige der bayerischen oder verbündeten Heere in Feindesgewalt gebracht, oder
2) Befestigungen, Zeughäuser, Kassen, Magazine oder Vorräthe von Waffen oder anderen Kriegsbedürfnissen in feindliche Gewalt gebracht, zerstört oder unbrauchbar gemacht, oder
3) **dem Feinde als Kundschafter gedient oder einer feindlichen Kundschaftung Vorschub geleistet,** dem Feinde Operationspläne, Risse von Festungen, Lagern oder anderen militärisch bedeutsamen Punkten oder Nachrichten über Stärke oder Stellung von Truppen und dergleichen mitgetheilt, oder
4) dem Feinde Mannschaft zugeführt, oder ihm Waffen oder anderen Kriegsbedarf verschafft, oder
5) Angehörige der bayerischen oder verbündeten Heere zu Meuterei, Fahnenflucht oder Ueberlaufen verführt, so ist auf Todesstrafe zu erkennen.

Art. 119.

Wer öffentlich in Anwesenheit Mehrerer oder mittels eines Preßerzeugnisses wissentlich **falsche, zur Beunruhigung der Staatseinwohner,** zur Störung des öffentlichen Vertrauens, zur Erregung von Gehässigkeiten oder zur Veranlassung von sicherheitsgefährlichen Zusammenrottungen geeignete Nachrichten oder Gerüchte ausstreut, soll mit Gefängniß bis zu 3 Monaten oder an Geld bis zu 200 fl. bestraft werden.

Art. 120.

Wer den Verordnungen zuwiderhandelt, durch welche die Staatsregierung bei drohendem oder ausgebrochenem Kriege den **Verkehr mit feindlichen Ländern** oder feindlich besetzten Theilen des Staatsgebietes **verboten, beschränkt** oder **geregelt,** die Mittheilung oder Verbreitung gewisser Nachrichten untersagt oder ähnliche mit der Kriegsgefahr im Zusammenhange stehende Maßregeln angeordnet hat, soll mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder an Geld bis zu dreihundert Gulden bestraft werden.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. Juli 1866.

Pistolen.	fl.	9 34
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 58
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 36
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 26
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 17½
Engl. Sovereings . .	„	11 32
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44½
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales . . .	„	9 34
Dollars in Gold . . .	„	2 24½

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№. 59. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 25. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für das 3. Quartal können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 19. Juli. Unter der hiesigen Bürgerschaft zirkulirt zur Unterzeichnung eine Adresse, welche das Vorgehen der Nürnberger Bürger tadelt, die bekanntlich um die Nichtausführung des Landwehredikts nachsuchten, und zugleich das erneute Versprechen gibt, mit Gut und Blut für die Selbstständigkeit und Integrität des Landes einzustehen. Ueber die Anzahl der Unterzeichner ist noch nichts bekannt geworden.

Wie der „Volksbote" berichtet, wurden 500 Mann unserer Truppen in Kissingen deßhalb gefangen, weil sie die Häuser noch besetzt hielten, nachdem ihre Kampfesbrüder bereits auf dem Rückzuge waren.

Aus Hammelburg, 11. Juli, wird demselben Blatte geschrieben:

„Der gestrige Tag hat unserem Städchen schweres Unglück gebracht; 28 Gebäude liegen in Asche, das Eigenthum Vieler ist vernichtet, und das unaufhörliche Feuern, so wie die Flucht der Bewohner machten das Retten unmöglich. Schon glaubte man von einer Schlacht in der Nähe verschont zu bleiben, weil die Preußen sich aufwärts gezogen hätten, als Schlag 11 Uhr Kanonenbonner alle Bewohner mit Schrecken erfüllte. Die Aufregung, die Rathlosigkeit, das Hin- und Herlaufen, das Wimmern, und Jammern der Weiber und Kinder, die Flucht, selbst von sonst muthigen Männern, der Donner der Kanonen, das Hurrahrufen der fechtenden Truppen, alles ging durcheinander. Die 6. Brigade unserer 3. Division stand hier in fester geordneter Stellung 5000 Mann stark 25,000 Preußen gegenüber. Das erste Jägerbataillon, das 14. und 6. Regiment, 2 Batterien Artillerie, Kürassiere und Uhlanen, kämpften aufs Tapferste gegen die ungeheure Uebermacht und zogen sich nur langsam Schritt für Schritt, Straße um Straße in geschlossener Ordnung aus Hammelburg zurück. Der gedeckten Stellung unserer Truppen ist es zu danken, daß auf unserer Seite nur 50 bis 60, worunter 4 Offiziere fielen, während die Preußen, welche unserm Feuer bloßgestellt waren, schwere Verluste erlitten. Ein furchtbarer Moment war es, als Granaten die nächsten Häuser am Spital in Brand setzten, das bereits mit schwer Verwundeten gefüllt war, die nach tapferem Kampfe nun um Rettung riefen. Sollten sie nicht der Gefahr des Verbrennens preisgegeben bleiben, mußten sie augenblicklich hinausgetragen werden. Hier bewährten drei Schwestern aus dem Orden der Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg vollen Opfermuth. Diese Schwestern, unterstützt vom ausgezeichneten Bataillonsarzt Dr. Weiß des 9. Regiments, der die Stadt und das Spital nicht verließ bis der letzte Mann verbunden war, und vom Feldkaplan der 6. Brigade, räumten in kürzester Frist das Spital, indem sie Mann für Mann aus dem Hause an einen Rettungsplatz trugen."

Aus Kissingen hat die „N. Würzb. Ztg." nähere Berichte über die dortigen Ereignisse und Zustände. Von den Preußen standen im Gefechte das 11., 13., 15., 19., 25., 36., 53., 55., 59., also neun Infanterieregimenter, dann noch die Lippe-Detmolder, das 8. Husaren- und 4. Kürassierregiment. Und dieser Truppenmacht waren von den Bayern nur (??) das 9., 11., 15. und das Leibregiment (und ein Jägerbataillon) gegenübergestellt!

Unter den Verwundeten in München sind auch wieder 2 Pfälzer aufgeführt: Friedrich Jörg von Stelzenberg (Schuß im rechten Oberschenkel) und Peter Piron von Reichenbach (Schuß im linken Oberschenkel). Beide sind vom 15. Regiment und erhielten ihre Wunden bei Kissingen.

Ferner zählt die Bayer. Ztg. unter den in München verpflegten Verwundeten auf: Gg. Herbel, 5. Infanterie-Reg., von Oppau, Verrenkung des rechten Fußes; Mich. Friedmann, 15. Infanterie-Reg. „von Paris (!) in der Rheinpfalz;" Schuß am rechten Oberschenkel; Jakob Lehmann, 15. Inf.-Reg. von Eschenau Bezirksamts Kusel; Schuß am rechten Unterschenkel. Peter Handschuhmacher, Korporal von Schweißweiler, Schuß durch den Hals. (In der offiziellen Verlustliste der Bayer. Ztg. ist derselbe irrthümlich als gefallen aufgeführt.) Matth. Hüner, 15. Inf.-Reg. von Minfeld, Schuß am Kopf.

Wie der Württ. Staatsanzeiger berichtet, sind die württ. Truppen in der Nähe von Amorbach concentrirt und die Vereinigung mit den Bayern hat stattgefunden. Weitere gemeinschaftliche Operationen stehen in naher Aussicht.

Ein Correspondent der Köln. Ztg. aus Roth, bei Hanau, 17. Juli, berichtet, das 3. Bataillon des 19. preußischen Infanterie-Regiments habe bei Kissingen allein an Todten und Verwundeten 350 Mann, darunter 4 todte und 10 verwundete Offiziere verloren. Derselbe Berichterstatter schreibt über die Führung der Bundestruppen: „Von einem wirklichen Kriegsplane, welcher die Operationen der einzelnen Corps geleitet hätte, konnte bis jetzt wenig bemerkt werden, man müßte denn annehmen, die Bayern 2c. seien stets über die Anzahl und Stärke unserer Truppen so schlecht unterrichtet gewesen, daß sie geglaubt hätten, durch solche vereinzelte Stöße Bedeutendes bewirken zu können.

Frankfurt, 20. Juli. Nach der Köln. Ztg. ist General von Falkenstein, seither Obercommandant der Main-Armee, zum Gouverneur von Böhmen ernannt worden und heute Vormittag auf der Main-Weser-Bahn von hier abgereist. An seine Stelle tritt Hr. v. Manteuffel, commandirender General des siebenten Armeecorps. Gestern und heute ist das bremer Bataillon und oldenburger Artillerie eingetroffen. Die Stadt ist ziemlich leer von Militär, das

in langen Zügen gestern und heute von hier abmarschirt ist; wohin, ist nicht bekannt. Es heißt, Bayern und Preußen seien in der Gegend von Aschaffenburg (Heiligenbrücken) zusammengetroffen. (?)

Mainz, 22. Juli. Von einer Einschließung oder gar Belagerung unserer Festung ist keine Rede. Auf der rechten Rheinseite, von Biebrich her, necken die Preußen zuweilen unsere Vorposten und eröffneten auch heute Nachmittag wieder, von halb 4 Uhr bis gegen 6 Uhr, aus großer Entfernung eine kleine Kanonade, welche von einzelnen Werken kräftig erwidert wurde. In der neuen Anlage, wo die Meininger Bataillons-Musik spielte, sah man bei jedem einzelnen Schusse den Rauch aufsteigen und hörte den Knall. Vorgestern fiel bei einem Geplänkel durch die Kugel eines bayerischen Soldaten vom 1. Regiment ein preußischer Stabsoffizier, der gestern in Biebrich beerdigt wurde. Auch sollen die Preußen sonst noch Verluste gehabt haben, während auf unserer Seite noch Niemand auch nur verwundet wurde. Unter der Besatzung herrscht der beste Geist. Die Vorwerke und die zweite Enceinte sind vollständig armirt; die Armirung der übrigen Werke ist im Gang. An Geschützen ist durchaus kein Mangel.

Heute waren hier Gerüchte verbreitet über Kämpfe des 7. und 8. Bundesarmeecorps gegen die Preußen bei Miltenberg. Die Besatzung Frankfurts soll deshalb größtentheils abgezogen sein, um an jenen Kämpfen Theil zu nehmen. Zuverlässiges ist darüber nicht bekannt.

Die Oesterreicher sind von Krakau aus in Preußisch-Schlesien eingefallen und sollen ziemlich weit vorgedrungen sein; von Breslau wurden ihnen Truppen entgegengeschickt. Einen Einfluß auf die Entscheidung hat diese Diversion nicht.

Wien, 21. Juli. Das Correspondenzbüreau veröffentlicht nachstehende offizielle Details über das Seegefecht bei Lissa: Gestern Vormittag wurde die 23 Schiffe starke italienische Flotte, darunter das Widderschiff „Affondatore" und 12 Panzerfregatten, von dem österr. Geschwader unter dem Admiral Tegetthoff bei Lissa angegriffen. Im Verlaufe des heftigen Kampfes wurde die große italienische Panzerfregatte „Re d'Italia" in Grund gebohrt, eine andere italienische Panzerfregatte in die Luft gesprengt. Von beiden italienischen Panzerschiffen konnte Niemand gerettet werden. Das österr. Linienschiff „Kaiser", von italienischen Panzerschiffen umgeben, rannte eines derselben nieder und verdrängte alle; dabei verlor es den Fockmast und das Bugspriet, 22 Todte und 82 Verwundete. Das österr. Geschwader ist vollkommen kampffähig; seine Havarieen sind äußerst gering. Nach mehrstündigem Kampfe wurde die italienische Flotte verdrängt und verfolgt. Lissa ist vollständig entsetzt.

Wien, 22. Juli. (Offiziell.) Die Brigade des Obersten Mondel, verstärkt durch das 14. Infanterie-Regiment, mehrere Batterien u. Escadronen des zweiten Armeecorps, hat heute den mit bedeutender Ueberlegenheit unternommenen Angriff des Feindes gegen Blumenau, nordwestlich von Preßburg, siegreich zurückgewiesen. Pfz. Ztg.

Aus Wien, 22. meldet die „Bayer. Ztg.": „Heute wurde eine Waffenruhe auf fünf Tage abgeschlossen; die Verhandlungen über einen Waffenstillstand und Friedenspräliminarien werden während dem in Nikolsburg bei Lundenburg stattfinden."

Wien, 22. Juli, Nachmittags. Das Tyroler Truppencommando meldet unterm 21. Juli: Der mit großer Macht ins Val di Ledro und in Judicarien eingedrungene Feind wurde heute angegriffen. Der Oberst v. Montluisant überstieg mit 3 Bataillonen den 6000 Fuß hohen Monte Pichna, stürmte Pieve di Ledro und Bececca, wo 12,000 feindliche Truppen standen, machte 1000 Gefangene und zog sich in seine Stellung auf dem Monte Pichna zurück, ohne daß der Feind zu folgen wagte. Der Oberstlieutenant Höffer warf den in Judicarien ihm gegenüberstehenden Feind gegen Condino zurück und machte 40 Gefangene. Der Verlust des Feindes ist, abgesehen von den Gefangenen, sehr bedeutend.

Florenz, 21. Juli. Officiell wird aus dem Canal von Lissa unterm 20. Juli berichtet: Da das österreichische Geschwader nicht erschien, wie am Abend des 18. angekündigt war, so forcirten gestern einige unserer Panzerschiffe den Hafen von St. Georg. Heute Morgen hatte gerade die Landung begonnen, als die Vedetten das feindliche Geschwader signalisirten. Die italienische Flotte ging demselben entgegen und die Schlacht entspann sich. Der Admiral Persano zog seine Flagge auf dem „Affondatore" auf und warf sich inmitten eines schweren Kugelregens auf das österreichische Geschwader. Das Hintertheil des Admiralschiffes wurde zerstört. Der Kampf war sehr erbittert. Das Panzerschiff „Re d'Italia", welches im Beginn der Schlacht den vollen Stoß des Feindes ausgehalten, ging verloren, die Mannschaft wurde großentheils von der Fregatte „Victor Emanuel" gesammelt. Das gepanzerte Kanonenboot „Palestro" gerieth in Brand; Mannschaft und Commandant weigerten sich, das Schiff zu verlassen, und unter ihren Rufen: „Es lebe der König! Es lebe Italien!" flog es in die Luft. Kein anderes Schiff ging verloren oder fiel in Feindeshand. Der Admiral erneuerte den Angriff gegen das österreichische Geschwader, das sich aber, ohne unsere Schiffe zu erwarten, nach Lissina zurückzog. Die italienische Flotte blieb Herrin der Gewässer. Der Schaden des Feindes ist groß.

Daß die italienische Flotte Herrin der Gewässer geblieben, scheint nach den Wiener Nachrichten übertrieben. Jedenfalls hat die italienische Flotte an der österreichischen einen Gegner gefunden, der ihr mindestens ebenbürtig ist, und das ist für die Erhaltung von Triest in deutschen Händen von großem Werth. Die Italiener werden lernen, etwas bescheidener zu werden, was ihnen schon darum gut anstehen würde, weil sie sich selbst sagen müssen, daß sie, wenn sie nicht noch ganz andere Thaten verrichten, Venetien einzig dem Erfolge der preußischen Waffen verdanken.

Paris 20. Juli. Der „Moniteur" berichtet: In Beantwortung der vom Kaiser Napoleon unterm 4. d. Mts. gemachten Mittheilungen erklärte das Berliner Cabinet, nur dann in einen Waffenstillstand zu willigen, wenn zugleich Friedenspräliminarien abgeschlossen würden. Darauf fanden Verhandlungen zwischen den Cabineten von Berlin und Paris statt, in Folge deren der Tuilerien-Hof den Kriegführenden die von Preußen behufs Herbeiführung eines Waffenstillstandes genügend befundenen Grundlagen einer Verständigung empfahl. Demnach verpflichtet sich Preußen, unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, sich binnen fünf Tagen jeder Feindseligkeit zu enthalten.

Paris, 21. Juli. Das Mémor. diplomat. theilt folgendes Telegramm mit, das ihm aus Wien, den 20. Abends, zugegangen ist:

„Ein großer Ministerrath hat diesen Morgen unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden. Der Generalissimus der Armee, Erzherzog Albrecht wohnte demselben bei. Die Verhandlungen drehten sich um die von Napoleon III. aufgestellten und von Preußen angenommenen Friedenspräliminarien, welche Herzog Gramont unserer Regierung am Abend vorher mitgetheilt hatte. Die Versammlung entschied sich für Annahme des vorgeschlagenen fünftägigen Waffenstillstandes, während dessen man sich definitiv über die Friedenspräliminarien zu verständigen hofft. Da Oesterreich selber am Abend vor dem Erscheinen der Moniteur-Note vom 5. Juli die französische Vermittlung angenommen hatte, so konnte es die vorgeschlagenen Präliminarien, sofern sie seiner Würde keinen Abtrag thaten, nicht von sich weisen. — Aus Rom erfährt der Mémor., unterm 15. Juli, daß Graf Sartiges von seiner Regierung beauftragt worden ist, dem hl. Vater die bestimmte Versicherung zu ertheilen, daß die Abtretung von Venetien an Italien, weit entfernt die Aufrechterhaltung seiner weltlichen Macht im Sinne der Convention von 15. September zu gefährden, gerade eine neue und mächtige Bürgschaft für die loyale Ausführung dieser Convention durch das florentinische Cabinet sein werde. — Der „Temps" will wissen, das in den Friedenspräliminarien die Rückerstattung des dänischen Theiles von Schleswig an Dänemark aufgestellt worden ist. Dasselbe Blatt läßt sich aus Wien melden, daß Österreich ungeachtet der friedlichen Aussichten 500,000 Hinterladungsgewehre bestellt hat.

Paris, 21. Juli, Morgens. Aus guter Quelle wird versichert, die 5tägige Waffenruhe datire vom Morgen des 20. Juli.

München, 19. Juli. Die Bayer. Ztg enthält die II. Verlustliste der mobilen Armee aus den Gefechten bei Kissingen, Friedrichshall, Hausen, Waldaschach und Nüdlingen, dann bei Hammelburg am 10. Juli.

I. Gefecht bei Kissingen und Nüdlingen ꝛc. am 10. Juli.

1. Infanterie-Division.

Geblieben: 12. Unteroffiziere und Soldaten vom Infanterie-Leibregiment.

Verwundet: die Oberlieutenants Wilhelm Graf v. Taufkirchen-Lichtenau (schwer verwundet, — soll seinen Wunden bereits erlegen sein) Emil Nachtigall (im Gesicht schwer verwundet), Unterlieutenant Karl Bomhard (am Unterleib schwer, an der rechten Hand und am Schenkel verwundet), und 50 Unteroffiziere und Soldaten vom Infanterie-Leib-Regiment.

Vermißt: 10 Soldaten dieses Regiments.

2. Infanterie-Division.

Geblieben: Major Philipp Graf v. Ysenburg-Philippseich vom 7. Jäger-Bataillon, dann 5 Mann vom 12. Infanterie-Regiment, 2 Mann vom 7. Jäger-Bataillon, 1 Mann vom 10. Infanterie-Regiment, 4 Mann vom 4. Chevauxlegers-Regiment und 1 Mann von der 3. gezogenen Sechspfünder-Feldbatterie (Zeller) des 4. Artillerie-Regiments.

Verwundet: Major Wilhelm Kohlermann, die Hauptleute Friedrich Freiherr von Reitzenstein vom 12. Infanterie-Regiment (über dessen weiteres Schicksal konnte bis jetzt nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden), Joseph Geiger vom 7. Jäger-Bataillon, Heinrich Bruckmaier vom 10. die Oberlieutenants Ernst Läblein, Alfred Freiherr v. Bibera, Ludwig Küffner und Friedrich Maiholzer vom 12. Infanterie-Regiment, Max Reinhard vom 7. Jäger-Bataillon, Wilhelm Meier vom 10. Infanterie-Regiment und Theodor Freiherr v. Rotberg vom 4. Chevaulegers-Regiment, Unterlieutenant Ludwig Seehann vom 10., dann 77 Mann vom 12. Infanterie-Regiment, 21 Mann vom 7. Jäger-Bataillon, 18 Mann vom 10. Infanterie-Regiment, 1 Mann vom 3. Jäger-Bataillon, 8 Mann vom 4. Chevauxlegers-Regiment, 9 Mann von der 3. gezogenen Sechspfünder-Feldbatterie (Zeller) und 1 Mann von der 1. Zwölfpfünder-Feldbatterie (Kirchhoffer) des 4. Artillerie-Regiments.

Vermißt: 28 Mann des 12. Infanterie-Regiments, 24 Mann des 7. Jäger-Bataillons, 52 Mann des 10. Infanterie-Regiments, 6 Mann des 3. Jäger-Bataillons und 1 Mann des 4. Chevauxlegers-Regiments.

3. Infanterie-Division.

Geblieben: Generallieutenant Oskar Frhr. v. Zoller, Commandant der 2. Infanterie-Divsion, die Hauptleute Ed. Schlagitnweit vom Generalquartiermeister-Stab und Ernst Werndla, die Oberlieutenants Ernst v. Mayerhofer und Carl Henle, die Unterlieutenants Alb. Frisch vom 15. und Ant. Weichselberger vom 11. Infanterie-Regiment; ferner die Soldaten Greg. Benzl, Andr. Dietl, Mich. Wagner, Mich. Koller, Jos. Mascher vom 5. Jäger-Bataillon, Gg. Lins und Joh. Wagner von der 10. Füs.-Comp., Oelhammer, Bilringer, Böhm, Heimerl, Jacob und Roider von der 11. Füs.-Comp., Corporal Peter Handschuhmacher von der 12. Füs.-Comp., (?) die Vicecorporale Albr. Fettinger und Al. Mühlbauer, dann Soldat Andr. Pärzl von der 6. Sch.-Comp. des 11. Inf.-Reg., Gefreiter Gg. Horn, dann die Soldaten Bened. Maurer und Melch. Lauermann von der 5. Füs.-Comp., Leonh. Bezold, Xav. Schwaiger, Joh. Weiß und Mich. Zahn von der 6. Füs.-Comp., Gefreiter Wolfg. Dehner, dann die Soldaten Heinr. Eich, Paul Hormes und Gg. Stahl von der 7. Füs.-Comp., Gefreiter Jos. Dum, dann die Soldaten Joh. Albrecht und Gg. Doblinger von der 8. Füs.-Comp., Ant. Brunhübner und Matth. Hüner von der 4. Sch.-Comp., Vicecorporal Wilh. Willenbacher und Soldat Jak. Schlarp von der 5. Sch.-Comp., Friedr. Meyer von der 9. Füs.-Comp. und Pionier Heinr. Lauer von der 10. Füs.-Comp. des 15. Infanterie-Regiment.

Verwundet: Generalmajor Graf Karl zu Pappenheim von der 2. leichten Cavallerie-Brigade, die Hauptleute Johann Heilmann vom Generalquartiermeisterstab, Edgar Frhr. von Harold vom 5. Jäger-Bataillon, Eduard Warnberg vom 11. und Amandus Bemmel, die Unterlieutenants Eduard Schmid, Adolph Moosmaier vom 15. Infanterie-Regiment, Max v. Sprunner, Wilhelm Platner vom 2. Chev.-Reg. und Max Frhr. v. Schaky vom 3 Uhl.-Regiment, beide Ordonnanzoffiziere des Generallieutenants Freiherrn v. Zoller, dann Secundjäger Andr. Weber, die Vicecorporale Conr. Kauper und Anton Hecht, die Gefreiten Jos. Jacob und Gg. Bernklar, dann die Soldaten Gg. Oppletshauser, Mich. Koller, Norb. Ender, Franz Bauer, Anton Gurgießer, Jos. Rauscher, Ldw. Weiß und X. Lehenbauer vom 5. Jäger-Bataillon; die Soldaten Sebast. Bauer und Jos. Schroll von der 6. Füs.-Comp., Wolfg. Luger von der 7. Füs.-Comp., Corporal Al. Reitmaier und Soldat Hch. Vogel von der 8. Füs.-Comp., Wolfg. Eckert, Fr. Schedel und Gg. Senneberger von der 9. Füs.-Comp., Corporal Richter, dann die Soldaten Bruckmooser, Ploeßl, Schließler und Schmelzl der 11. Füs.-Comp., Christ. Hiedl, Joh. Meixner und Phil. Scheuermann der 12. Füs.-Comp. des 11. Inf.-Reg.; Gefreiter Jos. Riedermaier, dann die Soldaten Gg. Geier und Math. Riedelsheimer der 3. Sch.-Comp., die Corporale Phil. Gut, X. Huber, Joh. Thelorack, die Gefreiten Gottfr. Pfaffel und Jos. Luft, dann die Soldaten Hyac. Fleckenstein, Mich. Friedmann, Jos. Gebele, Joh. Huber, Mich. Hofmann, Hofecker, Jos. Oswald, Leonh. Rossi, Phil. Schöfer, Frdr. Strampfer und Martin Völker der 5. Füs.-Comp., Gg. Altenburg, Jak. Heß, Jul. Krauß, Cor. Maier, Gg. Truckenbrodt und Peter Zapp von der 6. Füs.-Comp., Vicecorporal Hiero. Kramer, die Gefreiten Mich. Lutz und Gg. Vogt, dann die Soldaten Joh. Dorner, Joh. Kirchbauer, Andr. Mahr, Jak. Mai, Joh. Müller, Joh. Neumaier, Christ. Betz, Gg. Pfanz, Gg. Strauß, Jos. Voll und Lor. Weinmann von der 7. Füs.-Comp., Tambour Domin. Müller, Gefreiter Joh. Förster, dann die Soldaten Joh. Bayersdorfer, Andr. Beck, Gg. Egerer, Franz Goetz, Jak. Hauenstein, Joh. Jüngling, Gg. Krauß, Nik. Kolb, Gg. Pfaff, Gg. Rödlingshöfer, C. Schäfer, Gg. Schmidt, K. Schorting, M. Schwalb, M. Wittich und Joh. Wölfel von der 8. Füs.-Comp., J. Becker, J. Kleemann, Mich. Pächt und Matthias Reile von der 4. Sch.-Comp., Corporal Franz Vogt, dann die Soldaten Jak. Eckerlein, Johann Hellmender und Jos. Werth von der 5. Sch.-Comp. (diese letztere 4 seit ihrer Verwundung vermißt), Mich. Berne, Phil. Stoll, Joh. Müller, Joh. Rüdelsheimer und Joh. Thiermann von der 9. Füs.-Comp., Corporal Peter Merkel, Vicecorporal Paul Rieß, Gefreiter Mich. Trump, dann die Soldaten Gg. Brander, Gg. Brandl, Fr. Dörr, Ludw. Hertlein, Joh. Heumann, Gg. Hopfengärtner, Phil. Käser, Jak Kipper, Mart. Kühlmaier, Andreas Lauterbach, Leonh. Neidlein, Gg. Sörgel, und Joh. Söllner von der 10. Füs.-Comp., Corporal Leonh. Schlichting, Vicecorporal Mich. Ept, dann die Soldaten Seb. Durst, Jak. Engel, Heinr. Schottinger, Mich. Steidtler und Joh. Raile von der 12. Füs.-Comp. des 15. Inf.-Reg.; ferner 3 Mann vom 5. Chev.-Reg.

Vermißt: Oberlieutenant Friedrich Lindner, dann die Unterlieutenants Adolar Kaiser vom 11., Joseph Pfeffer, Karl Schobert und Ludwig Burkhard vom 15. Infanterie-Regiment, dann Hornist Georg Meixner und die Soldaten Friedrich Maier und Johann Braun vom 5. Jäger-Bataillon, Corporal Michael Gütterer und Soldat Michael Berger, von der 3. Schützen-Compagnie, Johann Bauer von der 5. Füsilier-Compagnie, Johann Bär und Johann Jutzy von der 6. Füsilier-Comp., die Gefreiten Stephan Käs und Joseph Sußbauer, dann die Soldaten Joh. Drexler und Gg. Lanks von der 7. Füsilier-Comp., Corporal Jos. Blab von der 8. Füs.-Comp., Soldat Peter Heerbrandt von der 4. Sch.-Comp., Corporal Paul Hell, die Vicecorporäle Gg. Gruber und Jos. Götl, Tambour Georg Kick, die Gefreiten Gg. Singer, Michael Meller und Joseph Kreil, die Soldaten Franz Bäumler, Michael Baier, Nik. Beeck, Gg. Besenhard, Gottfr. Blüchel, Leonh. Bendel, Ant. Bernmüller, Xaver Brand, Friedr. Bust, Mich. Deisenrieder, Joseph Durschang, Jos. Egenhofer, Gg. Fuhrmann, Anton Gleixner, Gg. Heinerl, Mich. Heinrich, Jak. Heumann, Michael Hofbauer, Joh. Hofbauer, Georg Höcher, Jak. Höfel, Thom. Karcher, Fried. Krauß, Franz

Kröninger, Lor. Meßner, Gg. Neumayer, Xaver Obermaier, Jos. Scheurer, Gg. Weber, Michael Weingartner und Gg. Zuschanco von der 9. Füs.-Comp. Vicecorporal Mich. Schön, dann die Soldaten Joh. Pöschl, Seb. Braun, Michael Graf, Franz Hiergeist, Jos. Hildl, Jak. Kiser, Jos. Maier, Joh. Michel, Marcus Nutz, Gg. Pichlmaier, Jak. Saalmüller, Mich. Schaller, Xaver Schlaminger, Franz Siebenhandel, Joh. Stauber, Wilh. Thürion, Friedr. Uhly und Andr. Weinbeck der 10. Füs.-Comp., die Tamboure Maurer und Foit, Gefreiter Krötsch, dann die Soldaten Bürgsteiner, Brandl, Danner, Luschner, Häckl und Ullrich von der 11. Füs.-Comp., Gefreiter Ott, dann die Soldaten Alois Gürl, Joseph Gietl, Johann Haas, Johann Heim, Johann Popp, Ludwig Vogel, Joseph Zollner, Michael Stahl und Johann Zremer von der 12. Füs.-Comp., die Sergeanten Johann Hopp und Jos. Maier, die Corporäle Alfred Strehler und Johann Baumann, Vicecorporal Michael Dorr, die Gefreiten Joseph Bürzer, Martin Drexler und Joseph Lobentanz, dann die Soldaten Johann Bayer, Joseph Bauer, Johann Breunel, Michael Riederer, Ant. Betz, Gg. Blümmel, Joh. Rothensteiner, Johann Brandl, Jakob Brunet, Michael Egelseder, Jos. Eibl, Joseph Ertl I., Gg. Eckl, Alois Eschberger, Seb. Feigl, Jak. Fischer, Nik. Frisch, Jak. Fuchs, Chr. Götz, Mich. Gerngroß, Mart. Hamerl, Adam Haselbeck, Joh. Heindl, Jak. Hail, Wolfg. Held, Joh. Hofmann I., Joh. Hofmann II., Joh. Janker, Jak. Kaiser, Jos. Kammermaier, Michael Kanderer, Andr. Kehl, Andr. Kessinger, Joh. Kirchmaier, Adam Krummholz, Fried. Leicht, Jakob Leger, Peter Lindl, Joseph Liegl, Anton Lickleder, Mich. Listl, Peter Löchinger, Mich. Mangelberger, Gottl. Marquart, Simon Moser, Jos. Mulzer, Joh. Peschenrieder, Jos. Reinwald, Jos. Rieger, Wilh. Ruck, Al. Rußwurm, Jak. Samsl, Franz Sagstetter, Heinr. Siegmann, Joh. Schindler, und Martin Schön. (Fortsetzung folgt.)

Von folgenden Gemeinden sind für die verwundeten Krieger weitere Gaben an Geld, Leinwand, gedörrtem Obst, Tabak, Cigarren &c. eingegangen

Albessen, Bedesbach, Herschweiler-Pettersheim, Konken, Königreicherhof, Langenbach, Matzenbach.

Im Ganzen erhielt bis heute das hiesige Localcomite von Kusel und von den im hiesigen Blatte verzeichneten Gemeinden, an Geld 180 fl., 945 Hemden, 102 Bettücher, 9 Tischtücher, 3 paar Unterhosen, 5 paar Socken, 4 Kisten Verbandstücke und Charpie, 3 Centner gedörrtes Obst, Tabak, Cigarren, mehrere Flaschen Wein, Rum, Kirschen- und Zwetschgengeist.

Der größte Theil ist bereits an das Hauptcomite in Speyer abgegangen. Das Localcomite.

Th. Canstatt, Chr. Dick, Dan. Zöllner.

Kaiserslautern, 24. Juli. Der Centner: Weizen 5 fl. 49 kr. Korn 4 fl. 6 kr. Spelzkern — fl. —kr. Spelz 4 fl. 5 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 27 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 23. Juli. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 12 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 17 Sgr. — pf. Kartoffel 12 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 28 Sgr. — pfg.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 60. Freitag,

Pfälzer.

1866. 27. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für das 3. Quartal können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 24. Juli. Die Bayer. Ztg. schreibt unter offiziösem Zeichen, daß es ungeachtet der rechtzeitigen Bemühungen des Staatsministers Frhr. v. d. Pfordten bisher nicht gelungen ist, von Preußen die Zusicherung einer gleichmäßigen Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Bundestruppen zu erhalten. Baron v. d. Pfordten, welcher, wie bekannt, zur Zeit in Wien sich befindet, hat jedoch wiederholt und zwar sofort nach seiner Ankunft daselbst ernstliche Schritte in dieser Beziehung gethan.

München, 24. Juli. Telegramme aus Bayreuth besagen, daß die Preußen bis jetzt nicht über Oberkotzau — die erste Bahnstation diesseits Hof — hinausgekommen sind. Dort ist durch Ausreißen der Schienen durch die Unsrigen die Bahn unfahrbar gemacht. Die Stärke der dortigen Preußen wird auf 3 Bataillone Infanterie, 1½ Schwadronen Uhlanen und einige Geschütze angegeben. Sie verbreiteten in der Gegend die Angabe, sie seien nur der Vortrab von weiteren 20,000 Mann, die ihnen nachfolgen würden. Inwieweit dies gegründet ist, läßt sich natürlich von hier aus nicht übersehen. Daß dieses Vorgehen der Preußen bei Hof mit jenem von Walldürn aus gegen Wertheim und Bischofsheim an der Tauber in der Zeit zusammentrifft, ist sicherlich nicht eine Sache des Zufalls.

München, 25. Juli, Vormittags halb 10 Uhr. Die Preußen standen gestern Mittag noch in Hof, 3½ Bataillone, ½ Escadron Dragoner mit Geschützen; weitere Truppen werden von Preußen auf der Straße über Markt Schorgast nach Gfrees und Kupferberg erwartet. Pfz. Ztg.

Würzburg. Im „Würzb. Abendbl." erklären die Bewohner Kissingens, daß sich kein Einwohner von Kissingen am Kampfe betheiligt habe. „Wir hatten genug zu thun" — heißt es in der Erklärung — „uns den Anforderungen der zahlreich vorrückenden Preußen zu erwehren, und ihnen vorübergehend Speise und Trank zu geben. Uebrigens wäre jede Indignation von unserer Seite gerechtfertigt, denn von vielen Fällen, die uns zu Exzessen hätten verleiten können, diene nur der Einzige (zum Beispiel) im Hotel „Bayer. Hof," früher „Bellevue" wurden gewiß für 15,000 fl. Möbel und Einrichtung zusammengeschlagen, und mindestens für 10,000 fl. an Weißzeug, Silber, Wein rc. mitgenommen. Wir haben am 10., 11., und 12. Juli nichts zu thun gehabt als Verwundete zu speisen und zu tränken, zu verpflegen rc. und am 11. die gefangenen Bayern zu sättigen, denn von preußischer Seite ist für derlei so zu sagen gar nichts geschehen, und wenn der k. Bezirksbeamte v. Parseval nicht Vorkehrungen getroffen hätte, und Bürger oder deren Frauen von hier nicht für Speise und Trank gesorgt hätten, so wären die gefangenen Bayern am 11. Juli Abends mit leerem Magen von hier abgeführt worden. Möge Gott unsere Kreishauptstadt vor solchem Elend, Schrecken und Noth bewahren! Dieß der Wunsch aller Kissinger.

Würzburg, 21. Juli. Nachfolgender Tages-Befehl wurde heute erlassen:

Die in den nördlichen Gegenden erstrebte jedoch bisher noch nicht ermöglichte Vereinigung der bayerischen Armee mit dem 8. Bundes-Armee-Corps ist nunmehr bewerkstelligt, und sind hiemit jene Bewegungen abgeschlossen, welche die Zeit über so manigfache Anstrengungen von Seiten der Truppen bedingten. Im Vereine mit diesen Bundesgenossen werden die Operationen eine bestimmte Richtung annehmen können. Ich erwarte von den Abtheilungen der bayerischen Armee, daß sie den Truppen des 8. Armee-Korps auf das Kameradschaftlichste entgegenkommen und stets an Tapferkeit, Ausdauer und disciplinirten Verhalten mit ihnen wetteifern."

Würzburg, 23. Juli. Gestern Nacht wurden 27 in Hammelburg aufgegriffene Preußen eingebracht. Im Laufe des Tages partienweise noch acht Infanteristen und ein Kürassier. — In Folge einer dringenden Mittheilung von Lohr aus, daß dort immer Preußen in geringer Zahl von Aschaffenburg kommend unerschwingliche Requisitionen vornehmen, wurden zwei bayerische Bataillone hinbeordert, die, in Getreidefeldern versteckt, die mit 3 Wägen ankommende Lokomotive (es ist dies der „Blitz", unsere schlechteste Lokomotive, die kaum 4 Waggons fortschleppen kann) passiren ließen und hinter ihr die Schienen aufrissen. Die aus circa 60 Personen bestehende Mannschaft wurde gefangen genommen und wird heute hier erwartet. Indem die Preußen sich Anfangs zur Wehr setzten, sind einige Verwundungen vorgekommen, darunter auch die von Privatpersonen, da Landvolk und Bürger sich an der Affaire betheiligt haben sollen. — Bei Markt Heidenfeld wurde gestern ein preußischer Munitionstransport und einige Wägen mit Gewehren von unseren Truppen abgeschnitten. —

Ueber die Kämpfe am mittleren Main und an der Tauber geben die vorliegenden Berichte noch kein klares Bild. Die „Karlsr. Ztg." meldet von Vorpostengefechten am 22. bei Hundheim und Steinbach, wobei badischerseits unter dem persönlichen Commando des Prinzen Wilhelm, anfänglich nur 2 Compagnien, 1 Eskadron Dragoner und zwei Geschütze betheiligt waren. Später entwickelte sich dort ein größeres Gefecht, welches mit dem Rückzug der Badenser, die sich sehr brav und tapfer schlugen, endete. Ueber die Verluste ist noch nichts bekannt.

Heißer ging es am 24. bei Tauberbischofsheim her. Hier wurde, nach einer der Karlsr. Ztg. gemachten Privatmittheilung

lung, von 2 Uhr Nachmittags bis Abends 7 Uhr gekämpft. „Die Preußen — schreibt das genannte Blatt — begannen den Angriff auf dem linken Tauberufer, das rechte wurde von den Württembergern gehalten. Es entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Gewehrfeuer und eine heftige Kanonade; es mögen etwa 3000 Kanonenschüsse abgegeben worden sein. In Tauberbischofsheim wurden zwei Häuser in Brand geschossen, mehrere andere beschädigt. Am folgenden Morgen (Mittwoch) wurde die Post von den Preußen demolirt. Die Bundestruppen haben die Straße nach Würzburg eingeschlagen; die Preußen, welche in der Nacht Verstärkung erhielten, rücken ihnen nach."

Anders lauten jedoch die Berichte in den württembergischen Blättern. Der „Staatsanzeiger" meldet:

„Stuttgart, 25. Juli. Seine Majestät der König erhielt heute Nacht folgendes Telegramm aus dem Hauptquartier: Alle Truppen sind bei Tauberbischofsheim im Gefecht gewesen. Die Stellung wurde behauptet. Die Truppen hielten sich brav. Verluste nicht unbedeutend."

Der Schwäb. Merk. hat folgendes Telegramm erhalten: „Mergentheim 25. Juli, Nachts 1 Uhr. Preußen dreimal aus Tauberbischofsheim hinausgeworfen, letztere Stadt von den Württembergern behauptet." Die Berichte der Karlsr. Ztg. sind, wie es scheint, neuer.

Karlsruhe, 24. Juli. Offenbar bereiten sich große Entschließungen vor; die gestern Abend eingereichte Entlassung Edelsheim ist angenommen. Als Nachfolger wird Hr. v. Dusch, Gesandter in Stuttgart bezeichnet; jedoch ist die Ernennung noch keinenfalls erfolgt. Auch Lamey soll seine Entlassung angeboten haben.

Das „Inteligenzblatt der freien Stadt Frankfurt", am 19. ds. noch unter seinem althergebrachten Titel, erschien gestern als „Intelligenzblatt der Stadt Frankfurt a. Main." Diese Degradirung der freien Stadt zur Stadt schlechtweg, hat das Selbstgefühl der Bürger empfindlich berührt.

Frankfurt, 24. Juli. Der mit Dr. Müller durch die Preußen an die Spitze der hiesigen Verwaltung gestellte Senator Fellner hat sich erhängt. Er war von dem preußischen Gouverneur aufgefordert worden, die Steuerliste der Einwohner behufs der zwangsweisen Vertheilung der Contribution von 25 Millionen Gulden vorzulegen. Welche Zustände!

Wien, 23. Juli. Der bayerische Minister Frhr. v. d. Pfordten hat sich heute in das preußische Hauptquartier nach Nikolsburg begeben, desgleichen der bayerische Gesandte, Graf Bray.

Wien, 23. Juli. Niemand zweifelt mehr daran, daß aus der Waffenruhe der Waffenstillstand, und aus diesem der Friede sich entwickeln werde. Die Stimmung ist eine tief gedrückte. In militärischen Kreisen kann und will man nicht an einen Frieden glauben, wie er unter den obwaltenden Verhältnissen nur möglich. Die Gerüchte von bevorstehender Einberufung des Reichsraths, Ministerwechsel rc. vermögen die Mißstimmung nicht zu beseitigen. Für all dieß ist es augenblicklich zu spät, und auch in Ungarn ist die Stimmung eine solche, daß wahrscheinlich die Rücksichtnahme auf diese bestimmend für die Annahme der Waffenruhe gewesen sein mag. Uebrigens war die Pression der auswärtigen Mächte derart, daß sich Oesterreich derselben nicht entziehen konnte. Rußland und England haben sich von Oesterreich losgesagt. Ersteres läßt in der „Mosk. Ztg." ausdrücklich erklären, daß es kein Interesse an der Großmachtstellung Oesterreichs habe, und von Frankreich muß man sich hier bereits eine Sprache gefallen lassen, wie sie kaum durch die Verhältnisse gerechtfertigt wird.

Wien, 23. Juli. Die in meinem letzten Schreiben gegebenen Andeutungen bestätigen sich. Wir werden den Frieden haben, aber schön ist er nicht. Die bevorstehende Drittheilung Deutschlands in die preußische, süddeutsche und österreichische Gruppe ist in letzter Analyse doch nur ein Auskunftsmittel, und wird bald zu neuen Combinationen führen müssen, die aber offen gelassen werden mußten, weil in der durch die Umstände gebotenen Hast und Eile, inmitten des Kampfes der noch tief erregten Leidenschaften, Fassung und definitive Entschlüsse noch nicht möglich sind. Wir haben nicht mehr den Krieg, wir haben sogar alle Aeußerlichkeiten des europäischen Friedens dicht vor uns; aber Jahre werden verfließen, bevor der innere Friede Oesterreichs und Deutschlands wiederhergestellt sein wird. Obschon die süddeutschen Truppen nicht in den Waffenstillstand einbezogen werden konnten, so wird dies doch hoffentlich nicht lange auf sich warten lassen, und mindestens factische Waffenruhe eintreten. Aber wo ist Deutschland? Vater Arndt hätte heute Veranlassung, sein bekanntes Lied in eine Elegie über die drei Gruppen umzudichten. Mit beschnittenen Flügeln schleicht die Triasidee umher; nachdem man ihr jeden Verband mit dem Norden genommen, nachdem Sachsen und Hannover in die nordische Verbindung fest eingekeilt werden sollen, wird der Süden Deutschlands den unangenehmsten Schwankungen preisgegeben, und große Arbeit bereitet sich für die kleindeutsche Partei. Klein ist die Rolle, die nunmehr noch den Deutschen in Oesterreich zu spielen übrig bleibt. Wir gehen bewegten Tagen entgegen; darüber dürfte sich selbst das Ministerium keiner Täuschung hingeben. Möge uns die Kraft verliehen werden sie zu bestehen.

Aus Wien, 25. wird telegraphirt: „Es ist offiziell constatirt, daß preußische Truppenabtheilungen die Demarcationslinie verletzt haben. Wegen Räumung unrechtmäßig besetzter Landestheile sind die geeigneten Schritte geschehen." Pfz. Z.

Innsbruck, 24. Juli, Abends. Hauptquartier Trient, 24. Juli. Gestern wurde die unter Major Pichler in Val Sugana stehende Abtheilung Rainer Infanterie von der 10,000 Mann starken Armeedivision Bixio angegriffen, der weitere Truppen folgten. Ein gleichzeitig in Judicarien mit 40,000 Mann unter Garibaldi erfolgter Angriff, so wie die vom Feinde beabsichtigte Umgehung der linken Flanke durch das Cembrathal, (Fleimserthal, das bei Lavis in das Etschthal tritt) veranlassen zur Truppenconcentrirung im Etschthal, um die Vertheidigung nach Deutschtyrol verlegen zu können.

Italien. Die Italiener strengen alle ihre Kräfte an, um die letzten Stunden vor Eintritt der Waffenruhe noch auszunützen. Mit Uebermacht dringen sie auf verschiedenen Straßen gegen Trient vor, die Hauptmacht durch das Val Sugana (von Bassano nach Trient.) Die Oesterreicher hatten Vertheidigungsmaßregeln getroffen; bei der Stadt Borgo und an andern Punkten hatten sie Raketenbatterien und Bergkanonen aufgepflanzt. Am 22. fand ein heftiger neunstündiger Kampf statt, in welchem die Division Medici sich der sämmtlichen Stellungen von Cismon bis Primolango bemächtigt, also bis zu dem Punkt, wo die Straße nach Trient und nach Belluno sich abzweigt. Am folgenden Tage sollte diese Division weiter gegen Trient vorrücken. Daß Trient von den Oesterreichern als unhaltbar aufgegeben wird, geht aus dem neuesten Tel. hervor.

Ferrara, ital. Hauptquartier, 24. Juli. Die Verhandlungen über die Bedingungen des Waffenstillstands dauern fort. Frankreich macht neue Vorschläge.

Wesel, 20. Juli. In der gestrigen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr trafen 1036 Österreicher, Bayern und Hessen-Darmstädter, in Folge des Gefechts bei Aschaffenburg von unsern Truppen gefangen genommen, in Begleitung von 19ern hier ein, und wurden nach dem Fort Blücher, dem Lippe-Fort und der Citadella gebracht. Es wird noch ein Transport Gefangener erwartet.

Berlin, 23. Juli. In Mitteldeutschland dürften, von Frankfurt abgesehen, noch Kriegscontributionen preußischerseits erhoben werden. Bezüglich der künftigen Friedens-Stipulationen soll sich Rußland für Darmstadt verwandt haben.

Berlin, 24. Juli. Frankreich und England haben, wie bestimmt verlautet, sich auch damit einverstanden erklärt, daß die von Preußen in Deutschland besetzten Länder occupirt bleiben, bis die Fürsten sowohl die nöthigen Abtretungen als auch die Anwendung der preußischen Bundesreform auf das ihnen verbleibende Staatsgebiet anerkannt haben.

Berlin, 24. Juli. Die österreichischen Abgesandten sind gestern im preußischen Hauptquartier eingetroffen. Am 22. war bei Ebenthal in Ungarn ein Gefecht zwischen zwei preußischen Divisionen und 35,000 Oesterreichern. Die letzteren waren cernirt und von ihrer Rückzugslinie abgeschnitten, als die Nachricht von der Einstellung der Feindseligkeiten den Kampf beendigte. Drei Stunden später wäre Preßburg in den Händen der Preußen gewesen. Die Preußen zogen sich auf die gestern verabredete Demarcationslinie bei Stampfen zurück. Pfz. Ztg.

Berlin, 24. Juli. (Ueber Paris.) Da Preußen den Abschluß eines Waffenstillstandes für nahe bevorstehend betrachtet, so willigt es ein, die Waffenruhe um fünf Tage zu verlängern.

Paris, 25. Juli, Abends. Der „Moniteur“ bringt folgendes Bulletin: Die Versöhnungsanstrengungen des französischen Cabinets haben einen ersten Erfolg herbeigeführt. Die kriegführenden Mächte haben in die Abschließung eines Waffenstillstandes eingewilligt, dem nunmehr die Eröffnung der Friedensverhandlungen folgen wird. — Heute sind die Bedingungen bekannt, unter welchen Frankreich seine guten Dienste erboten hat. Oesterreich war zur Aufgebung Venetiens entschlossen, Preußen anderseits hatte hinlänglich wichtige Vortheile errungen; dies war genug, um an die Friedensgesinnungen der Höfe in Wien, Berlin und Florenz appelliren zu können. Frankreich zählte dabei auf die Autorität seiner Rathschläge und auf die Mäßigung der drei Cabinette, um seine Zwecke zu erreichen. Diese Erwartnng wurde nicht getäuscht, und Frankreich wird dieselbe freundschaftliche Vermittlerrolle bei den bevorstehenden Berathungen beibehalten und fortwährend allen seinen Einfluß anwenden, um das Friedigungswerk zu erleichtern. Oesterreich hat nicht ohne schmerzliches Zögern die Friedensbasis angenommen, wodurch dasselbe von Deutschland ausgeschlossen ist. Doch nach der Sprache vieler Journale zu schließen, ist Oesterreichs Zukunft freier, wenn es die unermeßlichen Hilfsquellen seiner Ostprovinzen entwickelt. Uebrigens läßt auch bekanntlich das Reformprojekt Preußens die künftige Herstellung neuer Beziehungen zu Deutschland offen. Sp. A.

London, 23. Juli, Abends. Es fand heute Abend vor dem Hyde-Park eine große Demonstration zu Gunsten der Wahlreform statt. Um fünf Uhr wurden die Thore des Parks geschlossen und 1500 Polizeibeamte nahmen Position im Innern dieses öffentlichen Spazierganges. Mehrere Detachements Horse-Guards und Infanterie waren bereit, ihnen Hilfe zu leisten. Die Menschenmenge war ungeheuer. Das Volk riß die Gitter des Parks nieder ungeachtet der Bestrebungen der Polizei, dies zu hindern. Die Horse-Guards mußten sich an einem Eingange aufstellen, die Infanterie am andern; letztere wurde vom Volk mit Gewalt geöffnet, später aber wieder geschlossen. Mehrere Policisten wurden bedenklich verwundet. Es wurden zahlreiche Verhaftungen oorgenommen. Die Aufregung ist sehr groß. Die Einzelheiten fehlen wegen der großen Confusion.

Verlustliste. Vermißte der 3. Division. Von der 12. Füs-Comp., die Soldaten Matth. Schmitt, Peter Schmid, Michael Schnabel, Joh. Schrödl, Wolfg. Schultheiß, Joseph Schwetzca, Jos. Schweiß, Franz Steiner, Joh. Staudinger, Joh. Steindl, Joh. Troll, Jos. Vögl, Alois Wagenbauer, Jak. Wagenbauer, Jak. Waninger, Johann Wachter, Jak. Weinauer, Joseph Wolf, Joh. Widl, Joh. Zindl von der 9. Schützen-Compagnie des 11. Infanterie-Regiments; Sergeant Georg Meier, die Corporäle August Schnipp und Joh. Weiß, die Soldaten Joh. Backes, Joh. Basler, Carl Blümling, Joh. Bohn, Lor. Böhm, Gg. Böherz, Johann Brunner, Peter Dehlinger, Jak. Deng, Joh. Dörr I., Joh. Erhardt, Joh. Freimeier, Karl Früh, Friedrich Götzler, Jak. Hanauer, Heinr. Hartfelder, Gg. Hasel, Phil. Heidel, Jak. Held, Jak. Hellmann, Mich. Hemeter, Joh. Hockerberger, Gg. Hofmann, Gg. Iltner, Leonh. Kießl, Conr. Kirchner, Heinr. Kränzlein, Leonh, Langohr, Jak. Lehmeyer, Joh. Lehner, Gg. Lurz, Leonh. Metzger, Joh. Ohmlohr, Jos. Pöppel, Gg. Pottinger, Conr. Reichel, Mich. Reiß, Jak. Rieger, Joh. Rößler, Joh. Rutingsdorfer, Friedrich [illegible], Lud. Schilling, Peter Schneider, Joh. Staud, Adam [illegible]bauer, Gg. Stöckl, Fried. Wagner, Colomann Weber, [illegible] Wenner, Gg. Weyh, Kaspar Wiest, Gg. Wirth, Jos. [illegible]mer, Joh. Fischer, Ant. Geßler, Andr. Maberer, Max Heringer von der 3. Sch.-Comp.; Feldwebel Joh. Schneider, die Corporale Joh. Wagner, Gg. Meixner und Guido Ebersberger, die Tamboure Jos. Angerer und Jos. Mayer, die Gefreiten Gg. Stör, Mich. Kemmethmüller, Mich. Forstmeier, die Soldaten Wolfg. Dera, Val. Doll, Gg. Eberhard, Jos. Frey. Andr. Gebhard, Theob. Hafner, Mich. Hahn, Jakob Harsch, Gg. Hartsterr, Ernst Heilmann, Gg. Klag, Ph. Klein, Daniel Knauf, Gg. Kraft, Franz Krauß, Joh. Kräutlein, Andr. Kühn, Christ. Langenwalter, Joh. Meier, Jak. Meisterling, Gg. Müller, Jak. Nicles, Jak. Nuber, Peter Pirron, Jak. Pfaller, Conr. Raquet, Bened. Reizammer, Leonh. Reloskum, Conr. Reitinger, Gg. Ritzheim, Andr. Rohm, Joh. Schleret, Jos. Schloßstein, Albrecht Schmitt, Joh. Schneider, Jos. Schramm, Gg. Seringer, Joh. Springer, Mich. Stückroth, Joh. Theiß, Jak. Utzinger, Jak. Weber, Christ. Wolf, Fried. Zimmermann, Bergmann, Strauß, Dinkler, Elias Roth und noch drei weitere Soldaten, deren Namen wegen kurz vorher erfolgter Versetzung zur Compagnie noch unbekannt waren, von der 5. Füs.-Comp.; Sergt. Xaver Schalk, Gefr. Jakob Swatosch, dann die Soldaten Friedrich Arnold, Andr. Greiner, Friedr. Jörg, Joachim Leininger, Joh. Knoller, und Aloys Meier von der 6. Füs.-Comp., Corporal Christian Gaßner, dann die Soldaten Peter Herbert, Peter Holz, Franz Kaunegüßer, Joh. Laumaier und Jak. Tisch, von der 7. Comp.; Feldwebel Simon Schuster, die Gefr. Joach. Seifert und Heinr. Sommer, dann die Soldaten Jak. Baum, Joh. Bühler, Bened. Heinrich, Max Karl, Gg. Hegel, Adam Klas, Ignatz Knäblein, Joh. Knoll, Gg. Kurz, Leonh. Leidl, Heinr. Marburger, Ludw. Reitmaier, Lorenz Roth, Andr. Schäfer, Math. Stark, Jak. Veth, Joh. Völkl, Mich. Walk, Jak. Wegner, Jakob Wiener, Andr. Zapp, Jos. Graf, Jos. Haas, Phil. Henne, Paul Kracklauer, Gg. Hofmann und Leonh. Gründel von der 8. Füs.-Comp.; Georg Gsanger, Friedr. Hofherr und Joseph Reidl von der 4. Sch.-Comp.; Joh. Gebelein von der 5. Schützen-Compagnie; Jak. Hulbing, Andr. Koppenhöfer und Carl Nieberberger von der 9. Füs.-Compagnie; Martin Beck, Georg Laumer, Franz Paulus, Andreas Birner, Karl Weigerl, Georg Hofer und Aug. Stahl von der 10. Füs.-Comp.: Feldwebel Gg. Stache, Sergeant Leonh. Wallatter, die Corporäle Gg. Guggenbühl, Gg. Amon, Valent. Becker, Karl Faust, Herm. Steinlein und Joh. Heckmann, die Vice-Corporale Gg. Felbinger, Michael Dorner und Gg. Loos, Tambour Lorenz Kern, die Gefreiten Kasspar Schneider, Joseph Maier, Gg. Penter, Gg. Hofmann, Ant. Steft und Gg. Funk, dann die Soldaten, Gg. Baudl, Betinger, Aug. Faulhaber, Mich. Kirchner (diese fünf letzteren sollen verwundet sein und sich im Feldspital befinden), Heinr. Assel, Gg. Bauer, Otto Beier, Pet. Berker, Joh Börschneider, Wolfgang Beseneker, Martin Börstler, Pet. Bohrer, Mich. Brehm, Joh. Böringer, Peter Burger, Peter Büffel, Mich. Dürr, Raimund Ehardt, Christian Emert, Georg Frey, Paul Geaber, Joh. Griesmayer, Konr. Groll, Fried. Güttinger, Karl Handschuhmacher, Christian Hauck, Mich. Herbst, Valent. Herbst, Peter Heil. Joh. Herzog, Heinr. Homberg, Erhardt Hönika, Jak. Höhn, Leonhard Hornung, Jak. Joseph, Martin Ittner, Joseph Kleber, Joh. Kleemann, Conrad Kirchmaier, Joh. Kirchdörfer, Franz Kotzbauer, Alois Grell, Bartholomäus Krumbart, Johann Koreprobst, Georg Kohler, Adam Körner, Conrad Laberer, Daniel Leborenz, Burkard Lang, Mich. Lang, Peter Lauer, Gg. Leibold, Friedr. Leikam, Xaver Lindner, Friedr. Lehr, Jak. Lösch, Heinr. Lehring, Jak. Mathäus, Peter Maier, Jos. Metz, Jos. Meyer, Balth. Müller, Gg. Müller, Sebast. Maglen, Joh. Nier, Georg Noll, Joh. Odörffer, Mich. Ottinger, Casp. Pausch, Heinr. Pirrmann, Jak. Rab, Phil. Ram, Jak. Rapp, Simon Rudolph, Ludw. Sauermann, Christian Sauberschwarz, Wilh. Schäffler, Barth. Schäfer, Max Schlayenhauser, Joh. Seltmann, Jok. Senn, Paul Schultheis, Joh. Schlierf, Adam Stinzendorfer, Johann Stoll, Mich. Strobel, Adam Theis, Peter Ulm, Bapt. Vogel, Mart. Waffler, Adam Weber, Joh. We-

ber, Gg. Welfel, Peter Zelt, Johann Ziegler, Jos. Ernst, Conrad Zitzmann, Jak. Wunder, Martin Daum, Johann Fesser, Daniel Gärtner, Mich. Hinterberger, Mich. Hesch, Joh. Kell, Jos. Kaindl, Peter Königsreiter. Joh. Pohmer, Nepom. Megger, von der 11. F.-Comp., Friedr. Fuchs, Ludwig Glony, Heinr. Hirsch, Friedr. Förster, Andr. Lochner, Joh. Müller, Daniel Jung, Jos. Hauber, Gg. Schaf, Franz Schwarz und Wolfg. Winkler von der 12. Füs.-Comp. des 15. Inf.-Reg.; ferner ein Feld-Gendarm und drei Mann des 2. Artillerie-Regiments.

Kusel, 27. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 13 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Zwangs-Versteigerung.



Samstag den 4. August künftig, des Nachmittags 2 Uhr, zu Haschbach vor dem Hause des Adjunkten, werden die nachverzeichneten Mobilien gegen baare Zahlung zwangsweise versteigert:





1 braunes Pferd, 2 fahle Kühe, 1 Rind, 1 Kalb, 1 Wagen, 2 Leitern, 20 Centner Wiesenheu, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Webstuhl, 1 Commode mit Pult.

Kusel, den 27. Juli 1866.

[345] **Wolff,** kgl. Gerichtsbote.

Nach einer im Kreisamtsblatte der Pfalz aufgenommenen Verfügung Hoher Königlicher Regierung der Pfalz, vom 11. April 1866, findet bei Gelegenheit der diesjährigen allgemeinen Revision der Grundbücher der Immobiliar-Versicherungsanstalt der Pfalz, eine Neueinschätzung der Gebäude nicht statt.

Es werden demnach alle diejenigen Häuserbesitzer, deren Häuser wegen zu geringer Versicherung, nach dem wahren und wirklichen Werthe neu eingeschätzt werden wollen, aufmerksam gemacht, daß die Versicherung der Häuser nach dem wahren wirklichen Werthe zu jeder Zeit auf dem unterfertigten Amte vorgenommen werden kann.

Die neue Abschätzung der Häuser geschieht auf Kosten der Häuserbesitzer.

Kusel, den 20. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[339⅓] **Schleip.**

Zur feierlichen Preisevertheilung an hiesiger Lateinschule den 3. August des Nachmittags präzis 3 Uhr im Saale des Herrn Wilhelm Dick ladet ein

Das kgl. Subrektorat.

Der

Bartholomäus Vieh- und Krämer-Markt zu Wolfstein

findet des Maria-Himmelfahrtsfestes wegen nicht am 15. **sondern am 16. August nächsthin** statt.

Wolfstein, 23. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[343½] **Krieger.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig,** Broadway 200.
Colonel **Louis Burger,** Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian,** Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck,** Goldarbeiter in **Kusel.** [317p]

Keine Wanzen mehr!

[348⅓] Der Unterzeichnete ist im Besitze eines Mittels, wodurch alle Wanzen binnen 24 Stunden spurlos vertilgt werden, und erbietet sich unter Garantie, solche zu vertreiben, daß sie nie mehr zum Vorschein kommen. Nur wer von diesem peinlichen Ungeziefer heimgesucht ist, wird die Wohlthat begreifen, welche ihn durch wenige Kosten von dieser Plage befreit.

Gebrauchsanweisungen, Maschinchen und das Mittel selbst werden auf Verlangen gegen Postnachnahme übersendet. Briefe erbittet man franco.

Kaiserslautern, in der bayr. Rheinpfalz.

Lehmann Lamm.

Ottweiler Viehmarkt

am Montag den 6. August.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Verkauf.

Neun junge fette Gänse sind zu verkaufen

auf der Kuseler Walkmühle.

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei dem Vormund **Jakob Waldecker.**

Logis-Vermiethung.

Frau Heinrich Schlosser hat eine Wohnung im hinteren Gebäude von Michaeli an zu vermiethen.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 61. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 1. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 26. Juli. Die Krieger'sche Anstalt, deren liebevolle Verpflegung und Sorgfalt von allen Verwundeten mit übereinstimmendem Lobe gerühmt wird, erfreut sich fast täglich des Besuchs der Königin-Mutter, und auch der König selbst besucht die dort liegenden Verwundeten. Gestern wurden wieder acht Geheilte aus der Anstalt entlassen; diese begaben sich in die Residenz zu dem Damen-Comite, um sich dort für die vielen Geschenke, welche ihnen zukamen, zu bedanken. Der König ließ die Soldaten zu sich rufen, schenkte jedem 30 Guldenstücke und sein Porträt, und besprach sich in herzlichster Weise mit ihnen.

München, 27. Juli. Der König hat aus der kgl. Cabinets-Cassa die Summe von 10,000 Gulden zur Linderung der in Unterfranken in Folge der Kriegsereignisse herrschenden Noth angewiesen und das kgl. Staatsministerium des Innern mit den näheren Ermittlungen beauftragt.

München, 28. Juli. Der verwundete Prinz Ludwig wurde heute Nacht hierhergebracht. Die Wunde ist nicht ganz unbedeutend, die Kugel sitzt angeblich noch.

München, 28. Juli. Die von Frhrn. v. d. Pfordten im preußischen Hauptquartier zu Nikolsburg bezüglich eines Waffenstillstandes zwischen Preußen und Bayern vereinbarten Punktationen haben gestern Nachmittags dahier die Sanction Sr. Maj. des Königs erhalten, und hieraus erklärt es sich, daß, während der förmliche Vertragsabschluß in Nikolsburg erst heute erfolgt, schon gestern Nachmittags von hochstehenden Personen versichert wurde, daß der Waffenstillstand bereits abgeschlossen sei. Thatsächlich ist auch gestern Nachmittags 3 Uhr bei Würzburg die Einstellung des Kampfes erfolgt. Was die anderen Mittelstaaten betrifft, so will Preußen nur mit jedem einzelnen derselben Separat-Waffenstillstandsverträge schließen, und hat sich deßhalb nicht nur Frhr. v. Varnbüler gestern Abends über München in das preußische Hauptquartier begeben, sondern es hat sich demselben von hier aus auch Frhr. v. Dalwigk angeschlossen. Durch heute erlassene kgl. Entschließungen werden 4 Hauptleute zu Majoren, dann 94 Unteroffiziere und Cadetten zu Unterlieutenants befördert. Gleichzeitig wurden auf Kriegsdauer ernannt zu Oberlieutenants zwei vormalige Unterlieutenants, und zu Unterlieutenants 24 Civilpersonen. — Die Ernennung eines Kriegsministers scheint, da Oberst Frhr. v. Pranckh gewisse Bedingungen an die Uebernahme des Portefeuilles knüpfte, auf Schwierigkeiten zu stoßen; ob indessen, wie man vermuthet, die Hierherkunft des Adjutanten des Feldmarschalls, des Obersten Strunz, mit der Wiederbesetzung in Verbindung steht, lasse ich dahingestellt; Hr. Strunz ist übrigens heute Morgens wieder in das Hauptquartier der Armee abgereist.

München, 29. Juli, Vormittags 9 Uhr. Die Bayer. Ztg. meldet: Der Waffenstillstand zwischen Bayern und Preußen ist gestern unterzeichnet worden, jedoch ohne vereinbarte Friedenspräliminarien. General Manteuffel hat Befehl zur Einstellung aller Feindseligkeiten ertheilt. Pf. Ztg.

Augsburg. (Offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 26. Juli.) Für die herzoglich nassauische Regierung trat der herzoglich nassauische Staatsminister Fürst v. Wittgenstein in die Bundesversammlung ein, während der Gesandte der sächsischen Häuser, welcher bis jetzt noch für die herzoglich meiningische Regierung functionirt hatte, nun auch Namens dieser Regierung seinen Austritt anzeigte. — Nachdem einige finanzielle Angelegenheiten erledigt waren, wurden verschiedene auf gegenwärtigen militärischen und politischen Verhältnisse bezügliche Beschlüsse gefaßt und Anzeigen entgegengenommen.

Einer nach Nürnberg gelangten telegraphischen Depesche, d. d. Würzburg, 26. Juli, entnimmt der „N. K." Folgendes: „Von gestern (25. Juli) Mittags halb 2 Uhr an bis Abends heftiges Gefecht in der Nähe von Roßbrunn. Die Preußen haben viele Verluste. Von bayerischen Offizieren sind u. a. verwundet: Oberstl. v. Göriz und Oberst Schweizer, die Hauptleute Graf v. Tattenbach (durch die Schulter geschossen) und Vogel (schwer), Lieutenant Brößler (zweimal durch den Arm) und Lieutenant Stengel. Die Soldaten hielten sich wacker. — Heute (26.) von früh 4 Uhr an großes Gefecht bei Waldbüttelbrunn unter Mitwirkung der Oesterreicher und Württemberger. Die Preußen erlitten massenhafte Verluste. Um 10 Uhr machte unsere Armee eine Frontveränderung; die Preußen nahmen die ihnen angebotene Feldschlacht nicht an; wir hatten ausgezeichnete Positionen, und alles war für den Angriff wohl vorbereitet.

Würzburg, 26. Juli. Nachdem die eine Hälfte der preußischen Invasionsarmee die Bundestruppen bei Tauberbischofsheim zurückgedrängt, hat die andere Hälfte derselben zwischen Uettingen und Helmstädt das 6. Infanterieregiment und das Leibregiment (letzteres durch Verrath eines Schäfers) überfallen und ersteres zersprengt. Dann aber nahm die erste und dritte Armeedivision den Kampf auf, und trieb, namentlich durch ihre treffliche Artillerie die Preußen zurück. Nachts bivouakirten die Bayern bei Roßbrunn und Waldbrunn in concentrirter Stellung. Früh 2 Uhr ging der Kanonendonner schon wieder los, welcher erst gegen 8 Uhr verstummte. Der Feind soll sich auf Ochsenfurt hin zu ziehen versuchen. Drei Dörfer sind niedergebrannt. Bis früh 3 Uhr kamen endlose Train- und Proviantwagen, auch Verwundete, die aber verhältnißmäßig nicht so zahlreich sind. Trotzdem sind alle öffentlichen Lokale bereits damit überfüllt; jetzt werden auch die Schulen und die früheren Lehranstalten zu Lazarethen hergerichtet. Die barmherzigen Schwestern leisten Großartiges; mehrere derselben kamen seit Wochen in kein Bett. Unser 6., 9., 14. und 15. Regiment litten am meisten; vom Leib

regiment sind durch Verrath viele gefangen. Der hier eingezogene bayerische Train bestand allein aus 300 Wagen mit Viergespann, dazu der Train der anderen Bundesstaaten — wie muß eine solche Wagenmasse die Bewegungen einer Armee hemmen!

Würzburg, 27. Juli. Nach zweistündigem Bombardement — wobei der rechte Flügel der Festung Marienberg, das sogenannte Commandantschaftsgebäude, in Brand gerieth, und viele Hohlgeschosse in die Stadt fielen — wurden die Batterien der Preußen auf Höchberg und auf dem sogenannten Herrenbruch zum Schweigen gebracht. Nach dem hier vernehmbaren Kleingewehrfeuer zu schließen, werden die Preußen von unserer Infanterie verfolgt. General v. Hartmann soll preußische Munition erbeutet haben. Vielleicht soll dieser Angriff der Preußen auf die Festung nur ihre wirklichen Absichten maskiren, die wohl auf Eroberung der Ansbacher Bahn gehen.

Würzburg, 27. Juli. Das Hauptquartier der bayerischen Armee ist jetzt in Rottendorf. Heute schießt die Festung in der Richtung nach Höchberg, wo die Preußen, während ein Theil unserer Armee sie im Ochsenfurter Gau suchte, Schwanzen aufgeworfen haben. Die Preußen hatten sich diese Nacht in den umliegenden Wäldern versteckt. Die Schiffbrücken nach Zell und Veitshöchheim sind von den Bayern verbrannt. Man glaubt hier, daß die Preußen umzingelt und auf die Festung zugedrängt seien. Die Festung feuert fast jede Sekunde. Das 9. Infanterie-Regiment hat von **einer** Compagnie 84 Mann verloren, das 4. Infanterie-Regiment wunderbarer Weise bis jetzt nur 3 Mann und 1 Feldwebel. Major Bretthauer vom 10. Regiment ist gefallen.

Würzburg, 27. Juli. Die „N. W. Ztg." meldet: Das 5. und 10. Infanterieregiment wurden halb aufgerieben, das erstere verlor seine Bagage, erbeutete dagegen preußisches Gepäck in Masse, sowie einige Wagen mit Gewehren. Uettingen mußte beschossen werden, und hat in Folge dessen schwer gelitten. Im hiesigen Schullehrerseminar liegen 20 schwer verwundete preuß. Husaren, unter ihnen 19 Familienväter. Mehrere Verwundete sind bereits ihren Schmerzen erlegen, unter ihnen Major v. Göriz, der bereits gestern früh verschied. Von den Gefallenen nennt man Oberl. Weber 9. Inf.-Reg., Rittmeister v. Taris, Major v. Pöllath, Hauptm. Sauer, Oberlieutenant v. Zu-Rhein, Oberl. Behringer, Oberl. Pfeifer. Gefangen und verwundet: Hauptm. Vogel vom 1. Jägerbataillon.

Ueber den Kampf am 27. Juli **vor Würzburg**, der **bis Nachmittags 3 Uhr** dauerte und in Folge des eingetretenen Waffenstillstandes abgebrochen wurde, liegen auffallender Weise noch keine offiziellen Nachrichten vor. Nur der „Württemb. Staatsanz." meldet, „daß die Preußen am 27. Juli vor Würzburg glänzend zurückgeschlagen worden seien und ungefähr 12 Kanonen im Stich gelassen hätten. Von 8 Batterien, die auf sie gearbeitet hätten, sei fast gar kein Verlust; etwa 6 Offizieren verwundet, wenig Todte. Von Seite der Bayern waren 3 Divisionen engagirt. Württemberger waren keine im Gefecht. Die Bayern kamen den Preußen in die Flanke und diese mußten vom Käppele (Kapelle gegenüber der Festung) weg."

Würzburg, 27. Juli. Vollständiger Sieg krönte die bayerischen Waffen nach zweitägigen Kämpfen um Roßbrunn und Uettingen. Die Preußen begaben sich, arg dezimirt, auf den Rückzug durch die Wälder, und unsere Truppen rückten jubelnd mit zahlreichen Trophäen, als vielen Husaren-Pferden, Zündnadelgewehren, über die vier Brücken (wovon drei Schiffbrücken) hier ein. Die Division Feder ließen sie auf dem Kampfplatz. Der Kampf war eigentlich mehr ein Artilleriegefecht; unsere trefflich bedienten gezogenen Kanonen warfen ganze Colonnen nieder, die Krone des Tages gebührt aber diesmal unserer Cavallerie, welche die Scharte von Hünfeld glänzend ausgewetzt hat. Eine Attake von Chevaulegers und Kürassiren warf alles vor sich nieder, und zerstäubte die preußischen Husaren-Regimenter. Würzburg gleicht einem großen Lager, alles kampirt auf den Straßen, kein Brod, keine Wurst ist mehr zu haben. Unsere Verluste sind nicht unbedeutend, namentlich litt heute das 1. Art.-Regiment, das 9. Infanterie-Regiment verlor die Offiziere Weber und Pfeifer. Ein Regimentsarzt erzählte mir, daß bei der Cavallerie-Attake ein Reiterstückchen sich ereignete, das an Uhlands „Schwabenstreich" erinnert. Ein preußischer Husar wurde von einem Kürassier förmlich geköpft. Es mag nun über die Bayern kommen was will, sie sind wenigstens nicht ruhmlos unterlegen, manche Wittwe preuß. Landwehrmänner wird diesen Kampf beweinen. Bei dem etwa 5 Stunden währenden Uebergang der bayerischen Armee über vier Brücken drängte sich der Seufzer auf: „wäre doch nur der vierte Theil dieser Massen bei Kissingen und Hammelburg gewesen." Kein Preuße wäre ins Land gekommen. A. N. N.

Die preußische Forderung einer Kriegscontribution von 25 Millionen an die Stadt **Frankfurt** ist, zufolge am 25. d. an die Augsburger Börse gelangter Berichte, zurückgenommen worden.

Frankfurt, 26. Juli. Von einem Nachgeben der Preußen in der Contributionsangelegenheit ist keine Rede. Es wurde von dem commandirenden General gedroht, die Stadt völlig abzusperren und Niemand heraus und hinein zu lassen, wenn die 25 Millionen nicht bezahlt würden. — Die Beerdigung des Bürgermeisters Fellner sollte am 26. um 9 Uhr Vormittags stattfinden, preußischerseits wurde jedoch, ohne daß man dies erfuhr, angeordnet, daß die Leiche schon morgens um 4 Uhr bestattet werden müsse; dennoch gaben 6000 Menschen dem Sarge das Geleite, während die ganze Stadt gefolgt wäre, wenn sie von der Stunde der Beerdigung Kenntniß gehabt hätte. — Es ist kaum glaublich, wie gering die Stärke der Preußen hier und um Mainz ist. In Bingen steht nur eine kleine Zahl, in Biebrich ebenfalls, in Hattersheim keine volle Compagnie, von da bis Frankfurt kein Mann. Aber systematisch wird der Stand ganz ungeheuer übertrieben.

Frankfurt, 26. Juli. Die Hamburger Soldaten haben mit den hiesigen Bürgern fraternisirt und so laut erklärt, daß sie nicht auf Süddeutsche schießen würden, daß man sie über Hals und Kopf entfernte.

Aus **Frankfurt**, 28. Juli, Morgens, wird der Köln. Ztg. geschrieben: „Nach einer mir gestern Abend gewordenen Mittheilung war die hiesige Handelskammer vorgestern auf die an sie ergangene Einladung bei dem Stadt-Commandanten, General v. Roeder, versammelt. Der General legte, wie angegeben wird, der Kammer eine Depesche des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck vor. Der Inhalt dieser Depesche würde bestimmen, daß bei sofortiger Zahlung die von der Stadt Franfurt bereits erlegte Contribution von 6 Mill. Gulden auf die noch ferner verlangten 25 Mill. in Anrechnung gebracht werden könne, so daß alsdann nur noch 19 Mill. zu zahlen wären. Im Nichtzahlungsfalle aber habe der General zur Flüssigmachung der vollen 25 Mill. mit den ihm bekannten Zwangsmaßregeln vorzuschreiten. Diese Zwangsmaßregeln sollen nach der Erklärung des Generals folgende sein: Zunächst gänzliche Einstellung des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs. Sodann, wenn diese erste Maßregel in 2 bis 3 Tagen nicht fruchten würde, Schließung aller Schenkwirthschaften. Endlich nach abermaligem fruchtlosen Verlaufe von 2 bis 3 Tagen Cernirung der Stadt, derart, daß der Personen- und Waarenverkehr zwischen der Stadt und ihren Umgebungen gänzlich aufzuhören hätte, was dann auch die Absperrung aller Lebensmittel- und sonstiger Zufuhren einschließen würde. Diese Angaben erscheinen mir insofern glaubwürdig, als sie mir gegenüber von Personen gemacht werden, die nach ihrer Stellung genau unterrichtet sein müssen. Gestern Nachmittag war wiederum eine Sitzung des gesetzgebenden Körpers. In zuverlässiger Weise erfuhr ich, daß derselbe nunmehr den Senat ermächtigen will, wegen Zahlung einer ferneren Contribution in Unterhandlung zu treten, jedoch nur für den Fall, daß die Herstellung geordneter Verhältnisse mit Sicherheit zu erwarten ist und die geforderte Summe so reducirt wird, daß die Aufbringung derselben möglich ist. Die Summe von 25 oder eventuell 19 Millionen erklärte der gesetzgebende Körper vor wie nach für un-

schwinglich. Unter den zu ordnenden Verhältnissen werden, was nicht näher ausgedrückt war, wohl die staatlichen zu verstehen sein, nämlich die zur Zeit suspentirte Selbstständigkeit Frankfurts als freie Stadt.

Mainz, 27. Juli. Der Herzog von Meiningen ist dem preußischen Bündnisse beigetreten. In Folge dessen hat gestern Abend das als Theil der Besatzung hier liegende 2000 Mann starke Meiningen'sche Contingent die Schußwaffen abgeliefert und wird heute mit Seitengewehr, Bagage und Munition und mit der Verpflichtung nicht gegen den Bund zu kämpfen, von hier abmarschiren.

Wien, 27. Juli. (Amtlich.) In Nikolsburg wurde am 26. Juli der Waffenstillstand und die Friedensbasis zwischen Oesterreich und Preußen unterzeichnet. Oesterreich scheidet aus dem neu zu gestaltenden Deutschland aus, erkennt alle Einrichtungen, welche Preußen in Norddeutschland treffen wird, an, einschließlich der Territorialveränderungen, cedirt Schleswig-Holstein und zahlt einen Theil der Kriegskosten.

Wien, 28. Juli. Graf Karolyi, die Ratification des Waffenstillstandes und der Friedenpräliminarien überbringend, geht heute ins preußische Hauptquartier, dann nach Berlin. Graf Degenfeld bleibt in Nikolsburg zur Unterhandlung des italienischen Waffenstillstandes mit General Govone. Die Demarcationslinie für Böhmen in Znaim, Eger Pilsen, Tabor; für Mähren die Thaya, dann die March. Die Präliminarien sind in neun Artikel abgefaßt, ihre Veröffentlichung steht bevor.

Florenz, 27. Juli. Große Aufregung in Genua und Neapel. Die Matrosen weigern sich an Bord zu bleiben; die Marine-Offiziere petitioniren für sofortige Entlassung Persano's, sowie auch des Marineministers.

Paris, 27. Juli. Der „Moniteur" enthält den zwischen Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz abgeschlossenen Münzvertrag bezüglich der Neuprägung der 2, 1 und 1/2 Frankenstücke. Dieselben werden bis zum 1. Januar 1869 aus der Cirkulation zurückgezogen und nach einem gemeinschaftlichen Münzfuße (835 Theile Silber von 1000) umgeprägt werden. Jeder der vier Staaten darf in den genannten Silbermünzen nur eine Summe in Umlauf setzen, welche die sechsfache Kopfzahl der Bevölkerung nicht übersteigt. Für Frankreich ist dieselbe vorläufig auf 239, für Belgien auf 32, für Italien auf 141, für die Schweiz auf 17 Millionen Frcs. festgesetzt. — Der „Moniteur" sagt, daß die Demarkationslinie, welche die Preußen während der Waffenruhe nicht überschreiten zu wollen verbindlich machen, längs der Donau und Wien gerade gegenüber längs des Rußbach läuft. Zwischen beiden wird eine Linie gezogen, welche sich in angemessener Entfernung von den österreichischen Befestigungen hält. — Die Concentration der detaschirten Corps der österreichischen Südarmee ist, nach dem „Moniteur", beinahe vollendet. Das verschanzte Lager von Floridsdorf ist armirt und Truppen aller Waffengattungen lagern im Prater, wohin sich der neue Oberbefehlshaber, Erzherzog Albrecht, jeden Tag begibt. — Der „Constitutionel" macht darauf aufmerksam, daß den Berliner Blättern zufolge, die aus ihren Ländern vertriebenen deutschen Fürsten der Ansicht sind, es sei die Sache eines europäischen Congresses, ihr zukünftiges Loos zu bestimmen. Inmitten der Bevölkerungen selbst, sagt er, erheben sich mächtige und zahlreiche Stimmen zu Gunsten der exilirten Fürsten. Die preußischen Blätter führen energische Demonstrationen an, die in Hannover gegen die Annexion an Preußen laut geworden sind. Die Stadt Celle wäre sogar der Schauplatz von Unordnungen gewesen, indem das Volk Drohungen ausgestoßen hätte gegen diejenigen, die es im Verdacht hatte, einer Annexion günstig zu sein. In Sachsen wäre auch das Volksgefühl der königlichen Dynastie und der Unabhängigkeit des Landes günstig. — Bezüglich Frankfurts constatirt der „Constitutionel", daß die Nachrichten von dort her noch immer sehr traurig sind. Es scheine nicht, daß die Zurückberufung des Generals Manteuffel in der Lage einen Wandel geschaffen habe, sondern daß noch immer die Auszahlung der 25 Millionen Gulden verlangt werde; als einen Beweis der Unbegründetheit der von Berliner Zeitungen gebrachten Nachricht, daß die in Frankfurt ansässigen Preußen mißhandelt wurden, führt der „Constitutionel" den Umstand an, daß die in dortiger Stadt wohnhaften Preußen selbst gegen das Verfahren des preußischen Generals protestirt haben. — Wie wir vernehmen, begibt sich Baron v. Rothschild, der sich mit andern Frankfurter Notabilitäten augenblicklich in Berlin befindet, zu König Wilhelm ins Hauptquartier von Nikolsburg.

Toulon, 28. Juli. Das Panzergeschwader machte sich auf eine unerwartete Depesche segelfertig. Bestimmung unbekannt.

Bukarest, 28. Juli, Mittags. Das Ministerium Rosetti hat seine Entlassung genommen. Es geht das Gerücht, der Prinz von Hohenzollern beabsichtige, sich demnächst von der Pforte unabhängig zu erklären.

London, 25. Juli. Auch heute wieder fanden Unruhen in Hyde-Park Statt. Viel Volk hatte sich angesammelt. Auf die Vorübergehenden ward mit Steinen geworfen. Die Polizeimannschaft war ansehnlich verstärkt worden. An den Straßenecken war ein Plakat angeschlagen, das die Volksmassen ernstlich ermahnte, vorläufig keine Versammlung im Hyde-Park zu erzwingen; am Montag werde dort mit Genehmigung der Regierung ein großes Meeting gehalten werden; denn das Reform-Comite verständige sich bereits mit der Regierung über die Frage, ob das Volk ein Recht habe, sich in den Parks zu sammeln.

Valentia, 27. Juli. Ein großes und glänzendes Unternehmen ist gelungen. Der Great Eastern ist heute Morgen um 4 1/2 Uhr in Trinity-Bay (Neufundland) angekommen. Das Telegraphen-Kabel, welches bestimmt ist, Europa mit Amerika telegraphisch zu verbinden, sollte um Mittag ans Land gebracht werden.

Trinity-Bay, 27. Juli, Abends. Das Ende des Kabels ist ans Ufer gebracht worden und die Schließung ist Abends um 8 Uhr 43 Minuten vollendet worden. Die Glückwunsch-Depeschen werden mit großer Schnelligkeit von Irland nach Neu-Fundland und zurück überbracht. Die Isolirung ist vollständig. Pf. Ztg.

Kaiserslautern, 31. Juli. Der Centner: Weizen 5 fl. 45 kr. Korn 4 fl. 3 kr. Spelzkern — fl. —kr. Spelz 4 fl. 5 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 30 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 31. Juli. Der Centner: Spelz — Thlr. 2 Sgr. 5 pf. Korn 2 Thlr. 16 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 16 Sgr. 6 pf. Kartoffel 18 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 28 Sgr. — pfg.

Worms, 27. Juli. Die günstige Witterung gestattete eine fast vollständige Einheimsung der Körnerfrüchte in dieser Woche und stellt den Schnitt der noch im Felde befindlichen Halmfrucht in baldige Aussicht. Der Handel im Getreide ist zwar immer noch nicht bedeutend, doch ist mit Ausnahme von Roggen noch kein merklicher Preisrückgang zu constatiren. Die Frage nach Mehl ist immer noch lebhaft. Auch Reps wird seit einigen Tagen etwas begehrt. Dagegen behauptet sich die mattere Stimmung für effect. Rüböl. Branntwein verkehrt ruhig wie notirt.

Notiz: Weizen 12 fl. bis 12 fl. 15 kr. Roggen bis zu 9 fl. Hafer 5 fl. 45 kr. Mehl per Partie 10 fl. bis 10 fl. 30 kr. Weizenvorschuß 0 13 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 10 fl. Rüböl ohne Faß 23 fl. 30 kr. bis 24 fl. 30 kr. Mohnöl (fest) 42 fl. bis 47 fl. Repskuchen per Mille 66 fl. bis 78 fl. Branntwein 50 Proc. Tralles 23 fl. 30 kr. per 160 Litter.

Aerarialische Torfversteigerung
im Revier Ramstein.

Montag den 13. August 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthause zum Engel.

Distrikt **Dörrschachen.**

Abtheilung 4 b Landstuhlerstück Loos-Nro. 1—21 mit 156 Tausend II. Qualität.
„ 5 b Gr. Dörrschachen „ „ 44—151 „ 1355 „ I. „
„ 6 b Aspen „ „ 152—175 „ 389 „ I. „

Distrikt **Spesbacherbruch.**

Abtheilung 15 b Blaueck Loos-Nro. 299—328 mit 230 Tausend II. Qualität.
„ 18 b Schwarzbach „ 361—491 „ 1382 „ I. „

Montag den 20. August 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthause zum Engel.

Distrikt **Spesbacherbruch.**

Abthg. 2 Weltersbacher-Vorstich Loos-Nro. 640—656 mit 259 Tausend I. Qual.
„ 3 Miesenbacher „ „ „ 685—703 „ 154 „ II. „
„ 4 Mackenbacher „ „ „ 720—794 „ 775 „ I. „
„ 5 Steinwender „ „ „ 865—947 „ 1009 „ I. „

Kaiserslautern, den 28. Juli 1866.

Königliches Forstamt.

[349] **Dreßler.**

Bewohner Schweinfurts & Umgegend!
Bewohner Bayerns!

Nicht blos unsere Verwundeten, für die jetzt reichlichst gesorgt, sondern noch mehr die armen hungernden Bewohner der Rhön nehmen unsere Sorge im höchsten Grad in Anspruch

Wir wenden uns an Euch um Unterstützungsmittel in ausgedehntestem Maaße: Kleider, Eßwaaren, Geld, Wäsche, Alles ist nothwendig. Für die Vertheilung bis zur Gründung von **Spezial-Comites** sorgt das hiesige Comite.

Für dasselbe:

Schweinfurt.

Dr. Merck.

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"
Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig,** Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter** in **Kusel.** [317q]

Frau **Heinrich Schlosser** hat eine Wohnung im hinteren Gebäude von Michaeli an zu vermiethen.

2 Ziegen, vorzügliche Race, werden billigst abgegeben. Wo? sagt die Expedition ds. Blts. [335]

Zur feierlichen Preisevertheilung an hiesiger Lateinschule den 3. August des Nachmittags präzis 3 Uhr im Saale des Herrn Wilhelm Dick ladet ein

Das kgl. Subrektorat.

Nach einer im Kreisamtsblatte der Pfalz aufgenommenen Verfügung Hoher Königlicher Regierung der Pfalz, vom 11. April 1866, findet bei Gelegenheit der diesjährigen allgemeinen Revision der Grundbücher der Immobiliar-Versicherungsanstalt der Pfalz, eine Neueinschätzung der Gebäude nicht statt.

Es werden demnach alle diejenigen Häuserbesitzer, deren Häuser wegen zu geringer Versicherung, nach dem wahren und wirklichen Werthe neu eingeschätzt werden wollen, aufmerksam gemacht, daß die Versicherung der Häuser nach dem wahren wirklichen Werthe zu jeder Zeit auf dem unterfertigten Amte vorgenommen werden kann.

Die neue Abschätzung der Häuser geschieht auf Kosten der Häuserbesitzer.

Kusel, den 20. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[339⅓] **Schleip**

Herstellung eines neuen Leichenhofs zu Steinbach.

Montag den 6. August l. Jrs., des Morgens um 10 Uhr auf dem Bürgermeisteramtslokale dahier, wird die Herstellung einer Umfassungsmauer an dem neu zu erbauenden Leichenhof zu Steinbach nebst Schutzhäuschen öffentlich vergeben.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

1) Maurerarbeiten zu 766 fl. 10 kr.
2) Eingangsthor von Schmiedeisen zu 75 fl. — kr.
3) Zimmermannsarbeiten zu . 71 fl. 34 kr.

Summa . 912 fl. 44 kr.

Plan und Anschlag liegen zur Einsicht bei dem unterfertigten Amte offen.

Glan-Münchweiler, den 25. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[351½] **Leonhard.**

Ottweiler Viehmarkt
am Montag den 6. August.

Der Vorstand des Markt-Vereins.



Zwei Pferde von 5 und 7 Jahren (Landesrace) nebst Geschirr sind zu verkaufen bei **Friedrich Schäfer** zu Altenglan.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 62. Freitag, **Pfälzer.** 1866. 3. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate August und September können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

* Kusel, 3. August. Gestern Morgen um 3 Uhr erschien in dem 5 Stunden von hier entfernten Lauterecken (Bezirksamts Kusel) eine Abtheilung preuß. Soldaten, ungefähr 50 bis 60 Mann, ließen sich sämmtliche Pferde vorführen, wählten 4 Stück aus, taxirten dieselben und entfernten sich um 7 Uhr wieder in der Richtung nach Meisenheim. Einen Gendarmen, welchen sie bei ihrem Eintreffen gefangen nahmen, ließen sie beim Abzug wieder frei. Wie man vernimmt, sollen die mitgenommenen Pferde bereits heute von den Preußen bezahlt werden.

München, 30. Juli. Die Bayer. Ztg. schreibt: Nach der vom Commandirenden, Feldmarschall Prinzen Carl von Bayern, k. Hoh., an das Kriegsministerium vorgelegten Verlustliste ergibt sich der Abgang, welchen die 3. Infanterie-Division in Folge des Gefechtes bei Helmstadt am 25. Juli erlitten hat, wie folgt:

Vom Divisions-Stab: Verwundet: Prinz Ludwig von Bayern, k. Hoh., Oberlieutenant im 2. Inf.-Reg. und Ordonnanz-Offizier des Divisionscommandanten Feldzeugmeister Prinzen Luitpold, k. Hoh.

Vom 5. Jäger-Bataillon Vermißt: 5 Unteroffiziere und Saldaten.

Vom 11. Infanterie-Regiment: Geblieben: 2 Unteroffiziere und Soldaten. Verwundet: die Hauptleute Benignus Safferling, Friedrich Tünnermann, Christian Dietz, dann die Oberlieutenants Maximilian Dietz und Carl Escherich, ferner Unterlieutenant Franz Haas und 57 Unteroffiziere und Soldaten. Vermißt: 147 Unteroffiziere und Soldaten.

Vom 15. Infanterie-Regiment: Geblieben: 2 Unteroffiziere und Soldaten. Verwundet: Hauptmann Anton von Sauer und 16 Unteroffiziere und Soldaten. Vermißt: Unterlieutenant Richard Dachs (soll im Juliusspital zu Würzburg liegen und durch einen Pferdeschlag verletzt sein), dann 76 Unteroffiziere und Soldaten.

Vom 6. Brigade-Stab: Verwundet: Oberst Wilhelm Schweizer vom 15. Inf.-Reg., functionirender Brigadier.

Vom 1. Jägerbataillon: Geblieben: Oberstlieutenant Hugo v. Göriz. Verwundet: Oberlieutenant Hermann Frhr. v. Guttenberg, Unterlieutenant Joseph Fiedler und 12 Unteroffiziere und Soldaten. Vermißt: Hauptmann Heinr. Vogel (soll gefangen sein) Oberlieutenant Ferd. Frhr. v. Zu-Rhein und 36 Unteroffiziere und Soldaten.

Vom 6. Infanterie-Regiment: Geblieben: 1 Unteroffizier. Verwundet: die Oberlieutenants Frhr. v. Feilitzsch und Hanns von Schallern, Bataillons-Adjutant (letzterer schwer verwundet und gefangen), dann 31 Unteroffiziere und Soldaten. Vermißt: 148 Unteroffiziere und Soldaten.

Vom 14. Infanterie-Regiment: Geblieben: 2 Unteroffiziere und Soldaten. Verwundet: Hauptmann Carl Graf v. Tattenbach (soll todt sein), die Unterlieutenants Gg. Frhr. v. Stengel und Joseph Brößler, dann 24 Unteroffiziere und Soldaten. Vermißt: 66 Unteroffiziere und Soldaten.

Vom 2. Chevauxlegers-Regiment: Verwundet: Major Adelbert Marc, die Rittmeister Karl Frhr. v. Washington und Theod. Fürst v. Turn und Taxis, Unterlieutenant Carl Horadam (Major Marc und Unterlieutenant Horadam leicht verwundet und bei der Truppe dienstthuend), dann 15 Unteroffiziere und Soldaten. Vermißt: Oberlieutenant Friedrich Horadam (soll gefangen sein), dann 19 Unteroffiziere und Soldaten.

Von der der 3. Infanterie-Division zugetheilten 12-Pfünder-Batterie des 2. Artillerie-Regiments: Vermißt: 3 Unterkanoniere.

Nürnberg, 28. Juli. Unter den hier liegenden Verwundeten befinden sich folgende Pfälzer: J. Kollmenter aus Unkenbach; J. Engel aus Ramberg; G. Müller, Vicecorporal aus Winnweiler; D. Jung aus Lampsborn; G. Kimm aus Alsterweiler; sämmtlich vom 15. Inf.-Reg., ferner M. Dietz vom 6. Jäg.-Bat. aus Mundenheim; J. Franz, 1. Inf.-R., aus Freisenheim; A. Hauck, 10. Inf.-Reg., aus Enssersthal; L. Biller, 10. Inf.-Reg., aus Dürkheim.

München, 30. Juli. In den vom Generalcommando Nürnberg vorgelegten Verlustlisten werden außer den bereits genannten Verwundeten aus der Pfalz noch folgende Soldaten als Vermißte bei Kissingen aufgeführt: Georg Müller von Scheibenhard, Johann Schultheis von Körbern, beide von der 2. Esc. des 2. Chev.-Reg.

München, 31. Juli. Wie die „N. Nachr." vernehmen, hat das 4. Bataillon des Leibregiments, welches am 30. zwischen Kemnath, Neustadt und Kirchenlaibach von großer Uebermacht — darunter auch Artillerie — angegriffen wurde, nur wenige Todte und Verwundete; bei Schwandorf haben 400 Mann sich wieder gesammelt und eine große Anzahl Versprengter befindet sich theils an andern Orten, theils in der Gefangenschaft. Der Bataillonscommandant Graf Jener soll schwer verwundet sein.

München, 31. Juli. Frhr. v. d. Pfordten ist diesen Morgen von Wien und Nikolsburg hierher zurückgekommen und hat heute Vormittags in längerer Audienz Sr. Maj. dem König über die Resultate seiner Mission Bericht erstattet. Was ich aus verläßlicher Quelle darüber vernehme, geht dahin: Oesterreich hat seinen Frieden mit Preußen geschlossen,

ohne etwas im Interesse seiner süddeutschen Bundesgenossen dabei zu stipuliren. Frhr. v. d. Pfordten hat für Bayern einen am 2. August beginnenden Waffenstillstand auf die Dauer von drei Wochen mit Preußen abgeschlossen, und erlangt, daß derselbe, sowie die verabredete Waffenruhe bis zum 2. Aug., auch für seine andern süddeutschen Bundesgenossen eintreten soll. Nur unterzeichnen konnte er natürlich den Vertrag nicht auch für die letzteren, da er dazu nicht Vollmachten hatte, und aus diesem Grunde sind zum Behufe des formellen Abschlusses und der Unterzeichnung für Württemberg der Minister Frhr. v. Varnbüler, für Baden Prinz Karl von Baden und für Hessen Frhr. v. Dalwigk gleichfalls im preußischen Hauptquartier zu Nikolsburg gewesen. Die Verhandlungen über den zu schließenden Frieden werden unverzüglich nach dem Eintritt des Waffenstillstandes beginnen. Wie ich ferner vernehme, waren von preußischer Seite an das Eingehen auf den Waffenstillstand mehrere Bedingungen und Verlangen geknüpft worden, die aber fallen gelassen wurden in Folge der Ablehnung derselben durch Frhrn. v. d. Pfordten (?). Was die verabredete Waffenruhe bis 2. Aug. anbelangt, so zeigen die Vorgänge der letzten Tage bis heute, wie wenig man von preußischer Seite dieselbe beachtet. Heute kam von Würzburg die Nachricht, daß General Manteuffel die mit dem Feldmarschall Prinzen Karl vorgestern abgeschlossene Waffenruhe, die gleichfalls bis 2. Aug., also bis zum Eintritt des Waffenstillstandes, sich erstrecken sollte, wieder gekündigt und gedroht hat, wenn ihm nach Ablauf von 24 Stunden nicht die Stadt Würzburg rechts des Mains, deren Besetzung ihm für die Verpflegung seiner Truppen unentbehrlich sei, überlassen werde, das Feuer auf dieselbe wieder eröffnen zu wollen. Auf die Festung Marienberg macht er keinen Anspruch. Gehe man auf die Besetzung der Stadt seinerseits ein, so gebe er die Zusage, keine Contribution derselben auferlegen und das Staats- und Privateigenthum respectiren zu wollen.

München, 1. Aug. Die Preußen sind gestern in Nürnberg und Fürth eingerückt; es wird jedoch kein weiterer Vormarsch mehr stattfinden.

[illegible], 30. Juli. Gestern gelangte durch das Zellerthor unter dem Schutze der weißen Fahne ein preußischer Arzt, von einem Offizier begleitet, hierher, und fragte an, ob unsere Stadt von den in Helmstadt und Umgegend in den schrecklichsten Verhältnissen liegenden Verwundeten etwa 800 bis 1000 übernehmen wolle, und baten ferner um Verbandzeug, an dem es ihnen sehr mangle. Eine zusagende Antwort konnte, da hier bereits sehr viele Verwundete liegen, nicht sogleich gegeben werden, doch wurden sofort Erhebungen angestellt, nach denen die Unterbringung von 600 Mann ermöglicht wurde. Der nebstdem erbetene Bedarf an Stroh und 8 Eimern Rothwein, letzterer aus dem Juliusspital bezogen, wurde verabfolgt.

Der Schaden, den der Brand auf der Festung angerichtet, ist keineswegs so bedeutend, wie ihn die N. W. Ztg. angibt; es waren keine tausend, sondern kaum hundert Podewilsgewehre, die verbrannten. Uebrigens war es unvorsichtig Strohmatratzen unters Dach zu legen, und der Feind war durch seine Spione, die er überall hat, davon unterrichtet.

Würzburg, 30. Juli. Die Noth ist in manchen benachbarten Dörfern, z. B. Höchberg, furchtbar. Die Bauern bitten schon die Preußen um die Eingeweide der geschlachteten Thiere. Brod gibt es dort keines mehr. Auch hier beginnt Mangel an Lebensmitteln sich fühlbar zu machen. Manche Truppenkörper, namentlich Hessen-Darmstädter sind sehr schlecht verpflegt und genöthigt, förmlich um Brod in den Häusern zu betteln. Bundestruppen nahmen schon befreundeten Truppen ihre Proviantransporte weg. Hunger thut weh. Deßhalb, da man das verfehlte unserer ganzen Kriegsführung einsieht, wünscht man Frieden.

Würzburg, 1. Aug. Die „Neue Würzb. Ztg. meldet amtlich: Die Convention zwischen dem Prinzen Karl von Bayern und dem General v. Manteuffel bestimmt: Die preußischen Truppen rücken in der Stärke einer Brigade Donnerstag früh in Würzburg ein. Die Stadt wird als friedlich betrachtet, Contributionen werden keine erhoben und für die Truppenverpflegung billige Entschädigung geleistet. Die Bayern halten die Festung und Vorstadt besetzt.

Speyer, 2. Aug. Laut des zwischen Baden und Preußen abgeschlossenen Waffenstillstandes haben gestern die Preußen Mannheim, Heidelberg und Bruchsal besetzt. Da die Feindseligkeiten von heute an eingestellt sind, so hat die Besetzung dieser Städte jedenfalls in friedlicher Weise stattgefunden. Sp. Anz.

Frankfurt, 29. Juli. Eine strenge und vielfach unerwartete Consequenz zieht der Krieg durch die Aufhebung des Zollvereinsvertrags. Nachdem die süddeutschen Regierungen sich feindlich gegen Preußen conförderirt haben, werden jetzt Zollgrenzen zwischen Nord- und Süddeutschland errichtet. Preußische Bevollmächtigte sind gegenwärtig hiermit beschäftigt. Sicherem Vernehmen nach wird zwischen Kurhessen und Bayern, ferner vom Anschluß des Frankfurter Gebiets ab zwischen Frankfurt und Hessen-Darmstadt, endlich zwischen diesem und Nassau die Landesgrenze zugleich die Zollgrenze bilden, so die südlich dieser Linie belegenen Staaten als Ausland behandelt werden. Dadurch wird Bayern beispielsweise in die Lage versetzt, seinen Wein, statt, wie bisher frei, künftighin nur gegen die betreffende Eingangsabgabe von 4 Thalern nach Norddeutschland einführen zu können; deßgleichen wird es für seine Branntweine und Biere statt der bisherigen unbedeutenden Uebergangsabgabe den hohen Eingangszoll zahlen müssen und außerdem die nahezu 3 Mill. Thaler verlieren, welche es bisher über seine Consumtion hinaus aus den Zollvereinsrevenüen bezogen hat. (Und was wird erst Preußen verlieren, wenn es den Zollverein aufgibt, der nebenbei seinen Zwecken so trefflich gedient hat?)

Berlin, 28. Juli. Nach amtlicher Angabe beträgt der Gesammtverlust der zweiten Armee (unter dem Kronprinzen) vom 27. Juni bis zum Waffenstillstand 67 Offiziere, 1139 Mann todt; 261 Offiziere, 5542 Mann verwundet; 2 Offiziere 1885 Mann vermißt.

Berlin, 28. Jul. Bis zum 23. Juli Mittags waren an der Cholera 3504 Personen erkrankt; neu gemeldet bis gestern Mittag sind 197 Personen, von denen 57 sofort verstarben. Die Gesammtzahl der Erkrankungen beträgt mithin 3701. Genesen sind bisher 357 Cholerakranke, gestorben 1867, in Behandlung geblieben 1477. — In Stettin sind vom 2. bis 24. Juli 2855 Personen erkrankt (darunter vom Militär 309) und gestorben 1756 (darunter vom Militär 115.)

Berlin, 31. Juli. Bürgermeister Müller von Frankfurt ist hier eingetroffen und erwartet hier die Ankunft des Königs und Bismarcks. Heute wurde er von den Ministern v. d. Heydt, Eulenburg, Werther und Savigny empfangen.

Berlin, 31. Juli. (Ueber Paris). Aus Frankfurt wird amtlich gemeldet, daß die Nachricht der „Independance belge“ und anderer Blätter über einen angeblichen Verlust von 16 Kanonen, welchen die Preußen bei Würzburg erlitten hätten, falsch sei. In München würden absichtlich falsche Nachrichten gemacht.

Coblenz, 29. Juli, Nachm. Die Cobl. Ztg. meldet: Nach soeben hier eingetroffenen Mittheilungen werden von jedem Besatzungs-Bataillon in Preußen 300 Mann sofort entlassen, mithin jedes Bataillon von 800 auf 500 Mann reduzirt.

Nikolsburg, 31. Juli. Der König trifft wahrscheinlich und spätestens am 4. August in Berlin ein und bleibt, wie es heißt, während der Friedensverhandlungen in Berlin, wogegen der Kronprinz, welcher ebenfalls nach Berlin kommt, demnächst zur Armee zurückkehrt. Pss. K.

Wien, 30. Juli. FZM. Benedek ist hier angekommen. Von allen Seiten steht ihm nur ein äußerst kühler Empfang bevor. Staunend vernimmt man jetzt, daß er unmittelbar vor den verheerenden Kämpfen in Böhmen Befehle erließ, wie es mit dem Haar- und Bartwuchse der Soldaten zu halten sei. Man sagt: Erzherzog Albrecht und Baron John

haben zur Vertheidigung des Donau-Uebergangs und behufs einer auf dem Marchfeld zu wagenden Feldschlacht einen ausgezeichneten Plan entworfen. Allein ungeachtet die Truppen der Südarmee von Kampflust glühten, erschien die Stimmung und Führung der zur ehemaligen Nordarmee gehörenden Corps so unsicher, daß bei einer Schlacht zu sehr auf das Glück hätte gerechnet werden müssen. Und so entschloß man sich denn nach hartem Seelenkampf zum Friedensschluß. — Frhr. v. Kübeck, der Präsident des Bundestages, ist hier angekommen, sein Posten ist eingezogen. Der deutsche Bund hat zu existiren aufgehört. Sp. A.

Zur Seeschlacht von Lissa. Ueber den Angriff auf den „Re d'Italia" theilt man der Triest. Ztg. mit: „Herrlich war der Anblick dieses Angriffes. Baron Sterneck vollführte ein so exactes Steuermanöver, daß der „Ferdinand Max" mit seinen Eisensteven den „Re d'Italia" gerade in der Mitte der Breitseite etwas unter der Wasserlinie traf und ihm eine Bresche beibrachte, in welche das Wasser dann mit Gewalt hineinstürzte. Der Stoß wurde an Bord des „Ferdinand Max" nicht so arg verspürt, wie man erwartet hatte; am Deck hielten sich Alle auf den Beinen, nur im Zwischendeck und im Maschinenraume, wo der Stoß wahrscheinlich überraschte, fielen einige Personen um. Die feindliche Panzerfregatte neigte sich augenblicklich auf die Seite und fing an zu sinken. Beim Gewahrwerden dieses, objektiv betrachtet, traurigen Momentes schwiegen die Kanonen auf beiden Flotten, der scharfe Wind verjagte den Pulverrauch und ließ die Aussicht frei, Commandanten und Offiziere richteten ihre Ferngläser auf das mit ganzer Bemannung sinkende Prachtschiff, die Mannschaft blickte lautlos hin; noch ein Moment und das schöne Schiff war in der Tiefe verschwunden, nur ein gewaltiger Wirbel des Wassers bezeichnete die Stelle, wo es soeben noch drohend gestanden hatte. Ein furchtbares Siegeshurrah unserer Matrosen war der Grabgesang und dann fing der Donner aus den Hunderten schwerer Marinegeschütze wüthender an als zuvor."

Turin, 27. Juli. Unwille und Zorn über die traurige Figur, welche Italien bei den beginnenden Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen spielen wird, sind im steten Zunehmen begriffen und suchen allenthalben einen Ausweg. Als willkommener Sündebock dient Admiral Persano, an dem sich Alt und Jung reibt, und gegen welchen am 24. zu Ancona, während der Anwesenheit des jetzigen Marineministers Depretis eine sehr ernste Demonstration veranstaltet wurde, an welcher sogar ein guter Theil der am Land anwesenden Flottenmannschaften theilnahm. Die Menge durchzog unter den Rufen: Es lebe der König! Es lebe die Flotte! Nieder mit Persano! Tod dem Feigling! die Straßen der Stadt. Die Aufregung wurde erst geringer, als man wußte, daß der Admiral die Stadt verlassen und sich auf sein neugewähltes Admiralschiff Guvernolo begeben habe. Die Offiziere der Flotte, sowie sämmtliche Mannschaften sind an Bord consignirt und Niemand darf an's Land. Gleich groß oder noch größer ist der Unwille in Genua, wo Hunderte von Familien in der peinlichsten Angst und Ungewißheit leben über das Schicksal ihres Vaters, Ernährers, Bruders, Sohnes, während die Regierung in ihrer namenlosen Unfähigkeit und Trägheit bis heute noch nicht ein Register der Getödteten, Ertrunkenen oder Vermißten aufzustellen im Stande war.

Florenz, 30. Juli. Die „Provincia" will aus Wien erfahren haben, daß der Kaiser von Oesterreich als Zeugniß seiner Erkenntlichkeit gegen den Kaiser Napoleon sich freiwillig erboten habe, die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichsstadt, Napoleon II., an Frankreich herauszugeben. Es waren bereits früher ohne Erfolg von Frankreich aus Unterhandlungen über diesen Punkt angeknüpft worden.

Paris, 31. Juli, Abends. Die Patrie schreibt: Die zu Nikolsburg unterzeichnete Akte sichert blos die Erhaltung des Königsreichs Sachsen. Die preußische Regierung ist völlig ungehindert Hannover und Kurhessen ganz oder theilweise einzuverleiben. Die Einverleibung dieser Staaten wird in Berlin als gewiß betrachtet. Die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich und Italien erwähnen das Trientinische nicht, sondern begnügen sich, auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß eine definitive Gränzlinie zwischen Oesterreich und Italien vertragsmäßig festgestellt werde.

Landwirthschaftliches.

Düngerversuche zu Raps. Herr Friedrich Kleier von Gausheim a. d. P. berichtet der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms, daß ihm die nun eingethanene Rapsernte in den Stand setze, über seine Düngungsversuche zu Raps Bericht zu erstatten. Er theilt mit: auf einem 3/4 Hectare haltenden Feldstücke von ganz ebener Lage und gleichmäßig lehmiger Bodenbeschaffenheit baute ich, nachdem dasselbe im Herbste 1862 eine sehr starke Düngung mit Mist erhalten hatte, in den Jahren 1863, 1864 und 1865 aufeinanderfolgend Reps. Weil es eigenthümliche wirthschaftliche Verhältnisse wünschenswerth erscheinen ließen, entschloß ich mich, im vorigen Jahre nach bereingethanenen Rapsernte das Feld sofort nochmals für Raps vorzubereiten; doch düngte ich vor der Einsaat 1/3 mit Stallmist, 1/3 mit purem Superphosphat und 1/3 mit halb Stallmist gemischt mit Superphosphat, alles ungefähr im gleichem Geldwerthe. Nach stattgehabten Ausdrusche habe ich den Ertrag gewogen und folgende Ergebnisse erlangt. Das mit purem Stallmiste gedüngte Drittel ergab ein Körnergewicht von 1031 Pfund, das Drittel, welches pures Superphosphat erhalten hatte, lieferte 1074 Pfund und das Drittel, dem ich Stallmist mit Superphosphat gemischt gegeben hatte, erbrachte mir 1327 Pfund Körner.

Sehr nachahmungswerth. Wir haben schon oft darauf hingewiesen, daß unter allen Zweigen der Landwirthschaft keiner in seiner Entwicklung so weit zurückgeblieben ist, als die Obstbaumzucht. Die geringere Fürsorge, die man den Obstbäumen in Hinsicht auf Entfernung der alten Rinde, des Mooses, der Wasserreiser ꝛc. zuwendet, rührt aus einer Zeit her, in welcher man den Obstertrag gering schätzte, weil es an einem lohnenden Markte für das Obst mangelte, und solches daher meistens in der eigenen Haushaltung consumirt wurde. Seitdem aber die erweiterten Verkehrswege einen Versandt des Obstes in die entferntesten Gegenden gestatten, bringt der sorglich gepflegte Obstbau eine reichliche Rente. Weil aber die sorgliche Pflege noch allerwege so sehr mangelt, ist es immer erfreulich, wenn man dann u. wann Beispiele vom Gegentheile kennen lernt. Aehnlich dem Herrn Lehrer Huber in Saftneren in der Schweiz hat auch Herr Lehrer Keilmann in Kleinfischbach i. O. im letzten Frühjahre mit seinen erwachseneren Schulknaben in der ganzen Ortsgemarkung die Bäume von Moos und alter Rinde befreit und ausgeputzt. Zögernd ließen sich einige Baumbesitzer herbei, dem Herrn Keilmann und seinen Schülern einen Anfang in diesem Unternehmen zu gewähren; doch der freundliche Anblick, den die ausgeputzten Bäume gewährten, bestimmte Alle, ihre Bäume in gleicher Weise reinigen zu lassen und per Baum zwei Groschen zu bezahlen. Der in dieser Weise in diesem Frühjahre erziehlte Erwerb betrug 92 Thaler, wofür Herr Keilmann Jugendschriften anschaffte und so den Grundstein zu einer Schülerbibliothek legte. — Möchten doch recht viele Lehrer des Landes dieses rühmliche Vorgehen der Hrn. Huber und Keilmann nachahmen.

Bericht über den Stand der Futterstoffe. Die Berichte der verschiedensten Länder und Gegenden stimmen darin überein, daß der diesjährige Ertrag an Wiesenheu so reichlich ausgefallen sei, wie es seit einer Reihe von Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Wenn nun trotzdem und trotz dem günstigen Wachsthum des Grummetgrases die Heupreise dennoch im Steigen begriffen sind, so hat dies seinen Grund darin, daß man sich hinsichtlich des Feldgrünfutterstandes sehr getäuscht hat. Man hatte gehofft, in diesem Jahre wohl reiche Kleeschnitte zu erzielen. Indessen ist der Klee, der deutsche sowohl, wie der perrenirde nicht sonderlich gediehen, was zur Folge hat, daß da, wo es an Wiesen mangelt und man fast ausschließlich auf die Kleeheuwerbung angewiesen ist, nicht zufrieden sein kann. Am besten ist noch das sogenannte Aetzfutter, Wicken und Hafergemenge) gediehen

und im südwestlichen Deutschland wie in Sachsen und Schlesien zu Heu gemacht worden, das reichlichen Ertrag gegeben hat. Ueber den Stand der Kartoffeln wird bis jetzt noch allgemein günstig berichtet; ebenso zeigen die Rüben eine üppige Vegetation.

Handelsbericht.

Kusel, 3. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 30 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 22 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 1. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 4 kr. Korn 4 fl. 14 kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 56 kr. Kornbrod 20 kr.

Zweibrücken, 2. Aug. Der Centner Waizen 6 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 3 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 3 fl. 28 kr. Hafer 4 fl. 31 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Speyer, 31. Juli. Der Centner Waizen 5 fl. 12 kr. Korn 4 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. 5 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 37 kr.

Neustadt, 31. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 13 kr. Spelz 4 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Hafer — fl. — kr.

Mainz, 27. Juli. Die Getreidezufuhren blieben während der Woche sowohl wasser- wie bahnwärts gänzlich aus. Der Großhandel stockte daher gänzlich und beschränkte sich der kleine Verkehr nur zur Deckung des Lokalbedarfs. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. 30 kr. Korn 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. 45 kr. Gerste 8 fl. bis 8 fl. 15 kr. Hafer 6 fl. Rüböl eff. 25 fl. 30 kr. ohne Faß, per Okt. 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. mit Faß. Leinöl 25 fl. Kohlsamen 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Hülsenfrüchte unverändert. Repskuchen 73—75 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

404 Säcke Weizen à 10 fl. 49 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
249 „ Korn à 7 „ 3 „ „ „ 180 „
14 „ Gerste à 5 „ 54 „ „ „ 160 „
14 „ Hafer à 6 „ 12 „ „ „ 120 „
Weißmehl 11 fl. — kr. Roggenmehl 10 fl. — kr.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 63. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 8. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München. Die Nachricht über den Rücktritt v. d. Pfordten hat in allen denkenden Kreisen großen Wiederhall gefunden, demungeachtet halten wir dieselbe für völlig verfrüht. Derselbe wird jedenfalls zuerst nach Berlin reisen, und die Friedenspräliminarien zwischen Preußen und Bayern, die übrigens durchaus nicht so gar ungünstig sich gestalten sollen, abschließen helfen. Damit die Verkehrswege, besonders die Eisenbahnzüge, wieder ihren geregelten Lauf erhalten, begibt sich der neuernannte Handelsminister, Herr Schlör nach Nürnberg und Würzburg. Man kann überhaupt annehmen, daß das Handelsministerium nunmehr mit dem ganz rechten Manne besetzt erscheint.

Wie die „Bayer. Ztg." hört, wird Bayern bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen durch zwei Bevollmächtigte vertreten sein — doch werden die Namen derselben nicht mitgetheilt. Dasselbe Blatt schreibt unter offiziösem Zeichen: „Mit dem General von Manteuffel ist gestern die Demarkationslinie vereinbart worden, genau entsprechend der bisherigen Stellung der gegenseitigen Truppen. Die Orte zwischen den beiderseitigen Cantonnements sind für neutral erklärt, und ist beiderseits auf Aufstellung von Vorposten verzichtet. Während des Waffenstillstandes wird der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr keinerlei Störung unterliegen. Die preußischen Truppen werden zur möglichsten Erleichterung der betreffenden Orte dislocirt. — Mit dem Commandirenden des preußischen Reservecorps waren die Verhandlungen über die Demarcationslinie gestern noch nicht beendigt. Der Commandirende dieses Reservecorps, der Großherzog von Mecklenburg, scheint aber trotz Waffenstillstand noch immer weitere Truppen herbeiziehen zu wollen, und in der That sind noch am 2. b. Nachmittags 2 Uhr — demnach 14 Stunden nachdem der Waffenstillstand schon in Kraft getreten war — noch zwei weitere preußische Landwehrregimenter in Nürnberg eingerückt. Durch heute erlassene kgl. Entschließung werden befördert: zu Hauptleuten 1. Classe 92 Hauptleute 2. Classe und 2 Oberlieutenants; zu Hauptleuten 2. Classen 140 Oberlieutenants; zu Oberlieutenants 124, dann zu Unterlieutenants 45 Unteroffiziere und Cadetten.

München, 5. Aug., Abends. Der Waffenstillstand ist auch auf Mainz ausgedehnt. Mit Freiherrn. v. d. Pfordten wird unser Gesandter in Wien, Graf Bray, als zweiter bayerischer Bevollmächtigter zu den Friedensverhandlungen nac, Berlin gehen. Pfz. Ztg.

München, 31. Juli. Nach soeben an das k. Kriegsministerium gelangter Anzeige des Commandirenden unserer Armee, Feldmarschall Prinzen Karl von Bayern, k. Hoh., hat die 2. Infanterie-Division in dem am 25. und 26. Juli stattgehabten Gefechte bei Roßbrunn folgende Abgänge erlitten:

Geblieben: die Oberlieutenants Joh. Dorn, Wilhelm Ströbl und Maxim. Ottowitz vom 7. Inf.-Reg.; ferner 9 Unteroffiziere und Soldaten des 7., 3 Unteroffiziere des 10. Inf.-Reg. und 3 Unteroffiziere und Soldaten des 3. Jäger-Bataillons.

Verwundet: Major Ignaz Bredauer vom 10., die Hauptleute Jos. Murr vom 10., X. Geiger, Math. Sonntag und Oscar Schoch vom 7., die Oberlieutenants Eduard Degen vom 12., Ludwig de Sacchi-Palestrini, Carl von Winkhler und Anton Maurer vom 7., die Unterlieutenants X. Brenneisen vom 7., August Moralt vom 10. Inf.-Reg., Brunno Hoppe (soll todt sein), Edw. Frhr. v. Gumppenberg und Gg. Frhr. v. Fraunberg vom 3. Jäg.-Bat.; ferner vom 3. Inf.-Reg. 7, vom 12. Inf.-Reg. 7, vom 7. Inf.-Reg. 103, vom 10. Inf.-Reg. 33, vom 3. Jäg-Bat. 28 und von der 12-Pfünder-Batterie (Schropp) des 4. Art.-Reg. 10 Unteroffiziere und Soldaten.

Vermißt: Bataillonsarzt Dr. Carl Lufinger des 3. Inf.-Reg. und Domcaplan Joh. Bapt. Neßle (Feldgeistlicher) vom Div.-Stab, Bataillonsarzt Dr. Cristoph Henke vom 7. Inf.-Reg.; ferner 39 Unteroffiziere und Soldaten vom 12., 62 vom 7. 77 vom 10. Inf.-Reg., 21 vom 3. Jäg.-Bat., dann 1 Unterkanonier von der 12-Pfünder-Batterie (Schropp) des 4. Art.-Reg.

Augsburg. (Offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 4. August.) Es wurde eine Anzeige Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl von Bayern über Abschluß des Waffenstillstands zwischen Preußen und den Regierungen von Oesterreich, Bayern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen vorgelegt; deßgleichen ein Schreiben des gedachten Prinzen, wornach derselbe die ihm durch Bundesbeschluß vom 27. Juni d. J. übertragene Stelle eines Oberbefehlshabers der Bundestruppen, insbesondere im Hinblick auf dem abgeschlossenen Waffenstillstand und die hieran sich knüpfenden Folgen, niedergelegt. Braunschweig erklärte seinen Austritt aus dem Bunde, nachdem in Folge der neuesten Ereignisse, insbesondere nachdem Preußen und mit diesem eine Mehrzahl deutscher Regierungen aus dem Bund ausgetreten sei, es demselben an den nothwendigen Voraussetzungen des Fortbestands fehle. Gegen diesen Austritt wurde der auch in früheren Fällen erhobene Protest ausgesprochen. Sodann wurde beschlossen, dem Rückmarsche der norddeutschen Truppen aus den Bundesfestungen in ihre Heimath, in Anbetracht der notorischen thatsächlichen Verhältnisse kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Der Stadt Hof haben die Preußen keine Contribution in Geld, sondern in Natural-Lieferungen aufgelegt, was im Grunde auf eins herauskommt

Ueber das Treffen des Leibregiments bei Weiden. Die vier Compagnien mit Major Graf Joner waren nach Weidenberg gegangen und wollten um 7 Uhr früh am Sonntag abmarschiren gegen Seybottenreuth, als sie auf der Höhe von 4 Geschützen, 1 Schwadron und 3 Bataillonen von drei Seiten beschossen wurden. Die Schwadron wurde von uns ganz zusammengeschossen, darunter Major Loose von Mecklenburg, den der Hauptmann von Perseval herunterschoß; unsere 4 Compagnien waren aber bis auf die Hälfte aufgerieben, so daß Major Graf Joner den 30. Juli noch mit 280 Mann in Weiden ankam, von denen keiner mehr einen Tornister hat. Die Compagnie des Oberlieutenants v. Aretin ist bis auf 10 Mann ganz gefangen, er selbst schwer verwundet. Was sagen Sie nun? Ist das nicht hannoverisch? Warum hat man, als wir einmal auf 10 Stunden vorgeschoben waren, auf unsere Depesche nicht sofort Verstärkung gesendet, die in einer Stunde dagewesen wäre? In Kemnath lagen circa 2 bis 3000 Mann mit Kanonen unter Herrn General Fuchs. A. N. N.

Würzburg, 31. Juli. Die Noth an Lebensmittel und Bier beginnt hier sehr groß zu werden, man schlägt sich an den Bäckerläden förmlich um's Brod, und wer solches erhalten kann, ist glücklich zu nennen. Es kostet z. B. ein Ei einen Groschen und das Pfund Schmalz wird für 56—58 kr. verkauft.

Aus Würzburg, 2. Aug., meldet die dortige „N. W. Z.": „Unter dem kleinen Reste der abziehenden bayer. Soldaten hat es gestern Abends sehr bedenkliche Auftritte gegeben; sie wollten unter allen Umständen nicht aus Würzburg hinaus und jeder auf eigene Faust den Preußen den Eintritt verwehren. Nur mit großer Mühe und ohne sie überzeugen zu können, daß ihr Widerstand nutzlos und der Stadt gefahrbringend sei, brachte man sie fort. General von Manteuffel soll seine Truppen in einem gestern erschienenen Tagesbefehl zur strengen Disciplin ermahnt haben. Heute Vormittag rückten preußische Truppen unter General v. Kummer mit klingendem Spiele am Zellerthore hier ein. Festungscommandant Rottmann geleitete sie auf den Residenzplatz, wo sie sich aufstellten. Es sind im Ganzen ungefähr 4000 Mann. Post- und Telegraphenamt blieben in Function. — Unsere bayerischen Truppen stehen in Ochsenfurt, Marktbreit, Kitzingen u. s. w.

Aschaffenburg, 1. Aug. Zwischen hier und Miltenberg ist unterm Gestrigen die Postverbindung wieder hergestellt. Auch die hessische Ludwigsbahn hat den Verkehr zwischen Darmstadt und Aschaffenburg wieder eröffnet

Aus der nördlichen Pfalz, 4. Aug. Gestern früh um 3 Uhr sind preußische Truppen wiederholt von Meisenheim aus in Obermoschel eingefallen und suchten die Gendarmen zu verhaften, was ihnen aber nicht gelang. Nachdem sie Lebensmittel und Fourage für Pferde requirirt, zogen sie wieder ab. (Nach anderen Nachrichten hätten sie auch dem Gutsbesitzer Reu zwei Pferde weggenommen.) Die Streifzüge nach Lauterecken, Kallbach und der zweite Zug nach Obermoschel bilden eine krasse Verletzung des Waffenstillstandes, den der Commandant der preußischen Truppen in Meisenheim in keiner Weise zu respectiren scheint, da er sich am 3. Aug. sicherlich nicht mehr mit Unkenntniß desselben entschuldigen kann. Pfz. Ztg.

Auf indirectem Wege geht der „Köln. Ztg." folgendes Telegramm aus Dresden, 3. d., zu: Mit „Bestimmtheit verlautet, daß von den sämmtlichen sächsischen Städten erhebliche Contributionen ausgeschrieben werden sollen. Motivirt wird die Maßregel dadurch, daß Preußen von dem eroberten Sachsen nur die militärische Einverleibung und die anderen Bedingungen der Bundesreform verlangt, daß Preußen jetzt für seine Armee monatlich 7 Mill. Thaler aufbringt, daß ein hoher Etat im Budget für die Invaliden sowie die Familien der Gefallenen in Aussicht steht, daß Preußen seinen Verbündeten, wie Oldenburg, Gotha, Waldeck und Schwarzburg Zuschüsse für die Ausrüstung gezahlt hat und für die Verpflegung weiter zahlt, daß endlich das mobile Staatsvermögen Sachsens einen jährlichen Ueberschuß von $2\frac{1}{2}$ Mill. Thaler gewährt. Bis zur vollständigen Regelung des Verhältnisses mit Sachsen und der Zahlung sowohl der Kriegskosten, als der Kriegs-Contributionen wird Preußen ein territoriales Pfand in Sachsen jedenfalls behalten müssen."

Frankfurt, 4. Aug. General von Manteuffel ist mit seinem Generalstabe hier eingetroffen. Die Würtemberger werden bis zum 8. August, die Badenser haben schon gestern Mainz verlassen.

Mannheim, 4. Aug. Die bisher bei der Einwohnerschaft einquartirten preußischen Truppen sind gestern Abend in das Zeughaus und in die Infanteriecaserne gelegt worden. — Auf der Main-Neckar-Bahn beginnt morgen der regelmäßige Fahrdienst wieder und zwar nach Maßgabe des Fahrplans vom 5. Juli.

Mainz, 1. Aug. In Meisenheim (zu Hessen-Homburg gehörig) liegen 800 Mann Preußen. Am 30. Juli wurde dasselbe durch den preußischen Landrath Agricola in preußische Verwaltung genommen.

Mainz, 4. August. Waffenstillstand angenommen. Schifffahrt frei. Eisenbahn fährt. In Frankfurt wurden die Preußen kasernirt.

Wiesbaden, 2. Aug. Auf Anordnung des preußischen Civilcommissärs sind folgende Beamte des Dienstes entlassen worden: 1. Ministeralpräsident Faber, 2. Ministerialrath Flach, 3. Regierungspräsident Winter, 4. Finanzpräsident v. Heemskerk, 5. Hofgerichtspräsident Schepp, endlich noch 6. Werren, Direktor der Rechnungskammer. Zum Minister wurde Präsident Hergenhahn, bisher Direktor der Landesbank, und zum Direktor der Landesregierung der Hofgerichtsrath Diehl ernannt. Die Leitung des Finanzcollegiums wurde dem Domänenrath Schellenberg übertragen. Der bisherige Regierungspräsident Winter wurde zum Präsidenten des hiesigen Hofgerichts ernannt. Weitere durchgreifende Veränderungen an den Localstellen werden mit Sicherheit erwartet. — Auch Regierungsrath Händel ist vor der Hand von seiner Eigenschaft als Eisenbahndirector entbunden worden.

Berlin, 3. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten beginnen nach der Rückkehr des Königs und des Grafen Bismarck nach Berlin. An Bayern, Württemberg und Hessen-Darmstadt wurde bereits in Nikolsburg eine hierauf bezügliche Eröffnung gemacht. Hinsichtlich Bayerns gibt die Besetzung von Bayreuth und Nürnberg den Preußen ein sehr wichtiges Pfand. Es ist noch nicht gewiß, ob Bayreuth annectirt wird. — Frhr. von Rothschild war vom „Rumpfbundestag" gezwungen (?), aus den von Kurhessen deponirten Geldern eine Million auszuzahlen. Preußen wird die Zahlung zwar anerkennen, Frhr. v. Rothschild aber zur Zurückerstattung verpflichtet sein.

Berlin, 3. Aug. Die heutigen Morgenzeitungen melden, daß dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck der Herzogstitel zugedacht sei. — Der Baron Mayer Karl v. Rothschild ist gestern Abend hier eingetroffen, um den König und den Ministerpräsidenten zu erwarten.

Berlin, 3. Aug. Generallieutenant v. Clausewitz ist auf dem Kriegsschauplatz an der Cholera gestorben.

Berlin, 5. August, Mittags. Der Landtag der Monarchie wurde heute Mittag 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses von Sr. Majestät dem König in Person mit folgender Thronrede eröffnet: Erlauchte, edele und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages! Indem ich die Vertretung des Landes um mich versammelt sehe, drängt mich mein Gefühl vor allem, auch von dieser Stelle meinen und meines Volkes Dank für Gottes Gnade auszusprechen, welche Preußen geholfen hat, mit schweren, aber erfolgreichen Opfern nicht nur die Gefahren feindlicher Angriffe von unseren Grenzen abzuwenden, sondern in raschem Siegeslauf des vaterländischen Heeres dem ererbten Ruhm Lorbeeren hinzuzufügen und der nationalen Entwickelung Deutschlands die Bahn zu ebnen. Unter dem sichtbaren Segen Gottes folgte die waffenfähige Nation mit Begeisterung dem Rufe in den

heiligen Kampf für die Unabhängigkeit des Vaterlandes und schritt unser heldenmüthiges Heer, unterstützt von wenigen, aber treuen Bundesgenossen, von Erfolg zu Erfolg, von Sieg zu Sieg, im Osten wie im Westen. Viel theueres Blut ist geflossen, viele Tapfere betrauert das Vaterland, die siegesfroh den Heldentod starben, bis unsere Fahnen sich in einer Linie von den Karpathen bis zum Rhein entfalteten. In einträchtigem Zusammenwirken werden Regierung und Volksvertretung die Früchte zur Reife zu bringen haben, die aus der blutigen Saat, soll sie nicht umsonst gesäet sein, erwachsen müssen. Liebe Herren von beiden Häusern des Landtages! Auf die Finanzlage des Staates kann meine Regierung den Blick mit Befriedigung wenden. Sie ist durch sorgliche Vorsicht und gewissenhafte Sparsamkeit in Stand gesetzt, die großen finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden, welche die gegenwärtigen Zeitverhältnisse in naturgemäßem Gefolge haben. Obwohl schon in den letzten Jahren durch den Krieg in Dänemark der Staatscasse beträchtliche Opfer auferlegt worden sind, so ist es doch gelungen, die bisher erwachsenen Kosten des gegenwärtigen Krieges aus den Staatseinnahmen und vorhandenen Beständen, ohne andere Belastung des Landes, als die durch die gesetzlichen Naturalleistungen für Kriegszwecke erwachsende, bereit zu stellen. Um so zuversichtlicher hoffe ich, daß die Mittel, welche zur erfolgreichen Beendigung des Krieges und zur Bezahlung der Naturallieferungen, bei Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit der Finanzen erforderlich sind, von Ihnen bereitwillig werden gewährt werden.

Ueber die Feststellung des Staatshaushalts-Etats hat eine Vereinbarung mit der Landesvertretung in den letzten Jahren nicht herbeigeführt werden können. Die Staatsausgaben, welche in dieser Zeit geleistet sind, entbehren daher der gesetzlichen Grundlage, welche der Staatshaushalt, wie ich wiederholt anerkenne, nur durch das nach Artikel 99 der Verfassungsurkunde alljährlich zwischen meiner Regierung und den beiden Häusern des Landtages zu vereinbarende Gesetz enthält. Wenn meine Regierung gleichwohl den Staatshaushalt ohne die gesetzliche Grundlage mehrere Jahre geführt hat, so ist dies nach gewissenhafter Prüfung in der pflichtmäßigen Ueberzeugung geschehen, daß die Fortführung einer geregelten Verwaltung die Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen gegen die Gläubiger und die Beamten des Staates, die Erhaltung des Heeres und der Staatsinstitute, Existenzfragen des Staates waren, und daß daher jedes Verfahren eine der unabweisbaren Nothwendigkeiten wurde, denen sich eine Regierung im Interesse des Landes nicht entziehen kann und darf. Ich hege das Vertrauen, daß die jüngsten Ereignisse dazu beitragen werden, die unerläßliche Verständigung insoweit zu erzielen, daß meiner Regierung in Bezug auf die ohne Staatshaushaltsgesetz geführte Verwaltung die Indemnität, um welches die Landesvertretung angegangen werden soll, bereitwillig ertheilt, und damit der Conflict für alle Zeit um so sicherer Abschluß gebracht werden wird, als erwartet werden darf, daß die politische Lage des Vaterlandes eine Erweiterung der Grenzen des Staates und die Einrichtung eines einheitlichen Bundesheeres unter Preußens Führung gestatten werde, dessen Lasten von allen Genossen des Bundes gleichmäßig werden getragen werden. Die Vorlagen, welche in dieser Beziehung behufs Einberufung einer Volksvertung der Bundesstaaten erforderlich sind, werden dem Landtage unverzüglich zugehen. Meine Herren! Mit mir fühlen Sie, fühlt das ganze Vaterland die ganze Wichtigkeit des Augenblickes, der mich in die Heimath zurückführt. Möge die Vorsehung ebenso gnadenreich Preußens Zukunft segnen, wie sie sichtlich die jüngste Vergangenheit segnete! Das walte Gott!

Wien, 2. Aug. Nach den in Wienern Blättern vom 6. bis 23. Juli veröffentlichten Verlustlisten beträgt der Verlust der österreichischen Nordarmee an verwundeten und todten Infanterie-Offizieren: 45 Obersten oder Oberstlieutenants, 45 Major 394 Hauptleute, 397 Ober- und 646 Unterlieutenants, zusammen 1509 Offiziere todt oder verwundet. Dazu 391 gefangen, nicht verwundete Offiziere, also 1900 Gesammtverlust der österreichischen Nordarmee an Infanterieoffizieren.

Wien, 4. Aug. Das „Memor. diplomat.“ veröffentlicht folgendes Telegramm: **Wien**, 3. Aug. Sofort nach Abschluß des definitiven Friedens wird der durch die Nothwendigkeiten des Krieges begründete Ausnahmezustand in der gesammten Monarchie aufhören. Das Verfassungsleben wird einen neuen Aufschwung nehmen. Dank den freisinnigen Maßregeln, zu welchen sich das Ministerium Belcredi entschließen wird. — Ein neues Wahlgesetz wird promulgirt werden, kraft dessen die Deputirten des Reichsraths fortan durch direkte Wahlen ernannt werden, während sie bisher aus den Landtagen der einzelnen Provinzen hervorgingen. Es wird keine Ministerveränderung stattfinden, bevor sich der nächste Reichsrath über die allgemeine Lage des Landes und über die von jetzt an zu befolgende Politik ausgesprochen haben wird.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht die zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Uebereinkunft über die Friedenspräliminarien und den Waffenstillstand. Das Wesentliche derselben ist bereits bekannt. Neu ist folgende Bestimmung:

„Der Waffenstillstand wird gleichzeitig mit Bayern hier abgeschlossen und der General Frhr. v. Manteuffel beauftragt werden, mit Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt einen am 2. August beginnenden Waffenstillstand auf der Grundlage des militärischen Besitzstandes abzuschließen, sobald die genannten Staaten es beantragen.“

Damit sind die Anklagen gegen Oesterreich widerlegt, daß dasselbe seine süddeutschen Verbündeten völlig im Stiche gelassen und bezüglich derselben gar nichts stipulirt habe. Die Uebereinkunft datirt aus Nikolsburg vom 26. v. M.

Paris. Wie die „Presse“ erfährt, hätte Italien den Waffenstillstand noch nicht angenommen, sondern nur die Waffenruhe um 8 Tage verlängert. Garibaldi wolle letztere sogar nicht anerkennen und weigere sich, wiewohl vom Könige abgerufen, aus Tyrol herauszugehen.

Paris, 31. Juli. Der Moniteur meldet aus Mexico: Bei Olvera wurde eine 1600 Mann starke mexicanische Brigade von 4000 Rebellen überfallen und theilweise aufgerieben. General Mejia hatte nur 500 Mann, um Matamoros zu vertheidigen. Die erschrockenen Einwohner nöthigten ihn, zu kapituliren. Mejia ist mit seinen Truppen in Veracruz angekommen.

Florenz, 2. Aug. Man liest in der offiziellen Zeitung: Die italienische Regierung ist dem Abschluß eines vierwöchentlichen Waffenstillstandes beigetreten, der von heute an beginnt. Von jetzt an ist die Vereinigung Venetiens mit Italien gesichert, ohne irgend welche Bedingung; die Frage wegen Feststellung der Grenzen ist vorbehalten, um bei den Friedensverhandlungen erörtert zu werden. Der Waffenstillstand ist abgeschlossen auf der Grundlage des militärischen uti possidetis. Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Decret, welches in den venetianischen Provinzen, die von der italienischen Armee besetzt sind, den Zwangscours der Billets der italienischen Nationalbank verordnet. Pfz. Ztg.

Brüssel, 4. Aug. Uns'r Hof hat aus Veracruz eine Depesche erhalten, worin die Abreise der Kaiserin von Mexico nach Europa gemeldet wird. Ueber die Motive dieses Entschlusses verlautet nichts.

Mainz, 3. August. Der Großhandel in Getreide war auch in dieser Woche leblos und ging mit Ausnahme von einigen Partieen Weizen, die per Bahn rheinaufwärts verladen wurden, nichts um. Zu notiren ist: Weizen eff. 12 fl. 15—45 kr. Korn 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. Gerste 8 fl. bis 8 fl. 10 kr. Hafer 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. Rüböl auf Oktober mit einigem Umsatz eff. 23 fl. 30 kr. bis 23 fl. 45 kr. ohne Faß, per Okt. 23 fl. mit Faß. Leinöl 25 fl. 15 kr. Mohnöl 46—48 fl. Kohlsamen fester 15 fl. 15—30 kr. Hülsenfrüchte unverändert. Repskuchen 70—72 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

192	Säcke Weizen	à 11 fl.	48 kr.	per Sack	von netto	200 Pfd.
91	„ Korn	à 7 „	13 „	„	„	180 „
—	„ Gerste	à — „	— „	„	„	160 „
6	„ Hafer	à 6 „	18 „	„	„	120 „

Weißmehl 10 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. 30 kr.

Kaiserslautern, 7. Aug. Der Centner: Weizen

6 fl. 37 kr. **Korn** 4 fl. 14 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 23 kr. **Gerste** — fl. — kr. Hafer 4 fl. 43 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. **Wicken** — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 7. Aug. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Kartoffel 25 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Schweinefleisch 4 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 28 Sgr. — pfg.

Weitere Gaben für die verwundeten Soldaten sind bei dem Lokal-Comite eingegangen von Ohmbach und Herchweiler. Ferner an Geld von der Gemeinde Erdesbach 13 fl. 30 kr.; von dem Erdesbacher Singverein 4 fl.

Kusel den 5. August 1866.

Das Comite:

Th. Canstatt, Chr. Dick, Dan. Zöllner.

Bekanntmachung.

Die Kirchweih zu Jettenbach, welche am 19. l. Mts. statt finden sollte, bleibt für dieses Jahr ausgesetzt.

Jettenbach, den 3. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[354] Hertel.

Anzeige.

Auf der Grube zu Altenkirchen ist vom 1. August an der Verkaufspreis der Steinkohlen I. Qualität von 26 kr. auf 24 kr. herabgesetzt, ohne Ladgeld 1/2 kr. per Centner.

Weiß,

[353 1/2] Bergverwalter.

Bei meiner Uebersiedlung von hier nach Kaiserslautern meinen Mitbürgern ein herzlich „Lebe wohl."

Jac. Bauer,

[352 2/2] Conditor.

Logis-Vermiethung.

Ch. L. Blitt hat in seinem neuem Hause in der untern Vorstadt den zweiten Stock zu vermiethen und kann sofort oder bis Michaeli bezogen werden. [355 1/2]

Logis-Vermiethung.

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei dem Vormund **Jakob Waldecker.** 2/0]

Logis-Vermiethung.

Frau Heinrich Schlosser hat eine Wohnung im hinteren Gebäude von Michaeli an zu vermiethen.

Frankfurter Börsencourse
vom 4. August 1866.

Pistolen	fl.	9 34
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 36
Rand-Ducaten	fl.	5 28
20 Francs-Stücke	fl.	9 19
Engl. Sovereigns	„	11 36
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44 1/2

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel **Louis Burger**, Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian**, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter** in **Kusel.** [317 f]

An der

landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms a. Rh.,

welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über alle Zweige der Landwirthschaft gehalten werdenden Vorlesungen am 1. November. Programme und Berichte über die Anstalt versendet auf Verlangen der unterzeichnete Director Jedermann gratis und franco.

Worms, 27. Juni 1866.

Dr. Schneider.

Keine Wanzen mehr!

[348 1/3] Der Unterzeichnete ist im Besitze eines Mittels, wodurch alle Wanzen binnen 24 Stunden spurlos vertilgt werden, und erbietet sich unter Garantie, solche zu vertreiben, daß sie nie mehr zum Vorschein kommen. Nur wer von diesem peinlichen Ungeziefer heimgesucht ist, wird die Wohlthat begreifen, welche ihn durch wenige Kosten von dieser Plage befreit.

Gebrauchsanweisungen, Maschinchen und das Mittel selbst werden auf Verlangen gegen Postnachnahme übersendet. Briefe erbittet man franco.

Kaiserslautern, in der bayr. Rheinpfalz.

Lehmann Lamm.

Keine Ratten und Mäuse mehr!

Nur 1 fl. das Pfund Rattenpulver, welches ohne Gift zubereitet ist und doch eine solche Kraft in sich hat, 300 Ratten zu vertilgen; es können sich deßhalb mit 1 Pfund 8—10 Hausbesitzer davon losmachen bis auf den letzten Samen. Bei jeder Anwendung wird dieses Mittel von den schönsten Folgen begleitet. Nur allein ächt zu haben bei

Franz Träger in Hardheim,
Amt Walldürn (Baden.)

[356 1/2]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 64. Freitag, 10. August 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer“ für die Monate August und September können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 4. Aug. Aus guter Quelle theile ich Ihnen nachfolgende Auszeichnungen im bayerischen Heere mit: General Hartmann ist zum Max-Josephsritter ernannt, das Großkomthurkreuz des neuen Militärverdienstordens erhalten die Generäle Feder und Stephan, das Komthurkreuz desselben Ordens Generalmajor Steinle, eine Reihe von Unteroffizieren und Soldaten werden mit dem Verdienstkreuz desselben Ordens geschmückt. Von den Offizieren, welche ausgezeichnet werden, erhielt ich noch keine bestimmten Notizen.

München, 6. August. Oesterreich hat seine Truppen vom 8. Bundesarmeecorps zurückgezogen. Dieselben kommen morgen und übermorgen hier durch.

München, 6. Aug. Die Bayer. Ztg. schreibt: Am 27. Juli war aus dem Hauptquartier die Weisung an Manteuffel und den Großherzog von Mecklenburg gegangen, keine Waffenentscheidung mehr zu suchen. In Nikolsburg sei man am 28. der Ueberzeugung gewesen, daß auch der Großherzog diese Weisung erhalten habe, es sei kein Schuß mehr erwartet worden. Dann erst sei Frhr. v. d. Pfordten abgereist.

München, 6. Aug. Aus Cöslin in Pommern erhält der Volksbot' einen Brief vom 2. August, mit der Meldung, daß sich 200 Gefangene vom 4. Bataillon des Leibregiments daselbst im Lager befinden, darunter der jüngste Sohn des Redakteurs Zander.

München, 7. Aug. Der k. Staatsminister des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten ist heute Morgens über Stuttgart und Frankfurt zu den Friedensverhandlungen nach Berlin abgereist. In seiner Begleitung befinden sich die k. Legations-Secretäre v. Niethhammer und Frhr. v. Bibra. Der zum Mitbevollmächtigten Bayerns bei der Friedens-Verhandlungen ernannte k. Gesandte Graf v. Bray-Steinburg wird sich ebenfalls heute auf der Ostbahn über Regensburg nach Berlin begeben.

München, 7. Aug. Se. Maj. der König hat den Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten zum Großkanzler und den Reichsrath rc. Carl Frhr. v. Aretin zum Vicekanzler des Hausordens vom heil. Hubertus ernannt.

Der offiziöse Münchener Correspondenz der Allg. Ztg. bekennt, daß bei den eben eingeleiteten Friedensverhandlungen „nicht nur eine Kriegskosten-Entschädigung, sondern auch eine Gebietsabtretung wenigstens verlangt“ werden wird; es werde sich aber nicht um Bayreuth oder die Pfalz handeln, sondern um eine an das Großherzogthum Hessen grenzende Landesstrecke zwischen Lohr und Aschaffenburg. Bestimmt formulirte Forderungen scheinen indeß nicht vorzuliegen. (Will denn aber die Bevölkerung dieses Bezirks hessisch werden? Man läßt doch Nordschleswiger und Venetianer abstimmen über ihr künftiges Loos, warum nicht auch die Deutschen?)

Der „Fränk. Kur.“ erklärt in einem Artikel der „Fränk. Ztg.“ gebrachte Notiz, „beim Einzug der preußischen Truppen in Nürnberg sollen einige Gebäude mit preußisch schwarzweißen Fahnen beflaggt gewesen sein“ — für unwahr und fügt dem bei: „Die „freundlich“ auftretenden „feindlichen“ Truppen wurden freundlich empfangen, aber einer Charakterlosigkeit — und dies wäre nach der Anschauung des „Fränk. Kur.“ das Aushängen preußischer Fahnen gewesen — hat sich hiebei kein Einwohner Nürnbergs schuldig gemacht.“

Landau, 7. Aug. Ein heute Nachmittag vom Bund beim Gouvernement eingetroffenes Telegramm brachte den Befehl, daß sämmtliche Festungsarbeiten, sowie die Verproviantirung auf Bundeskosten sofort einzustellen sind.

Würzburg, 5. August. Das zweite Aufgebot der preußischen Landwehrreserve ist bereits in ihre Heimath entlassen. Hier bleibt nur das 13. westphälische Landwehrregiment. Der Stadtmagistrat ließ die Leichen der auf dem Nikolausberge gefallenen Pferde, die ungeborgen seit dem 27. Juli die Luft verpesteten, wegschaffen.

Würzburg, 6. Aug. Rechts des Mains, in der eigentlichen, von den Preußen besetzten Stadt, ist das Standrecht verkündet; kein Bayer darf herüber; die Soldaten stehen wuthschnaubend an der Brücke. Heute wurde hier der im Juliusspital seinen Wunden erlegene Hauptmann von Leth beerdigt; nur sein Bruder und drei Freunde des letzteren folgten dem Sarge; der Bediente trug den Säbel und die Mütze. Bayerische Offiziere konnten dem Braven nicht das Geleite geben, weil keiner in die Stadt darf. Eben werden hier amtlich Maßregeln gegen die Cholera verkündet.

Ueber Frankfurt werden die preußischen Truppen nach Norden zurückbefördert, wie man sagt zur stärkeren Besetzung Hannovers.

Frankfurt, 6. Aug. Nach Handelsberichten aus Frankreich werden für die französische Artillerie und Kavalerie gegenwärtig sehr bedeutende Pferde-Käufe bewerkstelligt, nicht nur im Inland selbst, sondern auch in Belgien und anderwärts. Auch weitere Anzeichen sollen vorhanden sein, welche auf umfassende militärische Rüstungen, die in Frankreich stattfänden, hindeuten würden. Diese Angaben treten mit solcher Entschiedenheit auf, daß sie nicht unerwähnt gelassen werden können; um so weniger dürften sie mit Stillschweigen übergangen werden, als ähnliche Versionen gleichzeitig auch in politischen Kreisen Verbreitung gefunden haben und einen gewissen Bestand annehmen.

Frankfurt, 6. Aug. Durch die Preußen wurde auch

hier die Cholera eingeschleppt; drei Soldaten vom 36. Linien-Reg. sind bereits daran gestorben. Auch im Spital zu Großrinderfeld und in andern Orten des Taubergrundes sind unter den preußischen Soldaten Cholerafälle vorgekommen.]

Darmstadt, 7. Aug. Der zwischen Preußen und Hessen vereinbarte Waffenstillstand enthält Folgendes: Die Provinz Starkenburg wird von preußischen Truppen besetzt und kann dies bis zur Stärke von 15,000 Mann geschehen. Die bei Würzburg lagernden hessischen Truppen gehen auf einer vereinbarten Straße nach Rheinhessen in Cantonirung, müssen sich aber 2 Stunden von dem Festungsrayon von Mainz entfernt halten. Die noch dort befindlichen hessischen Truppen verlassen die Stadt und voraussichtlich auch sämmtliche übrige Truppen des bisherigen 8. Bundesarmeecorps. Die dreiwöchentliche Dauer des Waffenstillstandes endigt mit dem 22. d. M. — Ministerpräsident v. Dalwigk ist soeben hier angekommen.

Wiesbaden, 7. Aug. So eben, Abends kurz nach 7. Uhr, flog das Pulverhaus auf der Rheinhöhe bei Schierstein mit einem furchtbaren Knall in die Luft. Der Donner rollte über die Stadt Wiesbaden und die Rheinufer, wie im Jahre 1857, als der Pulverthurm auf dem Kästrich in Mainz explodirte. Sämmtliche Fenster in den südwestlichen Straßen Wiesbadens sind gesprungen; der Schrecken der Bevölkerung war ungeheuer. Zu Tausenden strömten die Menschen sofort nach der Schiersteinerhöhe, auf welcher die Militärverwaltung in der unmittelbaren Nähe der Stadt und unter steter Bedrohung der dichtbewohnten Rheinufer vor einigen Jahren ihre Pulvermagazine angelegt hat. Der Zugang zu der furchtbar verheerten Stelle wurde natürlich sofort abgesperrt, da man weitere Explosionen erwartete. Die Flammen schlagen aus den Trümmern; eine Rauchwolke, welche den ganzen Höhenzug am Rhein bedeckte, wälzte sich über Wiesbaden hinweg. Die Parallelstraßen gegen den Rhein sind bedeckt mit zersprungenen Fensterscheiben. In Biebrich, Mosbach und Schierstein wird die Verheerung nicht minder sein. Das Pulverhaus war zufällig ohne Wache, da die preußische Landwehr heute Morgen abgerückt ist, und Linientruppen erst heute Abend eintreffen. Die Schiersteiner (sehr frequentirte) Straße führt fast dicht an der Unglücksstätte vorbei; ob Menschenleben zu beklagen sind, weiß man bis jetzt noch nicht. Eine Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Berlin, 7. Aug. In der gestern Abends gehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach der Alterspräsident General Stavenhagen in einer Eröffnungsrede die Bereitwilligkeit des Hauses aus: mitzuwirken für die dauernde Sicherung der Größe und Freiheit Preußens und Deutschlands. Dank der großen Entschlossenheit der Regierung, den musterhaften militärischen Leistungen und der Tapferkeit des Heeres, sei in wenigen Wochen der Feind geschlagen. Der heldenmüthige König sei bis vor Wien gelangt. Das Haus drückt seinen Dank durch Aufstehen aus, und schließlich ertönt ein Hoch auf den König. — Das Herrenhaus hat den Grafen Stolberg zum Präsidenten erwählt.

Berlin, 7. Aug. Von den siebenzehn norddeutschen Regierungen, welche in wiederholten Zuschriften Seitens Preußens zu den Vorbereitungen für die Parlamentswahlen eingeladen wurden, sollen sieben bis zehn diese Vorbereitungen beendigt haben, andere noch im Rückstande sein, einige wenige noch gar nicht geantwortet haben.

Berlin, 7. Aug. Prinz Anton von Hohenzollern ist seinen Wunden am Sonntag zu Königinhof erlegen.

Berlin, 8. Aug. Es verlautet, daß der König in Begleitung der königl. Prinzen sowie des Großherzogs von Oldenburg auf einige Tage zur Main-Armee abgeht. — General v. Manteuffel ist gestern in besonderer Mission nach Petersburg abgegangen.

Breslau, 7. Aug. Die heutige „Schlesische Ztg." meldet: „Gestern Vormittag starb zu Austerlitz (wahrscheinlich an der Cholera) der Commandirende des sechsten Armeecorps, General der Cavalerie v. Mutius.

Eine Nachricht verschiedener Blätter, das Graf von Bismarck zum Herzog von Lauenburg ernannt werden solle, wird neuerdings aus dem Grunde für unrichtig erklärt, weil der König bereits diesen Titel führe. Hinzugefügt wird aber, der Graf werde zum Fürsten von Bismarck erhoben werden.

Wien, 6. Aug. Im Arsenal sind bereits 35 neue Batterien aufgestellt worden. Damit ist die im Feldzug gegen Preußen erlittene Einbuße an Artilleriematerial ersetzt. — Von der Anleihe im Betrag von 30 Millionen Gulden Silber Kriegsentschädigung sind 2 Millionen noch nicht gedeckt. Man erwartet, daß dieser Rest in Triest gezeichnet werde. In jedem Fall haben die hiesigen Unterzeichner das Uebereinkommen getroffen, die fehlende Summe vorläufig unter sich zu repartiren.

Wien, 8. Aug. Die „Depatte" erfährt, daß ein Schreiben des Kaisers Napoleon an den Kaiser von Oesterreich darauf hinweise, daß die italienische Invasion Venetiens, welches Frankreich cedirt worden, für die Friedensunterhandlungen kein Präjudiz abgebe. Die Cession begründe Frankreichs Recht, welches Italien weder in Abrede stellen, noch ignoriren könne.

Ueber die Vorgänge in Nikolsburg, dem unscheinbaren mährischen Städtchen, wo einige Tage lang aller Glanz der deutschen Diplomatie strahlte, vernimmt man manches Interessante und es bestätigt sich hiebei, daß Frhrn. v. d. Pfordtens Ankunft als eine mit dem Kriegszustande nicht eben vereinbarliche Thatsache angesehen ward, und seine Aufnahme eine mehr denn kühle gewesen ist. (Die Londoner „Times" erzählte unlängst, Hr. v. Bismarck habe Hrn. v. d. Pfordten gegenüber sein Erstaunen geäußert, ihn im preußischen Hauptquartier zu sehen. Auf die Erwiderung v. d. Pfordtens, ein preußischer Offizier habe ihn hergeführt, erwiederte Bismarck: „Dieser Offizier ist auch wegen Ueberschreitung seiner Dienstpflicht in Arrest!") Mit Herrn v. Varnbühler verhielt sich Graf Bismark ziemlich kurz und schroff. Am koulantesten verkehrte der preußische Ministerpräsident mit Hrn. v. Dalwigk, der sich jedoch vergebens bemühte, das Prinzip der freien Volksabstimmung bezüglich der in Nord- und Mitteldeutschland zu effectuirenden Territorialveränderungen geltend zu machen. Graf Bismark meinte: das gehe nicht an, und es mag dieser Modus nur aus Rücksicht auf Frankreich in Betreff der Nordschleswig'schen Distrikte zugestanden worden sein. Es bestätigt sich, daß Rußland einen Congreß der Wiener Vertragsmächte begehrte, nachdem Rußland die Wiener Congreßakte immer noch als zu Recht bestehend erkannt und z. B. die Annexion Savoyens und Nizza's immer nicht anerkannt hat. Hr. v. Bismarck trat diesem Begehren kurz entgegen. In seiner beißenden und gedrungenen Weise sagte er: einen Congreß ohne Grundlagen könne Niemand brauchen, russische Grundlagen nehme er nicht an, und seine Grundlagen werde er nicht aussprechen. Afch. Ztg.

Florenz, 5. August. Die unverzügliche Verproviantirung von Verona ist angeordnet, Italien beschleunigt die Einberufung seiner Truppenkategorien für Land- und Seerüstungen.

Florenz, 7. Aug., Abends. Offiziell. Ein furchtbarer Sturm im adriatischen Meere hat mehrere Fahrzeuge der Flotte zu Ancona beschädigt. Der „Affondatore" (das Panzerschiff, auf dem Persano während der Schlacht von Lissa sich befand) ist im Hafen untergesunken. Die Mannschaft ist gerettet. Man ist angestrengt thätig, ihn wieder flott zu machen.

Paris, 5. Aug. Die „Opinion nationale" erhält aus „verschiedenen" Quellen" die Nachricht, deren vollständige Genauigkeit sie jedoch nicht verbürgen könnte, daß Rußland eine große Truppenconcentrirung an den Grenzen Preußens vornehme.

Paris, 7. Aug. Der „France" zufolge wird der Kaiser diesen Abend in Saint-Cloud erwartet. Sämmtliche Personen, die ihn nach Vichy begleitet hatten, kehren mit ihm zurück. — Während der Festlichkeiten des 15. August wird der Kaiser in Chalons sich aufhalten. — Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß die schnelle Rückkehr des Kaisers nach Saint-Cloud

mit einem Zwischenfall bezüglich der Angelegenheiten Italiens in Verbindung steht. — Nachrichten zufolge, die demselben Blatte aus Florenz zugehen, bestände die erste Schwierigkeit, welche sich dem Abschluß eines Waffenstillstandes entgegensetzt, in der Art der Abtretung Venetiens. Außerdem soll besonders die Anforderung Italiens auf das Trienter Gebiet, ein Stein des Anstosses sein. Preußen würde in dieser Forderung Italien nicht unterstützen und Prinz Napoleon soll sich auch in sehr entschiedener Weise ausgesprochen haben, die bei den italienischen Staatsmännern bedeutenden Eindruck gemacht hätte. Sollte Italien also seine Forderungen dennoch durchsetzen wollen, so würde es ganz allein Oesterreich gegenüber stehen.

Müller Friedrich, Bergmann von Schellweiler, beabsichtigt nach Wiebelskirchen im Königreiche Preußen auszuwandern.

Bewohner Bayerns!

Am 28. ds. Mts. trafen 2 Mitglieder des Münchener Hülfscomite für die Rhön und des Saalthales mit einer größeren Sendung von Lebensmitteln, Wäsche 2c. und einer Summe baaren Geldes hier ein, die diese Herren in München, Augsburg, Donauwörth, Nördlingen, Nürnberg, Erlangen erhalten, und wodurch es uns möglich war, mit diesen und dem bereits aus unserer Stadt hier lagernden Unterstützungs-Material 4 große Frachtwägen mit Gaben aller Art, 2 nach Hammelburg, 1 nach Kissingen und 1 nach Brückenau zu expediren.

Ein Münchener und 4 Schweinfurter Comite-Mitglieder gingen nach Kissingen, Hammelburg und Brückenau, wo Hülfscomite's gebildet wurden, die sich nun in ihren Distrikten mit der speciellen Vertheilung dieser Gaben befassen werden.

Diese Herren haben wenigstens die beruhigende Ueberzeugung gewonnen, daß eine Hungersnoth in den besuchten Gegenden nicht ausgebrochen ist, allein es bleibt doch die Noth bei der anerkannt armen Bevölkerung sehr groß und sind weitere Gaben sehr erwünscht.

Nach übereinstimmenden Aussagen von Vertrauensmännern kann mit baarem Gelde zur Anzahlung auf Vieh und Samenbetreide, von welchen Gegenständen durch Requisitionen jene Gegenden vollständig entblößt sind, sowie mit Betten für die Abgebrannten in Hammelburg, den Bewohnern des durch den Kriegszug schwer heimgesuchten Landestheiles am meisten geholfen werden und stellen wir deßhalb an sämmtliche Bewohner Bayerns die Bitte, die Nothleidenden auch ferner mit Gaben der Liebe zu unterstützen.

Im Namen der Beschenkten können wir nicht unterlassen, unsern Dank für sämmtliche Gaben auszusprechen und gedenken dabei der Freude, die diese Beweise der Theilnahme an dem unverschuldeten Unglück bei Allen hervorgerufen.

Ueber den Empfang der eingegangenen Gaben wird im hiesigen Tagblatte Rechenschaft abgelegt und dieselbe den einzelnen Comite's zugesendet.

Die nächste Sendung hoffen wir auf die hohe Rhön, Hilders und Umgebung abschicken zu können.

Das Unterstützungscomite Schweinfurt.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat Juli 1866.

Geboren:

am 4. Helena Christina, Tochter von Carl Rechtenbach, Polizeidiner; am 4. Catharina Philippina, Tochter von Peter Kratz, Schuhmacher; am 4. Anna Maria Theresia, Tochter von Martin Schmelzle, Bäcker und Wirth; am 10. Carl Adolph, Sohn von Carl Ludwig Christian Müller, Eisenbahn-Ingenieur; am 11. Anna Philippina, Tochter von Philipp Reumüller, Schlosser; am 11. Anna, Tochter von Carl Staudt, Maurer von Schellweiler; am 12. Emilie Rosa, Tochter von Franz Xaver Ludwig Bauer, kgl. Polizeicommissär; am 13. Maria Charlotta, Tochter von Johann Julius Caspar Weiß, ledig, Bierbrauer von Rothenburg und der ledigen Carolina Catharina Bähr; am 14. Elisabetha, T. von Friedrich Ludwig jun., Wegmacher; am 17. Ludwig Adam, Sohn von Jacob Studt, Müller, auf der Rütschmühle; am 23. Clementine Amalie, Tochter von Ludwig Benzino, junior, Rentner und Gutsbesitzer; am 26. Elisabetha, Tochter von Adolph Ignaz Ullerich, k. Studienlehrer;

Gestorben:

am 7. Jakob Koch, Tüncher, 20 Jahr, 3 Monate alt, ledig; am 31. Carolina Benedum, 5 Monat, 22 Tage alt, Tochter von Friedrich Benedum, Nagelschmied.

Verehelicht haben sich:

am 26. Jacob Weitzel, Rothgerber, mit Friedrika Neu; am 30. Wilhelm Theodor Friedrich Ottmann, Färber mit Amalia Britzius, von Birkenfeld; am 30. Johannes Marquardt III., Tüncher von Guntersblum, mit Catharina Rensohn.

(Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Juni 1866.) Summa der Betriebseinnahmen: 153,186 fl. 11 kr. Der Monat Juni 1865 hat ertragen: 202,771 fl. 53 kr.; Wenigereinnahme im Juni 1866: 49,585 fl. 42 kr. Gesammteinnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 18⁶⁵/₆₆: 1,803,337 fl. 33 kr. In den gleichen Monaten des Jahres 18⁶¹/₆₅ 1,700,741 fl. 49 kr. Mehreinnahme im laufenden Jahre: 102,595 fl. 44 kr. —

Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn im Monat Juni 1866.) Die Betriebseinnahmen ertrugen in Summa: 42,558 fl. 34 kr.; Der Monat Juni 1865 hat ertragen: 43,442 fl. 59 kr.; sonach fand im Juni 1866 eine Wenigereinnahme von 844 fl. 25 kr. statt. Gesammteinnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 18⁶⁵/₆₆: 436,343 fl. 5 kr. In den gleichen Monaten des Jahres 18⁶¹/₆₅: 338,099 fl. 48 kr. Mehreinnahme im laufenden Jahre: 98,243 fl. 17 kr.

(Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Juni 1866.) Summa der Betriebseinnahmen: 4671 fl. 13 kr. Gesammteinnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 18⁶⁵/₆₆: 48,117 fl. 37 kr.

Kusel, 10. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 20 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Spelz 4 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 22 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth. 2 kr. Butter 21 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 8. Aug. Der Centner Weizen 7 fl. 1 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 31 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 20 kr.

Zweibrücken, 9. Aug. Der Centner Waizen 7 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 21 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 17 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 20 kr.

Neustadt, 7. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 34 kr. Korn 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 27 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Worms, 3. August. Die feuchte Witterung kommt den Rüben und Knollengewächsen gut zu Statten. Das Getreidegeschäft hebt sich seit einigen Tagen merklich. Namentlich bleibt die Frage für Weizen lebhaft, und wird für denselben bereits ½ fl. mehr angelegt. Nur Gerste wird bereits zum Export, Roggen für unsern Consum zur Notiz gehandelt. Hafer still. Mehl coulant zu placiren. Oel ruhig. Reps zog wiederholt an. Brantweinn unverändert

Notiz: Neuer Weizen 12 fl. bis 12 fl. 30 kr. Alter Weizen 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. Roggen 8 fl. 20 bis 8 fl. 30 kr. Gerste 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 30 kr. Hafer 5 fl. 45 kr. Mehl per Partie 10 fl. bis 10 fl. 15 kr. Weizenvorschuß 0 13 fl. bis 14 fl. Roggenvorschuß 0 9 fl. bis 9 15 kr. Rüböl ohne Faß 23 fl. Mohnöl do. 44 fl. bis 48 fl. Das Uebrige wie zuletzt.

Preis-  Viehmärkte

in Kusel am 21. August und 17. September nächsthin.

Kusel im August 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[357⅓] **Schleip.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

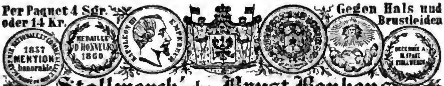
In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel **Louis Burger**, Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian**, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. **Leiss**, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Pisch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, Goldarbeiter in **Kusel**. [317 t]

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. **Gegen Hals und Brustleiden**



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der priv. Fabrik von Franz Stollwerck, Kgl. Hoflieferant in Köln a. Rh.,

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, so wie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräutersäften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillon prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 kr. à Paquet

in **Kusel** bei **Chr. Ludw. Blitt**; in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad**; in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann.** [225b]

Keine Ratten und Mäuse mehr!

Nur 1 fl. das Pfund Rattenpulver, welches ohne Gift zubereitet ist und doch eine solche Kraft in sich hat, 300 Ratten zu vertilgen; es können sich deßhalb mit 1 Pfund 8—10 Hausbesitzer davon losmachen bis auf den letzten Samen. Bei jeder Anwendung wird dieses Mittel von den schönsten Folgen begleitet. Nur allein ächt zu haben bei

Franz Träger in Hardheim,
Amt Walldürn (Baden.)

[353⅔]

Frankfurter Börsencourse
vom 8. August 1866.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 38
Rand-Ducaten	fl.	5 28
20 Francs-Stücke	fl.	9 21
Engl. Sovereings	„	11 44
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½
Preuß. Thaler	„	— —

Bekanntmachung.

Der alljährlich am zweiten Dienstag im September stattfindende **Haupt-Vieh- und Krämer-Markt zu Selchenbach** wird wegen einem auf diesen Tag fallenden jüdischen Feiertag, — **Donnerstag den 13. September** l. Jrs. abgehalten.

Der nächste Vieh-Markt findet den 20. September statt.

Saal, im August 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[358⅓] **Cußmann.**

Anzeige.

Auf der Grube zu Altenkirchen ist vom 1. August an der Verkaufspreis der Steinkohlen I. Qualität von 26 kr. auf 24 kr. herabgesetzt, ohne Ladgeld ½ kr. per Centner.

Weiß,
[353⅔] Bergverwalter.

Logis-Vermiethung.

Ch. L. Blitt hat in seinem neuem Hause in der untern Vorstadt den zweiten Stock zu vermiethen und kann sofort oder bis Michaeli bezogen werden. [355½]

Logis-Vermiethung.

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei dem Vormund **Jakob Waldecker.** ³/₀l

---

J. Maier's Inseraten-Bureau
in Stuttgart
Silberburgstrasse 165.
besorgt Inserate unter strenger Diskretion in alle Zeitungen, Tagesblätter und Zeitschriften, übernimmt in Fällen die Illustrirung und Abfassung der Inserate, berechnet die Originalkosten und besorgt die Ertheilung der Auskunft.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchärzt Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№. 65. Mittwoch, 15. August. 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 8. Aug. Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins hat, in Anbetracht der obwaltenden politischen Verhältnisse, beschlossen, von der Abhaltung des Octoberfestes für das laufende Jahr 1866 abzusehen. — Aus der Stadt Aschaffenburg ist eine Deputation des Magistrats hier eingetroffen, um bei der Staatsregierung die Unterstützung der durch den Krieg sehr beschädigten Stadt und deren Bewohner nachzusuchen.

München, 10. Aug. Wie verlautet, gewinnt die beabsichtigte Verlobung Sr. Maj. des Königs mit der Großfürstin Marie, [illegible] an Wahrscheinlichkeit.

München, 11. Aug. Die vom Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten eingelaufenen Depeschen sollen beruhigenden Inhalts sein, man hofft, daß Preußen von seiner Forderung, einen an Koburg grenzenden Theil bayerischen Territoriums an den Herzog abzutreten, abstehen werde.

Nach einer Anzeige Sr. k. Hoh. des Feldmarschalls Prinzen Karl von Bayern hat die 4. Infanterie-Division in dem am 26. Juli stattgehabten Gefechte bei Roßbrunn folgende Abgänge erlitten: geblieben: vom 5. Inf.-Reg. 7, vom 13. Inf.-Reg. 1, vom 8. Jägerbat. 9, vom 9. Inf.-Reg. 2 und vom 6. Chev.-Reg. 1 Unteroffizier und Soldaten; verwundet: die Oberlieutenants Ant. Stoeber, K. Drexel, dann die Unterlieutenants K. Thomas, H. Zibelin, Dav. Hilpert und Jos. Fröhlich vom 5. Inf.-Reg., Hauptmann Gg. Bornschlegel, die Oberlieutenants Aug. Sattler, Osk. Hettrich und Theod. Zerzog, dann Unterlieutenant Frz. Weber vom 13. Inf.-Reg., Major Ad. Rudolf, Hauptmann M. Hofmann, die Oberlieutenants M. Frhr. v. Gumppenberg [illegible] Flinsch, die Unterlieutenants Ad. Ritter v. Thiereck [illegible] Herzer vom 8. Jägerbat., Major Ad. Schrett, die Oberlieutenants J. Pfeifer und M. Weber vom 9. Inf.-Reg., Oberlieutenant K. Graf v. Reigersberg und Unterlieutenant Alfr. Lienhardt vom 6. Chev.-Reg., ferner vom 5. Inf.-Reg. 125, vom 13. Inf.-Reg. 33, vom 8. Jäg.-Bat. 66, vom 4. Inf.-Reg. 21, vom 9. Inf.-Reg. 30, vom 6. Chev.-Reg. 7 Unteroffiziere und Soldaten; Vermißt: Hauptmann K. Frhr. v. Egloffstein (zugleich verwundet und Oberlieutenant H. Mayr vom 6. Inf.-Reg., Hauptmann Ed. Frhr. v. Reitzenstein zugleich verwundet) vom 13. Inf.-Reg. und Oberlieutenant Friedr. Frhr. von und zu Aufseß vom 6. Chev.-Reg.; ferner vom 5. Inf.-Reg. 139, vom 13. Inf.-Reg. 125, vom [illegible] Jäg.-Bat. 99 vom 4. Inf.-Reg. 123, vom 9. Inf.-Reg. 94, vom 6. Jäg.-Bat. 12, vom 6. Chev.-Reg. 1 und von der 2. San.-Comp. (Fuhrwesen) 1 Unteroffizier und Soldaten. — In dem Gefechte beim Hettstadter Hofe am 25. und 26. Juli haben die Infanterie-Reserve-Brigade, dann die 2. leichte und die schwere Cavalerie-Brigade folgende Abgänge erlitten: geblieben: vom 14. Inf.-Reg. und von der 12-Pfünder Feldbatterie (Gramich) je 1 Mann; verwundet: Major A. Graf v. Hundt vom 13., Oberlieutenant M. Feder vom 14. Infanterie- und Oberstlieutenant L. Hertlein (schwer verwundet durch einen Schuß) vom 3. Uhlanen-Regiment; ferner vom 6. Inf.-Reg. 2 (Soldat Daniel Trumm und Eduard Sauerhöfer, beide Schuß durch die Brust), vom 14. Inf.-Reg. 3, von der 12-Pfünder Feldbatterie (Gramich) 1, vom 1. Cür.-Reg. 4, vom 2. Cür.-Reg. 8, und vom 3. Cür.-Reg. 5 Unteroffiziere und Soldaten; vermißt: vom 1. und 2. Cür.-Reg. je 2 Mann.

In Ansbach hat der FML. Graf v. Reipperg zum [illegible] aus dem 8. Bundesarmeecorps und [illegible]kehr nach Oesterreich eine Rede gehalten, aus welcher wir eine Stelle hervorheben, dieselbe lautet: „Eine vielgelesene Zeitung hat sich unterstanden, zu berichten, das Regiment Wernhardt wäre zum Feind übergegangen. Hier stehen seine drei Bataillone, die Reihen gelichtet nur durch Tode und Verwundete. Soldaten des Regiments Wernhardt, ich sage euch für eure Haltung meinen Dank. Ihr habt treu eure Pflicht gethan, treu dem Fahneneide, den ihr geschworen. Wir können stolz zurückkehren in die Reihen der österreichischen Armee, der Tag von Aschaffenburg bleibt ein Ehrentag dieser Brigade. Wir haben allein gekämpft, Niemand ist uns zu Hilfe gekommen, wir Oesterreicher allein haben gegen einen dreifach stärkeren Feind, wir haben jeden Fuß breit Boden vertheidigt, und sind nur schrittweise vor dem überlegenen Feind, fortwährend kämpfend, zurückgewichen, ja selbst auf unserm Rückzuge über die Mainbrücke wagte es der Feind nicht, uns auch nur einen Mann nachzusenden."

Erlangen, 4. Aug. Die Königin-Mutter hat nicht allein aus eigenen Mitteln zwei Spitäler für Verwundete errichtet, sondern ist unter Uebersendung einer Erstlingsgabe von 100 fl. nun auch dem Vereine für evangelische Felddiakonie beigetreten. Dieser hat seit seinem Bestehen 22 Felddiakone ausgesendet, von denen gegenwärtig noch 19 mit der Pflege der vielen Hunderte von Verwundeten in Uettingen, Helmstadt und Sommerhausen beschäftigt sind.

Nördlingen, 9. Aug. Das 8. Bundesarmeecorps ist von heute an auch der Form nach aufgelöst. Prinz Alexander von Hessen hat sein Commando niedergelegt und die meisten Truppen kehren in ihre Heimath zurück.

Miltenberg, 10. Aug. Die Cholera hat schon viele Opfer hier gefordert; vorgestern sind 13 Personen begraben worden. Auch Herr Gastwirth Holzwarth und dessen Frau

starben innerhalb 24 Stunden an dieser schrecklichen Krankheit. Wie wir hören, beabsichtigt unsere Stadtgemeinde bei den traurigen Gesundheitsverhältnissen hiesiger Stadt eine Deputation in das preußische Hauptquartier abgehen zu lassen, welche die Bitte um Entfernung der hiesigen Besatzungstruppen stellen soll. Aschb. Ztg.

Miltenberg, 10. August. In gerechter Würdigung der unsere Stadt durch den Ausbruch der Cholera betroffenen großen Drangsale und in Folge geeigneter Vorstellungen des Stadtmagistrats hat der Commandant der Mainarmee, General v. Manteuffel die Dislokation der dahier in Standquartier gelegenen Truppen vom Posen. Infanterie-Regiment Nr. 59 nach Kleinheubach befohlen und sind dieselben heute Abends 6 Uhr dorthin abmarschirt. Dieselben standen mit den Quartierträgern im besten Einvernehmen. Aschb. Ztg.

Aschaffenburg, 11. Aug. Die neueste Nummer der „Köln. Ztg." bringt den Anfang der Verlustliste, welche die Mainarmee bei dem Gefechte bei Aschaffenburg am 14. v. erlitten hat. Nach derselben hatte das westphälische Infanterie-Regiment Nr. 13 allein einen Verlust von 113 Mann, nämlich 19 Todte (darunter 3 Offiziere), 38 Schwerverwundete, 54 Leichtverwundete und 2 Vermißte.

Aus Ochsenfurt, 11. August, wird der „Würzb. Ztg." gemeldet: „Gestern kam es dahier zu recht bedauerlichen Auftritten zwischen Preußen und Bayern. Letztere, welche vorgestern von Preußen aus einem benachbarten, jenseits der Demarkationslinie gelegenen Orte zurückgewiesen wurden, erwiederten den gestern dahier erfolgten preußischen Besuch ebenso, wobei es bedeutende Schlägereien absetzte, an denen die in der Nähe beschäftigten Eisenbahnarbeiter lebhaften Antheil nahmen.

Bayreuth. Dem „M. Volksboten" meldet man von hier einen schönen Zug der preußischen Verwundeten. Eine in Bayreuth seit längerer Zeit wohnende noble Dame, Baronin N., hat Speisen und andere Gaben ins Spital gesendet mit der Weisung, daß dieselben „nur für preußische" Verwundete bestimmt seien. Sobald die preußischen Verwundeten dieß gehört, haben sie die Speisen u. s. w. zurückgeschickt, und als Bescheid für die Frau Baronin auf einen Zettel mit Bleistift dazu geschrieben: „Hier gibt's keine preu- [illegible] wundete." In unserer Stadt beliefen sich die von den Preußen derselben auferlegten Lasten an Naturallieferungen auf 130,250 fl.

Speyer, 12. Aug. Unsere Stadt prangte heute in reichem Flaggenschmucke und zeigte, zum erstenmal seit Wochen, in ihren Straßen wieder ein lebhaftes und frohes Gewoge von Menschen. Der Anlaß war der Besuch Sr. Maj. des Königs Ludwig I., welcher nach 10 Uhr hier eintraf und von der Bevölkerung mit freudigen Zurufen begrüßt wurde. Der erlauchte Pfalzgraf, an welchem die Jahre spurlos vorüber zu gehen scheinen, stieg im Bischöflichen Palais ab, wohnte im Dome dem Hochamte bei und fuhr gegen Abend wieder nach Ludwigshöhe zurück. Für die beabsichtigte Rheinfahrt war das Wetter nicht günstig, weshalb sie unterblieb.

Zweibrücken, 9. August. Beim Schwurgericht für das III. Quartal 1866 werden nachstehende Personen zur Aburtheilung kommen: 1. am 27. August Jakob Schneider, Ackerer von Mittelbach, wegen Körperverletzung; 2. am 28. Joseph Gast, Schreinergeselle von Edesheim, wegen Brandstiftung; 3. am 29. Theobald Keller der II., Tagner von Zeiskam, wegen Mords; 4. am 30. Andreas Graf, Tagner von Zeiskam wegen Todtschlags; 5. am 31. und 1. Septb. Valentin Bauer und Adam Katzer von Kandel wegen Betrugs; 6. am 3. und 4. September Wilhelm Lauer, Gerber von Altenkirchen, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod; 7. am 4. Wilhelmine Bumier von Speyer wegen Kindsmord; 8. Philipp Rohr, Müller von Bliesdahlheim und 9. Jakob Walther, Bäcker und Mehlhändler von Speyer, beide wegen betrügerischen Bankerotts und flüchtig. Bei sieben weiteren Prozeduren wird wahrscheinlich ebenfalls noch Verweisung vor die nächste Schwurgerichtssitzung erfolgen. Pfz. Ztg.

Blätter aus Schwaben halten einen süddeutschen Bund für eine Unmöglichkeit, weil von den zwei Gliedern, die ihm noch restiren, keines das andere als Kopf anerkennen möge. In Württemberg wenigstens sprächen sich alle Parteien auf das Entschiedenste gegen jedwede militärische und diplomatische Oberleitung Bayerns aus. (Ebenso werden die Münchener von einem „Vorort" Stuttgart nichts wissen wollen.)

Stuttgart, 8. Aug. Der Gesammtverlust des würtembergischen Truppercorps beträgt an Todten: Offiziere 8, Unteroffiziere 9, Soldaten 49; an Verwundeten: Offiziere 18, Unteroffiziere 73, Soldaten 409; an Vermißten: Offiziere 5, Unteroffiziere 8, Soldaten 140. Dieser Verlust vertheilt sich auf die Gefechte 1. bei Hardheim Vermißte: Soldaten 13; 2. bei Tauberbischofsheim Todte: Offiziere 7, Unteroffiziere 9, Soldaten 49; Verwundete: Offiziere 18, Unteroffiziere 68, Soldaten 403; 3. bei Gerchsheim Todte. Offiziere 1; Verwundete: Unteroffiziere 5, Soldaten 6; Vermißte: Offiziere 1, Unteroffiziere 2, Soldaten 3. Gesammtsumme der Verluste 719.

Baden. Nach der „Bad. Landesztg." haben die Leute der Jahrgänge 1861 bis 1865 und die Excapitulanten ihre Enttassung erhalten.

Wiesbaden, 9. Aug. Ueber unsere nassauischen Truppen kursiren die abenteuerlichsten Gerüchte; bald sollen sie in München sein, bald nach Wien marschiren. Der Herzog von Nassau ist nämlich noch der einzige deutsche Fürst, der bis jetzt, so viel uns bekannt, um keinen Waffenstillstand nachgesucht hat.

Frankfurt, 10. Aug. Die 25 Millionen sind den Frankfurtern noch keineswegs erlassen, sondern die Zahlung ist ausgesetzt bis zur Entscheidung darüber, ob Frankfurt preußisch wird oder nicht.

Berlin, 7. Aug. Die Vereinigung von ganz Hannover gilt für fest beschlossen. Graf Münster, der hier für den hannoverischen Thronfolger agitirte ist damit nicht durchgedrungen. Eine sofortige Verschmelzung der einverleibten Länder mit preußischen Provinzen scheint nicht beabsichtigt. Man wird Uebergangsstadien zulassen, und, wie schon früher gemeldet, die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Landestheile in Gesetzgebung und Verwaltung möglichst zu schonen suchen. Hannover, Kurhessen und die andern zu annectirenden Länder würden daher voraussichtlich eine andere Stellung für einige Zeit erhalten, als Schleswig-Holstein.

Berlin, 11. Aug. Gutem Vernehmen nach soll das vorläufig eingestellt gewesene zweite (Rekrutirungs-) Ersatzgeschäft wieder aufgenommen werden. Auch von Errichtung 28 neuer Infanterieregimenter (von Nr. 73 bis Nr. 100) ist in Folge der beträchtlichen Gebietserwerbungen die Rede, und es sollen Mannschaften zur Ausbildung der Rekruten deßhalb zurückbehalten werden.

Zur Frage des Zollvereins äußert die „Nat.-Ztg.", nachdem sie dessen segensreiche Früchte hervorgehoben: „Die wirkliche Auflösung des einzigen dauerhaften und bewährten Bandes, welches bisher das gesammte außerösterreichische Deutschland umschlungen hat, wäre die bitterste Frucht des Krieges und ein Opfer, welches durch die militärische Einheit des Nordens nicht aufgewogen würde. Die politische Grenze der Mainlinie ist als ein provisorischer Zustand zu ertragen, aber Zollgrenzen zwischen den Ländern, welche bisher nach den Regeln eines Einheitsstaates mit einander verkehrt haben, würden ein Gefühl der Entfremdung erzeugen, wie es seit länger als einem Menschenalter durch das Verdienst Preußens in den Süddeutschen nicht aufkommen konnte. Der vollen Einigung des Nordens und des Südens stehen vielleicht in diesem Augenblicke Schwierigkeiten entgegen, denen ein vorsichtiger Staatsmann zu trotzen Scheu trägt, namentlich, wenn er die nationale Idee noch nicht genügend erwärmt glaubt, oder ihrer Gewalt weniger vertraut, als dem Machtverhältniß der Heere. Aber über die Fortdauer des Zollvereins entscheidet kein auswärtiger Druck und das Ende desselben würde unsere eigene Verschuldung sein. Wir würden mit eigener Hand eine der glänzendsten Thaten aus der Friedensgeschichte Preußens und Deutschlands streichen, wenn wir

in der ungefähren Richtung des Mainflusses die niedergerissenen Schlagbäume wieder aufrichteten." Dann zählt das preußische Blatt die bekannten Mängel des bisherigen Zollvereinsvertrages auf, wie das liberum veto jedes Duodezländchens, Mängel, deren Beseitigung Preußens unter allen Umständen erringen müsse, und schließt mit den Worten: „Das einzige Werk, welches die Nation im Laufe eines halben Jahrhunderts unter der Führung Preußens vollbracht hat, muß erhaben stehen über dem Wandel der Zeiten. Die glänzenden Thaten des Krieges dürfen nicht zerstören, was der Friede geschaffen, und der Zukunft zum völligen Ausbau überwiesen hat."

Von der schlesisch-böhmischen Grenze, 5. Aug. Eine unbezweifelte Thatsache ist es, daß die preußische Armee seit der Schlacht bei Königgrätz mehr Leute durch die Cholera verloren hat, als dort auf dem Schlachtfelde. Außerdem wüthet in vielen Lazarethen das Eiterwundfieber, und es sind die Lazarethe von Nachod fast ganz ausgestorben. Von den Landwehrbataillonen auf dem Schlachtfeld kommen schon 200 Mann per Bataillon zurück, doch marschiren immer ausexerzirte Truppen dorthin, die aber die vielen nebenbei zurückkehrenden Inkombattanten, die sich oft in einem sehr abgerissenen Zustand befinden, kaum ersetzen können. Wir hätten nicht geglaubt, daß man je preußische Elitetruppen, wie es die Jäger sind, in einem solchen Zustand sehen könnte, wie wir sie gesehen haben. Die Strapazen und Entbehrungen müssen furchtbar gewesen sein.

Brünn, 9. Aug. Die Briefe von kriegsgefangenen Oesterreichern, die aus Preußen hier einlaufen, lauten nicht besonders befriedigend. Sehr anstrengende Arbeiten bei den fortificatorischen Werken, schmales Tractement, kein Geld, nicht einmal die tröstende Pfeife Tabak — in diesen Momenten ist die Lage der Leute scharf gezeichnet, die nun jedoch bald ihrem Vaterlande und ihrer Familie wieder gegeben sein werden.

Beneschau, 9. Aug. Das preußische Gouvernement in Prag beansprucht ein Drittel der im letzten Quartal von der Gemeinde einkassirten Steuern. (!) Bürgermeister Belsky verlangte vom Grafen Belcredi Verhaltungsmaßregeln; der Staatsminister empfahl die Ablehnung. Diese erfolgte. Die Preußen drohten mit der executiven Eintreibung, gaben aber später nach.

Triest, 10. Aug. (Presse.) In Pola sind Nachrichten von einem siegreichen Seegefechte eingelaufen, welches in den mexikanischen Gewässern zwischen der österreichischen Corvette „Dandolo" und der preußischen Corvette „Vineta" stattgehabt haben soll. Der Verlust an Mannschaft (des „Dandolo") soll 20 Todte und 40 Verwundete, darunter 2 Schwerverwundete vom Stabe, betragen.

Brüssel, 6. Aug. Der König-Großherzog von Luxemburg hat, wie die „Indep. Belge" meldet, den Eintritt dieses Herzogthums in den norddeutschen Bund abgelehnt, da der König-Großherzog es vorziehe, dem Land eine unabhängige Regierung zu geben, zumal die Stadt Luxemburg aufgehört habe, Bundesfestung zu sein.

Antwerpen, 11. Aug. Gestern früh entstand Feuer auf der ersten Etage des der Firma Denis Haine gehörigen Waarenlagers am Place St. Walburga. Das Feuer griff rasch um sich, und gestern Mittag standen vier zusammenstehende herrliche Magazine mit ungeheuren Vorräthen von Wolle, Guano ꝛc. in vollen Flammen. In den Kellern befanden sich etwa 3600 Fässer Petroleum, wovon man etwa 800 Fässer in Sicherheit bringen konnte. Das Feuer nimmt heute schrecklich zu. Die umliegenden Cloaken und Keller sind mit Petroleum gefüllt, welches explodirt; ein großer Theil der Stadt kann ein Raub der Flammen werden.

Antwerpen, 12. August, 10 Uhr Vormittags. Das Feuer wüthet ununterbrochen fort, scheint jedoch auf einen gewissen Heerd beschränkt zu sein, falls keine weiteren Explosionen erfolgen. Die benachbarten Lager- und Wohnhäuser werden geräumt.

Paris, 10. Aug. Das Siècle schreibt: In Voraussicht einer beträchtlichen Vergrößerung Preußens soll das französische mit dem Berliner Cabinet Verhandlungen wegen der Rheingrenze eingeleitet haben. Preußen habe bis jetzt die französischen Vorschläge nicht angenommen.

Paris, 11. Aug. Der „Moniteur" zeigt in seinem Bülletin an, daß die Schwierigkeiten, welche sich dem Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Italien hätten entgegenstellen können, gehoben sind. General Lamarmora hat die nöthige Vollmacht erhalten, um den betreffenden Akt mit Zugrundelegung der lombardo-venetianischen Grenzlinie zu unterzeichnen. Aehnliche Weisungen sind dem Erzherzog Albrecht von Seiten der österreichischen Regierung zugegangen. Die Nachrichten aus den verschiedenen Theilen Italiens drücken einstimmig den Wunsch nach Frieden aus. — Der französische Gesandte am Berliner Hofe, Hr. Benedetti, ist heute in Paris angekommen, offenbar in der Angelegenheit der Compensationen. — Die „Patrie" meldet, daß der Baron Major von Loë, Militär-Attaché bei der preußischen Gesandtschaft mit Depeschen in Paris eingetroffen ist. — Die Börse zeigt sich durch die französische Compensationsforderung beunruhigt. Pfz. Ztg.

London, 10. Aug. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Paris vom 9. d.: Frankreich verlangt von Preußen die Restauration seiner Grenzen von 1814 als nothwendig wegen der großen Aenderungen in Deutschlands politischer Organisation.

London, 11. Aug. Im Unterhause fragte gestern Bowyer an, ob die Regierung Nachricht erhalten habe bezüglich einer Anfrage, die Napoleon in Berlin wegen der Rheinprovinz gestellt. Lord Stanley erwiederte, er habe Nachricht erhalten, daß zwischen den Regierungen von Paris und Berlin Mittheilungen ausgetauscht worden seien und noch ausgetauscht werden. Er sei jedoch nicht in der Lage, zu erklären, welcher Art diese Mittheilungen seien, noch weniger, welche Antwort darauf ertheilt worden sei.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 7. zum 8. August 1866 wurden zum Nachtheile des Ackerers Adam Ritz in Rehweiler nachfolgende, hinter seinem Hause zum Bleichen aufgelegene Waschstücke, durch einen bis jetzt unbekannt gebliebenen Thäter entwendet.

1) Ein Deckbettüberzug, blau und weiß carrirt, mit aufgeworfenen blauen Streifen und weißem Unterblatt im Werthe von 3 fl. 32 kr.
2) Ein roth und grau carrirter Kopfkissenüberzug mit weißem Unterblatt im Werthe von 2 fl.
3) Ein paar blaue leinene Hosen im Werthe von 1 fl. 24 kr.
4) Ein paar graue wollene Strümpfe im Werthe von 24 kr.

Ich ersuche alle Polizeibehörden und die kgl. Gensdarmerie Nachforschungen in der Sache zu pflegen und sich allenfalls ergebende Anhaltspunkte mir mitzutheilen.

Kusel den 14. August 1866.

Der kgl. Polizeicommissär,
Bauer.

Kaiserslautern, 14. Aug. Der Centner: Weizen 7 fl. — kr. Korn 4 fl. 11 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 17 kr. Hafer 4 fl. 29 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 6 fl. 27 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 14. Aug. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 25 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 9 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Kartoffel 20 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 28 Sgr. — pfg.

Worms, 10. Aug. Zu den Einflüssen, welche den Ge-

treidepreisen schon seit einigen Wochen aufhelfen, als gestörte Verbindung und Mangel an Vorräthen alter Waare, gesellte sich eine stark hervortretende Kauflust vom östlichen Frankreich für Weizen und Roggen. Es ist natürlich, daß unsere Eigenlet eine immer festere Stimmung behaupten und dadurch den Werthen immer wieder neuen Vorschub leisten und ist selbstverständlich, daß unsere Consumenten nur das Notwendigste an sich nehmen, hoffend auf einen baldigen für den Ankauf günstigen Umschwung. Im ganz ähnlichen Stadium befindet sich das Mehlgeschäft. Auch für Rüböl herrscht in Folge der hohen Repspreise gute Frage bei schwachem Angebote. — Branntwein findet willige Nehmer, jedoch nicht über Notiz.

Notiz: Weizen 13 fl. bis 13 fl. 30 kr. Roggen 8 fl. 55 kr. bis 9 fl. Gerste 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. Hafer 5 fl. 20 kr. Mehl per Partie 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Weizenvorschuß 0 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 0 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr. Reps 16 fl. per 85. Ko. Rüböl ohne Faß 24 fl. bis 24 fl. 30 kr. Mohnöl do. 45 fl. bis 48 fl. Repskuchen (gesucht) 68 fl. bis 80 fl. Branntwein 50 Proc. 23 fl. 30 kr. bis 24 fl. per 160 Liter.

Mainz, 10. Aug. Weizen wie Gerste waren im Laufe der Woche begehrt, wegen unzureichenden Angeboten der Umsatz aber sehr beschränkt. Preise aber etwas höher. Zu notiren ist: Weizen 12 fl. 45 kr. bis 13 fl. 30 kr. Korn 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. Gerste 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 40 kr. Hafer 5 fl. 50 kr. Rüböl rohes 23 fl. 45 kr. bis 24 fl. gereinigtes 23 fl. 15 kr. ohne Faß, per Okt. 23 fl. 30 kr. bis 23 fl. 45 kr. mit Faß. Kohlsamen 16 fl. bis 16 fl. 30 kr. Leinöl 24 fl. 30 kr. Mohnöl 45—48 fl. Hülsenfrüchte unverändert. Repskuchen 70—72 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

70	Säcke	Weizen	à	13 fl.	24	kr.	per Sack	von netto	200	Pfd.
45	„	Korn	à	8 „	3	„	„	„	180	„
—	„	Gerste	à	— „	—	„	„	„	160	„
40	„	Hafer	à	5 „	45	„	„	„	120	„

Bekanntmachung.

Die Kirchweih zu Bosenbach bleibt für dieses Jahr ausgesetzt.

Bosenbach, den 10. August 1866.

Das Bürgermeisteramt.
[361] **Fehrenz.**

Frankfurter Börsencourse
vom 11. August 1866.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 38
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 28

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 66. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, 17. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate August und September können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 14. Aug. Das Ausfuhrverbot von Proviant nach Preußen ist aufgehoben. Ministerialrath Lobkowitz und Oberstlieutenant Weiß sind zur Unterstützung der Friedensunterhändler nach Berlin abgereist.

München, 14 Aug. Preußen soll von Bayern nicht weniger als 20 Millionen Thaler (35 Millionen Gulden) Kriegsentschädigung verlangen.

München, 14. Aug. Gestern hat eine längere Sitzung des Ministerrathes stattgefunden, in welcher die Depeschen berathen wurden, welche Frhr. v. d. Pfordten aus Berlin hierher gesandt hatte. Heute ist nun ein Kurier von hier an Frhrn. v. d. Pfordten abgegangen. Die Forderungen, welche Preußen an die Mittelstaaten stellt, sollen weit bedeutender sein, als man bisher hier vermuthete, doch glaubt man annehmen zu dürfen, daß die Forderungen in ihrer vollen Größe nicht ganz ernst gemeint sind. Ob es möglich sein wird, ohne Verlängerung des Waffenstillstandes den Frieden bis zum 22. ds. Mts. abzuschließen, wird sich erst in einigen Tagen zeigen. Vorgestern verweilte Frhr. v. Hübner, der österreichische Botschafter beim hl. Stuhle, einige Stunden in unserer Stadt. Derselbe ist von Rom nach Wien berufen, um an den Berathungen Theil zu nehmen, welche behufs der verfassungsmäßigen Neugestaltung des Kaiserstaates ohne Verzug in Wien stattfinden werden. Pfz. Ztg.

Würzburg, 10. Aug. Während von den früher angeführten Pfälzern bereits mehrere in verschiedene Reconvalescentenhäuser dislocirt werden konnten, hat andererseits wieder nachfolgender Zugang stattgefunden.

I. Im Hauptfeldspital Nr. IV.: Carl Schack aus Hardenburg, 2. Jägerbat., Schuß durch den rechten Oberschenkel; Joseph Dahl aus Brücken (bei Zweibrücken), 1. Cürass.-Reg., Hieb über den Kopf; Daniel Hutz aus Homburg 9. Reg., 2. Bat., krank; Philipp Engel aus Rodt, 8. Reg., 3. Bat., krank.

II. In der Schrannenhalle: Jos. Christmann aus St. Martin, 1. Reg., 3. Bat., Schuß durch die linke Schulter; Carl Gadinger aus Bellheim, 1. Reg., 3. Bat., Schuß in die rechte Seite; Val. Bachmann aus Studernheim 1. Reg., 3. Bat., Schuß durch den linken Fuß; Wilh. Erb aus St. Ingbert, 13. Reg., 2. Bat., Schuß durch die rechte Wade.

III. Im Ehehaltenhaus: Carl Gögel aus Heßheim, 10. Reg., 3. Bat., Schuß durch den linken Arm (amputirt); Thomas Köhler aus Mußbach, 3. Uhlanen-Reg., Schuß durch den linken Fuß (amp.); Joh. Sebastian aus Kirrweiler, 10. Reg., Schuß an der Brust.

IV. Im neuen Spital (Residenz): Philipp Krauß aus Ruppertsberg, 6. Reg., 1. Bat., Schuß durch den rechten Oberschenkel; Heinrich Hartmann aus Pirmasens, 1. Reg., 3. Bat., zwei Schüsse am Oberschenkel; Michael Meier aus Kandel, 1. Reg., 3. Bat., Schuß am linken Knie; Mathias Hoffmann aus Rheinzabern, 1. Reg., 3., Bat., Schuß durch den linken Fuß; Mathias Seitz aus St. Martin, 1. Reg., 3. Bat., Schuß durch den rechten Oberschenkel; Andr. Kieser aus Scheibenhardt, 8. Jägerbat., Schuß durch beide Füße; Georg Loh aus Albisheim, 1. Reg., 3. Bat., Schuß durch beide Schenkel.

Würzburg, 13. Aug. Aus der Pfalz sind weiter hier in Behandlung: I. Im Juliusspitale: Jak. Pfeiffer aus Lohnefeld, Oberlieutenant im 9. Reg., Schuß am Becken; Wüst aus Niederotterbach, Lieutenant im 8. Reg., Schußfractur des rechten Unterschenkels; Joh. Münch aus Speyer, Soldat im 5. Reg., Schußfractur des rechten Vorderarms; Joh. Thal aus Oberotterbach, Soldat im 5. Reg., Schuß am rechten Vorderarm. II. Im Militärlazareth: Michael Klein aus Arzheim, 13. Reg., Schußfractur des linken Oberschenkels; Frz. Bläs aus Ensheim, 5. Reg., Schuß in den Unterkiefer; Peter Kloor aus Haardt, 11. Reg., Schuß in die linke Schulter. III. In der Schrannenhalle: Aug. Maier aus Pfortz, 9. Reg., Schuß durch den rechten Oberschenkel. IV. In der Residenz: Joh. Becker aus Feilbingert, 1. Reg., Schuß durch den linken Oberschenkel.

In dem Befinden des bei Roßbrunn verwundeten Prinzen Ludwig, das in den letzten Tagen zu ernsten Besorgnissen Anlaß gab, soll Besserung eingetreten sein. Die Kugel ist von unten nach oben in den Schenkel gedrungen und konnte bis heute noch nicht gefunden werden.

Aus Oberfranken. Ueber das Gefecht bei Seybothenreuth am 29. Juli enthalten preußische wie andere Blätter arge Uebertreibungen. Der wirkliche Verlust des 4. Bataillons unseres Leibregiments besteht in 5 Todten, wovon 4 auf dem Platze blieben und einer im Spitale von Bayreuth gestorben ist, und in 39 zum größten Theil nicht lebensgefährlich Verwundeten. Unter letzteren sind 4 Offiziere. In Bayreuth liegen davon noch dreiunddreißig Unteroffiziere und Soldaten und 3 Offiziere, in München Major Graf Joner, ein Soldat in Birk bei einem Bauer und ein durch die Wade geschossener Soldat wahrscheinlich in Kemnath, wohin er nach dem Gefecht gebracht wurde. Gefangen wurden ungefähr 120 Mann, darunter drei Offiziere. Einer derselben mit einigen Soldaten soll auf dem Transport wieder entkommen sein. Der Verlust der Gegner war viel bedeutender; da sie ihre Todten und Verwundeten mit sich nahmen, so ist er freilich genau nicht anzugeben. Die Bauern wollten 11 todte Preußen gezählt haben. Der Major und ein Adjutant von den Mecklenburger Dragonern wurden im Hof einer Mühle sammt ihren Pferden todtgeschossen. Der Gesammtverlust an todten und verwundeten Pferden soll auf Seite der Mecklenburger 42 Stück betragen.

Landau, 14. Aug. Nach der Ansicht und dem Urtheile höherer Militärs dürfte der Stadt Landau die Schleifung der Festung bevorstehen, wenn nicht etwa bei einer Zerreißung Deutschlands in einen nördlichen und südlichen Staatenbund der letztere solche wieder als Bundesfestung übernimmt. Bayern hat ohnedies drei bedeutendere Festungen Germersheim Ingolstadt und Neu-Ulm zu unterhalten, während das nach altem System erbaute Landau diesen an Wichtigkeit nachstehe.

Frankenthal, 14. Aug. Heute hat der Durchmarsch der großh. hess. Armeedivision vom 8. Bundesarmeecorps begonnen und wird bis zum 20. beendigt sein. Der Empfang der Truppen war ein herzlicher, und in Mannheim wurden sie mit Hoch und Hurrah empfangen. — Die Sammlung für die armen Unterfranken hat in hiesiger Stadt die erfreuliche Summe von circa 920 fl. ergeben, darunter 50 fl. aus der Casse des Liederkranzes. Pfz. Ztg.

Mainz, 11. Aug. Der Belagerungszustand, dessen Aufhebung für heute projektirt war, ist verlängert worden. Ueber die nächste Zukunft der Festung muß der in 10 Tagen (am 22. d. M.) zu Ende gehende Waffenstillstand bestimmtere Anzeichen bringen. Als faktisch kann gelten, daß Mitte der nächstfolgenden Woche bedeutende Veränderungen in dem hiesigen Truppenbestand, namentlich bezüglich der kurhessischen Armeedivision, vorgehen werden.

Bingen, 11. Aug. Obwohl es in dem zwischen Preußen und unserem Großherzogthum abgeschlossenen Waffenstillstande ausdrücklich heißt: „Die königlich preußischen und die mit ihnen verbündeten Truppen ihrerseits werden den großherzogl. hessischen Truppen überwiesenen auf dem linken Rheinufer gelegenen Theil des Großherzogthums während der Dauer des Waffenstillstandes nicht betreten," wurde ein Bataillon preußischer Landwehr hier einquartirt. Auf geschehene Reclamation erfolgte von Koblenz telegraphische Antwort: „Das Bataillon bleibt in Bingen, gez. v. Röhl." Eine später eingelaufene Meldung des Generalcommando's in Koblenz sagt, es sei daselbst (am 11. Aug.) von dem (am 2. Aug. begonnenen) Waffenstillstande amtlich nichts bekannt.

Darmstadt, 11. August. Das Mainz. Abendblatt schreibt: Die Verlustliste für unsere hessische Division für die am 13. und 14. Juli bei Laufach und Aschaffenburg verwundeten und gefallenen Offiziere und Soldaten ist vollendet. Es sind gefallen 7 Offizier, 12 Unteroffiziere, 60 Soldaten. Verwundet 26 Offiziere, 37 Unteroffiziere, 337 Soldaten, außerdem werden 371 vermißt, die theils gefangen, theils zersprengt wurden, im Ganzen also 859 Mann.

Darmstadt, 14. Aug. Die Hessischen Volksblätter melden mit gesperrter Schrift: Nach von Berlin hier angelangten zuverlässigen Nachrichten ist es Hrn. v. Dalwigk gelungen, die gefährdete Provinz Oberhessen für unser Land definitiv zu erhalten.

Frankfurt, 14. Aug. Nach einem kaiserlich französischen Decret sollen von den in den deutschen Staaten residirenden Gesandten und Consuln für die Ausfertigung von Pässen und die Ertheilung der Visa nach Frankreich, unter der Voraussetzung der Reciprocität, keine Gebühren mehr erhoben werden. Es bedarf also nur noch der ausdrücklichen Verzichtleistung der an Frankreich grenzenden deutschen Staaten auf Vorlage von Pässen im Reiseverkehr aus Frankreich nach Deutschland, um die seitherigen Paßformalitäten zu beseitigen.

Berlin, 11. Aug. Der Generalmajor v. Pfuel, Commandeur der 3. Cavaleriebrigade, ist nach einem in Stettin eingetroffenen Telegramm zu Großhof in Böhmen an der Cholera gestorben.

Berlin, 13. Aug. General Voigt-Reetz wurde zum Generalgouverneur von Hannover ernannt. Man versichert, der Prinz Ysenburg habe den Auftrag erhalten, der Königin von Hannover begreiflich zu machen, daß ihr fortgesetzter Aufenthalt in Hannover Unannehmlichkeiten nach sich ziehen würde, welche sie in ihrem Interesse vermeiden sollte.

Berlin, 14. August. Herr von Varnbüler ist heute Morgen nach Stuttgart zurückgereist, Generallieutenant von Harbegg ist wegen militärischer Fragen noch hier geblieben. — Prinz Ludwig von Hessen ist gestern Abend nach Darmstadt zurückgereist. Sein Besuch galt nur dem Kronprinzen und seiner Gemahlin; vom König ist er nicht empfangen worden. Vor seiner Abreise hatte er eine Unterredung mit dem Frhrn. v. Dalwigk.

Berlin, 14. Aug. Die Nachricht der Spener'schen und National-Zeitung, daß die Friedensverhandlungen mit Bayern ins Stocken gerathen seien, wird auch uns directbestätigt. Die Veranlassung der Unterbrechung der Verhandlungen entzieht sich zwar der Oeffentlichkeit, wird aber wohl in der Höhe der Kriegskosten und in Gebietsabtretungen zu suchen sein. Die Friedensverhandlungen mit Baden und Württemberg werden als vollendet betrachtet.

Einem Privattelegramm der „Rhein. Ztg." aus Berlin, 14. d., zufolge wäre die Annexion Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts gewiß. Die Vorlage hierüber werde die Regierung in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses einbringen. Frhr. v. Patow siedele mit seiner Familie am nächsten Sonnabend nach Frankfurt über.

Hamburg, 14. Aug. Der zwischen hier und Havre fahrende Steamer Havre ist total verloren gegangen, die Mannschaft aber gerettet. Die hamburger Assecuranz-Gesellschaften wurden nicht unwesentlich davon betroffen.

Aus Wien, 12. August, erfahren wir von einer geheimen Clausel des preußisch-italienischen Vertrags, welche bei den französischen Compensationsforderungen in Betracht kommt. Preußen gesteht nämlich Italien eine der preußischen Gebietsvergrößerung entsprechende Ausdehnung zu, die unter Umständen über Venetien hinausgehen kann. Frankreich gegenüber werden die bisherigen Erwerbungen Preußens als innere Angelegenheiten bezeichnet, die Deutschland nicht vergrößern; verlangt Frankreich dennoch Compensation, so soll es noch weitere Eroberungen Preußens in Oesterreich gestatten.

Wien, 13. Aug. Bezüglich der Verpflegung der preußischen Occupationstruppen für die Dauer des Waffenstillstandes, die nach den Stipulationen vom 26. Juli „seitens der von den Truppen belegten Landestheile" zu geschehen hat, ist jetzt ein abänderndes Abkommen des Inhalts getroffen, wonach die wenigen Truppen, welche die ihnen angewiesenen Cantonnements noch nicht bezogen haben, von den kaiserl. Bezirksbehörden die erforderlichen Verpflegungsgegenstände beigestellt erhalten, dagegen die Verpflegung der bereits fest cantonnirenden Truppentheile ausschließlich aus den eigenen Magazinen derselben erfolgt, so daß also speciell auch die Verpflichtung der Quartiergeber zur Verabreichung der Naturalverpflegung gänzlich entfällt. Es war hohe Zeit, eine solche Verordnung der Dinge zu vereinbaren, denn es sind unerhörte Leistungen gefordert worden. In dem Prager Palais beispielsweise und auf den Herrschaften des Grafen Waldstein mußte das Frühstück in natura geliefert werden, und außerdem erhielt zur Beschaffung seiner anderweitigen Beköstigung der Mann 1 fl. 50 kr., der Offizier 5 fl. und der Oberst 15 fl. täglich. Uebrigens werden die preußischen Truppen demnächst aus Gesundheitsrücksichten aus den vollständig ausgesogenen kleinen Ortschaften herausgezogen und in einem großen Lager cernirt werden.

Aus Paris, 12. August, schreibt man der Allg. Ztg.: Die französische Diplomatie zählt auf die Nachgiebigkeit des Grafen Bismarck. Dieser hört nicht zum erstenmal von den Forderungen Frankreichs sprechen. Er hat diesen Punkt vor dem Krieg oft genug behandelt und damals mehr geboten, als jetzt von ihm verlangt wird. Natürlich die öffentliche Meinung in Deutschland und die Gesinnung des Königs nöthigen vorerst, die französischen Forderungen abzuweisen. Wird man es aber jetzt, wo man eben, weil man noch Preußen bleiben will und noch nicht Deutschland sein kann, auf einen Krieg ankommen lassen? Das ist es, was die französischen Staatsmänner alle leugnen und so hoffen sie denn, daß da von Preußen nur Saarlouis und Saarbrücken ver-

langt wird, dieses ein Opfer bringen werde trotz der Meinung in Deutschland und trotz des Widerstands im eigenen Land. Wir begnügen uns, die hier bestehende Meinung zu bestätigen, ohne uns selbst eine Meinung über diesen zweiten Punkt zu erlauben. Vertuschen läßt sich die Sache in keinem Fall mehr, und etwas wird geschehen müssen.

Paris, 13. Aug. Der Abend-Moniteur äußert: Die „Times" glaubt in Pferde- und Salpeterankäufen kriegerische französische Absichten zu entdecken. Die französische Regierung beschleunigt die Jahresremonte, weil fremde Regierungen während des Krieges mehr als 26,000 Pferde in Frankreich kauften. Die Pulvervorräthe sind complet, Salpeterankäufe also unnöthig. Der beste Beweis von den friedlichen Absichten des Kaisers ist es, daß dieser am 10. August die Entlassung der Classe 1859 unterzeichnet hat. Marschall MacMahon ist lediglich in Familiengeschäften gekommen und vom Kaiser noch nicht empfangen worden.

Antwerpen, 13. Aug. Die Feuersbrunst hat keine weiteren Fortschritte gemacht, die Kellergewölbe haben den zusammenstürzenden Verbindungsmauern der verschiedenen verbrannten Gebäude glücklich Widerstand geleistet. Heute Mittag schlugen nochmals die Flammen aus einem der mit Petroleum gefüllten Keller hervor, doch ist die Besorgniß vor neuem Unglücke durch zweckmäßig getroffene Anordnungen verschwunden. Aus dem Keller des Magazins Merus wird das auf eine Höhe von 1½ Fuß eingedrungene Petroleum mittelst Pumpen fortgeschafft. Die Waaren-Vorräthe in den beiden abgebrannten Magazinen des Herrn Denis Haine und des Entrepot Krypta bestanden aus 10,000 bis 12,000 Faß Petroleum, 1000 bis 1500 Ballen Wolle, 10,000 Ballen Guano, 14,000 Blöcken Palisander-, 5-—6000 Stück Palm- und 10,000 Stämmen und Balken afrikanischen Tannenholzes, ferner großen Parthien Reiß, Kaffee und einer Masse Schiffsmaterial, im Ganzen einen Werth von fünf bis sechs Mill. Francs betragend. Die Gebäude waren bei der hiesigen Gesellschaft l'Escaut für 892,000 Francs versichert.

Der „Diav." hört, die englische Regierung habe gleich nach der Schlacht bei Lissa einen hochgestellten Marineoffizier sowohl nach Pola, als nach Ancona geschickt, um über die von beiden Flotten erlittenen Beschädigungen Näheres zu erfahren und sich über gewisse, für Seeleute interessante Einzelheiten zu erkundigen. In Pola sei derselbe vom Viceadmiral Tegethoff gastfreundlich empfangen und ihm jede Gelegenheit dargeboten worden, den Zweck seiner Mission zu erfüllen.

Landwirthschaftliches.

Ueber das Gypsen der Pferdeställe. Wenn es auch nicht geleugnet werden kann, daß sich in den letzten Jahrzehnten die praktische Landwirthschaft gar manches Resultat wissenschaftlicher Forschung zu Nutzen gemacht hat, so steht es doch unzweifelhaft fest, das es in einzelnen Dingen wiederholter und wiederholter Anregung bedarf, um sie der größeren Masse des landwirthschaftlichen Publikums nahe zu bringen. Dahin gehört auch die Benutzung des Gypses zum Zwecke der Bindung von luftförmig werdenden Düngestoffen und der in Vieh-, namentlich in Pferdeställen die Thiere belästigenden Gase. Jedermann weiß es, daß in Ställen, namentlich in solchen, in denen die Lüftung mangelhaft ist, sich die stechend riechenden Gase derart anhäufen, daß die Augen und die Lungen der eintretenden Menschen sehr belästigt werden. Ist es also nicht ganz natürlich, daß die in einem solchen Stalle sich aufhaltenden Thiere in gleicher Weise belästigt werden? Es kann kaum zweifelhaft sein, daß die zahlreichen Pferde mit verdorbenen Augen und Lungen diesem Umstande ihre Leiden verdanken. Wir regen diesen Gegenstand wiederholt an, weil Herr Gutsbesitzer Fellner auf Sandhof in Bayern der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms geschrieben hat, daß ihm seit dem Jahre 1859, während welcher Zeit er seinen Pferdestall jeden Abend nach der Abfütterung mit einigen Händen voll Gyps bestreuen läßt, bei seinen Pferden gar keine Augenleiden mehr vorgekommen seien, während solche früher in seiner Wirthschaft an der Tagesordnung gewesen seien.

Reihensaat beim Rapsbau. Gutspächter Johann F. Scherff aus Wiesdorf berichtet, daß er im vorigen Jahre ein 340 Klafter großes Feld, für Raps vorbereitet habe; er habe dasselbe über Sommer gebaut und bei der Aussaat eine Düngung von 2 Ctr. Knochenmehl mit Superphosphat gemischt aufgebracht; die Aussaat habe er am 11. August vorgenommen und zwar derart, daß er die Hälfte des aus gleicher Bodenqualität bestehenden Feldes breitwürfig, die andere Hälfte aber mit einer am Pflugrade angebrachten Säkapsel reihig gesäet habe. Sei auch der Raps im vorigen Herbste ganz gleichmäßig gewachsen, so habe sich doch in diesem Frühjahre ein Unterschied ergeben, indem das breitwürfig gesäete Stück etwas später ausgetrieben habe, als das reihig gesäete und auch in der späteren Entwicklung etwas, wenn auch nicht gerade auffallend zurückgeblieben sei. Bei der jüngsthin stattgehabten Ernte nun habe er den Körnerertrag von beiden Stücken ermittelt und mit Erstaunen gefunden, daß das Körnergewicht von dem reihig eingesäet gewesenen Stücke, dasjenige von dem gleichgroßen breitwürfig gesäeten Stücke um 118 Pfd. übertraf.

Mischcultur. Die populäre Agronomische Joigneaur gibt einige Beispiele von Mischculturen, die nicht ohne Interesse sind. Man muß den Boden so viel auffordern, als er nur immer geben mag, und keinen leeren Raum unbenutzt lassen; diese Methode hat dabei das Gute, daß die für eine Pflanze angewendete Arbeit auch der andern zu Gute kommt. Zum besseren Verständniß theilt er folgendes Verfahren mit: „Ich pflüge und bearbeite sorgfältig vor dem Winter das Feld worin ich meine Runkeln und gelbe Rüben und meine Kartoffeln ziehen will und dünge dasselbe. Die Wurzeln werden in 2 Fuß von einander entfernten Reihen gepflanzt. Im Juli darauf wird das Feld gehackt und in dem so aufgelockerten Boden zwischen den Reihen Kohlsaat gesät. Gegen Ende August oder Anfang September wird der Boden nochmals aufgelockert, den zu dicht stehenden Oelpflanzen Luft gegeben und die ausgerissenen Pflänzchen benutzt, um die Lücken zu füllen. Sobald die Wurzeln oder Knollen geerntet sind, wird mit dem Häufelpfluge durch die Reihen gefahren, die Erde rechts und links auf die Kohlsaat geworfen, dabei Licht und Luft eingeführt, auch durch die offenbleibende Furche dem Wasser Abfluß verschafft. Dieß ist die eigentliche „Gegenflanzung". Getreide und Klee zusammen gesät z. B. ist keine Gegenpflanzung, da beide Pflanzen vermischt stehen und einander eher schaden als nützen; dagegen wären jährige Pflanzen zwischen den Reihen der Rüben eine Gegenpflanzung". Diese Methode gehört zu denen, von denen man sagen kann, daß sie versucht zu werden verdienen.

Verschiedenes.

Ochsenfurt, 11. Aug. Ein tief ergreifender Fall trug sich in einem unserer Spitäler zu. Ein wegen Tiefsinnes behandelter Soldat wurde vom Wahnsinn befallen und gestern wegen Tobsucht ins Irrenhaus gebracht. Der Unglückliche hatte im Gefecht bei Helmstadt einen preußischen Landwehrmann mit dem Bajonnette durchbohrt, der mit den Worten: „Herr Jesus! Meine Frau! Meine armen, armen Kinder!" zusammenstürzte. Dieser Todesschrei ergriff den Soldaten so sehr, daß er von dem Augenblicke an ein Opfer der fürchterlichsten Gewissensqualen und jetzt des Wahnsinnes wurde.

Dem Bürgermeisteramt sind bis jetzt zur weiteren Beförderung an das Hilfscomite nach Speyer, für die durch Kriegs-Ereignisse in Noth gerathenen unterfränkischen Gemeinden zugekommen:

Von den Bewohnern hiesiger Stadt an baarem Gelde 223 fl. 36 kr.
„ „ von Niederstaufenbach „ 30 fl. 12 kr.
„ „ „ Bosenbach „ 45 fl. 30 kr.
und an Früchte Korn, Spelz und Erbsen 15 Centner.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 17. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr

Korn 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste 4 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 21 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 22 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 16. Aug. Der Centner Waizen 7 fl. 19 kr. Korn 4 fl. 20 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. — kr. Hafer 4 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 20 kr.

Homburg, 16. Aug. Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 4 fl. 14 kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 10 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 20 kr.

Versteigerung.



Montag den 20. ds. Mts., des Nachmittags um 3 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramt dahier die kleine alte unbrauchbar gewordene Feuerspritze öffentlich versteigert.

Kusel, den 16. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[362½] **Schleip.**

Bekanntmachung.



Der alljährlich am zweiten Dienstag im September stattfindende

Haupt-Vieh- und Krämer-Markt zu Selchenbach

wird wegen einem auf diesen Tag fallenden jüdischen Feiertag, — **Donnerstag den 13. September** l. Jrs. abgehalten.

Der nächste Vieh-Markt findet den 20. September statt.

Saal, im August 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[358⅔] **Cullmann.**

Einladung.



Zu dem auf Sonntag und Montag als am 19. und 20 ds. und am Vorabend stattfindenden

Kirchweih-Feste,

sowie zur Tanzmusik in meinem Saale, lade ich hiermit freundlichst ein.

Hermann Fritz.

Kirchweihe



wird von Unterzeichnetem Samstag Abend beginnend, sowie Sonntag und Montag abgehalten, wozu freundlichst einladet

[366] **Wilhelm Dick.**

---

3 gute Oelschläger

finden Arbeit auf der Mühle bei

P. Binger.

Daselbst zu verkaufen

Oelfässer und Pfuhlfässer.

Preis-  Viehmärkte

in Kusel am 21. August und 17. September nächsthin.

Kusel im August 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[357⅔] **Schleip.**

Quirnbach.

Bartholomäus-Markt

Dienstag den 28. August l. Jrs. [359⅔]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck,** Goldarbeiter in **Kusel.** [317b]

Einladung.



Kommenden Sonntag und Montag den 19. und 20. August wird der Unterzeichnete bei gut besetzter Tanz-Musik die

Ziegelhütter Kirchweihe

abhalten, wobei für ausgezeichnete Speisen und gute Getränke bestens gesorgt ist. Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Martin Schmelzle.

Bei dem kgl. Gerichtsboten Wolff dahier ist eine Gehilfenstelle offen. [364½]

Logis-Vermiethung.

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei den Vormund **Jakob Waldecker.** [⅗]

Auf dem Wege von Theisbergstegen nach Gimsbach wurde ein Regenschirm gefunden und kann gegen Erlegung der Inserationsgebühren in Empfang genommen werden. [367]

Frankfurter Börsencourse

vom 15. August 1866.

Pistolen	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42
Rand-Ducaten	fl.	5 29
20 Francs-Stücke	fl.	9 22

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

und Sta.
in Mün...

№ 67. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 22. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate August und September können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 17. Aug. Das zweite Bataillon des Leibregiments, welches diesen Abend, von einer ungeheuren Menge unserer Bevölkerung herzlich begrüßt, in seine Garnison München wieder einrückte, ist dasselbe, welches mit dem dritten desselben Regiments in dem blutigen Gefecht bei Uettingen am 25. Juli, in Folge des Verraths eines Schäfers, von drei Seiten von den Preußen überfallen wurde, aber tapfer sich durchschlug, ohne übergroße Verluste zu erleiden, wie die ansehnliche Stärke, in der es zurückgekommen, am schlagendsten beweist. Es hatte seitdem keine Ersatzmannschaften erhalten. Das Bataillon, von dessen Offizieren und Soldaten nicht wenige sich kriegerische Auszeichnungen errungen haben, hatte schon bei dem Sturm auf Nüdlingen bei Kissingen sich besonders hervorgethan, und erschien heute bei seinem Wiedereinmarsch in trefflicher Haltung.

— Am 27. v. M. ist ein Transport Ochsen und eine Kuh, dem achten Bundesarmeecorps gehörig, auf der Straße von Würzburg nach Estenfeld-Schweinfurt statt nach Rottendorf-Kitzingen abgegangen und fehlen davon noch 41 Stück Ochsen und die Kuh. Die Ochsen sind mit H I bis XXIII gezeichnet und die Treiber Civilpersonen aus der Gegend von Mainz.

Aus München, 17. Aug., schreibt man, schwerlich jedoch aus gut unterrichteter Quelle, der Augsb. Abdztg.: „Ihre heutige Mittheilung über die von Preußen an Bayern gestellten Forderungen glaube ich dahin ergänzen zu können, daß bis gestern Preußen außer den unterfränkischen Landestheilen und dem Culmbacher Gebiet auch noch eine nicht unbedeutende Strecke der nördlichen Rheinpfalz forderte. Außerdem bestand es darauf, daß die aus der Düsseldorfer Gallerie stammenden Kunstwerke unserer Pinakothek vollzählig an Preußen ausgefolgt werden sollen. Diese Forderungen waren, wie ich höre, Gegenstand der gestrigen Ministerberathungen, welche den Zeitpunkt des Friedensabschlusses ziemlich nahe gerückt haben."

München, 18. Aug. Den neuesten Berichten der k. Bevollmächtigten in Berlin zufolge haben sich die Friedensverhandlungen günstiger gestaltet und darf das Zustandekommen des Friedens zwischen Bayern und Preußen in den nächsten Tagen mit Zuversicht erwartet werden. Wegen der für die Ratification nothwendigen Zeit wird der mit dem 22. August zu Ende gehende Waffenstillstand verlängert werden. Se. Maj. der König haben zur Förderung der Friedensverhandlungen sowie zur Herbeiführung besserer Friedensbedingungen persönlich mitgewirkt und daran den lebhaftesten Antheil genommen.

Wenn wir, wie zu hoffen steht, kein Land verlieren, so ist das loyale und noble Benehmen des Großherzogs von Hessen nicht ohne Einfluß darauf gewesen; dieser Fürst soll sich nämlich entschieden geweigert haben, eine Entschädigung aus bayerischem Gebiete anzunehmen.

Von dem Gerüchte, daß Preußen sich zufrieden gebe, wenn wir ihm ein Contingent von 100,000 Mann stellen würden, verlautet nichts mehr. Eine solche Last wäre bei unserer jetzigen Militärorganisation für das Land auch geradezu erdrückend.

München, 18. Aug. Von morgen an werden die von der Landwehr übernommenen Wachen wieder von Linientruppen bezogen. — Mit dem gestern Abends eingerückten Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments marschirte auch ein großer schwarzer Hund, mit einem schwarz-weißen Halsband angethan. Es ist dies der Hund jenes verkleideten preußischen Schäfers, der bei Würzburg die bayerischen Stellungen an den Feind verrathen hatte und deßhalb erschossen worden war. A. N. N.

München, 20. Aug. Preußen hat seine Forderung einer Gebietsabtretung ermäßigt bis auf die Gebietsstrecke Lichtenfels-Culmbach. (Das ist mehr als genug!) Heute ist in Berlin die Schlußberathung und morgen wahrscheinlich der Friedensabschluß. Pfz. Ztg.

München, 16. Aug. Endlich veröffentlicht die Bayer. Ztg. die Verlustliste der 1. Infanterie-Divisin im Gefechte von Helmstadt am 25. v. M. Aber diese Verlustliste ist wieder so ungenau wie die vorige; die Heimath der Soldaten und die Art der Verwundung fehlt; unter den Verwundeten und Vermißten werden wieder solche aufgeführt, die längst todt und begraben sind, kurz auch dieses Opus entspricht unserer ganzen Kriegführung und gibt abermals ein Zeugniß, wie glänzend es mit unserem Generalstab bestellt ist. Da keine Heimath angegeben ist und wir also die Pfälzer nicht ausscheiden können, geben wir hier die vollständige Liste:

Geblieben: Oberlieutenant Max Danzer des 8. Inf.-Reg., die Soldaten Ldw. Daueck der 3. Sch.-Comp. und Ign. Harpaintner der 5. Füs.-Comp. des 8. Inf.-Reg. dann Soldat Jos. Lingenfeld vom 2. Chev.-Regiment (Schuß durch den Kopf, mehrere Bajonnetstiche).

Verwundet: Oberstlieutenant Alb. Höggenstaller vom Inf.-L.-Reg., Major Konr. Schultheiß, Oberlieutenant Edw. v. Meyer und Unterlieutenant Max Biller vom 1., Unterlieutenant Joseph Ziegler vom 2. Inf.-Reg., Unterlieutenant Max v. Doeniges vom 2. Jäg.-Bat., ferner die Soldaten Mart. Metsee, Math. Binner, Wenz. Cristl, Ant. Kirschner, Preiß, Resch, Spachtholz, Taschner und Michael Voglsamer vom Inf.-L.-Reg.; — die Sergeanten Jak. Köhler (5. Sch.-Comp.) und Joh. Bunger (10. Füs.-Comp.), Corporal Otto Morauschek (6. Sch.-Comp.), die Vicecorporale Andr. Neu-

maier (5. Sch.-Comp.), Adalb. Fremd (10. Füs.-Comp.), Joh. Obermaier (11. Füs.-Comp.), Cadet Frz. v. Hertling (6. Sch.-Comp.), Hornist Jos. Schäfmann (5. Sch.-Comp.), Tambour Val. Bachmann (9. Füs.-Comp.), die Gefreiten Balth. Hell (5. Sch.-Comp.), Pet. Bauer, Jos. Beschestobil und Andr. Hofstätter der 9. Füs.-Comp., Jak. Ebert, Engelbr. Hiebl und Andr. Gnierger der 6. Sch.-Comp., dann die Soldaten Val. Aichner (3. Sch.-Comp.), Fridr. Höller (5. Füs.-Comp.), Joh. Kraus und Math. Maier (5. Sch.-Comp.), Jos. Auginger, Joh. Becker, Jos. Christmann, Karl Gattinger, Heinr. Hartmann, Lor. Hammer, Math. Kruck, Gg. Loh, Mich. Pilcher, Phil. Reichert, Joh. Rosner, Max Rosner, Joh. Saller, Ferd. Schütz, Joh. Senger, Matth. Seitz, Joh. Surrer, Ant. Weber und Mich. Weitzenhahn (9. Füs.-Comp.), Jos. Gietl, Mich. Bechtold, Ant. Baumann, Georg Daniel, Joh. Hunsinger, Thomas Weidendorfer, Heinr. Mooslechner und Joh. Höffele (10. Füs.-Comp.), Joh. Fichtel, Heinrich Benz, Joh. Grillmeyer, Aloys Hintermaier, Andreas Kink, Aloys Krois, Jak. Maier, Gg. Vetter und Jos. Wörle (11. Füs.-Comp.), Pet. Engel, Martin Rennholz und Joh. Woehr (12. Füs.-Comp.), Ant. Aschenbrenner, Jos. Aftner, X. Brandstätter, Sim. Erlinger, Jos. Ettenhuber, Jak. Haury, Georg Huber I., Bonif. Huber, Jak. Kost, Jak. Lese, Jak. Marschand, Jos. Oberstraßer, X. Reininger, Andr. Schteich, Math. Schindler, Michael Stahl, Jos. Spreng, Kaspar Steigenberger, Johann Suttner, Jakob Voggenreither und Johann Waschinger (6. Sch.-Comp.) des 1. Inf.-Reg.; — Corporal Friedr. Hornberger und die Soldaten Carl Christmann und Joseph Leiner (1. Füs.-Comp.) vom 2. Inf.-Reg.; — die Soldaten Jos. Hermann, Andr. Ellmann (5. Sch.-Comp.), Ph. Ettinger (6. Sch.-Comp.) des 8. Inf.-Reg.; — die Corporale Jos. Postner, Hugo Kappes, Jos. Daschner und X. Wandinger, Vicecorporal Jakob Sailinger, die Hornisten Carl Schauer und Hch. Zeitter, die Pionire Jos. Wels und Aug. Geischeck, die Gefreiten Jos. Haider und Joh. Bubenberger, dann die Soldaten Jak. Buchinger, Michael Fr. X. Knittl, Frdr. Schmidt, Hch. Stimmer, Herm. Haase, Paul Holzner, Joh. Simon, Mich. Bräm, Joh. Schirlinger, Joh. Auer, Jos. Ascher, X. Berlinger, Jos. Binder, Jos. Büchl, Jos. Gruber, Jos. Hofer, Jos. Karl, Mich. Königbauer, Anton Kleeberger, Joh. Oberneder, Joh. Ortner, Gg. Roth, Michael Schmidbauer, Wolfg. Weber, X. Dellinger, Joh. Auerbeck, Mich. Drexler, Joh. Engl, Math. Grandl, Jos. Grill, Joh. Haimerl, Jos. Holzapfel, Al. Kaiser, Joh. Leiner, Low. Meidl, Jos. Ortner, Mich. Röhrl, Joh. Schmidt, Jos. Schmutzer, Dionys Schwaiger, Jos. Thaller, X. Thanner, Mich. Zöllhuber, Jos. Stierstorfer, Ferd. Loher, Joh. Hurm, Jos. Kilger, Joh. Luttner, Frz. Obermaier, Aloys Straxner, Jos. Schachinger, Gg. Preßberger vom 2. Jäg.-Bat.; — Gg. Stadlmeyer (Schuß durch den rechten Oberschenkel und oberhalb des rechten Knies; drei Stiche) und Th. Müller (Schuß durch den rechten Schenkel) vom 3. Chev.-Reg.; — Oberkanonier Lor. Schweiger, die Unterkanoniere Clem. Kleinhans, Mich. Rind, Seb. Greißer und Mart. Greilinger von der 2. 12-Pfdr.-Batterie des 1. Art.-Reg.

In Neustadt, sollte am 18. d. M. eine Generalversammlung des Vereins „zur Wahrung deutscher Interessen" abgehalten werden, um — wie der „Pfälz. Kur." meldet — Beschlüsse gegen die Errichtung der Mainlinie zu fassen. Wie wir vernehmen — verbürgen können wir es nicht — sollen zu dieser Versammlung 14, sage vierzehn Mann, erschienen sein, und ein Theil dieser Menge nur in der Absicht, um den Austritt aus dem Verein zu erklären. Bestätigt sich dies, so beweist es, daß die Pfälzer von dem Treiben einer Hand voll Großpreußen nichts wissen wollen und viel zu verständig sind, um jetzt noch von Volksversammlungen und „Resolutionen" irgend einen Einfluß auf den Gang der deutschen oder richtig ausgedrückt, preußischen Politik zu erwarten. Auch an die Absicht Preußens, den Zollverein zu sprengen, glaubt kein vernünftiger Mensch, weil dadurch die preußische Industrie selbst am meisten benachtheiligt würde, abgesehen von dem politischen Hebel, welchen Preußen damit aus der Hand gebe. Pfz. Ztg.

In Regensburg ist am 14. Aug. der Jesuiten-Pater Fürst Georg von Zeil, nach dreitägigem Leiden, an einer Unterleibsentzündung gestorben. Er war ein Prediger von Ruf und ein aufopfernder Charakter, der die glänzendsten Verhältnisse verlassen hat, um in den Jesuitenorden zu treten.

Die „N. Pr. Ztg." bestätigt, daß am 13. Aug. der Friedensvertrag mit Württemberg abgeschlossen wurde. Württemberg habe sich verpflichtet, an Preußen acht Mill. Gulden zu zahlen, wovon 400,000 Thlr. als Ersatz für die Besetzung von Hohenzollern gerechnet sein.

Stuttgart, 18. Aug. Dem Schwindel, welchen die Gothaer, namentlich in Süddeutschland mit dem Schlagworte, „Reichsverfassung" treiben, ist bereits durch die preußische Erklärung begegnet, daß das praktische Bedürfniß gegen Einführung dieser Reichsverfassung spreche. — Durch die nun verfügten Einverleibungen wird Preußen folgenden Zuwachs an Land und Leuten bekommen:

	Quad.-Meilen.	Einwohner. (Dec. 1864.)
Hannover	698	1,923,492
Kurhessen	174	845,063
Nassau	85	468,311
Frankfurt	2	91,180
	959	3,228,046
Hiezu: Preußen	5,058	19,552,139
Nunmehriger Staat	6,017	22,480,185

Karlsruhe, 18. Aug. Die Karlsr. Ztg. schreibt: Der zwischen Baden und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag enthält, wie man erfährt, sehr wichtige Bestimmungen in Betreff der Handels- und Verkehrsverhältnisse. Es ist die Fortdauer des Zollvereins festgesetzt und bestimmt worden, daß in Kurzem Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereins-Verhältnisse zu beginnen haben.

Dann ist der Zusammentritt einer Conferenz in Aussicht genommen, um für das deutsche Eisenbahnwesen längst schwer vermißte Normen festzusetzen. Es soll sich dabei insbesondere um die Mittel für die Förderung des Personen- und Güterverkehrs, ferner um eine Regelung der Concurrenzverhältnisse ohne Benachtheiligung der allgemeinen Verkehrsinteressen, dann um die Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Concessionirung neuer Eisenbahn-Linien ꝛc. handeln. Endlich ist die Einstellung der Erhebung der Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein vom 1. Januar 1867 in diesen Staatsvertrag aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Uferstaaten gleichzeitig dieselbe Maßregel treffen werden.

Leipzig, 17. Aug. Die sächsische offizielle Verlustliste ist vorgestern hier ausgegeben worden. Darnach verlor unsere Armee an Todten und Verwundeten über 2100 Soldaten und 80 Offiziere, im Ganzen 2250 Mann.

Pilsen, 8. Aug. Die hiesige Garnison hat bereits dreimal gewechselt, was uns insofern nicht unangenehm ist, als die später eingerückten Preußen sich ruhiger betragen, als es bei den ersten Invasionstruppen der Fall war. Mit diesen letzteren war kaum auszukommen; sie zehrten in den Gasthäusern, ohne zahlen zu wollen und annectirten sich aus den Verkaufsläden was ihnen in die Augen stach, kein Wunder, daß es häufig zu Conflicten kam. Die Ende Juli eingerückte Truppe erhielt schon nach einigen Tagen Befehl zum Abmarsch. Kaum war dies geschehen, so hatten die Preußen nichts Eiligeres zu thun, als alles Mobile, was transportabel war aus der Kaserne zusammenzupacken, vieles Andere zu zerschlagen und endlich die Strohsäcke in wahrhaft sanitätswidriger Weise zu verunreinigen. Doch sollte die Strafe für diesen höchst eleganten Streich nicht ausbleiben. Die Truppe erhielt nämlich bald darauf Contreordre, mußte umkehren und sich in die von ihr unwohnbar gemachte Kaserne wieder einquartieren.

Berlin, 13. Aug. Der Weser-Ztg. wird geschrieben: Heute sind es acht Tage, daß hier die französische Note eintraf, in welcher die Wiederherstellung der Grenzen von 1814 angeregt wurde. An demselben Abend noch fand ein Ministerrath statt, in welchem der zugezogene Generalstabschef v. Moltke den Ministern v. Roon und Graf Bismarck bewies,

daß Preußen gerüstet und im Stande sei, den Krieg gegen Frankreich aufzunehmen, wenn es sein müsse sofort. Frankreich hat nicht ganz 400,000 Mann auf den Beinen, nach Abzug der in Mexiko, Algerien und Rom befindlichen Truppen etwas über 300,000 Mann; Preußen hat am Anfang dieses Monats 640,000 und einige hundert Mann ausgelöhnt. Die Folge dieses Ministerraths war, daß am Dienstag von preußischer Seite eine entschieden ablehnende Antwort gegeben wurde. Diese Thatsachen sind zweifellos.

Berlin, 17. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Sendung des Generals v. Manteuffel nach Petersburg hat den vollkommensten Erfolg gehabt; es ist ein Schreiben des Kaisers von Rußland an den König von Preußen eingegangen, das voll der freundschaftlichen Ausdrücke für den König, sowie für die staatlichen Verhältnisse Preußens und Deutschlands ist.

Berlin. Wenn diejenigen Staaten, auf die es Preußen abgesehen, annexirt sind, so wird das Königreich Preußen eine Seelenzahl von circa 26 Millionen umfassen. Es ist allgemeine Volkswehr eingeführt, man rechne deßhalb 16 Millionen für Frauenzimmer ab, sechs Millionen für Kinder, 2 Millonen für Gebrechliche und 800,000 für solche Leute, die überhaupt zum Kriegsdienste nicht passen und es wird nach dieser gewiß sehr lukrativen Rechnung noch ein Rest von 1 Mill. 200,000 bleiben. Das ist Preußens Macht! wer kann ihr was anhaben?

Nach den bis jetzt veröffentlichten Verlustlisten des preußischen Heeres sind laut Zählung des D. D. namhaft gemacht: 2472 Todte, 5341 Schwerverwundete, 8885 Leichtverwundete, 2559 Vermißte, mithin ein Gesammtabgang von 19,257.

Ein Berliner Blatt versichert, im Finanzministerium sei vor der in jüngster Zeit eingetretenen Entlassung eines Theiles der Reserven die Löhnung für 640,000 Mann ausschließlich für die preußische Armee ausgezahlt worden. So hoch belief sich also die Stärke der preußischen Armee.

Brünn, 19. Aug. Die Sterblichkeit unter den hier und auf dem Lande liegenden Preußen ist noch immer eine bedeutende. Nach einer mir zukommenden Mittheilung sollen in den verflossenen zwei Tagen tausend Mann der Cholera erlegen sein.

Paris, 18. Aug. Man liest im „Moniteur": Der Kaiser hat heute (den 17.), Nachmittag 4 Uhr, in Begleitung des Generals Castelnau, eines seiner Adjutanten, von St. Cloud aus eine Spazierfahrt gemacht. Se. Maj. fuhr über den Boulevard de l'Empereur, die Ebene von Longchamps und durch das Bois de Boulogne, und wurde von der Bevölkerung allenthalben in wärmster Weise begrüßt. — Man schreibt nach der „Patrie" aus Châlons, daß man den Truppen nach dem vierten großen Mannöver, welches gestern stattgefunden hat, anzeigte, der Kaiser werde in diesem Jahre nicht das Lager besuchen. Morgen nach der Masse-Revue wird Marschall Regnault de Saint Jean d'Angely im Namen des Kaisers die Belohnungen austheilen. Das Lager wird sofort aufgehoben werden und von Montag den 20. an werden sich die Truppen auf den Rückzug begeben. Die Artillerie wird zuerst Châlons verlassen. — Heute fand im Palast von Saint-Cloud eine Sitzung des Ministerraths unter Vorsitz des Kaisers statt. Die Kaiserin wohnte derselben bei.

Brüssel, 17. Aug. König Leopold II. hat ein eigenhändiges Schreiben vom Kaiser Napoleon erhalten von sehr beruhigendem Inhalt; der Kaiser erklärt, daß er auf keine Weise beabsichtige, irgend einen Theil von Belgien zu annectiren, und daß er im Gegentheil wünsche, die Interessen der belgischen Dynastie auf alle Weise zu fördern.

Florenz, 17. Aug. General von Lamarmora hat seine Entlassung als Chef des Generalstabes der italienischen Armee eingereicht. Seine Stelle wird von Cialdini eingenommen. General von Lamarmora hat gleichzeitig auf seine Stellung als Minister ohne Portefeuille verzichtet.

Rom. Der Kardinal Reisach hat kürzlich eine Reise nach London gemacht, wie man glaubt, um von England eine Zufluchtsstätte für den Papst anzusprechen, falls die Franzosen Rom räumen würden. Schon früher hat die englische Regierung dem Papst Malta angeboten.

Briefe aus Konstantinopel, vom 11. melden, daß in Folge Zerwürfnisses zwischen dem Mudir von Larnaka und dem nordamerikanischen Consul der Gesandte der Vereinigten Staaten Genugthuung von der Pforde verlangt und mit Absendungen von Panzerschiffen nach Larnaka gedroht hat, wenn seiner Forderung nicht entsprechen werde. (Larnaka liegt auf der Südostküste der türkischen Insel Cypern.) Der preußische Gesandte in Konstantinopel hat der Pforte angezeigt, daß die bisherigen hannover'schen Unterthanen fortan seiner Gerichtsbarkeit angehörten.

Newyork, 3. Aug. Havannaher Berichten zufolge bereitet Spanien einen neuen Angriff auf Chili vor. — In Neworleans haben zahlreiche Negerverhaftungen stattgefunden.

Berichte vom Cap der guten Hoffnung (über Plymouth vom 16. d.) melden, daß die Mannschaft eines Bootes des französischen Kriegsschiffes „Fulton" von den Wilden Neu-Caledoniens umgebracht und verzehrt wurde. Die Mannschaften des „Fulton" nahmen Rache; sie erschossen 150 Eingeborne und brannten die Dörfer des Bezirks nieder.

Einem Czechen wurde in der Schlacht bei Königgrätz der Czako von vorn nach hinten und von rechts nach links so regelrecht durchschossen, als wenn man die Entfernung der vier Löcher ausgesucht hätte. Derselbe erzählte den Vorfall in gebrochenem Deutsch: „Einmal fallt mir Czako herunter, wunder mich wie, heb ich auf, fallt zweitesmal, heb ich auf, schau ich, sind vier Löcher drin!"

(Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Juli 1866.) Summa der Betriebseinnahmen: 114,882 fl. 36 kr. Der Monat Juli 1865 hat ertragen: 222,411 fl. 26 kr.; Wenigereinnahme im Juli 1866: 107,528 fl. 50 kr. Gesammteinnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$: 1,918,220 fl. 9 kr. In den gleichen Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$ 1,923,153 fl. 15 kr. Wenigereinnahme im laufenden Jahre: 4,933 fl. 6 kr. —

Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn im Monat Juli 1866.) Die Betriebseinnahmen ertrugen in Summa: 30,470 fl. 10 kr.; Der Monat Juli 1865 hat ertragen: 52,272 fl. 10 kr.; sonach fand im Juli 1866 eine Wenigereinnahme von 21,802 fl. — kr. statt. Gesammteinnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$: 466,813 fl. 15 kr. In den gleichen Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$: 390,371 fl. 58 kr. Mehreinnahme im laufenden Jahre: 76,441 fl. 17 kr.

(Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Juli 1866.) Summa der Betriebseinnahmen: 3675 fl. 43 kr. Gesammteinnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$: 51,793 fl. 20 kr.

Worms, 17. Aug. Es hat sich seit der vorigen Woche nichts Neues ereignet; die feste Stimmung für Getreide ist andauernd und spottet dem guten Ernteresultate unserer Gegend. Auch die übrigen Handelsartikel, als Mehl, Fütterungsgegenstände, Repsöl und Branntwein behaupten ihre letztwöchentlichen Preise.

Notiz: Weizen 13 fl. bis 13 fl. 30 kr. Roggen 8 fl. 55 kr. bis 9 fl. Gerste 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. Hafer 5 fl. 20 kr. Mehl per Partie 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Weizenvorschuß 0 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 0 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr. Reps 16 fl. per 85. Ko. Rüböl ohne Faß 24 fl. bis 24 fl. 30 kr. Mohnöl do. 45 fl. bis 48 fl. Repskuchen (gesucht) 68 fl. bis 80 fl. Branntwein 50 Proc. 23 fl. 30 kr. bis 24 fl. per 160 Liter.

Mainz, 17. Aug. Waizen blieb während der Woche in guter Haltung, ohne daß die Preise höher gingen, ebenso waren Korn und Gerste gefragt. Das Angebot in allen Artikeln aber schwach. Der Umsatz daher klein. Zu notiren ist: Weizen 13 fl. 30 kr. bis 13 fl. 50 kr. Korn 9 fl. Gerste 9 fl. bis 9 fl. 10 kr. Hafer 5 fl. 45 kr. bis 6 fl.

In Rüböl beschränktes Geschäft, eff. 23 fl. 30—45 kr. ohne Faß, per Okt. 23 fl. 30 kr. mit Faß. Kohlsamen 16 fl. bis 16 fl. 30 kr. Mohnöl 44—46 fl. Leinöl 24 fl. 30 kr. Hülsenfrüchte unverändert. Repskuchen 70 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

215	Säcke Weizen	à 13 fl.	54 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.	
42	„ Korn	à 8 „	29 „	„ „	180 „	
5	„ Gerste	à 6 „	47 „	„ „	160 „	
6	„ Hafer	à 5 „	55 „	„ „	120 „	

Weißmehl 11 fl. 15 kr. Roggenmehl 9 fl. — kr.

Kaiserslautern, 21. Aug. Der Centner: Weizen 7 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 12 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Gerste 4 fl. 18 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 6 fl. 7 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 21. Aug. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 28 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Kartoffel — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 3 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 28 Sgr. — pfg.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 68. — Freitag,

Pfälzer.

1866. — 24. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate August und September können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

Nach einem am 22. August c. früh 7 Uhr, bei kgl. Regierung der Pfalz eingelaufenen Telegramm des kgl. Staats-Ministers v. Pechmann ist der Friedensschluß zwischen Bayern und Preußen gesichert.

München, 20. Aug. Die Blätter haben von Ansprüchen der Stadt Düsseldorf auf die seit 1805 hier befindlichen Bilder der ehemaligen Düsseldorfer Gemäldegallerie berichtet. Diese Gemäldegallerie gehörte aber niemals der Stadt Düsseldorf, sondern war freies Eigenthum der pfalzbayerischen Herzoge von Berg, welche die Bilder derselben aus ihrem Allodialvermögen erworben und so die Gallerie begründet hatten. Einen Theil der werthvollsten Bilder derselben hatte meines Wissens eine bayerische Herzogin bei ihrer Vermählung aus ihrer Vaterstadt Florenz mit nach Düsseldorf gebracht. Von rechtlichen Ansprüchen der Stadt Düsseldorf auf diese Kunstschätze kann daher im Ernst nicht die Rede sein.

München, 20. Aug. Nach dem neuesten Bulletin nimmt die Heilung des Prinzen Ludwig einen günstigen Verlauf.

München, 22. Aug. Eine königliche Verordnung beruft die Kammern auf den 26. ds. Monats ein. A. Intbl.

München, 22. Aug. Die Bayer. Ztg. meldet: Die Unterzeichnung des Friedens erfolgt heute in Berlin. Die Kriegskostenentschädigung wurde erhöht (!), dagegen ist es gelungen, die Gebietsabtretungen auf ein nicht beträchtliches Maß zurückzuführen. An die preußischen Generale ist der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ergangen.

München, 22. Aug., Abends. Sicherm Vernehmen nach zahlt Bayern an Preußen 30 Millionen Kriegsentschädigung und tritt an dasselbe die Bezirke Orb, Gersfeld, Hilders und Tann in Unterfranken ab. Pfz. Ztg.

München, 16. Aug. (Verlustliste der 1. Infanterie-Division in dem Gefechte bei Helmstadt am 25. Juli. Schluß.)

Vermißt: Oberlieutenant Heinr. Rusch vom 1. Inf.-Reg. (ist auf der Stelle todt geblieben und wird hier dennoch unter den Vermißten aufgezählt), die Hauptleute Alois Burger und Adolph Bühler, dann Oberlieutenant Karl Lerch vom 2. Jäg.-Bat., Sergeant Mich. Hirschauer, Corporal Adolar Winter, die Hautboisten Joh. Gg. Gleis, Max Huber, Jos. Moos und Joh. Nep. Mühlbauer, Hornist Xaver Stengel, die Tamboure Adler, Doll, Joh. Kirner, Ant. Reiter, Karl Rogler, die Gefreiten Graßmann, Jos. Maier und Jos. Wilpert, die Soldaten Jos. Börmann, Willib. Brummer, Joh. Bock, Theod. Eisenmann, Lukas Hahn, Ant. Holzmann, Ruppert Heitzer, Gregor Innerlohner, Kannemüller, Franz Käferlein, Jos. Kleber, Carl Kapfenberger, Jak. Lex, Anton Lettner, Max Maier, Gg. Maisl, Jos. Marchl, Jos. Maier, Oepp, Mich. Rosenhammer, Gg. Schmidt, Math. Stangl, Sittenauer, Jos. Seitz, Thalmaier und Ludw. Wohlsberger vom Inf.-L.-Reg.; — die Sergeanten Joh. Streng und Joh. Neumaier, die Corporale Frz. Schlecht und Ign. Gärtner, die Vicecorporäle Gg. Weiß, Cadet Max v. Bahr und Wilh. Schausler, die Soldaten Adam Aigner, Hos. Mooser, Franz Müller, Jak. Waldl, Georg Kipfelsberger (3. Sch.-Comp.), H. Probstmeier (5. Füs.-Comp.), Joh. Pongratz, Sim. Bachner und Jos. Bartl (7. Füs.-Comp.), Joh. Hüttner und Gg. Anleitner (8. Füs.-Comp.), Mich. Erlewein, Luk. Held, Joh. Lützl, Carl Schönegger und Heinrich Schumacher (5. Sch.-Comp.), Joh. Böhm, Pet. Felbermaier, Joach. Geiger, Xav. Greiner, Jos. Maier (von Tuntenhausen, B.-A. Rosenheim), Seb. Parzinger, Mart. Preiß, Adam Scheuermann, Conrad Seiß und Jak. Zimmerl (9. Füs.-Comp.), Frz. Hilmer, Jos. Hauner, Mich. Kiemer, Gg. Mich. Maier, Mart. Schellhammer, Joh. Unfericht, Dietr. Zahn und Jakob Pflüger (10. Füs.-Comp.), Anton Aicher, Joh. Erl, Andr. Meisl, Peter Metz und Frz. Schäfer (11. Füs.-Comp.), Andr. Bläß, Joh. Gauweiler, Aug. Hammerl, Joh. Jobst, Ferd. Kindler, Joh. Kullmann, Joh. Jak. Mich. und Valent. Reich)12. Füs.-C.), Gg. Gehring, Mich. Höfelsbauer, Gg. Hoffmann, Joh. Kufer, Mart. Neumaier, Philipp Pfaffmann, Frz. Schmidt, Joh, Schnepp, Gg. Dringel und Wastian (6. Sch.-Comp.), vom 1. Inf.-Reg.; — die Corporäle Edm. Hummel und Anton Westermaier, Gefreiter Joseph Meßmer, die Soldaten Andr. Dörndl, Seb. Esterbauer, Martin Händler, Jos. Hartl, Ant. Lofferer, Frz. Mois, Joh. Niedermaier, Ant. Cellerer, Sim. Rottenfußer, Mich. Schmidt, Xav. Seitz, Joh. Weber, Wichelmeyer und Georg Wüst vom 2. Inf.-Reg.; — Corporal Seif, Gefreiter Jos. Renner (6. Füs.-Comp.), die Soldaten Martin Maier, (8. Füs.-Comp.), Joh. Jungwirth und Xav. Angerer (4. Sch.-Comp.), vom 8. Reg.; — die Secondjäger Ant. Guglweit, Heinrich Schmidt und Carl Schweizer, die Corporäle Ant. Koch und Joh. Graf, die Vicecorporäle Andr. Stieglocher und Gg. Schropp, Hornist Carl Kirchhofer, die Gefreiten Gg. Gründl, Seb. Kloo und Georg Geisler, die Soldaten Jos. Aigner, Math. Christoph, Mich. Graf, Joh. Hofmann, Ludw. Karl, Osw. Schöffmann, Gg. Kauzmann, Wolfg. Pongratz, Carl Schack, Friedrich Rothmaier, Joseph Schießl, Gg. Schießl, Konrad Schreder, Gg. Schlosser, Bapt. Schätzl, Ign. Wurmseder, Martin Wasner, Al. Falter, Math. Grill, Martin Galleneder, Jos. Griesbacher, Peter Ilsanker, Joh. Murr, Ludw. Obermaier, Jos. Ried, Xaver Stiglmaier, Seb. Schwarz, Mich. Stöckl, Jos. Vogginger, Friedr. Wenger, Frz. Wimmer, Al. Winkler, Casp. Wembacher, Franz Zweck, Adalb. Seidl, Joh. Sickinger, Mich. Stadler, Mart. Hackl, Xav. Heidester, Jos. Hausladen, Sim. Baumgartner, Chr. Federholzner, Kaspar Fischalek, Jos. Göp=

pelhuber, Jos. Kindhammer, Martin Knott, Joh. Meindl, Seb. Mitterer, M. Pusl, Jos. Seiler, Martin Semlmann, Math. Schmöller, Seb. Oberhauser, Jos. Pötterl, Joh. Egger, Roman Bauer und Math. Aibl vom 2. Jäg.-Bat. Pfz. Ztg.

Speyer, 22. Aug. Die Sammlungen für die kriegsbeschädigten Bewohner Unterfrankens haben bis heute in der Pfalz 1562 Centner Getreide und 15,927 fl. an Geld ergeben, gewiß ein schönes Resultat. Nach der Ernte der Kartoffeln wird auch von diesem Nahrungsmittel die Pfalz nach dem so hart mitgenommenen Orten Unterfrankens sicher reichliche Spenden senden. Für die Verwundeten sind bis jetzt hier 11,174 fl. eingegangen. Pfz. Ztg.

Edenkoben, 18. Aug. Heute Abend 7½ Uhr kam König Otto von Griechenland mit der Königin und großem Gefolge zu längerem Besuch bei dem k. Vater auf der Villa Ludwigshöhe an.

Würzburg. Von Verwundeten bayerischer Seits liegen noch circa 20 in den Ortschaften in der Nähe der Schlachtfelder. Genauen Aufzeichnungen eines preußischen Arztes in Uettingen zufolge lagen in Roßbrunn 128 Bayern und 32 Preußen, in Uettingen 138 Bayern und 338 Preußen, in Helmstadt 268 Mann, theils Bayern und Preußen, in Neubronn 16 Bayern und 56 Preußen, in Remlingen 86 Bayern und 169 Preußen, in Mödelhofen 15 Bayern und 52 Preußen und in Greußenheim 58 Bayern und 14 Preußen, ein Beweis, daß die Preußen entschieden mehr Verwundete hatten. Daß dieselben auch einen größeren Verlust an Todten erlitten, beweist die entschieden größere Anzahl von Gräbern, besonders bei Uettingen und Helmstadt, welche durch Kreuze mit Inschriften kennbar gemacht wurden.

In Würzburg hat sich die durch 5 preußische Soldaten eingeschleppte egyptische Augenkrankheit in bedeutender Weise verbreitet, bereits sind 80 Kranke davon infizirt; die preußische Garnison soll durch andere Truppen abgelöst werden.

Wertheim, 17. Aug. Die Cholera hat uns seit einigen Tagen vollständig verlassen, nachdem ihr im Ganzen 25 Personen, 19 preußische Soldaten und 6 aus dem Civilstand, erlegen sind. Außer diesen 19 sind noch 5 weitere Soldaten bis heute mit Tod abgegangen, von denen 3 dem Nervenfieber unterlegen sind, welches leider allmählig in den verschiedenen Lazarethen auszubrechen beginnt und gewöhnlich mit tödtlichem Erfolg endigt. Die am schwersten Verwundeten sind im großen Saal des Gerichtsgebäudes untergebracht und dort ist es auch, wo zumeist der Typhus sich zeigt. Große Theilnahme erregte der Tod eines preußischen Landwehrmannes, der in der Schlacht bei Uettingen einen Granatsplitter in die linke Schulter bekam und in Folge der Verwundung vor einigen Tagen starb. Derselbe war in der Nähe von Magdeburg zu Hause, verheirathet, Vater von 3 Kindern, und von Profession ein Schuhmacher. Im Delirium das seinem Tode vorangina, befand er sich im innigsten Verkehr mit seiner Frau und seinen Kindern in der fernen Heimath und das Herz mochte Jedem brechen, der den Todeskampf dieses Armen mit ansah.

Miltenberg, 19. Aug. Es wird wohl keine Unbescheidenheit sein, wenn wir nachstehend bekannt geben, welche preußischen „Contributionen“ unsere Stadtgemeinde bei Vermeidung kriegsrechtlicher Einschreitung auszuführen hatte, nämlich: 550 Ellen Leinwand, 500 Eimer Wein, 500 Eimer Bier, 200 Eimer Branntwein, 19,000 Pfd. Brod, 4310 Pfd. Wurst, 30,000 Pfd. Hafer, 30,000 Pfd. Heu, 29,000 Pfd. Stroh, 6000 Pfd. Salz, 5500 Pfd. Reis, 2600 Pfund Kaffee, 6200 Pfd. Erbsen, 193,200 Stück Cigarren, 3995 Pfd. Fleisch, 20 Stück Schlachtochsen, 270 Pfd. Käs, dann noch Ober- und Sohlleder, Pferdehufeisen, Draht, Feilen, Hämmer u. s. w. u. s. w.

Württemberg. Da Württemberg seine Kriegsentschädigung in Berlin bereits bezahlt hat, so ziehen die Preußen ab, und der größte Theil hat schon das Land geräumt.

Leipzig, 19. Aug. Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat sich zur Erhaltung seiner Dynastie dazu verstehen müssen, zu Gunsten des Erbprinzen abzudanken.

Halle a. d. S., 19. Aug. Leider sind gestern hier allein 72 an der Cholera Verstorbene beerdigt worden.

Braunschweig. Auf ein Gerücht hin, daß der Herzog von Braunschweig die Regierung niederlegen und mit seinem Thron den Kronprinzen Ernst August von Hannover entschädigen wolle, haben die „Nationalen“ sofort Agitationen veranstaltet, und in Braunschweig nahm eine Bürgerversammlung eine Resolution an des Inhalts: das Herzogthum Braunschweig wolle, so lange der Herzog lebe, unter dessen Regierung in der mit dem Bundesstaat verträglichen Selbstständigkeit bleiben, demnächst aber seine kleinstaatliche Existenz nicht fortsetzen, sondern in dem Königreich Preußen aufgehen.

Berlin, 20. Aug. An todten Offizieren haben die Preußen in den letzten Kriegen 283, darunter 5 Generale verloren.

Berlin, 23. Aug. Die „Provinzialcorresp.“ meldet: Bayern tritt einige Landstriche zur Abrundung des südlichen Kurhessens, Darmstadt tritt Homburg und das Besatzungsrecht in Mainz ab. Oberhessen tritt in den norddeutschen Bund. Die Kriegskosten Bayerns betragen 30 Millionen, die Württembergs 8 Millionen Gulden. Pfz. Ztg.

Aus Thüringen, 20. Aug. Heute beginnt in Erfurt die Musterung der der allgemeinen Ersatz-Reserve angehörigen Heerespflichtigen aus den Jahren 1835—43, welche schon früher angeordnet, dann durch Reskript der königlichen Ministerien des Krieges und des Innern vom 29. Juli sistirt worden war, jetzt aber sofort vorzunehmen ist. Dagegen ist die Auflösung der Ausfall-Batterie der 5. Compagnie des 4. Artillerieregiments, welche bei Langensalza mitwirkte, verfügt worden und werden deshalb die Pferde derselben (56 Stück) öffentlich am 23. d. M. in Erfurt verkauft.

Stettin, 20. Aug. Nach der „Oderztg.“ ist in der Lebensweise des Kurfürsten von Hessen seit dem Erscheinen der k. Botschaft, durch welche die Annexion des Kurfürstenthums ausgesprochen wird, eine totale Wandlung eingetreten. Er hält sich seit Sonnabend selbst von seiner nächsten Umgebung abgeschlossen und verkehrt mit Niemand. Die gemeinschaftliche Tafel, an welcher außer der Gräfin Ysenburg auch täglich die Herren des Gefolges und bisweilen eingeladene Gäste theilnahmen, ist aufgehoben, Spazierfahrten und Promenaden sind eingestellt. Auch an seinem heutigen Geburtstage ließ sich der Kurfürst, außer von der Tochter, von Niemanden die Aufwartung machen. Uebrigens sind Gratulationsschreiben in Menge, auch von den kurfürstlichen Truppen in Mainz eingelaufen, und auf den Arbeitstisch des Adressaten gelegt.

Von der preußischen Grenze, 21. August. Es wird aus guter Quelle versichert, daß Preußen einen Theil der Saargruben, insbesondere die Gruben Reden, Heinitz und v. d. Heydt, deren Kohlen meist auf der pfälzischen Bahn nach Rheinbayern und Südwestdeutschland gehen, veräußern will und bereits Kapitalisten angeboten hat. Traut man in Berlin vielleicht doch dem Frieden mit Frankreich nicht und sucht man daher noch das zu verwerthen, was man möglicherweise später unentgeltlich abtreten müßte? Pfz. Ztg.

Kiel, 20. Aug. Regierungsrath Lesser erklärt die Nachricht, daß er Namens vieler Beamten in den Herzogthümern bei dem Herzoge Friedrich von Augustenburg beantragt habe, sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihres Huldigungseides zu entbinden, für völlig grundlos.

Wien, 20. August. Unmittelbar nach dem Friedensschlusse begibt sich der Kaiser nach Böhmen, um persönlich den schwer heimgesuchten Bewohnern Trost und Hilfe zu bringen. Einstweilen werden die Kriegsschäden in allen Bezirken durch die Bezirksämter erhoben und darüber an das Ministerium berichtet, welches die Entschädigungssummen unmittelbar erfolgen lassen wird. Zugleich wird, und zwar auf Anregung der Regierung, in den von den Preußen besetzten Theilen des Reiches eine möglichst authentische Zusammenstellung von Daten über das Vorgehen der Preußen gemacht werden. Die Requisitionen an Naturalien, die auferlegten Geldcontributionen, die an mehreren Orten gegen die Ein-

wohner vorgekommenen Ungebührlichkeiten u. s. w., all das soll durch Eid oder durch Zeugenschaftsbeweis erhärtet werden und zur Veröffentlichung gelangen.

Wien, 20. Aug. Am 24. oder 25. d. M. soll, wie die „Debatte" meldet, der deutsche Bundestag definitiv begraben werden. Als Curiosum ist dabei zu erwähnen, daß die spanische Regierung noch in den letzten Tagen einen neuen Gesandten beim Bunde bestellt hat.

In Wien gibt man nächstens um 300 Mill. Gulden Papiergeld heraus; die für Preußen bestimmten 30 Millionen baar liegen vollzählig bereit. Die Armee bei und in Wien marschirt schon auseinander; auch die Sachsen ziehen heimwärts!

Prag, 22. Aug. Die Räumung Böhmens durch die Preußen soll bis 15. September erfolgen. Pfz. Ztg.

Aus Salzburg wurden die preußischen Gefangenen, 386 Mann mit 7 Offizieren, bereits nach Hause befördert. Sie schieden mit Hochrufen auf die Salzburger.

Bern, 19. Aug. Aus Aleppo ist hier die Schreckensbotschaft eingetroffen, daß am 22. Juli in Mesopotamien (zwischen Euphrat und Tigris in der Nähe von Diarbekir) in einem Umkreise von 30 Stunden 16 Dörfer mit ihrer gesammten Bevölkerung in Folge einer plötzlichen Oeffnung der Erde gesunken und verschwunden sind. Die näheren Umstände dieses schrecklichen Ereignisses sind noch nicht mitgetheilt.

Aus den Niederlanden, 15. Aug. Der König der Niederlanden als Großherzog von Luxemburg ließ, wie Mittheilungen aus dem Haag versichern, jüngsthin zur Kenntniß der preußischen Regierung bringen, daß er dem Vorschlage für Anschluß des Großherzogthums Luxemburg an den norddeutschen Bund seine Zustimmung nicht ertheilen könne; zugleich ließ er eröffnen, daß nach seinem Dafürhalten die Stadt Luxemburg nun nach Auflösung des deutschen Bundes aufgehört habe, eine Bundesfestung zu sein. Hierauf soll die preußische Regierung erwidert haben, daß Preußens Recht, diese Festung mit Truppen zu besetzen, nicht aus dem Bundesrecht sondern aus den europäischen Traktaten von 1815 herrühre, und daß Preußen nicht Willens sei, auf dieses Recht zu verzichten.

Paris, 20. Aug. Der kleine Moniteur erfährt, daß der Kronprinz von Preußen sich nächstens als Vicekönig nach Hannover begeben und dann auch nach Kurhessen gehen werde, um die Organisation der preußischen Verwaltung in diesem Lande zu leiten.

Paris, 20. Aug. Hier wird erzählt, der König und die Königin von Hannover haben sich in der letzten Zeit an verschiedene auswärtige Cabinete gewandt; König Georg soll unter Anderem hier darauf hingewirkt haben, die französische Regierung möge darauf bestehen, daß das allgemeine Stimmrecht in seinem Lande befragt werde, und die Königin von Hannover soll an eine gekrönte Dame geschrieben haben, sie werde ihr Reich nicht verlassen als bis man sie mit Gewalt fortschaffe. Directe Berichte, welche die französische Regierung aus Hannover bekommt, sollen dahin lauten, die Bevölkerung werde sich nicht ungern in die neue Lage finden. Auch die Erkundigungen, welche die englische Regirung anstellte, lauten ganz eben so.

Paris, 20. Aug. Statt des Zündnadelgewehres, dessen ausschließliche Vortrefflichkeit in Frankreich noch sehr bezweifelt wird, soll sicherem Vernehmen nach in der französischen Armee das Hinterladungsgewehr Chassepot, construirt von dem Artillerieoffizier Herr Troppau, eingeführt werden. In den Manövern bei Chalons wurden damit Uebungen angestellt, welche sowohl an Schnelligkeit des Feuers (8 Schüsse in der Minute), als bezüglich der Treffsähigkeit (von 320 Schüssen schlugen 169 Kugeln ein) die befriedigendsten Resultate geliefert haben.

Petersburg, 20. Aug. In Irkutsk (Sibirien) haben sich 1000 polnische Exilirte empört, Offiziere mißhandelt und sich in die Wälder geflüchtet. Sie werden verfolgt. Mehrere Russen todt. In Sukumkale (Kaukasien) herrscht in Folge der Erhebung der directen Steuern Aufruhr; ein Oberst und mehrere Offiziere wurden getödtet und die Stadt angezündet. (?)

Petersburg, 21. Aug. Der „Invalide" veröffentlicht Nachrichten aus Sibirien vom 25. Juli. Sämmtliche polnische Insurgenten von Ost-Sibirien sind gefangen, ihrer 35 getödtet. Der Aufstand hatte an anderen Aufenthaltsorten der polnischen Gefangenen keinen Anklang gefunden. Die Nachrichten von Verwundung und Mißhandlung russischer Offiziere haben sich als unbegründet erwiesen. Die Russen verloren überhaupt 6 Mann.

London, 20. Aug. Gestern Morgen $2^1/_2$ Uhr ist, wie der „Times" aus Yarmouth telegraphirt wird, auf der Fahrt von Hull nach London das Dampfschiff Bruiser, das 120—130 Personen an Bord hatte, durch den von London nach Sunderland bestimmten Schraubendampfer Oswald angefahren und dergestalt beschädigt worden, daß er binnen weniger als einer Viertelstunde spurlos versunken war. Doch haben noch 99 Passagiere auf den Oswald gerettet werden können; drei andere sind von einem Schooner aufgefischt und in Yarmouth an's Land gesetzt worden. Das Unglück ereignete sich vor Aldborough. Der Oswald ging nach London zurück und traf hier gestern Abend mit den geretteten Passagieren des Bruiser in den Victoria-Docks ein.

Verschiedenes.

Wie unsere braven bayerischen Soldaten unter den härtesten Strapatzen und selbst in der größten Hitze des Gefechtes stets einen köstlichen Humor bewahrten, davon werden jetzt viele Beispiele erzählt. So hören wir, daß bei Roßbrunn eine Abtheilung, die ein mörderisches Feuer auf den Feind unterhielt, die preußischen Kugeln so dicht wie die Schlossen, aber alle zu hoch sausten. Da sagte ein trockener Vetter („Rhönhas" hieß er bei der Compagnie nach seiner Heimath dem Rhöngebirge): „Ich sag halt, Herr Corporal, wenn die da drüben lang so fort machen, gibts am End noch ein Unglück." Schallendes Gelächter über den dummen Einfall. Aber fast im selben Augenblick stürzt ein mitlachender Corporal von einer Kugel durch den Kopf geschossen, zusammen. „Hab' ich's nit gesagt, es gibt noch ein Unglück," plauderte der Rhönhas vor sich hin, indem er seinen Podewils lud und einen Blick auf den Todten warf, „da hat schon einer a Watsch'n kriegt, daß er seiner Lebtag keine mehr mag." Bald regnete es jedoch dergleichen Watsch'n und unser Rhönhas blieb auch nicht verschont. — „Aufhören zu Feuern!" „aufschließen!" kommandirte endlich der Lieutenant seiner ermüdeten Mannschaft. „Ja Kerl!" rief er den Rhönhasen an, „du blutest ja am Kopfe!" „So? drum!" erwiderte dieser, „hab' nit begreif' könn', daß ich so schwitz, es läuft mir schon lang wie ein Bach den Rücken hinunter." Der Lieutenant lüftete dem Rhönhas die durchlöcherte Mütze, um nach der Wunde zu sehen; eine Kugel hatte ihn gestreift und ein fingerlanges Stück von der Haut weggerissen. „Und das hast du gar nicht gemerkt?" fragte der Lieutenant. „Jawohl, Hr. Lieutenant," sagte der Rhönhas, „g'spürt han ich scho was, aber ich dacht' halt, es stach mich a Mück."

Kusel, 24. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Ein Paar Weck, $8^1/_2$ Loth, 2 kr. Butter 21 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 23. Aug. Der Centner Waizen 7 fl. 16 kr. Korn 4 fl. 21 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Homburg, 22. Aug. Der Centner Weizen 7 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 14 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 20 kr.

Während des Quirnbacher Marktes zum ersten Male

daselbst zu sehen,

Das Riesenschwein.

Dasselbe wiegt 1030 Pfund und hat 18 rheinische Fuß Länge und Umfang.

Waageschein liegt zur Einsicht vor.

Aufenthalt: **Sonntag, Montag und Dienstag.**

Näheres besagen die Zettel.

Hierzu ladet ergebenst ein

Carl Böcher
aus Frankenthal.

[375]

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 3. September künftig, des Nachmittags 3 Uhr, werden vor dem größern Schulhause zu Herschweiler-Pettersheim

5 braune, 2 fahle und mehrere andere Rinder

gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Kusel, den 24. August 1866.

[371] **Wolff**, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Montag den 27. August 1866, des Nachmittags um 2 Uhr in loco Ulmet auf dem Gemeindehause werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Reparaturarbeiten an dem Schulhause zu Erdesbach an den Wenigstnehmenden begeben.

Dieselben bestehen in:

			fl.	kr.
1. Dachdeckerarbeiten	veranschlagt zu		72 fl.	10 kr.
2. Maurerarbeiten	„	„	177 „	39 „
3. Glaserarbeiten	„	„	47 „	45 „
4. Tüncherarbeiten	„	„	69 „	24 „
5. Schlosserarbeiten	„	„	5 „	56 „
6. Schreinerarbeiten	„	„	4 „	24 „
7. Zimmermannsarbeiten	veranschlagt zu		16 „	— „
Total	.		393 fl.	18 kr.

Der Kostenanschlag liegt zur Einsicht auf dem Bürgermeisteramt dahier offen.

Ulmet, den 17. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[369²/₂] **Drumm.**

Bekanntmachung.

Der alljährlich am zweiten Dienstag im September stattfindende

Haupt-Vieh- und Krämer-Markt zu Selchenbach

wird wegen einem auf diesen Tag fallenden jüdischen Feiertag, — **Donnerstag den 13. September** l. Jrs. abgehalten.

Der nächste Vieh-Markt findet den 20. September statt.

Saal, im August 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[358³/₃] **Cullmann.**

Quirnbach.

Bartholomäus-Markt

Dienstag den 28. August l. Jrs. [359³/₃]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu n[ehmen], erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthau[s]

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folge[nde] Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, Goldarbeiter in **Kusel.** [317r]

Der diesjährige Kram- und Viehmarkt in Altenglan fällt statt auf Montag den 10. September, wegen eines jüdischen Feiertags auf Mittwoch den 12. September, was dem handeltreibenden Publikum angezeigt wird. [372 ¹/₃]

Tüchtige Steinschläger

können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

Roegner & Welsch

[373] in Homburg (Pfalz.)

Bei dem kgl. Gerichtsboten Wolff dahier ist eine Gehilfenstelle offen. [364²/₂]

---

3 gute Oelschläger

finden Arbeit auf der Mühle bei

P. Binger.

Daselbst zu verkaufen

Oelfässer und Pfuhlfässer.

Derselbe hat auch mehrere Morgen schönen (Grummet) Ohmet abzugeben.

Ottweiler Viehmark[t]

am Montag 3. September.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Niederlage von künstlichen Dün[ger]

als:

Knochenmehl,
Gedämpftes Knochenmehl,
Superphosphat

bei **Geschwister Bi[n...]**

[374 ¹/₃] in Kusel.

Logis-Vermiethung.

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei den [Vor]mund Jakob **Waldecker.** [...]

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 69. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 29. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 22. Aug. Ein erschienener, aus Schloß Berg vom 20. ds. dadirter, Armeebefehl puplicirt, die Ordensverleihungen ꝛc. in der Armee. Zur Belohnung für besondere Thaten und hervorragende Leistungen wurden bisher verliehen; vom Militär-Verdienstorden; 2 Großcomthur- und 1 Comthurkreuz, dann 18 Ritterkreuze erster und 32 Ritterkreuze zweiter Classe. Ferner wurden bisher verliehen: 10 goldene und 23 silberne Militär-Verdienstmedaillen, und 1 Militär-Verdienstkreuz. Belobt wurden wegen ihres Verhaltens vor dem Feinde: 398 Militärs verschiedener Chargen und Waffengattungen.

München, 23. Aug. Ich glaube aus verläßiger Quelle versichern zu können, daß Hr. v. d. Pfordten, nachdem er bereits vor einigen Wochen seine Entlassung eingereicht, aber nicht erhalten hat, jetzt nach Abschluß des Friedens wiederholt um seine Entlassung gebeten hat. Die Gesundheit des Ministers erfordert nach der Aufforderung der zu Rathe gezogenen Aerzte dringend seine Entfernung von allen Geschäften und zwar für längere Zeit. Hr. v. d. Pfordten wird indeß noch vor der nächsten Landtagssession die Politik der Regierung vertreten. Als sein Nachfolger wird heute ein höherer Ministerialbeamter genannt, dessen Name von gutem Klange im Lande ist.

München, 23. Aug. Dem Vernehmen nach werden schon in den nächsten Tagen zahlreiche Beurlaubungen in der Infanterie eintreten.

München, 24. Aug. Unter den Verlusten, die das 5. Inf.-Reg. bei Roßdorf und Roßbrunn erlitten, sind außer den bereits Genannten noch folgende Pfälzer: Todt: Johann Bentuleth aus Rodenbach. Verwundet: Oberlieut. Adolph Elblein aus Wörth; P. Wendel aus Rockenhausen; Joh. Börzler aus Wartenberg; Joh. Stritzinger aus Hayna; A. Mohr aus Geinsheim; F. Baug aus Kaiserslautern; J. Schreiber aus Heuchelheim; M. Henn aus Katzweiler; J. Steinert aus Kirchheim; A. Schmitt aus Rödersheim.

München, 24. Aug. Der neue Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, scheint die Absicht zu haben, die schon im vorjährigen Landtags-Abschiede verheißene Revision des Landwehr-Instituts in Erfüllung bringen zu wollen, denn, wie mir mitgetheilt wird, hat derselbe aus jedem Regierungsbezirk zwei Stabsoffiziere der Landwehr einberufen, damit dieselben an der Berathung der Revision der Landwehrordnung von 1826 Theil nehmen. — Der Herzog von Nassau läßt für seine am Krieg betheiligt gewesenen Truppen bei hiesigen Gewerbsleuten Militär-Medaillen anfertigen; es wird dieß wohl die letzte Gunst sein, die der Herzog seinen Truppen gewähren kann. Dieselben stehen zur Zeit auf bayerischem Gebiete.

München, 25. Aug. Se. Maj. der König haben dem Feldmarschall Prinzen Karl von Bayern das Großkreuz des Militärverdienstordens zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben durch allerhöchstes Handschreiben zum Andenken an den eben zum Abschluß gelangten Feldzug vom heutigen Tag an ein Armee-Denkzeichen zu gründen geruht, welches alle Diejenigen erhalten sollen, welche den Feldzug mitgemacht, d. i. an den Gefahren und Strapatzen des Feldzuges Theil genommen haben.

München, 27. Aug., Abends. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden vorgelegt: der Friedensvertrag, ein Gesetzentwurf zur Deckung der Kriegskostenentschädigung, betreffend die Aufnahme eines Anlehens von 30 Millionen auf dem gewöhnlichen Weg, eventuell ein mit 5% zu verzinsendes Steueranlehen (d. h. ein auf die Steuer auszuschlagendes Zwangsanlehen). Ein weiterer Gesetzentwurf betrifft die Ausgabe von 15 Millionen unverzinsliches Papiergeld. Pfz. Ztg.

München. Das 8. Regiment ist bei Austheilung der Dekorationen und Belobungen völlig leer ausgegangen.

Die speziellen Ausgaben, welche J. Maj. die Königin Marie für die auf ihre Kosten übernommenen und verpflegten Verwundeten erwachsen, sollen sich auf mehr als 2000 fl. per Monat belaufen.

Augsburg, 24. Aug. In heutiger Sitzung des Bundestags traf die Bundesversammlung noch einige Verfügungen in Verwaltungsangelegenheiten, und beschloß sodann, nachdem in Folge der Kriegsereignisse und der Friedensverhandlungen der deutsche Bund als aufgelöst betrachtet werden muß, ihre Thätigkeit mit der heutigen Sitzung zu beendigen, auch hievon die bei ihr beglaubigten Vertreter auswärtiger Regierungen zu benachrichtigen. Zugleich traf sie interimistische Fürsorge für das Bundeseigenthum, bis in dieser Beziehung die weitern geeigneten Maßnahmen von den früher im Bunde vereinten Regierungen ergriffen sein würden, und empfahl letzteren die Beamten und Diener des Bundes, sowie diejenigen Individuen, welchen vom Bunde Pensionen und Unterstützungen verwilligt worden sind, hinsichtlich ihrer Gehalts- und Pensionsansprüche, beziehungsweise Unterstützungen, indem die Auszahlung der auf Bundesbeschlüssen beruhenden Bezüge jeder Art bis auf weiteres angeordnet wurde.

Nürnberg, 25. Aug. Heute fand solenner Gottesdienst zur Feier des Geburtsfestes des regierenden Königs von Bayern statt, und wohnten demselben nicht allein die Spitzen der kgl. und städtischen Behörden und der bayer. Landwehr, sondern auch — und dieß verlieh der Feier ein eigenthümliches Gepräge — der Chef der Okkupationstruppen, Großherzog von Mecklenburg, bei. — Nachträglich erfahren wir, daß kurz vor dem Einmarsch der Okkupationstruppen am 31. Juli ein höherer Landwehroffizier den Befehl ertheilt haben soll, die Thore der Stadt schließen zu lassen, daß dieser Befehl aber nie respektirt wurde. — Von Erzessen der Truppen hört man

sehr wenig, vorkommenden Falls aber von strenger Bestrafung. So wurde ein preußischer Offizier, der sich zur Durchsetzung unberechtigter Anforderungen thätlich an seinem Quartiergeber vergriff, im Avancement zwei Jahre zurückgestellt.

Aus Franken schreibt man der „Landsh. Ztg.": Am 25. Juli Vormittags fuhren wir getrost von Roßbrunn über Uettingen nach Helmstadt vor. Vor Helmstadt macht sich rechts von der Straße auf einem sanftansteigenden Hügel ein neuangelegter Friedhof bemerklich. Die geweihte Stätte ist von einer Mauer eingefaßt, in der Mitte steht ein Kreuz von rothem Sandstein; aber noch kein einziger Grabhügel erhebt sich über die grüne Fläche. Mein Wagen hielt am Rande der Chaussee, einzelne Truppentheile marschirten vorüber, da traf ich Herrn Oberlieutenant Diez und wechselte einige Worte mit ihm. Er deutete auf den Gottesacker und sprach: „der ist ganz neu, es liegt noch kein Mensch darin, wer wird der erste sein, den sie hineinlegen?" Und siehe da, Nachmittags wurden wir angegriffen, und des andern Tages war Herr Oberlieutenant Diez der erste, der dort hineingesenkt wurde. Es war gerade der Geburtstag dieses Offiziers, an dem er erschossen wurde.

Stuttgart. In dem preußisch-württembergischen Friedensvertrag, (Art. VIII) kommt auch folgende Bestimmung vor: „Die hohen Contrahenten werden unmittelbar nach Herstellung des Friedens in Deutschland den Zusammentritt von Commissarien zu dem Zwecke veranlassen, um Normen zu vereinbaren, welche geeignet sind, den Personen- und Güterverkehr auf den Eisenbahnen möglichst zu fördern, namentlich die Concurrenz-Verhältnisse in angemessener Weise zu regeln, und den allgemeinen Verkehrsinteressen nachtheiligen Bestrebungen der einzelnen Verwaltungen entgegenzutreten. Indem die hohen Contrahenten darüber einverstanden sind, daß die Herstellung jeder im allgemeinen Interesse begründeten neuen Eisenbahnverbindung zugelassen und so viel als thunlich zu fördern ist, werden sie durch die vorbezeichneten Commissarien auch in dieser Beziehung die durch die allgemeinen Verkehrsinteressen gebotenen Grundsätze aufstellen lassen.".

Dieser Artikel scheint in sämmtlichen Friedensverträgen gleichlautend zu sein. Wenn allerseits ehrlich durchgeführt, wird er als ein großer Fortschritt in der Entwickelung des deutschen Eisenbahnnetzes zu betrachten sein, weil er der engherzig partikularistischen Art ein Ende macht, womit insbesondere von Seite Badens der Bau jeder neuen Bahn gehindert wurde, durch welchen den badischen Linien ein paar Reisende und einige Güter entzogen werden könnten. Pfz. Z.

Mainz, 25. Aug. Morgen werden uns die bayerischen Besatzungstruppen verlassen. Das Bataillon des Infanterie-Leibregiments kommt nach München, das Bataillon vom 1. Regiment nach Landau; die Artillerie nach Würzburg und Augsburg. Der Einzug der Preußen, von denen drei Regimenter Infanterie nebst der entsprechenden Zahl anderer Waffengattungen, im Ganzen 10,000 Mann, hierher kommen, wird morgen beginnen. Die kurhessische Armee wird aufgelöst, die Soldaten werden in ihre Heimath entlassen. Die Offiziere, noch nicht von ihrem Eide entbunden, sind in einer betrübenden Lage; mehrere von ihnen beabsichtigen in bayerische Dienste zu treten. Heute wurde das Namens- und Geburtsfest des regierenden Königs von Bayern gefeiert. Pfz. Ztg.

Dresden, 25. Aug. Das „Dresdener Journ." enthält eine Bekanntmachung der Landesregierung, worin 7000 inländische Schanzarbeiter gesucht werden, da preußischerseits weitere Befestigungen bei Dresden angeordnet sind. Die Schanzarbeiten sollen am 3. September beginnen.

Wiesbaden, 25. Aug. Die „Neue Mittelrh. Ztg." veröffentlicht ein offizielles Verzeichniß der Verluste der nassauischen Brigade. Darnach sind: 1. todt 5 Mann; 2. todt oder verwundet (unbekannt wo) 7 Mann; 3. verwundet in Bischofsheim 12 Mann; 4. verwundet in Würzburg und Mergentheim 7 Mann; 5. vermißt und gefangen 13 Mann; demnach Gesammtverlust 44 Mann.

Berlin, 24. Es soll jetzt festgestellt sein, daß Preußen mit den vereinigten Ländern, Schleswig-Holstein einbegriffen, 23,810,743 Einwohner umfaßt.

Der Gesammtverlust der preußischen Armee in allen den geschlagenen Schlachten und Treffen dürfte sich kaum höher als auf etwa 20,000 Mann belaufen. Zur Zeit sollen sich in den preußischerseits verwalteten Lazarethen noch zwischen 33,000 und 34,000 Mann befinden, davon jedoch gegen 14,000 Kranke und etwa 13,000 verwundete Oesterreicher, Sachsen, Bayern und Mannschaften anderer deutschen Contingente. — Die Einbuße durch Krankheiten und namentlich durch die Cholera wird dahingegen für die preußische Armee als sehr beträchtlich angegeben.

Breslau, 19. Aug. Ueber unsere Stadt sind die Schrecken der Cholera furchtbar hereingebrochen. Vor 8 Tagen waren einmal 172 Personen an einem Tage gestorben, seit längerer Zeit starben täglich 100—130, vorigen Donnerstag, deßgleichen Freitag, ist die Zahl zum ersten Mal wieder auf 97 gesunken, am Samstag auf 72, heute auf 67. In voriger Woche starben in Breslau im ganzen über 1000 Menschen.

Wien, 22. Aug. Der 18. August, der Geburtstag unseres Kaisers, hat in allen Volksschichten einer drückenden Stimmung begegnet; so wie die Franzosen für den 15. Aug., ihren stets mit so viel Pomp gefeierten Napolenstag, mit Sicherheit eine freudige Nachricht in Betreff der Rheingränzen erwarteten, so hofften die Wiener, daß der 18. August durch irgend einen erfreulichen Akt der Regierung, zum Mindesten durch eine Aufhebung des Belagerungszustandes verherrlicht werde. Und so wie die Franzosen in ihren Hoffnungen auf den fünfzehnten, so sahen leider die Wiener und mit ihnen alle Völker Oesterreichs sich in ihren Hoffnungen getäuscht. Uebrigens scheint man gerade an Allerhöchster Stelle die schnelle Durchführung bedeutender Veränderungen und Reformen als ebenso dringend zu erachten, wie dieß von allen Ständen der Gesellschaft geschieht. Se. Majestät war an seinem Geburtstage sehr verstimmt, ließ gegen Mittag alle Räthe der Krone zu sich bitten, und richtete an sie mit bebender Stimme beiläufig folgende Worte: „Heute ist mein Geburtsfest; solche Tage erinnern auch den höchstgestellten Menschen daran, daß er dem Grabe näher gerückt sei, und während der Zeit, die noch vor ihm liegt, nach Wissen und Gewissen sein Bestes leisten solle. Wenn mein Volk unerfüllte Wünsche hat, so möchte ich ihm zur Erreichung derselben die Hand bieten; ich möchte nicht, daß meine väterlichen Absichten verkannt würden. Sagen Sie mir offen, meine Herren, wie ist die Stimmung, welche gegenwärtig im Volke vorherrscht?" Die Minister bis auf Einen schwiegen, und dieser erwiderte mit den Worten: „Euer Majestät, wenn ich es offen sagen soll, die Stimmung ist eine sehr gedrückte." Der Sprecher mußte Sr. Majestät ausführlich auseinandersetzen, welche Wünsche und Befürchtungen unter der Bevölkerung Platz gegriffen haben, und der Kaiser entließ seine Räthe mit den Worten: „Es soll anders werden. In der nächsten Zeit werden meine Völker ein freudiges Geburtsfest feiern, ein Geburtsfest, welches die Stimmung sicherlich heben wird." Diese Worte werden an kompetender Stelle dahin gedeutet, Se. Majestät wolle — obwohl die offiziösen Lohnschreiber dieß nachdrücklich läugnen — entweder die sistirte Verfassung wieder in's Leben rufen, oder eine neue Konstitution erstehen lassen. Jedenfalls ist die Uhr des gegenwärtigen Ministeriums abgelaufen. Es wird uns berichtet, daß nur der Handelsminister v. Wüllersdorff auf seinen Posten verbleiben dürfte, während dem die andern Minister durch volksthümliche Männer ersetzt würden. Das provisorisch mit dem Staatsministerium vereinigte Polizeiministerium soll nunmehr, wieder einen selbstständigen Leiter in der Person des Baron Hübner erhalten.

Wien. Die „Presse" schreibt: Folgendes fast unglaublich klingende Geniestückchen wird, als von glaubwürdigster Seite stammend, erzählt und in allen Einzelheiten verbürgt. Zu dem Postmeister von Hilsdorf in Böhmen kam eine kleine Abtheilung preußischer Soldaten unmittelbar nach dem Tage

von Königgrätz und requirirte in so ausgedehntem Maße, daß bald keine Speise in den Schränken, kein Getreide im Speicher und kein Vieh in den Ställen war. Da bat der arme ausrequirirte Mann, man möge ihm doch eines von seinen Pferden, welches er vom Füllen aufgezogen habe und ihm besonders lieb sei, übrig lassen; umsonst, auch das bezeichnete Pferd wurde requirirt und mitgenommen. Mit Wehmuth schaute der Postmeister den abziehenden Preußen nach, als plötzlich der Lieutenant zurücksprengte und hinter ihm sein Diener, der das Lieblingspferd des Postmeisters am Zügel führte. Sollten die Preußen ein menschlich Rühren gefühlt haben und ihm das Pferd nun zurückgeben wollen? Nein, sie wollten es ihm blos — verkaufen. „Ob er dem Herrn Lieutenant zwanzig Thaler für das Pferd geben wolle?" — „Mit Freuden!" und schon war die Geldtasche heraus und die verlangte Summe lag in der Hand des Lieutenants. Derselbe steckte sie gemüthlich ein und ritt seines Weges, der Diener aber — requirirte es ganz einfach für seine eigene Person, „da das Pferd, welches er reite, schon ganz wund gedrückt sei und er es schonen müsse."

Die Zahl der preußischen Kriegsgefangenen in Oesterreich soll nicht mehr als 391 Unteroffiziere und Soldaten und 5 Offiziere betragen.

Dem „Wanderer" wird aus Prag über die Friedensstipulationen gemeldet: „Die Auswechslung der Kriegsgefangenen, deren Zahl in Betreff der in preußischen Händen befindlichen Oesterreicher nicht weit von 25 bis 30,000 sein dürfte, erfolgt unmittelbar nach Ratification des Friedensinstrumentes; als Ort der Auswechslung soll Oderberg in Aussicht genommen und dieselbe innerhalb von längstens sechs bis sieben Tagen vollzogen sein.

Die bei Lissa untergegangene italienische Fregatte „Re d'Italia" soll wieder zu Tage befördert werden. Die Hebungskosten würden sich auf eine halbe Million Gulden belaufen. Dieselbe Summe wäre für Reparatur dieser Fregatte genügend, obwohl ihr der „Kaiser Max" eine 9 Schuh tiefe Wunde in den Leib rannte. Nimmt man an, daß der „Re d'Italia" fünf Millionen gekostet, und daß sich auf demselben angeblich auch die piemontesische Marinekasse mit 7 Millionen Francs befindet, so würde mit der Hebung dieses Panzerschiffes jedenfalls nicht nur eine denkwürdige Trophäe, sondern auch eine ausgiebige „gute Prise" gewonnen werden.

Italien. Nach dem Bericht Lamarmora's betrug der italienische Verlust bei Custoza an Offizieren: 61 Todte, 166 Verwundete, 61 gefangene Verwundete, 50 Gefangene, 10 Vermißte — Gesammtzahl 337. An Unteroffizieren und Gemeinen: 651 Todte, 2915 Verwundete, 39 Gefangene, 4233 Vermißte. Gesammtsumme: 7838. Totalsumme des Verlustes: 8175 Mann.

Paris, 26. Aug. Wie der Moniteur meldet, hat der Kaiser gestern die Seinedamm-Arbeiten bei Suresnes besucht und lange Zeit unter den Arbeitern verweilt, die ihn lebhaft begrüßten.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
III. Quartal 1866.

Zweibrücken, 26. Aug. Als Geschworne wurden einberufen: A. Hauptgeschworne: Peter Schmittgen, Cigarrenfabrikant aus Speyer; Philipp Mohr II., Gutsbesitzer aus Mechtersheim; Wilhelm Raab, Gutsbesitzer aus Kaiserslautern; Ignaz Anton, Ackerer aus Mörtheim; Phil. Leonh. Mann, Stadtrath aus Grünstadt; Jak. Schönbeck, Gutsbesitzer aus Reipoltskirchen; Phil. Wolf, Adjunkt aus Ungstein; Michael Ludwig Clauß, Gutsbesitzer aus Landau; Friedrich Gerlach, Müller aus Kaiserslautern; Joh. Lind, Oekonom aus Birkenhördt; Simon Minges, Bürgermeister aus Burrweiler (gestorben); Jak. Schmidt, Bürgermeister aus Obernheim; Carl Harteneck jun., Kaufmann aus Pirmasens; Carl Lichtenberger, Gutsbesitzer aus Hambach; Daniel Bruck, Oekonom aus Großkarlbach; Peter Müller jun. Stadtrath aus St. Ingbert; Joh. Adolph Eisele, Adjunct aus Ludwigshafen; Theodor Märker, Apotheker aus Zweibrücken; Joh. Conrad Eberhard, Stadtrath aus Speyer; Christ. Ludwig Christ, Bierbrauer aus Oggersheim; Wilh. Fliesen, Müller aus Moorlautern; Franz Daniel Stephany, Kaufmann aus Bellheim; Valentin Cuntz, Wirth aus Rohrbach; Victor Geenen, Oekonom aus Godramstein; Georg Heidtschuh, Gutsbesitzer aus Wachenheim; Adolph Berger, Gutsbesitzer aus Pirmasens; Ulrich Jotter, Bürgermeister aus Alsheim; Heinrich Krehbiel, Adjunkt aus Wartenberg; Jakob Schweitzer, Adjunkt aus Schmittweiler; David Kägy, Gutsbesitzer vom Bolanderhof.

B. Ersatzgeschworne: Anton Horn, Bäcker; Christian Ambos, Geschäftsmann; Wilhelm Kallenbach, Metzger; Gottfried Cullmann, Kaufmann; Peter Frank sen., Schlosser; Max von Hofenfels, Rentner und Stadtrath; Alle von Zweibrücken.

Die Geschwornen waren Alle erschienen bis auf den unter der Zeit verstorbenen Bürgermeister Minges von Burrweiler und den durch Unwohlsein verhinderten Geschwornen Geenen. Letzterer und der anwesende Geschworene Valentin Cuntz, der ein ärztliches Zeugniß über seine Schwerhörigkeit beibrachte, wurden für die ganze Session, der Geschworene Märcker für die auf 3. Septemper fixirte Sache, in welcher er ein Expertengutachten abgegeben hatte, dispensirt.

Landwirthschaftliches.

Stand der Früchte. Die Nachrichten über den Stand der Kartoffeln lauten im Allgemeinen recht günstig. Aus der Pfalz, wird geschrieben, daß die diesjährige Kartoffelernte so reich ausfallen dürfte, wie es seit einer Reihe von Jahren nicht mehr der Fall gewesen sei: das Kartoffelkraut stehe, wiewohl die Knollen bereits zu ansehnlicher Stärke gelangt seien, immer noch im üppigsten Grün. Aus Hannover, vom Niederrhein, aus Thüringen und Sachsen wird mitgetheilt, das sich die Kartoffeln in der ersten Hälfte des Monats August ganz außerordentlich verstärkt hätten und daß von der Kartoffelkrankheit auch noch nicht eine Spur wahrgenommen worden sei. Sehr günstig lauten auch die Nachrichten aus Schlesien, Franken, der Wetterau und der Provinz Rheinhessen. — Die Futterpflanzen haben sich, begünstigt von der warmen Witterung im Monat Juli und dem darauffolgenden eindringenden Regen recht gut entwickelt. Der alte Klee hat meistens noch einen Ansatz gemacht, der es ermöglicht, den Dörrfuttervorrath zu schonen. Auch der junge Klee hat sich im Allgemeinen bis jetzt befriedigend entwickelt. Das Grummet gibt noch einen reichlichen Dörrfutterertrag und die Rüben versprechen große Ausbeute. Hält man dagegen, daß der Viehstand im Vergleiche gegen frühere Jahre sich allgemein theils durch die Futternoth des vorigen Jahres, theils durch Seuchen verschiedener Art stark vermindert hat, so darf man wohl annehmen, daß das gegenwärtige Jahr ausreichend Futter producirt hat, namentlich wenn man noch hinzurechnet, daß das Stroh jeglicher Art guten Ertrag lieferte.

Worms, 24. Aug. Wir haben seit der vorigen Woche keine weiteren Fortschritte der Hausse zu berichten, obwohl einige Umsätze in Aussicht stattfanden, die ein lebhafteres Geschäft in Aussicht stellen. Dagegen konnten Weizen und Roggen bei mäßiger Frage sich nicht ganz auf letztem Standpunkte behaupten, weisen vielmehr einen unbedeutenden Rückzug auf. Mehl fest bei knappen Angebote. Reps begehrt. Branntwein matt.

Notiz: Weizen 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Roggen 9 fl. bis 9 fl. 15 kr. Gerste 9 fl. 10 kr. bis 9 fl. 30 kr. Hafer 5 fl. 30 kr. Mehl per Partie 12 fl. Roggenvorschuß pfälzer 9 fl. 15 kr. Rüböl und Reps wie zuletzt. Branntwein 23 fl. 30 kr. per 160 Liter.

Baumholder, 28. Aug. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 26 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 7 Sgr. — pf. Kartoffel 20 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 25 Sgr. — pfg.

Kaiserslautern, 28. Aug. Der Centner: Weizen 6 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 17 kr. Spelzkern 5 fl. 57 kr. Spelz 4 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 27 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 5 fl. 46 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 21 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Mobilien-Versteigerung.



Dienstag den 11. September nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung bei Herrn Holzhändler Mayer in Kusel, läßt Herr Theodor Canstatt verschiedene Mobiliargegenstände auf Termin versteigern, nämlich:



1 Sopha mit Roßhaar, gepolsterte Stühle, Rohrstühle, verschiedene runde und andere Tische, worunter ein



Waschtisch und Nähtischchen, 1 Secretär, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 großer Kleiderschrank, 4 Bettstellen mit Springmatratzen, mehrere Spiegel mit Goldrahmen, 3 Büchergestelle, 1 neuer amerikanischer Heerd, sowie allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Kusel, den 28. August 1866.

[379 1/3] J. Klee, k. Notär.

Der diesjährige **Kram- und Viehmarkt in Altenglan** fällt statt auf **Montag den 10. September,** wegen eines jüdischen Feiertags auf **Mittwoch den 12. September,** was dem handeltreibenden Publikum angezeigt wird. [372 2/3]

Tüchtige Steinschläger

können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

Roegner & Welsch

[373] in Homburg (Pfalz.)

---

3 gute Oelschläger

finden Arbeit auf der Mühle bei

P. Binger.

Daselbst zu verkaufen

Oelfässer und Pfuhlfässer.

Derselbe hat auch mehrere Morgen schönen (Grummet) Ohmet abzugeben.

Niederlage
von künstlichen Dünger,

als:

Knochenmehl,
Gedämpftes Knochenmehl,
Superphosphat

bei **Geschwister Binger**

[374 2/3] in Kusel.

Aerarialische Torfversteigerung.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die am 3. September l. Jrs. zu Landstuhl ausgeschriebene ärarialische Torfversteigerung aus dem Revier Ramstein

Donnerstag den 6. September

abgehalten.

Kaiserslautern, den 24. August 1866.

Königliches Forstamt.

[377] **Dreßler.**

Der Birkenfelder Prämienmarkt

wird israelitischer Feiertage wegen **nicht,** wie im Marktverzeichnisse angegeben, am 18. sondern am

Donnerstag den 13. September l. J.

abgehalten und besagen die Programme das Nähere.

Birkenfeld, den 27. August 1866.

Mayer. [178 1/4]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"
Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck,** Goldarbeiter in **Kusel.** [317b]

Ottweiler Viehmarkt

am Montag 3. September.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Logis-Vermiethung.

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei den Vormund **Jakob Waldecker.** [illegible]

Logis-Vermiethung.

Carl Ottmann hat in seinem neuhergerichteten, an der Kirchengasse gelegenen Hause, zwei Wohnungen zu vermiethen; auch können solche im ganzen abgegeben und bis Michaeli bezogen werden. [367]

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Frankfurter Börsencourse
vom 25. August 1866.

Pistolen.	fl.	9	40
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	42
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	29
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	24 1/2
Engl. Sovereings . .	„	11	48
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44 1/2
Preuß. Thaler . . .	„	—	—
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	20-50

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 70. Freitag, **Pfälzer.** 1866. 31. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 26. Aug. Mit dem morgigen Tage beginnen die Entsendungen unserer Truppen aus dem Felde in ihre Garnisonen. — Gestern gab Prinz Carl im Gasthause zum Krebs in Donauwörth den Offizieren ein großes Essen, zu welchem eine Anzahl seiner Hausbediensteten von hier aus requirirt war.

München, 26. Aug. Heute Abends haben die drei zur Zeit hier befindlichen Infanterie-Regimenter mit der Beurlaubung ihrer Mannschaften begonnen und zunächst je 60 Mann per Compagnie beurlaubt. Das erste Bataillon des Infanterie-Leibregiments, welches einen Theil der Besatzung der Bundesfestung Mainz bildete, wird morgen Vormittag wieder hier einrücken.

In **München** promeniren mecklenburgische Soldaten, welche von Nürnberg aus einen Abstecher dahin gemacht haben.

München, 28. Aug. Die vereinigte Linke der bayer. Kammer der Abgerordneten erläßt folgende Erklärung:

Indem die Linke in Betreff der innern bayerischen Angelegenheiten an ihrem bisherigen Programme festhält, ergänzt sie dasselbe in Beziehung auf die deutsche Frage, mit Rücksicht auf die veränderte Gesammtlage, wie folgt:

1. Wir verwerfen die Zerreißung Deutschlands nach Nord und Süd und die Bildung des südwestdeutschen Bundes. Wir erstreben ein unter Parlament und einheitlicher Centralgewalt geeinigtes Vaterland mit Autonomie seiner Glieder in ihren besonderen Angelegenheiten und mit gesicherten Freiheiten des Volkes.

2. Um einen Anhaltspunkt zur Erreichung dieses Zieles zu gewinnen, werden wir uns, wenn auch die Gesetze und Einrichtungen des im Norden Deutschlands in der Gründung begriffenen Bundes sich anfänglich noch als mangelhaft darstellen und ihre Verbesserung erst erkämpft werden muß, dadurch nicht abhalten lassen, sobald der Eintritt der Südstaaten in diesen Bund überhaupt möglich sein wird, auf den Eintritt Bayerns zu dringen.

3. So lange eine organische politische Verbindung des Südens mit dem Norden nicht erreicht ist, erachten wir die Herstellung eines engen Bündnisses mit Preußen für die dringendste Aufgabe der bayerischen Politik und verlangen die Erhaltung des Zollvereins unter Umgestaltung seiner Verfassung mit Gewährschaften für die Stätigkeit und Entwicklung seiner Einrichtungen.

4. Ungeschmälerte Erhaltung des deutschen Gebietes und Abwehr aller Einmischung des Auslandes ist Pflicht des bayerischen wie jedes deutschen Staates. Sollte eine auswärtige Macht deutsches Gebiet bedrohen, so verlangen wir sofortigen Anschluß Bayerns an die norddeutsche Kriegsmacht behufs gemeinschaftlicher Vertheidigung unter preußischer Führung.

Adt, Alwens, Dr. Marq. Barth, Beer, Behringer, Boecking, Brandenburg, Brater, Crämer, Christmann, Dingler, Eckart, Fischer, Föckerer, Gelbert, Golsen, Dr. Groß, Hartmann, Hensolt, Dr. Hofmann, Jordan, Kraußold, Langguth, Lerrer, Liebl, Louis, Dr. Mayer, Rindl, Pasquay, v. Bauer, Pfäffinger, Pöhlmann, Sing, v. Soyer, Spiegel, Al. Stadler, Tafel, Tillmann, Umbscheiden, Dr. Jos. Völk, Vogt, Wolff.
Benzino nicht anwesend, Geigel krank.

München, 28. Aug. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute die Wahl eines zweiten Präsidenten vor. Von 126 Abstimmenden, absolute Mehrheit 64, wurde Abgeordneter Frhr. v. Pfetten mit 64 Stimmen gewählt. Abgeordneter M. Barth, der Candidat der vereinten Linken, hatte 59 Stimmen erhalten, während die Linke während der letzten Landtagssaison nur 40 und etliche Mitglieder zählte.

München, 28. Aug. Nach dem Friedensvertrag hat Bayern die Verpflichtung übernommen, die noch auf bayerischen Gebiet stehenden kurhessischen und nassauischen Truppen baldmöglichst in ihre Heimathbezirke zurück zu dirigiren. Bayern hat ein Gebiet mit 33,900 Einwohnern abzutreten.

München, 29. Aug. Der betreffende Ausschuß der Abgeordnetenkammer empfiehlt mit Einstimmigkeit die Annahme des Friedensvertrages sowie der Gesetzentwürfe bezüglich der Anlehen und der Ausgabe von Papiergeld.

Nürnberg, 27. August. Die Angelegenheiten zwischen Sachsen und Preußen sind noch lange nicht bereinigt. Letzteres verlangt von ersterem materielle Garantien, genügende Befestigungen an mehreren Punkten der Elbübergänge, preußische Garnisonen in Sachsen und den Fahneneid des sächsischen Militärs an den König von Preußen. Der König von Sachsen erblickt hierin eine vollständige Mediatisirung, und weigert sich, darauf einzugehen. Der Herzog von Nassau hat am Tage der Annexion seines Landes seine Ehrenstellen in der preußischen Armee niedergelegt und den schwarzen Adler zurückgesandt.

Frankfurt, 28. Aug. Heute Morgen kurz nach 7 Uhr rückten 2 Regimenter (4 Bataillone) der seither in Mainz gelegenen kurhessischen Armeedivision hier durch in die Heimath. Dieselben wurden von dem hier commandirenden Generale und den Stabsoffizieren, sowie von dem Musikkorps des 25. Infanterieregiments und des Sachsen-Koburg-Gotha'schen Bataillons mit allen kriegerischen Ehren durch die Stadt geleitet.

Mainz, 28. Aug. In Folge der Ratifikation des Friedens haben die preußischen Truppen gestern das badische und württembergische Gebiet geräumt und auf ihrem Rückmarsche zunächst auf hessen-darmstädtischem Boden Halt gemacht. Wenn einige Blätter das in einem Zusammenhang

mit dem Umstande bringen, daß zwischen Preußen und unserem Großherzogthum der Friede noch nicht förmlich abgeschlossen ist, so dürfte das auch wohl ein Irrthum sein. Daß sich die Verhandlungen mit Hessen in die Länge ziehen, ist eine erklärliche Sache, denn das neue Verhältniß, in welches Hessen eintritt, bietet mehr Schwierigkeiten als die Auseinandersetzung mit allen andern Staaten. Handelte es sich bei uns blos um Abtretung eines Stückes Land und um eine Kriegsentschädigung, so wäre das wohl längst geordnet. Aber ein Theil unseres Großherzogthums soll in den norddeutschen Bund treten und eben dieses ist ein Verhältniß, das nicht so rasch festzustellen ist und allerlei Verwickelungen mit sich bringen wird.

Darmstadt, 27. Aug. Veranlaßt durch die in dem letzten Feldzuge gemachten Erfahrungen, ist eine größere Anzahl unserer höheren Offiziere um Versetzung in den Ruhestand eingekommen, so u. A. die Regimentskommandeure v. Grolman, Wilkens, und von Ochsenstein.

Von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin berichtet das Wiener „Vaterland" sonderbare Dinge. Es schreibt: „Bevor der Großherzog seinen Kriegszug gegen Bundesfürsten antrat, hielt er es jedoch im Hinblick auf die Wandelbarkeit des Glückes für räthlich, sich auf alle Fälle zu decken, und richtete daher, wie wir erfahren, ein Schreiben nach Wien mit der Entschuldigung, daß er sich nur nothgedrungen den Zumuthungen Preußens füge, und daß man ihm dieß gedenken möge."

Berlin, 26. Aug. Wie friedlich und versöhnlich auch die Erklärungen lauten, welche der französische Botschafter Herr Benedetti nach seiner Rückkehr aus Paris dem Grafen Bismarck ertheilt hat, in unseren militärischen Kreisen hält man trotz alle Dem einen Zusammenstoß mit Frankreich über kurz oder lang für unvermeidlich. Heute behauptet man in Kreisen, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, daß Frankreich jetzt die Versuche erneuere, in den Besitz des Kohlenbeckens an der Saar zu gelangen. Unterstützt wird die Glaubwürdigkeit dieses Gerüchts durch die Thatsache, daß der kaiserlich-französische General-Steuer-Direktor und Staatsrath Barbier, sowie der Direktor im Handelsministerium und Staatsrath Ozenne, welche beide schon vor dem Ausbruche des Krieges wegen Abtretung jenes Kohlenbeckens mit unserer Regierung unterhandelt haben, seit mehreren Tagen sich wieder in Berlin befinden. — Die Fürstin Karoline von Reuß, deren Land sich gegenwärtig unter preußischer Verwaltung befindet, hat sich jetzt persönlich hier zur Annahme des preußischen Bündnisses bereit erklärt.

Berlin, 28. Aug. Als Ort des Zusammentritts des norddeutschen Parlaments bezeichnet die Kreuzztg. Berlin; über die Zeit des Zusammentritts ist noch nichts bekannt. Auch Oldenburg ist dem Bunde beigetreten.

Berlin, 29. Aug. Die Kreuzztg. schreibt: Gestern unterzeichnete Oldenburg den Allianzvertrag mit Preußen. Die Zeit der Zusammenkunft des norddeutschen Parlaments ist unbestimmt, als Ort wurde von vorneherein nur Berlin in Aussicht genommen. — Man glaubt, daß der Schluß der Sitzungsperiode des Landtags bis zum 8. Sept. sich ermöglichen lassen werde. Gestern nahm das Abgeordnetenhaus ohne Diskussion den italienischen Handelsvertrag und den englischen Schifffahrtsvertrag an.

Aus Preußen verlautet, dem Stehenbleiben dieser Macht auf halbem Wege liege nicht bloß das Zusetzen Rußlands und Frankreichs zu Grunde; auch das altpreußische Junkerthum fürchte eine Verschmelzung mit dem liberalen Süddeutschland, und ziehe daher Paktirung und Halbirung vor. Ob Rußland für den Fall weiterer preußischer Annektirungen die Provinz Posen angesprochen hat, wird behauptet und bestritten.

Wien, 27. Aug. Wie die „Presse" berichtet, sind allein in Brünn 1000, im ganzen bis jetzt 16,000 Preußen an der Cholera gestorben.

Wie dasselbe Blatt aus Prag meldet, werden in Böhmen für französische Rechnung ungewöhnlich zahlreiche Pferdeankäufe gemacht.

Wien, 28. Aug. Das Armee-Avancement ist eingestellt. — Die italienische Regierung hat die Aushebung und nach Bedarf die Aufstellung der sechsten Bataillone bei allen 80 Infanterie-Regimentern angeordnet.

Wien. Aus Wiener-Neustadt wird berichtet: Dem hier tagenden Untersuchungsgerichte präsidirt FZM. Graf Nobili; FZM. Hauslaub und Nagy mit zwei Feldmarschall-Lieutenaten, zwei General-Majoren, zwei Obersten und zwei Stabsoffizieren sind Beisitzer; General-Auditor Pfiffer ist der Untersuchungsrichter. Einbezogen in diese Untersuchung sind die oft genannten höheren Befehlshaber der Nordarmee, theils zur Zeugenaussage, theils um sich zu verantworten, und in dieser Beziehung entweder auf freien Fuß oder gegen Ehrenwort frei. Man nennt FZM. Benedek und G. d. K. Graf Clam-Gallas, FML. Henikstein, Pokorny, Gondrecourt und Melczer, Generalmajor Kriegsmanie, Scudier 2c.

Prag, 27. Aug. Kaiserliche Offiziere sind eingetroffen, um von hier aus für den Vormarsch der Truppen Dispositionen zu treffen. Die Ratifikation des Friedens wird für übermorgen erwartet. Die Zeitungszensur wurde gänzlich aufgehoben.

Paris, 28. Aug. Alle Blätter sprechen sich heute, zum Theil in den allerstärksten Ausdrücken, über die Antwort des Königs Wilhelm an die Adreßdeputation des preußischen Landtags aus. Ganz ohne Noth, bemerkt der „Temps", habe der König der preußischen Fortschrittspartei den süßen Wahn benommen, daß die Thronrede ein Einlenken in das constitutionelle Regime bedeute, mit deutschen Worten sei ihr vielmehr gesagt, daß die Kammer nichts als eine berathende Körperschaft — mit andern Worten das fünfte Rad am Staatswagen sei, lediglich dazu bestimmt, das Land über die wahre Natur des Regimes, unter dem es sich befindet, zu täuschen.

Paris. Frankreich rüstet ohne Unterbrechung. In den Gestüten von Meudon werden, der „Independance belge" zufolge, jetzt täglich Experimente mit einem neuen Artillerie-System gemacht. In den Werkstätten werden nur Soldaten vom Geniecorps, mit Ausschluß aller Civilarbeiter verwendet. Außerdem sind die Einrichtungen so getroffen, daß selbst die beim Laboriren beschäftigten Soldaten das Geheimniß der Präparate nicht zu entdecken im Stande sind. Man spricht namentlich von einer Kanone, welche 10 Schüsse in einer Minute soll abfeuern können, und von Bomben, die eine bis jetzt unerreichte Tragweite haben. — Dürfte recht human werden, der nächste Krieg!

Petersburg, 29. Aug. „Das Petersburger Journal" meldet, daß der hannover'sche General v. d. Knesebeck mit einem Auftrage des Königs Georg hier eingetroffen und von dem Kaiser und der Kaiserin in Schloß Peterhof empfangen worden ist.

Von der polnischen Grenze, 24. Aug. Die russische Besatzung im Königreich Polen ist gegenwärtig überall in Bewegung, aber nicht um, wie in offiziöser Weise bisher verkündet worden, sich zu einem großen Manöver bei Powonski zu konzentriren, sondern um sich den südlichen und östlichen Grenzen des Landes mehr zu nähern und zu einem kampfbereiten Vorgehen gerüstet dazustehen. In Polen will man nämlich zuverlässig wissen, daß ein Christenaufstand im türkischen Gebiet jeden Augenblick erwartet werden dürfe. Man glaubt, daß der Ausbruch in Serbien erfolgen werde, und will wissen, daß in den beiden rumänischen Fürstenthümern Alles vorbereitet sei, um sich der Insurrektion anzuschließen. Die Erhebung in Candia soll mit einer allgemeinen Conspiration im Zusammenhang stehen. Daß Rußland bei einer solchen Lage der Dinge keinen müssigen Zuschauer abgeben werde, liegt auf der Hand; es wird, wenn das Unternehmen gelingt, den Löwenantheil für sich in Anspruch nehmen.

Florenz, 28. Aug. Die Blätter sprechen sich über die Wiederherstellung guter Beziehungen mit Oesterreich gün-

stig aus und constatiren mit Befriedigung den höflichen Charakter der direkten Beziehungen, welche sich zwischen den italienischen und österreichischen Militärbehörden in Venetien gebildet haben.

Florenz, 28. Aug. Der Kriegsminister hat die Beurlaubung der Soldaten der zweiten Kategorie von Classe 1845 befohlen. — Die „Unita Italia" veröffentlicht einen Brief von Mazzini, worin derselbe erklärt, daß er seine Amnestirung nicht annehme.

Die „Gazzetta di Torino" meldet, daß im letzten Feldzuge die Freischaaren 3200 Todte und Verwundete und 1111 Gefangene gehabt haben.

London, 25. Aug. Zur Ausrüstung der englischen Truppen mit Hinterladungsgewehren sind alle Anstalten getroffen. Am 1. April soll die Umwandlung von 250,000 Enfieldbüchsen in Hinterlader vollendet sein, so daß alle Waffengattungen: Kavallerie, Infanterie, Artillerie und Marinesoldaten, damit versehen werden können. Die Freiwilligen, Miliz und Kolonialregimenter sollen später folgen.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
III. Quartal 1866.

Sitzung vom 27. August.

Verhandlung gegen Jakob Schneider, 17 Jahre alt, Sohn des Bürgermeisters Heinrich Schneider zu Mittelbach, wegen vorsätzlicher Körperverletzung im Verbrechensgrade.

In der Wirthschaft von Jakob Gölzer in Rimschweiler saßen am Nachmittag des letzten Ostersonntags mehrere Leute von da, worunter ein gewisser Jakob Sand, beisammen an einem Tische und hinter dem Ofen der 26 Jahre alte verheirathete dortige Maurer Heinrich Keil. Gegen 3 Uhr kamen auf einmal etwa 20 Burschen von Mittelbach mit Stöcken, die sie unterwegs im Walde geschnitten hatten, unter denen der Beschuldigte, sowie der Dienstknecht Daniel Weber vom Bickenaschbacher Hofe, in die genannte Wirthschaft und schon beim Eintreten verlangte der Angeklagte in barscher Weise Bier, so daß er vom Wirth zurecht gewiesen wurde. Als später obiger Daniel Weber ein Mal das Wirthszimmer verließ, warf ihm Jakob Sand, mit dem er 14 Tage vorher in Mittelbach Streit gehabt hatte, ein Glas an den Kopf, so daß er blutete. Auf dieses hin sprangen die Mittelbacher auf und dem flüchtenden Sand nach, den sie aber nicht mehr erreichten; sie kamen nun aufgeregt in das Wirthszimmer zurück und äußerten sich, besonders der Angeklagte, drohend gegen die noch anwesenden Leute von Rimschweiler, die jedoch jeden Anlaß zum Streit zu vermeiden suchten und es sich sogar gefallen ließen, daß die Mittelbacher ihren Tisch umdrängten und der Angeklagte mit seinem Stock auf denselben schlug, so daß das Bier aufspritzte. Die Sache wurde immer drohender, die Mittelbacher ließen nicht ab von ihren Gewaltthaten und fielen endlich über die Brüder Freyer von Rimschweiler her, so daß eine allgemeine Rauferei entstand und der mit Feuer gefüllte Ofen umgeworfen wurde. Auf die nun erfolgte Aeußerung des bisher ohne Theilnahme an dem Streite hinter dem Ofen sitzenden Heinrich Keil: „Da kann man noch nicht einmal ruhig sein Bier trinken," schlug der Angeklagte diesem mit dem Stock auf den Kopf, und als Keil abwehrend nach diesem Stocke griff, fielen einige Mittelbacher über ihn her, schlugen und traten ihn und schleiften ihn in den Hausgang, wo es erst demselben gelang, loszukommen und auf die Straße zu flüchten. Aber auch bis hierher verfolgte ihn der Angeklagte, der ihm noch auf der Haustreppe mit einem Messer auf den Kopf schlug und an der Straßenrinne einen Stich in den Rücken versetzte, der mit solcher Gewalt geführt war, daß das Messer in der Wunde stecken blieb. Keil sank sofort zusammen und konnte sich nimmer erheben. Der Angeklagte kehrte nochmals zurück und zog mit ziemlicher Anstrengung das Messer heraus, wobei der Verwundete vor Schmerzen laut aufschrie. Der Stich ging durch den Wollwamms, die Weste Gummihosenträger und das dreifach gefaltete grobleinene Hemd noch 5 Centimeter in den Rücken und verletzte das Rückenmark, wodurch außer einer mehr als 60 Tage dauernden Krankheit und Arbeitsunfähigkeit des Verwundeten eine Lähmung des rechten Beines eintrat, für deren Hebung keine Aussicht vorhanden ist. Der Angeklagte will, da er die That selbst nicht läugnen kann, durch einen Angriff des Verwundeten hiezu gereizt worden sein. Vertheidiger, Herr Rechtscandidat Rosenberger, behauptet, Keil habe sich freiwillich an dem Streite betheiligt und activen Antheil daran genommen. Auch schließt sich die Vertheidigung der Aufstellung des Angeklagten an, daß Keil ihn durch einen Schlag auf den Kopf gereizt habe. Mindestens habe der Angeklagte dies geglaubt, und dieser Irrthum müsse ihm zu Gut kommen. Jedenfalls sei geminderte Zurechnungsfähigkeit wegen Trunkenheit da. Der Angeklagte Schneider von Mittelbach wurde für schuldig erkannt unter den Strafmilderungsgründen des Reizes und der geminderten Zurechnungsfähigkeit. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 2 Jahren Gefängniß.

Sitzung vom 28. August.

Joseph Gast, 36 Jahre alt, Schreinergeselle und Orgelbauer von Edesheim, angeklagt des Diebstahls und der Brandstiftung. Der Angeklagte hat die Zeit von seinem 17. Jahre bis zum letzten Mai fast ununterbrochen in der Fremde zugebracht, ohne daß über den größten Theil dieser Zeit urkundliche Belege vorliegen, wo er sich aufgehalten hat. Im Juli 1865 wird Gast, an einem Fußübel erkrankt, von Frankfurt aus nach Edesheim zurückgebracht, wo er aber nur kurze Zeit im Armenhause blieb und dann in die Fremde ging. Dort befiel ihn bald wieder dasselbe Leiden, an dem er in den Spitälern von Frankenthal und Miltenberg darniederlag. Anfang Mai wird er in Baden wegen Bettels ausgewiesen und auf dem Schub nach Edesheim geliefert. Die Gemeinde verpflegte ihn, da er wieder an den Füßen litt. Anfangs im Armenhaus dann bei einem Bürger gegen Kostgeld, bis der Arzt erklärte, Gast sei geheilt, warauf er Nichts mehr erhielt. Der Angeklagte brachte nun die Nächte in dem Heuschober des Wirthes Eckert zu, verlegte sich auf den Bettel und ergab sich den Branntweintrinken in ausgedehntestem Maßstabe. Zur Arbeit erklärte Gast, wegen seiner angeblich noch nicht geheilten Füße, nicht tauglich zu sein. Samstag den 30. Juni erklärten nun die Eheleute Eckert dem Angeklagten, er dürfe nicht mehr bei ihnen übernachten, Eckert erlaube ihm aber, noch die Nacht auf den 1. Juli dazubleiben. Am Morgen des 1. Juli um 7 Uhr entwendete nun Gast aus dem Wirthszimmer die Uhr Eckert's und suchte sie sofort zu verkaufen; Eckert wurde aber benachrichtigt und nahm sie ihm wieder ab. Den Morgen soll Gast mehrere bedrohlige Aeußerungen gethan hagen. Mittags um 3 Uhr ertönte in Edesheim Feuerlärm. Eckert's Scheuer und der unter dem Dache des Wohnhauses befindliche Heuschober standen in Flammen; trotz rascher Hilfe entstand ein Schaden von über 1000 fl. Eckert's Tochter, ein sechsjähriges Mädchen, wurde noch zu rechter Zeit aus dem bereits mit Rauch stark angefüllten Zimmer neben dem brennenden Heuschober gerettet. Der allgemeine Verdacht bezeichnete sogleich Gast als den Thäter; man fand ihn etwa 100 Schritt von der Brandstätte in einem Weinberg, und er gab sofort, wie seitdem bei jedem Verhöre, die ganze That zu. Als Motive gibt der Angeklagte an, er habe sich im Gefängniß Obdach verschaffen und zugleich an der Gemeinde, wegen schlechter Verpflegung, und an Eckert, weil er im die Uhr wieder abgenommen, Rache üben wollen. Die Vertheidigung, vertreten durch Hrn. Rechtscandidaten Hoseus, behauptet nach kurzer Berührung der Vergangenheit des Angeklagten, derselbe habe sich in geminderter Zurechnungsfähigkeit wegen Trunkenheit befunden. Der Vertheidiger unterstützt diese Aufstellung durch den Hinweis auf die durch Trunksucht herbeigeführte körperliche und geistige Erschlaffung des Angeklagten schon vor der That; diese seine Herabgekommenheit, die Wochen lang gehegte Erbitterung gegen die Gemeinde und ein durch die Obdachsentziehung von Seite Eckert's hervorbrechendes Gefühl der Verzweiflung hätten den Angeklagten in einen für die Einwirkung geistiger Getränke sehr empfänglichen Zustand versetzt. Der Angeklagte habe Samstag Abends und Sonntag Morgens Bier, Wein und Branntwein in bedeutender Menge bei leerem Magen getrunken; die ihn um 1/25 Uhr verhaftenden Gendarmen

hätten ihn damals noch für betrunken erklärt. Während die königl. Staatsbehörde den Entschluß des Angeklagten schon Sonntag ganz früh für gefaßt erklärt, stellt die Vertheidigung auf, dieser Entschluß sei jedenfalls erst nach der Wiederwegnahme der Uhr durch Eckert beim Angeklagten entstanden und wahrscheinlich erst kurz vor Ausführung der That. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig und bejahten die Frage wegen geminderter Zurechnungsfähigkeit.

Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren.

Kusel, 31. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 22 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Mobilien-Versteigerung.



Dienstag den 11. September nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung bei Herrn Holzhändler Mayer in Kusel, läßt Herr **Theodor Canstatt** verschiedene Mobiliargegenstände auf Termin versteigern, nämlich:



1 Sopha mit Roßhaar, gepolsterte Stühle, Rohrstühle, verschiedene runde und andere Tische, worunter ein Waschtisch und Nähtischchen, 1 Secretär, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 großer Kleiderschrank, 4 Bettstellen mit Springmatrazen, mehrere Spiegel mit Goldrahmen, 3 Büchergestelle, 1 neuer amerikanischer Heerd, sowie allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Kusel, den 28. August 1866.

[379²/₃] **J. Klee,** k. Notär.

Bekanntmachung.



Der alljährlich am zweiten Dienstag im September stattfindende

Haupt-Vieh- und Krämer-Markt zu Selchenbach

wird wegen einem auf diesen Tag fallenden jüdischen Feiertag, — **Donnerstag den 13. September** l. Jrs. abgehalten.

Der nächste Vieh-Markt findet den 20. September statt.

Saal, im August 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[358³/₃] **Cullmann.**

Grummet

auf 3 Wiesen zu verpachten durch

Kipp, kgl. Gerichtsbote.

☞ Der diesjährige Kram- und Viehmarkt in Altenglan fällt statt auf Montag den 10. September, wegen eines jüdischen Feiertags auf Mittwoch den 12. September, was dem handeltreibenden Publikum angezeigt wird. [372 ³/₃]

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Der Birkenfelder Prämienmarkt

wird israelitischer Feiertage wegen **nicht,** wie im Marktverzeichnisse angegeben, am 18. sondern am

Donnerstag den 13. September l. J.

abgehalten und besagen die Programme das Nähere.

Birkenfeld, den 27. August 1866.

Mayer. [178²/₂]

☞ Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir; mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

☞ Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck,** Goldarbeiter in **Kusel.** [317₃]

Tüchtige Steinschläger

können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

Roegner & Welsch

[380] in Homburg (Pfalz.)

Niederlage von künstlichen Dünger,

als:

Knochenmehl,
Gedämpftes Knochenmehl,
Superphosphat

bei **Geschwister Binger**

[374 ³/₃] in Kusel.

Logis-Vermiethung.

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei dem Vormund **Jakob Waldecker.** ⁹/₀]

Logis-Vermiethung.

Carl Ottmann hat in seinem neuhergerichteten, an der Kirchengasse gelegenen Hause, zwei Wohnungen zu vermiethen; auch können solche im ganzen abgegeben und bis Michaeli bezogen werden. [367]

Ottweiler Viehmarkt

am Montag 3. September.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Frankfurter Börsencourse

vom 27. August 1866.

Pistolen	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42
Rand-Ducaten	fl.	5 29
20 Francs-Stücke	fl.	9 2.
Engl. Sovereings	„	11 4.
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44
Preuß. Thaler	„	— —
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 20-50
Russ. Imperiales	„	9 [illegible]
Dollars in Gold	„	2 25½

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 71. **Pfälzer.** 18[illegible]

Mittwoch, [illegible]

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchenlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags [illegible] und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die [illegible] mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir [illegible]

Welthändel.

München, 30. Aug. Die Kammer der Abgeordneten hat heute den Friedensvertrag und das Anlehensgesetz genehmigt, dem letzteren jedoch einen Antrag beigefügt, dahin gehend, daß der enge Anschluß an Preußen allein der Weg zu dem Endziel sei: Deutschland unter Mitwirkung eines frei gewählten, mit den erforderlichen Befugnissen ausgestatteten Parlaments zu einigen, die nationalen Interessen wirksam zu wahren und etwaige Angriffe des Auslandes erfolgreich abzuwehren. Pfz. Ztg.

München, 30. Aug. Bei dem allerdings an Umfang geringen abzutretenden Areale verliert Bayern 3700 Tagwerk Wald, welches fast 6 Reviere ausmacht und eine jährliche Revenue von 87,000 fl. repräsentirt; jedoch ist es bei den Friedensunterhandlungen noch gelungen, den größten Theil des schönen Reviers Burgjoß Bayern zu erhalten. Dagegen gewinnt Bayern durch den Verlust der Saline Orb jährlich 40,000 fl., welche die Regierung immer alle Jahre darauf zahlen mußte. (Wenn die Regierung in Wirklichkeit jährlich 40,000 fl. einbüßte, so zeugt dieß höchstens von der mangelhaften Ausbeute der Orber Salinen, die bei einem besseren Betrieb noch mehr als das doppelte Quantum Salz, das seither erzeugt wurde, zu liefern im Stande sind.) — Am letzten Samstag wurden sämmtliche Zivilarbeiter und Arbeiterinnen im Militär-Laboratorium am Kugelfang entlassen. Es waren seit 8 Wochen circa 600 Individuen von Morgens 5 Uhr bis Abends 8 Uhr beschäftigt.

München, 31. Aug. S. Maj. der König haben gestern den kgl. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, welcher persönlich die Friedensratificationsurkunden vorlegte, in Schloß Berg in längerer Audienz empfangen und mit demselben conferirt.

München, 1. Sept. Die Bayer. Ztg. schreibt: Wie „Aschaffenburger Zeitung" meldet, haben beim Durchzug aus Mainz zurückkehrenden bayerischen Truppen durch Aschaffenburg grobe Exzesse stattgefunden; ferner soll auf der Station Stockstadt ein preußischer Offizier von im Zuge befindlichen bayerischen Soldaten in den Rücken geschossen und verwundet worden sein. Wie wir vernehmen, ist wegen dieser höchst bedauerlichen Vorgänge bereits strenge Untersuchung eingeleitet.

München, 1. Sept. Graf v. Bray ist heute nach [illegible] abgereist, um als Bevollmächtigter Bayerns die Auswechslung der Ratifikationen des Friedensvertrages zu vollziehen. Ebenfalls heute sind von hier und gleichzeitig von kgl. Bank in Nürnberg sehr bedeutende Silbergeldsendungen nach Berlin abgegangen, wo bekanntlich bei der Auszahlung des Friedensvertrags 10 Mill. Gulden zu erlegen sind.

München, 1. Sept. [illegible] Reichsrathskammer [illegible] mer bezüglich des An[illegible] Die Kammern wurden nach [illegible] tagt, der Wiederzusammentritt [illegible] im Oktober statt.

Miltenberg, 29. Aug. Preußische [illegible] einigen Tagen eifrig damit beschäftigt, [illegible] und um Miltenberg und Amorbach [illegible] punkte aufzunehmen; ein Gleiches [illegible] bayerischen Orte und Höhen des Ohrenbacher [illegible] der großh.-hessischen Gränze in unserer nächsten Nähe.

Würzburg, 31. Aug. Aus Orb ist dem „[illegible] Journal" die Nachricht zugegangen, daß die dortigen [illegible] tem aller Kategorien angewiesen sind, ihre sämmtlichen [illegible] ꝛc. zu verpacken und sich reisefertig zu machen.

Aschaffenburg, 1. Sept. Heute früh 11 Uhr [illegible] ein Extrazug mit etwa 8—900 bayerischen Gefangenen aus den Festungen vom Rhein und Westphalen hier ein. Dieselben wurden hier von einem bayerischen Commando übernommen und nach Bayern zu ihren resp. Regimentern weiter geführt. Heute Nachmittag 4 Uhr traf auch ein Transport preußischer Gefangener aus Bayern hier ein. Dieselben wurden hier einquartirt und werden morgen nach Preußen weiter befördert. Aschb. Ztg.

Aschaffenburg, 1. Sept. Der Abzug der Preußen aus unserer Gegend geht ununterbrochen von Statten. Gestern passirte auch eine Munitionskolonne die hiesige Stadt. Da circa 60,000 Mann preuß. Truppen, welche seither in Böhmen gestanden, nach dem Rhein dirigirt werden, so sind zu deren Transport 80 Extrazüge erforderlich, die sämmtlich den hiesigen Bahnhof passiren.

Die Stadt Würzburg hat, dem dortigen „Stadt- und Landb." zufolge, bis jetzt 230,000 Mann Einquartirung, meistens mit voller Verpflegung, zu tragen gehabt.

Vom Main, 30. Aug., bringt der „Schwäb. Merk." folgende auffallende Nachricht: „Wie wir von zuverläßiger Seite hören, ist in der preußischen Politik, Darmstadt gegenüber, neuerdings eine Wendung eingetreten. Das Ministerium Dalwigk zeigt sich, gestützt auf die bisherigen Fürsprachen Rußlands und Englands, den nationalen Zwecken Preußens so feindselig, daß dieses in den nächsten Tagen mit allem Ernste gegen das Großherzogthum vorschreiten wird. Die Einverleibung der Provinz Oberhessen ist in diesem Augenblicke so gut wie eine beschlossene Sache."

Hamburg, 31. Aug. Als gestern ein Commando preußischer Landwehr aus Heide nach Tönning über die Eider setzen wollte, sank das Fährboot, wobei 9 Mann ertranken. Demzufolge kehrte die gesammte Mannschaft nach Lunden zurück und wurde dort einquartirt.

Aus dem Schleswig'schen, 29. Aug., meldet man uns, daß nach dort vielfach umlaufenden Gerüchten, Dänemark die Abtretung des Herzogthums Schleswig bis an die Schlei gegen Zahlung einer Entschädigung von 10 Mill. Thalern verlange. Für diesen Falle wolle Dänemark für Schleswig und Jütland dem Zollverein beitreten.

Altona, 29. Aug. Der „Altonaer Merkur“ vernimmt aus sicherer Quelle aus Schleswig, daß dort die Ankunft des Königs von Preußen Ende September Behufs Entgegennahme der Huldigung des Landes bevorstehe.

Berlin, 29. Aug. Nach der „Kreuzzeitung“ wäre es in Paris übel vermerkt worden, daß Preußen das ausschließliche Besatzungsrecht in Mainz in Anspruch nehme; das komme einer Besitzergreifung der Stadt gleich, und es sei verletzend für Frankreich, daß Preußen auch über den Main hinübergreife.

Wien, 31. Aug. Es verlautet, daß Graf Mensdorff nach dem Rücktritt von seinem Ministerposten das Commando des ersten Armeecorps in Böhmen übernehmen werde.

Paris, 28. Aug. In Algier ist die Ernte durch die Heuschreckenschwärme beinahe vernichtet worden; man versichert, daß statt 10 Millionen Hektolitres Getreide dieses Jahr nur 3 oder 4 Mill. ausgeführt würden.

Paris, 1. Sept. Man liest im „Moniteur“: Indem der Kaiser die Abtretung Venetiens annahm, wurde er von dem Wunsche geleitet, zur Beseitigung einer der Hauptursachen des letzten Krieges und zur beschleunigten Einstellung der Feindseligkeiten beizutragen. Sowie die Unterzeichnung eines Waffenstillstandes in Italien beschlossen war, bemühte sich die Regierung Sr. Maj., den Friedensschluß zwischen dem Wiener und dem Florentiner Cabinet anzubahnen. Es war nöthig, vorher die Sr. Maj. von dem Kaiser Franz Joseph gemachte Abtretung zu regeln. Zu diesem Zwecke wurde am 24. d. M. zwischen Frankreich und Oesterreich ein Vertrag unterzeichnet, dessen Ratificationen heute (den 31. Aug.) in Wien ausgetauscht worden sind. Kraft dieses Vertrags wird durch einen österreichischen Commissär die Uebergabe der Festungen und des Gebietes des lombardo-venetianischen Königreichs in die Hände des französischen Commissärs bewerkstelliget werden, der sich bereits in Venetien befindet. Der französische Abgesandte wird sich hierauf mit den venetianischen Behörden ins Benehmen setzen, um ihnen die erhaltenen Besitzrechte zu übertragen, und die Bevölkerungen werden aufgefordert werden, selber über das Schicksal ihres Landes zu entscheiden. Unter diesem Vorbehalt hat Se. Maj. keine Bedenken getragen, schon am 29. Juli zu erklären, daß Sie in die Vereinigung der von Oesterreich abgetretenen Provinzen mit dem Königreich Italien einwillige.

Der Kaiser hat seine Absichten Sr. Maj. dem König Viktor Emanuel in folgendem Schreiben mitgetheilt: „Mein Herr Bruder! Ich habe mit Vergnügen vernommen, daß Ew. Maj. zu dem Waffenstillstand und zu den Friedenspräliminarien, welche zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich unterzeichnet worden sind, Ihre Zustimmung gegeben haben. Es wird sich also wahrscheinlich eine neue Aera der Ruhe für Europa eröffnen. Ew. Majestät weiß, daß ich das mir angebotene Venetien angenommen habe, um es vor jeder Verheerung zu bewahren, und um einen unnützen Blutvergießen vorzubeugen. Stets war es meine Absicht, dieses Land sich selbst zurückzugeben, damit Italien frei sei von den Alpen bis zur Adria. Herr seines Geschicks, wird Venetien bald durch das allgemeine Stimmrecht seinen Willen ausdrücken können. Ew. Maj. wird erkennen, daß in diesen Verhältnissen die Action Frankreichs sich wiederum zu Gunsten der Menschlichkeit und der Unabhängigkeit der Völker geltend gemacht hat. Ich erneuere Ihnen die Versicherung der Gefühle hoher Achtung und aufrichtiger Freundschaft, mit denen ich verbleibe Eurer Majestät guter Bruder Napoleon. St. Cloud, den 11. Aug. 1866.“ — Nach langen und gründlichen Versuchen, die in dem Lager von Châlons vorgenommen worden sind, und auf Bericht der Artilleriecommission hin, hat sich die Regierung, wie das Memor. dipl. anzeigt, für die definitive Einführung des Chassepot'schen Hinterladungsgewehrs in der französischen Armee entschieden. — Der „kleine Moniteur“ bestätigt, daß die Kaiserin und der kaiserliche Prinz diesen Morgen nach Biarritz abgereist sind. Nach der „Patrie“ soll der Kaiser am 10. September dahin abreisen.

Paris, 2. Sept. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute eine Reihe kaiserlicher Decrete vom gestrigen Tage: Marquis de Moustier (seither Botschafter in Konstantinopel) ist an Drouyn de Lhuys Stelle der in den geheimen Rath als Mitglied eintritt, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Bis zu seiner Ankunft führt Marquis de Lavalette (Minister des Innern) einstweilen auch die Geschäfte des auswärtigen Amts. Herr Benedetti (Botschafter in Berlin) hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten, und Baron Saillard ist zum Offizier desselben Ordens ernannt. An Drouyn de Lhuys hat der Kaiser gestern folgendes Schreiben gerichtet: „Lieber Herr Drouyn!“ Ich bedaure lebhaft, daß die Verhältnisse mich nöthigen, Ihr Entlassungsgesuch anzunehmen, aber indem ich auf Ihre weitere Mitarbeit verzichte, muß ich Ihnen einen Beweis meiner Achtung geben und ernenne Sie zum Mitgliede des geheimen Rathes. Diese neue Stellung wird den Vortheil haben, daß die Beziehungen nicht abgebrochen werden, welche ihre Einsicht und Ihre Ergebenheit gegen meine Person und meine Dynastie mir so kostbar gemacht haben.“

Petersburg, 29. Aug. Nach offiziellen Nachrichten aus Irkutsk ist der Aufstand definitiv unterdrückt. Die Polen verloren 485 Gefangene, 30 Todte, 25 Verwundete; 170 sind noch nicht eingefangen.

Petersburg, 31. Aug. Das „Petersburger Journ.“ bringt folgende Notiz in Betreff der Mission des Generals von Manteuffel: „Die kaiserlich russ. Regierung hatte den neutralen Mächten die Theilnahme Europas bei den territorialen Veränderungen vorgeschlagen. Dieser Vorschlag fand keine Unterstützung. Daraufhin hat sich die kaiserl. Regierung jedes weiteren Urtheils enthalten, sich indeß ihre Rechte als europäische Großmacht reservirt und die freie Action gewahrt. Rußlands einziger Regulator ist sein National-Interesse.“

Aus der Stadt Mexiko schreibt der Correspondent des „New-York-Herald“: „Man betrachtet es hier als eine ausgemachte Sache, daß der Kaiser Maximilian mit einer starken Leibwache aus österr. Truppen sich bald nach Europa einschiffen werde. Auf der anderen Seite wird jedoch behauptet, daß Marschall Bazaine sich dem nöthigenfalls mit Gewalt widersetzen werde.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
III. Quartal 1866.

Sitzung vom 30. August.

Verhandlung gegen Andreas Graf, 59 Jahre alt, Taglöhner zu Maikammer, wegen Todtschlags.

Der Angeklagte, ein dem Trunke ergebener schon öfters polizeilich und ein Mal wegen Mißhandlung zuchtpolizeilich bestrafter Mensch, wohnt in der vor dem Orte Maikammer gelegenen sog. Neugasse in dem vorletzten Hause; in dem letzten wohnt der nahe mit ihm verwandte aber auf gespanntem Fuß mit ihm lebende Tagner Philipp Adam Endlich, mehr gegen das Dorf zu der Winzer Peter Breitner. Bei Letzterem befand sich Endlich am Abend des 13. Juli abhin vor dessen Wohnung mit noch andern Nachbarsleuten im Gespräch und entfernte sich, nachdem die Andern schon beim Zehnuhrläuten weggegangen waren, kurze Zeit darauf, um ebenfalls heimzugehen. Als Endlich kaum fort war, sah Breitner den Angeklagten rasch am Hause vorüber demselben nacheilen, und hörte auch bald Disput zwischen Beiden und alsbald den Endlich, auf den der Angeklagte losgesprungen war, ihm zurufen: „Peter, geh' her, alleweil hat er mich gestochen.“ Breitner sprang hinzu und half der Ehefrau Endlich den Verwundeten in deren Wohnung schaffen, wo derselbe, nachdem er mehrmals den Graf als Thäter bezeichnet hatte, nach Verlauf einer Stunde verschied. Endlich hatte zwei Stiche in der Brust, der eine unbedeutend, der andere aber in den Herzbeutel und das Herz eindringend, durch den auch der Tod erfolgte. Wie

die Ehefrau Endlich und einige Nachbarsleute, die den Vorfall mit ansahen, erzählen, hätte der Angeklagte den Disput mit Schimpfen begonnen und sogleich nach der Antwort des Getödteten nach demselben gestochen; Ehefrau Endlich sei dann dazu gekommen, auf welche Graf auch losgegangen sei, als diese aber zurückgewichen, habe Letzterer nochmals den Endlich in die Brust gestochen. Des anderen Morgens fand man bei dem Angeklagten ein noch blutiges stiletartiges Messer. Derselbe läugnete die That nicht, rühmte sich vielmehr vor den Leuten: „Er habe einen Spitzbuben todtgestochen.“ Später gab er an, er sei zuerst von Endlich angepackt worden. Herr Rechtscandidat Erbelding, als Vertheidiger des Angeklagten, hob hervor, daß nicht dieser dem Getödteten feind gewesen, sondern Letzterer einen Haß auf die Familie des Angeklagten gehabt; es sei daher wahrscheinlich, daß Endlich die Gelegenheit benutzt und den Angeklagten angepackt habe, der sich gerade mit seinem Messer ein Stück Brod geschnitten und vielleicht zur Abwehr mit der Hand ausgefahren sei, wodurch Endlich verletzt wurde; sei übrigens auch der Stoß ein vorsätzlicher gewesen, so habe Graf doch nicht die Absicht zu tödten gehabt und im Zustand geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt. Die Geschworenen nahmen jedoch die Absicht zu tödten, dagegen auch geminderte Zurechnungsfähigkeit an, worauf der Gerichtshof eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren aussprach.

Landwirthschaftliches.

Gegen den Durchfall der Ferkel. Da der Durchfall der Ferkel Ursache ist, daß der Reingewinn, welchen die Ferkelzucht abzuwerfen vermag, noch allerwärts sehr geschmälert wird, so ist es für Manchen von Werth ein Verfahren kennen zu lernen, das die „Neue landw. Zeitung“ von Dr. Frühling mittheilt. Nach des Verfassers Mittheilungen geschieht die Ernährung der Ferkel nach dem Absetzen am zweckmäßigsten durch saure Milch, welcher auf 12 Quart ein Zusatz von 2—6 Loth Tischlerleim gegeben wird. Der Leim wird in heißem Wasser aufgelöst und noch dünnflüssig unter Umrühren der sauren Milch zugesetzt, wodurch diese zu ganz kleinen verdaulichen Partikelchen gerinnt. Die so zubereitete Milch bekommt den Ferkeln sehr gut, da 2 Loth Leimzusatz den Eintritt des gefährlichen Durchfalls schon verhindert, ein größeres Quantum bis zu 6 Loth den vorhandenen Durchfall aber sicher beseitigt. Verfasser hat vor Anordnung dieses Mittels gewöhnlich 2/3 der Ferkel an Diarrhöe verloren, was jetzt nicht mehr der Fall ist. Als ferneres Futter setzt man der sauren Milch anfangs wenig, allmählig immer mehr Weizenkleie zu, gibt nebenher Gerste- und Haferkörner, und später das Futter der erwachsenen Schweine.

Verschiedenes.

Zweibrücken, 29. Aug. Ein starkes Unwetter mit schweren Regengüssen entlud sich gestern über die Gemarkungen der Dörfer in unserer Umgegend: Contwig, Stambach, Dellfeld u. s. w. und soll nicht unbedeutenden Schaden verursacht haben.

Kaiserslautern, 4. Sept. Der Centner: Weizen 6 fl. 42 kr. Korn 4 fl. 22 kr. Spelzkern 6 fl. 10 kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 31 kr. Erbsen 3 fl. 57 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 5 fl. 14 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 21 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 4. Sept. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 8 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 23 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Hafer 1 Thlr. 28 Sgr. 6 pf. Kartoffel 16 Sgr. 1 pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. Kornbrod 7 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 15 Sgr. — pfg.

Worms, 31. Aug. Die jüngste Woche ging ruhiger vorüber als es die vorletzte in Aussicht stellte. Unsere Müller, die seither nicht genug fabriciren konnten, finden im Augenblick etwas größeren Widerstand bei den Consumenten, zumal der Vorrath Letzterer auf einige Zeit ausreichen wird. Es verringerte sich deßhalb die Frage für effect. Getreide und trat in den letzten Tagen schon eine, wenn auch nicht erhebliche Preisreduction ein. Gerste, die vor 8 Tagen in feiner Waare für fl. 10 gesucht, sieht sich ebenfalls heute fast vernachläßigt. Auch Fütterungsartikel erlitten eine kleine Einbuße und verkehren Hafer, Repskuchen und Kleien äußerst schwach. Rüböl findet gern Nehmer. Auch Branntwein ist wieder gesuchter.

Notiz: Weizen 13 fl. bis 14 fl. (nach Qualität). Roggen 9 fl. bis 9 fl. 15 kr. Gerste 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 50 kr. Hafer 5 fl. 15 kr. bis 5 fl. 30 kr. Mehl in der Partie 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. Roggenmehl 8 fl. Roggenvorschuß 0 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 45 kr. Rüböl ohne Faß 24 fl. Leinöl do 25 fl. Mohnöl do. 45 fl. bis 48 fl. Branntwein 50 Proc. 23 fl. 30 kr. bis 24 fl. 30 kr. per 160 Liter.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 13. September, Vormittags 9 Uhr beginnend, und soweit nöthig, an einem andern, demnächst anzuberaumenden Tage, werden zu Baumholder aus den Gemeindewald-Distrikten
Billmog, Stubennickel, Reichmannsdell, Gärtelsdell u. Pfaffenrech
und zwar im Walde selbst, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:
582 schöne Eichen-Bau- und Nutzholzstämme von 8 bis 38' lang und 9 bis 34" Durchmesser.

Ferner werden am Mittwoch den 19. September c., Vormittags 9 Uhr beginnend, im hiesigen Stadthause
1) aus Gemeindewalddistrikt Heimbach, in der Nähe der Bezirksstraße nach Kusel,
114¾ Klafter Buchenscheitholz, oder die Nummern 31, sowie 100 bis einschl. 212,
20 Klafter Buchenstempelholz von 8' lang, oder die Nummern 228, 229, 234 bis einschl. 249,
sodann hierauf
2) aus Distrikt Hahlfels,
9 Klafter Buchenscheit, oder die Nummern 67 bis einschl. 76,
meistbietend öffentlich versteigert und wollen Steigliebhaber das Holz vorher in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 30. August 1866.

Der Bürgermeister,
Heil.

[382½]

Der Birkenfelder Prämienmarkt

wird israelitischer Feiertage wegen **nicht,** wie im Marktverzeichnisse angegeben, am 18. sondern am

Donnerstag den 13. September l. J.

abgehalten und besagen die Programme das Nähere.

Birkenfeld, den 27. August 1866.

Mayer. [178²/₂]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317a]

Am Bartholomäus-Markt zu **Quirnbach,** wurde aus Versehen ein hellbrauner **Hut** gegen einen andern vertauscht. Man bittet um Zurückgabe desselben bei der Redaktion ds. Blts.

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei dem Vormund **Jakob Waldecker.** %

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Niederlage

von künstlichen Dünger,
als:
Knochenmehl,
Gedämpftes Knochenmehl,
Superphosphat
bei **Geschwister Binger**
[374 ⅓] in Kusel.

Grummet

auf 3 Wiesen zu verpachten durch
Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Der diesjährige Kram- und Viehmarkt in Altenglan fällt statt auf Montag den 10. September, wegen eines jüdischen Feiertags auf Mittwoch den 12. September, was dem handeltreibenden Publikum angezeigt wird. [372 ⅓]

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust Beschwerden, Husten, Heiserkeit rc. rc. gibt es nichts besseres als die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig in Kusel bei **Ch. F. Blitt;** in Lauterecken bei **W. F. Cullmann.** (501 e)

J. Maier's Inseraten-Bureau
in Stuttgart
Silberburgstrasse 165.
besorgt Inserate unter str.. ...er Diskretion in alle Zeitungen, Tagesblätter und Zeitschriften, übernimmt in Fällen die Illustrirung und Abfassung der Inserate, berechnet die Original-kosten und besorgt die Ertheilung der Auskunft.

Frankfurter Börsencours
vom 1. September 18..

Pistolen.	fl.	9	2.
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	42
Rand-Ducaten	fl.	5	29
20 Francs-Stücke	fl.	9	[illegible]
Engl. Sovereigns	„	11	[illegible]
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45
Preuß. Thaler	„	—	—

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 72. Freitag, 7. September 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 1. Sept. Es sind hier bereits kriegsgerichtliche Untersuchungen bezüglich der Heeresführung im Gange; insbesondere sind bereits Vernehmungen gepflogen worden wegen des Gefechts bei Seybottenreuth, in welchem das 4. Bataillon des Leibregiments so unglücklich betroffen wurde. — Der Feldmarschall Prinz Karl ist heute ohne Aufenthalt hier durch nach seinem Sommersitz Tegernsee gereist; er soll förmlich gebrochen sein und der trotz seiner Siebenzig sonst noch so rüstige Mann auf seinem Antlitz die unverkennbaren Spuren der Mühsale und Leiden tragen, welcher dieser unselige Krieg körperlich und geistig ihm gebracht hat.

München, 2. Sept. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, soll die Absicht bestehen, die auf Kriegsdauer ernannten Offiziere nicht dermalen schon aus dem Dienste zu entlassen, vielmehr sollen dieselben noch einige Monate lang zur weiteren militärischen Ausbildung bei ihren Abtheilungen verbleiben.

München, 3. Sept. Se. kgl. Hoheit der Feldmarschall Prinz Karl hat als Höchstkommandirender der bayerischen mobilen Armee vor deren Auflösung folgenden Tagesbefehl an dieselbe erlassen:

Soldaten der bayerischen Armee!

Am Schlusse jener kurzen, aber ereignißreichen Zeit, während welcher es mir vergönnt war, dem Rufe unseres allergnädigsten Kriegsherrn folgend, die bayerische Armee in den Kampf zu führen, drängt es mich, Euch meine Anerkennung für die vielfache Ausdauer in Ertragung der Beschwerden und die manigfachen Beweise von Tapferkeit und Hingebung auszusprechen. Die allgemeinen Verhältnisse vergönnten uns nicht, entscheidende Erfolge zu erringen, aber Ihr habt die Waffenehre des bayerischen Heeres in allen Richtungen gewahrt und den alterprobten Ruhme bayerischer Tapferkeit neu bewährt. Nehmt dieses stolze Bewußtsein als Andenken an diese Zeit mit in Eure Heimath. Nach fünfzig Jahren des allgemeinen Friedens war die große Mehrzahl von Euch ohne jede Kriegserfahrung; das Unvermeidliche einzelner momentanen Entbehrungen, die erschütternden Scenen eines blutigen Kampfes waren für die Meisten neue, ungewohnte Erscheinungen. Treue, durch nichts zu erschütternde [illegible]keit an unseren allergnädigsten Kriegsherrn, un[illegible] Mannszucht, eiserne Disziplin vermögen in solchen Lagen allein die Ehre der Waffen aufrecht zu erhalten. — Uebt diese größten aller Soldatentugenden zu allen Zeiten, laßt Euch durch Nichts beirren in der Erhöhung dieses mächtigen Hebel jedes Heeres — und dann seit Ihr, es mag [illegible]en, was da will, eine feste Stütze unseres theuern Vaterlandes!

Hauptquartier Donauwörth, 2. Sept. 1866.
Das Commando der k. bayr. mobilen Armee.
(gez.) Karl, Prinz von Bayern, Feldmarschall.

München, 3. Sept. Ueber das Befinden Seiner kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: „Der erste Versuch zum Gehen und mehrstündiges Verweilen auf dem Sopha waren von ganz befriedigenden Erfolg begleitet. Da auch die Vernarbung der Wunde in wenig Tagen zuversichtlich zu erwarten steht, so werden die Bulletins hiemit geschlossen. Dr. Zink. Dr. Nußbaum. „Se. kgl. Hoheit lassen für die bisherige Theilnahme, so wie auch für fernere Erkundigungen herzlich danken. Dr. Zink."

München, 3. Sept. Gemäß Kriegsministerial-Rescripts vom 31. v. M. wurde die Auflösung des Commandos der mobilen Armee und deren Zurückführung auf den Friedensfuß, sowie die Aufhebung des Kriegszustandes der Festungen verfügt. Was die Garnisonen der Pfalz betrifft, so bilden die für dieselben bestimmten Truppen eine besondere Brigade, die besteht: für Landau aus den zweiten Bataillonen des 5., 12. und 15. Infanterie-Regiments; für Germersheim aus dem ersten, dritten und zweiten Bataillon des 4., 6. und 10. Infanterie-Regiments; für Zweibrücken aus dem 1. Bataillon des 13. Infanterie-Regiments und der ersten Division des 5. Chevaulegers-Regiments mit Abstellung der Detachements nach Landau und Germersheim; für Speyer aus dem 5. Jägerbataillon und der zweiten Division des 5. Chevaulegers-Regiments mit dem Stab. Diese Bataillone setzen sich auf den normirten Stand für Germersheim von 50, für Landau von 60, für Speyer und Zweibrücken von 25 Mann per Compagnie. Die Pfälzer in denselben sind jedoch erst nach Ankunft der Bataillone in der Pfalz zu beurlauben. In den Cantonnements bleibt außerdem vorläufig noch eine Division unter Generallieut. Stephan zurück, bestehend aus folgenden Truppen: 2. und 3. Bataillon des 4. Infanterie-Reg.; 1. und 3. Bat. des 5. Inf.-Reg.; 2. Bat. des 6. Inf.-Reg.; 1. und 2. Bat. des 7. Inf.-Reg.; 1., 2. und 3. Bat. des 9. Inf.-Reg.; 1., 2. und 3. Bat. des 14. Inf.-Reg.; das 6. Jägerbat.; die 3. Sanitätscompagnie; 3 Escadronen des 1. Chevaulegers-Reg.; das 2. und 6. Chevaulegers-Reg.; dann die Feldbatterien des 2. Artillerie-Regiments. Ferner bleibt vorerst noch bei Nördlingen in Cantonnirung die für die Pfalz bestimmte Brigade mit dem 5. Chevaulegers-Regiment. Die fünften Escadronen der Cavallerie-Regimenter, welch letztere sich auf den Stand von 500 Pferden zu setzen haben werden aufgelöst. Pfz. Ztg.

München, 4. Sept. Die Bayerische Ztg. kündigt die Auswechslung der Ratificationen des Friedensvertrags an und fügt bei: Bayerischerseits sind alle Voraussetzungen für den Abmarsch der auf bayer. Gebiete stehenden preuß. Truppen erfüllt.

Aschaffenburg, 5. Sept. Gestern Vormittag kam der dritte Transport preußischer Gefangenen hier an. Dieselben geriethen fast sämmtlich bei dem Reitergefecht bei den Heit-

stätter Höhen in Gefangenschaft und waren seither in Würzburg internirt, während die Gefangenen der beiden ersten Transporte in Ingolstadt und Oberhaus internirt waren. Heute Früh wurden die Gefangenen nach Wiesbaden weiter befördert. Asch. Ztg.

Nach einem Privatbrief aus Aschaffenburg, welchen der „Volksbote" veröffentlicht, soll der nächste Anlaß zu den dort beim Durchzug der Bayern stattgefundenen Conflikten dadurch gegeben worden sein, daß Preußen beim Einfahren der Bayern in den Bahnhof geäußert haben. „Ah, da sind die, welche die Absätze von ihren Stiefeln verloren haben vor lauter Laufen!" Darauf hätten sich die Bayern flugs von den Wägen herab und auf die Preußen gestürzt.

Mainz, 3. Sept. Das gute Einvernehmen zwischen den hier einquartirten preußischen Soldaten und den Quartiergebern wurde in den letzten Tagen vielfach gestört. Die Ursache hiervon scheint uns meist in Meinungsdifferenzen über das zu liegen, was der Bürger zu leisten verpflichtet und was der Soldat zu fordern berechtigt ist.

Oppenheim, 2. Sept. So eben trifft hier im hessischen Hauptquartier die Nachricht vom definitiven Abschlusse des Friedens mit Preußen ein. In Folge davon wird die ganze hessische Division Ende dieser oder Anfangs nächster Woche nach Darmstadt abrücken. Vorher findet jedoch eine allgemeine Truppeninspektion durch den Großherzog statt und werden bereits die dazu nöthigen Anordnungen getroffen.

In Würtemberg soll eine gänzliche Umgestaltung des Heerwesens auf Basis der drei Faktoren Linie, Reserve und Landwehr (nach preußischem Muster) in Aussicht stehen. Das bisherige Zentralisationssystem der Armee (Garnisonen nur in Städten) soll aufgehoben und eine Vertheilung der Cadres über das ganze Land eingeführt werden.

Dresden, 3. Sept. Alle Versammlungen wurden durch die preußische Verwaltung verboten. Die einzige Festung Sachsens, der Königstein, wird künftighin eine ständige preußische Besatzung erhalen.

Vom Main, 31. Aug. Die zwischen Berlin und dem Haag schwebenden Verhandlungen über die künftige politische Stellung des Großherzogthums Luxemburg nehmen eine Wendung, welche keineswegs eine baldige Erledigung erwarten läßt. Die Regierung des König-Großherzogs beharrt dabei, alle Vorschläge für einen Anschluß des Großherzogthums an den norddeutschen Bund abzulehnen und die Räumung der Festung Luxemburg durch Preußen zu verlangen. Preußen bringt dagegen immer entschiedener auf den Beitritt des Großherzogthums zu dem norddeutschen Bund und weist die Idee einer Räumung kategorisch zurück.

Berlin, 3. Sept. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Regierung für die budgetlose Verwaltung mit 230 gegen 75 Stimmen die verlangte Indemnität ertheilt. Der festliche Einzug der aus dem Kriege zurückkehrenden Truppen ist auf den 20. und 21. September festgesetzt.

Berlin, 4. Sept. Die „Berl. Börsen-Ztg." meldet: „Wie man hört, sind von Seiten des Grafen Bismarck sehr entschiedene Schritte gethan worden, um von der bayerischen Regierung für die unseren Soldaten in Aschaffenburg zugefügte Schmähungen und Mißhandlungen Genugthuung zu erlangen."

Wien, 3. Sept. Die österreichischen Generalconsuln von Belgrad und Bucharest sind zur Berichterstattung hierher beschieden. Die sächsischen Truppen haben gestern neue Lieferungen für zwei Monate abgeschlossen.

Wien, 3. Sept. Die „Wiener Abendpost" sagt in ihrem Tagesberichte: „Süddeutsche Organe sprechen von einem Vertragsbruche Oesterreich gegen Bayern. Wenn sie dabei eine Stelle in der Rede des Frhrn. v. d. Pfordten anziehen, so legen sie derselben gewiß einen irrigen Sinn unter. Der bayerischen Regierung ist ja wohl bekannt, daß Preußen sich ausdrücklich weigerte, in Friedensverhandlungen mit Oesterreich und dessen Bundesgenossen einzutreten, vielmehr auf besonderen Verhandlungen mit jedem Kriegführenden bestand ebenso, daß Oesterreich zur Fortführung des Krieges von jener Seite keineswegs aufgemuntert wurde."

Paris, 4. Sept. Benedetti soll zum Botschafer in Konstantinopel bestimmt und deßhalb von Berlin hierherberufen worden sein.

Rußland. Die Moskauer Zeitung sagt, Graf Bismark habe den Versuch gemacht, eine preußisch-russische-österreichische Allianz herzustellen, um den Stürmen zu begegnen, welche Preußen von Frankreich drohen; um Rußland für diesen Plan zu gewinnen, habe der preußische Premier den Prinzen Karl von Hohenzollern bestimmt, sich zur Abtretung desjenigen Theils von Beßarabien, welchen Rußland in dem Pariser Vertrag zu Gunsten der Donaufürstenthümer verloren habe, bereit zu erklären. Es sei indeß lächerlich, zu glauben, daß Rußland sich durch dieses armselige Stückchen Land für die Beeinträchtigung entschädigt halten werde, welche ihm durch die neueren Ereignisse in der Ostsee zugefügt seien. Der Gedanke einer Wiederaufrichtung der heiligen Allianz, in welcher Form dies auch geschehe, werde ohnehin niemals in Rußland eine günstige Aufnahme finden. — Der „Golos" von St. Petersburg hält den baldigen Wiederausbruch des Krieges und zwar im Südwesten Europa's für unvermeidlich.

In Florenz spricht man von einer Heirath des Kronprinzen Humbert mit der zweiten Tochter des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich.

Der „Italie" zufolge belief sich nach der letzten Volkszählung die Bevölkerung Italiens auf 23 Millionen. Die Annexion der neuen Provinzen wird sie wenigstens auf 25 Millionen bringen.

Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 8. Aug. melden, daß sich das spanische Geschwader vor dieser Stadt befand. (Ein anderer Theil der spanischen Ozean-Flotte mit dem verwundeten Admiral liegt bei der Insel Owaihi.) Das neue brasilianische Ministerium ist entschlossen, mit Beiseitelassung aller finanziellen und politischen Fragen, den Krieg energisch fortzuführen, bis man zu einer ehrenhaften und festen Lösung der Differenz mit Paraguay gekommen wäre. Der Stand der Flotten und Armeen hatte sich nicht verändert. In zwei Provinzen der argentinischen Konförderation Catamarca und Cordova waren Aufstände ausgebrochen und die Behörden vertrieben worden.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
III. Quartal 1866.

Sitzung vom 31. August und 1. September

Verhandlung gegen 1) Valentin Bauer, 41 Jahre alt, gewesenen Polizeidiener in Hagenbach, 2) Adam Kratzer, 28 Jahre alt, Skribent aus Kandel; Ersterer des Betrugs im Verbrechensgrade, Letzterer der strafbaren Theilnahme daran angeklagt.

Vor Fastnacht 1866 hatte eine Anverwandte Bauer's, die Wittwe von Andreas Pfadt in Hagenbach, deren feindselige Stimmung gegen ihre übrigen Verwandten dieser ständig zu fördern suchte, 20 fl. nothwendig, die Bauer, der sich bei ihr auf alle Weise einzuschmeicheln wußte, sich ihr aus den Geldern eines gewissen Ludwig Männes von Kandel vorzuschießen erbot. Hiefür ließ Bauer dieselbe, obschon sie sich Anfangs länger weigerte, ein Stempelblatt en blanc unterschreiben, worauf er den Schuldschein über 20 fl. ausfüllen zu wollen erklärte. Wittwe Pfadt, selbst beunruhigt und auf das Unvorsichtige ihrer Handlung von Andern aufmerksam gemacht, lieh nun einige Tage darauf anderwärts 20 fl., um sie gegen Rückgabe ihrer Handschrift Bauer zu bringen, der Anfangs glauben machen wollte, er habe ihr mehr geliehen, endlich aber, als der Bürgermeister von Hagenbach sich der Sache annahm, zugab, daß sie nur 20 fl. schuldig sei und des andern Tags — 17. Februar — derselben eine Handschrift über 20 fl. brachte. Wittwe Pfadt erkannte jedoch sofort, daß die Unterschrift auf dem Scheine nicht von ihr herrühre, erbot sich aber, denselben auf Verlangen von Bauer zu verbrennen. Dieser Schein liegt jedoch heute bei den Akten, da dieselbe ihn auf dem Herde mit einem eisernen Pfännchen

zudeckte, ihn so unversehrt erhielt und dann dem Bürgermeister einhändigte. Da Wittwe Pfadt in Erfahrung brachte, daß Bauer mit dem Privatier Koch in Kandel Geschäfte mache, ging sie zu diesem, wo sie zu ihrem Schrecken hörte, daß Bauer ihm durch Vermittlung des Mitangeklagten Kratzer einen von ihr ausgestellten Schuldschein über 480 fl. und einen ihm angeblich von Wittwe Pfadt geschuldeten Ackerkaufpreis von 250 fl. cedirt, und noch einen weiteren Schuldschein von ihr über 500 fl. angeboten habe. Die Unterschriften unter dem Kaufakt und der Cession des Kaufpreises waren jedoch gefälscht, die auf dem Schein über 480 fl. stellte sich später als diejenige heraus, welche sie zur Handschrift über 20 fl. hergegeben hatte. Koch waren über den mit Bauer gemachten Handel vorher schon Bedenken gekommen und als er gehört hatte, Bauer sei ganz überschuldet, so ging er am 13. Februar zu ihm nach Hagenbach und machte ihm Vorwürfe, worauf Bauer ängstlich wurde und sich erbot, das Geld, das er noch ganz daliegen habe, wieder zu bringen. Am 17. Februar zahlte er wirklich 230 fl. und des andern Tags in Begleitung von Kratzer 100 fl. und stellte für die noch fehlenden 150 fl. einen von Kratzer geschriebenen Schein aus, worauf er den von 480 fl. zurück bekam. Dies war eine halbe Stunde zuvor, ehe Wittwe Pfadt zu Koch gekommen war, die dann sofort Anzeige machte. Daraufhin wurde bei Bauer, der zugleich verhaftet wurde, Haussuchung gemacht, wobei sich der Schuldschein über 480 fl. vorfand, nicht aber der oben erwähnte Schein über 500 fl., von dem jedoch ermittelt war, daß ihn Bauer von einem gewissen Zimmer, der ihn an verschiedenen Orten angeboten, zurückerhalten hatte. Als Kratzer die Verhaftung von Bauer vernahm, ersuchte er Koch durch eine Bleistiftnotiz, die ein Mädchen überbrachte, ihm den Kaufact nebst Cession zu schicken. Die gerade anwesenden Gendarmen folgten nun dem Mädchen und eilten dem in der Richtung nach Minfeld flihenden Kratzer nach, den sie auch bald einholten. In seiner Wohnung wurden einige Aktenconcepte und ein Zettel vorgefunden, worauf er verschiedene Unterschriften von Kandler Leuten täuschend nachgemacht hatte. Bei Bauer fand man einen mit der Unterschrift von Koch versehenen Brief an Wittwe Pfadt, worin dieselbe beruhigt werden sollte, welchen Kratzer gesteht, nebst der Unterschrift auf Bauer's Andringen geschrieben zu haben. Dagegen behauptet Bauer, Kratzer habe ihm Anleitung zu Allem gegeben, auch die falschen Unterschriften der Wittwe Pfadt gemacht und die betreffenden Akten geschrieben, sowie selbst 180 fl. vom Cessionspreis erhalten; den Schuldschein über 500 fl. habe Kratzer nach Rückempfang von Zimmer verbrannt. Kratzer läugnet dies, will auch nur die Akten auf den Stempeln, die ihm Bauer mit den daraufbefindlichen Unterschriften gegeben, nach dessen Angabe und im guten Glauben ausgefüllt haben; mehr habe er aber hiefür nicht empfangen als 11 fl. Nach dem Gutachten des Experten rühren die falschen Unterschriften nicht von Kratzer her, sondern habe Aehnlichkeit mit der Schrift Bauer's, der auch, wie er selbst zugesteht, schon öfter den Namen seiner Frau auf Akten fälschlich beigesetzt hat. Da beide Angeklagten auf sehr vertrautem Fuß zu einander standen, schließt die Anklage, daß Kratzer in voller Kenntniß der Verhältnisse an den Betrügereien Bauer's Theil genommen habe. Der Vertheidiger von Kratzer, Herr Rechtskandidat Lang, stellte auf: Schlüsse genügten nicht, die Anklage müsse bewiesen werden, suchte die einzelnen Verdachtsmomente zu beseitigen und subsidiarisch darzuthun, daß Kratzer bei seinen drückenden Verhältnissen, seiner Abhängigkeit von Bauer und seinen beschränkten Geistesgaben nicht mit voller Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. — Da heute Bauer die Fälschung der Unterschriften zugesteht, suchte dessen Vertheidiger nachzuweisen daß jedenfalls der Betrugsversuch mit dem Schein über 500 fl. nicht vollendet sei und daß Bauer dem Koch für den über 480 fl. vollen Ersatz geleistet habe. — Letztere Aufstellung verneinten die Geschwornen, wie auch die Frage bezüglich des obenerwähnten Versuchs, sprachen im Uebrigen die Angeklagten schuldig und nahmen bei Kratzer geminderte Zurechnungsfähigkeit an. Bauer wurde hierauf zu 4 Jahren und Kratzer zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, wovon je 6 Monate 12 Tage Untersuchungshaft als unverschuldet in Abzug zu bringen ist.

Verschiedenes.

Die Journale von Neu-Seeland klagen über den Mangel an Frauen in dieser Colonie; die Volkszählung ergibt, daß unter den europäischen Bewohnern zweimal so viel Männer, als Weiber sind. Man wünscht dringend eine große Zufuhr von „robusten, kräftigen und fleißigen Weibern".

☞ Eingesandt.

• Am 3. September, Nachmittags wurde in dem ehemaligen Schulsaale des Herrn Lehrer Müller die Prüfung der Töchterschule der Fräulein Pfender abgehalten und die zahlreiche Theilnahme der Versammlung bezeugte das Interesse, das man allgemein für diese neu creirte Schule nahm. Die Leistungen der Mädchen bewiesen, daß Fräulein Pfender der schwierigen Aufgabe, die sie sich gestellt, vollkommen gewachsen ist. Um den Anforderungen, die an eine höhere Töchterschule gestellt werden, zu entsprechen, und die Mädchen außer der französischen Sprache, Geschichte, weiblichen Handarbeiten, auch im Deutschen, Religion, Rechnen, Zeichnen, Naturgeschichte, Naturkunde und Gesang zu unterrichten, wurden diese Fächer von Herrn Dekan Schäzler, Pfarrer Risch, Külbs und Mühlhan übernommen, und durch das Zusammenwirken so guter Kräfte, wurde in der überraschend kurzen Zeit Vorzügliches geleistet, und wohl Niemand hat die Prüfung verlassen, ohne anzuerkennen, daß in Bezug auf Mädchenbildung hier Tüchtiges geleistet wird, und gerade deßhalb ist es so auffallend, daß der Besuch dieser Schule noch ein so schwacher ist. Wie viele Eltern sprachen vor der Gründung den Wunsch aus, hätte man nur in Kusel Gelegenheit die Mädchen in der französischen Sprache, in feinen Handarbeiten und andern Gegenständen unterrichten zu lassen.

Diesem tief gefühlten Bedürfnisse hat Fräulein Pfender entsprochen, die Eltern haben nicht mehr nothwendig ihre Kinder in ferne Pensionen zu schicken, der gute gründliche Unterricht, den Fräulein Pfender in der französischen Sprache und in andern Fächern gibt, die andern Lehrkräfte, die dieses Institut unterstützen, macht dieß nun überflüssig. Möchten die hiesigen und auswärtigen Familien durch recht zahlreichen Besuch ihrer Kinder, das so schwierige, aber so ersprießliche Unternehmen der Fräulein Pfender unterstützen. Diesen Wunsch hegte gewiß jeder der Anwesenden, und der Einsender dieser Zeilen gibt ihm hiermit öffentlich Ausdruck. C.

Jakob Herbold, Schneider in Kusel, will mit seiner Ehefrau nach Nordamerika auswandern.

Dem Lokal-Comite wurde für die verwundeten Krieger von der Gemeinde Bedesbach 7 fl. 29 kr. übersandt.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 7. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 44 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste 4 fl. 2 kr. Hafer 3 fl. 6 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu 2 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 6. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 36 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 16 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Homburg, 5. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 25 kr. Korn 4 fl. 9 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 21 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 20 kr.

Speyer, 4. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 49 kr. Korn 4 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 39 kr.

Mainz, 31. Aug. Für Getreide war während der Woche wenig Animo, und während Weizen sich im Preise nicht behaupten konnte, war Gerste, welche noch wenig in Partien offerirt wird, für gute Waare etwas höher. Korn und Hafer ohne Umsatz. Zu notiren ist: Weizen 12 fl. 15

fr. bis 13 fl. nach Qualität. Korn 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 50 kr. Gerste 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 50 kr. Hafer 5 fl. 15 kr. In Rüböl wenig Verkehr, eff. 24 fl. bis 24 fl. 15 kr. ohne Faß, per Okt. 23 fl. 45 kr. bis 24 fl. mit Faß. Mohnöl 45 fl. Leinöl 24 fl. 45 kr. Kohlsamen 16 fl. bis 16 fl. 30 kr. Hülsenfrüchte noch nicht am Markt. Repskuchen 70 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

190 Säcke	Weizen	à 13 fl.	25 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
44 „	Korn	à 8 „	58 „	„ „	180 „
19 „	Gerste	à 7 „	13 „	„ „	160 „
24 „	Hafer	à 4 „	47 „	„ „	120 „

Weißmehl 12 fl. — kr. Roggenmehl 9 fl. — kr.

Mobilien-Versteigerung.



Dienstag den 11. September nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung bei Herrn Holzhändler Mayer in Kusel, läßt Herr Theodor Canstatt verschiedene Mobiliargegenstände auf Termin versteigern, nämlich:





1 Sopha mit Roßhaar, gepolsterte Stühle, Rohrstühle, verschiedene runde und andere Tische, worunter ein Waschtisch und Nähtischchen, 1 Secretär, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 großer Kleiderschrank, 4 Bettstellen mit Springmatrazen, mehrere Spiegel mit Goldrahmen, 3 Büchergestelle, 1 neuer amerikanischer Heerd, sowie allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Kusel, den 28. August 1866.

[379³/₃] J. Klee, k. Notär.

Grummet

auf 3 Wiesen zu verpachten durch

Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Logis-Vermiethung.

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei dem Vormund **Jakob Waldecker**. ¹/₀]

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchazt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Frankfurter Börsencourse

vom 5. September 1866.

Pistolen	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46
Rand-Ducaten	fl.	5 31
20 Francs-Stücke	fl.	9 24¹/₂
Engl. Sovereigns	„	11 48
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Preuß. Thaler	„	— —
Hochhaltig Silber p. Z. Pf.	„	52 20-50
Ruff. Imperiales	„	9 41

Bekanntmachung.



Am Donnerstag den 13. September, Vormittags 9 Uhr beginnend, und soweit nöthig, an einem andern, demnächst anzuberaumenden Tage, werden zu Baumholder aus den Gemeindewald-Distrikten

Billmog, Stubennickel, Reichmannsdell, Gärtelsdell u. **Pfaffenrech**

und zwar im Walde selbst, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

582 schöne Eichen-Bau- und Nutzholzstämme von 8 bis 38′ lang und 9 bis 34″ Durchmesser.

Ferner werden am Mittwoch den 19. September c., Vormittags 9 Uhr beginnend, im hiesigen Stadthause

1) aus Gemeindewalddistrikt **Heimbach**, in der Nähe der Bezirksstraße nach **Kusel**,

114³/₄ Klafter Buchenscheitholz, oder die Nummern 31, sowie 100 bis einschl. 212,
20 Klafter Buchenstempelholz von 8′ lang, oder die Nummern 228, 229, 234 bis einschl. 249,

sodann hierauf

2) aus Distrikt **Hahlfels**,

9 Klafter Buchenscheit, oder die Nummern 67 bis einschl. 76,

meistbietend öffentlich versteigert und wollen Steigliebhaber das Holz vorher in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 30. August 1866.

Der Bürgermeister,

[382²/₂] **Heil.**

International-Lehrinstitut.

Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die französiche und englische Sprache durch den beständigen Umgang mit den fremden Zöglingen ebenso gründlich erlernt wie im Auslande selbst. — Kaufmännische Rechnungen und Correspondenz, einfache und doppelte Buchhaltung in deutscher und französischer Sprache. — Pensionat mit billigen Bedingungen. — Den Lehrplan übersendet franco die **Direction in Bruchsal** (Baden). [384¹/₃]



Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Bisch aus Kusel.**

☞ Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter** in **Kusel.** [317⁶]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 73. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 12. Septemb.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 6. Sept. Der gestern nachträglich autographirt zur Vertheilung gelangte Einlauf der Kammer der Abgeordneten läßt entnehmen, daß sich 16 Gemeinden des Rhönbezirks mit einer Vorstellung „gegen die Abtretung an die Krone Preußens“ gewendet haben.

München, 7. Sept. Zufolge heute publizirter allerhöchster Entschließung vom 29. v. M. hat Se. Majestät der König die Entlassung der auf Kriegsdauer angestellten Offiziere und Militärbeamten nach den hiefür gegebenen Normen und unter Anerkennung ihrer, zum Theil auch im Feld geleisteten guten Dienste genehmigt. Demgemäß werden aus den militärischen Standes- und Dienstesverhältnissen entlassen: 1 Hauptmann, 25 Oberlieutenants, 359 Unterlieutenants, dann 14 Reg.-Aerzte, 133 Bat.-Aerzte, 20 Divisions-Veterinärärzte und 2 Unterveterinärärzte.

München, 6. Sept. Es ist neulich von Stuttgart berichtet worden, daß man in Württemberg beabsichtige das preuß. Wehrsystem einzuführen. Was Bayern anlangt, so erfahre ich aus guter Quelle, daß bei unserm Kriegsministerium gleichfalls die Absicht besteht, bei der neuen Organisation des bayer. Heerwesens das in dem letzten Feldzug so glänzend bewährte preuß. Wehrsystem, natürlich mit den Modifikationen, welche die besondern Verhältnisse unsers Landes und Volks nöthig machen, zum Muster zu nehmen.

— Für den Transport der preußischen Truppen aus Böhmen per Ost- und Staatsbahn von Fuhrt bis Aschaffenburg werden 500,000 fl. bezahlt, welcher Betrag von der Staatsregierung erhoben, resp. an der Kriegskostenentschädigung abgezogen wird. — Die Umwandlung unserer Heeresverfassung ist, das kann ich sie versichern, beschlossene Thatsache. Die Lösung soll wegfallen, ebenso der Loskauf, resp. das Ersatzmannswesen. Jeder waffenfähige Mann ist auch dienstpflichtig. Die Dienstpflicht soll eine dreijährige sein, mit verschiedenen Präsenzzeiten je nach den einzelnen Jahrgängen. Hieran reiht sich eine Reserve bis zum 40. Lebensjahre in 2 Aufgeboten, deren erstes noch lauter ledige Leute umfassen soll. Auch wird das Institut der einjährigen Freiwilligen eingeführt werden.

Straubing, 6. Sept. Heute Morgens um ½11 Uhr ist das kgl. 8. Jäger-Bataillon vor dem hiesigen Bahnhof angelangt. Es war ein erhebender Anblick dieses in dem gefahrvollen Feldzuge von der Sonne gebräunte tapfere Bataillon durch die Straßen der Stadt, aus deren Häusern von schönen Händen Blumensträuße auf sie geworfen wurden, nach ihrer mit Emblemen, blauweißen Tüchern und Fahnen auf das geschmackvollste decorirte Kaserne mit ununterbrochenen Musik-Klängen marschiren zu sehen. Ein rührender Anblick bot sich bei deren Ankunft vor der Kaserne dar. Auf der Brüstung des mittleren Fensters im obersten Stock des Gebäudes stand ein blau und weißgekleidetes allerliebstes kleines Mädchen; sie gab, als die Spitze des Bataillons eben anlangte, mit ihrer niedlichen Hand einen scheinbar wie zum Himmel gerichteten Wink, und siehe da sogleich flatterten von den gegenüberliegenden Dächern zwei weiße Friedenstauben mit blauweißen Bändern an den Füßen, langsam über die Häupter der einziehenden Krieger hinweg und über das Dach in den Kasernhof hinein. Es war dieß eine eben so schöne als sinnreiche Idee, die allgemein gefiel.

Speyer, 9. Sept. Heute Abend gegen sechs Uhr kam über Karlsruhe, Maximiliansau und Neustadt per Bahn das 5. Jägerbataillon unter Oberstlieutenant Deßloch hier an, um hier in Garnison zu bleiben. Am Bahnhof wurde es von dem Bürgermeister Haid an der Spitze des Stadtrathes bewillkommt und von der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt. Die Straßen, durch welche es zog, waren beflaggt. Nur den Uniformen sah man die Strapazen des Feldzugs an; die flinken von der Sonne gebräunten Jäger waren trotz der langen Fahrt — sie kamen in einem Zuge von Nördlingen — frisch und munter. Sie wurden über Nacht bei den Bürgern einquartirt.

Aus **Wiesbaden**, 7. Sept., schreibt das Fr. J.: Aus guter Quelle können wir bestätigen, daß der Kronprinz von Preußen zum Vicekönig von Hannover bestimmt ist. Nicht mit gleicher Bestimmtheit, aber doch als wahrscheinlich verlautet, Prinz Friedrich Carl werde in Zukunft in Frankfurt vielleicht abwechselnd mit Kassel und Wiesbaden, residiren. — Nach einem hier eingetroffenen Briefe eines der nassauischen Brigade angehörigen Mannes ist für die nächste Woche die Rückkehr der Truppen gesichert.

Berlin, 7. Sept. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Annexionsvorlage mit 263 gegen 14 Stimmen angenommen. Die Polen enthielten sich der Abstimmung. Der Ministerpräsident bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Einverleibung Schleswig-Holsteins, und fügt den Wunsch beschleunigter Geschäftsverhandlung hinzu.

Berlin, 7. Sept. Ein Schreiben Napoleons an den Minister des Innern und Verweser des Ministeriums des Aeußern Marquis v. Lavallete desavouirt (nach Angabe Berliner Blätter) nachdrücklich die von Drouyn de Lhuys angeregte Compensation. Der Schluß lautet: „Das wahrhafte Interesse Frankreichs ist nicht, eine unbedeutende territoriale Vergrößerung zu erhalten, sondern Deutschland zu unterstützen, daß es sich in einer seinen und den europäischen Interessen günstigerweise constituire.“ — Es sind dies genau dieselben Ausdrücke, wie sie in dem Constitutionnel-Artikel vom 13. August gebraucht waren, so daß dieser also den Inhalt des kaiserlichen schon vom 12. August datirenden Briefs an den Minister des Innern resumirte. Uebrigens fragt sich, was Napoleon unter einer den europäischen Interessen günstigen Constituirung Deutschlands versteht. Pfz. Ztg.

Berlin, 9. Sept. Malaret, bisher französischer Gesandter in Florenz, ist, nach der Köln. Z., als der Nachfolger Benedetti's am hiesigen Hof designirt. — An dem gestrigen parlamentarischen Diner des Grafen Bismarck nahmen Theil alle Minister, mit Ausnahme des Cultus-Ministers, die drei Kammerpräsidenten, die Abgeordneten Twesten, v. Unruh, Löwe, Michaelis &c.

Die offiziöse Zeitler'sche Correspondenz erklärt, die preußische Regierung werde schwerlich ihre Zustimmung zu dem Antrage geben, daß im norddeutschen Parlament die Redefreiheit der Abgeordneten durch eine besondere Bestimmung gewährleistet werde.

Wien. Der bisher bekannte Mannschaftsverlust der österreichischen Nordarmee beträgt 4161 Todte, 10,934 Verwundete und 16,907 Vermißte.

Ein militärischer Correspondent aus Venedig entwirft in der „Times" eine imposante Schilderung von der Vertheidigungsfähigkeit, zu Land und Meer, in welche Oesterreich die Lagunenstadt versetzt hatte. Sie bildete den furchtbaren Fünfer zum Festungsviereck. Italien, meint der Mann, dürfe sich gratuliren, solche Bollwerke ohne Schwertstreich an sich zu nehmen; denn mit Waffen würde Victor Emanuel sie schwer, oder gar nicht, erobert haben.

Paris, 6. Sept. Man liest in dem „Moniteur de l'Armée": „Man weiß, das im Lager von Châlons mit verschiedenen Hinterladegewehren, deren seit langer Zeit studirte Grundform im Februar 1866 festgestellt worden war, Versuche angestellt worden sind. Da diese Versuche gute Resultate ergeben haben, so hat Se. Maj. der Kaiser am 30. Aug. auf Antrag des Kriegsministers verfügt, daß das Zündnadelgewehr nach dem Systeme Chassepot zur Bewaffnung der Truppen angenommen werden soll. Diese Waffe wird den Nammen fusil modèle 1866 erhalten. — Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß das Chassepot-Gewehr binnen ganz kurzer Frist den 100 Linien-Infanterie-Regimentern der französischen Armee verabfolgt werden kann. Außer der Waffenfabrik von Saint-Etienne werden noch andere Werkstätten behufs Anfertigung dieser Waffe organisirt. Uebrigens läßt die Regierung sich nicht allein die Bewaffnung angelegen sein, sondern alle Fragen bezüglich einer Reorganisation der Armee, sowohl was das Personal als was das Material betrifft, werden einer gründlichen Prüfung unterworfen. Pfz. Z.

Bern, 4. Sept. Das Interesse, welches der in neuester Zeit aufgeworfenen Frage der Einführung einer allgemeinen Volksbewaffnung unter allen Schichten des schweizerischen Volks zu Theil wird, hat in einer am letzten Sonntag zu Brugg zu diesem Zweck abgehaltenen Versammlung auf's neue Bestätigung gefunden.

Petersburg, 9. Sept. Die russische Telegraphen-Agentur meldet aus Derbent (Westküste des Kaspischen Meeres) vom 11. Aug., daß in Daghestan, nördlich und südlich von Derbent, ein Aufstand der Bergvölker ausgebrochen sei.

Nach Mittheilungen aus Candia vom 30. Aug. demonstrirte die türkische Armee gegen die Insurgenten, welche, in drei Lager getheilt, sich zum Kampfe vorbereiten. Die Mission Mustapha Pascha's soll gescheitert sein, weil die Insurgenten auf den Steuernachlaß nicht eingingen und Vereinigung mit Griechenland verlangten.

Valentia, 9. Sept. Die Legung des alten Kabels ist gestern vollendet worden.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
III. Quartal 1866.

Sitzung vom 4. September.

Verhandlung gegen Wilhelmine Bummier, 19 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Speyer, wegen Kindsmords.

Die Angeklagte, schlecht beleumundet und schon frühe einem unsittlichen Leben ergeben, trat, nach Erstehung einer 8monatlichen Gefängnißstrafe zu Frankfurt a. M. wegen Diebstahls, am 5. Februar l. Js. bei den Ehe- und Ackersleuten Jakob Werner in Mundenheim in Dienst. Sowohl von ihrer Dienstherrin als auch bei ihrer Entlassung aus dem Gefängniß zu Rede gestellt, läugnete dieselbe hartnäckig, sich in andern Umständen zu befinden. Am 11. Juni abhin half sie ihrem Dienstherrn des Morgens in der Frühe beim Einspannen, wurde aber bald im Stalle vor Schmerzen jammernd angetroffen, so daß sie von Frau Werner zu Bett geschickt wurde. Am folgenden Tag bekam sie mit Letzterer Wortwechsel und verließ noch am nämlichen Tag ihren Dienst. Als am 17. Juni darauf ihr bisheriger Dienstherr in seinem Garten beschäftigt war, kam ihm ein übler Verwesungsgeruch in die Nase und, da ihm nun des auffallenden Benehmens der Angeklagten wegen, plötzlich Verdacht aufstieg, untersuchte er den Ort, wo der Geruch herkam, etwas näher und fand im Grund vergraben eine stark verwesende männliche Kindsleiche, deren Schädel ganz zertrümmert war. Uebereinstimmend mit dem Resultat der vorgenommenen ärztlichen Untersuchungen gestand die Angeklagte, am 11. Juni in der Frühe, bald nachdem ihr Dienstherr mit der Fuhr fortgewesen, zu Mundenheim geboren und das zappelnde und athmende Kind mit dem Köpfchen wider einen Weidenstorren geschlagen zu haben, bis kein Leben mehr bei demselben zu entdecken gewesen sei. Nach Aufstellung der k. Staatsbehörde soll dies Geständniß in Verbindung mit dem Umstande, daß die Angeklagte ihren Zustand stets verheimlicht und für das zu erwartende Kind nicht im Mindesten vorgesehen hatte, beweisen, daß dieselbe schon längst mit dem Gedanken der Tödtung umgegangen sei. Heute zog die Angeklagte ihr Geständniß zurück, weßhalb deren Vertheidiger, Herr Rechtskandidat Gros, wegen mangelnden Beweises Freisprechung, subsidiarisch Stellung der Frage wegen geminderter Zurechnungsfähigkeit beantragte. Diese wurde bei dem Schuldigausspruche der Geschwornen ebenfalls von ihnen bejaht und die Angeklagte sodann zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt.

Dem Bürgermeisteramte Kusel sind für die durch Kriegsereignisse in Noth gerathenen Bewohner von Unterfranken ferner eingegangen;

1)	Von Hrn. Pfarrer Lauer dahier	5 fl. 14 kr.
2)	Von den Bewohnern von Bosenbach für verwerthete Früchte	56 fl. 20 kr.
3)	Von den Bewohnern von Bledesbach gesammelt	16 fl. — kr.
4)	" " Hüffler "	4 fl. 56 kr.
	Ferner von den Gemeinden	
5)	Blaubach	10 fl. — kr.
6)	Diedelkopf	10 fl. — kr.
7)	Ehweiler	15 fl. — kr.
8)	Körborn	15 fl. — kr.
9)	Rammelsbach	10 fl. — kr.
10)	Schellweiler	10 fl. — kr.
11)	Eisenbach	5 fl. — kr.
12)	Saal	10 fl. — kr.
13)	Bubach	10 fl. — kr.
14)	Hoof	12 fl. — kr.
15)	Marth	8 fl. — kr.
16)	Niederkirchen	10 fl. — kr.
17)	Osterbrücken	12 fl. — kr.
18)	Selchenbach	10 fl. — kr.
19)	Albessen	16 fl. — kr.
20)	Herchweiler	15 fl. — kr.
21)	Herschweiler-Pettersheim	20 fl. — kr.
22)	Langenbach	22 fl. — kr.
23)	Niederohmbach	5 fl. — kr.
24)	Oberohmbach	20 fl. — kr.
25)	Mühlbach a. Gl.	25 fl. — kr.
26)	von Einnehmer Planth in Konken	3 fl. 30 kr.
27)	Gemeinde Friedelhausen	20 fl. — kr.
28)	" Liebsthal	5 fl. — kr.
	Summa	381 fl. — kr.

Landau, 5. Sept. Von heute an wird das deutsche Thor unserer Festung die ganze Nacht hindurch wieder offen gehalten, das französische Thor aber im Monat September und October Morgens um 4 Uhr geöffnet und Nachts um 10 Uhr geschlossen, wodurch das allerhöchste Signat vom 14. October v. Js. wieder in Wirksamkeit tritt.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 11. Sept. Der Centner: Weizen 6 fl. 31 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelzkern 6 fl. 4 kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Gerste 4 fl. 17 kr. Hafer 3 fl. 15 kr. Erbsen 3 fl. 58 kr. Wicken 3 fl. — kr. Linsen 5 fl. 20 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 21 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Worms, 7. Sept. Es erwachte in den letzten Tagen wieder neue Kauflust für feine Gerste, die sich in Folge des Bedarfs am Mittelrheine vorerst behaupten wird; der Werth dieses Produktes mußte dadurch nothwendigerweise steigen und bezahlen wir heute fl. 1/4 mehr als vorige Woche. Waizen und Rogen erhalten sich auf jüngster Notiz, obgleich der Bedarf nicht zugenommen. Mit Mehl geht es wieder etwas langsamer. Oel schwach offerirt. Branntwein unverändert.

Notiz: Weizen 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. Roggen 9 fl. 10 kr. bis 9 fl. 20 kr. Gerste 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. Hafer 5 fl. 15 kr. Mehl in der Partie 11 fl. 45 kr. Weizenvorschuß 0 14 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 0 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. Roggenmehl 8 fl. bis 8 fl. 30 kr. Rüböl ohne Faß 24 bis 24 fl. 30 kr. Leinöl do 25 fl. 30 kr. Mohnöl do. 43 bis 48 fl. Repskuchen per Mille 66 fl. Branntwein 50 Proc. 24 fl. per 160 Liter.

Aerarialische Torfversteigerung im kgl. Forstrevier Ramstein.

Donnerstag den 27. September 1866, des Morgens 9 Uhr zu Landstuhl im Gasthause zum Engel.

Distrikt Spesbacherbruch.

Abtheilung 1, **Köpfchen** Loose-Nr. 1381—1464 mit 1256 Tausend II. Qualität.
„ 2, **Weltersbacher Nachstich** Loose-Nr. 1539—1591 mit 412 Tausend II. Qualität.
„ 3, **Miesenbacher** „ „ 1639—1663 mit 212 Tausend II. Qualität.
„ 4. **Mackenbacher** „ „ 1691—1723 mit 318 Tausend II. Qualität.
„ 22. **Hohlelöcher** „ „ 1759—1803 mit 555 Tausend II. Qualität.

Kaiserslautern, den 10. September 1866.
Königliches Forstamt.
[390] **Dreßler.**

Quirnbach. Marktverlegung.

Der auf den dritten Mittwoch (den 19.) d. Mts. treffende Viehmarkt ist, des israel. Versöhnungsfestes wegen, verlegt worden auf

Dienstag, den 18. September c.,

was man dem handeltreibenden Publikum zur Kenntniß bringt.

Quirnbach, den 3. September 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[383²/₂] **Hinkelmann.**

Ottweiler.

Montag den 17. September l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Krammarkt und Prämienmarkt für Rindvieh.

[374²/₃] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

An der

landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms a. Rh.,

welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über alle Zweige der Landwirthschaft gehalten werdenden Vorlesungen am 1. November. Programme und Berichte über die Anstalt versendet auf Verlangen der unterzeichnete Director Jedermann gratis und franco.

Worms, 27. Juni 1866.

Dr. Schneider.

Düngemittel

der

Chemischen Fabrik Griesheim

in Frankfurt am Main.

Sauere phosphorsauere Kalke (Superphosphate) zur Düngung des Getreides, für Rüben, Wiesen, Gemüse, Futtergewächse, Reps u. s. w. in drei Sorten.

Gedämpftes Knochenmehl, (guanisirt) in feinem und groberem Pulver, für Getreide u. s. w. (zur Maschinen- und zur Handsaat.)

Rohes Knochenmehl, gestampftes und gemahlenes.

Baker Guano-Superphosphat.

Sombrero-Superphosphat.

Peru-Guano-Phosphat. (Gesäuerter Peru-Guano.)

Phosphor-Guano.

Griesheimer Guano (concentrirter Dünger,) feines Pulver, für Getreide, Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen u. s. w.

Weinberg-Guano (Weinberg-Dünger.)

Peruanischer Guano Baker-Guano.

Kali-Dünger (Wiesendünger) für Wiesen.

Kalisalze.

Futterknochenmehl.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Controle der landwirthschaftlichen Vereine. [387¹/₃]

Logis-Vermiethung.

In dem Hause des Herrn Bettinger sind im zweiten Stocke 3 Zimmer, welche früher Herr Conditor Bauer bewohnte, zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen können auch die Lokalitäten im unteren Stocke abgegeben werden. Näheres bei
[¹/₂] **Friedrich Metzger,** Sattler.

Logis-Vermiethung.

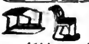
Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei den Vormund **Jakob Waldecker.** ²/₀]

Mobilien-Versteigerung.



Mittwoch den 19. September nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Neunkirchen im Sterbhause, werden verschiedene zum Nachlasse von **Ludwig Braun**, im Leben Schullehrer zu Neunkirchen, gehörige Mobiliargegenstände auf Credit versteigert, nämlich:





1 Clavier, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank 1 Commode, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Windmühle, 1 vollständiges Bett, 2 Bettladen, sowie verschiedene andere Hausgeräthschaften, ferner die sehr reichhaltige Bibliothek des Verlebten, insbesondere: Rotteck's Weltgeschichte, 4 Bände, Livius, römische Geschichte, 8 Bände, Häuser's Geschichte der rheinischen Pfalz, 2 Bände, Brockhaus, Conversations-Lexikon, 15 Bände, Weiß, die malerische Rheinpfalz, Bendant, populäre Naturgeschichte, 12 Bände, das Leben Jesu von Strauß und von Renan, Schenkels Charakterbild Jesu, Diitra's Schullehrerbibel, 9 Bände, Eugen Sue's Werke, die Gartenlaube, 9 Jahrgänge, Chelius, Amtsverrichtungen der Ortsvorstände, Blumenhagen's Novellen. Die Werke von Schiller und Seume, die Gedichte von Langbein und Kinkel, Schilling, das musikalische Europa, sowie Musikalien für Clavier und Flöte und verschiedene andere Bücher zur Belehrung und Unterhaltung.

Wolfstein, am 6. September 1866.

[386] **Hartmann**, k. b. Notär.

Schafweide-Verpachtung
zu Glan-Münchweiler.



Donnerstag den 20. September nächstin, des Morgens um 10 Uhr, zu Glan-Münchweiler auf dem Bürgermeisteramte, wird die Schafweide auf dasiger Gemarkung für die Zeit vom 1. Oktober 1866 bis 1. März 1867 verpachtet.

Glan-Münchweiler, den 8. Sept. 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[385½] **Leonhard.**

Frankfurter Börsencourse
vom 7. September 1866.

Pistolen	. . . . . .	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or	.	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	. .	fl.	9 46
Rand-Ducaten	. . .	fl.	5 31
20 Francs-Stücke	. .	fl.	9 24½
Engl. Sovereings	. .	„	11 48
Preuß. Cassen-Schein	.	„	1 45

Bekanntmachung.



Am Donnerstag den 13. September, Vormittags 9 Uhr beginnend, und soweit nöthig, an einem andern, demnächst anzuberaumenden Tage, werden zu Baumholder aus den Gemeindewald-Distrikten

Billmog, Stubennickel, Reichmannsdell, Gärtelsdell u. **Pfaffenrech**

und zwar im Walde selbst, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

582 schöne Eichen-Bau- und Nutzholzstämme von 8 bis 38' lang und 9 bis 34" Durchmesser.

Ferner werden am Mittwoch den 19. September c., Vormittags 9 Uhr beginnend, im hiesigen Stadthause

1) aus Gemeindewalddistrikt Heimbach, in der Nähe der Bezirksstraße nach Kusel,

114¾ Klafter Buchenscheitholz, oder die Nummern 31, sowie 100 bis einschl. 212,
20 Klafter Buchenstempelholz von 8' lang, oder die Nummern 228, 229, 234 bis einschl. 249,

sodann hierauf

2) aus Distrikt Hahlfels,

9 Klafter Buchenscheit, oder die Nummern 67 bis einschl. 76,

meistbietend öffentlich versteigert und wollen Steigliebhaber das Holz vorher in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 30. August 1866.

Der Bürgermeister,

[382½] **Heil.**

Haupt-Preismarkt für Rindvieh
zu Kusel Montag den 17. September 1866.

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"
Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317c]

Die Unterzeichneten können nicht umhin unsern Landsleuten, die Willens sind nach Amerika zu gehen, die **Gastwirthschaft von Christian Disch, „Freischütz Hall"**, Greenwich Street Nro. 30 bestens zu empfehlen. Wir sind alle gut und reell bedient worden und hat uns der Wirth selbst in jeder Beziehung mit Rath und That beigestanden.

New-York, 23. August 1866.

Carl Matzenbacher
Carl Hoffmann
Carl Jung
Anna und Julia Schardt aus Kusel.
Friedrich Bell
Philipp Mann
Ludwig Hilles
(388) **Jakob Haas** aus Lockersmühl bei Baumholder.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 74. — Freitag, 14. Septemb. 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 7. Sept. Der vom Magistrat an den Kultusminister entsendeten Deputation wurde von diesem bedeutet, daß keine, auch nicht die geringste Gefahr existire, München müsse seine Bildergallerie theilen und eine Partie an Düsseldorf abtreten. Die Dokumente, welche im Reichsarchiv hinterlegt sind, schlagen jeden Zweifel an dem vollen Rechte Bayerns auf diese Gallerie nieder.

München, 9. Sept. Die zu erwartende Verordnung in Betreff der Bildung der Schullehrer wird die Bestimmung enthalten, daß die Vorbildung nicht mehr bei den einzelnen hiezu bestimmten Präparanden-Lehrern, sondern in eigenen Präparanden-Schulen zu erfolgen hat, deren mehrere errichtet werden sollen. Die Dauer des Unterrichts in demselben wird auf zwei Jahre festgesetzt, worauf der zweijährige Kurs, in den Lehrer-Seminarien folgen und sich diesem eine einjährige Praxis anzuschließen haben wird.

München, 10. Sept. Dem nächsten Landtage wird auch eine Creditforderung von $1\frac{1}{3}$ Millionen vorgelegt werden, zum Zwecke einer Ausdehnung des Thelegraphennetzes nach allen Theilen des Landes. Es besteht die Absicht, jeden Bezirksamtssitz in telegraphische Verbindung hereinzuziehen.

München, 10. Sept. An der Umwandlung von Podewilsgewehren in Hinterladungsgewehre wird hier mit Eifer gearbeitet. Die neuen Gewehre sind gegen früher kaum merklich schwerer. Es ist hiebei Vorsorge getroffen, daß sich dieselben — auch bei irgend einem Versehen — nicht eher entladen können, als der Verschluß des Gewehres vollkommen hergestellt ist. An der Tragfähigkeit und den sonstigen Vorzügen der Podewils'schen Gewehre wird durch deren Umwandlung zu Hinterladungsgewehre nichts geändert.

München, 11. Sept. Durch heute publizirte kgl. allerhöchste Verordnung wird die unterm 23. Juli l. Js. ergangene Verordnung, die Erlassung von Sicherheitsvorschriften für die gegenwärtige Kriegszeit betreffend, wieder außer Wirksamkeit gesetzt. Durch weiter erlassene k. Verordnung wird das am 10. April l. Js. erlassene Verbot der Ausfuhr von Pferden über die äußeren Zollgrenzen, so wie das am 25. Juni l. Js. erlassene Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Preußen und den von Preußen besetzten Ländern sofort außer Wirksamkeit gesetzt. Nachdem nun auch die Feldspitäler und Verpflegungsabtheilungen der mobilen Armee aufgelöst wurden, werden unterm Heutigen die denselben zugetheilt gewesenen Stabs- und Oberoffiziere, dann die Militärbeamten der verschiedenen Heeresabtheilungen versetzt. Die Wiederbesetzung der seit einiger Zeit erledigten Stelle eines Chefs des Generalquartiermeisterstabs soll alsbald zu erwarten sein.

München, 11. Sept. Binnen Kurzem werden die diplomatischen Verbindungen zwischen Preußen und Bayern wieder angeknüpft werden, die Einleitungen dazu werden eben getroffen. Dann werden auch der bayerische Bevollmächtigte bei dem Centralbureau des Zollvereins zu Berlin, Oberzollrath Gerwig, sowie die Bevollmächtigten bei den verschiedenen preußischen Provinzialsteuerdirektionen auf ihre Posten zurückkehren. Anderseits werden auch die preußischen Bevollmächtigtigten bei der bayerischen Generalzolladministration ꝛc. zu uns zurückkommen.

München, 12. Sept. Der Banquier Erlanger und Comp. hat heute das bayerische Prämienanlehen von 28 Millionen Gulden abgeschlossen. Das Anlehen wird in Hundertthaler-Scheinen zu 4 pCt. ausgegeben.

Die mit Bezug auf Art. IX. §§. 13 und 14 der Verfassungsurkunde zur Verstärkung des stehenden Heeres durch Reserve-Bataillons, Eskadrons ꝛc. aufgerufenen Reservisten, sowohl aus der gedienten als nicht gedienten Mannschaft „treten nun vom aktiven Dienste in die passive Reservepflichtigkeit zurück.“, nachdem das Commando der mobilen Armee aufgelöst ist und die Truppen auf den Friedensstand zurückzuführen sind. Demnach sind sämmtliche Reservisten hinsichtlich ihrer Militär-Reservepflichtigkeit in der Ansässigmachung, sowie im Einstehen beim Militär für Dienende, beziehungsweise Pflichtige, nicht weiter mehr behindert.

Würzburg, 9. Sept. Nachdem die hier garnisonirenden Preußen bereits gestern ihre Quartiermacher und alle nur irgend transportabeln Kranken und Verwundeten vorausgeschickt, setzten sie sich heute früh gegen 7 Uhr in Marsch, und zogen über die Schiffbrücke mainabwärts. Sie waren sehr munter, und ihr blühendes Aussehen in Folge so gediegener Verpflegung contrastirte sehr gegen der aus preußischer Gefangenschaft vor Kurzem zurückgekehrten Bayern. Würzburg athmet wieder auf; denn diese fünfwöchige Einquartierung kostet der Stadt schweres Geld, und zudem gab es in letzter Zeit fast immer Schlägereien der Preußen unter sich oder mit den Civilisten. Man erwartet heute oder morgen das 9. Regiment zurück, und schon jetzt zieren Blumenkränze ihre Wachtlokale und wird ein festlicher Empfang vorbereitet. Die Cholera ist in den Distrikten, in welchen sie am meisten Opfer gefordert, in Hettstadt, Waldbrunn, Miltenberg fast ganz erloschen, dafür hat sich aber der Typhus dort eingestellt; in Laudenbach dagegen und in andern Orten des Landgerichts Karlstadt wüthet die asiatische Geißel noch. Manche Blätter haben den Werth der an Preußen abzutretenden Gebiete unterschätzt; die 37,000 Tagwerke Waldungen im Orber Distrikt repräsentiren einen hohen Werth; auch ist es unwahr, daß die Saline Orb jährlich ein Deficit ergab, sie ergab im Gegentheil eine Rente von etwa 100,000 fl. (?) und hätte bei besserem Betrieb noch weit mehr ergeben.

Aschaffenburg, 12. Sept. Der Soldat, welcher das Attentat auf den preußischen Premierlieutenant v. Fritsche auf

der Station Stockstadt verübte, ist ermittelt worden. Derselbe ist seines Geschäfts ein Floßknecht und aus Langenstadt (bei Kronach) gebürtig. Er war bei seiner Ermittlung bereits von Ingolstadt in Urlaub entlassen und soll seine sofortige Verhaftung verfügt worden sein.

Mainz, 11. Sept. Gestern legten die hiesigen preussischen Truppen die weiße Feldbinde ab. Heute Morgen wurden die Landwehrmänner zweiten Aufgebots entlassen. — In Finthen sind bis jetzt 22 Personen an der Cholera gestorben.

Karlsruhe, 7. Sept. Die badischen Truppen, welche den Feldzug mitgemacht haben, erhalten als Erinnerungszeichen die Felddienstmedaille, wie solche 1839 gestiftet wurde.

Heidelberg, 10. Sept. Wie von hier berichtet wird, sind die Professoren Häusser und Gervinus mit der Bismarck'schen Annexions-Politik keineswegs einverstanden.

Aus Baden, 10. Sept. Von der Schweizer Bundesbehörde sind bei der Maschinenbaugesellschaft in Karlsruhe 60 gezogene 12pfünder mit Hinterladung bestellt; ebenso von der badischen Regierung eine Anzahl gezogener Geschütze, und von Seiten der württembergischen und bayerischen Regierung sollen ähnliche Aufträge in Aussicht stehen.

Hannover, 9. Sept. Preußische Blätter bemühen sich darzustellen, als sei hier in der Bevölkerung eine Wendung der Stimmung zu Gunsten der Annexion eingetreten. Alles, was darüber gefabelt wird, ist unrichtig; nie ist die Abneigung gegen Preußen größer gewesen, als gerade jetzt, und trotz aller gegentheiligen Einwirkungen erfolgen Kundgebungen über Kundgebungen, welche alle Protest gegen die Annexion erheben. Seit einigen Tagen zirkulirt unter Anderen eine Adresse an das Abgeordnetenhaus, das einst laut die Parole gab: „Recht muß Recht bleiben." Die Petition mahnt das Haus an diesen Wahlspruch und mahnt, nicht dem „guten Erfolge" nachzulaufen, und den Satz: „Macht geht vor Recht" an Stelle des ersteren zu setzen. Die Petition zählt über 50,000 Unterschriften. Die Calenberg-Grubenhagen'sche Ritterschaft hat eine Ergebenheitsadresse an Georg V. und eine Anti-Annexionsadresse an die Präsidenten beider Häuser des Berliner Landtages gesendet. Eine an den Kronprinzen von Preußen und an das Herrenhaus gerichtete Adresse sollen auf hiesigem Platze unterdrückt sein. Das Album für die Königin erhielt in drei Tagen allein hier in der Stadt 15,000 Unterschriften. Alles das sind gewiß nicht Zeichen des Umschlags der Stimmung.

Die Kass. Ztg. sagt: Gerüchtweise verlautet, daß die preußische Regierung mit dem Kurfürsten von Hessen der Art ein Abkommen getroffen habe, daß der Kurfürst das Einkommen aus dem Hausschatz bezieht und zwei Schlösser in Kurhessen als Wohnung behält. Er würde sonach im Genusse derjenigen Revenüen bleiben, welche weiland Kurfürst Wilhelm II. nach Einsetzen der Mitregentschaft bezog. Zu den damals für denselben reservirten Schlössern gehörte Philippsruhe, was auch jetzt wieder genannt wird.

Berlin, 8. Sept. Die Spielbanken in den von Preußen annexirten Ländern sollen fortbestehen.

Berlin, 9. Sept. Der Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses über das Wahlgesetz des norddeutschen Bundes-Parlamentes ist ganz geeignet auch die letzten Hoffnungen Derjenigen zu zerstören, welche an den Ernst eines Bismarck'schen Parlamentes geglaubt haben. In dem Commissionsbericht wird zugestanden, daß ein Bundesstaat unter monarchischen Staaten fast nur möglich erscheine, „wenn der eine Staat so mächtig, daß die übrigen fast mediatisirt seien." Ferner wird darauf hingewiesen, daß ein Resultat der Parlamentsverhandlungen fast hoffnungslos erscheinen müsse, wenn die Vorlagen der Regierung nicht einfach angenommen würden, und dann über die Beschlüsse mit sämmtlichen Regierungen einzeln verhandelt werden sollte. Dem Parlament wird nur eine berathende Stellung eingeräumt. Bedenkt man, daß die Parlamentsglieder keine Diäten erhalten sollen, so daß nur der Reiche eine Wahl annehmen kann, daß die Redefreiheit nicht gesichert, und die Zuständigkeit eine äußerst beschränkte ist, so begreift man wirklich nicht, wie hier noch von einem Parlamente die Rede sein kann. Pfz. Ztg.

Berlin, 10. Sept. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist der Bündnißvertrag mit Oldenburg, Weimar, Braunschweig, Anhalt, Altenburg, Schwarzburg, Lippe, Koburg, Reuß j. L., den Hansestädten und Mecklenburg heute ratifizirt worden.

Berlin, 11. Sept. Das Herrenhaus hat die Annexionsvorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses gestern mit großer Mehrheit angenommen. Vor Eintritt in die Debatten hatte Herr v. d. Bussche-Streithorst, hannover'scher Kammerherr, gegen die Annexion Hannover's protestirt, und geschlossen: „Mag auch Hannover jetzt der Gewalt weichen, immer wird es seinem Herrscherhause treu bleiben, auf Gott steht zu hoffen, der zur rechten Zeit hilft." Es herrschte Stillschweigen bei diesen Worten. Dann wiesen die Herren Hasselbach und Dohrn den Protest zurück. — Die Handels- und Finanzkommission des Abgeordnetenhauses empfiehlt einstimmig die Genehmigung des Verkaufs der westphälischen Eisenbahn.

Berlin, 11. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: „Das Hereinbrechen der orientalischen Frage dürfte die Regelung Norddeutschlands durch Preußen stören und die Aufmerksamkeit von der Gestaltung der deutschen Verhältnisse abziehen. Wir bezweifeln fast, daß die orientalische Frage dießmal eine friedliche Wendung nehmen wird.

Berlin, 11. Sept. Zu den Festlichkeiten, welche dem Einzuge der Truppen folgen, werden mehrere verbündete Fürsten in Berlin eintreffen. Der Minister-Präsident dürfte sich in einigen Tagen auf kurze Zeit zur Erholung von Berlin entfernen, zum 20. hieher zurückkehren und im Oktober einen längeren Urlaub nehmen.

Berlin, 12. Sept. Der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Nassau wollen zu Gunsten des Königs von Preußen abdanken. Der Herzog von Augustenburg bot in den letzten Wochen den Eintritt in den norddeutschen Bund an.

Koblenz, 10. Sept. Gestern gegen 6 Uhr rückte der Stab und das erste Bataillon des 29. Infanterie-Regiments in unsere Stadt. Zur festlichen Begrüßung derselben hatten sich der kommandirende General des 8. Armeekorps, Herwarth v. Bittenfeld, mit großem Generalstabe, der Oberpräsident, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie der stellvertretende Bürgermeister nebst Gemeinderäthen eingefunden. Hunderte von Kränzen überschütteten die in die Stadt marschirenden Truppen, bewillkommnet von dem Jubelrufe der ganzen Bevölkerung. Die Sammlungen von Geldbeiträgen zur festlichen Bewirthung unserer Truppen sollen schon über 3000 Thaler betragen.

Wien, 8. Sept. Eine Zusammenkunft von Abgeordneten aus Deutsch-Oesterreich, bei welcher es sich um die Erörterung der allgemeinen Haltung handeln wird, die den österreichischen Deutschen zur Pflicht zu machen wäre, wird in Aussee (Steiermark) stattfinden. — Der König von Sachsen hat die unweit Wien gelegene reizende Besitzung Rodaun angekauft. Inwiefern es gerechtfertigt sein mag, daraus den Schluß zu ziehen, daß er zu Gunsten des Kronprinzen abzudanken gedenke, vermag ich nicht zu sagen.

Wien, 10. Sept. Ein Erlaß des Finanzministeriums hebt alle anläßlich des letzten Kriegs ergangenen Ausfuhr- und Durchfuhr-Verbote, auch gegen Italien auf.

Wien, 11. Sept. Laut Generalbefehls des Kaisers hat eine Armeereduction in allen Waffengattungen sofort einzutreten, und ist der normirte Friedensstand herzustellen.

Wien, 11. Sept. In Aussee in Steyermark fand gestern eine Zusammenkunft von Abgeordneten der deutsch-österreichischen Landtage statt, um über die geeigneten Mittel zur Behauptung der Stellung der deutschen Oesterreicher und Erhaltung des Zusammenhanges mit Deutschland zu berathen. Es wurde die Bildung einer geschlossenen deutschen Partei als nothwendig anerkannt. Der Dualismus, begränzt durch die Anerkennung und gemeinsame parlamentarische Behandlung der wirklich gemeinsamen Angelegenheiten, sei die einzige

Form zur Errichtung eines freiheitlichen Lebens. Eine Klärung in Betreff der Competenz der Landtage unter Wahrung der Eigenthümlichkeiten der einzelnen Länder, so wie eine Revission der Verfassung durch die legale Gesammtvertretung der cisleitanischen Länder seien geboten.

Oesterreich hat in Folge seines Austritts aus Deutschland kein Bundescontingent von 222,107 Mann und 30,794 Pferden auf den Friedensfuß zu erhalten, ebenso bedarf es auch keiner 60,000 Mann mehr zur Besetzung Venetiens. Sein Kriegsbudget kann also zukünftig um zwei Drittel seines jetzigen Betrags herabgesetzt werden. Die gesammten Kriegskosten, alle Verluste, Entschädigungen 2c. mit inbegriffen, sollen sich für Oesterreich auf eine Milliarde Franken belaufen.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
III. Quartal 1866.

Sitzung vom 5. und 6. September.

Verhandlung gegen Johann Paul, 49 Jahre alt, Ackerer und Wirth zu Nußbach wohnhaft, wegen Meineids.

Der Angeklagte, ein als durchaus verkommen und zu Allem fähig geltender Mensch, der schon öfter polizeilich und zuchtpolizeilich bestraft worden ist und, wie constatirt, sich schon öfter als Zeuge gegen Partien, die ihm gerade befeindet sind, angeboten, auch in seinem eigenen Prozesse sich auf alle Weise falsche Zeugen zu verschaffen gesucht hat, hegt gegen den Feldschützen Reich von Nußbach, der überall als braver und gewissenhafter Mann gilt, den tiefsten Haß. So hatte er diesen im Februar l. Js. beanzeigt, er habe ihm eine Sense gestohlen und eine bei demselben gefundene Sense als die seinige bezeichnet; glücklicherweise war Reich jedoch in der Lage durch den Adjunkten und andere Zeugen nachweisen zu können, daß diese Sense sein schon längst besessenes Eigenthum sei. Der Angeklagte wurde auch dieser Anzeige halber, indem das Gericht annahm, er habe dieselbe wider besseres Wissen aus Bosheit gegen den Schützen gemacht, am 1. März darauf verurtheilt. Am 26. Mai 1866 wurde Reich von Jakob Schuhmacher von Nußbach die Anzeige gemacht, seinem Schwiegervater Karl Klein seien in der Nacht vom 25. auf den 26. von einem Acker etwa 6 Traglässte Klee abgemäht und entwendet worden, Abends vorher sei er dorten gewesen und habe Alles noch unversehrt gefunden. Der Schütze fand von dem Aecker an Kleehalme verzettell über die anstoßenden Aecker bis zum Kleeacker eines gewissen Peter Dech VI., eines nicht unbemittelten Mannes von Nußbach, wo sie aufhörten und wo ungefähr 2 Traglässte Klee frisch gemäht waren. Da Dech auch ganz früh des andern Morgens und mitten im Regen, der um Mitternacht begonnen hatte, fortgefahren und mit einer großen Fuhr Klee zurückgekehrt war, so wurde bei demselben Haussuchung gepflogen. Da von dem Klein'schen zu dem Dech'schen Acker keine Fußspuren sichtbar waren, so mußte der Frevel stattgehabt haben, ehe der Regen begonnen und den Boden aufgeweicht hatte. Bei der Haussuchung wurden nun zwei Kleehaufen gefunden, ein größerer, der offenbar von dem Klein'schen Acker herrührte, da er so wie dieser einen 3 Schuh langen, mastigen und von aller Grasmischung freien und ganz trockenen, also vor dem Regen gemähten Klee hatte, und einen kleineren mit nur schuhlangem, magerem und mit Gras gemischtem, auch vom Regen durchnäßtem Klee, wie solche auf dem schlechteren Acker von Dech wächst. Reich errichtete daher gegen Dech Protokoll und die Sache kam in die Polizeigerichtssitzung zu Lauterecken am 14. Juni l. J. zur Verhandlung, wobei Dech läugnete und 2 Entlastungszeugen produzirte, die bezüglich der Qualität seines Klees sich äußern sollten. Da die Sache nicht spruchreif war, so wurde die Verhandlung in die Sitzung vom 21. Juni darauf vertagt, in welcher zum größten Erstaunen der vielen aus Neugierde erschienenen Nußbacher Leute der Angeklagte als Entlastungszeuge auftrat und nach geeignetem Zeugeneide erklärte, Dech sei nicht der Schuldige; er habe den Frevel mit angesehen und wolle dem Landrichter unter 4 Augen mittheilen, wer es gewesen sei. Als ihm bemerkt wurde, er müsse öffentlich deponiren, verlangte er Garantie dafür, daß er sich durch seine Aussage keiner gerichtlichen Verfolgung aussetze und da ihm auch dies verweigert wurde, sagte er zuerst leise zum Gerichtschreiber, dann aber auf Befragen öffentlich aus, der Schütze Reich selbst sei der Frevler, er habe von seinem Spelzacker aus bemerkt, wie derselbe mit noch 2 Burschen und 2 Mädchen des Abends bei der Dämmerung den Klee gemäht und über den Acker des Dech hin fortgetragen hätte. Auf dieser Angabe blieb er auf wiederholten Vorhalt bestimmt stehen, weßhalb Dech im Zweifel freigesprochen wurde. Die Ueberzeugung bei den Leuten von Nußbach von der Unwahrheit dieser Angaben des Paul und die Entrüstung hierüber war so allgemein, daß schon des andern Tags von Seiten des Bürgermeisteramts eine Anzeige wegen Meineids erfolgte. Auffallend war das Benehmen des Angeklagten in der Sitzung, auffallend der Umstand, daß er, der Todfeind des Schützen, in der langen Zeit vom 26. Mai bis 21. Juni von dem Vorfalle schwieg, anstatt ihn sofort zum Zweck der Haussuchung bei dem Schützen anzuzeigen, auffallend, daß er erst bei der zweiten Verhandlung auftrat, auffallend, daß er unmittelbar vor derselben den Nußbacher Leuten in Abrede stellte, auf dem Gericht zu thun zu haben, und nach derselben dem ihn zu Rede stellenden Bürgermeister schuldbewußt die Antwort schuldig blieb, auffallend, daß er 3 Tage nachher anderwärts den Vorfall ganz anders erzählte, als vor Gericht und auffallend, daß er nur den Schützen, nicht aber dessen Begleiter erkannt haben wollte. Ueberdies gehörte es zu den Unmöglichkeiten, bei den gegebenen Entfernungen bei einbrechender Dämmerung vom Acker des Angeklagten den Schützen auf dem Acker von Klein zu erkennen, sowie Personen, die von da längs des Fluthgrabens hinunter auf den Acker von Dech gehen, weiter als 40 Schritte zu bemerken. Hiezu kömmt, daß ein Nachbar von Dech hörte, daß dessen Bruder zu seiner Mutter sagte: sie hätten nun einmal den Klee, sie solle jedoch nicht so viel von der Sache sprechen. Reich würde als nächster Nachbar des Bestohlenen, dem ja das Nachhausebringen und Verfüttern des Klees nicht leicht hätte entgehen können, den Frevel wohl kaum gewagt haben, und ebenso, wenn er hätte freveln wollen, nicht weitere vier Personen dazu genommen und sich der Gefahr des Ausplauderns ausgesetzt haben. Uebrigens war Reich dießmal auch so glücklich, beweisen zu können, daß er am fraglichen Abend wegen eines Schafes in Berzweiler, welches in entgegengesetzter Richtung wie der Klein'sche Acker südlich von Nußbach liegt, sich befand, von wo er um 10 Uhr mit einem Bündel Schafwolle heimkehrte. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtscandidat Böcking, führte aus, daß die Geschwornen nur dann den Angeklagten schuldig sprechen könnten, wenn kein Zweifel darüber bestünde, daß er wissentlich falsch geschworen habe: es bestünden aber viele Zweifel darüber, wer den Klee gefrevelt habe, und diese Zweifel müßten zu Gunsten des Angeklagten ausgelegt werden. Die Geschworenen sprachen Letzteren jedoch schuldig, worauf er zur Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt wurde.

Kusel, 14. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 4 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Heu 2 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 13. Sept. Der Centner Waizen 7 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 41 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 54 kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Hafer 3 fl. 22 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Baumholder, 11. Sept. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 7 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 27 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. 6 pf. Hafer 1 Thlr. 25 Sgr. — pf. Kartoffel 15 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 15 Sgr. — pfg.

Mobiliar-Zwangs-Versteigerung.



Freitag, den 28. September 1866, Nachmittags 3 Uhr vor den Gebäuden des Bockhofes, Gemeind: Herschweiler-Pettersheim, werden

3 Kühe, 10 Rinder und 2 Stiere gegen Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Kusel, den 12. September 1866.

[391 1/2] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Schuldienst-Erledigung zu Kusel.

Die Verweserstelle an der prot. Vorbereitungsschule dahier ist erledigt und wird hiermit mit einem Meldungstermine von drei Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Jahresgehalt beträgt . . . 250 fl.
Wohnungs-Entschädigung . 25 „
Für Beheizung und Reinigung der Schullocalitäten . . 45 „
Summa . 320 fl.

Dem bisherigen Verweser waren bei fernerem Verbleiben auf seiner Schulstelle aus der Stadtkasse jährlich weitere 100 fl. zugesichert, welche auch dem neu zu ernennenden Verweser bei entsprechender Leistung und nach einer mindestens dreijährigen Versehung der Verweserstelle, — in Aussicht gestellt werden.

Nur solche Bewerber können Berücksichtigung finden, welche mindestens die Note II. haben.

Kusel, den 10. September 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[394 1/3] **Schleip**.

Schuldienst-Erledigung zu Ehweiler, Kantons Kusel.

Die Verweserstelle an der protest. Schule zu Ehweiler ist erledigt und wird hiermit mit einem Meldungstermine von drei Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Jahresgehalt besteht:

1) in dem Anschlage der Güter mit 15 fl.
2) baar aus der Gemeindekasse 235 „
Summa . 250 fl.

Außerdem erhält der Verweser nebst freier Wohnung und Scheuer, für Beheizung, Reinigung des Lehrsaales und das ortsübliche Geläute noch baar aus der Gemeindekasse . . . . 32 fl.

Kusel, den 10. September 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[395 1/3] **Schleip**.

Logis-Vermiethung.

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei dem Vormund **Jakob Waldecker**. 3/0]

Ottweiler.
Montag den 17. September l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Krammarkt und Prämienmarkt für Rindvieh.

[374 3/3] **Der Vorstand des Markt-Ver.**

Haupt-Preismarkt für Rindvieh
zu Kusel Montag den 17. September 1866.

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"
Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317b]

Schafweide-Verpachtung zu Glan-Münchweiler.



Donnerstag den 20. September nächstkünftig, des Morgens um 10 Uhr, zu Glan-Münchweiler auf dem Bürgermeisteramte, wird die Schafweide auf dasiger Gemarkung für die Zeit vom 1. Oktober 1866 bis 1. März 1867 verpachtet.

Glan-Münchweiler, den 8. Sept. 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[385 2/2] **Leonhard**.

Häuser-Verkauf.



Unterzeichneter beabsichtigt seine beiden Häuser, nämlich das frühere Schardt'sche Haus und die Ziegelhütte, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich dieserhalb baldigst melden.

Kusel, im September 1866.

[393 2/4] **Martin Schmelzlé**.

Logis-Vermiethung.

In dem Hause des Herrn Bettinger sind im zweiten Stocke 3 Zimmer, welche früher Herr Conditor Bauer bewohnte, zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen können auch die Lokalitäten im unteren Stocke abgegeben werden. Näheres bei

[2/2] **Friedrich Metzger**, Sattler.

Einladung.



Auf den hiesigen Hauptpreismarkt, Montag den 17. ds. Mts., findet im Saale des Unterzeichneten

Tanz-Belustigung

statt, unter Mitwirkung der bekannten Kilian'schen Musikgesellschaft. Entree für Tänzer 24 kr. Nichttanzende erhalten dagegen einen Schoppen Wein zu 18 kr.

[392 1/2] **Hermann Fritz**.



Sonntag den 16. September zu Kusel auf der Aacht

Preisschießen.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 75. **Pfälzer.** 1866.
Mittwoch, 19. Septemb.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 13. Sept. Wie wir hören, beabsichtigt das k. Kriegsministerium, die besseren Pferde zur Zeit nicht zu verkaufen, sondern selbe bis zum Frühjahr bei Oekonomen in der Art unterzubringen, daß letztere gegen Benützung der Pferde die Wart und Fütterung unentgeldlich zu besorgen hätten. Erst im Frühjahr sollen sodann, falls man sie nicht wieder braucht, die Pferde verkauft werden und hofft man bis dort mindestens bessere Preise zu erzielen, als zur Zeit erzielt werden könnten.

München, 13. Sept. Es wurde aus gutunterrichteter Quelle versichert, die Nachricht mehrerer Blätter hinsichtlich der bevorstehenden Verleihung des Hubertusordens an den Grafen v. Bismarck sei lediglich leeres Gerücht; dem entgegen wird nun gemeldet, daß die in Rede stehende Ordensverleihung wirklich stattgefunden hat und die Ordens-Dekoration auch bereits [illegible] lig feststehende Thatsache sein.

München, 13. Sept. Auch der „Allg. Z." schreibt man: Ein schönes Zeugniß für die bayerische Justiz und zugleich für die treue Anhänglichkeit der zunächst Betheiligten an Bayern liefert die Thatsache, daß die sämmtlichen Justizbeamten der drei an die Krone Preußen abgetretenen Landgerichtsbezirke Orb, Weihers und Hilbers übereinstimmend an das kgl. Justizministerium geschrieben haben, auch ferner bei Bayern bleiben und nicht in den preußischen Staatsdienst übertreten zu wollen. Dieselben werden ihrer bisherigen Stellung entsprechend in Bayern untergebracht werden, bei einigen von ihnen wird dieß sogleich möglich werden.

München, 15. Sept. Von den 28 Millionen der neuen bayerischen Prämienanleihe sollen 20 Millionen zu 95 Procent in München, Augsburg, Nürnberg, Berlin, Frankfurt und Stuttgart zur Subscription aufgelegt werden.

Die Auszahlung der Abfindungsgelder an die auf Kriegsdauer engagirten Offiziere und Aerzte findet in dieser Woche statt. Es erhält also der Lieutenannt 600, der Oberlieutenannt 800 und der im gleichen Range stehende Bataillonsarzt 1200 Gulden Abfindungsgeld. Die ganze Summe, welche an solchen Geldern auszubezahlen ist, beträgt beiläufig 420,000 Gulden.

Die Brüder Georg und Heinrich Kolb, welche auf ihrem Gute zu Leineck bei Bayreuth trotz der preußischen Okkupation ein Hospital für Aufnahme und freie Verpflegung von 12 bayerischen Offizieren eingerichtet hatten, übermittelten dem Obercommando der mobilen k. bayerischen Armee vor Kurzem auch noch eine Gabe von 100 Stück Friedrichsdor, um damit verwundete und hülfsbedürftige bayerische Krieger nach freiem Ermessen des Obercommandos zu unterstützen.

Würzburg. Dem „Nürnb. Anz." wird unserer Stadt nachträglich folgende Episode aus dem Kriegsleben mitgetheilt: Seit dem Treffen bei Roßbrunn und Hettstadt ließ es mir keine Ruhe, zu erfahren, was daran sei, daß bayerische Kürassiere um Pardon bittende Preußen zusammengehauen hätten. Schon am Abend des Treffens hörte ich darüber sprechen, doch nie etwas Sicheres. Vorgestern nun kam ich mit einem Hettstädter Mann zusammen, der ein schlichter und ehrlicher Charakter ist, und dieser erzählte mir Folgendes: „Ich und noch zwei Hettstadter Bauern hatten uns in ein vom Dorf etwa 1/4 Stunde entferntes Wäldchen geflüchtet. Auf einmal sprengte ein Zug bayerischer Kürassiere ungefähr 20 Schritt vom Wald entfernt vorüber. Einer der hindersten Leute wankte im Sattel und stürzte plötzlich vom Pferde; das Pferd lief den übrigen nach, und der Kürassier schleppte sich bis unter einen Baum höchstens 100 Schritte von dem Platze weg, wo ich stand. Hier entkleidete er sich, um seine Wunden zu untersuchen, und da sahen wir, daß er am Oberschenkel blutete. Er nahm dann rasch aus der Tasche ein Stück [illegible]einefleisch, zerschnitt es und legte je eine Scheibe [illegible] Sacktuch [illegible]. Eben war er daran, sie mit seinem [illegible] kamen. Drei derselben stiegen vom [illegible] armen Bayern fünf Stiche, daß er todt umsank. In diesem Augenblick kamen aber auch zwei bayerische Kürassiere heran und mit ein paar Hieben waren die beiden noch auf den Pferden sitzenden Preußen herunter gehauen. Da fielen die ersteren, welche den Kürassier erstochen hatten, und über das plötzliche Erscheinen der Bayern noch verblüfft dastanden, auf die Knie und baten um ihr Leben; sie hätten Frau und Kind zu Hause. Die bayerischen Kürassire aber sagten in wilder Wuth: für euch Hunde, die ihr unseren Cameraden so elend ermordet habt, haben wir keine Gnade! — und hackten sie in Stücke. Den erstochenen Kürassier trugen wir nachher in das Wäldchen und später auf unseren Kirchhof. Die fünf Preußen ließen wir liegen." Mein Gewährsmann betheuerte mir, daß dieß die Wahrheit sei, für die er mit seinem Ehrenwort eintreten könne.

Karlsruhe, 7. Sept. Se. kgl. Hoh. der Großherzog haben durch höchsten Befehl vom Heutigen sämmtlichen Offizieren, Kriegsbeamten und der Mannschaft der Felddivision, welche den diesjährigen Feldzug mitmachten, sowie den Offizieren, Kriegsbeamten und der Mannschaft der Artillerieabtheilung, welche während der Einschließung von Mainz einen Theil der dortigen Besatzung bildete, die Felddienstmedaille, wie solche durch höchsten Befehl vom 27. Januar 1839 gestiftet wurde, als Erinnerungszeichen verliehen.

Ueber das Verhalten der badischen Truppen in dem Gefecht bei Tauberbischofsheim sagt ein eben im „Württ. St.-Anz." veröffentlichter Bericht des württ. Divisionscommandanten Generals v. Hardegg wörtlich: „Um 4 Uhr zogen sich die in Werbach stehenden, den rechten Flügel der ganzen Aufstellung bildenden baden'schen Truppen von da zurück, so daß die rechte Flanke des Postens in Impfingen (Württember-

ger) entblößt wurde. Derselbe wurde aber demungeacht bis halb 8 Uhr gehalten."

Ulm, 10. Sept. Bei dem Hofphotographen Albert in München läßt der Herzog von Nassau sein Porträt fertigen, um es seinen Offizieren zu schenken. Diese haben ihrem Kriegsherrn beim Scheiden ein prachtvolles Album mit der Aufschrift: „Treu bis in den Tod!" überreicht.

Nassau. Wie die „Mittelrh. Ztg." mittheilt, ist es den nassauischen Blättern untersagt, die vom Herzog von Naussau bei seinem Abschied in Günzburg an die nassauischen Soldaten erlassenen Anrede ihren Lesern mitzutheilen, „weil derselbe als ein Act zu bezeichnen ist, der dem ehemaligen Landesherrn, Herzog Adolph, eigentlich nicht mehr zustand." Er spreche darin zu seinen Truppen, während nach der Auffassung der k. preußischen Regierung die Truppen in diesem Augenblick nicht mehr „seine" Truppen seien.

Berlin, 13. Sept. Die Polizei hat den Wirthen und sonstigen Einwohnern Kölns, die zur Feier des Einzugs der Truppen Fahnen aushänaen, ansagen lassen, „es sei verboten, die schwarz-roth-goldene Fahne auszustellen."

Berlin, 15. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." widerspricht der Nachricht der N. Fr. Pr. von angeblichen Verpflichtungen, die Graf Bismarck in Biarritz gegen den Kaiser Napoleon eingegangen habe. — Sämmtliche preußischen Festungen sollen armirt bleiben.

Hadersleben, 16. Sept. Eine sehr zahlreiche aus allen Theilen Nordschleswigs besuchte Versammtung erklärte sich entschieden gegen jede Theilung und sprach sich für volle Vereinigung mit Preußen aus. Redner von der äußersten Nordgrenze protestirten in dänischer Sprache gegen jede Theilung des Landes. Pfz. Ztg.

Wien, 12. Sept. Der Ernennung des FML. John zum Leiter des Kriegsministeriums folgen die militärischen Veränderungen rasch auf dem Fuße. Die erste und auffallendste ist, daß FML. v. Gablenz in Disponibilität gesetzt worden. Man glaubt, daß noch mehrere andere hohe Offiziere, welche unter Benedek Corpscommandos inne hatten, dasselbe Schicksal treffen werde, und deßhalb in militärischen Kreisen große

Wien, 15. Sept. Nach einer Verordnung des Kriegsministeriums haben die Infanterie-Regimenter Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20, Wilhelm I. König von Preußen Nr. 34, Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50, Friedrich Franz Großherzog von Mecklenburg Nr. 47, die Kürassier-Regimenter Graf Wranget Nr. 2, und Carl Prinz von Preußen Nr. 8, sowie das Husaren-Regimemt Friedrich Carl Prinz von Preußen Nr. 7 bis auf Weiteres nur mit der Regimentsnummer ohne Beisatz des respektiven Inhabers bei jeder Gelegenheit benannt zu werden. Der Kaiser und der Erzherzog Leopold sollen ferner ihre Inhaberstellen preußischer Regimenter niedergelegt haben. Dies beweist jedenfalls mehr Character, als die Verleihung des bayer. Hubertus-Ordens an Herrn v. Bismarck. Inzwischen ist der frühere preußische Gesandte am österreichischen Hof hierher zurückgekehrt, wahrscheinlich um bei den Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien sich letzterem gefällig zu erweisen. Frankreich gibt sich alle Mühe, das Verhältniß zwischen Preußen und Italien dauernd zu lösen und zwischen diesem und Oesterreich intimere Beziehungen zu Stande zu bringen. In Berlin hat man natürlich das entgegengesetzte Interesse; denn mit dem Aufhören der italienischen Allianz ist Preußen isolirt.

St. Petersburg, 14. Sept. Das amerikanische Geschwader erhielt Befehl, in das Mittelmeer abzusegeln. Der Attentäter Karakosoff ist zum Tod des Erhängens verurtheilt.

Paris, 14. Sept. Nach dem „Memorial de la Loire" geht es in St. Etienne mit der Fabrikation der Chassepot-Gewehre doch nicht so schnell vorwärts, wie verschiedene Pariser Journale schon vor einiger Zeit verkündigt hatten. Nach dem genannten Blatte, das in der Lage ist, gut unterrichtet zu sein, ist allerdings ein Modell der neuen Waffe in der großen Waffenfabrik von St. Etienne angekommen, und man hat auch bereits mit der Fabrikation der Gewehrläufe begonnen. Allein die übrigen Theile der Waffe erfordern besondere Einrichtungen und Werkzeuge, die noch nicht hergestellt sind und mit denen sich die Arbeiter erst vertraut machen müssen. Es gehören also die Hunderttausende von Hinterladungsgewehren, welche bereits ganz, oder beinahe vollendet sein sollten, vorläufig noch ins Bereich der Phantasie. — In Calais wird längs des Strandes ein großer Schießplatz, zur Uebung für die Artillerie-Schulen von Douai, Metz und Vencennes eingerichtet. — Baron von Talleranb-Périgord, französischer Gesandter in St. Petersburg ist in Paris angekommen und im großen Hotel abgestiegen. — Die Großfürstin Marie von Rußland ist vorgestern von Paris nach Biarritz gereist, begleitet von ihrer Tochter, der jungen Gräfin Stragonoff und der Großherzogin Wilhelm von Baden, Tochter aus ihrer ersten Ehe mit dem Herzog von Leuchtenberg. — Der „Temps" läßt sich durch Depesche aus Constantinopel melden, daß Herr von Moustier sich am letzten Mittwoch nach Marseille eingeschifft hat. Man versichert, daß der neue Minister des Auswärtigen sich von Marseille zuerst nach Biarritz begeben wird, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen. Pf. Z.

Florenz, 13. Sept. Ein Telegramm aus Wien unter heutigem Datum constatirt, daß die italienischen und österreichischen Bevollmächtigten in allen Punkten einig sind, außer über die Schuldenfrage. Man glaubt, Oesterreich werde die Anwendung des Vorganges des Züricher Vertrags ohne irgend eine Restriktion annehmen, den von ihm mit Preußen und Frankreich abgeschlossenen Verträgen gemäß und die specielle Schuld Venetiens allein würde auf Italien fallen, wie das im Jahre 1859 für die Lombardei stattfand. Man hofft, die Unterzeichnung des Friedensvertrags werde binnen sehr wenigen Tagen stattfinden. Pfz. Ztg.

London, 10. Sept. Aus Lowestoft (bei Yarmouth), 9. Sept., wird gemeldet: Das Uferende des Reuter'schen Telegraphenkabels zur Herstellnng der Verbindung mit Hannover ist getandet. Die Legung des Kabels hat sofort begonnen. Die Signate sind gut.

[illegible] wird gemeldet: „Die General-Versammlung der Kretenser hat den Anschluß ihrer Insel an Griechenland decretirt und dies den fremden Consuln angezeigt.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

III. Quartal 1866.

Sitzung vom 10. September.

Verhandlung gegen 1) Jakob Marz, 35 Jahre alt, Metzger und Wirth in Rheinzabern, wegen betrügerischem Bankerotts, und 2) Georg Joseph Sitter, 59 Jahre alt, Ackerer allda, wegen Theilnahme hieran.

Schon seit ungefähr 2 Jahren gerieth Jakob Marz in Vermögensrückgang, obschon im Monat Juni abhin seine Activen noch nicht von seinen Passiven überschritten wurden. Schon früher mußte er Land um etwa 1500 fl. verkaufen und war auf sein vor 6 Jahren erkauftes Haus noch 1450 fl. nebst zweijährigen Zinsen schuldig, weßhalb das Haus wieder versteigert wurde, wobei wegen Mindererlös dem Angeklagten noch über 300 fl. zu Last blieben. Angeblich, um diesen Posten und eine Schuld an seinen Gläubiger Bregaldin zu tilgen, verkaufte er am 4. Juni abhin an Franz Peter Brunner einen Acker und eine Wiese zusammen um 730 fl., die er baar ausbezahlt erhielt. Bregaldin hegte Verdacht, Marz möchte sich mit diesem Geld aus dem Staube machen, ließ ihm daher am 5. Juni eine Ladung zustellen, bewachte an diesem Tage dessen Haus und bemerkte Abends 1/2 10 Uhr von Außen, wie sich Marz vor dem Spiegel ankleidete. Als ihm auf mehrmaliges Klopfen geöffnet wurde, war Marz jedoch heimlich entwichen und nach Lauterburg geflüchtet. Am 6. Juni wurde Marz in Fallimentszustand erklärt und am 7. Juni verhaftet, bei welcher Gelegenheit ein Schiffsakkord, jedoch nur wenig Geld bei ihm gefunden wurde. Dagegen hatte der Engelwirth Göhring 1400 Franken von Marz zum

Aufheben erhalten. Außer den an Brunner verkauften hatte Marz noch 7 weitere Grundstücke, die er durch einen vom 2. Juni datirten Privatact an seinen Onkel, den Angeklagten Sitter, um 855 fl. verkauft hatte. Der Act ist von Beiden unterzeichnet und in einer nicht besonders genehmigten Randbemerkung heißt es, Verkäufer habe den Kaufpreis erhalten, was auch Sitter behauptet und Marz im Anfang ebenfalls. Heute geben Eheleute Marz selbst zu, daß sie auf den Kaufpreis nichts erhalten hätten, während Sitter 500 fl. darauf bezahlt haben will. Ehefrau Sitter hatte jedoch 3 Wochen vorher sich geäußert: „seit sie gebaut, hätte sie immer kein Geld im Haus," und um Pfingsten mußte die Tochter Sitter anderwärts 5 fl. entlehnen. Auch eine Kuh und ein Paar Schweine erkaufte Sitter von Marz kurz vor dessen Flucht um 90 fl., worauf jedoch nichts bezahlt wurde. Aus allen Umständen schließt die Anklage, daß Sitter, dessen Söhne den Angeklagten Marz in jener Nacht nach Lauterburg führten, diese Käufe nur abschloß, um diesem behilflich zu sein, dessen Gläubiger zu benachtheiligen. Im Laufe der Verhandlung gab der Angeklagte Sitter zu, daß er auf seine Käufe noch gar nichts bezahlt habe. Am 11. September, an welchem Tage die Vertheidigung ihren Anfang nahm, suchte Herr Rechtcandidat Sauter für den Angeklagten Marz auszuführen, daß derselbe zur Zeit der abgeschlossenen Käufe weder im Fallimentszustande noch überschuldet gewesen sei, auch die Absicht, seine Gläubiger zu betrügen nicht gehabt habe, Letztere auch durchaus nichts verlieren, da mit Einrechnung des Kaufpreises von Sitter die Aktiven die Passiven übersteigen, also gar keine Benachtheiligung der Gläubiger vorliege. — Herr Rechtscandidat Petri machte außer den erwähnten Betrachtungen für seinen Klienten, Angeklagten Sitter, noch geltend, daß dieser, selbst vorausgesetzt, von Seite des Marz habe ein Betrug stattgefunden oder stattfinden sollen, hiervon nichts gewußt und seine Käufe als redliche angesehen habe. Für beide Angeklagten wurde noch geminderte Zurechnungsfähigkeit plädirt. Dieselben wurden von den Geschworenen für nichtschuldig erklärt und sofort in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 11. September.

Verhandlung gegen Jakob Motz, 26 Jahre alt, Tagner in Altenkirchen wohnhaft, des Diebstahls im Verbrechensgrade angeklagt.

Der Angeklagte genießt eines schlechten Leumunds und war erst dieses Frühjahr aus der Gefangenanstalt zu Kaiserslautern entlassen worden, wo er wegen dreier kriminellen Diebstähle eine fünfjährige Zuchthausstrafe abgebüßt hatte. Am 24. April abhin des Morgens wollte die Ehefrau des Schmieds Berg in Altenkirchen ihr Vieh füttern, bemerkte aber, daß die Abends geschlossene Stallthür offen stand und eine ihr gehörige gelbfahle Kuh fortgekommen war. Der Dieb konnte durch das nicht verschlossene Thürchen der Scheuer durch diese leicht in den Stall gelangen. Auf sofort angestellte Nachforschungen ergab sich, daß an jenem Morgen ein Mann mit einer gelbfahlen Kuh auf der Straße von Steinbach nach Münchweiler einigen Bergleuten und gegen Mittag zwischen Eßweiler und Bosenbach dem Metzger Wolf von Eßweiler begegnet war, welch Letzterm er die Kuh um 44 fl. 31 kr. verkauft habe. Da die Kuh jedoch wenigstens 90 fl. werth war und die Sache dem Wolf verdächtig vorkam, so ließ er den Handel fallen und machte dem Bürgermeister in Eßweiler die Anzeige, der dem Motz in der Richtung nach Wolfstein zu, den Feldschützen nachschickte. Auf den Zuruf des Feldschützen der Angeklagte solle halten, trieb dieser die Kuh eilig in den nahen Wald, in welchem dieselbe, jedoch ohne ihren Führer, der sich geflüchtet hatte, aufgefunden und nach Eßweiler zurückgebracht wurde, wo sie Schmied Berg des andern Tags abholte. Die Beschreibung, die bezüglich des Kuhführers gemacht wurde, paßte auf den einer solchen Handlung fähigen Angeklagten, der auch nach seiner erst Ende Juni erfolgten Verhaftung von den Zeugen wieder erkannt wurde. Zugleich fand man bei ihm einen silbernen vergoldeten Kelch mit der Inschrift: „Der Kapelle Schwemlingen zugehörig 1704," eine Stola, ein Schultertuch und ein silbernes Löffelchen, was er bei Saargemünd von einem alten Manne gekauft haben wollte. Es stellte sich heraus, daß diese Gegenstände am 20. oder 21. Juni, an welchen Tagen in der deßhalb unter Tags offen gestandenen Kapelle zu Schwemlingen in Preußen nahe an der bayerischen Grenze Gottesdienst statthatte, aus dieser entwendet worden waren. Eine Frau hatte auch an einem dieser Tage einen Mann in verdächtiger Weise um die Kapelle schleichen sehen und bei späteren Confrontation in dieser Person und dem Angeklagten die größte Aehnlichkeit erkannt. Nun erst gestand Letzterer diesen Diebstahl und den der Kuh ein. Unter diesen Umständen beschränkte sich dessen Vertheidiger Herr Rechtscandidat Erbelding, darauf, auszuführen, bei dem Kirchendiebstahl fehle der erschwerende Umstand des heimlichen Einschleichens. Die Geschworenen erkannten den Motz beider Diebstähle, jedoch ohne heimliches Einschleichen, für schuldig, worauf derselbe zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

(Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Aug. 1866.) Summa der Betriebseinnahmen: 189,921 fl. 11 kr. Der Monat Aug. 1865 hat ertragen: 227,229 fl. — kr.; Wenigereinnahme im Aug. 1866: 47,307 fl. 49 kr. Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 18⁶⁵/₆₆: 2,108,220 fl. 9 kr. In den gleichen Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅ 1,923,141 fl. 20 kr. Wenigereinnahme im laufenden Jahre: 52,240 fl. 55 kr. —

Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn im Monat Aug. 1866.) Die Betriebseinnahmen ertrugen in Summa: 56,046 fl. 17 kr.; Der Monat Aug. 1865 hat ertragen: 52,754 fl. 34 kr.; sonach fand im Aug. 1866 eine Mehreinnahme von 3,291 fl. 43 kr. statt. Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$: 522,859 fl. 32 kr. In den gleichen Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$: 443,126 fl. 32 kr. Mehreinnahme im laufenden Jahre: 79,733 fl. — kr.

(Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Aug. 1866.) Summa der Betriebseinnahmen: 4471 fl. 29 kr. Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$: 56,264 fl. 49 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 18. Sept. Der Centner: Weizen 7 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelzkern 6 fl. 48 kr. Spelz 4 fl. 18 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Hafer 3 fl. 26 kr. Erbsen 4 fl. 3 kr. Wicken 3 fl. 30 kr. Linsen 5 fl. 21 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 18. Sept. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 7 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 28 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Hafer 1 Thlr. 22 Sgr. — pf. Kartoffel 15 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 25 Sgr. — pfg.

Worms, 14. Sept. Mit Ausnahme des Gerstenexportes, welcher wieder in seiner gewohnten Ausdehnung stattfindet, bleibt der Verkehr der übrigen Cerealien auf dem zu letzt berichteten Umfang noch angewiesen. Auch die Umsätze in Mehl verharren im vorwöchentlichen Stadium. Alle anderen Handelsartikel weisen keine Veränderung auf und bleibt die letzte Notiz maßgebend für dieselben.

Notiz: Weizen 13 fl. 15 kr. bis 14 fl. Roggen 9 f[l.] 20 kr. bis 9 fl. 30 kr. Gerste 10 fl. Hafer 5 fl. bis 5 f[l.] 15 kr. Mehl in der Partie 11 fl. 45 kr. Weizenvo[r]schuß 0 14 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 0 9 fl. 45 kr. b[is] 10 fl. Roggenmehl 8 fl. bis 8 fl. 30 kr. Rüböl ohne F[aß] 24 fl. bis 24 fl. 30 kr. Leinöl do. 25 fl. 30 kr. Mohn[öl] do. 43 fl. bis 48 fl. Repskuchen per Mille 66 fl. bis 67 fl. Branntwein 50 Proc. 24 fl. per 160 Liter.

Mobiliar-Zwangs-Versteigerung.



Freitag, den 28. September 1866, Nachmittags 3 Uhr vor den Gebäuden des Bockhofes, Gemeinde Herschweiler-Pettersheim, werden

3 Kühe, 10 Rinder und 2 Stiere

gegen Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Kusel, den 12. September 1866.

[391²/₂] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Schuldienst-Erledigung zu Kusel.

Die Verweserstelle an der prot. Vorbereitungsschule dahier ist erledigt und wird hiermit mit einem Meldungstermine von drei Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Jahresgehalt beträgt . . . 250 fl.
Wohnungs-Entschädigung . 25 „
Für Beheizung und Reinigung der Schullocalitäten . . 45 „
Summa . 320 fl.

Dem bisherigen Verweser waren bei fernerem Verbleiben auf seiner Schulstelle aus der Stadtkasse jährlich weitere 100 fl. zugesichert, welche auch dem neu zu ernennenden Verweser bei entsprechender Leistung und nach einer mindestens dreijährigen Versehung der Verweserstelle, — in Aussicht gestellt werden.

Nur solche Bewerber können Berücksichtigung finden, welche mindestens die Note II. haben.

Kusel, den 10. September 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[394²/₃] **Schleip.**

Schuldienst-Erledigung zu Ehweiler, Kantons Kusel.

Die Verweserstelle an der protest. Schule zu Ehweiler ist erledigt und wird hiermit mit einem Meldungstermine von drei Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Jahresgehalt besteht:
1) in dem Anschlage der Güter mit 15 fl.
2) baar aus der Gemeindekasse 235 „
Summa . 250 fl.

Außerdem erhält der Verweser nebst freier Wohnung und Scheuer, für Beheizung, Reinigung des Lehrsaales und das ortsübliche Geläute noch baar aus der Gemeindekasse . . . . 32 fl.

Kusel, den 10. September 1866.
Das Bürgermeisteramt.
[395²/₃] **Schleip.**

Logis-Vermiethung

Das Wohnhaus von Adam Daniel ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Näheres bei den Vormund **Jakob Waldecker.** ⁴/₀]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welch Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die E niß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu men, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gast

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf fol Herren beziehen:

Banquier **John Sattig, Broadway 200.**
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Dep
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrensp Goldarbeiter in Kusel.** [3

Düngemittel
der
Chemischen Fabrik Griesheim
in Frankfurt am Main.

Sauere phosphorsauere Kalke (Superphosphate) zur Düngung des Getreides, für Rüben, Wiesen, Gemüse, Futtergewächse, Reps u. s. w. in drei Sorten.

Gedämpftes Knochenmehl, (guanisirt) in feinem und gröberem Pulver, für Getreide u. s. w. (zur Maschinen- und zur Handsaat.)

Rohes Knochenmehl, gestampftes und gemahlenes.

Baker Guano-Superphosphat.

Sombrero-Superphosphat.

Peru-Guano-Phosphat. (Gesäuerter Peru-Guano.)

Phosphor-Guano.

Griesheimer Guano (concentrirter Dünger,) feines Pulver, für Getreide, Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen u. s. w.

Weinberg-Guano (Weinberg-Dünger.)

Peruanischer Guano Baker-Guano.

Kali-Dünger (Wiesendünger) für Wiesen.

Kalisalze.

Futterknochenmehl.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Controle der landwirthschaftlichen Vereine. [387²/₃]

Anzeige.



Eine im Antesthale, Bürgermeisterei Sien, gelegene Mahl- und Oel-Mühle nebst Ländereien ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Verkaufs 2500 Thaler. Anzahlung 10 1200 Thaler.

Grumbach, 12. September 18

[398¹/₃] **H. Fuchs.**

Einladung zur Kirchwe



Künftigen So tag und Mon als am 23. 24. Septe wird der Unterzeichnete die

Diedelkopfer Kirchwei

abhalten, wobei für bestens zuber teten Rinds-, Kalbs- und Schwei braten, Hahnen, Schinken und Br würste, Kaffee, allen Sorten Kuch sowie sehr guten Wein gesorgt i In der angenehmen Erwartung, a einen zahlreichen Besuch hoffen dürfen, macht hierzu seine ergebenste Einladung

[397²/₃] **Carl Creyer.**

Logis-Vermiethung.

In dem Hause des Herrn Bettinger sind im zweiten Stocke 3 Zimmer, welche früher Herr Conditor Bauer bewohnte, zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen können auch die Lokalitäten im unteren Stocke abgegeben werden. Näheres bei

[²/₂] **Friedrich Metzger,** Sattler.

Frankfurter Börsencours
vom 15. September 1866.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 46
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 31
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 24
Engl. Sovereings . .	„	11 48
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45
Preuß. Thaler . . .	„	— —

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 76. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, 21. Septemb.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Würzburg, 16. Sept. Heute Mittag rückte die hiesige Garnison, das 1., 2. und 3. Bataillon des 9. Infanterieregiments, 6 Batterien des 2. Artillerie-Regiments und die 2. Sanitätscompagnie unter Führung des Generallieutenants von Hartmann wieder hier ein. Vor dem Rennwegerthor und auf der Stadtgrabenbrücke waren Ehrenpforten erbaut. An den ersten las man unter den Namen: 9. Infanterieregiment 2. Artillerieregiment, 2. Sanitätscompagnie die betreffenden Kämpfe, nämlich: Kaltennordheim 3. Juli, Roßdorf 4. Juli, Hammelburg 10. Juli, Kissingen 10. Juli Helmstädt 25. Juli und Roßbrunn 26. Juli. Alles prangte im riesenhaften weißblauen, weißrothen (fränkischen) und gelbrothen (würzburgischen) Farben. Auch zahlreiche Häuser waren mit Kränzen und Fahnen geschmückt. Auch die deutschen Farben waren sichtbar. Offiziere und Soldaten wurden aus den Häusern und auf den Gassen mit Lorbeer- und Eichenkränzen und Blumensträußen förmlich überschüttet. Am Hofplatze waren weißblaugekleidete Jungfrauen zum Empfang der Krieger festlich aufgestellt. Das Landwehroffiziercorps mit Musik holte die Truppen ein. Ein großer Theil wurde einquartirt. Das Hochrufen wollte fast gar kein Ende nehmen.

Aschaffenburg, 17. Sept. Wie wir hören, sollen von Orb alle Salzvorräthe, sowie das bis zu Ende dieses Monats producirt werdende Salz hierher gebracht werden. Mit dem 1. Oktober hört alsdann der Betrieb der Salzsaline von Seite des bayerischen Staates auf. Aschb. Ztg.

Aschaffenburg, 17. Sept. Die „Aschb. Ztg.“ schreibt: Es wird auch für Ihre auswärtigen Leser von Interesse sein, zu erfahren, wie hoch die Summen für die Diners der preußischen Generale in den ersten Tagen der Occupation der hiesigen Stadt sich beliefen, welche dieselbe dann zu zahlen hatte. Die Diners für den General Vogel von Falkenstein am 14., 15. und 16. Juli betrugen die Summe von 1274 fl. 24 kr., die des Generals v. Manteuffel am 16., 17., 18., 19. und 20. Juli 1412 fl. 6 kr., die des Generals Fließ am 20. Juli 299 fl. 15 kr., die des Generals v. Manteuffel (bei seiner Rückkehr von Frankfurt) am 21. und 22. Juli 483 fl. 27 kr., Totalsumme der Diners vom 14. bis 22. Juli 3485 fl. 30 kr.

Der „Münchener Punsch“ scherzt über die Ordensverleihung an Graf Bismarck: Die Maßregel sei vielleicht klüger als man meine. Denn „ist Bismarck Hubertusritter, so wird Frhr. v. d. Pfordten, als Großkanzler dieses Ordens, sein Vorgesetzter; Bismarck wird sich dann wohl nicht mehr unterstehen, etwas gegen von der Pfordten zu thun, und sich der Gefahr aussetzen, gekanzelt zu werden.

Frankfurt, 16. Sept. Mit einiger Bestimmtheit tritt jetzt hier die Angabe auf, das hiesige Haus der Freiherren von Rothschild werde seinen Sitz nach Augsburg oder nach Stuttgart verlegen und in Zukunft hier nur eine Filiale unterhalten.

Frankfurt, 18. Sept. Nachdem gestern den ganzen Tag über die Landwehrmänner des 32. Infanterieregiments wegen der Excesse am verflossenen Sonntag in der Dominicaner und Deutsch-Hauscaserne wegen eingeleiteten Untersuchung internirt waren, wurden sie gestern Nachmittag 5 Uhr unter starker militärischer Escorte auf den Main-Weser-Bahnhof gebracht und von da mittelst eines Extrazuges über die Verbindungsbahn nach Mainz. Mehrere der Rädelsführer befanden sich verhaftet in demselben Zuge.

Karlsruhe, 17. Sept. Prinz Karl, Oberst und Inhaber des Dragonerregiments Nr. 3, und Bruder des regierenden Großherzogs, ist auf seinen Wunsch der Dienstleistung beim großherzoglichen Armeecorpscommando enthoben worden.

Berlin, 18. Sept. Die „Kreuzztg.“ meldet, daß zwischer der preußischen Regierung und dem Churfürst von Hessen ein Vertrag zunächst über die Theilung des ehemaligen churfürstlichen Hausvermögens, über weitere Bestimmungen, sowie über den Eid der kurfürstlichen Beamten unterzeichnet worden ist.

Berlin, 18. Sept. Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß die Publikation des Gesetzes über die Einverleibung und die betreffenden Proklamationen erst in der nächsten Woche erscheinen werden und bemerkt, daß die Verzögerung vermuthlich durch das Unwohlsein des Grafen Bismarck veranlaßt sei.

Berlin, 18. Sept. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Herrenhaus-Entwurf in Betreff der Wuchergesetze einstimmig abgelehnt.

Berlin, 19. Sept. Der „Staatsanzeiger“ bringt folgenden Allerhöchsten Erlaß: „Aus Anlaß des soeben beendeten siegreichen Krieges sind mir von allen Seiten und aus allen Theilen des Landes, sowohl von Gemeinden, Corporationen und Vereinen als auch von Privatpersonen so wohlthuende Kundgebungen der Treue, Hingebung und Opferfreudigkeit für König und Vaterland zugegangen, daß es meinem Herzen Bedürfniß ist, nicht nur diese Thatsache, sondern auch meinen königlichen Dank öffentlich auszusprechen. Die unzerstörbare Einheit zwischen Fürst und Volk, deren hervorragende Bethätigung der jetzigen wie alle großen Momente unserer ruhmreichen Geschichte kennzeichnet, wird auch in der neuen Epoche, welche mit dem Friedensschlusse eröffnet ist, alle Unterschiede und Gegensätze in Liebe zum gemeinsamen Vaterlande und in Bethätigung des historischen Berufs Preußens in Deutschland versöhnen und nutzbar machen. Und wie beim Beginn des Krieges ich mit meinem Volke vor Gott gebeugt, will ich auch mit ihm den Dank öffentlich bekennen, daß Gott so Großes an uns gethan und unser Thun so sicht-

bar gesegnet hat. Berlin den 19. Sept. 1866. Wilhelm. — Graf Bismarck's Zustand ist zwar etwas gebessert es ist jedoch noch unbestimmt, ob er an den Einzugsfeierlichkeiten Theil nimmt.

Man meldet aus Leobschütz in Preußisch-Schlesien, 4. ds.: General Klapka hat sein Lager noch immer in dem zu unserem Kreise gehörigen Dorfe Bauernwitz. Wie uns von dorther gemeldet wird, ist das ungarische Freicorps damit beschäftigt, sich neu zu uniformiren. Dasselbe hält täglich Exerzierübungen. Was der Zweck oder das Schicksal dieses Corps sein wird, ist gänzlich unbekannt.

Wie man der Kreuzztg. aus Wien mittheilt, haben die österreichischen Erzherzöge, welche Chefs preußischer Regimenter sind, auf diese ihre Ehrenstellen verzichtet und dies in Berlin kurzab angezeigt. Nach dem Friedensschluß, bemerkt die „Kreuzztg." dazu, finden wir dies Verfahren doch sonderbar.

Kiel, 15. Sept. Den städtischen Collegien wurde vom Oberpräsidenten ein feierlicher Empfang der aus dem Krieg heimkehrenden preußischen Truppen angesonnen; Deputirtencollegium und Magistrat lehnten aber dieses Ansinnen ab.

Schleswig, 18. Sept. General v. Manteuffel ist unter Enthebung der Würde eines Gouverneurs zum commandirenden General des schleswig-holsteinischen Armeecorps mit dem Wohnsitz in Schleswig ernannt worden.

Wien, 17. Sept. Ein Extrazug der Nordbahn hat heute abermals 5 Millionen Gulden von der Kriegsentschädigung in die Hände der Preußen geführt. — Die Nationalbank läßt nun auch ihr Silber aus Komorn zurückkommen. In sechs Schleppschiffen langte dasselbe hier an und wurde bereits heute mit der Ausladung begonnen. Es sind im Ganzen 16,000 Ctr. — Ein Frankfurter Bürger, der Sohn eines Patrizierhauses, hat in der vorigen Woche 10,000 Gulden hierhergesendet wovon 5000 fl. an Verwundete und 5000 fl. an andere Hilfsbedürftige österreichische Militärs verschenkt werden sollen. Der Wohlthäter bat aber dringend, seinen Namen nicht zu nennen, da er sonst gegründete Aussicht habe, „von den Preußen mit der doppelten Kriegscontribution heimgesucht zu werden.

Prag, 17. Sept. Die Preußen ziehen morgen Nachts um 10 Uhr ab; die österreichischen Truppen kommen übermorgen Früh an; die preußische Civilverwaltung verbleibt einstweilen wegen der Geschäftsabwicklung, besonders der Abrechnung mit den Bahnen. Die preußische Post ist aufgehoben. Heute und gestern haben Pöbelexcesse gegen Käufer preußischer Verpflegungsartikel stattgefunden.

Ein Prager Blatt schreibt: „Von freundlicher Seite wird uns mitgetheilt, daß ein Prinz von Hohenzollern in einem Nachtquartier in Böhmen ein kleines, nettes, in der „Geheimen Hofbuchdruckerei zu Berlin" gedrucktes und den höheren Offizieren bei ihrem Einmarsche in Böhmen vertheiltes Büchlein zurückgelassen habe, welches Büchlein — die „Ordre de bataille" der österreichischen Armee im Juni d. Jrs. enthält. — Wir telegraphirten augenblicklich unserem geehrten Freunde, er möchte uns diesen „geheimen Kriegsplan" Benedek's, mit dem man in Oesterreich so viel Wesens gemacht hat, während er in Berlin elegant broschirt an die preußische Armee versendet wurde, unverzüglich einsenden, und siehe da, das Büchlein beschreibt jeden Abmarsch der österreichischen Armee und ist so detaillirt, daß selbst halbe Batterien und halbe Eskadronen mit ihren Standorten und ihren taktischen Bewegungen genau angegeben sind. Daß ein ganzer Kriegsplan mit den kleinsten Details nicht von einzelnen Ortsspionen zusammengetragen werden kann, ist evident; wie kam er also in die geheime Hofbuchdruckerei nach Berlin?" Der Raum gestattet nicht, das Aktenstück in seiner ganzen Ausdehnung mitzutheilen, wie es in dem genannten Blatte enthalten ist; aber die oben angeführte Versicherung ist buchstäblich wahr; der Stand und die Dislokation der österreichischen Nordarmee ist bis auf halbe Batterien und einzelne Bataillone vollständig angegeben.

Paris, 19. Sept. „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern einen Brief des Königs der Hellenen erhalten hat, womit Letzterer für den kaiserlichen Prinzen das Großkreuz des Erlöserordens übersandte.

Haag, 17. Sept. Der König der Niederlande sagte in seiner Rede bei Eröffnung der Kammern: Holland habe während des Krieges in seiner Nähe fortwährend den Segen des Friedens genossen. Er freue sich erklären zu können, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten vortrefflich seien. Doch sehe er mit Vergnügen die Bildung von Schützenvereinen. Der Finanzzustand sei gedeihliger Art, die Colonien seien mehr als je der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit.

Florenz, 14. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß künftighin die Fahrzeit der italienischen Eisenbahnen nach einer einzigen Uhr, derjenigen von Rom, sich regeln solle.

Florenz, 17. Sept. Die offizielle Zeitung sagt: „Die Nothwendigkeit, Sicilien wegen des Krieges von Truppen zu entblößen, hat die Uebelthäter kühner gemacht. Dieselben haben sich insbesondere in der Provinz Palermo durch 2000 Individuen verstärkt, welche sich den letzten Aushebungen entzogen haben. In der Nacht vom letzten Sonnabend sind einige Banden in Palermo eingedrungen wobei es zu einem Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht gekommen ist. Es sind in Folge dessen zahlreiche Truppen nach Palermo geschickt, um die Ordnung daselbst wieder herzustellen. Das übrige Sicilien ist ruhig.

Florenz, 18. Die „Nazione" sagt, daß die Schuldenfrage auf dem Punkt steht, gelöst zu werden. Oesterreich soll zur Vermittlung verlangt haben, daß ihm außer der speciellen, Venetien betreffenden Schuld noch eine effective Summe von 73 Millionen ausgezahlt werde, unter welcher Bedingung es sich bereit erkläre, Venetien zu räumen; Italien wäre darauf eingegangen auf dieser Grundlage zu unterhandeln, indem es seinerseits versöhnliche Vorschläge macht. Frankreich und Preußen suchen die beiden Theile zum Einverständniß zu bringen. Um den Prager Vertrag nachdrücklich zu unterstützen, wird Preußen die Besatzung Böhmens aufrecht erhalten bis zum Abschluß des Friedens zwischen Oesterreich und Italien. (?) — Nach den offiziellen Berichten beträgt der Verlust der italienischen Freischaaren vom 25. Juni bis zum 21. Juli an Offizieren und Soldaten 2549 Mann. (Die Gefangenen scheinen nicht mitgerechnet zu sein.)

Rom. Die französische Besatzung in Rom, die laut dem Septembervertrag in anderthalb Monaten nach Frankreich zurückkehren soll, besteht aus 15. Bataillons Infanterie, 1 Traincompagnie, 1 Batterie Artillerie, zusammen 8000 Mann. An deren Stelle tritt nun die dieser Tage von Antibes abgegangene römische Legion, bestehend aus 3 Bataillons fast lauter Franzosen. Außer diesem letztern Corps stehen dem Papst noch zur Verfügung 2 Linienregimenter Eingeborner, 2 Bataillons Fußjäger, 1 Bataillon Bürgerwehr, 2 Bataillons ausländische Schützen, 2 starke Schwadronen Dragoner, 1 Fremdenregiment leichter Reiterei, 1 Fremdenregiment Artillerie, 8 Batterien, 3 berittene und 5 zu Fuß bedient, 3 Regimenter Gendarmen zu Pferd, im Ganzen 24 bis 25,000 Mann.

Konstantinopel, 18. Sept. Auf der Insel Creta hat eine Schlacht stattgefunden, in welcher die türkisch-ägyptischen Truppen, 30,000 Mann stark, Sieger geblieben sein und nach 8-ständigem Kampfe das Feld behauptet haben sollen. Die Aufständischen, welche 40,000 stark, aber schlecht bewaffnet sein sollen, haben 600 Tode gehabt.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
III. Quartal 1866.

Sitzung vom 12. September.

Contumazialsache gegen Jakob Walther, zuletzt Bäcker und Mehlhändler zu Speyer, wegen betrügerischen Bankerottes.

Der Angeklagte, der vor etwa 4 Jahren, kaum 21 Jahre alt, sich in Rülzheim verheirathete und mit Hilfe seiner

Schwiegereltern schon zwei Mal ein Bäckergeschäft allda etablirt hatte, aber auch durch sein Herumziehen in den Wirthshäusern und seine Trägheit zwei Mal genöthigt war, dasselbe einzustellen und sich mit seinen Gläubigern zu arrangiren, bekam gegen Weihnachten 1865 von seinen Eltern in Heßheim, die sich in Vorbehalt setzten und mit ihren Kindern abtheilten, seinen Erb-Antheil mit etwa 1000 fl. heraus. Er siedelte nun nach Speyer über, nahm dort eine Bäckerei in Aftermiethe, kümmerte sich aber auch hier wieder nicht um sein Geschäft und setzte sein Wirthshausleben fort, wodurch er immer mehr in Schulden gerieth. Am 20. April letzhin ließ er sich von Müller Breunig von Bellheim Mehl im Gesammtbetrag von 365 fl. 29 kr. liefern, verkaufte dagegen am folgenden Tage (21. April) eine größere Parthie Mehl an Mehlhändler Keller in Rheingönheim, das er demselben in der Nacht vom 22. auf den 23. lieferte und wofür er den Preis mit 315 fl. sofort baar bezog. Den folgenden Morgen schickte er demselben wieder eine Parthie um den Preis von 49 fl. 40 kr., welchen zu beziehen er jedoch, da er jeden Tag des Andringens seiner Gläubiger gewärtig sein mußte, sich nicht mehr die Zeit nahm. Am 24. April in aller Frühe nämlich hatte er sich mit dem von Keller eingenommenen Geld, das er hierdurch seinen Gläubigern entzog, von zu Hause entfernt und mit einem Bekannten die Reise nach Amerika angetreten, seine Frau mit den 3 Kindern seinen Schwiegereltern zu Last lassend, deren Vermögensverhältnisse durch ihn ebenfalls in vollständigen Rückgang gekommen sein sollen. Der Angeklagte wurde heute in contumaciam zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Contumacialsache gegen Philipp Rohr, Müller aus Bliesdalheim, des betrügerischen Bankerotts angeklagt.

Als der Angeklagte sich im August 1860 mit Maria Fuchs von Breitfurth verehelichte, waren Beide ohne Vermögen. Letztere ererbte während der Ehe ihre elterlichen Immobilien im Werth von 700—800 fl., die dann versteigert wurden. Im dritten Jahre ihrer Ehe pachteten Eheleute Rohr die Mühle des Holzhändlers und Müllers Jakob Leppla in Bliesdalheim nebst etwa 40 Morgen Land um jährliche 860 fl., woselbst der Angeklagte Mehlhandel, Bäckerei und Branntweinbrennerei betrieb. Anfangs kam er, wie es schien, vorwärts, später hatte er jedoch Unglück mit Vieh und verstand sich auch nicht auf die Bäckerei, so daß er sich zu viel auf seinen Bäckerburschen verlassen mußte. Die zur Controlle des Geschäftsbetriebs nöthigen Bücher wurden nicht und die vorhandenen so unvollständig geführt, daß daraus der Stand der Aktiven die Passiven nicht ersehen werden konnte. Doch wird von der k. Staatsbehörde dieser Umstand nicht als Anklagepunkt aufgestellt, da die rechtswidrige Absicht des Angeklagten hiebei sich nicht nachweisen läßt. Dagegen hatte derselbe die Mehllieferungen für die St. Ingberter Knappschaft zu besorgen und kaufte zu diesem Zweck auf verschiedenen Dörfern auf Credit und für einen den mittleren Marktpreis übersteigenden Kaufpreis Früchte zusammen, lieferte auch das Mehl in St. Ingbert ab, erhob den Betrag hiefür mit 919 fl. 30 kr., ging jedoch mit dem Gelde und seinen sämmtlichen besseren Kleidungsstücken auf die Flucht, ohne daß er bis jetzt zur Haft gebracht wurde, und hat sonach durch diese Verschleppung und Benachtheiligung seiner Gläubiger sich des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht. Die Aktiven betragen circa 1000 fl., die Schulden dagegen nahe an 6000 fl. Heute wurde der Angeklagte durch den Schwurgerichtshof in contumaciam zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Verschiedenes.

München, 17. Sept. Wie der „Volksbote“ berichtet, ist der Leibreitknecht des Königs, Völk, der sich immer mehr überhoben haben soll, endlich weggeschickt worden.

Würzburg, 13. Sept. Heute befuhr zum ersten Mal eine Locomotive die neu erbaute Bahnstrecke „Würzburg-Heidelberg“ bis zur Landesgrenze bei Kirchheim. Die Eröffnung der Bahn ist auf den 15. Oktober festgesetzt.

Nördligen, 12. Sept. Gestern wurde hier eine Versteigerung überschüssiger Militär-Pferde vorgenommen und dabei für 62 Pferde 9500 fl. eingenommen.

(Ein gescheidter Schwabenstreich.) Ein „zersprengter Württemberger“, der aber doch seinen Kopf noch nicht verloren hatte, verkleidete sich in dem Sonnenwirthshause zu Hardheim geschwind als Hausknecht und stellte sich einem mit dem Rufe: „Wo sind die Hunde?“ heransprengenden Husaren mit der Antwort entgegen: „Da oben auf dem Speicher ist Einer: ich halt' das Pferd schon!“ Der Husar, Säbel im Mund, Karabiner in der Hand, schwingt sich vom Pferd, hinauf auf den Speicher, mein Württemberger aber auf das Pferd und Böblingen zu.

Ein Herr Keith Johnson hat, einem Edinburgher Blatte zufolge, in Tell Hum die alte, fast noch ganz erhaltene Synagoge von Capernaum entdeckt. Die Entdeckung, bemerkt das Blatt, ist höchst interessant, indem sich von keinem andern noch vorhandenen Gebäude nachweisen läßt, daß Jesus sich einst darin befunden.

[Fürsten ohne Thron — ohne Land und ohne Leute.] Die Zahl der entthronten Fürsten mehrt sich in Europa auffällig. Der älteste derselben ist Dom Miguel von Portugal, entthront seit 1832. Ihm folgte dem Alter nach der Graf von Chambord, Heinrich Karl von Bourbon, von den französischen Legitimisten Heuri V. genannt, welcher durch die Julirevolution von 1830 mit seinem Großvater aus Frankreich vertrieben wurde. Ein gleiches Schicksal traf im Jahre 1848 die Söhne Ludwig Philipp's. Der Graf von Paris, der Sohn des Herzogs von Orleans, zu dessen Gunsten Ludwig Philipp am 24. Februar 1848 entsagte, ist neben dem Grafen Chambord der zweite französische Thronprätendent, von den Orleanisten Ludwig Philipp II. genannt. Es trat eine Pause in der Weltgeschichte und in den Entthronungen ein, die bis zum Jahr 1859 dauerte. Aber dies Jahr war äußerst fruchtbar an großen Ereignissen mit verhängnißvollen Folgen. Die Herzoge Italiens wurden landesflüchtig. Leopold und Ferdinand von Toskana, Franz V. von Modena, Robert von Parma vermehrten die Reihe der entthronten Fürsten. Ihnen schloß sich schon im nächsten Jahre König Franz II. von Neapel an. Nur zwei Jahre später mußte Otto I., König von Griechenland, aus Athen nach Deutschland fliehen, der neunte Fürst ohne Land. König Georg von Hannover, Herzog Adolph von Nassau, Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen sind die jüngsten Mitglieder der thronlosen europäischen Fürstengruppe; ob die letzten, ist sehr fraglich. Die Mehrzahl der Ex-Souveräne, nämlich der Graf von Chambord, die Großherzoge von Toskana, der König von Hannover und der Herzog von Nassau, halten sich in Oesterreich auf; die Söhne und Enkel Ludwig Philipp's wohnen in England, Herzog Robert von Parma in der Schweiz, wohin ihm, wie gesagt, auch der ehemalige Kurfürst von Hessen folgen will, wenn er von Stettin entlassen wird. Franz von Neapel genießt noch die Gastfreundschaft des Papstes in Rom und Dom Miguel hält sich im Hessischen auf, während König Otto von Grichenland zu Bamberg residirt.

Kusel, 21. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Hafer 3 fl. 8 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 22 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Speyer, 18. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 47 kr. Korn 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Spelz 4 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 50 kr.

Zweibrücken, 20. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 39 kr. Korn 4 fl. 51 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. 5 kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 50 kr. Erbsen 3 fl. 37 kr. Heu 1 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 19. Sept. Der Centner Weizen 7 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 18 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Kornbrod 21 kr.

Schuldienst-Erledigung
zu **Kusel.**

Die Verweserstelle an der prot. Vorbereitungsschule dahier ist erledigt und wird hiermit mit einem Meldungstermine von drei Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Jahresgehalt beträgt . . . 250 fl.
Wohnungs-Entschädigung . 25 „
Für Beheizung und Reinigung der Schullocalitäten . . 45 „
Summa . 320 fl.

Dem bisherigen Verweser waren bei fernerem Verbleiben auf seiner Schulstelle aus der Stadtkasse jährlich weitere 100 fl. zugesichert, welche auch dem neu zu ernennenden Verweser bei entsprechender Leistung und nach einer mindestens dreijährigen Versehung der Verweserstelle, — in Aussicht gestellt werden.

Nur solche Bewerber können Berücksichtigung finden, welche mindestens die Note II. haben.

Kusel, den 10. September 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[394³/₃] **Schleip.**

Schuldienst-Erledigung
zu **Ehweiler,** Kantons Kusel.

Die Verweserstelle an der protest. Schule zu Ehweiler ist erledigt und wird hiermit mit einem Meldungstermine von drei Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Jahresgehalt besteht:
1) in dem Anschlage der Güter mit 15 fl.
2) baar aus der Gemeindekasse 235 „
Summa . 250 fl.

Außerdem erhält der Verweser nebst freier Wohnung und Scheuer, für Beheizung, Reinigung des Lehrsaales und das ortsübliche Geläute noch baar aus der Gemeindekasse . . . . 32 fl.

Kusel, den 10. September 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[395³/₃] **Schleip.**

Anzeige.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu machen haben, werden gebeten, dieselben vor Ende dieses Monats in meiner Behausung bei Herrn Holzhändler Mayer abzugeben, sowie ich auch die, welche noch Zahlungen für Medikamente zu entrichten haben, dieselben baldmöglichst zu berichtigen ersuche.

Kusel, 20. September 1866.
Th. Canstatt,
[399¹/₂] Apotheker.

Zur Beachtung.

Ich mache freundlichst aufmerksam, daß mit dem in einigen Wochen beginnenden neuen Schuljahre Mädchen als Pensionärinnen bei mir aufgenommen werden können, für welche durch den Besuch der neu gegründeten höhern Töchterschule und durch Nachhilfe im Hause eine den Anforderungen des heutigen Lebens entsprechende Fortbildung in höhern Lehrgegenständen gewünscht wird. Die Theilnahme an einem häuslichen Leben würde die Erreichung des Zweckes wesentlich unterstützen.

Nur durch auswärtigen Zuwachs kann die Schule in der kleinen Stadt erhalten bleiben, und es sind die Familien von auswärts wie die einheimischen Eltern, welche Mädchen eintreten lassen wollen, gebeten, innerhalb 3 Wochen Herrn **Daniel Conrad** dahier ihre Anmeldung zu machen.

Kusel, den 19. September 1866.
[400¹/₂] **Amalie Pfender.**

Häuser-Verkauf.



Unterzeichneter beabsichtigt seine beiden Häuser, nämlich das frühere Schardt'sche Haus und die Ziegelhütte, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich dieserhalb baldigst melden.

Kusel, im September 1866.
[393³/₃] **Martin Schmelzlé.**

Einladung zur Kirchweih.



Künftigen Sonntag und Montag als am 23. und 24. September wird der Unterzeichnete die

Diedelkopfer Kirchweihe

abhalten, wobei für bestens zubereiteten Rinds-, Kalbs- und Schweinebraten, Hahnen, Schinken und Bratwürste, Kaffee, allen Sorten Kuchen, sowie sehr guten Wein gesorgt ist. In der angenehmen Erwartung, auf einen zahlreichen Besuch hoffen dürfen, macht hierzu seine höfliche Einladung

[397³/₃] **Carl Creyer.**

Anzeige.



Eine im Antesthale, Bürgermeisterei Sien, gelegene Mahl- und Oel-Mühle nebst Ländereien ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Verkaufspreis 2500 Thaler. Anzahlung 10 bis 1200 Thaler.

Grumbach, 12. September 1866.
[398³/₃] **H. Fuchs.**

Für die dem hiesigen Spitale geschenkten Mobilien statten wir Herrn Theodor Canstatt hiemit öffentlichen Dank ab.

Der Ausschuß.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. September 1866.

Pistolen	fl.	9	41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	46
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	31
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	22¹/₂
Engl. Sovereings . .	„	11	48
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Preuß. Thaler . . .	„	—	—

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall“
Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck,** **Goldarbeiter in Kusel.**
[317/]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 77. Mittwoch, **Pfälzer.** 1866. 26. Septemb.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. October 1866 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt, die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im September 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 19. Sept. Die Entlassung des Reitknechts Völk soll wirklich erfolgt sein. Ueber den Grund derselben hört man ziemlich übereinstimmend, daß derselbe in sehr berauschtem Zustande in das Cabinet des Königs drang, um einen Hofcavalier zu verklagen, und sich dort unanständig benahm. Das war selbst der Nachsicht des Königs gegen ihn zu viel. Völks Bruder, ein 21jähriger Mensch, erfreut sich indeß noch der k. Gnade, da er zum Schloßverwalter in Berg gemacht wurde.

München, 20. Sept. Wie man vernimmt, wird der Landtag erst Ende October einberufen. Die Ausarbeitung der wichtigen Vorlagen, welche die Regierung noch in dieser Session einbringen will, verzögern die Einberufung der Kammern. Im Kriegsministerium arbeitet man an dem Entwurfe der Einführung des neuen Wehrsystems und hofft denselben noch in dieser Session vor die Kammern bringen zu können. — Man spricht davon, daß der Herzog von Nassau sich in Bayern ankaufen und jedenfalls zum großen Theil in München wohnen wolle. Vorerst ist Se. k. Hoheit mit Familie am Montag wieder hier eingetroffen, hat sich aber heute zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Berchtesgaden begeben. — Auf der Reise nach Wien verweilten gestern und heute der Prinz und die Frau Prinzessin Joinville in unserer Stadt.

Aus München, 22. Sept., schreibt man dem „Nürnb. Corresp.": In Kreisen, welche unterrichtet sein können, wird versichert, daß außer dem Friedensvertrag in Berlin auch ein Allianzvertrag zwischen Bayern und Preußen abgeschlossen worden sei, welcher die gemeinsame Garantie beider Staaten im Fall eines von außen kommenden oder drohenden Angriffs bestimmen soll. Ob die Sache formell wirklich schon so weit gediehen ist, mag dahingestellt bleiben; so viel dürfte aber aus mancherlei Anzeichen mit Sicherheit hervorgehen, daß unsere Staatsregierung entschlossen ist, die durch den Kammerbeschluß vorgezeichnete Linie des engen Anschlusses an Preußen für die Zukunft zur Richtschnur ihrer Politik zu machen.

Ueber die Modalitäten der von der bayerischen Kriegsverwaltung beschlossenen Ueberlassung überzähliger Militärpferde an Landwirthe werden in einem von der „Bayer. Ztg." reproducirten Artikel der „L. Z." folgende Angaben gemacht: „Die Militärverwaltung überläßt Zugpferde — einzeln oder gespannsweise — an Landwirthe zur unentgeldlichen Benützung gegen Uebernahme ihrer Unterkunft, Wart und Fütterung auf unbestimmte Zeit. Anmeldungen werden von den kgl. Bezirksämtern aufgenommen. Die Landwirthe, welche Pferde zu erhalten wünschen, haben ein Zeugniß der Ortsbehörde beizubringen, daß ihr landwirthschaftlicher Betrieb die Haltung von Pferden gestattet und daß sie im Stande sind, Ersatz für Beschädigung oder Verlust des Pferdes zu leisten. Der Uebernehmer verpflichtet sich, die Pferde in guter Wart und Pflege zu halten und nur zu ihren Kräften angemessenen Arbeiten zu verwenden. Die verstellten Pferde werden alle drei Monate gemustert. Für Verlust des Pferdes ohne Schuld des Uebernehmers ist Letzterer nicht haftbar. Bei Erkrankungen der verstellten Pferde ist sogleich ein Thierarzt zur Hülfe beizuziehen. Die Kurkosten bei Erkrankungen werden vom Militärärar vergütet. Die Militärverwaltung ist berechtigt, die verstellten Pferde zu jeder Zeit zurückzunehmen. Beim Verkaufe des Pferdes durch das Militär steht dem Uebernehmer das Verkaufsrecht zu. Wird das Pferd für den Militärdienst zurückgenommen, so erhält der Uebernehmer eine Prämie von 25 fl., wenn er es schonend behandelt und gut gepflegt hat."

Wie verlautet, müssen jene ehemaligen Zöglinge des Cadetencorps, welche in Folge der Mobilisirung der Armee zu Offizieren befördert und in die Armee eingereiht wurden, nun nachträglich diejenigen Vorlesungen besuchen, welchen sie eben in Folge der Einreihung entzogen worden sind. — Auch bei den übrigen Offizieren sollen bei den einzelnen Regimentern Vorlesungen zur Fortbildung eingeführt werden.

Frankfurt, 20. Sept. Bei den seit einiger Zeit aus Anlaß der Demobilisirung erfolgten preußischen Pferdeverkäufen sind Anschaffungen, zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen für französische Rechnung in einem solchen Umfang bewerkstelligt worden, daß sie einiges Aufsehen zu erregen wohl

schild's, was sich diese natürlich gefallen lassen müssen. Wenn einmal Graf Bismarck alle seine großen diplomatischen Pläne glücklich zu Ende geführt haben wird, so dürfte er sich dann vielleicht die Zeit nehmen, auch die Rothschild's zu geeignet waren. Wie man vernimmt, sind nun die veräußerungen von Pferden von der preußischen Militärverwaltung bis auf Weiteres wieder mehr eingeschränkt worden, und zwar auf die wirklich dienstuntauglichen.

Aus der ersten Publication des statistischen Amtes in Frankfurt a. M. geht hervor, in welchem Maße die verschiedenen Staaten im Jahr 1864 an der großen Zahl dort anwesender Fremden betheiligt waren. Es kamen auf das Großherzogthum Hessen 13,084, auf Nassau 3827, auf Kurhessen 3555, auf Bayern 2239, auf Preußen 1533, auf Baden 755, Württemberg 752, Oesterreich 339, Sachsen 317, Hannover 219, Schweiz 190, Frankreich 177, Hessen-Homburg 157, Sachsen-Weimar 145, Großbritanien 123, Nordamerika 120, Waldeck 108, Belgien 97 rc.

Mainz, 20. Sept. Die Landwehrmänner des 32. (thüringischen) Infanterieregiments, welche nach den Exceßen in Frankfurt die Flucht ergriffen hatten, während ein anderer Theil derselben hier eingebracht wurde, sind nun auch nachträglich gesammelt und hier internirt worden. Die Untersuchung Behufs Ermittlung der Rädelsführer ist in vollem Gang.

Karlsruhe, 21. Sept. Mit dem 1. Oktober werden zwischen Frankreich und Baden die gegenseitigen Gebühren für Visirung der Pässe aufhören.

Kassel, 20. Sept. Die so eben ausgegebene Nummer des „Gesetzblattes" enthält nachfolgende Urkunde, betreffend die Eidesentbindung der kurhessischen Truppen, Civil- und Hofdienerschaft und Unterthanen: „Das Schicksal, welches mich u. mein Land betroffen hat, läßt mich wünschen, meinen braven Truppen, meiner Civil- u. Hofdienerschaft, so wie allen meinen geliebten Unterthanen noch einen letzten Beweis meiner landesväterlichen Huld und Fürsorge zu geben. Da es mir durch die Hinderung der Ausübung der Regentrechte unmöglich gemacht worden ist, die diesen Rechten entsprechenden Pflichten meiner Unterthanen jeden Standes und Berufs entgegenzunehmen, so entbinde ich unter dieser Voraussetzung, zur Beseitigung einer jeden Gewissensbedrängniß meiner getreuen Unterthanen, dieselben von dem mir persönlich geleisteten Unterthaneneid, die Truppen insbesondere von dem mir geleisteten Fahneneide und die Civil- und Hofdienerschaft von dem mir geleisteten Diensteide. So geschehen zu Stettin, 18. Sept. 1866. (L. S.) gez. Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Hessen. — Vorstehende Urkunde wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Kassel den 20. Sept. 1866. Die Administration des Kurfürstenthums Hessen. v. Möller, k. preuß. Regierungspräsident."

Sachsen-Coburg-Gotha. In der officiellen „Gothaischen Zeitung" ist Folgendes zu lesen: „Es dürfte darauf aufmerksam zu machen sein, daß die Farben Schwarzrothgold ihre frühere Bedeutung für uns verloren haben und namentlich nicht zum Empfang unserer Truppen sich eignen.

Der Königstein soll je zur Hälfte von preußischen und sächsischen Truppen besetzt werden. Der Herzog von Meiningen hat am 20. ds. von seinem Lande Abschied genommen, das er „seit 45 Jahren mit Liebe und Treue" regiert habe. Er thue das schmerzlich und tief bewegt, weil er gehofft bis ans Ende seiner Tage Herzog bleiben zu können. Der Erbprinz Georg hat die Regierug angetreten.

Berlin, 20. Sept. Der Einzug der Truppen erfolgte heute um 11½ Uhr in vorgeschriebener Ordnung und unter dem größten Enthusiasmus des Volkes. Dem Könige voran ritten der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Kriegsminister v. Roon, die Generale v. Moltke, v. Voigt-Rheetz und v. Blumenthal. Von Jungfrauen empfing der König drei Lorbeerkränze, einen für sich, einen für den Kronprinzen und einen für den Prinzen Friedrich Karl. Auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters sprach der König seinen Dank für den würdigen und reichen Empfang aus, indem er hervorhob, daß derselbe nicht ihm, sondern den einziehenden Truppen gelten möge. Zahlreiche Ordensverleihungen und Avancements sind erfolgt. Bismarck wurde zum Chef des Landwehrregiments und zum General ernannt. Der Kronprinz und der Prinz Friedrich Karl erhielten den Verdienst-Orden mit dem Bildnisse Friedrichs des Großen.

Berlin, 21. Sept. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen kgl. Erlaß, nach welchem Alle, die bis zum 20. September wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigungen und Verbrechen und Vergehen bezüglich der Ausübung des Staasbürgerrechts, dann wegen der in den Strafgesetzparagraphen 87—93 und 97 bis 103 als Widerstand gegen die Staatsgewalt und Verletzung der öffentlichen Ordnung bezeichneten Verbrechen und Vergehen, und wegen Preßvergehen oder einer nach dem Preßgesetze vom 12. Mai 1851 und der Verordnung vom 11. Mai 1850 strafbaren Handlung verurtheilt sind, begnadigt werden. Bei Verurtheilungen vorbezeichneter Art, welche erst nach dem 20. Sept. wegen vor diesem Tage begangener strafbaren Handlungen rechtskräftig erfolgen, sollen der Justizminister, resp. der Kriegsminister Anträge stellen. — Weiter bringt der „Staatsanzeiger" ein Statut, betreffend die Stiftung eines Erinnerungskreuzes für den Feldzug von 1866.

Berlin, 21. Sept. Der Einzug der heute empfangenen Truppen erfolgte Mittags halb 12 Uhr. Um 1 Uhr fand das Tedeum im Lustgarten statt. Die ganze königliche Familie, die fremden Fürsten, die Generale, die Minister, ausgenommen den Grafen von Bismarck, der italienische Gesandte rc. wohnten demselben bei. Hundert und vier Geistliche aller Confessionen umstanden den Altar. Feldprobst Thielen hielt die Festpredigt über Psalm 118, Vers 23. Der ambrosianische Lobgesang und Kanonensalven beschlossen die imposante Feier.

Berlin, 22. Sept. Bei dem gestrigen Diner brachte der König folgenden Toast aus: „Mein Ruf, daß das Valand in Gefahr, entzündete beispiellose Opferwilligkeit in allen Preußenherzen, in allen Ständen, allen Geschlechtern. Als das langerwartete Wort „Vorwärts" ertönte, drang die Armee mit ungeahnter Schnelligkeit von Sieg zu Sieg. Ein ehrenvoller Friede krönte das blutige, glorreiche Werk. Dem Andenken an die gefallenen Opfer folgen unsere trauernden Herzen. Möge der Friede dauernd und für Preußens und Deutschlands Zukunft gleich glücklich sein! Indem ich das Glas erhebe, danke ich meinem treuen Volke und der glorreichen Armee. Hoch die Armee, das Volk in Waffen! Hoch das Vaterland!"

In Berlin waren unter den Schlachten und Sieges-Namen beim Einzug der Truppen auch Langensalza, 27. Juni, Hof, 23. Juli, Würzburg, 28. Juli und Bayreuth, 28. Juli zu lesen.

Da in Hof und Bayreuth unseres Wissens blos Requisitionen gemacht wurden, so muß man sich wundern, daß nicht auch Lauterecken und Obermoschel unter den preußischen Siegen verzeichnet sind.

Die „Rheinische Zeitung" läßt sich aus Berlin schreiben: „Begreiflich ist es, daß in unserer Armee dem Nachzittern des kriegerischen Geistes kein Dämpfer aufgesetzt wird, und daß die Friedensfeste in einer so eminenten Militär-Monarchie, wie unser Preußen es heute ist, von den Siegern von Königgrätz mit Empfindungen gefeiert werden, die nichts weniger als den ewigen Frieden verheißen. In unseren Offizierskreisen ist man durchaus nicht der Ansicht des gewerbe- und handeltreibenden Philisterthums, daß die neueste kriegerische Epoche Preußens heute schon als geschlossen betrachtet werden dürfe. Im Gegentheil sei anzunehmen, daß, ehe noch der kommende Winter vergeht, die Rüstungen für eine neue Aera ruhmreicher Thaten wieder beginnen und die Armee, verstärkt durch die Truppen der neu erworbenen Provinzen, im Frühjahr noch entschiedeneren Siegen entgegengeführt werde.

Die Preußen haben einen großen Haß auf die Roth-

stürzen. Solche Gedanken sind in Preußen jetzt sehr viel verbreitet. Ein französisches Blatt schätzte neulich das Vermögen der Rothschild's auf 13 Milliarden Franken (über 6000 Millionen Gulden!) und die jährliche Vermehrung durch den Zinsenbetrag ohne allen Geschäftsgewinn auf Millionen.

Wien, 18. Sept. Die Rinderpest ist in Niederösterreich bis jetzt in 26 Orten, u. A. auch in mehreren Stallungen in Wien ausgebrochen, in welchen Orten zusammen 161 Stück Rinder erkrankt, 60 gefallen, 101 krankheitshalber und 234 als seuchenverdächtig gekeult worden sind. Der Gesammtverlust beträgt 395 Stück Rinder. In Galizien besteht die Rinderpest noch in 14 Ortschaften.

Wien, 21. Sept. Die „Wiener Abendpost" gibt über die demnächst in Ausführung stehende Reorganisation der obersten Heeresleitung folgende Andeutungen: Dem Kaiser unterstehen das Obercommando der Armee und das Kriegsministerium. Die Thätigkeit des Obercommandos der Armee umfaßt alle auf Geist, Disziplin, Ausbildung und höhere Heeresführung bezüglichen Amtshandlungen. Für das Kriegsministerium bestimmt bleibt die Leitung der Heeresadministration. Beide Behörden sind einander koordinirt und im Falle von Meinungsverschiedenheit zur Einholung der Entscheidung des Kaisers verpflichtet. Die Kriegsmarine bleibt in dem bisherigen Verhältniß. Die Stellung des Kriegsministeriums wird der Reichsvertretung gegenüber durch das Armeeobercommando nicht beeinträchtigt. — Der Kaiser reist im October in die durch den Krieg heimgesuchten Länder. — Ein kaiserl. Handschreiben ernennt den Herzog Albrecht zum Obercommandanten der Armee.

Wien. Der Unterschied zwischen den Voranschlagungen Oesterreichs und Italiens in Betreff der für Venetien zu zahlenden Geldsumme beläuft sich auf 100 Millionen. Oesterreich verlangt 350 Millionen (wobei die Berechnung der Staatsschuld nach der Seelenzahl vorgenommen ist.) Italien dagegen bietet nur 250 Millionen an.

Triest, 21. Sept. Mit der Levante-Post: Athen, 15. Sept. Hier herrscht zunehmende Aufregung wegen Creta's. Die neuesten Berichte von dorther besagen, daß das Corps der ägyptischen Truppen von den Türken getrennt und blokirt sei. — Corfu, 19. Sept. Amtliches Telegramm: Die Insurgenten von Creta, welche von griechischen Offizieren geführt werden, griffen die türkisch-ägyptische Armee von vier Seiten an. Letztere wurde total geschlagen und verlor 3000 Mann. Der Pascha und die Soldaten retteten sich durch den Abschluß einer Convention und wurden freigelassen. Der Generalgouverneuer von Candia hat allgemeine Bewaffnung aller türkischen Einwohner beschlossen.

Paris, 22. Sept. Nach einer im Ministerium des Innern eingetroffenen Depesche ist der Kaiser in bestem Wohlsein zu Biarritz eingetroffen. Der „France" zufolge beabsichtigt der Kaiser, sich in Biarritz drei Wochen aufzuhalten. — Nach demselben Blatte ist Graf von Launay, jetziger Gesandter Italiens am Hofe von St. Petersburg, zum Gesandtschaftsposten Italiens am Wiener Hofe ausersehen. Pfz. Ztg.

Petersburg. Es erscheint beachtenswerth, daß der „Dziennik Warsz.", das offizielle Organ der russischen Regierung im Königreich Polen, den preußischen Unterthanen polnischen Stammes gelegentlich den Gedanken suspeditirt, gegen die „Einverleibung" der Provinzen Posen und Westpreußen in den norddeutschen Bundesstaat den Schutz Rußlands anzurufen.

Von der polnischen Gränze, 15. Sept. So eben geht aus Warschau die Nachricht zu, daß von der Besatzung des Königreichs 8 bis 10,000 Mann sofort aufbrechen sollen, um über St. Petersburg und mit dem Moskauer Trakt nach dem Süden des Reichs geschafft zu werden. Die Besatzung des Königreichs wir demnach sogar von 40,000 auf 30,000 Mann reducirt. Ein Theil derselben soll in der Gegend von Czenstochau in Winterquartiere verlegt werden. Die in Polen bereits ausgehobenen und noch auszuhebenden Rekruten werden ebenfalls sämmtlich nach Rußland zur Einstellung in dortige Regimenter transportirt. Im Königreich können junge Polen künftighin nur dann in den Staatsdienst eintreten, wenn sie vorher einer Militär-Pflicht von 3 bis 5 Jahren genügt haben.

Die Vorgänge in Palermo sind offenbar viel bedeutender, als die italienische Regierung eingestehen will. Den Mangel an Nachrichten für das Publikum entschuldigt sie mit Unterbrechung der Telegraphenverbindung und mit stürmischer See. Mit andern Worten heißt dies, daß die Nachrichten ungünstig sind. Die Aufständischen ließen den Ruf hören: „Es lebe die Republik!" Einige Blätter wollen behaupten, dies sei nur auf Täuschung abgesehen, der Grundcharakter des Aufruhrs sei ein bourbonisch-klerikaler. Doch steht dies mit allen andern Meldungen und mit dem ganzen Wesen der Sizilianer, die von jeher mehr zur Republik hinneigten, im Widerspruch. Bei Abgang der letzten Nachrichten war Palermo, welches 200,000 Einwohner zählt, noch in der Hand des Aufruhrs. Die Regierung will nicht weniger als 25,000 Mann Truppen hinsenden und nöthigenfalls die Stadt bombardiren.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Florenz, 22. Sept., sind die Truppen am 21. ohne großen Widerstand in Palermo eingezogen; der Aufstand ist unterdrückt.

Rom, 22. Sept. Die römische (französische) Legion ist unter ungeheuerem Volkszudrange heute in Rom eingezogen.

Athen, 15. Sept. Hier zunehmende Aufregung wegen Candia. Der dortige Aufstand ist im Wachsen. Die candiotische Nationalversammlung in Spaklia beschloß die Abschaffung der türkischen Herrschaft und Einverleibung in Griechenland. Abermals sind mehrere Cretenser (Candioten) von hier nach Creta (Candia) abgegangen; darunter befinden sich mehrere Rittmeister, denen ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt wurde. Der türkische Gesandte richtete eine neue Note an die griechische Regierung. Die Kammer soll Ende dieses Monats einberufen werden.

Neueste Berichte aus Candia melden: Das egyptische Corps sei von dem türkischen getrennt und blokirt. In den zwei Schlachten von Apicorono und Selino nahmen die Griechen 10 Kanonen und 4 Fahnen. Die türkische Armee wurde von den Insurgenten bis unter die Kanonen des Forts von Candia verfolgt. In Griechenland ist das Räuberwesen zunehmend.

Athen, 22. Sept. Die hiesige englische Gesandtschaft erklärt offiziell, daß England niemals die Vereinigung Candias mit Griechenland vorgeschlagen hat. — Der König von Griechenland ist hierher zurückgekehrt.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 25. Sept. Der Centner: Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 45 kr. Spelzkern 7 fl. — kr. Spelz 4 fl. 27 kr. Gerste 4 fl. 37 kr. Hafer 3 fl. 33 kr. Erbsen 4 fl. 34 kr. Wicken 3 fl. 44 kr. Linsen 5 fl. 10 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Mainz, 21. Sept. Das Getreidegeschäft verlief während dieser Woche in sehr fester Haltung. Die Umsätze können jedoch keine große Ausdehnung gewinnen, da die Offerten noch immer klein bleiben. Zu notiren ist: Weizen 13 bis 14 fl. nach Qualität. Korn 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 50 kr. Gerste 10 fl. 30 kr. bis 10 fl. 45 kr. Hafer 5 fl. 5 kr. bis 5 fl. 10 kr. Rüböl höher bei ziemlichen Verkehr, eff. rohes 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. per Okt. 24 fl. 15 kr. mit Faß. Leinöl 24 fl. 30 kr. bis 24 fl. 45 kr. Mohnöl 42—44 fl. Kohlsamen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 15 kr. Kleesamen angenehm, rother 30 bis 32 fl., Luzerne 28—30 fl. Hülsenfrüchte besser zu placiren, Bohnen 11 fl. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Linsen 11—19 fl. Repskuchen 68 fl.

Schuldienst-Erledigung
zu **Kusel.**

Die Verweserstelle an der prot. Vorbereitungsschule dahier ist erledigt und wird hiermit mit einem Meldungstermine von drei Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Jahresgehalt beträgt . . . 250 fl.
Wohnungs-Entschädigung . 25 „
Für Beheizung und Reinigung der Schullocalitäten . . 45 „
Summa . 320 fl.

Dem bisherigen Verweser waren bei fernerem Verbleiben auf seiner Schulstelle aus der Stadtkasse jährlich weitere 100 fl. zugesichert, welche auch dem neu zu ernennenden Verweser bei entsprechender Leistung und nach einer mindestens dreijährigen Versehung der Verweserstelle, — in Aussicht gestellt werden.

Nur solche Bewerber können Berücksichtigung finden, welche mindestens die Note II. haben.

Kusel, den 10. September 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[394³/₃] **Schleip.**

Schuldienst-Erledigung
zu **Ehweiler,** Kantons Kusel.

Die Verweserstelle an der protest. Schule zu Ehweiler ist erledigt und wird hiermit mit einem Meldungstermine von drei Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Jahresgehalt besteht:
1) in dem Anschlage der Güter mit 15 fl.
2) baar aus der Gemeindekasse 235 „
Summa . 250 fl.

Außerdem erhält der Verweser nebst freier Wohnung und Scheuer, für Beheizung, Reinigung des Lehrsaales und das ortsübliche Geläute noch baar aus der Gemeindekasse . . . . 32 fl.

Kusel, den 10. September 1866.
Das Bürgermeisteramt.
[395³/₃] **Schleip.**

Anzeige.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu machen haben, werden gebeten, dieselben vor Ende dieses Monats in meiner Behausung bei Herrn Holzhändler Mayer abzugeben, sowie ich auch die, welche noch Zahlungen für Medikamente zu entrichten haben, dieselben baldmöglichst zu berichtigen ersuche.

Kusel, 20. September 1866.
Th. Canstatt,
[399²/₂] Apotheker.

Zur Beachtung.

Ich mache freundlichst aufmerksam, daß mit dem in einigen Wochen beginnenden neuen Schuljahre Mädchen als Pensionärinnen bei mir aufgenommen werden können, für welche durch den Besuch der neu gegründeten höhern Töchterschule und durch Nachhilfe im Hause eine den Anforderungen des heutigen Lebens entsprechende Fortbildung in höhern Lehrgegenständen gewünscht wird. Die Theilnahme an einem häuslichen Leben würde die Erreichung des Zweckes wesentlich unterstützen.

Nur durch auswärtigen Zuwachs kann die Schule in der kleinen Stadt erhalten bleiben, und es sind die Familien von auswärts wie die einheimischen Eltern, welche Mädchen eintreten lassen wollen, gebeten, innerhalb 3 Wochen Herrn **Daniel Conrad** dahier ihre Anmeldung zu machen.

Kusel, den 19. September 1866.
[400²/₂] **Amalie Pfender.**

Düngemittel
der
Chemischen Fabrik Griesheim
in Frankfurt am Main.

Sauere phosphorsauere Kalke (Superphosphate) zur Düngung des Getreides, für Rüben, Wiesen, Gemüse, Futtergewächse, Reps u. s. w. in drei Sorten.

Gedämpftes Knochenmehl, (guanisirt) in feinem und gröberem Pulver, für Getreide u. s. w. (zur Maschinen- und zur Handsaat.)

Rohes Knochenmehl, gestampftes und gemahlenes.
Baker Guano-Superphosphat.
Sombrero-Superphosphat.
Peru-Guano-Phosphat. (Gesäuerter Peru-Guano.)
Phosphor-Guano.
Griesheimer Guano (concentrirter Dünger,) feines Pulver, für Getreide, Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen u. s. w.
Weinberg-Guano (Weinberg-Dünger.)
Peruanischer Guano Baker-Guano.
Kali-Dünger (Wiesendünger) für Wiesen.
Kalisalze.
Futterknochenmehl.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Controle der landwirthschaftlichen Vereine. [387³/₃]

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an Jakob Zöllner zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tage, von heute an, schriftlich bei mir einzureichen.

Kusel, den 24. September 1866.
[402a] **C. Zöllner.**

Ottweiler.
Montag den 8. Oktober l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Schaafmarkt und Prämienmarkt für Schweine.

[401¹/₃] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"
Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck Goldarbeiter in Kusel.** [317³/₃]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

S.

№ 78. Freitag, **Pfälzer.** **1866.** 28. Septemb.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. October 1866 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt, die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im September 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 21. Sept. Das kgl. Staatsministerium läßt in der k. Gewehrfabrik zu Amberg unter Oberst v. Podewils Leitung eine Anzahl Gewehre mit Hinterladung anfertigen, mit welchen dann umfassende Schießproben stattfinden werden. Von den Resultat dieser Proben wird dann das Weitere abhängen und ist deßhalb die neuliche Angabe eines Blattes, daß bereits mehrere Tausend solcher Hinterladungsgewehre fertig seien, eine jedenfalls viel verfrühte. (Nach Aussage von Sachverständigen hätte das Heinlein'sche Hinterladegewehr entschiedene Vorzüge vor allen bisher bekannt gewordenen Hinterladern und überträfe selbst das amerikanische Peabody-Gewehr.)

München, 22. Sept. Obwohl die Einzeichnung auf das Prämienanlehen erst am 25. ds. beginnt, ist dasselbe schon mehr als gedeckt; die dem hiesigen Platze zugedachte Summe ist durch die bis heute unter der Hand geschehenen Anmeldungen weit überschritten. Ein hiesiges Bankhaus, dessen Antheil sofort vergriffen war, erklärt sich zur Zahlung eines Agio's bereit, wenn man Anmeldungen, die bei der Hypotheken- und Wechsel-Bank u. a. sicher vorgemerkt seien, verkaufen wolle.

München, 25. Sept. Von guter Seite vernehme ich, daß nicht nur die in Gefangenschaft gerathenen bayerischen Offiziere und Mannschaften sich entsprechend auszuweisen, beziehungsweise zu vertheidigen haben, sondern daß auch mehrere höhere und niedere Offiziere vor die Kriegsgerichte theils schon geladen sind theils noch verwiesen werden. Es sollen Aufforderungen an die Militärpersonen ergangen sein, sich zur Zeugenschaft zu melden und alles zur Sache Dienende an den geeigneten Stellen zur Anzeige zu bringen.

Aus der Pfalz. Durch einen Armeebefehl vom 20. Sept. wurden in dem beendeten Feldzug für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen noch folgende Pfälzer belohnt: Mit der goldenen Militär-Verdienst-Medaille: Corporal Carl Gelbert vom 2. Artillerie-Regiment aus Kaiserslautern; mit dem silbernen: Corporal Georg Diel vom 2. Chevauxlegers-Reg. aus Freinsheim; mit dem Militär-Verdienstkreuze: Sergeant Franz Wesel, vom 2. Inf.-Reg. aus Dudenhofen; Corporal Georg Näßt vom 9. Inf.-Reg. aus Kirchheim; Gefreiter Johann Fuchs vom 6. Jäger-[illegible] mas Träuth aus Kleinfischlingen, die Oberkanoniere [illegible] Deffren aus Speyer, Georg Quehl aus Lachen, der Unterkanonier Joseph Sattel aus Schifferstadt; belobt wurden ferner wegen ihres Verhaltens vor dem Feinde: der Zeugdiener Heinrich Doll von der Commandantschaft der Stadt Würzburg und der Veste Marienberg, aus Edenkoben; Corporal Joseph Reinwald von der 3. Sanitäts-Compagnie aus Roschbach. Pfz. Ztg.

Würzburg, 25. Sept. Preußen sucht die neu acquirirten bayerischen Rhöner durch Verheißungen und süße Versprechungen zu fesseln. So sollen mehrere Fabriken angelegt und der Industrie aus Staatsmitteln unter die Arme gegriffen werden. Trotzdem sucht Alles, wenn möglich, nach Bayern oder Nordamrika auszuwandern, da Beamte, Geistliche und Schullehrer sämmtlich Bayern verbleiben.

Aus Straubing schreibt das Tagblatt: Wir sind in der Lage, unseren Lesern nachfolgend das sehr interessante, sowohl für die bayerischen Waffen wie für deren Träger, höchst ehrende Resultat jenes Kampfes, welcher am 10. Juli bei Kissingen zwischen dem polnischen Regiment Nr. 19 und dem 5. bayerischen Jägerbataillon stattfand, nach beiderseitigen amtlichen Constatirungen vergleichend gegenüberzustellen. Nach den offiziellen Berichten der preußischen Verlustlisten entziffert sich nämlich für daß polnische Regiment Nr. 19, welches mit 12 Compagnien gegen 4 Compagnien des k. b. 5. Jägerbataillons am 10. Juli bei Kissingen kämpfte, nachstehender Verlust: An Todten: 4 Offiziere und 40 Unteroffiziere und Soldaten; an Verwundeten: 6 Offiziere und 228 Unteroffiziere und Soldaten. Unter 44 Soldaten sind 32 durch Brust und Kopf geschossen; unter 234 Verwundeten circa 100 bezeichnetet mit Verwundungen am Kopf, Brust und Schulter. Von den 12 Todten, welche die 10. und 11. Compagnie hat, sind merkwürdigerweise 5 durch den Kopf, 6 durch die Brust

(wovon 3 in's Herz) und 1 in den Unterleib geschossen. Die Verwundungen am Kopfe sind großentheils gefährlich, einige durch die Nase, durch den Mund und durch die Augen. Die Verluste des 5. bayerischen Jägerbataillons hingegen waren 6 Todte und 28 Verwundete, darunter 1 Offizier (Hauptmann v. Harold). Das Verhältniß der Verluste des 5. Jägerbataillons und polnischen Regiments Nr. 19 ist demnach 1: 25.

Harburg, 21. Sept. Der heutige Geburtstag des Kronprinzen ist in hiesiger Stadt nicht ohne Feierlichkeiten vorübergegangen. Mit dem Morgengrauen verkündeten vier Kanonenschläge vom Schwarzenberge herab den Tag und bald darauf wehten von mehreren Privathäusern deutsche und hannöver'sche Flaggen, die aber bald darauf in Folge Befehls des Gouverneurs durch Militärpersonen und Polizei beseitigt wurden. Die hannöver'schen Schiffe im Hafen prangten aber bis zum Abend im Flaggenschmuck. An vielen Häusern bemerkte man Blumen, Kränze von Laub, gelb, und weiße Bänder und dergl. Gardinen, aber keine preußische Flagge.

Kassel, 22. Sept. Wie wir vernehmen, sind in dem zwischen der k. preußischen Regierung und dem Kurfürsten abgeschlossenen Vertrag u. A. folgende Bestimmungen: Kurfürst erhält sofort ein Capital von 600,000 Thaler, Se. k. Hoheit behalten die Revenuen des Hausschatzes, ziehen ihr sämmtliches Privatvermögen zurück und erhalten alle Einkünfte, welche durch Verpachtung ꝛc. der zum Hausfideikommiß gehörigen Güter, Schlösser ꝛc. aufkommen.

Mainz, 24. Sept. Die Untersuchung gegen die Landwehrmänner des 32. Regiments ist auf höheren Befehl eingestellt worden. Dieselben werden morgen in ihre Heimath instradirt werden. Die Entscheidung gegen die Hauptbeschuldigten soll vorbehalten sein, doch wird vollständige Gnade erhofft. Die bayerischen Telegraphenleitungen zwischen Mainz Worms und Bingen sind heute niedergelegt worden. Das preußische Telegraphenbureau wird in die Mitte der Stadt verlegt werden.

Ulm. Wie wir hören, sollen die bisher zur Festungsbesatzung zählenden 2 österreichischen Artillerie-Compagnien Marschbefehl erhalten haben, und der Abzug nach Oesterreich bis 1. October in Aussicht stehen.

Berlin, 23. Sept. Das Gesetz, betreffend die Vereinigung des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt mit der preußischen Monarchie vom 20. September 1866 lautet: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages was folgt: § 1. Das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt werden in Gemäßheit des Artikels 2 der Verfassungs-Urkunde für den preußischen Staat mit der preußischen Monarchie für immer vereinigt. § 2. Die preußische Verfassung tritt in diesen Landestheilen am 1. October 1867 in Kraft. Die zu diesem Behufe nothwendigen Abänderungs-Zusatz- und Ausführungsbestimmungen werden durch besondere Gesetze festgestellt. § 3. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes beauftragt. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Gegeben Berlin, den 20. September 1866. Wilhelm. Graf v. Bismarck-Schönhausen. Frhr. von der Heydt. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühlen. Graf zu Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Berlin, 26. Sept. Im Abgeordnetenhaus fand gestern die Fortsetzung der Anleihedebatte statt. Bismarck ersuchte, die Vorlage nur vom politischen Standpunkt aufzufassen. Das Haus möge die Regierung in den Stand setzen, das Errungene zu vertheidigen. Amtliche Kundgebungen bezeugen, daß der Geist der Versöhnlichkeit nach dem Friedensschluß noch nicht in der kaiserlichen Hofburg in Wien eingezogen sei. Die Lage im Orient könne zu einer ernstlichen europäischen Constellation führen. Treten solche Fälle nicht ein, so solle nichts anders als mit Bewilligung des Hauses verwendet werden. Was dem Staatsschatz in diesem Frühjahr entnommen, müsse ersetzt werden. Das Haus möge der Regierung vertrauen. Bei der Abstimmung wurde die Forderung von 60 Mill. mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Mit Einschluß der heutigen Bewilligung hat das Abgeordnetenhaus der Regierung in den sieben Wochen dieser Session zusammen über 900 Millionen Thaler Ausgaben theils nachträglich, theils im Voraus bewilligt.

Es heißt, daß die Untersuchung, welche in Wiener-Neustadt gegen eine Reihe der im letzten Feldzuge kommandirenden und amtirenden Generäle und Oberoffiziere eingeleitet war, nunmehr beendet sein und das Ergebniß derselben in den allernächsten Tagen Sr. Majestät zur Schlußfassung vorgelegt werden soll. Ueber die Ergebnisse erfährt man so viel wie nichts, da die Untersuchungsauditore strenges Stillschweigen beobachten. Die Regierung hat, als sie die Einleitung der Untersuchung anordnete, auch die Veröffentlichung der Resultate zugesagt. Die Spannung ist allerseits eine große und gerechtfertigte.

Aus Paris kommt der N. Deutschen Ztg. von verläßiger Seite die Nachricht zu, daß Napoleon, trotz des friedlich lautenden Lavalette'schen Rundschreibens und ungeachtet seines persönlichen Wunsches für Erhaltung der Ruhe, gleichwohl die mannigfachsten Vorbereitungen trifft, um im nächsten Jahre für den Krieg bereit zu sein. Neben der Einführung der Chassepot-Gewehre beschäftigt man sich namentlich mit Herstellung der Revolver-Kanonen nach einer neuen Erfindung, von der man sich eine ganz außerordentliche Wirkung verspreche.

Der Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon ist nach den der „Times“ zugehenden Nachrichten keineswegs so beruhigend, wie französische Berichte glauben machen möchten, die „Times“ fürchtet sogar, daß bald der Augenblick eintreten könne, in dem sich Napoleon nicht mehr im Besitz der vollen Energie seiner Geisteskräfte befinden werde. Welche Wirkungen hierdurch bei den am Tuilerienhofe herrschenden verschiedenen Einflüssen, die sich des Kaisers zu bemächtigen suchen, herbeigeführt werden dürften, wagt die „Times“ nicht anzugeben.

Florenz, 23. Sept. Die offizielle Zeitung bestätigt daß gestern um Mittag die Truppen die Stadt Palermo vollständig in Besitz genommen haben. Die Banden wurden zerstreut und zahlreiche Verhaftungen bewerkstelligt. Die Nationalgarde, mit den Truppen vereinigt, machte Patrouillen. Gestern Abend war Palermo illuminirt, die Häuser waren mit Fahnen geschmückt.

Athen, 15. Sept. Die Nachrichten aus Creta lauten von Tag zu Tag ernsthafter, schauerlicher. Die alte Grausamkeit der Türken ist wieder erwacht; Weiber- und Kindermord ist von den einheimischen Türken in ungemessener Zahl verübt, Dörfer und Olivenwälder sind niedergebrannt und alle denkbaren Schändungen an Kirchen und Klöstern vollbracht worden, und zwar unter den Augen der Behörden und der regelmäßigen Truppen. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat die Nationalversammlung der Kreter nachstehenden Beschluß gefaßt und dem Consularkörper offiziell mitgetheilt. „In Uebereinstimmung mit dem Eide vom Jahre 1821 und mit dem allgemeinen Wunsche der ganzen Bevölkerung für die Vereinigung und Unabhängigkeit der ganzen hellenischen Stammesrace beschließen wir: 1. Für immer ist auf der Insel Creta mit allen ihren Anhängern die osmanische Herrschaft abgeschafft. 2. Die Insel Creta ist unzertrennlich und für immer mit Griechenland, seiner Mutter, unter dem Szepter Sr. Maj. des Königs der Hellenen, Georg I., vereinigt. 3. Die Ausführung dieses Dekrets ist der Tapferkeit des kretischen Volkes, der thätigen Mitwirkung Aller derselben Abstammung wie wir und aller Griechenfreunde, sowie der mächtigen Vermittlung der drei Schutzmächte und Garanten und der Allmacht des Höchsten anheimgestellt. Geschehen in Sphakia den 21. Aug. (2. Sept.) 1866.“

Ueber den Aufstand auf Candia liegen aus griechischer und türkischer Quelle die entgegengesetzten Nachrichten vor. Hört man die Griechen, so haben sie ein paar Schlachten gewonnen, den Pascha gefangen genommen, die Türken in die Festungen verjagt u. s. w. Dagegen melden die offiziellen Depeschen aus Konstantinopel, daß die Aufständischen geschlagen wurden.

Nachstehende zwei Artikel wurden beim Umbrechen des letzten Blattes verhoben, und folgen daher nochmals.

Frankfurt, 20. Sept. Bei den seit einiger Zeit aus Anlaß der Demobilisirung erfolgten preußischen Pferdeverkäufen sind Anschaffungen, zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen für französische Rechnung in einem solchen Umfang bewerkstelligt worden, daß sie einiges Aufsehen zu erregen wohl geeignet waren. Wie man vernimmt, sind nun die Veräußerungen von Pferden von der preußischen Militärverwaltung bis auf Weiteres wieder mehr eingeschränkt worden, und zwar auf die wirklich dienstuntauglichen.

Die Preußen haben einen großen Haß auf die Rothschild's, was sich diese natürlich gefallen lassen müssen. Wenn einmal Graf Bismarck alle seine großen diplomatischen Pläne glücklich zu Ende geführt haben wird, so dürfte er sich dann vielleicht die Zeit nehmen, auch die Rothschild's zu stürzen. Solche Gedanken sind in Preußen jetzt sehr viel verbreitet. Ein französisches Blatt schätzte neulich das Vermögen der Rothschild's auf 13 Milliarden Franken (über 6000 Millionen Gulden!) und die jährliche Vermehrung durch den Zinsenbetrag ohne allen Geschäftsgewinn auf Millionen.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird den Landwirthen Kenntniß von den sehr günstigen Bedingungen gegeben, unter welchen die kgl. Militärverwaltung Pferde bei Landwirthen auf unbestimmte Zeit und nicht blos über Winter, sondern voraussichtlich auf Friedensdauer einzustellen beabsichtigt.

Diejenigen Oekonomen, welche hievon Gebrauch machen wollen, haben sich längstens bis zum 5. kommenden Mts. bei ihrem Bürgermeisteramte zu melden.

Kusel, den 20. September 1866.

Das landwirthschaftl. Bezirkscomité,

Clostermeyer.

Bedingungen
unter welchen
Militär-Zugpferde an Landwirthe zur Benützung verstellt werden.

1) Die Militär-Verwaltung überläßt Zugpferde — einzeln oder gespannsweise — an Landwirthe zur unentgeldlichen Benützung gegen Uebernahme ihrer Unterkunft, Wart und Fütterung auf unbestimmte Zeit.

2) Landwirthe, welche Pferde zu erhalten wünschen, haben ein Zeugniß der Ortsbehörde beizubringen, daß ihr landwirthschaftlicher Betrieb die Haltung von Pferden gestattet, und daß sie im Stande sind, Ersatz für Beschädigung oder Verlust der Pferde zu leisten. Die Anmeldungen werden von den kgl. Bezirks-Aemtern aufgenommen.

3) Die Pferde werden in die Distriktspolizei-Bezirke gebracht und daselbst nach vorgängiger Bekanntmachung von einer Militär-Commission vertheilt.

4) Der Uebernehmer verpflichtet sich, die Pferde in guter Wart und Pflege zu halten, insbesondere dieselben nur zu ihren Kräften angemessenen, vorzugsweise landwirthschaftlichen Arbeiten zu verwenden.

5) Der Gebrauch der Pferde zu Post- und Lohnkutscherdienst, sowie zu gewerbsmässigem Frachtfuhrwerk ist nicht gestattet, auch sind die Uebernehmer nicht berechtigt, die Pferde, sei es gegen Vergütung oder unentgeldlich, an andere Personen zur Benützung zu überlassen.

6) Den Ueberehmern steht es frei, nach Umfluß eines Jahres die Pferde in den auf dem Verstellzettel bezeichneten Militär-Stall zurückzubringen. Vor Ablauf dieser Zeit kann die Rückgabe nur mit Bewilligung der Militär-Verwaltung erfolgen.

7) Die verstellten Pferde sind auf Verlangen an einem geeigneten Orte zur Musterung vorzuführen, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen höchstens einmal im Laufe von 3 Monaten stattfindet, wobei der Uebernehmer bis an den Ort der Musterung nicht über 3 Stunden Weges zurückzulegen haben wird.

8) Für Verlust des Pferdes durch Unglücksfall oder Krankheit — ohne Schuld des Uebenehmers — ist letzterer nicht haftbar; dagegen hat derselbe Ersatz bis zum Belaufe des auf der Empfangsbescheinigung bezeichneten Ankaufspreises zu leisten, wenn das Pferd durch Bosheit, Mißhandlung oder Nachlässigkeit des Uebernehmers, seiner Angehörigen oder Bediensteten beschädigt, für den Militärdienst unbrauchbar geworden oder zu Grunde gegangen ist.

9) Streitigkeiten jeder Art namentlich über die Ersatzpflicht des Uebernehmers und die Größe der Ersatzleistung sind der Competenz der ordentlichen Gerichte entzogen und werden endgiltig nach Stimmenmehrheit durch ein Schiedsgericht erledigt, wozu die Militär-Verwaltung und der Uebernehmer je einen Schiedsrichter und diese beiden Schiedsrichter den Obmann wählen.

Einigen sich dieselben über die Wahl des Obmannes nicht, so wird letzteren das Bezirksamt des Uebernehmers bestimmen.

10) Bei Erkrankungen der verstellten Pferde oder sonstigen Unfällen ist sogleich ein absolvirter Thierarzt zur Hilfe beizuziehen und gleichzeitig an die auf dem Bestellzettel bezeichnete Militär-Behörde Anzeige zu erstatten.

11) Die Kurkosten bei Erkrankungen 2c. 2c. werden den Uebernehmern vom Militär-Aerar vergütet, soferne denselben kein Verschulden zur Last fällt.

12) Die Militär-Verwaltung ist berechtigt, die verstellten Pferde zu jeder Zeit zurückzunehmen, und es sind alsdann die Uebernehmer auf desfallsige Aufforderung verpflichtet, dieselben an denjenigen Ort zur Abgabe zu bringen, an welchem sie übergeben worden sind.

Sollte ausnahmsweise ein entfernter Rücklieferungsort bestimmt werden, wird den Uebernehmern entsprechende Vergütung zugesichert.

13 Die Transportkosten von und bis zum Uebernahmsort oder in den Militärstall (§. 6) fallen dem Uebernehmer zur Last.

14) Verlangt die Militär-Behörde die Rückgabe des Pferdes zum Zweck des Verkaufes — so wird dem Uebernehmer auf Wunsch gegen Baarerlage von zwei Drittheilen des auf der Empfangs-Bescheinigung verzeichneten Ankaufspreises das Vorkaufsrecht zugestanden.

15) Falls jedoch die Militär-Verwaltung das Pferd für den Militär-Dienst zurücknimmt und von der Uebernahms-Commission dessen schonliche Behandlung und gute Pflege bestätigt wird, so erhält der Uebernehmer sofort bei der Rückgabe eine Prämie von 25 fl. — fünfundzwanzig Gulden. —

Kusel, 28. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 48 kr. Spelz 4 fl. 31 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Hafer 3 fl. 15 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 22 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 22 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Baumholder, 25. Sept. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 26 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr. 6 pf. Hafer 1 Thlr. 20 Sgr. 6 pf. Kartoffel 15 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 16 Sgr. — pfg.

Worms, 21. Sept. Der steigende Begehr in Gerste am Niederrhein veranlaßt an unserem Markte eine größere Lebhaftigkeit; die Zufuhren mehren sich am hiesigen Ufer bei ansehnlich erhöhtem Preise. Auch Roggen, der schwach angefahren wird, zog etwas an und bleibt sogar zur Notiz fest behauptet. Weizen schwach angeboten. Mehl in allen Sorten begehrt. Oel fest. Branntwein coulant zu placiren.

Notiz: Weizen 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. 15 kr. Roggen 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 45 kr. Gerste 10 fl. 30 kr. Hafer 5 fl. Branntwein 50 Proc. 25 fl. bis 26 fl. per 160 Liter. Alles andere wie zuletzt.

Versteigerung.



Samstag den 6. Oktober nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel, in der Wirthschaft von Louis Reiß, lassen Heinrich Schäfer und dessen Ehefrau Catharina Daniel nachbeschriebene Liegenschaften Kuseler Bannes in Eigenthum versteigern, als:

1) 93 Dez. Acker ober dem Haischbach, mit ewigem Klee besaamt,
2) 1 Tagw. 42 Dez. Acker ober dem Haischbach, mit ewigem Klee und Kartoffeln besaamt.

Kusel, den 27. September 1866.

[403½] J. Klee, k. Notär.

Kartoffel-Versteigerung.



Donnerstag den 11. Oktober nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Herschweiler vor dem großen Schulhause, werden die untenbeschriebenen, dem Daniel Stalter, Oekonom auf dem Bockhofe, Gemeinde Herschweiler-Pettersheim wohnhaft, gehörigen, aber gepfändeten Kartoffeln an den Stöcken gegen baare Zahlung zwangsweise versteigert, als:

Die Kartoffeln auf:
1) circa 3 Tagwerk Acker links dem Steinbacherweg,
2) circa 1 Tagwerk 10 Dezim. Acker an den Kalköfen,
3) circa 1 Tagw. 50 Dezim. Acker hinterm Bockhof obig dem Schäferhaus,
4) circa 2 Tagwerk Acker vor der Neuwies,
5) circa 10 Tagw. 50 Dezim. Acker auf der Rothwiese, endlich
6) 3 Tagw. 75 Dez. Acker allda,

besagte Aecker gelegen im Banne Herschweiler-Pettersheim und ein Theil des Bockhöfer Gutes bildend.

Kusel, den 28. September 1866.

[404½] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Der auf den 2. Sonntag im August bisher gehaltene **Krämer-Markt** zu Lauterecken wurde unter den diesjährigen Verhältnissen am bestimmten Tage nicht abgehalten.

Derselbe wird nunmehr für dieses Jahr am

Sonntag den 7. Oktober 1866

stattfinden, wozu Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

Lauterecken, 24. September 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[406] **Bambauer.**

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an Jakob Zöllner zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tage, von heute an, schriftlich bei mir einzureichen.

Kusel, den 24. September 1866.

[402b] **C. Zöllner.**

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Stylen von Grab-Denkmählern sowie in Verzierungen an Bauten 2c. in Lauterecker und Kuseler Sandsteinen zu den billigsten Preisen.

Kusel im September 1866.

L. Bell,

[408⅓] **Bildhauer.**

Häuser-Verkauf.



Unterzeichneter beabsichtigt seine beiden Häuser, nämlich das frühere Schardt'sche Haus und die Ziegelhütte, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich dieserhalb baldigst melden.

Kusel, im September 1866.

[393¼] **Martin Schmelzlé.**

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Anzeige.



Eine im Antesthale, Bürgermeisterei Sien, gelegene Mahl- und Oel-Mühle nebst Ländereien ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Verkaufspreis 2500 Thaler. Anzahlung 10 bis 1200 Thaler.

Grumbach, 12. September 1866.

[398⅓] **H. Fuchs.**

Fischerei des Baumholder Weihers.

Der hiesige 4—6pfündige Karpfen enthaltende Weiher wird am 8. Oktober c. gefischt und das Pfund zu 4 Silbergroschen abgegeben werden.

Karpfenliebhaber können sich bei G. Heinz melden. [407]

Frankfurter Börsencourse
vom 26. September 1866.

Pistolen	fl.	9	41
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	46
Rand-Ducaten	fl.	5	32
20 Francs-Stücke	fl.	9	23
Engl. Sovereings	„	11	48
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45
Preuß. Thaler	„	—	—
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	20-50

Ottweiler.

Montag den 8. Oktober l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Schaafmarkt und Prämienmarkt für Schweine.

[401⅔] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter** in **Kusel.** [317b]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 79. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 3. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 27. Sept. Se. Maj. der König haben Ihrem Oberhofmeister Grafen von Castel den allerhöchsten Auftrag ertheilt, einen Invaliden-Unterstützungs-Verein ins Leben zu rufen. Die Constituirung des Comite's ist bereits im Gang, und wird nach geschehener Constituirung ein Aufruf zum Beitritt erfolgen.

Nachstehender Erlaß von allgemeinem Interesse, „die Militärbildungsanstalten betreffend", ist unterm 21. ds. vom Kriegsministerium an die vier Generalcommando's der Armee ergangen: „Die in jüngster Zeit neuangestellten Offiziere der Infanterie und Cavallerie, welche weder im Cadetencorps noch in der Kriegsschule oder Pagerie waren, sollen bei ihren Abtheilungen Vorträge in den Militärwissenschaften erhalten, und können hiefür die betreffenden Offiziere jener Abtheilungen, welche nur einige wenige Offiziere dieser Categorie haben, einer andern größern Abtheilung derselben Garnison zugetheilt werden. Für das kommende Winterhalbjahr soll sich dieser Unterricht zunächst auf die Elemente der einzelnen Zweige der Militärwissenschaften erstrecken, und sind weitergehende Vorschläge für einen zweiten Kurs im darauffolgenden Jahr in Aussicht zu nehmen. Die Regiments-, beziehungsweise Bataillons-Commandanten werden unter Hinweisung auf § 206 der allgemeinen Dienstvorschriften dafür verantwortlich gemacht, daß die militär-wissenschaftliche Ausbildung dieser neuangestellten Offiziere mit dem dienstlichen Unterricht Hand in Hand gehe und in einer entsprechenden und erfolgreichen Weise geschehe. Die Wahl der Offiziere für Eintheilung des Unterrichts, die Begränzung des Lehrstoffs, die Ertheilung des Unterrichts rc. bleibt daher auch den treffenden Abtheilungs-Commandanten anheimgestellt, und soll der Lehrcurs so bemessen werden, daß mit Ende März künftigen Jahres die Resultate desselben vor dem inspizirenden General dargelegt werden können. Diejenigen Offiziere der Infanterie und Cavallerie (mit Sanitätscompagnie), welche aus der 5. Classe des Cadetencorps heuer zur Anstellung gelangten, haben bis 15. October d. J. in München einzutreffen, um durch die Lehrkräfte des Cadetencorps, beziehungsweise der Artillerie- und Genieschule, in den betreffenden Gegenständen während des Wintersemesters weiter ausgebildet zu werden. Denjenigen Offizieren, welche in Folge dieser Bestimmung sich während des Wintersemesters in einer fremden Garnison aufhalten müssen, darf auf die Dauer dieses Commando's ein zweites Quartier- und Stallgeld verrechnet und ausbezahlt werden; dafür erhalten sie keine Umzugsgebühren, sondern nur die Reisekosten-Entschädigung hin und zurück."

München, 27. Sept. Da in mehreren öffentlichen Blättern, insbesondere in der „Kreuzzeitung", die Nachricht verbreitet wird: es sei am 29. Juli d. Js. im Gefechte bei Seybottenreuth der 13. Compagnie des 4. Bataillons des k. bayerischen Infanterie-Leib-Regiments eine Fahne abgenommen worden, welche bei den Einzugsfeierlichkeiten in Berlin als Trophäe mitgetragen wurde, so diene zur Aufklärung, daß die bayerischen Infanterie-Compagnien nicht im Besitz von Fahnen sind, daß die 13. Compagnie lediglich eine Signalstange verlor, welcher die Bedeutung und die Merkmale einer Fahne fehlen (wie die bayerischen Farben, das Wappen, der bayerische Löwe rc.) Besagte Signalstange wurde von einem Pionier getragen und diente lediglich zum Bezeichnen des Compagnieplatzes bei Lagern und Bivouaks.

München, 27. Sept. Die Wiener „Presse" bringt heute ein Telegramm aus München, nach welcher der neue Hubertusritter in Berlin eingeladen worden sein soll, zum Empfange des Ritterschlags nach München zu kommen. Allem Anscheine nach ist dieses Telegramm lediglich ein schlechter Witz; im Ernste kann man doch nicht an eine solche Zumuthung glauben, die, von wem immer sie ausgegangen wäre, eine entschiedene Zurechtweisung verdiente. Uebrigens glaube ich versichern zu können, daß Herr v. d. Pfordten nur sehr ungern seine Zustimmung zu der vielbesprochenen Ordensverleihung gab, daß aber von anderer Seite mit aller Hartnäckigkeit auf einer Ehrenbezeugung bestanden wurde, die nicht eine Beleidigung oder Demüthigung Bayerns, sondern ein leicht verständlicher Wink nach Außen hin sein sollte. Die Ordensinsignien wurden von dem Grafen Bray nach Berlin überbracht. Was von einer bereits geschlossenen oder eventuellen Allianz Bayerns und Preußens geschrieben wurde, ist allerdings auf den ersten Blick nicht unwahrscheinlich, ja sogar sehr glaublich. Gewißheit dafür aber haben wir nicht. Eine Allianz für alle Fälle läge weder in der historischen Politik Bayerns noch des Herrn v. d. Pfordten, der sich der Entwickelung der Dinge gegenüber vorerst ganz passiv und zuwartend verhalten will. Daß man auch in unsern leitenden Kreisen der gegenwärtigen Lage keine Dauer zuschreibt, scheint daraus hervorzugehen, daß man die Cavallerie und Artillerie auf vollem Kriegsfuß erhält und nur sehr beschränkte Beurlaubung gestattet, die untauglichen Pferde ausrangirt und den Ausfall durch neue Ankäufe ersetzt und überhaupt die Armirung des Heeres thunlichst vervollständigt. — Der bisherige österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Bloome, wird nach Ablauf seines Urlaubs aus dem Staatsdienst treten und seinen Aufenthalt in Wien nehmen. Für den Münchener Hof soll vorerst kein neuer Gesandter ernannt werden.

Pfz. Ztg.

Aus dem Amtsbezirk **Gersfeld**, welcher zu den an Preußen abgetretenen bayerischen Gebietstheilen gehört, finden im Augenblicke zahlreiche Auswanderungen nach Nordamerika statt.

Frankfurt, 25. Sept. Am unversöhnlichsten gegen die preußische Annexion zeigen sich die Damen unserer haute finance, sie haben förmlich beschlossen, ihre Solons für die-

sen Winter gegen die neue Herrschaft und ihre Diener in strenge Quarantäne zu setzen.

Dresden, 26. Sept. Nach der „Konst. Ztg." nennt man als Nachfolger des in Magdeburg verstorbenen Generals Schach im Gouvernement Dresden den General Vogel v. Falkenstein. Zugleich dürfe nun wohl auch eine Zurücknahme des bekannten Versammlungsverbots erwartet werden.

Hannover, 27. Spt. Die Königin ist, wie berichtet, heute Früh nach der Marienburg abgereist und wurde dort bei der Ankunft von den Töchtern Hildesheims feierlich empfangen. Die bisherige Residenz bemerkte, da es früh am Tage war, nichts von der Abfahrt, aber in der Vorstadt Linden wurde der Wagen der scheidenden Königin mit Blumen überschüttet und Viele schlossen sich zu Wagen an, um ihr das Geleite zu geben. Es scheint, daß man schonungsvoll ihr den Anblick des Erlöschens der hannoerschen Farben ersparen wollte! unmittelbar nach ihrer Abfahrt begann das Uebermalen der Schilderhäuser. — Der preußische Polizeicommissär Crussius ist, amtlicher Anzeige zufolge, vorgestern als Chef der Polizei hier eingeführt; das ganze Polizeiwesen soll von Grund aus reformirt werden.

Hannover, 27. Sept. Herr v. Bennigsen hat seine politischen Freunde aus der letzten zweiten Kammer zu einer Besprechung auf nächsten Sonntag, 30. September nach Hannover eingeladen. — Die Königin hat Hannover heute verlassen und sich nach Marienburg begeben. — Die früheren Staatsminister Dr. Leonhardt und Dietrichs sind auf ihr Ansuchen nunmehr von dem Könige Georg pensionirt.

Aus Baden, 25. Sept. Der Verlust der badischen Armeedivision in den Gefechten bei Hundheim, Werbach und Gersheim wird in einem in Nr. 38 der „Allg. Mil.-Ztg." vom 22. Sept. l. J. abgedruckten offiziellen Bericht über die Betheiligung der badischen Truppen an diesen Gefechten wie folgt angegeben: Der Verlust an diesen drei Tagen beträgt an Offizieren und Soldaten im Ganzen 22 Todte, worunter 5 Offiziere; 118 Verwundete, worunter 4 Offiziere; gefangen 1 Offizier und 3 Mann; Vermißte 68 Mann; zusammen 212 Mann.

Kassel, 27. Sept. Das kurhessische Jägerbataillon wird morgen nach Marburg verlegt, um daselbst, wie wir hören, als 10. preußisches Jägerbataillon organisirt zu werden. Das 30. preußische Regiment, welches hier seine Garnison erhält ist hier eingerückt, und wird dieselbe mit dem dermaligen kurhessischen Leibgarde-Regiment, als 81. preußischen Infanterie-Regiment theilen. Viele kurhessischen Offiziere sind in höhere Gehaltsklassen versetzt worden.

Fulda, 27. Sept. Den hiesigen Behörden (so wie auch denjenigen in Marburg) ist eröffnet worden, daß sie preußische Fahnen bereit zu halten haben, damit solche auf den öffentlichen Gebäuden aufgesteckt werden, wenn der Akt der Besitzergreifung von Seite Preußens vor sich geht.

Berlin, 27. Sept. Der letzte Rest der von Oesterreich hier in Berlin zu zahlenden Kriegskontribution ist in 11 Waggons von Oppeln hier angelangt und das Geld von der General-Staatskasse bereits übernommen worden.

In Lübeck tritt beim nächsten Jahreswechsel das neue Gewerbegesetz, das dem Zunftwesen ein Ende macht, in Kraft. Die Bürgerschaft hatte beschlossen, daß auch die Advokatur freigegeben werden solle, ist am 26. September aber wieder davon zurückgetreten, weil der Senat nicht darauf eingehen will.

Schleswig, 27. Sept. Bei einem Festessen zu Ehren des Generals v. Manteuffel brachte dieser heute folgenden Toast aus: „Wenn Jeder die schleswig-holsteinische Frage so warm im Herzen trägt, wie ich, so muß der moralische Einfluß der sein, daß Schleswig ungetheilt bleibt. Weder an der Saale noch an der Tauber, noch am Main bin ich und die Armee sieben Fuß aus dem Wege gegangen. Hoch dem ungetheilten Schleswig-Holstein!"

Wien, 25. Sept. Direkte Nachrichten aus Merico lassen keinen Zweifel darüber zu, daß die Herrschaft des Kaisers Maximilian ihrem Ende entgegengeht. Für uns ist diese Wendung insoferne von Interesse, als die Rückkehr des Kaisers hiernach voraussichtlich noch in jenen Zeitraum fallen wird, für welchen er sich in einem geheimen Vertrage den Wiedereintritt in seine Agnatenrechte bedungen haben soll.

Paris, 28. Sept. Ein Artikel von Dréolle in der „Patrie" sagt, die Insurektion in Palermo, der Aufstand auf Candia, die Unruhen im türkischen Reiche, die Bewegung in Griechenland, selbst das stärkere Auftreten der juaristischen Unternehmungen in Merico — alles das seien das Werk eines ausgedehnten Complotts, gesponnen in der sicheren Erwartung eines allgemeinen europäischen Brandes als Consequenz des letzten Krieges, des Krieges in Deutschland.

Zum Studienlehrer der 1. Classe an der lateinischen Schule in Eichstätt wurde der Studienlehrer an der isolirten lateinischen Schule in Kusel, Adolph Ullrich, in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Kaiserslautern, 2. Okt. Der Centner: Weizen 7 fl. 32 kr. Korn 4 fl. 58 kr. Spelzkern 7 fl. 20 kr. Spelz 4 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Hafer 3 fl. 39 kr. Erbsen 4 fl. 28 kr. Wicken 3 fl. 48 kr. Linsen 5 fl. 7 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Quat. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 2. Okt. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 6 Sgr. — pf. Korn 3 Thlr. 2 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 14 Sgr. — pf. Hafer 1 Thlr. 22 Sgr. — pf. Kartoffel — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 16 Sgr. — pfg.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird den Landwirthen Kenntniß von den sehr günstigen Bedingungen gegeben, unter welchen die kgl. Militärverwaltung Pferde bei Landwirthen auf unbestimmte Zeit und nicht blos über Winter, sondern voraussichtlich auf Friedensdauer einzustellen beabsichtigt.

Diejenigen Oekonomen, welche hievon Gebrauch machen wollen, haben sich längstens bis zum 5. kommenden Mts. bei ihrem Bürgermeisteramte zu melden.

Kusel, den 20. September 1866.

Das landwirthschaftl. Bezirkscomité,

Clostermeyer.

Bedingungen
unter welchen
Militär-Zugpferde an Landwirthe zur Benützung verstellt werden.

1) Die Militär-Verwaltung überläßt Zugpferde — einzeln oder gespannsweise — an Landwirthe zur unentgeldlichen Benützung gegen Uebernahme ihrer Unterkunft, Wart und Fütterung auf unbestimmte Zeit.

2) Landwirthe, welche Pferde zu erhalten wünschen, haben ein Zeugniß der Ortsbehörde beizubringen, daß ihr landwirthschaftlicher Betrieb die Haltung von Pferden gestattet, und daß sie im Stande sind, Ersatz für Beschädigung oder Verlust der Pferde zu leisten. Die Anmeldungen werden von den kgl. Bezirks-Aemtern aufgenommen.

3) Die Pferde werden in die Distriktspolizei-Bezirke gebracht und daselbst nach vorgängiger Bekanntmachung von einer Militär-Commission vertheilt.

4) Der Uebernehmer verpflichtet sich, die Pferde in guter Wart und Pflege zu halten, insbesondere dieselben nur zu ihren Kräften angemessenen, vorzugsweise landwirthschaftlichen Arbeiten zu verwenden.

5) Der Gebrauch der Pferde zu Post- und Lohnkutscherdienst, sowie zu gewerbsmäßigem Frachtfuhrwerk ist nicht gestattet, auch sind die Uebernehmer nicht berechtigt, die Pferde, sei es gegen Vergütung oder unentgeldlich, an andere Personen zur Benützung zu überlassen.

6) Den Uebernehmern steht es frei, nach Umfluß eines Jahres die Pferde in den auf dem Verstellzettel bezeichneten Militär-Stall zurückzubringen. Vor Ablauf dieser Zeit kann die Rückgabe nur mit Bewilligung der Militär-Verwaltung erfolgen.

7) Die verstellten Pferde sind auf Verlangen an einem geeigneten Orte zur Musterung vorzuführen, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen höchstens einmal im Laufe von 3 Monaten stattfindet, wobei der Uebernehmer bis an den Ort der Musterung nicht über 3 Stunden Weges zurückzulegen haben wird.

8) Für Verlust des Pferdes durch Unglücksfall oder Krankheit — ohne Schuld des Uebenehmers — ist letzterer nicht haftbar; dagegen hat derselbe Ersatz bis zum Belaufe des auf der Empfangsbescheinigung bezeichneten Ankaufspreises zu leisten, wenn das Pferd durch Bosheit, Mißhandlung oder Nachlässigkeit des Uebernehmers, seiner Angehörigen oder Bediensteten beschädigt, für den Militärdienst unbrauchbar geworden oder zu Grunde gegangen ist.

9) Streitigkeiten jeder Art namentlich über die Ersatzpflicht des Uebernehmers und die Größe der Ersatzleistung sind der Competenz der ordentlichen Gerichte entzogen und werden endgiltig nach Stimmenmehrheit durch ein Schiedsgericht erledigt, wozu die Militär-Verwaltung und der Uebernehmer je einen Schiedsrichter und diese beiden Schiedsrichter den Obmann wählen.

Einigen sich dieselben über die Wahl des Obmannes nicht, so wird letzteren das Bezirksamt des Uebernehmers bestimmen.

10) Bei Erkrankungen der verstellten Pferde oder sonstigen Unfällen ist sogleich ein absolvirter Thierarzt zur Hilfe beizuziehen und gleichzeitig an die auf dem Bestellzettel bezeichnete Militär-Behörde Anzeige zu erstatten.

11) Die Kurkosten bei Erkrankungen 2c. 2c. werden den Uebernehmern vom Militär-Aerar vergütet, soferne denselben kein Verschulden zur Last fällt.

12) Die Militär-Verwaltung ist berechtigt, die verstellten Pferde zu jeder Zeit zurückzunehmen, und es sind alsdann die Uebernehmer auf desfallsige Aufforderung verpflichtet, dieselben an denjenigen Ort zur Abgabe zu bringen, an welchem sie übergeben worden sind.

Sollte ausnahmsweise ein entfernter Rücklieferungsort bestimmt werden, wird den Uebernehmern entsprechende Vergütung zugesichert.

13) Die Transportkosten von und bis zum Uebernahmsort oder in den Militärstall (§. 6) fallen dem Uebernehmer zur Last.

14) Verlangt die Militär-Behörde die Rückgabe des Pferdes zum Zweck des Verkaufes — so wird dem Uebernehmer auf Wunsch gegen Baarerlage von zwei Drittheilen des auf der Empfangs-Bescheinigung verzeichneten Ankaufspreises das Vorkaufsrecht zugestanden.

15) Falls jedoch die Militär-Verwaltung das Pferd für den Militär-Dienst zurücknimmt und von der Uebernahms-Commission dessen schonliche Behandlung und gute Pflege bestätigt wird, so erhält der Uebernehmer sofort bei der Rückgabe eine Prämie von 25 fl. — fünfundzwanzig Gulden. —

Versteigerung.

Samstag den 6. Oktober nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel, in der Wirthschaft von Louis Reiß, lassen Heinrich Schäfer und dessen Ehefrau Catharina Daniel nachbeschriebene Liegenschaften Kuseler Bannes in Eigenthum versteigern, als:

1) 93 Dez. Acker ober dem Haischbach, mit ewigem Klee besaamt,
2) 1 Tagw. 42 Dez. Acker ober dem Haischbach, mit ewigem Klee und Kartoffeln besaamt.

Kusel, den 27. September 1866.
[403²/₂] J. Klee, k. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag den 4. Oktober 1866, Mittags 1 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, läßt Herr Studienlehrer Allerich dahier, wegen Wohnsitzveränderung, folgende noch ganz neue Mobilien auf Credit versteigern:

1 Kanapee, 3 Bettladen, worunter 2 polirte, 1 ovaler Tisch, 1 Zulegtisch, 2 Waschtische, 1 Nähtisch, 2 Pfeilerschränkchen, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 12 Rohrstühle, 1 Küchenschrank, 1 Commode, 2 Nachttischchen, Porzellan und sonst allerlei Haus- und Küchengeräthschaften.

Kusel, den 30. September 1866.
[409²/₂] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. Oktober l. Jrs., Morgens 10 Uhr, zu Herschweiler-Pettersheim vor dem großen Schulhause, werden die dem Daniel Schöpper, Ackerer, allda wohnhaft, gehörigen, aber gepfändeten Kartoffeln an den Stöcken gegen Baarzahlung zwangsweise versteigert, als:

1) Die Kartoffeln auf circa 37 Dezimalen Acker am Schlangenbrunnen, neben Johann Berger d. J. und Jakob Schneider, —
2) — id. — auf circa 37 Dezimalen Acker am Mühlweg, neben Justus Gilcher und Adam Gerber's Erben und
3) — id. — auf circa 37 Dezimalen Acker in der Borrwiesergewann, neben Christian Feick und Daniel Knapp.

Die Aecker gelegen im Bann Herschweiler-Pettersheim.

Kusel, den 1. Oktober 1866.
[412] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an Jakob Zöllner zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tage, von heute an, schriftlich bei mir einzureichen.

Kusel, den 24. September 1866.
[402b] **C. Zöllner.**

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Von heute an wohne ich in dem Franz Benzino'schen Hause an der Hauptstraße neben der untersten (Canstatt'schen) Apotheke dahier.

Kusel, den 3. Oktober 1866.

[411¹/₃] ***Kipp,*** kgl. Gerichtsbote.

International-Lehrinstitut.

Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die französiche und englische Sprache durch den beständigen Umgang mit den fremden Zöglingen ebenso gründlich erlernt wie im Auslande selbst. — Kaufmännische Rechnungen und Correspondenz, einfache und doppelte Buchhaltung in deutscher und französischer Sprache. — Pensionat mit billigen Bedingungen. — Den Lehrplan übersendet franco die **Direction in Bruchsal** (Baden).
[384¹/₃]

Kartoffel-Versteigerung.

Donnerstag den 11. Oktober nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Herschweiler vor dem großen Schulhause, werden die untenbeschriebenen, dem Daniel Stalter, Oekonom auf dem Bockhofe, Gemeinde Herschweiler-Pettersheim wohnhaft, gehörigen, aber gepfändeten Kartoffeln an den Stöcken gegen baare Zahlung zwangsweise versteigert, als:

Die Kartoffeln auf:

1) circa 3 Tagwerk Acker links dem Steinbacherweg,
2) circa 1 Tagwerk 10 Dezim. Acker an den Kalköfen,
3) circa 1 Tagw. 50 Dezim. Acker hinterm Bockhof obig dem Schäferhaus,
4) circa 2 Tagwerk Acker vor der Neuwies,
5) circa 10 Tagw. 50 Dezim. Acker auf der Rothwiese, endlich
6) 3 Tagw. 75 Dez. Acker allda,

besagte Aecker gelegen im Banne Herschweiler-Pettersheim und ein Theil des Bockhöfer Gutes bildend.

Kusel, den 28. September 1866.

[404²/₂] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Anzeige.

Eine im Antesthale, Bürgermeisterei Sien, gelegene Mahl- und Oel-Mühle nebst Ländereien ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Verkaufspreis 2500 Thaler. Anzahlung 10 bis 1200 Thaler.

Grumbach, 12. September 1866.

[398³/₃] **H. Fuchs.**

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Stylen von Grab-Denkmählern sowie in Verzierungen an Bauten rc. in Lanterecker und Kuseler Sandsteinen zu den billigsten Preisen.

Kusel im September 1866.

L. Bell,
[408²/₃] **Bildhauer.**

Frankfurter Börsencourse
vom 28. September 1866.

Pistolen.	fl.	9	41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	46
Rand Ducaten . . .	fl.	5	32
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	23½
Engl. Sovereings . .	"	11	48
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	45
Preuß. Thaler . . .	"	—	—
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52	20-50
Russ. Imperiales . .	"	9	41

Ottweiler.
Montag den 8. Oktober l. Irs.

Vieh-Markt,

verbunden mit

Schaafmarkt und Prämienmarkt für Schweine.

[401³/₃] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"
Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig,** Broadway 200.
Colonel **Louis Burger,** Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian,** Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck,** Goldarbeiter in **Kusel.** [317 i]

Billigstes illustrirtes Familienblatt!



150,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 150,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Mit dem 1. October beginnt das 4. Quartal unserer beliebten Wochenschrift und laden wir hiermit zum Abonnement darauf ein. Dieselbe hat sich bei allen Fährlichkeiten der Zeit auf ihrem alten Stande erhalten und in den Tausenden von Familien, wo sie allwöchentlich empfangen wurde, ist sie der alte gern gesehene Hausfreund geblieben. Dieser Beweis von Wohlwollen wird uns anspornen, in der alten gediegenen Weise fortzufahren, unsern zahlreichen Lesern die Kenntniß und richtige Würdigung aller bedeutenden Erscheinungen und interessanten Vorgänge auf den verschiedenen Gebieten des Lebens durch Wort und Bild zu vermitteln.

Außer den trefflichen Beiträgen eines E. Marlitt (Verfasser der Goldelse), Fr. Gerstäcker, Paul Heyse, Hermann Schmid, L. Schücking, Temme, Bock, A. Douai, Rudolf Gottschall, G. Hammer, Fr. Hofmann, Alfred Meißner, Otfried Mylius, Johannes Scheer, Schulze-Delitzsch, Ludwig Steub, Carl Vogt, Ludwig Walesrode, Franz Wallner u. s. w. bringt das neue Quartal wieder die wichtigsten Gegenstände und Persönlichkeiten der

Tagesereignisse und Zeiterscheinungen

in authentischen, künstlerisch ausgeführten Abbildungen und Originalberichten von anerkannt tüchtigen Künstlern und Schriftstellern.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 80. Freitag,

Pfälzer.

1866. 5. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. October 1866 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt, die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im September 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 30. Sept. Die Arbeiten an den Entwürfen zu den neuen socialen Gesetzen, auf welche namentlich die in verhältnißmäßig kurzer Zeit wiederholten Ministerwechsel störend und verzögernd einzuwirken nicht verfehlen konnten, wozu dann noch die drangvolle Zeit der Kriegsereignisse hinzukam, haben dessenungeachtet selbst während der letzteren keine gänzliche Unterbrechung erlitten, und nehmen jetzt wieder ihren unausgesetzten Fortgang. Der Entwurf zu dem neuen Gewerbegesetz, auf dem Princip der Gewerbefreiheit beruhend, liegt im Handelsministerium längst vollendet vor, und im Staatsministerium des Innern sind auch die Entwürfe zu der neuen Gemeinde-Ordnung mit dem Wahlgesetze, so wie der Gesetze über Heimath und Ansässigmachung mit den Motiven dazu, gleichfalls in allen wesentlichen Punkten der Vollendung nahe, und an dem Entwurf zum Armengesetz wird eifrigst gearbeitet, so daß wohl dem in wenigen Wochen schon wieder zusammentretenden Landtag bereits von Seite der Organe der Staatsregierung erfreuliche Mittheilungen über den Gesammtstand dieser ebenso wichtigen als umfassenden und schwierigen Arbeiten werden gemacht werden können.

München, 1. Okt. Se. Maj. der König haben der im Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ausgearbeiteten Verordnung über die Bildung der Schullehrer im Königreiche Bayern die allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht. Dieselbe wird in der nächsten Nummer des Regierungsblattes veröffentlicht werden. Einstweilen sind wir in die Lage gesetzt, die wesentlichen Grundzüge derselben in Nachstehendem mitzutheilen: 1. Für den Vorbereitungsunterricht sollen in jedem Regierungsbezirke nach Bedürfniß an größeren Orten eine bestimme Zahl von Präparandenschulen mit drei Jahrescursen als öffentliche Unterrichtsanstalten, nach Confessionen geschieden, errichtet und deren Personal- und Realbedarf aus öffentlichen Fonds bestritten werden. 2. Dieselben sollen mit einem Hauptlehrer aus dem Kreise der tüchtigsten und erfahrensten Schullehrer und dem erforderlichen Hilfspersonale besetzt und denselben angemessene Functionsbezüge aus Centralfonds angewiesen werden. Den Hauptlehrern stehen zwar keine pragmatischen Rechte zu, doch wird ihnen die Zusicherung gegeben, daß sie bei eintretender Dienstuntauglichkeit in dieser Function wie pragmatisch Angestellte behandelt werden, wenn sie mit Treue und Eifer gedient haben. 3. Der Religionsunterricht soll einem von der Kreisregierung im Einverständnisse mit der geistlichen Oberbehörde aufzustellenden Geistlichen des Ortes gegen eine angemessene Remuneration übertragen, und dieser auch mit der Ueberwachung des religiösen Lebens der Zöglinge betraut werden. 4. Die nächste Aufsicht über die Präparandenschulen soll in Städten, wo Schulcommissionen bestehen, dem Stadtschulreferenten, resp. Localschulcommissär, in anderen Orten dem Districtsschulinspector übertragen werden. 5. Die Zöglinge der Präparandenschulen sollen nicht internirt, sondern bei ehrenhaften und rechtschaffenen Familien in Wohnung und Kost untergebracht werden. 6. Für die eigentliche Fachbildung sollen die bisherigen Schullehrerseminarien in zwei Jahrescursen und nach Confessionen getrennt fortbestehen. Das Internat soll als Regel, jedoch mit wesentlicher Erleichterung und mit Zulassung des Externats in bestimmten Ausnahmsfällen aufrecht erhalten werden. 7. Die Besetzung der Inspectorstelle soll ohne die bisherige Beschränkung auf den geistlichen Stand erfolgen, dagegen soll die Präfectenstelle in der Regel und insbesondere dann, wenn der Inspector selbst nicht ein Geistlicher ist, mit einem Geistlichen geschehen. 8. Die nächste Aufsicht über die Schullehrerseminarien soll formationsgemäß von der einschlägigen Kreisregierung Kammer des Innern geführt werden. 9. Der Unterricht in der Präparandenschule und dem Schullehrer-Seminare soll eine solche Einrichtung erhalten, daß die Schulamtszöglinge ein tüchtiges Wissen und Können in den für ihren künftigen Beruf als nothwendig erkannten Gegenständen erlangen und des Stoffes vollständig Meister werden. 10. Die Erziehung der Zöglinge in beiden Anstalten soll in christlich religiösem Geiste geleitet und hiebei liebevolle väterliche Milde mit dem erforderlichen Ernste gepaart werden. 11. Das Verhältniß der kirchlichen Oberbehörden zu den fraglichen Bildungsanstalten soll streng nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen §§ 38 und 39 der II. Beilage zur Verfassungsurkunde, Art. V des I. Anhanges und §§. 11 und 14 des

II. Anhanges hiezu, dann nach Ziffer 21. der Ministerial-Entschließung vom 8. April 1852, den Vollzug des Concordates betr., bemessen werden. 12. Zur Gewinnung der praktischen Lehrgewandtheit sollen die Schulamtszöglinge nach dem Austritte aus dem Seminare noch eine einjährige Schulpraxis bei einem tüchtigen Schullehrer durchmachen; daneben soll auf die Fortbildung der Schuldienst-Exspectanten bis zu der vier Jahre nach dem Austritte aus dem Seminar am Sitze der Kreisregierung stattfindenden Anstellungsprüfung entsprechend Rücksicht genommen, und sollen mit der Leitung derselben tüchtige Schullehrer betraut werden. 13. Den dürftigen und würdigen Schulamtszöglingen sollen in allen Stadien der Bildungszeit angemessene Unterstützungen aus öffentlichen Fonds verabreicht werden.

München, 1. Okt. Nach einer Entschließung des k. Kriegsministeriums wird den als Offizieren im k. Heere dienenden noch militärpflichtigen ehemaligen Staatsdienstaspiranten zum Zweck ihrer in standesmäßiger Weise wieder aufzunehmenden staatsdienstlichen Ausbildung auf ihr dienstlich einzureichendes Gesuch Urlaub bis zur Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht, und zwar derart bewilligt werden, daß dieselben für die Dauer der ersten sechs Urlaubswochen die volle Gage, für die übrige Urlaubszeit bis einschließlich eines Jahres die halbe Gage, für jeden ferneren Urlaub aber keine Gage beziehen werden. Mit Ablauf der Militärdienstpflicht wird der betreffende jedoch gehalten sein, entweder wieder zum Militärdienst einzurücken oder aber seine Entlassung aus den militärischen Dienstes- und Standesverhältnissen nachzusuchen. Das Kriegsministerium behält sich indeß ausdrücklich vor, die in dieser Weise beurlaubten Offiziere jederzeit, wenn es die dienstlichen Verhältnisse wünschenwerth oder nothwendig machen sollten, beziehungsweise auch auf die Dauer der größeren oder Herbstwaffenübungen, zu ihrer militärischen Ausbildung einzuberufen. — Durch Kriegsministerialrescript vom 25. September wurde die Commandantschaft Forchheim unter das Generalcommando Würzburg, und die Commandantschaft Eichstätt unter das Generalcommando Nürnberg vom 1. Okt d. J. an gestellt.

München, 2. Okt. Nach amtlicher Mittheilung der „Bayer. Ztg." ist die Verleihung des k. Hausordens vom hl. Hubertus an den Grafen von Bismarck bereits am 31. August d. J. — demnach noch vor der Ratification und Auswechslung des Friedensvertrags — erfolgt, und erhielten gleichzeitig der k. preuß. Geheimrath v. Savigny das Großkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone, der k. preuß. geheimen Legationsrath v. Keudell und den kgl. preußischen Legationsrath König das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen. Ihr bisheriges Stillschweigen bezüglich dieser Ordensverleihungen entschuldigt die „Bayer. Ztg." damit, daß nach einem in der Natur der Sache begründeten allgemeinen Gebrauche Ordensverleihungen an Ausländer erst dann veröffentlicht werden, wenn die Empfänger die Genehmigung ihres Landesherrn zur Annahme erhalten und angezeigt haben.

Nach einer Zusammenstellung aus dem bayerischen Militär-Verordnungsblatt erlitt die bayerische Armee im jüngsten Feldzuge nachstehende Verluste an Offizieren: 1 Generallieutenant, 1 Generalmajor, 1 Hauptmann vom Generalstab, 2 Inf.-Oberstlieutenants (als funkt. Obersten), 5 Inf.-Majore, 19 Inf.-Hauptleute, 11 Inf.-Oberlieutenants, 7 Inf.-Unterlieutenants, 1 Kav.-Oberstlieutenant, 2 Kav.-Oberlieutenants, 1 Art.-Oberlieutenant, in Summa 51 Offiziere. Die Verluste an Unteroffizieren und Mannschaft sind noch nicht bekannt gemacht, sollen jedoch circa 500 Mann in Summa betragen. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß vorzugsweise auf die Offiziere gefeuert wurde, da auf 10 Mann ein Offizier trifft, daß ferner vorzugsweise die Infanterie gekämpft hat und die Offiziere, insbesondere die Hauptleute, ihrer Mannschaft stets kühn vorangingen.

Auch in Hessen-Darmstadt wird gegen mehrere Offiziere eine Untersuchung wegen ihres Verhaltens im letzten Kriege eingeleitet.

Berlin, 30. Sept. Bei der Infanterie werden nunmehr, außer sämmtlichen Reservisten, auch alle diejenigen Mannschaften entlassen, welche ihrer dreijährigen Dienstpflicht genügt haben. Die bei der zweiten diesjährigen, ausnahmsweise vorgenommenen Musterung Eingezogenen bleiben jedoch Behufs weiterer Ausbildung bei ihren resp. Regimentern. Nicht in der gleichen Ausdehnung, wie bei der Infanterie, werden Kavalleristen und Artilleristen entlassen, was mit der Vermehrung dieser Truppengattungen in engem Zusammenhange steht. Mit Anfertigung eines neuen Infanterie-Gewehres ist man auch beschäftigt, und es liegen bereits Modelle zur Prüfung vor. Die neue Waffe soll erheblich leichter als die jetzt im Gebrauche stehende sein.

Berlin, 1. Oct. Dem Abschluß mit Meiningen ist jetzt auch der mit Reuß ä. L. erfolgt, so daß nur der Friede mit dem Königreich Sachsen noch herzustellen bleibt. Das in Greiz erscheinende Amtsblatt vom 28. Sept. bringt folgende Mittheilung: „Nach der gestern Abend erfolgten Rückkehr der nach Berlin zum Abschluß des Friedensvertrages mit Preußen von hier aus entsendeten Bevollmächtigten vernimmt man aus guter Quelle, daß der Abschluß des Friedens erfolgt ist und der Austausch der Ratifikationsurkunden für die nächste Zeit bevorsteht. Nach Inhalt dieses Vertrags hat das hiesige Fürstenthum eine Summe von 100,000 Thlrn. als Beitrag zur königlich preußischen Wittwen- und Invalidencasse zu entrichten, wovon die Fürstin-Regentin einen sehr beträchtlichen Theil (die Hälfte, wie man hört) auf ihre Privatchatoulle übernommen hat. Nach erfolgter, von fürstlicher Regierung sofort zu bewirkenden Sicherstellung der Zahlung obiger Summe sollen die königlich preußischen Occupationstruppen von hier ab und das in Rastatt befindliche fürstliche Militär zurückgerufen werden.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die preußischen General-Commandos während des Krieges über die Stellungen des Feindes wohl bedient gewesen sind und es hat dieß zu mancherlei Vermuthungen und Versionen über die Quellen Anlaß gegeben. Der „N. D. Ztg." wird aus Berlin folgende geschrieben, die man sich in preußische Offizierskreisen erzähle. Danach wäre eine Hauptzwischenträgerin für den preußischen Generalstab die Londoner „Times„ gewesen. Diese erhielt von ihrem Berichterstatter im österreichischen Lager jedesmal sofortige Nachricht über die Lage des österreichischen Hauptquartiers und von dort zogen sich die Kanäle dieser Nachrichten sofort wieder in das preußische Hauptquartier bis zum General von Voigt-Retz, der jedesmal innerhalb 5—6 Stunden auf diesem Wege von der Stellung des Feindes unterrichtet war. So sei es auch gekommen, daß Benedek, der am 4. Juli mit concentrirter Macht sich auf die preußische Armee des Prinzen Friedrich werfen wollte, schon am 3. von Letzterem angegriffen wurde, und in Folge dessen in zu ausgedehnter Stellung überrascht wurde. Andererseits haben auch ein paar kleine Böhmacken, welche in bunter Nationaltracht an den Tagen des Einzugs mit den betreffenden Regimentern mit einzogen, als Kundschafter gute Dienste geleistet.

Wien, 27. Sept. Das Kriegsgericht in Wiener Neustadt ist mit seinen Arbeiten fertig. Die angeklagten Generale sind freigesprochen! aber ein Offizier (vom Infant. Regiment Reischach), der nicht General ist, wurde wegen seines Verhaltens bei Königgrätz verurtheilt und ist bereits erschossen.

Das schon vor geraumer Zeit vielfach verbreitete und eben so oft dementirte Gerücht von dem Eintritt des ehemaligen sächsischen Staatsministers v. Beust in den österreichischen Staatsdienst taucht neuerdings mit großer Bestimmtheit auf, wozu auch wohl der Umstand beitragen mag, daß der genannte Staatsmann sich gerade jetzt, wo von der Initiative des Monarchen wichtige Entscheidungen erwartet werden, in Ischl befindet. Es ist sehr wahrscheinlich, schreibt man der „N. Fr. Pr.", daß bei den nahe bevorstehenden Minister-Veränderungen Frhr. v. Beust das Portefeuille des Aeußern erhält. Hr. v. Beust ist übrigens nach Gmunden übergesiedelt.

Wien, 1. Okt. Die österr. Armee soll in der Uniformirung vollständig umgeändert werden; an die Stelle der

blauen Hosen, der weißen Waffenröcke und der hohen Czakos sollen weite rothe Hosen, blaue Blousen und Käppis mit breitem Schirm treten. Die Offiziere sollen sich in der Uniform von den Mannschaften nur wenig unterscheiden und den weißen Waffenrock nur noch bei Paraden tragen.

Wien, 2. Okt. Das „Neue Fremdenblatt" veröffentlicht einen an die europäischen Cabinette abgesandten Protest des Königs von Hannover gegen die Annektirung des Königreichs Hannover. In demselben ruft der König die Unterstützung aller Mächte gegen die Unterdrückung des Rechtes durch die Gewalt. Der König erklärt, er werde niemals auf die Souveränetätsrechte auf seine Staaten verzichten, und erklärt ferner alle Handlungen der preußischen Regierung oder deren Agenten als ungesetzlich, nichtig und ungeschehen. Schließlich spricht er das Vertrauen aus, daß die göttliche Vorsehung die Gewaltsamkeiten beendigen werde, deren Opfer so viele Staaten und Völker mit Hannover geworden.

Wien, 1. Okt. Nach Berichten der „Wr. Med. Presse" beläuft sich die Zahl der seit dem Ausbruche der Cholera in Oesterreich (Anfangs Juli) bis Mitte September an der Seuche bereits erkrankten Personen in runder Summe auf mehr als 70,000, worunter bereits mehr als 40,000 der Krankheit erlegen sind. Die Summe ist wahrlich eine entsetzliche, und leider hören wir noch aus den wenigsten Gegenden von einem Erlöschen der Seuche.

Triest, 3. Okt. Aus Corfu vom 30. Sept. wird amtlich gemeldet: Auf Candia neue Schlacht. 7000 Christen haben 17,000 Mann Egyptier angegriffen und bis an das Meer zurückgeworfen, wo dieselben von einem türkischen Geschwader aufgenommen wurden.

Triest, 3. Okt. Mit der Ueberlandspost gingen folgende Nachrichen ein: Bombay 8. Sept. Der Abschluß des Friedens zwischen Rußland und Bokhara wird bestätigt: zu Birma streiten sich, nachdem der König entfernt worden, vier Prinzen um den Thron. — Alexandrien, 25. Sept. Der Nil hat eine bedenkliche Höhe erreicht. Ghizeh ist überschwemmt und hegt man Besorgnisse wegen der Ernte.

Paris 27. Sept. Die neuesten Berichte über die Vorgänge auf Candia bestätigen, daß noch nichts Entscheidendes sich dort zugetragen. Die Aufständigen scheinen sich in die Gebirge zurückgezogen zu haben, von wo sie zu verdrängen schwer fallen wird. Jedenfalls werden die Operationen von langer Dauer sein und der Diplomatie Zeit lassen, eine bessere Lösung vorzubereiten. Ein Memorandum, welches aus Athen an die drei Schutzmächte gerichtet werden, um die Beschwerden und Ansprüche der Griechen den Türken gegenüber zu begründen, hat in Paris und London nur eine kühle Aufnahme gefunden. Der Hof von St. Petersburg hat eine Antwort ertheilt, die etwas herzlicher ist, als eine einfache Empfangsbescheinigung, aber ohne die geringste Ermuthigung durchblicken zu lassen.

Paris, 1. Okt. Die Ueberschwemmungen haben einen Schaden gethan, der noch nicht zu übersehen ist. Man will ihn bis jetzt auf etwa 200 Millionen Franks schätzen. Die Experten haben sich bereits zur Abschätzung an Ort und Stelle begeben.

Petersburg, 26. Sept. Die Prinzessin Dagmar ist heute Mittag 12½ Uhr glücklich hier eingetroffen. Der Empfang war enthusiastisch in Kronstadt und Peterhof. Die Prinzessin begab sich sofort nach Zarskoje-Selo.

Athen. 500 kretische Frauen und Kinder, welche sich während der Schlacht von Akripopulo in eine Höhle flüchteten, sollen von den Türken niedergemetzelt worden sein. — Die Aufständischen haben die feste Stellung bei Malaxa nach hartem Kampfe erstürmt. — Hier werden in allen Kirchen Gebete für den Sieg der christlichen Waffen verrichtet.

Newyork, 21. Sept. Während Johnson in Indianopolis eine Rede hielt, feuerte ein Individuum aus der Menge zwei Revolverschüsse auf ihn ab. Die Kugeln streiften den Balkon, auf dem Johnson stand.

Handelsberichte.

Kusel, 5. Okt. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 6 kr. Spelz 4 fl. 44 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 22 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 54 fl. — kr. Ein Kornbrod 23 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 4. Okt. Der Centner Waizen 7 fl. 2 kr. Korn 5 fl. 5 kr. Gerste zweireihige 5 fl. 30 kr., vierreihige 4 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 9 kr. Hafer 3 fl. 43 kr. Wicken 4 fl. — kr. Kartoffel — fl 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Homburg, 3. Okt. Der Centner Weizen 7 fl. 30 kr. Korn 5 fl. 9 kr. Spelz 4 fl. 23 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 32 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 50 kr. Kornbrod 23 kr.

Speyer, 2. Okt. Der Centner Waizen 7 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 17 kr. Spelz 4 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Neustadt, 2. Okt. Der Centner Weizen 7 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 18 kr. Gerste 5 fl. 23 kr. Hafer 4 fl. 23 kr.

Worm, 28. Sept. In unserem Getreidehandel herrscht fortwährend reges Leben. Der Begehr hat eher zu als abgenommen und müssen in der That durchgehends gesteigerte Preise notiren. Diese Tendenz wird nicht eher nachlassen, als bis äußere Märkte entsprechend auf den unsrigen einwirken. Doch hierzu bieten sich vorderhand durchaus keine Aussichten. In gleicher Lebhaftigkeit bewegt sich das Mehlgeschäft; während wir noch in der vorigen Woche unsere Partheien mit fl. 11¾ bezahlten, errangen dieselben mit Beginn der jüngsten 12 fl. 15 kr. bis 12 fl. 30 kr. Gerste bleibt in feiner Waare gesucht und verwehrtet sich zur Notiz. Branntwein gut gefragt. Fütterungsartikel ruhig. Oel matter.

Notiz: Weizen 14 fl. 45 kr. bis 15 fl. Roggen 10 fl. bis 10 fl. 10 kr. Gerste 10 fl. 40 kr. bis 10 fl. 45 kr. Hafer (nominell) 5 fl. Mehl in der Partie 12 fl. 30 kr. bis 12 fl. 45 kr. Weizenvorschuß 0 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. Roggenvorschuß 0 10 fl. Branntwein 50 Proc. 27 fl. bis 27 fl. 30 kr. Alles Andere wie zuletzt.

Fahrnißversteigerung.



Dienstag den 23. Oktober 1866, Morgens 9 Uhr, in der Wirthschaft von Louis Emrich in Kusel läßt Herr Gerichtsschreiber Umschriden nachverzeichnete meistens ganz neue und sämmtlich gut erhaltene Mobiliargegenstände auf Credit versteigern:



3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Pfeilertischchen, 1 runden und 1 andern Tisch, 1 Nachttisch, 1 Tischplatte, 1 schwarzes Moirkanapee mit Roßhaaren, 2 sammtne Stühlchen dazu, 1 Sammtbänkchen, 2 Bettstellen mit vollständigen Betten, Roßhaarmatrazen, Federbetten, Plümeaux, 1 Tafeltuch mit 12 Servietten, 6 Tischtücher mit 18 Servietten, mehrere einzelne Tischtücher, Leintücher rc., 1 doppelten Herrenmantel, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, Porzellangeschirr, 2 Waschbütten, 1 Krautständer, 1 Weinkiste mit 75 Flaschen, mehrere Lampen und sonstige Hausgeräthschaften.

Aus Auftrag:

[415¹/₃] **Pasquay**, kgl. Notar.

Versteigerung.



Samstag den 6. Oktober nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel, in der Wirthschaft von Louis Reiß, lassen Heinrich Schäfer und dessen Ehefrau Catharina Daniel nachbeschriebene Liegenschaften Kuseler Bannes in Eigenthum versteigern, als:

1) 93 Dez. Acker ober dem Haischbach, mit ewigem Klee besaamt,
2) 1 Tagw. 42 Dez. Acker ober dem Haischbach, mit ewigem Klee und Kartoffeln besaamt.

Kusel, den 27. September 1866.

[403²/₂] **J. Klee**, k. Notär.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Stylen von Grab-Denkmählern sowie in Verzierungen an Bauten rc. in Lauterecker und Kuseler Sandsteinen zu den billigsten Preisen.

Kusel im September 1866.

L. Bell,
Bildhauer.

[408³/₃]

Torf-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 400,000 **Torf I.** Qualität aus dem Staatsgebrüche per Tausend zu 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. zu verkaufen. Derselbe lagert ganz nahe an der Straße von hier nach Kusel und ist deßhalb sehr gut abfahren.

Landstuhl im Oktober 1866.

Anton Wagner,
(a) Gastwirth und Rollführer.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an Jakob Zöllner zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tage, von heute an, schriftlich bei mir einzureichen.

Kusel, den 24. September 1866.

[402b] **C. Zöllner.**

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchartzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Frankfurter Börsencourse
vom 2. Oktober 1866.

Pistolen.	fl.	9 4[illegible]
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 5[illegible]
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 46

Von heute an wohne ich in dem Franz Benzino'schen Hause an der Hauptstraße neben der untersten (Canstatt'schen) Apotheke dahier.

Kusel, den 3. Oktober 1866.

[411²/₃] ***Kipp,*** **kgl. Gerichtsbote.**

Ottweiler.

Montag den 8. Oktober l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Schaafmarkt und Prämienmarkt für Schweine.

[401³/₃] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher ... Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter** in **Kusel.** [317 f]

Beachtenswerth!

Ich besitze ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer in Kappel
bei St. Gallen (Schweiz.

[416¹/₆]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 81. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 10. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. October 1866 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt, die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im September 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 5. Okt. Ob der Landtag im November zu Stande kommen wird, darüber verlautet in sonst sehr gut unterrichteten Kreisen noch nichts Bestimmtes. Jedenfalls ist die Hoffnung vorhanden, daß schon wegen der Heeresverfassung die Kammern einberufen werden, und es würde dann dem Landtage außer dem Peräquationsgesetz, welches höchst wahrscheinlich ad hoc lauten wird, nur noch das neue Gewerbegesetz, sowie das Gesetz der Ansässigmachung vorgelegt werden, das Gemeindegesetz aber der spätern Session Anfangs 1867 nebst der Budgetberathung anheimfallen. Ich glaube des auf gute Autoritäten hin versichern zu können.

In den „Münchener N. N." liest man einen Aufruf zur Bildung eines „Vereins für Unterstützung der im letzten Kriege invalid gewordenen bayerischen Soldaten." Die Anregung hiezu ist von Sr. Maj. unserem König hochherzig gegeben, — eine vorläufige Gabe von 10,000 fl. ist allergnädigst bewilligt.

München, 5. Okt. Zum Besten der im letzten Kriege erwerbsunfähig gewordenen Invaliden der Armee wurde gestern von dem „Bahnhof-Comité" für die Verwundeten und Nothleidenden in Franken eine großartige Militärmusik-Auktion mit Glückshafen, Feuerwerk (Beschießung der Feste ...berg) im zoologischen Garten veranstaltet. Der Garten war dem Zwecke entsprechend geschmückt. Mehrere Musikcorps spielten abwechselnd an verschiedenen Plätzen. Die Betheiligung von Seite des Publikums war eine sehr große; der Glückshafen, zu dem die reizendsten Damen die Loose verkauften und dessen Inhalt von Comité-Mitgliedern &c. geschenkt worden, war aber gegen Abend noch ziemlich gefüllt. Um 5 Uhr erschien der König zu Wagen. Se. Maj. verfügte sich in den Garten, ließ sich mehrere Herren vorstellen, sprach mit diesem und jenem, am längsten mit General v. d. Tann, dann mit General Bredessier, Minister v. Pretschner u. A. Der König wurde von der Militärmusik beim Kommen und Gehen mit der Volkshymne begrüßt; das Publikum aber verhielt sich völlig passiv; nicht Ein Hoch oder dergl. war zu hören, kaum daß die nächste Umgebung den erhabenen Besuch beachtete. Der König, der leidend und bleich aussah, schien sich nicht sonderlich zu gefallen und entfernte sich bald wieder. — Es soll ein neuer Orden gestiftet werden und zwar für alle diejenigen, die im letzten Kriege verwundet wurden. Es wäre der vierte unter der Regierung des jetzigen Königs.

München, 6. Okt. Die Verordnung über die Bildung der Schullehrer ist erschienen und soll mit dem eben beginnenden Schuljahr in Wirksamkeit treten. Im ganzen Königreich werden vorerst 35 Präparandenschulen errichtet, 24 für die Katholiken und elf für die Protestanten; in der Pfalz je drei für beide Confessionen. Was die Besoldung des Lehrpersonals der Präparandenschulen betrifft, so ist a) für den Hauptlehrer jeder Präparandenschule ein Funktionsbezug von 600 fl. des Jahres in Geld, dann eine diesem Bezuge beizuschlagende Zulage von 100 fl. für jedes Serennium in dieser Dienstleistung bis zum Gesammtbetrage von jährlich 800 fl., und als Nebenbezug freie Wohnung oder eine Entschädigung hiefür von jährlich 100 fl. in Geld bestimmt; b) für jeden der eigens aufgestellten Hilfslehrer ein Funktionsbezug von 350 fl. des Jahres in Geld, und als Nebenbezug freie Wohnung oder 50 fl. in Geld; c) für den mit der Ertheilung des Religionsunterrichts betrauten Geistlichen eine Remuneration von 100 fl. des Jahres in Geld. Werden statt eigens aufgestellter Hilfslehrer Lehrkräfte des Ortes zur Ertheilung des Unterrichts an der Präparandenschule verwendet, so erhalten dieselben angemessene Remunerationen. Zur Bestreitung des jährlichen Kostenbedarfs für die Personal- und Real-Exigenz der Präparandenschulen, dann für die Unterstützung dürftiger Schullehrlinge und Schulpraktikanten soll außer der budgetmäßigen Position für Förderung des Vorbereitungsunterrichtes und den Zuschüssen aus Kreisfonds für Remunerationen der Vorbereitungslehrer und für Unterstützung von Schullehrlingen und Schulpraktikanten die durch den Allerhöchst sanctionirten Gesammtbeschluß beider Kammern des Landtages vom 30. September 1863 für die Errichtung eines dritten Seminarcurses bewilligte jährliche Summe von 43,881 fl. verwendet, und

zur Bestreitung des einmaligen außerordentlichen Kostenbedarfs für die erste Einrichtung der Präparandenschulen und Beschaffung der nöthigen Lehrmittel und Lehrapparate die erforderlichen Mittel aus dem durch den vorerwähnten Gesammtbeschluß beider Landeskammern bewilligten Credit für Bauten und Einrichtung der Schullehrerseminarien behufs Einführung eines III. Seminarcurses mit 208,573 fl. geschöpft werden. Die nach §. 12 Abs. 2 und 3 des Normativs über die Bildung der Schullehrer vom 15. Mai 1857 am Schlusse des Schuljahres 1865/66 zum Vorrücken als befähigt erkannten Schullehrlinge des I. und II. Vorbereitungsjahres haben nach Einführung der neuen Organisation in den zweiten, beziehungsweise dritten Curs einer Präparandenschule einzutreten. In Bezug auf die Fortbildung der wirklich angestellten Schullehrer ist weitere Verfügung vorbehalten.

München, 6. Okt. Se. Maj. der König verweilt seit drei Tagen in der hiesigen Residenz, empfing mehrere kgl. Staatsminister und arbeitete häufig mit dem Cabinetssecretär Oberappellrath Lutz; Staatsrath v. Pfistermeister hat mit dem erbetenen Urlaub die Erlaubniß erhalten, in einem kgl. Leibrevier bei Steingaden zu jagen und verweilt gegenwärtig daselbst.

München, 6. Okt. Heute gehen die sonderbarsten Gerüchte über Aenderung im höchsten Hof- und Staatsdienst. Es heißt, Herr Staatsrath von Pfistermeister und Oberappellrath v. Lutz träten aus dem Cabinetssekretariat und an ihre Stelle seien durch das Vertrauen des Königs die HH. Staatsrath v. Neumayr und Stadtrichter Graf Taufkirchen berufen. Eine andere Version lautet dahin, daß Hrn. v. Neumayr das Ministerium des Auswärtigen angetragen sei und der frühere Justizminister v. Mulzer an Hrn. Bomhards Stelle treten werde. Wie gesagt, es sind dies Gerüchte; Faktum ist übrigens, daß schon einige Tage Unterhandlungen seitens des Cabinets mit Hrn. v. Neumayer gepflogen werden.

Zu der Verhandlung der Anklage gegen den Redakteur des Volksboten, hat der Beklagte folgende Offiziere als Entlastungszeugen laden lassen: den General der Cavallerie Fürsten v. Taxis, den Generallieutenant Frhrn. v. d. Tann selbst, den Generallieutenant v. Brodesser und den Generalmajor Grafen von Bothmer. Bei solchen Zeugen, vorausgesetzt, daß dieselben der Bewahrung des Amtsgeheimnisses entbunden werden, wird sich die Verhandlung voraussichtlich zu einer außerordentlich interessanten gestalten.

Stuttgart, 6. Okt. Die württembergische Abgeordnetenkammer hat nach eingehender Berathung die Bewilligung der von der Regierung beantragten Anleihe auf 6 Millionen, statt der geforderten 8 Millionen, beschränkt. Der Beschluß wurde mit der großen Mehrheit von 60 gegen 28 Stimmen gefaßt und bezeichnet insofern eine Schlappe des Ministeriums, als drei der Minister zum Theil selbst mehrmals, das Wort zur Rechtfertigung der Forderung im vollen Umfange ergriffen hatten.

Hannover, 6. Okt. Heute wurde unter Kanonendonner die Besitzergreifung des Landes durch Preußen verkündet. Die Bevölkerung verhielt sich kalt, nirgends eine Flagge. Die Läden waren geschlossen, Frauen zeigten sich in Trauer. Einzelne Schilderhäuser waren in der Nacht „hinterlistigerweise“ wieder gelb und weiß angestrichen, die Proclamationen, wenn auch noch so hoch angeklebt, wieder abgerissen worden. Dies Alles meldet selbst die Köln. Ztg. Der König von Hannover hat, jedoch unter Vorbehalt seiner Rechte, die Hannoveraner des Eides gegen ihn entbunden.

Wiesbaden. Die ehemalige nassauische Artillerie, sammt Train, kantonnirt noch in der Nachbarschaft Wiesbadens. Von den ehemaligen nassauischen Offizieren werden nur sehr wenige in preußische Dienste übergehen. Viele fürchten die Anforderungen des preußischen Dienstes, andere die Versetzung in nördliche Garnisonen; auch ist mancher „den Preußen“ aus naheliegenden Gründen zu wenig zugethan, um statt des Käppi den Helm zu tragen. Die nassauischen Soldaten tragen jetzt die von dem Herzog Adolph gestiftete Erinnerungsmedaille.

Hanau, 3. Okt. Zwölf bis fünfzehn Dorfbürgermeister waren heute Mittag nach Hanau gekommen, um hier dem entthronten Kurfürsten ihre Aufwartung zu machen. Sie wurden im Altstädter Schloß vorgelassen und vom alten Herrn freundlich empfangen. Eines gleichen Empfanges hatte sich, wenn wir recht unterrichtet sind, auch unser Oberbürgermeister schon am vorigen Sonntag zu erfreuen.

Berlin, 2. Okt. Die „N. A. Z.“ schreibt: Einige Blätter haben Vermuthungen über den Termin der Einberufung des norddeutschen Parlaments aufgestellt, andere wollen auch schon Näheres über die Abgrenzung der Wahlbezirke wissen. Die Angaben sind indessen sämmtlich verfrüht. Die Vorarbeiten für die Parlamentswahlen haben noch nicht beginnen können, weil es sich dabei ja nicht allein um die bisherigen Provinzen des preußischen Staates, sondern auch um die neu erworbenen Länder handelt, in denen es noch mancher vorläufigen Regelungen bedarf, ehe zu jenen Arbeiten geschritten werden kann. Dann dürften auch die Vorarbeiten für die Wahlen selbst eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Augenblicklich läßt sich daher noch gar nichts Bestimmtes über den Zeitpunkt der Wahlen und der Einberufung des Parlaments sagen, jedenfalls aber kann kein allzufrüher Termin dafür in's Auge gefaßt werden, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Vorarbeiten nicht vor dem Wiederzusammtritt des preußischen Landtages beginnen können.

Berlin, 3. Okt. Der Protest des Königs von Hannover hat hier sehr peinlich berührt.

Berlin, 5. Okt. Zu dem Protest des Königs Georg kommt nun noch ein weiterer Protest gegen die Einverleibung des hannover'schen Landes in Preußen, nämlich ein Protest, den eine Anzahl von Hannoveranern an sämmtliche Großmächte im Interesse der hannover'schen Selbstständigkeit gerichtet hat.

Berlin, 7. Okt. Die „B. B.-Ztg.“ schreibt: „Auf eine vertrauliche Anfrage erhielt Baron Werther dahin Bescheid, daß die Berufung des Herrn v. Beust zum österreichischen Minister des Aeußern keineswegs bevorstehe. — Nach „Zeidler's Corespondenz“ müssen bei der Abstimmung Nordschleswigs Verhandlungen mit Dänemark dahin vorangehen, ob und unter welchen Bedingungen eventuell Nordschleswigs aufzunehmen ist. Da diese Verhandlungen noch nicht begonnen haben, so liegt die Abstimmung noch ferne. Seinen in dem Tractat übernommenen Verpflichtungen werde Preußen sich nicht entziehen.

Bismarck hat in Bezug auf die Militärpflichtigkeit den Amerikanern nicht unwesentliche Concessionen gemacht. Wer vor dem siebzehnten Jahre auswanderte und Bürger der Vereinigten Staaten wurde, wird bei seiner Rückkehr nicht mehr zum preußischen Militärdienste herangezogen, vorausgesetzt, daß er sich in Preußen nicht dauernd niederlassen und ein Geschäft betreiben will. Dann erfolgte ein zweites Zugeständniß, wonach Die, welche nach Anfang des siebzehnten Jahres auswanderten, Bürger wurden und zehn Jahre fortblieben, gleichfalls unbehelligt gelassen werden sollen. Da Seward sich hiermit noch nicht zufrieden erklärte, wurde die Frist der Abwesenheit auf sieben Jahre herabgesetzt. Amerika ist also schon ziemlich nahe zum Ziele gekommen, und die paar restirenden Jahre wird Herr v. Bismarck sich auch wohl noch abhändeln lassen, wenn er sieht, daß Onkel Sam sich mit nichts Geringerem abspeisen läßt. Der Abschluß eines solchen Vertrags mit Preußen ist jetzt von doppeltem Werth, da er unmittelbar für ganz Nord- und bald auch für Süddeutschland maßgebend sein wird.

Von der Elbe, 30. Sept., schreibt man der „Voss. Zeitung“: „Der Ritterorden vom hl. Hubertus, der die Ehre hatte, unserem Ministerpräsidenten angeboten worden zu sein, scheint kein rechtes Glück bei preußischen Staatsmännern zu haben, denn so wie der Graf Bismarck besagte Auszeichnung im Jahre 1866 dankend ablehnte, so that dieß schon 50 Jahre früher Preußens unsterblicher Hardenberg, wie sich dieß u. A. aus den Memorien des Ritters Karl Heinrich v. Lang ergibt. Es wird manchen Leser erheitern, wenn er

erfährt, daß das Gesetz des Hubertusordens vorschreibt: „Die Aufzunehmenden müssen ehrenvollen Charakters sein und als fürstliche Ritter 200, als gräfliche Ritter 100 Dukaten Aufnahmegebühr und 100 Reichsthaler für das Diplom zahlen. Die Ritter verpflichten sich, dem Könige von Bayern treu und hold zu sein und Mildthätigkeit zu üben. Sie sollen ein Zehntel ihrer Einkünfte an die Krankenhäuser abgeben." Wir heben hier namentlich die indirekt gegebene Notiz hervor, daß Graf Bismarck den Hubertusorden gar nicht angenommen habe (was aber mit der Erklärung der „Bayer. Ztg." im Widerspruche steht).

Pesth, 1. Okt. Die Uellör Kaserne wird vom Militär geräumt, da in derselben binnen 48 Stunden 110 Mann an der Cholera gestorben sind.

Prag, 5. Okt. Der König und die Königin von Sachsen sind in Karlsbad eingetroffen. Preußische Patrouillen erschienen in den nächst Bodenbach gelegenen Grenzortschaften und fragten die Bauern, ob sächsische Truppen anwesend seien. Der Statthalter hat gestern Trautenau, heute Horzitz und Königinhof besucht, die Spitäler inspizirt und Unterstützungen an die Bedrängten vertheilt.

Karlsbad, 5. Okt. Der König von Sachsen beabsichtigt, sich hier bis zum Friedesschlusse aufzuhalten. Baron Werther ist beauftragt, die Berufung des Hrn. v. Beust zum Minister des Auswärtigen für eine Provocation gegen Preußen zu erklären.

Paris, 3. Okt. Die Schilderungen des Elends, das in Folge der Ueberschwemmungen in einzelnen Departements herrschen muß, lauten ungemein betrübend. So schreibt man aus dem Lozère-Departement dem „Messager du Midi", daß durch den Uebertritt sämmtlicher Flüsse daselbst alle Wege beschädigt und über 70 Brücken niedergerissen sind. Man kann überall nur noch zu Pferd oder zu Fuß durchkommen. Die Gärten, Wiesen und Weinberge sind ausgewaschen. In Chabenet sind über 100 Schafe der Gemeindeheerde umgekommen Im Ardèche-Departement ist die reiche Kastanien-Ernte gänzlich verloren. Bei Pirat widerstanden die Dämme, allein die Loire stieg so hoch, daß sie endlich wie ein gewaltiger Wasserfall auf eine unabsehbare Länge hin in die dahin liegende Ebene sich hinabstürzte.

Moskau, 26. Sept. Die Civilisation schreitet rasch vorwärts. Seitdem wir öffentliches Verfahren und Geschwornengerichte haben, glaubt man in einem andern Lande als früher zu wohnen. Die Polizeiwirthschaft hat ganz aufgehört, und Prozesse, die früher 10 Jahre gedauert hätten, werden jetzt in einer Stunde erledigt. Dies ist nach der Emanzipation der großartigste Fortschritt. Der Einfluß des Reichthums, des Ranges und der Protectionen haben aufgehört, Alle sind gleich vor dem Gesetz und der Oeffentlichkeit.

Palermo, 4. Okt. In Stadt und Provinz herrscht vollkommene Ruhe; Fahnen schmücken die Häuser wegen des abgeschlossenen Friedens. — Kein Cholerafall seit zwei Tagen.

Florenz, 4. Okt. 101 Kanonenschüsse verkündigten heute die Unterzeichnung des Friedens mit Oesterreich. Es heißt, der König werde denselben am Sonnabend ratificiren, worauf die Oesterreicher Venetien räumen und die Italiener dort einziehen würden. Bald darauf werde das Plebiscit stattfinden. Die Eisenbahnfrage, heißt es ferner, sei nach den italienischen Vorschlägen gelöst.

Florenz, 5. Okt. Die Stadt wird am 11. ds. als Gerichtshof über Persano zusammentreten.

Newyork, 4. Okt. Der Kaiser Maximilian hat in einer Rede erklärt: er werde Mexiko nicht verlassen.

Verschiedenes.

Ein Augenzeuge der Schlacht bei Langensalza berichtet: Bei Beginn der für Preußen so ungünstigen Schlacht, gebrauchten die Hannoveraner eine Kriegslist. Sie stellten sich nämlich in geschlossener Kollonne zur Schlachterdnung auf. Sobald die Preußen das Feuer eröffnet hatten, wichen die Hannoveraner auf ein gegebenes Zeichen von beiden Seiten zurück, und die Mündungen der gesammten hannoverischen Artillerie, welche bisher verdeckt in der Mitte stand, spieen Tod und Verderben in die Reihe der Feinde; die Koburg-Gothaer, welche vornen standen, verloren 1500 Mann bei dieser gelungenen List.

Die österreichischen Generalstabskarten werden neu angefertigt. Es hat sich nämlich, wie der „N. Ztg." berichtet wird, erst gelegentlich des Feldzuges in Böhmen herausgestellt, daß dieselben sehr mangelhaft gearbeitet sind, wie sich Jedermann überzeugen kann, der die Aufnahmen bei Chlum mit der Wirklichkeit vergleicht. Auf den Karten sind Teiche, Wiesen und Sümpfe verzeichnet, die längst nicht mehr existiren. Ebenso ist es mit der Aufnahme von Tyrol. Beim Passe Finstermünz z. B. finden sich Wege verzeichnet, die man in der Wirklichkeit vergebens suchen wird, ein neuer Beweis, welch' ein unheilvoller Schlendrian in allen Dingen in Oesterreich herrcht.

[Geplatzte Granaten.] Aus Nachod vom 9. Sept. wird der „Bohemia" geschrieben: „Vorgestern hat sich in dem nahen Dorfe Kramelna durch Unvorsichtigkeit ein großes Unglück zugetragen. Bei einem Schneider hatten sich mehrere Personen, darunter auch ein Nachoder zum Besuch eingefunden, das Gespräch wurde auf Erinnerungen aus dem Kriege geleitet. Jeder wollte etwas aus dieser traurigen Zeit aufbewahrt haben, und Einer brachte eine Granade herbei, von der er angab, daß sie leer sei. Zum Beweise, daß in derselben nichts enthalten sei, wurde ein Stück glimmenden Zündschwamms in dieselbe gelegt (?), doch alsogleich platzte die Granate und acht Personen, darunter auch ein zweijähriges Kind, wurden derart verwundet, daß man bei vier Personen, welche sogleich in das Barmherzigenspital nach Neustadt an der Mettau gebracht wurden, für ihr Aufkommen fürchtet, bei zweien von diesen mußte eine Amputation des Unterschenkels vorgenommen werden, und zwar an der Gattin des Schneiders und dessen Gesellen; der Schneider erhielt eine schwere Verletzung im Gesicht und drei andere Personen, darunter das 2jährige Kind, kamen mit leichten Verletzungen davon."

Paris, 18. Sept. Ein eigenthümliches Ereigniß hat sich gestern begeben. Ein Mann, in der Absicht sich den Tod zu geben, stürzte sich von der Julisäule herab, fiel jedoch mit den Füßen zuerst auf ein zur Ausbesserung des Sockels um diesen angebrachtes Gerüst, und von da auf das Pflaster, ohne sich den geringsten Schaden zu thun. Nachdem er sich selbst und seine entfallene Mütze aufgerafft hatte, ging er ruhig davon, alle von der herzuströmenden Menge ihm angebotene Hülfe ablehnend.

Die Bevölkerung der Erde beläuft sich nach einer neuesten Berechnung auf 1350 Millionen.

Landwirthschaftliches.

Das Beweiden der Wiesen im Herbste. In vielen Gegenden ist es noch gebräuchlich, nach eingethanener Grummeternte die Wiesen der Viehweide zu öffnen. Wenn auch im Allgemeinen dieses Verfahren nicht mißbilligt werden kann, so gibt es doch eine Menge besonderer Fälle, in denen das Beweiden, namentlich durch Rindvieh, den Wiesen offenbaren Nachtheil bringt. Am stärksten tritt derselbe auf solchen Wiesen hervor, welche bei einer an und für sich tiefen Lage einen undurchlässigen Untergrund haben. Treten hier die Thiere etwas scharf ein, so kann es nicht fehlen, daß sich die feuchten Niederschläge in den Kuhtbauen sammeln und, weil sie nicht versinken können, zu Versäuerungen des Bodens Anlaß geben. Hierdurch wird denn nicht nur der Mengenertrag der Wiesen bedeutend geschmälert, sondern die Qualität des Futters vermindert sich auch außerordentlich schnell. Wir haben in den letzten Jahren wiederholt Gelegenheit gehabt, uns zu überzeugen, daß, vormals sehr gute Wiesen durch solch unsinniges Beweiden, bei feuchter Herbstwitterung in einen höchst erbärmlichen Zustand geriethen.

Worms, 5. Okt. Es hat sich während der letzten Woche nichts Neues ergeben. Der Handel in Gerste dauert mit unveränderter Lebhaftigkeit fort, ohne daß die Preise eine merkliche Steigerung erfahren hätten. Die Stimmung für Waizen und Roggen bleibt behauptet. Branntwein fest.

Notiz: Weizen 14 fl. 45 kr. bis 15 fl. Roggen 10 fl. bis 10 fl. 10 kr. Gerste 10 fl. 40 kr. bis 10 fl. 45 kr. Hafer (nominell) 5 fl. Mehl in der Partie 12 fl. 30 kr. bis 12 fl. 45 kr. Weizenvorschuß 0 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. Roggenvorschuß 0 10 fl. Branntwein 50 Proc. 27 fl. bis 27 fl. 30 kr. Alles Andere wie zuletzt.

Mainz, 5. Okt. Die gute Witterung, welche den noch im Felde befindlichen Kartoffeln zu Statten kommt, blieb auf Getreide ohne Einfluß; wenn dasselbe während der Woche auch nicht höher ging, so blieben die vorwöchentlichen Preise doch gut behauptet. Zu notiren ist: Weizen 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. 20 kr. nach Qualität. Korn 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Gerste 9 fl. 45 kr. bis 9 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. Rüböl findet zur Spekulation wenig Käufer, im Konsumbedarf ist aber feste Stimmung vorherrschend, eff. 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Okt. 25 fl. mit Faß. Kohlsamen 17 fl. 15 kr. bis 17 fl. 45 kr. Mohnöl 42—44 fl. Leinöl 25 fl. 45 kr. bis 26 fl. Hülsenfrüchte gut zu placiren. Bohnen 11—12 fl. Erbsen 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. Linsen 12—18 fl. Deutscher Kleesamen 30—32 fl. Luzerne 28—30 fl. Repskuchen 56—68 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

132 Säcke Weizen à 14 fl. 34 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
90 „ Korn à 9 „ 25 „ „ „ 180 „
17 „ Gerste à 8 „ 10 „ „ „ 160 „
17 „ Hafer à 5 „ 10 „ „ „ 120 „
Weißmehl 12 fl. 45 kr. Roggenmehl 9 fl. 45 kr.

Kaiserslautern, 9. Okt. Der Centner: Weizen 7 fl. 27 kr. Korn 5 fl. 14 kr. Spelzkern 7 fl. 26 kr. Spelz 5 fl. 1 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Hafer 3 fl. 49 kr. Erbsen 4 fl. 38 kr. Wicken 4 fl. 31 kr. Linsen 5 fl. 6 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 15 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 9. Okt. Der Centner: Spe. Thlr. 6 Sgr. — pf. Korn 3 Thlr. 6 Sgr. — pf. Gerste Thlr. 14 Sgr. — pf. Hafer — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel 14 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per 5 Sgr. — pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 S. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 16 Sgr. — pfg.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morgens, 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 44 Min. und 10 Uhr Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachm. Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 33 Min. Morgens, 12 Uhr 5 Min. Mittags und 8 Uhr 30 Abends.

Homburg nach **Zweibrucken**: Schnellzüge 9 Uhr 35 Min. Morgens und 3 Uhr 50 Min. Nachmittags. Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morgens, 1 Uhr 5 Minuten und 2 Uhr 20 Min. Nachm., 6 Uhr 10 Min. und 9 Uhr 37 Min. Abd.

Zweibrucken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 Uhr 45 Min. Morgens, 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm, 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 25 Min. Abends.

Frankfurter Börsencourse
vom 6. Oktober 1866.

Pistolen	fl.	9 4[illegible]
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 5[illegible]
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46
Rand-Ducaten	fl.	5 32
20 Francs-Stücke	fl.	9 23
Engl. Sovereigns	„	11 48
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Preuß. Thaler	„	— —
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 20-50

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

.. Hof- und ... in M...

№ 82. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, ... 12. Oktober.

... te für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für das vierte Quartal können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 6. Okt. Sicherem Vernehmen nach hat die württembergische Regierung die Anordnung getroffen, daß die Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank bei den öffentlichen Kassen angenommen werden. Bei dem regen Handelsverkehre, in welchem Bayern mit dem genannten Nachbarlande steht, wird diese Verfügung große Befriedigung erregen. Man hofft, die fragliche Anordnung werde auch auf die demnächst zur Emission gelangenden bayerischen Kassascheine ausgedehnt werden.

München, 7. Okt. Se. Maj. der König hat Hrn. . Wagner ein Palais in der Leopoldsstraße gekauft. — An die Stelle des Herrn Ministers v. Bomhard soll der Bruder des Herrn v. Neumayer in Aussicht genommen sein. Die übrigen Herren Minister scheinen vielleicht mit Ausnahme Hrn. v. Pfretzschners in den Plan der Neuorganisirung des Ministeriums gar nicht eingeweiht, jedenfalls vorerst davon je... berührt zu sein.

... München, 8. Okt. Die HH. v. Pfistermeister und ... gestern Abend ihre Entlassung erhalten; an ihre St... sind der ehemalige Minister v. Neumayer und der Mini...ialsecretär v. Feilitsch getreten. Der Cabinetskassier v. Hoffmann wird in Kurzem seinen Posten verlassen oder hat ihn bereits aufgegeben. Graf Taufkirchen lehnte die ihm gestern angetragene Stelle ab. Da das Cabinetssecretariat in eine Art Hausministerium umgewandelt werden soll, so gewinnt diese Veränderung auch für Herrn v. d. Pfordten Bedeutung, der bisher Minister des k. Hauses gewesen.

— Herr Leinfelder und Brochier scheiden auch aus dem Cabinet.

München, 8. Okt. Nach gestern und auch heute wieder aus Paris dahier eingetroffenen Privat-Telegramme, ist der Krankheits-Zustand Napoleons ein äußerst bedenklicher; der große Imperator hat bereits diktirt, und hat zur kommenden Mitregentschaft seinen Vetter nachdrücklichst empfohlen.

München, 9. Okt. Aus guter Quelle wird mitgetheilt: Frhr. v. d. Pfordten und v. Bomhard scheiden aus dem Ministerium. Fürst v. Hohenlohe übernimmt das Ministerium des Aeußern und Frhr. v. Mulzer löst im Justizministerium wieder Hrn. v. Bomhard ab.

München, 9. Okt. Für die bayerischen Truppen, welche im Jahre 1849 an dem Feldzuge gegen Dänemark Theil genommen, ist erst heute eine Denkmünze gestiftet worden. Pfz. Ztg.

Se. Maj. der König hat zum Andenken an den zum Abschluß gelangten Feldzug ein Armee-Denkzeichen gegründet, welches alle Diejenigen erhalten sollen, welche diesen Feldzug mitgemacht, d. i. an den Gefahren und Strapatzen desselben theilgenommen haben; also alle Angehörigen der Armee, welche 1) zwischen dem 21. Juni 1866, dem Tage der Stellung des Heeres auf den Kriegsfuß, bis zum 2. Aug., dem Tage des Waffenstillstands-Abschlusses, in der mobilen Armee wirklich Dienste geleistet haben, 2) zwischen dem 23. Juli und 2. Aug. im Ostcorps zum Schutze der Grenze verwendet waren, und 3) der Besatzung der Festung Mainz, der Vesten Marienberg und Rosenberg während des in Ziffer 1 bezeichneten Zeitraumes angehörten; endlich die der mobilen Armee beigegeben gewesenen Feldgeistlichen, Assistenzärzte und Feldpostbeamten, sowie die im Hauptquartier für die Dauer des Feldzugs aggregirt gewesenen Civilbeamten.

In Anerkennung des pflichttreuen Diensteifers der im Jahre 1849 gegen Dänemark in das Feld gerückten bayerischen Truppentheile und zum bleibenden Gedächtnisse der von denselben bethätigten kriegerischen Tugenden hat Se. Maj. der König bestimmt, daß auch allen Denjenigen, welche diesen Feldzug tadellos mitgemacht haben, ein Denkzeichen verliehen werden soll. Anspruch auf das Denkzeichen haben alle jene zur Expedition nach Schleswig-Holstein beordert gewesenen Truppen des k. Heeres, welchen das Jahr 1849 als Feldzugsjahr gegen Dänemark angerechnet und als solches in den Büchern und Listen vorgetragen ist.

Der kgl. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. Greiser, wird morgen, begleitet von dem Ministerialassessor Dr. Huller, Referenten in Schulsachen, eine Rundreise durch mehrere Kreise Bayerns zum Behuf der Inspizirung der dortigen Lehranstalten und Schulen, und im Interesse der neuen Einrichtung von Präparandenschulen, entsprechend der kgl. Verordnung vom 29. Sept. der Schullehrerbildung betreffend, antreten. Im ganzen Königreich werden 35 solcher Präparandenschulen errichtet; auf die Pfalz kommen 6, und zwar 3 katholische und 3 protestantische.

Zwischen den drei süddeutschen Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden sind dermalen Verhandlungen im Gang, um sowohl bei den Längen-, als Flächen- und Körpermaßen das metrische System einzuführen, das für das Gewicht im Zollvereinsgebiet bereits besteht. Ein von der Centralstelle für Gewerbe und Handel ausgearbeiteter Gesetzentwurf liegt hierüber vor, wornach dieses System bis 1. Jan. 1869 ins Leben treten sollte. Auch über eine neue gemeinsame Münze nach dem Dezimalsystem und mit Franken und Thalern sowie mit dem österreichischen Münzfuß möglichst übereinstimmend, schweben Unterhandlungen.

Hof, 6. Okt. Das sächsische Armeecorps wird von Wien demnächst über Passau, Eger und Hof mit der Eisen-

bahn in seine Heimath zurückbefördert werden. Es zählt 27,923 Mann mit 8555 Pferden. Der Tag des Rücktransports ist noch nicht festgesetzt. Der Transport erfolgt in 77 Extrazügen, von denen täglich 7 abgefertigt werden und zwar je 2 Infanterie- und Cavalleriezüge und 3 gemischte.

Hammelburg, 6. Okt. Heute Vormittag verließ der k. preuß. General von Schmachmayer die hiesige Stadt, nachdem er seit dem 10. Juli, an welchem Tage derselbe beim hiesigen Treffen verwundet wurde, zur Heilung seiner Schußwunden dahier verweilt hatte. Es befinden sich nunmehr noch vier preußische Verwundete hier in Pflege.

Der Oberstlieutenant Horadam vom 2. Chev.-Reg., welcher bei der Reiteraffaire von Helmstadt sich besonders hervorgethan, dabei aber in preußische Gefangenschaft fiel, ist zum Obersten befördert und ihm zugleich das Ritterkreuz erster Classe des Militär-Verdienst-Ordens verliehen worden.

Wiesbaden, 7. Okt. Von hier ist eine Monster-Adresse der weiblichen Bevölkerung Nassaus der gegenwärtig noch in Biebrich weilenden Herzogin Adelheid überreicht worden, worin die Petentinnen ihren Gefühlen der Treue und Anhänglichkeit den wärmsten Ausdruck geben und bitten, der Herzog und die Herzogin möchten wieder in Wiesbaden in der Mitte ihrer Getreuen Residenz nehmen.

Berlin, 7. Okt. Lord Loftus soll hier nachdrücklich die Sicherstellung des gesammten Privatvermögens der k. Familie von Hannover auf welche das Gesammthaus Hannover mit allen seinen Agnaten und Kognaten Erbrechte besitzt, reclamirt haben. Hienach schweben zwischen dem König Georg und Preußen auch in Bezug auf die Vermögensfrage keine direkten Verhandlungen, sondern werden dieselben von der englischen Regierung in Vertretung des kgl. Hauses von Hannover geführt.

Berlin, 10. Oct. Der von der Stadt Frankfurt gewünschte Militärloskauf wurde nicht bewilligt, dagegen sollen die gezahlten Sechs Millionen zum Besten Frankfurts verwendet werden. — Am Montag war mit Sachsen ein vorläufiger Abschluß erzielt, allein vom Könige verworfen worden.

Breslau, 9. Okt. Am 4. d. wurde der griechisch-unirte Bischof Falinski von Chelm mit der Mehrzahl seines Capitels verhaftet und fortgeführt.

Aus dem Leobschützer Kreise (Preuß. Schlesien), 3. Okt. Obwohl man schon seit vier Wochen von der Auflösung des ungarischen Freiwilligencorps spricht, existirt und cantonnirt dasselbe noch immer in hiesiger Gegend. Die Offiziere wissen wohl, wohin sie gehen werden, nicht aber die Gemeinen, welche trotz Art. 10 des Friedensvertrages es nicht wagen wollen, in ihr Vaterland zurückzukehren. Was soll man nun mit ihnen machen, zumal die meisten kein Wort Deutsch verstehen? Die Unterhaltung eines Corps von circa 2000 Mann ist nicht billig, zumal die Löhnung noch immer nach dem Kriegsfuß normirt ist.

Breslau, 9. Okt. Das Mittagsblatt der Schles. Ztg. meldet: „Am letzten Sonntag wurden 1550 ungarische Legionäre mittelst zweier Extrazüge nach Oderberg gebracht und dort von dem sie begleitenden preußischen Regierungscommissär entlassen. Die 700 Mann des zweiten Zuges erfuhren bei ihrer Ankunft in Oderberg, daß ihre früher angelangten Kameraden, welche mit der Eisenbahn weiter befördert waren, in Lundenburg festgehalten und forttransportirt seien. Darauf verließen sie die Eisenbahn und unternahmen den Marsch über den Jablunka-Paß nach Ungarn zu Fuß. Ein kleiner Theil kehrte nach Preußen zurück."

Wien, 8. Okt. Zur Affaire Tegetthoff kann ich Ihnen Folgendes als positiv mittheilen. Obgleich offiziell und offiziös kürzlich, um mit der Enthebung des Vice-Admirals nicht viel Aufhebens zu machen, verbreitet wurde, daß derselbe, eine andere Verwendung finden solle, ist eine solche Verwendung nicht nur nicht in Aussicht genommen, Tegetthoff auch nicht blos des Geschwader-Commando's enthoben, sondern überhaupt in Ungnade gefallen, und dürfte wohl auch Oesterreich verlassen. Seine Entfernung wird dem Erzherzog Leopold zugeschrieben, der gleichzeitig wieder die Marine-Inspektion übernommen. Tegetthoff ist eben ein — Parvenu, und hat sich auch nicht streng an das Reglement gehalten. Natürlich, wie hätte er sonst die Seeschlacht bei Lissa gewonnen! — Von der beabsichtigten Einführung der rothen Hose in unserer Armee ist man zurückgekommen.

Wien, 8. Okt. Gestern Abend sind 600 Mann des Klapka'schen Corps hier angekommen. — Admiral v. Tegetthoff wird nächstens von Gratz hier eintreffen.

Wien, 8. Okt. Die „Neue freie Presse" vernimmt, der Kaiser habe den Titel: „König der Lombardei und Veneliens" abgelehnt und angeordnet, daß diese Bezeichnung künftighin im großen und im kleinen Titel wegfallen solle.

Prag. Die „Bohemia" bringt die sehr unwahrscheinlich klingende Nachricht: Klapka hat von der preußischen Regierung den Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit dem Stern, ferner eine Domäne in Schlesien als Allodial-Eigenthum erhalten.

Paris, 29. Sept. Aus Spanien treffen wieder sehr bedenkliche Nachrichten ein; in Zarauz hat eine ernstliche Militärmenterei stattgefunden, die jedoch im Keim erstickt wurde; auch ist man einer Palastrevolution auf die Spur gekommen, einem Anschlag auf das Leben der Königin, in welchen mehrere Hofbeamte und Offiziere verwickelt sein sollen. Genauere Angaben hierüber fehlen zur Stunde noch. Der Oktroiyrung eines nach den französischen Bestimmungen zurecht gemachten Preßgesetzes wird für die nächste Zeit entgegengesehen.

Paris, 6. Okt. Ein Correspondenzartikel des „Temps" aus Sevilla schildert in sehr düsterer Weise die immer mehr zunehmene Grausamkeit, mit der man gegen die politischen Angeschuldigten zu Werke geht. Im Winkel des Golfs von Guinea unterm Aequator besitzt Spanien die Insel Fernando Po, deren für den Europäer fast unbedingt tödtliches Klima selbst für den Eingeborenen nur auf den Hochplateaus erträglich ist. An der Meeresküste bis auf eine Meile an den Gebirgen herrschen mit unerbittlicher Grausamkeit Dyssenterieen, tropische Fieber, Vomito, die scheußliche Elephantasis, während alle giftigen Insekten der tropisch-afrikanischen Sümpfe diejenigen verderben, welche Geburt oder ein unglücklicher Zufall an diese mörderischen Gestade geworfen haben. Einige Horden dickbäuchiger, verwachsener und wilder Neger bevölkern die Höhen und steigen nur dann an die Küste herunter, wenn ihnen der Sturm einen Schiffbruch verspricht. Nach dieser Giftküste nun schickt jetzt Spanien seine politischen Angeschuldigten hin. Ehedem transportirte man derartige Leute nach Havanna oder nach den Philippinen, dort konnte man bei einigermaßen menschlicher Pflege und mit einer gewissen Vorsicht doch wenigstens dem gelben Fieber entgehen, und einmal eingewöhnt, fand man leicht seinen Unterhalt und bisweilen sogar sein schönes Auskommen. Aber jetzt werden die Unglücklichen nicht allein nicht mehr nach Havanna gebracht, sondern auch die verdächtigen Havanesen werden nach Fernando-Po geschleppt. Ehrenleute, Militärs aller Grade, Handeltreibende, Künstler, Handwerker werden, mit der Brandmark des Bagno versehen, mit gemeinen Verbrechern gemischt, in diese schrecklichen Gegenden transportirt.

Paris, 10. Okt. Der „Moniteur" publizirt eine Verordnung, durch welche die Einfuhr von Rindvieh über die schweizerische und deutsche Grenze untersagt wird, da in den Cantonen Graubündten und Schaffhausen einige Fälle von Rinderpest vorgekommen sind.

Aus Rom, 2. Okt. schreibt die „Gazette du Midi": Die Kaiserin von Mexiko hat in einer langen Audienz beim Papste am 27. Sept. in sehr entschiedener Weise alle brennenden Fragen berührt, welche den Gegenstand von Differenzen zwischen dem heil. Stuhl und der kais. mexikanischen Regierung bilden. Mit einer außerordentlichen Einsicht, einer seltenen Gelehrsamkeit und einem energischen Charakter begabt, hat die junge Fürstin sich länger als seit einem Jahre darauf verlegt, alle Fragen bezüglich des Concordates und der Beziehungen zwischen Rom und Mexiko zu studiren. Sie hat nun versucht, auf der früher vom Papste zurückgewiesenen Grundlage zu unterhandeln und dem heil. Vater ein Zuge-

ständniß zu entreißen, das er nicht geben konnte. Der Papst hat, wie man sagt, der jungen Fürstin fühlen lassen, wie wenig entsprechend eine solche Rolle ihrem Geschlechte und ihrem Alter sei. Allein die Kaiserin wollte sich den Gründen, welche ihr der heil. Vater entgegenstellte, nicht fügen; sie verlangte mit ihm darüber Erörterungen zu pflegen und bestand darauf mit unbegreiflicher Hartnäckigkeit. Dies Benehmen gegen den Papst klärte sich nachträglich auf; es ist auf Rechnung der nervösen Krankheit zu schreiben, an welcher die Kaiserin seit längerer Zeit leidet. Diese Krankheit trübt für Augenblicke ihre Vernunft. Gestern um 11 Uhr Vormittags begab sie sich zum Papst, ohne vorher angemeldet zu sein. Sie erklärte, daß sie grausam verfolgt werde, daß man ihr nach dem Leben trachte, daß man im Hotel de Rome sie vergiften wollte, daß sie sich dort nicht für sicher hielt und nicht speisen könne. Der hl. Vater nahm sie mit wahrhaft väterlicher Güte auf, beruhigte und tröstete sie und gab Befehl, ihr in der Bibliothek des Vatikan ein Mahl aufzutragen, wo sie den ganzen Tag zubrachte. Am Abend versuchte man, sie zur Rückkehr in's Hotel de Rome zu bewegen; sie weigerte sich jedoch hartnäckig, indem sie beständig wiederholte, daß sie von Mördern verfolgt werde und sich nur im Vatikan für sicher halte. Sie hatte einen neuen Anfall von Geistesstörung und machte Schwierigkeiten, auch nur ein Glas Wasser anzunehmen aus Furcht, daß es vergiftet sei. Der Papst ließ ihr ein Gemach in seinem Palaste anweisen, wo sie die ganze Nacht und den heutigen Tag zubrachte; bis zu diesem Augenblick weilt sie noch daselbst und will den Vatikan nicht verlassen, überall Mörder erblickend, die ihr nach dem Leben trachten. Mehrere fremde Damen wurden eingeladen, die Nacht bei ihr zuzubringen, denn sie hat ihre Ehrendamen entfernt und will sie nicht mehr zu sich lassen. Dieser Anfall von Geistesstörung scheint veranlaßt zu sein durch Depeschen, die sie gestern Morgen erhalten; man hat sogleich an ihren Bruder, den Grafen von Flandern, telegraphirt, damit er sie abhole. Pfz. Ztg.

Turin, 3. Okt. Nach Sizilien ist von Florenz aus Befehl abgegangen, sofort zur Besetzung der Klöster zu schreiten. Die Provinz Palermo allein zählt ihrer 112.

Florenz, 10. Okt. Heute ist Peschiera von den Oesterreichern geräumt, von den ital. Truppen besetzt worden. Morgen wird, wie man sagt, Mantua übergeben werden. In Verona ist die Ordnung wieder hergestellt.

Newyork, 22. Sept. Staatssekretär Seward hat sich von seiner Krankheit völlig erholt. — Die nordwestlichen Staaten haben durch Ueberschwemmungen unermeßlichen Schaden gelitten. In den Niederungen um Indianopolis ist die Maisernte stark beschädigt. Zwischen mehreren Städten ist die Verbindung unterbrochen, die Herstellung der zerstörten Eisenbahnbrücken wird viele Wochen erfordern. — Dem Fenierhaupte Stephens strömen täglich Mannschaften und Waffen, Munition und Geld in Menge zu. — Die Reduzirung der Nationalschuld der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Verhältniß von einer halben Million pro Tag, dauert fort. Der Staatsschatz befand sich noch nie in so günstiger Lage, wie gegenwärtig; am 14. Sept. enthielt er nicht weniger als 82,800,000 Doll. in Gold. Aus dem Ertrage der Zölle fließen dem Schatze durchschnittlich 600,000 Doll. Gold täglich zu; der Abfluß für die nächste Zeit besteht in einem Betrage von 24,000,000 Doll. für Zinsen der Fünfzwanziger am 1. Nov., und von 10,000,000 Doll. für denselben Zweck am 1. Jan. Vor November wird der Schatz wahrscheinlich über hundert Millionen Gold enthalten. Angesichts eines solchen Vorraths dringt man in den Finanzminister, Gold zu verkaufen, um das Agio herabzudrücken, wozu derselbe indessen bis jetzt sich nicht verstehen wollte. — Man weiß, daß der Erzbischof von Newyork, als er sich im Jahre 1863 nach Rom begab, eine Million Francs dorthin mitnahm, welche die Bewohner seiner Diözese, sowohl Protestanten wie Katholiken, als Peterspfennig gespendet hatten. Nun scheint auch das päpstliche Anlehen in Amerika nicht weniger Erfolg zu haben. Unter den Laien ist der Enthusiasmus fast noch größer als unter dem Clerus.

Newyork, 3. Okt. Die Staatsschuld hat sich im September um 15 Mill. vermindert.

Landwirthschaftliches.

Ausdrusch. Wenn es auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß die diesjährige Körnerfruchternte im Allgemeinen als eine befriedigende bezeichnet werden muß, so stellt es sich doch mehr und mehr heraus, daß man die Ausgiebigkeit in Körnern vielfach überschätzt hat. Besonders sind es die Niederungsgegenden, aus denen über geringen Körnerertrag, namentlich von Roggen und Weizen geklagt wird, während die Höhenlagen über bessere Resultate berichten. Im Allgemeinen hat man sich indessen getäuscht, worauf auch die immer noch höher gehenden Getreidepreise entschieden hindeuten.

Kusel, 12. Okt. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 24 kr. Spelz 5 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. 35 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, $8^1/_2$ Loth, 2 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Neustadt, 9. Okt. Der Centner Weizen 7 fl. 33 kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Gerste 5 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 16 kr.

Speyer, 9. Okt. Der Centner Waizen 7 fl. 20 kr. Korn 5 fl. — kr. Gerste 5 fl. 27 kr. Spelz 4 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Zweibrücken, 11. Okt. Der Centner Waizen 7 fl. 8 kr. Korn 5 fl. 5 kr. Gerste zweireihige 5 fl. 30 kr., vierreihige 4 fl. 20 kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Hafer 3 fl. 39 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 50 kr. Erbsen 4 fl. 10 kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Fahrnißversteigerung.



Dienstag den 23. Oktober 1866, Morgens 9 Uhr, in der Wirthschaft von Louis Emrich in Kusel läßt Herr Gerichtsschreiber Umscheiden nachverzeichnete meistens ganz neue und sämmtlich gut erhaltene Mobiliargegenstände auf Credit versteigern:



3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Pfeilertischchen, 1 runden und 1 andern Tisch, 1 Nachttisch, 1 Tischplatte, 1 schwarzes Moirkanapee mit Roßhaaren, 2 sammtne Stühlchen dazu, 1 Sammtbänkchen, 2 Bettstellen mit vollständigen Betten, Roßhaarmatrazen, Federbetten, Plümeaux, 1 Tafeltuch mit 12 Servietten, 6 Tischtücher mit 18 Servietten, mehrere einzelne Tischtücher, Leintücher ꝛc., 1 doppelten Herrenmantel, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, Porzellangeschirr, 2 Waschbütten, 1 Krautständer, 1 Weinkiste mit 75 Flaschen, mehrere Lampen und sonstige Hausgeräthschaften.

Aus Auftrag:

[415²/₃] **Pasquay**, kgl. Notar.

Verpachtung der Winterschafweide zu Erdesbach, Bezirksamts Kusel.



Die Winterschafweide auf dem Banne von Erdesbach, welche mit 200 Stück Hämmeln beweidet werden kann, kommt Mittwoch, den 24. Oktober 1866, des Vormittags 10 Uhr, auf dem Bürgermeistereilokale dahier zur Verpachtung. Die Dauer der Verpachtung erstreckt sich auf drei Jahre und zwar $18^{66}/_{67}$, $18^{67}/_{68}$ und $18^{68}/_{69}$.

Der Erlös wird zur Gründung eines Fasselfonds verwendet und sind allenfallsige Reklamationen gegen diese Verpachtung rechtzeitig auf dem Bürgermeisteramte vorzubringen.

Ulmet, den 10. Oktober 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[419¹/₂] **Drumm.**

Torf-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 400,000 **Torf I.** Qualität aus dem Staatsgebrüche per Tausend zu 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. zu verkaufen. Derselbe lagert ganz nahe an der Straße von hier nach Kusel und ist deßhalb sehr gut abzufahren.

Landstuhl im Oktober 1866.

Anton Wagner,
Gastwirth und Rollführer.

(c)

Von heute an wohne ich in dem Franz Benzino'schen Hause an der Hauptstraße neben der untersten (Canstatt'schen) Apotheke dahier.

Kusel, den 3. Oktober 1866.

[411²/₃] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

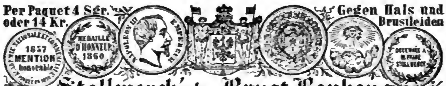
In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter** in **Kusel.** [317u]

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — Gegen Hals und Brustleiden



Stollwerck'sche Brust Bonbons

aus der priv. Fabrik von Franz Stollwerck, Kgl. Hoflieferant in Köln a. Rh.,

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, so wie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräutersäften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillon prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 kr. à Paquet in **Kusel** bei **Chr. Ludw. Blitt;** in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad;** in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann.** [225b]



Bis nächsten Sonntag werden die diesjährigen Schießübungen mit einem kleinen Preisschießen geschlossen. Die Schützen werden hierzu höflichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder können sich betheiligen.

Das Nähere auf dem Schießhaus.

[422] **Der Ausschuss.**

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, die noch Zahlungen für Arzneien an den Unterzeichneten zu machen haben, werden gebeten, dieselben an Herrn Jakob Rindt, Renteibote, in seiner Behausung bei Herrn Bäcker Ulrich zu entrichten.

Kusel, den 8. Oktober 1866.

[421¹/₃] **Th. Canstatt.**

Häringe,

neue holländische, vorzügliche Sardellen per Pfund 24 kr., und **Mainzer Handkäse** frisch angekommen bei

[423¹] **Hermann Fritz.**

Allen Freunden und Bekannten der Stadt Kusel und Umgegend sagt ein herzliches **Lebewohl!**

Th. Canstatt.
C. Canstatt,
geb. Prior.

[425]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 83.

Mittwoch,

Pfälzer,

Bote für das Glanthal und Anzeige... Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags ... und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die ... mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies ...

... in der Kirche wie auf Kohlen gesessen und der Dinge ...e da kommen könnten. So haben denn ein ka... ...in evangelischer Geistlicher (in einer Kirche) ...ewiß zum größten Erstaunen der Stadt=

... sind für die durch den Krieg ...emeinden weiter zugekommen:
...lben . . . 15 fl.
. . . 10 fl.

...g ...r Stadt Kusel ...1866.

...en Julius Dick, Catharina Be... ...harina Mül... ...Rothgerber; ...abrikarbei... ...Matzen... ...Wilhelm ...ter von ... von ...na ...rs

Welthändel.

München, 11. Okt. Die sieben Minister haben über ihre Stellung zur Cabinetsfrage sich vollkommen geeinigt und werden ihr gegenüber sich solidarisch verhalten; was von dem vereinzelten Vorgehen einzelner Minister zu lesen war, ist ganz unrichtig. Daß diese Solidarität des Gesammtministeriums auf die Entwickelung der Sache von größtem Einfluß sein muß, leuchtet ein. Ein Ministerium Hohenlohe wird aber für die unwahrscheinlichste aller Lösungen gehalten.

München, 12. Okt. Die Allg. Ztg. schreibt: Der Tod des Frhrn. v. Lerchenfeld erregt in allen Kreisen die schmerzlichste Theilnahme: fühlt man doch allenthalben, daß ein um das Land hochverdienter Ehrenmann in des Wortes vollster Bedeutung uns entrissen wurde. Sehr schwer wird insbesondere unsere zweite Kammer den Verlust dieses Mannes fühlen, der seit 1845 auf allen Landtagen in einer so vielfach ersprießlichen Weise in der Kammer wirkte. Als Ersatzmann für Lerchenfeld hat nun der rechtskundige Bürgermeister der Stadt Bamberg, Dr. Eugen Schneider, in die Kammer einzutreten.

München, 13. Okt. Gestern, als am Namenstage des höchstseligen Königs Maximilian II., begab sich Se. Maj. der König Nachmittags 2¼ Uhr ohne Begleitung zu Fuß in die abgeschlossene Hofkirche bei den Theatinern, wo er in stiller Andacht an dem Grabe des Vaters fast eine Stunde verweilte.

München, 13. Okt. Jede Viertelstunde verkündet heute ein Kanonenschuß die Gedächtnißfeier für den Stifter des Max-Joseph-Ordens. Da dieser Orden zur Belohnung heldenmüthiger Kriegsthaten gegründet wurde, und über ein Vermögen von ein paar Millionen verfügen kann, diejenigen aber, die dieser Wohlthat theilhaftig werden können, nur sehr wenige sind, so wäre diesem Orden jetzt die schönste Gelegenheit gegeben, ganz im Sinne seines hohen Stifters für die im letzten Kriege invalid gewordenen bayer. Krieger ein ergiebiges Schärflein beizutragen!

In Kissingen befindet sich zur Zeit ein vom General-Commando Nürnberg dahin beorderter Taucher, um die während der Aktion am 10. Juli in der Saale verschwundenen Zündnadelgewehre herauszuholen.

Miltenberg, 12. Okt. Großartiges hat der Frankfurter Hülfeverein für kranke und verwundete Krieger in der kurzen Zeit vom Tage seiner Ausrückung und Thätigkeit, seit Juli bis 1. Oktober ... hierüber Etwas in ... in Kurzem eine Uebersicht ... ausweisen als Unbetheiligter ... gesammelten Liebesgaben ... 25,749 fl. 28 kr., noch Baar... 26,746 fl. 37 kr. Hievon ... stände 5164 fl. 22 kr., II. Lazareth... dung 842. fl. 48 kr., III. Lebens... 39 kr., IV. Verbandmittel, Schienen ... und Arzneien 1189 fl. 47 kr., V. ... an aus den Lazarethen entlassene Sol... VI. Allgemeine Unkosten 1150 fl. 2 kr. ... theilung in die Feldlazarethe wurden ... Erbenheim bei Wiesbaden, Hammelburg, ... gen Laufach-Frohnhofen, Miltenberg, Neub... Tauberbischofsheim, Uettingen, Wasserlos, ... Würzburg. Außerdem kamen Sendungen an ... Kranke verschiedener Truppentheile auf der ... junge opferwillige Männer eilten von Frankfurt, ... eingeübt, mit allem Erforderlichen versehen, auf die ... und Lazarethplätze und übernahmen, wo immer ... sorgfältigsten Transport und Pflege der armen Verwun... (z. B. 4 Wochen in Laufach 48 Mann), so wie die ... ferung der Hilfsgegenstände an diese und zur Unterstützung armer Ortsbewohner. Nach Aschaffenburg kamen von dem Frankfurter Hilfsverein: Baarspenden 100 fl., ferner 12 Betttücher, 59 Kopfkissen, 18 Handtücher, 1 Korb voll Geschirr, 174 Hemden, 114 Unterhosen, 223 Unterjacken, 36 Paar Strümpfe, 100 Paar Pantoffeln, 10 Schlafröcke, 12 Taschentücher, 75 Pfund Charpie, Compressen, Binden u. s. w., 105 Arm,- Kopf- und Helmtücher, 25 Blechschienen, 4 Stück Moll, 30 Pfund Watte, 2 Dutzend Pappendeckel, 1 Stück Wachstafft, 400 Pfund Kaffee, 10 Pfund Chokolade, 3 Hüte Zucker, 280 Flaschen Weißwein, 68 Flaschen Rothwein, 6 Flaschen Marsala, 8 Flaschen Fruchtsäfte, 300 Citronen, 1 Kiste Zwiback, 100 Pfund Reis, 25 Pfund Sago, 25 Pfd. Gries, 1 Sack gedörrtes Obst, 9 Büchsen Fleischertrakt, 2 Packet Bouillontafeln, 500 Cigarren, 60 Tabakspfeifen, 51 Schwämme, 10 Ellen Heftpflaster, 1 Glas Laudanum, 1 Glas Argent. nitr.

Frankfurt, 12. Okt. Minister v. d. Heydt und sein Bruder, der Elberfelder Bankier, haben unsere Stadt nicht gerade in gehobener Stimmung verlassen, da ihre Sendirungen wegen Aufnahme des preußischen Anlehens von 60 Mill. Thlrn. auf unserm Platz übel ausgefallen sind. Der Herr Minister hat sich bei dieser Gelegenheit von zwei früheren Geschäftsfreunden wegen der Behandlung Frankfurts durch die Preußen bittere Wahrheit sagen lassen müssen, die er durch die Ausrede entkräftet haben soll: die Generale hätten gegen den Willen der Regierung — also eigenmächtig — gehandelt.

Berlin, 10. Okt. Wie uns gerüchtweise mitgetheilt wird, soll heute Mittag eine Depesche der preußischen Gesandtschaft in Paris im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen sein, nach welcher dem Ableben des Kaisers Napoleon stündlich entgegengesehen und der Zustand des Kaisers zur Zeit nur noch streng verheimlicht wird.

Aus Berlin wird den „Kölnischen Blättern“ geschrieben: Die Berliner Einwohner haben jetzt ärger als je unter den Nachwehen des Krieges zu leiden. Das Hauptübel ist die mit der Geschäftsstille verbundene Geldklemme. Geld ist nur unter den drückendsten Bedingungen zu erlangen, und man erzählt haarsträubende Fälle von Wucher. In Hypotheken wird mit 30 bis 50 Prozent Verlust gehandelt. Häuser sind um 20 bis 30 Prozent im Werthe gefallen; Wohnungen, die seit 15 bis 20 Jahren nie unvermiethet geblieben, stehen jetzt mehrfach leer. Andere Hausbesitzer haben dem dadurch vorzubeugen gesucht, daß sie die Miethen herabsetzten, ein Fall, der seit 1848 nicht mehr vorgekommen ist. Kurz, man geht in Berlin einem Winter entgegen, der großes Elend mit sich bringen dürfte.

Wien, 13. Okt. Die Patente über die Berufung der Landtage werden am 24. d. publicirt und der ungarische Landtag am 15. November eröffnet werden.

Aus Wien wird geschrieben, die Gesundheit des Kaisers Franz Joseph sei so angegriffen, daß er sich jeder Arbeit enthalten müsse.

Der österreichische Lieutenant Johann Kabelatsch vom 33. österreichischen Infanterie-Regiment ist in der Ebene von Schwarzau bei Wien wegen Feigheit in Folge kriegsgerichtlichen Spruches erschossen worden, jenes einzige und gewiß schuldloseste Opfer eines veralteten Staatswesens! Der Hingerichtete war (wie das „N. Frdbl.“ erzählt) kaum 22 Jahre alt, der Sohn eines sehr wohlhabenden Mühlenbesitzers aus Slatinau bei Chrudim in Böhmen und hatte sich als Cadetfeldwebel in der Schlacht bei Skalitz durch Umsicht und besondere Tapferkeit ausgezeichnet, so daß er noch am Schlachtfelde zum Lieutenant ernannt, gleichzeitig aber auch durch das Regiments-Commando zu einer Decoration vorgeschlagen wurde. In Folge der ununterbrochenen fortgesetzten Eilmärsche kam er nicht in die Lage, sich eine Offiziers-Uniform und den Säbel anzuschaffen, und rückte so am 3. Juli ds. Js. mit Gewehr und Patrontasche bei Königgrätz vor den Feind. Auch hier bewährte er sich während der Schlacht als tapferer Soldat, als jedoch das Regiment zum Rückzuge gezwungen wurde, warf er bei der Flucht das Gewehr und Bajonnet weg, und machte sich so nach den Kriegsgesetzen der Feigheit schuldig. Am Tage der Execution zeigte er sich auffallend heiter und bat seinen Beichtvater inständig, die wahre Veranlassung seines Todesurtheils ungesäumt seinen unglücklichen Eltern anzeigen zu wollen, was ihm dieser auch versprach. Am Richtplatze mittelst Wagen angelangt, wurde dem Delinquenten durch den Auditor nochmals das kriegsrechtliche Urtheil verlesen. Wiederholt, aber mit leiser Stimme bat Kabeletsch bei dem die Execution commandirenden Oberstlieutenant um Pardon, allein vergeblich, denn inzwischen wurden demselben durch den Stabsprofoßen die Eisen abgenommen, ein Tuch über die Augen gebunden, und da ihn der Profoß zum Niederknien aufforderte, trennte er sich schmerzlich bewegt von seinem Beichtvater, fiel entschlossen auf die Knie, während dessen fünf Feldjäger vortraten und die Schüsse abfeuerten, fiel Kabelatsch, von vier Kugeln getroffen, lautlos nieder.

Wo wird die große Schlacht um Europa's zukünftige Geschicke — geschlagen werden? An der Grenzscheide dreier Welten, dort, wo Europa, Asien und Afrika nahe sich im Mittelmeere berühren, wird wahrscheinlich der große Kampf um die Herrschaft Europa's ausgefochten werden. Die beiden am mächtigsten aufstrebenden Staaten, Rußland und Amerika, werden auf den Trümmern des osmanischen Reiches mit Frankreich und England Abrechnung halten, und in dem darüber entbrennenden Riesenkampfe, welcher gewaltiger und entscheidender sein wird, als alle andern in diesem Jahrhundert geführten Kriege, wird Oestrerreich und Preußen voraussichtlich gleichfalls absichtlich oder gezwungen Partei ergreifen. Rußland hat sich seit Beendigung des Krimkrieges, also volle 10 Jahre fern gehalten von allen europäischen Kriegen, um sich im Innern für den beabsichtigten Entscheidungskampf um die Herrschaft Europa's vorzubereiten. Rußlands Freundschaftsband mit der mächtigen nordamerikanischen Republik hat sich während dieser Zeit mehr und mehr befestigt, und nun steht die russisch-amerikanische Allianz als Thatsache vor Europa.

Paris, 11. Okt. In der Waffenfabrik von Tulle hat die französische Regierung 50,000 Chassepot-Gewehre bestellt. Aehnliche Bestellungen sind, wie ein Journal von Tulle, Le Correzien, meldet, bereits an andere kaiserliche Waffenfabriken ergangen.

Paris, 12. Okt. Der „Siecle“, der während des deutschen Krieges Preußen so warm das Wort geredet, hält die durch Bismarck's Siege geschaffene Lage Europa's wenig günstig für einen dauerhaften Frieden. Er gibt der französischen Regierung den dringenden Rath, die französischen Truppen schleunigst aus Mexiko zurückzurufen, da ja nach der Versicherung des Kaisers Max alles dort gut stehe und besonders auch deshalb, weil ihre Gegenwart vielleicht von einem Tag zum andern nothwendig werden könne. „Bereits — sagt der Siecle — umdüstert sich von Neuem in Europa der Horizont. Kaum ist der Friede zwischen Preußen und Oesterreich unterzeichnet, so werden schon wieder die Beziehungen zwischen diesen beiden Mächten gespannt. Die preußischen Blätter nehmen keinen Anstand, die kriegerischen Projekte des Berliner Cabinets zu verrathen. Oesterreich noch tiefer herab steigen zu lassen, als es bereits gethan hat, es nöthigenfalls ganz aufzulösen, der ganzen Welt Gesetze vorzuschreiben: nichts scheint den Freunden Königs Wilhelm unmöglich. Wer weiß, bis wie weit die Verblendung eines ersten Sieges gehen kann? Ging nicht dieser Tagen Preußen in seiner Anmaßung so weit, die österreichische Regierung an der Wahl dieses oder jenes Ministers hindern zu wollen? Auf dieser Bahn kann man sehr weit gehen und Frankreich kann dazu berufen werden, sich darum zu bekümmern. Aber damit es seine Rolle in der Welt erfülle, damit es mit Autorität seine Stimme erheben könne, ist es nöthig, daß seine Truppen nicht hier und dahin vertheilt sind; es muß nicht allein stark sein, sondern man muß auch wissen, daß es stark und geeint ist. Nun aber wird man nicht in Wirklichkeit an unsere Kraft glauben, so lange wir noch an unsere Beine gekettet die Kugeln der ferneren Expeditionen hinter uns her schleppen.“ — Der Ertrag der indirekten Steuern (mit Ausschluß der Zuckertaxe) weist für die sechs ersten Monate von 1866 einen Ueberschuß von 29,487,000 Frcs. im Vergleiche mit derselben Periode von 1865 nach. Der Ueberschuß des dritten Quartals beträgt immer noch 8,160,000 Frcs., wiewohl die Ueberschwemmungen den indirekten Steuern großen Abbruch gethan haben. Es werden also die Voranschläge des retificativen Büdgets, die für das ganze Jahr eine Mehreinnahme von 17,808,000 Frcs. annahmen, bedeutend überschritten werden, da der Ueberschuß der ersten neun Monate schon 37,647,000 Frcs. beträgt. — Die Gesammtsumme der für die Ueberschwemmten eingelaufenen Beiträge beläuft sich, nach dem heutigen Moniteur, bis jetzt auf nahe an 600,000 Frcs. Pfz. Z.

Brüssel, 7. Okt. Je näher das Nationalschützenfest rückt, desto zahlreicher werden die Anmeldungen. 900 Riflemen kommen allein unter dem Commando des Majors Lindsay aus England herüber. 150 Offiziere der Pariser Nationalgarde sind gleichfalls angekündigt, so daß das Schützenfest wirklich ein internationales sein wird. Auch an deutschen und schweizerischen Schützen wird es nicht fehlen.

Brüssel, 10. Okt. Schon bemerkt man hier eine ungewöhnliche Bewegung in der Stadt; fast jeder Zug bringt schon Fremde für die am nächsten Freitag beginnenden Feste. Morgen Abend kommen an der Südstation die französischen Nationalgarden und an der Nordstation die englischen Reflimen, 1100 an Zahl an; sie werden mit Fackeln abgeholt und nach dem Rathhaus geleitet werden, wo man den Offizieren den Ehrenwein kredenzen und ein Souper geben wird.

Brüssel, 11. Okt. Die erste Abtheilung der englischen Volontairs zum großen Schützenfeste ist gestern Nachmittag von Dover in Ostende angekommen mit den belgischen Dampfern „Emerande“ und „Rubis“. Es waren 266 Mann. Die Ostender Nationalgarde war auf dem Quai aufmarschirt und empfing die Gäste, welche nach dem Rathhause eskortirt und feierlich begrüßt wurden. Der Bürgermeister van Iseghem hielt eine Anrede in englischer Sprache.

Florenz, 10. Okt. Die Verluste der Armee in den Kämpfen zu Palermo belaufen sich auf 7 todte und 27 verwundete Offiziere und 332 todte oder verwundete Soldaten.

Florenz, 11. Okt. Die „Italie“ sagt, daß Mantua und Peschiera jetzt von den Oesterreichern vollständig geräumt sind.

Florenz, 13. Okt. Die „Opinione“ zeigt an, daß General Menabrea gestern der österreichischen Regierung die 87½ Millionen Franken überliefert hat, die Italien Oesterreich schuldete. Graf von Mensdorff hat dem General Menabrea die eiserne Krone überliefert. Pfz. Ztg.

Konstantinopel, 4. Okt. Die Unterhandlungen mit Rumänien sind beendet. Das Erbrecht ist dem Prinzen Carl zugestanden und die Pforte verzichtet auf die politische Agentur zu Bukarest.

Verschiedenes.

Der diesjährige **Dürkheimer Wurstmarkt**, von schönem Wetter begünstigt, erfreute sich eines so zahlreichen Besuches, wie sich die ältesten Leute dessen nicht erinnern. Vertilgt wurden nach den veröffentlichten Consumtionsberichten: 11 Ochsen, 31 Rinder und Kühe, 56 Schweine, 43 Kälber und 16 Schafe; dazu Rehe, Hasen und Geflügel in Masse. Das verspeiste Fleisch erreicht ein Gewicht von ungefähr 40,000 Pfund und die vertilgten Würste mögen die Zahl 100,000 übersteigen. An Wein wurden auf den Marktplatz selbst 18,640 Liter, in der Stadt beinahe ebensoviel verbraucht, im Ganzen also an 36 Fuder. Trotz der hohen Eintrittspreise von 2 fl., 1 fl. 45 kr., und 1 fl. und der großen Hitze waren sämmtliche Säle, in welchen Tanzmusik abgehalten wurde, überfüllt.

[**Zweifacher Gottesdienst in derselben Kirche.**] Aus dem Briefe eines preußischen Feldpredigers entnehmen wir einen Vorfall, der in den Annalen der katholischen, wie evangelischen Kirche wohl einzig dastehen dürfte. „Als ich des Abends, schreibt derselbe, in dem böhmischen Städtchen O . . . . ankam, meldete mir der Feldwebel, daß der Lieutenant mit dem katholischen Pfarrer Alles abgemacht habe, und daß uns die Benützung der katholischen Kirche Tags darauf Früh 7 Uhr erlaubt sei. Ich fand die Soldaten um 7 Uhr zur Andacht bereit; der Lieutenant fehlte indeß noch. Die Kirche war geöffnet und leer. So gingen wir denn hinein; wir fingen den Gottesdienst mit Gesang an. Andere Civilpersonen des Städtchens erschienen, wie ich meinte, aus Neugier. Ich stand am Eingang der Altarnische. Plötzlich erscheint der katholische Pfarrer; ich machte ihm Platz; er geht durch die hölzernen Schranken hindurch nach der Sakristei. Ich dachte, es solle eine Taufe gehalten werden, und amtirte weiter. Von mir wird Liturgie gehalten; da erscheint auch der katholische Geistliche im Ornat, geht auf den Altar und hält eine stille Messe. Die Chorknaben gehen hin und her, es wird geklingelt, die Monstranz wird gezeigt; ich aber predige über 2. Tim. 2.: „Sei ein guter Streiter Jesu Christi“, unbekümmert, in dem Glauben, daß ich einen katholischen Priester von großer Liberalität hinter mir habe, der evangelischen und katholischen Gottesdienst wohl vereinbar halte. Ziemlich zu gleicher Zeit sind wir Beide fertig; wir begegnen uns in der Sakristei, wo sich herausstellt, daß Niemand den Geistlichen um die Benutzung der Kirche ersucht habe. Der Pfarrer war sehr liebenswürdig und sagte, das schade Nichts, Jeder habe nach seiner Weise demselben Gotte gedient. Draußen eilte uns nun in großer Bestürzung der Lieutenant entgegen; er klagte sich als den allein Schuldigen an; er habe versäumt, sich mit dem Pfarrer in Verbindung zu setzen u. s. w. Er hatte in der Kirche wie auf Kohlen gesessen und der Dinge gewartet, die da kommen könnten. So haben denn ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher (in einer Kirche) zusammen fungirt, gewiß zum größten Erstaunen der Stadtbevölkerung.

Dem Bürgermeisteramt sind für die durch den Krieg beschädigten unterfränkischen Gemeinden weiter zugekommen:

1)	Von der Gemeinde Oberalben . .	15 fl.
2)	„ „ „ Hüffler . . .	10 fl.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat September 1866.

Geboren:

am 4. Dorothea Karolina Anna, Tochter von Julius Dick, Rothgerber; am 11. Robert, Sohn der ledigen Catharina Benedum; am 15. Anna, Tochter der ledigen Catharina Müller; am 18. Elisabetha, Tochter von Carl Reiß, Rothgerber; am 19. Catharina, Tochter von Friedrich Frank, Fabrikarbeiter; am 20. Emma Carolina, Tochter von Christian Matzenbacher, Kiefer; am 27. Carl Wilhelm, Sohn von Wilhelm Schwinn, junior, Bäcker; am 28. Anna Maria, Tochter von Jakob Deibel, junior, Färber und Kaufmann.

Gestorben:

am 7. Anna Staudt 1 Monat 23 Tage alt, Tochter von Carl Staudt, Maurer von Schellweiler; am 14. Susanna Reißer, 57 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Reiß, Fuhrmann; am 26. Georg Philipp Herzog, Wollspinner, 75 Jahre, 4 Monat 21 Tage alt, ledig.

Verehelicht haben sich:

am 7. Jakob Hellriegel Taglöhner, mit Margaretha Kunz, von Erdesbach.

Kaiserslautern, 16. Okt. Der Centner: Weizen 7 fl. 34 kr. Korn 5 fl. 20 kr. Spelzkern 7 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 5 kr. Gerste 5 fl. 25 kr. Hafer 3 fl. 39 kr. Erbsen 4 fl. 31 kr. Wicken 4 fl. 17 kr. Linsen 5 fl. 15 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 25 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 15 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Homburg, 10. Okt. Der Centner Weizen 7 fl. 20 kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 4 fl. 28 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 47 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen 4 fl. 15 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 50 kr. Kornbrod 23 kr.

Baumholder, 16. Okt. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Korn 3 Thlr. 9 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Hafer — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel 15 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 16 Sgr. — pfg.

Worms, 12. Okt. Die Hausse-Bewegung macht weitere Fortschritte und erstreckt sich gegenwärtig über sämmtliche Cerealien. Der lebhaftesten Frage erfreute sich Weizen und gegen Schluß der Woche auch Gerste; trotzdem bleiben Zufuhren hinter den Erwartungen zurück, Roggen kommt fast gar nicht vor. Es ist natürlich, daß dies Animo einen bedeutenden Einfluß auf Mehl übt und der Frage nicht ausreichend genügt werden kann. Hafer, obgleich ohne erhebliches Geschäft, erfährt dennoch eine kleine Avance. Auch im Kartoffelhandel wird es rühriger, besonders bleiben solche für den Mittelrhein gut begehrt und dürften wir ihren heutigen hohen Werth demnächst noch aufgebessert sehen. Branntwein behauptet angesichts dieser Verhältnisse volle Notiz. Rüböl schwach offerirt.

Notiz: Weizen 15 fl. bis 15 fl. 30 kr. Roggen 11 fl. Gerste 11 fl. 15 kr. Mehl in der Partie 13 fl. Weizenvorschuß 0 16 fl. bis 16 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 0 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. Rüböl ohne Faß 25 fl. 30 fl. Reps

per 85 Ko. 17 fl. 45 kr. Branntwein 50 Proc. 27 fl. 30 kr. bis 28 fl. Kartoffeln 100 Ko. 3 fl. bis 3 fl. 15 kr. Das Uebrige ohne Veränderung.

Mainz, 12. Okt. Während der Woche blieb Waizen sowohl zum Versandt, sowie für Mühlenzwecke in ziemlich guter Frage und fester Haltung, im Preise jedoch beinahe unverändert. Korn ist ebenfalls fest, aber ohne Zufuhren und Vorrath. Nach Gerste stellt sich etwas mehr Begehr ein und wurde wieder etwas besser bezahlt. Hafer preishaltend. Zu notiren ist: Weizen 13 fl. 45 kr. bis 14 fl. 45 kr. nach Qualität. Korn 10 fl. bis 10 fl. 10 kr. Gerste 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. Hafer 4 fl. 45 kr. bis 4 fl. 50 kr. In Rüböl war langsames Geschäft zu festen Preisen, eff. 25 fl. 45 kr. bis 26 fl. ohne Faß, per Okt. 25 fl. 30 kr. [illegible] fl. 45 kr. mit Faß. Leinöl 26 fl. Mohnöl 42—45 fl. Kohlsamen 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. Hülsenfrüchte angenehm. Bohnen 12 fl. bis 12 fl. 30 kr. Erbsen 10 fl. 45 kr. bis 12 fl. Linsen 11—20 fl. Kleesamen ruhig, rother 29—31 fl. Luzerne 26—28 fl. Repskuchen 68 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

173	Säcke Weizen	à 14 fl.	56 kr.	per Sack von netto	200 Pfd
74	„ Korn	à 10 „	19 „	„ „	180 „
6	„ Gerste	à 8 „	35 „	„ „	160 „
9	„ Hafer	à 8 „	23 „	„ „	120 „

Weißmehl 13 fl. 20 kr. Roggenmehl 10 fl. 30 kr.

Fahrnißversteigerung.



Dienstag den 23. Oktober 1866, Morgens 9 Uhr, in der Wirthschaft von Louis Emrich in Kusel läßt Herr Gerichtsschreiber Umscheiden nachverzeichnete meistens ganz neue und sämmtlich gut erhaltene Mobiliargegenstände auf Credit versteigern:





3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Pfeilertischchen, 1 runden und 1 andern Tisch, 1 Nachttisch, 1 Tischplatte, 1 schwarzes Moirkanapee mit Roßhaaren, 2 sammtne Stühlchen dazu, 1 Sammtbänkchen, 2 Bettstellen mit vollständigen Betten, Roßhaarmatrazen, Federbetten, Plümeaux, 1 Tafeltuch mit 12 Servietten, 6 Tischtücher mit 18 Servietten, mehrere einzelne Tischtücher, Leintücher ꝛc., 1 doppelten Herrenmantel, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, Porzellangeschirr, 2 Waschbütten, 1 Krautständer, 1 Weinkiste mit 75 Flaschen, mehrere Lampen und sonstige Hausgeräthschaften.

Aus Auftrag:

[415³/₃] **Pasquay**, kgl. Notar.

Verpachtung der Winterschafweide zu Erdesbach, Bezirksamts Kusel.



Die Winterschafweide auf dem Banne von Erdesbach, welche mit 200 Stück Hämmeln beweidet werden kann, kommt Mittwoch, den 24. Oktober 1866, des Vormittags 10 Uhr, auf dem Bürgermeistereilokale dahier zur Verpachtung. Die Dauer der Verpachtung erstreckt sich auf drei Jahre und zwar 18⁶⁶/₆₇, 18⁶⁷/₆₈ und 18⁶⁸/₆₉.

Der Erlös wird zur Gründung eines Fasselfonds verwendet und sind allenfallsige Reklamationen gegen diese Verpachtung rechtzeitig auf dem Bürgermeisteramte vorzubringen.

Ulmet, den 10. Oktober 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[419²/₂] **Drumm.**

Von heute an wohne ich in dem Franz Benzino'schen Hause an der Hauptstraße neben der untersten (Canstatt'schen) Apotheke dahier.

Kusel, den 3. Oktober 1866.

[411³/₃] ***Kipp***, kgl. Gerichtsbote.

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317b]

Torf-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 400,000 **Torf** I. Qualität aus dem Staatsgebrüche per Tausend zu 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. zu verkaufen. Derselbe lagert ganz nahe an der Straße von hier nach Kusel und ist deßhalb sehr gut abzufahren.

Landstuhl im Oktober 1866.

Anton Wagner,

(b) Gastwirth und Rollführer.

Häringe,

neue holländische, vorzügliche Sardellen per Pfund 24 kr., und **Mainzer Handkäse** frisch angekommen bei

[423²] **Hermann Fritz.**

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, die noch Zahlungen für Arzneien an den Unterzeichneten zu machen haben, werden gebeten, dieselben an Herrn Jakob Rindt, Renteibote, in seiner Behausung bei Herrn Bäcker Ulrich zu entrichten.

Kusel, den 8. Oktober 1866.

Th. Canstatt.

Colporteure und Kalenderhändler

werden darauf aufmerksam gemacht, daß der **Lahrer Hinkende Bote für die Pfalz für 1867** erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben ist. Auch die sonstigen Lahrer Kalender, **Landbote, Wandkalender, Comptoirkalender, Perlkalender, Tafelkalender, Taschenkalender, Portemonnaiekalender, Brieftaschenkalender** u. s. w., sind erschienen und werden auf Bestellung sofort expedirt.

Gottschick-Witter's Buchhandlung in Neustadt a. H.,

[¹/₃] Hauptagentur für die Pfalz.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 84. **Pfälzer.** 1866.
Freitag, 19. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für das vierte Quartal können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 14. Okt. Während in der Amberger Gewehrfabrik die Umarbeitung der Podewilsgewehre in Hinterladungsgewehre in Angriff genommen ist — was sich ohne allzuviele Mühe und Kosten soll bewerkstelligen lassen —, wird in dem hiesigen Laboratorium mit großem Eifer an der Herstellung der entsprechenden Patronen gearbeitet. Zu gleicher Zeit beschäftigt sich das Kriegsministerium angelegentlichst mit der Frage der Reorganisation unseres Heerwesens; denn daß eine solche nothwendig sei, haben manche im Feldzug des verflossenen Sommers hervorgetretene Gebrechen gelehrt. In welcher Art nun dieselbe unsere Regierung in's Werk zu setzen gedenkt, wie tief greifend die Aenderungen sein werden, und ob sie namentlich auf das System der allgemeinen Wehrpflicht eingehen wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes; es scheint, daß man maßgebenden Orts sich hierüber noch nicht schlüssig gemacht hat und eine definitive Entscheidung über die mancherlei zur Sprache gekommenen Projekte noch nicht getroffen ist. Somit läßt sich auch nicht erwarten, daß eine hierauf bezügliche Gesetzesvorlage dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt wird gemacht werden können. Wann dieser erfolgt, darüber ist zur Zeit noch ni hts bestimmt; es hieß einmal, daß als Termin dafür der 15. November in's Auge gefaßt sei. Neuerlich aber scheint es nicht, daß dieser Zeitpunkt wird eingehalten werden können.

In der mehrerwähnten Broschüre: Aktenmäßige Enthüllungen über den badischen Verrath" findet sich unter anderen, gegen den Commandanten der badischen Division, Prinzen Wilhelm von Baden, erhobenen Beschuldigungen auch die, daß derselbe bei dem Treffen bei Gerchsheim am 25. Juli der ganz nahestehenden, hart bedrängten dritten bayerischen Division trotz ausdrücklichen Verlangens derselben keine Hülfe geleistet habe. Eine in den letzten Tagen des Septembers in der „Allg. Ztg." erschienene Correspondenz „aus Baden" hat diesen Vorwurf als einen ungerechtfertigten zurückgewiesen und die Behauptung, daß ein Gesuch um Hülfeleistung bei dem erwähnten Treffen an den Prinzen Wilhelm gar nicht gerichtet worden sei, aufzustellen unternommen. Diesem Versuche tritt, für die vollste Richtigkeit seiner Angaben einstehend, ein unzweifelhaft genau unterrichteter Münchener Correspondent der „Allg. Ztg." entgegen, wie folgt: „Während am 25. Juli die dritte bayerische Division unter Führung Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold bei Helmstadt von überlegenen preußischen Streitkräften sich angegriffen und schwer bedrängt sah, stand links von ihr, kaum ³/₄ Stunden Wegs entfernt, zu Oberalterheim, die badische Division, also in unmittelbarster Nähe. Der Natur der Sache nach und der militärischen wie der bundesgenössischen Pflicht gemäß, hätte daher die badische Division der bayerischen, sobald sie dieselbe schwer bedrängt sah, sofort, auch ohne Befehl oder Aufforderung dazu, zu Hülfe kommen müssen. Sie that es nicht, auch dann nicht, als diese Aufforderung wirklich an sie erging. Diese Aufforderung — wir betonen Dieß — ist in der That an sie ergangen. Prinz Luitpold, der nach den einstimmigen Aussagen aller Augenzeugen in jenen drangvollen Stunden sich selbst den größten Gefahren aussetzte, dessen Sohn, Prinz Ludwig, bei dieser Gelegenheit in seiner unmittelbaren Nähe durch einen Schuß in den linken Oberschenkel verwundet wurde, so daß er aus dem Bereiche des Gefechts weggebracht werden mußte, schickte einen Generalstabsoffizier, dessen Namen wir nöthigenfalls nennen können, mit der Aufforderung zur Hülfeleistung an den badischen Commandanten ab. Vergeblich; die badische Division unterließ Vormarsch und Eingreifen in das Gefecht und zog ab, ohne einen Schuß zu thun."

München 16. Okt. Für den diesjährigen Winteraufenthalt hat sich Se. Maj. der König Ludwig I. Rom gewählt und wird daher den Winter auf allerhöchstseiner Besitzung, dem so reizend gelegenen Giardino di Malta in Rom, zubringen. Die Abreise Sr. Maj. ist auf den 3. November festgesetzt, und wird die Reise nach Rom über Innsbruck, Mailand, Ancona nunmehr ununterbrochen vermittelst der Eisenbahn — bis auf die kleine (?) Strecke von Innsbruck nach Botzen, die noch nicht vollendet ist — zurückgelegt werden.

München 15. Okt. Dem Vernehmen nach ist der Oberlieutenant Frhr. v. Künsberg zum Ordonanzoffizier Sr. Maj. des Königs ernannt worden. — Der Kriegsminister hat die Umänderung sämmtlicher Gewehre auf Hinterladung nach dem Braunmühl'schen System angeordnet. Bis zu Ende März muß die Arbeit vollendet sein. Bei der Artillerie ist die Abschaffung aller glatten Geschütze und die Bewaffnung der gesammten Feldartillerie mit gezogenen 4 und 6Pfündern bestimmt beschlossen.

Stuttgart, 15. Okt. Dem Vernehmen nach soll man im hiesigen Kriegsministerium bereits mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs, berteffend die Einführung einer neuen Wehrverfassung, beschäftigt sein. Als Grundzüge derselben bezeichnet man: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, (also selbstverständlich Aufhebung der Stellvertretung und Wegfall der Loosziehung) und Beschränkung der Dienstzeit im Frieden auf etwa sechs Monate. Mit der bayerischen Regierung sollen Verhandlungen angeknüpft sein, um eine möglichst vollständige Uebereinstimmung in der künftigen Wehrverfassung der beiden Staaten herbeizuführen.

Stuttgart, 17. Okt. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer verspricht der Kriegsminister eine acten

mäßige Darstellung des Mainfeldzuges. — Die Kammer beschließt, eine Petition der Regierung zuzufertigen, um wegen der letzten Kriegführung eine Untersuchung einzuleiten.

Ulm, 16. Okt. Die österreichische Besatzung ist denn nun heute von hier abgezogen; nur die Festungsartilleriedirektion und einige Verwaltungsoffiziere mit einer kleinen Anzahl von Soldaten bleiben noch zurück bis zur gänzlichen Abwicklung aller Geschäfte. — Morgens nach 4 Uhr kam das Detachement der noch nicht lange hierher versetzten Genietruppen auf dem Neu-Ulmer Bahnhofe an, in aller Stille, nur wenige Zuschauer hatten sich versammelt. Eben als der Zug sich in Bewegung setzte, rief eine hell erschallende Stimme aus dem Wagen: „Die Stadt Ulm soll leben! Und Bayern und Württemberg soll leben!" Wie ein Chor antwortete es aus den gefüllten Waggons hundertstimmig und noch lange tönte das Hochrufen durch die Nacht. Um 9 Uhr zogen dann die Artilleristen von der Wilhelmsburg herab durch die Stadt. Zum letztenmal sahen wir diese kräftigen Gestalten, diese ernst blickenden Offiziere in ihren braunen Waffenröcken, zum letztenmal bliesen ihre klingenden Trompeten die einfache wohlbekannte Marschweise, abwechselnd mit der trefflichen Musik des 6. Infanterie-Regiments, die ihnen voranzog. Sie marschirten prächtig, diese Artilleristen. Stramm und doch gelenkig, in schnurgeraden Zügen und tadellos schwenkend zogen sie dahin, vielfach begrüßt und geleitet von einer zahllosen Menge. Von einer bayerischen Truppenabtheilung am Bahnhof empfangen, stellten sie sich vor derselben auf, und hier fanden sich noch zahlreiche Cameraden und Bekannte, bayerische und württembergische Offiziere und Bürgerliche, ein zum Abschied. Dann rückten sie unter den Klängen des Radetzkymarsches auf den Perron, dann wurde zum Gebet geblasen, eine kurze feierliche Pause, dann wurde eingestiegen: und fort ging es, für heute nach Nürnberg, morgen fort aus Deutschland, nach Theresienstadt in Böhmen. Viele nasse Augen blickten ihnen nach, ein Hoch auf Oesterreich, das ihnen nachschallte, fand lauten Anklang. Das Offiziercorps hatte vorher jede Abschiedsfeier freundlich und entschieden abgelehnt. Da und dort aber ward die Hoffnung laut, von beiden Seiten, daß Oesterreich denn doch nicht für immer von uns scheide.

Karlsruhe, 16. Okt. Das Ansinnen der Regierung auf Steuererhöhung ist, wie wir vernehmen, von der Commission einstimmig abgelehnt, als durch die Lage unserer Finanzen nicht geboten. Ebenso ist die Forderung des Kriegsministeriums auf Bewilligung eines außerordentlichen Credits für Herstellung von Hinterladungsgewehren von der Commission nicht entsprochen worden. Dagegen dürfte der Kriegsverwaltung überlassen werden, durch Ersparnisse im Militärbudget jenen Zweck zu erreichen.

Darmstadt, 14. Okt. Von Seiten unserer Regierung ist bereits einer der höheren Offiziere zum Bericht über den dermaligen Stand der verbesserten Schießwaffen aufgefordert worden, und scheint demnach die Einführung der Hinterladungswaffen demnächst auch bei dem hessischen Miliär bevorzustehen.

Mainz, 15. Okt. Die Wappen mit dem deutschen Reichsadler und der Umschrift „Deutscher Bund" sind von den Thoren der Stadt heruntergenommen worden.

Hannover, 13. Okt. Der „Allg. Ztg." wird geschrieben: Wie die Proklamation der Besitzergreifung hier aufgenommen wurde, werden sie möglicherweise schon gehört haben. Allgemein schloß man die Geschäfte, die Fensterläden u. s. w., sogar die Obstweiber packten ihren Kram zusammen, sobald der nahende Trommelschlag ihnen ankündigte, welcher Feierlichkeit sie Zeugen werden sollten.

Hannover, 14. Okt. Die Bedenken vieler Geistlichen darüber, wie es mit dem sonntäglichen Kirchengebet für den König und das königliche Haus gehalten werden soll, sind jetzt gelöst. Das lutherische Consistorium hierselbst hat jetzt vorgeschrieben, daß die Prediger in den Kirchengebeten des Königs Georgs und dessen Familie nicht mehr Erwähnung thun sollen. Jedem Prediger ist bis auf Weiteres überlassen, unter Berücksichtigung der speziellen Verhältnisse seiner Gemeinde an Stelle des bisherigen Gebets entweder sogleich ein entsprechendes Gebet für König Wilhelm von Preußen oder einstweilen nur ein allgemeines Gebet für die Obrigkeit treten zu lassen. Das bischöfliche Generalvikariat zu Hildesheim hat an die katholischen Geistlichen seines Bezirks einen ähnlichen Erlaß gerichtet.

Berlin, 13. Okt. Wie die „Voss. Ztg." meldet, haben die durch k. Ordre für die neuen Provinzen bestimmten Friedensgarnisonstruppen nunmehr überall ihre angewiesenen Standquartiere bezogen. Danach kommen auf Hannover 20 Bataillone Infanterie, mit zusammen 10,060 Mann und die Militärreitschule mit 64 Offizieren und 194 Unteroffizieren und Gemeinen; auf Hessen 4 Bataillone mit 2012 Mann; auf Frankfurt 4 Bataillone mit 2012 Mann. Außerdem bilden die Besatzung im Königreich Sachsen 24 Bataillone Infanterie mit 12,072 Mann und 3 Batterien Artillerie mit 18 Geschützen und 330 Mann. Nassau erhält keine Garnison.

Berlin, 17. Okt. Die ministerielle Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Bildung dreier Armeecorps für die neuen Provinzen auf Grund der allgemeinen Dienstpflicht, jedoch mit möglichster Schonung und Berücksichtigung bestehender Verhältnisse, ist bevorstehend. Die Zeitungsnachricht, in Nassau habe die Aushebung in der bisherigen Weise stattgefunden, ist falsch. — Die Kreuzztg. schreibt: Die Verkündigung des Wahlgesetzes zum norddeutschen Reichstage erfolgt demnächst. — Dass. Bl. schreibt ferner: Das Gerücht vom Rücktritt Patows von seiner Stelle als Civilgouverneur von Frankfurt ist unbegründet.

Wien, 15. Okt. Dem „Nürnb. C." wird von hier geschrieben: „Bald nach dem Friedensschluß mit Preußen war an den Frhrn v. Beust die Einladung ergangen, seine Ideen über die durch den Umschwung in Deutschland geschaffene Situation mit besonderer Beziehung auf Oesterreich zu entwickeln, und die Folge hievon war ein Memorandum gewesen, welches nur zur Kenntniß eines exclusiven Kreises gelangte, aber in demselben Aufsehen erregte. Frhr. v. Beust vernahm dafür persönlich aus hohem Munde eine sehr schmeichelhafte Anerkennung. Allein dabei blieb es, von seiner Berufung zum auswärtigen Minister ist keine Rede."

Wien, 15. Okt. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Kaiser auf seiner Reise durch die kriegsbeschädigten Gegenden am 18. d. in Brünn eintreffen. Am 20. wird sich Se. Maj. von Brünn nach Olmütz begeben, am 21. von dort nach Troppau und von dort am 23. nach Prag, wo der Aufenthalt bis 30 ds. mit einer Reihe einzelner Ausflüge in Aussicht genommen ist. — Der Feldmarschall Erzherzog Albrecht, der erste General-Adjutant FML. Graf Crenneville und der Staatsminister Graf Belcredi werden Se. Majestät auf der ganzen Reise begleiten. — Der ungarische Verbannte v. Pulsky hatte gestern Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Es wurde ihm, — so will ein heutiges Abendblatt wissen — angekündigt, daß er begnadigt und ihm die Rückkehr nach Oesterreich gestattet sei. — Am 12. Okt. verblieben hier 299 Cholerakranke in Behandlung. Am 13. (Samstag) sind 107 neue Fälle zugewachsen; der Gesammtkrankenstand an diesem Tage betrug daher 406, davon blieben am nächsten Tage 300 in Behandlung. Am 14. Okt. (Sonntag) sind 76 neue Fälle zugewachsen; der Krankenstand betrug somit 376. Seit Beginn der Epidemie sind an derselben 1287 Personen gestorben.

Wien, 17. Okt. Die „Neue fr. Presse" erfährt telegraphisch aus Petersburg, General Graf Heyden sei als Nachfolger des Grafen Berg zum Statthalter des Königreichs Polen ernannt.

Triest, 16. Okt. Wie die „Triester Zeitung" meldet ist das Befinden der Kaiserin von Mexico unverändert. Die Kaiserin nimmt theilweise Speise und genießt des Schlafes. Der Graf von Flandern und der Erzherzog Carl Ludwig sind gestern von hier abgereist.

Verona, 16. Okt. Die italienischen Truppen sind heute Nachmittag unter Anführung des Generals Medici hier eingezogen. Eine große Volksmenge war in der Stadt und in den Staßen war geflaggt.

Florenz, 16. Okt. Auf Candia haben die Türken die Waffen gestreckt. Die Griechen erbeuteten 7000 Flinten, 4 Kanonen und eine bedeutende Kriegskasse. [Siehe dagegen Paris)

Paris, 14. Okt. Die Gerüchte über durchgreifende Veränderungen im Ministerium gewinnen jetzt eine solche Konsistenz, daß man unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers die neuen Ernennungen im „Moniteur" zu finden erwartet.

Paris, 16. Okt. Der „Moniteur" meldet: Nach den nach Konstantinopel von Dhemil Pascha, Adjutanten des Sultans, welcher am 12. Oktober von Candia abgereist war, überbrachten Nachrichten hat bis zu genanntem Tage kein Ereigniß von Bedeutung auf der Insel stattgefunden. Die türkischen Truppen hatten ihre Offensiv-Bewegung begonnen und eine wichtige Position vor Apocronio, dem Hauptzentralpunkt der Insurektion eingenommen. Der Angriff gegen Apocronio sollte am 14. Okt. beginnen. Unter den Insurgenten sollen Spaltungen sich zu zeigen anfangen."

Paris, 16. Okt. Die „France" dementirt in einem Artikel mehrere Gerüchte, die in Umlauf gesetzt waren und mehr oder minder beim Publikum Glauben fanden. So hieß es unter Anderm, daß von der Anleihe einer Milliarde die Rede sei, welche unter dem Vorwande zu Werken des Friedens verwendet zu werden, in Wirklichkeit zu Kriegsausgaben verausgabt werden sollten und als Folge dieses Projekts war auch die Nachricht einer neuen Ministerveränderung in Umlauf gesetzt. — Sechs Dampftransportschiffe werden ihre reglementirte Besatzung empfangen und gegen den 30. nach Mexiko abgehen, um sich mit den von der Privatindustrie gelieferten Transportschiffen an der Heimführung des französischen Expeditionscorps zu betheiligen. — Wie die „Presse" meldet, ist das in Versailles liegende Gardebataillon jetzt mit dem Chassepot'schen Gewehre versehen worden. Man sieht die Soldaten bereits mit der Waffe exerciren und Schildwache stehen. — Der „Etendard" meldet heute gleichfalls, daß die blutigen Excesse von Verona von allen anständigen Leuten aufs Tiffte beklagt würden. Sie seien einzig durch den Uebermuth einiger Garibaldianer hervorgerufen worden, die, ohne irgend eine Veranlassung, mehrere ruhig in einem Café sitzende österreichische Offiziere insulirt hätten. — der Kaiser hat seine Abreise von Biaritz, die zuletzt auf den 20. d. festgesetzt war, abermals hinausgeschoben. Das Wetter ist fortwährend schön und das Befinden des Kaisers vortrefflich.

Warschau, 11. Okt. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß General Berg und einige höhere Offiziere, z. B. der Chef des Stabs der in Polen stehenden Armee, der General-Intendant der Verpflegung dieser Armee u. A., gestern telegraphisch nach Petersburg berufen worden sind, um den dort stattfindenden militärischen Berathungen beizuwohnen. Außer Berg, den ein Fußleiden hinderte, eine so weite Reise sofort anzutreten, sind die Heeren schon heute Früh nach Petersburg abgereist.

Konstantinopel, 15. Okt. Ein Schreiben des Großveziers, welches die offizielle Anerkennung des Fürsten Carl von Rumänien enthält, ist nach Bukarest abgegangen. Nachdem jetzt alle Streitigkeiten beigelegt sind, wird der Fürst nächstens hier erwartet.

Landwirthschaftliches.

Der Brand an Obstbäumen. Herr H. Göthe macht in dem „landw. Wochenblatte für Baden" folgende Mittheilung: In diesem Frühjahre machte ich an den Obstbäumen des landw. Gartens zu Karlsruhe die Beobachtung, daß die Rinde sehr vieler Aepfelbäume am Stamme brandähnliche Stellen bekam. Diese Erscheinung griff immer weiter um sich. Beim Ausschneiden der schwarzen Rinde ergab sich, daß dieselbe innerlich braun und in einem faulenden feuchten Zustand war. Dabei sah man überall die Spuren von sogenannten Schrotwürmern, den Larven der Holzwespe. Diese Larven, 1/2" lange, weiße Würme, waren im Gange noch vorhanden und wurden getödtet. Die Holzwespen legen im Juni oder Juli an schadhafte Stellen der Stämme mit ihrem Legebohrer die Eier in die Rinde. Die auskommenden Larven bohren sich besonders in das jüngere Holz hienein und verursachen den Saftausfluß und die obenerwähnten schwarzen Stellen der Rinde. Am Ende des Ganges findet man oft die weiße Puppe, aus welcher nach 1—2 Jahren die Wespe sich hervorarbeitet und auf der Rinde ein Flugloch hinterläßt. Der durch den Fraß der Larven hervorbringende Saft wird scharf und verursacht zuweilen die Krankheit des Brandes. Es ist deshalb sehr zweckmäßig, so bald als möglich solche wunde Stellen auszuschneiden, die Larven zu tödten und die Wunde mit Baumwachs oder Baumkitt gut zu verstreichen. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, manchen Baumzüchter auf diese Erscheinung aufmerksam zu machen, um die Krankheit in ihrem Entstehen zu heilen, da sie sonst in vielen Fällen das Absterben des Baumes zur Folge hat. Daß der Brand auch aus andern Ursachen entstehen kann und dann schwerer zu heilen ist, wird hinlänglich bekannt sein.

Resultate über angestellte Versuche mit rohem und gedämpftem Futter. Dieser Versuch von Herrn Walker in Harrygati zeigte nach Haurgend's Land- und Forstwirth, daß das Vieh von dem gedämpften Futter nicht nur mehr Fraß, als von dem rohen, sondern daß auch die dabei stattgefundenen Gewichtszunahme nicht hinreichte, den Aufwand an Brennmaterial und Mehrarbeit zu ersetzen; die damit gefütterten verschnittenen Kalben gaben zwar um 31 Pfund mehr Fleisch, die mit rohem dagegen um 27 Pfund mehr Talg. Ebenso ergab sich beim Schlachten, daß die mit gedämpften Futter gefütterte Abtheilung per Stück einen Verlust von 1 fl. 58 kr., die andere Abtheilung hingegen einen Gewinn von 5 fl. 59 kr. ergab. Ja alle längere Zeit vorgenommenen Abwiegungen führten dahin, daß die mit Rohfutter gefütterte Abtheilung mehr an Gewicht zunahm, als die mit gedämpftem Futter ernährte. Noch mehrere Versuche gaben ähnliche Resultate; wenn auch bei allen der Erfolg nicht ganz gleich war, bei einem sogar sich die in Dampf gekochten Kartoffeln entschieden vortheilhafter und gedeihlicher als die rohen gezeigt hatten, so war doch die Futterersparniß nicht groß genug, um den damit verbundenen Kosten- und Mühe-Aufwand überwiegen zu können. Ein Vortheil kann nur bei sehr hohem Futter- und niederen Brennmaterialpreisen möglich sein.

(Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Sept. 1866.) Summa der Betriebseinnahmen: 236,051 fl. 9 kr. Der Monat Sept. 1865 hat ertragen: 246,954 fl. 32 kr.; Wenigereinnahme im Sept. 1866: 10,903 fl. 23 kr. Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 18⁶⁵/₆₆: 2,344,192 fl. 29 kr. In den gleichen Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅ 2,407,336 fl. 47 kr. Wenigereinnahme im laufenden Jahre: 63,144 fl. 18 kr. —

Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn im Monat Sept. 1866.) Die Betriebseinnahmen ertrugen in Summa: 72,018 fl. 27 kr.; Der Monat Sept. 1865 hat ertragen: 60,562 fl. 3 kr.; sonach fand im Sept. 1866 eine Mehreinnahme von 11,456 fl. 24 kr. statt. Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 18⁶⁵/₆₆: 594,877 fl. 59 kr. In den gleichen Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅: 503,688 fl. 35 kr. Mehreinnahme im laufenden Jahre: 91,189 fl. 24 kr.

(Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn. im Monat Sept. 1866.) Summa der Betriebseinnahmen: 6564 fl. 24 kr. Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 18⁶⁵/₆₆: 62,829 fl. 13 kr.

Kusel, 19. Okt. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 18 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Erbsen 4 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 18. Okt. Der Centner Waizen 7 fl 10 kr. Korn 5 fl. 2 kr. Gerste zweireihige 5 fl. — kr., vierreihige 4 fl. 5 kr. Spelz 4 fl. 9 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl 50 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Fahrnißversteigerung.



Dienstag den 23. Oktober 1866, Morgens 9 Uhr, in der Wirthschaft von Louis Emrich in Kusel läßt Herr Gerichtsschreiber Umscheiden nachverzeichnete meistens ganz neue und sämmtlich gut erhaltene Mobiliargegenstände auf Credit versteigern:





3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Pfeilertischchen, 1 runden und 1 andern Tisch, 1 Nachttisch, 1 Tischplatte, 1 schwarzes Moirkanapee mit Roßhaaren, 2 sammtne Stühlchen dazu, 1 Sammtbänkchen, 2 Bettstellen mit vollständigen Betten, Roßhaarmatrazen, Federbetten, Plümeaux, 1 Tafeltuch mit 12 Servietten, 6 Tischtücher mit 18 Servietten, mehrere einzelne Tischtücher, Leintücher ꝛc., 1 doppelten Herrenmantel, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, Porzellangeschirr, 2 Waschbütten, 1 Krautständer, 1 Weinkiste mit 75 Flaschen, mehrere Lampen und sonstige Hausgeräthschaften.

Aus Auftrag:

[415³/₃] **Pasquay**, kgl. Notar.

Kartoffel-Versteigerung.



Mittwoch den 24. Oktober nächsthin, Vormittags 10 Uhr zu Herschweiler-Pettersheim, vor dem großen Schulhause, werden die untenbeschriebenen dem **Daniel Stalter**, Oekonom auf dem Bockhofe, Gemeinde Herschweiler-Pettersheim wohnhaft, gehörigen aber gepfändeten Kartoffeln an den Stöcken gegen baare Zahlung zwangsweise versteigert, als:

Die Kartoffeln auf:

1) circa 3 Tagwerk Acker links dem Steinbacherweg,
2) circa 1 Tagwerk, 10 Dez. Acker an den Kalköfen.

Besagte Aecker gelegen im Banne Herschweiler-Pettersheim und zum Bockhof-Gut gehörend.

Kusel, den 19. Oktober 1866.

[428] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Verpachtung der Winterschafweide zu Erdesbach, Bezirksamts Kusel.



Die Winterschafweide auf dem Banne von Erdesbach, welche mit 200 Stück Hämmeln beweidet werden kann, kommt Mittwoch, den 24. Oktober 1866, des Vormittags 10 Uhr, auf dem Bürgermeistereilokale dahier zur Verpachtung.

Die Dauer der Verpachtung erstreckt sich auf drei Jahre und zwar $18^{66}/_{67}$, $18^{67}/_{68}$ und $18^{68}/_{69}$.

Der Erlös wird zur Gründung eines Fasselfonds verwendet und sind allenfallsige Reklamationen gegen diese Verpachtung rechtzeitig auf dem Bürgermeisteramte vorzubringen.

Ulmet, den 10. Oktober 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[419²/₂] **Drumm.**

Empfehlung.

Frau Reiß dahier empfiehlt den Bewohnern Kusels und Umgegend ihre Auswahl **neuester Caputzen, Seelen- und Pulswärmer, Schwälchen, Netzchen, wollener Hals- und Kopftücheichen, Kinderkäppchen, alle Sorten Wolle zum Sticken, Perlen, Seide, Stramin, Zwirn ꝛc. ꝛc.** zu den billigsten Preisen. Auch werden zu jeder Zeit Bestellungen obiger Artikel übernommen und bestens ausgeführt; ebenso werden Umänderungen an Caputzen vorgenommen.

Kusel im Oktober 1866.

[427] **Fr. Reiß, Bader.**

Häringe,

neue holländische, vorzügliche Sardellen per Pfund 24 kr., und **Mainzer Handkäse** frisch angekommen bei

[423³] **Hermann Fritz.**

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, die noch Zahlungen für Arzneien an den Unterzeichneten zu machen haben, werden gebeten, dieselben an Herrn Jakob Rindt, Renteibote, in seiner Behausung bei Herrn Bäcker Ulrich zu entrichten.

Kusel, den 8. Oktober 1866.

Th. Canstatt.

Torf-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 400,000 **Torf** I. Qualität aus dem Staatsgebrüche per Tausend zu 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. zu verkaufen. Der... lagert ganz nahe an der Straße von hier nach Kusel und ist deßhalb sehr gut abzufahren.

Landstuhl im Oktober 1866.

Anton Wagner,

(c) Gastwirth und Rollführer.

Des Lahrer hinkenden Boten

Illustrirter Familienkalender

für die Pfalz auf das Jahr 1867

Preis 9 kr.

ist vorräthig bei

J. Wolf und **J. Körper**, Buchbinder in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 12. Oktober 1866.

Pistolen.	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter** in **Kusel.** [317w]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 85. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 24. Oktober.

nach

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 20. Okt. Wie man heute in militärischen Kreisen vernimmt, hat S. K. Hoheit der Feldmarschall Prinz Karl die Absicht erklärt, sowohl die Feldmarschallsstelle, als jene des Generalinspektors der Armee, dann die Oberst-Inhaberstelle des ersten Cuirassier- und dritten Infanterie-Regiments niederzulegen. Man weiß noch nicht, ob der Prinz diese Absicht schon förmlich ausgeführt hat, zweifelt aber nicht, daß er es thun werde. Wie natürlich, macht diese Nachricht sowohl in militärischen, als in nichtmilitärischen Kreisen das größte Aufsehen, denn durch den Wunsch des Prinzen, bei seinen vorgerückten Jahren in den Ruhestand treten zu wollen, kann der Schritt jedenfalls nicht genügend motivirt werden, da in Friedenszeiten die Feldmarschallsstelle an sich ein Ruheposten ist. Es müssen also wohl tiefer liegende Ursachen den Prinzen zu einem solchen Schritt veranlaßt haben. (Eine Deputation von Offizieren soll Sr. Königl. Hoheit ihr Bedauern über dessen Entschluß ausgedrückt haben, welcher mit der Kriegführung nicht zusammenzuhängen scheint.) P. Z.

München, 20. Okt. Nachdem nun auch der Bau der Bahnstrecke der Odenwaldbahn (Heidelberg — Würzburg) von Osterburken nach Würzburg soweit vollendet ist, daß der Betriebseröffnung kein Hinderniß entgegensteht, so wird solche mit dem 1. November l. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

München, 21. Okt. Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung gegen E. Zander, Redakteur des Volksboten, der Amtsehrenbeleidigung des Generals v. d. Tann beschuldigt, fand unter ungeheurem Zudrang des Publikums statt. Die vom Vertheidiger Dr. v. Auer, als Zeugen geladenen Offiziere wurden vom Ministerium ihres Diensteides nicht entbunden, wohl aber der von der Staatsbehörde geladene Oberst Grf. Bothmer. Dieser sprach sich bezüglich des Feldzuges für General v. d. Tann nicht ungünstig aus, gab jedoch zu, daß Manches hätte anders gemacht werden können. Auf die Vernehmung des Generall. Frhrn. v. d. Tann verzichtete der Angeklagte, weil der General der Wahrung des Amtsgeheimnisses nicht entbunden wurde. Die Zeugenvernehmung nahm den größten Theil des Tags in Anspruch, so daß die Plaidoyers erst Abends nach 5 Uhr beginnen konnten. Nach 8 Uhr zogen sich die Geschworenen in ihr Berathungszimmer zurück, erschienen aber schon nach kaum einer Viertelstunde mit dem Verdikt. Sie hatten die Hauptfrage verneint, womit die Unterfrage: ob mildernde Umstände vorhanden, von selbst hinwegfiel. Sofort erfolgte dann die Freisprechung des Angeklagten durch den Gerichtshof. Das gesammte Publikum rief: „Bravo"! was den Präsidenten v. Branca zu der Bemerkung veranlaßte, der Schwurgerichtssaal sei kein Theater.

Nürnberg, 16. Okt. Der hiesige Arbeiterverein beschloß eine Eingabe an die Kammer der Abgeordneten zu richten, sie möge dahin wirken, daß bei den Wahlen zum Landtage, sowie in den Gemeinden das allgemeine Wahlrecht mit geheimer Abstimmung eingeführt werde. In einer gleichzeitig beschlossenen Eingabe an den Socialgesetzgebungs-Ausschuß wird die Bitte gestellt, darauf zu halten, daß neben voller Gewerbefreiheit, freiem Ansässigmachungs- und Niederlassungsrecht, vollständiger Freizügigkeit auch die volle Freiheit zur Association der Arbeiter unter sich zur Besprechung ihrer Angelegenheiten und ihre Theilnahme am Staats- und Gemeindeleben, sowie das comunale allgemeine Stimmrecht den Kern und Inhalt der künftigen socialen Gesetze bilden. Dieselbe Eingabe stellt endlich die Bitte, der citirte Ausschuß möge königl. Staatsregierung veranlassen, die eingebrachten Gesetzentwürfe sofort durch den Druck vervielfältigen, um dem Lande und namentlich den zunächst Betheiligten Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten noch zur rechten Zeit und am rechten Orte zur Vorlage bringen zu können.

Speyer, 21. Okt. Heute Vormittag um halb 12 Uhr kam der Großherzog von Sachsen-Weimar mit Gemahlin hier an, besichtigte den Dom, nahm dann im Wittelsbacher Hof das Diner ein und fuhr Nachmittags nach Dürkheim zurück, wo er die Traubenkur gebraucht. Diesen Abend traf auch der Cultusminister, Hr. v. Gresser, mit dem Ministerialrath Dr. Huller in Angelegenheiten der Schullehrer-Präparandenschulen hier ein. Wie man hört, sollen in Kaiserslautern, Edenkoben und Kusel protestantische, in Speyer, Landstuhl und Frankenthal katholische Präparandenschulen errichtet werden. Pfz. Ztg.

Frankfurt, 18. Okt. Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen waren heute die Kasernen und das preußische Telegraphenamt festlich geflaggt. Der Kronprinz wird mit dem heutigen Tage 35 Jahre alt.

Hannover, 18. Okt. Als nach dem Einrücken der Preußen in Hannover die vorräthigen Kassenbestände der k. hannöverschen Generalkasse sofort nach Berlin geschafft wurden, mußte das hannöversche Finanzministerium zur Deckung der laufenden Ausgaben zu einer Steuererhöhung seine Zuflucht nehmen. In Folge dessen wurde der Steuersatz für den Monat Juli verdreifacht, wodurch an 500,000 Thaler in die Staatskasse flossen. Jetzt ist wiederum die Erhebung eines außerordentlichen Steuerzuschlages seitens des preußischen Generalgouverneurs befohlen worden, und wird somit der doppelte Betrag der für den Monat November d. Js. zu entrichtenden oder bereits entrichteten Grund-, Häuser-, Einkommen-, Besoldungs- und Erwerbsteuer von jedem Steuer-

pflichtigen gleichzeitig mit den für diesen Zeitraum zu entrichtenden Normalsteuerbeträgen zu bezahlen sein. Der Werth des von den Preußen weggeführten hannöverschen Armeematerials wird auf 9 bis 10 Millionen Thaler veranschlagt. Selbst die in die Wände genieteten Brodschränke der Soldaten, die Bettstellen, die Nutzhölzer der Pionire, die Utensilien der Handwerker-Compagnien, die eingemauerten Küchenkessel der Kasernen, alte leere Tonnen und gebrauchte Besen, sogar eiserne Röhren zu einer beabsichtigten neuen water-closet-Anlage, sind von hier fortgeschafft worden. Natürlich müssen die Kasernen zur Aufnahme der preußischen Garnison jetzt wieder in Stand gesetzt werden, und die Landeskasse hat die Kosten dafür zu tragen. Außer jenen 9 bis 10 Millionen haben aber die fortgeführten hannöver'schen Cavalleriepferde einen unschätzbaren Werth. Von den Remonte-Commissionen nach sorgfältiger Prüfung jung aufgekauft, wurden dieselben 2—3 Jahren gefüttert, gepflegt und dann zugeritten. Ein solches Ensemble starker, schön gebauter und vorzüglich einexercirter Pferde wird schwerlich in einigen Jahren zu ersetzen sein. Von dem 1. dieses Monats an hat die zwangsweise Einquartierung von Offizieren in den Hotels aufgehört. Vordem tafelten sie in denselben Tagelang auf Rechnung der Stadt. Seitdem sie aber selbst zahlen müssen, begnügen sich viele mit einem Frühstück und gehen statt eines Diners spazieren oder legen sich schlafen, nach dem französischen Sprüchworte: qui dort, dine.

Die Festung **Königstein** soll den **Sachsen** deßhalb so sehr am Herzen liegen, weil sie in ihrem Schooße eine Summe von 11 Millionen Thalern birgt, was der preußischen Regierung jetzt verrathen worden sein soll.

Im preußischen Kriegsministerium herrscht jetzt eine Thätigkeit, wie solche um diese Jahreszeit wohl selten stattgehabt hat. Die Arbeiten, welche die meiste Mühe erfordern, werden durch die Neuformation des Heeres, resp. die Bildung der neuen Truppentheile in den annexirten Landestheilen hervorgerufen. Es werden nach der Arbeit der Staatsregierung eine große Anzahl früherer hessischer, hannövrischer und nassauischer Offiziere und Unteroffiziere in die preußische Armee eingereiht werden. Da jedoch die Exercitien bei den verschiedenen Truppen nicht die gleichen gewesen, und doch eine Gleichmäßigkeit auch in dieser Beziehung im ganzen Heere nothwendig erscheint, so sollen die neuzubildenden Regimenter überall einen Stamm von Offizieren und Unteroffizieren der bisherigen preußischen Armee erhalten und dagegen ein großer Theil der früher nichtpreußischen Offiziere und Unteroffiziere bei den alten Truppentheilen eingereiht werden. Es stehen also in der ganzen Armee Versetzungen in Masse bevor.

In den preußischen Lazarethen zählt man gegenwärtig noch 13,000 Verwundete und Kranke. 200 liegen noch außerhalb Preußens: ihr Zustand läßt den Transport in ihr Heimathland noch nicht zu.

Der Werth der von Preußen im letzten Kriege gemachten Kriegsbeute an 486 Kanonen, 100 bis 120,000 Gewehren ꝛc. wird auf 4 bis 6 Millionen Thaler geschätzt.

Der „Moniteur" läßt sich aus **Berlin** eine Tabelle über die ärarischen Bergwerke und Hochöfen schicken, welche in Folge der Annexion der vier Staaten preußisches Staatseigenthum geworden sind. Aufgeführt werden 171 Gruben im Harzgebirge, die 1865 einen Gesammtertrag von 7,060,200 Francs abgeworfen haben, gemeinschaftlich mit Braunschweig verwaltete Gruben mit einem Jahresertrag von 1,180,870 Francs., 75 Hochöfen im Harz und 11 andere, die gemeinschaftlich mit Braunschweig betrieben werden und zusammen eintragen 15,092,516 Francs. Die kurhessischen Bergwerke und Hochöfen werfen jährlich ab 5,324,100 Francs. Das preußische Eisenbahnnetz erhält einen Zuwachs von 1952 Kilomet., wovon 1836 ausschließlich Staatsbahnen und 616 Privatbahnen sind. Im Ganzen hat nunmehr Preußen 8444 Kilometer Eisenbahnen, von denen 2936 dem Staate, 1504 Privatgesellschaften unter staatlicher Controle und 4004 Privatgesellschaften ohne eine derartige Controlle gehören. Der Moniteur glaubt ebenfalls auf die durch die Annexionen bedeutend gewachsene Handelsmarine Preußens hinweisen zu müssen. Dieselbe zählt jetzt 4354 Schiffe mit 595,590 Tonnen.

Hamburg, 16. Okt. Die amerikanischen Kriegsschiffe dampften gestern elbabwärts. Die Zahl der Besucher des Miantonomoh von hier, Altona und näherer und fernerer Umgegend wird auf ca. 20,000 angegeben. In den letzten Tagen kamen viele Conflikte zwischen Angehörige der amerikanischen Schiffe und unserer Polizei vor, so daß sich die Zahl der Arrestanten an Bord auf nicht weniger denn 60 belaufen haben soll. Die Mannschaft des Miantonomoh war übrigens durch Desertionen unterwegs stark gelichtet worden und hat in Kopenhagen durch Angeworbene wieder ergänzt werden müssen.

Hamburg, 17. Okt. Der Eigenthümer der unterdrückten „Kieler Zeitung", Dr. W. Ahlmann, hat in diesen Tagen vom Oberpräsidium die Eröffnung erhalten, daß die „Kieler Zeitung", wieder erscheinen könne, wenn sie sich leitender politischer Artikel enthalten und, abgesehen vom rein volkswirthschaftlichen und kommerziellen Gebiete, lediglich auf einfache Wiedergabe politischer Thatsachen beschränken wolle. Herr Dr. Ahlmann hat sich natürlich hierauf nicht einlassen wollen, sondern die Anwendung der bestehenden Preßgesetzgebung auch auf sein Blatt verlangt. (Der Oberpräsident soll erklärt haben: mit Gesetzen läßt sich bei uns nicht regieren.) — Der preußische Oberst v. Blücher wird in Kiel erwartet, um die Vorbereitungen behufs der Aushebung der schleswig-holsteinischen Wehrpflichtigen und ihrer Formation zu preußischen Truppenkörpern zu treffen.

Wien, 16. Okt. Die „Wr. Corr." schreibt heute: „Graf Clam-Gallas hat selbst die Eröffnung der kriegsrechtlichen Untersuchung beantragt, als ihm eine Mitschuld an dem unglücklichen Ausgange des Feldzuges zum Vorwurf gemacht wurde. Die Untersuchung, mit der peinlichsten Sorgfalt und Strenge geführt, hat die vollkommene Hinfälligkeit des Vorwurfs ergeben; Graf Clam-Gallas ist gerechtfertigt in allen seinen Handlungen aus ihr hervorgegangen. Der Kaiser hat aus diesem Anlaß ein schmeichelhaftes Handschreiben an ihn erlassen. — Einer Meldung der Grazer „Tagespost" zufolge „steht ein kaiserliches Handbillet an den Viceadmiral v. Tegetthoff bevor, welches alle jene Gerüchte über die angebliche Ungnade des tapferen Seehelden auf das Eclatanteste dementiren wird. Dem Admiral soll ein großer Wirkungskreis vorbehalten sein."

Wien, 17. Okt. In militärischen Kreisen ist die Rede von einem neuen Heeres-Ergänzungsgesetz, wonach das bisherige jährliche Rekruten-Contingent um beiläufig die Hälfte erhöht, also auf circa 120,000 Mann gesetzt werden solle. Die Nachrichten über die definitive Adoptirung eines neuen Uniformirungs-Modus der Armee sind sämmtlich verfrüht.

Wien, 18. Okt. Es verlautet, daß gestern der Abschluß der sächsisch-preußischen Militärconvention auf Grund einer gemischten Besatzung erfolgt und die Organisation der sächsischen Armee bis zur Beschlußfassung des norddeutschen Parlaments vertagt sei.

Brünn, 18. Okt. Der Kaiser ist heute Vormittag in Begleitung des Staatsministers eingetroffen und von den Menschenmassen jubelnd begrüßt worden. Der Bürgermeister Giskra hielt eine Anrede, welche der Kaiser in einer ausgedehnten Rede erwiederte.

Brünn, 19. Okt. Der Kaiser hat die Beschleunigung des Ausbaues des mährischen Eisenbahnnetzes angeordnet. Im laufenden Jahr wird eine Million für Nothstandsbauten in Mähren verwendet. Es sind 10,000 fl. zur Unterstützung der Armen in Brünn bewilligt worden. Dem Bürgermeister Giskra ist das Ritterkreuz des Leopoldsordens verliehen.

Triest, 19. Okt. Mit der Levantepost sind folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. Okt. eingegangen: Das Ministerium bleibt für jetzt. Amtlichen Berichten von Creta zufolge haben die Insurgenten den von Kiritli-Pascha als Parlamentär abgesandten Husny-Bey ermordet. **Athen**, 13. Okt. Die Provinz Selino ist von den Türken geräumt.

Heute beginnt in allen Garnisonen der Abmarsch der Italiener in der **österreichischen** Armee. Von den Offizieren bleibt mehr als die Hälfte in österreichischen Diensten.

Italien. Die Abrüstungen werden ernstlich betrieben. Alle auf Kriegsdauer errichteten Regimenter und die fünften Bataillone werden aufgelöst.

Turin, 13. Okt. König Viktor Emanuel weilt immer noch hier, von wo er tägliche Ausflüge nach seinen nächstgelegenen Lust- und Jagdschlössern macht. Er will, daß die Deputationen aus dem Venetianischen, welche ihm das Resultat des Plebiscits überbringen, es ihm im alten Königsschloß zu Turin einhändigen, auf daß **hier** erfüllt werde, was er 1849 hier schwur, Italien zu einigen.

Der König der **Belgier** hat, den Lordmayor von London zur Seite, das Brüsseler Schützenfest besucht.

Paris, 20. Okt. Die „Patrie" meldet, daß das neue Hinterladegewehr, welches im Lager von Chalons versucht worden ist, nicht allein der Landarmee, sondern auch den Ladungscompagnien der Kriegsschiffe, sowie der Marineinfanterie gegeben werden soll. — Die „Patrie" erfährt, daß in Folge einer Uebereinkunft mit der Pforte die rumänische Regierung die Befugniß hat, in der Donau behufs der Vertheidigung eine Division von Panzer-Kanonenbooten zu halten.

Das in der französischen Armee einzuführende Chassepot-Hinterladungsgewehr kommt per Stück auf 70 Franken zu stehen. Da für die in Folge der bevorstehenden Reorganisation auf 800,000 Mann zu bringende Armee wenigstens 1,600,000 Gewehre nöthig sind, so verursacht dies eine Ausgabe von 112 Millionen Franken.

Warschau, 14. Okt. Erzbischof Felinski ist in der russischen Deportation lebensgefährlich erkrankt, und die Bewachung desselben durch die Russen soll eine so strenge sein, daß er nur in seinem Schlafzimmer frei von den russischen Wächtern ist. — Der Prozeß des ebenfalls verhafteten Bischofs der griechisch-unirten Kirche von Chelm, Kalinski, ist beendigt. Die Richter in Petersburg haben ihn der Theilnahme an der letzten polnischen Insurrection schuldig befunden und ihn zur Deportirung nach Wiatka unter Polizeiaufsicht für die ganze Lebenszeit verurtheilt. (Er wurde am 4. Nachts nebst der Mehrzahl der Capitel-Geistlichen verhaftet und fortgeführt.) Der Verurtheilte wird 1200 Silberrubel jährlicher Pension beziehen, alle seine Töchter erhielten je 100 Silberrubel Abfertigung.

Konstantinopel, 19. Okt. Die Griechen haben den Versuch gemacht, die vor Candia ankernde türkische Flotte in Brand zu stecken. — Die griechische Synode hat der rumänischen Kirche die Unabhängigkeit bewilligt. — Der am Bosporus gelegene Palast des Sultans wird zum Empfang des Fürsten von Rumänien hergerichtet. — Serbien stellt an die Pforte die gleichen Forderungen wie Rumänien.

Die Nachrichten aus Spanien lauten sehr bedenklich. Man fürchtet einen neuen, blutigen Ausbruch. Die Vorausbezahlung der Steuern stößt auf großen Widerstand. Die Regierung wird sich wahrscheinlich genöthigt sehen, zu einer Zwangsanleihe zu schreiten und auf diese Weise die Steuern des nächsten Jahres zu anticipiren.

Newyork, 11. Okt. Bei den Wahlen in Jowa, Indiana und Ohio haben die Republikaner gesiegt. Bei dem Untergange des Dampfers Evening Star, welcher auf der Fahrt von Newyork nach Orleans scheiterte, sind 267 Menschen ertrunken..

Die Berichte aus Amerika stimmen darin überein, daß der Präsident durch den Ausfall der Congreßwahlen eine (wohlverdiente) totale Niederlage erlitten hat. Die radikale (republikanische) Partei wird in überwiegender Mehrheit im Congreß vertreten sein, und nach dem Zusammentritt des Letzteren ihren Feldzug mit einer Anklage gegen den Präsidenten wegen Verfassungsverletzung beginnen, worauf der Congreß wahrscheinlich die Suspension desselben für die Dauer des Anklageverfahrens aussprechen wird. Nach der Verfassung tritt alsdann der Präsident des Senats in die Funktionen des ersten Beamten der Republik ein, womit die radikale Partei vollständig in den Besitz der Gewalt gelangen wird.

Mexico, 19. Sept. Der Jahrestag der Unabhängigkeit wurde glänzend gefeiert; der Kaiser erklärte, er werde ausharren auf der ihm durch die Volkswahl übertragenen Stellung; gute Habsburger verließen nicht ihre Posten im Unglücke. Maximilian übernimmt angeblich das Obercommando. Der Tod des Generals Diaz wird dementirt.

Verschiedenes.

Pesth, 19. Okt. Der Fürst Primas von Ungarn, Cardinal Szitowski, ist heute in Gran gestorben.

Unter den in Berlin cirkulirenden Bonmonts zeichnet sich die Frage aus: Wofür hat Oesterreich Venedig verkauft? Die Antwort lautet: Für einen Napoleon, und der war falsch!

Ein moderner Sansculotte. Ein eigenthümlicher spaßhafter Vorfall ereignete sich neulich auf der Lyoner Eisenbahn. Ein Buchhändler befand sich in einem von Landbewohnern überfüllten Coupé. Bald nachdem er eingestiegen, fühlt er hie und da an seinen Unter-Extremitäten die Stiche jenes Thierchens, welches Göthe durch den Mund Mephisto's in der Scene in Auerbach's Keller besingt. Gegen einen solchen Springer hilft kein Jucken, hilft kein Slagen. Bald stach es hier, bald dort, dann da — da — da. Es mußte sicher ein ganzes Bataillon sein, welches seine Gaumen an dem literarischen Blute des Buchhändlers ergötzte. Dieser war der Verzweiflung nahe; was sollte er in dem mit Menschen gefüllten Coupé zur Bekämpfung des Feindes unternehmen. Endlich hielt der Zug auf der nächsten Station. Wie ein Wetter springt unser Buchhändler aus dem verwünschten Coupé und — o glücklicher Zufall! — er findet eines, in welchem noch niemand Platz genommen hat. Hier steigt er ein und der Zug setzte sich in Bewegung. Alsbald beginnt der Vernichtungskrieg gegen den Feind in seinen Incrpreißibles. Er überzeugt sich jedoch, daß er, um die Reise mit Ruhe fortsetzen zu können, eine gründliche Remedur vornehmen muß. Im Nu war das Kleidungsstück herunter, um außerhalb des Fensters ausgeschüttelt zu werden. Doch unser Buchhändler war zu grimmig und schüttelte so wüthend darauf los, daß das in Rede stehende Kleidungsstück seinen Händen entfuhr. Der Zug brauste weiter, unbekümmert um den vor Schreck erstarrten Sansculotten. Auf den nächsten Stationen wurde indessen die Verlegenheit erst groß. Neue Fahrgäste wollten einsteigen, wurden jedoch durch den Buchhändler daran verhindert, welcher durch das Fenster der Portiere mit den Armen wüthend um sich schlug. Das Bahnpersonal glaubt überzeugt zu sein, daß man es hier mit einem Verrückten zu thun habe, da sich dieselbe Scene auf jeder Station wiederholte. Man bestellt daher per Telegraph auf der nächsten Hauptstation einige Gendarmen, welche sich des angeblich Verrückten bemächtigen sollen. Erst diesen gelingt es, den wahren Sachverhalt festzustellen, und alsbald war der unglückliche Buchhändler durch ein Paar vom Inspektor geliehene Beinkleider aus seiner Noth befreit.

Ein Duell, zwischen Damen. Ein Duell auf Revolver fand kürzlich zu San Antonin in Texas zwischen zwei Damen, Madame Martha Steward und Madame Roberts, statt. Die Erstere ward lebensgefährlich verwundet; die Kugel blieb in der Schulter stecken.

Handelsberichte.

Mainz, 19. Okt. Getreide blieb während der Woche in ziemlich guter Frage und wurden Waizen und Korn bei beinahe unveränderten Preisen zum Export wie Localbedarf genommen. Von Gerste kamen in den letzten Tagen größere Zufuhren wasserwärts bei, welche theilweise rheinabwärts verladen, theils zu Brauzwecken Verwendung finden. Hafer schwach offerirt. Zu notiren ist: Weizen 13 fl. 50 kr. bis 15 fl. 15 kr. nach Qualität. Korn 10 fl. 30 kr. bis 10

fl. 40 kr. Gerste 11 fl. Hafer 5 fl. In Rüböl schwacher Verkehr bei festen Preisen, eff. 26 fl. ohne Faß, per Okt. 25 fl. 45 kr mit Faß. Kohlsamen 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. Mohnöl 42—45 fl. Leinöl 26 fl. Hülsenfrüchte fest. Bohnen 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. Erbsen 11 fl. bis 12 fl. Linsen 12—18 fl. Wicken 10 fl. 50 kr. Kleesamen unverändert. Luzerne 26—28 fl. Repskuchen 68 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

192	Säcke Weizen	à 15 fl.	7 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
118	„ Korn	à 10 „	12 „	„ „	180	„
9	„ Gerste	à 8 „	28 „	„ „	160	„
40	„ Hafer	à 5 „	16 „	„ „	120	„

Weißmehl 13 fl. 20 kr. Roggenmehl 10 fl. 30 kr.

Worms, 19. Okt. Wenn auch bis zum Augenblicke das Getreidegeschäft keine größere Thätigkeit als in der Vorwoche hervorrief, so behauptet sich die feste Stimmung doch mit einer großen Beharrlichkeit. Weder die etwas moderirten Roggenpreise von Berlin, noch die seit einigen Tagen an unserem Markte beobachtete Zurückhaltung unserer Consumenten vermochten auf die gespannten Forderungen unserer Eigener irgendwie einzuwirken und notiren wir fest dieselben Preise, wie vor 8 Tagen. Mehl bleibt fortwährend gesucht. Reps und eff. Rüböl schwach angeboten. Branntwein ruhig. Waizen 15 fl. 14 kr. bis 15 fl. 30 kr. Das Uebrige wie zuletzt.

Kaiserslautern, 23. Okt. Der Centner: Weizen 7 fl. 34 kr. Korn 5 fl. 20 kr. Spelzkern 7 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 5 kr. Gerste 5 fl. 25 kr. Hafer 3 fl. 39 kr. Erbsen 4 fl. 31 kr. Wicken 4 fl. 17 kr. Linsen 5 fl. 15 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 25 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 15 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 23. Okt. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Korn 3 Thlr. 9 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Hafer — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel 15 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu 1 Thl. 5 Sgr. — pfg. Stroh — Thl. 16 Sgr. — pfg.

Meinen lieben Freunden, Freundinnen und Bekannten bei meiner Abreise nach Amerika ein herzliches Lebewohl!

Ulmet a. Gl., 24. Oktober 1866.

[432] **Alwin Hopff.**

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, die noch Zahlungen für Arzneien an den Unterzeichneten zu machen haben, werden gebeten, dieselben an Herrn **Jakob Rindt**, Renteibote, in seiner Behausung bei Herrn Bäcker **Ulrich** zu entrichten.

Kusel, den 8. Oktober 1866.

Th. Canstatt.

Frankfurter Börsencourse
vom 20. Oktober 1866.

Pistolen.	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 46
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 22½
Engl. Sovereings . .	„	11 48

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 86. Freitag, 26. Oktober. 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 21. Okt. Generallieutenant Frhr. v. d. Tann ist mit dem nach der öffentlichen Schwurgerichtssitzung gegen Hrn. Zander nächstabgehenden Eisenbahnzuge zu Sr. Maj. dem König nach Hohenschwangau abgereist. Man sagt, der Ausgang des Prozesses habe großen Eindruck auf ihn gemacht.

München, 21. Okt. Vom k. Kriegsministerium wurden die General- und Corpscommandos beauftragt, die ihnen unterstellten Heeresabtheilungen anzuweisen, jene Conscribirten der Altersclassen 1843 und 1844 in den Listen auf Verlangen wieder in Abgang zu bringen, welche bei der diesjährigen nachträglichen außerordentlichen Heeresergänzung „als Zurückgestellte" in Folge der Anordnung des k. Staatsministeriums des Innern vom 29. Mai d. J. unter dem hierin ausgesprochenen Vorbehalte eingereiht wurden, und nunmehr den Heeresabtheilungen zu dem Ende durch die Conscriptionsbehörden speziell bezeichnet werden. Die Zurückgestellten der Altersclasse 1843 sind gegebenen Falls mit einer den Sachverhalt und deren Verpflichtung zu den Reservebataillons und zur Landwehr enthaltenden Urkunde aus dem Heere zu entlassen, — die Zurückgestellten der Altersclasse 1844 aber — als noch Armeepflichtig — lediglich in den Listen abzuschreiben und hievon die Conscriptionsbehörden behufs weiterer Verfügung in Kenntniß zu setzen. Um den hiedurch sich ergebenden Ausfall an der gegenwärtigen Stärke des Heeres zu ermitteln, sind summarische Verzeichnisse zu erholen und die sich bei jeder Abtheilung entziffernde Zahl der auf diese Weise Entlassenen bis 10. Nov. l. J. in Anzeige zu bringen.

München, 21. Okt. Heute Nacht wurde in Rosenheim Haberfeld getrieben. Die Landwehr trat hiebei in Thätigkeit. Von den Theilnehmern wurden einer erschossen und sieben gefangen genommen. Wem das Haberfeldtreiben eigentlich gegolten hat, davon ist bis zum Augenblicke hier nichts bekannt.

München, 22. Okt. Prinz Carl von Bayern will, wie es heißt, für längere Zeit nicht mehr nach München zurückkehren und jedenfalls auch den bevorstehenden Winter in Tegernsee verbleiben.

München, 22. Okt. Ueber den Kampf, welchen die Gendarmerie und die Landwehr von Rosenheim in der vorgestrigen Nacht bei Rosenheim mit einer zahlreichen Bande von Haberfeldtreibern bestanden hat, kann ich einige Notizen mittheilen. Das Gefecht dauerte über $1^1/_2$ Stunden lang, die militärische Leitung hatte Oberlieutenant Reck von der Gendarmeriecompagnie von Oberbayern. Die Landwehr von Rosenheim hat sich eben so tactvoll als tapfer gehalten und hat die Gendarmerie, welche ihrerseits mit Muth und Entschlossenheit vorging, kräftig unterstützt. Die Haberer hatten einen Todten, allem Anschein nach auch eine Anzahl Verwundete, und es gelang, 7 dieser Burschen gefangen zu nehmen. Auch viel Pulver und Blei fiel in die Hände der Gendarmerie und der Landwehr. Wem das Haberfeldtreiben gegolten hat, ist noch nicht bekannt. — Auch im ehemaligen Kloster Ottl ist in der Kirchweihnacht Haberfeld getrieben worden; es galt dem dortigen Pfarrer Philipp Meyer, der einige Schriften gegen die Haberfeldtreiber, u. a. eine unter dem Titel „Der Teufel als Haberfeldmeister" geschrieben hat.

München, 23. Okt. Zum Bevollmächtigten Bayerns bei der in Frankfurt a. M. tagenden Commission zur Auseinandersetzung über das Bundeseigenthum ist der vormalige bayerische Bevollmächtigte bei der Bundesmilitärcommission, Oberst Philipp Leissel, ernannt, und die Abordnung weiterer Commissäre vorbehalten worden.

München, 23. Okt. Der Initiative der jüngeren magistratischen Rechtsräthe ist es nach heftigem Widerstande, namentlich der ältern bürgerlichen Magistratsräthe gelungen, für die Magistratssitzungen das Prinzip der Oeffentlichkeit in allen Angelegenheiten, mit Ausnahme derjenigen, welche sich ihrer Natur nach sowohl, als nach den Bestimmungen der hieher einschlägigen Verordnung vom Jahre 1848 nur für geheime Behandlung eignen, aufzustellen. Die heutige Magistratssitzung wird uns den ersten Beleg hiefür bringen.

Der „Allg. Ztg." wird entgegen einer früheren Meldung geschrieben, daß eine Entscheidung über die Einführung der Hinterladungsgewehre bis jetzt noch nicht getroffen sei, und daß die Commission noch über die Annahme des Podewils'schen oder Braunmühl'schen Systems Berathung pflege. — König Ludwig I. hat dem bayerischen Invalidenunterstützungsverein 10,000 fl. geschenkt.

Würzburg, 20. Okt. Die Citadelle Marienberg wird durch ein vor dem Höchberger Thore derselben zu errichtenden Vorwert verstärkt werden. Dasselbe schließt einen bombenfesten Thurm mit 4 Geschützen in sich und muß bis 1. März k. J. vollendet sein.

Kissingen, 19. Okt. Gestern starb im Lazarethe dahier der Soldat Kaspar Raab aus Weißenheim a. Sand in der Pfalz. Derselbe erhielt bei Nüdlingen einen Schuß in den Oberschenkel und hatte bis jetzt die unsäglichsten Schmerzen zu ertragen. Die Zahl der dermalen noch im bayerischen Lazarethe befindlichen Verwundeten beträgt 9; jener im preußischen Lazarethe 28.

Kempten, 23. Durch Erkenntniß des kgl. Appellationsgerichtes von Schwaben und Neuburg vom 5. Oktober

d. J. wird der verantwortliche Redakteur des hiesigen Tag- und Anzeigeblattes wegen eines Correspondenz-Artikels aus München vor das nächste Schwurgericht verwiesen. Die Anschuldigung lautet auf Amtsehrenbeleidigung, begangen durch die Presse an General v. d. Tann.

Landau, 23. Okt. Das 15. Jahresfest des pfälzischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wird am Dienstag den 6. November, am Todestage Gustav Adolf, in der hiesigen Simultankirche begangen werden.

Dresden, 23. Okt. Eine besondere Clausel des Friedensvertrages stellt die politisch Compromittirten vor jeder Behelligung sicher. Der Königstein wird morgen an Preußen übergeben.

Karlsruhe, 24. Okt. Nach fünf und ein halbstündiger Debatte war die Waffenstillstands-, die Friedens- und die Frage über den Anschluß an den norddeutschen Bund erledigt. Ziffer 1 des Commissionsantrags (betr.: Verbindung der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland) wurde einstimmig, Ziffer 2 (betr.: Erhaltung der mit jener Verbindung verträglichen Selbstständigkeit der Einzelstaaten in ihren innern verfassungsmäßigen Zuständen) mit allen gegen 10 Stimmen angenommen. Der Antrag des Abg. Moll (auf ein freies Föderativband mit dem norddeutschen Bunde) wurde mit allen gegen 9 Stimmen abgelehnt. — Das großh. Handelsministerium hat nunmehr die Grundzüge eines neuen Straßengesetzes, welche den Kreisversammlungen zur Erörterung vorzulegen sind, beendigt. Sp. Anz.

Der Großherzog von Baden hat unterm 18. d., wie die Karlr. Ztg. sagt, auf Vortrag des Justizministeriums vom 16. d., dem Oskar Becker von Odessa den Rest der durch Urtheil des großherz. Schwurgerichtshofes für den Mittelrheinkreis vom 23. Sept. 1861 wegen Mordversuchs, verübt an den König von Preußen, gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von 20 Jahren unter der Bedingung nachgelassen, daß derselbe sofort das Land verlasse und nie mehr das Gebiet eines deutschen Staates betrete.

Frankfurt, 19. Okt. Gestern Mittag traten die bis jetzt hier eingetroffenen Mitglieder der Bundesliquidations-Commission zu einer ersten Sitzung zusammen und constituirten sich, dem bezüglichen Wortlaut des Prager Friedensvertrags gemäß, als „Commission behufs Auseinandersetzung des bisherigen Bundeseigenthums". Abends zuvor waren von Augsburg und Ulm die am 14. Juli dahin verbrachten Bundesgelder, noch etwa 450,000 fl. die vom Hause Rothschild deponirten Werthpapiere im angeblichen Belauf von circa 6 Millionen, so wie die damals mitgenommenen Akten des Bundestages und der Bundesmilitärcommission hier eingetroffen und unter den Augen einiger Mitglieder der Liquidations-Commission in Verwahrung gebracht worden. In der gestrigen Sitzung waren außer den preußischen Commissären (Geh. Rath Bitter, Legitationsrath v. Jasmund und General Dewall), welche laut abschriftlich vorgelegten Vollmachten auch mit der Vertretung der Staaten des norddeutschen Bundes beauftragt sind, nur jene von Oesterreich (Legitationsrath v. Dumreicher und Oberst v. Tiller) und von Baden (Geh. Rath v. Mohl und Kriegscommissär Kayser) anwesend. Auch die königlich sächsische Regierung hat, wie der erste preußische Commissär bemerkte, die Uebertragung ihrer Vollmacht an Preußen bereits zugestanden, doch war die betreffende Urkunde bis daher noch nicht eingetroffen. Nicht vertreten waren indeß in dieser ersten Sitzung Bayern und Hessen-Darmstadt, deren Bevollmächtigte erwartet sind, und Luxemburg, über dessen Betheiligung noch keine Entscheidung erfolgt ist. Nach erfolgter Prüfung sämmtlicher Vollmachten wurde auf Antrag des österreichischen Commissärs v. Dumreicher der Vorsitz dem ersten Bevollmächtigten Preußens, geh. Rath Bitter, als dem Vertreter der Territorialmacht, übertragen. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die Commission, die Beamten und Diener der ehemaligen Bundesbehörden in ihren Dienst zu nehmen und in der Art zu verpflichten, daß dieselben von keinem Organ des ehemaligen deutschen Bundes, sondern nur mehr von ihr allein Befehle anzunehmen haben. Zum Protokollführer der Commission wurde auf Antrag des Vorsitzenden der bisherige Verwaltungsreferent der Militärcommission, Oberkriegscommissär Habermaas, bestellt, der nach vorgängiger Verpflichtung sofort in seine Funktion eintrat. Das Bankhaus Rothschild wurde von der Constituirung der Commission und der vorläufigen Uebernahme der Verwaltung der Bundesgelder durch dieselbe brieflich in Kenntniß gesetzt und auf den folgenden Morgen die Vornahme des Kassensturzes und die alsbaldige Verbringung der vorhandenen Bundesgelder an genanntes Bankhaus durch eine aus dem Vorsitzenden und dem Obersten v. Tiller bestehende Deputation beschlossen. Nach Erledigung einiger weiteren Punkte erfolgte der Schluß dieser ersten Sitzung.

Frankfurt, 23. Okt. Es hat sich noch ein dritter Soldat der preußischen Armee gefunden, welcher das furchtbare Mißgeschick gehabt hat, im Kriege gegen Oesterreich durch Schußwunden beide Augen zu verlieren. Es ist dies der Sergeant Weber von dem in Wittenberg garnisonirenden 67. Linien-Inf.-Reg. — Der Herzog von Nassau hat eine Villa am Thuner See gemiethet, wo er vorläufig mit seiner Familie verweilen will.

Aus dem Rheingau, 23. Okt., wird der „Mittelrh. Ztg." geschrieben: „Auf Anordnung des Bischofs von Limburg wurde vorgestern in den Kirchen des Rheingaues zur Feier der Einverleibung in Preußen ein Hochamt celebrirt. In einigen Kirchen fanden bei dem Gebet für den König Ruhestörungen statt. In anderen begaben sich dabei einzelne Männer aus der Kirche. Die Leute können noch nicht vergessen, daß in denselben Kirchen noch im Juli d. J. für den Sieg der gerechten Sache gebetet worden ist. — Auch die Bevölkerung von Hattenheim machte am Sonntag eine großartige Demonstration. Das Hochamt wurde gefeiert wie an jedem Sonntag. Es wurde sodann ein Hirtenbrief des Bischofs verlesen; so oft der Ausdruck „des Königs Majestät" und ähnliche Bezeichnungen vorkamen, entstand ein Murmeln und Geräusch. Als das Lob- und Danklied „Tedeum" von dem Organisten intonirt wurde, sang kein Mensch mit und sogar der dafür bezahlte Blasebalgtreter machte keinen Wind mehr, so daß die Orgel nach einigem unmelodischen Quicken und Quacken und Seufzen stumm wurde, bis ein anderer Mann sich der verlassenen Blasebälge erbarmte. Die Leute verließen dann unter Lachen, manche auch gedankenvoll, die Kirche, und das Tedeum blieb ungesungen.

Hannover, 22. Okt. Der Anschluß der Telegraphenlinie der Reuter'schen Telegramm-Kompagnie in London an die Landleitungen ist heute hergestellt worden. Hannover arbeitet mit London direkt. Die Signale sind ausgezeichnet und schnell.

Aus Hannover schreibt man der „Wes.-Ztg.", daß dem König Georg preußischerseits außerordentlich günstige Anerbietungen gemacht worden seien. „Ich mag (so sagt der Correspondent) die Höhe der Jahresrente, welche dem König geboten wurde, nicht angeben, weil die Ziffer wirklich zu märchenhaft klingt, obwohl die Sache buchstäblich wahr ist. König Georg hat auf diese Anerbietungen mit dem bekannten Protest geantwortet. Ob hierauf noch wieder Unterhandlungen angeknüpft sind, weiß ich nicht."

Berlin, 20. Okt. Die am 17. d. abgeschlossene preußisch-sächsische Militärconvention bestimmt, daß die preußischen Garnisonen in Sachsen die Verpflegungskosten selbst tragen und daß dieselben Sachsen verlassen sollten, sobald die sächsische Armee reorganisirt ist. Die Rückkehr des Königs von Sachsen in sein Land ist bevorstehend.

Berlin, 22. Okt. Ueber den Inhalt des sächsisch-preußischen Friedensvertrages dürften die Hauptpunkte sich in folgendem zusammenfassen lassen: Eintritt Sachsens in den norddeutschen Bund. Die dadurch nöthig werdende Reorganisation der königlich sächsischen Armee wird vertagt, bis die für den norddeutschen Bund deßhalb zu treffenden Bestimmungen festgestellt sind; inzwischen erhält Dresden und die Festung Königstein gemischte militärische Besatzung. Bei den übrigen Theilen der sächsischen Armee treten umfassende Beurlaubungen ein; die sonst noch nöthigen Garnisonen stellt

Preußen, und der Oberbefehl über alle Truppen in Sachsen erhält ein preußischer General, den Commandanten in Dresden aber ernennt Sachsen. Das bisherige preußische Generalgouvernement für Sachsen hört auf, eben so die Funktion eines preußischen Civilcommissärs. Die 10,000 Thlr., welche Sachsen seit dem 20. Juni bisher täglich an Preußen zu zahlen hatte, hören auf zahlbar zu werden mit dem Austausch der Ratificationen. Die diplomatische Vertretung Sachsens wird durch den norddeutschen Bund regulirt. Die Kriegs-Entschädigungssumme beträgt 10 Mill. Thr., von denen jedoch mehrere namhafte Beträge abzurechnen kommen als Entschädigungen, die Preußen an Sachsen für die an Preußen abzutretende Eisenbahnstrecke von Löbau und Görlitz zahlt 2c. Das Telegraphenwesen wird unter preußische Oberaufsicht gestellt. Das gesammte sächsische Staatseigenthum, die Kriegsbeute ausgenommen, welche während des Krieges von den Preußen weggenommen worden ist, wird an Sachsen zurückgegeben. Alle Verträge mit Preußen bleiben in Kraft, der Zollvereinsvertrag mit sechsmonatlicher Kündigung. Das Salzmonopol wird aufgehoben in Preußen und Sachsen, und tritt dafür ein gemeinschaftliche Salzsteuer ein. Auch haben sich beide Contrahenten über eine ausgedehnte Amnestie geeinigt.

Berlin, 23. Okt. Der „Staatsanzeiger“ publizirt das Parlamentswahlgesetz, deßgleichen die Bundesverträge mit den dem norddeutschen Bunde beigetretenen Ländern einschließlich Mecklenburg. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Die Ausschreibung der Wahlen und die Berufung des Parlaments kann erst nach der nächsten Session des preußischen Landtags erfolgen. Wegen der Vorlagen über Einführung der Verfassung in den neuen Landestheilen wird der Landtag wahrscheinlich zu einer außerordentlichen Session vor dem 1. Okt. 1867 zusammentreten.

Düsseldorf, 22. Okt. Die „Rhein. Ztg.“ schreibt: „Gestern ist an die hiesige Polizeibehörde die Weisung ergangen, sämmtliche Pferde der Sammtgemeinde aufzunehmen. Wie wir hören, sind deßfallsige Verfügungen höheren Orts an alle Behörden ergangen.“

Kiel, 22. Okt. Heute ist hier eine Allerhöchste Ordre betreffend, die Militär-Aushebung für die Herzogthümer am 1. Januar, sowie die Bestimmungen über die Organisation eingetroffen.

Wien, 21. Okt. Der Abmarsch der sächsischen Truppen aus Oesterreich ist auf den 27. d. M. festgestellt, und soll bis zum 5. Nov. der gänzliche Abmarsch derselben bewerkstelligt sein.

Wien, 22. Okt. Die Gerüchte von der bevorstehenden Verbindung des Prinzen Humbert von Italien mit einer österreichischen Prinzessin gewinnen in **Paris** an Bestand. Man erzählte, das die Stadt Turin bereits in Valenciennes eine Fußdecke aus Spitzen bestellt habe, welche sie der zukünftigen Kronprinzessin verehren wolle.

Wien, 22. Okt. König Johann von Sachsen dankt zu Gunsten des Kronprinzen ab. In einem „an mein Sachsenvolk“ gerichteten Schreiben nimmt er von seinem Volke Abschied. Das betreffende königl. Abschiedsschreiben liegt indessen noch nicht vor. Am 23. d. begibt sich König Johann zum Austausche der Ratifikationen nach Teplitz. Donnerstag erfolgt die Rückkehr des Königs nach Sachsen und zunächst nach Pillnitz.

Wien, 22. Okt. General Gyulay, welcher im italienischen Feldzug 1859 die österreichische Armee befehligte, ist am Schlagfluß gestorben.

Wien. Die Coulissengeschichte der Freisprechung des Grafen Clam-Gallas — wird der „D. A. Z.“ geschrieben — liefert wieder einen sprechenden Beitrag zur Kenntniß unserer Zustände. Sie erfolgte nämlich auf die bescheidene Aeußerung eines Mitgliedes des Kriegsgerichts (eines Obersten) daß, nachdem der Erzherzog Leopold 16 Stunden zu spät zur Schlacht gekommen, man doch nicht den Grafen Clam-Gallas verurtheilen könne, der blos 12 Stunden zu spät eingetroffen sei. — Die Zahl der venetianischen Beamten, welche erklärt haben, in Oesterreich verbleiben zu wollen, ist eine große. Aus der Justizbranche sind allein bisher 40 Anmeldungen eingelaufen, darunter jene des Frhrn. v. Resti-Ferrari, Präsidenten des Oberlandgerichts in Venedig und lebenslänglichen Herrenhaus-Mitgliedes.

Die Ermittelung der durch den Krieg verursachten Schäden in **Mähren** ist vollendet und beträgt die Summe derselben, wie solche bei den dortigen Steuercommissionen ausgewiesen ist, die Stadt Brünn ausgenommen, im Ganzen 8,722,034 fl.

Venedig, 22. Okt. Als General Revel dem Könige gemeldet hatte, die italienische Trikolore wehe auf San Marco, erhielt er umgehend folgende telegraphische Antwort: „An General Revel in Venedig. Tausend Dank, General; ich habe das Glück, heute die Sehnsucht so vieler Jahrhunderte erfüllt zu sehen. Italien ist vereinigt und frei. Lernen nun auch die Italiener, es zu vertheidigen und so zu erhalten. Viktor Emanuel.“

Paris, 22. Okt. Der Kaiser, die Kaiserin und der Prinz haben Biarritz gestern Früh verlassen. Das Befinden der kaiserlichen Familie, die in der verflossenen Nacht in St. Cloud eingetroffen, ist ein ausgezeichnetes.

Paris, 22. Okt. Die „Patrie“ theilt Folgendes über das neue französische Gewehr mit: Dasselbe ist nicht ganz so lang als das, welches gegenwärtig bei der französischen Armee im Gebrauch ist. Es wiegt keine drei Kilogrammes; es wird ein längeres Bajonnet haben als die früheren. Sein Lauf, dessen Kaliber 11 Millemetres stark ist, wird vier Einlassungen haben. Mit diesem Gewehre wurden 50 Schüsse in vier Minuten abgefeuert. In Reih' und Glied können 10 Schüsse in der Minute abgegeben werden. Soldaten, welche zielen, können 7—8 Schüsse in der Minute thun. Diese Resultate übertreffen die, welche man mit dem preußischen Gewehr erzielt hat.

Paris, 24. Okt. Die Majestäten fuhren gestern im Boulogner Holz und auf den Boulevards spazieren und wurden überall enthusiastisch begrüßt. — Ein Sturm hat am 22. Sept. bei Pierre Miquelon (französische Insel im attantischen Ozean, südlich bei Neu-Fundland) 11 Schiffe zerstört und zahlreiche Strandungen verursacht. 80 Seeleute kamen dabei um. Der materielle Schaden ist beträchtlich.

Von Seite des französischen Finanzministeriums ist wieder eine neue große Salpeterlieferung ausgeschrieben worden. Das Quantum beläuft sich auf 1,800,000 Kilogramm, und ist noch im Laufe dieses Jahres in Bordeaux, Marseille und Lille einzuliefern.

Florenz, 22. Okt. Die feierliche Volksabstimmung über den Anschluß Venetiens an Italien wurde gestern in allen Städten Venetiens mit der größten Begeisterung und unter allgemeiner Theilnahme vollzogen. Fast die Gesammtheit der Wähler stimmte mit Ja. In den Dörfern gingen die Pfarrer den Bewohnern mit ihrem Beispiel voran.

Der König von **Neapel** erhält seine Güter zurück. Wie man vernimmt, hat sich nicht nur Oesterreich, sondern auch Preußen dafür verwendet. — Herr v. Beust wird demnächst wieder in Wien eintreffen. Trotz aller offiziösen Dementis erhält sich das Gerücht von seiner Berufung als Minister des Aeußern.

Bukarest, 21. Okt. Sämmtliche Consuln haben dem Fürsten vor seiner Abreise nach Konstantinopel Glückwünsche zur erfolgten Anerkennung Seitens der Pforte offiziell dargebracht.

Bukarest, 22. Okt. Der russische Consul allein hat den Fürsten Carl nicht zur Anerkennung beglückwünscht.

London, 23. Okt. Der griechische Consul in London erhielt eine Nachricht, daß das türkische Hauptheer auf Candia geschlagen worden sei.

London, 23. Okt. Vom 1. November ist die Telegraphengebühr nach Amerika von 20 auf 10 Pfund pro 20 Worte herabgesetzt worden.

Dem Bürgermeisteramt Kusel, sind für die unterfränkischen Gemeinden zugekommen:

Von der Gemeinde Quirnbach . . 30 fl.
" " " Rehweiler . . 30 fl.

Kusel, 26. Okt. Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 44 kr. Spelz 5 fl. 10 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck, — Loth, — kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 25. Okt. Der Centner Waizen 7 fl. 18 kr. Korn 5 fl. 7 kr. Gerste zweireihige 5 fl. — kr., vierreihige 4 fl. 3 kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Hafer 4 fl. 9 kr. Wicken 4 fl. 20 kr. Kartoffel 1 fl. 6 kr. Erbsen 5 fl. 12 kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Homburg, 24. Okt. Der Centner Weizen 7 fl. 23 kr. Korn 5 fl. 14 kr. Spelz 4 fl. 27 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 50 kr. Kornbrod 23 kr.

Speyer, 23. Okt. Der Centner Waizen 7 fl. 17 kr. Korn 5 fl. 19 kr. Gerste 5 fl. 43 kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Bekanntmachung.

Freitag den 2. November 1866, Vormittags 11 Uhr, zu Kusel auf dem Marktplatze wird eine fahle Kuh gegen Baarzahlung zwangsweise versteigert.

Kusel, den 26. Oktober 1866.

[433] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Der diesjährige

Konker Martinimarkt

wird auf **Dienstag den 13. November** nächsthin abgehalten.

Herschweiler, den 25. Oktober 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[434½] **Morgenstern.**

Ottweiler Viehmarkt

am Montag 5. November.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

J. Maier's Inseraten-Bureau
in Stuttgart
Silberburgstrasse 165.
besorgt Inserate unter strenger Diskretion in alle Zeitungen, Tagesblätter und Zeitschriften, übernimmt in Fällen die Illustrirung und Abfassung der Inserate, berechnet die Originalkosten und besorgt die Ertheilung der Auskunft.

Frankfurter Börsencourse
vom 24. Oktober 1866.

Pistolen.	fl.	9	40
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	46
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	32
20 Francs Stücke . .	fl.	9	22½
Engl. Sovereings . .	"	11	48
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	45
Preuß. Thaler . . .	"	—	—
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52	20-50
Russ. Imperiales . .	"	9	41
Dollars in Gold . .	"	2	25½

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel **Louis Burger**, Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian**, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. **Leiss**, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, Goldarbeiter in **Kusel**. [317 y]



Inhalt.

Bilder. Die berühmte Umarmung in Gastein, die Schlacht bei Custozza, die Schlacht bei Königgrätz, Ueberfall in Trautenau, Schlacht bei Kissingen zwischen Bayern und Preußen, Tod des Generallieutenants von Zoller, Einzug der Preußen in Frankfurt a. M., Kampf bei Tauberbischofsheim zwischen Preußen und Württembergern, Artilleriegefecht zwischen Preußen und Badenern, Seegefecht bei Lissa, Untergang des Re d'Italia, Negeraufstand in Jamaica, Beschießung von Valparaiso, Feldlager der Rebellen in Spanien unter General Prim. Porträts: König von Preußen, Kaiser von Oeste[illegible] Kronprinz von Preußen, Prinz Friedri[illegible] Carl von Preußen, Bismarck, Generallieutenant v. Moltke, Erzherzog Albrecht, Marschall Benedek, General Vogel von Falkenstein, Prinz Alexander von Hessen, [illegible]genbach, Edelsheim, Deak, Belcredi [illegible] rich Rückert, König Leopold von Belgien, Lord Palmerston. Erzählungen [illegible] Schwänke: Der Löwe des Dorfes. — Der verfolgte Dieb. — Ein Mi[illegible]niß. — Man muß sich zu helfen wissen. — Merkwürdig. — Da ist's freilich die höchste Zeit. — Kinder und Bediente sprechen die Wahrheit. — So ist beiden Theilen geholfen. — Gräßlich. — Undank ist der Welt Lohn. — Schnelles Leben. — Kuriose Vögel. — Richtige Bezeichnung. — Meinetwegen ein ganzes Dutzend. — Trumpf aus. — Räthsel. — Ja wohl, Herr Baron. — Der hat's. — Der [illegible] von Wupptich. — Rührende Einfalt. — Wenn's nur geholfen hat. — Nü[illegible] Mittheilungen für Feld- und Gartenbau. — Reichhaltige Marktverzeichnisse fü[r die] Pfalz und Baden u. s. w. —

Preis 9 kr.

Vorräthig bei **J. Körper** und **J. Wolf, Buchbinder in Kusel.**

[435½]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№. 87. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 31. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 25. Okt. Da durch Beschlagnahme von Blättern in den meisten Fällen der beabsichtigte Zweck nicht erreicht wird, und die Zurücknahme einer verfügten Beschlagnahme der Autorität der Regierung wenigstens nicht förderlich ist, so ist der Minister des Innern, Frhr. v. Pechmann, auf einen Ausweg verfallen, der nicht schlecht gewählt zu sein scheint. Es ist an die Beamten, wie man hört, Weisung ergangen, jede in den Blättern erscheinende „ungenaue, unrichtige oder unvollständige Nachricht" sofort zu berichtigen, um so die Wahrheit herzustellen. — Zum Direktor des Maximilianeums soll anstatt des zum Domkapitular beförderten Hrn. Hannecker der frühere Lehrer des Königs und des Prinzen Otto, Professor Steininger, bestimmt sein.

München, 25. Okt. Sicherem Vernehmen nach stehen gleichwie bei der Artillerie auch beim Artilleriefuhrwesen Veränderungen bevor. Es soll nämlich dieser große Körper, welcher im Frieden nur aus 2 Eskadronen besteht, von denen die eine im ersten, die andere im zweiten Artillerieregiment einverleibt ist, für die Folge in 4 Eskadronen formirt werden, sohin auch das dritte reitende und das vierte Artillerieregiment eine Fuhrweseneskadron erhalten. Da nach der neuen Eintheilung der Artillerie ohnehin eine Vermehrung der Feldbatterien in Aussicht steht und die Regimenter dadurch noch größer werden, so soll man höhern Orts auch Willens sein das Armeefuhrwesen als ein eigenes Corps gänzlich von der Artillerie auszuscheiden, wie es früher auch der Fall war, wo [illegible] eigenes Fuhrwesenbataillon bestand, das jedoch im Jahre [illegible]22 aufgelöst wurde. Wie wir hören, soll der Pferdestand der Feldbatterien des 1., 2. und 4. Artillerieregiments von 54 auf 80 erhöht werden; wahrscheinlich in Folge der geringen Verstellung zu den Landwirthen. — Bezüglich des Flügeladjutanten des Königs, Fürsten Taxis, vernimmt man, [illegible] er vorläufig einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten hat. [illegible] Die Nachricht einiger Blätter, das Prinz Karl aus Bayern [illegible] und in Portugel seinen Aufenthalt nehmen wolle, [illegible] ungegründet.

München, 26. Okt. Ueber die Gründe des Rücktritts Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl werden in den Blättern die verschiedensten Vermuthungen gegeben. Einmal sollen es politische Gründe sein, die ihn zum Rücktritte bestimmt haben, [illegible] soll damit der Anfang zu einer entschiedenen Aenderung [illegible] bayer. Politik gemacht sein; v. d. Pfordten würde dem [illegible] nzen in Kurzem nachfolgen. Dann aber gibt man den Ausgang des Zander'schen Prozesses als das Motiv an, welches den Prinzen bestimmte, seine Aemter niederzulegen. Ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich beide „Gründe" lediglich als Combinationen und falsche Vermuthungen erkläre. Prinz Carl war schon vor dem Kriege geneigt, seiner Stellung zu entsagen und sich ins Privatleben zurückzuziehen, fand sich aber aus hier nicht näher zu erörternden Gründen bestimmt, den Oberbefehl während des Krieges zu übernehmen. Am Tage von Würzburg hatte der Prinz schon den bestimmten Entschluß gefaßt, den Marschallstab in die Hände des Königs zurückzugeben. Es ist das positiv. Was die politischen Gründe betrifft, die den Prinzen zu dem gemachten Schritte bewogen haben sollen, so glaube ich hier bemerken zu können, daß Prinz Carl im vorigen Jahre und dann nach der Züricher Reise allerdings mit Sr. Maj. ernste Besprechungen hatte, daß aber er entschieden nicht der Mann ist, um sich durch den unwillkommenen Einfluß Wagners aus der höchsten militärischen Stellung des Reiches drängen zu lassen. Um kurz zu sein: der Prinz will die letzten Tage seines dem Wohlthun gewidmeten Lebens in Ruhe genießen und jüngeren Kräften die Verantwortlichkeit seiner hohen Stellung überlassen. Pfz. Ztg.

München, 26. Okt. Im Auftrag des königlichen Kriegsministeriums werden jetzt 100 Hinterladungsgewehre nach dem Vorschlag des Obersten v. Podewils in der k. Gewehrfabrik zu Amberg angefertigt, um nach ihrer Vollendung mit ebensoviel bereits vorhandenen Hinterladungsgewehren nach dem Braunmühl'schen Vorschlag an Soldaten zu einer letzten praktischen Probe übergeben zu werden. Wenn beide Gewehre auch noch diese Probe durch die Mannschaft selbst, die sich ihrer zu bedienen hat, bestanden haben werden, wird je nach den Ergebnissen die endgiltige Entscheidung über die Annahme des einen oder des andern Vorschlags erfolgen.

München, 26. Okt. Aus Anlaß des vor einigen Tagen stattgehabten Haberfeldtreibens geht morgen Vormittag eine Compagnie des Infanterie-Leibregiments unter Commando des Hauptmanns Baumüller nach Rosenheim ab. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß sämmtliche beurlaubte Soldaten aus den Landgerichtsbezirken Wasserburg, Rosenheim, Miesbach und Tölz einzuberufen seien.

München. Die Hieherkunft des württembergischen Kriegsministers soll wegen einer Verständigung zwischen Bayern und Württemberg in Betreff der Besatzung Ulm's erfolgt sein, die sich nicht länger mehr aufschieben läßt.

— In dem Zander'schen Preßprozesse äußerte bekanntlich der Oberst Hr. Graf von Bothmer: „Die bayerischen Truppen hätten das Möglichste zur Befreiung der Hannoveraner gethan, und selbst die Hannoveraner hätten kein Wort des Tadels und der Mißbilligung der Handlungsweise der Bayern gehabt. Ihr Kriegsminister, Frhr. v. Brandis, habe erklärt; wir wissen es wohl, daß ihr uns nicht helfen konntet, und der Minister des Aeußern, Graf Platen, sagte: ich weiß, ich habe mich dupiren lassen." — Der k. hannover'sche Regierungsrath Medin erklärt nun in höherem Auftrag in der Wiener „Presse": der Herr Graf v. Bothmer müsse jedenfalls in irgendwelcher Weise her durchaus irrthümlich unterrichtet sein, denn weder der Herr General Frhr. v. Brandis

noch der Staatsminister Graf von Platen haben thatsächlich jemals die vorerwähnten Aeußerungen oder solche in irgend ähnlichem Sinne gethan.

Dresden, 26. Okt. Das „Dresd. Journ." meldet, daß das sächsische Königspaar in Dresden eingetroffen ist. — Der König hat eine Proklamation erlassen, worin er seinen Unterthanen dankt für die in schweren Prüfungen bewahrte Treue und versichert, in alter Liebe die Wunden, die der Krieg dem Lande geschlagen, zu heilen, den Wohlstand des Landes zu fördern, Gerechtigkeit handhaben und die besonnene Entwickelung der politischen Institiutionen fördern zu wollen. Der König verspricht der neuen Verbindung dieselbe Treue zu widmen, mit welcher er dem alten Bunde angehangen und Alles anzuwenden, um dieselbe für Sachsen und Deutschland möglichst segensreich werden zu lassen.

Dresden, 26. Okt. Das sächsische Königspaar traf heute Nachmittag halb 5 Uhr in Pillnitz, unter dem Jubelrufen einer unabsehbaren Volksmenge, ein. An der Gränze des Landes hielt der Oberbürgermeister von Dresden an das Herrscherpaar eine Ansprache und die Festung Königstein salutirte dem Eisenbahnzug, womit die hohen Herrschaften reisten, mit 21 Kanonenschüssen. Der preußische Commandant der Festung begrüßte den König auf dem Perron, der König dankte und reichte den sächsischen Unter-Commandanten der Festung die Hand. In Pirna paradirte vor dem König die preußische und in Pillnitz die sächsische Garnison.

Berlin, 24. Okt. Die durch die Bildung von drei Armeecorps nothwendig gewordene Dislokation der Truppen wird am 5. November erfolgen; die Publikation der damit in Verbindung stehenden Ernennungen steht in nächster Zeit zu erwarten. — Herr von Patow hat heute Berlin wieder verlassen, um sich zur Fortsetzung der Zivilverwaltung nach Frankfurt zurück zu begeben.

Berlin, 25. Okt. Mit dem Herzog von Braunschweig schweben Verhandlungen wegen baldiger Abdankung zu Gunsten Preußens.

Berlin, 25. Okt. Der „Staats-Anzeiger" meldet, daß der König dem Grafen Bismarck die Anlegung des bayerischen Hubertus-Ordens gestattet.

Frankfurt, 22. Okt. Vor einigen Tagen wurde der Chef unserer städtischen Feuerwehr, Major Hartmann, auf das hiesige Polizeiamt beschieden und ihm durch Senator Jäger eröffnet, das Offiziercorps und die Mannschaft des Frankfurter Löschbataillons habe sofort an den Helmen und Dienstmützen die preußische Nationalkokarde zu befestigen. Major Hartmann erklärte jedoch, daß er nicht gesonnen sei, dieser Weisung Folge zu leisten. Die Frankfurter Feuerwehr sei eine rein communale Anstalt und habe als solche nur die städtischen Farben zu tragen. Zugleich wisse er im Voraus und auf das Bestimmteste, daß sich das Offiziercorps und die Mannschaft entschieden weigern würden, im Dienste der Stadt andere Farben anzulegen, als die Frankfurtischen. Darob ergrimmte nun Herr Senator Jäger nicht wenig. Ein Frankfurter Feuerwehrmajor kann aber, auf Verlangen auch nicht sehr höflich sein. Herr v. Madai, der anwesend war, trat begütigend dazwischen und meinte unter bewandten Umständen sei von der Sache abzusehen. Zwang solle keiner geübt werden. Sie ersehen hieraus, daß unter Umständen und „unter Belassung der bisherigen Competenzen," ein ehemaliger „demokratischer" Senator in sehr kurzer Zeit noch preußischer werden kann, als ein preußischer Zivilcommissär.

Hannover, 21. Okt. Gegen zwei Prinzen Solms, Söhne des Prinzen Wilhelm Solms, preußischen Generallieutenants à la suite der Armee und Neffen des Königs Georgs war wegen ihres Verhaltens in dem Kampfe bei Langensalza eine militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Der eine, Prinz Georg, Rittmeister bei den hannover'sche Garde du Corps wurde schon in der Voruntersuchung außer Verfolgung gesetzt, da sich für eine Untersuchung selbst durchaus keine Anhaltspunkte ergaben, der andere, Prinz Ernst, Hauptmann im hannover'schen Garderegiment, wurde vor ein von bisherigen hannover'schen Offizieren gebildetes Kriegsgericht gestellt, ist aber von diesem freigesprochen.

Aus Coburg, 21. Okt., wird der Allg. Ztg. geschrieben, daß die Tyroler dem Herzog Ernst von Coburg in der Hinterriß, wo er bekanntlich die Jagden in Pacht hat, als er zur Abhaltung seiner Gemsjagden in's Land gekommen, eine Ehrenpforte errichtet hätten! (Der „Volksbote" meint: Daß eine Ehrenpforte für ihn errichtet worden, mag wahr sein; daß es aber Tyroler gethan, ist denn doch stark zu bezweifeln, vielmehr zu vermuthen, daß die herzoglichen Jäger sich die Arbeit gemacht, um sich dafür ein Trinkgeld zu verdienen.)

Bremen, 25. Okt. Es mehren sich die Anzeichen, daß die Herstellung des Jahdebusen von Preußen aufgegeben wird, trotz der bereits verbauten 3 Millionen Thaler. Dagegen gewinnt es große Wahrscheinlichkeit, daß der neue preußische Kriegshafen an die Emsmündung verlegt wird.

Wien, 27. Okt. Das Kriegsministerium hat für die Reorganisation der Armee einen Vorschlag gemacht, der als Prinzip die allgemeine Wehrpflicht mit Herabsetzung der activen Dienstzeit, aber Verlängerung der Militärpflichtigkeit überhaupt, aufstellt.

Wien. Einer uns aus verläßlicher Quelle zugehenden Mittheilung zufolge erscheint die Nachricht in Betreff der Abdankung des Königs von Sachsen nicht ganz unbegründet. Wir erfahren nämlich, daß, als König Johann sich entschloß die in Berlin getroffenen oder vielmehr auferlegten Bedingungen anzunehmen, er gleichzeitig dem Kronprinzen den dringenden Wunsch zu erkennen gab, zu dessen Gunsten zu abdiziren, daß jedoch der Kronprinz sich seinerseits weigerte, die Regierung zu übernehmen. Die Weigerung des Kronprinzen erschien unbesieglich, aber auch König Johann hat sein Vorhaben noch nicht völlig aufgegeben, obgleich ein Handschreiben des Königs von Preußen ihn ersuchte, die Krone niederzulegen.

Wien, 28. Okt. Die Neuigkeit des Tages ist die definitive Ernennung des Frhrn. v. Beust zum Minister. Graf Mensdorff hat heute sein Personal verabschiedet und zwar in sehr gedrückter Stimmung.

Wien. 29. Okt. Vorgestern Abend wurde in Prag ein, eines Attentatversuchs auf den Kaiser dringend verdächtiges Individuum verhaftet. Dasselbe, ein Schneidergeselle, wurde von dem englischen Capitän Palmer in dem Momente bemerkt, in welchem es die rechte Hand mit einer scharf geladenen Pistole erhob, während der Kaiser, aus dem cechischen Theater heraustretend, den Wagen bestieg. Der Capitän Palmer bemächtigte sich sofort des Mannes, welcher den Gerichten überliefert wurde.

Prag, 26. Okt. Die „Prager Zeitung" enthält ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Rothkirch, nach welchem Se. Maj. der Kaiser den Armen Prags 20,000 fl. gespendet hat, ferner ein Handschreiben des Kaisers an den Bürgermeister, in welchen den drei Bürgercorps für alle Zukunft das Recht ertheilt wird, während der Anwesenheit des Kaisers gleichzeitig mit dem Militär die Burgwache zu beziehen. Zum Andenken an die Leistungen und als Belohnung für die Treue und Hingebung der Bürgercorps soll eine Medaille mit dem Bildnisse Sr. Maj. auf der Aversseite und mit der Jahreszahl 1866 auf der Reversseite geprägt und nebst Band mit den Landesfarben jedem dermaligen Mitgliede der drei Bürgercorps verabfolgt werden.

Triest, 27. Okt. Der Triester Zeitung zufolge ist das Befinden der Kaiserin von Mexico unverändert; die vom Kaiser Maximilian aus Mexiko telegraphisch eingetroffene Antwort spricht sich zustimmend zu den ärztlichen Maßnahmen aus, sagt aber darüber, ob der Kaiser von Mexiko abreisen werde, gar nichts.

Amtlichen Erhebungen zufolge hat der Verlust, welchen die kaiserliche Tabakregie durch Beschlagnahme von Tabak-Material-Vorräthen während der feindlichen Invasion erlitten hat: 1) bei Sedletz 656,392 fl., 2) bei Göding 226,423 fl., 3) bei Iglau 9,083 fl., zusammen 891,898 fl. betragen.

Paris, 23. Okt. Die sizilianischen Banden, welche Palermo besetzt hatten, sind keineswegs vernichtet. Sie halten die Berge besetzt und bedrohen Catanea und Messina. Von letzterer Stadt aus wollen sie einen Theil ihrer Mannschaft nach Calabrien werfen.

Aus Frankreich wird gemeldet, der Kaiser Napoleon widme den österreichischen Zuständen eingehende Studien. Zu welchem Zwecke dies geschieht, darüber bleibt den Conjuncturen freier Spielraum. Aus dem Unbehagen jedoch, welches die Köln. Ztg. darüber empfindet, läßt sich schließen, daß es keine Oesterreichisch feindliche Absichten sind, welche Napoleon III. zu solchen Studien bestimmt haben. Hält man damit die Sprache der französischen Presse zusammen, so scheint eine französisch-österreichische Allianz nicht mehr zu den Unmöglichkeiten zu gehören. Vom deutschen Standpunkt aus könnte ein solches Bündniß nur Besorgniß Mißtrauen erregen; allein die preußische Politik könnte sich darüber nicht beschweren, weil sie selbst ihre Erfolge nur dem Bunde mit dem Auslande zu verdanken hat und weil durch sie Oesterreich, gegenüber von Deutschland, aller Rücksichten und Verpflichtungen enthoben wurde. Soviel ist jedenfalls gewiß, daß für uns die Aera des Friedens in weiterer Ferne liegt, als je. Pf. Ztg.

Florenz, 25. Okt. Nach dem „Giornale della Marina" hat die Uebergabe der Gardasee-Flottille an italienische Marineoffiziere bereits begonnen. — Venetien wird 50 Deputirte wählen. In Rom sind bis jetzt 40 Cholerafälle constatirt.

Venedig, 27. Okt. Die Volksabstimmung hatte folgendes Resultat: 636,679 Ja und 68 Nein. 367 Stimmen wurden für ungültig erklärt. Die offizielle Verkündigung des Wahlergebnisses steht heute bevor.

Rom. Die Franzosen rücken von hier am 4. Dezember ab, bleiben jedoch noch in Civitavecchia. Die Engelsburg wird von der Legion von Antibes besetzt.

London, 27. Okt. „Reuters Office" veröffentlicht folgende Berichte von Newyork, den 26. Okt. Abends, per atlant. Kabel: Der von dem Gerichtshofe zu Toronto zum Tod verurtheilte fenische Obrist Lynch ist gehenkt worden.

Petersburg, 26. Oct. Ein heute erschienenes kaiserliches Manifest verkündigt die Verlobung des Großfürsten Thronfolgers und verleiht der Prinzessin Dagmar den Titel „Kaiserliche Hoheit." Die hohe Braut empfing eine Deputation hier wohnhafter Dänen. Der Großfürst Michael, Statthalter vom Kaukasus, ist nebst Gemahlin hier eingetroffen.

Türkei. Der Moniteur warnt vor den über Griechenland kommenden Siegesnachrichten der Candioten, die ebenso unrichtig seien wie die Angaben von Grausamkeiten der Türken gegen die dortigen Griechen. Die Aufständischen seien überall zurückgedrängt und selbst aus Stellungen geworfen worden, die sie selbst als uneinnehmbar bezeichnet hatten. „Alles läßt heute hoffen — schreibt der Moniteur daß die Ruhe auf Candia baldigst hergestellt und kein neues Blutvergießen mehr zu beklagen sein wird.

Konstantinopel, 27. Okt. Die wesentlichsten Punkte der zwischen der Pforte und dem hier anwesenden Fürsten von Rumänien getroffenen Arrangements sind folgende: Der Prinz Carl und dessen direkte Descendenten werden für immer als Regenten von Rumänien anerkannt. Der Stand der Rumänischen Armee ist auf 30,000 Mann festgesetzt. Das Prägen von Münzen ist bewilligt, dagegen ist die Stiftung eines rumänischen Ordens untersagt. Mit den Grenzmächten sind blos administrative und keine politischen Conventionen abzuschließen. Im Uebrigen bleiben die früheren Verträge aufrechterhalten. Der Fürst von Rumänien empfing die Aufwartung des hiesigen diplomatischen Corps.

Alexandria, 27. Okt. Hier eingetroffene offizielle Nachrichten melden, daß die türkisch-ägyptische Armee einen glänzenden Sieg über die Insurgenten auf Candia erfochten hat.

Newyork, 17. Okt. Die Blätter veröffentlichen einen angeblichen Brief Elion's an den Kaiser Maximilian, in welchem es heißt, daß Castelnau beauftragt sei, ihn zur Abdankung zu drängen. Eloin spricht gleichzeitig die Ueberzeugung aus, der Kaiser werde aushalten und abermals an das Volk appelliren. Majia schlug den republikanischen General Escobedo bei Monterey und marschirt gegen Matamoras. Die Feuersbrunst in Quebec am 14. d. zerstörte 2500 Häuser, machte 18,000 Mensche obdachlos und richtete einen Schaden von drei Millionen Pfd. St. an. In Ottowah brannte es gleichzeitig.

Newyork, 24. Sept. Man geht gegenwärtig mit dem Plane um, drei neue transatlantische Kabel zwischen Amerika und Europa zu legen. Das erste soll das Cap St. Charles, gegenüber dem Fort Monroë, über die Bermuden und die Azoren mit Lissabon verbinden (Gesammtlänge: 3227 Meilen), das zweite von Falmouth über die Azoren nach Halifax gegen 2500 Meilen), das dritte würde einen Punkt der schottischen Küste über die Faröer, Island und Labrador mit Canada in Verbindung setzen (1950 Meilen). Es haben sich zur Ausführung dieser Projekte bereits drei Gesellschaften, eine amerikanische mit 10,000,000 L. (?) und zwei englische gebildet. Man hofft, daß alsdann die Transmissionsgebühren bedeutend fallen werden.

Am 3. Okt. litt das Schiff „Evening Star" auf der Fahrt von Newyork nach Neworleans Schiffbruch, wobei 300 Personen ums Leben gekommen sein sollen. An Bord waren unter anderm zwei französische Sänger- und Schauspieler-Truppen, welche in Neworleans Vorstellungen geben wollten. Diese Truppen zählten 31 Männer, 25 Frauen, 20 Choristen und mehrere Kinder. Nach neueren Nachrichten wurden 24 Personen aus dem Schiffbruch gerettet. Der Direktor der Truppe, Paul Alhaiza, war auf dem Landweg nach Neworleans vorausgeeilt und kam so mit dem Leben davon. — In Newyork ist die prachtvolle katholische Kathedrale zu St. Patrik, die schönste und größte katholische Kirche der Vereinigten Staaten, ein Raub der Flammen geworden. Sie wurde 1811 gebaut. Der Schaden beträgt mehrere hundertausend Dollars.

Kaiserslautern, 30. Okt. Der Centner: Weizen 7 fl. 35 kr. Korn 5 fl. 9 kr. Spelzkern 7 fl. — kr. Spelz 4 fl. 59 kr. Gerste 5 fl. 25 kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Erbsen 4 fl. 27 kr. Wicken 4 fl. 8 kr. Linsen 5 fl. 7 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 30. Okt. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 16 Sgr. — pf. Korn 3 Thlr. 16 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 24 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 14 Sgr. — pf. Kartoffel 19 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu — Thl. — Sgr. — pfg. Stroh — Thl. — Sgr. — pfg.

Mainz, 26. Okt. Während der Woche war die Stimmung für Getreide fortwährend fest und wurde Weizen wie Gerste zu beinahe unveränderten Preisen sowohl zum Export wie für den Localbedarf gekauft. Am heutigen Markte war es jedoch etwas ruhiger. Zu notiren ist: Weizen 14 fl. 10 kr. bis 15 fl. 15 kr. nach Qualität. Korn 10 fl. Gerste 11 fl. 10 kr. Hafer 5 fl. Rüböl war wenig begehrt, blieb im Preise aber behauptet eff. 26 fl. ohne Faß, per Okt. 25 fl. 45 kr mit Faß. Leinöl 26 fl. Mohnöl 42—45 fl. Kohlsamen 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. 15 kr. Hülsenfrüchte fest. Bohnen 13 fl. Erbsen 11 fl. bis 12 fl. Linsen 12 fl. 30 kr. bis 19 fl. Wicken 10 fl. 50 kr. Kleesamen unverändert. Luzerne 26—28 fl. Repskuchen 68 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

341	Säcke	Weizen	à 15 fl.	14 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
68	„	Korn	à 10 „	16 „	„ „	180	„
9	„	Gerste	à 8 „	42 „	„ „	160	„
17	„	Hafer	à 5 „	24 „	„ „	120	„

Weißmehl 14 fl. — kr. Roggenmehl 11 fl. 15 kr.

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen ꝛc. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französische Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
$^{7}/_{4}$ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Châles in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.

Ferner empfiehlt derselbe, um vor dem Umzuge in seinen Neubau damit aufzuräumen:

eine große Partie **Baumwollbiber,** die Elle 13, 14, 15 kr. und höher;
selbstfabricirte **schwere Baumwollzenge,** die Elle 20 kr. und steigend;
schönste **Holländer Leinen,** von 24 kr. die Elle und höher;
wie auch eine Partie billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkauflocal im Hause von Johann Baaden,
[436$^{1}/_{6}$] vis-à-vis **der Protestantischen Kirche.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig,** Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317 3]

Colporteure und Kalenderhändler

werden darauf aufmerksam gemacht, daß der **Lahrer Hinkende Bote für die Pfalz für 1867** erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben ist. Auch die sonstigen Lahrer Kalender, **Landbote, Wandkalender, Comptoirkalender, Perlkalender, Tafelkalender, Taschenkalender, Portemonnaiekalender, Brieftaschenkalender** u. s. w., sind erschienen und werden auf Bestellung sofort expedirt.

Gottschick-Witter's Buchhandlung in Neustadt a. H.,
[$^{3}/_{3}$] Hauptagentur für die Pfalz.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei **Friedrich Müller,**
[438$^{1}/_{2}$] Schreinermeister zu Diedelkopf.

Verpachtung der Winterschafweide zu Rathsweiler.



Die Winterschafweide auf dem Banne zu Rathsweiler, zum Einschlagen von 250 Stück Hämmeln geeignet, wird **Samstag,** den **8. November l. Jrs.,** Nachmittags 1 Uhr auf dem Bürgermeisteramte dahier verpachtet.

Die Verpachtung erstreckt sich von Martini dieses **bis 25. März** nächsten Jahres.

Ulmet, den 27. Oktober 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[437$^{1}/_{2}$] **Drumm.**

Der diesjährige

Konker Martinimarkt

wird auf **Dienstag den 13. November** nächsthin abgehalten.

Herschweiler, den 25. Oktober 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[434$^{1}/_{2}$] **Morgenstern.**

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich in dem Hause meines Vaters in der Hintergasse mein Geschäft als **Spengler** angefangen habe und empfehle mich in Verfertigung aller dahin einschlagenden Arbeiten sowie in Reparaturen, unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Kusel, den 30. Oktober 18[illegible]
Christian Bleching
[439$^{1}/_{2}$] Spengler.

Ottweiler Viehmarkt

am Montag 5. Novem[illegible]
Der Vorstand des Markt-V[illegible]

Frankfurter Börsencourse
vom 27. Oktober 1866.

Pistolen	fl.	9	40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	4[illegible]
Rand-Ducaten	fl.	5	3[illegible]
20 Francs-Stücke	fl.	9	22
Engl. Sovereings	„	11	48
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45
Preuß. Thaler	„	—	—
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	20-50
Russ. Imperiales	„	9	41
Dollars in Gold	„	2	25$^{1}/_{2}$

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 88. — Freitag.

Pfälzer.

1866. — 2. November.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 28. Okt. Herr v. Heintz, der neuernannte I. Präsident des obersten Gerichtshofes, wird in diese höchste Richterstelle des Landes am 1. November eintreten.

München, 29. Okt. Der „Allg. Ztg." schreibt man: In Folge der Schwurgerichtsverhandlung vom 19. ds. wird in mehreren Blättern dem Generalstabschef der mobilen Armee der Vorwurf gemacht, daß er übersehen habe, den linken Flügel der Stellung bei Kissingen besetzen zu lassen. Nachstehenden Sachverhalt dürfte in dieser Beziehung zur Aufklärung und Berichtigung dienen. Als der Generalstabschef um halb 11 Uhr Vormittags im Kurgarten von Kissingen eintraf, waren durch den daselbst commandirenden Divisionär sämmtliche an Ort und Stelle verfügbaren Truppen und Artillerie an der Brücke von Kissingen und Saale abwärts bereits in die Gefechtslinie gezogen, und derart verwendet, daß ein Entnehmen von diesen Abtheilungen behufs einer Besetzung der Punkte Saale abwärts durchaus unmöglich erschien. Solches war [illegible]er in jenem Moment auch nicht geboten, weil sich auf dem [illegible]enberg und Saale abwärts damals noch keine feindliche [illegible]theilung zeigte. Der Generalstabschef wendete jedoch so[illegible]ch seine Aufmerksamkeit auch auf den linken Flügel. Es [illegible]rde deßhalb, ebenfalls um halb 11 Uhr Hauptmann v. [illegible]berg entsendet, um Abtheilungen der 4. Infanterie-Division herbeizuholen, deren Eintreffen diesen Flügel verstärkt haben würde [illegible]ch von der 2. Infanterie-Division wurde die erste eingetroffene [illegible]theilung, das 7. Jägerbataillon, nach diesem Punkt beor[illegible]. Unter diesen Umständen dürfte der Vorwurf: der Generalstabschef habe den linken Flügel der Stellung bei Kis[illegible]gen vernachlässigt, mit Recht nicht erhoben werden können.

München, 29. Okt. Der vor einigen Wochen ent[illegible] k. Leibreitknecht Völk ist k. Schloßverwalter in Neu[illegible]n der Donau geworden. — Von einem glaubwürdi[illegible] [illegible]rade hier anwesenden Rosenheimer Bürger erfahre ich soeben, daß seit dem letzten Haberfeldtreiben der Verkehr in [illegible]nheim bedeutend ins Stocken gerathen ist. Die bäuerliche [illegible]ölkerung der dortigen Gegend sucht sich nämlich für die Betheiligung der Rosenheimer Landwehr an der Abfassung der Haberfeldtreiber dadurch zu rächen, daß aus sämmtlichen [illegible]genden Ortschaften Niemand mehr weder in Rosenheim [illegible]käufe macht, noch Viktualien dahin bringt. Es scheint demnach die alte Unsitte in jener Gegend noch immer festen [illegible]den im Volke zu haben.

Wie verlautet, beabsichtigte das Offizierscorps, eine zahlreiche Deputation, bestehend aus Mitgliedern aller Waffengattungen, nach Tegernsee abzusenden, um den Prinzen Karl zu bitten, seine militärischen Chargen nicht niederzulegen. Leider ist die Hoffnung auf Gewährung dieser Bitte eine höchst ger[illegible], denn der Prinz beharrt bis jetzt auf dem Entschluß, sich ganz in's Privatleben zurückzuziehen. Ein Entschluß bezüglich einer Reise nach Portugall ist noch nicht gefaßt. — Heute haben die Durchzüge der sächsischen Truppen durch Bayern begonnen. Da unter diesen Truppen die Cholera herrscht, so ist der Zutritt zu den Bahnhöfen dem Publikum untersagt.

Der „Bayer. Kur." will von zirkulirenden Gerüchten gehört haben, nach denen Preußen geneigt wäre, die dreißig Millionen Kriegsentschädigung und die abgetretenen Gebietstheile wieder herauszugeben, wenn Bayern mit Preußen ein Schutz- und Trutzbündniß schließen würde.

Stuttgart, 29. Okt. Eine gestern in Leutkirch stattgehabte Volksversammlung hat sich gegen den Anschluß an den norddeutschen Bund erklärt und ausgesprochen, ein süddeutscher Bund erscheine ihr als das denkbar beste Mittel und als der zur Zeit allein mögliche Weg zur Rettung vor preußischer Oberherrschaft und zur künftigen Herstellung einer ganz Deutschland umfassenden bundesstaatlichen Verbindung.

Die Rückkehr der sächsischen Truppen aus Oesterreich hat begonnen. Am 26. ds. Abends gingen mittelst vier Separatzügen circa 800 Mann sächsisches Militär (Jäger) und am 27. ds. Früh vier Compagnien Infanterie mittelst Nordbahn von Wien über Bodenbach nach Dresden ab. Die Sachsen, welche von ihren Musikcorps zu dem Bahnhof begleitet wurden, waren von einer großen Volksmenge umgeben, welche sie mit Cigarren, Wein, Photographien und anderen Souvenirs beschenkte. Unter endlosen Hochs auf das gastfreundschaftliche Wien fuhren dieselben aus dem Bahnhofe.

Mainz, 27. Okt. Gestern Nachmittag passirte der dritte Transport bayerischer Artilleriepferde von Aschaffenburg nach Ludwigshafen per Eisenbahn hier durch, auch diese Pferde haben dieselbe Bestimmung wie die früher durchtransportirten, nämlich den der Einstellung bei den Landwirthen der bayer. Rheinpfalz.

Mainz, 29. Okt. Sämmtliche dahier wegen der Vorfälle zu Frankfurt a. M. verhaftet gewesenen Reservisten und Landwehrmänner des preußischen 32. Regiments sind heute durch einen Akt der königlichen Gnade in Freiheit gesetzt worden, müssen aber bis zum 1. Januar nächsthin in hiesiger Garnison im Dienste verbleiben. Die Freude der ihrer Freiheit zurückgegebenen Leute ist außerordentlich, so wie sich in der Bürgerschaft in gleichem Maße das Gefühl der innigsten Theilnahme an der durch Gnade des Königs plötzlich eingetretenen glücklichen Wendung des Geschickes der braven Soldaten kundgibt.

Darmstadt, 25. Okt. Bekanntlich sind von unserem Kriegsministerium 3 Batterien Gußstahlkanonen mit Hinterladung in Witten bestellt, die Verabfolgung der bereits fertigen Geschütze aber seiner Zeit mit Rücksicht auf den ausgebrochenen Krieg verweigert worden. Der Gr. Oberlieutenant Rahustad ist dieser Tage nach Witten abgereist, um die Batterien in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, 31. Okt. Die erste Kammer sprach sich heute dahin aus: I. einstimmig für den Anschluß Badens an den Norddeutschen Bund mit Erhaltung der entsprechenden Selbstständigkeit; II. mit allen gegen 3 Stimmen für ein Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen und dem entsprechende militärische Vereinbarungen; III. einstimmig für eine unkündbare und einheitlich organisirte Zolleinigung, einheitliches Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, sowie gemeinsames deutsches Bürgerrecht.

Berlin, 27. Okt. In militärischen Kreisen erregt das Gerücht großes Aufsehen, daß der General Vogel v. Falkenstein aus dem preußischen Dienst austreten und an die Spitze der kgl. sächsischen Militärverwaltung treten werde. Sollte sich dasselbe bestätigen, so würde darin wohl lediglich die Absicht zu erkennen sein, die sächsischen Militärverhältnisse durch einen bewährten preußischen General möglichst nach dem Muster Preußens umzugestalten. — Es ist bereits durch die öffentlichen Blätter mitgetheilt worden, daß die Militärcontingente der außerpreußischen norddeutschen Bundesstaaten nach dem Muster Preußens armirt und uniformirt werden sollen. Wie wir hören, werden auch alle übrigen militärischen Einrichtungen bis in das Kleinste in den betreffenden Heeresabtheilungen Dem entsprechend reformirt werden. Unter andern wird z. B. eine Umgestaltung der mecklenburgischen Landgendarmerie, in gleicher Weise wie die preußische organisirt ist, beabsichtigt. Hiermit im Zusammenhange soll ein dem Chef der Landgendarmerie und Commandanten von Berlin, General der Kavallerie v. Alvensleben, ertheilter Urlaub nach Mecklenburg stehen.

Berlin, 29. Okt. Die „Kreuzzeitung" hört, der Kronprinz begebe sich am 2. November zu der Vermählungsfeier des Thronfolgers nach Petersburg. — Der Festgottesdienst wegen des Friedens wird am 11. November stattfinden.

Berlin, 30. Okt. Die Reise des württembergischen Kriegsministers v. Hardegg nach München bezog sich auf die zwischen Preußen und Württemberg schwebenden Verhandlungen wegen gemeinschaftlicher Besetzung der Festung Ulm, woran wahrscheinlich auch Bayern partizipiren wird.

Berlin, 31. Okt. Die Nordd. Allg. Z. dementirt das Gerücht von einer preußisch-scandinavischen Allianz.

An neuen Festungen und festen Plätzen sind Preußen nunmehr definitiv zugewachsen die beiden früheren Bundesfestungen Mainz und Luxemburg, der Königstein, Dresden, für welches die Erhebung zu einem großen Waffenplatz nunmehr als definitiv feststehend bezeichnet wird, Stade und die Düppelstellung mit Alsen. Projektirt ist bekanntlich schon zum Schutze des neuen preußischen Kriegshafens von Kiel eine großartige Befestigung dieses Hafens und der Eiderlinie mit Rendsburg. Außerdem aber soll, wie man hört, zur Sicherung der Vertheidigungslinie gegen Süden eine Hauptfestung im südlichen Hessen (Fulda?) und außerdem noch die Befestigung von Görlitz in's Auge gefaßt worden sein. Deßgleichen werden zweifelsohne die Weser-, Elbe- und Emsmündungen durch starke Werke gesichert werden. Nicht minder liegt auch die schleunige Ausführung eines großartigen militärischen Eisenbahnnetzes im Plane. Die neue Organisation soll bis Januar 1867 beendet sein.

Wien, 28. Okt. Die „Presse" schreibt: Wenn nicht alle Zeichen trügen, stehen wir an der Schwelle wichtiger Entscheidungen, und Prag soll diesmal der Ort sein von dem sie ausgehen werden. Der Kaiser hat gestern in später Nachmittagsstunde auf telegraphischem Wege die Mehrzahl der Minister zu sich beschieden, und der ungarische Hofkanzler Hr. v. Majlath, der Leiter des Kriegsministeriums, Feldmarschall-Lieutenant v. John, der Justizminister v. Komers, sowie der Handelsminister Frhr v. Wüllerstorff, sind bereits mit dem Abendzuge dem kaiserliche Rufe gefolgt. Daß Entschlüsse von großer Tragweite gefaßt werden sollen, liegt auf der Hand. In welchem Sinne dieselben ausfallen dürften, darüber fehlt zur Stunde begreiflicher Weise noch jede Andeutung, aber die Ernennung des Herrn v. Beust gibt Anhaltspunkte zu mehr oder minder verläßlichen Vermuthungen.

Wien, 31. Okt. Die „Neue freie Presse" meldet, daß Graf Mensdorff in die militärische Laufbahn zurückkehren werde. Das Einberufungs-Reskript für den ungarischen Landtag auf den 19. November erhielt die kaiserliche Genehmigung. Graf Esterhazy hat die erbetene Entlassung erhalten.

Der Kaiser schenkte 10,000 fl. dem böhmischen Museum, 5000 fl. dem böhmischen Nationaltheater, 5000 fl. der gelehrten böhmischen Gesellschaft und für die Unterstützung der Bewohner des Erzgebirges zu Handen des betreffenden Unterstützungs-Ausschusses 5000 fl. Ferner bewilligte er den mit der Herstellung betrauten Aktionären der Franz-Josephsbahn einen Vorschuß von anderthalb Millionen Staatsnoten aus Staatsmitteln.

Ueber das Attentat, welches in Prag am 27. d. Abends auf das Leben des Kaisers von Oesterreich versucht wurde, geht der Presse von offiziöser Seite folgende Mittheilung zu: Als Se. Majestät am 27. Abends gegen halb 9 Uhr aus der Vorstellung des tchechischen Interimstheaters zu Prag in den Wagen sich begab, bemerkte der in der Zuschauermenge stehende englische Capitän Palmer, daß ein in seiner Nähe befindlicher Mann die rechte Hand, in welcher er eine kleine Pistole hielt, erhob. Der Capitän drückte den Arm des Mannes herab und faßte ihn bei der Brust, wobei dieser die Pistole in die Seitentasche seines Rockes gleiten ließ. Dieser Mann, welcher als der Schneidergeselle A. P. erkannt wurde, ließ bei seiner sogleich vorgenommenen Verhaftung ein Stück schwarzen Seidenstoffes, worin sich Schießpulver, drei Kapseln und ein Pfropf befanden, zur Erde fallen, welche Gegenstände von einem Wachmann in Verwahrung genommen wurden. Die Pistole, scharf geladen und mit doppelt gespanntem Hahn, jedoch ohne Zündhütchen, ist gleich nach Abfahrt des Kaisers gegenüber dem Haupteingange des Interims-Theaters von zwei jungen Leuten aufgefunden worden. A. P., verheirathet und Vater zweier Kinder, wurde dem Landgerichte überliefert.

Paris, 28. Okt. Der kais. Hof wird am 7. Nov. nach Compiegne gehen.

Paris, 30. Okt. Die Militär-Commission, welche demnächst zusammentreten soll, wird aus 7 Ministern und Marschällen und mehreren Generalen bestehen. Der Bericht des Kriegsministers, worin dem Kaiser der Vorschlag zur Einsetzung jener Commision gemacht ist, erwähnt die ernsten Ereignisse, die in Deutschland stattgefunden und mehrere Mächte veranlaßt haben, in der Militärorganisation Veränderungen eintreten zu lassen. Der Kaiser habe eingesehen, daß Frankreich dabei nicht gleichgültig bleiben könne.

Der Bericht des französischen Kriegsministers über die Armee-Reorganisation wurde in gestrigen *Moniteur* veröffentlicht. Der Kaiser hat den Bericht genehmigt und eine Reorganisationscommission eingesetzt, in welcher er den Vorsitz führt.

Kopenhagen, 21. Okt. Die Bevölkerung der Provinz Jütland ist nachträglich für die Nachtheile des letzten deutsch-dänischen Krieges durch die Summe von 5,325,487 Reichsthalern Reichmünze aus der Staatskasse entschädigt worden.

Konstantinopel, 26. Okt. Auf der Insel *Candia* fand seit drei Tagen ein Kampf statt, der bei Abgang der Post noch fortdauerte. Der Levant Herald meldet, die Insurgenten hätten Vortheile erlangt. Der Fürst von Rumänien hat bei sämmtlichen Ministern Besuche gemacht.

Bukarest, 27. Okt. Nachträglich verlautet, der Agent Rußlands sei von der russischen Regierung speziell instruirt worden, bei der offiziellen Beglückwünschung des Fürsten Karl durch das Korps der Konsuln nicht zu erscheinen.

Newyork, 20. Okt. Stanton hat um seine Entlassung nachgesucht, Sherman wurde dessen Nachfolger. — Nach einem Gerücht weise der Jahresbericht des Schatzsecretärs einen Ueberschuß von 38 Mill. auf.

Vera-Cruz, 13. Okt. (über Newyork.) Eine Deputation von Geschäftsleuten aus Matamoras bittet Maximilian, Matamoras zu besetzen, und erklärt, daß die Bevölkerung das Kaiserthum aufrecht halten werde.

Verschiedenes.

Kusel, 29. Oct. In diesem Jahre haben die Viehmärkte des Bezirks Kusel folgende Resultate ergeben: Auf dem bedeutendsten Markt, Quirnbach, wurden 164 Fassel, 1934 Ochsen, 560 Stiere, 1549 Kühe, 6 Kälber, 911 Rinder und 8 Pferde um die Gesammtsumme von 413,691 fl. 48 kr. verkauft; Kusel ergab eine Verkaufssumme von 71,350 fl. 55 kr., Altenglan 1858 fl. 17 kr., Selchenbach 25,622 fl. 54 kr., Lauterecken 9062 fl. 27 kr., Wolfstein 12,116 fl. 33 kr., im Ganzen eine Totalsumme von 533,702 fl. 54 kr. Pf. Ztg.

Kaiserslautern, 27. Okt. Nach langen schweren Leiden ist Carl Michel von hier in Folge der bei Roßbrunn erhaltenen Verwundungen gestern in Würzburg gestorben.

Vom Haardtgebirg, 30. Okt. Der Herbst ist bei uns vorbei, und es läßt sich über das Ergebniß jetzt etwas Sicheres berichten. Was nun zuerst die Qualität betrifft, so ist man allgemein der Ansicht, daß unser diesjähriges Produkt den 1864er etwas übertreffen und namentlich angenehmer zu trinken sein wird. Doch mögen an einzelnen Orten die Resultate etwas verschieden sein, je nachdem das geherbstete Quantum größer oder kleiner ausgefallen ist. Bezüglich des letzteren haben wir uns zu unserem Vortheile getäuscht, indem es allenthalben etwas mehr, als man erwartete, ja an einzelnen Orten einen ganzen Herbst gegeben hat. So sind z. B. in Rhodt, wie man hört, gegen 4000 Fuder gewachsen. Aehnlich war es in Edenkoben und umliegenden Orten. Unterhalb Neustadt hat man zu Haardt etwa 1000, zu Gimmeldingen 1500, zu Mußbach über 2000 Fuder geherbstet. Die Weinpreise stellen sich für Rhodt, Edenkoben und Umgegend auf 130 bis 150 fl. per Fuder. In Hambach hat man ungefähr dieselben Preise wie in Neustadt, wo 180—200 fl. für das Fuder bezahlt werden. In Lachen, einer vorzugsweise ackerbautreibenden Gemeinde galt die Logel 4 fl. Pf. Ztg.

München, 30. Okt. Mit dem 1. November wird für Postnachnahmesendungen im innern Verkehr von Bayern die bisher festgesetzte Gebühr von 1 kr. für jeden Gulden oder Theil eines Guldens auf den Satz von 2 kr. für je 5 fl. ermäßigt, und ist daher von dem angegebenen Zeitpunkte anfangend für Postnachnahmen bis zu dem Betrage von 5 fl. nur mehr 2 kr., über 5 bis 10 fl. nur mehr 4 kr., über 10 bis 15 fl. nur mehr 6 kr., über 15 bis 20 fl. nur mehr 8 kr. u. s. w. und außerdem das tarifmäßige Fahrpostporto zu erheben. Im Uebrigen bleiben die für Postnachnahmen gegebenen Vorschriften unverändert. Für Nachnahmsendungen aus Bayern nach dem übrigen Postvereinsgebiete oder nach dem Postvereinsauslande und umgekehrt tritt vorerst eine Ermäßigung nicht ein.

Würzburg, 26. Okt. Bis zum gestrigen Vormittage (inclusive) war mehr als die Hälfte der Examinanden der juridischen theoretischen Prüfung durchgefallen. — Am gestrigen Nachmittage bestand das juridische theoretische Examen ein 56jähriger katholischer Pfarrer der Diözöse Würzburg.

Erlangen, 27. Okt. Die hier abgehaltene heute beendigte theoretische Staatsprüfung der Rechtscandidaten lieferte weniger günstige Resultate als jene des verflossenen Jahres. Von 33 Candidaten, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, legten 30, und zwar 24 zum erstenmal und 6 wiederholt, dieselbe ab. Unter diesen bestanden blos 20 die Prüfung; 10 — also ein volles Drittheil wurden für nicht befähigt zum Eintritt in den Staatsdienst erklärt, darunter 9, die sich der Prüfung zum erstenmal unterzogen und ein wiederholt Geprüfter.

* Würzburg, 30. Okt. Die Kriegsereignisse, von denen Unterfranken so hart betroffen wurde, hatten unter Anderm auch die Thätigkeit des landwirth. Kreisvereins vollständig gelähmt. Die bereits in Aussicht genommenen Versammlungen der Bezirksvereine, sowie die von denselben zu veranstaltenden landwirthschaftlichen Ausstellungen und Verloosungen mußten sämmtlich unterbleiben. Da jedoch das Kreis-Comite vor Beginn des Krieges die nöthigen Anschaffungen von zur Verloosung geeigneten Maschinen und Geräthen bereits gemacht hatte, so sollen nunmehr mit Allerhöchster Genehmigung alle diese Gegenstände im Jannar k. Js. verloost werden. Außer vielen werthvollen hierunter befindlichen Gegenständen verdient namentlich eine mit vollständiger Ausrüstung versehene ganz neue Hornsby'sche Dampfdreschmaschine mit Locomobile im Werthe von über 5000 fl. — erwähnt zu werden, welche der glückliche Gewinner gegen Einsatz von nur einen Gulden aquiriren kann.

Kusel, 2. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 54 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, — Loth, —kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Speyer, 30. Okt. Der Centner Waizen 7 fl. 22 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Gerste 5 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 16 kr. Hafer 4 fl. 9 kr.

Worms, 26. Okt. Obgleich seit Monaten an hohe Getreidepreise gewöhnt, erreichte Gerste in den letzten Tagen einen fast fabelhaften Werth. Wir glauben, daß sie mit demselben für die diesjährige Saison ihren Culminationspunkt erreicht haben wird, um so mehr als die Wasserstraße, angesichts des drohenden Frostes, bald ihren Dienst versagen dürfte. Roggen bleibt der regen Frage gegenüber sehr schwach offerirt. Die anderen Körnerfrüchte verkehren nicht sonderlich lebhaft. Dagegen erfreut sich Mehl eines coulanten Ansatzes. — Rüböl effectiv kommt wenig vor, bedingt deßhalb ein Aufgeld von 30 kr. per Hundert. Branntwein beharrt auf gesteigerten Forderungen. Baumnüsse in versandtrockener Waare finden seit einigen Tagen Liebhaber zur Notiz.

Notiz: Weizen pfälzer 15 fl. 30 kr. Roggen do. 11 fl. 30 kr. Gerste do. 11 fl. 40 kr. bis 11 fl. 45 Hafer (steigend) 5 fl. 30 kr. Mehl in der Partie 13 fl. Weizenvorschuß 0 17 fl. 15 kr. bis 17 fl. 45 kr. Roggenvorschuß 0 12 fl. Rüböl ohne Faß 26 fl. 15 kr. bis 26 fl. 45 kr. Branntwein 50 Proc. 28 fl. bis 28 fl. 30 kr. Baumnüsse per Ctr. 9 fl. Fütterungsartikel ruhig.

Fahrnißversteigerung.

Donnerstag den 8. November 1866, Nachmittags 2 Uhr zu Rammelsbach in seiner Wohnung läßt Philipp Theobald, Oekonom allda

1 Wagen mit den großen Leitern, Braschendielen, Wagendiele zu den großen Leitern, Stockleitern, nebst Mechanik, 2 eiserne Storren, 6 Siebe, 1 Wiesbaum, 1 Ernteseil, 1 Windmühle und sonstige Ackergeräthschaften

auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigern.

Aus Auftrag:
[440¹/₂] Pasquay, kgl. Notar.

Verpachtung der Winterschafweide zu Rathsweiler.

Die Winterschafweide auf dem Banne zu Rathsweiler, zum Einschlagen von 250 Stück Hämmeln geeignet, wird Samstag, den 3. November l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr auf dem Bürgermeisteramte dahier verpachtet.

Die Verpachtung erstreckt sich von Martini dieses bis 25. März nächsten Jahres.

Ulmet, den 27. Oktober 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[437²/₂] Drumm.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchazt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

J. Maier's Inseraten-Bureau
in Stuttgart
Silberburgstrasse 165.
besorgt Inserate unter strenger Diskretion in alle Zeitungen, Tagesblätter und Zeitschriften, übernimmt in Fällen die Illustrirung und Abfassung der Inserate, berechnet die Originalkosten und besorgt die Ertheilung der Auskunft.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei **Friedrich Müller,**
[438²/₂] Schreinermeister zu Diedelkopf.

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen ꝛc. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französische Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
⁹/₄ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Chales in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.

Ferner empfiehlt derselbe, um vor dem Umzuge in seinen Neubau damit aufzuräumen:

eine große Partie **Baumwollbiber,** die Elle 13, 14, 15 kr. und höher;
selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge,** die Elle 20 kr. und steigend;
schönste **Holländer Leinen,** von 24 kr. die Elle und höher;
wie auch eine Partie billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkauflocal im Hause von Johann Baaden,
[436²/₆] vis-à-vis **der Protestantischen Kirche.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317 a]

Große Verloosung landwirth. Maschinen und Geräthe,

im Januar k. J. zu Würzburg.

Loose à 1 fl. sind in allen einschlägigen landwirth. Kreis- und Bezirks-Comite's so wie in der Expedition unseres Blattes zu haben. [442]

Frankfurter Börsencourse
vom 31. Oktober 1866.

Pistolen	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46
Rand-Ducaten	fl.	5 32
20 Francs-Stücke	fl.	9 24
Engl. Sovereings	„	11 48
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Preuß. Thaler	„	— —
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 20-50
Russ. Imperiales	„	9 41

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 89. Mittwoch, 7. November 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 28. Okt. Trotz allen Dementis, schreibt man der „Augsb. Abdztg.", steht es fest, daß der König noch immer entschlossen ist, durch Hrn. v. Neumayr das Ministerium zu reorganisiren und in dasselbe Männer zu berufen, welche einer freieren Anschauung der schwebenden Verhältnisse huldigen. Ob das mit dem schon einmal genannten Namen geschieht, ist eine andere Frage.

München, 1. Nov. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten wollte morgen seine Berathungen wieder aufnehmen, ist nun aber durch plötzliche Erkrankung des Ministerialreferenten, Ministerialraths Dr. Weis, hieran verhindert. Man besorgt, daß die Krankheit des Hrn. Dr. Weis in der Gesichtsrose bestehe. — Der Verkauf von Artillerie-Pferden dauert hier ununterbrochen fort, und obwohl sich zahlreiche Käufer hiezu einfinden, werden dennoch nur sehr niedrige Preise, 50—70 fl. für Zugpferde erlöst.

München, 3. Nov. Der Prinz Karl wird den Winter in Tegernsee bleiben, von wo er den größten Theil seiner Dienerschaft hierher geschickt hat, um dort in größter Zurückgezogenheit zu leben. Prinz Adalbert wird mit seiner Familie gegen Mitte dieses Monats nach Madrid reisen, König Ludwig I. läßt an dem Schlosse in Schleißheim Restaurationsbauten vornehmen und den dortigen Schloßgarten bedeutend verschönern. Die Wiener „Presse" meldet von hier wieder Gerüchte von einer beabsichtigten Abdankung des regierenden Königs, die keinen Glauben verdienen.

— Eine Entschließung des Ministeriums des Innern bestimmt in Bezug auf die Verleihung des Dienstzeichens für den Feldzug des Jahres 1849 gegen Dänemark, damit die Ansprüche jener Personen, welche unterdessen den Militärverband verlassen haben und in bürgerliche Verhältnisse zurückgetreten sind, geeignet berücksichtigt werden können, daß diese Civilpersonen ihre Gesuche um Verleihung des fraglichen Feldzugs-Denkzeichens mit den nöthigen Belegen und Nachweisungen längstens binnen 6 Wochen bei den Distrikts-Verwaltungs-Behörden einzureichen haben. Letztere haben die Gesuche zu sammeln, und mit dem Bemerken, ob der Gesuchsteller der Berechtigung zum Tragen des Denkzeichens nach Art. 28 und 29 des Strafgesetzbuches nicht verlustig geworden sei, möglichst beschleunigt an das Commando jener Abtheilung, in welcher der Gesuchsteller dem Feldzuge des Jahres 1849 beiwohnte, zu übersenden.

Stuttgart, 3. Nov. Die Nachrichten in preußischen Blättern, als ob zwischen Preußen und Württemberg Unterhandlungen obschweben, nach welchen in die Festung Ulm preußische Truppen gelegt werden sollen, haben in Württemberg die größte Entrüstung erregt. Die Mitglieder der Kammermajorität, welche in Stuttgart und Eßlingen wohnen, traten daher zu einer Berathung zusammen und sandten eine Deputation an den Herrn Minister des Aeußern mit der Bitte um Auskunft über die Lage der Sache. Nach den Aufschlüssen, welche der Herr Minister der Deputation ertheilte, entbehren jene Nachrichten aller und jeder Begründung, es hat eine Unterhandlung darüber zwischen Preußen und Württemberg lediglich nicht stattgefunden. Auch waren die Aeußerungen Herrn v. Varnbülers über die Ansichten und Intentionen der k. Regierung in der ganzen Frage so durchaus befriedigender Art, daß die Auftraggeber der Deputation sich für beruhigt erachten mußten.

Dresden, 3. Nov. Die königliche Familie hielt heute unter dem Geläute der Glocken und unter endlosem Jubel ihren Einzug.

In Leipzig findet gegenwärtig wieder eine Aufnahmsprüfung für weibliche Postadspirantinnen im Oberpostamt statt. Die Fachmänner sehen in diesem Versuch, die weibliche Arbeitskraft für das Postwesen zu verwerthen, wie in der Schweiz, Schweden und andern Ländern nur ein Experiment, das wenig Erfolg verspricht, das aber, weil es von Damen des kgl. Hofes gewünscht wird, unverdrossen zur Ausführung gebracht werden soll.

Darmstadt, 31. Okt. Ein hiesiger Büchsenmacher, Probst, hat ein Hinterladungsgewehr konstruirt, das von einer vom Kriegsministerium bestellten Commission geprüft und dem der Vorzug vor dem Zündnadelgewehr eingeräumt wurde.

Heidelberg, 1. Nov. Heute früh gleich nach 4 Uhr ist der erste direkte Personenzug von hier nach Würzburg abgegangen, wo er Nachmittags kurz nach 2 Uhr angelangt. Damit ist die Heidelberg-Würzburger Bahn, deren Herstellung über 18 Millionen kostete, dem allgemeinen Verkehr übergeben. Baden hat den Betrieb der ganzen Bahn, auch der kurzen Strecke auf bayerischem Gebiete übernommen; Bayern erhält eine angemessene Entschädigung, die sich nach der Anzahl der Achsen berechnet. Von der früher in Aussicht genommenen festlichen Erröffnung der Bahn ist man erst in den letzten Tagen wieder abgegangen, wie man hört auf Veranlassung Bayerns.

Frankfurt, 2. Nov. Von den Offizieren des aufgelösten Linien-Bataillons haben sich nur zwei — und zwar Nicht-Frankfurter — zum Eintritte in die preußische Armee bereit erklärt.

Hannover, 30. Okt. Die Königin Viktoria hat ihrem Vetter dem Ex-König Georg, die Gastfreundschaft und gleichzeitig den St. Jamespalast angeboten. Der König war nach seinen letzten Mittheilungen aus Hietzing entschlossen, das Erbieten für sich und seine anmuthige Tochter Friederica anzunehmen; die Königin Marie und die zweite Tochter sollen aber im Lande bleiben. Preußischerseits hat man die Köni-

gin bald nach dem Proteste ihres Gemahls wissen lassen, daß ihr der Besuch des Schlosses Herrenhausen jederzeit freistehe, wenn sie einwillige, sich als Gast empfangen zu lassen, und zwar durch Annahme einer Ehrenwache und Aufziehen der Adlerflagge. Danach scheint es, daß die Königin ihren Lieblingsaufenthalt nicht wieder sehen soll.

Kassel, 31. Okt. Die heutige Kasseler Zeitung bringt einen Bericht des zwischen der Krone Preußen und dem Kurfürsten von Hessen abgeschlossenen Vertrages. §. 1 enthält die Voraussetzung, unter der Preußen den Vertrag offerirte: Eidesentbindung der Unterthanen, der Truppen, der Hof- und Staatsdiener. §. 2 spricht die Anerkennung der lebenslänglichen Nutznießungsrechte des Kurfürsten an dem gesammten Familien-Fideicommiß aus, so wie unveränderte Fortdauer der rechtlichen Natur derselben. §. 3 spricht dem Kurfürsten das Recht zu, die Direction des Hausschatzes selbst zu ernennen. §. 4 die öffentlichen Kunstanstalten bleiben dem Publikum zugänglich. §. 5 handelt von der Civilliste und der Benutzung des Ueberschusses durch den Kurfürsten. §. 6 offerirt dem Kurfürsten statt der Ueberschüsse ein- für allemal ein Capital von 600,000 Thalern. Von den übrigen fünf Paragraphen ist das Wesentlichste, daß Preußen dem Kurfürsten thunlichste Beibehaltung der Formation der hessischen Truppen zusagt, daß die Schlösser in Kassel und Wilhelmshöhe zur Benutzung des Königs stehen, alle übrigen Schlösser im Lande aber dem Kurfürsten verbleiben; zur selbsteigenen Benutzung jedoch nur die Philippsruhe und Hanau.

Wien, 30. Okt. Aus Kairo kommt eine Nachricht von Interesse. Der Vicekönig von Egypten bereitet sich für eine im nächsten Frühjahr anzutretende Reise vor, die ihn an alle großen europäischen Höfe führen und in Konstantinopel abschließen würde. Es liegt dieser Reise wesentlich die Absicht zum Grunde, die Mächte für eine Combination zu stimmen, die ihn, und zwar gegen Kapitalisirung der jetzt der Pforte zu entrichtenden Tributs, zum vollständig unabhängigen Souverän machen würde. Die ihm bereits gewährte Erblichkeit seiner Dynastie läßt ihm ein solches Ziel nicht als unerreichbar erscheinen. Es mag sich übrigens daran die Mittheilung knüpfen, daß die österreichische Regierung Anlaß genommen hat, ihn zu der letztgedachten Errungenschaft ausdrücklich beglückwünschen zu lassen.

Wien, 2. Nov. Die „Neue Freie Presse“ hat, wie schon oft, das Publikum wieder einmal irregeführt, indem sie die Freilassung des Schneiders Pust meldete, welcher wegen Verdachts eines Mordversuchs auf den Kaiser in Haft ist. Indessen wird ein solches Attentat allerdings immer unwahrscheinlicher. Der Kaiser selbst scheint nicht daran zu glauben; denn er sagte beim Abschiede von Prag zu den Vertretern der Stadt, als dieselben ihr Bedauern über den Vorfall aussprachen: „Machen Sie sich nichts daraus. Ich nehme die angenehmsten Erinnerungen an Prag und Böhmen mit; entweder ist es die Schuld eines Einzelnen, oder es ist gar eine Fiction, so ungeschickt ist es angefangen.“ Die Pistole, welche auf dem Platze vor dem tschechischen Theater gefunden wurde, wo der Vorfall sich ereignet haben soll, ist kaum 2 Zoll lang; auch erklärt der junge Mann, welcher sie, etwas entfernt von dem Orte fand, wo der excentrische englische Schiffscapitän Palmer den Schneider festnahm, schon vor dieser Festnahme einen harten Gegenstand unter seinem Fuße gespürt zu haben, was sich später als das Terzerolchen erwies. Der Verhaftete Anton Pust selbst gibt an: Am Samstag erhielt er sein Wochengeld und ging mit einigen Genossen in's Gasthaus zur „Pfingstrose“. Gegen acht Uhr machte er sich auf, indem er erklärte, er werde sich die Feierlichkeit beim böhmischen Theater ansehen. Er postirte sich gegenüber dem Eingange beim Ufergeländer, und zwar so, daß zwischen ihm und dem kaiserlichen Wagen noch Menschen in Haufen standen. Als Se. Maj. aus dem Theater heraustrat, zog die Menge ehrerbietig den Hut — darunter auch Anton Pust — in diesem Augenblicke habe er gefühlt, wie ihn Jemand am Arme ergriff und ihn mit fester Hand zum nächsten Polizeimann schleppte.“ Die Untersuchung dauert jedoch fort und auch gegen ein anderes Individuum wurde wegen vermutheter Mitschuld ein Steckbrief erlassen.

Wien, 2. Nov. Heute Mittag 12 Uhr wurden im Ministerium des Auswärtigen dem Freiherrn v. Beust durch den Unter-Staatssecretär Freiherrn v. Meisenbug sämmtliche Hofräthe des Ministeriums namentlich und das übrige Personal nach Kategorien vorgestellt. Herr v. Beust hielt dabei eine Ansprache, die zwar politisch farblos war aber durch den frischen, vertrauensvollen Hauch, der sie durchwehte, und den eindringlichen Vortrag höchst anregend auf die Zuhörer wirkte. Es war eine Aneiferung zur Pflichttreue nach jeder Richtung, die, wie der Redner sagte, jetzt umsomehr geboten sei, als sich das Reich in so schwierigen Umständen befinde. Schwierig seien zwar die jetzigen Verhältnisse Oesterreichs, doch nicht in dem Grade, daß man den Muth verlieren, sondern sich vielmehr gedrungen fühlen müßte, alle Kräfte zum Wohle des Vaterlandes daranzusetzen. Er seinerseits werde dem österreichischen Staate seine ganze Kraft weihen und er ersuche die Herren, ihrerseits ein Gleiches zu thun. Verzagen und den Kopf hängen lassen sei jetzt mehr als je vom Uebel; es gelte, sich zu frischer Thatkraft aufzuraffen. Von den Herren, erbitte er sich Vertrauen, Fleiß und Promptheit in der Erfüllung ihrer Dienstpflichten, Raschheit der Erledigungen und Wahrung des Dienstgeheimnisses. Dann hoffe er, daß ihr Zusammenwirken ein segensreiches sein werde. Nach dieser in taktvoller Form und kräftigem Geiste vorgetragenen Ansprache, die, wie gesagt, allerseits einen guten Eindruck machte, führte Herr v. Beust sämmtliche Herren in das Cabinet des Grafen Mensdorff. Auch dieser hielt eine Anrede, in welcher er daran erinnerte, daß er vor zwei Jahren die Herren gebeten habe, ihm mit Eifer und Aufopferung zur Seite zu stehen. Jetzt müsse er ihnen das Zeugniß geben, daß sie seine Bitte erfüllt hätten. Er könne seinem Amtsnachfolger nur wünschen, daß sie ihn mit derselben Pflichttreue, derselben Hingebung und demselben Fleiße unterstützen möchten, die sie ihm gewidmet hätten. Er wünsche, daß es ihnen allen recht gut gehen und daß sie ihn in gutem Andenken behalten möchten. — Graf Mensdorff sprach mit einer unter diesen Umständen leicht begreiflichen Erregung, und so brachten denn seine Abschiedsworte den entsprechenden Eindruck hervor. — Nach verläßlicher Mittheilung hat Se. Majestät der Kaiser gestern die Versetzung des Ministers ohne Portefeuille Grafen Moriz Eszterhazy in den Ruhestand genehmigt. Pfz. Ztg.

Prag, 1. Nov. Ein hier eingegangenes Telegramm des Staatsministers an den Bürgermeister zeigt an, daß der Kaiser die Demolirung der Stadtmauer genehmigt hat.

Gitschin, 1. Nov. Die Ankunft des Kaisers erfolgte um $5^3/_4$ Uhr Nachmittags. Auf dem Wege wurde derselbe überall, insbesondere in Turnau, festlich empfangen. Gitschin ist glänzend beleuchtet, Fackel- und Lampionsträger und die Gilden bilden Spalier.

Münchengrätz, 31. Okt. Der Kaiser ist um 2 Uhr hier eingetroffen. Der Bürgermeister Knizek erhielt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, die Stadt 2000 Gulden. Stürmische Hoch- und Slavarufe ertönten bei der Ankunft und der Abfahrt Sr. Majestät. Um 6 Uhr erfolgte die Ankunft in Sichrow.

Paris, 31. Okt. Der Marschall O'Donnell liegt sehr krank in Paris darnieder. Man fürchtet für sein Leben.

Paris, 1. Nov. Die Reorganisation der Armee wird mit großer Energie betrieben werden; der Kaiser hat in dieser Beziehung die gemessensten Befehle ertheilt. Was die Neubewaffnung der Armee betrifft, so stößt dieselbe auf größere Schwierigkeiten als man Anfangs geglaubt; jedenfalls wird die Anfertigung der neuen Gewehre eine ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen, und man macht deßhalb gegenwärtig Versuche, um die alten Gewehre in Hinterladungsgewehre umzugestalten. Man beabsichtigt hiermit nicht sowohl eine Geld-, als eine Zeitersparniß, und hofft, wenn es gelingt, die alten Gewehre zu reformiren, die ganze Armee bis zum nächsten Frühjahre neu bewaffnet zu haben. Selbstverständlich betreibt man diese Vorbereitungen so eifrig, weil man dem jetzigen Frieden keine lange Dauer gibt.

Die „Presse“ sagt in einem längern Artikel: Die Allianz zwischen Preußen und Rußland ist ein fait accompli. Es

handelt sich nicht mehr um den beständigen Austausch guter Dienste, der sich seit 1863 durch die Auslieferungskonvention kundgab, jener permanenten Mitschuld, welche noch gestern den „Nord" sagen ließ, daß Preußen der traditionelle Verbündete Rußlands ist; es handelt sich vielmehr um wirkliche Verpflichtungen, welche zu einem speziellen Zwecke und in Aussicht auf bestimmte Eventualitäten eingegangen worden sind. Trifft Rußland in der Ausführung seiner Plane im Orient auf einen andern Widerstand, als den Türken, so tritt Preußen ihm bei. Behindert eine auswärtige Intervention das Assimilationswerk Preußens im Norden Deutschlands oder die bereits begonnene Absorbtion der nördlich vom Main gelegenen Landestheile, so kann Preußen auf den Waffenbeistand Rußlands rechnen.

Frankreich und England (?) sollen Rußland Vorstellungen gemacht haben wegen dessen vertragswidriger See-Rüstungen in Nikolaieff.

Ankona. Nach dem „Corrie e bella Marche" ist der „Affondatore" gerettet. Das Auspumpen des Wassers ging sehr gut von Statten und das Schiff wird wohl jetzt schon dahier sein gewöhnliches Immensionsniveau erreicht haben. Das gerettete Schiff wird in das Innere des Hafens von Ankona geschleppt werden.

St. Petersburg, 1. Nov. Ein Manifest des Kaisers befiehlt Completirung der Armee und Flotte, und Rekrutenaushebung im ganzen Reiche, 4 Mann von 1000. Letztere hat am 15. Januar, k. Js. zu beginnen und soll am 15. Februar beendigt sein.

Konstantinopel, 31. Okt. Die Insurgenten auf Candia haben bei Vrisa nach einer blutigen Schlacht die Waffen niedergelegt und kapitulirt. Unter denselben befinden sich drei höhere und 135 subalterne griechische Offiziere. Die Kriegsgefangenen werden nach den Festungen abgeführt. Die kaiserliche Yacht „Sultanie" überbringt heute den offiziellen Siegesbericht Kiritli Paschas. — Der Fürst Karl I. von Rumänien ist von dem griechischen Patriarchen eingesegnet worden und hat von dem Sultan einen Ehrensäbel mit Brillanten erhalten.

Konstantinopel, 1. Nov. In der letzten Schlacht auf der Insel Candia kämpften 10,000 Griechen, die 700 Todte verloren. Auch die Türken haben starke Verluste erlitten. Aus allen Theilen der Insel kommen Unterwerfungs-Deputationen. 3000 nach Grotte Meliboni geflüchtete Insurgenten sind durch Ueberschwemmung ertrunken. Gegen 3 vereinigte starke Räuberbanden in Thessalien wurde ein Truppenaufgebot gesandt. — Jussuf Karam ist nach Frankreich abgegangen.

Aus Konstantinopel gehen dem „kleinen Moniteur" über die Ereignisse auf der Insel Candia folgende nähere Mittheilungen zu: „Am 24. hat Mustapha-Pascha Vamos verlassen und ist auf den Höhen, welche das Kloster Carisi umgeben, angelangt. Einige Tausend Insurgenten hatten rechts und links von diesem durch seine feste Lage bekannten Kloster Stellung genommen. Vier reguläre Bataillone und eine Schaar albanesischer Freiwilligen wurden gegen das Dorf geschickt, und die Insurgenten, die dem Angriff der Truppen nicht zu wiederstehen vermochten, warfen sich in die Thäler. Auf ihrer Flucht nach den Gebirgen von Sphakia wurden sie von den Türken verfolgt, die ihnen von den Höhen aus bedeutenden Schaden zufügten. Auf dem Kampfplatz blieben von Seiten der Aufständischen 500 Todte, worunter 150 Griechen. Auch wurden viele Griechen gefangen genommen. Ismail-Pascha trieb die links vom Kloster aufgestellten Insurgenten von dem Rissisthale bis zu den Bergen hinter den Dörfern Alicombo und Promero zurück. Der Aufstand wurde an diesem einen Tage niedergeschlagen. Die Candioten sind aus ihren festen, von ihnen ausgesuchten Stellungen herausgeworfen und in kahle Schneeberge, wo sie sich nicht halten, ja nicht einmal erhalten können, getrieben worden. Man kann annehmen, daß in einigen Tagen die Ordnung vollkommen wieder hergestellt sein wird. Pfz. Ztg.

Speyer, 2. Nov. Nach einer höchsten Entschließung des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 29. Oktober d. Js. sind als Sitze für die Schulpräparanden-Schulen bestimmt: für katholische Präparantenschulen die Städte Speyer, Landstuhl und Kirchheimbolanden; 2. für protestantische Präparantenschulen die Städte Edenkoben, Kaiserslautern und Kusel. Als Hauptlehrer an diesen Schulen werden ernannt: für Speyer der Schullehrer Christian Seitz zu Venningen; für Landstuhl der Schullehrer Friedrich Schwab daselbst; für Kirchheimbolanden der Schullehrer Philipp Kronenberger daselbst; für Edenkoben der Schullehrer Georg Heß in Wachenheim; für Kusel der Schullehrer Peter Althön daselbst. Der Hauptlehrer für die Präparandenschule in Kaiserslautern ist noch nicht ernannt.

Durch Regierungsentschließung vom 1. Nov. 1866 wurde 1. dem k. Distriktsschulinspektor Karl Wilhelm Renatus Aign in Kaiserslautern die Aufsicht über die in Kaiserslautern, 2. dem k. Districktsschulinspektor Heinrich August Risch in Kusel die Aufsicht über die in Kusel, 3. dem k. Distriktsschulinspektor Georg Hieronymus Hofer in Edenkoben die Aufsicht über die in Edenkoben errichtete protestantische Präparandenschule übertragen.

Durch Verfügung k. Regierung vom 2. l. Mts. wurde als Hilfslehrer an der protest. Präparandenschule zu Edenkoben Philipp Jakob Mees von Wachenheim, zu Kusel Wilhelm Kieffer von Lemberg und zu Kaiserslautern Friedrich Blaufuß aus Limbach berufen.

Der Erfinder des Zündnadelgewehrs, Hr. Dreyse, hat eine Zündnadelkanone erfunden, welche in der Minute 4mal feuert. — Nach einem Gesetz vom 25. Mai 1854 sollen alle, vor diesem Zeitraum geprägten französischen 2-, 1-, 1/2, und 1/4-Franken-Stücke und 20-Centimes-Stücke bis 1. Januar 1867 eingezogen werden. Wer also solche Geldstücke besitzt, wird sie bis dahin fortschaffen müssen, wenn er keinen Schaden erleiden will.

Baumholder, 6. Nov. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 19 Sgr. 6 pf. Korn 3 Thlr. 12 Sgr. — pf. Gerste 3 Thlr. — Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 11 Sgr. — pf. Kartoffel 18 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtz. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu— Thl. — Sgr. — pfg. Stroh — Thl. — Sgr. — pfg.

Mainz, 2. Nov. In Getreide war während der Woche der Umsatz nicht sehr ausgedehnt, die Stimmung aber ziemlich fest und Preise beinahe unverändert. Am heutigen Markte war aber eine ruhigere Stimmung vorherrschend. Zu notiren ist: Korn 11 fl. Gerste 11 fl. 10 kr. bis 15 kr. Hafer 5 fl. bis 5 fl. 10 kr. Rüböl matter bei kleinerem Geschäfte, rohes 25 fl. 30 kr. bis 25 fl. 45 kr., gereinigtes 25 fl. 45 kr bis 27 fl. ohne Faß, per Mai nominell 25 fl. mit Faß. Kohlsamen 17 fl. 45 kr. bis 18 fl. 15 kr. Leinöl 26 fl. 15 kr. Mohnöl 42—44 fl. Bohnen 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. 30 kr. Erbsen 11 fl. bis 11 fl. 15 kr. Linsen 12 fl. bis 19 fl. Wicken 10 fl. 15 kr. bis 30 kr. Kleesamen unverändert. Luzerne 26—28 fl. Repskuchen 68 fl.

Worms, 2. Nov. Wie voraussichtlich, erfolgte endlich auf die anhaltend steigende Tendenz unseres Fruchtgeschäftes etwas Ruhe und haben wir als deren nächste Ursache eine mäßige Preisreduktion einiger Gattungen anzusehen. Es wird sowohl dem seither fühlbar gewesenen Bedarf in Roggen durch französische Offerte nunmehr besser genügt, wie auch die Frage nach Gerste, angesichts der niederen und dadurch erschwerten Wasserstraße, matter geworden. Nur guter Weizen konnte sich auf jüngster Höhe erhalten. Mehl fest und findet willig Nehmer. Rüböl knapp angeboten. Branntwein ruhiger.

Notiz: Weizen pfälzer 15 fl. 15 kr. bis 15 fl. 30 kr. Gerste 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 20 kr. Hafer 5 fl. 30 kr. Roggen 11 fl. 15 kr. Roggenmehl 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 30 kr. Das Uebrige wie zuletzt.

Fahrnißversteigerung.



Donnerstag den 8. November 1866, Nachmittags 2 Uhr zu Rammelsbach in seiner Wohnung läßt Philipp Theobald, Oekonom allda



1 Wagen mit den großen Leitern, Draschendielen, Wagendiele zu den großen Leitern, Stockleitern, nebst Mechanik, 2 eiserne Storren, 6 Siebe, 1 Wiesbaum, 1 Erntefeil, 1 Windmühle und sonstige Ackergeräthschaften

auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigern.

Aus Auftrag:
[440²/₂] **Pasquay**, kgl. Notar.

Zur Anfertigung eines neuen Catalogs meiner Leihbibliothek, die ich vergrößern will, bitte ich die verehrten Leser, welche noch im Besitze von Bücher sind, mir dieselben gefäll. recht bald abzuliefern.

Kusel, 3. November 1866.

J. Wolf.

Anzeige.

Bei **Jacob Weis** ist ein möblirtes Zimmer im zweiten Stock zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Kost gegeben werden. [446]



Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

Gegen Hals und Brustleiden

lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den Stollwerck'schen Brust-Bonbons einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet, in **Kusel** bei **Chr. Ludw. Witt**; in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad**; in **Lautereecken** bei **W. L. Cullmann**. [445a]

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen ꝛc. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französische Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
⁵/₄ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Châles in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glace-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.

Ferner empfiehlt derselbe, um vor dem Umzuge in seinen Neubau damit aufzuräumen:

eine große Partie **Baumwollbiber**, die Elle 13, 14, 15 kr. und höher;
selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge**, die Elle 20 kr. und steigend;
schönste **Holländer Leinen**, von 24 kr. die Elle und höher;
wie auch eine Partie billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkauflocal im Hause von Johann Baaden,
[436³/₆] vis-à-vis **der Protestantischen Kirche.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel **Louis Burger**, Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian**, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. **Leiss**, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, Goldarbeiter in **Kusel**. [317 b]

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei **Friedrich Müller**,
[438²/₂] Schreinermeister zu Diebelkopf.

Bekanntmachung.

Vom 1. November ds. Js. ab sind auf nachfolgenden Gruben die Kohlenpreise erhöht worden, und zwar:

1) auf der Grube zu Altenkirchen von 24 auf 26 kr.
2) auf der Grube Remiginsberg bei Theisbergstegen von 30 auf 32 kr.

Altenkirchen, den 1. November 1866.

Weiß,
[444²/₂] Bergverwalter.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 90. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, 9. November.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 4. Nov. Die schon seit geraumer Zeit beschlossene Rundreise Sr. Maj. des Königs, die im verflossenen Sommer wegen der Kriegsereignisse nicht zur Ausführung gelangte, wird nunmehr in den nächsten Tagen, wie es heißt nächsten Donnerstag, angetreten. Oberstallmeister Graf v. Holnstein, der sich im Gefolge Sr. Maj. befinden wird, wurde aus diesem Anlaß nach Hohenschwangau berufen. Se. Maj. wird vorerst nur einige größere Städte besuchen und daselbst unter Andern auch die Truppen inspiziren; die Generaladjutanten v. Laroche und Graf v. Rechberg, dann der Ordonnazoffizier Frhr. v. Künsberg bilden die militärische Begleitung des Monarchen. Im kommenden Frühjahr soll die Rundreise noch weiter ausgedehnt werden.

München, 5. Nov. Mehrere Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß der k. Reitknecht Völk zum Schloßverwalter in Neuburg a. d. D. ernannt worden sei und als solcher einen Jahresgehalt von 1800 fl. beziehe. Die „Bayer. Ztg." erklärt dieß für unrichtig. Völk ist allerdings nach Neuburg versetzt worden, aber nicht als Schloßverwalter, sondern als Schloßdiener, und als solcher bezieht er nicht einen Gehalt von 1800 fl., sondern bloß die für Schloßdiener festgesetzten Gebühren, welche — Alles zusammen gerechnet — sich auf 500 fl. jährlich belaufen.

München, 5. Nov. Se. k. Hoh. Prinz Karl hat als Beitrag zum Gründungs-Capital des allgemeinen Invaliden-Unterstützungsvereins für die im letzten Krieg erwerbsunfähig gewordenen bayer. Krieger 6000 fl. gespendet. Gott vergelte es dem edlen Spender!

Oberlieutenant Prinz Paul v. Thurn und Taxis hat die nachgesuchte Entlassung als Flügeladjutant des Königs erhalten.

Stuttgart, 4. Nov. Die hier seit einigen Tagen durch eine besondere hiezu eingesetzte Commission vorgenommenen Schießversuche mit Hinterladern haben zum Zweck, ein Gewehr zu probiren, dessen gemeinsame Einführung in Bayern und Württemberg von den Kriegsministerien beider Staaten für den Fall verabredet sein soll, daß es sich bewährt. Bis jetzt sollen die Schießversuche ein der Einführung nur günstiges Resultat ergeben haben, was um so erfreulicher wäre, als bei Herstellung dieses Gewehres möglichst nur wenige Kosten aufzuwenden sind, da in Württemberg die vorhandenen Miniégewehre, in Bayern die Podewilsgewehre ganz leicht benutzt werden können.

Dresden, 3. Nov. Der Einzug des Königs ist vorüber. Im Wesentlichen bot er eine Wiederholung des Enthusiasmus vom vorigen Freitag und des Empfangs in Niedersedlitz und Pillnitz, nur daß dießmal nicht Alles improvisirt, nicht ganz unmittelbar erschien. Die Stadt hatte Zeit gehabt sich festlich zu schmücken, grün-weiße und schwarz-roth-goldene Fahnen wehten aus beinahe allen Häusern, die schwarz-gelben Stadtfarben erschienen dagegen nur vereinzelt, die Dekorationen vieler Häuser der innern Stadt waren wirklich reich und geschmackvoll, aber auch an vielen der ärmsten Häuser in den entlegendsten Gassen sahen wir frische Tannenkränze mit flatternden Schleifen in den Landesfarben. Der König, welcher mit seinem Gefolge Schloß Pillnitz gegen 12 Uhr verlassen hatte, bestieg am Palast des großen Gartens den sechsspännigen Galawagen, statt militärischer Begleitung ritt ihm ein Zug angesehener Bürger der Stadt und Gutsbesitzer vorauf. So wie er am Stadtweichbild erschien, begannen die Glocken aller Thürme zu läuten, und unter brausendem endlosem Jubel der dichtgedrängten Volksmassen wurde der Weg zum Schlosse zurückgelegt. In der Pirna'schen und Landhausstraße fiel ein förmlicher Blumenregen auf die Einziehenden herab, der König und die Königin waren in sichtlicher tiefer Bewegung bei dem freudig-schmerzlichen Empfang. Auch der Kronprinz wurde mit großer Theilnahme empfangen. Nach der Einfahrt in das Schloß, dessen Wachen seit heute wieder von sächsischen Truppen übernommen sind, erschien der König auf dem großen der Elbbrücke zugekehrten Balkon, den Klängen eines Sachsenliedes lauschend, von dem man auf der von brausender Menschenmenge erfüllten Brühl'schen Terasse freilich nicht viel mehr vernehmen konnte, als von den Dankworten, die Se. Majestät an das ihn jubelnde Volk richtete. Auch der heutige Tag gab wieder Zeugniß, daß, was auch anderwärts empfunden werden möge, in Sachsen die von nun an stets drohende Trennung zwischen Fürst und Volk nur auf dem Wege der Gewalt — vielleicht selbst auf diesem nicht, möglich sein wird.

Dresden, 5. Nov. Der König empfing heute Mittag eine aus 140 Leipziger Bürgern bestehende, mit Extrazug angekommene Deputation, welche eine mit über 2000 Unterschriften versehene Begrüßungsadresse überbrachte.

Wiesbaden, 5. Nov. Gestern begaben sich die hiesigen Offiziere, welche nicht in den königlichen Dienst übertreten, nach Rumpenheim, um bei dem Herzog aufzuwarten. Es waren 12 Mann, geführt von dem vormaligen Chef des nassauischen Kriegsdepartements General v. Holbach. Der Herzog war bei dem Anblick seiner vormaligen Offiziere so ergriffen, daß ihn die Thränen übermannten und er nichts sprechen konnte, als die Worte: „Das sind noch die einzigen Treuen!" Die Herzogin dagegen war völlig gefaßt, führte den Offizieren die beiden Prinzen vor, ermahnte sie, in der Treue auszuharren, und erging sich in lebhaften Vorwürfen gegen die übrigen Offiziere, die nicht ihren Abschied genommen haben, sondern in preußischen Dienst getreten sind. Herr von Holbach suchte die trübe Stimmung zu verscheuchen, und als er dem Herzog versicherte, das ganze Land sei ihm aufrichtig ergeben, schüttelte der hohe Herr den Kopf und erwiderte: „Wäre dem so, dann säße ich nicht hier.„ Die

Audienz dauerte $3^1/_2$ Stunde. Zum Schluß nahmen die Offiziere ein gemeinsames Diner in Frankfurt ein.

Karlsruhe. Baden hatte bisher auf dem Kriegsfuß 18,403 Mann und auf den Friedensfuß 7908 Mann Soldaten. Die Anforderung nach der preußischen Heerverfassung berechnet sich dagegen auf 44,000 Mann, d. h. auf mehr als das Doppelte.

Tauberbischofsheim, 3. Nov. Die Zusammenstellung der in unserem Bezirke stattgehabten Einquartierung, der gemachten Requisitionen und des angerichteten Feldschadens ist beendet. Darnach waren im diesseitigen Amte einquartirt 3332 Offiziere, 108,594 Soldaten mit 28,645 Pferden. Die requirirten Gegenstände belaufen sich auf 275,392 fl. 27 kr. Der Feldschaden beträgt 141,145 fl. 45 kr., die boshaften Beschädigungen 31,975 fl. Zusammen 448,513 fl. 22 kr.

Aus **Starkenburg**, 5. Nov. Die Literatur über die Geschichte des Feldzugs des früheren achten deutschen Bundesarmeecorps wird demnächst eine neue Bereicherung erhalten. Prinz Alexander von Hessen beabsichtigt nämlich, sein als Obercommandant geführtes Tagebuch demnächst durch den Druck zu veröffentlichen.

Mainz, 5. Nov. Auf dem Plateau des Eigelsteines, bekanntlich dem höchsten Punkte der hiesigen Zitadelle, ist ein Gerüst angebracht, um den 60 Fuß hohen Mast aufzurichten, welcher die preußische Flagge tragen soll.

Berlin, 3. Nov. Bei dem letzten großen Avancement sind ernannt, resp. befördert worden: 7 commandirende Generale, sämmtlich Adelige; 12 Divisionscommandeure, sämmtlich Adelige; 38 Brigadecommandeure, davon 37 Adelige, 1 Bürgerlicher; 37 Regimentscommandeure, davon 32 Adelige, 5 bürgerliche. Von diesen letzerwähnten 5 bürgerlichen Regimentscommandeuren, gehören 3 der Artillerie, 2 der Infanterie, keiner der Kavallerie an.

Vorgestern gelangte in 6 Eisenbahnwaggons die erste Rate der sächsischen Kriegskosten-Entschädigung im Betrage von 3 Millionen Thalern von Dresden hier an und wurde das Geld ohne Aufenthalt in verschlossenen Güterwagen nach dem Schloßhof gefahren, um in die Gewölbe, in denen der Staatsschatz aufbewahrt wird, untergebracht zu werden.

Berlin, 4. Nov. Die Wes.-Z. schreibt: „Bekanntlich hatten die offiziöse Stimmen in Preußen seit Jahren behauptet, die Militärlast des preußischen Volkes sei nur darum so groß, weil man die Kräfte des übrigen Deutschlands nicht mit heranziehen könne; in dem Maße, in welchem dieses stattfinde, werde sich die Last vermindern. Nun sind große Theile Deutschlands zu dieser Last herangezogen. Welches ist das Ergebniß? Selbst gothaische Blätter, wie der „Schw. Merkur", legen das Bekenntniß ab: Der Militäretat, bisher 40 bis 42 Millionen Thaler betragend, werde im nächsten Budget auf ungefähr 60 Millionen erhöht werden, wogegen natürlich die Etats der annectirten Staaten wegfielen. Wie viel betrugen denn aber die Militär-Budgets dieser annectirten Länder? Zwischen 4 und 5 Millionen Thaler. Damit stiege der Gesammtbedarf auf die beträchtliche Summe von 44 bis 47 Millionen. Da nun aber gegen 60 gefordert werden, so verwandelt sich die so oft angekündigte Erleichterung in eine Vergrößerung der Last um weitere 13 bis 16 Millionen. Das sind die Schlußfolgerungen, welchen, wie gesagt, selbst preußenfreundlichen Blätter sich nicht entziehen können".

Hannover, 6. Nov. Die Gesetzsammlung veröffentlicht eine k. Cabinetsordre über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die diesjährigen Ersatzrekruten werden nächstens eingezogen werden. Die älteren Mannschaften treten zur Reserve über. Die diesjährig, vorjährig und vorvorjährig Zurückgestellten werden je nach Bedarf herangezogen.

Wien, 3. Nov. Im Kriegsministerium arbeitet man sehr thätig an dem neuen Heeresergänzungsgesetze. Ob die breite Basis der allgemeinen Wehrpflicht sich in den vielen Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Nationalitäten einfügen wird, ist zu bezweifeln.

Wien, 5. Nov. Die „Wiener Abendpost" enthält einen Artikel über die Heeresreform, welcher in Aussicht stellt: Allgemeine Wehrpflicht, Hinterladungsgewehre, die Vereinfachung der Militärverwaltung, Errichtung von Offiziersschulen, strenge Offiziersprüfungen, ein neues Gesetz über die Beförderungen, Aenderungen in der Organisirung des Generalstabs und Verminderung des Offizierstandes.

Wien, 5. Nov. Der Kaiser ist gestern in Königgrätz angekommen und hat von da die Höhe von Chlum besucht. Nachmittags fuhr er nach Pardubitz und von da nach Chrudim. Ueberall festlicher Empfang. Für die durch Brandschaden verunglückten Bewohner des Bezirkes Königgrätz hat der Kaiser 7000 fl., des Bezirkes Rochabitz 5000 und der Bezirke Roßnitz und Dobruschka je 1000 fl. gespendet.

Paris, 1. Nov. Verschiedene Projekte über die Reorganisation der Armee sollen der Militärcommission zur Begutachtung vorgelegt werden. Das welches am meisten Aussicht auf Annahme hat, beantragt die Reducirung der stehenden Armee auf 250,000 Mann (die Specialwaffen, wie Artillerie, Reiterei und Genie sollen jedoch nicht reduzirt, sondern vermehrt werden) und die Bildung einer Reserve, die aus 850,000 Mann bestehen und die jedes Jahr drei Monate Kriegsdienste thun würde. Diese Reserve soll außerdem so organisirt werden, daß sie binnen Monatsfrist dastehen kann und man im Stande ist, sofort eine Million Soldaten auf den Beinen zu haben. Die übrigen Projecte unterscheiden sich von den obigen in manchen Punkten, sind aber alle darauf gerichtet, die Kräfte des Landes in einem höherem Grade in Anspruch zu nehmen, als dieses bisher der Fall war. Der Constitutionel, die Presse und das Pays hüllen sich in vollständiges Schweigen; die Patrie und die France drücken ihre Befriedigung darüber aus, daß die Regierung Maßregeln ergreifen will, um den Einfluß Frankreichs zu sichern.

Paris, 5. Nov. Der König Viktor Emanuel erwiderte in Turin einer Deputation aus Venedig, daß er sie an die Anstrengungen erinnere, die seit 1848 gemacht wurden, um die Einheit und Unabhängigkeit Italiens zu verwirklichen. Heute habe die Herrschaft für immer aufgehört, Italien sei „gemacht" und die Italiener werden es zu vertheidigen und groß zu machen wissen. Die eiserne Krone sei zurückgegeben worden, allein der König ziehe die Krone vor, die er der Liebe des Volkes verdanke.

Paris, 5. Nov. Der Kaiser hielt heute in Longchamp eine Revue über die Truppen der kaiserlichen Garde, der Garnison von Paris und der Plätze der Umgegend, sowie über die Cavalerie-Division des ersten Armeecorps die in Versailles stationirt ist, ab. Um $1^1/_2$ Uhr erschien der Kaiser, welcher mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" seitens der Truppen und des versammelten Volkes empfangen wurde. Die Kaiserin, die der Revue beiwohnte, war im Amazonen-Costüm und der kaiserliche Prinz trug die Uniform eines Corporals der Garde. Nach der Revue wurden noch einige Bewegungen ausgeführt und dann wurde vor dem Kaiser defilirt. Im Ganzen waren bei dieser Revue 30 Bataillone, 32 Cavalerie-Schwadronen und 12 Artilleriebatterien versammelt. Pfz. Ztg.

Paris, 6. Nov. Der „Armee-Moniteur" bespricht die von einigen Blättern vorgebrachten Vorschläge zur Heeresreorganisation und äußert sich hiebei in folgender Weise: Die Nationalgarde bleibt stets eine Reserve; vor der Reserve bedarf es einer Armee. Der Effektivbestand derselben soll auf dem Friedensfuß 400,000 Mann betragen; wird also nicht vermindert. Die Commission wird die Mittel suchen, eine stets disponible, beträchtlichere, besser unterrichtete und besser exerzirte Reserve zu schaffen, als die bisherige. Dabei ist eine Reduction des Kriegsbudgets unstatthaft; im Gegentheil könnten für die Wahrung der Ehre des Landes und dessen Sicherheit einige weitere Opfer erforderlich werden.

Paris, 6. Nov. Die Commission für die Reorganisation der Armee hat heute unter dem Vorsitze des Kaisers in St. Cloud ihre Sitzung gehalten. Der Marschall Mac Mahon, welcher für das preußische System sein soll, ist zu den Sitzungen aus Algier eingetroffen. Pf. Ztg.

Nach einer annähernden Schätzung würden die Gesammtkosten des Transportes der französischen Truppen von Mexico nach Frankreich ungefähr 50 Millionen betragen.

Orenburg, 2. Nov. Obschon der Emir der Bucharei die gefangenen russischen Kaufleute freigab, bereitete er sich doch zur Vertheidigung vor. Nach Ablauf des zur Verantwortung der Vorschläge gestellten Termines überschritt der General-Gouverneur KrySchanoowski die bucharische Grenze, erstürmte nach achtägiger Belagerung die Festung Uratuppa (Ora Tuba, Uratepe an der Grenze von Khokand, südwestlich von Chrodschend) am 2. Okt., erbeutete 16 Kanonen, 4 Fahnen und viele Gefangene. Die Russen verloren 3 Offiziere und 100 Soldaten an Todten und Verwundeten; der Feind hatte starke Verluste.

Zarskoe-Selo, 5. Nov. Der Kronprinz von Preußen ist hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kaiser von Rußland in preußischer Generalsuniform mit einer glänzenden Suite empfangen worden.

In Mailand, Genua, Livorno und Florenz finden gegenwärtig Anwerbungen statt, von welchen es ursprünglich hieß, sie seien für Griechenland bestimmt. Nun sagt man, sie seien nach Spanien bestimmt. General Prim habe an seine zahlreichen Freunde in der italienischen Armee geschrieben, daß eine neue, große, über alle Provinzen Spaniens verbreitete Revolution am Vorabend des Ausbruchs stehe und alle italienischen Militärs, Offiziere wie Gemeine, Reguläre wie Freiwillige, in seinen Reihen willkommen seien.

London, 6. Nov. Das „China Telegraph Office" hat von Kiachta, 5. d., innerhalb 14 Stunden folgendes Telegramm erhalten: Frankreich hat Krieg an Corea erklärt. Die Coreaner ermordeten 40 Personen. Der amerikanische Schooner „Sherman" ist am 5. Okt. gestrandet."

London, 7. Nov. Der „Times" zufolge wird die britische Gesandtschaft in Dresden abgeschafft. — Das atlantische Kabel wirft bereits 25 pCt. Interessen ab.

Malta, 24. Okt. Die italienischen Blätter wollen glauben machen, die sizilianische Insurrektion habe bloß aus zusammengerafftem Raubgesindel und einer durch den Klerus aufgehetzten Volksmasse der verworfensten Klasse bestanden, ohne angesehene Leute zu haben; allein dem ist nicht ganz so. Der Revolutionsausschuß bestand aus 11 Notabeln, worunter 6 Prinzipi, 2 Barone und 1 Prälat. Der Präsident desselben war der Prinzipi Linguaglossa, einer der reichsten Grundeigner in ganz Sizilien, und das Gubernium in Florenz ist in höchster Unruhe über diesen gedämpften, aber nicht gelöschten Aufruhr, da die Empörer nicht geschlagen wurden, sondern sich in das Innere der Insel zurückgezogen und vertheilt haben.

Aus Konstantinopel, 7. Nov., wird telegraphirt, daß auf Candia die sämmtlichen 33 Häuptlinge der Sphakioten sich unterworfen haben und daß der Aufstand beendet sei.

Athen, 1. Nov. Nach offiziellen Mittheilungen erweist sich der Sieg der Türken als ganz bedeutungslos. 1000 Insurgenten, von 15,000 Türken angegriffen, haben sich nach heldenmüthiger Gegenwehr nach Sphakia zurückgezogen.

Kusel, 9. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 43 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, — Loth, — kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Kappes per 100 2 fl. 30 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 7. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 32 kr. Korn 5 fl. 6 kr. Spelz 4 fl. 36 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen 4 fl. 45 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 50 kr. Kornbrod 23 kr.

Speyer, 6. Nov. Der Centner Waizen 7 fl. 39 kr. Korn 5 fl. 30 kr. Gerste 5 fl. 39 kr. Spelz 5 fl. 29 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Versteigerung.

Bis nächstkommenden Donnerstag den 15. d. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr zu Körborn, in der dasigen Baumschule, werden circa

70—80 Obstbäumchen

öffentlich versteigert.

Kusel, den 8. November 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[449½] **Schleip.**

Verpachtung der Winterschafweide auf dem Banne von St. Julian-Obereisenbach.

Die Winterschafweide auf dem Banne von St. Julian-Obereisenbach zum Einschlagen von 300 Stück Hämmeln geeignet, wird Samstag den 17. November lfd. Jrs. auf dem Bürgermeisteramt dahier meistbietend verpachtet. Die Verpachtung erstreckt sich von dem Tage der Genehmigung des Verpachtungs-Protokolles, bis zum 20. März 1867.

Der Pachterlös wird zur Herstellung von Verbindungswegen verwendet und haben Diejenigen, welche ihre Felder von der Beweidung ausgeschlossen haben wollen, den sie treffenden Pflichttheil an den Wegbaukosten baar zu entrichten. Die bezüglichen Reklamationen sind bis zum 14. dieses Monats dahier vorzubringen.

Ulmet, den 11. November 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[450½] **Drumm.**

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich in dem Hause meines Vaters in der Hintergasse mein Geschäft als **Spengler** angefangen habe und empfehle mich in Verfertigung aller dahin einschlagenden Arbeiten sowie in Reparaturen, unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Kusel, den 30. Oktober 1866.

Christian Bleiching,

[439²/₃] Spengler.

Bekanntmachung.

Vom 1. November ds. Js. ab sind auf nachfolgenden Gruben die Kohlenpreise erhöht worden, und zwar:

1) auf der Grube zu Altenkirchen von 24 auf 26 kr.
2) auf der Grube Remigiusberg bei Theisbergstegen von 30 auf 32 kr.

Altenkirchen, den 1. November 1866.

Weiß,

[441²/₂] Bergverwalter.

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig, Broadway 200.**
Colonel **Louis Burger, Office 58 Bowery.**
Dr. **Jul. J. Burian,** Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Pisch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317 c]



Inhalt.

Bilder. Die berühmte Umarmung in Gastein, die Schlacht bei Custozza, die Schlacht bei Königgrätz, Ueberfall in Trautenau, Schlacht bei Kissingen zwischen Bayern und Preußen, Tod des Generallieutenants von Zoller, Einzug der Preußen in Frankfurt a. M., Kampf bei Tauberbischofsheim zwischen Preußen und Württembergern, Artilleriegefecht zwischen Preußen und Badenern, Seegefecht bei Lissa, Untergang des Re d'Italia, Negeraufstand in Jamaica, Beschießung von Valparaiso, Feldlager der Rebellen in Spanien unter General Prim. Porträte: König von Preußen, Kaiser von Oesterreich, Kronprinz von Preußen, Prinz Friedrich Carl von Preußen, Bismarck, Generallieutenant v. Moltke, Erzherzog Albrecht, Marschall Benedek, General Vogel von Falkenstein, Prinz Alexander von Hessen, Reggenbach, Edelsheim, Deak, Belcredi, Friedrich Rückert, König Leopold von Belgien, Lord Palmerston. Erzählungen und Schwänke: Der Löwe des Dorfes. — Der verfolgte Dieb. — Ein Mißverständniß. — Man muß sich zu helfen wissen. — Merkwürdig. — Da ist's freilich die höchste Zeit. — Kinder und Bediente sprechen die Wahrheit. — So ist beiden Theilen geholfen. — Gräßlich. — Undank ist der Welt Lohn. — Schnelles Leben. — Kuriose Vögel. — Richtige Bezeichnung. — Meinetwegen ein ganzes Dutzend. — Trumpf aus. — Räthsel. — Ja wohl, Herr Baron. — Der hat's. — Der Herr von Wupptich. — Rührende Einfalt. — Wenn's nur geholfen hat. — Nützliche Mittheilungen für Feld- und Gartenbau. — Reichhaltige Marktverzeichnisse für die Pfalz und Baden u. s. w. —

Preis 9 kr.

Vorräthig bei **J. Körper** und **J. Wolf, Buchbinder in Kusel.**

[435²/₃]

Von den weltberühmten Stollwerck'schen Brustbonbons erhielt neue Zusendung, und empfehle ich dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme bestens.

Kusel. **Ch. L. Blitt.**

Anzeige.

Bei **Jacob Weis** ist ein möblirtes Zimmer im zweiten Stock zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Kost gegeben werden. [446]

Frankfurter Börsencourse
vom 6. November 1866.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46
Rand-Ducaten	fl.	5 32
20 Francs-Stücke	fl.	9 24
Engl. Sovereings	„	11 48
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 91. Mittwoch, **Pfälzer.** 1866. 14. Novmbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate November und Dezember können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

Armeebefehl d. d. Hohenschwangau, 7. Nov. Ich enthebe hiermit Meinen vielgeliebten Großoheim, Se. k. Hoh. den Prinzen Carl von Bayern, unter rühmender und dankender Anerkennung Seiner dem Throne und Vaterlande geleisteten Dienste mit innigem Bedauern von der Stelle eines Feldmarschalls, nachdem ich vergeblich versucht habe, Höchstdenselben von der beabsichtigten Niederlegung des Feldmarschallstabes zurückzubringen. Ich enthebe ferner unter gleich schmerzlichem Bedauern Se. k. Hoh. Meinem vielgeliebten Großoheim, Höchstdessen Bitte entsprechend, von der Stelle des General-Inspectors der Armee und von Seinen beiden Regimentsinhaberstellen, verordne aber zugleich, daß Mein erstes Cuirassierregiment und Mein drittes Infanterieregiment zum Andenken an die zwischen ihnen und Sr. k. Hoheit bestandenen Beziehungen, sowie zum steten Gedächtnisse der großen Verdienste Höchstdesselben für alle Zeiten den Namen „Prinz Carl von Bayern" führen sollen. Indem ich meinem Heere, welches seit mehr als einem halben Jahrhundert in Sr. k. Hoh. dem Prinzen Carl von Bayern ein leuchtendes Vorbild der Tapferkeit und allen militärischen Tugenden verehrt, Höchstdesselben Ausscheiden aus seinen militärischen Würden und Regimentsinhaberstellen bekannt gebe, wird das Heer, Ich bin dessen gewiß, durch feste Bewahrung der höchsten Besitzthümer des Soldaten, des Muthes, der Mannszucht der Ehre und Treue, sich auch fernerhin der Sympathien, von welchen Se. k. Hoh. zu allen Zeiten für Mein Heer und dessen Wohl beseelt waren, zu erhalten streben und sich seines, wenn auch ausgeschiedenen, doch im theueren Andenken fortlebenden Feldmarschalls stets und in jeder Beziehung würdig bewähren. Ludwig. Frhr. v. Pranckh.

München, 8. Nov. Gestern Morgen ist Hr. Staatsrath v. Neumayr zu Se. Maj. dem König nach Hohenschwangau gereist und ist mit dem Monarchen heute Abend wieder hier eingetroffen. — Die Reise des Königs nach den fränkischen Provinzen geht am Samstag von hier per Ostbahn nach Bayreuth und von dort nach Hof, Bamberg, Schweinfurt, Aschaffenburg, Würzburg und Nürnberg. Im Ganzen befinden sich im Gefolge 119 Personen, 93 Pferde und 17 Wägen.

München, 9. Nov. In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, daß eine allgemeine, ausnahmslose Amnestie bevorstehe.

In Folge Verspätung des gestern Abends in Passau abgegangenen sächsischen Militärzuges stieß heute Morgens 2 Uhr der eben daherkommende Kurierzug nächst Geiselhöring auf denselben. Die beiden hinteren Wagen des Militärzuges wurden stark beschädigt und leider verlor ein Bediensteter hiebei sein Leben, während ein Soldat den Fuß brach. Es wurde sofort strengste Untersuchung zur Ermittelung des Schuldigen eingeleitet.

Bamberg, 10 Nov. Sicherem Vernehmen nach trifft Se. Majestät der König heute Nachmittag mit Extrazug in Bayreuth ein. Gestern Nachmittags ist bereits ein Theil der Hofhaltung, nämlich 14 Offizianten mit dem Zahlmeister, das Küchenpersonal, 2 Bereiter und 22 Stallbedienstete dort angekommen. Den neuesten Depeschen zufolge wird Se. Majestät am kommenden Mittwoch hier eintreffen und wahrscheinlich Donnerstag und Freitag hier verweilen.

Speyer, 10. Nov. Dem Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen vom 2. bis 16. Juni l. J., der in nächsten Kreisamtblatte erscheinen wird, entnehmen wir Folgendes. Nachdem die vom Landrathe geprüften und anerkannten Rechnungen genehmigt sind, werden auf die bezüglich der Kreis-Ausgaben und Einnahmen erfolgten Anträge nachstehende Entschließungen ertheilt: 1) Der Beschluß des Landrathes auf Gewährung eines Zuschusses von je 100 fl. für die Errichtung vierter Lehrerstellen an den isolirten Lateinschulen zu Frankenthal und Kusel, sowie auf Bezugserhöhung mit jährlich 50 fl. an den Zeichnungslehrer Schmitt an der Lateinschule zu Frankenthal wird genehmigt. 2) Hinsichtlich der neuerdings gestellten Bitte wegen Bewilligung eines Antheiles der Pfalz an der allgemeinen Schuldotation wird der Landrath wiederholt auf die in den Landrathsabschieden vom 11. November 1862 und 9. November 1865 in Bezug genommene Erwiederung hingewiesen. 3) Dem Beschluße des Landrathes, wonach derselbe für jede der beiden landwirthschaftlichen Fortbildungs-Anstalten mit förmlich organisirtem Unterrichte, deren Gründung von dem landwirthschaftlichen Bezirksvereine Kirchheimbolanden in ebenso verdienstlicher, als nachahmenswerther Weise unternommen wurde, einen Beitrag von 100 fl. vorläufig für das Jahr 18⁶⁶/₆₇ bewilligt hat, wird Genehmigung ertheilt und ist der bezügliche Gesammtbetrag von 200 fl. in das Kreisbudget eingestellt worden. 4) Den Beschlüssen und Anträgen des Landrathes in Ansehung des pfälzischen Landgestütes, insbesondere wegen Unterstützungen, Aufforstung einer Waldparzelle und Hebung des Privatbeschälwesens, wird die Genehmigung ertheilt. 5) Der von dem Landrathe beschlossenen Erhöhung des Geldgehaltes des Verwalters der Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster auf den Betrag von 1100 fl. des Jahres ebenso 6) die von dem Landrathe beschlossene Gewährung einer Wohnungs-Entschädigung im jährlichen Betrage von 150 fl. an den Oekonomen der Kreis-Armen- und Krankenanstalt zu Frankenthal Reiß, werden genehmigt. 7) Die Kreisregierung der Pfalz hat Sorge zu tragen, daß die von dem Landrathe für die Heilung armer Augenkranken bestimmte Summe von 500

fl. beziehungsweise 625 fl. ausschließend zu diesem Zwecke verwendet werde. 8) Dem Antrage des Landrathes: von der für Distriktsstraßen bestimmten Summe von 60,000 fl. nur 5000 fl. für Neubauten und 55,000 fl. zur Unterhaltung dieser Straßen zu verwenden, wird Genehmigung ertheilt; endlich 9) wird genehmigt, daß die Grundentschädigung für die zum Baue der Verbindungsbahn vom Bahnhofe zu Ludwigshafen bis zur neuen Rheinbrücke an die pfälzische Ludwigsbahn abgetretene Strecke des Rheindammes mit 49 fl. 36 kr. der Gemeinde Mundenheim überwiesen werde.

Auf die weitere Anträge und Aeußerungen des Landrathes wird Folgendes erwiedert: 1) dem Antrage auf eine commissionelle Prüfung der Mobiliar-Feuerversicherungs-Anträge steht, abgesehen von der mindestens zweifelhaften Nützlichkeit einer solchen Maßregel, einerseits die Rücksicht auf die möglichste Beschleunigung des Prüfungsgeschäftes und andererseits die nothwendige Bedachtnahme auf die ökonomischen Interessen der Gemeinden entgegen, welche eine allzuhäufige Heranziehung der einzelnen Gemeindeglieder zu unentgeldlichen öffentlichen Funktionen nicht als gerathen erscheinen lassen. 2) Bezüglich des Antrages wegen Herstellung einer Personen-Postverbindung zwischen Kusel und Wolfstein über Rothselberg, Jettenbach und Bosenbach kann in Betracht, daß der Verkehr von Kusel vorzugsweise in der Richtung nach Landstuhl, dann in zweiter Linie nach Baumholder und Lauterecken, jene des Ortes Wolfstein dagegen nach Kaiserslautern und in zweiter Reihe nach Meisenheim und Staudernheim sich bewegt, sohin erhebliche geschäftliche Verbindungen zwischen beiden Orten nicht bestehen, vom Standpunkte der Postanstalt hiefür ein wirkliches Bedürfniß nicht erkannt, daher auch demselben zur Zeit nicht entsprochen werden. Von Seite dieser Anstalt würde jedoch kein Hinderniß entgegenstehen, wenn behufs der Personenbeförderung auf genannter Route ein Privat-Unternehmen in das Leben träte. 3) Ueber die von dem Landrathe wiederholt beantragte Aufhebung des Weggeldes auf der Stumpfwaldstraße sind bereits Erhebungen eingeleitet, von deren Ergebniß das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit abhängig erscheint. 4) Der gleichfalls beantragten Aufhebung des der Stadtgemeinde Ludwigshafen bewilligten Pflaster- beziehungsweise Weggeldes steht zur Zeit noch die Erwägung entgegen, daß diese Stadtgemeinde bei ihren notorisch mißlichen Vermögensverhältnissen hiedurch außer Stand gesetzt würde, die ihr obliegenden umfangreichen Straßenanlagen zu vollenden und zu unterhalten. Der Landraths-Abschied, der aus Hohenschwangau den 2. Nov. datirt ist, schließt mit folgenden Worten: Indem Wir dem Landrathe der Pfalz gegenwärtigen Abschied ertheilen, anerkennen Wir gerne die von demselben neuerdings bewährte Bereitwilligkeit zur Förderung der Interessen des Regierungsbezirkes und erwiedern die in seinen Verhandlungen niedergelegten Ausdrücke der Treue und Hingebung mit der Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade. Sp. A.-Blt.

Darmstadt, 8. Nov. Die Regierung sandte vor einigen Tagen den Oberstlieutenant Hartmann nach Frohnhofen, um wegen käuflicher Abtretung des Terrains, auf welchem sich die Gräber der daselbst gefallenen hessischen Soldaten befinden (mit Ausnahme des Grabes Nr. 1, welches der Johanniter-Orden acquirirt hat), zu verhandeln.

Berlin, 6. Nov. Dem Vernehmen nach soll nunmehr der Organisation der neu erworbenen Landestheile in soweit näher getreten werden, daß man die Materialien sammelt und zusammenstellt, nach denen beurtheilt werden kann, ob und in wie weit die preußischen Verwaltungs- und Verfassungsnormen in den neuen Landestheilen zur Einführung gelangen und welche von den dort bestehenden Normen und Institutionen unbeschadet der Interessen des Gesammtstaates beibehalten werden können.

Fulda, 6. Nov. Die von Preußen erworbenen bayerischen Gebietstheile, welche an Kurhessen grenzen, sind noch nicht in Besitz genommen, obgleich dem mit Bayern abgeschlossenen Friedensvertrage gemäß die Uebernahme vier Wochen nach dem Friedensabschlusse erfolgen sollte.

Frankfurt, 9. Nov. Wie alljährlich, so waren auch dießmal am 18. Todestage Robert Blums an verschiedenen Punkten der Stadt Trauerzeichen (Fahnen) ausgesteckt. Die Göttin der Gerechtigkeit auf dem Brunnen des Römerbergs war in einen schwarzen Flor eingehüllt. — Morgen treffen die beiden für die hiesige Garnison bestimmten Bataillone des 82. Infanterieregiments hier ein, und werden in die Karmeliter- und Deutschhaus-Kaserne einkasernirt.

Die größten Städte Preußens sind jetzt nach geschehener Annexion Berlin mit 609,733, Breslau mit 159,644, Köln 117,000, Königsberg 99,827, Magdeburg 91,028, Hannover 79,649, Frankfurt am Main 78,177, Danzig 78,131, Stettin 65,053, Aachen 62,444, Elberfeld 61,995, Barmen 59,526 Crefeld 53,397, Altona 52,781, Halle 45,729, Posen 45,143, Düsseldorf 40,228, Frankfurt a. d. Oder 36,688, Potsdam mit 35,031 Einwohnern. Wiesbaden zählt nur 26,573.

Wien, 6. Nov. Die Untersuchung in Prag hat, wie mit großer Sicherheit verlautet, neuestens eine Wendung genommen, die es fast zweifellos macht, daß wir es trotz Alledem mit einem wirklichen Attentat zu thun haben.

Wien, 9. Nov. Der Kaiser ist heute von seiner dreiwöchentlichen Reise in die vom Kriege heimgesuchten Gegenden zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof wurde er von den Erzherzogen, den Ministern, Vertretern der Stadt, der Handelskammern u. s. w. begrüßt. Auf die Anrede des Bürgermeisters erwiederte er: „Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, für die ihm Namen der getreuen Stadt Wien ausgesprochenen Gesinnungen der Anhänglichkeit. Ich habe die vom Kriege heimgesuchten Länder bis an die äußersten Grenzen besucht, viel Noth und Elend angetroffen — aber an allen Orten Beweise fester Treue und unerschütterlicher Anhänglichkeit an Kaiser und Reich empfangen. Bei den treuen Gesinnungen Meiner Vaterstadt Wien — mit Gottes Hilfe, Ausdauer und Einigkeit hoffe Ich, daß wir einer besseren Zukunft entgegengehen."

Auf die Ansprache des Präsidenten der Handelskammer entgegnete der Kaiser: „Es freut Mich, daß Sie, meine Herren! auch gekommen sind, Mich hier zu erwarten. Es ist mein dringender Wunsch und bester Wille, die Interessen von Industrie und Handel zu fördern, und Ich rechne dabei auf die Mitwirkung der Industriellen des ganzen Reiches, namentlich aber jener von Wien."

Paris, 7. Nov. Die Armeeorganisation stößt schon bei den ersten Schritten auf ernste Schwierigkeiten. Man will vor Allem sofort eine starke Reserve. Und diese aber sogleich (oder nach der großen Industrieausstellung) zur Hand zu haben, müßte man den deßfallsigen Gesetzesbestimmungen eine rückwirkende Kraft beilegen. Das Mißliche einer solchen Nothwendigkeit liegt auf der Hand.

Paris, 9. Sept. Der „Moniteur" erklärt die Nachricht von der Kriegserklärung gegen die Regierung von Korea für grundlos. Da die französische Regierung noch nicht genugsam über die Ereignisse auf Korea unterrichtet ist, so hat sie dem Contreadmiral Reze Befehl ertheilt, an der Küste von Korea zu kreuzen und Nachforschungen über den wirklichen Stand der Dinge einzuziehen. — Der „Moniteur" meldet, der Fürst von Rumänien werde die Herzogin von Leuchtenberg heirathen.

Von der polnischen Grenze, 6. Nov. Alle Welt beschäftigt sich jetzt mit der Frage: wozu diese auffälligen militärischen Rüstungen der Russen? Die offiziösen Blätter dementiren dieselben zwar; aber Jedermann sieht was vorgeht, und weiß überdieß, was von den halbamtlichen Versicherungen zu halten ist. Es scheint in der That, daß Rußland die Absicht hat, aus seiner bisherigen reservirten Haltung herauszutreten. Zwischen Preußen und Rußland kam eine Allianz zu Stande, wie lange wird es jetzt anstehen, daß auch zwischen Frankreich und Oesterreich eine solche sich ergibt?

Rußland organisirt Heer und Flotte, die furchtbare Armee erhält durch die neue Rekrutirung einen Zuwachs von einer Drittel-Million Mannschaft.

Petersburg, 9. Nov., Mittags. Kanonenschüsse

verkünden soeben, daß die Trauung vollzogen und der Großfürst Thronfolger Alexander Alexandrowitsch (geb. am 3. März 1845) mit der Prinzessin Marie Feodorowna (Dagmar, geb. am 26. Nov. 1847) nunmehr vermählt ist.

Petersburg, 9. Nov. Aus Anlaß der Vermählungsfeier hat der Kaiser durch ein so eben erlassenes Manifest das Schicksal aller Verurtheilten im Reiche, einschließlich Polens und Finnlands, erleichtert und die Zahlung von Steuerrückständen nachgelassen. — General Graf Berg ist zum Feldmarschall ernannt.

Von der italienischen Grenze, 6. Nov. Die Uebergabe des österreichischen Kriegsmaterials hat erst jüngst begonnen: es sind drei Pulvermagazine, Kugelöfen, eine Unmasse von Artilleriematerial ꝛc. Dank den Arbeiten der Oesterreicher ist Venedig jetzt der stärkste Platz Italiens. Drei österreichische Kriegsdampfer mit roth-weißer Flagge fahren das Material weg, welches Italien etwa verschmäht.

Briefe aus Rom vom 7. melden die Ankunft des Grafen Clarendon. Derselbe sollte vom Papst in Audienz empfangen werden. Denselben Briefen zufolge hätte die italienische Regierung etwa 60,000 Mann an den päpstlichen Grenzen aufgestellt, um einen jeden Versuch der Actionspartei vorzubeugen. Die römische Polizei hat mehrere Waffensendungen mit Beschlag belegt. Es ist die Rede davon, alle Bewohner der Hauptstadt zu entwaffnen.

Florenz, 11. Nov. Der König wird am 20. nach Florenz zurückkehren. Frhr. v. Bruck, der österreichische Gesandte, ist gestern hier eingetroffen. Der König hat gestern in Venedig den österreichischen General Möring empfangen und ihm das Großoffizierkreuz des Moriz und Lazerus-Ordens verliehen.

Der „Moniteur" enthält in einem Schreiben aus Canea, 29. Oct., einen Bericht über die Ereignisse, welche vom 21. Okt. an sich auf der Insel Candia zugetragen haben. Mustapha-Pascha war nach den ersten Gefechten gegen Sphakia weiter vorgerückt und stieß am 24. auf die sämmtlichen Streitkräfte der Insurgenten, die in äußerst starken Positionen einerseits zwischen Vrissa und Vafé und anderseits gegen Apokorona und Prosnero zu, sich befanden. Die Truppen wurden in zwei Colonnen getheilt; die eine, aus vier türkischen Bataillonen und einem Regiment albanesischer Redifs gebildet, ging, unter dem Befehle von Mustapha-Pascha selbst, im Laufschritt von Vamos nach Vrissa vor. Sie erkletterte mit Ungestüm die Höhen, nahm Vafé im Sturm und warf die Griechen in einen engen, tiefen Hohlweg. Diese verloren 500 Mann an Todten und Verwundeten und 600 Gefangene, worunter zwei hellenische Offiziere. Der Verlust der Türken war, Dank dem Nachdruck und der Schnelligkeit ihres Angriffs, wenig bedeutend. Sie hatten ungefähr 20 Todte und 50 Verwundete. Die andere aus egyptischen Truppen bestehende Colonne marschirte unter Ismaïl-Pascha, der beinahe gänzlich von seiner Wunde wieder hergestellt ist, auf Prosnero, das sie nach einem hitzigen und mörderischen Gefecht wegnahm. Auch dort wurden die Griechen mit schwerem Verlust und mit Hinterlassung zahlreicher Gefangener in die Flucht geschlagen. Die Egypter mußten übrigens diesen entscheidenden Erfolg theuer erkaufen. Von diesem Augenblick an, stieß der Vormarsch Mustapha's nirgends mehr auf ernstliche Hindernisse. Am 25. machte er sich zum Herrn des ganzen Bezirks von Apokorona, am 26. langte er vor Sphakia an. Ueberall kam ihm die Bevölkerung entgegen und bat um Gnade. Am 27. stellten sich die Spahkioten ein, deren sämmtliche Häuptlinge sich unterwarfen. Im Laufe des 27. und 28. besetzte der Generalkommissär des Sultans den Bezirk von Sphakia und ließ das Land von fliegenden Colonnen durchstreifen, welche alle noch nicht unterworfenen Insurgenten zu Gefangenen machten. In Canea hat die Nachricht von der glücklichen Beendigung des Aufstandes unter der muselmännischen, wie unter der christlichen Bevölkerung eine große Befriedigung hervorgerufen.

Newyork, (?) Die „New-York Times" meldet, daß Campbell als beglaubigter Minister der Vereinigten Staaten bei dem Präsidenten Juarez nach Mexiko abgegangen ist.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat Oktober 1866.

Geboren:

am 8. Eugen, Sohn von Rudolph Chrischilles, Blechschmied; am 9. Carolina Henriette Josephine, Tochter von Ferdinand Carl Daniel Maximilian Ludwig Kuby, k. Landrichter; am 14. Anna Christiana, Tochter von Julius Wildbrand Koch, Rentner und Wirth, von St. Louis in Amerika; am 15. Adam, Sohn von Friedrich Jakoby, Tuchweber von Diedelkopf; am 30., August, Sohn von Ludwig Wiest, Kappenmacher; am 31. Carl Jacob, Sohn von Carl Schardt, Maurermeister.

Gestorben:

am 10. Anna Müller, 25 Tage alt, Tochter der ledigen Näherin Catharina Müller; am 12. Carolina Juliana Mühlhan, 11 Monat 12 Tage alt, Tochter von Friedrich Mühlhan, Leineweber; am 19. Philippina Klee, ledig, ohne Gewerbe, 16 Jahre, 7 Monate, 3 Tage alt; am 19. Jakob Füllemann, Geometergehülfe, 47 Jahr, 10 Monate, 1 Tag alt.

Verehelicht haben sich:

am 24. Gustav Walter, Schullehrer von Waldmohr, mit Amalie Mathilde Elisabetha Marggraff.

Kaiserslautern, 13. Nov. Der Centner: Weizen 7 fl. 28 kr. Korn 5 fl. 8 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. — kr. Gerste 5 fl. 11 kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Erbsen 4 fl. 19 kr. Wicken 4 fl. 16 kr. Linsen 5 fl. 15 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 8. Nov. Der Centner Waizen 7 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 5 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Hafer 3 fl. 49 kr. Wicken 4 fl. 21 kr. Kartoffel 1 fl 12 kr. Erbsen 4 fl. 46 kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Baumholder, 13. Nov. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 20 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 27 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 22 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel 18 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu — Thl. — Sgr. — pfg. Stroh — Thl. — Sgr. — pfg.

Worm, 9. Nov. Die ruhige Stimmung für Getreide war bis heute vorherrschend und konnte trotz der in den letzten Tagen von Berlin eingetroffenen höheren Notirungen nicht aufgeregt werden. Die Preise von voriger Woche sind auch heute für sämmtliche Artikel maßgebend.

Mainz, 9. Nov. Waizen 14 fl. 45 kr. Korn 11 fl. 15 kr. Gerste 10 fl. 50 kr. Hafer 5 fl. 30 kr. Weißmehl 14 fl. Roggenmehl 11 fl. 15 kr. Rüböl 25 fl. 15 kr. bis 30 kr. Leinöl 26 fl. 15 bis 30 kr. Mohnöl 42—44 fl. Kohlsamen 17 fl. 45 kr. bis 18 fl. 15 kr. Erbsen 11 fl. Linsen 11 fl. bis 19 fl.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 29 Min. Morgens, 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 44 Min. und 10 Uhr Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachm. Personenzüge 5 Uhr — Min. und 8 Uhr 33 Min. Morgens, 12 Uhr 5 Min. Mittags und 8 Uhr 30 Abends.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 35 Min. Morgens und 3 Uhr 50 Min. Nachmittags. Personenzüge 6 Uhr 55 Min. Morgens, 1 Uhr 5 Minuten und 2 Uhr 20 Min. Nachm., 6 Uhr 10 Min, und 9 Uhr 37 Min. Abd.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 Uhr 45 Min. Morgens, 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 30 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm, 5 Uhr 30 Min. und 8 Uhr 25 Min. Abends

Versteigerung.



Bis nächstkommenden Donnerstag den 15. d. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr zu Körborn, in der dasigen Baumschule, werden circa

70—80 Obstbäumchen

öffentlich versteigert.

Kusel, den 8. November 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[449²/₂] **Schleip.**

Verpachtung

der Winterschafweide auf dem Banne von St. Julian-Obereisenbach.



Die Winterschafweide auf dem Banne von St. Julian-Obereisenbach zum Einschlagen von 300 Stück Hämmeln geeignet, wird Samstag den 17. November lfd. Jrs. auf dem Bürgermeisteramt dahier meistbietend verpachtet. Die Verpachtung erstreckt sich von dem Tage der Genehmigung des Verpachtungs-Protokolles, bis zum 20. März 1867.

Der Pachterlös wird zur Herstellung von Verbindungswegen verwendet und haben Diejenigen, welche ihre Felder von der Beweidung ausgeschlossen haben wollen, den sie treffenden Pflichttheil an den Wegbaukosten baar zu entrichten. Die bezüglichen Reklamationen sind bis zum 14. dieses Monats dahier vorzubringen.

Ulmet, den 11. November 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[450²/₂] **Drumm.**

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression ꝛc. ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Nähtischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern. Franco.

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon, und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Weichselstöcke, Weichsel-Pfeifenrohre und Cigarrenspitzen jeder Größe zu haben bei

[454] **Fr. Knapp** in Kusel.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen ꝛc. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französische Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
⁹/₄ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Châles in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.

Ferner empfiehlt derselbe, um vor dem Umzuge in seinen Neubau damit aufzuräumen:

eine große Partie **Baumwollbiber,** die Elle 13, 14, 15 kr. und höher;
selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge,** die Elle 20 kr. und steigend;
schönste **Holländer Leinen,** von 24 kr. die Elle und höher;
wie auch eine Partie billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkauflocal im Hause von Johann Baaden,

[436⁵/₆] vis-à-vis **der Protestantischen Kirche.**

☞ Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Bauquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

☞ Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck,** **Goldarbeiter** in **Kusel.** [317 b]

Ottweiler.

Montag den 26. November l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Kram- und Schaafmarkt.

[455¹/₃] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№. 92. Freitag, 1866. 16. Novmbr.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate November und Dezember können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 11. Nov. Die Anfertigung der unverzinslichen Kassascheine hat sich mehrfach verzögert — sie werden in Frankfurt gedruckt — ist nun aber, namentlich die der 50 Guldenscheine, nahezu beendet. Es soll deßhalb mit der Ausgabe binnen 14 Tagen begonnen werden. Es gelangen außer den 50 Guldenscheinen auch solche zu 5 und 2 Gulden zur Ausgabe.

Se. Maj. der König hat am 11. Nov. Mittags in Bayreuth, nachdem er Morgens in der Schloßkirche einer Messe angewohnt, die Aufwartung der dortigen königlichen und städtischen Behörden empfangen. Bei der am 4 Uhr begonnenen Hoftafel, welche 50 Gedecke zählte, brachte Seine Majestät ein Hoch auf das Wohl der Stadt Bayreuth aus. Abends erschien Se. Maj. auf einem von der Gesellschaft: Bürger-Ressource veranstalteten Ball, nahm an dem Tanzvergnügen Antheil und verweilte dort bis nach 11 Uhr. Der Stadtmagistrat hat zur Vertheilung unter die Armen eine königliche Gabe von 1000 fl. erhalten.

München, 13. Nov. Nach telegraphischer Mittheilung hat Se. Maj. der König heute Vormittags 10 Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung die Stadt Bayreuth wieder verlassen und die Reise, zunächst nach Hof, fortgesetzt. Der König, welcher wiederholt seine vollste Zufriedenheit über den Aufenthalt in der oberfränkischen Kreishauptstadt zu erkennen gab, hat den Bürgermeister derselben, Hrn. Munkert, durch Verleihung des Ritterkreuzes erster Classe des Verdienstordens vom heiligen Michael ausgezeichnet.

Aus München meldet das dortige Süddeutsche Telegraphische Correspondenz-Bureau: „Es ist als sicher zu betrachten, daß die Staatsminister v. d. Pfordten und v. Bomhard noch vor Jahresschluß aus dem Ministerium austreten werden."

Durch den jüngsten Feldzug sind mehrere Offiziere der Armee in die traurige Lage versetzt, in Folge von Verwundungen pensionirt zu werden. Die Pensionsquoten — für den Unterlieutenant 420 fl., für den Oberlieutenant 520 fl. — sind aber wohl nicht im Stande, bei den jetzigen Lebensverhältnissen entsprechend vor Mangel zu schützen, und das um so weniger, als der Untaugliche oft auf fremde Pflege und nur zu nöthige außergewöhnliche Bedürfnisse angewiesen ist. Hat schon die Landesvertretung in richtiger Würdigung den Gehalt der aktiven Offiziere zu erhöhen sich bemüßigt befunden, so wird sie um so weniger bei geeigneter Vorlage den Offizier, der auf dem Schlachtfelde für sein Vaterland geblutet, darben lassen wollen.

Bayreuth, 11. Nov. Heute Früh besuchte Se. Maj. zu Fuß, vom Volk mit Jubel begrüßt, die Katharinenkirche. Mittags war große Tafel in der k. Residenz, zu welcher geladen waren: Herzog Alexander von Württemberg, die Herren des k. Gefolges und des k. Cabinets, das ganze Regierungscollegium, der Bürgermeister mit Vertretern der Gemeindecollegien, der Stadtcommandant, die Stabsoffiziere der Garnison, beide Stadtpfarrer, der Landwehr-Distrikts-Inspektor und der Landwehr-Major, der Stadtcommissär, der Bezirksgerichtsdirektor. Abends ist Bürgerball, für morgen ist ein Concert im Opernhause vorbereitet. Beide wird der König mit seinem Besuche beehren.

Passau, 11. Nov. Gestern trafen die letzten sächsischen Truppen im hiesigen Bahnhofe ein und setzten nach eingenommenem Abendessen ihren Rückzug nach Sachsen fort. Die Truppen der sächsischen Armee, welche seit 4 Monaten in Ober- und Unterösterreich in Quartier lagen und vom 3. bis 10. Nov. in 36 Extrazügen hier durchpassirten, bestanden aus 12 Bataillonen Infanterie, aus 3 Jägerbataillonen, aus 3 Reiterregimentern, jedes mit 5 Schwadronen, aus 2 Batterien und aus einer Munitionscolonne. Es wurden demnach innerhalb 8 Tagen auf der Elisabeth-West- und Ostbahn befördert 450 Offiziere, 15,515 Soldaten, 4018 Pferde und 289 Fuhrwerke. Sie wurden immer vom Stadtcommandanten Hrn. Generelmajor Frhrn. v. Seckendorff am Bahnhofe bewillkommt und spielte öfter während des Verweilens am Perron die Regimentsmusik. Die Mannschaft sah durchaus gesund und frisch aus und erwarb sich durch ihr ruhiges und gesetztes Benehmen Aller Achtung. Sie waren voll von Sehnsucht, ihr Vaterland und die Ihrigen wieder zu sehen, nur drückte sie der Gedanke nieder, daß sie unter so ungünstigen Verhältnissen heimkehren müssen; dagegen äußerten sie volle Begeisterung und Anhänglichkeit für ihren guten König.

Augsburg, 11. Nov. Von einem bedeutenden Industriellen im früheren Herzogthum jetzt Neupreußischen Nassau geht uns folgende, nicht uninteressante Mittheilung zu: Preußisch sind wir jetzt im ganzen Sinne des Wortes und das Glück kommt schon von allen Seiten, denn meine Staatssteuer, welche früher unter herzogl. Regiment 50 bis 60 fl. ausmachte, steigerte sich bereits auf 90 fl. mit der schönen und bereits angekündigten Aussicht auf 120 fl. Minimum für's nächste Jahr. Für den Militäretat wurde von der frühern Regierung 80,000 fl. verwendet, während preußischer Seits eine 1,600,000 fl. in Ansatz gebracht sind. Und all dieses Glück, und all der Segen ist so schnell über uns gekommen, aber geeignet, auch das stärkste Vertrauen wankend zu machen, denn in Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf. Es ist sicher, wenn heute in unserm Lande abgestimmt würde, so wären für das preußische Regiment wenig Sympathien zu finden.

Mancher kühne Demokrat, der früher in's preußische Horn gestoßen, ist schrecklich enttäuscht von all' dem Segen und geht scheu auf die Seite, wenn er dieserhalb zu Rede gestellt zu werden fürchtet. — Jeder Süddeutsche kann Gott danken nicht annexirt zu sein! —

Nürnberg, 12. Nov. Zu dem festlichen Empfang Sr. Maj. des Königs Ludwig II. werden bereits umfassende Vorkehrungen getroffen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man von Seite der Stadt dem Monarchen zur Feier seiner ersten Anwesenheit in derselben einen großen Ball zu geben (wozu die Thurnhalle auserseben sein soll.) Auf der kgl. Burg ist man eifrig mit der Einrichtung der Gemächer für Se. Maj. und 70 Personen des Gefolges beschäftigt, welche bis Ende dieser Woche vollendet sein muß.

Würzburg, 13. Nov. Abermals ist ein Opfer der jüngsten Kriegsereignisse zu beklagen — der k. Hauptmann Geiger vom 7. Inf.-Reg. ist seinen im Gefechte bei Uettingen erhaltenen Wunden erlegen.

Berlin, 12. Nov. (Erste Sitzung des Hauses der Abgeordneten.) Der Finanzminister überreicht den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1867: Die letztbewilligte Anleihe ist noch unbenützt; dem Staatsschatze sind 27½ Mill. Thlr. überwiesen. Die Einnahmen für 1866 betragen 168,804,000 Thaler incl. 4,600,000 Thaler Zuschuß aus Kriegscontributionen, der Voranschlag ist sonach um 7,210,000 Thaler überstiegen. Von diesen Ueberschüssen werden 2,400,000 Thl. zur Aufbesserung der Beamtengehälter, zu Lehrerdotationen und zur Erhöhung des Soldes der Soldaten zu verwenden beantragt.

Berlin, 13. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Vorberathung des Budgets im Hause mit 105 gegen 90 Stimmen beschlossen. Die Minister der Finanzen, des Handels und der Justiz bringen mehrere Gesetzes-Entwürfe ein, darunter befinden sich: 1) die Uebernahme der Grundsteuerveranlagungskosten auf Rechnung der Staatskasse, 2) die Aufhebung der Rheinschiffahrtsabgaben, und 3) die Concessionirung der Genossenschaften und Consumtionsvereine.

Unter den vom Handelsminister und Finanzminister in der jetzigen Session des Landtages zu stellenden Vorlagen befindet sich nach der „N. Pr. Z." auch ein Gesetz über die Ermäßigung des Briefportos. Es soll an Porto für frankirte Briefe durch ganz Norddeutschland bis 20 Meilen einschließlich 1 Sgr., für jede weitere Entfernung nur 2 Sgr. erhoben werden. Bei unfrankirten Briefen bis 10 Meilen einschließlich sollen 2 Sgr., darüber 3 Sgr. erhoben werden.

Berlin. Hr. Marr, bekanntlich früher der Vertraute und das Organ des Grafen Bismarck, gibt ein paar Enthüllungen über das, was man künftig zu gewärtigen hat. Die Immer-Hoffnungsreichen mögen sich daran erbauen. Hr. Marr spricht es ohne Umschweife aus, die preußische Regierung sei „viel zu einsichtsvoll und zu — ehrlich", um an die Absurdität eines Nordbundes zu glauben. Die Bundesgenossen vollzögen einfach ihre „militärische, diplomatische und ökonomische Abdikation". Die Völker der einzelnen Bundesstaaten würden sich aber für die kostspielige Titularhoheit ihrer „Könige, Großherzoge, Herzoge, Fürsten, Senate," bedanken. Oldenburg, Mecklenburg, Lübeck, Hamburg, Bremen seien „Enklaven", ein „Nonsens", Fettflecken auf dem Kleide Borussias, die „reinlich und zweifelsohne" verschwinden müssen und werden!" Preußen gerade dadurch in die Alternative, entweder die verhaßten Titularhoheiten zu stützen und zu schützen, oder Krieg mit dem Auslande zu bekommen. Das „Norddeutsche Parlament„ sei daher „eher alles Andere, als der Friede!"

Hannover, 6. Nov. Daß der Staat Preußen mit der Einverleibung Hannovers auch ein glänzendes finanzielles Geschäft macht, ist an sich nach den beiderseitigen Verhältnissen nicht zweifelhaft. Da nämlich Hannover an eigentlichen Landesschulden (im Gegensatz zu den Eisenbahnschulden) am 1. Februar 1866 nur noch 16,576,588 Thlr. 15 Gr. 8 Pf. gehabt hat, so erhält Preußen in Hannover ein von effetiven Staatsschulden freies Land mit einem reinen Activ-Vermögen von mehr als einer Million. Das Domanialvermögen ist relativ viel bedeutender, als in dem Staate Preußen, und die nur noch mit etwa 26,000,000 Thaler Schulden belasteten Eisenbahnen haben einen weitaus größeren Werth.

Wiesbaden, 10. Nov. Heute werden an den hiesigen öffentlichen Gebäuden die preußischen Adler befestigt.

Wiesbaden, 11. Nov. Die nach den bisherigen nassauischen Gesetzen einmal vom Militärdienst definitiv Befreiten bleiben befreit. Nur wer bei der Loosung eine hohe Nummer gezogen und nur diesem Umstande seine Nichteinberufung zu verdanken hat, wird, wenn er in den Jahren 1843, 1844 oder 1845 geboren ist, noch nachträglich für die Landwehr einexerzirt.

Aus Nassau, 13. Nov. Unsere Truppen sind bereits dislocirt; das ehemalige 1. Regiment nach Mainz, das 2. nach Luxemburg, die Artillerie nach Mainz. In ihrer Heimath sollen die Soldaten nicht bleiben.

Wien, 11. Nov. FZM. Ritter v. Benedek hat, wie die „Politik" erfährt, auf die Inhaberschaft des seinen Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 28 verzichtet.

Wien, 11. Nov. Aus ganz verläßlicher Quelle kann ich Ihnen melden, daß am 8. d. Mts. eine Mittheilung nach Berlin ging, womit das dortige Cabinet aufgefordert wird, in Gemäßheit des April-, so wie des Prager Friedensvertrags auf eine Verhandlung bezüglich der Revision des ersteren, welcher die Zoll- und Handelsverhältnisse mit dem Zollverein regelt, einzugeben. Dieser entgegenkommende Schritt wird hoffentlich seine Wirkung um so weniger verfehlen, als die österreichische Regierung entschlossen ist, die freihändlerische Bahn nicht aufzugeben, und Tariferleichterungen im internationalen, d. h. auch spezifisch preußischen Interesse liegen.

Wien, 12. Nov. Der Zuständigkeitscommission des hiesigen Gemeinderaths liegen drei Gesuche vor und zwar von den Herren: Anselm Freiherrn v. Rothschild, Chef des Wiener Hauses und Ehrenbürgers von Wien; dann Salomon und Nathaniel Freiherrn v. Rothschild, beide als Söhne des erstgenannten Freiherrn v. Rothschild, um Ertheilung der Zuständigkeit von Wien, beziehungsweise der österreichischen Staatsbürgerschaft. Bisher bekanntlich nach Frankfurt am Main gehörig, wünschen dieselben aus dem preußischen Annexionsverbande zu treten und ziehen es vor, Oesterreicher zu werden. — Oesterreich wird das französische Maß- und Gewichtssystem und zwar unverändert annehmen.

Wien, 12. Nov. In der Metermaß- und Gewichtscommission ward, nach der „Presse", in der Sitzung vom 10. d. die Annahme des rein französischen Metersystems für Oesterreich mit Berücksichtigung der aus der Praxis sich ergebenden wünschenswerthen Modificationen, zum Beschluß erhoben. Gleichzeitig wurde das Abgehen von den seinerzeit in Frankfurt vereinbarten Bedingungen, die manches Zugeständniß für die weiland deutschen Bundesstaaten enthielten, beschlossen.

Wien, 12. Nov. Es sollen besonders zwei Punkte im Programm des Handelsministers sein, welche Beanstandung gefunden und damit die Verzögerung der Veröffentlichung veranlaßt haben: die Verlegung vieler katholischen Feiertage auf die Sonntage und die Aufhebung der Wuchergesetze. Als wichtige Punkte des Programms, deren Durchführung beschlossen ist, werden bezeichnet: Aufhebung des Propinationsgesetzes, Ausbau der projectirten Reichsbahnen, Reform der Grundsteuergesetzgebung, Vermehrung der Ackerbauschulen. In erster Reihe aber steht die Durchführung des Systems der internationalen Handelsverträge.

Wien, 12. Nov. Von verläßliger Seite gehen mir soeben einige höchst interessante Andeutungen zu, hinsichtlich des Planes, welcher der neuen Heeresorganisation als Grundprinzip angenommen, beginnt für alle Jünglinge, welches das einundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt und erstreckt sich bis ins dreißigste Lebensjahr. Von diesem Zeitpunkte entfallen blos 4 Jahre auf den continuirlichen eigentlichen Militär-

ienst, den Rest dient der Mann als Landwehr in Reserve. Die continuirliche Dienstzeit ist jedoch so aufzufassen, daß urch zeitweilige Beurlaubung der Mannschaftsstand der Armee n den stabilen Friedensetat von 65,000 Combattanten erhalten bleibt, während der Kriegsstand auf 900,000 Mann estgestellt werden soll. Eine sehr wesentliche Reform von offenbar großer politischer Tragweite soll die Eintheilung der Wartbezirke und die Garnisonirung der Truppen in Friedenszeit erfahren. Nicht nur sollen nach dem neuen Plane die Regimenter in nationaler Beziehung aus möglichst homogenen Elementen zusammengesetzt, d. h. in wirklichem Sinne deutsche, ungarische, polnische ꝛc. Regimenter gebildet werden, sondern es soll wie auch insbesondere die Infanterie in ihren beziehentlichen Wartbezirken belassen, und blos abwechselnd behufs höherer taktischen Ausbildung in ein zu bestimmendes stabiles Uebungs-Lager auf kurze Zeit berufen werden. Der Artillerie wird im neuen Organisationsplane besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Die bisherigen 12 Feldartillerieregimenter sollen auf 24 erhöht werden. Die Verpflegs- und Kriegscommissariate sollen gänzlich aufgehoben werden.

Paris, 12. Nov. Am 18. soll das Modell-Gewehr des Herrn Chassepot dem Kaiser überreicht werden; es ist dies das Muster, nach dem alle in Auftrag gegebenen Gewehre regulirt werden müssen. Die fünf französischen Privat-Gewehrfabriken lassen die für die Massenanfertigung des neuen Geschosses nöthigen Werkzeuge und Einrichtungen auf Kosten des Staates construiren; bis Ende dieses Monats werden die betreffenden Anstalten weit genug gediehen sein, um sofort die Fabrikation en gros in Angriff nehmen zu können. Mittlerweile hat die Militär-Intendantur Weisungen erlassen, sich mit Privat-Industriellen über die möglichst schnelle Beschaffung von 600,000 neuen Monturen, nach verbessertem Schnitt ꝛc., ins Einvernehmen zu setzen. — Beim Kriegs-Ministerium sind 150 Modelle für Hinterladungskanonen und Gewehre eingereicht worden. Drei Modelle von Hinterladungskanonen wurden dem Kaiser vorgelegt.

Paris, 12. Nov. Der „Temps" erfährt auf telegraphischem Wege aus **Genf** Näheres über die blutigen Auftritte, die am 11. Abends daselbst bei Gelegenheit der Wahlen für den großen Rath stattgefunden haben. Zuerst wurden die Indepedenten aus einem Wahllokal zu Carouge vertrieben. Etwa zwei Stunden später griffen etwa 200 Individuen, die von Carouge kamen, das Wahlhaus an. Sie wurden von den Independenten zurückgeschlagen, kehrten dann mit Verstärkung zurück, wurden aber ebenfalls heimgeschickt, ohne ihren Zweck, die Wahlurnen zu zerstören erreicht zu haben. Die Gendarmerie stellte später die Ordnung wieder her. Die Independenten hatten 14 Verwundete, die ins Spital geschickt wurden, die Angreifer haben ihre Verwundeten mitgenommen. Diesen Morgen herrschte noch ziemliche Aufregung in der Stadt. Das Ergebniß der Wahlen wird diesen Nachmittag bekannt.

Paris, 12. Nov. Mustapha-Pascha hat eine allgemeine Amnestie auf Kreta veröffentlicht. — Die Cholera ist in Paris gänzlich verschwunden.

Paris, 13. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute um 2 Uhr Nachmittags nach Campiegne abgereist. — Der Kurfürst von Hessen wird morgen hier eintreffen. Die Fürstin von Hanau ist bereits hier angekommen.

Bern, 12. Nov. Gestern kam es in Genf bei den Großrathswahlen zu Thätlichkeiten unter den Wählern; die Ruhe wurde jedoch durch ein Landwehrbataillon wieder hergestellt, nöthigenfalls wird heute ein Auszügle-Bataillon aufgeboten werden.

Bern, 14. Nov. Der Bundesrath hat die Anschaffung des Winchester-Repetirstutzen für die schweizerische Armee beschlossen. Das Militär-Departement wurde mit dem sofortigen Abschluß der bezüglichen Verträge beauftragt.

Kopenhagen, 12. Nov., Abends. Die lebhaftesten Hochrufe empfingen den König, der die Thronrede mit kräftigster Betonung verlas. Der Nordschleswig betreffende Passus rief große Sensation und lang andauernde Beifallsbezeugungen hervor. — Die „Berling'sche Zeitung" enthält einen offiziösen Artikel über die Einführung neuer Hinterladungsgewehre, wozu bedeutende Bewilligungen (es heißt, 1,350,000 Rigsthaler) erforderlich seien.

Kopenhagen, 12. Nov. Der dänische Reichstag ist heute eröffnet. Der König sagte unter Anderem in seiner Thronrede, daß der Friedensvertrag von Prag und die nationale Richtung Europa's die Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark und die Erreichung natürlicher Gränzen für Letzteres verbürgen, und anerkannte die Gerechtigkeit der befreundeten Mächte, besonders das tiefgefühlte Interesse des Kaisers. Die Finanzverhältnisse des Landes geben nach der Thronrede keinen Anlaß zu Besorgnissen.

London, 12. Nov. Der Dampfer „Ceres" ist auf der Fahrt von London nach Dublin gescheitert; 20 Menschen ertranken.

Turin. Die „Gazetta di Torino" erfährt, daß im Königsschlosse auf der Insel Majorca Alles zu des Papstes Empfange bereit gemacht wird, da Pius IX. dahin zu gehen versprochen habe, falls in Rom die Revolution ihr Haupt erhebe. Nach Malta, das scheint festzustehen, geht der Papst in keinem Falle.

Kusel, 16. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 20 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, — Loth, —kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Kappes per 100 2 fl. 10 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 14. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 33 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Mischfrucht 5 fl. 20 kr. Erbsen 4 fl. 56 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 12 kr. Kornbrod 23 kr.

Zweibrücken, 15. Nov. Der Centner Waizen 7 fl. 18 kr. Korn 5 fl. 14 kr. Gerste zweireihige 5 fl. — kr., vierreihige 4 fl. 2 kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Wicken 4 fl. 10 kr. Kartoffel 1 fl 12 kr. Erbsen 5 fl. 30 kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 29 Min. Morgens, 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 44 Min. und 10 Uhr Abends.
Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachm. Personenzüge 5 Uhr — Min. und 8 Uhr 33 Min. Morgens, 12 Uhr 5 Min. Mittags und 8 Uhr 30 Abends.
Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 35 Min. Morgens und 3 Uhr 50 Min. Nachmittags. Personenzüge 6 Uhr 55 Min. Morgens, 1 Uhr 5 Minuten und 2 Uhr 20 Min. Nachm., 6 Uhr 10 Min, und 9 Uhr 37 Min. Abd.
Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 Uhr 45 Min. Morgens, 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 30 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm, 5 Uhr 30 Min. und 8 Uhr 25 Min. Abends.

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen ꝛc. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französische Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
$^{9}/_{4}$ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Châles in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.

Ferner empfiehlt derselbe, um vor dem Umzuge in seinen Neubau damit aufzuräumen:

eine große Partie **Baumwollbiber**, die Elle 13, 14, 15 kr. und höher;
selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge**, die Elle 20 kr. und steigend;
schönste **Holländer Leinen**, von 24 kr. die Elle und höher;
wie auch eine Partie billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkauflocal im Hause von Johann Baaden,
[436⁶/₆] vis-á-vis **der Protestantischen Kirche.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel **Louis Burger**, Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian**, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. **Leiss**, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, **Goldarbeiter in Kusel.** [317 c]

Beachtenswerth!

Ich besitze ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen (Schweiz.)

[416²/₆]

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Zur Anfertigung eines neuen Catalogs meiner Leihbibliothek, die ich vergrößern will, bitte ich die verehrten Leser, welche noch im Besitze von Bücher sind, mir dieselben gefäll. recht bald abzuliefern

Kusel, 3. November 1866.

J. Wolf.

Vieh-Markt,



Ottweiler.
Montag den 26. November l. Jrs.
verbunden mit
Kram- und Schaafmarkt.
Montag, den 3. Dezember l. Jrs.
Vieh-Markt.

Der Vorstand des [illegible]-Vereins.

[455¹/₃]

Des Lahrer hinkenden Boten

Illustrirter Familienkalender

für die Pfalz
auf das Jahr 1867
Preis 9 kr.

ist vorräthig bei

J. Wolf und
J. Körper, Buchbinder in Kusel

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann meinen Vater **Adam Clos II.** aus Ulmet etwas zu borgen, indem keine Zahlung hiefür geleistet wird.

Ulmet, den 13. November 1866.

[456] **Adam Clos VI.**

Anzeige.

Bei **Jacob Weis** ist ein möblirtes Zimmer im zweiten Stock zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Kost gegeben werden. [446]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

ugl. Hof- und
S. m

№ 93. Mittwoch, 1866. 21. Novmbr.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

☞ Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate November und Dezember können noch bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition gemacht werden.

Welthändel.

München, 11. Nov. Der nunmehr beendeten ordentlichen theoretischen Prüfung der Rechtscandidaten an der hiesigen Universität hatten sich 112 Candidaten unterzogen und der sich der im Juli d. J. stattgefundenen außerordentlichen Prüfung bereits 22 Candidaten unterzogen hatten, so beträgt die Gesammtzahl im heurigen Jahre 134, um 4 weniger als im vorigen Jahre. Von den geprüften 134 Candidaten haben 106 die Prüfung mit günstigem Erfolge bestanden, während 28 für nicht befähigt zum Uebertritt in die Praxis erklärt wurden. Zum Zweitenmale haben 16 Candidaten sich der Prüfung unterworfen, und zwar 13 mit gutem Erfolge, während 3 abermals zurückgewiesen wurden. Zwei Candidaten, die nach vorher erlangter Dispensation zum Drittenmale zur Prüfung zugelassen worden waren, wurden auch dießmal zurückgewiesen.

München, 14. Nov. Zu dem Verein für Unterstützung der Invaliden hat die Gesellschaft der bayr. Ostbahnen 2000 und der hiesige Erzbischof 500 fl. beigesteuert. — Die Ergänzung des bayr. Eisenbahnnetzes wird mit allen Kräften angestrebt. Der Handelsminister Schlör ist seit kurzer Zeit zum Zweitenmal nach Eichstätt gereist, um dort wegen Fortsetzung der München-Ingolstadter Linie nach Nürnberg sich zu unterrichten.

München, 16. Nov. Die „Bayer. Ztg." enthält folgende Mittheilung: Von den socialen Gesetzen ist das Ansässigmachungs-, das Heimaths- und das Gewerbsgesetz reif zum Vortrage im Staatsrath. Die Gemeindeordnung unterliegt jetzt der Vorberathung des Gesammtministeriums und wird in kürzester Zeit an den Staatsrath gelangen. Das Gesetz zur Regelung des Armenwesens, das Pärequations-gesetzt und die neue Wehrverfassung sind in Ausarbeitung begriffen und werden den vorgenannten Gesetzesvorlagen dem demnächst wieder zusammentretenden Landtage zur Berathung unterbreitet werden.

Bayreuth, 12. Nov. Feldwebel Schlemmer vom 7. Inf.-Reg., der wegen seiner vor dem Feinde bewiesenen Tapferkeit mit der goldenen Medaille dekorirt, wurde von Sr. Majestät König Ludwig II. mit einer goldenen Uhr nebst goldener Kette beschenkt. Doppelte Löhnung empfing jeder bei der Revue anwesende Soldat, vom 1. Unteroffizier an abwärts. Die hier anwesenden im letzten Feldzug verwundeten Militärs erhielten jeder von Sr. Majestät einen Dukaten mit dem Bildnisse des Königs.

Bamberg, 16. Nov. Gestern Nachmittags von zwei Uhr an nahm Se. Maj. der König die Vorstellung des hohen Adels, der Offiziercorps der Linie und der Landwehr, sämmtlicher k. Civilbeamten und der Gemeindecollegien entgegen. Um 5 Uhr war Hoftafel, zu welcher zahlreiche Einladungen, insbesondere der Spitzen der Behörden ergangen waren. Um 8 Uhr begab sich der König in Begleitung der griechischen Majestäten in die „Concordia", eröffnete den Ball mit Ihrer Majestät der Königin von Griechenland und nahm an dem Tanzvergnügen lebhaften Antheil. In den Pausen unterhielt sich Allerhöchstderselbe mit verschiedenen Mitgliedern der Gesellschaft in hu[illegible]lster, herzgewinnender Weise und kehrte erst kurz vor [illegible] nach der Residenz zurück, nachdem er wiederholt ge[illegible] Vorstände sein Wohlgefallen an der angenehmen Unte[illegible] und dem schönen Ton, der in dieser Bürgergesellscha[illegible] herrscht, ausgesprochen hatte. Heute Vormittag wird Seine Majestät die Spinnerei, das allgemeine Krankenhaus und die Schmitt'sche Anstalt auf dem Jakobsberg mit seinem Besuche beehren. Um 1 Uhr Mittags findet auf dem großen Exerzierplatze große Revue der gesammten Garnison statt und um 5 Uhr Nachmittags ist wiederum Hoftafel, zu welcher noch zahlreichere Einladungen als gestern ergangen sind. Einer besonderen Erwähnung verdient der Umstand, daß Seine Majestät die laufenden Geschäfte fortwährend pünktlichst erledigt und zu diesem Zweck Se. Exz. Herrn Staatsrath v. Neumayr noch in später Stunde der Nacht, wenn die ermüdenden Zerstreuungen des Tages vorüber sind, zu sich berufen läßt.

Wertheim, 14. Nov. Heute starb in unserer Nähe ein Mann der vor einem Menschenalter eine Rolle spielte: Dom Miguel, Herzog von Braganza. Derselbe war mit einer Schwester des jetzigen Fürsten Löwenstein-Rosenberg verheirathet, und hinterläßt 7 Kinder, darunter einen Knaben, in dem das herzogl. Haus den künftigen Erben des portugiesischen Thrones erblickte. Daß solche Hoffnungen gehegt wurden, geht auch aus dem Umstande hervor, daß vor einigen Jahren Anerbietungen der portugiesischen Regierung bezüglich einer Rückgabe von Familiengütern und Zahlung einer Appanage zurückgewiesen wurden, weil die Bedingung eines förmlichen Verzichts Dom Miguels auf die portugiesische Krone gestellt wurde. Dom Miguel lebte seit 8 oder 10 Jahren in Bronnbach, einer Besitzung seines Schwagers, und fand seine Hauptunterhaltung auf der Jagd, wozu ihm die Umgebung von Bronnbach, besonders aber der nahe Spessart, reiche Gelegenheit bot. Auf einem im Spessart liegenden Jagdschloß, der Karlshöhe, endigte er sein vielbewegtes Leben. Hier, in Wertheim, konnte man ihn oft auf seinem sehr einfachen Gefährt durch die Stadt fahren sehen, und der Mann mit dem südlich gefärbten Gesicht, dem etwas starren, scharfen Blick, dem langen, grauen, fast bis auf den Gürtel reichenden Barte mochte auch Manchem auffallen, der nicht wußte, daß er hier einen ehemaligen König und ein Beispiel

eines seltenen Wandels der Geschicke vor sich hatte. Jedenfalls sinkt mit Dom Miguel wieder ein Vertreter einer hoffentlich für immer verschwundenen Zeit ins Grab.

Zweibrücken, 15. Nov. Bei dem am 19. November nächsthin unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Herrn Löw dahier beginnenden Schwurgerichtssitzungen für das letzte Quartal 1866 werden folgende Personen zur Aburtheilung gelangen: 1) am 19. Nov. Johann Georg Walther, Händler und Wirth in Ludwigshafen, wegen krimineller Verwundung; 2) am 20. Nov. Johann Tobias Müller, Ofenfabrikant von Landau, wegen betrügerischen Bankerotts; 3) am 21. Nov. Ignaz May, Bierbrauer von Speyer, wegen Körperverletzung; 4) am 22. Nov. Clemens Mayer, ledig, von Flomersheim, wegen Tödtung, und Georg Graber, Dienstknecht von Eppstein, wegen Körperverletzung; 5) am 23. und 24. Nov. Peter Weil, Armen- und Kirchenrechner in Speyer, wegen Amtsuntreue; 6) am 26. Nov. Karl Hüther, Ackerer von Münchweiler, wegen Tödtung; 7) am 27. Nov. Peter Zech, lediger Tagner von Mutterstadt, wegen Nothzuchtsversuchs und 8) der flüchtige Conrad Spitzfaden, Weinhändler in Edenkoben, wegen betrügerischen Bankerotts.

St. Ingbert, 18. Nov. Die Homburg-St. Ingberter Bahn wird am 26. d. M. eröffnet werden. Der Verkehr erstreckt sich zuerst auf die Strecke Homburg-Schwarzenacker-Hassel, (1 Stunde von St. Ingbert) da der Tunnel zwischen Hassel und St. Ingbert noch nicht vollendet ist. Nach dessen Vollendung, etwa im Januar, wird dann die Eröffnung bis nahe an St. Ingbert erfolgen. Pfz. Z.

Berlin, 16. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, daß der Minister des Innern an die Behörden der einverleibten Provinzen Anweisungen behufs ausdrücklicher Anerkennung der Freizügigkeit erlassen habe, und daß ein Gleiches in Betreff des Gewerbebetriebes bevorstehe.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Verleihung der Dotationen an die preußischen Heerführer in Anerkennung der hervorragenden geleisteten Dienste während des letzten Krieges. Sodann bringt der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein, welcher aus königlicher Initiative entsprungen, und $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler aus den Kriegsentschädigungen für die königliche Bestimmung verlangt. Nach längerer Debatte, wobei ausgesprochen wurde, eine Geldvertheilung dem Hause zu überlassen, während der Finanzminister die Bewilligung en bloc verlangt, wird der Gesetzentwurf an eine besondere Commission überwiesen.

Berlin, 17. Nov. Die Gesammtfriedensstärke der preußischen Armee beträgt nach einer auf amtliche Quelle sich stützenden Zusammenstellung: „Die neue Formation und Dislokation der k. preuß. Armee in tabellarischer Uebersicht nach amtlichen Quellen bereitet v. K., Hauptmann." (November 1866) 4° 20 S. Hiernach ist die Gesammtfriedensstärke des stehenden Heeres: Infanterie nebst Pionieren und Train 328 Bataillone = 161,571 Mann, Kavallerie 320 Escadronen = 47,488 Mann, Feldartillerie (704 Geschütze) 176 Batterien = 19,360 Mann, Festungsartillerie 78 Compagnien = 7800 Mann. Im Ganzen also 236,219 Mann.

Aus dem Hannoverischen enthält die Allg. Ztg. einen Bericht über die Stimmung im Lande, in welchem gesagt wird, daß selbst die hannover'schen Nationalvereinsmitglieder durch die harte Behandlung der welfischen Dynastie, sowie durch die rückhaltlose und vollständige Einverleibung des Landes in Preußen nach Maßgabe der „Eroberung" verstimmt sind, und daß das Volk in seiner Gesammtheit erbittert ist. „Die Verstimmung und die Erbitterung, — heißt es in dem Artikel — ist größer und nachhaltiger als wir ursprünglich voraussetzten. Es wäre preußischerseits klüger gewesen, den König Georg oder den Kronprinzen Ernst August unter ähnlichen wie Sachsen so eben auferlegten oder sogar härteren Bedingungen wieder einzusetzen. Der Uebergang des norddeutschen Bundes in den norddeutschen Einheitsstaat, worauf wahrscheinlich von preußischer Seite gehalten werden wird, würde dabei allmähliger, für die Parteien versöhnlicher und doch eben so sicher herbeigeführt worden sein. Das hannoverische Volk wäre ebenso bereitwillig wie das sächsische darauf eingegangen, die Umgestaltung hätte deutschen Charakter behalten, während jetzt alles dem preußischen Egoismus angerechnet wird. Halte man den verbissenen Groll des Landes nicht für zu unerheblich. Er ist sehr verschieden von dem Widerwillen der Provinz Sachsen gegen die Annexion im Jahr 1814. Nachdem die Emeute der sächsischen Regimenter damals erstickt, war die Sache schon abgethan. In Hannover ist das Spiel mit Schwarz-Gelb zwar nichts als Tändelei; allein die Bauern widerstreben ohne diese Aeußerlichkeiten, aber desto nachhaltiger.

Wien, 14. Nov. Frhr. v. Beust hat den offiziösen Organen die Weisung zugehen lassen, sich in Bezug auf Angriffe gegen seine Person jeder Erwiderung oder Polemik zu enthalten. Die Mittheilung ist richtig, sie ist aber nicht ganz vollständig. Es könnte, wurde ihm von betreffender Stelle eingeworfen, die Angriffe indessen so stark sein, daß es kaum möglich wäre, sie ganz zu ignoriren. „In einem solchen Fall, war die Antwort des Ministers, würde ich bitten, nach Kräften für ihre weitere Verbreitung zu sorgen." — Die Ergebnisse der Kaiserreise sind sehr befriedigend für die Person des Monarchen, beruhigend in Bezug auf die Verluste, welche der Krieg den von ihm heimgesuchten Provinzen gebracht, weniger erfreulich dagegen im Gebiete der politischen Erfolge. Der Kaiser hat auf dieser Reise alle Anstrengungen gemacht, die Gemüther aufzurichten und zu beruhigen, so daß die immer in Oesterreich überaus warmen Beziehungen zwischen Fürst und Volk neu gekräftigt sind. Die deutsche Bevölkerung Böhmens hat bei dem feierlichen Einzug des Kaisers in die Städte ausschließlich schwarz-gelb geflaggt und die deutschen Städte dazu schwarz-roth gold. Das Auftreten der in Preußen so scharf verfolgten deutschen Farben soll vom Kaiser keineswegs unwillig bemerkt worden sein.

Triest, 14. Nov. Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte von Mexico meldet die Triester Zeitung: Die Wahnvorstellungen Ihrer Majestät der Kaiserin Charlotte von Mexico sind in der letzten Woche wieder stärker hervorgetreten und haben sich mit anderen, früher minder entschiedenen compinirt, so daß dadurch der Zustand der hohen Patientin eine Verschlimmerung erfahren hat. Der Verlauf der Krankheit, besonders in Bezug auf die Zeit, welche derselbe in Anspruch nehmen kann, muß daher als ein möglicherweise weniger günstiger bezeichnet werden. Das körperliche Befinden hat jedoch keinerlei Störung erlitten.

Paris, 15. Nov. Der „Constitutionnel" sucht heute die Franzosen mit dem Gedanken einer Erhöhung ihres Militärbudgets vertraut zu machen. Man spricht von einer Steigerung desselben um 200 Millionen Fanken. Der „Monde" hält die Abreise des Papstes von Rom für immer wahrscheinlicher. General Fleury wird heute, spätestens Morgen, nach Florenz und Rom abgehen. Benedetti hat sich gestern auf seinen Gesandtschaftsposten nach Berlin begeben. Aus Newyork, 13. Nov., ist die telegraphische Nachricht eingelaufen, daß der mexikanische General Ortega in den Vereinigten Staaten verhaftet wurde. Er ist ein Nebenbuhler von Juarez und sucht an dessen Stelle Präsident von Mexiko zu werden. Die in Frankreich angeordnete Aushebung von Matrosen soll den Zweck haben, etwaigen Ungebührlichkeiten gegen die Franzosen in Mexiko entgegenzutreten. Die betreffende Commission von Marschällen und Generalen soll sich über die Prinzipien der französischen Militärreorganisation geeignet haben. Pfz. Ztg.

Paris, 16. Nov. Der „Moniteur" enthält eine lange Correspondenz aus Berlin über die Reform des deutschen Münzwesens. — Der Armeemoniteur gibt eine Uebersicht der Gagenaufbesserung in der französischen Armee, die vom 1. Januar 1867 den Offizieren vom Hauptmann abwärts zu Theil wird. Ein Hauptmann 1 Classe des Generalstabs erhält 3000 Fr., in der Linie 2700, in der Cavalerie 2900, in der Artillerie 3200 Fr. Ein Lieutenannt im Generalstab oder Linie 1700 Fr., in der Cavalerie 1900, in der Artillerie 2200 Fr. Die in Paris garnisonirenden Offiziere erhalten täglich $1\frac{1}{2}$ bis zwei Fr. Zulage. — Die Militärcommission

zur Reorganisation der Armee arbeitet sehr emsig; der Kaiser betheiligte sich gestern an den Arbeiten während sechs Stunden. Pfz. Z.

Französische Blätter veröffentlichen mehrere Artikel amerikanischer Zeitungen, denen zufolge die Zustände in Mexico höchst trübselig sind. Der „Messager franko-americ." hat Nachrichten bis zum 20. Okt. Nach denselben war die kaiserliche Administration nur noch der Schatten einer Regierung. Ein Theil der aus Indianern der Centralprovinzen gebildeten Cazadores (Jäger) hatte sich empört und seine Offiziere niedergemetzelt. Die Meuterer sind hierauf mit Sack und Pack zu den Juaristen übergegangen. Der Kaiser verläßt, seitdem er von den traurigen Geisteszustande seiner Gemahlin Kunde erhalten hat, das Schloß Chapultepec nicht mehr. Man erwartet, daß er sehr bald abdanken werde. — Die über Panama eingelaufenen Nachrichten bestätigen die Räumung der Westküste von Seiten der Franzosen. — Auf telegraphischem Wege meldete man von San Francisco aus: Tanori, Almeda und 17 andere Kaiserliche wurden ohne Widerstand zu leisten in einem unbewaffneten Fahrzeuge festgenommen. Almeda wurde auf Befehl des Albiteze auf der Stelle erschossen. Tanori und die Andern wurden nach Guaymas gebracht und am 26. Sept. füsilirt. Die Hinrichtung nahm einen schauerlichen Verlauf. Nach der ersten Salve waren nicht sämmtliche Delinquenten todt; einige beteten, andere flehten ihre Henker um Schonung an. Es erfolgte eine zweite Salve und dann stürzten sich die Offiziere mit dem Säbel und dem Revolver auf die Unglücklichen, um ihnen den Garaus zu machen. Tanori war ein Jaqui-Indianer, den Maximilian wegen seiner der kaiserlichen Sache in der Sonora geleisteten Dienste dekorirt hatte. Die Liberalen hatten ihren Gegnern bei der Gefangennahme Schonung des Lebens versprochen, wenn sie keinen Widerstand leisten würden. Demungeachtet fand die Hinrichtung statt. Vorher schon waren 13 andere hervorragende Imperialisten füsilirt worden. — Die Nachrichten aus Mexico über New-Orleans sind fortwährend schlecht. Man sprach von dem Abfall eines kaiserlichen Detachements und der Besetzung mehrerer wichtiger Punkte durch die Dessidenten. Pfz. Z.

Italien. Der Empfang des Königs Victor Emanuel in Venedig soll ein über alle Beschreibung glänzender gewesen sein. Der König ist am 14. von Venedig nach Udine abgereist und wird von da nach der Reihe Treviso, Padua, Vicenza, und Mantua besuchen und von hier über Reggio nach Florenz zurückkehren. In Venedig hatte der König auch seine jetzige Freundin, die Nachfolgerin Rosinen's, bei sich. Während der Feste in Venedig ereignete sich auf der großen Lagunenbrücke ein Eisenbahnunglück; ein Wagen stürzte in die Lagunen, wobei es 6 Todte und mehrere Verwundete gegeben haben soll. Kürzlich war, angeblich von Franz II., ein Aufruf an die Neapolitaner zum Aufruhr verbreitet worden. Der „Osservatore romano" erklärt denselben für gefälscht. Pfz. Ztg.

Florenz, 16. Nov. Das offizielle Blatt bringt ein Circular des Ministers Ricasoli an die Präfekten, worin bestimmt wird, daß alle Bischöfe, welche noch von ihren Diöcesen entfernt sind, (d. h. verbannt waren,) sei es in Rom oder anderswo, in ihre Diöcesen zurückkehren dürfen.

Florenz, 17. Nov. Die amtliche Zeitung sagt, der nahe Verfalltag der September-Convention muß die Aufmerksamkeit der Cabinette von Paris und Florenz auf die ernsten Interessen hinlenken, welche in Folge davon zu ordnen sind. Die beiden Regierungen sind gleichmäßig beseelt von dem Wunsche, diese Interessen auszugleichen und der Convention eine völlige und loyale Ausführung zu geben. Wie sie über dieses Ziel übereinstimmen, so ist nicht zu bezweifeln, daß sie auch über die Mittel sich verständigen werden. Die Nachricht, welche einige französische Journale gegeben haben, daß die französische Regierung schon früher mit Italien in dieser Hinsicht Vereinbarungen habe treffen wollen und daß Italien alle Verhandlungen darüber zurückgewiesen habe, ist gänzlich ohne Grund.

Rom, 14. Nov. Die päpstliche Gendarmerie ist in der Provinz Frosinone auf eine Räuberbande gestoßen, und hat 7 Gefangene befreit, der Räuberhauptmann ist schwer verwundet.

Der Dampfer China hat Newyorker Nachrichten vom 6. d. überbracht. Kaiser Maximilian ist am 21. v. M. aus der Hauptstadt über Orizaba nach Vera-Cruz gereist, um ein Zusammentreffen mit dem General Castelnau zu vermeiden. Vor der Abreise beauftragte der Kaiser mündlich den Marschall Bazaine mit der zeitweiligen Regentschaft. Das mexicanische Ministerium hat deßhalb seine Entlassung gegeben. General Castelnau traf am 23. v. M. in Mexico ein und übernahm die Verwaltung. — Die bisherigen Polizeicommissäre in Baltimore hatten die neu ernannten verhaftet und einsperren lassen. General Grant traf am Sonntag den 4. d. in Baltimore ein, und legte den Zwist dadurch bei, daß er einen zweiten Richter und Clerk für die Wahlen beiordnete.

Kaiserslautern, 20. Nov. Der Centner: Weizen 7 fl. 30 kr. Korn 5 fl. 6 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Erbsen 4 fl. 22 kr. Wicken 4 fl. 20kr. Linsen 5 fl. 15 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 20. Nov. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 22 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 27 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 22 Sgr. 6 pf. Hafer 1 Thlr. 28 Sgr. — pf. Kartoffel — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. Kornbrod 7 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. 6 pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu — Thl. — Sgr. — pfg. Stroh — Thl. — Sgr. — pfg.

Worms, 16. Nov. Bei ziemlich lebhaftem Umsatze erfuhren sämmtliche Getreidesorten innerhalb der jüngsten Woche einen kleinen Rückschlag hinsichtlich ihrer Werthe. Es steht auch bei dem allgemein stärker in Angriff genommenen Drusch vorerst, wenn nicht äußere Anläße auftauchen, keine Steigerung in Aussicht. Für Mehl besteht noch gute Frage. Branntwein unverändert.

Notiz: Weizen 15 fl. Gerste 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 5 kr. Roggen 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. Hafer 5 fl. 15 kr. Mehl per Parthie 13 fl. Weizenvorschuß 17 fl. Roggenvorschuß 12 fl. Branntwein 30 fl. 30 kr.

Mainz, 16. Nov. Getreide war während der Woche nicht animirt, Weizen und Gerste waren zu beinahe unveränderten Preisen eher etwas matter, während Korn gut behauptet blieb, da kleine Partiechen nach der untern Maingegend verkauft und auch dahin verladen wurden. Zu notiren ist: Waizen 14 fl. 20 kr. bis 15 fl. Korn 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 20 kr. Gerste 11 fl. bis 11 fl. 25 kr. Hafer 5 fl. bis 5 fl. 5 kr. Rüböl wenig begehrt, eff. 25 fl. bis 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 24 fl. 45 kr. mit Faß Kohlsamen 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. Mohnöl 42—44 fl. Leinöl 26 fl. Hülsenfrüchte etwas billiger. Bohnen 13 fl.

30 kr. bis 14 fl. Erbsen 11 fl. 15 kr. Linsen 10 fl. 45 kr. bis 18 fl. Wicken 10 fl. Kleesamen unverändert. Repskuchen 68 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

292 Säcke	Weizen à	14 fl. 31 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
137 „	Korn à	9 „ 58 „	„ „	180 „
17 „	Gerste à	8 „ 15 „	„ „	160 „
9 „	Hafer à	5 „ 25 „	„ „	120 „

Weißmehl 13 fl. 40 kr. Roggenmehl 11 fl. — kr.

Kartoffel=Versteigerung.



Mittwoch den 28. November nächsthin, des Morgens 10 Uhr, auf dem Bockhofe, lassen die Gebrüder Joseph und Christian Staller, Oekonomen allda,

600—700 Centner

auserlesene **sehr gute Kartoffeln** auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 16. November 1866.

[457²/₃] **J. Klee**, k. Notär.

Schuldienst=Erledigung.

Die in Erledigung gekommene Lehrerstelle an der protest. obern Knabenschule dahier, wird hiermit mit einem Meldungs-Termin von vier Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Schulstelle verbundene Gehalt besteht in . . . . 450 fl.
und zwar:

1) in einem Anschlage der Güter von 3 Tagw. 69 Dez. Wiesen mit 37 fl. 36 kr.
2) Beitrag aus dem Kothenfond mit . . . . 15 „ — „
3) Beitrag aus der Kirchenkasse, für den Kirchendienst insoweit er dem Lehrer übertragen wird, mit . 16 „ 40 „
4) aus der Gemeindekasse baar . . . . . . 180 „ 44 „
5) Unterstützung aus der Kreisschuldotation . . 200 „ — „

Summa wie oben . 450 fl. — kr.

Bei Besetzung dieser Stelle wird auf einen guten Organisten, der in der Musik und im Gesange tüchtig ist, Rücksicht genommen. Persönliche Vorstellungen werden von dem Unterzeichneten nicht gewünscht.

Kusel, den 19. November 1866.

Das Bürgermeisteramt,

[458¹/₃] **Schleip.**

Verkauf.



Bei Schullehrer Stoffel in Diedelkopf ist ein altes Clavier billig zu verkaufen.

Weichselstöcke, Weichsel-Pfeifenrohre und Cigarrenspitzen

jeder Größe zu haben bei

[454] **Fr. Knapp** in Kusel.

Bei **Jacob Weis** ist ein möblirtes Zimmer im zweiten Stock zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Kost gegeben werden. [446]

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft in München-Gladbach.

Wir machen hiedurch bekannt, daß wir dem Herrn **Mathias R...** in Kusel die Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Kaiserslautern, im November 1866.

Die General-Agentur für die Pfalz.
J. Bumiller.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich bestens zur Entgegennahme von Versicherungen gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden für feste und billige Prämien, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Prospecte und nähere Auskunft ertheilt jederzeit gratis

[460¹/₃] **Mathias Rixen.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall“

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel **Louis Burger**, Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian**, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, Goldarbeiter in Kusel. [317 ...

Ottweiler.

Montag den 26. November l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Kram- und Schaafmarkt.

Montag, den 3. Dezember l. Jrs.

Vieh-Markt.

[455²/₃] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Frankfurter Börsencourse
vom 15. November 1866.

Pistolen.	fl.	9	41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	46
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	32
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	24¹/₂
Engl. Sovereigns . .	„	11	4?
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Preuß. Thaler . . .	„	—	—
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	20-50
Russ. Imperiales . .	„	9	42
Dollars in Gold . .	„	2	26

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 94. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, 23. Novem

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 17. Nov. Morgen werden drei Offiziere des Landwehrbataillons zu Rosenheim, welche sich bei Gelegenheit des letzten Haberfeldtreibens besonders ausgezeichnet haben, mit Ordensdekorationen geschmückt werden. Hr. Landwehroberst, k. Regierungs- und Baurath Ruland, hat sich heute von hier aus zu dieser Feierlichkeit nach Rosenheim begeben.

München, 19. Nov. Die Verlustlisten der bayerischen Armee aus dem letzten Kriege sind nun im königl. Kriegsministerium definitiv festgestellt und abgeschlossen worden. Die Zahl der todten Offiziere beträgt danach 47, der verwundeten 111, zusammen 158. An Unteroffizieren und Soldaten blieben todt 282 Mann, verwundet wurden 1858, vermißt werden 567; diese drei Ziffern zusammen genommen ergeben 2707 Mann. Der Gesammtverlust der bayerischen Armee betrug sonach 2865 Offizieren, Unteroffiziere und Soldaten. Da aber der Gesammtverlust der k. preußischen Mainarmee nach den offiziellen Ausweisen darüber 2694 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten betrug, so ergibt sich für die bayerische Armee ein Mehr von 171 Mann, (wobei aber nicht zu übersehen, daß diese letzte Liste zumeist Todte und Verwundete, und nur wenig Gefangene umfaßt.)

München, 19. Nov. Der Prinz Ludwig, Sohn des Prinzen Luitpold, welcher in dem Treffen von Roßbrunn an der Seite seines Vaters, bei dem er als Ordonnanzoffizier fungirte, eine Schußwunde in den Schenkel erhielt, ist seit einigen Tagen von Lugano, wo er zu seiner völligen Genesung zwei Monate verweilte, wieder hier eingetroffen. Prinz Otto, Bruder des Königs, hat sich an hiesiger Universität immatrikuliren lassen, und hört bei J. Huber Logik, Anthropologie und Metaphysik, bei Jolly Physik und bei Giesebrecht Geschichte. — Die durch den Friedensvertrag von Bayern an Preußen abzutretenden Bezirke (über deren angeblich rechtlosen Zustand jüngsthin sehr grundlose Angaben verbreitet worden) werden dieser Tage an die bereits in Orb eingetroffenen preußischen Commissäre übergeben. Bayerischerseits ist der Direktor der Regierung von Unterfranken, v. Hörmann, hiezu committirt.

München, 20. Nov. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat ihren Disconto, der bisher 5% betrug, für den Lombard auf 4½ und für Wechsel auf 4% ermäßigt. — Der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert haben in Folge der beunruhigenden Nachrichten aus Spanien die auf übermorgen bestimmt gewesene Abreise nach Madrid aufgeschoben.

Bamberg, 19. Nov. Se. Maj. der König ist gestern Vormittags 10 Uhr nach Schweinfurt abgereist. Im Bahnhof, wohin in Ihre Majestät die Königin Amalie von Griechenland beg[leit]et hatte, waren auch sämmtliche Mitglieder der beiden städtischen Kolegien und das gesammte Offizierkorps der k. Landwehr zum Abschied versammelt und dieser Abschied war so herzlich wie der Empfang. Se. Maj. der König hat bei seiner Abreise den Bürgermeister Dr. Schneider beauftragt, der hiesigen Einwohnerschaft nochmals seine Freude und seinen Dank für die vielen Beweise treuer Liebe und aufrichtiger Anhänglichkeit bekannt zu geben. Se Maj. der König bemerkte hiebei ausdrücklich, daß er wegen der Zeitverhältnisse leider verhindert wäre, länger dahier zu verweilen, daß er sich jedoch jetzt noch außerordentlich freue, das schöne Bamberg im Sommer wieder zu sehen und daß er mit den angenehmsten Eindrücken und den freundlichsten Erinnerungen von hier scheide.

Kissingen, 19. Nov. Se. Majestät der König ist, nachdem er einen kurzen Aufenthalt in Schweinfurt genommen hatte, gestern Mittags um 1 Uhr hier eingetroffen. Se. Majestät empfing die Gemeindekollegien und viele beurlaubte Soldaten, welch' letztere von ihm beschenkt worden. Um 4 Uhr ertheilte Se. Majestät den Arzten, barmherzigen Schwestern, Beamten und so weiter Audienz. Zu der um 5 Uhr stattgehabten Hoftafel wurden 24 Personen aus der Stadt mit Einladungen beehrt. Der k. Bezirksamtmann v. Parseval, der katholische Geistliche, der Dr. Sotter, der Brandinspektor Martin und der Magistratsrath Kaiser erhielten Ordensdekorationen. Abends wurde Sr. Majestät eine Serenade gebracht; die Beleuchtung der Stadt wurde durch Schneegestöber verhindert. Heute besichtigte Se. Majestät in Begleitung des Generalstabshauptmanns v. Freiberg das hiesige Schlachtfeld. Zur heutigen Hoftafel sind der Bürgermeister Schultes und mehrere andere Herren von Schweinfurt geladen. Der Stadt Kissingen hat Se. Majestät ein Geschenk von 2000 fl. gemacht.

Aschaffenburg, 20. Nov. Heute Nachmittags halb 4 Uhr traf Se. Majestät König Ludwig II. mit einem Extrazug unter dem Donner der Kanonen im hiesigen Bahnhof ein, begrüßt von dem Jubel einer unübersehbaren Menschenmenge. Schon seit heute Vormittag hatte die Stadt in Erwartung des hohen königlichen Besuches ein festliches Gewand angelegt. Die meisten Häuser waren mit Fahnen in den bayerischen, städtischen, vielfach auch in deutschen Farben, dann mit Wappen, Teppichen und Guirlanden, in denen häufig das königliche Bildniß oder die königl. Namenschiffre prankte, geschmückt. Vornehmlich zeichnete sich hierin das städtische Rathhaus, das k. Bezirksgerichts- und das Bahnhofsgebäude, so wie die Kaserne aus. Hier war an einem der Seitenflügel außer vielen anderen Dekorationen auf moosigem Untergrunde ein vergoldetes L bemerkbar, umstrahlt von einer aus blinkenden Waffen gebildeten Sonne. Ueber der königlichen Namenschiffre waren andere militärische Embleme in sinniger Weise angebracht. Vor dem weiten Bahnhofsplatze erhob sich ein einfacher aber höchst geschmackvoller Triumpfbogen mit dreifachem Durchgang. Auch an ihm war ein riesiges vergoldetes L inmitten prachtvoller Blumenguirlanden bemerkbar. Vom Bahn

hofe entlang bis zur Stadt waren Flaggenstangen, mit grünen Zweigen umwunden, errichtet, mit welchen Tannenbäumchen abwechselten, welche letztere auch die Hauptstraßen verzierten. Nachdem Se. Majestät im Königssalon des Bahnhofes die Aufwartung der hiesigen städtischen Behörden entgegengenommen, überreichten ihm in die Landesfarben gekleideten Jungfrauen Blumenbouquet, wobei eine derselben ein Willkommsgedicht vortrug. Nach diesem Akte und als sich Se. Majestät eben anschickte, in die bereit gehaltene Hofequipage einzusteigen, stimmten die am Bahnhofe versammelten Gesangvereine die Nationalhymne an, welche von den meisten Anwesenden mitgesungen wurde. Während der von einer berittenen Ehrengarde hiesiger Bürger geleiteten Einfahrt in die Stadt und zum königlichen Schlosse ertönten alle Glocken der Stadt. Se. Majestät, in der Obersten-Uniform des ersten Regiments (König) und in einer offenen vierspännigen Chaise sitzend, grüßten nach allen Richtungen hin auf das Freundlichste. Als die an den Empfangsfeierlichkeiten Theil genommenen Vereine und Corporationen an dem königl. Schlosse vorbeizogen, und Se. Majestät auf der Altane erschienen, ertönten abermals freudige Hochs. Se. Majestät dankten wiederholt für den herzlichen Empfang, den ihm die hiesige Einwohnerschaft bereitet habe. Heute Abend 7 Uhr findet eine allgemeine Beleuchtung statt, während welcher Se. Majestät eine Umfahrt in der Stadt halten wird. Nach derselben Feuerwerk und morgen Abend Fackelzug mit Serenade.

Berlin, 20. Nov. Graf Bismarck wird nach der Kreuzztg. im Laufe dieser Woche hier zurückerwartet.

Hanau, 16. Nov. Letzten Samstag rückte das neu formirte 82. preußische Infanterie-Regiment als Besatzung hier ein und bezog die neu erbaute prächtige Caserne, welche seit dem Kriege leer gestanden. Das 82. Regiment besteht zur Zeit aus etwa 700 Mann Altpreußen und 300 Mann Kurhessen. Als die 700 Mann Preußen Morgens einzogen, nahm Niemand in der Stadt davon Notiz; als aber gegen Abend die 300 Kurhessen kamen, wurden sie mit großer Ostentation empfangen, von Tausende unter endlosen Hochrufen zur Caserne begleitet und auf dem Paradeplatz wiederholt donnernder Hochruf auf „Kurhessen" ausgebracht.

Wien, 17. Nov. Die Antwort Preußens auf die österreichischen Eröffnungen bezüglich einzuleitender Verhandlungen über einen Handelsvertrag ist angekommen. Dieselbe ist in einem sehr freundschaftlichen Tone gehalten, vertagt jedoch jede Entscheidung, bis Graf Bismarck wiederum die Leitung der Geschäfte übernommen haben würde.

Wien, 19. Nov. Neunzehn Landtage der österreichischen Monarchie sind heute eröffnet worden.

Wien 19. Nov. Herr v. Beust entwickelt eine große Rührigkeit. Daß heute auch der ungarische Landtag eröffnet wurde, ist sein Werk, sowie denn auch er auf die Abfassung des k. Reskripts den bestimmenden Einfluß nahm. Der Rücktritt Belcredis und seiner Genossen ist nahe bevorstehend, ob nun der Ausgleich mit Ungarn gelingt oder ob er nicht gelingt. Im ersteren Falle will Hr. v. Beust für die ehemals deutschen Bundesländer an dem Gedanken der parlamentarischen Rechtscontinuität festhalten, was aber im directen Gegensatze zu dem Programm Belcredis steht. Im zweiten Fall würde der ungarische Landtag aufgelöst und der Reichsrath einberufen werden, und zwar auf Grundlage direkter Wahlen; seine erste Aufgabe würde darin bestehen, die Februarverfassung zu revidiren. Herr v. Beust wünscht den Ausgleich mit Ungarn und sucht ihn zu fördern, er stellt aber hiebei die Bedingung, daß durch den Dualismus kein vitales Interesse der Monarchie verletzt und die gesammtstaatliche Machtentfaltung nach Außen nicht alterirt würde.

Wien, 19. Nov. Seit zwei Tagen hat sich hier kein Cholerafall mehr ereignet. Nach authentischen Berichten der 2?. Nov. Presse beläuft sich die Zahl der seit dem Ausbruche der Cholera in Oesterreich (Anfang Juli) bis Ende October an derselben erkrankten Personen auf mehr als ?00,000, worunter nahezu 150,000 der Krankheit erlegen sind.

Die Wiener „Presse" schreibt unter dem 18. Nov.: Privatbriefen aus Triest zufolge ist der Zustand der unglücklichen Kaiserin Charlotte hoffnungslos; zu der Trübung der geistigen Kräfte hat sich eine heftige Brustaffection (Tuberkulose) gesellt. Ein trauriger Ausgang ist in Kürze zu befürchten.

Pesth, 20. Nov. Landtagseröffnung. Der Inhalt des königlichen Reskripts ist: Unverrückbares Endziel der Verhandlungen bleibt die Regelung des Verbandes der Einzeltheile der Monarchie und die Wiederherstellung der autonomischen Rechtsgestaltung Ungarns. Beschleunigte Regelung der innern Angelegenheiten ist nothwendig. Es wird Bedauern ausgesprochen über die Nothwendigkeit der Landtagsvertagung, umsomehr als ein Antragsentwurf bereits damals vorbereitet gewesen, dessen Ausgangspunkte die Anerkennung des Königs gefunden und welcher bezüglich gemeinsamer Angelegenheiten als geeigneter Anknüpfungspunkt anzusehen sei. Das Reskript deutet folgende Hauptgesichtspunkte an: Heereseinheit in Führung, Organisation, Dienstzeit; Zollwesen, indirekte Besteuerung, Staatsmonopolwesen, Staatsschulden, Creditwesen erfordern einheitliche Behandlung. Wenn solchergestalt der Gesammtstaatsverband garantirt sein wird, sollen auch die Wünsche und Ansprüche Ungarns durch Ernennung eines verantwortlichen Ministeriums und Wiederherstellung munizipaler Selbstverwaltung erfüllt werden. Das Reskript sagt ein verantwortliches Regierungssystem nicht blos für Ungarn, sondern für das ganze Reich zu.

Aus **St. Petersburg** wird die Erkrankung der Großfürstin Maria Feodorowna (Dagmar) und die Einstellung der Hochzeitsfeierlichkeiten gemeldet.

Turin, 16. Nov. Auf den Bankerott der Gesellschaft des Cavourkanals folgte gestern das Falliment der großen Leih- und Sparkasse zu Mailand mit mehr denn 200 Filialen in allen größeren Städten Italiens. Der Generalprocurator des Königs ließ an alle Behörden, wo diese Filialen ihren Sitz haben, telegraphiren, die Bücher zu confisciren und die Kassen zu versiegeln. Diese traurige Nachricht hat in hunderte und tausende von armen Familien, zumal aus dem Arbeiterstand, die hier ihre Ersparnisse niedergelegt hatten, Entsetzen und Verzweiflung gebracht. Fragt man nach der Ursache des schrecklichen Schlages, so erhält man auch hier wieder die gewöhnliche Antwort — schlechte Wirthschaft, Verschleuderung, Veruntreuung.

Florenz, 19. Nov. Ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten Ricasoli an die Präfekten sagt bei Besprechung der römischen Frage u. A.: Italien müsse die durch die September-Convention übernommenen Verpflichtungen aufrechterhalten und den Triumpf der nationalen Sache der Zeit anheimgeben. Alle Agitationen, unter dem Vorwande der römischen Frage, seien daher zu unterdrücken.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
IV. Quartal 1866.

Zweibrücken, 19. Nov. Zu den heute unter dem Vorsitze des Herrn Rath Löw beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen des letzten Quartals sind einberufen:

a. **Als Hauptgeschworene.** 1) Jakob Holler, Ackerer in Stockborn. 2) Ferdinand Reiß, Metzger und Gemeinderath in Rheinzabern. 3) Wilhelm Rittersbach, Holzhändler und Adjunkt in Kirchheim. 4) Georg Jakob Weiß, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Pfortz. 5) Conrad Kuhn, Adjunkt in Wachenheim. 6) Jakob Reidenbach, Bürgermeister in Becherbach. 7) Wilhelm Heim, Müller in Katzweiler. 8) Jakob Schuhmacher, Ackerer allda. 9) Carl Walther II., Adjunkt in Oggersheim. 10) Wolfgang Kahn, Seifenfabrikant in St. Ingbert. 11) Friedrich Weyrich, Bürgermeister in Dielkirchen. 12) Abraham Drumm, jr., Bürgermeister in Ulmet. 13) Friedrich Barthels, k. Notär in Göllheim. 14) Johann Georg Schiffer II., Müller und Gemeinderath in Obrigheim. 15) Otto Hitzfeld, k. Notär in Wolfstein. 16) Johannes Frank, Müller in Oberlustadt. 17) Jakob Janson II., Gutsbesitzer in Dirmstein. 18) Carl Philipp Koch, Bierbrauer in Kusel. 19) Michael Höffle, Bürgermeister in Weingarten. 20) Peter Jakob, Oekonom und Wirth in Schopp. 21) Georg

Sebastian Erlenwein, Techniker in Königsbach. 22) Daniel Scheerer jr., Bürgermeister in Schmittshausen. 23) Eduard Roos, Handelsmann in Ingenheim. 24) Friedrich Scheerer, Bürgermeister in Waldmohr. 25) Friedrich Fretz, Bürgermeister in Homburg. 26) Ludwig Bummel, Bürgermeister in Böhl. 27) Heinrich Scharpff, Kaufmann in Homburg. 28) Carl Antz, Adjunkt in Edenkoben. 29) Carl Jung, k. Notär in Kandel. 30) Peter Wack, Bürgermeister in Diedesfeld.

b. Als Ersatzgeschworene. 1) Friedrich Harold, prakt. Arzt. 2) August Kranzbühler, Buchdrucker. 3) Peter Frank sen., Schlosser. 4) August Schuler, Kaufmann. 5) Ludwig Lang, Fabrikant. 6) Heinrich Simon, Fabrikant. Alle von Zweibrücken. Von den einberufenen Geschworenen waren die Herren Ritterspach, Kuhn und Bummel nicht erschienen. Die beiden Letzteren wurden auf Grund eingesandter ärztlicher Zeugnisse von dem Geschworenendienste dispensirt, während der Erstere, als nicht entschuldigt, zu einer Geldbuße von 100 Gulden von dem Assisengerichte verurtheilt wurde.

Sitzung vom 19. November.

Verhandlung gegen Johann Georg Walther, 56 Jahre alt, Händler und Wirth zu Ludwigshafen wohnhaft, wegen vorsätzlicher krimineller Körperverletzung mit überlegtem Entschluß.

Der Angeklagte ist verheirathet, lebt jedoch faktisch von seiner Ehefrau getrennt, indem Letztere ein Haus in der Oggersheimer Straße zu Ludwigshafen bewohnt, er aber in den sog. Pavillon allda, dem Winterhafen gegenüber einen Kram mit Wirthschaft betreibt, auch mit der ledigen Rosa Roth aus Neckergerach in vertrautem Umgang steht. Diese wohnt in Mannheim, besucht jedoch häufig den Angeklagten. Walther scheint jedoch schon seit einiger Zeit eifersüchtig auf sie zu sein, da er sich in der letzten Woche des Juni abhin ein Dolchmesser gekauft habe und dabei sich drohend geäußert hat; insbesondere bemerkte er, indem er einen Fingerring, den er der Roth früher geschenkt, später aber wieder abgenommen hatte, vorzeigte, die Person, der er diesen Ring gekauft, müsse ihr Leben lassen, da sie ihn zum Narren gehabt habe. Dieses Messer will ihm die Roth am 27. Juni abhin in ihrer Wohnung, wo er ihr Vorwürfe machte und mit Todtstechen drohte, entrissen haben. Am 30. Juni war sie bis Nachts 2 Uhr bei ihm und als sie wegging, folgte er ihr und bemerkte, daß sie unterwegs mit einem Andern zusammentraf. Am 2. Juli kaufte sich Walther abermals ein Dolchmesser, bei welcher Gelegenheit er verstört aussah und äußerte: Wenn ich Die bekomme, die ich will, dann bringe ich sie um's Leben. Des Abends holte er die Roth in Mannheim ab und ging mit ihr in den Pavillon, wo er ihr Vorwürfe wegen ihrer Untreue machte und ihr endlich mit dem Dolchmesser mehrere Stiche versetzte, weßhalb dieselbe alsbald den Pavillon verließ und in einer Droschke heimfuhr. In Folge der erhaltenen Wunden erlitt sie jedoch starken Blutverlust und suchte sofort die Hilfe des Dr. Alt und später des Bezirksassistenzarztes Dr. Stephani. Nach dem Befund war hauptsächlich die Verletzung der Schenkelarterie gefährlich und hatte eine Krankheit und Arbeitsunfähigkeit von mehr als 60 Tagen zur Folge. Walther war betrunken und behauptet, vorher habe ihm die Roth auf seine Vorwürfe ins Gesicht geschlagen, was diese als möglich zugibt. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

In der Nacht vom 16. auf den 17. ds schlug der Blitz in ein Gebäude in Hausen, Landgerichts Wertingen, ein, und es brannte in Folge davon bei dem fürchterlichen Sturme das ganze Dorf bis auf wenige Häuser ab.

Ansbach, 15. Nov. Bei der heutigen Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden Serien-Nummern: 257. 259. 265. 309. 419. 441. 466. 775. 896. 997. 1034. 1035. 1648. 1687. 2076. 2416. 2521. 2693. 2784. 2809. 3232. 3242. 3376. 3421. 3600. 3651. 3842. 3934. 4012. 4095. 4168. 4268. 4333. 4431. 4543. 4580. 4609. 4622. 4668. 4848. 4880. 4982 erschienen.

Die „Berlingske Tidende" veröffentlicht den Ehekontrakt zwischen der Prinzessin Dagmar und dem russischen Großfürsten-Thronfolger. Der König von Dänemark gibt der Prinzessin eine Aussteuer von 60,000 dän. Rigsthaler; von russischer Seite erhält die Prinzessin als Morgengabe 50,000 Rubel, als Nadelgeld jährlich denselben Betrag, als eventuelle Wittwenappanage in Rußland 85,000, im Auslande 42,000 Rubel jährlich.

Kusel, 23. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 15 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 43 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, — Loth, — kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Kappes per 100 2 fl. — kr. Fleischtare frei.

Homburg, 21. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 26 kr. Korn 5 fl. 10 kr. Spelz 4 fl. 35 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Mischfrucht 5 fl. 20 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 12 kr. Kornbrod 23 kr.

Zweibrücken, 22. Nov. Der Centner Waizen 7 fl. 12 kr. Korn 5 fl. 16 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 6 kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Wicken 4 fl. 17 kr. Kartoffel 1 fl. 12 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Kartoffel-Versteigerung.



Mittwoch den 28. November nächsthin, des Morgens 10 Uhr, auf dem Bockhofe, lassen die Gebrüder **Joseph** und **Christian Stalter**, Oekonomen allda,

600—700 Centner

auserlesene **sehr gute Kartoffeln** auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 16. November 1866.

[457²/₃] **J. Klee**, k. Notär.

Aerztliches Zeugniß.

Die von dem Hof-Lieferanten Herrn Franz Stollwerck in Köln verfertigten Brust-Bonbons habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Dieseangenehm schmeckenden, sich leicht im Munde lösenden Brustzeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige frembartige Beimischung.

Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampfstillend, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen catarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden und daherrührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätisches Mittel mit Grund empfohlen werden kann.

München, 28. Januar 1846.

Dr. **Kopp**, Königl. Kreis-Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Obige rühmlichst bekannten Stollwerck'schen Brustbonbons sind echt zu haben à 14 kr. per Paket in **Kusel** bei **Ch. L. Blitt**; in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad**; in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann**. [464a]

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression ꝛc. ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Nähtischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in **Bern**. Franco.

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon, und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Verkauf.



Bei Schullehrer **Stoffel** in Diedelkopf ist ein altes **Clavier** billig zu verkaufen.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Weihnachts-Markt in Kusel

auf Montag den 10. Dezember l. J.

Den Verkäufern, welche schon vor dem Markt-Tage dahier eintreffen, ist gestattet, ihre Waaren von **Sonntags Nachmittags an** auszulegen und zu verkaufen.

Kusel im November 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[463¹/₂[**Schrip.**

☞ Für Musiker!

Unser Lager bietet jetzt wieder eine schöne Auswahl in **Bäßen, Sachi-, Alt- und Flügelhörnern, Altcornet** und **Trompeten** mit **Cylinder** nebst **Spannvorrichtung**, sowie allen Arten von **Ventilen**. Bei besonders billigen Preisen machen wir noch darauf aufmerksam, daß unser Fabrikant für seine ausgezeichnete Waare in **Berlin, Dresden** und **London** den **ersten Preis** erhielt.

Alle andern Instrumente in Blech und Holz werden rasch und billig besorgt. Reparaturen werden schnell ausgeführt.

Jettenbach im November 1866.

[462¹/₃] **Weber & Wendel.**

☞ Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel **Louis Burger**, Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian**, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

☞ Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, Goldarbeiter in **Kusel**. [317 g]

Ottweiler.

Montag den 26. November l. Jrs.

Vieh-  Markt,

verbunden mit

Kram- und Schaafmarkt.

Montag, den 3. Dezember l. Jrs.

Vieh-Markt.

[455³/₃] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Frankfurter Börsencourse
vom 15. November 1866.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46
Rand-Ducaten	fl.	5 32

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 95. — Mittwoch,

Pfälzer.

1866. — 28. Novmbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 20. Nov. Um dem Militärbudget, welches durch die Unzahl junger Lieutenants, das Vorrücken der Offiziere in höhere Stellen ꝛc., außerordentlich belastet ist, eine Erleichterung zu verschaffen, soll man sich im Kriegsministerium ernstlich mit der Frage beschäftigen, ob es nicht thunlich sei, niederen Offizieren auf Militärbureaux eine entsprechende Beschäftigung anzuweisen oder sie bei der Post oder Eisenbahn ꝛc. zu verwenden resp. ihnen dort Stellen zu verschaffen. Von der Erlaubniß, einen ganzjährigen Urlaub mit halber Gage zu nehmen, haben verhältnißmäßig nur wenige Offiziere Gebrauch gemacht. — Der König wird von seiner Rundreise in der nächsten Woche zurückkehren.

München, 21. Nov. Unsere Universität klagt, daß die Zahl der Studirenden die der Vorjahre in diesem Semester nicht erreicht hat, und daß namentlich Norddeutsche und reiche bayerische Adelige in auffallender Weise der Münchener Alma mater ferne geblieben. Die Professoren erleiden dadurch, so wie durch die hier geübte Liberalität gegen die Einheimischen bezüglich gänzlicher oder theilweiser Honorarbefreiung beträchtliche Nachtheile. Ein Universitätslehrer der philosophischen Fakultät, Träger eines berühmten Namens, hat, um ein Beispiel anzuführen, 69 Zuhörer, darunter vier, sage vier zahlende. In einem andern Collegium sind 30 Zuhörer, die sämmtlich honorarfrei sind.

München, 22. Nov. Bei hiesigen Gewerksmeistern wurden vom Kriegsministerium 75,000 Denkzeichen für diejenigen Soldaten bestellt, welche den letzten Krieg mitgemacht haben. Beiläufig so viele Mann stark war also unsere Armee im jüngsten Feldzug. Wie ich höre, wird das Ministerium bei der Vertheilung dieser Denkzeichen auch die Festungsbesatzungen kaum unberücksichtigt lassen.

München, 22. Nov. Wie der „Münch. Bote" vernimmt, haben die beiden städtischen Collegien beschlossen, Se. Maj. den König bei Seiner demnächstigen Rückkehr in die Hauptstadt in corpore auf dem Bahnhofe zu begrüßen, von einer größeren Empfangfeier aber, wie es von einigen Seiten proponirt worden ist, abzustehen.

Ein dem „Münchener Boten" direct von Kissingen zugegangenes Schreiben schildert den traurigen Eindruck, den der Anblick der Stadt, an deren Häusern zum Theil noch die Kanonen- und Gewehrkugelschüsse wie auf einer alten, durchlöcherten Scheibe, sichtbar sind, sowie das noch von großen Sorgen und Kummer zeigende Wesen der dortigen Bewohner, auf den König, hervorgebracht haben. Der Empfang in Kissingen war sehr herzlich, die Häuser aber zeigten keinen Schmuck, dagegen sah man eine Menge verkrüppelter Soldaten.

Hannover, 20. Nov. Die am 12. Dezember beginnende öffentliche Versteigerung der Marstallspferde Georg V. wird zweifelsohne Käufer aus allen Landen hierher ziehen, da mehr als 200 der schönsten Pferde in Deutschland zum Verkauf kommen, wohl eingefahrene Wagenpferde in Zügen zu 8, 6, 4, Reitpferde, Maulthiere, Zuchtstuten, Füllen, ein Malteser Eselhengst. Nach der Auction werden die königl. Wagen und Geschirre verkauft. Auch das ist ein Zeichen, daß man in Hietzing selbst anfängt zu resigniren, und das wird in der That dem Lande von großem Werth sein.

Hannover, 23. Nov. Der Zusammentritt des Parlaments ist auf den 1. Februar festgesetzt. Die Regierungen des norddeutschen Bundes sind davon in Kenntniß gesetzt worden. — Ueber die Berufung von Vertrauensmännern in den neuen Provinzen zur Berathung eines Organisationsplanes scheint noch nicht endgültig festgestellt. Man hält aber eine solche Berufung in nicht ferner Zeit für wahrscheinlich.

Kassel, 22. Nov. Das Kadettenkorps ist heute nach Berlin übergesiedelt. In allernächster Zeit steht nun noch die Versetzung der Militär-Strafabtheilung in eine Festung bevor, alsdann wird auch keine Spur vom ehemaligen kurhessischen Armeecorps mehr vorhanden sein.

Wien, 20. Nov. Mehrere hochgestellte Diplomaten, welche momentan keine aktive Posten bekleiben, haben mit Rücksicht auf die bedrängte Finanzlage des Staates auf die ihnen gebührenden Ruhegehalte und Wartegelder vollständig verzichtet. Wir nennen hier die kaiserlichen Gesandten Fürst Schönburg, Graf Friedrich Thun, Graf Emerich Szechenyi, Graf Lützow und Graf Trautmannsdorf, die Legationsräthe Graf Traun, Graf Cavriani, Graf Coudenhove, Frhr. v. Blittersdorff ꝛc.

Wien, 22. Nov. Die hannover'sche Königsfamilie, welche in Hietzing bei Wien wohnt, trifft bereits Anstalten zu ihrer bevorstehenden Uebersiedlung nach England. Die Verhandlungen mit Preußen wegen der Herausgabe des welfischen Privatvermögens sollen von dem Vertreter Englands in Berlin, Lord Loftus, mit solchem Nachdrucke geführt worden sein, daß man einer baldigen, für König Georg günstigen Erledigung der Angelegenheit entgegensehen darf.

Der Kaiser von Oesterreich hat in dem Rescripte an den ungarischen Landtag ausgesprochen, was er den Ungarn bewilligen will und kann — er hat die Vertretungskörper sämmtlicher österreichischer Kronländer (mit alleiniger Ausnahme Siebenbürgens, dessen Deputirte im ungarischen Landtage sitzen) zusammenberufen und am 19. ds. haben sich demgemäß 19 Landtage versammelt. Die Völker haben nun das Wort. An ihnen ist es jetzt, frei und offen auch ihrerseits auszusprechen, was die betreffenden Länder wünschen. Ein rechtes Wort (zur rechten Zeit) findet auch einen guten Ort.

Triest, 23. Nov. Die „Levantepost" überbrachte Nachrichten bis zum 17. ds. aus Athen, woselbst Berichte aus

Candia eingetroffen waren, denen zufolge Mustapha Pascha die Stellung der Christen bei Asliphos noch nicht angegriffen hatte. Bei Goria hat ein Gefecht stattgefunden. Mehrere Zöglinge der Militärschule im Piräus, welche heimlich nach Creta gehen wollten, wurden verhaftet. Die Vorträge an der Militärschule sind suspendirt. Zu Commandanten der Lager in Corfu, Lamia und Carvassira wurden Spiro Millio, Smolentz und Patzos ernannt. Alle disponiblen griechischen Truppen werden an der türkischen Grenze konzentrirt. Die Regierung hat abermals eine Note an die Schutzmächte erlassen, worin sie gegen die Gräuel der Türken auf Creta protestirt. Gegen Kalergis herrscht große Aufregung. Die Regierung bestellte 100,000 Schuhe und 40,000 Gewehre, die aus Frankreich erwartet werden.

Bern, 23. Nov. In dem Budget, welches der Bundesversammlung vorgelegt wird, werden 10 Millionen Franken für Repetirgewehre und für Abänderung der Infanterie-Gewehre und Geschütze in Hinterlader verlangt.

Paris, 22. Nov. Die France sagt: Die Ankunft des Generals Castelnau und die Haltung der Vereinigten Staaten hat die ursprünglichen Entschlüsse des Kaisers Maximilian abgeändert. Durch das Zusammentreffen dieser beiden Thatsachen schien ihm die Lage vollständig geändert. Vor seiner Abreise am 22. October legte Maximilian seine Gewalten in die Hand des Marschalls Bazaine nieder. Die France fügt hinzu, Angesichts dieser Nachrichten, die aus unverdächtiger Quelle stammen, sei es erlaubt, die Abreise Maximilians nach Europa als wahrscheinlich und in diesem Augenblick schon als geschehen zu betrachten. (Damit ist nun die Abreise Maximilians endlich auch von offiziöser Seite zugegeben.

Paris, 22. Nov. Die Zöglinge der polytechnischen Schule sind wegen fortdauernder Subordination nach Hause geschickt worden. Anlaß zu letzterer gab die Verhaftung einiger der Zöglinge.

Paris, 23. Nov. Wie die „Patrie" meldet, ist die Reise der Kaiserin nach Rom noch keineswegs festgestellt. Wenn sie aber stattfindet, so wäre sie ein Beweis des Vertrauens der französischen Regierung zu der loyalen Ausführung der September-Convention und ein Zeugniß von der Sympathie des Kaisers für den Papst.

Paris, 24. Nov. Der „Figaro" versichert, der Kaiser werde eine Hinterladekanone aus Stahl, die er erfunden, auf dem Marsfelde nächstes Jahr ausstellen. Sie verhält sich, nach dem „Figaro", zu den übrigen Kanonen, wie das Zündnadelgewehr zu den übrigen Gewehren. — Gavarni, der berühmte, geistvolle Zeichner, gleich groß durch den Stift und durch die Feder ist gestern in Auteuil bei Paris gestorben. Der „Etendard" vernimmt, daß die Grundlagen der nunmehr provisorisch festgestellten Armeeorganisation folgende sein sollen: 160,000 Mann jährliches Contingent und zehnjährige Dienstzeit, wovon 5 in der activen Armee und 5 in der Reserve.

Florenz, 19. Nov. Am 15. Dezember, um 12 Uhr Mittags, wird die französische Flagge auf der Engelsburg aufgehißt und durch 101 Kanonenschüsse begrüßt werden. Dieselbe soll hierauf durch die päpstliche ersetzt und diese ebenfalls durch 101 Kanonenschüsse ausgezeichnet werden. Um 3 Uhr Nachmittags wird die französische Expeditionsarmee sich per Eisenbahn nach Civitavecchia begeben. — Aus Palermo sind 60 bis 70 Mönche in Mailand eingetroffen, die in Bergamo, Como u. s. w. internirt werden sollen.

Bukarest, 23. Nov. Der Fürst Carl I. ist von seiner Rundreise durch das Land wieder zurückgekehrt. In Braila und Galatz wurde er aufs Glänzenste empfangen.

Nach Briefen aus Madrid befindet sich die spanische Regierung in großer Unruhe, da ihr von allen Seiten Berichte über eine großartige Verschwörung, welche in der Armee besteht, zugehen. Die Ereignisse in Barcelona waren ziemlich ernster Natur. Der größte Theil der Feldartillerie von Catalonien und Aragonien scheint die Absicht gehabt zu haben, sich bei dem Aufstande zu betheiligen, welche dort aber im Keime erstickt wurde. Achtundzwanzig Sergeanten, ein Major und sechs Artillerie-Offiziere wurden verhaftet und befanden sich in den Wallgräben der Citadelle von Barcelona. Es wäre ein fast besseres Loos für sie gewesen, wenn man sie erschossen hätte, denn dort liegen sie zur Hälfte buchstäblich im Wasser und haben Ratten zur Gesellschaft.

Madrid. Die „Epoca" gibt nähere Nachrichten über eine neue Revolution, die in Peru ausgebrochen ist. Die Frage der peruanischen Marine, sowie ein Zwist des Diktators Probo mit dem Erzbischof von Lima sollen die Hauptveranlassungen zum Ausbruche gewesen sein. — Die „Epoca" meldet ferner, daß in Folge der Verschwörung, der man auf die Spur gekommen ist, außer vielen andern Angeschuldigten der Oberst D. Jose Marie Balta, Candidat der Präsidentschaft verhaftet worden ist, so wie eine ganze Reihe höherer Offiziere, deren Namen die „Epoca" aufführt. Besonders haben sich die Verhaftungen auf die Marine ausgedehnt. Unter den Angeschuldigten sind die einen aus Peru verbannt, andere endlich nach der Insel San Lorenzo transportirt. Der Name des Oberst Balta ist aus den Cadres der Armee gestrichen. General Gutierrez wird im Schlosse de Sol in Callao gefangen gehalten.

Madrid. Das Schreckensystem in Spanien nimmt großartige Verhältnisse an. Es ist jetzt sogar ein Franzose, Herr Werner Marquis d'Isidore, des Morgens um 3 Uhr verhaftet worden. Der Herzog von Miraflores, das Haupt des spanischen Adels, warf sich der Königin zu Füßen, um von ihr zu erbitten, daß sie der Wuth der Reaktion Einhalt thue. Die Königin antwortete aber salbungsvoll: „Was liegt daran, wenn mein Leib zu Grunde geht; wenn nur meine Seele gerettet wird."

Der mexikanische Kaiserschwindel hat von seinem Geburtstag, dem 10. Juli 1863 an bis zur Flucht des Usurpators gerade 3 Jahr, 3 Monate und 31 Tage gewährt. (Wie lange wird noch der seines eigentlichen Urhebers währen?)

Bei Mazatlan (Mexico) gingen die sogenannten Kaiserlichen aus den französischen Reihen zum juaristischen General Corona über. Der auf dem Heimzug begriffene Rest der belgischen Legion erlitt bei Irmiquilpan eine schwere Schlappe.

Mexico, 28. Sept. Das hiesige Comite zur Unterstützung deutscher Verwundeter und Hinterbliebener deutscher Krieger hat heute seinen Rechnungsabschluß gemacht. Eingenommen wurden im Ganzen 8643 Doll. 6 Cts., wovon $6783\frac{1}{2}$ Doll. allein aus der Hauptstadt. Nach Berlin und Wien wurden je 4313 Doll. 94 Cts. abgesandt. Die Unkosten betrugen 15 Doll. 18 Cts.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
IV. Quartal 1866.

Nachmittagssitzung vom 22. November.

Verhandlung gegen Johann Georg Graber, 19 Jahre alt, ledigen Dienstknecht von Eppstein, der Körperverletzung im Verbrechensgrade angeklagt.

In der Wirthschaft zur Pfalz in Eppstein, wo wegen der Kirchweihe gerade Tanzmusik abgehalten wurde, gab es gegen Abend des 16. Sept. letzhin im untern Wirthszimmer zwischen Carl Friedrich Schöndörfer und Johannes Bernhard Streit, der damit endete, daß Beide zur Thüre hinausgeschafft wurden. Inzwischen waren die Musikanten, Musiker des großerzoglich badischen ersten Füsilierbataillons aus Mannheim, ins Wirthszimmer heruntergekommen, um wegen einer im Tanz entstandenen Pause zu Nacht zu essen. Schöndörfer kam auch wieder in's Wirthszimmer, lärmte von Neuem und machte sich den Musikanten unangenehm. Im Momente nun, wo der Musiker Tankred Müller sich erhob, um denselben vom Tisch zu weisen und andere sich anschickten, ihn zum zweiten Male hinauszuschaffen, flog plötzlich durch die offene Thüre vom Hausgange herein ein Schoppenglas dem Müller an den Kopf und verletzte diesen an der Stirn und dem linken Auge. Die erste Verletzung war unbedeutend, die am linken Auge brachte, wie schon im Anfang vorauszusehen war, den Müller vollständig um die Sehkraft an diesem Auge, was jedenfals als bleibender Nachtheil erscheint. Der Thä-

ter war längere Zeit unbekannt, bisdurch die bestimmte Aussage zweier Edigheimer Burschen, die damals im Gang standen, und durch das eigene Geständniß des Angeklagten festgestellt wurde, daß dieser, der nach Schöndörfer werfen wollte, der Thäter war. Die Vertheidigung, geführt durch Herrn Rechtscandidaten Lang, setzte auseinander, daß zu einer vorsätzlichen, vollendeten strafbaren That die Absicht des Thäters und der gewollte Erfolg nöthig sei; Graber habe aber den Schöndörfer zu werfen beabsichtigt, was jedoch nicht erfolgte, so daß höchstens ein Versuch vorliegen könne. Andererseits habe er den Müller nicht treffen wollen, so daß in dieser Richtung nur von Fahrlässigkeit die Rede sein könne, aber selbst diese sei nicht vorhanden, da es außer jeder Berechnung gelegen, daß Müller sich in dem Moment erhebe, in welchem Graber warf. Die Geschworenen gingen jedoch auf diese Ansicht nicht ein, sondern bejahten die Hauptfrage, indem sie zugleich die wegen behaupteter Trunkenheit gestellte Frage über geminderte Zurechnungsfähigkeit verneinten. Der Gerichtshof nahm jedoch an der Hand des Gesetzes einen leichteren Fall an und verurtheilte den Angeklagten nur zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren.

Handelsberichte.

Kaiserslautern, 27. Nov. Der Centner: Weizen 7 fl. 42 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. — kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 3 fl. 51 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. 15 kr. Linsen 5 fl. 23 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 27. Nov. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 23 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 21 Sgr. — pf. Hafer 1 Thlr. 26 Sgr. 6 pf. Kartoffeln 18 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. 3 pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. 6 pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pfg. Heu — Thl. — Sgr. — pfg. Stroh — Thl. — Sgr. — pfg.

Mainz, 23. Nov. Getreide namentlich Weizen und Korn waren an auswärtigen Plätzen in steigender Richtung; man forderte hier auch höhere Preise, die aber noch nicht bewilligt werden, weßhalb der Umsatz auch klein blieb. Gerste und Hafer folgten mit der steigenden Richtung und blieben unverändert. Zu notiren ist: Waizen 14 fl. 56 kr. bis 15 fl. 30 kr. Korn 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 20 kr. Gerste 11 fl. bis 11 fl. 10 kr. Hafer 5 fl. Rüböl matt, eff. 25 fl. bis 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 24 fl. 45 kr. mit Faß. Leinöl 26 fl. Mohnöl 43—46 fl. Kohlsamen 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. 15 kr. Hülsenfrüchte nicht begehrt. Bohnen 13 fl. bis 14 fl. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 12 fl. Linsen 10 fl. 30 kr. bis 18 fl. Wicken 10 fl. Kleesaat unverändert. Repskuchen 65—68 fl.

Worms, 23. Nov. Hatten wir noch vor Kurzem von bedeutenden Umsätzen in unserem Getreidehandel zu berichten, so haben sich inzwischen die aufgeregten Gemüther wieder beruhigt. Die Müller halten mit den Ankäufen von Weizen und Roggen so viel als möglich zurück und beschränken sich darauf ihrer Vorräthe an Mehl sich zu entledigen. Der Gerste versandt läßt immer mehr nach und finden sich nur zu Prima-Waare hie und da Liebhaber. — Rüböl gut offerirt. Reps matt. — Auch Branntwein ist kaum zur Notiz anzubringen.

Notiz: Weizen 15 fl. bis 15 fl. 10 kr. Roggen 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. Gerste 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. Hafer 5 fl. Mehl per Parthie 13 fl. Weizenvorschuß 17 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 45 kr. Rüböl ohne Faß, 24 fl. Branntwein 50 Proc. 29 fl. bis 29 fl. 30 kr.

Fahrnißversteigerung.



Dienstag den 4. Dezember 1866, Morgens 9 Uhr in seiner Wohnung zu Konken läßt Straßenwärter Günther











2 Pferde, 2 Kühe, 1 Stierkalb, 2 Pferdewagen, 1 Karren, 2 Pflüge mit Eggen, 50 Centner Heu, 25 Centner Grummet, 700 Gebund Stroh von allen Sorten, 200 Centner Kartoffeln, 30 Centner Runkelrüben u. Gelbrüben, 2 Paar Ernteleitern, 1 Windmühle, Tische, Bänke und sonstige Hausgeräthschaften öffentlich auf Zahlungstermin versteigern.

Aus Auftrag:
[465¹/₂] **Pasquay**, kgl. Notar.

Schuldienst-Erledigung.

Die in Erledigung gekommene Lehrerstelle an der protest. obern Knabenschule dahier, wird hiermit mit einem Meldungs-Termin von vier Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Schulstelle verbundene Gehalt besteht in . . . . 450 fl. und zwar:

1) in einem Anschlage der Güter von 3 Tagw. 69 Dez. Wiesen mit 37 fl. 36 kr.
2) Beitrag aus dem Kothenfond mit . . . . 15 „ — „
3) Beitrag aus der Kirchenkasse, für den Kirchendienst insoweit er dem Lehrer übertragen wird, mit . 16 „ 40 „
4) aus der Gemeindekasse baar . . . . . . 180 „ 44 „
5) Unterstützung aus der Kreisschuldotation . . 200 „ — „

Summa wie oben . 450 fl. — kr.

Bei Besetzung dieser Stelle wird auf einen guten Organisten, der in der Musik und im Gesange tüchtig ist, Rücksicht genommen. Persönliche Vorstellungen werden von dem Unterzeichneten nicht gewünscht.

Kusel, den 19. November 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[458²/₃] **Schleip**.

Weichselstöcke, Weichsel-Pfeifenrohre und Cigarren-spitzen

jeder Größe zu haben bei
[454] **Fr. Knapp** in Kusel.

Verkauf.



Bei Schullehrer Stoffel in Diedelkopf ist ein altes Clavier billig zu verkaufen.

Weihnachts-Markt in Kusel

auf Montag den 10. Dezember l. J.

Den Verkäufern, welche schon vor dem Markt-Tage dahier eintreffen, ist gestattet, ihre Waaren von Sonntags Nachmittags an auszulegen und zu verkaufen.

Kusel im November 1866.
Das Bürgermeisteramt.
[463²/₃[**Schleip.**

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen rc. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französisch Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
⁵/₄ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Châles in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.

Ferner empfiehlt derselbe, um vor dem Umzuge in seinen Neubau damit aufzuräumen:

eine große Partie **Baumwollbiber,** die Elle 13, 14, 15 kr. und höher;
selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge,** die Elle 20 kr. und steigend;
schönste **Holländer Leinen,** von 24 kr. die Elle und höher;
wie auch eine Partie billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkauflocal im Hause von Johann Baaden,
[436⁶/₆] vis-á-vis **der Protestantischen Kirche.**

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317 b]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 96. Freitag, 30. Novmbr. 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 26. Nov. Aus einer Zusammenstellung in der Bayer. Ztg. ist ersichtlich, daß bei der Hypotheken- und Wechselbank in München auch aus der Pfalz Darlehensgesuche im Betrage von 416,000 fl. eingelaufen sind; bewilligt wurden hievon 192,440 fl. vollzogen 88,440 fl. Pfz. Z.

Würzburg, 24. Nov. Eben ist Se. Majestät der König in hiesiger Residenz angelangt. Nicht allein das neue Bahnhofsgebäude mit eigenem Empfangssalon, einer Ehrenpforte mit Krone und vielen Wappenschilden, nicht allein die Straßen, durch welche der Monarch fuhr, sondern die ganze Stadt prangt in reichem Fahnenschmucke. Schon Nachmittags wogte es nach dem Bahnhofe zu von Harrenden; da 4 Uhr als die Stunde der Ankunft des Königs bekannt war, versammelten sich vorher der Magistrat und das Collegium der Gemeindebevollmächtigten am Perron und begrüßten so zuerst in tiefer Ehrerbietung den jugendlichen Fürsten. Dieser dankte huldreich, bestieg alsbald seinen bereit stehenden Wagen und ward von den Empfangenden nach dem Schlosse geleitet, während die übrige Einwohnerschaft zahlreich auf dem Wege dahin sich aufgestellt hatte und Jubelrufe wiederholte. Auf der berühmten Treppe des nun neu belebten Schlosses stand eine Auswahl weiß und blau gekleideter Mädchen aus allen Schulen und Erziehungsanstalten Würzburgs, versehen mit einer Fülle von Blumen, mit welchen sie den Aufgang nunmehr sinnig bestreuten. Beim Eintritte in den ersten Saal sprach eine Schülerin des Seger'schen Institutes ein Festgedicht; der König vernahm es aufmerksam und gütig, und dankte für das Ueberreichen sowohl des Gedichtes, als eines prachtvollen Bouquets. In jenem Saale aber befanden sich die Mitglieder der hiesigen Sängervereine und richteten auch ihren lauten Festgruß an den überraschten König, welcher sogleich darauf den Balkon betrat und den auf dem Schloßplatze Versammelten seine Befriedigung über den Empfang bezeigte.

In Würzburg besuchte der König auch einen Harmonieball und tanzte auf demselben die Polonaise und 4 Françaisen. Um 12 Uhr zog sich Se. Majestät zurück. Der Regierungsdirektor von Hörmann, der Prof. der Chirurgie Linhart und der Hofrath Held erhielten, die letzteren für ihre Bemühungen um die Verwundeten, den Kronorden, der Prof. Gerstner, Bürgermeister Zürn den Michaelsorden 1. Classe, und der Vorstand der Feuerwehr, Posamentirer Scheuering, den Michaelsorden 2. Classe. Dem Stadtmagistrat ließ der König 2000 fl. für die Armen zustellen.

Nürnberg, 27. Okt. Der König ist, hier eingetroffenen Nachrichten aus Würzburg zufolge, von einer leichten Unpäßlichkeit befallen, in Folge deren sich die Ankunft in Nürnberg möglicherweise verzögern könnte.

Aschaffenburg, 27. Nov. Behufs einer Prüfung sind nun auch beim hiesigen Regiment einige in Hinterlader umgeänderte Gewehre nebst dazugehöriger Munition eingetroffen.

Mainz, 27. Nov. Mit dem heute Morgen um 8³/₄ Uhr über Bingen abgehenden Eisenbahnzuge wurden fünf Mann 32er Landwehr, welche, als am meisten gravirt, bis jetzt noch auf der hiesigen Citadelle in Arrest sich befunden hatten, unter militärischer Escorte nach einer preußischen Festung (man sagt Spandau) abgeführt. Das Urtheil wird den Leuten erst am Orte ihrer Bestimmung publicirt werden.

Berlin, 27. Nov. Die Eröffnung des norddeutschen Parlaments ist auf den 1. Februar 1867 festgesetzt. Der Termin dürfte wegen der vielen Vorarbeiten, die noch nöthig sind, wohl verschoben werden. Von Agitationen für die Parlamentswahlen verspürt man hier noch nichts; das Interesse dafür ist, ehrlich gestanden, ein sehr geringes. — In Berliner Blättern wird amtlich vor falschen Darlehenscassenscheinen gewarnt, welche sich neuerdings im Umlaufe gezeigt haben. — Das neulich mitgetheilte Gerücht über eine Abfindung des Augustenburgers scheint nicht vollständig aus der Luft gegriffen. Die preußische Regierung soll principiell nicht ganz abgeneigt sein, auf die Bewilligung einer Apanage von jährlich 100,000 Thlr. einzugehen.

Hannover, 25. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Nachricht, daß von Preußen dem König von Hannover angeboten worden sei, dem Kronprinz Ernst August Braunschweig zu geben, wenn der König auf Hannover verzichte. Wir sind in der Lage diese Nachricht jenem Dementi gegenüber vollkommen aufrecht zu erhalten. Das preußische Anerbieten ist Ende August durch eine europäische Großmacht, welche dasselbe jedoch nicht unterstützte, übermittelt worden. Aehnlich verhält es sich mit einem andern Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." Dieselbe behauptet nämlich: es sei nicht wahr, daß preußische Prinzen sich geweigert hätten, in den annectirten Ländern zu residiren. Thatsache aber ist, daß die Rede davon war, der Kronprinz von Preußen solle in Hannover residiren, und daß mit Bezug darauf die Kronprinzessin Victoria erklärt hat: sie werde als königliche Prinzessin von England niemals in Schlössern wohnen, welche dem leiblichen Vetter ihrer Mutter, einem königlichen Prinzen von England, ge—nommen worden seien.

Hannover, 25. Nov. Gestern ist der Marstall des Ex-Königs von Hannover preußischerseits mit Beschlag belegt worden.

Kiel, 26. Nov. Im englischen Garten fand gestern eine Schlägerei zwischen Soldaten und Civilisten statt, welche zu bedauerlichen Excessen die Veranlassung ward. Der Streit soll durch die Weigerung mehrerer Mädchen, mit Soldaten zu tanzen, entstanden sein, und letztere sofort von der blanken Waffe Gebrauch gemacht haben, wobei ein Geselle derartig getroffen wurde, daß er besinnungslos liegen blieb.

Die in Minderzahl befindlichen Civilisten wurden genöthigt den Saal zu verlassen, bei welcher Gelegenheit wiederum mehrfache Mißhandlungen selbst von Mädchen vorkamen.

Wien, 25. Nov. Die „Wiener Corr." vernimmt, daß Hofrath Oppolzer gestern telegraphisch nach St. Petersburg an das Krankenbett der Prinzessin Dagmar berufen worden ist. Die junge Neuvermählte liegt, wie es heißt, an einem bedenklichen typhösen Leiden darnieder.

Wien, 26 Nov. Eine Reihe wichtiger Reform-Maßregeln soll im Laufe dieser Woche zur Publikation kommen. Zunächst werden die Grundzüge für die Reform des Staatsrechnungswesens veröffentlicht werden. Dem wird dann die Publikation der neuen Justiz-Organisation folgen. Die in Rede stehenden Reformen werden im Verordnungswege zur Durchführung kommen.

Wien, 26. Nov. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen einen von der Adreßcommission des niederösterreichischen Landtags vorgenommenen Adreßentwurf an den Kaiser, worin ehrerbietigst um die Einberufung des Reichsraths gebeten wird.

Wien, 27. Nov. Heute begann die Adreßdebatte des niederösterreichischen Landtages. Kuranda hob hervor, daß der Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland unmöglich eine bleibende Thatsache werden dürfe.

Pesth, 25. Nov. Die Linke beschloß in ihrer heutigen Clubconferenz, an den Berathungen der Siebenundsechziger-Commission nicht theilzunehmen, so lange das ungarische Ministerium nicht ernannt ist.

Petersburg, 25. Nov. Das Kriegsministerium hat einen Konkurs ausgeschrieben behufs Umgestaltung von 162,000 Gewehren in Hinterlader. Die Umgestaltung soll in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Willna und Warschau vorgenommen werden. Bis zum 9. Dezember nimmt die Artillerie-Verwaltung im Kriegs-Ministerium die Angebote entgegen.

Aus der Ukraine schreibt man, daß der dortige General-Gouverneur, General Bezak, den Befehl gegeben hat, an den öffentlichen Wegen stehende Kreuze umzuhauen, weil im Innern Rußlands solche nicht gebräuchlich sind. Die Bauern widersetzten sich dem, und es wäre zu heftigen Auftritten zwischen ihnen und dem Militär gekommen, wenn es den russischen Patriarchen in Kiew nicht gelungen wäre, diese Russifikationsthat einzuhalten. Die Russifikationsarbeit in der unirten Kirche im Königreiche wird mit der heftigsten Hast betrieben, von der uns die jetzigen Staatslenker so viele Beweise gegeben haben. Dutzendweise werden die bisherigen unirten Geistlichen entfernt und durch russische Popen ersetzt. Die polnischen Gebetbücher sind in den Kirchen verboten und russische Lieder ertönen vom Munde dieser Popen, in die aber die ruthenischen Bauern nicht einstimmen. Die Orgel, in russischen Kirchen nicht gebräuchlich, muß auch aus den unirten weichen, und auch in allen Andern muß der Gottesdienst nach orthodoxerer Weise abgehalten werden.

London, 22. Nov. Eine große Anzahl Hinterladungsgewehre (Snider's System) sind im Lager von Aldershot eingetroffen, um unverzüglich an die verschiedenen dort stehenden Truppenkörper der Infanterie vertheilt zu werden. Die Instruktion der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften über den Gebrauch der neuen Waffe wird sofort beginnen.

London, 24. Nov. Man hat berechnet, daß während dieses Jahres schon über 2000 Schiffe zu Grunde gegangen sind; eine schreckliche Ueberzahl gegen 150 für das vorige Jahr.

Rio de Janeiro, 22. Okt. Die Regierung will den Krieg gegen Paraguay in energischer Weise fortsetzen. Die Aushebung von 10,000 Mann Nationalgarde ist durch den Justizminister, unter welchem dieses Institut steht und welcher provisorisch das Amt des zurückgetretenen Kriegsministers verwaltet, angeordnet.

Asien. Die Engländer haben nach dem Tode des bisherigen Maharadscha, das fruchtbare und liebliche Gebirgsland Kaschmir in Ostindien, früher zu Hindostan und später zu Afghanistan gehörig, auch das indische Paradies genannt, in Besitz genommen. Es ist das Vaterland der berühmten Shawls von Kaschmir. Pfz. Ztg.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

IV. Quartal 1866.

Sitzung vom 23. und 24. November.

Verhandlung gegen Peter Weil, 46 Jahre alt, Hospitalschaffner, dann Rechner der Armenpflege und prot. Kirche in Speyer, wegen Amtsuntreue und Unterschlagung im Verbrechensgrad.

Der Angeklagte ein geborener Speyerer, war im Jahre 1842 vom Militär, wo er als Korporal sich eine Unterschlagung von Menagegeldern hatte zu Schulden kommen lassen und deßhalb zum Gemeinen degradirt worden war, nach Speyer zurückgekommen und bis zum Jahr 1857 theils auf dem Steuercontrolamt, theils auf der Steuereinehmerei beschäftigt und nebenbei Armenpflegschaftsrechner, Rechner der prot. Kirche, Unterbibliothekar der Harmoniegesellschaft und Kanzlist der Kleinkinderbewahranstalt allda geworden. Vom Jahr 1857 bis zum Jahre 1863 bekleidete er das Amt eines Oetroikontroleurs, das ihm etwa 900 fl. eintrug, und seit letzterem Jahre die Stelle eines Schaffners und Sekretärs der Hospital- und Weisenhausverwaltung, deren fixer Gehalt sich auf 1000 fl. beläuft. Zu den obenerwähnten Nebenverdiensten kamen seit 1859 noch die aus den Sekretariatsgeschäften der Armenpflege. Aus erster Ehe hat der Angeklagte nur einen Sohn, der in den Jahren 1862, 1863 1864 Theologie studierte, jedoch wenig Zuschuß von zu Hause bedurfte, da er ein Stipendium besaß. Aus zweiter Ehe leben 8 Kinder, von denen das älteste noch nicht 14 Jahre alt ist. Seine zweite Frau hatte 1400 fl. eingebracht, 700 fl. später geerbt und besitzt ein Güterloos im Werth von 1400 fl. Mit dem Einkommen, das der Angeklagte besaß, hätte er in seiner Stellung mit seiner Familie anständig leben können, wenn er Sinn für Häuslichkeit gehabt hätte. Er behandelte seine Frau schlecht, gab ihr verhältnißmäßig wenig zur Bestreitung der Haushaltungskosten, brauchte jedoch zu viel für seine persönlichen Bedürfnisse, indem er Morgens zum Frühschoppen, Mittags ins Kaffeehaus und Abends vor und nach Tisch zum Bier ging. Trotzdem genoß derselbe allgemeines Vertrauen, so daß sich auch der regelmäßige jährliche Abschluß der von ihm vorgelegten Rechnungen nie auf nähere Prüfung erstreckte und auch kein Cassasturz vorgenommen wurde. Da der Angeklagte aber dieses Jahr auffallend lange und trotz verschiedener Monitorien mit Stellung seiner Rechnung über die Armenpflege zögerte, wurde am 27. Juni abhin eine nähere Prüfung seiner Dienstführung durch das k. Bezirksamt Speyer vorgenommen, die eine Baarsumme von 35 fl. 39 kr. vorfand und eine Reihe Veruntreuungen und falschen Einträge konstatirte. Der Angeklagte hatte sich selbst an diesem Tage auf dem Parquet zu Frankenthal sistirt und die Anzeige über seine Amtsführung gemacht. Die Anklage legt nun dem Weil folgende Fälle zur Last:

1) Armenpflege. Hier stellte sich heraus, daß 5 Kapitalien im Gesammtbetrag von 2200 fl. zurückbezahlt waren, ohne daß deren Eingang verbucht gewesen. Dann war ein Kapital von 1000 fl. fälschlich als bei der Sparkasse angelegt in der Rechnung von 1857/58 aufgeführt, während es der Angeklagte für sich verwendet hatte. Gleiches war mit einem Kapital von 198 fl. 2 kr. der Fall in der Rechnung von 1864/65. Von diesen Capitalien im Gesammtbetrag von 3398 fl. 2 kr., die der Angeklagte als ausstehend verbuchte, verrechnete er jährlich die Zinsen in Einnahme und von einem Posten die Kosten der Inscriptionserneuerung in Ausgabe. Bezüglich der erwähnten 1000 fl. fertigte er fälschlich eine Abschrift aus dem Quittungsbuche der Sparkasse an, für die er sich die Unterschrift des früheren Bürgermeisters zu erschleichen wußte. Außer andern Veruntreuungen hatte Weil auch über 200 fl. als an Speyerer Armen verausgabte Unterstützungen verbucht, die aber nicht ausbezahlt worden waren, so daß sein Rezeß sich im Ganzen auf 5646 fl. 20¼ kr. beläuft. (Schluß folgt.)

Ludwigshafen, 15. Nov. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Oktober 1866 ist Folgendes:

144,134 Personen ertrugen . . .	62,659 fl. 32 kr.
1,233,421 Centner Güter ertrugen .	85,659 fl. 58 kr.
1,333,119 Centner Kohlen ertrugen .	93,085 fl. 36 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	241,405 fl. 6 kr.
Der Monat Okt. 1865 hat ertragen .	243,851 fl. 22 kr.
Wenigereinnahme im Okt. 1866.	2,446 fl. 16 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 13 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$ . .	2,585,597 fl. 35 kr.
In den 12 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$	2,407,336 fl. 47 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	178,260 fl. 48 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn im Monat Oct. 1866 ist Folgendes:

44,974 Personen ertrugen . . .	15,475 fl. 23 kr.
287,458 Centner Güter ertrugen. .	20,531 fl. 15 kr.
710,549 Centner Kohlen ertrugen . .	27,241 fl. 58 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	63,248 fl. 36 kr.
Der Monat Okt. 1865 hat ertragen .	58,791 fl. 14 kr.
Mehreinnahme im Okt. 1866 . .	4,457 fl. 22 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 13 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$ . .	658,126 fl. 35 kr.
In den 12 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$	503,688 fl. 35 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	154,438 fl. — kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Okt. 1866 ist Folgendes:

22,049 Personen ertrugen . . .	5,317 fl. 24 kr.
57,138 Centner Güter ertrugen . .	1,867 fl. 44 kr.
23,450 Centner Kohlen ertrugen .	563 fl. 35 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	7,748 fl. 43 kr.
Der Monat Okt. 1865 hat ertragen	8,848 fl. 41 kr.
Wenigereinnahme im Okt. 1866	1,099 fl. 58 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 13 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$	70,577 fl. 56 kr.

Verschiedenes.

Zu den Präparandenschulen in Regensburg haben sich so viele Schüler angemeldet, daß mehrere derselben anderen Schulen überwiesen werden mußten.

Die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Essen beschäftigte in 1865 ca. 8187 Arbeiter, gegen 6600 im vorhergehenden Jahre, welche 100 Mill. Pfd. Gußstahl produzirten; 1864 betrug die Produktion 54 Mill., 1863 25 Mill. 160 Dampfmaschinen, 30 Dampfhämmer, 400 Schmelz-, Glüh- und Cementöfen waren in Betrieb.

Amerikanische Statistik. Von 612 jungen Damen, welche im vorigen Jahre in Ohnmacht fielen, fiel mehr als die Hälfte in die Arme von Herren. Nur drei hatten das Unglück zu Boden zu fallen.

Johann Litzenberger, Musikant und Korbmacher von Rutsweiler a. L. will mit Familie nach Nordamerika auswandern.

Kusel, 30. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 4 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, — Loth, — kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Kappes per 100 1 fl. 48 kr. Fleischtaxe frei.

Homburg, 28. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 29 kr. Korn 5 fl. 17 kr. Spelz 4 fl. 39 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Mischfrucht 5 fl. 30 kr. Erbsen 4 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 12 kr. Kornbrod 23 kr.

Zweibrücken, 29. Nov. Der Centner Waizen 7 fl. 23 kr. Korn 5 fl. 17 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 13 kr. Spelz 4 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Wicken 4 fl. 12 kr. Kartoffel 1 fl 12 kr. Erbsen 5 fl. 48kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Speyer, 27. Nov. Der Centner Waizen 7 fl. 48 kr. Korn 5 fl. 33 kr. Gerste 5 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Hafer 4 fl. 3 kr.

Neustadt, 27. Nov. Der Centner Weizen 7 fl. 49 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 5 fl. 53 kr. Gerste 5 fl. 33 kr. Hafer 4 fl. 18 kr.

Aufforderung und Ausschreiben.

Am 23. November 1866 wurde in Kusel ein Notizbuch mit schwarzlederner Decke und vier Mappen im Innern zum Aufbewahren von Papiergeld u. dgl. verloren. In einer der Mappen befanden sich 3 preußische Fünfthalerscheine, in einer andern der erst vor einigen Wochen durch die k. preuß. Landrathur in St. Wendel für den Müller Friedrich Drumm in Erdesbach für Preußen ausgestellte Gewerbeschein.

Der Finder wird aufgefordert, das Notizbuch sammt Inhalt sofort mir oder seiner Polizeibehörde gegen angemessene Belohnung zu übergeben.

Im Uebrigen wird Jedermann, der über den Fund und die Person des Finders Aufschluß ertheilen kann, ersucht, solche mir oder seiner Polizeibehörde zukommen zu lassen.

Die auswärtigen Polizeibehörden, welche zufolge dieses Ausschreibens mit der Sache befaßt werden, belieben, mir die einschlägigen Anhaltspunkte zur Ermittlung des jetzigen Besitzers oder Finders mitzutheilen.

Kusel, den 23. November 1866.
Der kgl. Polizeicommissär,
Bauer.

Des Lahrer hinkenden Boten
Illustrirter Familienkalender
für die Pfalz
auf das Jahr 1867
Preis 9 kr.
ist vorräthig bei
J. Wolf und
J. Körper, Buchbinder in Kusel.



Ein gutes Arbeitspferd zu verkaufen bei **Gebrüder Schleip.**

Verkauf.



Bei Schullehrer Stoffel in Diedelkopf ist ein altes Clavier billig zu verkaufen.

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons

in bekannter Güte und Vorzüglichkeit, bringen in empfehlende Erinnerung die Depôts: in **Kusel** bei **Ch. L. Blitt;** in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann.**

Logis-Vermiethung.

Der untere Stock meines Wohnhauses ist zu vermiethen und kann bis Weihnachten bezogen werden.

Carl Jung,
Schneidermeister.
[467]

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten
in Kleiderstoffen rc. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französisch Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
$^{9}/_{4}$ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Châles in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.
Seidene Foulards und Fichus von Paris, zu 1 fl. 20 kr. und 24 kr. das Stück und höher.

Ferner empfiehlt derselbe zu geneigter Beachtung:

eine große Partie **Baumwollbiber,** die Elle 13, 14, 15 kr. und höher; Dauerhaften und guten **Calmuc** zu 18 kr. und steigend; — selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge,** die Elle 20 kr. und höher, wie auch die feinen $^{5}/_{4}$ breiten **Siamoise** zu 16 und 17 kr.; schönste **Holländer Leinen,** von 24 kr. die Elle an; wie auch eine große Auswahl billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkaufslocal in dessen neuerbautem Hause gegenüber der alten Capelle. [472$^{1}/_{6}$]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"
Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317 i]

Das Logis im Hause des Herrn Carl Schwinn, in welchem sich derzeit die Buchdruckerei befindet, ist zu vermiethen. Dasselbe besteht in 2 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Speicherkammer und Keller. Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 28. November 1866.

Pistolen.	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 34
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 25
Engl. Sovereings . .	„	11 48

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Königl. R.-S.

№ 97. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 5. Dezember.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 27. Nov. Die Armeedenkzeichen können von heute an bei der Militärökonomiecommission bezogen werden. Die 75,000 Stück kosten gerade 60,000 fl. Will ein Militärsmann sich ein zweites Exemplar kaufen, so kostet die Medaille mit Band 48 kr., ohne Band 36 kr.

Speyer, 1. Dez. Zur Vornahme der definitiven Berichtigung der Conscriptionslisten der Altersclasse 1845 und zur Entscheidung über die gegen die bezüglichen Verhandlungen der Conscriptionsbehörden vorgebrachten Reclamationen und Berufungen, insbesondere in Bezug auf Zurückstellung, wird sich der oberste Rekrutirungsrath der Pfalz an den nachbezeichneten Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend, im Regierungsgebäude dahier versammeln, und zwar: 1. für die Bezirksämter Homburg, Pirmasens und Germersheim Dienstag den 15. Januar 1867; 2. für die Bezirksämter Zweibrücken, Bergzabern und Frankenthal Donnerstag den 17. Januar; 3 für die Bezirksämter Kirchheim, Kaiserslautern und Kusel Samstag den 19. Januar, und 4. für die Bezirksämter Landau, Neustadt und Speyer Dienstag den 22. Januar 1867.

Der Regierungspräsident der Pfalz, Herr v. Hohe, ist in gleicher Eigenschaft an die Kreisregierung in Landshut versetzt worden.

Würzburg, 23. Nov. Der König besuchte heute Mittag den Hofkeller, dann die Lazarethe im Generalcommando und Juliusspital und beschenkte die Verwundeten mit 1 Dukaten jeden. Die mit dem Verdienstkreuze dekorirten Unteroffiziere ließ er rufen und beschenkte jeden mit einer goldenen Cylinderuhr nebst Kette im Werthe von 70 fl. Abends war Hoftafel, wozu zahlreiche Einladungen ergangen waren. Später nahm der König die Huldigung der Landwehr in einem großartigen imposanten Fackelzug hin und besuchte das Theater, worauf auf seinen Wunsch „Die Braut von Messina" von Schiller aufgeführt wurde.

Würzburg, 30. Nov. Wie schon gemeldet, war der gestrige Tag einer Besichtigung der Schlachtfelder bei Uettingen und Roßbrunn durch Se. Maj. den König gewidmet. Se. Maj. langten nach 12 Uhr Mittags in Uettingen an, das mit Ehrenpforten, Flaggen und Kränzen festlich geschmückt war, und wurde in feierlicher Weise empfangen. Der König nahm nach der Auffahrt am dortigen Schlosse ein Dejeuner ein und überreichte höchsteigenhändig der, wie allbekannt, um die Pflege der verwundeten Krieger hochverdienten Frau Baronin von Wolfskeel den Verdienstorden der bayerischen Krone. Nachdem Se. Maj. den in der Nähe des Kirchhofes befindlichen Begräbnißplatz besichtigt, ritt allerhöchstderselbe nach Helmstadt, nahm das dortige Schlachtfeld in Augenschein, machte dann stets zu Pferd die Tour über Uettingen zurück, dem Gange des Gefechts entsprechend, nach Remlingen, Roßbrunn ꝛc. bis zu den Hettstadter Höhen, von wo die Rückkehr hieher zu Wagen erfolgte. Bei der Abends halb 6 Uhr erfolgten Rückkunft waren die Häuser sämmtlicher Straßen vom Zellerthore bis zur Residenz festlich geziert und illuminirt und überdieß an vielen Stellen des dieß- und jenseitigen Stadttheiles mit bengalischen Feuern beleuchtet. Da der König sich leider bei der Zurückkunft unwohl fühlte, unterblieb der Besuch des Theaters. Von Sr. Maj. dem König erhielt Frau Theater-Direktor Hahn ein sehr werthvolles mit Brillanten besetztes Bracelet. Dem k. Bezirksarzte Dr. Kamm zu Hammelburg wurde das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstordens vom heiligen Michael und dem k. Bezirksamtsassessor Conrad Müller dasselbe 2. Classe verliehen.

Würzburg, 30. Nov. Heute Mittag nach 12 Uhr verließ der König unsere Stadt, geleitet von den freiwilligen Reitern, begleitet von den Hochrufen der zahlreichen Volksmenge. Im Reisewagen stattete er noch dem greisen Kriegshelden, dem pensionirten General der Kavallerie, Freiherrn v. Zandt, in dessen Wohnung einen Besuch ab. Am Bahnhofe begrüßten die städtischen Gremien unter den Klängen der Nationalhymne und den stürmischen Hochrufen der begeisterten Volksmenge den scheidenden Landesvater. Der projektirte Studentenfackelzug kam wegen Zwistigkeiten zwischen Corps, Burschenschaften und Obscurenten nicht zu Stande, obwohl man erwartet hatte, daß bei dieser Gelegenheit alle Parteileidenschaften schweigen würden.

Schweinfurt, 29. Nov. Den acht verwundeten Soldaten im hiesigen städtischen Krankenhause ist heute im Auftrage Sr. Majestät des Königs durch den Reisemarschall ein Geschenk von je einem Dukaten zugesendet worden.

Nürnberg, 30. Nov., Nachm. 3¾ Uhr. Soeben brauste der königl. Extrazug in den Bahnhof, wo die städtischen Behörden den Monarchen empfangen. Unter Kanonendonner und Glockengeläute und dem herzlichen, ununterbrochenen Jubelruf einer unermeßlichen Menschenmenge bewegt sich der königliche Wagenzug durch die festlich geschmückten Straßen nach der kgl. Burg. Herrliches Winterwetter.

Mainz, 29. Nov. Die Nachrichten, welche über das Schicksal der Landwehrmänner des 32. preuß. Infanterieregiments nach außen gedrungen sind, bedürfen der Berichtigung. Die Rädelsführer sind in sechs Wehrmännern ermittelt worden, von denen einer zum Tode und die andern zu Festungshaft von verschiedener Dauer verurtheilt sind. Letztere sind zur Abbüßung derselben bereits nach Wesel gebracht worden, während der zum Tode verurtheilte, der hoffentlich vom Könige begnadigt wird, noch hier auf der Zitadelle sitzt. Die übrigen Wehrmänner sind wieder eingereiht worden und dürften gegen Weihnachten in die Heimath entlassen werden.

Darmstadt, 30. Nov. Eine heute erschienene Bekanntmachung des Kriegsministeriums führt den einjährigen

Freiwilligendienst (wie seither in Preußen bestand) auch in der großh. hess. Armee ein.

Dresden, 30. Nov. Die Regierungsvorlage des neuen Militärpflichtgesetzes führt die allgemeine Wehrpflicht ein; Stellvertretung ist unzulässig; bei Ueberschuß des Bedarfs findet Auslosung statt. Die Dienstzeit der Infanterie ist dreijähriger Aktivdienst, vierjährige Reserve, fünfjährige Landwehr. Reiterei und Artillerie haben vierjährige aktive Dienstzeit, dreijährige Reserve und vierjährige Landwehr. Einjährig Freiwillige sind zulässig; die gegenwärtig dienende Mannschaft vollendet eine sechsjährige Dienstzeit, dafür wird der Reservedienst verkürzt.

Berlin, 29. Nov. Der Antrag der Regierung wegen des Wahlgesetzes in den neuen Provinzen stößt in liberalen Kreisen auf erhebliche Bedenken. Die Aenderung der Verfassung kann nicht wohl königlicher Verordnung überwiesen werden. Die Regierung wird voraussichtlich aufgefordert werden, nach den Einverleibungs-Gesetzen die Zahl der neuen Abgeordneten anzugeben, damit sie in das Gesetz aufgenommen werden können.

Berlin, 1. Dez. Graf Bismarck ist heute Abend um $6\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe empfangen durch den Herrenhaus-Präsidenten Graf Stolberg, Geheimrath Wagener und die Legationsräthe Abeken und Keudell.

Hannover, 29. Nov. Eine Proklamation des Königs Georg V., mitunterzeichnet von dem Kronprinzen Ernst August und gegenunterzeichnet von dem Grafen Platen-Hallermund, wurde heute Morgen, in Proklamationsform mit großen Buchstaben gedruckt, an die Ecken angeschlagen und als Flugblatt in die Häuser geworfen, aufgefunden. Dieses Dokument versichert, daß es des Königs unablässiges Bemühen gewesen, den Bruderkrieg in Deutschland zu verhindern, dankt dem hannoverschen Volke für die bewährte Treue und spricht das unerschütterliche Vertrauen aus, der Allmächtige werde die Vereinigung des königlichen Hauses mit dem hannoverschen Volke wieder herbeiführen. — Als Beweis der Opferwilligkeit der Hannoveraner kann ich als verbürgt mittheilen, daß auf die Nachricht von der Schließung der Kronkasse und der Kronschatullkasse in dem hiesigen „Englischen Club" sofort namhafte Summen gezeichnet wurden, welche zur Verfügung der Königin gestellt werden sollen, daß ferner Ezechiel Simon sofort dem König Georg sein ganzes Vermögen dem sich bereits eine größere Zahl der ersten hannoverschen Bürger und Notabilitäten, vertragsmäßig im Fall des Bedarfs durch Unterschrift angeschlossen haben. Ferner cursirt eine derartige Liste in den wohlhabenden Ständen hier, die ebenfalls aus diesen Ständen hervorgegangen ist und gleiche Verpflichtung durch Namensunterschriften zu hohen Summen übernommen hat.

Hannover, 30. Nov. Gestern Abend war eine durch Polizei und Gendarmen überwachte Versammlung von hannoverschen Unteroffizieren. Die Frage von dem Uebertritt in preußische Dienste wurde durch allgemeinen Zuruf unterdrückt, d. heißt stürmisch verneint.

Ratzeburg, 28. Nov. Das offizielle Wochenblatt für das Herzogthum Lauenburg enthält das Gesetz über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Nach demselben werden alle im Jahre 1842 und später Geborenen zum Dienste herangezogen.

Wien, 30. Nov. Sämmtliche Mächte des Pariser Vertrages, England voran, Rußland zuletzt, haben dem österreichischen Vorschlage einer Kollektiv-Anerkennung des Fürsten Rumäniens zugestimmt.

Wien. Der Stand der Arcieren-Leibgarde wird von 60 auf 30, der Trabanten-Leibgarde von 60 auf 42, der Leibgendarmerie von 150 auf 100, der Hofburgwache von 300 auf 180 Mann gebracht werden. Demgemäß ist von der Arcieren-Leibgarde der General der Kavallerie Fürst Edmund Schwarzenberg zur Disposition gestellt, die Feldmarschallieutenants Frhr. v. Ottinger (mit dem Charakter als General der Kavallerie), Graf Paar, Frhr v. Kellner und Frhr. v. Kreß, so wie die Generalmajore Müller, Frhr. v. Bubna und Graf Althann, außerdem ein Oberst, drei Oberstlieutenants, ein Major und acht Rittmeister in den Ruhestand getreten. Im Uebrigen meldet das Armee-Verordnungsblatt die Versetzung des Generalinspektors der Kavallerie, Fürsten Franz Liechtenstein („auf seine Bitte"), in den supernumerären Stand.

Von der italienischen Grenze, 26. Nov. Der „Pungolo" bringt heute an der Spitze seines Blattes Florenz: „Ich habe Ihnen eine sehr wichtige Nachricht mitzutheilen: es liegt in den hohen Ideen des preußischen Ministers Grafen Bismarck im adriatischen Meer einen großen Hafen zu besitzen, deßhalb hat er Befehle und Geld an den preußischen Consul in Triest, Hrn. Lutteroth, geschickt, um dort preußische Propaganda zu machen. Preußen soll, im Nothfall, nicht abgeneigt sein, aus Triest eine freie Stadt, wie z. B. Hamburg, zu machen, aber unter deutscher Protektion. Ich garantire Ihnen die Authentität dieser Nachricht, es wird heute unserm Minister des Aeußern eine Denkschrift über diese Thatsachen überreicht worden sein." (Die Notiz ist wohl, trotz aller Versicherung, sicher eine Ente). Der „Pangolo" nennt diese Absichten ein Attentat auf ein Gebiet, welches früher oder später an Italien kommen muß; in Oesterreich, England und Frankreich wird man diese Bestrebungen noch mit anderen Augen ansehen, und Hr. v. d. Golz dürfte Recht gehabt haben, als er jüngst bei einer Unterredung in Paris selbst zugestand, daß es, bei der Stimmung der Franzosen, dem Kaiser schwer fallen würde, den Krieg mit Preußen zu vermeiden.

Florenz, 1. Dez. Der Admiral Persano wird im Palaste des Senates gefangen gehalten, nachdem er heute ein Verhör vor der Commission des Senates bestanden hat. Ein Rundschreiben des Finanzministers ordnet die Zinsenzahlung für den Monat Januar.

Athen, 26. Nov. Nachrichten von Candia melden, daß Mustapha Pascha am 20. ds. ein Closter in der Nähe von Pithymnos angegriffen hat, welches Koroneos vertheidigte. Letzteres schlug jedoch die Türken zurück die sich hierauf nach Apokorona zurückzogen.

Verschiedenes.

München, 25. Nov. Das Gasthaus „englischer Hof" ist nun um den Preis von 200,000 fl. für die k. Verkehrsanstalten erworben worden, und soll insbesondere das Telegraphenamt ꝛc. dahin verlegt werden, da das dermalige Postgebäude, so groß auch sein Umfang, für die Bureaux der k. Verkehrs-Anstalten ꝛc. nicht mehr ausreicht. — Wie willkommen das Institut der Postanweisungen war, geht daraus hervor, daß seit dessen neulicher Einführung bis jetzt von der hiesigen Post allein schon über 60,000 fl., seit zehn bis zwölf Tagen je über 4000 fl. ausbezahlt wurden. Bereits ist die Errichtung eines eigenen Schalters für die Bezahlung der Anweisungen nöthig geworden.

In Stuttgart hat ein Kaminfegergeselle einem Metzgergesellen im Streit die Nase abgebissen!

Ein verhängnißvolles Leichenbegängniß. In Klausenburr hat sich am Abend des 9. November ein fürchterlicher Vorfall ereignet. Ein Kind wurde zu Grabe geleitet; dem Sarge folgte eine große Anzahl von Zöglingen des katholischen Gymnasiums. Der feierliche Zug ging eben durch die Kirchengasse, als aus einem Hause durch einem Dienstboten einige Stiere herausgetrieben wurden. Einer dieser Stiere, gereizt durch die Masse Menschen und den Schein der Fackeln, wird toll und stürzt auf die schon durch den Anblick total erschreckten Kinder los; die andern Stiere, dadurch ermuntert, folgten noch und richteten so die armen Kinder, indem sie dieselben auf die Hörner nahmen und in die Luft schleuderten, schauerlich zu. — Zwölf Kinder sind schwer verwundet worden. Viele sind durch den heftigen Schrecken erkrankt.

Als eine seltsame Illustration zu den in Frankreich herrschenden Ansichten über den Kaiser Napoleon theilt die Londoner „P. M. G." mit, daß unter den Arbeitern von Paris

die Sage gehe: Louis Napoleon sei bereits seit 14 Tagen todt, und seine Rolle bei der Revue am 9. Nov. sei von einem wohlbekannten Zeltmacher gespielt worden. Drei Männer gibt es in Paris, welche Sr. Majestät auf das Haar gleichen — der eine ist der fragliche Zeltmacher, der andere ein Waldaufseher im Bois de Boulogne und der dritte ein Tanzwirth auf Mont Parnasse. Daß der Kaiser der Franzosen so schon bei Lebzeiten der Sage verfallen sollte, gereicht ihm gewiß zur Ehre, denn nur um bedeutende Persönlichkeiten pflegt sich ein Sagenkreis zu bilden; aber die Hartnäckigkeit, womit die Welt beharrt, seine lebendige Rolle als ausgespielt zu betrachten, und ihre Phantasie bereits mit den Einzelheiten der Sündfluth zu beschäftigen, die, dem allgemeinen Uebereinkommen gemäß, seinem Abtreten von der Weltbühne folgen soll, ist immerhin ein bedenkliches Zeichen.

(Eine amerikanische Erfindung.) Die Fortschritte der amerikanischen Industrie kennen keine Grenzen. Ein Herr Tey T. Aspic aus Cincinnati hat jetzt ein mechanisches Pferd erfunden, das ein wahres Wunder ist und das bestimmt zu sein scheint, die gewöhnlichen Pferde von Fleisch, Knochen und Haaren ganz überflüssig zu machen. Dieses Pferd ist von der natürlichen Größe und wird durch Belieben des Reiters im Schritt, Trab oder Galopp gehen gelassen. Es genügt, daß der Reiter zu diesem Zweck an eine Feder drückt.

Das Pferd macht Courbetten, bewegt die Augen, richtet die Ohren in die Höhe und wiehert. Eine besondere Feder erlaubt ihm auch zu schwimmen.

Die Erfindung des Herrn Aspic eignet sich für jetzt nur für reiche Leute, weil sein Musterpferd ihm nicht weniger als 9700 Dollars, ungefähr 52,000 Frs., herzustellen kostet, ohne den Preis seiner Arbeit und seiner Nachtwachen zu rechnen, aber er glaubt, mit der Zeit den Preis auf die Hälfte heruntersetzen zu können.

Diese außerordentliche Erfindung soll im nächsten Jahre auf der großen internationalen Ausstellung in Paris figuriren.

Der große Vortheil des Pferdes des Herrn Aspic besteht darin, daß es weder Heu noch Hafer, noch Streu braucht, noch eines Stallknechtes bedarf; wer ein solches Pferd besitzt, kann es in seiner Familie von Generation zu Generation vererben.

Kaiserslautern, 4. Dez. Der Centner: Weizen 7 fl. 52 kr. Korn 5 fl. 18 kr. Spelzkern 7 fl. 30 kr. Spelz 5 fl. 8 kr. Gerste 5 fl. 6 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. 19 kr. Linsen 5 fl. 6 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 15 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 4. Dez. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 17 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 27 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 20 Sgr. — pf. Hafer 1 Thlr. 27 Sgr. — pf. Kartoffeln 20 Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. — pf.

Neustadt, 1. Dez. Der Centner Weizen 8 fl. 2 kr. Korn 5 fl. 29 kr. Spelz 5 fl. 55 kr. Gerste 5 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Mainz, 30. Nov. Während der Woche war es mit Getreide nicht animirt und wenn auch die Preise keinen wesentlichen Rückgang nachweisen, so wollte doch das Geschäft nicht recht in Fluß kommen, da Verkäufer wie Käufer sehr zurückhaltend waren. Am heutigen Markte war es wieder recht fest und wurde Weizen besser bezahlt.

Zu notiren ist: Waizen 15 fl. 20 kr. bis 16 fl. Korn 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. 30 kr. Gerste 11 fl. bis 11 fl. 30 kr. Hafer 5 fl. Rüböl bei kleinem Geschäft, kaum unverändert, eff. 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 24 fl. 30 kr. bis 24 fl. 45 kr. mit Faß. Leinöl 25 fl. 45 kr. bis 26 fl. Mohnöl 42—45 fl. Kohlsamen 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. Kleesamen unverändert. Hülsenfrüchte etwas mehr gefragt. Bohnen 13 fl. bis 14 fl. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Linsen 11 fl. bis 18 fl. Wicken 10 fl. Repskuchen 65 bis 68 fl.

Worms, 30. Nov. Ganz gegen Erwarten machte sich in den letzten Tagen für Waizen eine feste Stimmung bemerklich, die dessen ohnehin hohen Preis weiter aufhalf. Auch Roggen ging um ein Weniges höher, doch bleibt der Umsatz darin nicht namhaft. Gerste verkehrt in schwachen Posten zu jünster Notiz. Mehl, obgleich begehrt, verwerthet sich kaum im Verhältniß zum Rohprodukt. Reps und Rüböl sind vergebens zu weichenden Preisen offerirt. Auch Branntwein erreichte nicht vollkommen seinen letzten Werth.

Notiz: Weizen 15 fl. 45 kr. bis 16 fl. Roggen 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. 30 kr. Hafer (still) 5 fl. 15 fl. bis 5 fl. 30 kr. Mehl per Parthie 13 fl. 15 kr. bis 13 fl. 30 kr. Rüböl ohne Faß 23 fl. Branntwein 50 Proc. 29 fl. bis 29 fl. 30 kr.

Schuldienst=Erledigung.

Die in Erledigung gekommene Lehrerstelle an der protest. obern Knabenschule dahier, wird hiermit mit einem Meldungs-Termin von vier Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Schulstelle verbundene Gehalt besteht in . . . . 450 fl.
und zwar:

1) in einem Anschlage der Güter von 3 Tagw. 69 Dez. Wiesen mit 37 fl. 36 kr.
2) Beitrag aus dem Kothenfond mit . . . . 15 „ — „
3) Beitrag aus der Kirchenkasse, für den Kirchendienst insoweit er dem Lehrer übertragen wird, mit . 16 „ 40 „
4) aus der Gemeindekasse baar . . . . . . 180 „ 44 „
5) Unterstützung aus der Kreisschuldotation . . 200 „ — „

Summa wie oben . 450 fl. — kr.

Bei Besetzung dieser Stelle wird auf einen guten Organisten, der in der Musik und im Gesange tüchtig ist, Rücksicht genommen. Persönliche Vorstellungen werden von dem Unterzeichneten nicht gewünscht.

Kusel, den 19. November 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[458³/₃] Schleip.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expressionen ꝛc. ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Nähtischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in **Bern.** Franco.

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon, und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Alle Sorten Lebkuchen, fein Marzipan und Zuckerzeug stets zu haben bei
[474] **D. Neu II.**



Ein gutes Arbeitspferd zu verkaufen bei **Gebrüder Schleip.**

Der untere Stock meines Wohnhauses ist zu vermiethen und kann bis Weihnachten bezogen werden.
Carl Jung,
[467] Schneidermeister.

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen ꝛc. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französisch Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
⁹/₄ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Châles in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.
Seidene Foulards und Fichus von Paris, zu 1 fl. 20 kr. und 24 kr. das Stück und höher.

Ferner empfiehlt derselbe zu geneigter Beachtung:

eine große Partie **Baumwollbiber,** die Elle 13, 14, 15 kr. und höher; Dauerhaften und guten **Calmuc** zu 18 kr. und steigend; — selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge,** die Elle 20 kr. und höher, wie auch die feinen ⁵/₄ breiten **Siamoise** zu 16 und 17 kr.; schönste **Holländer Leinen,** von 24 kr. die Elle an; wie auch eine große Auswahl billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkaufslocal in dessen neuerbautem Hause gegenüber der alten Capelle. [472²/₄

☞ Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus

„Freischütz Hall“

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

☞ Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck** Goldarbeiter in **Kusel.** [317

Das Logis im Hause des Herrn Carl Schwinn, in welchem sich derzeit die Buchdruckerei befindet, ist zu vermiethen. Dasselbe besteht in 2 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Speicherkammer und Keller. Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 29. November 1866.

Pistolen	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 34
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 25
Engl. Sovereings . .	„	11 48

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 98. **Pfälzer.** 1866.

Freitag, 7. Dezember.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 2. Dez. Es ist die zuverlässige Nachricht hierher gedrungen, daß Preußen die Aufhebung des Salzmonopols beantragt hat und sollen bereits dem Ministerium Mittheilungen darüber zugegangen sein. Es steht zu erwarten, daß ein bezügliches Gesetz schon dem nächsten Landtage vorgelegt wird. Wenn auch der bayerische Staat hiedurch eine Einnahmsquelle verliert, so wird durch die Freigebung der Salzfabrikation und den Import von Außen der Industrie eine neue Ader erschlossen, unserer armen und wenig bemittelten Volksclasse eines der nothwendigsten Lebensbedürfnisse wohlfeiler gemacht und für die Landwirthschaft ein sehr bedeutender Vortheil erzielt.

München, 2. Dez. Die fast täglichen Sitzungen des Ministerraths beschäftigen sich nicht nur mit den Entwürfen zur Socialgesetzgebung, welche beim bevorstehenden Landtag sicherlich eingebracht werden, sondern auch das Gesetz über Ausgleichung der Kriegslasten ist in Berathung genommen. So eben ist auch der Entwurf der neuen Heeresorganisation von den beiden Ressortministern, dem des Innern und dem des Kriegs, vollendet worden und wird sofort dem Ministerrath unterbreitet werden.

Aus München wird uns, aus zwei glaubwürdigen Quellen, ein zu erwartendes Ministerium Hohenlohe als sehr wahrscheinlich bezeichnet, mit dem Beifügen: „Schon vor 5 bis 6 Wochen wurde (im Gebirge) mit dem Fürsten Hohenlohe wegen Uebernahme des auswärt. Ministeriums unterhandelt, Hohenlohe's Programm dem v. d. Pfordten'schen d. h. dem des Zuwartens, gegenüber dem König mitgetheilt, und das Hohenlohe'sche eines Anschlusses an Preußen auf bundesrechtlicher Grundlage genehmigt. Definitive Entscheidung soll alsbald nach Rückkehr des Fürsten aus Polen, wohin er sich in Angelegenheiten seiner Familie begeben hat, zu erwarten sein." Ueber des Fürsten Persönlichkeit sagt einer dieser Briefe (was wir hier ganz objektiv wiederholen): „Hohenlohe ist nicht specifisch preußisch, sondern deutsch; er ist Katholik, aber ein Gegner ultramontaner Ausschreitungen; er ist ein Anhänger der meisten Prinzipien eines besonnenen Liberalismus."

München, 3. Dez. JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert haben diesen Morgen mit dem Eilzuge die Reise nach Madrid angetreten, wo sie bis zum kommenden Frühjahre zu verweilen die Absicht haben.

Den Hauptlehrern an den Präparantenschulen ist für ihre dienstlichen Correspondenzen und Aktensendungen an die vorgesetzten Inspektoren, so wie diesen für dergleichen Sendungen unter sich oder an andere mittelbare Behörden Postportofreiheit gewährt worden. Für die Präparandenschulen wurde die Anfertigung von Dienstsiegeln angeordnet.

Augsburg. Die Allg. Ztg. bringt folgende Erklärung: Wiener Blätter zuerst und dann auch andere, selbst bayerische, und neuerdings die Broschüre „Der Bundesfeldzug in Bayern im Jahr 1866, erste Auflage Seite 58", haben die Nachricht verbreitet daß Rittmeister Frhr. v. Stromer sich deßwegen erschossen habe, weil ich ihm wiederholt, trotz „ehrfurchtsvoller Bemerkung" seinerseits, befohlen haben soll, einen von den Preußen besetzten Wald mit seiner Eskadron zu säubern, und ich, auf seine Erklärung, daß er seine Leute nicht „gegen alle Regel" so nutzlos aufopfern könne, ihm den Bescheid gegeben hätte, sein Commando niederzulegen, falls ihm zur Ausführung dieses meines Befehls der Muth fehle. Diese Erzählung beruht in allen ihren Theilen auf Unwahrheit. Hr. Rittmeister Friedrich v. Stromer, welcher das Commando der 4. Eskadron des 3. Chevaulegerregiments inne hatte, das während des ganzen Feldzuges der 1. Infanteriedivision unter Generalmajor Stephan als Divisionscallerie zugetheilt war, hat sich am 4. Juli im Bivouak hinter Kaltennordheim durch einen Revolverschuß entleibt. Hr. Rittmeister v. Stromer, der mir stets ein sehr lieber Camerad gewesen, stand also gar nicht unter meinem Befehl, denn ich commandirte die 1. leichte Cavalleriebrigade (1. und 2. Uhlanenregiment,) die dem vom General der Cavallerie Fürsten Taxis kommandirten Cavalerie-Reserve-Corps unterstellt war. Am kritischen Tag des 4. Juli befand ich mich im Dorfe Langen-Biber im ehemaligen Kurfürstenthm Hessen, ohne jemals einen Cavalerieangriff auf Wälder befohlen zu haben. Ludwig, Herzog in Bayern.

Nürnberg, 2. Dez. Heute Nachmittag 3 Uhr fand große Vorstellung des k. Linien- und Landwehroffizierkorps der Geistlichkeit beider Confessionen, der magistratischen Collegien und sämmtlicher hiesiger Staatsdiener bei Sr. Majestät auf der Burg statt, worauf die Spitzen der verschiedenen Corps und Behörden zur k. Tafel gezogen wurden.

Kempten, 3. Dez. Einem Tapferen der bayerischen Armee ist nachträglich noch die verdiente Auszeichnung zu Theil geworden. Nach dienstlichem Berichte über die von der hiesigen Chevaulegers-Eskadron bestandenen Gefechte bei Kissingen legte namentlich auch Oberlieutenant Frhr. v. Rotberg große Kaltblütigkeit und Entschlossenheit an den Tag, und verließ seinen Posten selbst dann nicht, als ein Schuß ihm den rechten Arm lähmte und durch die rechte Seite drang. So lange die Eskadron im Feuer stehe, verlasse er sie nicht, äußerte er. Erst der förmliche Befehl seines Rittmeisters vermochte ihn, sich zur Ambulance zu begeben. In Anerkennung dieses „braven Verhaltens" hat nun Se. Maj. der König dem Herrn Oberlieutenant Frhrn. v. Rotberg durch allerhöchste Entschließung aus Kissingen vom 19. November das Ritterkreuz 2. Classe des Militärverdienstordens verliehen.

Aus Thüringen 2. Dez. Die bayerische Regierung hat ehrenwerther Weise den im Eisenacher Oberland durch ihre Truppen in den Kriegstagen dieses Sommers veranlaß-

ten Schaden ersetzt. Dieser Tage sind die Entschädigungsgelder mit 24,000 und einigen Hundert Gulden an die Bezirksbehörde gelangt.

Berlin, 2. Dez. Die Verhandlungen mit dem Herzog von Naussau sollen in Stockung gerathen sein; der Herzog soll nämlich nach hiesiger Auffassung übertriebene Ansprüche geltend machen auf Grund eines alten Gesetzes, laut welchem die Domänen-Hauseigenthum seien.

Berlin, 3. Dez. Der Ministerpräsident Graf Bismarck ist am Sonnabend 6 Uhr hier eingetroffen und wurde gestern Mittag 1 Uhr von Sr. Maj. dem Könige empfangen. Nach 3 Uhr empfing der Ministerpräsident die sämmtlichen Minister die nach beendigter Staatsministerialsitzung zu ihm gekommen waren.

Berlin, 3. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragten der Abg. Becker und Genossen in einem Amendement, die Regierung aufzufordern, den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung Lauenburgs mit dem preußischen Staatsgebiet, oder einen derartigen Zusatz zum Gesetzentwurf über die Einverleibung der Elbherzogthümer, gemäß Art. 3 der Verfassung, vorzulegen.

Berlin, 5. Dez. Der König und der Kronprinz von Sachsen werden in nächster Woche hier eintreffen. — Sämmtliche Fraktionen des Abgeordnetenhauses sind übereingekommen, den Dotationsgesetzes-Entwurf ohne Discussion anzunehmen. — Die Spener'sche Ztg. erfährt, der frühere König von Hannover habe auf Vermittlung Englands in Betreff der Eidesentbindung der früheren hannover'schen Offiziere nachgegeben.

Köln. Die „K. Bl." erklären die große Anzahl der „Vermißten" aus dem letzten Feldzuge in Böhmen aus der damals unter dem Heere stark wüthenden Cholera. So schreibt beispielsweise ein an dem Lazarethe Poisdorf (Schloß des Herzogs von Koburg an der ungarischen Grenze) fungirender Arzt: „Bei der Uebernahme von Poisdorf fanden wir 200 Cholerakranke in ihren Ausleerungen schwimmend, auf Stroh liegend in den unteren Sälen des Schlosses. Todte und Lebende lagen noch durcheinander. Mit aller Energie arbeiteten wir, der Inspektor an der Spitze, an der Herrichtung gehöriger Lagerstellen und die Reinigung und Desinfizirung der benutzten Säle. Die Todten wurden begraben, ohne daß man ihren Namen kannte, wenn nicht zufällig eine Notiz im Tornister Auskunft gab. Die Mortalität war eine furchtbare. Der Inspektor, einer der Kollegen und der Apotheker starben in acht Tagen. Oft wurden zwischen 10 und 11 Uhr noch Karren voll Cholerakranker zugefahren. Sie wurden gleich untergebracht und das Nöthige verordnet; aber an Führung eines Journals war nicht immer zu denken, theils wegen der Menge der Leidenden, theils weil viele der Kranken schon ihre Stimme völlig verloren hatten und keine Auskunft geben konnten. Besuchten wir sie dann am andern Morgen wieder, so war über die Hälfte todt; sie wurden sofort beerdigt, ohne daß man sich um ihre Namen kümmern konnte. Daher so viele Vermißte."

Preußen beabsichtigt bei der demnächst wieder zusammentretenden Karlsruher Postkonferenz folgende Anträge zu stellen: 1. Einheitliche Briefmarken für das ganze deutsch-österreichische Postgebiet; Zentralisation des Postwesens; 2. Ermäßigung der Packetposttaxe; 3. die Ausdehnung der Postanweisungen wie in Preußen (1 Sgr. bis 25 Thlr., 2 Sgr. bis 50 Thaler, auf ganz Deutschland; 4. Reduktion des Porto auf Kreuzbandsendungen, als Preislisten, Avisbriefe, Zirkulare rc. von 1 kr. auf 1/4 kr. und Beseitigung der Marke für dieselbe (in Frankreich ein Centime); 5. Ermäßigung der Brieftaxe auf 1, beziehungsweise 2 Groschen.

Die Pensionirungen von Offizieren erreichen in Preußen seit längerer Zeit eine erstaunlich große Zahl. Bei einer früheren Verhandlung im Abgeordnetenhause ist schon sehr treffend auf den „scharfen Zugwind an der Majors-Ecke", durch welchen so viele Militärs dienstunfähig werden, hingewiesen. Ein Blick auf den Staatshaushaltetat für das Jahr 1867 genügt, um die Aeußerung zu bewahrheiten, denn er weist aus, daß der Zugwind an der Majors-Ecke nicht weniger als 1220 Opfer gefordert hat — so viele Majors sind als pensionirt verzeichnet. Pensionirte Oberstlieutenants finden wir 470, Obersten 236, Generalmajors 140, Generallieutenants 110, Generale der Infanterie und Cavallerie 24 aufgeführt. Die 1220 Majors beziehen im Ganzen 816,384 Thlr. Pension.

Hannover, 5. Dez. Ein allerhöchster Erlaß ermächtigt den Generalgouverneur, diejenigen Beamten, welche der Regierungsintention nicht nachkommen, sofort und ohne Rücksicht zu suspendiren. Diejenigen hannöverschen Militärpersonen, die sich an Agitationen gegen die Regierung betheiligen, nach der Festung Minden abführen zu lassen und eine kriegsgerichtliche Untersuchung einzuleiten. Ein gleiches gilt für diejenigen, welche sich Beleidigungen gegen uniformirte Militärpersonen zu Schulden kommen lassen.

Agram, 1. Dez. In seiner heutigen Sitzung hat der kroatische Reichstag sich zu Gunsten der Unterdrückung der Militärgränze und der Einverleibung Dalmatiens ausgesprochen. Ein Ausschuß von 12 Mitgliedern wurde zur Abstattung eines Berichtes über die Arbeiten der ungarisch-kroatischen Deputation gewählt.

Paris, 1. Dez. Heute nimmt die große Transport-Fregatte „Gomer" in Civita-Vecchia das 29. Linien-Infanterieregiment an Bord, um es nach Frankreich überzuführen und Donnerstag zur weiteren Abholung von Kriegsmaterial rc. nach jenem Hafen zurückzukehren. Nächsten Montag und Dienstag werden die Fregatten „Orinoco" und „Canada" zwei andere Regimenter von Civita-Vecchia abholen. Der Stab des Generals Photès allein bleibt bis zum 15. Dez. in der ewigen Stadt zurück.

Paris, 3. Dez. Der „Moniteur" theilt folgende Nachrichten aus Mexiko mit: „Am 1. Nov. befand sich der Kaiser Maximilian in Orizaba, wo er seit dem 27. Okt. weilte. Wie lange sein Aufenthalt dort gedauert, ist unbekannt. General Bazaine ist am 10. Okt. wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Nachrichten von zwei Niederlagen, welche die Aufständischen am 15. und 21. Okt. erlitten, sind eingetroffen; am 18. Oktober wurde aber eine austro-mexikanische Kolonne von den Aufständischen geschlagen."

Das „Pays" citirt aus dem „Journal d'Anvers" folgende wundersame Mähre: „Das preußische Cabinet bereitet sich auf den Krieg vor, in der Hoffnung, eines Tages Elsaß und Lothringen wieder zu erhalten. König Wilhelm hat sogar in diese beiden Provinzen Emissäre abgesandt, und er liest jeden Tag mit der größten Aufmerksamkeit ihre Berichte. Der Korrespondent des „Journal d'Anvers" hat einen dieser Berichte in seinen Händen gehabt.

Ein Artilleriegeneral von Toulose, der mit dem Kaiser einige zwanzigmal über die Heeresorganisation gearbeitet hat, sagte beim Abschiedsfrühstück: „In 15 oder 18 Monaten werden wir jenseits des Rheines sein; das ist unvermeidlich." Das Wort wird der „Allg. Ztg." als authendisch bezeichnet.

Des gefürchtete lateinische Viertel zu Paris zeigt eine Unruhe, welche die Wächter des Gesetzes fortwährend in Athem erhält. Man bespricht dort die Gesammtlage noch immer zu vorlaut, daher wieder Studentenverhaftungen.

Kusel, 7. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen 3 fl. 56 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, — Loth, — kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Kappes per 100 2 fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 6. Dez. Der Centner Waizen 7 fl. 23 kr. Korn 5 fl. 19 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 52 kr. Spelz 4 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 49 kr. Wicken 4 fl. 16 kr. Kartoffel 1 fl 12 kr. Erbsen 5 fl. 16 kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Speyer, 4. Dez. Der Centner Waizen 7 fl. 59 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Gerste 5 fl. 38 kr. Spelz 5 fl. 39 kr. Hafer 3 fl. 55 kr.

Homburg, 5. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 24 kr. Korn 5 fl. 20 kr. Spelz 4 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 13 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Mischfrucht 5 fl. 25 kr. Erbsen 4 fl. 22 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 12 kr. Kornbrod 24 kr.

Neustadt, 4. Dez. Der Centner Weizen 8 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Spelz 6 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 35 kr. Hafer — fl. — kr.

Schuldienst-Erledigung.

Die in Erledigung gekommene Lehrerstelle an der protest. obern Knabenschule dahier, wird hiermit mit einem Meldungs-Termin von vier Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der mit dieser Schulstelle verbundene Gehalt besteht in . . . . 450 fl.
und zwar:

1) in einem Anschlage der Güter von 3 Tagw. 69 Dez. Wiesen mit 37 fl. 36 kr.
2) Beitrag aus dem Kothenfond mit . . . . 15 „ — „
3) Beitrag aus der Kirchenkasse, für den Kirchendienst insoweit er dem Lehrer übertragen wird, mit . 16 „ 40 „
4) aus der Gemeindekasse baar . . . . 180 „ 44 „
5) Unterstützung aus der Kreisschuldotation . . 200 „ — „

Summa wie oben . 450 fl. — kr.

Bei Besetzung dieser Stelle wird auf einen guten Organisten, der in der Musik und im Gesange tüchtig ist, Rücksicht genommen. Persönliche Vorstellungen werden von dem Unterzeichneten nicht gewünscht.

Kusel, den 19. November 1866.
Das Bürgermeisteramt,
[458³/₃] **Schleip.**

Steinbrüche-Verpachtung.

Samstag den 22. Dezember 1866, Vormittags 10 Uhr im Stadthause zu Landstuhl, werden die städtischen Steinbrüche meistbietend verpachtet, wozu Liebhaber einladet.

Landstuhl, den 4. Dezember 1866.
Das Bürgermeisteramt.
[477¹/₂] **Benzino.**

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchartzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Dezember 1866.

Pistolen.	fl.	9	44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	48
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	34
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	26
Engl. Sovereings . .	„	11	48
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Preuß. Thaler . . .	„	—	—
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	—	—
Russ. Imperiales . .	„	9	43
Dollars in Gold . .	„	2	26

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen ꝛc. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französisch Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
⁶/₄ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Châles in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.
Seidene Foulards und Fichus von Paris, zu 1 fl. 20 kr. und 24 kr. das Stück und höher.

Ferner empfiehlt derselbe zu geneigter Beachtung:

eine große Partie **Baumwollbiber**, die Elle 13, 14, 15 kr. und höher; Dauerhaften und guten **Calmuc** zu 18 kr. und steigend; — selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge**, die Elle 20 kr. und höher, wie auch die feinen ⁵/₄ breiten **Siamoise** zu 16 und 17 kr.; schönste **Holländer Leinen**, von 24 kr. die Elle an; wie auch eine große Auswahl billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkaufslocal in dessen neuerbautem Hause gegenüber der alten Capelle. [472³/₆]

Kinder-Spielwaaren

neu angekommen

sowie schönste **Photographie-Albums, Cigarren-Etuis, Brieftaschen** und alle in die Buchbinderei einschlagenden Artikel empfiehlt bestens zu **Weihnachtsgeschenken**

[476¹/₄] ***J. Koerper.***

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317 1]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 99. **Pfälzer.** 1866.

Mittwoch, 12. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 6. Dez. Gegenüber der in der „Allg. Ztg." veröffentlichten Erklärung des bayerischen Hauptmanns Carl Meyer, daß die bei der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redakteur des Volksboten zitirten Aeußerungen des Ministers Grafen Platen in der That erfolgt seien, erklärt der Letztgenannte in der Allg. Ztg.: „er müsse voraussetzen, daß in den im stenographischen Bericht (über die Schwurgerichtsverhandlung) wiedergegebenen Aeußerungen Mißverständnisse und vielleicht Verwechselungen der Personen vorgekommen seien. Ganz gewiß habe er in Bezug auf das Nichterscheinen der bayerischen Hilfe die Worte: „„Ich weiß, daß ich mich habe dupiren lassen"", nicht gesagt, habe dieselben auch gar nicht sagen können, da er in der That von Niemand dupirt worden sei."

München, 7. Dez. Nach dem „Volksboten" soll mit der neuen Heeresorganisation das Militärbudget so ziemlich auf das Doppelte der bisherigen Höhe, nämlich auf 18 Millionen oder 40 Prozent unserer Staatseinnahmen steigen. Das ist auch eine der Segnungen, welche wir der preußischen Politik zu danken haben. — Einen großen Einfluß soll der Oberststallmeister Graf von Holnstein besitzen, welchem nun auch die Hofjagdintendanz übertragen wurde. Er soll auch für die Uebertragung des Ministeriums des Aeußern an den Fürsten Hohenlohe sein. Der König wird am Sonntag Abend von Nürnberg hier eintreffen. Der Landtag wird nicht vor Januar zusammentreten. Pfz. Ztg.

Ueber den Besuch des Königs in Fürth berichtet der „Fortschr." unterm 5.: Ganz unvermutheter Weise wurde gestern Nachmittags $4^1/_2$ Uhr unsere Stadt von dem Besuche Sr. Maj. des Königs überrascht. Heute Morgen erst sollte ein definitiver Bescheid gegeben werden, ob der Monarch überhaupt seine Besuche weiter ausdehnen werde, und der kgl. Leibarzt Dr. v. Gietl versicherte, daß er bei den gegenwärtigen Gesundheitsverhältnissen des Königs es nicht verantworten könne, wenn derselbe sich weiteren Anstrengungen und Aufregungen aussetze. Aber Se. Majestät löste das Dilema durch einen raschen selbstständigen Entschluß, indem er heute Nachmittag ohne Vorwissen seiner Umgebung, nur von seinem Adjutanten begleitet, unerwartet zu Pferde in unserer Stadt ankam. Er überraschte den Bürgermeister auf seinem Bureau. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht durch die Stadt. Von allen Thürmen erscholl das Geläute der Glocken, vermischt mit dem Donner der Kanonen der Landwehr. Die Behörden eilten herbei, um dem Könige im Rathhaussaale ihre Huldigungen darzubringen. Se. Maj. verlangte vor Allem die Synagoge zu besichtigen. Die Stadt hatte im Nu eine glänzende Beleuchtung improvisirt. Dicht gedrängte jubelnde Massen begleiteten den König, der persönlich so sehr in das Gedränge gerieth, daß seine Begleitung um Nachsicht zu bitten für nothwendig hielt. „Ach, meine Herren, antwortete der Monarch, ich verstehe und würdige Dies!" Die Synagoge war indessen aufs Prachtvollste erleuchtet worden. Herr Rabbiner Dr. Löwi harrte des Königs, und Se. Majestät nahm eine Au[illegible]a und den Segen desselben entgegen. Ueber eine halbe Stunde verweilte der Monarch im Tempel, mit dem lebhaftesten Interesse die Einrichtungen desselben betrachtend. Die Persönlichkeit und das Auftreten des Rabbiners hatten auf den Monarchen einen so wohlthuenden Eindruck gemacht, daß er zu seiner Begleitung wörtlich äußerte: „Welch' eine angenehme Persönlichkeit ist jener Greis!" Von der Synagoge verfügte sich der König in das Etablissement von Engelmann und Ullmann, um in jenem Manufacturwaarenlager, das seines Gleichen sucht, den Gesammteindruck unserer ganzen Industrie zu genießen. Von da begab sich Se. Majestät der König in die Holzgalanteriefabrik von Ziegele, hier wie dort die gleiche Anerkennung aussprechend über die hohe Vollkommenheit unserer Industrie. Nach mehreren Stunden Aufenthaltes begab sich Se. Maj. zum Ludwigsbahnhof, um nach Nürnberg zurückzukehren. Die Massen drängten sich heran, um dem Könige die Hand zu schütteln, die er Jedermann, der nur wollte, mit innigstem Wohlbehagen darreichte. Man sah's dem Könige an, daß er von diesem freimüthigen herzlich zutraulichen Benehmen aufs Angenehmste berührt war.

Zweibrücken, 7. Dez. Die Sitzungen des Schwurgerichts für das erste Quartal 1867 werden den 18. Febr. beginnen. Zum Präsidenten desselben ist Appellationsgerichtsrath Ludwig Aloys Molitor und für dessen legale Verhinderung Appellationsgerichtsrath Jakob Löw ernannt.

Darmstadt, 5. Dez. Seit einigen Tagen werden auf hiesigem Artillerieübungsplatz Proben mit nach preußischen Muster angefertigten gezogenen Vierpfündern (dieselben waren von der großherzoglichen Regierung vor Ausbruch des Krieges in Witten bestellt worden; ihre Auslieferung wurde aber durch das Waffenausfuhrverbot verhindert) angestellt, welche glänzende Resultate liefern. Bei der Laffetirung hat man, um das reichlich vorhandene Material verwenden zu können, eine Combination des hessischen mit dem preußischen System angewandt.

Berlin, 6. Dez. In dem Königreich Sachsen stehen gegenwärtig 18 Bataillone Infanterie, zehn Schwadronen Cavalerie, 16 Geschütze und 4 Festungs-Artillerie-Compagnien, und zwar in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Königstein, Glauchau, Großenhayn, Leipzig, Meißen, Pirna, Riesa, Wurzen und Zittau.

Hannover, 6. Dez. Gerüchte über Haussuchungen und Verhaftungen durchschwirrten heute die Stadt. Gewiß ist so viel, daß gestern Abend in den Häusern zweier Mitglieder der calenberg'schen Ritterschaft, die sich in hervorragender Weise an den welfischen Agitationen betheiligten, des Präsi-

beuten und Geheimenraths v. Alten und des Gutsbesitzers v. Alten-Hemmingen, Haussuchungen gehalten wurde. Ebenso ist es Thatsache, daß ein hiesiger Kaufmann, der bei allen welfischen Demonstrationen wenigstens äußerlich in den Vordergrund trat, heute Morgen von der Polizeibehörde in Haft genommen ist. Uebrigens haben die Belästigungen der Soldaten seit Publikation des „Erlasses" vom 3. Dezember, dem Anschein nach, aufgehört.

Hannover, 8. Dez. Der Regimentscommandeur Graf Kilmannsegge ist nach der Festung Minden abgeführt worden, weil er die Unteroffiziere aufgefordert, nicht in preußische Dienste zu treten. Der Amtmann Reiche wurde suspendirt.

Hannover. Wie das „Tagblatt" hört, sind die Militärpersonen, welche insultirt werden, ermächtigt worden, unverzüglich von ihrer Waffe Gebrauch zu machen.

Die Forderung, daß König Georg die — wie zum Ueberfluß bemerkt werden mag, sorgsam behüteten und vor jeder Anrührung gesicherten — Effekten herausgeben solle, veranlaßt die „Landeszeitung" zu der Bemerkung, Das sei, wie wenn Einer, dem man sieben Provinzen durch Eroberung abgenommen, nun auch die achte, nicht eroberte, noch freiwillig dazu geben solle. Daran knüpft das antiannexionistische Blatt eine opportune geschichtliche Erinnerung. 1803 waren ebenfalls beträchtliche Geldsummen außer Landes geflüchtet; nach Besetzung des Landes durch die Franzosen forderte der feindliche Befehlshaber einen der zurückgebliebenen Minister zur Erklärung darüber auf, ob jene Gelder vor oder nach der Besitzergreifung außer Landes gebracht worden seien, und als der Minister nachwies, daß es vorher geschehen war, erwiderte der französische General, die hannover'sche Regierung habe nur ihre Schuldigkeit gethan, und von weiteren Ansprüchen war keine Rede.

Der berühmte Staats-Rechtslehrer H. A. Zachariä in Göttingen hat der an ihn von verschiedenen Seiten gelangten Aufforderung entsprochen und seiner rechtlichen Ueberzeugung über die aus der zu Langensalza am 29. Juni d. J. abgeschlossenen Capitulation sich ergebenden Rechtsansprüche der Offiziere und Beamten der hannover'schen Armee, sowie der Unteroffiziere derselben Armee, öffentlichen Ausdruck gegeben. Er erklärt die Capitulation für forthin verbindlich und spricht sich mit „vollster Entschiedenheit" dahin aus: 1. Die königlich preußische Regierung ist nicht berechtigt, den Offizieren der hannover'schen Armee die Alternative zu stellen, entweder in den preußischen aktiven Dienst überzutreten oder ihrer Pensionirung gewärtig zu sein; 2. die Offiziere bleiben forthin an ihr auf Ehrenwort gegebenes Versprechen gebunden, nicht gegen Preußen zu dienen, können dafür aber auch, ohne daß ihnen irgend welches Präjudiz gesetzt werden könnte, den Fortbezug von Gehalt und Competenzen gegen die preußische Regierung beanspruchen; 3. auch die Unteroffiziere der königl. hannover'schen Armee haben kraft Nr. 5 der Capitulation in gleicher Weise Anspruch auf Beibehaltung des Gehaltes, dessen Fortbezug auch bei ihnen nicht vom Eintritt in den preußischen Dienst abhängig gemacht werden kann; 4. falls die Fortbezahlung des Gehaltes u. s. w. den hannover'schen Offizieren, resp. Unteroffizieren vom 1. Januar 1867 an geweigert werden sollte, sind sie berechtigt, gegen die kgl. preußische Regierung (Fiskus) bei dem Obergerichte zu Hannover Klage zu erheben.

Wien, 7. Dez. Der neue Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich tritt am 1. Januar in Kraft.

Wien, 8 Dez. Die Wiener Zeitung meldet amtlich, daß eine Entschließung des Kaisers vom 4. d. an den Kriegsminister von dem Beschlusse des obersten Militär-Justiz-Senats, gegen den Feldzeugmeister v. Benedek und die Generale Henikstein und Krismanic wegen ihres Verhaltens im letzten Feldzuge eine kriegsrechtliche Untersuchung zu verhängen, Kenntniß nimmt, jedoch gleichzeitig die Abfassung von weiterem Gerichtsverfahren gegen diese oder andere ähnlicher Verschulden angeklagte Generale und Stabs-Offiziere anordnet.

In Venedig ist es diese Tage zu bedenklichen Ruhestörungen gekommen. Am 30. Nov. rotteten sich Massen von Arbeitern zusammen, erstürmten den Eingang zum Stadthause und verlangten Brod und Arbeit. Mit Mühe gelang es, sie durch Versprechungen zu beschwichtigen. Die Lombarden und Venetianer werden sich noch oft der österreichischen Herrschaft erinnern, unter welcher das Land gute Schulen erhielt und sich auch materiellen Gedeihens zu erfreuen hatte.

Paris, 6. Dez. Die Einladung aller Bischöfe der katholischen Welt nach Rom für den Juni künftigen Jahres gilt endlich für ein sicheres Zeichen, daß der Papst die ewige Stadt nicht zu verlassen gedenkt. Auch ist es bekannt, daß Pius IX. wünscht, ein Conzil über die Reformen zu vernehmen, die vorzunehmen seien.

Paris, 7. Dez. Die „France" gibt an, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die letzte Depesche des Kaisers Maximilian, die man in Europa erhalten hat, über Newyork unterm 23. Nov. angekommen ist. Sie ist mit dem Dampfschiff von Vera-Cruz oder Orizaba nach New-Orleans am 16. oder 18. Nov. gebracht worden. In dieser Depesche hätte der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß die Aerzte der Kaiserin Charlotte ihm entgegenreisten, um in der zweiten Hälfte Dezembers in einem Hafen des Mittelmeeres mit ihm zusammenzutreffen. Die „France" meint, der Kaiser habe gleichzeitig Befehl gegeben, daß ihm keine Briefe mehr zugesandt werden.

Das päpstliche Schreiben, welches alle Bischöfe der katholischen Christenheit zu den Festen des nächsten 29. Juni nach Rom beruft, um das Jubiläum des Martyrerthums Petri zu feiern, wird am 8. Dez. veröffentlicht werden. Nach Abzug der Franzosen werden 6000 Mann Truppen in Rom zusammengezogen.

London, 3. Dez. Der Reformzug begann heute Mittag 12 Uhr und dauerte bis $1\frac{1}{2}$ Uhr. Derselbe bewegte sich in der besten Ordnung durch die Straßen und wurde durch keine Störung unterbrochen. Trotz des Regenwetters war die Menge der Zuschauer außerordentlich groß.

London, 6. Dez. Nach Irland sind wieder zwei Regimenter beordert.

Von Athen gekommene Briefe und Blätter berichten über einen Kampf, der am 21. Nov. zwischen einer türkischen Colonne und einem Detachement von 360 Insurgenten, die sich im Kloster Arcadi verschanzt hatten, stattgefunden hat. Nach mehrstündigem Kampfe war es den Türken gelungen, die Thüre der Kirche zu forciren, im selben Augenblick aber zündeten die Insurgenten ihre Pulverfässer an. Mehrere hundert Griechen und Türken flogen in die Luft. An 1000 Türken sollen verwundet sein.

Die offizielle türkische Angabe lautet: Das Kloster Arcadi sei nach der Erstürmung von Mönchen in die Luft gesprengt, wobei die Insurgenten einige hundert Mann verloren hätten. Der Verlust der Türken betrage 58 Todte und 150 Verwundete. Der Widerstand der Insurgenten sei erschöpft.

Konstantinopel, 1. Dez. Die offiziellen Blätter sind neuesteus sehr schweigsam über die Verhältnisse auf Kandien, dessen Pazifikation bezweifelt wird. Die Unterwerfungsfrist für die kandischen Insurgenten ist abgelaufen, und die Kämpfe sollen wieder begonnen haben. Die zum Erschießen verurtheilten Insurgenten hoffen auf ihre Begnadigung in Folge der Verwendung der Gesandten Rußlands und Amerikas.

Als wunderbarstes Schauspiel von dem Wachsthum amerikanischer Städte schildert ein Brief der „Times" Chicago am Ufer des 400 engl. Meilen langen, wie ein Binnenmeer aussehenden Michigan-Sees. Noch vor dreißig Jahren ein bloßer Militärposten in einem Indianer-Revier, wo eine Handvoll weißer Männer einen unsichern Pelzhandel trieb, und im Jahre 1840 erst von 4850 Weißen bewohnt, ist es jetzt eine Stadt von mehr als 200,000 Einwohnern, und auf dem Wege die größte sowie die schönste Stadt der ganzen Union zu werden. Namentlich New-York soll an

Schönheit und Zweckmäßigkeit der Anlage nicht mit Chicago wetteifern können. Blos im vorigen Jahr sollen nicht weniger als 8000 neue Häuser entstanden sein, darunter viele palastartige denen kaum das Westend von London Aenliches entgegenzustellen hat. Der Aufschwung von Gewerbe und Handel ist fabelhaft, und man trägt sich mit kolossalen Projekten, unter Anderm dem einer Canalführung nach dem Mississippi. Die Millionäre schießen dort auf wie die Pilze; dafür ist aber in Chicago auch vorzugsweise die ächt amerikanische Money making-Phisiognomie zu Haus, die ein Alteuropäer — wenigstens derjenige, der noch an Apoll und die neun Musen glaubt — kaum sehr sympathisch finden.

Verschiedenes.

München, 3. Dez. Zufolge Bekanntgabe der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten sind bis auf weiteres für einfache Kabel-Depeschen nach Amerika (bis zu 20 Worten und nicht mehr als 100 Buchstaben enthaltend) an Gesammtgebühren zu erheben: von allen bayerischen Stationen 120 fl. 45 kr., für je 5 Buchstaben mehr 6 fl. 25 kr. Im übrigen bleiben die Bestimmungen für die Tarifirung unverändert.

Chemnitz, 2. Dez. Heute Nachmittag belustigten sich auf dem Schloßteiche große Schaaren Kinder im Alter von 10—14 Jahren mit Eisgehen und Schlittschuhfahren. Ein junger Mann von 19 Jahren kommt dem Rande zu nahe und bricht ein, wird jedoch glücklich gerettet. Die Kinder drängten sich der offenen Stelle zu, um dem Rettungswerke zuzusehen. Da auf einmal kracht das Eis unter ihnen, und ein Trupp von 25—30 Kinder stürzt ins Wasser. Bis jetzt sind 10 Todte aufgefunden, 5 Kinder sind gerettet worden.

Dem Schullehrer in Letzlingen ist eine alte Geschichte passirt, ohne daß ihm das Herz dabei gebrochen wäre. Er mußte den König von Preußen, der zur Jagd kam, mit einer Anrede empfangen und machte seine Sache recht gut; als aber der König sich das Concept ausbat, fuhr er in die Tasche seines nagelneuen Fracks und brachte die Schneiderrechnung im Betrage von 16 Thlr. 15 Sgr. zum Vorschein. Der König las, lachte und sagte: „Soll richtig bezahlt werden!"

In England ist die Rede davon, das Briefporto von 1 Pence auf $\frac{1}{2}$ Pence (Pfennig gleich $1\frac{1}{3}$ Kreuzer) herabzusetzen. Die Postverwaltung ist überzeugt, daß die Einnahme dadurch nicht vermindert, sondern wahrscheinlich gesteigert wird. Ganz im Gegensatz mit diesem einsichtsvollen Verfahren hat Frankreich den Vorschlag Englands, ein höheres Gewicht für Briefe zuzulassen, abgelehnt. Warum quält man sich in Deutschland noch mit 6 und 9 kr.-Porto, und geht nicht gleich auf das herab, was die Erfahrung in England als das Beste erkannt hat, auf 1 kr. Porto?

Handelsberichte.

Kaiserslautern, 11. Dez. Der Centner: Weizen 7 fl. 56 kr. Korn 5 fl. 24 kr. Spelzkern 7 fl. 32 kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Erbsen 4 fl. 26 kr. Wicken 4 fl. 22 kr. Linsen 5 fl. 3 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 25 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 15 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 11. Dez. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 27 Sgr. 6 pf. Korn 3 Thlr. 3 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 17 Sgr. — pf. Hafer 1 Thlr. 28 Sgr. — pf. Kartoffeln 19 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf.

Worms, 7. Dez. Das Geschäft behauptete in der letzten Woche eine sichere Haltung, obgleich der Bedarf nicht sonderlich hervortrat und Angebote in Mehl, sowohl von unseren nordischen als französischen Märkten nicht seltener geworden. Es hat den Anschein, als wolle die gegenwärtige Situation auf einige Zeit Fuß fassen und nur hie und da temporäre Schwankungen gestatten. In ähnlicher Lage befindet sich der Mehlhandel; auch dieser zeigt schon seit mehreren Wochen eine unveränderte Physiognomie. Die Umsätze sind nicht besonders lebhaft, wohl aber fest und sicher. — Anders verhält es sich mit Reps und Rüböl, welche schon lange zu gedrückten Preisen verkehren. Branntwein erfreut sich eher besserer Frage und bedingt im Augenblicke ein kleines Aufgeld.

Notiz: Weizen 16 fl. 15 kr. bis 16 fl. 30 kr. Roggen 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 45 kr. Hafer 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 40 kr. Roggenmehl 10 fl. Roggenvorschuß 12 fl. Weizenmehl per Parthie 13 fl. 45 kr. bis 14 fl. Weizenvorschuß 17 fl. 30 kr. Rüböl 23 fl. Branntwein 50 Proc. 30 fl. bis 31 fl. In den übrigen Artikeln fand kein Geschäft statt.

Mainz, 7. Dez. Während der Woche machte sich für Getreide wie an allen Plätzen eine mattere Stimmung geltend, was Käufer zurückhaltend machte. Das Geschäft verlief daher auch ruhig und die Preise mußten etwas nachgeben.

Zu notiren ist: Waizen 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. Korn 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. 30 kr. Gerste 11 fl. Hafer 5 fl. Rüböl blieb wenig begehrt und beinahe unverändert, eff. 25 fl. ohne Faß, per Mai 24 fl. 30 kr. bis 24 fl. 45 kr. mit Faß. Mohnöl 42—46 fl. Leinöl 25 fl. 45 kr. bis 26 fl. Kohlsamen 17 fl. 45 kr. bis 18 fl. Kleesamen ohne Aenderung, ebenso Hülsenfrüchte. Repskuchen 65 bis 68 fl.

☛ Anzeige und Empfehlung. ☚

Der Unterzeichnete macht den Bewohnern Kusels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß er ein Lager in fertigen Arbeiten, als: **Leder-, Lack-, Filz-, Titzen- und Wollschuhen**, sowie allen Sorten **Schaf-** und **Lackleder, Haar-, Filz-, Kork-, Stroh-** und **Roßhaarsohlen** und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln unterhält, und empfiehlt solches mit der Zusicherung reellster Bedienung.

Bestellungen werden schnell und bestens ausgeführt.

Den Herren Schuhmachern zur gefälligen Beachtung, daß auch alle Sorten fertiger **Herren-** und **Damenstiefeletten-Schäfte** bei mir zu haben sind.

Kusel, im Dezember 1866.

Adolph Bens,
Schuhmacher.

[$483\frac{1}{3}$]

☛ **Die Buchdruckerei befindet sich von heute an in dem früheren Schardt'schen Hause, gegenüber der Bierbrauerei von Carl Hierthes.**

Steinbrüche-Verpachtung.

Samstag den 22. Dezember 1866, Vormittags 10 Uhr im Stadthause zu Landstuhl, werden die städtischen Steinbrüche meistbietend verpachtet, wozu Liebhaber einladet.

Landstuhl, den 4. Dezember 1866.

Das Bürgermeisteramt.

[$477\frac{2}{2}$] **Benzino.**

Frankfurter Börsencourse
vom 7. Dezember 1866.

Pistolen.	fl.	9	44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	48
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	26
Engl. Sovereings . .	„	11	48
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Preuß. Thaler . . .	„	—	—
Hochhaltig Silber . .			

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall“

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig**, Broadway 200.
Colonel **Louis Burger**, Office 58 Bowery.
Dr. **Jul. J. Burian**, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch**
aus Kusel.

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, **Goldarbeiter** in **Kusel.** [317m]

Soeben erschien im Verlage von **Gustav Weise in Stuttgart:**

Illustrirte Kriegsgeschichte des Jahres 1866.

6 bis 8 Lieferungen à 5 Sgr. = 18 kr. südd. W.

von Dr. **W. Zimmermann**, Verfasser der „Geschichte des Bauernkrieges“, „Geschichte der Hohenstaufen“ rc. 1. Lief. $3\frac{1}{2}$ Bogen in 4°. Preis 5 Sgr. = 18 kr. südd. W.

Illustrationen der 1. Lief.: Die Führer der preußischen Armee. Benedek und sein Stab. Preußische Armeereserve in einem märkischen Dorf. Oesterreichische Artillerie auf dem Marsch in Oberitalien. Einmarsch der preußischen Truppen in Dresden. Die italienische Armee. Vormarsch des Durando'schen Armeecorps gegen Peschiera. Die Schlacht von Custozza. Aus dem bayerischen Lager auf dem Lechfelde.

Der durch seine historischen Arbeiten rühmlichst bekannte Verfasser liefert hiemit die erste unparteiisch behandelte, von dem Standpunkte des Geschichtsschreibers aufgefaßte Schilderung der jüngsten Ereignisse. Mit tieferem Einblick in die Ursachen, in Gang und Folgen der sturmartigen Bewegung dieses Jahres verbindet er eine glänzende Darstellungsgabe, einen für die Größe und Macht unseres Vaterlandes begeisterten Sinn, und von gleicher Liebe zu allen deutschen Stämmen beseelt, sucht er zu versöhnen, über die eigentlichen Urheber des Zwiespaltes aufzuklären und auf die großen Ziele hinzuweisen, welche die wahren Patrioten wenn gleich auf verschiedenen Wegen seit Jahrzehnten verfolgen.

Die vorzüglichen Illustrationen in Holzschnitt, theils große Tableaux von Schlachten, theils genreartige Episoden, machen das Buch zu einem **Prachtwerk.**

Außerdem werden 9 **Prämien** beigegeben: (für Preußen) Schlacht von Königgrätz. Sturm auf Chlum. (für Oesterreich) Schlacht von Custozza. Seeschlacht bei Lissa. (für Bayern) Reitergefecht bei den Hettstädter Höhen. Kampf auf dem Kirchhof bei Kissingen. für Württemberg) Gefecht bei Tauberbischoffsheim, 2 Blatt. Lager bei Aldingen. Diese 9 Blätter, in Folio, Originalcompositionen von C. Offterdinger, ebenso gewissenhaft und lebendig entworfen, als brillant in Farben ausgeführt, gehören zu den besten bildlichen Darstellungen des letzten Feldzugs, und sind jedenfalls die billigsten, indem sie zum Preise der Lieferungen à 5 Sgr. = 18 kr. südd. W. abgegeben werden. Dabei ist die Auswahl ganz freigestellt und können sowohl alle 9, als beliebige einzelne zu dem Werke bestellt werden, welche auch ohne Prämie geliefert wird.

Die erste Lieferung und eine Probe-Prämie ist in jeder Buchhandlung einzusehen.

Reisende und Agenten erhalten gute Provision. — Auflage des ersten Heftes 50,000!

Beachtenswerth!

Ich besitze ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer in Kappel
bei St. Gallen (Schweiz.)

[416⅚]

Kinder-Spielwaaren neu angekommen sowie schönste **Photographie-Albums, Cigarren-Etuis, Brieftaschen** und alle in die Buchbinderei einschlagenden Artikel empfiehlt bestens zu **Weihnachtsgeschenken**

J. Koerper.

[476¾]

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich meine neuen **Spiel-, Galanterie-** und **Lederwaaren** rc.

J. Wolff.

[478¾]

Von den weltberühmten Stollwerck'schen Brustbonbons erhielt neue Zusendung, und empfehle ich dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme bestens.

Kusel. **Ch. L. Blitt.**

Alle Sorten Lebkuchen, fein Marzipan und Zuckerzeug stets zu haben bei

[474] **D. Neu II.**

Das Logis im Hause des Herrn **Carl Schwinn**, in welchem sich derzeit die Buchdruckerei befand, ist zu vermiethen. Dasselbe besteht in 2 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Speicherkammer und Keller und kann sogleich bezogen werden. Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Vergangenen Sonntag Morgens hat sich ein weiß und braun geflecktes Königshündchen dahier verlaufen. Der jetzige Besitzer wird ersucht, bei der Expedition ds. Blts. hievon Anzeige zu machen.

Der untere Stock meines Wohnhauses ist zu vermiethen und kann bis Weihnachten bezogen werden.

Carl Jung,
Schneidermeister.

[467]

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs **Joseph Kleinschmidt.**

№ 100. Freitag, 14. Dezember 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Augsburg. Auf der Rückreise von Nürnberg nach München passirte Se. Maj. mit Gefolge am 10. ds. kurz nach 5 Uhr unsere Stadt. Der Aufenthalt des Extrazugs, welcher Se. Maj. führte, dauerte etwa 10 Minuten. Se. Maj. verließ übrigens den Zug nicht, sondern empfing im Wagen Se. k. Hoh. Herzog Ludwig in Bayern, Se. Excellenz den Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Lerchenfeld und die beiden Herren Bürgermeister hiesiger Stadt. Der Bahnhof war geschmackvoll decorirt und illuminirt, die Koch'sche Kapelle executirte einige Piecen aus Lohengrin und Tannhäuser und sowohl bei der An- als bei der Abfahrt mischte sich in die Klänge der Volkshymne der enthusiastische Lebehochruf der zahlreichen Volksmenge, welche sich am Bahnhofe eingefunden hatte, um den geliebten Landesvater zu sehen und zu begrüßen.

München, 10. Dez. Se. Maj. der König ist diesen Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen und in der festlichsten und herzlichsten Weise empfangen worden. Mit J. M. der Königin-Mutter hatten sich die Mitglieder der beiden Gemeindecollegien und die Landwehroffiziere im Bahnhofe eingefunden, ebenso die Sängergenossenschaft, welche bei Ankunft des Königs das von Kunz componirte Volkslied „Gott erhalte Bayern" mit Begeisterung vortrug. Der 1. Bürgermeister begrüßte den König mit einer kurzen Anrede, welche Se. Maj. in freundlichster Weise erwiederte. Der König mit J. M. der Königin-Mutter in einem Wagen und gefolgt von den Gemeindcolegien, während Turner mit Lampions den Königswagen umgaben, nahm den Weg durch das Karlsthor, die Kaufingergasse, Dienersgasse zur Residenz. Alle Häuser dieser Straßen waren festlich beleuchtet, an vielen Orten brannten bengalische Feuer und auf fünf Plätzen spielten die 5 Musikcorps unserer Landwehr. Trotz des Regens war die Bevölkerung in großen Massen am Bahnhofe und von da in allen Straßen versammelt und fuhr der König unter fortwährendem herzlichen Jubel durch die Straßen. Kaum war Se. Maj. in der Residenz abgestiegen, so füllte sich auch der Max-Josephplatz mit Menschen, die in kaum enden wollendem Jubel ihrer Freude über die glückliche Rückkehr des Monarchen Ausdruck gaben, zumal als Se. Maj. zu wiederholten Malen an den Fenstern erschien und für den so überaus herzlichen Empfang dankte. Se. Maj. erschien diesen Abend noch im Hoftheater und wurde auch hier mit dem herzlichsten Jubel empfangen. Pfz. Ztg.

München, 10. Dez. Wie wir vernehmen, will der König in Nürnberg sich eine Villa am Dutzendteich bauen lassen, und hat Se. Maj. bereits Befehl zur Anfertigung der Pläne ertheilt. Gestern wurde der Hauptmann Slevogt vom 4. Jägerbataillon durch den Generallieutenant Frhrn v. d. Tann in feierlicher Weise der Max-Joseph-Orden überreicht. Der nunmehrige Ritter von Slevogt hat denselben nach Ausspruch des Ordenscapitels dadurch verdient, daß er bei Nüdlingen eine Kanone vor dem Feinde rettete.

Sicherm Vernehmen nach haben die Grundzüge der neuen Wehrverfassung Bayerns, wie sie in der vom Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Staatsministerium des Innern Sr. Maj. dem König unterbreiteten Denkschrift dargelegt wurden, bereits die allerhöchste Gutheißung erhalten, so daß nun sofort auf dieser Grundlage zur Formulirung eines darauf bezüglichen Gesetzentwurfs geschritten werden kann, was in kürzerster Zeit bewerkstelligt sein wird.

Würzburg, 11. Dez. Gestern Vormittag wurde den dahier verweilenden Assistenzärzten, welche den letzten Feldzug mitgemacht, in feierlicher Weise von Seite des Herrn Rektors der Universität, Hrn. Professor Dr. Hettinger, das Feldbenkzeichen für 1866 angeheftet. Die Vertheilung der Orden an die Offiziere der hiesigen Garnison wird in einigen Tagen erfolgen. — Am verflossenen Freitage wurde der im Lazareth gestorbene Preuße, ein Husar, unter militärischem Conducte beerdigt. Derselbe war aus Wetzlar gebürtig und Sohn eines reichen Gutsbesitzers, welcher sich zum Leichenbegängnisse eingefunden hatte.

Bamberg, 11. Dez. Herr Lokomotivführer Eugen Leitherer dahier ist von der Genie- und Artilleriecommission zu München einberufen worden, um mit dem von ihm erfundenen Hinterladungsgewehr und der Hinterladungs-Kanone, nachdem er letztere neuerdings in einem wichtigen Punkte abgeändert hat, wiederholt Versuche anzustellen. Herr Leitherer ist gestern bereits nach München abgereist.

Nürnberg, 10. Dez. Hr. v. Cramer-Klett wurde zum lebenslänglichen Reichsrath ernannt und erhielt zugleich das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael.

Neustadt, 10. Dez. Die Zahl der Geistlichen, welche an der Versammlung des Protestantischen Vereines Theil genommen, ist eine verschwindend kleine; außer den HH. Gelbert, Maurer und Laurier wurde sonst keiner genannt. Von bekannteren Theilnehmern aus dem Laienstande sind noch die HH. Ryhiner-Friedrich und Gutsbesitzer Dupré aus Frankenthal — nicht zu verwechseln mit Hr. Staatsprokurator Dupré — anzuführen. Hr. Dupré hatte die Berufung einer großen Versammlung vorgeschlagen, was jedoch keine Zustimmung fand, wohl in der Voraussicht, daß die Theilnahme nur eine schwache geworden wäre. Mit Wiederabschaffung des neuen Gesangbuchs war das Hauptobjekt der Agitation beseitigt; die jetzt auf die Tagesordnung gesetzten Fragen sind mehr theoretischer Natur und daher nicht im Stande, die Massen in Bewegung zu setzen. Die Neigung zum Frieden ist in den Gemeinden vorherrschend, und es wäre daher vom Uebel, ihn neuerdings zu trüben.

Berlin, 12. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte vor der Bewilligung des Bergver-

waltungsetats der Handelsminister positiv, die Regierung beabsichtige nicht die Saarbrücker Kohlenbergwerke an eine Privatgesellschaft zu verkaufen. — Die Berathungen über die Verfassung des norddeutschen Bundes beginnen am 15. Dezember; Graf Bismarck und v. Savigny vertreten Preußen.

Im preußischen Abgeordnetenhause kam dieser Tage der Vertrag zwischen Preußen und Oldenburg zur Vorlage, welcher dem Großherzog von Oldenburg als Abfindung seiner Ansprüche auf Schleswig-Holstein eine Entschädigungssumme von 1 Million Thaler und die Abtretung des Amtes Arensböck in Holstein zur Arrondirung der dortigen Oldenburger Enclaven gewährt.

Wiesbaden, 7. Dez. Die allgemein als mustergültig anerkannte preußische Berggesetzgebung wird mit dem 1. April 1867 für die vormals nassauischen Teretorien in Anwendung kommen.

Hannover, 8. Dez. Von den Mitgliedern der Ritterschaft, welche am 7. Nov. eine Rechtsverwahrung gegen die Annexion unterzeichnet haben, sind 14, welche dem Verwaltungsfache angehören, ihres Amtes enthoben worden. Wahrscheinlich wird dieselbe Maßregel auch gegen die dem Richterstande angehörigen Unterzeichner ergriffen werden.

Hannover. 9. Dez. Der Königin Marie ist jetzt auf ihrem Schlosse Marienburg eine preußische Wache gegeben.

In Hannover dauern, nach einem Bericht der Köln. Ztg. von dort, die Verhaftungen, beziehunsweise Abführungen nach der Festung Minden (neuerdings ist unter den Abgeführten auch ein Student), so wie die Absetzungen der Beamten fort.

Daß der König Georg sich einstweilen noch als Kriegsherrn über die vormals hannoverschen Truppen zu betrachten liebt, beweist ein Vorgang in Stade. Der Kommandeur des vormaligen 4. Infanterie-Regiments, Oberst Gründell, hatte vor etlicher Zeit die Offiziere seines Regiments zur Berathung eingeladen über die Schritte. welche bei fortdauernder Weigerung Königs Georg, die Offiziere des Fahneneides zu entheben, einzuschlagen sein möchten. Dieses ist dem Könige bekannt geworden und vor reichlich 8 Tagen erschien in seinem Auftrage der frühere hannoversche Brigadier, Gen.-Maj. v. Bülow-Stolle, enthob Gründell des Commandos und übertrug dasselbe auf den Oberstl. Knipping.

Frankfurt a. M., 11. Dez. Oesterreich hat in der jüngsten Sitzung der Bundesliquidationscommission seine Forderungen aus der Bundesexekution in Holstein 1851—52 mit beiläufig $7^1/_3$ Mill. fl., aus der Exekution von 1863 mit 320,173 fl. und aus der Exekution in Kurhessen mit 54,000 fl. angewendet.

Nach dem „Hamb. Korr." befindet sich hier eine Deputation aus Schleswig-Holstein, um sich beim Ministerium über die jüngsten Verwaltungsmaßregeln des Oberpräsidenten v. Scheel-Plessen zu beschweren.

Wien, 11. Dez. Ein Gerücht spricht von einem Duell zwischen dem Grafen Clam-Gallas und Benedek.

Wien, 12. Dez. Die heutige Presse vernimmt, daß der Bruch zwischen der Pforte und Griechenland unvermeidlich geworden sei. Auf den jonischen Inseln herrscht bedenkliche Gährung, auf Cephalonia sind schwere Ruhestörungen vorgefallen.

Pesth, 11. Dez. In der heutigen Sitzung der ungarischen Deputirtenversammlung wurde der Entwurf der Adresse an den König verlesen. In derselben wird er gebeten, nicht durch Hinausschieben der Wiederherstellung der Verfassung mit Rechtscontinuität das große Werk eines befriedigenden Ausgleichs unmöglich machen, dessen Dringlichkeit durch die inneren Verhältnisse der Monarchie und die bedrohliche äußere Lage hinlänglich begründet sei. Die Adresse spricht die Bitte aus, es mögen Ungarn die Mittel und Gelegenheit zur Bewerkstelligung des Ausgleiches geboten werden, wozu zuvörderst die Wiederherstellung der Verfassung und Verwirklichung der Rechtscontinuität nöthig sei. Um Erfüllung dieser Vorbedingungen bittet die Adresse im Interesse des eigenen Vaterlandes, des Kaisers, des ganzen Regentenhauses und der gesammten Monarchie. Die Berechtigung dieses Verlangens basire auf Fundamentalverträgen, welche die Grundlagen der zwischen der Dynastie des Kaisers und Ungarn bestehenden wechselseitigen Rechtsverhältnisse bilden.

In Pest lehnte Deack den ihm zugedachten Fackelzug mit folgenden Worten ab: „Es ist nicht gut, öffentliche Angelegenheiten auf der Gasse zu verhandeln; man läßt sich das gefallen zu Zeiten, wo das öffentliche Leben gehemmt ist; aber jetzt, wo die Abgeordneten des Landes tagen, ist es nicht nothwendig. Wenn Geld vorhanden ist, soll man es lieber Wohlthätigkeitszwecken widmen."

Paris, 9. Dez. Die vorgestrige Sitzung der Militärkommission in Compiegne war wirklich die letzte. Das Rekrutirungsgesetz, über welches die Commission sich nun verständigt hat, vermindert die Dienstzeit auf 6 Jahre und schafft zwei Contingente, ein festes und ein fakultatives von ca. 80,000 Mann. Dies würde für den Nothfall eine Armee von 960,000 Mann ergeben, wovon 800,000 Mann im Dienst verwendet werden könnten. Ueber einzelne Detail-Angelegenheiten technischer und finanzieller Natur werden die beiden Unterkommissionen noch nachträglich endgültig zu entscheiden haben. Ueber einige andere noch offene Fragen von mehr politischem Charakter wird der heute nach Compiegne berufene große Minister- und Privatrath Beschluß fassen. Hieher gehört namentlich die Einigung darüber, ob die Aushebungen beider Aufgebote der Reserve in Folge eines einfachen kaiserlichen Dekrets oder nur in Folge eines bestimmten Aushebungsgesetzes sollen vorgenommen werden, so wie ob nicht der Dienst in der mobilen Nationalgarde in gewisser Beziehung als fakultativ hinzustellen sei. — In dem nun unterzeichneten Vertrage über die päpstliche Schuld verpflichtet sich Italien außer anderen Festsetzungen, innerhalb dreier Monate an die päpstliche Regierung die Summe von 21,600,000 Fr. zu zahlen.

Paris, 11. Dez., Abends. Die Patrie schreibt: Als Maximilian die Krankheit seiner Gemahlin erfuhr, faßte er den Entschluß, nach Miramare zu gehen. Er änderte jedoch seinen Entschluß in Folge von Vorstellungen der Häupter der conservativen Partei. Endlich entschloß er sich, nach Mexiko zurückzukehren und dort feierlich abzudanken. Am 13. Nov. war Maximilian noch nicht wieder in Mexiko angekommen. Man weiß nicht, ob er nicht vielleicht noch einmal seinen Entschluß geändert hat. Die France sagt, es seien Briefe Maximilians, datirt aus Orizaba vom 17. Nov., in Paris angekommen. Die Briefe beträfen insbesondere die Einrichtung des Haushaltes der Kaiserin zu Miramare und enthielten Verfügungen zu diesem Zweck.

Die faktische Intervention der französisch-englischen Flotte in dem Kampf auf Kreta ist schon in der Ausführung. Aus Marseille, 10. Dez., wird telegraphirt: „Der Kontreadmiral Roze ist am 11. Oktober mit seinem aus neun Schiffen bestehenden Geschwader abgegangen, um den Fluß, der nach der Hauptstadt von Korea führt, zu blokiren, ein Bündniß- und Toleranzvertrag zu erzwingen, die Zahlung einer Kriegsentschädigung zu verlangen und für die Familien der als Opfer Gefallenen einen Schadenersatz zu erlangen." Darnach ist es als gewiß anzusehen, daß die beiden Westmächte übereingekommen sind, dem Blutvergießen auf der Insel ein rasches Ende zu bereiten. Der Aufstand hat also die letzten Chancen verloren. Offiziell ist noch nichts über diese Angelegenheit geäußert.

Palermo, 30. Nov. Der „Monde" berichtet von einem Urtheile des dritten Kriegsgerichtshofes zu Mortorana, der seines Gleichen in der ganzen Welt suchen dürfte. Es standen vor demselben ein gewisser Pietro Fria und seine Schwester Santa Fria, der Erstere unter der Anklage, Bandenführer gewesen zu sein, die Letztere, zum Aufruhr erregt zu haben. Beweisen konnte diese Anklage nicht werden; die Zeugen hatten zu Gunsten der beiden Beschuldigten ausgesagt, alle Welt war von ihrer Unschuld überzeugt und glaubte, sie würden in Freiheit gesetzt werden. Nicht so der hohe Ge-

richtshof; der hielt sich an die einzige Aussage Desjenigen, der jene beiden Leute denunzirt hatte, eines gewissen Garufi, der sich für eine alte Beleidigung rächen wollte. Fria wurde auf dessen Aussage hin zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit und seine Schwester zu zehnjähriger Einsperrung verurtheilt. Derartige Beispiele piemontesischer Gerechtigkeitspflege ließen sich noch genug anführen.

Florenz, 10. Dez. Die „Nazione" theilt die Anrede des Papstes an die Offiziere des 85. Linien-Infanterieregiments mit. In derselben wies er auf die Restauration des h. Stuhles durch die französischen Fahnen hin. Jetzt kehren dieselben wieder zurück und viele Gewissen werden nicht befriedigt sein, denn man dürfe sich keine Illusionen machen, die Revolution werde nur zu bald an die Thore Rom's klopfen. Dann fuhr er fort: „Man sagt, es bestehe ein Königreich Italien. Dieß ist jedoch so lange nicht wahr, als es ein Fleckchen Land gibt, wo ich bin; wenn aber dieses Fleckchen Land nicht mehr vorhanden sein wird, dann wird das revolutionäre Banner über Rom schweben. Um mich zu beruhigen, will man mich glauben machen, Rom könne gar nicht die Hauptstadt des italienischen Reiches sein; ich bin aber nicht deßhalb beruhigt, sondern weil ich Vertrauen zu Gott habe. Gehet mit meinem Segen, der Papst wird für den Kaiser und die Seinigen beten, aber auch der Kaiser muß Etwas thun. Frankreich ist die älteste Tochter der Kirche, Titel allein genügen jedoch nicht, wenn sie nicht durch Thaten gerechtfertigt werden."

Rom, 11. Dez. Heute Morgen um 8 Uhr wurde auf der Engelsburg die päpstliche Flagge an die Stelle der französischen aufgehißt. Die französischen Truppen haben die Stadt verlassen. — Die römische (Antibes-) Legion hat die Engelsburg besetzt; die päpstlichen Zuaven werden den Papst escortieren, wenn er nach Civita-Vecchia geht, um die fremden Schiffe zu besichtigen. Die päpstliche Druckerei arbeitet beständig am Druck der erwarteten Dokumente. Es wird versichert, der Papst beabsichtige Reformen, Einige sagen eine Constitution, zu geben und gleichzeitig die Beweggründe zu erklären, welche ihn dazu veranlaßt haben, diese Reformen bis nach dem Abzug der Franzosen zu verschieben.

Kusel, 14. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 17 kr. Spelz 4 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. 44 kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, — Loth, — kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Kappes per 100 1 fl. 48 kr. Fleischtaxe frei.

Frankfurter Börsencourse
vom 10. Dezember 1866.

Pistolen	fl.	9	44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	48
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	26
Engl. Sovereings	„	11	48
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45
Preuß. Thaler	„	—	—

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 101. Mittwoch,

Pfälzer.

1866. 19. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1867 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zwei Mal. Sonntags erscheint als Beiblatt, die **„Neue Didaskalia“** und beträgt der Abonnementspreis hiefür vierteljährlich **nur 48 kr.**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Bürgermeistern, Gemeinden und Privaten zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art. Da sich der **„Pfälzer“** eines großen Leserkreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen oder Postboten, und jene für Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 13. Dez. Sobald Prinz Luitpold von den im Spessart arrangirten Jagden zurückgekehrt sein wird, wahrscheinlich am kommenden Montag oder Dienstag, wird in einer weiteren Staatsrathssitzung das nunmehr zur Vertheilung gelangte Gemeindegesetz zur Verhandlung kommen. Auch das längst vorbereitete Berggesetz soll noch zur Vorlage an den Landtag bereist werden. — Da einige Blätter den 7. Januar als den für die Einberufung des Landtags fixirten Tag bezeichnen, sei aus Vorsicht bemerkt, daß der 5. Januar bereits durch königliche Genehmigung festgestellt ist.

München, 14. Dez. Ueber die Ministerkrisis gehen die Angaben nicht ganz zusammen. Von einer Seite wird behauptet, daß Frhr. v. d. Pfordten, wie schon in voriger Woche zum Voraus verlauten wollte, gleich am Dienstag um Audienz beim Könige nachgesucht habe, um über seine Stellung Klarheit zu erlangen, daß aber Se. Majestät zu sehr mit Geschäften überhäuft gewesen sei, um den Minister noch vor der Abreise nach Hohenschwangau zu empfangen, und daß Frhr. v. d. Pfordten darauf sein Entlassungsgesuch schriftlich gestellt habe; von einer andern Seite dagegen wird versichert, daß Frhr. v. d. Pford,en nicht um Audienz nachgesucht, aber da er seit der Rückkehr des Königs nicht in die Residenz berufen worden, ein Schreiben abgesandt habe, das bereits in die Hände Sr. Majestät gelangt sein dürfte. Bestimmteres wird man wohl schon in den nächsten Tagen erfahren können, da die Sache in Schwebe, in welcher sie in diesem Moment sich jedenfalls befindet, doch nur auf ganz kurze Zeit bleiben kann. Daß Frhr. v. d. Pfordten am Mittwoch sein Entlassungsgesuch eingereicht und noch keine Entschließung Seiner Majestät darauf erfolgt ist, darf als sicher betrachtet werden.

Aus Velburg (Oberpfalz) schreibt man, daß dortselbst ein sehr strenger Winter herrscht. Der Schnee liegt 4 bis 6 Fuß tief.

Karlsruhe, 13. Dez. Wie sehr es unserer Regierung ernst damit ist, den Entritt Badens in den norddeutschen Bund anzubahnen und zu diesem Zwecke zunächst die größtmögliche Gleichförmigkeit unserer Heereseinrichtungen mit den preußischen zu erzielen, geht u. a. daraus hervor, daß vor Kurzem ein badischer Hauptmann und ein Rüstmeister nach Spandau beordert wurden, um die Umarbeitung der 80—90,000 erbeuteten österreichischen Gewehre zu Hinterladern für die preußische Armee, die zur Zeit dort vorgenommen wird, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Dieselben haben dem Vernehmen nach die zuvorkommenste Aufnahme gefunden und werden einige Mustergewehre mitbringen, welche sich zu Modellen behufs der entsprechenden Umformung unserer Infanterieschießwaffe um so besser eignen dürften, als das Kaliber dieser österreichischen Gewehre und jener des 8. Bundesarmeecorps das gleiche ist, während die zur Zeit ebenfalls in Spandau in Umarbeitung begriffenen hannoverischen ein anderes haben.

Berlin, 13. Dez. Der König Johann und der Kronprinz von Sachsen treffen am Sonntag Abends halb 9 Uhr von Dresden hier ein, um Montag und Dienstag am königlichen Hofe zum Besuche zu verweilen.

Die Dotationen sollen in der Weise vertheilt worden sein, daß Graf Bismarck, v. Roon und v. Moltke je 300,000 Thlr., und von Steinmetz, Herwarth v. Bittenfeld und Vogel v. Falkenstein je 200,000 Thlr. erhalten haben.

Hannover, 12. Dez. Die Pferde-Auktion im königl. Marstalle hat gestern Morgens mit dem Verkaufe von etwa 50 Reitpferden ihren Anfang genommen. Auswärtige Käufer waren in großer Anzahl vorhanden, und von ihnen wurden auch die meisten Pferde zu hohen Preisen erstanden. Nur zwei alte Reitpferde kosteten weniger als 100 Thlr.; für die übrigen erziette man Preise bis zu 550 Thlr. Heute Morgens wird mit dem Verkaufe von Wagenpferden begonnen.

Hannover, 12. Dez. Nach Minden wurden ferner abgeführt: Oberst v. Bülow-Stelle (welcher im jüngsten Auftrage Königs Georgs den Oberstlieutenant Gündel in Stade seines Amtes enthob), der Gendarmerie-Rittmeister v. Petersdorf in Göttingen und der Ortspolizeidirektor in Stelzenau.

Aus Hameln (Hannover) wurden 29 Personen, welche wegen Tumult und Schlägerei auf dem Jahrmarkt, nach der preußischen Festung Minden abgeführt.

Hannover, 14. Dez. Eine Verfügung des Kriegs-Ministers vom 10. d. M. fordert eine Erklärung der hannover'schen Cavallerie-Kapitulanten bis zum 23. d. M., ob sie ihre Kapitulation für Preußen giltig machten; sie werden in dem Falle die früheren Competenzen erhalten; die nicht rechtzeitig sich erklärenden, aber noch dienstpflichtigen Kapitulanten sollen zum Dienste eingezogen werden.

Agram, 10. Dez. Unter den vielen Streitigkeiten zwischen den Grundherren und ihren ehemaligen Unterthanen wegen der Zehentabgaben registrire ich den gestern im Dorfe Predgradje unweit Agram vorgekommenen Fall als denjenigen, welcher einen sehr traurigen Ausgang genommen und mehrere Menschenleben gekostet hat. Der dortige Grundherr wollte, nach der Gewohnheit der vergangenen Jahre, auch dießmal von seinen ehemaligen Unterthanen Abgabe erheben, die ihm diese angeblich zu entrichten verpflichtet sind. Die Bauern, ziemlich zahlreich, verweigerten jedoch rundweg diese Abgaben und ließen es sogar zur Anwendung der bewaffneten Macht kommen, welche der Stuhlrichter requirirte und welche gestern auch wirklich in Predgradje eintraf. Als die Bauern die Soldaten und Gendarmen gewahr wurden, fingen sie an, die Kirchenglocken zu läuten und ebenfalls, theils mit Gewehren, theils mit Knütteln bewaffnet, gegen das Militär loszugehen. Dieses gab Feuer, welches augenblicklich fünf Bauern niederstreckte und sehr viele theils schwer, theils leicht verwundete. Auch auf Seiten des Militärs wurden viele theils schwer, theils leicht, darunter auch der kommandirende Lieutenant, verwundet.

Graz, 12. Dez. Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat heute den F.-Z.-M. Ritter v. Benedek besucht. Der Besuch währte eine Stunde.

Bern, 15. Dez. Der Ständerath hat mit 20 gegen 18 Stimmen beschlossen, daß die Eidgenossenschaft sämmtliche Kosten für die Hinterladungsgewehre trage, statt ein Drittheil den Kantonen aufzubürden.

Paris, 13. Dez. Im heutigen Ministerrathe kündigte der Kaiser den versammelten Ministern an, daß die Reise der Kaiserin Eugenie nach Rom unwiederruflich fest beschlossen und der Tag der Abreise auf nächsten Samstag oder Montag angesetzt sei. — Die Fabrikation des Chassepotgewehres wird nach den Berichten, welche die nach den verschiedenen Fabriken gesandten Inspekteure eingereicht haben, so eifrig betrieben, daß man bis zum 15. Mai k. Js. im Besitze von 400,000 Stück dieser Handfeuerwaffen sein wird. Von morgen ab bis zum 25. Dezember verlassen zehn der für Merico bestimmten Transportschiffe die französischen Häfen. Sie haben Lebensmittel aller Art und Kohlen an Bord, die sie nach Martinique mitnehmen, um auf der Rückreise sich dort mit diesen Gegenständen versehen zu können.

Paris. Der „Temps" schreibt: Wir erfahren zu unserm größten Vergnügen, daß die bayerische Regierung in dem Ausstellungsgebäude eine eigene Abtheilung für schöne Künste errichten lassen wird. Wir können also zum ersten Male auf eine lebhafte Betheiligung der berühmten Kunstschule Münchens rechnen.

Florenz, 15. Dez. Die Eröffnung des italienischen Parlaments hat heute stattgefundin. In der Thronrede sagte der König: „Das Vaterland ist jetzt frei von jeder Fremdherrschaft. Mit tiefer Freude erkläre ich dies den Vertretern von 25 Millionen Italienern. Die Nation hatte Vertrauen in mich, wie ich in die Nation. Dieses große Ereigniß, welches unsere gemeinsamen Anstrengungen krönt, gibt dem Werke der Civilisation einen neuen Aufschwung und dem europäischen Gleichgewicht erhöhte Sicherheit. Der Friedensvertrag mit Oesterreich, welcher Ihnen vorgelegt wird, wird Unterhandlungen im Gefolge haben, um den Handelsaustausch zwischen beiden Staaten zu erleichtern. Die französische Regierung, treu ihren durch den Septembervertrag übernommenen Verpflichtungen, hat ihre Truppen von Rom zurückgezogen. Ihrerseits hat die italienische Regierung, die Verpflichtungen beobachtend, das römische Gebiet geachtet und wird es achten. Das gute Einvernehmen mit dem Kaiser der Franzosen, an den uns Freundschaft und Dankbarkeit fesseln, die Mäßigung der Römer, die Weisheit des souveränen Papstes, das religiöse Gefühl und der gerade Sinn des italienischen Volkes werden mitwirken, um die katholischen Interessen und die nationalen Bestrebungen, welche sich in Rom vermischen und bekämpfen, zu unterscheiden und zu versöhnen. Innig ergeben der Religion unserer Väter, welche auch die des größten Theils der Italiener ist, huldige ich zugleich dem Prinzip der Freiheit, welches unsere Einrichtungen durchdringt und welches aufrichtig und freigebig angewendet, die Ursachen der alten Zwistigkeiten zwischen Kirche und Staat beseitigen wird. Diese Gesinnungen werden, wie ich hoffe, indem sie die katholischen Gewissen beruhigen, die Wünsche erfüllen, welche ich dafür hege, daß der souveräne Papst unabhängig in Rom bleibe."

Der Rest der Rede ist von minderem allgemeinen Interesse.

London, 11. Dez. Auf der Themse, in der Nähe von Chantam (Grafschaft Kent), wurde ein großer Dampfer weggenommen, von dem man vermuthete, daß er den Feniern gehöre. Man fand etwa 30 Tonnen Pulver und zahlreiche Waffen.

London, 11. Dez. Man meldet aus New-York, 11. Dez.: Die Yachten „Henrietta", „Fletwing", und „Vesta" sind heute um 1 Uhr Nachmittags zu einem Wettsegeln abgegangen, dessen Ziel Gowes (Insel Wight) ist. Der ausgesetzte Wettpreis beträgt 90,000 Dollars. Das zuerst ankommende Schiff gewinnt die ganze Summe. Die Besitzer der drei Yachten haben folgenden Wink nach Europa telegraphirt, damit die Schiffe, welche den Yachten begegnen, das Publikum auf dem Laufenden des Fortschrittes des Wettsegelns halten können: „An die Schiffsherren. Bei dem großen Wettlauf der Yachten im atlantischen Ozean, welcher am Dienstag den 11. Dezember 1866 um 1 Uhr Nachmittags beginnen soll, wird die „Henriette" auf dem Ozean eine blaue 3 Fuß breite und 9 Fuß lange Flagge aufziehen. Der „Fletwing" wird eine rothe und die „Vesta" eine weiße Fahne von derselben Größe haben. Bei Nacht wird die „Henrietta" ein blaues Licht haben, und nach Aufhissung desselben eine Minute später eine blaue Rakete auswerfen; der „Fletwing" wird ein rothes Licht haben, und dann eine Minute später eine rothe Rakete werfen, und die „Vesta" wird ein weißes Licht haben, und eine weiße Rakete auswerfen. Die „Henrietta" trägt 203 Tonnen, der „Fletwing„ 204 und die „Vesta" 201.

London, 13. Dez. In einer Kohlengrube zu Barnsley hat eine Explosion stattgefunden. 300 Personen sollen dabei das Leben eingebüßt haben. Die Grube ist ganz geschlossen. — Heute Vormittag hat auch in der Kohlengrube von Oaks eine Explosion stattgehabt.

London, 14. Dez. Es war kaum zu glauben, daß die schreckliche Katastrophe in der Oak-Grube bei Barnsley noch an Furchtbarkeit gewinnen könnte. Eine Beruhigung hatte die Annahme gewährt, daß die Kohlenlager durch die Explosion nicht in Brand gesetzt worden seien; und man setzte daher die freilich wenig versprechenden Rettungsversuche ohne Bedenken fort. Gegen halb 9 Uhr gestern Morgen waren etwa 70 der Verunglückten an die Oberfläche gebracht worden, von denen nicht mehr als 16 bis 20 noch lebten; die meisten waren nicht zu erkennen. Kurz vor 9 Uhr aber wurde von unten herauf das Signal zum Winden des Korbes gegeben, weil, wie die Heraufkommenden sagten, sich in der Grube die Vorzeichen eines schlagenden Wetters eingestellt hätten; es sei ihnen gewesen, als ob die Luft von ihnen wegesaugt würde. Bald darauf bewahrheitete sich die Ahnung; es erfolgte eine Explosion gleich einem Kononenschusse und wenige Minuten später eine zweite von größerer Gewalt, welche eine Säule von Schutt den Schacht herauf in die Luft emporschleuderte und die Maschinerie zerstörte. Alle Umstehenden wurden nun vom Platze fortgewiesen, denn es war klar, daß es in der Grube brannte. Außer den Arbeitern, welche durch die vorgestrige Explosion umgekommen, sind nun noch 28 Leute, die freiwillig sich meldend zur Hilfeleistung bei den

etwa noch Lebenden in das Bergwerk hinabgefahren waren, hingerafft worden. An weitere Rettungsversuche war nicht mehr zu denken; die Arbeit mußte eingestellt werden. Dennoch erbot sich ein muthiger Arbeiter, Namens Dawson, noch hinabzusteigen, um sich zu überzeugen, ob kein Versuch mehr möglich sei; als er gerade einfahren wollte, erschütterte eine dritte Explosion den Boden. Der Regierungsinspektor war unterdessen auf der Unglücksstätte angekommen, um sich mit den Bergwerksbesitzern und Ingenieuren über die nothwendigen Schritte zu besprechen; das Ergebniß der Berathung ist zwar nicht bekannt geworden, doch ist es höchst wahrscheinlich, daß man zu denselben Maßregeln, wie sie nach den Explosionen von Lundhill und Edmonds Main getroffen wurden, die traurige Zuflucht nehmen muß: das ganze Bergwerk unter Wasser zu setzen, als das einzige Mittel, die unterirdische Feuersbrunst zu löschen. Die nunmehrige Zahl der verunglückten wird auf mehr als 360 Menschen angeschlagen. In Hoyle Mill und einigen anderen nahegelegenen Dörfern hat das Schreckensereigniß fast die ganze erwachsene männliche Bevölkerung hinweggerafft, und die Zahl der Wittwen und Waisen ist außerordentlich groß. Eine arme Mutter hat fünf Söhne, ein anderes Weib ihren Gatten und drei Söhne verloren; und keine Hoffnung ist mehr vorhanden, daß jetzt noch ein lebendiges Wesen aus der unterirdischen Feuerhöhle gerettet werden könne. Um das Maß voll zu machen, kommt aus Hanley in North Staffordshire die telegraphische Nachricht, daß dort gestern Nachmittag in der Kohlengrube Talke eine Explosion Statt gefunden hat, durch welche gegen 100 Menschen verunglückt sind.

Lissabon, 11. Dez. Die spanischen Majestäten mit dem Prinzen von Asturien, der Infantin Isabel, dem Ministerpräsidenten Herzog von Valencia, mehreren anderen Ministern und einer zahlreichen glänzenden Suite sind um 3 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und am Bahnhof von Ihren Majestäten den Königen Dom Luiz und Dom Fernando und dem Infanten Dom Augusto, sämmtlichen portugiesischen Ministern und Staatswürdenträgern empfangen worden.

Im fernen Westen von Nordamerika droht ein Krieg mit den Indianern; die letzteren haben die Verbindung zwischen den Forts Reno, Philipp Kearney und Big Horn unterbrochen. Ende November sollten von Kearney (Kansas) aus zwei Regimenter zu einem Winterfeldzug am Socobe River abmarschiren.

Kaiserslautern, 18. Dez. Der Centner: Weizen 7 fl. 46 kr. Korn 5 fl. 22 kr. Spelzkern 7 fl. 31 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Hafer 4 fl. 1 kr. Erbsen 4 fl. 25 kr. Wicken 4 fl. 22 kr. Linsen 4 fl. 44 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 25 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 15 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 18. Dez. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 20 Sgr.— pf. Korn 3 Thlr. 1 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 16 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 18 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Linsen 2 Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf.

Frankfurter Börsencourse
vom 13. Dezember 1866.

Pistolen	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 48
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 26
Engl. Sovereings	„	11 48

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen 2c. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französisch Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
⁶/₄ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Châles in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.
Seidene Foulards und Fichus von Paris, zu 1 fl. 20 kr. und 24 kr. das Stück und höher.

Ferner empfiehlt derselbe zu geneigter Beachtung:

eine große Partie **Baumwollbiber,** die Elle 13, 14, 15 kr. und höher; Dauerhaften und guten **Calmuc** zu 18 kr. und steigend; — selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge,** die Elle 20 kr. und höher, wie auch die feinen ⁵/₄ breiten **Siamoise** zu 16 und 17 kr.; schönste **Holländer Leinen,** von 24 kr. die Elle an; wie auch eine große Auswahl billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkaufslocal in dessen neuerbautem Hause gegenüber der alten Capelle. [472⁵/₆]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier **John Sattig, Broadway 200.**
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317 o]

Unterzeichnete empfehlen zu passenden Geschenken: eine große Auswahl in **Caputzen, Seelenwärmer, Shälchen, Halstücher, Foulards, Chachenez, Handschuhe und Cravatten;** ferner **Kinderjäckchen** und **-strümpfe, Socken, Jagdstrümpfe, Flannelhemden, Unterhosen** u. **Jacken** bei billigen Preisen.

Geschwister Binger.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt in dem Hause des Herrn Bettinger, wo früher Conditor Bauer wohnte, mein Geschäft als

Sattler & Tapezier

betreibe, und mich überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, besonders in der Polsterarbeit, bestens empfehle.

Auch kann sogleich ein braver Junge bei mir in die Lehre treten.

Kusel im Dezember 1866.

[487] **Friedrich Metzger.**

Feine pariser Aufsteckkämme, Frisierkämme in Schildkrot, Büffelhorn und Kautschuck. **Wohlriechende Essenzen, Seifen, Zahn-, Nagel-** und **Haarbürsten, Lockenhölzer, Haarfärbtinktur** nebst allen **Toilette-Artikeln** bei

Julius Küchler,
Friseur und Parfümeur
[495] in Kaiserslautern.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Ehefrau Margaretha Hepp etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung hiefür leiste.

Erdesbach, den 16. Dezbr. 1866.

[493] **Joseph Hepp.**

Danksagung.

Allen Denen, die sich bei dem Leichenbegängniß meiner geliebten Gattin

Juliana, geb. **Jung,**

so zahlreich betheiligt haben, meinen innigsten Dank.

Kusel, den 14. Januar 1866.

Jakob Becker jr.,
Schmied.

Zwei Kalksteinw... [illegible]

zu verpachten bei

²/₂] **Paul Binger** auf de[r] [illegible]le.



Ein gut dressirter, zwei Jahre alter Hühnerhund ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Blts.

Christbäumchen

sind auch dieses Jahr wieder im Stadthause zu haben.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Expedition

---

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 102. Freitag,

Pfälzer.

1866. 21. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1867 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zwei Mal. Sonntags erscheint als Beiblatt, die „**Neue Didaskalia**" und beträgt der Abonnementspreis hiefür vierteljährlich **nur 48 kr.**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Bürgermeistern, Gemeinden und Privaten zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art. Da sich der „**Pfälzer**" eines großen Leserkreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Posterpeditionen oder Postboten, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 16. Dez. Herr v. d. Pfordten hat seine Entlassung nicht unbedingt eingereicht. Vielmehr liegt dem Könige ein von ihm verfaßtes Programm vor, welches sich mit der von nun ab einzuschlagenden Politik beschäftigt. Wie die Dinge aber jetzt stehen, scheint dieses Programm den [illegible] derselben nicht aufhalten zu können. Ob schon in den [illegible]ten Tagen eine Entscheidung eintrifft, möchte ich bezweife[illegible].

[illegible]nchen. Wie man dem „Bayr. Ldb." schreibt, hat sich die Regierung in der Gewehrfrage definitiv für das Podewilssystem entschieden und soll Büchsenmacher Geist dahier bereits 1000 Stück zur Umänderung in Arbeit erhalten haben.

München, 17. Dez. Zufolge allerhöchst genehmigten Beschlusses des Finanzministeriums beginnt nunmehr die Ausgabe von 15 Millionen Gulden unverzinslicher Kassenanweisungen zu 2, 5 und 50 Gulden.

München, 17. Dez. Dem Infanterie-Leibregimente wurde gestern ein Rescript des Kriegsministeriums erpedirt, wonach die sämmtlichen Gewehre, natürlich mit Ausnahme derjenigen der präsenten Mannschaft, sofort zum Behuf der Abänderung in Hinterlader einzuliefern sind. Der theoretische Schießunterricht in der Kaserne hat bis zum Rückempfang der Gewehre, der Anfangs März erfolgen dürfte, zu unterbleiben.

Laut einer Verordnung des Kriegsministeriums vom 30. Nov. sollen, wie Dieß in Bezug auf die Infanterie-Regimenter und Jägerbataillone schon unterm 7. Mai verordnet worden ist, nun auch an den für den unmittelbaren Truppendienst der Kavallerie-Regimenter und Artillerie-Regimenter, dann des Genieregimentes bestimmten Fahrzeugen je zwei Feldtragbahren angebracht werden. Gleichzeitig wurde verordnet, daß bei den letztgenannten Waffengattungen ebenso, wie durch Kriegsministerialrescript vom 11. Juli l. J. bezüglich der Batterien der Artilleriereserve der mobilen Armee bereits verfügt wurde, nunmehr Blessirtenträger bestimmt werden sollen, und zwar: bei der Cavallerie per Schwadron 3, bei der Artillerie von jeder fahrenden Batterie 4, dann von jeder reitenden Batterie 3 und beim Genieregiment von jeder Kompagnie 3 Mann. Diese Blessirtenträger haben weder auf dem Marsch noch im Gefecht aus dem Glied zu treten, sondern nur bei vorkommenden Fällen Hülfe zu leisten. Der Unterricht an dieselben ist von einem Arzt der Abtheilung zu ertheilen, und es soll hiezu die doppelte Anzahl der nach Vorstehendem zu diesem Dienst zu bestimmenden Mannschaft beigezogen werden.

Wie die „A. Abdztg." erfährt, sind in Folge des Kriegs bisher 159 Soldaten pensionirt worden, darunter 18 Realinvaliden; über 64 weitere wird demnächst Beschluß gefaßt.

Aus München, 17. Dez. wird der Frankf. Ztg. geschrieben: „Es soll, und dies erscheint nicht unwahrscheinlich, Hr. v. Neumayr bezüglich der Frage des Anschlusses an Preußen die Ansichten des Monarchen nicht theilen, vielmehr in dieser Frage ganz mit v. d. Pfordten übereinstimmen, und deshalb auch verlangen, daß das Enthebungsgesuch des Staatsministers nicht bewilligt wird, wenigstens jetzt nicht, bevor nicht die Kammern sich nochmals über die hochwichtige Frage ausgesprochen haben."

Würzburg, 15. Dez. Gestern fand vor dem Kriegsgerichte die Verhandlung gegen den Soldaten des Genie-Regiments Peter Müller statt, welcher den nunmehrigen preußischen Hauptmann von Fritsche bei Stockstadt durch einen Schuß aus dem Eisenbahnwaggon verwundete. Die Anklage ging auf Verbrechen der Körperverletzung. Es wurde konstatirt, daß die von Mainz abfahrenden Bayern von Preußen verspottet und verhöhnt wurden, daß auf ihre Waggons von Preußen geschossen wurde, und der Angeklagte in höchst reizbaren Zustande sich befand. Der Staatsanwalt beantragte 5, die Vertheidigung 4 Jahre Zuchthaus.

Mannheim, 15. Dez. Die Eisenbahnbrücke zwischen hier und Ludwigshafen ist, soweit dieselbe dem Eisenbahnverkehre dienen soll, nahezu vollendet und soll vom 1. Januar an für den Güterdienst in Benützung genommen werden.

Mainz, 17. Dez. Man ist eben von Seiten des Militärs mit Desarmirung der Wälle beschäftigt, die auf den inneren wie äußern Forts zahlreich aufgeführten Kano-

nen und Mörser werden abgefahren. Der zweckmäßigen und umsichtigen Aufstellung der Geschütze von Seiten der Bundesartillerie wird von den Preußen alle Anerkennung gezollt.

Berlin, 14. Dez. In den gestrigen Abendsitzungen des Abgeordneten-Hauses empfahl Abgeordneter Michaelis seinen Antrag auf Aufhebung der Zeitungsstempel-Steuer, die einer gebildeten Nation eines Kulturstaates unwürdig sei. Der Antrag wird von Hoppe und Dunker unterstützt und nach kurzer Debatte angenommen (nur die Rechte und Altliberalen stimmten dagegen.)

Berlin, 17. Dez. Der Ministerpräsident und der Kriegsminister eröffneten den hannöver'schen Offizieren, betreffs erbetener Zusicherungen für die Zukunft, daß sie von der königlichen Milde die Würdigung ihrer Lage erwarten dürften; auf Grund früherer Instruktionen werde der Generalgouverneur von Hannover noch Näheres eröffnen. Den Herren v. Arentschild und v. Knesebeck hat der König, nur früherer Bekanntschaft wegen, eine Audienz gewährt.

Berlin, 18. Dez. Die Königlichen Gäste aus Sachsen haben gestern den Grafen Bismarck und den Kriegsminister v. Roon empfangen und Nachmittags den Kronprinzen besucht. Sie dinirten bei der Königin-Wittwe und wohnten der Soirée bei der Königin bei. Morgen werden die hohen Gäste Berlin wieder verlassen.

Der „Wes.-Ztg.“ wird mitgetheilt, daß den Generalen Roon und Molke der Grafentitel verliehen werden solle.

Berlin, 18. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Etatsgesetz gemäß den Beschlüssen der Vorberathung definitiv angenommen. Der Ministerpräsident hatte erklärt: Wiewohl das beschlossene Budget wesentliche Forderungen der Regierung zurückweise, werde dieselbe jedoch versuchen, damit durchzukommen, um ihre Achtung des Budgetrechtes des Hauses zu bethätigen.

In der Annexions-Commission des Abgeordnetenhauses fand gestern Abend eine Sitzung Statt. Der oldenburgische Vertrag Betreffs holsteinischer Gebietsabtretung und Zahlung von einer Million Entschädigung wurde mit 13 gegen 7 Stimmen genehmigt. Graf Bismarck sprach seine Ansicht aus, daß zunächst nur die Geld-Entschädigung die Landesvertretung etwas angehe, die Gebietsabtretung aber erst in zweiter Linie. Diese Ansicht wurde lebhaft bekämpft. Die Haupt-Discussion betraf vielmehr die Gebietsabtretung, welche lebhaften Wiederstand fand.

Wien, 14. Dez. Die schon vor dem letzten Feldzuge in Anregung gebrachte Errichtung eines stehenden Lagers bei Bruck an der Leitha soll nun zur Durchführung gelangen. Dasselbe werde periodenweise immer von einer Armee-Division bezogen werden. Der Hauptzweck, den man dadurch erreichen will, besteht darin, bei der Möglichkeit eintretender Eventualitäten stets eine entsprechende Anzahl von im Felddienst geübten Truppen im stehenden Lager so disponibel und schlagfertig zu halten, um dieselben im Bedarfsfalle an jedem beliebigen Punkt der Monarchie dirigiren zu können, und andererseits die Generale in ihrer Verwendbarkeit genau beurtheilen und sie mit ihren Truppenabtheilungen in jeder Richtung vertraut machen zu können.

Wien, 15. Dez. Die ungarische Adresse hat offenbar einen ungünstigen Eindruck gemacht, wie aus einer offiziösen Aeußerung der „Abendpost“ hervorgeht.

Wien, 17. Dez. Oesterreich wird dem Vernehmen nach bei den handelspolitischen Verhandlungen mit Preußen eine Ermäßigung der Weinzölle beantragen.

Wien. Wie es heißt, beabsichtigt das österreichische Handelsministerium wegen der zunehmenden Theuerung der Lebensmittel die Getreide- und Mehlausfuhr aus Ungarn für die nächste Zeit zu verbieten.

Pesth, 16. Dez. Das Gerücht geht, die Regierung würde sich zur Adresse des ungarischen Landtags ablehnend verhalten.

Der galizische Landtag beschäftigte sich gestern mit einer gewiß seltenen Petition, die mit mehreren tausenden von Unterschriften aus vier Kreisen des Landtages eingegangen ist — nämlich um Verhängung des Standrechts. Die Räubereien und Brandlegungen haben so überhand genommen und die dagegen angewandten Repressivmittel erweisen sich so ungenügend, daß Leben und Eigenthum der Bewohner aufs Aeußerste gefährdet sind. Der Landtag beschloß zwar der Bitte um Verhängung des Standrechtes keine Befürwortung zu geben, dagegen die Regierung auf's Dringendste zu ersuchen, strenge Maßregeln zum Schutze der Personen und des Eigenthums eintreten zu lassen.

Agram, 18. Dez. Der Landtag von Kroatien nahm heute drei Anträge des Adreßentwurfes an: Der Artikel 42 von 1861 über die Autonomie des dreieinigen Königreichs bleibt unveränderliche Grundlage in staatsrechtlicher Beziehung; das dreieinige Königreich hat nicht Rechte und Pflichten, sowie keinen gesetzlichen Modus, in den ungarischen Landtag einzutreten; das dreieinige Königreich ist Kraft seines Staatsrechtes befugt und verpflichtet, selbstständig mit der Krone ins Einvernehmen zu treten.

Bei Prag ist die Rinderpest ausgebrochen. Der Eintrieb und die Einfuhr, so wie die Durchfuhr von Hornvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen und die Rohprodukte von den genannten Viehgattungen aus und durch Böhmen nach Oberfranken ist bis auf weitere Bestimmung allgemein und unbedingt verboten.

Paris, 18. Dez. Der Hof ist heute Mittag von Compiegne hier eingetroffen. Der Kaiser sah wohl aus. — Nicht geringes Aufsehen erregt die geheimnißvolle Anzeige der „France“, daß eine sehr ernste Nachricht über den Kaiser Maximilian eingelaufen sei, die sie vor genauerer Bestätigung nicht mittheilen will. Man glaubt, daß der unglückliche Kaiser in Gefangenschaft gerathen sei.

Petersburg, 17. Dez. Frankreich und Rußland haben ein Arrangement für den Wiederaufbau des Domes der Heiligen-Grab-Kirche in Jerusalem abgeschlossen. Der französische und der russische Botschafter werden in Konstantinopel verlangen, daß man die Häuser entferne, welche die Umgebung der Kirche verunstalten.

Rom, 18. Dez. Der Papst besuchte gestern den König Ludwig I. von Bayern.

Bukarest, 15. Dez. Bei der rumänischen Cavallerie soll das preußische Reglement eingeführt werden. Für die Infanterie wurde eine Schießschule errichtet. Wegen Hinterladungsgewehren wird mit amerikanischen Fabrikanten unterhandelt. Die Kammer beschäftigt sich mit Verifizirung der Mandate.

London, 15. Dez. Mit dem neuen chinesischen Posten trifft die Mittheilung ein, daß Kapitän Noelke von dem preuß. dreimastigen Schooner „Vampyr„ eben von der Soloo-Inselgruppe, die zwischen den Philippinen und Borneo liegt, eingetroffen war und ein merkwürdiges Dokument in seidener Umhüllung mitgebracht hatte. Soviel man über den Inhalt dieses Aktenstückes hört, ist es ein Brief des Sultans der gedachten Inselgruppe an den König Wilhelm von Preußen, worin denselben das Protektorat über die Besitzungen des Sultans angetragen wird, da die Solonesen der gegenwärtig von den Spaniern ausgeübten Controlle überdrüssig sind. Das Schriftstück soll nach Berlin befördert werden. Kapitän Noelke hat in seinem Besitze mehrere große Perlen von bedeutendem Werthe, die er von den Solooinseln, an deren Küsten dieselben sehr zahlreich sind, mitgenommen hat.

London, 15. Dez. Ein Theil des Gepäckes des Kaisers Maximilian ist bereits in Bristol angekommen, von wo es nach Triest weiter befördert wird.

Barnsley, 15. Dez. Heute im Laufe des Morgens sind wieder drei Explosionen in der Grube vorgekommen. Dampf und Rauch steigt fortwährend aus den Oeffnungen auf. Augenscheinlich ist ein großer Theil des Kohlenwerkes im Brennen. Man macht Anstrengungen, die Oeffnungen zuzuschütten.

Zwischen England und Aegypten ist eine Convention

über den Durchgang englischer Truppen von und nach Indien abgeschlossen worden.

Verschiedenes.

Der „Publicist“ bringt folgende Hunde-Statistik: 21,000 Hunde wurden in Berlin versteuert. 9000 mögen unversteuert umherlaufen, so daß auf 20 Menschen ein Hund kommt. Von 2051 Hunden, welche im vorigen Jahre von den Scharfrichtergehilfen eingefangen worden, wurden 1520 nicht eingelöst und getödtet. 1814 Ziehhunde gibt es hier, von denen 810 nicht versteuert werden, zu denen sich aber täglich noch gegen 2000 Hunde von außerhalb gesellen.

Gladbach, 7. Dez. In einer hiesigen Spinnerei wurde jüngst eine Arbeiterin in schrecklicher Weise skalpirt. In einer Pause ihrer Verrichtung suchte sie ihr Haar zu ordnen und zu flechten. Unseliger Weise fand dieses zu nahe einer Maschine statt, welche das Haar ergriff und ihr sammt der Kopfhaut vom Schädel riß, bevor die Maschinen stille gestellt werden konnten.

Kusel, 21. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 15 kr. Spelz 4 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Erbsen 4 fl. 6 kr. Wicken 3 fl. 55 kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, — Loth, — kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Kappes per 100 2 fl. — kr. Fleischtaxe frei.

Speyer, 18. Dez. Der Centner Waizen 7 fl. 52 kr. Korn 5 fl. 38 kr. Gerste 5 fl. 38 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 3 kr.

Homburg, 19. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 36 kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 4 fl. 44 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Mischfrucht 5 fl. 12 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 12 kr. Kornbrod 24 kr.

Zweibrücken, 20. Dez. Der Centner Waizen 7 fl. 33 kr. Korn 5 fl. 24 kr. Gerste zweireihige 5 fl. 8 kr., vierreihige 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 59 kr. Wicken 4 fl. 14 kr. Kartoffel 1 fl 12 kr. Erbsen 4 fl. 29 kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 20 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Neustadt, 18. Dez. Der Centner Weizen 8 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 30 kr. Spelz 5 fl. 44 kr. Gerste 5 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Worms, 14. Dez. Bezüglich der Tendenz unseres Getreideverkehrs verweisen wir Sie auf unsere letzte Nummer, indem sich seit dieser nichts Neues auf unserem Markte ereignete. Zu notiren sind die jüngsten Preise.

Mainz, 14. Dez. Während der Woche war es im Getreidegeschäfte wieder recht ruhig; wenn auch in den Preisen keine nennenswerthe Erniedrigung eintrat, so liegt dieß mehr in dem Zurückhalten der Inhaber, welche nicht gerne in eine Mäßigung willigen. Zu notiren ist: Waizen 15 fl. bis 15 fl. 30 kr. Korn 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 25 kr. Gerste 10 fl. 50 kr. 11 fl. Hafer 5 fl. Rüböl matt bei kleinem Geschäft eff. 25 fl. ohne Faß, per Mai 24 fl. 30 kr. mit Faß. Kohlsamen 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. Mohnöl 42—46 fl. Leinöl 25 fl. 30 kr. bis 25 fl. 45 kr. Hülsenfrüchte zu unveränderten Preisen besser zu placiren. Kleesamen unverändert und stille. Repskuchen 63 bis 65 fl.

Versteigerung.



Am Donnerstag und Freitag, den 27. und 28. Dezember, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, werden nachfolgende, dem **Jakob Zöllner** gehörigen Gegenstände in seinem Hause auf dem Baugert zu **Kusel** auf Zahlungstermin öffentlich versteigert, als:



1 Sekretär, 2 Commode, 1 Kanapee, 2 polirte runde Tische, 2 große schöne Spiegel, 3 große Bilder, 4 vollständige Betten, 1 Kleiderschrank, 2 schon gebrauchte Glasschränke, mehrere Bettladen, Rohr-, Stroh- und Holzstühle, mehrere Matrazen rc. rc., allerlei Haus- und Küchengeräthschaften. Ferner an Schreinerwerkzeug: 6 Hobelbänke mit dem dazu gehörigen vollständigen Werkzeug, eine neugebaute Drehbank mit Werkzeug, ein großer Vorrath neuer Schlösser, Bänder, Feilen und Leim, außerdem verschiedenartige Schnittwaarenhölzer, sowie Nußbaum, Eichen und Kiefern.



A. A.

[491 2/2] **Pasquay,** k. Notar.

Anzeige.

Unterzeichneter, welcher sich hier als praktischer Arzt niedergelassen hat, wohnt im Bäcker **Locher**'schen Hause, neben Bierbrauer **Friedrch Dick.**

Kusel im Dezember 1866.

[498 1/3] **Dr. Hopff.**



J. W. Bernhard,

concessionirter Bandagist

aus Trier

wird mit seinen wohlbekannten **Bruchbändern** sowie sonstigen **Bandagen** an folgenden Tagen sein:

am 1. und 2. Januar in **Kusel** bei Herrn Tammert;
am 3. Januar in **Ulmet** bei Herrn Speyer, und
am 4. Januar in **St. Julian** bei Herrn Gerlach. [499]

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt in dem Hause des Herrn Bettinger, wo früher Conditor Bauer wohnte, mein Geschäft als

Sattler & Tapezier

betreibe, und mich überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, besonders in der Polsterarbeit, bestens empfehle.

Auch kann sogleich ein braver Junge bei mir in die Lehre treten.

Kusel im Dezember 1866.

[487] **Friedrich Metzger.**

Zwei Kalksteinwerke

zu verpachten bei

2/2] **Paul Binger** auf der Mühle.



Ein gut dressirter, zwei Jahre alter **Hühnerhund** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Blts.

Haararbeiten.

Perücken von 8 fl. an, **Toupets** von 4 fl. an, **Zöpfe** in allen Farben, **Scheidel** in allen Größen, **Lockenchignon** von 3 bis 7 fl., **Seitenlocken** von 1 fl. 45 kr. und höher, **Chignon** von 2 fl. — 5 fl. bei

Julius Küchler,

Friseur und Parfümeur

[495] in Kaiserslautern.

Wandkalender,

mit Angabe der Messen und Märkte, Sonnen- und Mondsfinsternisse und minderwerthiger Goldmünzen rc., zu haben in der **Buchdruckerei** von **J. Kleinschmidt** in **Kusel**.

Ein Mitleser zum „Pfälzer“ wird gesucht. Näheres bei der Expedition.

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen &c. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französisch Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
$^{5}/_{4}$ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Chales in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.
Seidene Foulards und Fichus von Paris, zu 1 fl. 20 kr. und 24 kr. das Stück und höher.

Ferner empfiehlt derselbe zu geneigter Beachtung:

eine große Partie **Baumwollbiber**, die Elle 13, 14, 15 kr. und höher; Dauerhaften und guten **Calmuc** zu 18 kr. und steigend; — selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge**, die Elle 20 kr. und höher, wie auch die feinen $^{5}/_{4}$ breiten **Siamoise** zu 16 und 17 kr.; schönste **Holländer Leinen**, von 24 kr. die Elle an; wie auch eine große Auswahl billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkaufslocal in dessen neuerbautem Hause gegenüber der alten Capelle. [472$^{6}/_{6}$]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall“

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:]

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck**, Goldarbeiter in **Kusel**. [317 p]

Unterzeichnete empfehlen zu passenden Geschenken: eine große Auswahl in

Caputzen, Seelenwärmer, Shälchen, Halstücher, Foulards, Chachenez, Handschuhe und Cravatten; ferner **Kinderjäckchen** und **-strümpfe, Socken, Jagdstrümpfe, Flanellhemden, Unterhosen** u. **Jacken** bei billigen Preisen.

Geschwister Binger.

Des Lahrer hinkenden Boten

Illustrirter Familienkalender

für die Pfalz
auf das Jahr 1867
Preis 9 kr.

ist vorräthig bei

J. Wolf und
J. Körper, Buchbinder in Kusel.

Oeffentlicher Dank.

Andurch bescheinige, daß ich mich vielfach von der trefflichen Wirkung der **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** überzeugt habe. Während die Heiserkeit baldigst beseitigt wird, ist die auffallend rasche Wirkung bei catarrhalischer Luftröhren-Entzündung, bei Rauhheit im Halse, so wie bei dem Reize des Kehlkopfs nicht genug anzuerkennen. Da mir und vielen Collegen diese Bonbons häufig schnelle Linderung in obigen Fällen verschafften, sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, den an Hals- und Brustbeschwerden Leidenden, in diesem schätzbaren Fabrikate eine baldige Beseitigung des belästigenden Zustandes zuzuführen.

Carl Formes, [illegible] kaiserl. Hof-Opern- und Kammersänger.

Oben genannte Stoll[illegible]schen Brust-Bonbons sind in ver[illegible]elten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig in **Kusel** bei **Ch. L. Blitt**; in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad**; in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann.** [500a]

Bekanntmachung.

Blättermacher **J. Pfaff** vo. Breitenbach setzt seine Werkkunden in Kenntniß, daß er, wegen ungünstiger Witterung am Weihnachtsmarkt, den erstkommenden Lichtmeßmarkt zu Kusel, am Freitag den 25. Januar, mit gewöhnlicher Arbeit abhalten wird. [497 $^{1}/_{3}$]

Das Logis im Hause des Herrn Carl Schwinn, in welchem sich derzeit die Buchdruckerei befand, ist zu vermiethen. Dasselbe [illegible] Zimmer, 1 Kammer, Küche, [illegible]cherkammer und Keller [illegible] gleich bezogen werden. Näher [illegible]ei der Redaktion ds. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 20. Dezember 1866.

Pistolen.	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 [illegible]
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 [illegible]
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 26
Engl. Sovereings . .	„	11 48
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —
Russ. Imperiales . .	„	9 43

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

№ 103. — Freitag, 28. Dezember 1866.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1867 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zwei Mal. Sonn[illegible] [illegible]scheint als Beiblatt, die **„Neue Didaskalia"** und beträg[illegible] Abonnementspreis hiefür vierteljährlich **nur 48 kr.**

Bei B[illegible]n des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Bürgermeistern, Gemeinden und Privaten zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungs-Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art. Da sich der „Pfälzer" eines großen Leserkreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Posterpeditionen oder Postboten, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1866.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 18. Dez. Nach dem, was wir über die Grundzüge der neuen Militärorganisation hören, wird wie schon mehrfach erwähnt, die Loosung und Ersatzmannstellung wegfallen, und die Dienstpflicht die Alterszeit vom 21. bis 36. Lebensjahre umfassen, wovon 7 Jahre auf den Dienst in der Linie (beziehungsweise 4 Jahre auf den Dienst in der Linie und 3 [illegible] in der Reserve) und 8 Jahre auf den Dienst in der Legion fallen." Durch die Legion werden die 5. und 6. Bataillone g[illegible] und erhält jedes Regiment einem bestimmten Distrikt [illegible], welcher für dasselbe die Legion zu stellen hat. Die [illegible]ion soll auch nicht in Garnisonen einberufen werden, sie hat sich nur an bestimmten Orten des Distrikts zeitweilig zu Uebungen, Exerzitien ꝛc. zu versammeln, welche unter dem Commando von Offizieren des betreffenden Regiments stattfinden sollen. Zu diesem Zwecke sollen immer im Sommer eine Anzahl Offiziere von jedem Regimente zur Abhaltung der Legions-Uebungen in den entsprechenden Distr[illegible] commandirt werden. Wie wir ferner hörten, sollen die [illegible]ratheten vom Dienste in der Legion befreit sein, wo[illegible]ch dieselbe sich wesentlich von der preußischen Landwehr unterscheiden würde.

München, 19. Dez. Es wird eine neue Ausgabe von Briefmarken erfolgen. Dieselben haben weißes Papier und rothen Seidenfaden durchzogen. Auf weißem Grund wird farbig das bayerische Wappen mit den 2 Schildhaltern gedruckt sein in den Ecken die Ziffern des Werthes stehen. Sie werden wieder zu 1, 3, 6, 9, 12 und 18 Kreuzer bleiben beziehungsweise karminroth, blau, hellbraun und zinoberroth; die zu 1 kr. aber werden grün und die zu 12 kr. violett. Der Bogen wird 60 Stück und das Buch 50 Blätter enthalten.

München, 22. Dez. Die Besoldungs-Erhöhungen für die bayerischen Beamten, welche für den Budget-Landtag vorbereitet werden, sollen ergiebig ausfallen. Insbesondere soll das System der Alters-Zulagen in sehr entsprechender Weise dazu benützt sein, alle billigen und gegründeten Ansprüche in jener Beziehung zu befriedigen.

München, 22. Dez. Hr. v. Neumayer ist „aus Gesundheitsrücksichten und auf seinen Wunsch" der Funktion eines Cabinetschefs enthoben worden; desgleichen wurde dem zum Regierungsrathe ernannten Frhr. v. Feilitzsch der Wiederaustritt aus dem Cabinet gestattet. Mit Oberleitung des k. Cabinets wurde Hr. v. Lutz betraut und gleichzeitig zum Ministerialrath ernannt. Derselbe hat bereits die Wohnung in der k. Residenz bezogen, welche bisher Hr. v. Pfistermeister inne hatte. Ob eine Ministeränderung eintritt, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Frhr. v. d. Pfordten soll sich geweigert haben, das Dekret zur Einberufung des Landtages zu unterzeichnen, bevor er wisse, ob er die Politik der Regierung vor der Kammer zu vertreten habe oder nicht; die übrigen Minister seien diesem Beispiele gefolgt.

München, 23. Dez. Der Staatsrath hat in seiner gestrigen mehrstündigen Sitzung unter andern Berathungsgegenständen auch den Entwurf des neuen Gewerbegesetzes erledigt, so daß auch dieser jetzt zur Vorlage an den auf den 5. Januar nun einberufenen Landtag reif ist. Der letzte unter den Entwürfen zur neuen Socialgesetzgebung, jener über das Armenwesen, liegt nun gleichfalls vollendet dem Ministerrath vor und wird, nachdem ihn dieser noch einmal durchberathen, gleichfalls an den Staatsrath gelangen, so daß mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß der ganze Complex der neuen socialen Gesetzgebung zur Vorlage an den Landtag bei dessen Wiederzusammentritt bereit sein wird. Dasselbe gilt von den Entwürfen zu einer neuen Organisation des Heeres und für Ausgleichung der Kriegslasten.

München, 25. Dez. Zur Erhöhung der Ministerconfusion kommt aus Wien die Nachricht, daß der bekannte Großdeutsche Politiker Hr. v. Wydenbrugk bayerischer Minister des Aeußern werden soll.

Aus der Pfalz, 23. Dez. Dem Vernehmen nach hat die Verwaltung der Pfälzischen Bahnen sich erboten, den Bau und Betrieb der kleinen Zweiglinie Winden-Bergzabern unter der Bedingung zu übernehmen, wenn für dieselbe eine besondere Gesellschaft sich bilde mit ausgeschiedenem Rechnungswesen, wie bei der Landstuhl-Kuseler und Neustadt-Dürkheimer Bahn. Bei den augenblicklichen Geldverhältnissen dürfte allerdings die Bildung einer neuen Gesellschaft zu je-

nem Zwecke einige Schwierigkeiten haben; da aber bekanntlich für die Winden-Bergzaberner Zweigbahn vom Staate 4 Prozent Zinsen garantirt und da an dem ursprünglichen Kostenanschlag der Linie sehr bedeutende Ersparnisse möglich sind, so ist die Aussicht für jenes Projekt keine ungünstige.

Mainz, 23. Dez. Die schönste Weihnachtsgabe, welche das Christfest hier gebracht hat, ist den Landwehrmännern des 32. Regimentes zu Theil geworden, deren Dienstzeit wegen der bekannten Frankfurter Vorfälle und deßhalb eingeleiteter Untersuchung auf unbestimmte Zeit verlängert worden war. Heute Nachmittag ist ihnen eröffnet worden, daß ihnen der König die Rückkehr in die Heimath gestattet hat. Sie werden morgen oder übermorgen in der Anzahl von circa 1100 Mann per Eisenbahn nach Hause gebracht. Großer Jubel herrscht unter der geprüften Mannschaft und die Bürgerschaft nimmt den lebhaftesten Antheil an der glücklichen Wendung ihres Schicksales.

Berlin, 22. Dez. Die Staatsregierung gedenkt eine Revision der Gewerbe-Ordnung, und zwar unter besonderer Rücksichtnahme auf die Verhältnisse der neuen Landestheile, in das Werk zu setzen.

Berlin, 22. Dez. Das Herrenhaus nahm das Budget in der Fassung des Abgeordnetenhauses unter dem Ausdruck des Bedauerns über die vorgenommenen Streichungen an. Ferner wurden die Annexionsgesetze über die Elbherzogthümer und die neuerworbenen bayerischen und hessischen Landestheile, sowie der Vertrag mit Oldenburg nebst der Entschädigungssumme für den Großherzog genehmigt.

Berlin, 23. Dez. Die Berichte aus Westphalen und der Rheinprovinz über das Eindringen der Rinderpest von Holland her lauten so bedenklich, daß man sich gezwungen gesehen hat, die Grenzen gegen die Niederlande seit dem 20. d. militärisch abzusperren. In der Gegend von Xanten und [illegible]haus soll die Seuche leider schon Verbreitung gefunden haben.

Berlin. Es wird, wie man hört, beabsichtigt, neben dem preuß. Kriegsschatze in welchem sich gegenwärtig 30 Millionen Thaler baares Geld befinden, auch noch einen besonderen Kriegsschatz für die Contingente des norddeutschen Bundes zu gründen, in der Art, daß die einzelnen Regierungen die von ihnen nach dem Verhältniß der Zahl ihrer Unterthanen zu leistenden Beiträge in einen gemeinsamen Schatz, der am Sitze der obersten Bundesgewalt aufzubewahren ist, abzuliefern haben sollen. Diese Einrichtung soll zugleich mit der definitiven Sanktion der Verfassung des norddeutschen Bundes ins Leben treten.

Hannover, 24. Dez. Eine allerhöchste Kabinetsordre vom 16. ds. löst das hannover'sche Ministerium des k. Hauses auf und bestimmt, daß jede fernere amtliche Thätigkeit desselben aufhört.

Wien, 22. Dez. Wie die „N. Fr. Presse" erfährt, wird am Neujahrstag ein kaiserliches Patent erscheinen, welches eine Art constitutionirender Versammlung einberuft, um an der Lösung der Verfassungsfrage Theil zu nehmen. — Die „Debatte" sagt über die Frage wegen Räumung der serbischen Festungen von Seiten der Türken: das Wiener Cabinet habe zwar auf Ansuchen der serbischen Regierung eine Vermittlung in Konstantinopel übernommen, jedoch nicht unterlassen, in Belgrad Mäßigung und Achtung der Verträge zu empfehlen. Die österreichischen Vermittlungsschritte verheißen Erfolg.

Innsbruck, 20. Dez. Bei der Adreßdebatte ist es zu einem förmlichen Bruch im Landtag gekommen. Die Tendenz der Adresse veranlaßte die Liberalen den Sitzungssaal zu verlassen. Der Landtag wurde beschlußunfähig. Der Schluß der Session ist alsbald erfolgt.

Prag, 20. Dez. In den jüngsten Tagen war das Gerücht verbreitet, Graf Clam-Gallas sei in einem Duell mit Benedek verwundet worden. Das Gerücht widerlegt sich durch Hierherkunft des Grafen, welcher heute, als er in Uhlanenuniform seinen Nachmittagsspaziergang am Graben machte, von mehreren Buben höhnend verfolgt wurde. Die [illegible]jungen wurden indessen von Bürgern verscheucht.

Prag, 23. Dez. Die „Nar. Listy" melden: Es sei dem Ministerium der Wille des Kaisers kundgegeben worden, daß im Jahre 1867 zu Prag die Krönung des Kaisers als König von Böhmen abgehalten werde. Die Einberufung eines eigenen Krönungs-Landtages (?) sei bevorstehend. Die Reise des Kaisers nach Prag dürfte im Juni nächsten Jahres stattfinden. — Die „Bohemia" erfährt von wohlunterrichteter Seite: Wenn die letzten ernsten Ermahnungen an Ungarn fruchtlos bleiben sollten, so sei es mehr als wahrscheinlich, daß ein neuer Systemwechsel eintreten werde.

Triest, 24. Dez. Honkong, 15. November. Der Vertrag zwischen Belgien und China wurde ratifizirt. Die französische Expedition nach Korea nahm und plünderte die von den Bewohnern großentheils verlassene Stadt Kanghow. Der König lud den Admiral nach der Hauptstadt zur Unterhandlung ein; der Admiral verweigerte dies und verlangte die Bestrafung dreier Hauptminister und die Absendung eines Unterhändlers. Der zur Haupstadt führende Fluß wurde blokirt.

Paris, 22. Dez. Der „Constitutionnell" glaubt zu wissen, daß die Reise der Kaiserin nach Rom einstweilen vertagt ist.

Petersburg, 19. Dez. In Aegypten werden englische Truppen erwartet; es wurde ein Uebereinkommen wegen Verpflegung derselben auf Einen Monat abgeschlossen. — In Alexandrien sind 4000 Mann französischer Truppen eingetroffen. Ihre Bestimmung ist Cochinchina; dieselben verbleiben einstweilen in Aegypten.

Aus Rom, 20. Dez., wird der Opinione geschrieben, daß Tonello mehrere Unterredungen mit dem Cardinal Antonelli gehabt hat, daß aber die römische Kurie nicht sehr geneigt zu einem Abkommen scheine. Frankreich unterstütze die Bemühungen der italienischen Regierung, aber bis jetzt ohne Erfolg.

Florenz 24. Dez. Das am letzten Freitag vorgelegte Budget ist in zwei Spezial-Budgets eingetheilt, deren eines die Provinz Venedig, das andere die älteren italienischen Provinzen begreift. Das erstere stellt 76 Millonen Lires Einnahmen und 54 Millionen Ausgaben, also 22 Millionen Ueberschuß; das zweite zeigt eine ungünstigere Perspective, nämlich Einnahmen 789 Millionen, Ausgaben 997 Millionen, Defizit 208 Millionen. Beide Budgets vereint präsentiren 865 Millionen Einnahmen, 1051 Millionen Ausgaben und ein Defizit von 186 Millionen.

London, 19. Dez. Die Arbeiten zum Schließen der Kohlengrube in Barnsley nehmen einen schnellen Fortgang. Fortwährend noch wüthet das Feuer im Innern, und eine Reihe weiterer Explosionen wird berichtet. Die stärkste derselben schleuderte aus dem Schachte große Quantitäten Kohlen und Holz hervor. Der Ursache der Explosion in Staffordshire ist man auf die Spur gekommen. Die Sicherheitslampe des Hufschmiedes fand man im Innern der Grube ohne Deckel. Dieser Mann verrichtet seine Arbeiten in der Regel in der Nähe des Schachtes, wo keine Gefahr von Explosion vorliegt, und darf deßhalb eine offene Lampe haben. In dem gegenwärtigen Fall scheint der Unglückliche so in das Innere des Werkes gegangen zu sein, wobei sich natürlich die Gase entzündeten.

England. Die in der englischen Presse permanent gewordene Besorgniß vor den Folgen der allgemeinen Vergrößerung der europäischen Armee findet auch im „Adverdiser" Ausdruck. Er zeigt, daß Europa im Jahre 1867 nicht weniger als 5,000,000 Soldaten auf den Beinen haben werde, und daß eine längere Friedensdauer bei einer solchen Bewaffnung bis an die Zähne wohl unmöglich sei. Wenn der bewaffnete Friede aber zwanzig Jahre lang sich behaupten könnte, werde er Europa in Armuth stürzen und der Auswanderung über den Ozean einen solchen Impuls geben, daß die große amerikanische Republik alle Industrie der alten Welt an sich ziehen und sich auf Kosten Deutschlands und Frankreichs bereichern würde.

Konstantinopel, 20. Dez. Bei der Insel Candia

wurde ein griechisches Schiff in den Grund gebohrt. Der ökumenische Patriarch wurde suspendirt.

New-York, 22. Dez. (Durch das Kabel.) General Shermann ist in New-Orleans angekommen. Man glaubt, daß seine (mexikanische) Sendung verunglückt ist.

Der „Messager franko-amerikain“ meldet, daß nach Briefen aus Vera-Cruz vom 28. November Kaiser Maximilian in Orizaba ein Manifest verbreitet hat, daß er bei seiner definitiven Abreise nach Europa veröffentlichen will. Dasselbe enthält seine Abdankung, die Uebertragung der Regierung an ein Triumvirat, gebildet von General Marquez, General Mejia und dem Minister des Innern Teofilo Marin. Endlich fordert er darin die Nation auf, durch eine allgemeine Abstimmung die Form der neuen Regierung festzusetzen. — Kaiser Maximilian lebt in sehr bescheidener Weise zu Orizaba in dem Hause des Sennor Brajos. Er geht gewöhnlich ohne Begleitung aus, meidet die Gesellschaften und die politischen Diskussionen und pflegt beinahe einzig Umgang mit dem englischen Gesandten, Hrn. Scarlett, der sein Vertrauen zu besitzen scheint.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. Dez. die erledigte Lehrerstelle der I. Classe der lateinischen Schule an der Studienanstalt in Speyer, dem Studienlehrer an der isolirten lateinischen Schule in Kusel, Karl Weiß, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Handelsberichte.

Kusel, 28. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 16 kr. Spelz 4 fl. 44 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken 3 fl. 55 kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck, — Loth, — kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Kappes per 100 — kr. Fleischtaxe frei.

Kaiserslautern, 24. Dez. Der Centner: Weizen 7 fl. 47 kr. Korn 5 fl. 24 kr. Spelzkern 7 fl. 37 kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 8 kr. Erbsen 4 fl. 25 kr. Wicken 4 fl. 13 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 25 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 15 kr. Ochsenfleich 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 22. Dez. Der Centner Weizen 8 fl. 9 kr. Korn 5 fl. 31 kr. Spelz 5 fl. 50 kr. Gerste 5 fl. 33 kr. Hafer 4 fl. 15 kr.

Speyer, 24. Dez. Der Centner Waizen 7 fl. 50 kr. Korn 5 fl. 37 kr. Gerste 5 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 22 kr. Hafer — fl. — kr.

Homburg, 19. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 36 kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 4 fl. 44 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Mischfrucht 5 fl. 12 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 12 kr. Kornbrod 24 kr.

Baumholder, 24. Dez. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 25 Sgr. — pf. Korn 3 Thlr. 3 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 14 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. — Sgr. 6 pf. Kartoffeln 18 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 3 Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. 6 pf. Kornbrod 7 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf.

Mainz, 21. Dez. Während der Woche war Weizen wieder mehr begehrt, der Umsatz aber nicht belangreich, weil Inhaber wieder höhere Preise forderten, die nur in kleineren Partieen bewilligt wurden. Korn blieb gut preishaltend. Gerste ist in matter Haltung, der Versandt darin ist ziemlich ins Stocken gerathen und die Brauer können bei der gelinden Witterung nicht viel konsumiren. Hafer blieb unverändert. Zu notiren ist: Waizen 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. 45 kr. Korn 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 40 kr. Gerste 10 fl. 45 kr. bis 10 fl. 50 kr. Hafer 5 fl. Rüböl matt und etwas niedriger, eff. 24 fl. 15 kr. bis 24 fl. 30 kr. ohne Faß, per Mai 24 fl. 15 kr. mit Faß. Leinöl 25 fl. 30 kr. bis 25 fl. 45 kr. Mohnöl 44—46 fl. Kohlsamen 17 fl. 30 kr. Hülsenfrüchte nicht sehr begehrt, aber preishaltend. Bohnen 13 fl. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 18 fl. Linsen 10 fl. 30 kr. bis 18 fl. Wicken 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Kleesamen ruhig, rother 32 bis 33 fl. Luzerne 27 bis 28 fl. Repskuchen 65 bis 67 fl.

Worms, 21. Dez. Obwohl in der abgelaufenen Woche der Umsatz im Getreidegeschäfte kein bedeutender gewesen, so traten Käufer für Roggen und Weizen heute etwas fester auf unserem Markte auf und konnten sich dadurch Preise vollkommen behaupten; einige Pöstchen gingen sogar über Notiz um. In Gerste ist fortwährend mattes Geschäft. — Mehl ohne animo. Rüböl und Reps ohne Veränderung. Auch Branntwein verharrt in ruhiger Stimmung.

Notiz: Weizen pfälzer 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. Roggen 11 fl. 10 kr. bis 11 fl. 20 kr. Alles andere ohne Veränderung.

Mobilien-Versteigerung.



Montag den 7. Januar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Altenglan in ihrer Wohnung lassen Friedrich Schäfer, Ackerer, allda wohnhaft, und dessen mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Drumm erzeugten Kinder die nachbeschriebenen Mobiliargegenstände auf Credit versteigern:





2 Pferde, (ein sechsjähriges und ein achtjähriges) 1 Kuh, 1 Kalb,





1 Wagen, 1 Pflug, 1 Walze, Pferdegeschirr, sodann



mehrere Fässer, Getüch, Zinn und allerlei sonstige Haus- und Ackergeräthschaften.

Kusel, den 27. Dezember 1866.

[501½] J. Klee, k. Notär.

Einladung.



Auf den Neujahrstag, am 1. Januar 1867, Abends, findet in meinem Saale ein

BALL

statt, wozu ich hiermit freundlichst einlade. Entree 36 kr. Nichttanzende zahlen 24 kr., erhalten dagegen einen Schoppen Wein à 18 kr. Kassaeröffnung 6 Uhr.

Hermann Fritz.

Soeben beginnt oder vielmehr hat schon begonnen:

Des Lahrer Hinkenden Boten

Illustrirte Dorfzeitung

Jahrgang 1867.

Monatlich in Heften von 4—5 Bogen zu dem billigen Preise von 3½ Sgr. — 12 kr. Die Dorfzeitung kann zu gleichem Preise auch in Wochennummern bezogen werden.

Alle Abnehmer erhalten eine Prämie in Farbendruck.

Bestellungen auf dieses so beliebte Journal nimmt die Expedition des Pfälzer zur Weiterbeförderung an. ⅙

Bei meiner Abreise von hier meinen Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl!

[504] **Bohrer.**

Ich warne hiermit Jedermann meiner Ehefrau Margaretha Hepp etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung hiefür leiste.

Erdesbach, den 16. Dezbr. 1866.

[493] **Joseph Hepp.**

Jacob Sofsky, Landstuhl,

erlaubt sich, auf folgende, erst eingetroffene

Saison-Neuigkeiten

in Kleiderstoffen &c. aufmerksam zu machen.

Sächsische Kleiderstoffe, die Elle 16 kr. und höher;
Englische und Französisch Kleiderstoffe, zu der billigsten Notirung.
Französische Merino's und Deutsche Thybets in allen Farben;
⁶/₄ **breite Lama's** von 40 kr. die Elle und höher.
Schwarze Doppel-Châles in allen Nuancen;
Schwarze Tücher und schwere Winterbouckskins in schönster Auswahl;
Lyoner und Etienner Seidenzeuge, alle cylindrirt;
Schönste Strickwolle, das Zoll-Pfund fl. 1. 24 kr. und höher;
eine große Auswahl **Französischer, Tyroler und Dänischer Glaçe-Handschuhe** in ausgesuchter und geschmackvoller Sortirung.
Seidene Foulards und Fichus von Paris, zu 1 fl. 20 kr. und 24 kr. das Stück und höher.

Ferner empfiehlt derselbe zu geneigter Beachtung:

eine große Partie **Baumwollbiber,** die Elle 13, 14, 15 kr. und höher; Dauerhaften und guten **Calmuc** zu 18 kr. und steigend; — selbstfabricirte **schwere Baumwollzeuge,** die Elle 20 kr. und höher, wie auch die feinen ⁵/₄ breiten **Siamoise** zu 16 und 17 kr.; schönste **Holländer Leinen,** von 24 kr. die Elle an; wie auch eine große Auswahl billiger **halbwollener Hosenzeuge, Barchente, Bettdrelle und ähnlicher Gegenstände.**

Verkaufslocal in dessen neuerbautem Hause gegenüber der alten Capelle. [472⁴/₆]

Da ich von der Einwanderungs-Commission, von welcher der Präsident der deutschen Gesellschaft ein Mitglied ist, die Erlaubniß erhalten habe, die Einwanderer in Castle Garden in Empfang zu nehmen, erlaube ich mir, mein auf's beste und bequemste eingerichtete Gasthaus:

„Freischütz Hall"

Greenwich Street Nro. 30

meinen geehrten Landsleuten und Reisenden auf's beste zu empfehlen.

In Hinsicht auf reelle und solide Bedienung kann ich mich auf folgende Herren beziehen:

Banquier John Sattig, Broadway 200.
Colonel Louis Burger, Office 58 Bowery.
Dr. Jul. J. Burian, Doctor im Einwanderungs-Depot.
W. Leiss, Zollhaus-Beamter.

New-York, **Christian Disch aus Kusel.**

Wegen Karten meines Hauses wende man sich an **Christian Ehrenspeck, Goldarbeiter in Kusel.** [317 q]

Wandkalender,

mit Angabe der Messen und Märkte, Sonnen- und Mondsfinsternisse und minderwerthiger Goldmünzen &c., zu haben in der Buchdruckerei von J. Kleinschmidt in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 22. Dezember 1866.

Pistolen.	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 26
Engl. Sovereigns . .	„	11 48

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Landstu

eilen
m zu machen.

höher;
der billigsten Preise,
ybets in allen Farb
r.
n;
rbouckskins in sch

chseudrirt;
24 kr. und höher;
und Dänische
modvoller Sortirung.
zu 1 fl. 20 kr. und

Beachtung:
, 14, 15 kr. und höher
steigend; — selbstgewirkte
nd höher, wie auch die
r.; schönste Holländer
große Auswahl billige
Bettdrelle und ähn

em Hause gegenüber
r.

mmission, von welcher ic
Mitglied ist, die Erlaub
en in Empfang zu neh
ste eingerichtete Gasthau

all"

fte zu empfehlen.
ann ich mich auf folgend

ay 200.
ce 58 Bowery.
Einwanderungs-Depot.

tian Disch
s Kusel.
Christian Ehrenfried.

nkfurter Börsencourse
m 22. Dezember 1868.

. . . .	fl.	9 44
. . . .	fl.	9 57
riedrichsd'or	fl.	9 58
fl.-Stücke	fl.	5 36
caten	fl.	9 26
o Stücke	fl.	9 26
overeigns	„	11 48